Library of Princeton
NOV 21 1898
Theological Seminary

Division BS1430
Section M629
No.

Midrash. Tehillim.

MIDRASCH TEHILLIM

ODER

HAGGADISCHE ERKLÄRUNG

DER

PSALMEN.

NACH DER TEXTAUSGABE VON SALOMON BUBER
ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERSETZT UND MIT
NOTEN UND QUELLENANGABEN VERSEHEN

VON

PROF. DR. THEOL. ET PHIL. AUG. WÜNSCHE.

ERSTER BAND.

TRIER
SIGMUND MAYER
1892.

HERRN

PROFESSOR DR. THEOL. E. KAUTZCH

FREUNDSCHAFTLICHST ZUGEEIGNET

VOM VERFASSER.

EINLEITUNG.

Der Midrasch Tehillim heisst auch: Agadath (Haggadath) Tehillim und Midrasch Schocher tob. Letzteren Namen hat er deshalb erhalten, weil er mit der Deutung von Prov. 11, 27: שוחר טוב יבקש רצון beginnt. Als Verfasser des Werkes nennt Abraham Sephardi R. Jochanan, was aber selbstverständlich falsch ist. Ebenso irrig ist die Ansicht des Ahron Mose Padua aus Karlin, der unter Berufung auf Kidduschin fol. 33[a] und Aboda sara fol. 19[a] R. Simeon Beribbi zum Verfasser macht. Wir kennen den Verfasser nicht, wissen aber, dass die Agadoth zu Tehillim sehr früh schon geordnet waren; vergl. j. Kilajim IX, 32[b], Kethub. XII, 35[a], Bereschith r. Parascha 33, 2. Nach Salomon Buber bezieht sich auch j. Schabb. X, 15[c] auf die Agadath Tehillim. Als jüngere Tehillimsammlungen entstanden, machte sich jemand an die Aufgabe, dieselben mit der älteren Sammlung zu einem Ganzen zu verschmelzen. Bis der Midrasch Tehillim die gegenwärtige Gestalt erhalten hat, sind sicher mehrere Redactionen mit ihm vorgenommen worden. Beweis dafür ist, dass dieselben Auslegungen an verschiedenen Stellen in verschiedener Form sich finden.

Als Ort der Abfassung ist, nach Sprache und Art der Auslegung, sowie nach den citirten Amoräern zu schliessen, Palästina anzusehen. Vielleicht sprechen dafür auch die zahlreichen aus dem Talmud Jeruschalmi entlehnten Citate. Hinsichtlich der Zeit der Abfassung gehen die Ansichten der Kritiker sehr auseinander. Zunz rechnet unsern Midrasch zu den jüngeren Midraschwerken und bezieht sich dabei auf eine grosse Reihe von Stellen, die entschieden sehr

jungen Datums sind. Doch bei näherer Betrachtung erweisen sich diese Stellen als Zusätze eines späteren Ordners. Ich neige der Ansicht Salomon Buber's zu, dass der Grundstock des Midrasch entschieden ein hohes Alter hat. Der Jeruschalmi, die Pesikta des Rab Kahana, wie nicht minder der Midrasch Bereschith r. und der Midrasch Tanchuma lag dem ersten Sammler bereits vor. Nur der Anhang, Ps. 119—121 und Ps. 138 bis Ende, rührt vielleicht aus dem 13. Jahrhundert her. Uebrigens sind die Auslegungen von 14 Psalmen, nämlich von Ps. 122, 124—130, 132—137 wörtlich aus dem Jalkut herübergenommen, woselbst sie wieder als Excerpte aus Talmud, Thosephtha, Tanchuma, Pesikta u. s. w. verzeichnet sind. Ps. 123 und 131 sind, weil auch im Jalkut sich keine Erklärung zu ihnen findet, ohne Auslegung geblieben. Buber hat aber gemeint, diese Lücke durch Auszüge aus Pesikta r., Sifra, Bamidbar r. und dem babylonischen Talmud ausfüllen zu müssen.

In sechs von Buber benutzten Codices geht der Midrasch Tehillim bloss bis Ps. 118, nur in zweien finden sich noch die Deutungen zu Ps. 119 bis zum Buchstaben ש. Auch die editio princeps, Constantinopel 1512, enthält nur die Psalmen von 1—118, erst die Drucke Salonichi 1515 und Venedig 1546 bringen den ganzen Psalter.

Wer der Ordner des Anfangs von Ps. 119 bis Ende ist, wissen wir nicht, vielleicht ist es Mathatia Jizhari, der den 119. Psalm commentirt hat.*) Der Schluss hat einen ganz anderen Charakter als der ältere Theil, er weicht auch von allen älteren Midraschim in der Form ab, unter anderem wird nicht ein einziger Amoräer erwähnt. Dass auch die Deutungen von Ps. 1—118 nicht von einem Sammler herrühren, ergiebt schon eine flüchtige Vergleichung von

*) Die Venediger Ausgabe von 1512 geht nur bis Ps. 118, die Salonichier von 1515 dagegen bis zu Ende. Am Schlusse der letzteren Ausgabe befindet sich der Commentar des Mathatia Jizhari aus Saragossa zu Ps. 119, der dann auch in die spätere Venediger Ausgabe und von dieser wieder in die Prager und Amsterdamer Ausgabe unter dem Titel: Erklärung des Aleph Beth von M. J. übergegangen ist. Dieser Commentar ist von Ph. d'Aguine in seinem Commentar zu den Psalmen, Paris 1622, auch ins Lateinische übersetzt worden. Dass Mathatia Jizhari in der That der Verfasser des Commentars zu Ps. 119 ist, dafür spricht eine Stelle in Juchasin (ed. Krakau) S. 133^{b}, welche lautet: „Und in dieser Zeit (ca. 1360) lebte Mattitjahu Jizhari, der Bücher und Deraschoth verfasst hat." Im Kore ha-doroth steht zu dieser Stelle noch der Zusatz: „Und das ist der Commentar des Aleph Beth (Ps. 119) und er

Ps. 7 und 18, 13; Ps. 18, 25 und 95, 3; Ps. 18, 26 und 103, 2; Ps. 27, 7 und 94, 5; Ps. 56, 4 und 100, 4; Ps. 91, 6 und 104, 3.

Die Quellen, aus denen der Midrasch Tehillim geschöpft hat, sind Mischna, Thosephtha, Mechiltha, Sifré, Talmud Jeruschalmi, Bereschith r., Pesikta des Rab Kahana, Tanchuma, Pirke de Rabbi Elieser*) und Targum Onkelos. Die Entlehnungen sind theils wörtlich, theils nur dem Sinne nach.

Einen fortlaufenden Commentar zu den Psalmen bildet übrigens der Midrasch Tehillim nicht. Es giebt nur wenige Psalmen, deren sämmtliche Verse gedeutet werden, die meisten sind vielmehr nur mit einigen Versen berücksichtigt. Unverhältnissmässig ausführlich beschäftigt sich die Auslegung mit den an sich oft schwierigen Ueberschriften der Psalmen. Dieselben werden in den verschiedensten Weisen gedeutet, sei es, dass die einzelnen Wörter anders gelesen, oder in zwei Wörter zerlegt, sei es, dass historische Beziehungen aufgesucht oder andere Verhältnisse darauf angewendet werden. Im Uebrigen trägt die Auslegung bald mehr einen homiletischen, erbaulichen, bald einen mehr grammatischen, sinnerklärenden Charakter. Wir stossen daher ebenso auf längere oder kürzere Predigten, wie auf einzelne Verserklärungen nach dem Stande der damaligen Exegese. Zuweilen ertönen Klagen über Religionsverfolgungen, über die Unterdrückungen durch die vier Reiche und über die verschiedenen Exile. Solche Ergüsse sind in der Regel mit Ausblicken auf eine bessere Zukunft begleitet. Es regt sich die Sehnsucht nach einer Erlösung, nach einer Zeit, wo die Vergewaltigung ein Ende haben und eine neue glorreiche Epoche, ein beglückender Zustand anheben wird, der

---

ist am Ende des Midrasch Tehillim abgedruckt." Nach Grätz, Geschichte des Judenthums, Bd. VIII, S. 115 und Note 3, S. 393 ff. nahm Mathatia Jizhari auch an der vom Papste Benedict XIII. mit Zustimmung des Königs Don Fernando von Aragonien 1412 zu Tortosa veranstalteten Disputation gegen Josua Lorki theil.

Wir besitzen von Mathatia Jizhari noch viele andere Schriften. So hat er einen Commentar zu Pirke Aboth und einen solchen zu Ibn Esra zur Thora verfasst. Ausserdem schrieb er philosophisch gehaltene Deraschoth zur Thora, in denen Aristoteles, Ibn Roschd, Maimonides, Nachmanides, Ibn Esra und Chasdai Crescas öfters citirt werden. Eine Handschrift von diesen Deraschoth liegt in Parma, eine andere ist im Besitze Straschuns in Wilna. Da es in der Erklärung zu Gen. 14, 19 heisst: „Die Welt wurde vor 5162 Jahren erschaffen," so sind diese Deraschoth 1402 verfasst worden.

*) In 1 und 6 der von Buber benutzten Handschriften jedoch finden sich die betreffenden Stellen nicht.

allen Gemüthern für die überstandenen Qualen Trost und Erquickung bringt. Kurz, die Auslegung wird messianisch. Zwischendurch laufen mancherlei schöne Sittenvorschriften, praktische Lebensregeln und Gesetzesentscheidungen. Auch an Geschichten mit historischem Hintergrunde, an angedeuteten oder ausgeführten Gleichnissen, Erzählungen, Weisheitssprüchen, volksthümlichen Sprichwörtern und Vergleichen zwischen der Art des Weltlebens und dem Verfahren Gottes fehlt es nicht. Dabei zeigt sich die Eigenthümlichkeit, dass jede Erklärung und jeder Gedanke durch Schriftverse bewiesen wird. Selbst für gesuchte Meinungen und weithergeholte Ansichten wird die Schrift zur Stütze herangezogen. Es ist geradezu erstaunlich, welche Belesenheit in der Schrift die Verfasser der Midraschwerke besessen haben, wie ihnen das ganze Alte Testament im Gedächtniss ruhte! In grammatischer Hinsicht wird nicht selten Bezug auf das K'ri und K'tib, auf die scriptio plena und defectiva, auf den Zahlenwerth (Gematria), die Buchstabenberechnung (Notarikon) und auf Leseweisen (אל תקרי, liess nicht so, sondern so) genommen. Manche hebräische Wörter werden als Fremdwörter gedeutet. Wenn auch vieles, vielleicht sogar das Meiste des dargebotenen haggadischen Stoffes bereits in den Talmuden und den älteren Midraschwerken vorkommt, so findet sich doch auch mancherlei Eigenwesentliches. Wir erinnern nur an die zu Ps. 39, 2 angeführte schöne Erzählung vom Streite der verschiedenen Glieder des menschlichen Körpers mit der Zunge, die von hier in den Jalkut übergegangen ist. Im Vergleich zu den andern Midraschwerken wird man den Midrasch Tehillim immerhin einen interessanten Midrasch nennen dürfen; selbst christliche Theologen werden hier und da aus ihm schöpfen können. Da die Sprache klar und leichtverständlich ist, so dürfte schon aus diesem Grunde gerade dieser Midrasch Anfängern, die in den Geist der Haggadischen Deutungen eindringen wollen, besonders zu empfehlen sein.

Von hohem wissenschaftlichen Werthe ist Salomon Bubers ausführliche Einleitung zum Midrasch Tehillim. Sie giebt uns nicht nur eine Zusammenstellung der Gesetzesentscheidungen, Sittenlehren und Lebensregeln, ein Verzeichniss der angeführten Tannaim und Amoraim, der Geonen, Lexicographen und Rabbinen, die den Midrasch citiren, sowie der im Jalkut citirten Stellen, und der Stellen, die Buber selbst hinzugefügt hat, sondern auch eingehende Erörterungen über die verschiedenen Druckausgaben und die Beschaffenheit und den Unterschied der acht von ihm benutzten

Handschriften.*) Auch die im Midrasch Tehillim vorkommenden Fremdwörter sind vollständig aufgeführt worden.

Die von Buber herangezogenen Handschriften geben eine dreifache Recension des Textes des Midrasch Tehillim, und zwar bilden die Handschriften 1 und 6 die Recension A, die Handschriften 2, 4, 5 und 7 die Recension B und die Handschriften 3 und 8′ die Recension C. Die Constantinopolitaner Ausgabe nun beruht auf der Recension C, dagegen stammen die Zusätze in der Venediger aus der Recension B, mit der Recension A stimmen die von Abraham Provenzali verglichenen Codices überein. Vergl. Dr. Theodor in seiner Besprechung der Buberschen Ausgabe in dem Litteraturblatte der Menorah 1891. Separatabzug, herausgegeben von Dr. J. Hirsch, Hamburg, Feigenbaum. Die Handschriften der Recension A bilden demnach die Grundlage des Buberschen Textes.

In der ältesten Druckausgabe, Constantinopel 1512, zeigt sich mehrmals eine nicht unerhebliche Unordnung in der Zählung der Psalmen. So bilden Ps. 42 und 43 und Ps. 70 und 71 je einen Psalm, hingegen sind wieder Ps. 78 und 118 in je zwei Theile zerlegt. Auch in der Venediger Ausgabe von 1546, zu der, wie der Herausgeber Cornel Adekind bemerkt, schon Handschriften herangezogen und bis zu Ps. 37 verschiedene Zusätze daraus entnommen wurden, weicht die Zählung von der unsrigen an mehreren Stellen ab.

Was schliesslich unsere Uebersetzung anlangt, so ist dieselbe wortgetreu. Gern hätten wir auch die im Buberschen Texte durch

---

*) Von grosser Wichtigkeit für die Edition des Midrasch Tehillim von Salomon Buber waren die handschriftlichen Noten in einem Exemplare der Venediger Ausgabe des Midrasch Schocher tob von 1546. Dieselben rühren von einem gelehrten Juden Italiens, Abraham bar David Provenzali, her, sind in Ferrara nach sechs alten Codices sehr sorgfältig gemacht und befinden sich theils am Rande oder zwischen den Zeilen, zweimal auch auf besonderen Blättern. Wenn Abraham Provenzali in den ihm vorliegenden Codices etwas nicht fand, dann bemerkte er am Rande seines Exemplars: „In der Handschrift nicht vorhanden.“ Die verglichenen Codices stimmen übrigens mit den von Buber benutzten Handschriften 1 und 6 überein. Das Midraschexemplar des Abraham Provenzali war früher im Besitze Raphael Kirchheims, der es Jellinek für seine Mittheilungen in Beth ha-Midrasch Th. 5 zur Verfügung stellte. — Abraham bar David Provenzali war Arzt und Philosoph in Ferrara, er hatte viele Schüler, die seines Lobes voll sind. Er übersetzte 1555 das Buch More ha-More, schrieb eine Einleitung zu Reschith Chochma (gedr. Venedig 1593), auch verfasste er ein Gedicht zu dem Buche Orach Chajim von Abraham Segal.

eckige Klammern eingeschlossenen fehlerhaft kürzeren Stellen, wie die Emendirungen in runden Klammern für das Auge kenntlich gemacht, es musste aber davon Abstand genommen werden, da die Einklammerungen bei der Wiedergabe im Deutschen von den anderen Worten sich nicht so wie im Hebräischen abgrenzen liessen. Auch hinsichtlich der Anmerkungen waren wir genöthigt, um das Werk nicht allzusehr anschwellen zu lassen, uns auf die wichtigsten Quellennachweise zu beschränken.

Möge der Uebersetzung, auf die viel Mühe und Zeit verwendet worden ist, eine freundliche Aufnahme beschieden sein, etwaigen Versehen bei oft schwierigen Stellen aber wolle man nachsichtsvolle Beurtheilung zu Theil werden lassen.

Dresden, 1. Mai 1892.

A. Wünsche.

MIDRASCH TEHILLIM.

ERSTES BUCH.

Psalm I.

(1.) V. 1. „Heil dem Manne, der nicht wandelt im Rathe der Frevler u. s. w.“ Das ist, was die Schrift sagt: „Wer nach Gutem forscht, bittet um Wohlwollen“ (Prov. 11, 27). Wer ist das? David, der König von Israel; er suchte das Beste Israels, indem er von ihm die vierundzwanzig Priester- und vierundzwanzig Levitenposten aufstellte. „Er bittet um Wohlwollen,“ denn er bat um die Gnade, dass der heilige Geist auf ihm ruhen möchte, um die Israeliten zu segnen. Womit segnete er sie? Mit (den Worten): „Heil dem Manne.“ „Wer aber Böses sucht, über den kommt es“ (Prov. das.). Das geht auf Doeg und Achitophel.

(2.) Oder: „Heil dem Manne.“ Das ist, was die Schrift sagt: „Und es kam der König David und setzte sich vor den Ewigen“ (2 Sam. 7, 18). So lehrt R. Chija: Das Sitzen in der Tempelhalle war nur den Königen aus dem Hause Davids gestattet. R. Ami im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Es giebt keinen Sitz in der Tempelhalle, ausser dem Ort, wo die Könige aus dem Hause Davids sassen. Ebenso heisst es: „Und er setzte sich vor den Ewigen.“ Rab Huna im Namen des R. (Simeon) [Ismael] dagegen hat nicht so gesagt, sondern: Es giebt oben kein Sitzen, denn es heisst: „Ich nahte einem von den Dastehenden“ (Dan. 7, 16), für sie giebt es nämlich kein Zusammenziehen des Fusses, denn es heisst: „Und ihre Füsse waren gerade“ (Ezech. 1, 7); ebenso heisst es: „Seraphim standen über ihm“ (Jes. 6, 2), desgl.: „Und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken“ (1 Reg. 22, 19). Oben giebt es kein Sitzen, David aber sass? R. Ami hat gesagt: Auch für die Regierung des Hauses David's gab es kein Sitzen in der Tempelhalle. Was heisst dann: „Und er setzte sich vor den Ewigen?“ Er stützte sich (lehnte sich

an). Und wer hatte in der Tempelhalle und im Tempel einen Sitz? Sage: Der Hohepriester, wie es heisst: „Und Eli, der Hohepriester, sass auf dem Stuhle“ (1 Sam. 1, 9). Wenn dem so ist, so wollen die Worte: „Und er setzte sich vor den Ewigen“ sagen: er sammelte sich zum Gebete. Dort (Mischna Jebamoth fol. 76[b]) lernten wir: Ammoniter und Moabiter sind für immer verboten, aber ihre Weiber sind sofort gestattet.*) Daher sprach David (zu Gott): „Wer bin ich, Ewiger Gott, und was mein Haus, dass du mich bis hierher (הֲלוֹם) gebracht hast“? (2 Sam. 7, 18.) [Was bedeutet הֲלוֹם?] Nicht genug, dass ich in die Versammlung kommen darf, sondern du hast mich sogar zum Könige gemacht. Unter הֲלוֹם ist nichts anderes als Königthum (Herrschaft) zu verstehen, wie es heisst: „Ist noch ein Mann hier (הֲלוֹם) hergekommen?“**) „Und es war dies noch zu klein in deinen Augen“ (2 Sam. 7, 19). Wie ein Mensch zum andern sagt: Das ist noch zu klein für dich. „Und du redetest auch für das Haus deines Knechtes in die Ferne“ (das.), denn ich war fern und bin genähert worden. „Und das ist die Thora (Lehre) des Menschen, Ewiger, Gott“ (das.). Das ist die Thora Abrahams, Jizchaks und Jacobs heisst es nicht, sondern: „Das ist die Thora des Menschen.“ Und wer ist der vorzüglichste unter den Propheten und der vorzüglichste unter den Königen? Der vorzüglichste unter den Propheten ist Mose, denn es heisst: „Und Mose stieg hinauf zu Gott“ (Ex. 19, 3), und der vorzüglichste unter den Königen ist David. Du findest: Alles, was Mose gethan, hat auch David gethan. Mose führte die Israeliten aus Aegypten und David führte die Israeliten aus der Knechtschaft der Gefangenschaften (der Fremdherrschaften);***) Mose führte Krieg mit Sichon und ʿOg und David führte Krieg mit allen seinen Nachbarn ringsumher, wie es heisst: „Denn die Kriege des Ewigen, Gottes führt er“ (1 Sam. 25, 28). Mose regierte über Israel und Jehuda, wie es heisst: „Und er ward in Jeschurun König“ (Deut. 33, 5), und David regierte über Israel und Jehuda; Mose spaltete den Israeliten das Meer und David spaltete den Israeliten die Ströme (את הנהרות), wie es heisst: „Als er befehdete Aram der Ströme (ארם נהרים)“ (Ps. 60, 2); Mose baute einen Altar und David baute einen Altar; jener opferte und dieser opferte; Mose gab den Israeliten die fünf Bücher der Thora und David gab den Israeliten die fünf Bücher der Psalmen [nämlich: Ps. 1. 42. 73. 90. 107];†) Mose segnete die Israeliten mit: אשריך und David segnete die Israeliten mit אשרי.

(3.) Oder: Heil dem Manne, welcher nicht wandelt. Das ist,

---

*) Sinn: Die männlichen Abkömmlinge von den Ammonitern und Moabitern dürfen niemals in die Gemeinde des Ewigen eintreten, wohl aber ihre weiblichen Abkömmlinge.

**) In dieser Stelle handelt es sich um die Ausrufung Sauls zum Könige.

***) Mehrere Handschriften und Druckausgaben lesen: משעבוד מלכיות.

†) Mit diesen Psalmen beginnen die einzelnen Bücher.

was die Schrift sagt: „In Gradheit sind alle Worte meines Mundes, in ihnen ist nichts verdreht und krumm“ (Prov. 8, 8). (Das will sagen:) In ihnen ist nichts Aufregendes (קַפְדָנוּת) und nichts Verkehrtes (עִקְמִימוּת). Wir finden, dass die Schrift (Gott) zwei bis drei Wörter krümmt (עיקם), um nicht einen hässlichen Ausdruck aus seinem (Gottes) Munde hervorgehen zu lassen, denn es heisst: „Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein ist“ (Gen. 7, 8). R. Judan bar Menasse hat gesagt: Auch wenn er (Gott) kommt, um (die Zeichen des unreinen Thieres) zu eröffnen (kund zu thun), beginnt er nur mit den Zeichen des reinen, z. B. Lev. 11, 4: „Das Kamel“, da heisst es nicht: denn hufgespalten ist es nicht, sondern: „denn wiederkäuend ist es,“ ferner das. V. 7: „Und das Schwein,“ da steht nicht: denn es wiederkäuet nicht, sondern: „denn hufgespalten ist es.“ David sprach: Selbst der Heilige, geb. sei er! gab mir das Zeugniss, indem er sprach: „Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen“ (1 Sam. 13, 14), und er umschrieb seinen Namen nach seinem Schöpfer. Wie nun sein Schöpfer kein hässliches Wort hervorgehen liess, so auch David Er hätte sagen können: Verflucht der Mann, welcher wandelt im Rathe der Frevler, oder: Heil dem Manne, welcher wandelt im Rathe der Gerechten, er sagte aber nicht so, sondern: „Heil dem Manne, welcher nicht wandelt im Rathe der Frevler.“

Ebenso heisst es: „Wenn Mose und Samuel vor mir ständen“ (Jerem. 15, 1). Du findest: Was bei dem einen geschrieben steht, steht auch bei dem andern geschrieben. Dieser war ein Levit und jener war ein Levit, dieser baute einen Altar und jener baute einen Altar, dieser opferte und jener opferte, dieser war König und jener war König, dieser wurde gerufen und jener wurde gerufen. Ebenso heisst es: „Einen Propheten aus deiner Mitte von deinen Brüdern, wie ich bin, wird er aufstellen“ (Deut. 18, 15). Einen ähnlichen Vergleich findest du in der Pesikta des Rab Kahana zu Dibre Jirmijahu: Was von dem einen geschrieben steht, steht auch von dem andern geschrieben.*) [R. Judan sagt: Dieser Psalm ist der vorzüglichste von allen Psalmen.]

(4.) Oder: Heil dem Manne. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn Sonne und Schirm ist der Ewige, Gott; Gunst und Ehre giebt der Ewige, versagt kein Gut denen, die in Makellosigkeit wandeln“ (Ps. 84, 12). Chiskia bar Chija hat gesagt: Heil den Propheten, die das Gebilde mit dem, der es gebildet und die Pflanzung mit dem, der sie gepflanzt, vergleichen, sowie es heisst: „Denn Sonne und Schild ist der Ewige, Gott.“ Desgleichen heisst es: „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten“ (Amos 3, 8)? ferner: „Siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten (von den Bergen) her und seine Stimme war wie die Stimme mächtiger Wasser

*) Der ganze Passus bildet den Schluss zu dem oben angeführten Vergleiche zwischen Mose und David.

und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit“ (Ezech. 43, 2).*) Allein man lässt das Ohr hören, was es zu hören vermag und das Auge sehen, was es zu sehen vermag. Oder: „Denn Sonne und Schild ist der Ewige, Gott.“ Man könnte denken, dass, sowie die Sonne sticht, also auch der Heilige, gebenedeiet sei er? Darum heisst es: מגן, Schild;**) wie der Schild den Menschen deckt, so deckt der Heilige, gebenedeiet sei er! auch seine ganze Welt. R. Chija bar Abin hat gesagt: Gott leuchtet wie die Sonne und schützt wie der Schild. Oder: מגן bedeutet התריס (θυρεός), איסקוטא פרסאה (scutum, Schild), persischer Panzer, der den Menschen von drei Seiten umgiebt. Und woher lässt sich entnehmen, dass auch die vierte Seite eingeschlossen ist? Weil es heisst: „Ewiger, gleich einem Schild (כצנה)***) umgiebst du ihn mit Gnade“ (Ps. 5, 13). Oder: „Denn Sonne und Schild ist der Ewige, Gott; Gunst und Ehre giebt der Ewige, nicht verweigert er Gutes denen, die in Makellosigkeit wandeln.“ Der Vers redet von unserm Vater Abraham. „Denn Sonne“ d. i. Abraham, wie es heisst: „Wer erweckte vom Aufgang her den Gerechten“ (Jes. 41, 2); „und Schild“ d. i. Abraham, wie es heisst: „Ich bin dir ein Schild“ (Gen. 15, 1; „Gott (אלהים)“ d. i. Abraham, wie es heisst: „Ein Fürst Gottes (נשיא אלהים) bist du unter uns“ (das. 23, 6); „Gunst und Ehre giebt der Ewige“ d. i. Abraham, und so heisst es: „Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold“ (das. 13, 2); „nicht verweigert er Gutes denen, die in Makellosigkeit wandeln“ d. i. Abraham, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei makellos“ (das. 17, 1). Aber wenn der Vers von Abraham redete, so hätte es doch heissen müssen: לא ימנע טוב להולך בתמים, er versagt kein Gut dem (Sing.), der in Makellosigkeit wandelt, was soll: להולכים בתמים, denen, die in Makellosigkeit wandeln, heissen? Allein, wie er diesem Abraham, der vor dem Heiligen, geb. sei er! in Makellosigkeit (בתמימות) wandelte, ein Schild wurde, so wird er auch jedem, der vor ihm in Makellosigkeit wandelt, ein Schild; denn es folgen darauf die Worte: „Heil dem Menschen, der auf dich trauet“ (Ps. 84, 13). Es heisst nicht: Heil dem Abraham, sondern: „Heil dem Menschen“, womit jeder Mensch gemeint ist. So hat auch David gesagt: „Heil dem Manne“, du hast den Frevlern Glück gegeben.†)

(5.) Oder: Heil dem Manne. R. Juda begann seinen Vortrag mit den Worten: „Prunke nicht vor einem Könige und an den Ort der Grossen stelle dich nicht“ (Prov. 25, 6). R. Judan schloss damit, R. Pinchas machte damit den Anfang. R. Judan schloss damit; mit der Stelle, womit jener geschlossen, begann dieser. R. Pinchas nahm als Einleitung zu seinem Vortrage die Worte: „Durch die Aeltesten

*) Zu ergänzen ist die Frage: Wer hat dem Löwen die Kraft, der Sonne das Licht gegeben? Nicht Gott?

**) Vergl. zur Ausdrucksweise Cant. r. sv. אל תראני, 8c u. מי זאת, 28c.

***) Die צָנָה bedeckte den ganzen Körper des Kriegers.

†) Der Schluss ist unverständlich und mangelhaft.

bin ich verständig geworden" (Ps. 119, 100). Du findest, dass im Anfange der Heilige, geb. sei er! seine Welt segnete, wie es heisst: „Und Gott segnete sie" (Gen. 1, 22); als Noach aufstand, segnete er ihn und seine Söhne, wie es heisst: „Und Gott segnete den Noach und seine Söhne" (das. 9, 1); dann erhob er sich über Abraham und segnete ihn, wie es heisst: „Und der Ewige segnete den Abraham in allem" (das. 24, 1). Was heisst: „Und du sollst ein Segen sein" (das. 12, 2)? R. Nechemja hat gesagt: Er übertrug ihm den Segen (die Segensertheilung), denn er sprach zu ihm: Bis jetzt lag es mir ob, meine Welt zu segnen, aber von jetzt ab und weiter sind dir die Segnungen übertragen, jeder, der dir des Segens würdig erscheint, soll gesegnet sein. Als Jizchak aufstand, wie heisst es da? „Und Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak" (das. 25, 5). R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jehuda ist die Erstgeburt, nach R. Nechemja der Segen, nach den Rabbinen das Begräbniss und die Nachlassverschreibung (διαθήκη) gemeint. Nach R. Levi im Namen des R. Chama hat er ihn nicht gesegnet, sondern ihm Geschenke gegeben. Warum hat er ihn nicht gesegnet? Gleich einem Könige, der einen Lustgarten hatte und diesen einem Gärtner übergab, es waren darin verschiedene Arten von Bäumen, einer mit dem andern verbunden, der eine mit einem Medicament des Lebens, der andere mit einem Medicament des Todes. Da dachte der Gärtner: Wenn ich den Baum mit dem Medicament des Lebens tränke, so lebt (nährt sich) auch der Baum mit dem Medicament des Todes mit ihm, und wenn ich ihn nicht tränke, wie soll der Baum mit dem Medicament des Lebens leben (erhalten werden)? Der Gärtner dachte: Nach einem Jahre ist mein Pachtverhältniss zu Ende und ich gehe meines Weges, was dem Herrn des Lustgartens nützlich erscheint, mag er thun. So dachte auch Abraham. Wenn ich den Jizchak segne, so sind die Söhne Ismaels und die Söhne der Ketura zugleich mit ihm gesegnet, wenn ich aber die Söhne Ismaels und die Söhne der Ketura nicht segne, wie kann ich den Jizchak segnen. Darum dachte er wieder: Ich bin Fleisch und Blut, heute hier und morgen im Grabe, was der Heilige, geb. sei er! mit seiner Welt thun will, mag er thun. Als Abraham gestorben war, erschien der Heilige, geb. sei er! dem Jizchak und segnete ihn, wie es heisst: „Und es geschah nach dem Tode Abrahams, da segnete Gott seinen Sohn Jizchak" (Gen. 25, 11), und ebenso heisst es von Jacob: „Und Gott erschien dem Jacob abermals, als er aus Padan-Aram kam und segnete ihn" (das. 35, 9). Jizchak stand auf und segnete den Jacob mit (dem Worte) Geben (בנתינה)*), wie es heisst: „Und Gott gebe (ויתן) dir vom Thau des Himmels" (das. 27, 28), und schloss ihn mit (dem Worte) Rufen (בקריאה): „Und Jizchak rief (ויקרא) den Jacob und segnete ihn"

*) Er gab ihm einen Segen, der mit den Worten ויתן anfängt.

(das. 28, 1). Jacob segnete die Stämme und begann, womit sein Vater Jizchak geschlossen. Das ist, was geschrieben steht: „Und Jacob rief seine Söhne“ (das. 49, 1), und womit schloss er? Mit dem Worte זאת: „Und das ist, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet“ (das. 49, 28). Als Mose die Israeliten segnen wollte, dachte er: Jacob, der Erstgeborne Gottes begann (seinen Segen) mit (dem Worte) Rufen und schloss ihn mit (dem Worte) זאת, siehe, ich will anfangen, womit Jacob geschlossen hat. Er begann (mit den Worten): „Und dies (וזאת) ist der Segen“ (Deut. 33, 1) und schloss (mit den Worten): „Heil dir (אשריך), Israe“ (das. V. 29). Als David aufstand, begann er, womit Mose geschlossen, er sprach nämlich: Ich will Israel mit (dem Worte): „Heil (אשרי)“ segnen.

(6.) Oder: Heil dem Manne. R. Nechemja begann seinen Vortrag mit Anknüpfung an Koh. 7, 19: „Die Weisheit stärkt den Weisen“ d. i. David, „mehr als zehn Gewaltige“ (das.), das sind die zehn Menschen, welche das Psalmbuch verfasst haben, nämlich: Adam, Malchizedek, Abraham, Mose, David, Salomo, Asaph und die drei Söhne Korachs. In Bezug auf diese ist man nicht verschiedener Meinung, über wen aber ist man verschiedener Meinung? Rab hat gesagt: Ueber לידותן, was bedeutet: die Strafen für Gesetzes- und Rechtsübertretungen, die über ihn und Israel gekommen sind. Rab Huna hat im Namen des R. Acha gesagt: Obgleich das Psalmbuch durch zehn gesagt (verfasst) worden ist, so ist es doch nur durch David, den König von Israel, gesagt (verfasst) worden. Gleich einem Sängerchor, der einen Hymnus auf den König anstimmen wollte, dieser aber sprach zu ihnen: Obgleich ihr alle liebliche und vorzügliche Sänger seid und würdig seid, den Hymnus auf den König anzustimmen, so soll doch nur N. N. ihn für euch alle anstimmen. Warum? Weil seine Stimme noch süsser ist als die eurige. Das ist, was geschrieben steht: „Und des lieblichen Sängers von Israel“ (2 Sam. 23, 1), (was sagen will:) Wer ist der lieblichste Sänger der Gesänge Israels? David, der Sohn Isai's, der Edle, der Sohn eines Edlen. Wie heisst es am Schlusse der Psalmen? „Zu Ende sind die Psalmen David's, des Sohnes Isai's“ (Ps. 72, 20). Sowie die Psalmen von zehn Männern verfasst worden sind, so sind sie auch durch zehn Sangesweisen bezeichnet worden, nämlich durch ניצוח, ניגון, מזמור, שיר, הלל, תפלה, ברכה, הודאה, הללויה und אשרי, die grösste von allen aber ist הללויה, denn sie befasst Namen und Lob (Gottes) in einem Worte. Rab nannte das ganze Buch: הללויה.

(7.) Der nicht wandelt im Rathe der Frevler u.s.w. R. Simeon ben Pasi hat gesagt: Wenn er nicht geht, wie kann er stehen, und wenn er nicht steht, wie kann er sitzen, und wenn er nicht sitzt, wie kann er spotten? Allein es will dir sagen: Wenn er geht, so wird er schliesslich stehen, und wenn er steht, so wird er schliesslich sitzen, und wenn er sitzt, so wird er schliesslich spotten, und wenn er spottet, so sagt die Schrift von ihm: „Wenn du weise bist,

so bist du dir weise, und wenn du spottest, so spottest du dir" (Prov. 9, 12). Und unsere Rabbinen haben gelehrt:*) Eine Pflichterfüllung zieht eine Pflichterfüllung nach sich und eine Uebertretung eine Uebertretung.**) Wenn es heisst, dass er nicht gehen und nicht stehen und nicht sitzen und nicht spotten soll, so könnte man glauben, er solle weder Gutes noch Böses thun, sondern die Hand an den Mund legen? Darum heisst es: „Sondern hat seine Lust an der Thora des Ewigen." R. Berechja hat gesagt: Es heisst: „Frevle nicht zu sehr" (Koh. 7, 17). Ein Wenig ist wohl erlaubt? Allein der Sinn ist: Wenn du gefrevelt hast, so fahre nicht fort. R. Simeon ben Jochai sagte: Wer sitzt und keine Sünde thut, der wird so belohnt, als hätte er ein Gebot erfüllt. R. Seïra sagte: Es muss aber die Sünde an ihn gekommen***) und er muss ihr entronnen sein, wie es heisst: „Weiche vom Bösen und thue Gutes" (Ps. 34, 15), (was sagen will:) [Weiche vom Bösen, dass du Gutes thust.] Und so heisst es: „Auch verübten sie nicht Frevel, so dass sie in seinen Wegen gingen" (das. 119, 3).

(8.) Heil dem Manne. R. Josua ben Korcha hat gesagt: Zwanzigmal kommt das Wort: אשרי, Heil, in dem Buche der Psalmen vor, entsprechend dem zwanzigmaligen הוי, Wehe, im Buche Jesaia. Ich wundere mich darüber, sprach Rabbi, wie R. Josua mich lehren konnte, dass zwanzigmal das Wort אשרי im Buche der Psalmen vorkomme, ich sage: zweiundzwanzigmal, entsprechend den 22 Buchstaben (des Alphabets). Darüber heisst es: „Es mögen wohlgefällig sein meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen (והגיון) vor dir" (Ps. 19, 15), sie sollen für die Geschlechter gemacht und für die Geschlechter eingegraben werden und man soll sie nicht lesen, wie man die Bücher des Homer liest, sondern man soll sie lesen und über sie nachdenken (והוגין בהם) und für sie Lohn erhalten, wie für das Studium der halachischen Tractate über Aussatzschäden und Zelte. „Es mögen wohlgefällig sein meines Mundes Worte." R. Jeremia im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Es heisst: „Ich möchte in deinem Zelte der Welten (באהלך עולמים) wohnen" (Ps. 61, 5). Sollte es dir in den Sinn kommen, dass David gewünscht habe, in zwei Welten (לשני עולמים) zu wohnen? Nein, er sprach (wünschte nur), man soll mich lesen und meiner gedenken in den Versammlungs- und Lehrhäusern, als ob ich lebte.

(9.) Oder: Heil dem Manne, welcher nicht wandelt. Der Vers redet vom ersten Menschen. Der erste Mensch sprach nämlich: Heil mir, wenn ich nicht im Rathe der Schlange gewandelt und auf dem Wege der Sünder nicht gestanden hätte, (ferner) Heil mir, wenn ich nicht auf dem Wege der Schlange gestanden und auf dem Sitze der Spötter nicht gesessen hätte, (sodann) Heil mir,

---

*) Ausspruch des Ben Soma s. Pirke Aboth 4, 2.
**) D. i. eins wird die Veranlassung zum andern.
***) Er muss in Versuchung gekommen sein.

wenn ich nicht auf dem Sitze der Schlange d. i. des Spottes gesessen hätte! R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Schlange verleumdete ihren Schöpfer, sie sprach nämlich zu Eva: Warum esset ihr nicht von diesem Baume? Diese antwortete ihr: Gott hat mir geboten, nicht davon zu essen, ihn auch nicht zu berühren. Was machte die Schlange? Sie nahm Eva und stiess sie an den Baum und sie starb nicht. Der Heilige, geb. sei er! hatte nur gesagt: „Du sollst nicht davon essen" (Gen. 2, 17), sie fügte aber zu dem Worte noch hinzu: „Und ihr sollt ihn nicht berühren" (das. 3, 3). Die Schlange sprach nun zu ihr: Von diesem Baume hat unser Schöpfer gegessen und dadurch die Welt geschaffen und alles, was in ihr ist, wenn ihr davon esset, so könnt ihr auch eine Welt erschaffen, gleichwie er, wie es heisst: „Und ihr werdet wie Gott sein" (das. 3, 5), allein jeder Meister hasst den Sohn seines Handwerks.*) Daraus erhellt, dass sie spottete.

(10.) V. 2. Sondern hat seine Lust an der Thora (Lehre) des Ewigen. R. Levi sagte: Das geht auf die sechs Gebote (מצות), die der Heilige, geb. sei er! dem Adam gab, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott gebot (ויצו) dem Adam" (Gen. 2, 16). „Und sinnet über seine Thora nach." Das geht auf die sechs Gebote, die er ihm gab. V. 3. Der wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen. Denn Gott nahm ihn und verpflanzte ihn in das Paradies. Der seine Frucht giebt zu seiner Zeit. Das geht auf Kain. Und sein Blattwerk welkt nicht. Das geht auf Abel. Und alles, was er thut, gedeiht. Das geht auf Seth. V. 4. Nicht also die Frevler. Das ist die Schlange. V. 5. Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht. R. Levi sagte: Alles wird einst geheilt werden, ausgenommen die Schlange und die Gibeoniten; die Schlange, wie es heisst: „Und die Schlange, Staub ist ihre Speise" (Jes. 65, 25), die Gibeoniten, wie es heisst: „Und als Arbeiter [der Stadt] leisten sie ihm (ויעבדוהו) Dienst aus allen Stämmen Israels" (Ezech. 48, 19) d. i. וַיְאַבְּדוּהוּ, sie werden sie vernichten. Drei schöne Gaben hat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gegeben, nämlich Erbarmen, Schamhaftigkeit und Liebeserweisungen. Erbarmen, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Und er wird dir Erbarmen geben" (Deut. 13, 18). Schamhaftigkeit, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Damit seine Ehrfurcht auf eurem Angesichte sei, dass ihr nicht sündigt" (Ex. 20, 17). Von hier haben die Alten gesagt: Wer nicht schamhaft ist, von dem ist uns gewiss, dass seine Väter nicht am Berge Sinai gestanden haben. Liebeserweisungen, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Der Ewige, dein Gott wird dir bewahren den Bund und die Liebe u. s. w." (Deut. 7, 12). Als David die Gibeoniten sah, dass unter ihnen nicht eine von diesen

*) D. i. seinen Concurrenten.

(drei Tugenden) vorhanden war, stand er auf und entfernte sie, wie es heisst: „Die Gibeoniten sind nicht von den Kindern Israels" (2 Sam. 21, 2); und auch Esra entfernte sie, wie es heisst: „Die Nethinim wohnten auf dem Hügel" (Nech. 11, 21), und auch der Heilige, geb. sei er! wird sie einst entfernen, wie es heisst: „Und als Arbeiter der Stadt יעבדוהו" (Ezech. 48, 19); es ist zu lesen וְיַאַבְדוּהוּ, er wird sie vernichten. Denn unter den Arbeitern sind die Gibeoniten zu verstehen, wie es heisst: „Und Josua machte sie an diesem Tage zu Holzhauern u. s. w." (Jos. 9, 27). V. 6. Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten. Das geht auf Adam und Eva. Der Weg der Frevler aber geht zu Grunde. Das geht auf die Schlange, für welche es dereinst keine Heilung giebt.

(11.) V. 3. Und er ist wie ein Baum, gepflanzt. נָטוּעַ, gepflanzt heisst es hier nicht, sondern: שָׁתוּל, eingesetzt, um dir zu lehren, dass selbst alle Stürme, wenn sie kommen und ihn anblasen, ihn nicht von seinem Orte zu rücken vermögen. „Und alles, was er thut, gedeihet." An einer anderen Stelle heisst es: „Das Buch dieser Thora soll nicht aus deinem Munde weichen" (Jos. 1, 8); wenn du so thust, „dann wirst du glücklich hinausführen deinen Weg und wirst klüglich handeln" (das.) d. i. du wirst glücklich sein in dieser Welt und klüglich handeln für jene Welt. Das sagt auch Salomo (eig. das findet auch durch Salomo seine Erklärung): „Wenn du gehest, wird sie dich leiten", nämlich in dieser Welt, „wenn du dich hinlegst, wird sie dich bewahren" (das.), nämlich im Grabe vor Gewürm und Moder, „und erwachst du, so wird sie deine Unterhaltung bilden" (das.), nämlich in der Zukunft.

(12.) Oder: Heil dem Manne. Das geht auf Noach, wie es heisst: „Noach war ein gerechter Mann" (Gen. 6, 9). Der nicht wandelt im Rathe der Frevler, nämlich der drei Zeitalter, des Zeitalters des Enosch, des Zeitalters der Fluth und des Zeitalters der Zerstreuung. So nach der Meinung des R. Jehuda, denn er hat es auf die drei Zeitalter bezogen. Im Rathe der Frevler, das geht auf das Zeitalter des Enosch; und auf dem Wege der Sünder, das geht auf das Zeitalter der Fluth; und auf dem Sitze der Spötter, das geht auf das Zeitalter der Zerstreuung. Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen, das geht auf die sieben Gebote, die den Kindern Noachs befohlen worden sind. Und über seine Thora sinnt er, denn er schloss eine Sache aus einer andern Sache. Er dachte nämlich: Was mag der Grund dafür sein, dass der Heilige, geb. sei er! die Zahl der reinen Thiere grösser machte, als die der unreinen?*) Weil er wollte, dass ihm von diesen Opfer dargebracht würden. Sogleich nahm er von allen reinen Thieren" (Gen. 8, 20). Und er ist wie ein Baum, eingesetzt (שתול) an Wasserbächen, denn der Heilige, geb. sei er!

*) Dass ich mehr reine als unreine Thiere in die Arche nehmen sollte.

versetzte (שששתלו) ihn in die Arche. R. Levi hat gesagt: Zwölf Monate stand die Arche im Wasser, gleich einem Schiffe, das im Hafen (λιμήν) steht. Der seine Frucht giebt zu seiner Zeit. R. Judan hat gesagt: Alle Kinder seines Zeitalters haben im Alter von 50, 60, 70 Jahren gezeugt, er (Noach) aber war 500 Jahre alt, wie es heisst: „Und Noach war 500 Jahre alt, und Noach zeugte den Schem u. s. w." (Gen. 5, 32). R. Chija im Namen des R. Acha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! hielt seine Quelle zurück, damit er nicht zeugte, denn er sollte keinen Sohn haben, der zur Zeit der Fluth 100 Jahre alt mit den andern (eig. mit ihnen) umkäme, weil der obere Gerichtshof nur von 100 Jahren ab und weiter straft; wenn nun der Sohn 100 Jahre alt gewesen wäre, so wäre er mit umgekommen. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! ihn herausreissen (entwurzeln) in den Tagen des Messias, wie es heisst: „Der hundertjährige Knabe wird sterben" (Jes. 65, 20). Solltest du sagen: Es gab aber im Zeitalter der Fluth jüngere als Hundertjährige und sie sind umgekommen, so sage ich, dass die mitbetheiligt waren an der Schuld ihrer Väter und deshalb bestraft wurden, wie es heisst: „Denn verderbt hatte alles Fleisch seinen Wandel" (Gen. 6, 12). Oder: Warum hielt der Heilige, geb. sei er! seine Quelle zurück? Damit er nicht zeuge und seinen Samen mehre und sie mit dem Geschlechte der Fluth umkämen und er sich über sie betrübe. Solltest du sagen, es konnten doch Gerechte sein, so hätte er viele Archen machen müssen? Darum hielt der Heilige, geb. sei er! seine Quelle bis zum 500. Jahr zurück. Der seine Frucht giebt zu seiner Zeit, das ist Schem; und sein Blattwerk welkt nicht, das ist Cham; und alles, was er thut, gedeihet, das ist Japhet. Nicht also die Frevler, das ist das Zeitalter der Zerstreuung. Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht, das ist das Zeitalter der Fluth, sowie wir gelernt haben: Das Zeitalter der Fluth hat keinen Antheil an der künftigen Welt und es steht auch nicht im Gericht. Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten, das geht auf Noach und seine Söhne. Aber der Weg der Frevler geht zu Grunde, das geht auf das Zeitalter der Fluth.

(13.) Oder: Heil dem Manne. Das lässt sich auf Abraham anwenden, wie es heisst: „Und nun gieb zurück das Weib des Mannes." Der nicht wandelt im Rathe der Frevler, denn er wandelte nicht im Rathe des Zeitalters der Zerstreuung, von dem es heisst: „Wohlan, wir wollen uns eine Stadt (עיר) bauen" (das. 11, 4). Unter הָבָה ist nichts anderes als עֵצָה, Rath zu verstehen, wie es heisst: „Schaffet (הָבוּ) euch Wort und Rath hier" (Jud. 20, 7), und unter עִיר ist nichts anderes als אלוה, Gott zu verstehen,*) wie es heisst: „Ein Wachender (עיר) und Heiliger" (Dan. 4, 10). [Es (das

*) Der Sinn der Stelle wäre demnach: Wir wollen uns eine Gottheit bauen.

Geschlecht der Zerstreuung) bestand nämlich aus drei Parteien, die eine sprach: Wir wollen (eine Stadt) machen und uns daselbst niederlassen, die andere sprach: Wir wollen mit ihm (Gott) Krieg führen und die dritte sprach: Wir wollen hinaufsteigen und daselbst Götzendienst treiben. Alle drei wurden bestraft, die eine wurde in Affen, Geister und Dämonen verwandelt, die zweite schlug der Ewige mit der Verwirrung der Sprache und die dritte zerstreute der Ewige. Das ist, was geschrieben steht: „Wovor dem Frevler bangt, das kommt über ihn" (Prov. 10, 24).*) Und auf dem Wege der Sünder nicht steht, das geht auf die Sodomiten, wie es heisst: „Und die Leute von Sodom waren böse und Sünder" (Gen. 13, 13). Und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzt, das geht auf Abimelech, denn er sprach zu Abraham: „Siehe, mein Land ist vor dir" (das. 20, 15), und dieser nahm es nicht an. Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen (denn von Abraham heisst es): „Denn ich hab' ihn erkannt, dass er befehle" (das. 18, 19). Und über seine Thora sinnt er Tag und Nacht. R. Samuel bar Nachmann sagte: Er hatte keinen Vater, der ihn belehrte, und keinen Rabbi, der ihn unterrichtete. Woher aber lernte er Thora? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! ihm zwei Nieren bereitete in Gestalt zweier Eimer, die ihm die ganze Nacht Weisheit und Kenntniss zuströmten und vermittelten, wie es heisst: „Ich preise den Ewigen, der mich beräth, auch in den Nächten belehren mich meine Nieren" (Ps. 16, 7). R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan sagte: Abraham kannte auch die Halachoth betreffs des Erub, der gekochten Speise und des Erub der Höfe, wie es heisst: „Zum Lohne, dass Abraham gehorcht hat meiner Stimme und hat bewahret meine Vorschrift, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren (Thora's)" (Gen. 26, 5). Und er ist wie ein Baum, eingesetzt, denn der Heilige, geb. sei er! nahm ihn und versetzte ihn in das Paradies. (Oder: Denn der Heilige, geb. sei er! versetzte ihn in das Land Israel.] Der seine Frucht giebt zu seiner Zeit, das geht auf Ismael; und sein Blattwerk welkt nicht, das geht auf Jizchak; und alles, was er thut, gedeihet, das geht auf die Kinder der Ketura; nicht also sind die Frevler, das geht auf Nimrod und dessen Genossen.

(14.) Oder: Heil dem Manne, der nicht wandelt im Rathe der Frevler. Das lässt sich auf den Stamm Levi anwenden, denn er wandelte nicht im Rathe des Zeitalters der Wüste und versippte sich nicht mit ihm bei der Fertigung des Kalbes. Und auf dem

---

*) Sie leiteten ihre Sünde mit dem Worte: הבה ein und ebenso leitete Gott die Strafe mit diesem Worte ein. Das will die erste Hälfte der Stelle Prov. 10, 24 sagen: „Der Mund des Thoren wird ihnen ein Schreck." Sie sprachen ferner: „Dass wir uns nicht zerstreuen", Gott jedoch zerstreute sie. Darauf bezieht sich die zweite Hälfte der angezogenen Stelle.

Wege der Sünder nicht steht, denn es heisst: „Ach dieses Volk hat eine grosse Sünde gethan“ (Ex. 32, 31). Und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet, wie es heisst: „Und das Volk setzte sich, um zu essen und zu trinken und sie standen auf, sich zu belustigen“ (das. V. 6). Wie heisst es dagegen von den Söhnen Levis? „Und Mose sprach: Wer sich zum Ewigen hält, zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis“ (das. V. 26). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wer wollte nicht zu den Hausgenossen des Königs gehören! Allein Mose sprach: Wer zu dem Kalbe keinen Nasenring gegeben hat, der komme zu mir. Sofort „versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.“ Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen, das geht auf den Stamm Levi, wie es heisst: „Die Thora der Wahrheit war in seinem Munde“ (Male. 2, 6). Und er ist wie ein Baum, eingesetzt, das geht auf den Stamm Levi, denn der Heilige, geb. sei er! versetzte ihn in das Land Israel. Kamen denn alle in das (gelobte) Land? R. Seïra im Namen des R. Josua ben Levi sagte: Von dem ganzen Stamme Levi, den Männern und Weibern, sind nur Mose und Aharon und Mirjam gestorben. Du findest doch aber, dass Eleasar übrig blieb, wie es heisst: „Das sind die Erbtheile, welche vertheilten Eleasar, der Priester und Josua, der Sohn Nun's“ (Jos. 19, 51); wozu braucht Eleasar besonders genannt zu werden? Allein die Schrift will sagen (eig. kommt und sagt): Eleasar kommt und belehrt uns über seinen Stamm. Nämlich: „Alle, die hineinkamen (in das gelobte Land)“, gehörten zu der Gesammtheit, von der es heisst: „und es blieb nicht ein Mann von ihnen übrig;“*) so ging auch er hinein,**) nachdem wir aber hernach finden, dass Eleasar aus der Gesammtheit heraustritt durch die Worte: „אלה החלקת, dies sind die Erbtheile“ u. s. w., so hat er seinen Stamm mit sich aus der Gesammtheit: „nicht ist ein Mann von ihnen übriggeblieben“ herausgehoben, sowie wir gelernt haben: Etwas, was im Generellen (בכלל) enthalten ist, aber aus dem Generellen heraustritt, tritt nicht heraus, um über sich selbst zu belehren, sondern es tritt heraus, um über die ganze Gesammtheit zu belehren. So war auch Eleasar mit seinem Stamme inbegriffen in der Gesammtheit: „Und es ist nicht ein Mann von ihnen übriggeblieben.“ Eleasar tritt aus derselben heraus; aber nicht um über sich selbst zu belehren, tritt er heraus, sondern um über seinen ganzen Stamm zu belehren, tritt er heraus. Denn wenn wir sagen wollten, Eleasar wäre unter 20 Jahre alt gewesen, siehe, wir finden doch, dass er in Aegypten ein Weib nahm, wie es heisst: „Und Eleasar, Sohn Aharons, nahm sich von den Töchtern Putiels ein Weib“ (Ex. 6, 25)? Dazu kommt, dass er, bevor das Verhängniss beschlossen wurde, schon im Stiftszelte diente, wie es heisst: „Und der Dienst Eleasars, Sohnes Aharons, des Prie-

*) Num. 26, 65. Es handelt sich also um ein neues Geschlecht.
**) Nämlich als der jüngeren Generation angehörig.

sters u. s. w." (Num. 4, 16); wir finden aber, dass nicht einer von den Priestern die Erlaubniss hatte, unter 30 Jahren den Dienst zu versehen, wie es heisst: „Vom 30. Jahre und darüber" (das. 4, 3), siehe, so lernen wir daraus, dass Eleasar 30 Jahr alt war, bevor das Verhängniss beschlossen wurde.

(15.) Oder: Heil dem Manne, der nicht wandelt in dem Rathe der Frevler. Das geht auf die Söhne Korachs, die nicht im Rathe ihres Vaters wandelten, wie es heisst: „Weichet doch von den Zelten dieser frevelhaften Menschen" (Num. 16, 26). Und auf dem Wege der Sünder nicht steht. wie es heisst: „Die Pfannen dieser Sünder" (das. 17, 3). Und auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet, das ist Korach, welcher sich spöttisch über Mose und Aharon ausliess. Was machte er? Er versammelte wider sie die ganze Gemeinde, wie es heisst: „Und Korach versammelte wider sie die ganze Gemeinde" (das. 16, 19). Er fing an vor ihnen in Spottreden sich zu ergehen und sprach: Es war eine Wittwe in meiner Nachbarschaft, die zwei Waisenmädchen und ein Feld hatte. Als sie pflügen wollte, sprach Mose zu ihr: „Du darfst nicht mit einem Ochsen und Esel zugleich pflügen" (Deut. 22, 10), [als sie säen wollte, sprach er zu ihr: „Du darfst dein Feld nicht mit Gemischtem besäen" (Lev. 19, 19)], als sie ernten und Garben aufschütten wollte, sprach er zu ihr: Lasse die Nachlese, die vergessene Garbe und das Eckstück stehen, als sie dreschen wollte, sprach er zu ihr: Gieb mir die Hebe, den ersten und den zweiten Zehnten. Sie nahm auf sich den Urtheilsspruch und gab es ihm. Was that die Arme? Sie verkaufte das Feld und kaufte sich zwei Schafe, damit sie sich von ihrer Schur bekleide und von ihren Jungen einen Genuss habe. Sowie dieselben geboren wurden, kam Aharon und sprach zu ihr: Gieb mir die Erstgeburt, denn der Heilige, geb. sei er! hat also zu mir gesagt: „Alles Erstgeborne, das geboren wird unter deinem Rindvieh und deinen Schafen — das Männliche, sollst du heiligen dem Ewigen, deinem Gott" (Deut. 15, 19). Sie nahm auf sich den Urtheilsspruch und gab ihm die Jungen. Als die Zeit der Schur nahte und sie dieselben schor, kam Aharon (wieder) und sprach zu ihr: Gieb mir das Erste der Schur. Da dachte sie: Ich habe nicht die Kraft, vor diesem Manne zu bestehen, siehe, ich werde sie schlachten und essen. Als sie dieselben schlachtete, kam Aharon abermals und sprach zu ihr: Gieb mir den Bug, die Kinnbacken und den Magen. Sie sprach: Selbst nachdem ich sie geschlachtet habe, bin ich nicht gerettet vor dir, siehe, sie sollen mir Bann sein. Da sprach er zu ihr: Wenn sie Bann sind, so gehören sie mir ganz, wie es heisst: „Aller Bann in Israel soll dir gehören" (Num. 18, 14). Er nahm sie und ging davon und liess sie weinend mit ihren zwei Töchtern zurück. Ist es schicklich, eine Bedrückte so zu behandeln? Sie alle thun es und hängen es an den Heiligen, geb. sei er! Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen. Das geht auf seine Söhne, denn sie stimmten ein Lied an und sprachen:

Wir sind verpflichtet, unserm Vater Ehrerbietung zu erweisen, sollen wir aber Streit erheben gegen Mose, unsern Lehrer? Sie erhoben sich und entschieden sich für die Ehre Mose's. Und sinnt über seine Thora nach, das geht auf die Söhne Korach's. Und er ist wie ein Baum, eingesteckt an Wasserbächen, das bezieht sich auf die Kinder Korach's. Als Korach und sein Anhang verschlungen worden war, fand sich's, dass seine Söhne dastanden wie der Mastbaum eines Schiffes, wie es heisst: „Und sie wurden zum Panier" (Num. 26, 10). Rabbi sagte: Jede Stelle ihrer Umgebungen wurde gespalten, nur die Stelle, die unter ihnen war, wurde nicht gespalten. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Es standen nicht alle drei an einem Orte, sondern ein jeder stand für sich, und so standen sie wie drei Säulen. Das ist, was die Leute zu sagen pflegen: Worauf steht die Welt? Auf drei Säulen. Manche verstehen darunter Abraham, Jizchak und Jacob, manche Chananja, Mischael und Asarja und manche die drei Söhne Korach's. Nicht also sind die Frevler, das geht auf Korach und seinen Anhang. Darum bestehen die Frevler nicht im Gerichte, das ist Korach und sein Anhang. Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten, das geht auf die Kinder Korach's. Aber der Weg der Frevler geht zu Grunde, das geht auf Korach und seinen Anhang.

(16.) Oder: Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Und dein Schmuck ist: Brich auf, fahre einher" (Ps. 45, 5). „Schmuck" d. i. der Gelehrte (Jünger des Weisen), wenn er seine Genossen versammelt, nicht um ihnen zu schmeicheln, sondern „für die Sache der Wahrheit und das gebeugte Recht." Schön und rühmenswerth ist die Lehre des R. Jochanan und des Resch Lakisch, wenn sie sitzen und über sie scharfsinnig disputiren. „Und es lehre dich Furchtbares (נוראות) deine Rechte (ימינך)" (das). R. Chija sagte: Wenn du Lust hast an der Thora, die auf furchtbare Weise (בנוראות) gegeben und mit der Rechten (בימין) geschrieben worden ist, so wirst du einst sitzen und das Lehramt nach ihr ausüben (entscheiden). R. Abba sagte: Wenn du Lust hast an der Thora, so wird sie zuletzt nach deinem Namen genannt. R. Judan hat gesagt: Es heisst hier nicht: בתורת ה׳, an der Thora des Ewigen, sondern: ובתורתו, an seiner Thora; denn wenn du dich mit ihr bemühst, so wird sie nach deinem Namen genannt, wie z. B. die Mischna des R. Chija, die Mischna des R. Hosaja und die des Bar Kappara und desgleichen mehr. Warum sind sie nach ihren Namen genannt worden? Weil sie sich mit ihr bemühten. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, die Thora ist doch des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist untadelig" (Ps. 19, 8), weil aber Mose hinauf zur Höhe stieg und daselbst 40 Tage und 40 Nächte verweilte [und sein Leben für sie einsetzte] — wird sie

nach seinem Namen genannt, wie es heisst: „Gedenket der Thora Mose's, meines Knechtes“ (Male. 3, 22).

(17.) Oder: Sondern er hat seine Lust an der Thora des Ewigen. Wer sich mit der Thora beschäftigt, dessen Wünsche (חפצו) erfüllt der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Sondern er hat seinen Wunsch (חפצו) durch die Thora des Ewigen.“ R. Elieser sagte: Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wir möchten uns mit der Thora Tag und Nacht bemühen, aber wir sind nicht frei. Darauf antwortete ihnen der Heilige, geb. sei er: Haltet die Vorschrift der Thephillin, so sehe ich euch das so an, als bemühtet ihr euch Tag und Nacht. R. Jochanan hat gesagt: Dafür giebt es als Beweis eine volle Schriftstelle, nämlich: „Und es sei dir zum Zeichen an deiner Hand und zum Andenken zwischen deinen Augen, damit die Thora des Ewigen sei in deinem Munde“ (Ex. 13, 9). R. Josua sagte: Das, wovon R. Elieser redet, schliesst doch die Nächte aus, denn die Tephillinvorschrift wird nur am Tage ausgeübt, wie es heisst: „Und du sollst beobachten diese Satzung zu ihrer Zeit von Tag zu Tag“ (das. V. 10). Darauf sagte R. Elieser: Wie halte ich aber die Worte aufrecht: „Und er sinnt über seine Thora nach Tag und Nacht?“ R. Josua antwortete: Durch das Lesen des Schema (Deut. 6, 4—9); denn wenn der Mensch es morgens und abends liest, so betrachtet das der Heilige, geb. sei er! so, als wenn er sich mit der Thora Tag und Nacht bemühte. Bar Kappara hat gesagt: Wer zwei Kapitel morgens und zwei Kapitel abends liest, hält aufrecht die Worte: „Und er sinnt über seine Thora nach Tag und Nacht.“ Nach R. Chija bar Abba hat Bar Kappara nur von dem geredet, der gewöhnt ist, sich mit ihnen zu beschäftigen. Wer am Morgen zwei Halachot hinzufügt und ebenso zwei am Abend, der gilt so, als wenn er sich mit der Thora Tag und Nacht bemühte. R. Berachja hat gesagt: Auch unsere Altväter setzten für die Lehrer fest, dass sie sitzen sollten am Tage, der von der Nacht nimmt und in der Nacht, die vom Tage nimmt.*) Man fragte den R. Josua: Darf man seinen Sohn griechische Weisheit lehren? Er gab zur Antwort: Zu der Zeit, wo es weder Tag noch Nacht ist, wie es heisst: „Nicht weiche das Buch dieser Thora aus deinem Munde, und du sollst sinnen darüber Tag und Nacht“ (Jos. 1, 8). Ferner sprach er zu ihnen: Der Mensch lehre seinen Sohn selbst nicht ein Handwerk, damit er nicht abgehalten werde von den Worten der Thora, wie es heisst: „Du sollst das Leben wählen“ (Deut. 30, 19). Wir haben gelernt: Am Morgen spricht man zwei Benedictionen vor dem Abschnitte (nämlich dem Schema) und eine nach ihm und am Abend spricht man zwei Benedictionen vorher und zwei nachher, damit das Nachsinnen (הגיות) am Tage und in der Nacht gleich sei, weil es heisst: Und du sollst darüber nachsinnen (והגית) Tag und Nacht. R. Jose bar

*) Vergl. Wajikra r. Par. 26.

Abin im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: „Siebenmal am Tage preise ich dich“ (Ps. 119, 164). R. Nachman im Namen des R. Mani hat gesagt: Wer das Wort: „Siebenmal am Tage preise ich dich“ hält, gilt so, als ob er das Wort hielte: Und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht.

(18.) Oder: Sondern hat seine Lust an der Thora des Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Auf! ihr Durstigen alle, gehet zum Wasser“ (Jes. 55, 1). Wie die Wasser vom Himmel gegeben werden, wie es heisst: „Bei der Stimme, wenn er rauschen lässt die Wasser im Himmel“ (Jerem. 10, 13), so wurden auch die Worte der Thora vom Himmel gegeben, wie es heisst: „Ihr habt gesehen, dass ich vom Himmel mit euch geredet“ (Ex. 20, 19). Wie die Wasser umsonst der Welt zu Theil werden, wie es heisst: „Gehet, schaffet Vorrath und esset, und gehet, schaffet Vorrath ohne Geld“ (Jes. 55, 1), — wie die Wasser der Welt unter Donner und Blitz herabströmen (so auch die Worte der Thora), wie es heisst: „Und es geschah am dritten Tage, da es Morgen war, da waren Donner und Blitze“ (Ex. 19, 16), — wie die Wasser der Welt Leben spenden, — so spenden auch die Worte der Thora denen Leben, die sich mit ihnen beschäftigen, wie es heisst: „Denn Leben sind sie denen, die sie finden“ (Prov. 4, 22). Es heisst: „Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben“ (Deut. 32, 47). Wie die Wasser tropfenweise herabträufeln und zu Strömen werden, so auch die Worte der Thora. Heute lernt der Mensch eine Halacha und morgen wieder eine Halacha, bis er erstarkt und sprudelt wie eine Quelle. R. Onja hat gesagt: Solltest du glauben, wie die Wasser, die Gärten und Parkanlagen tränken, so auch die Worte der Thora, so heisst es: „Denn grade sind die Wege des Ewigen“ (Hos. 14, 10). R. Chija hat gesagt: Wie die Wasser die Blösse (den Grund) des Meeres bedecken, wie es heisst: „Wie Wasser die Meerestiefe bedecken“ (Jes. 11, 9), so bedecken die Worte der Thora die Blösse Israels, wie es heisst: „Alle Vergehungen bedeckt die Liebe“ (Prov. 10, 12). Wie in Bezug auf das Wasser der Grosse sich nicht schämt zum Kleinen zu sagen: Lass mich Wasser trinken, so schämt sich auch hinsichtlich der Worte der Thora der Grosse nicht, zum Kleinen zu sagen: Lehre mich einen Abschnitt oder eine Halacha. Wie der Mensch, wenn er durstig ist, nicht träge ist, sondern zum Wasser geht und trinkt, so ist auch der Schüler nicht träge hinsichtlich der Worte der Thora, sondern er geht und lernt Thora vor seinem Lehrer. So trug es sich mit R. Jose zu; er ging zu seinem Lehrer, um Thora zu lernen u. s. w. Das ist, was die Schrift sagt: „Die Thora hat uns Mose gegeben, ein Erbe an die Gemeinde Jacob“ (Deut. 33, 4) d. i. jeder, der sich in Jacob versammelt; selbst die Fremdlinge (Proselyten), welche sich mit der Thora beschäftigen, sind dem Hohenpriester gleichgeachtet, wie es heisst: „Die der Mensch thue, dass er durch sie lebe“ (Lev. 18, 5). Priester, Leviten, Israeliten heisst es hier nicht, sondern (allgemein):

האדם, der Mensch. Siehe, was steht von Jithro geschrieben? „Und Geschlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez u. s. w." (1 Chron. 2, 55). Schemaja und Abtalion stammten von den Enkeln Sisera's ab und sie lehrten öffentlich Thora, wie die Männer der grossen Synagoge. Darum heisst es: „Diese Worte hat der Ewige zu eurer ganzen Versammlung gesprochen" (Deut. 5, 19).

(19.) Und er ist wie ein Baum, eingesetzt. Das ist, was die Schrift sagt: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten" (Prov. 3, 18). R. Jizchak bar Chija hat gesagt: Warum wird die Thora „Baum des Lebens" genannt? Weil sie bei allen Lebenden beliebt ist. R. Judan hat gesagt: Warum wird die Thora mit dem Baume des Lebens verglichen? Um dir zu sagen: Wie der Baum des Lebens für alle Weltbewohner im Paradiese ausgebreitet ist, so ist auch die Thora für alle Lebendigen ausgebreitet und führt sie zum Leben der künftigen Welt. [Es ist gelehrt worden: Der Baum des Lebens hatte einen Umfang von 500 Jahren und alle Gewässer der Schöpfung vertheilten sich unter ihm.*)] R. Samuel [bar Rab Jizchak] versetzte sich von einer Gelehrtengenossenschaft zur andern, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Von allen meinen Lehrern habe ich Einsicht gelernt" (Ps. 119, 98). An den Wasserbächen. Was heisst: An den Wasserbächen? Wie z. B. Tiberias und seine Umgebungen, Sepphoris und seine Umgebungen, Jabne (Jamnia) und seine Umgebungen, Lud und seine Umgebungen. Der seine Frucht giebt zu seiner Zeit. Das geht auf die Schüler eines Menschen, die sich mit der Thora bemühen und den Tag zu Zeiten machen (den Tag eintheilen), eine Zeit für die Schrift, eine Zeit für die Mischna und eine Zeit für den Talmud. Und sein Blattwerk welkt nicht, weil alle seiner Unterredung und Belehrung bedürfen. Und alles, was er macht, gedeihet, denn alle bedürfen seines Rathes, wie z. B R. Eleasar ben Arach, der Rathschläge ertheilte, die sich trefflich bewährten. Man sprach zu ihm: Bist du ein Prophet? Er antwortete: Ich bin kein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten, sondern so habe ich es von meinen Lehrern empfangen: Jeder Rath, der des Himmels wegen (d. i. aus reiner Absicht) entspringt, geht schliesslich in Erfüllung. R. Menassja sagte: Es giebt eine volle Schriftstelle dafür, nämlich: „Viele Gedanken sind im Herzen des Menschen, aber der Rathschluss des Ewigen hat Bestand" (Prov. 19, 21), was sagen will: Der Rathschluss, in dem ein Wort des Ewigen ist (d. i. der des Himmels wegen ertheilt wird), hat Bestand.

(20.) Nicht also die Frevler. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich bin eine Lilie Scharons (חבצלת השרון)" (Cant. 2, 1). Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb sei er: Herr der Welt! ich bin beliebt, denn du hast mich vor allen Völkern geliebt. חבצלת will sagen: Ich habe dir ein schattenspendendes Obdach (חבון צל) durch

*) J. Berach. I, 2c.

Bezalel gemacht. חבצלת bedeutet soviel wie: חבוין צל. Oder es bedeutet soviel wie: חביב צל, beliebt ist der Schatten. „השרון“ will sagen: Ich habe dir ein Loblied (שירה) durch Mose angestimmt. Oder: חבצלת will sagen: Ich bin beliebt, denn ich war verborgen im Schatten Aegyptens (חבויה בצל מצרים) und nach kurzer Zeit (einer kleinen Stunde) führte mich der Heilige, geb. sei er! nach Ramses und ich erblühte in schönen Thaten wie eine Lilie. „השרון“ will sagen: Ich stimmte vor ihm ein Jubellied an (שיר ורון), wie es heisst: „Einen Gesang werdet ihr dann haben wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29). R. Jochanan im Namen des R. [Samuel ben] Jehozadok hat gesagt: Der Vers kommt, um dir eine Lehre betreffs Sancheribs und Pharao's zu geben. Oder die Worte: „Ich bin eine Lilie Scharons (אני חבצלת שרון) wollen sagen: Ich bin es und ich bin beliebt, denn ich war geborgen am Sinai, als sich über mir der Berg wie ein Dach wölbte, wie es heisst: „Und sie stellten sich auf unter dem Berge“ (Ex. 19, 17), und nach kurzer Zeit erblühten meine Thaten gleich der Lilie und ich sprach: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen“ (Ex. 24, 7). Oder die Worte: „Ich bin eine Lilie Scharons“ wollen sagen: Ich bin beliebt, denn ich war geborgen im Schatten der Regierungen, und wenn mich der Heilige, geb. sei er! erlösen wird, werde ich mich selbst wie eine Lilie blühend machen und vor ihm ein Lied anstimmen, wie es heisst: „Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan“ (Ps. 98, 1). R. Berechja sagte: Das Zeitalter der Wüste sprach: Ich bin es und ich bin beliebt vor dem Heiligen, geb. sei er! in dem alles Gute in der Welt geborgen ist, denn du hast es (das Geschlecht der Wüste) gesegnet. „Ich setze in die Wüste Ceder, Akazie, Myrthe und Oelbaum“, und wenn der Heilige, geb. sei er! es von mir verlangt, so gebe ich es ihm als sein aufbewahrtes Gut zurück und erblühe wie eine Lilie und stimme vor ihm ein Lied an, wie es heisst: „Es frohlocken Wüste und Wildniss und es jubelt die Steppe und blühet auf wie eine Lilie“ (das. 35, 1). Die Rabbinen haben gesagt: Die Erde sprach: Ich bin es und ich bin beliebt, denn alle Todten der Welt sind in meinem Schatten geborgen, wie es heisst: „Es sollen aufleben deine Todten, meine Leichen erstehen! Erwachet u. s. w.“ (das. 26, 19), und wenn der Heilige, geb. sei er! sie von mir verlangt, so gebe ich ihm sein anvertrautes Gut zurück und erblühe wie eine Lilie und stimme vor ihm ein Lied an, wie es heisst: „Vom Saume der Erde hören wir Gesänge“ (das. 24, 16). R. Judan und R. Eleasar verglichen die Gerechten mit der vorzüglichsten der (Blumen-) Gattungen und mit der vorzüglichsten Art derselben. Die vorzüglichste der Blumengattungen ist die Lilie und die vorzüglichste Art derselben ist die Thallilie. Nicht wie die Berglilie, denn diese verwelkt leichter, sondern wie die Thallilie, denn sie blüht länger. Die Frevler dagegen verglich er mit der hässlichsten Gattung und mit der hässlichsten Art derselben. Die hässlichste Gattung ist die Spreu, wie

es heisst: „Sie sollen sein gleich der Spreu vor dem Winde“ (Ps. 35, 5). Es heisst: „Nicht also sind die Frevler, sondern wie Spreu.“ Solltest du vielleicht denken: Wie Spreu im Thale, denn in ihr ist noch Feuchtigkeit? Nein, sondern: wie die Spreu der Berge vor dem Winde. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich bin eine Thallilie, denn ich befinde mich in der Tiefe der Bedrängnisse, so dass man mich straucheln lässt; wenn mich aber der Heilige, geb. sei er! aus der Bedrängniss erhebt, so erblühe ich in guten Werken, wie die Lilie und stimme vor ihm ein Lied an, wie es heisst: „Ewiger, in der Bedrängniss suchen wir dich“ (Jes. 26, 16). Die Rabbinen haben gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Ewigen, geb. sei er: Herr der Welt! ich bin verborgen in den Tiefen der Hölle, sobald mich aber der Heilige, geb. sei er! aus der Grube des Brausens und aus der Tiefe der Hölle heraufführt, erblühe ich in guten Werken wie die Lilie und stimme vor ihm ein Lied an, wie es heisst: „Und er zog mich aus der Grube des Brausens, aus dem Kothe des Lehms u. s. w. und legte in meinen Mund ein neues Lied, einen Lobgesang unserm Gotte. Sehen werden es viele und sich fürchten und vertrauen auf den Ewigen“ (Ps. 40, 3. 4). Die Rabbinen stimmen mit R. Elieser dem Modaï überein. Einst kommen alle Fürsten von den Völkern der Welt und klagen die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er! an und sprechen vor ihm: Herr der Welt! was sind denn die Israeliten anders als die übrigen Völker, diese sind Götzendiener und jene sind Götzendiener, diese vergiessen Blut und jene vergiessen Blut, diese treiben Unzucht und jene treiben Unzucht, diese fahren hinab zur Hölle, sollen jene nicht hinabfahren? Darauf spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Wenn dem so ist, so fahre jede Nation und ihre Gottheit mit ihr hinab in die Hölle und untersuche sich selbst, auch die Israeliten sollen gehen und sich selbst untersuchen. Da antworten die Israeliten und sprechen vor dem Heiligen, geb. sei er: Du bist unsre Sehnsucht und unsre Hoffnung, unser Vertrauen steht allein zu dir, wenn du willst, so ziehe du an unserer Spitze einher. Darauf spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ihr seid alle in Karmesin gekleidet, nämlich durch den Bund der Beschneidung, wie es heisst: „Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin“ (Prov. 31, 21), trotzdem werde ich mit euch gehen, wie es heisst: „Denn alle Völker werden gehen, ein jeder im Namen seines Gottes, wir aber wollen gehen im Namen des Ewigen, unseres Gottes, ewig und immerdar“ (Micha 4, 5). R. Rëuben im Namen des R. Chanina hat gesagt: In der Schrift kommt ein Ausdruck vor, stände er nicht geschrieben, unmöglich wäre es, ihn zu sagen; es heisst nämlich: „Denn im Feuer wird der Ewige gerichtet“ (Jes. 66, 16). שׁוֹפֵט, er richtet, heisst es da nicht, sondern נִשְׁפָּט, er wird gerichtet. Das ist, was David gesagt hat: „Obgleich ich wandre im Thale des Todesschattens, so fürchte

ich nichts Böses, denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich" (Ps. 23, 4). „Dein Stecken", damit sind die Schmerzen gemeint, wie es heisst: „Ich werde ahnden mit dem Stecken ihren Abfall" (Ps. 89, 33), „und dein Stab", damit ist die Thora gemeint, wie es heisst: „Mit dem Herrscherstab, mit ihren Stäben" (Num. 21, 18). „Sie trösten mich." Solltest du glauben: ohne Schmerzen, so heisst es: אך, nur, und solltest du glauben: in dieser Welt, so heisst es: „Nur Gutes und Gnade wird mir folgen alle Tage meines Lebens." „Und ich bleibe im Hause des Ewigen immerdar" (Ps. 23, 6). Abba Tanchuma sagte: Wem gleichen die Gerechten in dieser Welt? Einer mit Edelsteinen und Perlen besetzten Tafel, auf der eine Schüssel mit Gemüse sich befindet, wird die Tafel hinweggenommen und ausgeschüttet, was darin ist, so kommt die Schönheit der Tafel zum Vorschein. So werden auch einst die Frevler wie Gras von der Welt verschwinden, wie es heisst: „Es dorrt das Gras, es welkt die Blume" (Jes. 40, 8). „Die Gerechten aber sind in dieser Welt bedrückt, in der künftigen Welt aber werden sie Bestand und Stärke besitzen, wie es heisst: „Das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich" (das.). Damit sind die Gerechten gemeint, welche die Thora, die Worte unseres Gottes, bethätigt (gehalten) haben.

(21.) Darum bestehen die Frevler nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniss aus, aber das Herz der Thoren ist nicht also" (Prov. 15, 7). [„Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniss aus", das geht auf die Schüler der Weisen, welche Thora lehren; „aber das Herz der Thoren ist nicht also."] Damit sind diejenigen gemeint, welche zu sehr im Ueberfluss leben, sie besitzen nicht das Mark der Thora. Nach R. Chiskia beziehen sich die Worte auf die Menschen, deren Thora äusserlich, aber nicht innerlich ist, wie der Stater im Krug, der kisch, kisch (klipp, klapp)! lärmt. Oder: „Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniss aus." Das geht auf die Israeliten, welche die Herrschaft des Heiligen, geb. sei er! an jedem Tage immerdar preisen und seinen Namen als einzig an jedem Tage immerdar bekennen, am Morgen und am Abend. „Aber das Herz der Thoren ist nicht so", das geht auf die Minäer, die da sprechen: Die Welt ist verstopft. Oder: „Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniss aus." Nach R. Judan und R. Pinchas sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Frevlern: Ich habe die Welt mit den Worten: „ויהי כן, und es ward so" erschaffen, ihr aber sprecht: לא כן, nicht also, bei eurem Leben! nicht also; nämlich: Nicht also werden die Frevler zum Gerichte aufstehen. Siehe, es ist doch gut für sie, wenn sie nicht aufstehen und nicht Rechenschaft ablegen, sondern wie ein Mensch zu sagen pflegt: N. N. erhob sich vor Gericht, er konnte aber nicht auf dem Fusse stehen (d. i. er konnte sich nicht behaupten). R. Abba bar Kahana hat gesagt: „Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht und die Sünder in der Gemeinde der Gerechten." רשעים (plur.), das sind zwei, und חטאים, das sind zwei, siehe, das giebt zusam-

men vier, das geht auf die vier Regierungen, die sich am Tage des Gerichts nicht behaupten können. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Eine einzige Bestrafung reibt sie auf und er hat dafür als Beweis die Schriftstelle: „Darum bestehen die Frevler nicht im Gericht." Es heisst nicht: במשפטים, in den Gerichten (Urtheilen), sondern: במשפט, im Gericht. Das ist, was die Schrift sagt: „Mit einem Mal werden sie hinweggefegt und zu schanden" (Jerem. 10, 8), ferner: „es tödtet den Frevler das Böse" (Ps. 34, 22), desgleichen: „Denn fällt der Gerechte siebenmal, er erhebt sich dennoch, aber die Frevler stürzen im Bösen" (Prov. 24, 16), wo es immer heisst: in einem, nicht: in zwei (Urtheilen).

(22.) Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten. Das ist, was die Schrift sagt: „An allen Orten sind die Augen des Ewigen, schauend die Bösen und die Guten" (Prov. 15, 3). Woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Und es sah der Ewige, dass Lea verhasst war" (Gen. 29, 31). Und der Weg der Frevler geht zu Grunde. R. Eliakim hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! vernichtet den Weg der Frevler wegen des Weges der Gerechten, damit sie sich nicht darauf verirren. Nach R. Eleasar hat er ihn auch anfangs sogar vor den Frevlern vernichtet, als sie sich aber um ihn bemühten, so gab er ihn ihnen, wie es heisst: „Wer sich zu Spöttern gesellt, wird selbst ein Spötter" (Prov. 3, 34). Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Geh und lerne es vom ruchlosen Bileam. Als Balak zu ihm sandte, um die Israeliten zu verfluchen, was sagte er? „Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe" (Num. 22, 18). Als er schlief, erschien ihm der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Und Gott kam zu Bileam" (das. V. 9). Alsbald sprach er zu ihm: „Du sollst nicht mit ihnen gehn" (das. V. 12). Da deutete Bileam und sprach: Weil ich ein Gerechter bin, so will er mich nicht bemühen. Er sprach zum Heiligen, geb. sei er: Ich will sie verfluchen. Dieser sprach zu ihm: „Du sollst das Volk nicht verfluchen" (das.). Er sprach: Wenn dem so ist, so will ich sie segnen. Darauf der Heilige: Sie bedürfen deines Segens nicht, „denn es ist gesegnet" (das.). R. Tanchuma hat gesagt: Man spricht zur Biene: Wir wollen weder deinen Honig, noch deinen Stachel. Oder: Denn der Ewige kennt den Weg u. s. w. R. Berechja hat gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! den Menschen erschaffen wollte, sah er, dass Gerechte und Frevler von ihm erstehen würden, er dachte: Wenn ich ihn erschaffe, so erstehen Frevler von ihm, und wenn ich ihn nicht erschaffe, wie sollen die Gerechten erstehen? Was machte der Heilige, geb. sei er? Er entfernte den Sinn der Frevler aus seinem Angesichte, gesellte das Mass des Rechts (zum Masse der Barmherzigkeit) und erschuf ihn. Das ist, was die Schrift sagt: Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Frevler geht zu Grunde d. i. er vernichtet ihn aus seinem Angesichte. Oder: Der Weg der Frevler geht zu Grunde. Du

findest, dass Gott Nimrod vor Abraham, Abimelech vor Jizchak und Esau vor Jacob zu Grunde richtete. Das wollen die Worte sagen: Denn der Ewige kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Frevler geht zu Grunde. Und wann kennt der Ewige den Weg der Gerechten? Zur Zeit, wo der Weg der Frevler zu Grunde geht, denn so heisst es: „Und kund thut sich die Hand des Ewigen an seinen Knechten" (Jes. 66, 14). Wann? „Wenn er seine Feinde seinen Zorn fühlen lässt" (das.). R. Jochanan hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! mit den Gerechten und mit den Frevlern zu Gericht sitzen und er wird die Gerechten richten und sie in das Paradies führen und wird die Frevler richten und sie zur Hölle verdammen. Die Frevler aber sagen: Er hat uns nicht gerichtet, wie es sich geziemt; wen er will, den erklärt er für würdig, und wen er will, den erklärt er für schuldig. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich wollte euch nicht bekannt machen. Was thut der Heilige, geb. sei er? Er liest ihnen das Erkenntniss (elogium) vor und sie fahren hinab zur Hölle. R. Pinchas hat gesagt: Wer in seiner Uebertretung versunken ist, kann nicht umkehren [und es giebt für ihn keine ewige Vergebung]. Der Heilige, geb. sei er! spricht: „Ihr habt die Hölle angefacht, Kohlen zur Gluth und Holz zum Feuer" (Prov. 26, 21), ich räche an euch das Recht der Rechte (d. i. ich verschaffe dem Rechte an euch Genugthuung). R. Huna im Namen des R. Simeon sagte: „Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichen der Männer, die von mir abfallen" (Jes. 66, 24). Es heisst hier nicht: שפשעו בי, die von mir abgefallen sind, sondern: הפרשעים, die abfallen d. i. die noch immer abzufallen fortfahren.

Psalm II.

(1.) Warum toben (רגשו) die Völker. Das ist, was die Schrift sagt: „Die Frevler sind wie ein aufgeregtes (נגרש) Meer" (Jes. 57, 20). Wie das Meer all seinen Unrath auf die Oberfläche bringt, so ist auch der Unrath der Frevler in ihrem Munde. Pharao sprach: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte" (Ex. 5, 2)? Sisera bedrängte die Kinder Israel mit Gewalt" (Jud. 4, 3). Was bedeutet: בחזקה, mit Gewalt? Mit Schmähungen und Beschimpfungen, sowie es heisst: „Sie machen stark gegen mich ihre Worte" (Male. 3, 13). Sancherib sprach: „Wer ist unter allen Göttern der Länder u. s. w." (2 Reg. 18, 35)? Nebucadnezar sprach: „Und wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen" (Dan. 3, 15)?

(2.) Oder: Warum toben die Völker. Das ist, was die Schrift sagt: „Er, der thronet über dem Erdkreis, dessen Bewohner den Heuschrecken gleich sind" (Jes. 40, 22). Wem gleichen die Frevler? Den Heuschrecken, weil sie, in Urnen gethan, zappeln, um heraufzusteigen, sie fallen aber wieder herunter. So verhält es sich

auch mit den Frevlern. R. Jehuda bar Nachmani hat gesagt: Wie heisst es nach dem Zeitalter der Fluth? „Und es war die ganze Erde eine Sprache u. s. w.“ (Gen. 11, 1), hätten nun die Späteren nicht von den Früheren lernen sollen? Gog und Magog aber werden in die Welt kommen und sie wird zusammenstürzen. David sah es und sprach: „Warum toben die Völker?“ Oder: „Wie ein aufgeregtes Meer.“ Wie die Welle des Meeres aufsteigt und gewaltig sich stellt, als wollte sie die ganze Welt überschwemmen, sobald sie aber das Ufer erreicht, sich ausbreitet vor dem Sande, ebenso die Völker, wer sich daran macht, die Israeliten zu vergewaltigen, der fällt vor ihnen. Die Völker der Welt werden mit dem Meere verglichen, denn so heisst es: „Die Frevler sind wie ein aufgeregtes Meer“ (Jes. 57, 20), und die Israeliten werden mit dem Sande verglichen, denn so heisst es: „Und es wird sein die Zahl der Kinder Israel gleich dem Sande des Meeres“ (Hos. 2, 1). Du findest: Nimrod und seine Genossen machten sich an Abraham und fielen vor ihm, wie es heisst: „Und er theilte sich wider sie Nachts“ (Gen. 14, 15); so auch Abimelech vor Jizchak, Esau und Laban vor Jacob, Pharao und die Aegypter vor Israel und so giebt es noch viele Beispiele in der Thora. Gog und Magog werden einst vor Israel fallen. Das sah David und rief aus: Warum toben die Völker. [Warum toben die Völker.] R. Jizchak hat gesagt: Wenn ein Mensch den andern (seinen Genossen) fragt: Warum handelst du so und so, so geräth dieser in Zorn, die Gerechten fragen den Heiligen, geb. sei er: Warum (thust du so), und er geräth nicht in Zorn und sie werden nicht bestraft. Warum werden sie nicht bestraft? Weil sie das Gute nicht für sich, sondern für Israel wünschen. [Und die Nationen sinnen Eitles.] R. Aïbu hat gesagt: Alles Toben und Bemühen der Frevler ist eitel, wie es heisst: „Die Völker bemühen sich für das Feuer und die Nationen erschlaffen umsonst“ (Habak. 2, 13); „aber die Israeliten bemühen sich nicht umsonst und werden nicht geboren zu Eitlem“ (Jes. 65, 23).

(3.) Aufstellen sich die Könige der Erde und Fürsten berathen sich einmüthig wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten. Sie kommen nämlich zum Heiligen, geb. sei er! und er spricht zu ihnen: „Ich bin ihr Hebewerk (מנגרותם)“ (Thren. 3, 63), was sagen will: Ich zerschmettere sie (מתבר אנא לחון), sowie es heisst: „Der geliefert hat (מגן) deine Feinde in deine Hand“ (Gen. 14, 20). Einst spricht er (Gott) zum Könige Messias: Das und das Land empört sich gegen dich und dieser antwortet: [So möge die Heuschrecke kommen und es verwüsten, wie es heisst: „Und er schlägt die Erde mit der Geissel seines Mundes“ (Jes. 11, 4). Die und die Eparchie empört sich gegen dich, und er antwortet:] So möge der Todesengel kommen und sie verwüsten und verderben, wie es heisst: „Und mit dem Hauch seiner Lippen tödtet er den Frevler“ (das.). Wenn sie (die Empörer) ihre grosse Noth sehen, kommen sie und werfen sich vor dem König Messias nieder, wie

es heisst: „Mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir“ (das. 49, 23). Wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten. Das geht auf Korach, der sich gegen das Priesteramt Aharons empörte, welcher der Gesalbte des Ewigen war. Mose sprach zu ihm: Wenn mein Bruder Aharon das Priesteramt sich selbst genommen hätte, so hättet ihr wohlgethan, euch wider ihn zu empören, so aber hat der Heilige, geb. sei er! es ihm verliehen, denn die Grösse, die Herrschaft und die Stärke gehört ihm, wer sich nun gegen Aharon auflehnt, der lehnt sich gegen den Heiligen, geb. sei er! auf. Das ist, was geschrieben steht: „Wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten.“] Gleich einem Helden, der in einer Provinz war. Als die Truppen in dieselbe kamen, fürchteten sie sich vor dem Helden und kehrten um und sprachen: Was sollen wir thun? Kommt, wir wollen den Helden zuvor umbringen, hernach wollen wir uns an die Provinz machen. So diese.

(4.) R. Berechja hat im Namen des R. Levi gesagt: Verflucht seien die Frevler, die sich gegen Israel berathen und von denen ein jeder behauptet: Mein Rath ist besser als dein Rath. Esau sprach: Kain war ein Thor, dass er seinen Bruder Abel bei Lebzeiten seines Vaters umbrachte und nicht bedachte, sein Vater werde sich vermehren und den Seth zeugen, ich werde nicht so thun, sondern „es werden die Tage der Trauer um meinen Vater heranrücken, dann will ich meinen Bruder Jacob umbringen“ (Gen. 27, 41) und seinen Theil erben. Pharao sprach: Esau war ein Thor, indem er sprach: „Es werden die Tage der Trauer um meinen Vater heranrücken“, und nicht bedachte, sein Bruder könnte sich bei Lebzeiten seines Vaters vermehren, ich werde nicht so thun, sondern wenn die Kleinen noch unter den Gebärstühlen ihrer Mutter sind, will ich sie verderben. Das ist, was geschrieben steht: „Wohlan, lasset uns klug gegen dasselbe verfahren“ (Ex. 1, 10)! d. i. wir wollen klüger sein als die Früheren; sofort gebot er: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen“ (das. V. 22). Haman sprach: Pharao war ein Thor, indem er sprach: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen“, und jede Tochter am Leben lassen, und nicht wusste, die Töchter könnten sich mit andern verheirathen und sich fortpflanzen. ich werde nicht so thun, sondern: „Zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten alle Juden“ (Esth. 3, 13). Auch Gog und Magog wird einst also sprechen: Die Früheren waren Thoren, die Israeliten mit Anschlägen zu umzingeln und nicht wussten, dass sie einen Schutzherrn im Himmel hatten, ich werde nicht so thun, sondern ich werde mich zuerst an ihren Schutzherrn machen und hernach gegen Israel mich wenden. Das ist, was geschrieben steht: Aufstellen sich die Könige der Erde und Fürsten berathen sich einmüthig wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Frevlern: Ihr kommt, um euch an mich zu machen, wie viele Schaaren giebt es vor mir, wie viele Seraphim, Blitze, Fackeln und

Engel giebt es vor mir, ich ziehe mit ihnen aus und mit ihnen führe ich Krieg. Das ist, was geschrieben steht: „Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann“ (Jes. 42, 13); ferner: „Und der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker“ (Sach. 14, 3). Was folgt darauf? „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde“ (das. V. 9).

(5.) V. 3. Zerreissen wir ihre Bande, das bezieht sich auf die Thephillin der Hand. Und werfen wir von uns ihre Seile, das geht auf die Thephillin des Kopfes. Oder: Zerreissen wir ihre Bande, das geht auf die sieben Gebote, [welche den Kindern Noachs befohlen worden sind.*) Und werfen wir von uns ihre Seile, das geht auf die Gebote], mit deren Ausübung ein Flechten verbunden ist, wie die Laubhütte und der Lulab, weshalb dieselben עבות, Seile genannt werden. Und so heisst es: „Und viele Nationen werden ziehen und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufziehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jacobs, dass er uns lehre von seinen Wegen und wir wandeln auf seinen Pfaden“ (Jes. 2, 3). Das geht auf die sieben Gebote, womit sie belastet sind (mit deren Ausübung ein Tragen verbunden ist).

(6.) V. 4. Der in den Himmeln sitzt, lacht. R. Jizchak bar Chama hat gesagt: Alle Angelegenheiten (Verrichtungen) des Heiligen, geb. sei er! geschehen in Heiligkeit (בקדושה), sein Reden geschieht in Heiligkeit, wie es heisst: „Gott hat geredet in seiner Heiligkeit“ (Ps. 68, 8); sein Loben in Heiligkeit, wie es heisst: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren“ (Jes. 6, 3); sein Gehen in Heiligkeit, wie es heisst: „Die Gänge meines Gottes, meines Königs in Heiligkeit“ (Ps. 68, 25), das Entblössen seines Armes in Heiligkeit, wie es heisst: „Entblösst hat der Ewige den Arm seiner Heiligkeit“ (Jes. 52, 10); sein Sitzen in Heiligkeit, wie es heisst: „Gott sitzt auf dem Thron seiner Heiligkeit“ (Ps. 47, 9); seine Herrlichkeit in Heiligkeit, wie es heisst: „Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit“ (Ex. 15, 11). Oder: Der in den Himmeln sitzt, lacht. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Diese mögen über jene lachen (d. i. er bewirkt, dass sie über einander lachen). R. Acha im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Viermal kommt das Wort: שחק, lachen in der Schrift (von Gott) vor (eig. es giebt vier Lachen), nämlich: „Der in den Himmeln sitzt, lacht“ (Ps. 2, 4); „Du aber, Ewiger, lachst ihrer“ (das. 59, 9); „Der Ewige lacht ihrer“ (das. 37, 13); „so werde ich auch lachen bei eurem Sturz“ (Prov. 1, 26).

(7.) V. 5. Dann wird er reden zu ihnen in seinem Zorn. Es heisst doch aber: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig“ (Ex. 34, 6)? Allein er ist nur den Israeliten gnädig, zu den Völkern der Welt aber, die Israel erschrecken, kommt er mit Zorn und Grimm, wie es heisst: „Siehe, der Tag des Ewigen kommt,

*) Vergl. Sanh. fol. 56b.

grausam, Grimm und Gluth des Zorns" (Jes. 13, 9). Darum heisst es: „Dann wird er reden zu ihnen in seinem Zorn."

(8.) V. 6. Und ich habe gesalbt meinen König. נסכתי bedeutet soviel wie אמשחתיה, ich habe ihn gesalbt, sowie es heisst: „Auch salbte ich nicht (וסוך לא סכתי)" (Dan. 10, 3). Oder es bedeutet soviel wie אתכתיה, ich habe ihn gegossen (gebildet), sowie es heisst: „Ein gegossenes Kalb (עגל מסכה)" (Ex. 32, 4). Oder es bedeutet soviel wie גדלתיהו, ich habe ihn gross gemacht, wie es heisst: „Und acht vornehme Männer (נסיכי אדם)" (Mich. 5, 4), desgl.: „Dort die Vornehmen aus Mitternacht (נסיכי צפון)" (Ezech. 32, 30). Und wo habe ich ihn gross gemacht? „Auf Zion, meinem heiligen Berge."

(9.) V. 7. Ich will erzählen von dem Gesetze. Der Ewige sprach zu mir: Mein Sohn bist du. Es wird erzählt im Gesetze der Thora, im Gesetze der Propheten und im Gesetze der Hagiographen. Im Gesetze der Thora heisst es: „Mein erstgeborner Sohn ist Israel" (Ex. 4, 22), im Gesetze der Propheten heisst es: „Siehe, mein Knecht wird klüglich sein" (Jes. 52, 13), und nachher heisst es: „Siehe da, mein Knecht, auf den ich mich stütze, mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat" (das. 42, 1); und im Gesetze der Hagiographen heisst es: „Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten" (Ps. 110, 1). Hier heisst es: Der Ewige sprach zu mir: Mein Sohn bist du, und an einer andern Stelle heisst es: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam er, wie ein Menschensohn" (Dan. 7, 13). Der Ewige sprach zu mir: Mein Sohn bist du. R. Judan hat gesagt: Alle jene Tröstungen sind im Gesetze des Königs aller Könige enthalten, um sie dem König Messias zu erweisen. Und das alles warum? Weil er sich mit der Thora beschäftigt. Oder: Mein Sohn bist du. Es heisst nicht: בן לי, ein Sohn bist du mir, sondern: בני אתה, mein Sohn bist du. Gleich einem Knechte, dem sein Herr eine Gemüthsberuhigung bereitet, indem er zu ihm sagt: Du bist mir so lieb wie mein Sohn. Ich habe dich heute gezeugt. Nach R. Huna sind die Schmerzen in drei Theile getheilt worden, einen Theil haben die Väter der Welt und alle Zeitalter auf sich genommen, einen Theil das Zeitalter der Religionsverfolgung und einen Theil das Zeitalter des Messias. Und wenn die Stunde kommen wird, spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Mir liegt es ob, eine neue Schöpfung zu schaffen. Und so heisst es: „Heute habe ich dich gezeugt!" d. i. in dieser Stunde erschafft er ihn. Und so heisst es: „Ihn hatte sie nach Absalom geboren" (1 Reg. 1, 6).*) Hat denn die Mutter Absaloms den Adonijah geboren, jener war doch der Sohn der Maacha und dieser der Sohn der Chaggit? Allein wie jener Wagen und Reiter hatte, um sich gegen seinen Vater zu empören, so auch dieser; wie jener ein Empörer war, so auch dieser

*) S. Baba batra fol. 109b.

und wie jener „50 Mann hatte, die vor ihm herliefen“ (das. V. 5), so auch dieser.“*)

(10.) V. 8. Verlange von mir und ich gebe Völker dir zum Eigenthum und dir zum Besitze Enden der Erde. Wenn Völker, so sind sie bereits dein Eigenthum, und wenn Enden der Erde, so sind sie bereits dein Besitz. Nach R. Jochanan sprach der Heilige, geb. sei er! zu drei Gerechten: Verlange (שְׁאַל)! nämlich zu Salomo, Achas und zum Könige Messias.**) Von Salomo heisst es: „In Gibeon erschien der Ewige dem Salomo im Traume der Nacht und Gott sprach: Verlange, was ich dir geben soll“ (1 Reg. 3, 5). Von Achas heisst es: „Verlange für dich ein Zeichen von dem Ewigen, deinem Gotte“ (Jes. 7, 11). Und warum hiess er Achas (אחז)? Weil er ihn verhinderte, das Gute der Welt zu bringen. Oder er hiess deshalb so, weil er die Versammlungs- und Lehrhäuser verhinderte, sich mit der Thora zu beschäftigen. Vom König Messias heisst es: Verlange von mir und ich gebe Völker dir zum Eigenthum. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wir können noch zwei (Beispiele) aus der Agada lernen, nämlich Abraham und Jacob. Von Abraham heisst es: „Was soll ich dir geben“ (Gen. 15, 2)? Daraus geht hervor, dass Gott zu ihm sprach: Verlange! Von Jacob heisst es: „Wenn Gott mit mir sein wird..... und alles, was du mir giebst, will ich verzehnten“ (das. 28, 20. 22). Daraus geht hervor, dass er zu ihm gesprochen hatte: Verlange! Und so heisst es: „Leben verlangte er von dir, du gabst es ihm“ (Ps. 21, 5). Und was verlangte er? Er verlangte, dass die Israeliten leben und immer bestehen möchten.

(11.) V. 9. Du zerschellst sie mit eisernem Stabe, wie Töpfergeschirr zerschlägst du sie. Einem der Grossen von Sepphoris war sein Sohn gestorben. Manche sagen: Einem Sektirer. Da ging R. Jose zu ihm, um sich ihm zu zeigen. Er lachte aber, als er ihn sah. Da fragte ihn der Sektirer: Warum lachst du? R. Jose antwortete: Wir vertrauen auf den Herrn des Himmels, dass du ihn (den Sohn) in der künftigen Welt wiedersehen wirst. Darauf versetzte der Sektirer: Habe ich nicht genug an diesem Kummer, und du kommst noch, um mich zu ärgern? Giebt es etwa Scherben, die wieder zusammengekittet werden können? Nein, sagte R. Jose. So könnt auch ihr, fuhr der Sektirer fort, nicht wieder zusammengefügt werden. Heisst es nicht also: „Wie Töpfergeschirr zerschlägst du sie?“ R. Jose sprach: Wie Töpfergeschirr, solange es nicht gebrannt ist, hat es keinen festen Bestand, und wenn es zerbricht, kann es nicht wieder hergestellt werden, sodass man es zerstossen und ein anderes Gefäss daraus machen kann; ist es aber gebrannt, so hat es festen Bestand, und wenn es zerbricht, so

*) Sinn: Das Wort ילדתי ist nicht wörtlich zu nehmen, sondern bezeichnet nur die Aehnlichkeit im Gebahren.

**) S. Beresch. r. Par. 44.

kann es wiederhergestellt werden; dagegen gläsernes Geräth, solange es nicht gebrannt ist, hat festen Bestand, und wenn es zerbricht kann es nicht wieder geheilt werden, ist es aber gebrannt, so hat es keinen sichern Bestand, und wenn es zerbricht, kann es wieder geheilt werden. Der Sektirer sprach: Weil es durch Hauchen gemacht wird, so giebt es dafür Heilung. R. Jose versetzte: Möchte doch dein Ohr hören, was dein Mund spricht! wenn es schon für gläsernes Geräth, weil es durch Hauchen von Fleisch und Blut gemacht wird, falls es zerbricht, eine Heilung giebt, um wieviel mehr muss es für den Menschen, der durch's Hauchen des Heiligen, geb. sei er! gemacht wurde, wie es heisst: „Und er hauchte ihm eine lebendige Seele in seine Nase" (Gen. 2, 7), eine solche geben! R. Jizchak hat gesagt: כלי חרס, irdenes Geräth heisst es hier nicht, sondern: כלי יוצר, Töpfergeräth. Solange es nicht in der Hitze war, kann es wieder hergestellt werden.*)

(12.) V. 12. Küsset den Sohn, damit er nicht zürne. Das ist, was die Schrift sagt: „Gnade und Wahrheit begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede küssen sich" (Ps. 85, 11). „צדק, Gerechtigkeit", das geht auf Mose, wie es heisst: „Gerechtigkeit des Ewigen (צדקת ה׳) hat er geübt" (Deut. 33, 21), „und Frieden (שלום)", das geht auf Aharon, wie es heisst: „In Frieden (בשלום) und in Redlichkeit wandelte er mit mir" (Male. 2, 6); „küssen sich (נשקו)", (wie es heisst:) „Und er küsste ihn (וישק לו)." Unsere Rabbinen haben gelehrt: Alles Küssen ist verwerflich, drei Arten ausgenommen, nämlich das Küssen beim Abschiede, „und es küsste Orpa ihre Schwiegermutter" (Ruth 1, 14), das Küssen bei erlangter Ehre, „da nahm Samuel den Oelkrug ..... und küsste ihn (den Saul)" (1 Sam. 10, 11), und das Küssen bei seltenem Wiedersehen, „und er (Aharon) küsste ihn (den Mose)" (Ex. 4, 27).**)

(13.) Oder: Küsset den Sohn. Das ist, was die Schrift sagt: „Dein Nabel ist eine runde Schale, dem Mischwein nicht fehlt, dein Leib ist ein Weizenhügel."***) Warum werden die Israeliten mit Weizen verglichen? R. Idi hat gesagt: Wie das Weizenkorn in der Mitte gespalten und vor allen Früchten ausgezeichnet ist, so dass diese ihm gegenüber nur Nebensächliches sind, so sind auch die Israeliten unter den Völkern ausgezeichnet durch Beschneidung, Zizith, Thephillin, Mesusa, und alle Völker sind ihnen gegenüber nur Nebensächliches. R. Simeon ben Lakisch sagt: Wie der Weizen zum Säen nur gezählt hinauskommt und auch nur gezählt eingebracht wird, so auch die Israeliten. Als sie nach Aegypten hinabzogen, zogen sie gezählt hinab, wie es heisst: „Mit siebzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten" (Deut. 10, 22), und als sie heraufzogen, zogen sie wieder gezählt herauf, wie es heisst: „Bei sechs-

*) Vergl. zu der Erzählung Beresch. r. Par. 14, 15b.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 70, 70a.
***) Vergl. Midrasch Schir hasch. z. St.

hunderttausend zu Fuss" (Ex. 12, 37). R. Chanina fügt zu dem, was R. Simeon ben Lakisch gesagt, noch hinzu: Warum werden die Israeliten mit Weizen verglichen? Um dir zu sagen: Wenn ein Hausherr kommt, um mit dem Haussohne zu rechnen, so spricht er zu diesem nicht: Wieviel Körbe Stroh, wieviel Gebund Stoppel führst du nach dem Speicher, sondern er übergiebt ihm die Dornen für das Feuer und das Stroh giebt er dem Winde preis. Was spricht er vielmehr? Richte deine Aufmerksamkeit darauf, wieviel Cor Weizen du in den Speicher führst, weil von ihm das Leben der Welt abhängt. Der Hausherr ist der Heilige, geb. sei er! denn ihm gehört die ganze Welt, wie es heisst: „Dem Ewigen gehört die Erde und was sie füllet, der Erdkreis und seine Bewohner" (Ps. 24, 1). Der Haussohn ist Mose, wie es heisst: „In meinem ganzen Hause ist er treu" (Num. 12, 7). Was sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm? Richte deine Aufmerksamkeit nicht auf die Völker, denn sie werden mit Stoppeln verglichen, wie es heisst: „Er verzehrt sie wie Stoppeln" (Ex. 15, 7). Und was macht man mit Stoppeln? Man zerstreut sie auf dem Wasser, wie es heisst: „Und er schüttete Pharao und sein Heer in's Schilfmeer" (Ps. 136, 15). Ferner werden sie noch mit Dornen verglichen, wie es heisst: „Und Völker werden zu Kalk verbrannt, wie abgehauene Dornen werden sie im Feuer auflodern" (Jes. 33, 12). Aber die Israeliten werden mit dem Weizen verglichen, wie es heisst: „Dein Leib ist ein Weizenhügel" (Cant. 7, 3). Darum sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Richte deine Aufmerksamkeit auf die Israeliten, um sie zu zählen und um zu wissen, wie viel sie sind, wie es heisst: „Wenn du aufnimmst die Zahl der Kinder Israel" (Ex. 30, 12).

(14). Oder: „Dein Leib ist ein Weizenhügel."*) Gleichwie der Weizenhalm aufsteigt und sich wie ein Stab erhebt, sein Stengel ist lang, seine Blätter sind lang und breit, die Aehre sitzt an der Spitze des Stengels und der Stengel brüstet sich und spricht: Meinetwegen wird das Feld besät, und die Blätter sprechen: Unsertwegen wird das Feld besät, morgen aber spricht die Aehre: Siehe, die Dreschzeit kommt, da werden alle besänftigt werden und erkennen, weswegen das Feld besät wurde. Sie hat nichts Geringes gethan! Wenn nun die Dreschzeit kommt, übergiebt man die Stoppeln dem Wasser**) und die Spreu dem Winde und die Dornen dem Feuer, der Weizen aber wird eingebracht, um erhalten zu werden (לקיום), und wer ihn in die Hand nimmt, küsst ihn. Ebenso sprechen die Völker: Diese Welt ist unsertwegen erschaffen worden, einst aber, wenn der Tag des Gerichts kommt, werden sie zur Hölle geschleppt werden, wie es heisst: „Und Völker werden zu Kalk verbrannt werden" (Jes. 33, 12), desgleichen: „Leget an die Sichel, denn reif ist die Ernte" (Joel 4, 13); die Israeliten aber werden für sich abge-

*) Vergl. Midrasch Schir hasch. z. St.
**) Im Texte steht: לאש, dem Feuer, vergl. aber oben.

sondert werden, wie es heisst: „Der Ewige führt es abgesondert u. s. w. (Deut. 32, 12).

(15.) Oder: „Dein Leib ist ein Weizenhügel.“ Nach R. Juda ist unter „Weizenhügel“ die Priesterthora zu verstehen, in der die Sünd- und Schuldopfer verzeichnet sind, wie es heisst: „Dies ist die Thora des Brandopfers“ (Lev. 6, 2), „dies ist die Thora des Sündopfers“ (das. V. 18), „dies ist die Thora des Schuldopfers“ (das. 7, 1). „Umsteckt von Lilien.“ Das geht auf die Worte der Thora, welche zart wie Lilien sind. Wieviel Vorschriften und genaue Einzelbestimmungen, wie viele Kal wachomer, wieviel verworfene Opfer und zurückgebliebene Opferfleischstücke giebt es in der Priesterthora! R. Levi sagte: Gewöhnlich heirathet ein Mensch ein Weib von 20 oder 30 Jahren; wenn er die Ausgaben (Hochzeitskosten) bestritten hat, kommt er, um sich mit ihr zu verbinden, da spricht sie aber zu ihm: Ich sah gleich einer rothen Lilie und er trennt sich sofort von ihr, was ist die Ursache, dass er ihr sich nicht nähert? [Welche Wand ist zwischen ihnen und welcher Zaun?] Welche Schlange hat ihn gebissen, welcher Scorpion hat ihn gestochen? [Allein wer sticht ihn? Die Worte der Thora, die so zart wie die Lilie sind, denn darin heisst es: „Und einem Weibe in der Absonderung ihrer Unreinheit sollst du dich nicht nahen“ (Lev. 18, 19). Ebenso verhält es sich mit demjenigen, dem man eine Schüssel mit Fleisch vorsetzt, er ist begierig zu essen, spricht man aber zu ihm, dass Unschlitt hineingefallen ist, so zieht er seine Hand sofort zurück und kostet es nicht. Was ist die Ursache, dass er es nicht kostet?] Sage: Die Worte der Thora, welche so zart wie die Lilie sind, denn darin heisst es: „Alles Unschlitt und alles Blut sollt ihr nicht essen“ (Lev. 3, 17).

(16.) Oder: „Dein Leib ist ein Weizenhügel.“ R. Hunja im Namen des R. Idi hat gesagt: Ein Haufe von Pfefferkörnern oder ein Haufe von Pinienäpfeln ist doch schöner als Weizen, und die Israeliten werden doch nur mit Weizen verglichen? Weil die ganze Welt ohne Pfeffer und Pinienfrucht leben kann, ohne Weizen aber ist es der Welt nicht möglich zu leben. Ebenso kann die Welt ohne die Israeliten nicht bestehen.

(17.) Oder: Küsset den Sohn, dass er nicht zürne und ihr den Weg verliert. Rab und R. Chija sind darüber verschiedener Meinung. Nach Rab ist der Sinn: Küsset das Getreide der Thora,*) wie es heisst: „Kommt, esset von meinem Brote“ (Prov. 9, 5), bevor das Strafgericht über euch hereinbricht und ihr den Weg der Thora (aus den Augen) verliert. Nach R. Chija ist der Sinn: Küsset das Getreide der Busse, bevor das Strafgericht über euch hereinbricht und ihr den Weg der Busse verliert. Glaubet nicht, dass ich Zelte und Wagen brauche, mit einem Funken setze ich die Welt, die ich geschaffen, in Brand und vernichte sie, wie es

*) S. Sanh. fol. 92a.

heisst: „Denn gar bald entbrennt sein Zorn.“ Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der über die Bewohner der Stadt aufgebracht war, da gingen sie und besänftigten den Sohn des Königs, damit er wieder den König besänftige. Er ging hin und besänftigte den König. Als derselbe durch seinen Sohn besänftigt war, wollten sie dem König einen Hymnus anstimmen, er aber sprach zu ihnen: Mir wollt ihr einen Hymnus anstimmen, geht und stimmt den Hymnus meinem Sohne an, denn wenn er nicht gewesen wäre, so hätte ich bereits die Bewohner der Stadt zu Grunde gerichtet. So wollen auch die Völker der Welt dem Heiligen, geb. sei er! einen Hymnus anstimmen, wie es heisst: „All ihr Völker, schlaget in die Hände“ (Ps. 47, 2); der Heilige, geb. sei er! spricht aber zu ihnen: Mir wollt ihr einen Hymnus anstimmen, geht und stimmt ihn auf Israel an, denn wenn diese nicht wären, so würde die Welt nicht eine Stunde bestehen, wie es heisst: „Jubelt, Völker, auf sein Volk“ (Deut. 32, 43). Oder: „Denn gar bald entbrennt sein Zorn.“ Fleisch und Blut ist, wenn es zornig ist, nicht wohlwollend, und wenn es wohlwollend ist, ist es nicht zornig, aber der Heilige, geb. sei er! ist auch, wenn er im Zorne ist (mitten in seinem Zorne), wohlwollend, wie es heisst: „Denn in dem Augenblicke, wo er in seinem Zorn ist, ist Leben durch sein Wohlwollen“ (Ps. 30, 7). Und so heisst es: „Denn während gar bald sein Zorn entbrennt“, nämlich über die Völker der Welt, „Heil allen, die sich bei ihm bergen“, nämlich die Israeliten, die sich bei dem Heiligen, geb. sei er! bergen.

Psalm III.

(1.) V. 1. Ein Psalm von David, als er floh vor Absalom, seinem Sohne. Das ist, was die Schrift sagt: „Eine Freude ist es für den Gerechten, Recht zu üben“ (Prov. 21, 15) d. i. eine Freude ist es für den Gerechten der Welt, wenn er das Recht übt. Warum? Weil er sich dadurch in der Welt erhebt, wie es heisst: „Denn erhaben ist der Ewige der Heerscharen im Gericht“ (Jes. 5, 16). Oder: Der Sinn der Worte: „Eine Freude ist es für den Gerechten, Recht zu üben“ ist dieser: Eine Freude ist es für die Gerechten der Welt, dass Strafgericht geübt wurde an seinem Hause (Tempel) und er es zerstörte, denn so heisst es: „Furchtbar ist Gott von seinem Heiligthume her“ (Ps. 68, 36). R. Jochanan schloss aus dem, was man am Heiligthume verübt hat: Wenn er schon in Bezug auf sein Haus und sein Heiligthum kein Ansehen achtete, um wie viel weniger in Bezug auf die anderen! er wird einst die andern strafen. Oder die Worte: „Eine Freude ist es für den Gerechten, Recht zu üben“ wollen sagen: Eine Freude ist es für die Gerechten, dass er mit ihnen Gericht hält, weil er sie von ihren Sünden freispricht. Du kannst es daran erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, als die göttliche Strafgerechtigkeit David

begegnete, da fing er an sich zu freuen, und stimmte den Psalm an, (wie es heisst:) „Ein Psalm von David."

(2.) Oder: „Ein Psalm von David, als er floh." Das ist, was die Schrift sagt: „Nicht kennt ein Mensch ihre Ordnung (ערכה)" (Hi. 28, 13). R. Eleasar hat gesagt: Die Abschnitte der Thora sind nicht nach der Ordnung*) gegeben worden, denn wären sie nach der Ordnung gegeben worden, so könnte jeder, der darin liest, Todte beleben und Wunder thun. Darum ist die Ordnung der Thora verborgen worden und vor dem Heiligen, geb. sei er! allein bekannt, wie es heisst: „Und wer, wie ich, ruft herbei und verkündigt und ordnet es mir (וירערכה לי)" (Jes. 44, 7)? R. Jacob im Namen des R. Acha hat gesagt: Warum ist der Abschnitt über Gog und Magog an den Abschnitt über Absalom angelehnt worden? Um dir zu sagen, dass der böse Sohn seinem Vater schwerer ist (ihm mehr zu schaffen macht) als die Kriege mit Gog und Magog. R. Josua ben Levi wollte das Buch (der Psalmen) ordnen, da liess aber eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Fachet den Schlummernden nicht an! R. Ismael wollte das Buch vor seinem Lehrer ordnen, dieser aber sprach: Es heisst: „Gestützt für beständig, ewiglich, gemacht nach Wahrheit und Redlichkeit" (Ps. 111, 8).

(3.) Oder: Ein Psalm von David. Wann hat David diesen Psalm gesungen? Als er die Höhe des Oelbergs hinaufstieg, „steigend und weinend" (2 Sam. 15, 30). Wenn er weinte, warum sang er und wenn er sang, warum weinte er? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der über seinen Sohn in Zorn gerieth und ihn aus seinem Palaste stiess. Der König schickte aber seinen Erzieher ihm nach und dieser fand ihn weinend und singend. Der Erzieher fragte ihn: Warum weinst und singst du? Der Sohn antwortete ihm: Ich weine, weil ich meinen Vater erzürnt habe und ich singe, weil er mich nicht zum Tode verurtheilt, sondern nur verstossen hat, und nicht genug, dass er mich nicht umgebracht, sondern dass er mich zu Heerführern und Statthaltern verwiesen hat. Nach R. Judan sprach auch David also: Jacob floh, wie es heisst: „Und Jacob entfloh in das Gefilde Aram" (Hos. 12, 13), Mose floh, wie es heisst: „Und Mose floh vor Pharao" (Ex. 2, 15), Elia floh, wie es heisst: „Und er ging, gekräftigt von diesem Essen, 40 Tage" (1 Reg. 19, 8), auch ich floh wie sie und sprach: „Ich gedenke deiner Gerichte von Ewigkeit her, Ewiger, und tröste mich" (Ps. 119, 52), was sagen will: Ich gedenke an die göttliche Strafgerechtigkeit, mit der du die Früheren geführt hast und tröste mich. Wann sprach David also? Antw.: „Da sprach David zu all seinen Knechten, die bei ihm in Jerusalem: Machet euch auf und lasset uns fliehen..... und auf uns losdringe das Unglück" (2 Sam. 15, 14). Rab und Rab Judan sind darüber verschiedener Meinung. Nach Rab ist der Sinn: Damit er uns nicht

*) Das Textwort ערכה wird durch סדר erklärt.

wie eine verstossene Stadt richte, dagegen nach R. Judan ist der Sinn (wie die Redeweise): Der Herr fing an seinen Becher auszuspülen und ruhte nicht eher, als bis er ganz rein war. So auch David. Als er sah, dass der Heilige, geb. sei er! ihn von seinen Sünden gereinigt hatte, fing er sofort an zu singen: „Ein Psalm von David." Wann sprach David also? Antw. „Und all seine Knechte zogen an seiner Seite vorüber und der ganze Kreti und der ganze Pleti" (das. V. 18). R. Aïbu hat gesagt: Unter כרתי, Kreti sind die Bündnissschliesser (כורתי בריתות) und unter פלתי, Pleti die Ausgezeichnetesten des Gerichtshofes (מופלאי שב"ד) zu verstehen. Nach den Rabbinen aber sind diejenigen zu verstehen, deren Urtheil niemand nach ihnen untersucht.*) „Und die Knechte des Königs sprachen zu dem König: Wie immer es für gut finden wird mein Herr, der König, siehe hier deine Knechte" (das. V. 15). Wenn der Richter sich sein Ansehen (seine Richterwürde) besudelt hat, so stehen die Parteien vor ihm nicht in ihrer Ordnung, sondern sie sind verändert und untereinander geworfen, die rechts stehen sollen, stehen links und die links stehen sollen, stehen rechts; wenn sie aber sehen, dass er sein Ansehen behauptet, so stehen die Parteien vor ihm in ihrer Ordnung. Wenn mein Ansehen besudelt wäre, dachte David, so stände nicht jeder in seiner Ordnung; auch sie (die Parteien) fingen an ihn zu loben. Wann war es so (mit David)? „Und es geschah, als David gekommen war bis an die Spitze..... siehe, da kam ihm Chuschai, der Arki entgegen." R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Warum hiess er חושי הארכי? Weil er zu der Herrschaft Davids gehörte (מארכי דוד, weil er einer der Würdenträger Davids war). Der andere hat gesagt: Weil durch ihn die Herrschaft des Davidischen Hauses begründet und durch ihn dieselbe wiederhergestellt wurde. Der dritte hat gesagt: Er hatte den Namen von seiner Stadt. Als David sah, dass seine Herrschaft begründet war, fing er an den Psalm zu singen. Wann war das so? „Und es geschah, als David nach Machanajim gekommen." Damit ist *δίδυμος*, Doppellager gemeint. „Und Schobi, Sohn Nachasch (ושובי בן נחש)" (das.) d. i. Chanun, Sohn Nachasch (חנון בן נחש). Und warum hiess er שובי? Rabbi sagt: Weil er seine Leidenschaft zu dieser Zeit beschwichtigte (שישב את יצרו). Nach den Weisen (Gelehrten) that er wirkliche Busse. „Und Machir, Sohn Ammiël aus Lo Debar und Barsillai, der Gileadite aus Roglim" (das.). Sie fingen sogleich an, ihm Ehre zu erweisen, wie es heisst: „Bettzeug und Schalen und Töpfergeräth" (das. V. 28). Mit „משכב, Bettzeug" sind Bettüberzüge und mit „ספות, Schalen" sind Weinfässer gemeint. „Und Töpfergeräth", weil es aus בית רמיתה kam „Und Weizen und Gerste" (das.), das ist nach seinem Wortlaute zu verstehen. „Geröstetes" (das.) d. i. שתיתא (eine aus dem Mehl gerösteter Körner zubereitete Speise). „Und

*) Gegen deren Entscheidung sich kein Einwand mehr erheben lässt.

Bohnen und Linsen" (das.), das ist nach seinem Wortlaute zu nehmen. „Geröstetes" (das.) d. s. Sangen. „Und Honig und Rahm und Schafe" (das. V. 29) d. i. nach seinem Wortlaute zu nehmen. „Und Kuhkäse" (das.) d. i. Käse von fetter Milch, der auch תורין heisst, weil keine Fliege darauf stehen konnte, sondern herabfiel. „Sie reichten (die erwähnten Dinge) dem David und dem Volke, das bei ihm war, zu essen" (das.). Als David dies sah, hob er an zu sagen: Vor diesen (Leuten) habe ich mich gefürchtet und jetzt bieten sie mir den Frieden an. Wahrlich, das kommt nicht von ihnen, sondern der Heilige, geb. sei er! liess sie Frieden mit mir machen, wie es heisst: „Wenn der Ewige Wohlgefallen hat an jemandes Wandel, lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen" (Prov. 16, 7). Er fing an zu singen: „Ein Psalm von David, als er floh." „Und David ging mit seinen Leuten auf dem Wege." Konnten sie denn in der Luft der Welt gehen? Was will der Zusatz: „בדרך, auf dem Wege?" (Er will anzeigen,) dass sie auf dem Wege der Demuth gingen. „Und Schimeï ging an der Seite (בצלע) des Berges," er erwähnte die Begebenheit mit der Rippe (הצלע). Das ist, was David gesagt hat: „Für die Rippe (לצלע) bin ich bestimmt" (Ps. 38, 18). David sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! offenbar und bekannt war es vor dir, dass mir Bathscheba bereits von den sechs Tagen des Schöpfungswerkes an bestimmt war, aber sie ist mir zum Schmerze gegeben worden, wie es heisst: „Und mein Schmerz ist stets mir gegenwärtig" (das.). Und David warnte seinen Sohn Salomo und befahl ihm und sprach: „Und er schmähte mich mit scharfer Schmähung" (1 Reg. 2, 8). Was bedeutet das Wort נמרצת? Es ist ein Notarikon: נואף, Ehebrecher, מואבי, Moabiter, רוצח, Mörder, צורר, Verfolger, תועבה, Abscheu.*) Und er sprach zu ihm: „Siehe, in deinem Unglück" (2 Sam. 16, 8). Was heisst das: „Siehe, in deinem Unglück?" Nach R. Abba bar Kahana ging die Sänfte der Bathscheba vor David her. Und so heisst es: „Und siehe, ich bin heute als der Erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen" (2 Sam. 19, 21). R. Samuel bar Nachmani zog von Babylon herauf, um drei Dinge zu fragen. Er traf Jonathan, den Brunnengräber und fragte ihn: Was heisst das, was geschrieben steht: „Es hörten auf die Führer (פרזות) in Israel, sie hörten auf" (Jud. 5, 7)? Jonathan antwortete ihm: Damit sind die kleinen Städte gemeint, die sie in den Tagen Siseras zerstört hatten; als Debora aber sich erhob, wurden sie zu Musterstädten. Das ist so, wie es heisst: „Noch ausser den offenen (הפרזי) Städten, die sehr zahlreich waren" (Deut. 3, 5). Ferner fragte er ihn: Was heisst das, was geschrieben steht: „Bei dem Ewigen, unserm Gotte, ist das Erbarmen und die Vergebung, obgleich wir uns gegen ihn empört haben" (Dan. 9, 9)? Es sollte doch nicht so heissen, sondern: Weil wir seine Thora beobachtet haben? Darauf entgegnete ihm Jonathan: Es ist

*) Er wusste den Vorfall mit der Bathscheba.

schön geschrieben (d. i. die Fassung ist richtig). Gewöhnlich, wenn ein Arbeiter mit dem Hausherrn in Redlichkeit arbeitet und dieser ihm seinen Lohn giebt, ist er ihm dafür verpflichtet? Wann ist er ihm dafür verpflichtet? Wenn er nicht mit ihm in Redlichkeit arbeitet und dieser ihm trotzdem seinen Lohn nicht zurückhält. Darum heisst es: „Bei dem Ewigen, unserm Gotte, ist das Erbarmen und die Vergebung, obgleich wir uns empört haben gegen ihn." R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Hast du jemals gesehen, dass ein König denen, die sich gegen ihn empören, den Unterhalt darreicht? R. Jonathan erwiderte: Es heisst: „Sie machten ein Kalb am Choreb" (Ps. 106, 19), [ferner: „Obwohl sie sich ein gegossenes Kalb machten" (Nech. 9, 18)], fiel dennoch das Manna herab. Nach R. Simeon ben Jochai machten sie sich 13 Kälber, eins für jeden Stamm und eins als öffentliche Feierlichkeit für alle, wie es heisst: „Und sie verübten grosse Lästerungen" (das.). Zu dem Kalbe waren 125 Teruncien verwendet worden, denn soviel hat das Wort מסכה in der Zahl, wie es heisst: „Obwohl sie sich ein gegossenes Kalb (עגל מסכה) machten" (das.), so fiel ihnen doch an dem Tage das Manna herab. „Dein, Ewiger, ist die Gerechtigkeit" (Dan. 9, 6). Trotzalledem „versagtest du nicht das Manna ihrem Munde" (Nech. 9, 20). Als R. Jehuda der Levit zu (R. Jehuda) bar Schalom kam, sprach er zu ihm: Bis hierher hat R. Berechja ausgelegt. Er antwortete ihm: Bis hierher war ihnen das Manna herabgefallen und sie hatten davon vor dem Götzen geopfert und es hörte doch nicht auf. Das ist, was Ezechiel sagt: „Und mein Brot, das ich dir gegeben, Kornmehl und Oel und Honig, das ich dich essen liess, das setztest du ihnen vor zum Wohlgeruch. Ja, so war es, spricht der Ewige, Gott" (Ezech. 16, 19). Was will das Wort: „היה, so war es" sagen? Dass sie es dem Götzen opferten. Trotzalledem fiel das Manna herab. Daher ist trefflich das Prophetenwort, da er (der Prophet) steht und ruft: „Bei dem Ewigen, unserm Gott, ist das Erbarmen und die Vergebung, obgleich wir uns gegen ihn empört haben" (Dan. 9, 9). Ferner fragte er ihn: Was heisst das, was geschrieben steht: „Und siehe, ich bin heute der Erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen" (2 Sam. 19, 21)? R. Jonathan antwortete ihm: Wie pflegt ihr in Babylon zu sagen (diese Worte auszulegen)? Er sprach zu ihm: Wir sagen (erklären sie) so: Als Schimeï zu David kam, sprach er zu ihm: Wie Joseph, dem Gerechten, seine Brüder Böses zufügten und er ihnen Gutes anthat, so habe auch ich dir Böses zugefügt, vergilt es mir mit Gutem wie Joseph. R. Jonathan: Ihr sagt (erklärt) zwar schön, doch höret ein grosses Wort! Was will das sagen: „Und siehe, ich bin heute der Erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen?" [Ganz Israel wird nach Joseph benannt,] wie es heisst: „Vielleicht erweist sich gnädig der Ewige, der Gott der Heerscharen, dem Reste Josephs" (Am. 5, 15). So sprach auch Schimeï zu David: Ganz Israel hat dir Böses zugefügt und ich noch mehr als alle, und ganz Israel sitzt und harrt, welche Gnade du mir erweisest; wenn

du mich aufnimmst, so kommt ganz Israel und macht mit dir Frieden. Das also will das Wort sagen: „Siehe, ich bin heute der Erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen." Als David das sah, fing er an zu sagen: „Ein Psalm von David."

(4.) V. 2. Ewiger, wie viel sind meine Feinde! Es heisst: „Und das Lamm soll er vierfach (ארבעתים) bezahlen" (2 Sam. 12, 6). Nach R. Jehuda bar Chanina sprach der Heilige, geb. sei er! zu David: Du hast einen Ehebruch begangen, es werden dir 16 Ehebrüche folgen, du hast einen Mord begangen, es werden dir 16 folgen.*) ארבעתים bedeutet: ארבעה על ארבעה vier mal vier. Nach R. Josua sprach David vor dem Heiligen, geb. sei er: „Ewiger, wie viel sind meine Feinde!" Wenn ein andrer meine Herrschaft mir genommen hätte, wäre es mir ein grosses Herzeleid, ebenso wenn mein Sohn die Herrschaft eines andern genommen hätte, wäre es mir ein grosses Herzeleid, jetzt aber hat mein Sohn mir meine Herrschaft genommen, „Ewiger, wie viel sind meine Feinde!" Wenn ein andrer meinen Weibern Gewalt angethan hätte, so wäre es mir ein grosses Herzeleid, jetzt aber hat mein Sohn meinen Weibern Gewalt angethan, „Ewiger, wie viel sind meine Feinde!" Wenn ein andrer meinen Sohn getödtet hätte, wäre es mir ein grosses Herzeleid, jetzt aber hat mein Sohn meinen Sohn getödtet, „Ewiger, wie viel sind meine Feinde!" „Wie viele (רבים), die gegen mich aufstehen", das will sagen: Gross (רבים) an Statur, gross in der Thora. In Bezug auf Ersteres heisst es: „Schobach (שובך)" (2 Sam. 10, 16). Warum hiess er שובך? Weil seine Statur wie dieser Taubenschlag war. Ferner: „Schophak (שופך)" (1 Chron. 19, 16). Warum hiess er שופך? Weil er Blut vergossen hatte. Ebenso heisst es von Goliath: „Seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne" (1 Sam. 17, 4). Desgleichen heisst es von Saul: „Er ragte über das ganze Volk empor" (1 Sam. 9, 2). Gross in der Thora, das geht auf Doeg und Achitophel. Doeg war Gerichtspräsident, wie es heisst: „Der Starke unter den Hirten Saul's" (1 Sam. 21, 8), und von Achitophel heisst es: „Ein Rath von Achitophel aber, den er in jener Zeit gab, war, wie wenn ein Mann (איש) das Wort Gottes befragte" (2 Sam. 16, 23). איש wird gelesen, aber es steht nicht geschrieben, denn er war nicht wie ein Mann, sondern wie ein Engel. Ebenso sprach David: „Denn nicht ein Feind schmäht mich, dass ich es ertrüge ..... sondern du, ein Mensch meines Standes, mein Vertrauter und mein Bekannter. Die wir zusammen süss gemacht haben Geheimniss" (Ps. 55, 13—15). Das ist der Sinn der Worte: „Wie viel sind meine Feinde!"

(5.) V. 3. Viele sprechen zu meiner Seele: Keine Hilfe ist für ihn bei Gott. Sela. R. Samuel legte den Vers auf Doeg und Achitophel aus. „Viele (רבים)", denn sie waren gross (רבים) in der Thora. „Sie sprechen." Was sprechen sie? Ist es möglich,

*) Die Strafe für 16 Ehebrüche und 16 Morde wird dich treffen.

dass einem Menschen, der das Lamm (Bathscheba) weggefangen und den Hirten (Uria) erschlagen und Israel zum Falle gebracht hat, Hilfe zu Theil werde? „Es ist keine Hilfe für ihn bei Gott. Sela."

(6.) V. 4. Aber du Ewiger. [David sprach: „Du hast beschlossen*) und in deiner Thora geschrieben: Der Ehebrecher und die Ehebrecherin soll des Todes sterben" (Lev. 20, 10).] „Du bist ein Schild um mich", denn du schützest mich im Verdienst meiner Väter; „meine Ehre" die durch Chuschai den Arki wiedergestellt worden; „und mein Haupterheber", das durch den Propheten Nathan geschehen ist, wie es heisst: „Auch der Ewige hat deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben" (2 Sam. 12, 13). Die Rabbinen legen den Vers auf die Völker der Welt aus. „Viele (רבים)", das geht auf die Völker der Welt, wie es heisst: „Weh, ein Getöse vieler Völker" (Jes. 17, 12). „Sie sprechen zu meiner Seele" d. i. die Völker der Welt sprechen zu Israel: Sollte denn einem Volke, das vernahm: „Ich bin der Ewige, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir" (Ex. 20, 2), und nach Verlauf von 40 Tagen sprach: „Dies sind deine Götter, Israel" (das. 32, 8), Hilfe zu Theil werden? „Es giebt für sie keine Hilfe bei Gott. Sela." „Aber du Ewiger." Du hast mit ihnen (den Völkern) übereingestimmt und in deiner Thora geschrieben: „Wer den Göttern opfert, ausser dem Ewigen allein, soll gebannt werden" (Ex. 22, 19). „Du bist ein Schild um mich." Wenn du mich nicht um der Väter willen gewarnt hättest, denn du hast uns geschützt durch das Verdienst unsrer Väter Abraham, Jizchak und Jacob. „Meine Ehre", denn du hast unter uns deine Schechina wohnen lassen, wie es heisst: „Sie sollen mir ein Heiligthum machen, damit ich unter euch wohne" (Ex. 25, 8). „Mein Haupterheber." Anstatt dass wir (des Todes) schuldig waren, hast du uns das Haupt erhoben d. i. du hast uns Erhebung des Hauptes gegeben, wie es heisst: „Wenn du erhebst das Haupt der Kinder Israel" (Ex. 30, 12).

(7.) V. 5. Mit meiner Stimme zum Ewigen rufe ich und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Sela. R. Berechja hat gesagt: Zur Zeit, als er erbaut war, erhörtest du ihr Gebet. Und woher lässt sich beweisen, dass es auch jetzt noch der Fall ist, wo er ein Berg ist? Weil es heisst: „Und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Sela."

V. 6. Ich lege mich nieder und schlafe. David sprach: „Ich lege mich nieder" von der Prophetie, „und ich schlafe" vom heiligen Geiste. „Ich erwache" durch Chuschai, den Arki. „Weil der Ewige mich stützt," durch Nathan, den Propheten. Oder: „Ich lege mich nieder und schlafe." Die Gemeinde Israel spricht: „Ich lege mich nieder" von der Prophetie, „und ich schlafe" vom heiligen Geist. „Ich erwache", durch Elia, wie es heisst: „Siehe, ich

*) Eig.: Du hast mit deinem Gerichtshofe übereingestimmt.

sende euch Elia, den Propheten" (Male. 3, 23). „Weil der Ewige mich stützt", durch den König Messias.

V. 7. „Ich fürchte mich nicht vor Myriaden Volkes", wenn sie kommen, um mit mir Krieg zu führen. Das ist, was Mose gesagt hat: „Wenn du sprechen solltest in deinem Herzen: Zu zahlreich sind mir die Völker" (Deut. 7, 17). Was folgt darauf? „Fürchte dich nicht vor ihnen" (das. V. 18).

V. 8. Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott. R. Pinchas hat im Namen des R. Hosaja gesagt: Fünfmal ruft David das Wort „קומה, auf!" im Psalmbuche dem Heiligen, geb. sei er! zu, viermal gegenüber den vier Reichen und einmal gegenüber den Kriegen mit Gog und Magog. „Denn du schlägst alle meine Feinde auf den Kinnbacken." Das geht nach R. Levi auf das Schlagen des Mundes, wie es heisst: „Und er (Achitophel) bestellte sein Haus und erwürgte sich" (2 Sam. 17, 23). Nach R. Abaja dagegen geht es auf alle Helden, die wie Simson sind, von dem es heisst: „Und er fand einen frischen Kinnbacken von einem Esel" (Jud. 15, 15). „Die Zähne der Frevler zerbrichst du." Wenn du so thust, so ist die Zeit da, von der es heisst: „Beim Ewigen ist der Sieg; über dein Volk deinen Segen. Sela."

Psalm IV.

(1) V. 1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Ein Psalm von David. V. 2. Wenn ich rufe, so antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit. R. Jehuda sagt: Alles was David in Bezug auf sich gesagt hat, hat er auch in Bezug auf ganz Israel gesagt. „Gott meiner Gerechtigkeit (צדקי)" d. i. dir liegt es ob, mich zu rechtfertigen (לצדקני), denn ich bin vom Stamme Jehuda, und dir ziemt es, auf die Stimme meines Gebetes zu hören, wie es heisst: „Erhöre, Ewiger, die Stimme Jehuda's" (Deut. 33, 7). Die Rabbinen haben gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: „Wenn ich rufe, so antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit (צדקי)", dir liegt es ob, mich zu rechtfertigen (לצדקני), und wenn an mir kein Verdienst ist, so thue Gerechtigkeit (Wohlthat, צדקה) an uns. R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil David sprach: „Mit meiner Stimme rufe ich zum Ewigen" (Ps. 3, 5), so könnte man glauben, dass das nur zur Zeit war, wo er (der Tempel) erbaut war, woher lässt sich beweisen, dass es auch jetzt der Fall ist, wo er zerstört ist? Weil es heisst: „Wenn ich rufe, so antworte mir" d. i. zu jeder Zeit, wann ich rufe.

(2.) Oder: Wenn ich rufe, so antworte mir. Nach R. Jochanan war David um drei Dinge in Angst und der Heilige, geb. sei er! beruhigte ihn, nämlich wegen des Tempels, wegen des Vorfalls mit der Bathscheba und wegen der Herrschaft Salomo's.

Wegen des Tempels, woher ist das zu entnehmen? Weil es heisst: „Gedenk, o Ewiger, dem David all' seine Mühe ..... ich gönne keinen Schlaf meinen Augen..... bis ich gefunden eine Stätte für den Ewigen" (Ps. 132, 1—5). Und der Heilige, geb. sei er! beruhigte ihn und er fand sie, wie es heisst: „Und David sprach: Das sei das Haus des Ewigen, Gottes" (1 Chron. 22, 1). Die andere Sache, den Vorfall mit der Bathscheba anlangend, so verspotteten ihn die Israeliten deshalb und sprachen: Sollte dem, der das Lamm gefangen und den Hirten umgebracht und die Israeliten in das Schwert gestürzt hat, ewige Hilfe zu Theil werden? Allein der Heilige, geb. sei er! beruhigte ihn und sprach zu ihm: „Auch hat der Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben" (2 Sam. 12, 13). Betreffs der dritten Sache sprachen die Israeliten: Was dachte wohl David, als er seine Herrschaft auf den Sohn der Bathscheba verpflanzte? Aber der Heilige, geb. sei er! beruhigte ihn und sprach zu ihm: „Siehe, dir wird ein Sohn geboren werden .... und sein Name wird Salomo sein" (1 Chron. 22, 9). R. Josua der Levit hat gesagt: Werden denn nicht alle übrigen Kinder auch geboren, was heisst das: „נולד לך, ein Sohn wird dir geboren werden?" Zur Heilung deiner Sünde, durch Nathan den Propheten, wie es heisst: „Und er schickte durch Nathan, den Propheten und nannte seinen Namen Jedidja" (2 Sam. 12, 25).

(3.) Oder: Wenn ich rufe, so antworte mir. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn welches grosse Volk giebt es?" R. Judan sagte im Namen des R. Jizchak viererlei. Ein Mensch hat einen Schutzherrn, spricht man zu ihm: Dein Schützling (eig. dein Haussohn) ist ergriffen worden, so antwortet er: Ich werde für ihn aufkommen; spricht man zu ihm: Siehe, er wird vor Gericht geführt, so antwortet er: Ich trete für ihn ein; spricht man zu ihm: Siehe, er wird zur Hinrichtung hinausgeführt, wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Allein der Heilige, geb. sei er! rettete Mose vor dem Schwerte Pharao's, wie es heisst: „Und er rettete mich vor dem Schwerte Pharao's (Ex. 18, 4). [R. Janai hat gesagt:] Es heisst: „Und Mose floh vor Pharao" (das. 2, 15). Ist es denn möglich, dass ein Mensch der Regierung entfliehen kann? Allein zu der Zeit, als Pharao den Mose ergriff und ihn für schuldig erklärte, um enthauptet zu werden, wurde das Schwert an seinem Halse stumpf und zerbrach, wie es heisst: „Dein Hals ist ein Thurm von Elfenbein" (Cant. 7, 5). Das geht auf den Hals Mose's. [R. Abjathar hat gesagt: Nicht nur das, sondern das Schwert sprang vom Halse Mose's ab und fiel auf den Hals des Quästionarius (Scharfrichters) und tödtete ihn. Darum heisst es: „Und er rettete mich von dem Schwerte Pharao's" (Ex. 18, 4), was sagen will: Mich rettete er, aber den Quästionarius rettete er nicht. R. Berechja wandte darauf den Vers an: „Eine Sühne des Gerechten wird der Frevler" (Prov. 21, 18). R. Abin dagegen wandte darauf den Vers an: „Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, aber der Frevler kommt an seine Stelle"

(das. 11, 8). R. Josua ben Levi hat gesagt: Zur Zeit, als Mose vor Pharao floh, wurde alles Volk Pharao's theils stumm, theils blind, theils lahm, theils taub; die Blinden sprachen zu den Stummen: Wohin ist Mose geflohen, allein diese konnten nicht reden, die Lahmen fragten die Tauben, allein diese konnten nicht hören, die Tauben fragten die Blinden, allein diese konnten nicht sehen. Das ist, was der Heilige, geb. sei er! zu Mose sagte: „Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht? oder wer macht stumm, oder taub, oder sehend, oder blind? Nicht ich, der Ewige?" (Ex. 4, 11). [R. Hosaja hat gesagt: Als man Mose ergriff, führte man ihn auf den Richtstuhl, band ihn und legte das Schwert an seinen Hals. Zu dieser Zeit kam ein Engel herab und zeigte sich ihnen in der Gestalt des Mose; sie ergriffen nun den Engel und liessen Mose los und Gott machte sie zu lauter Haufen von Stummen, Tauben und Blinden. Man fragte die Stummen: Wo ist Mose? aber diese redeten nicht, man fragte die Tauben, aber diese hörten nicht, man fragte die Blinden, aber diese sahen nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn der Gott meines Vaters ist mein Beistand gewesen und hat mich gerettet vom Schwerte Pharao's" (Ex. 18, 4). Und es heisst: „Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht" (das. 4, 11)?] Dort standest du für dich auf, hier aber standest du nicht für dich auf, denn es heisst: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, wenn wir zu ihm rufen" (Deut. 4, 7). R. Judan nahm [im Namen des R. Jizchak] noch ein anderes Beispiel an. Ein Mensch hat einen Schutzherrn, spricht man zu ihm: Dein Schützling (dein Haussohn) ist ergriffen worden, so antwortet er: Ich komme für ihn auf; spricht man zu ihm: Er wird vor Gericht geführt, so antwortet er: Ich stehe für ihn ein, spricht man aber zu ihm: Er wird in's Wasser geworfen, wo ist er und wo sein Schutzherr? Der Heilige, geb. sei er! ist aber nicht so, er rettete den Jona aus dem Bauche des Fisches, wie es heisst: „Er spie den Jona auf das Trockene aus" (Jona 2, 11). R. Judan [im Namen des R. Jizchak] trug noch ein anderes Beispiel vor. Ein Mensch hat einen Schutzherrn, spricht man zu ihm: Dein Schützling (dein Haussohn) ist ergriffen worden, so antwortet er: Ich stehe für ihn ein, spricht man zu ihm: [Er wird vor Gericht geführt, so antwortet er: Ich stehe für ihn ein, spricht man aber zu ihm:] Er wird in's Feuer geworfen, wo ist er und wo sein Schutzherr? Der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, er errettete Chananja, Mischael und Asarja aus dem Feuerofen, wie es heisst: „Der seinen Engel gesandt und seine Knechte gerettet hat" (Dan. 3, 28). R. Judan im Namen des R. Jizchak führte noch ein anderes Beispiel an. Ein Mensch hat einen Schutzherrn, spricht man zu ihm: Dein Schützling (Haussohn) ist ergriffen worden, so antwortet er: Ich stehe für ihn ein, spricht man aber zu ihm: Er ist den wilden Thieren vorgeworfen worden, wo ist er und wo sein Schutzherr? Der Heilige, geb. sei er! aber rettete den Daniel aus der Löwengrube. [Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Gott sandte seinen

Engel und verschloss den Rachen des Löwen" (Dan. 6, 23).] R. Juda trug von sich selbst vor. Ein Mensch hat einen Schutzherrn, naht ihm die Zeit der Noth, so tritt er nicht plötzlich bei ihm ein, sondern er kommt und stellt sich an die Thür seines Schutzherrn und ruft dessen Knecht oder dessen Haussohn und diese sagen dann: N. N. steht an der Thür; der Heilige, geb. sei er, ist aber nicht so, naht einem Menschen die Zeit der Noth, so ruft er nicht erst zu Michael oder zu Gabriel, sondern er ruft zu mir und ich antworte. Das ist, was die Schrift sagt: „Jeder, der den Namen des Ewigen anrufen wird, wird gerettet werden" (Joel 3, 5). R. Alexandri erzählte: Es begab sich einmal mit einem Herrscher (Archonten), dessen Name Alexander war, dass er einen Räuber richtete. Als er denselben aber nach seinem Namen fragte und erfuhr, dass er Alexander heisse, sprach er ihn frei. Wenn schon derjenige, dessen Name wie der Name von Fleisch und Blut ist, gerettet wird, um wie viel mehr derjenige, dessen Name wie der Name des Heiligen, geb. sei er! ist! Israel, mein Heil ist Gott.

R. Pinchas trug zweierlei vor, eins im Namen des R. Seïra und eins im Namen des R. Tanchum [bar Chanilai]. Im Namen des R. Seïra sprach er: Ein Mensch hat einen Patron, wenn er ihn zu sehr in Anspruch nimmt (bemüht), so spricht er zu ihm: Da habe ich einen gefunden, der mich sehr in Anspruch nimmt; der Heilige geb. sei er! aber ist nicht so, sondern jeden, der ihn in Anspruch nimmt, nimmt er an. Das ist, was die Schrift sagt: „Wirf auf den Ewigen dein Anliegen, er wird dich versorgen" (Ps. 55, 23). (Im Namen des R. Tanchum bar Chanilai sagte er:) Ein Mensch hat einen Patron, kommen Feinde und ergreifen ihn, so schreit er solange nach ihm, bis er herauskommt, inzwischen kann aber das Schwert bereits bis an seinen Hals gedrungen sein und ihn umgebracht haben, aber der Heilige, geb. sei er! rettete Jehoschaphat vom Schwerte Arams, wie es heisst: „Und Jehoschaphat schrie und der Ewige half ihm und Gott führte sie von ihm ab" (2 Chron. 18, 31). Daraus erhellt, dass nur wenig fehlte und es wurde ihm das Haupt abgeschnitten. R. Simeon im Namen des R. Seïra sagte: Hat ein Mensch einen reichen Verwandten, so bekennt er sich zu ihm, ist derselbe aber arm, so bekennt er sich nicht zu ihm; der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, selbst wenn die Israeliten, was Gott verhüte! auf der untersten Stufe sich befinden (bis auf's tiefste gesunken sind), so nennt er sie Brüder und Freunde, wie es heisst: „Um meiner Brüder und Freunde willen will ich Frieden über dich aussprechen" (Ps. 122, 8), desgleichen heisst es: „Den Kindern Israel, dem ihm verwandten Volke" (das. 148, 14), und nicht nur das, ich selbst bin der Verwandte Israels, „denn welches grosse Volk giebt es, dem Götter so Verwandte wären, wie der Ewige, unser Gott" (Deut. 4, 7)? R. Seïra hat gesagt: Ein Mensch hat einen Freund, so lange dieser seine Bedürfnisse von ihm sucht und erbittet, hasst er ihn und entfernt ihn; aber der Heilige, geb. sei er, ist

nicht so, sondern so lange er seine Bedürfnisse von ihm sucht und erbittet, liebt er ihn nur noch mehr, wie es heisst: „Rufe zu mir und ich werde dir antworten und dir Grosses und Gewaltiges verkündigen“ (Jerem. 33, 3). R. Seïra hat gesagt: Hat ein Mensch einen Haussohn, so lässt er ihn das erstemal auf dem Sopha sich niederlassen, wenn er zum zweitenmal zu ihm kommt, bietet er ihm einen Stuhl an, beim drittenmal eine Bank, beim viertenmal spricht er zu ihm: Wie oft drängt sich dieser zu mir und belästigt mich; der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, sondern so oft die Israeliten drängen und zur Stätte seines Gebetes kommen, ist Freude vor ihm. So heisst es: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen“ (Deut. 4, 7)? R. Pinchas im Namen des R. Jehuda hat gesagt: Der Götze erscheint nahe und ist doch fern, wie es heisst: „Sie tragen ihn auf der Schulter und bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz u. s. w.“ (Jes. 46, 7), schliesslich redet er mit ihm im Hause, „auch schreit er zu ihm, aber er antwortet nicht“ (das.), aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, er erscheint zwar fern, aber er ist ihm nahe, denn R. Levi hat gesagt: Von der Erde bis zur Veste ist eine Reise von 500 Jahren, die Dicke der Veste beträgt ebenfalls 500 Jahre, von einer Veste bis zur andern Veste sind auch 500 Jahre, und so verhält es sich mit jeglicher Veste. Oberhalb der Veste sind die Hufen der Thiergestalten, [wie es heisst: „Und über dem Kreise (חוג) des Himmels wandelt er“ (Hi. 22, 14), desgleichen heisst es: „Als er setzte einen Kreis (חוג) über die Fläche der Tiefe“ (Prov. 8, 27), desgleichen: „Der da sitzt über dem Kreise (חוג) der Erde“ (Jes. 40, 22). Von dem dreimaligen חוג ist ein Schluss aus der Wortanalogie zu machen.*)] R. Chelbo hat im Namen des R. Abba gesagt: Auch die Hufen der Thiergestalten [betragen eine Reise von 515 Jahren. Woher weiss ich das? Aus dem Worte ישר"ה שוקי החיות.**)] Die Schultern der Thiergestalten entsprechen ihnen allen***), die Rücken der Thiergestalten entsprechen ihnen allen, die Antlitze der Thiergestalten entsprechen ihnen allen, die Hörner der Thiergestalten entsprechen ihnen allen, der Thron der Herrlichkeit entspricht ihnen allen, und auf dem Throne der Herrlichkeit und über ihnen allen ist der König, der Ewiglebende, „der Hohe und Erhabene, der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name“ (Jes. 57, 15). Obgleich er hoch und erhaben ist, weilt er dennoch „bei dem Zerschlagenen und dem, der gebeugten Gemüthes ist“ (das.). Ein Mensch geht in das Versammlungshaus und stellt sich hin und flüstert allda sein Gebet, der Heilige, geb. sei er! aber hört es. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen“ (Deut. 4, 7)? R. Chanina fragte den R. Samuel: Was

*) Nämlich dass jeder Kreis gleich gross ist.
**) Das Wort hat soviel in der Zahl.
***) Sie sind so gross wie alle zusammen.

heisst das, was geschrieben steht: „Du bist verhüllt in einer Wolke, dass kein Gebet hindurchdrang“ (Threni 3, 44)? Er antwortete ihm: Die Thore des Gebets sind manchmal offen und manchmal geschlossen, aber die Thore des Erbarmens sind niemals geschlossen, wie es heisst: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen“ (Deut. 4, 7).

(4.) R. Hosaja hat gesagt: Welche Nation giebt es, mit der Gott so übereinstimmt, wie mit dieser? Wie so? Zu der Zeit, wo die Aeltesten sitzen, um ein Schaltjahr zu machen, stimmt der Heilige, geb. sei er! mit ihnen überein. Auf sie hat David gesagt: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der für mich beschliesst“ (Ps. 57, 3), (was sagen will:) Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. sei er! der vollständig mit den Israeliten beschliesst, was sie thun. Gewöhnlich wenn ein König von Fleisch und Blut einen Beschluss fasst und seine Räthe wollen ihn aufheben, so können sie es nicht, sondern sie mögen wollen oder nicht, sie müssen den Beschluss des Königs bestätigen, der König aber, wenn er ihn bestätigen will, bestätigt er ihn, und wenn er ihn aufheben will, hebt er ihn auf, jedoch der Heilige, geb. sei er! bestätigt, was das Synedrium hier unten beschliesst. Wann? Am Neujahr. Wenn die Synedrialmitglieder sitzen und sprechen: Wir wollen das Neujahr auf den zweiten Wochentag festsetzen, oder auf den dritten, so hält der Heilige, geb. sei er! sofort mit dem oberen Synedrium, den Dienstengeln, eine Sitzung ab und spricht zu ihnen: Steiget hinab und sehet, was die Unteren festgesetzt und beschlossen haben; antworten sie ihm: Herr der Welt! sie haben also beschlossen, dass an dem und dem Tage das Neujahr sei, so setzt sich der Heilige, geb. sei er! sogleich an dem Tage hin und richtet seine Welt, wie es heisst: „Es erhebt sich Gott mit Jubel, der Ewige mit Posaunenschall“ (Ps. 47, 6). Die Stühle sind mit Teppichen belegt, die Bücher aufgeschlagen, die Synedralmitglieder halten mit ihm Sitzung, wie es heisst: „Ich schaute, bis dass man hinstellte Throne und ein Alter an Jahren sich setzte“ (Dan. 7, 9). Die einen lernen (zählen) das Verdienst, die andern die Schuld. Warum? „Denn Gesetz für Israel ist es, ein Recht für den Gott Jacobs“ (Ps. 81, 5). Der Tag, den die Israeliten als Neujahr feststellen (beschliessen), ist es auch für den Gott Jacobs, denn er bestätigt ihren Beschluss und stimmt ihm bei. Das wollen die Worte sagen: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der für mich beschliesst“ (Ps. 57, 3) d. i. er stimmt der Ansicht der Israeliten bei. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält Komm und sieh, was geschrieben steht. „Ein Tag des Posaunenschalls soll er euch sein“ (Num. 29, 1). Es heisst nicht: יהיה לו, er soll mir sein, sondern: „יהיה לכם, er soll euch sein.“ Und so heisst es: „Dies sind die Feste des Ewigen, die ihr berufen sollt als heilige Berufung“ (Lev. 23, 4) d. i. sei es zur rechten Zeit, sei es nicht zur rechten Zeit, ich habe keine andern Feste als nur diese, wie es heisst: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir ihn

rufen.“ Unter קראנו, wir rufen, ist nur die Heiligung (Festsetzung) der Festzeiten zu verstehen, sowie es heisst: „Welche ihr berufen sollt“ (das.). R. (Levi) (Abin) im Namen des R. Acha hat gesagt: Hat ein Mensch einen Verwandten, welcher gefangen ist, so schämt er sich zu sagen, dass es sein Verwandter sei, der Heilige, geb. sei er! aber führte die gefangenen und zerrissenen Israeliten aus Aegypten heraus und nennt sie Verwandte. Das ist, was geschrieben steht: „Den Kindern Israel, dem ihm verwandten Volke“ (Ps. 148, 14).

(5.) Wenn ich rufe, antworte mir. David sprach: Herr der Welt! selbst wenn ein Frevler in Israel kommt, um vor dir anzurufen, antworte ihm sogleich, damit die Völker der Welt nicht sagen: Alle Gesichter*) sind sich gleich. Bei deinem Leben! sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Noch ehe er zu mir ruft, will ich ihm antworten, wie es heisst: „Rufe mich an am Tage der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen“ (Ps. 50, 15), desgleichen heisst es: „Er ruft mich an und ich erhöre ihn“ (das. 91, 15), desgleichen: „Bevor sie zu mir rufen, will ich antworten u. s. w.“ (Jes. 65, 24). Trotzdem aber ist es nothwendig, dass das Anrufen in Wahrheit geschehe, wie es heisst: „Nahe ist der Ewige allen, die zu ihm rufen“ (Ps. 145, 18). Da könnte ich glauben: allen (überhaupt)? Darum heisst es: „Allen, die zu ihm rufen in Wahrheit“ (das.). „Ja, gütig ist Gott gegen Israel“ (Ps. 73, 1). Da könnte ich glauben: gegen alle? Darum heisst es: „Die reines Herzens sind“ (das.). Desgleichen heisst es: „Gut ist der Ewige zur Schutzwehr am Tage der Noth“ (Nach. 1, 7). Da könnte ich glauben: gegen alle? Darum heisst es: „Er kennet, die auf ihn vertrauen“ (das.). „Gut ist der Ewige gegen die, so auf ihn harren“ (Thren. 3, 25). Da könnte ich glauben: gegen alle? Darum heisst es: „Gegen die Seele, die ihn suchet“ (das.). „Erweise Gutes, Ewiger, den Guten“ (Ps. 125, 4). Da könnte ich glauben: allen? Darum heisst es: „Den Redlichen in ihrem Herzen“ (das.).

(6.) Oder: „Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Ein Psalm.“ In diesem Psalm kommen dreierlei Lobeserhebungen vor, nämlich durch ניצוח, durch ניגון und durch מזמור. Durch נגינות, das will sagen, dass der Psalm ein Erzeugniss der Prophetie ist, wie es heisst: „Und es geschah, wie der Saitenspieler spielte, da kam über ihn die Hand des Ewigen“ (2 Reg. 3, 15); למנצח will sagen, dem der Sieg geziemt und wohlansteht, dass der Psalm an den gerichtet ist, dessen Sieg von ewiger Dauer ist. Oder das Wort למנצח will sagen, dass der Psalm an den gerichtet ist, der von seinen Geschöpfen sich besiegen lässt. Ein König von Fleisch und Blut geräth in Zorn, wenn man ihn besiegt, der Heilige, geb. sei er! aber freut sich, wenn man ihn besiegt, wie es heisst: „Und er sprach, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Erwählter, in den Riss getreten wäre“ (Ps. 106, 23).

---

*) D. i. alle Götter.

(7.) Wenn ich rufe, antworte mir, Gott meiner Gerechtigkeit. Nach R. Acha sprach David also vor dem Heiligen, geb. sei er: Du bist mein und dir liegt es ob, mich zu rechtfertigen. Die Rabbinen sagen: Die Israeliten sprechen vor dem Heiligen, geb. sei er: Besitzen wir ein Verdienst (eig. ist mit uns ein Verdienst), so verfahre mit uns nach diesem, besitzen wir aber keins, so verfahre mit uns nach Gerechtigkeit und Gnade.

V. 3. Menschenkinder (בני איש). Das geht auf Doeg und Achitophel, die Söhne Abrahams, Jizchaks und Jacobs. Unter איש, Mann, ist nur Abraham zu verstehen, wie es heisst: „Und nun gieb zurück des Mannes Weib (אשת האיש), denn er ist ein Prophet" (Gen. 20, 7). Unter איש ist ferner nur Jizchak zu verstehen, wie es heisst: „Wer ist jener Mann (האיש הלזה)" (das. 24, 65). Unter איש endlich ist nur Jacob zu verstehen, wie es heisst: „Und Jacob ein vollkommner Mann (איש תם)" (das. 25, 27).

(8.) Wie lange ist meine Ehre zur Schmach (לכלימה) d. i. wie lange schmäht ihr (מכלימים) meine Ehre und nennt mich: Sohn Isai's, sowie es heisst: „Ich habe den Sohn Isai's gesehen" (1 Sam. 22, 9); „wird denn euch allen der Sohn Isai's Felder und Weinberge geben" (das. V. 7)? „Denn du hast erwählt den Sohn Isai's zu deiner Schande" (das. 20, 30); „all die Tage, die der Sohn Isai's lebt auf dem Erdboden" (das. V. 31); habe ich keinen anderen Namen? „Liebet ihr Eitles" d. i. wie lange schmäht ihr mich mit eitlen und leeren Worten und sprechet: Gott hat ihn verlassen, Gott hat ihn vergessen, Gott hat seine Schechina ihm entzogen, die Herrschaft kehrt nicht mehr zu ihm zurück? „Ihr suchet Lüge. Sela." Wie, denkt ihr, weil die Herrschaft zur Zeit mir entzogen worden, wird es ewig so bleiben?

V. 4. Erkennet doch, dass der Ewige einen Frommen sich erkoren, denn er hat mir schon durch den Propheten Nathan verkündet: „Auch hat der Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben" (2 Sam. 12, 13). Oder: „Menschenkinder, wie lange ist meine Ehre zur Schmach?" Das geht auf die Völker der Welt. Warum heisst er sie: Menschenkinder? Weil sie von den Enkeln Noach's stammen. Unter איש, Mann, ist nur Noach zu verstehen, sowie es heisst: „Noach war ein gerechter Mann" (Gen. 6, 9). „Wie lange ist meine Ehre zur Schmach, werdet ihr Eitles lieben" d. i. warum jaget ihr leeren Worten nach? warum sprecht ihr: Der Heilige, geb. sei er! hat es verlassen und es vergessen, die Schechina kehrt nicht wieder zu ihm zurück? Allein „ihr suchet Lüge. Sela." Wie, denkt ihr, weil die Schechina ihm zur Stunde entzogen worden ist, dass es immer so sein wird? „Erkennet doch, dass der Ewige einen Frommen sich erkoren." Bereits hat er mir durch den Propheten Jesaia verkündet: „Tröstet, tröstet mein Volk" (Jes. 40, 1). Wenn die Stunde gekommen sein wird, „wird der Ewige hören, wenn ich zu ihm rufe."

(9.) V. 5. Zittert und sündiget nicht; sprechet in eurem Herzen. David sprach zu den Israeliten: Wie lange sündigt ihr und reizet mich zum Zorne, indem ihr sprechet: Er ist untauglich, denn er stammt von der Moabiterin Ruth? „Sprechet in eurem Herzen auf eurem Lager und schweiget. Sela.“ Oder: „Zittert und sündiget nicht.“ R. Acha hat gesagt: Ich werde deinen Trieb reizen, er aber soll dich nicht zur Sünde verleiten. [Die Rabbinen haben gesagt: Ich werde deinen Trieb schwach (eig. mager) machen und er wird dich nicht zur Sünde verleiten, damit du nicht in Sünde geräthst.] Es ist gelehrt worden: R. Elieser ben Jacob hat gesagt: Es heisst: „מקוה ישראל ה׳, eine מקוה Israels ist der Ewige“ (Jerem. 17, 13). Wie die Tauchanstalt (מִקְוֶה) die Unreinen reinigt, so reinigt der Heilige, geb. sei er! die Israeliten. Wer hat nöthig zu gehen, die Tauchanstalt zu dem Unreinen, oder der Unreine zu der Tauchanstalt? Der Unreine muss zur Tauchanstalt gehen und hinabsteigen und untertauchen. So reinigt der Heilige, geb. sei er! die Israeliten. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu Israel: Ich habe zu dir gesagt: Wenn du betest, so bete im Versammlungshause, das in deiner Stadt ist, und wenn du im Versammlungshause nicht beten kannst, so bete auf deinem Felde, und wenn du auf deinem Felde nicht beten kannst, so bete in deinem Hause, und wenn du in deinem Hause nicht beten kannst, so bete auf deiner Lagerstätte, und wenn du auf deiner Lagerstätte nicht beten kannst, so denke in deinem Herzen nach. Das ist, was geschrieben steht: „Sprechet in eurem Herzen auf eurem Lager und schweiget. Sela.“ Was heisst das: „Und schweiget. Sela?“ R. Judan hat gesagt: Schweige von jener Sünde,*) die in deiner Hand ist. Und wenn du so thust, was folgt darauf? V. 6. Opfert Opfer der Gerechtigkeit. Ich sehe dir das so an, als wenn du einen Altar bautest und darauf Brandopfer und viele andere Opfer opfertest. זבח heisst es hier nicht, sondern: „זִבְחֵי, Opfer.“ Wir haben gelernt: Wer das Schema morgens im Versammlungshause betet, hat seine Pflicht erfüllt, wer es dagegen abends betet, hat seine Pflicht nicht erfüllt, es sei denn, dass er es in seinem Hause noch einmal betet. Was ist der Grund? Um die schädlichen Geister aus dem Hause zu vertreiben. Man darf nach dem Gebete: אמת ויציב nichts anderes mehr sagen. Das gilt aber nur in Bezug auf das אמת ויציב im Morgengebete, denn R. Seïra im Namen des R Abba (bar Jirmja) hat gesagt: Hinsichtlich dreier Handlungen muss eine unmittelbare Aufeinanderfolge stattfinden: unmittelbar nach dem Händeauflegen auf das Opfer muss die Schlachtung erfolgen, unmittelbar auf das Händewaschen der Segensspruch, unmittelbar auf die Benediction der Erlösung das Achtzehngebet. [Unmittelbar nach dem Händeauflegen auf das Opfer die Schlachtung, denn so heisst es: „Und er lege seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers und schlachte das junge Rind“

*) D. i. lass ab von jener Sünde.

(Lev. 1, 4. 5). Unmittelbar auf das Händewaschen der Segensspruch, denn so heisst es: „Erhebet eure Hände zum Heiligthum und benedeiet den Ewigen" (Ps. 134, 2). Unmittelbar auf die Benediction der Erlösung das Achtzehngebet, denn so heisst es: „Es seien wohlgefällig meines Mundes Worte" (das. 19, 15). Was folgt darauf? „Es wird dich erhören der Ewige am Tage der Noth" (das. 20, 2).*) Wer unmittelbar nach dem Händeauflegen das Schlachten vollzieht, dessen Opfer wird nicht untauglich, und wer unmittelbar auf das Händewaschen den Segensspruch folgen lässt, den verklagt der Satan nicht bei dieser Mahlzeit, und wer unmittelbar auf die Benediction der Erlösung das Achtzehngebet folgen lässt, den verklagt der Satan nicht an dem Tage.]

Oder: Opfert Opfer der Gerechtigkeit. Es ist gelehrt worden: R. Chija hat gesagt: Es heisst: „Beobachtet meine Satzung" (Lev. 18, 30) d. i. machet einen Gewahrsam (eine Bewachung)**) für meine Satzung.***) Was heisst das: „Ich bin der Ewige, euer Gott" (das.)? Ich bin bereit, dir dafür deinen Lohn zu geben. R. Nathan im Namen des R. Acha hat gesagt: Dafür giebt es doch einen vollen Vers, nämlich: „Opfert Opfer der Gerechtigkeit." Der Heilige, geb. sei er! spricht: Leget eure Hände an die Vorschriften und vertrauet auf mich, dass ich euch Lohn zahle.

(10.) V. 7. Viele sprechen: Wer lässt uns Gutes sehen? Das geht auf die Völker der Welt, welche zu den Israeliten sprechen: Wir möchten uns versammeln (Theil haben) mit euch an dem Gute der künftigen Welt, die Israeliten aber antworten ihnen: Wie viele Drangsale, wie viele Knechtungen, wie viele Hinrichtungen haben wir für die Heiligung des göttlichen Namens ertragen und ihr kommt, um sie an die Ferse zu schlagen (um mit uns den Lohn davon zu tragen)? „Lass uns ein Panier sein (נסה) das Licht deines Antlitzes, Ewiger!" Das ist nach Rab Huna im Namen des R. Acha: Wir hoffen auf das Panier (והקלע), wie es heisst: „Siehe, ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Panier (נסי)" (Jes. 49, 22). Nach R. Jochanan sprechen die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! uns bleibt nur das Leuchten deines Antlitzes, wie es heisst: „Ewiger, Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, lass dein Antlitz leuchten, dass uns geholfen werde" (Ps. 89, 20)!

(11.) V. 8. Du gabst Freude in mein Herz, seitdem ihr Getreide und ihr Most sich mehrte. Die Israeliten sprechen: Wenn du schon den Völkern der Welt dafür, dass sie die sieben (noachitischen) Vorschriften gehalten haben, zum Lohne (eig. als Gabe des Lohnes) die Güter in dieser Welt hast zufliessen lassen, um

*) Auf das letzte Wort des 19. Psalm גואלי, mein Erlöser, das sich auf die גאולה bezieht, folgt sofort das Erhören.

**) Eine rabbinische Satzung.

***) Vergl. Moed kat. fol. 5a und Jeb. fol. 21a.

wie viel mehr solltest du uns, die wir zum Halten der 613 Gebote verpflichtet sind, die Güter der künftigen Welt zufliessen lassen! Darum freuen wir uns, wenn wir den glücklichen Zustand der Welt sehen. Das wollen die Worte sagen: „Du gabst Freude in mein Herz, seitdem ihr Getreide und ihr Most sich mehrte.“ R. Josua ben Levi sagte: Gleich einem König, welcher ein Gastmahl veranstaltete und die Gäste eintreten und sie an der Thür seines Palastes Platz nehmen liess. Da sahen sie Hunde herauskommen mit Fasanen und mit Köpfen von Gemästetem und mit Köpfen von Kälbern in ihrem Munde und sie fingen an zu sagen: Wenn schon die Hunde solche Dinge davontragen, wie muss erst die Mahlzeit selbst sein!*) Die Frevler Israels (d. i. die schlechten Israeliten) werden mit Hunden verglichen, wie es heisst: „Die Hunde sind unbändiger Gier“ (Jes. 56, 11). Wenn schon diese in dieser Welt in einem glücklichen Zustand sich befinden, um wieviel mehr erst die frommen Israeliten dereinst! Das wollen die Worte sagen: „Du gabst Freude in mein Herz.“

(12.) V. 9. In Frieden zumal. Die Israeliten sprechen: Alle Propheten zumal haben mit Frieden geschlossen. Nach Rabbi haben alle Propheten mit Schuldanklagen begonnen und mit Trostreden geschlossen. Nach R. Elieser haben alle Propheten mit Strafreden begonnen und mit Trostreden geschlossen, ausgenommen Jeremia, der mit Strafreden schliesst. Das ist, was die Schrift sagt: „So soll Babel versinken und nicht wieder emporkommen“ (Jerem. 51, 64). Da sprach R. Jochanan zu ihm: Auch er hat mit Trostworten geschlossen. Weil Jeremia die Zerstörung des Hauses (des Tempels) anschaute und weissagte, so könnte ich glauben, dass er auch mit der Zerstörung des Hauses geschlossen habe? Darum heisst es: „Bis hier gehen die Worte Jeremia's“ (das. 51, 64) d. i. er hat mit der Niederlage (dem Fall) der Zerstörer geschlossen. Und Jesaia, hat er nicht mit Strafreden geschlossen? Siehe, es heisst doch: „Sie sind ein Scheusal jedem Sterblichen“ (Jes. 66, 24)? Antw.: Er beschäftigt sich mit den Völkern. Siehe, es heisst doch aber: „Denn solltest du uns verworfen haben“ (Thren. 5, 22)?**) Antw.: Die zwei Schlusssätze sind so zu verstehen: „השיבנו, führe uns zurück!“ anstatt „dass du uns verworfen hast.“ „Denn du, Ewiger, lässest mich allein“ in dieser Welt, einst (eig. zu jener Stunde) wirst du mich sicher zurückführen.

(13.) Oder: „Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele.“ Das ist, was die Schrift sagt: „Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzet die Stadt, und wenn die Frevler untergehen, ist Jubel“ (Prov. 1, 10). Was steht vor diesem Abschnitt? „Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott“ (Ps. 3, 8). Jetzt spielen wir vor dem Heiligen, geb sei er! sowie die Frevler zu Grunde gehen. Und so findest du auch: „Als

*) J. Berach. V, 5d.
**) Die Worte sind doch auch eine Strafrede!

die Israeliten die grosse Hand sahen" (Ex. 14, 31), „da sang Mose" (das. 15, 1). Was heisst: „ויאמרו לאמר, und sie sprachen zu sprechen" (das.)? Um den (zukünftigen) Geschlechtern zu sagen: Wenn ihr in Bedrängniss gerathet, so sprechet nicht: Wir führen nicht Krieg, sondern: „Der Ewige wird für euch Krieg führen" (das. 14, 14); ihr sollt nur ein Lied anstimmen. (Es heisst:) „Und fort und fort lag die Hand der Kinder Israel schwer auf Jabin" (Jud. 4, 24), und darauf heisst es: „Und es sang Debora" (das. 5, 1). Und ebenso heisst es: „Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott" (Ps. 3, 8), und darauf folgt: „Denn du schlägst alle meine Feinde mit dem Kinnbacken" (das.). Muss er sie denn mit dem Kinnbacken schlagen, hat er nicht Seraphim und Plagen? „Die Zähne der Frevler zerbrichst du" (das.). Gleich zwei Menschen, welche auf der Reise waren, der eine war ein Gerechter, der andere ein Frevler. Da fanden sie eine Herberge (*πανδοχεῖον*) voll von Gutem (Leckerbissen). Da sprach einer zu dem andern: Wir wollen in diese Herberge gehen und essen. Als sie eintraten, sah der Frevler in der Herberge viele Stücke von Fischen und allerlei Dingen und er sprach zu dem Gerechten: Warum wollen wir Geld geben und essen? Der Gerechte antwortete ihm: Ist denn heute die Herberge erst eröffnet worden? Wenn sie heute erst eröffnet worden ist, so wollen wir ihn (den Wirth) auf die Probe stellen. Sie traten in die Herberge ein und setzten sich, dieser für sich und jener für sich. Der Frevler sprach zum Wirthe: Bringe mir Würzwein, bringe mir Hühner, bringe mir von allem! Der Frevler setzte sich und lachte über den Gerechten und sprach: Seht doch diesen, der nicht kauft gleich mir. Da ging auch der Gerechte zum Wirthe und sprach: Bringe mir eine Schüssel Linsen und ein kleines Brötchen. So sassen beide da, dieser für sich und jener für sich. Der Frevler lachte über den Gerechten und sprach: Seht doch den Thoren, alle diese Schüsseln stehen vor ihm und er isst nur Linsen! und der Gerechte spottete über den Frevler und sprach: Seht doch den Narren, er isst von allen Ergötzlichkeiten, bald (jetzt) werden ihm seine Zähne zerbrochen werden! Der Gerechte sprach darauf zum Wirthe: Gieb mir zwei Becher Wein! Dieser gab sie ihm, er sprach den Segen darüber und stand auf. Der Wirth sprach zu ihm: Gieb mir (bezahle mir), was du gegessen hast, ein kleines Brötchen, eine Schüssel Linsen, zwei Stücke Fleisch und zwei Becher Wein! Der Gerechte sprach zu ihm: Was soll ich dir geben? Der Wirth antwortete: Gieb mir zwei Asar. Der Gerechte sprach: Siehe, nimm sie dir! Der Wirth nahm sie und sprach: Geh' in Frieden! Darauf erhob sich auch der Frevler zum Fortgehen und der Wirth sprach zu ihm: Mache mit mir die Rechnung. Er fragte ihn: Was habe ich denn gegessen? Ein kleines Brötchen habe ich gegessen. Der Wirth versetzte: Du hast zwei gegessen. Sodann habe ich zwei Eier gegessen. Der Wirth versetzte: Du hast fünf Eier gegessen. Der Frevler sprach: Nein, ich habe nicht das alles gegessen! Der Wirth fing hierauf an, ihn

auf seine Zähne zu schlagen und sie zerbrachen ihm. Darum heisst es: „Die Zähne der Frevler zerbrichst du. Die Frevler sprechen: „Wie soll Gott es wissen“ (Ps. 73, 11)? Die Gerechten aber sprechen: „Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, Ewiger, du weisst es ganz“ (das. 139, 4).

Psalm V.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Flöten (הנחילות). Ein Psalm von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Von Matthana nach Nachliel (נחליאל)“ (Num. 21, 19). R. Jehuda sagt: Von der Wüste aus waren die Israeliten würdig, dass ihnen die Thora durch Mose gegeben wurde*), wie es heisst: „Und er gab Mose.... die zwei Tafeln des Zeugnisses“ (Ex. 31, 18). Von Matthana (d. i. vom Geschenke der Thora) nach Nachliel (נחליאל), denn sie nahmen einen Götzen in Besitz (שנחלו)**) und sprachen: „Dies sind deine Götter, Israel!“ (Ex. 32, 8). „Von Nachliel (d. i. von der Besitzergreifung des Götzen) nach Bamoth (במות)“ (das.). Nachdem sie den Götzen in Besitz genommen, kam zu ihnen der Todesengel (בא להם מלאך המות)***), wie es heisst: „In dieser Wüste sollen sie umkommen (ימתו) und allda sollen sie sterben“ (Num. 14, 35). „Und von Bamoth (d. i. vom Tode) nach dem Thal (הגיא)“ (Num. 21, 20), weil sie schuld waren, dass jener Gerechte (Mose) im Thale (בגיא) begraben wurde. Das ist, was Jeremia gesagt hat: „Sieh' deinen Weg im Thal, erkenne, was du gethan hast“ (Jerem. 2, 23). Die Rabbinen erklären den Vers auf diese Weise. „Von Matthana nach Nachliel (נחליאל)“ d. i. sie (die Israeliten) erwarben (שנחלו) den Heiligen, geb. sei er! zum Gott und er erwarb (נחל) sie zum Volke. „Von der Wüste nach Matthana“, denn sie waren würdig, die Thora von der Wüste aus zu empfangen. David sprach: Da es sich so verhält, so stimme ich auf beides an: „Dem Sangmeister auf Flöten (הנחילות).“†) Oder: „Von Matthana nach Nachliel.“ Es sollte nicht so heissen, sondern wegen des Geschenkes (מתנה), das du uns in Besitz nehmen liessest, o Gott (שנחלתנו אל) d. i. wegen des Brunnens, den ihnen der Heilige, geb. sei er! gab, stimmten sie ein Lied an und sie hatten Wasser. Gleich einem Weibe, welche aus ihrem Vaterhause in das Haus ihres Gemahls gehen wollte, sie reiste wegen des Wassers in einem Schiffe dahin. So sprach auch David: „Sie gingen in ציות auf dem Strome“ (Ps. 105, 41) Was heisst בציות? In Schiffen? Es ist so, wie gesagt ist: „Und ein starkes Schiff (וציי אדיר)“ (Jes. 33, 21). [Oder: „Und von der Wüste nach Matthana und von Matthana nach Nachliel.“ R. Janai hat gesagt: Wenn der Mensch sich selbst wie eine Wüste (כמדבר) macht, auf die alle

*) Die Thora wird als Geschenk (מתנה) betrachtet.
**) נחליאל wird als Notarikon: נחלו אל erklärt.
***) במות wird als Notarikon: בא מות erklärt.
†) Der Plural wird gedeutet.

treten, so ist er der Thora würdig, und wenn er der Thora würdig ist, so nimmt er Gott in Besitz (נחלו אל), und wenn sein Wissen sich mehrt, so kommen Schmerzen über ihn, wie es heisst: „Nach dem Thal."]*) Die Gemeinde Israel spricht: Weil der Heilige, geb. sei er! mir den Brunnen zum Geschenk gegeben, so habe ich ihn in Besitz genommen, darum heisst es: „Von Matthana nach Nachliel." Desgleichen heisst es: „Der Ewige ist mein Theil, spricht meine Seele" (Thren. 3, 24). Der Heilige sprach zu ihnen: Ich bin euer Theil und ihr seid mein Theil, wie es heisst: „Denn des Ewigen Theil ist sein Volk, Jacob das Los seines Besitzes" (Deut. 32, 9). David sprach: Ihr seid das Erbtheil des Heiligen, geb. sei er! und er ist euer Erbtheil, wie es heisst: „Und mein Erbtheil ist Israel" (Jes. 19, 25). Es heisst nicht: על הנחלה (sing.), sondern: אל הנחילות (plur.) d. i. wegen des Erbtheils (על הנחלה), dass ihr es erbtet, und wegen des Erbtheils (על הנחלה), dass es euch erbte (aneignete). Woraus schliessest du, dass sie erst in Folge des Geschenkes ihn erbten (in Besitz nahmen)? Weil es heisst: „Von Matthana nach Nachliel." Solange sie nicht aus dem Brunnen getrunken, sprachen sie: „Ist der Ewige in unsrer Mitte" (Ex. 17, 7), siehe, so ist es gut, wenn nicht, so wollen wir uns einen Abgott machen; nachdem sie aber (aus dem Brunnen) getrunken, sprachen sie: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen" (das. 24, 27). Durch zwei Erbtheile haben wir dich in Besitz genommen, du hast uns die Thora und das Land Israel zum Erbtheil gegeben. Und so sprach auch David: „Ich besitze deine Zeugnisse ewiglich" (Ps. 119, 111). Und das anmuthige (gepriesene) Land (ארץ צבי) liess ich dich besitzen, wie es heisst: „Ich gab dir ein liebliches Land, ein Eigenthum, das die Zierde (צבי צבאות) ist unter den Zierden der Völker" (Jerem. 3, 19). Was heisst: „Die Zierde der Völker?" Weil alle es begehren (צובין) und Wohlgefallen daran haben. Gleich einem Könige, welcher an seinem Tische sass und viele Söhne hatte, den jüngsten liebte er aber am meisten und er gab ihm deshalb Geschenke; darunter befand sich auch ein grosses Feld, das alle liebten, er sprach aber zu ihnen: Es gehört mir. Ebenso heisst es: „Als der Höchste den Völkern Besitz gab" (Deut. 32, 8). Und wem gab er sein Theil? Seinem jüngsten Sohne, wie es heisst: „Denn des Ewigen Theil ist sein Volk, Jacob das Los seines Erbtheils" (das. V. 9). Auch das Heiligthum wird Erbtheil (נחלה) genannt, wie es heisst: „Zur Ruhe und zum Erbtheile" (das. 12, 9). Es heisst: „Wie schön (טובו) sind deine Zelte, Jacob" (Num. 24, 5) d. i. welches ist die Natur deiner Zelte, Jacob? „Wie die Bäche sich hinstrecken" (das. V. 6). Wie mit diesem Bache, in den ein Mensch unrein hinabsteigt und rein wieder heraufkommt, so verhielt es sich auch mit dem Heiligthum, ein Mensch geht mit Sünden hinein und kommt ohne Sünden wieder heraus. So sprach auch Mose: „Denn bisher seid ihr noch nicht

*) Vergl. Erubin fol. 54a.

bis zu der Ruhe und zu dem Erbtheile gelangt" (Deut. 12, 9). Unter „המנוחה, Ruhe" ist das (gelobte) Land und unter „הנחלה, Erbtheil" ist das Heiligthum zu verstehen. David sprach zu dem Heiligen, geb. sei er: Alles, was du uns gegeben hast, ist gut und lieblich, wie es heisst: „Die Lose sind mir auf's lieblichste gefallen, auch das Erbtheil ist schön an mir" (Ps. 16, 6). Und so heisst es: „Frohlocke nicht, meine Feindin! Bin ich auch gefallen, ich stehe wieder auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht sein" (Mich. 7, 8). Hätte ich nicht im Finstern gesessen, so wäre er mir nicht Licht gewesen. Weil du, spricht er (Gott) darauf, das Strafgericht an dir gerecht findest, so nenne sie: „Terebinthen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen zur Verherrlichung" (Jes. 61, 3).

(3.) Oder: Dem Sangmeister auf Flöten. Das ist, was die Schrift sagt: „Erben zu lassen (להנחיל) meine Freunde Reichthum." (Prov. 8, 21). R. Chanin bar Ada hat gesagt: Die Thora spricht: „Länge der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichthum und Ehre" (das. 3, 16). Die Armen beschäftigen sich mit der Thora ihrer Armuth wegen, siehe, ich lasse sie erben dreihundertundzehn (ש"י) Welten, wie es heisst: „Erben zu lassen meine Freunde Reichthum (יש), und ihre Vorrathskammern fülle ich" (das. 8, 21). Warum giebt es Arme in dieser Welt? Damit sie sich nicht mit eitlen Dingen beschäftigen und die Thora vergessen, denn es ist Pflicht, seinen Handel zu vernachlässigen und sich mit der Thora zu beschäftigen, weil die Thora allem vorangeht, wie es heisst: „Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges, als den Anfang seiner Werke von damals" (das. V. 22).

„Dem Sangmeister auf Flöten. Ein Psalm von David." Das ist, was die Schrift sagt: „Wie soll ich vergelten dem Ewigen all seine Wohlthaten gegen mich" (Ps. 116, 12)! R. Samuel hat gesagt: Der erste Mensch hätte eigentlich vier Psalmen sagen (verfassen) sollen, David hat sie aber gesagt, es sind: „Des Ewigen ist die Erde und was sie füllt" (Ps. 24, 1). Warum hätte diesen Psalm der erste Mensch sagen sollen? Weil die Welt mit ihrer Fülle seinetwegen erschaffen wurde. Sodann: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" (das. 19, 2). Warum hätte diesen Psalm der erste Mensch sagen sollen? Weil er zuerst die Himmel sah. Ferner: „Ein Psalm. Ein Lied für den Tag des Sabbaths" (das. 92, 1). Warum hätte der erste Mensch diesen Psalm sagen sollen? Weil der Sabbath ihn vom Strafgerichte befreite. Endlich: „Dem Sangmeister auf Flöten". Warum hätte der erste Mensch diesen Psalm sagen sollen? Weil er die Welt zuerst in Besitz nahm (נחל).

(4.) Oder: „Dem Sangmeister auf Flöten (הנחילות)." [R. Samuel ben Nachmani hat gesagt:] Der Plural הנחילות soll andeuten, dass David die Herrschaft in dieser und in der künftigen Welt in Besitz nahm. So heisst es: „Auch ich setze ihn zum Erstgebornen ein" (Ps. 89, 28). War denn David der Erstgeborene, es heisst doch: „Und David war der Jüngste" (1. Sam. 17, 14)? Warum

heisst er der Erstgeborene? Allein wie der Erstgeborene den Mund zweier*) zum Besitz nimmt, so nahm auch David die Herrschaft zweier Erbtheile in Besitz, in dieser Welt und in der künftigen Welt. Daher sagt David: Auf diese zwei (Erbtheile) singe ich: „Dem Sangmeister zu zwei Erbtheilen (אל הנחילות)."

(5.) Dem Sangmeister auf Flöten. R. Josua ben Levi hat gesagt: Das Wort הנחילות ist ein Notarikon**). ה׳ bedeutet die fünf Bücher der Thora, נ׳ die 50 Tage zwischem Pesach und dem Wochenfeste (Schlussfeste), ח׳ die acht Tage der Beschneidung, י׳ die zehn Worte (den Dekalog), כ׳ ist gegenüber den 30 Gerechten, wie Abraham, an denen es der Welt niemals mangeln wird,***) wie es heisst: „So soll sein (יהי״ה) dein Same" (Gen. 15, 5), desgleichen: „Und Abraham wird werden (היה יהי״ה)" (das. 18, 18). Das Wort יהי״ה hat 30 in der Zahl. Wenn die Israeliten es würdig sind, so sind achtzehn im Lande Israel und zwölf im Auslande. Und es ist ein gutes Zeichen, wenn das Land Israel achtzehn stellt. R. Seïra hat gesagt: Auch das gewöhnliche Gespräch Israels ist Thora, denn sie sprechen: Sei mir (תהא) ein Bruder zu Sieben und ein Vater zu Acht.†) Nach R. Josua ben Levi ist unter den Worten: Ein Vater zu Acht Abraham zu verstehen, denn er war ein Vater von Acht, (er hatte acht Söhne, nämlich) Jizchak, Ismael und die sechs Söhne der Ketura; und unter den Worten: Ein Bruder von Sieben ist Jizchak zu verstehen, denn er war ein Bruder von Ismael und den sechs Söhnen der Ketura. R. Samuel dagegen versteht unter den Worten: Ein Vater von Acht den Jisai, denn er war ein Vater von Acht wie es heisst: „Und er hatte acht Söhne" (1. Sam. 17, 12), und unter den Worten: Ein Bruder von Sieben David, denn er war ein Bruder von seinen sieben Brüdern. Das ו׳ in dem Worte הנחילות deutet auf die sechs Ordnungen der Mischna und das ת׳ auf die 400 Jahre, welche die Israeliten in Aegypten wohnten. Nach 400 Jahren nahmen sie die Thora als Erbtheil in Empfang, und der Heilige, geb. sei er! nahm sie als Erbtheil. Darum heisst es: „אל הנחילות, zu den zwei Erbtheilen."

(6.) V. 2. „Meine Worte vernimm, Ewiger, merke auf mein Seufzen". Das ist, was die Schrift sagt: „Neige, Ewiger, dein Ohr, antworte mir" (Ps. 86, 1). Das geht auf den Namen Davids, dem Erhörung zu Theil wurde, wie es heisst: „Höre, Ewiger, die Stimme Jehuda's" (Deut. 33, 7). „Denn arm und dürftig bin ich" (Ps. 86, 1). R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo es heisst: עני ואביון, arm und dürftig, redet die Schrift von Israel, wie es heisst: „Die Armen und die Dürftigen verlangen nach Wasser" (Jes. 41, 17).

---

*) D. i. zwei Theile.
**) D. i. jeder Buchstabe hat eine besondere Bedeutung.
***) Vergl. j. Aboda sara II, 40c.
†) Ein Satz in dem Pijut, der bei der Beschneidung gesprochen wurde.

David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! zur Zeit, wo ich die Kraft habe, vor dir im Gebet zu stehen und es auszusprechen, „vernimm meine Worte," zur Zeit aber, wo ich nicht die Kraft habe, merke (התבונן) auf das, was in meinem Herzen ist, „merke (בינה) auf mein Seufzen." Oder: „Denn arm und dürftig bin ich." War denn David arm, es heisst doch: „Siehe da, bei meinem Elend (בעניי) habe ich für das Haus des Ewigen bereitet hunderttausend Kikar Gold u. s. w. (1. Chron. 22, 14)?" Was bedeutet: בעניי? In dem Schmerze, den ich über dasselbe (das Haus) empfunden habe. R. Jehuda deutete den Vers auf die vier Reiche. „Meine Worte vernimm," in Babylon, „merke auf mein Seufzen," in Medien, „horch auf die Stimme meines Flehens," in Griechenland, „wenn ich zu dir bete," in Edom. Warum heisst es: „Mein König und mein Gott," in Edom? Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Wie viele Religionsverfolgungen, wie viele böse Verhängnisse haben sie nicht über uns beschlossen, um deine Regierung und deine Herrschaft von uns zu vernichten, wir aber haben sie nicht vernichtet, sondern wir kommen täglich in die Versammlungs- und Lehrhäuser und huldigen dem Namen deiner Gottheit an jedem Tage zweimal, indem wir sprechen: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige, ist einzig" (Deut. 6, 4). Thue du das Unsere, wir wollen das Deine thun, wie es heisst: „Mein Freund ist mein und ich bin sein" (Cant. 2, 16).

(7.) V. 5. Denn nicht ein Gott, der Gefallen hat am Frevel, bist du d. i. denn du hast nicht Gefallen an der Schuld der Welt, wie es heisst: „Dass ich kein Wohlgefallen habe an dem Tode des Frevlers, sondern dass er zurückkehre von seinem Wege und lebe" (Ezech. 33, 11). Er will, dass die Geschöpfe vor ihm beten und er wird sie aufnehmen. R. Jizchak hat gesagt: Wir haben jetzt keinen Propheten und keinen Priester, kein Opfer und kein Heiligthum und keinen Altar, der uns Sühnung verschafft, sondern seit dem Tage, da das Heiligthum zerstört ist, ist in unseren Händen nur das Gebet verblieben, darum „Ewiger, höre, Ewiger, vergieb." So heisst es: „Und meine Augen und mein Herz werden dort sein alle Tage" (1 Reg. 9, 3); desgleichen: „Winde dich und brich in Klagen aus, Tochter Zion, gleich der Gebärerin; denn nun wirst du ausziehen von der Stadt und wohnen auf dem Felde" (Mich. 4, 10). Seine Schechina ist nicht von ihr (der Tochter Zions) gewichen. „Nicht weilt bei dir das Böse." Es ist ja kein Ding bei ihm, sondern alles ist auf der Erde, weder Feuer noch Hagel ist bei ihm, wenn aber geschrieben steht: „Und der Ewige liess regnen auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer" (Gen. 19, 24), so bedeutet das: Der Heilige, geb. sei er! steigt hinauf von oben und steigt hernieder von unten zur Erde und der Sturmwind erfüllt sein Wort. „Nicht weilt bei dir das Böse" d. i. denn du weilst nicht beim Bösen und das Böse weilt nicht bei dir. R. Levi im Namen des R. Berechja [R. Berechja im Namen des R. Levi] hat gesagt: Der über den Zorn gesetzte Engel ist weit entfernt, wie es heisst: „Sie kommen

vom fernen Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes" (Jes. 13, 5). Gleich einem König von Fleisch und Blut, der zwei harte Legionen hatte u. s. w. (vergl. Ps. 90, Gebet von Mose). Du findest: Drei Legionen gehen vor dem Heiligen, geb. sei er! einher, nämlich: „Gerechtigkeit geht vor ihm einher" (Ps. 85, 14), „vor ihm her zehrt Feuer" (das. 50, 3), „vor ihm geht Pest einher" (Habak. 3, 5). Und welche ist die mittelste (innerste)? Das ist die Gerechtigkeit, wie es heisst: „Und dir wird es sein Gerechtigkeit vor dem Ewigen, deinem Gotte" (Deut. 24, 13). R. Judan hat gesagt: Um dir kund zu thun, wie gross die Kraft der Gerechtigkeit ist, und um dir kund zu thun, bis wie weit die Gabe des Lohnes für die sich erstreckt, die Gerechtigkeit üben, denn so heisst es: „Bei dir weilt nicht das Böse."

(8.) V. 6. Nicht dürfen Prahler sich stellen vor deine Augen d. i. solche, deren Herz voll Tollheit (הוללות) ist. Oder: Unter הוללים sind solche zu verstehen, die Wehklage (יללה) [אללי] in die Welt bringen. Oder: Mit הוללים ist Verwirrung (ירבוביא) gemeint, so wie es heisst: „Zu dem Lacher sprach ich: verwirrt (toll)" (Koh. 2, 2). R. Jisachar hat gesagt: Ein Mensch steht und lästert und begeht Haufen von Sünden, der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihm: Er thue Busse, und es ist so, als hätte er nicht gesündigt. Das ist, was die Schrift sagt: „Er sieht Unrecht und merkt nicht darauf" (Hiob 11, 11). R. Simon legte den Vers auf Ismael aus. „Und Gott öffnete ihre Augen und sie sah einen Wasserbrunnen" (Gen. 21, 19). Zur Zeit, als Nebucadnezar die Israeliten in die Gefangenschaft führte, waren ihre Hände auf ihren Rücken gebunden, sie selbst in Halseisen gelegt und gingen nackt wie das Vieh. Als sie an den Ismaeliten vorübergingen, sprachen sie zu den Führern: Uebet Gnade an uns und lasst uns an unsern Brüdern, den Söhnen Israels, vorüberziehen. Sie thaten so. Die Ismaeliten zogen ihnen entgegen mit Brot und Saft von Fleisch und leeren aufgeblasenen Schläuchen. Als die Israeliten dieselben sahen, dachten sie, dass sie voll Wasser wären und bissen mit ihren Zähnen in die Schläuche; da trat der Wind in ihre Eingeweide und sie starben. Da sprachen die Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! einem Menschen, der einst deine Kinder in Durst wird sterben lassen, lässt du den Brunnen aufsteigen? Das ist, was Jesaia sagt: „Vortrag über Arabien . . . . . dem Durstigen bringet Wasser entgegen" (Jes. 21, 13. u. 14). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Was ist er jetzt, ein Gerechter oder ein Frevler? Sie antworteten: Ein Gerechter. Darauf versetzte er: Ich richte den Menschen nur nach seinem Werke zur Stunde (d. i. nach seinem gegenwärtigen Werke), wie es heisst: „Dort, wo er ist" (Gen. 21, 17), und nicht nach der Stunde, wo er sein wird (nach seinen künftigen Thaten). R. Chanina bar Papa deutete den Vers auf Jerobeam. „Und beide waren allein auf dem Felde" (1. Reg. 11, 29). Denn er kam Achija, dem Siloniten, gleich, wie es heisst: „Und sie setzten sich

zumal*)," denn sie sassen, um sich die Wagenerscheinung (Theophanie im Buche Ezechiel) klar zu machen. Da erhoben sich die Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprachen: Herr der Welt! einem Menschen, der einst zwei Kälber aufstellen wird, offenbarst du die Wagenerscheinung? Er sprach zu ihnen: Was ist er jetzt, ein Gerechter oder ein Frevler? Sie antworteten: Ein Gerechter. Ich richte, versetzte der Heilige, den Menschen nur nach seiner Stunde. „Du hassest alle Uebelthäter." Das geht auf Doeg und Achitophel, deren Thun zwar auf Wahrheit beruhte, aber auf Lüge**) gerichtet war.

(9.) V. 7. Du vernichtest, die Lüge reden, denn sie leben nicht wieder auf und stehen auch nicht vor Gericht. Dort***) haben wir gelernt: Drei Könige und vier Gemeine haben keinen Antheil an der künftigen Welt, nämlich: Doeg, Achitophel, Bileam und Gechasi.

(10) V. 11. Erkläre sie für schuldig, Gott. Das zielt auf Nebucadnezar, den Frevler und seine Heere ab, von dem die Schrift sagt, dass er den Tempel zerstörte und darauf aus der Welt gestossen wurde, wie es heisst: „Und von den Menschen stösst man dich aus" (Dan. 4, 29). R. Berechja [und R. Chelbo im Namen des R. Samuel] hat gesagt: Alles, was David im Buche der Psalmen im allgemeinen gesagt hat, hat jener Frevler in einem Verse gesagt: „So nun lobe, erhebe und verherrliche ich, Nebucadnezar, den König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaft sind" (Dan. 4, 34). Und so findest du es bei Mose, dem Lehrer der Propheten. Wie heisst es am Schlusse seines Lobpreises? „Der Fels, untadelhaft ist sein Werk" (Deut. 32, 4); damit nicht alle Weltbewohner sagen: Vielleicht ist an mir das Mass des strengen Rechts vorübergegangen, denn ich bin nicht in das Land Israel eingezogen. Gott behüte (eig. Erbarmung und Schonung)! es giebt kein Ansehen der Person vor ihm, „der Fels, untadelhaft ist sein Werk." Jener Frevler rühmte: „Alle seine Thaten sind wahrhaft." So findest du es auch hinsichtlich der Stelle: „Lobe, Jerusalem, den Ewigen" (Ps. 147, 12), und am Schlusse heisst es: „Halleluja" (das. V. 20)! Jener Frevler sprach: „Ich lobe, erhebe und verherrliche den König des Himmels" (Dan. 4, 34). David sprach: „Gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er" (Ps. 11, 7) und jener Frevler sprach: „All sein Thun ist Wahrheit" (Dan. 4, 34). Auch Hanna sprach: „Er (der Ewige) tödtet und macht lebendig .... er erniedrigt und erhebt" (1. Sam. 2, 6 u. 7). Jener Frevler sprach: „Der die hochmüthig Einhergehenden zu erniedrigen vermag" (Dan. 4, 54). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Gestern sagtest du: „Wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen" (das. 3, 15)? und jetzt sprichst du Preis und Lob, ich habe

*) Ein solches Schriftwort wie dieses giebt es nicht.
**) Auf einen schlechten Zweck.
***) Sanhedr. XI, 1.

weder Wohlgefallen an dir noch an deinem Lobe, wem geziemt es, mich zu loben? Israel, wie es heisst: „Das Volk, das ich mir gebildet, mein Lob sollen sie erzählen" (Jes. 43, 21). Sie werden fallen ob ihrer Anschläge, weil sie gerathen, Chananja, Mischael und Asarja in den Feuerofen und Daniel in die Löwengrube zu werfen. So wie sie gerathen, dass diesen geschehe, so begegnete und geschah es ihnen. „Ob der Menge ihrer Missethaten stürze sie, denn sie sind wiederspenstig gegen dich." R. Alexandri hat gesagt: Was kann Jerusalem dafür? „Allein sie sind widerspenstig (מרו) gegen dich" d. i. sie haben sich gegen dich empört..

(11.) V. 12. Aber freuen werden sich alle, die dir vertrauen, denn du hast Rache an Babylon genommen. „Sie werden immerdar jubeln," denn du hast Rache an Haman und seinen Söhnen in Medien und Persien genommen. „Du wirst sie schirmen," nämlich in den Tagen der Griechen, weil du sie in die Hände der Hasmonäer und ihrer Söhne überliefert hast. „Und es frohlocken in dir, die deinen Namen lieben," wenn du Gericht über Edom (Rom) und an Gog und Magog halten wirst. R. Sabdi ben Levi, R. Josua ben Levi und R. Jose bar R. Pinchas riefen folgende (Psalmen) Verse in der Stunde ihres Hinganges aus der Welt aus.*) Der eine von ihnen sprach: „Und es werden sich freuen alle, die dir vertrauen," der andere sprach: „Darum betet jeder Fromme zu dir" (Ps. 32, 6), der dritte sprach: „Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen als Tausend, ich ziehe vor, an der Schwelle im Hause meines Gottes zu stehen" (Ps. 84, 11). Nach manchen sprach er: „Wie gross ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten" (das. 31, 20)! V. 13. Denn du segnest den Gerechten. Es kommt vor, wenn ein Mensch seinem Genossen eine Mine Gold giebt, so erheben sich Räuber gegen ihn und nehmen sie ihm wieder ab, wo ist dann sein Geschenk? Der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern: „Du segnest den Gerechten und nicht nur das, sondern du machst dich ihm zu einem Schilde, wie es heisst: Gleich einem Schilde umgiebst du ihn mit Gnade." Dort**) haben wir gelernt: Ein Mensch soll nicht mit einem Schwerte, oder mit einem Bogen, oder mit einem Schilde (בתריס)***) ausgehen.

Psalm VI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf dem Achtsait. Das ist, was die Schrift sagt: „Siebenmal am Tage preise ich dich" (Ps. 119, 164). Das bezieht sich nach R. Josua ben Levi auf die sieben Vorschriften, die beim Lesen des Schema zu erfüllen sind, nämlich יוצר, Schöpfer (des Lichtes), ואהבה רבה, mit grosser Liebe, שמע, höre, והיה אם

*) Vergl. j. Aboda sava III, 42c.
**) Schabb. fol. 63b (Mischna).
***) צנה und מגן wird durch תריס erklärt.

שמוע, und es wird geschehen, so ihr höret, ויאמר, und der Ewige sprach zu Mose, אמת ויציב, wahr und giltig ist das Wort, וגאל ישראל, der Israel erlöst hat.*) Und weil am Abend das Gebot der Zizith nicht zur Anwendung kommt, so fügt man am Sabbath und an Festtagen noch die Benediction hinzu: פורס סכת שלום, der ausbreitet die Hütte des Friedens, und an Wochentagen: שומר עמו ישראל, der sein Volk Israel behütet für immer. Oder: „Siebenmal am Tage preise ich dich.“ Das steht gegenüber den sieben Schlussformeln (Benedictionen) des Schema am Morgen und am Abend, denn wir haben gelernt**): Am Morgen sagt man zwei (Benedictionen), vorher und nachher eine, und am Abend sagt man zwei vorher und zwei nachher, siehe das sind sieben. Oder: Gegenüber den sieben Malen, dass der Vorbeter das Kaddischgebet an jedem Tage spricht. Oder: „Siebenmal am Tage preise ich dich.“ Das geht nach R. Abin auf die sieben Vorschriften, die der Mensch täglich erfüllen muss, nämlich zweimal das Schema zu beten, dreimal das Achtzehngebet und das Tischgebet zweimal täglich am Morgen und am Abend, siehe, das sind sieben. R. Meïr pflegte zu sagen: Der Mensch hüllt sich ein mit den Vorschriften betreffs der Tephillin an seinem Kopfe und an seinem Arm, und seine vier Zizith umgeben ihn von seinen vier Seiten und das Bundeszeichen ist an seinem Fleische;***) geht er in sein Haus, so ist eine Mesusa an der Thür. So findest du: Sieben Vorschriften umgeben ihn gleich einer Mauer. Das ist, was David gesagt hat: „Es lagert der Engel des Ewigen rings um die, so ihn fürchten, und errettet sie“ (Ps. 34, 8). Wenn er in das Badehaus eintritt, blickt er auf sich und spricht: Siehe, ich bin entblösst von Vorschriften, sowie er aber auf die Beschneidung blickt, welche soviel wie alle Vorschriften wiegt, wird sein Sinn beruhigt. Als David solches sah, sprach er: Siehe, ich stimme darauf an: „Dem Sangmeister auf der Achten,“ nämlich auf die Beschneidung, die auf den achten (Tag) festgesetzt ist. Die Beschneidung ist beliebt, denn der Heilige, geb. sei er! vereinigte sich mit Abraham; denn wer beschnitten ist, steigt nicht in die Hölle hinab, wie es heisst: „An demselben Tage machte der Ewige mit Abram einen Bund“ (Gen. 15, 18). Und wer steigt dahin hinab? Siehe, was darauf folgt. „Den Keni und den Kenisi und den Kadmoni“ (das. V. 19). So sagt auch Ezechiel: „Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen“ (Ezech. 32, 19). Desgleichen heisst es bei Jesaia: „Darum weitet auf die Hölle ihre Gier und sperret auf ihren Rachen für den, der ohne Satzung ist“ (Jes. 5, 14), nämlich für den, an dem sich die Satzung des Bundes der Bescheidung nicht findet. Woher lässst sich

---

*) Die zwei ersten und zwei letzten Stücke sind Benedictionen vor, bez. nach dem Schema, die drei mittleren Stücke sind die drei Abschnitte des Schema.

**) S. Berach. fol. 11a.

***) Vergl. Menach. fol. 43b.

beweisen, dass dieselbe (חק) Satzung genannt wird? Weil es heisst: „Und er stellte es auf für Jacob zur Satzung (לְחק), für Israel zum ewigen Bunde“ (Ps. 105, 10). Aber die Häretiker und die Abtrünnigen von Israel, welche Gott, den Heiligen, geb. sei er! verläugnen, stürzen in die Hölle, wie es heisst: „Er legt seine Hand an seine Befreundeten, entweihet seinen Bund“ (Ps. 55, 21). Denn siehe, mit keiner Vorschrift, die in unserer Hand ist, beschäftigen wir uns nach Vorschrift und Regel. Fassen wir nun wieder jede einzelne genau in's Auge, so ist es wunderbar, wie der Heilige, geb. sei er! uns und seine Welt erhält; denn keine Vorschrift ist in unsern Händen befestigt ausser die Vorschrift der Beschneidung und der Hauch des Mundes der Schulkinder, an denen keine Sünde ist, wie es heisst: „Wenn nicht mein Bund, Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde hätte ich nicht gemacht“ (Jerem. 33, 25).

(2.) Oder: „Auf der Achten.“ Das bezieht sich auf die vier Gefangenschaften, die acht Reiche, und Edom (Rom) ist das achte. Das ist, was geschrieben steht: „Dieses Bild — sein Haupt war von feinem Golde, seine Brust und seine Arme“ (Dan. 2, 32) d. s. zwei, „sein Leib und seine Lenden“ (das.) d. s. zwei, „seine Schenkel von Eisen“ (das. V. 33) d. s. zwei, „seine Füsse zum Theil aus Eisen“ (das.) d. s. zwei, „siehe, das sind acht: Babylon, Chaldäa; Medien, Persien; Griechenland, Macedonien; Ismael und Edom. R. Aïbu hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wir stimmen Lobpreis vor dir an zur Zeit, wo du uns aus den acht Gefangenschaften rettest, wie es heisst: „Und es geschieht, selbigen Tages lässt der Ewige zum zweiten Male seine Hand walten, sich zu eignen den Rest seines Volkes, der übrig sein wird von Aschur und von Aegypten, und von Patros und von Kusch und von Elam und von Schinear, und von Chamath und von den Eilanden des Meeres“ (Jes. 11, 11). In diesem Verse kommen acht Völkerschaften vor, darum heisst es: Auf der Achten. Oder: Auf der Achten. Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Nach dem einen gehen die Worte auf die sechs Vorschriften, die dem ersten Menschen befohlen wurden, wie es heisst: „Und es befahl (ויצו) der Ewige, Gott“ (Gen. 2, 16), Noach wurde noch das Glied von dem lebenden Thiere befohlen (verboten) und Abraham die Beschneidung. Nach dem andern dagegen beziehen sich die Worte auf die Beschneidung, welche am achten Tage stattfindet.

(3.) V. 2. Ewiger, nicht in deinem Zorn strafe mich. R. Judan im Namen des R. Ami hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! obgleich geschrieben steht: „Denn wen der Ewige liebt, den straft er“ (Prov. 3, 12), so „strafe, Ewiger, mich nicht in deinem Zorn,“ und obgleich geschrieben steht: „Heil dem Manne, den der Ewige züchtigt“ (Ps. 94, 12), so „züchtige, Ewiger, mich nicht in deinem Zorn.“ R. Jochanan hat gesagt: Gleich einem Könige, der zwei böse Unter-

suchungsrichter hatte, die er nach jeder Provinz schickte, über die er aufgebracht war. Als sich einmal eine Provinz wider ihn vergangen hatte und er die Untersuchungsrichter dahin beorderte, fingen die Bewohner an zum König zu schreien: Unser Herr König! wir bitten dich, verfahre mit uns, wie es dir gefällt, nur schicke diese nicht über uns. Ebenso sprachen die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! „in deinem Zorn strafe mich nicht und in deinem Grimm züchtige mich nicht." Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihnen: Wenn dem so ist, wozu habe ich dann den Zorn und den Grimm? Sie sprachen vor ihm: Sende sie an die, von denen geschrieben steht: „Giesse aus deinen Grimm über die Völker, die dich nicht erkennen" (Ps. 79, 6). Der Heilige, geb. sei er! nimmt es von ihnen an und sagt: „Ich werde mit dem Zorn und dem Grimm Rache üben an den Völkern" (Micha 5, 14). Wie heisst es aber von Israel? „Ich will nicht verfahren in meiner Zorngluth, ich will nicht wieder verderben Ephraim" (Hos. 11, 9), desgleichen: „Grimm hab' ich nicht" (Jes. 27, 4). R. Eleasar hat gesagt: Womit sind die Strafen zu vergleichen? Mit einem Könige, der über seinen Sohn aufgebracht war und er hatte ein entblösstes Schwert in seiner Hand und schwur, dass er es auf den Kopf seines Sohnes setzen würde. Als er besänftigt war, sprach er: Setze ich es auf den Kopf meines Sohnes, so bleibt er nicht am Leben und ich habe keinen, der mein Reich erbt, und meinen Beschluss aufheben kann ich auch nicht. Was machte der König? Er steckte das Schwert in die Scheide und setzte es an den Kopf seines Sohnes und dieser wurde gerettet und der königliche Beschluss doch aufrecht erhalten. R. Chanina hat gesagt: Gleich einem König, der über seinen Sohn aufgebracht war und es befand sich vor ihm ein grosser Stein und er schwur, dass er denselben auf seinen Sohn werfen würde. Er besann sich aber und sprach: Werfe ich ihn auf meinen Sohn, so bleibt er nicht am Leben. Was machte der König? Er befahl, dass man ihn in lauter kleine Steinchen zerschlage, und sie fingen an, eins nach dem andern auf ihn zu werfen. Auf diese Weise rettete der König seinen Sohn und hielt doch auch seinen Schwur aufrecht. R. Simeon ben Lakisch führte dieses Beispiel an. Gleich einem König, der über seinen Sohn aufgebracht war und es befand sich vor ihm ein Strick und er schwur, dass er ihm hundert Schläge mit demselben versetzen würde. Er besann sich aber und sprach: Versetze ich ihm hundert Schläge, so bleibt er nicht am Leben. Was machte der König? Er legte ihn hundertmal aufeinander und versetzte ihm mit dem zusammengewundenen Strick nur einen Schlag. So rettete der König seinen Sohn und hielt doch seinen Beschluss aufrecht. Nach den Rabbinen nahm er den Strick und wand ihn um seinen Hals. Darum heisst es: „Züchtige mich nicht in deinem Grimm."

(4.) V. 3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich bin verschmachtet; heile mich, denn erschrocken sind meine

Knochen. Gleich einem Menschen, den Räuber angriffen, jeder einzelne von ihnen schlug ihn, der eine mit seiner Hand, der andere mit seiner Faust, der dritte mit einem Steine, der vierte mit einem Stocke, bis er sich von ihnen losmachte. Zu Hause angekommen, fiel er auf sein Bett und schrie: Meine Knochen, meine Knochen! So knechten die Völker der Welt die Israeliten mit allen Arten von schwerer Knechtschaft, mit Religionsverfolgungen und bösen Verhängnissen.

(5.) V. 4. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Und du, Ewiger, wie lange noch? Rabbi hat gesagt: Neige dein Ohr, heisst es nicht, sondern: „Und du, Ewiger, wie lange noch?" Du hast mir die Versicherung gegeben: „Mit ihm bin ich der Noth" (Ps. 91, 15). Was heisst: „Wie lange noch?" Gleich einem Kranken, sagte Rab Kahana, der sich von Aerzten heilen liess. Der Kranke hoffte: Wann wird der Arzt kommen? In vier Stunden oder in fünf Stunden oder in sechs oder in sieben. Er kam nicht. Es vergingen acht, neun, zehn Stunden, er kam immer noch nicht. Endlich mit Eintritt der Dämmerung kam er. Da sprach der Kranke zu ihm: Wenn du noch ein Weilchen gezögert hättest, wäre mir die Seele ausgegangen. So sprach auch David. Als er sah, wie die Unterjochung der Reiche sich hinzog und sie Israel knechteten, schrie er: „Und du, Ewiger, wie lange noch?" denn du bist mein Arzt und säumst zu mir zu kommen.

(6.) V. 11. Zu Schanden sollen werden und sehr erschrecken alle meine Feinde. Die Rabbinen sagen: Einst nimmt der Heilige, geb. sei er! die Gerechten und zeigt ihnen die Hölle und die leeren Plätze darin und spricht zu ihnen: Diese leeren Plätze waren für euch bestimmt, allein ihr habt euch durch gute Werke würdig gezeigt und ererbt deshalb das Paradies. Darauf nimmt er die Frevler und zeigt ihnen das Paradies und die leeren Plätze darin und spricht zu ihnen: Diese Plätze waren für euch bestimmt, allein ihr habt euch durch schlechte Werke schuldig gemacht und erbt deshalb die Hölle. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! verflucht die Frevler nur mit Schande, und nicht nur das, sondern er verdoppelt noch ihre Verfluchung, wie es heisst: „Es sollen zu Schanden werden und erschrecken sehr alle meine Feinde, sie weichen zurück, sie werden zu Schanden in einem Augenblick." Dagegen wenn er die Gerechten segnet, so verdoppelt er ihren Segen, wie es heisst: „Und ihr werdet essen, essen und satt werden u. s. w. und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. Und ihr sollt erkennen, dass ich in Israels Mitte bin u. s. w. und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden."

(7.) Oder: „In deinem Zorn strafe mich nicht und in deinem Grimme züchtige mich nicht." Das ist, was die Schrift sagt: „Halte nicht zurück vom Knaben Zucht, denn wenn du ihn mit der Ruthe schlägst, so stirbt er nicht" (Prov. 23, 13) d. i. wenn du ihn schlägst, so schlage du ihn nur mit der Ruthe, damit er nicht stirbt.

Und so heisst es: „Du schlägst ihn mit der Ruthe und rettest seine Seele von der Hölle“ (das. V. 14). Die Züchtigung ist gut, nur darf sie nicht im Zorn geschehen. So sagt auch Jeremia: „Züchtige mich, Ewiger, nur mit Massen (mit Recht), nicht in deinem Zorn“ (Jerem. 10, 24). Das ist der Sinn der Worte: „Strafe mich nicht in deinem Zorn.“ Warum? Weil Zorn und Grimm die beiden Folterer zum Tode sind. So heisst es: „Der Grimm des Königs ist ein Todesengel“ (Prov. 16, 14). So hat auch Mose gesagt: „Denn mir war bange vor dem Zorn und Grimm“ (Deut. 9, 19). Darum heisst es: „In deinem Zorn strafe mich nicht.“ Gut (heilsam) sind Schmerzen, allein im Zorn und Grimm vermag ich nicht zu bestehen.

(8.) V. 7. Ich ermüde mich in Seufzen, ich mache schwimmen in jeglicher Nacht mein Bett, in meinen Thränen lasse ich mein Lager zerfliessen. Das ist, was R. Sacharja, Sohn des Fleischhauers, zu den Weisen gesagt hat: Bei diesem Tempel schwöre ich, dass ihre (meines Weibes) Hand nicht aus meiner Hand gewichen ist von der Zeit an, da die Heiden in den Tempel eindrangen, bis sie ihn wieder verliessen.*) Die Weisen sprachen zu ihm: Niemand legt Zeugniss für sich selbst ab. Da fing er an zu weinen und machte sein Bett, worin sein Weib lag, in Thränen zerfliessen, denn er wusste, dass sie rein war und er erkannte sie nicht wegen des Beschlusses der Weisen, sondern rief darüber den Vers aus: „Ich ermüde mich in Seufzen.“

(9.) Oder: Ich ermüde mich in Seufzen. David sprach diesen Vers auf sich selbst in Bezug auf den Vorfall mit Bathscheba. „Es schwindet vor Zorn mein Auge,“ nämlich vor der Fülle des Zorns, weil man zu ihm sprach: Sehet! das ist der, welcher den Hirten umgebracht und das Lamm weggeführt und Israel in das Schwert der Kinder Ammons gestürzt hat, und er ist der Fürst Israels. Und ich weine, und du bewirkst, dass mein Auge Mottenfrass und mein Auge morsch (כלה) wird, „wie ein Kleid, das die Motte zerfressen“ (Hi. 13, 28), und alt (עתקה), denn das Licht hat sich ihm entzogen, wie es heisst: „Und er rückte (ויעתק) von dort nach dem Gebirge“ (Gen. 12, 8).

(10.) V. 10. Erhört hat der Ewige mein Flehen. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! Für einen König von Fleisch und Blut nehmen andere die Ehrenbezeugung (Würde), die man ihm darbringt, an, ich aber verlange blos meine Würde, darum heisst es: „der Ewige nimmt mein Gebet an.“

Psalm VII.

(1.) V. 1. Schiggajon von David, das er dem Ewigen sang. Das ist, was die Schrift sagt: „Auch in deinem Gedanken fluche nicht einem König“ (Koh. 10, 20) d i. einem König, der in

*) Mischna Kethub. fol. 27^{b} vergl. j. Keth. II, 27^{d}; Sota I, 16^{d}.

deiner Zeit lebt, fluche nicht. „Und in deinen Schlafgemächern fluche nicht einem Reichen“ (das.) d. i. einem Reichen, der in deiner Zeit lebt, fluche nicht. „Denn der Vogel des Himmels entführt den Laut“ (das.). R. Jeremia hat gesagt: Darunter ist der Rabe und die Wissenschaft der Vogelschau zu verstehen. „Und der Beschwingte verkündet das Wort“ (das.), denn die Wand hat Ohren. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Warum fluchst du meinem Gesalbten und sprichst: „Zu Schanden sollen werden und sehr erschrecken alle meine Feinde“ (Ps. 6, 11)? Hast du nicht Saul einen Feind genannt, wie es heisst: „An dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, und aus der Hand Saul's (das. 18, 1)?“ Er antwortete ihm: Herr der Welt! betrachte die Vermessenheit an mir wie eine Verirrung (כשגגות), wie es heisst: „Verirrungen (שגיאות), wer merkt sie“ (das. 19, 13)?

(2) Schiggajon von David. R. Jehuda im Namen des R. Levi hat gesagt: Drei Worte stiess David gegen Saul aus und alle drei trafen bei ihm ein (erfüllten sich an ihm). „David sprach: Sowahr der Ewige lebt, der Ewige mag ihn hinraffen“ (1 Sam. 26, 10)! und so geschah ihm. „Oder sein Tag wird kommen“ (das.)! und es geschah ihm so. „Oder er ziehet in den Krieg hinab und wird weggerafft“ (das.)! und es geschah ihm so: „Und es starb Saul und seine drei Söhne“ (das. 31, 6). Warum schwur er: „So wahr der Ewige lebt?“ Nach R. Eleasar schwur David bei dem bösen Triebe und sprach zu ihm: So wahr der Ewige lebt, ich werde es nicht thun! Nach R. Samuel bar Nachmani schwur er bei Abischai, Sohn Zeruja's und sprach zu ihm: So wahr der Ewige lebt, wenn du das Blut dieses Gerechten antastest, so vermische ich dein Blut mit seinem Blute! „Und Saul hatte ein Kebsweib“ (2 Sam. 3, 7). In dem Worte פלגש fehlt das י. Als Saul König wurde, da war dein Zorn noch gering, und von dir heisst es: „Und David nahm noch Kebsweiber aus Jerusalem“ (das. 5, 13), also stellst du dich dem Saul gleich?*) Saul gab sein Vermögen für den Krieg Israels frei, wie es heisst: „Und er nahm ein Gespann Rinder und zerstückte es“ (1 Sam. 11, 7), und du stellst dich dem Saul gleich, von dem es heisst: „Mehr denn Adler waren sie schnell und mehr denn Löwen stark“ (2 Sam. 1, 23)? Nach R. Levi ging Saul an einem Tage 60 Mil, nach R. Simon 120 Mil, nach den Rabbinen sogar 180 Mil. Wann war das der Fall? Als die Bundeslade gefangen genommen war. Das ist, was geschrieben steht: „Und ein Mann aus Benjamin lief vom Wahlplatze“ (1 Sam. 4, 12). Das war Saul. Und du stellst dich ihm gleich? Wenn ein Mensch nach einem Hause geht, wo ein Gastmahl stattfindet, so nimmt er seine

*) Das Wort ist abgebrochen. In Jalkut zu Samuel heisst es: Gott sprach zu David: „Auch in deinem Gedanken fluche nicht dem König.“ Du stellst dich dem Saul gleich, von dem es heisst: „Und Saul hatte ein Kebsweib,“ und von dir gilt: „Und er nahm sich noch mehr Kebsweiber und Weiber aus Jerusalem.“

Söhne nicht mit sich, um kein Aufsehen zu erregen, und Saul zog zum Kriege aus und nahm seine Söhne mit sich und wusste doch, dass die göttliche Strafgerechtigkeit ihn treffen würde. Du sprachst: „Du darfst fortan nicht mit uns in den Krieg ziehen“ (2 Sam. 21, 17), und du stellst dich dem Saul gleich? Saul ass selbst gewöhnliche Speisen in Reinheit, wie es heisst: „Da hob der Koch das Schulterstück und was daran war (והעליה) auf und legte es Saul vor“ (1 Sam. 9, 24). Nach R. Jochanan war es das Schulterblatt und der Fettschwanz (והאליה), nach R. Eleasar aber war es das Schulterstück und die Brust darauf.*) Daraus geht hervor, dass er selbst gewöhnliche Speisen in Reinheit ass, und du stellst dich dem Saul gleich?

(3.) Oder: Schiggajon von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Bei ihm ist Macht und Verstand, ihm gehört der Irrende und der Irreführende“ (Hi. 12, 16). Unter „עוז, Macht,“ ist die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht (עז) seinem Volke“ (Ps. 29, 11), und unter תושיה ist auch die Thora zu verstehen. R. Josua ben Levi hat gesagt: Warum heisst die Thora תושיה? Weil sie die Kraft des Körpers und der Augen schwächt (שמחשת). Was wollen die Worte: „שוגג ומשגה“ sagen? Sie beziehen sich nach R. Simeon ben Lakisch auf die Propheten und ihre Prophetieen, nach R. Jochanan auf den Narren und die Narrheit (שטיא שטיתא). Die Rabbinen sagen: Wenn ein Mensch gross (tüchtig, שגה) in den Worten der Thora ist, so machen sie ihn gross (משגיגים אותו). Das ist, was geschrieben steht: „Und in Wahrheit, ich bin gross“ (שגיתי) und bei mir weilt meine Grösse (משוגתי)“ Hi. 19, 4). Ebenso heisst es: „In ihrer Liebe wächst du (תשגה) beständig“ (Prov. 5, 19). Nicht genug dem Menschen, dass seine Thora in seinem Leben auf ihn wartet, sie ist auch in der Stunde seines Todes mit ihm. David sprach: Um sie bete ich: „Schiggajon von David.“ Was bedeuten die Worte: Wegen Kusch, des Benjaminiten? R. Chinena bar Papa hat gesagt: Sowie die Herrin Josephs ihn aufforderte, wie es heisst: „Liege bei mir“ (Gen. 39, 7), und es dann heisst: „Es kam zu mir ein hebräischer Knecht“ (das. V. 17), so sprach auch Saul: „Denn mein Sohn hat meinen Knecht gegen mich als Laurer aufgestellt“ (1 Sam. 22, 8). Sowie die Kuschitin, die Herrin des Joseph, über ihn mit Worten kam, so kam auch Saul, der Benjaminite, über mich mit Worten. R. Acha hat gesagt: Wer sich selbst verachtet (seine Sünde bekennt), der wird nicht bestraft, warum sprach David über sich in solcher Weise? Weil er über Sauls Fall ein Lied sang, wie es heisst: „Das er dem Ewigen sang wegen Kusch des Benjaminiten,“ und es doch heisst: „Wenn dein Feind fällt, so freue dich nicht“ (Prov. 24, 17). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Wenn Sauls Gestirn dein Gestirn und dein Gestirn sein Gestirn wäre, wie viele David hätte ich seinetwegen zu Grunde gerichtet!

*) Vergl. j. Megilla I, 72c.

(4) V. 2. Ewiger, mein Gott, zu dir flücht' ich mich. R. Jacob hat gesagt: Das Wort בְּךָ bedeutet: Zu deiner Thora, denn in ihr sind die 22 Buchstaben des Alphabeths geschrieben.*) V. 3. Damit er nicht zerreisse, dem Löwen gleich, meine Seele. Sowie der Löwe auf seinen Raub sich setzt und ihn zerstückt, so sind Doeg und Achithophel gegen mich, um mich zu zerstücken. „Er bricht durch und niemand rettet" d. i. es ist nicht einer von seinen Haufen, der zum Verdienst über mich etwas auslegt. V. 4. Ewiger, mein Gott, wenn ich solches gethan. Das ist der Ausdruck des Schwures. Desgleichen heisst es: „Wenn seine Kraft ich verzehret ohne Entgelt u. s. w., dann soll anstatt Weizens Dorn aufgehen" (Hi. 31, 39. 40). V. 5. Wenn ich vergolten denen, die mir Böses erwiesen in Israel. „Und rettete ich den, der mich ohne Ursach befeindete," nämlich unter den Völkern der Welt. „Und er schnitt einen Zipfel des Oberkleides ab" (1 Sam. 24, 5). Was folgt darauf? „Und es schlug dem David das Herz" (das. V. 6). Nach R. Jehuda sprach David: Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abschneiden des Zipfels und dem Abschneiden des Hauptes. R. Nechemja hat gesagt: Er verhinderte ihn an der Ausübung der Zizith-Vorschrift (der Schaufäden) eine Stunde. Als er (der Zipfel) abgeschnitten war, wusste er es nicht; er suchte ihn und fand ihn nicht. Da fragte er Abner: Wo ist der Zipfel meines Oberkleides? Dieser antwortete ihm: Durch einen Dorn ist er abgerissen worden. Als David hörte, dass es sich so verhielt, sprach er zu ihm: Mein Vater, sieh, ja sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand" (das. V. 12)! Daraus folgt, dass der Mensch verpflichtet ist, seinen Schwiegervater ebenso zu ehren wie seinen Vater. Nach R. Jehuda sprach David die Worte: „Mein Vater, sieh!" zu Saul, und die Worte: „Ja sieh!" zu Abner; nach den Rabbinen dagegen waren die Worte: „Mein Vater, sieh (ראה)" an Abner, denn er war ein Löwe (אריה) in der Thora, und die Worte: „Ja, sieh!" an Saul gerichtet. Als er in den Kreis kam, was sprach er da zu ihm? „Willst du nicht antworten, Abner" (1 Sam. 26, 14)? Du sagtest: Der Zipfel des Oberkleides wäre durch einen Dorn abgerissen worden, ist vielleicht der Speer und der Krug auch an Dornen hängen geblieben? Das ist, was geschrieben steht: „Und sie brachten ihn zurück von der Grube des Dorns (מבור הסרה)" (2 Sam. 3, 26) d. i. Grube und Dorn verursachten es, dass Abner getödtet wurde.

(5.) Hab ich doch gerettet den, der mich ohne Ursach befeindet. Das ist, was die Schrift sagt: „Und er mass zwei Schnur Längen, um zu tödten" (2 Sam. 8, 2). R. Josua ben Levi hat gesagt: Sie hatten seinen Vater und seine Mutter umgebracht, und es wurden seine Augen blind. R. Jehuda dagegen hat gesagt: Weil sie seinen Vater, seine Mutter und seine Brüder umgebracht

*) Das Wort בך hat 22 in der Zahl.

hatten, so wurden seine Augen blöde.*) V. 6. „Und meine Ehre soll im Staube wohnen. Sela. Das geht auf seine Königswürde.

(6.) V. 7. Auf, Ewiger, in deinem Zorn. R. Samuel ben Nachmani hat gesagt: In der Stunde, da Mose zur Höhe stieg, und die Israeliten gesündigt hatten, gesellten sich zu ihm fünf Würgengel, nämlich der Zorn, die Wuth, der Grimm, die Vertilgung und das Verderben (אף וקצף וחימה והשמד ומשחית). אף ist der über den Zorn gesetzte Engel; חימה ist der Engel der Wuth, קצף ist der Engel des Grimms, משחית ist der Engel des Verderbens, השמד ist der Engel der Vertilgung. Mose fürchtete sich vor ihnen und hing sich an das Verdienst der Väter der Welt. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! „gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte“ (Ex. 32, 13)! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Die Väter haben nichts (kein Verdienst) an mir, wohl aber habe ich an ihnen. Ich habe an Abraham, wie es heisst: „Woran soll ich erkennen, dass ich es erben werde“ (Gen. 15, 8)? ich habe an Jizchak, denn er liebte meine Feinde, wie es heisst: „Und Jizchak liebte den Esau“ (das. 25, 28), da es doch heisst: „Und Esau hasste ich“ (Male. 1, 3); ich habe an Jacob, wie es heisst: „Verborgen ist mein Weg vor dem Ewigen“ (Jes. 40, 27). Als aber Mose zu ihm sprach: „Was du ihnen zugeschworen bei dir“ (Ex. 32, 13), wegen deines Namens, wurde sofort das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! rege, wie es heisst: „Und der Ewige bedachte sich ob des Bösen“ (das. V. 14), und drei Würgengel zogen sich alsbald von Israel zurück, nämlich die Wuth, das Verderben und die Vertilgung. Woher entnehmen wir, dass der Zorn und der Grimm noch gegen die Israeliten entsendet blieben? Weil es heisst: „Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und dem Grimm“ (Deut. 9, 19). Mose sprach vor ihm (Gott): Herr der Welt! ich kann es mit beiden nicht aufnehmen, nimm du es mit einem auf und ich will es mit einem aufnehmen. Das ist, was geschrieben steht: „Stehe auf, Ewiger, gegen deinen Zorn“ (Ps. 7, 7). Woher entnehmen wir, dass Mose sich gegen den Grimm erhob? Weil es heisst: „Und er sprach, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Erwählter, in den Riss vor ihm getreten wäre .... abzuwenden seinen Grimm“ (Ps. 106, 23). Desgleichen heisst es: „Grimm hab' ich nicht“ (Jes. 27, 4). In Bezug auf diese Stunde heisst es: „Da pries ich glücklicher die Todten, dass sie längst gestorben, als die Lebenden“ (Koh. 4, 2), z. B. ich und meine Genossenschaft. R. Samuel bar Nachman legte den Vers auf David aus. In der Stunde, da Salomo den Tempel erbaute, wünschte er, dass Feuer vom Himmel herabkomme, doch es kam nicht herab, er betete acht Gebete, doch es kam nicht herab. Als er aber sprach: „Gedenke der Liebe gegen deinen Knecht David“ (2 Chron. 6, 42), kam es sofort herab, wie es heisst: „Als Salomo

*) Der Text ist unverständlich.

vollendet hatte zu beten, kam Feuer vom Himmel herab" (das. 7, 1). „Erhebe dich gegen das Wüthen meiner Bedränger, rufe wach für mich das Recht, das du geboten." Wo hast du es geboten? „Der Ewige möge es fordern von der Hand der Feinde Davids" (1 Sam. 20, 16). Wo hast du es in der Thora geboten? „Ich werde befeinden deine Feinde und bedrängen deine Bedränger" (Ex. 23, 22). Wo hat er es ferner geboten? „Rechte, Ewiger, mit denen, die mit mir rechten" (Ps. 35, 1).

(7) V. 8. Wenn die Rotte der Völker (ועדת לאומים) dich umringt, so kehre über ihn zurück zur Höhe d. i. zur Zeit, wenn die Rotte der Frevler dich umringt, so lass deine Schechina am Himmel ruhen, wie es heisst: „Und über ihn kehre zurück zur Höhe." R. Eleasar im Namen des Jehuda bar R. Ilai hat gesagt: Drei Dinge wurden den Israeliten bei ihrem Einzug in das (gelobte) Land befohlen,*) zwei führten sie aus, aber (das dritte) den Tempel erbauten sie nicht, weil Verräther unter ihnen waren. Das ist, was geschrieben steht: „Meine Seele ist mitten unter Löwen" (Ps. 57, 5). Das geht auf Abner und Amasa, die Löwen in der Thora waren. „Ich liege unter Flammensprühenden (לוהטים)" (das.). Das geht auf Doeg und Achitophel, welche mit brennender Begierde (לוהטים) der Verläumdung nachhingen. „Menschensöhne, deren Zähne Lanzen und Pfeile" (das.). Damit sind die Leute (Bewohner) von Ke'ilah gemeint, wie es heisst: „Werden die Herren von Ke'ilah mich in seine Hand liefern" (1 Sam. 23, 11)? „Und ihre Zunge ist ein scharfes Schwert" (Ps. 57, 5). Das geht auf die Siphim, wie es heisst: „Da die Siphim kamen und zu Saul sprachen: Siehe, David hält sich bei uns verborgen" (Ps. 54, 2). R. Jose und R. Josua ben Levi haben gesagt: Die kleinen Kinder, welche in den Tagen Sauls und Samuels lebten, bevor sie noch die zwei Haare (d. i. bevor sie noch das Alter der Reife) erlangt hatten, legten die Thora aus und zwar auf 49 Arten rein und auf 49 Arten unrein,**) und David betete für sie, wie es heisst: „Du, o Ewiger, behüte sie" (Ps. 12, 8) d. i. bewahre das Gesetz in ihrem Herzen. „Bewahre sie vor diesem Geschlechte auf ewig" (das.) d. i. vor diesem Geschlechte, dass vertilgt zu werden verdient. Und nach all' diesem Lobe zogen sie in den Krieg und fielen, weil es Verräther unter ihnen gab. David sprach: Herr der Welt! was macht deine Schechina auf Erden unter Verläumdern? entziehe ihnen deine Schechina! „Erhebe dich über den Himmel, o Gott" (Ps. 57, 6). Doch die Zeitgenossen Achabs, obwohl sie insgesammt Götzendienst trieben, weil aber keine Verräther unter ihnen waren, zogen in den Krieg und siegten und es wurde nicht einer von ihnen umgebracht. Das ist, was Obadja zu Elia sagte: „Ist meinem Herrn nicht kund geworden, was ich gethan ..... dass ich sie mit Brot und Wasser

*) Nämlich die Einsetzung eines Königs, die Ausrottung des Samens Amaleks und die Erbauung des Tempels. S. Sanhedr. fol. 10b.

**) D. i. 7 mal 7, vergl. Ps. 12, 7.

versorgte“ (1 Reg. 18, 13)? Was will das sagen: „Mit Brot und Wasser“? Daraus geht hervor, dass der Wassermangel für ihn ebenso drückend war als der Brotmangel. Elia rief auf dem Berge Karmel aus und sprach: „Ich bin allein übrig geblieben“ (das. 19, 10). Das ganze Volk wusste es, aber sie zeigten es dem König nicht an. Daraus ergiebt sich, dass wegen Verläumdung (Angeberei) die Schechina sich entzieht. Darum heisst es: „Wenn die Rotte der Völker dich umringt, so kehre über ihr zur Höhe zurück.“

(8) V. 9. Ewiger, richte die Völker d. i. wende das Gericht gegen die Völker der Welt. „Schaffe mir Recht, Ewiger, nach meiner Gerechtigkeit“ und nicht nach meiner Frevelthat, „nach meiner Unschuld“ und nicht nach meiner Falschheit.

V. 10. Möchte doch aufhören das Böse der Frevler, nämlich von der Erde. „Dass du aufrichtest den Gerechten“ d. i. richte auf dein Reich, du Gerechter der Welt. Weil „du prüfest die Herzen und Nieren“, daher erkennen wir, dass du ein „gerechter Gott“ bist. R. Pinchas hat gesagt: Weil wir uns an dir versündigen und wir dir unsere Seelen jeden Abend anvertrauen und du uns zurückführst, erkennen wir, dass du ein gerechter Gott bist. Das ist es, was wir an jedem Morgen sagen: Führe die Seelen zu den todten Leichnamen zurück. Kein Mensch heisst ein Gerechter, es sei denn, dass er Gutes thut. R. Tabjomi hat gesagt: Womit ist ein guter Gerechter zu vergleichen? Mit einer goldenen Schelle, dessen Klöppel von Perlen ist. Womit ist aber ein sündiger Frevler zu vergleichen? Mit einem hässlichen Weibe, die einen Polyp in der Nase hat. Ein böser Gerechter und ein guter Frevler wiegen einander gleich.*)

(9) V. 12. Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der zürnet jeden Tag. Dort**) haben wir gelernt: Rabban Simeon ben Gamliel sagt: Seit dem Tage, dass der Tempel zerstört ist, ist kein Tag, an dem nicht ein Fluch haftet, und es fällt kein segensreicher Thau hernieder und von den Früchten ist Geschmack und Fettigkeit hinweggenommen. R. Simeon sagt: Auch die Reinheit hat den Geschmack und Geruch hinweggenommen und die Zehnten haben die Fettigkeit und das Korn hinweggenommen. Die Weisen haben gesagt: Die Buhlerei und die Zauberinnen haben alles hinweggenommen. Das alles ist, seit der Tempel zerstört worden, wie es heisst: „Und Gott zürnet jeden Tag.“ R. Seïra hat gesagt: Obgleich er jeden Tag zürnt, so bleibt doch das erste (der frühere Zustand) bestehen.***) R. Acha hat gesagt: Wenn dem so ist, durch

*) Kidduschin fol. 40 lautet dieser Spruch: Wer gut gegen Gott und gut gegen die Mitmenschen ist, der ist ein guter Gerechter, wer dagegen gut gegen Gott und böse gegen die Mitmenschen ist, der ist kein guter Gerechter u. s. w.

**) S. Mischna Sota fol. 48a.

***) Vergl. j. Sota IX, Hal. 15.

welches Verdienst bestehen wir? Durch das Verdienst des Priestersegens.

(10) V. 14. Und richtet für ihn Todesgeschoss. לו, für ihn d. i. für seine Seele. Was heisst: „Seine Pfeile macht er für die Brennenden" (לדולקים)? R. Aïbu sagt: Das geht auf die Frevler, deren Herz in ihnen brennt (דולק) in Uebertretungen bei ihrem Leben. Nach R. Jose dagegen sind diejenigen gemeint, welche Feuer in das Heiligthum geworfen haben. Nach den Rabbinen sind die Feinde Israels gemeint, wie es heisst: „Auf den Bergen verfolgen sie uns (דלקנו)."

(11) V. 15. Siehe, er empfängt Unheil und gehet schwanger mit Verderben und gebieret Lüge. R. Levi hat gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! zu Noach sprach: Führe mit dir hinein zwei von jeder Gattung in die Arche, da kamen sie und gingen alle mit in die Arche, wie es heisst: „Je zwei und zwei von allem Fleische." Als sie zu Noach kamen, ging jedes einzeln mit seinem Genossen hinein. Da kam auch die Lüge (שיקרא) und wollte eintreten. Noach aber sprach zu ihr: Du kannst nur eintreten, wenn du dir einen Genossen nimmst. Als die Lüge einen Genossen suchte, begegnete sie dem Betruge. Dieser fragte sie: Woher kommst du? Die Lüge antwortete: Von Noach. Als ich in die Arche gehen wollte, gestattete er es mir nur unter der Bedingung, dass ich einen Genossen hätte, willst du vielleicht mein Genosse sein? Der Betrug sprach: Was giebst du mir? Die Lüge antwortete: Ich schliesse mit dir den Vertrag, dass du alles, was ich einbringe, erhältst. Es wurde der Vertrag zwischen ihnen abgeschlossen, dass alles, was die Lüge einbringe, der Betrug nehme. Beide gingen hierauf in die Arche. Als sie aus der Arche wieder herausgingen, heimste die Lüge ein und der Betrug nahm eins nach dem andern und hörte nicht auf. Da sprach die Lüge: Ich will gehen und mir etwas von meinem Genossen fordern. Sie ging zum Betruge und sprach zu ihm: Gieb mir, was ich eingebracht habe! Der Betrug antwortete: Sind wir nicht darin miteinander übereingekommen, dass ich alles, was du einbringst, nehme? Die Lüge konnte keinen Einwand erheben. „Er geht schwanger mit Verderblichem und gebiert Lüge." Eine Lüge erzeugt eine andere Lüge (שיקרא מוליד שיקרא).

(12) V. 16. Eine Grube gräbt er und höhlt er aus. Alles, was die Frevler graben, graben sie sich selbst, und am Ende „fällt in die Grube, der sie gemacht." V. 17. Es kehrt sein Verderben ihm auf das Haupt zurück. Das geht auf Haman, denn alles, was er dem Mardechai zugedacht hatte, kehrte ihm auf sein Haupt zurück. V. 18. Preisen will ich den Ewigen nach seiner Gerechtigkeit und singen dem Namen des Ewigen, des Höchsten. R. Levi hat gesagt: Wenn du mit uns bestätigen wirst: „Und es wird dich der Ewige, dein Gott, zum Höchsten machen über alle Völker der Erde," dann wird der Name deiner Herrlichkeit

in der Welt erhoben sein. R. Josua ben Levi hat gesagt: Ueberall, wo du den Sturz der Frevler findest, da giebt es Dank oben und Dank unten. Was habe ich für einen Grund dafür? Weil es heisst: „Danken will ich dem Ewigen nach seiner Gerechtigkeit?“ Was folgt darauf? „Dem Sangmeister auf der Gittith“ (Ps. 8, 1). Das geht auf Edom. Was folgt ferner? „Ich will den Ewigen preisen mit meinem ganzen Herzen“ (das. 9, 2). Siehe da, den Dank von oben und von unten.

(13.) Oder: „Schiggajon von David, das er dem Ewigen sang wegen Cusch, des Benjaminiten. R. Tarphon hat gesagt: Viele Lobpreisungen hat David dem Ewigen, geb. sei er! gezollt. Er sprach: Herr der Welt! die Israeliten sangen dir ein Loblied, als du sie aus Aegypten führtest und aus dem Meere heraufsteigen liessest, auch von mir soll, trotzdem dass mich Saul verfolgt, gelten: Mein Gesang soll nicht aus meinem Munde weichen. Warum nennt David den Saul: Cusch? Weil er stündlich sich gegen mich ändert und mich verfolgt. R. Jizchak hat gesagt: So wie David betete, dass er nicht in Sauls Hände falle, so betete auch dieser, dass er nicht in dessen Hand falle. So heisst es: „Der Hilfe den Königen giebt“ (Ps. 144, 10). Das geht auf Saul und David. Dann folgt erst: „Der befreiet David, seinen Knecht vom bösen Schwerte.“ David sprach: Herr der Welt! ich hatte viele Feinde und grosse, doch nur Saul ist gegen mich aufgetreten. Darum heisst es: „An dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand aller seiner Feinde, und aus der Hand Sauls (das. 18, 1);“ denn dieser wog so viel wie alle.

(14.) Oder: Wegen Cusch (על דברי כוש). Das geht auf die Gemeinde Israel. Als die Israeliten sich an dem Heiligen, geb. sei er! versündigten, nannte er sie Cuschim (כושיים), wie es heisst: „Seid ihr mir nicht gleich den Söhnen der Cuschim (כושיים), Kinder Israels?“ (Am. 9, 7); desgleichen heisst es: „Denn ein Weib, eine Cuschitin (כושית) hatte er (Mose) sich genommen“ (Num. 12, 1).*) Hatte er sich denn eine Cuschitin genommen? Er hatte sich doch Zippora genommen? Allein wie die Cuschitin durch Hässlichkeit ausgezeichnet ist, so war Zippora durch gute Werke ausgezeichnet. So war auch Saul durch seine Thaten und durch seine Schönheit ausgezeichnet, er war höher als alles Volk. Willst du wissen, worin seine Schönheit bestand, siehe, was geschrieben steht! „Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu ihnen: Ist hier der Seher? und sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, da ist er vor dir“ (1 Sam. 9, 11. 12). Siehe, er sprach nur ein Wort, sie aber antworteten ihm mit vielen Worten, um seine Schönheit zu betrachten (להסתכל). Darum heisst er: Cusch (כוש). Oder: Warum unterhielten sie sich mit ihm? Damit sie ihn hinhielten, bis Samuel käme.

*) Vergl. Moed katan fol. 16b.

(15.) Oder: Wegen Cusch. Gleich einem (Manne), der sich auf der Reise befand. Da verfolgte ihn einer, er rettete sich aber aus seiner Hand. Dann ergriff ihn ein anderer, doch er rettete sich abermals. Er hatte sich aber noch nicht aus seiner Hand losgemacht, da kam ein dritter und ergriff ihn. Da rief er seinen Freund herbei, dass er ihn retten sollte. So verhielt es sich auch mit David. Saul verfolgte ihn, der Heilige, geb. sei er! rettete ihn aber aus seiner Hand, wie es heisst: „Und David floh und entrann" (1 Sam. 19, 18). Als er geflohen war, erhob sich Doeg gegen ihn. Dieser sprach zu Saul: „Ich habe den Sohn Isai's gesehen, da er nach Nob kam..... und er gab ihm Zehrung" (1 Sam. 22, 9. 10). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Gab er ihm vielleicht von dem Deinigen, er gab ihm doch von dem Schaubrote, das vor mir ist? Doeg antwortete ihm: „Und das Schwert Goliaths, des Philisters, gab er ihm" (das.). „Und er befragte für ihn Gott" (das. V. 13). Sofort verstopfte der Heilige, geb. sei er! den Mund des Frevlers, und von ihm heisst es: „Es mögen verstummen die Lippen der Lüge" (Ps. 31, 19). Er wurde von Doeg gerettet, da kam aber Achitophel. Nun schrie er: „Bethöre doch den Rath Achitophel's, Ewiger" (2 Sam. 15, 31)! Als er (Gott) ihn von allen drei gerettet hatte, stimmte er ein Lied an, „das er dem Ewigen sang."

(16.) Oder: Schiggajon (שגיון) von David. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wegen all der Irrthümer (שגיאות), die ich begangen, vergieb und verzeihe mir! So heisst es: „Verirrungen, wer merkt sie? Von verborgenen Sünden reinige mich" (Ps. 19, 13). Offenbar und bekannt ist es vor dir, dass ich nie einem Menschen Böses gethan habe, selbst diejenigen, die mir Böses zufügten, strafe ich nicht und vergelte ihnen nicht das Böse, wie es heisst: „Wenn ich Böses dem mir Gutgesinnten erwiesen." Wenn ich also gethan habe, „so jage der Feind meiner Seele nach." Gott sprach zu ihm: Wo verfolgte er dich? David antwortete: In der Höhle. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Habe ich dir nicht eine Oeffnung in ihr gemacht und dich aus seiner Hand gerettet? David versetzte: Darum stimme ich ein Lied an, „welches er dem Ewigen sang."

(17.) Oder: Schiggajon von David. Salomo sprach in seiner Weisheit: „Wer seinen Mund und seine Zunge wahrt, der wahrt vor Leiden seine Seele" (Prov. 21, 23). Desgleichen heisst es: „Sei nicht vorschnell mit deinem Munde" (Koh. 5, 1). Die Propheten sprachen zum Heiligen, geb. sei er: Warum lässest du den Völkern in dieser Welt Gutes zufliessen? Er gab ihnen zur Antwort: Habe ich euch nicht geschrieben: „Und er vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten" (Deut. 7, 10)? Ebenso hat Jesaia gesagt: „Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, ein Scherben unter den Scherben des Erdbodens. Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du u. s. w. (Jes. 45, 9)? Und als Habakuk kam, sprach er: „Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf die Veste" (Habak. 2, 1). Was heisst: „מיצור, Veste"? Daraus erhellt, dass er

eine Figur bildete (שצר צורה) und in sie hinein sich stellte. Er sprach: Ich weiche nicht von hier, bis du mir diese Sache kundgethan hast? Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Ich gebe dir Antwort für jeden, der meinetwegen sein Grabscheit zerbricht.*) Da fing er an zu schreien: „Wie lange, Ewiger, hab' ich gefleht und du hörst nicht" (Hab. 1, 2)! „Warum lässest du mich Unheil sehen und schauest Elend an" (das. V. 3)? Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du bist nicht ein Unwissender (עם הארץ), sondern ein Thorakundiger (ein Sohn der Thora), geh, schreibe auf die Tafel: Aleph, Beth und nachher sprich: Lass mich das Ende wissen. „Schreibe das Gesicht deutlich auf die Tafeln" (das. 2, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Als ich in der ersten Gefangenschaft sprach: „Sowie für Babel 70 Jahre voll sind, werde ich euch bedenken" (Jerem. 29, 10). Sie glaubten es aber nicht, sondern sprachen: „Bauet Häuser und wohnet darin" (das. V. 5). Als die 70 Jahre voll waren, was steht da geschrieben? „So spricht Koresch, König von Persien u. s. w. und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem" (Esra 1, 2; 2 Chron. 36, 23). Auch jetzt, wenn das Ende sich herrannaht, werde ich sie sofort erlösen, denn es heisst: „Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen" (Jes. 63, 4). Als Habakuk solches hörte, fiel er auf sein Angesicht, flehte um Gnade und sprach: Herr der Welt! richte mich nicht als einen vorsätzlichen Sünder, sondern als einen irrenden. Das ist, was geschrieben steht: „Gebet von Habakuk wegen Schigjonot (שגיונות, der Irrungen)" (Hab. 3, 1). So hat auch David gesagt: „Schiggajon (שגיון) von David u. s. w." War denn Saul Cusch? Allein er war ausgezeichnet durch seine Werke und durch seine Schönheit. Samuel sprach zu ihm: „Und du ziehst vor mir nach Gilgal hinab, und siehe, ich komme hinab zu dir, Brandopfer darzubringen, Malopfer zu schlachten" (1 Sam. 10, 8). Er that aber nicht so, sondern (er opferte Brandopfer und Malopfer) „und sprach: Bringet zu mir das Brandopfer und die Malopfer und er brachte das Brandopfer dar" (das. 13, 9). Da sprach Samuel zu ihm: Warum hast du das gethan? Siehe, in seiner Hand ist eine (Sünde) und dann die von Amalek, siehe, das sind zwei.

(18.) Schiggajon (שגיון) von David. Wann hat David geirrt (שגה)? Als Saul ihn verfolgte, wie es heisst: „Und Saul machte sich auf und ging nach der Wüste Siph" (das. 26, 2). Als er hinter ihm herkam, um ihn zu tödten, sprach Abisai zu ihm: Ich will gehen und ihn tödten; denn so heisst es: „Und Abisai sprach zu David: „Gott hat heute deinen Feind in deine Hand geliefert" (das. V. 8), er liess es aber nicht zu, dass er ihn tödtete, wie es heisst: „Und David sprach: So wahr der Ewige lebt! sondern der Ewige mag ihn treffen" (das. V. 10). Als David nun zum Kriege hinabzog, bat er

*) D. i. der die Hoffnung aufgiebt.

wegen dieses Wortes, das ihm aus dem Munde entschlüpft war. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! richte mich nicht als einen vorsätzlichen Sünder, sondern als einen irrenden (שׁרגג), wie es heisst: Schiggajon (שׁגיון) von David. Wegen Cusch. War er denn ein Cuschite (כושׁי)? Es heisst doch von ihm: „Der hatte einen Sohn, mit Namen Saul, ein Jüngling und schön u. s. w.?“ Allein er war ausgezeichnet durch seine Thaten und durch seine Schönheit, wie der Cuschite ausgezeichnet ist durch seine Haut. Desgleichen heisst es: „Bei Gelegenheit des cuschitischen Weibes, die er sich genommen“ (Num. 12, 1). Hatte er sich denn eine Cuschitin genommen? Allein sie war eine Cuschitin in ihren Thaten und eine Cuschitin mit ihrem Namen. Manches Weib ist tauglich,*) aber nicht angenehm und manches Weib wieder ist angenehm, aber nicht tauglich, Zippora jedoch war angenehm, schön und tauglich. Manches Weib ist angenehm vor andern, aber nicht angenehm vor ihrem Eheherrn; manches Weib wieder ist angenehm vor ihrem Eheherrn, aber nicht angenehm vor andern, Zippora jedoch war angenehm vor ihrem Eheherrn und vor allen. Desgleichen heisst es: „Seid ihr mir nicht gleich den Söhnen der Cuschim, Söhne Israels“ (Am. 9, 7)? ferner: „Schön bist du, meine Freundin, wie Thirza“ (Cant. 6, 4). Allein wie Cuschi ausgezeichnet war durch seine Haut, so sind auch die Israeliten ausgezeichnet vor allen Völkern. Ebenso heisst es: „Ihre Gesetze sind unterschieden von denen jeglichen Volkes“ (Esth. 3, 8); desgleichen heisst es: „Ebed Melech, der Cuschi“ (Jerem. 38, 7). War er denn ein Cuschi, es war doch Zedekia? Allein er war ausgezeichnet durch seine Thaten. Und so war auch Saul ein Cuschi, denn es heisst von ihm: „Und du ziehst vor mir nach Gilgal hinab, und siehe, ich komme hinab zu dir, Brandopfer darzubringen, Mahlopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dich wissen lasse, was du thun sollst“ (1 Sam. 10, 8), und er that nicht so, sondern: „Und Gott gab ihm ein anderes Herz“ (das. V. 9). Samuel sprach: Was hast du gethan? Saul sprach: Weil ich sah, dass das Volk sich von mir verlaufen und du warst nicht gekommen zur Tagesfrist ..... so opferte ich das Brandopfer“ (das. 13, 11. 12). Siehe, das ist eins. Ferner sprach er zu ihm: „Geh und schlage Amalek“ (das. 15, 3), und er that nicht so, sondern „es erbarmte sich Saul und das Volk über Agag“ (das. V. 9), darum heisst es: Schiggajon von David. Saul wog soviel wie alle seine Feinde. Und so heisst es: „Dem Sangmeister. Vom Knechte des Ewigen, von David .... an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde und aus der Hand Sauls“ (Ps. 18, 1). „Ewiger, mein Gott, auf dich traue ich, hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich!“ Was heisst: „Hilf mir und errette mich?“ Das ist doch dasselbe? Allein David sprach: „Hilf mir“, dass ich nicht in seine Hand falle „und rette

*) Makellos.

mich", dass er nicht in meine Hand fällt. Wenn du so thust, dann „werden alle meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist dir gleich? Der du rettest den Armen vor dem, der stärker als er ist u. s. w." (das. 35, 10).

Psalm VIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf der Gittith. Das ist, was die Schrift sagt: „Leget die Sichel an, denn die Ernte ist reif, kommet herab, denn die Kelter ist voll" (Joel 4, 13). Wem gilt der Ausspruch: „Leget die Sichel an?" Nach R. Pinchas im Namen des R. Chilkia den Engeln, nach den Rabbinen den Israeliten, denn man sang weder bei der Getreideernte (קציר), noch bei der Weinlese (בציר), noch beim Olivenpflücken (המסוק), sondern nur bei der Kelter (הגת), wie es heisst: „Dem Sangmeister bei den Keltern (על הגתית)." „קציר, Getreideernte" geht auf Babylon, wie es heisst: „Die Tochter Babels ist einer Tenne gleich, zur Zeit, wo man darin drischt; ein Wenig noch, und es kommt ihre Erntezeit (הקציר לה)" (Jerem. 51, 33). „בציר, Weinlese" geht auf Griechenland (יון), wie es heisst: „Denn ich habe mir Jehuda gespannt, als Bogen gefasst Ephraim, und ich errege deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Jawan (יון)." „מסוק, Olivenlese" geht auf Medien, wie es heisst: „Und sie hängten den Haman" (Esth. 7, 10). „גת, Kelter" geht auf Edom, wie es heisst: „Die Kelter trat ich allein" (Jes. 63, 3). Du findest, dass die Erlösung an vier Ausdrücke geknüpft ist, an בצ ר, Weinlese, קציר, Getreideernte, יולדה, Geburt und בשמים, Gewürz, und wenn diese zur Unzeit vollzogen (eig. losgerissen) werden, so haben die Betheiligten keinen Genuss davon. Das ist, was geschrieben steht: „Leget die Sichel an, denn die Ernte (קציר) ist reif." An בציר, Weinlese, „wenn Winzer (בוצרים) über dich kommen" (Jerem. 49, 9; Obadja V. 5). An יולדה, Geburt, „darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da die Gebärerin (יולדה) geboren hat" (Mich. 5, 2). An Gewürz (בשמים), „auf den Gewürzbergen" (Cant. 8, 14). „Kommet, ziehet herab, denn die Kelter ist voll" (Joel 4, 13). Alle sehen die Kelter, der Prophet Joel sah sie, wie es heisst: „Leget die Sichel an .... denn die Kelter ist voll" (das.), Jesaia sah sie, wie es heisst: „An demselben Tage stimmet einen Wettgesang an dem Weinberge des schäumenden Trankes" (Jes. 27, 2), Asaph sah sie, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf der Gittith. Von Asaph" (Ps. 81, 1) und David sah sie, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf der Gittith. Ein Psalm von David."

(2.) V. 2. Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde. Rabbi hat gesagt: Wir finden, dass bei drei Gelegenheiten (an drei Stellen) die Engel mit dem Heiligen, geb. sei er! rechteten (Einspruch erhoben), bei dem (ersten) Menschen, bei der Gesetzgebung und bei der Wohnung (dem Stiftszelte).

Bei Adam. Als der Heilige, geb. sei er! Adam erschaffen wollte, berieth er sich mit den Engeln. Er sprach zu ihnen: „Wir wollen einen Menschen machen“ (Gen. 1, 26). Da entgegneten sie ihm: „Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest“ (Ps. 8, 5)? Morgen, antwortete er, werdet ihr seine Weisheit sehen. Als ihn der Heilige, geb. sei er! erschaffen hatte, was machte er? Er liess alle wilden und zahmen Thiere und alle Vögel vor den Dienstengeln zusammenkommen und begann zu fragen: Wie ist der Namen von diesem? sie wussten es aber nicht. Da sprach er zu ihnen: Wollt ihr seine Weisheit kennen? Ich werde ihn fragen, und er wird mir ihre Namen sagen und alle mit Namen benennen. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er liess jegliche Gattung an dem Menschen vorüberziehen, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott, sammelte (ויצר) vom Erdboden alles Gethier des Feldes“ (Gen. 2, 19). R. Acha hat gesagt: Heisst es nicht bereits: „Und Gott machte (יעש) alles Gethier der Erde“ (das. 1, 25)? Was bedeutet: ויצר? Allein dort steht ויעש und hier steht: ויצר. Es hat den Sinn des Sichversammelns (Zusammenkommens), wie es heisst: Wenn du gegen eine Stadt dich versammelst (תצור)“ (Deut. 20, 19). „Und er brachte (sie) zu Adam, um zu sehen, wie er sie nennen würde“ (Gen. 2, 19). Ist nicht alles vor dem Heiligen, geb. sei er! erschaut, warum heisst es: „לראות, um zu sehen?“ Was bedeutet: לראות? „Um die Dienstengel die Weisheit Adams sehen zu lassen (להראות). „Und wie ist sein Name?“ Denn der Heilige, geb. sei er! hatte festgesetzt, dass er einem jeglichen Dinge einen Namen geben sollte. Der Heilige, geb. sei er! fragte ihn: Und wie ist dein Name? Adam antwortete: Mir ziemt es, Adam (אדם) zu heissen, weil ich vom Erdboden geschaffen worden bin. Dann fragte er ihn: Und wie ist mein Name? Er antwortete: Dir ziemt es: Herr (אדני) zu heissen, denn du bist der Herr (אדון) über alles. Darum heisst es: „Ich, der Herr, ist mein Name“ (Jes. 42, 8), es ist mein Name, mit dem mich der erste Mensch benannt hat. Sofort sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Sehet, wie (gross) seine Weisheit ist! und ihr sprecht: „Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?“ Ebenso war es bei der Gesetzgebung. Als der Heilige, geb. sei er! kam, um den Israeliten die Thora auf dem Sinai zu geben, fingen die Dienstengel an mit ihm zu rechten Sie sprachen: Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?“ Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! Du, dessen Majestät man über den Himmeln verkündet.“ Sie sprachen nämlich zu ihm: Herr der Welt! dir geziemt es, dass du die Thora in den Himmeln giebst. Warum? Weil wir heilig und rein sind und sie heilig und rein ist, wir leben und deine Thora ist ein Baum des Lebens. Besser ist, sie bleibt bei uns. Er antwortete ihnen: Es gehört sich nicht, dass sie bei den Oberen bestehet, denn es heisst: „Im Lande der Lebenden wird sie nicht gefunden“ (Hi. 28, 13). — Giebt es denn oben ein Land? Wo aber besteht sie? Bei den Unteren, wie es heisst:

„Ich habe das Land gemacht und den Menschen auf ihm geschaffen“ (Jes. 45, 12). R. Nechemja im Namen des R. Jehuda sagt: Gleich einem Menschen, der einen Sohn hatte, dem ein Finger fehlte. Sein Vater ging, um ihn die Seidenspinnerei lehren zu lassen und alle Beschäftigung dieses Handwerks. Jenes Handwerk erforderte aber alle Finger. Nach einiger Zeit kam sein Vater zum Meister und sprach zu ihm: Warum lehrst du meinem Sohne dieses Handwerk nicht? Der Meister antwortete ihm: Dieses Handwerk erfordert alle Finger, deinem Sohne aber fehlt ein Finger, und du willst, dass ich ihm die Seidenspinnerei lehre? So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Die Thora kann nicht bei euch bestehen, denn unter euch giebt es keine Fortpflanzung, keine Unreinheit, kein Sterben und keine Krankheit, sondern ihr seid alle heilig, in der Thora heisst es aber: „So ein Mensch im Zelte stirbt u. s. w.“ (Num. 19, 14); „Das sei das Gesetz für den Aussätzigen u. s. w.“ (Lev. 12, 2); „so ein Weib Samen bringt u. s. w.“ (das. 12, 2); „so ein Weib den Blutfluss hat“ (das. 15, 25); „das dürft ihr essen u. s. w.“ (das. 11, 9); „das dürft ihr nicht essen u. s. w.“ (das. V. 4). Darum heisst es: „Im Lande der Lebenden wird sie nicht gefunden“ (Hi. 28, 13). Und der Heilige, geb. sei er! übte Gnade und gab Mose die Thora, als er geendet hatte, alle diese Worte mit den Engeln zu reden. Als nun Mose hinaufstieg (auf den Berg Sinai) und nicht wieder herabkam, begingen die Israeliten jene That und die Tafeln wurden zerbrochen. Da freuten sich die Dienstengel und sprachen: Nun kehrt die Thora wieder zu uns zurück. Als aber Mose hinaufstieg, um zum zweiten Male (die Thora) zu empfangen, sprachen die Dienstengel: Herr der Welt! haben sie dieselbe nicht gestern übertreten, denn du hast in ihr geschrieben: „Du sollst keine fremden Götter haben neben mir“ (Ex. 20, 3)? An jedem Tage, entgegnete ihnen der Heilige, geb. sei er! seid ihr zwischen mir und den Israeliten die Ankläger. Als ihr zu Abraham hinabstiegt, asset ihr nicht Fleisch in der Milch, wie es heisst: „Und er nahm Rahm und Milch und das junge Rind . . . . . und sie assen“ (Gen. 18, 8). Wenn aber ein Kind von ihnen aus der Schule (eig. aus dem Hause seines Lehrers) kommt, und seine Mutter ihm ein Stück Brot, Fleisch und Käse zu essen reicht, so spricht es zu ihr: Heute hat mich mein Lehrer gelehrt: „Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter“ (Ex. 34, 26). Da fanden sie keine Entgegnung. In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: „Schreibe dir auf diese Worte“ (das. V. 27), solange sie keine Entgegnung und Antwort haben. Als endlich der Heilige, geb. sei er! seine Schechina auf der Wohnung ruhen lassen wollte, sprachen die Dienstengel vor ihm: Herr der Welt! „was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?“ R. Jehuda im Namen des R. Aïbu und R. Jehuda bar Rabbi Simon legten beide einen Vers aus: „Die Könige der Schaaren (ידודון ידודון)“ (Ps. 68, 13). Sie (die Dienstengel) warfen Zettel hin, wie es heisst: „Und über mein Volk warfen sie (ידד) das

Los“ (Joel 4, 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Bei eurem Leben! ich werde auch so thun. „Es deckt die Himmel sein Glanz und seines Lobes voll war die Erde“ (Habak. 3, 3). Er sprach nämlich zu ihnen: Bei eurem Leben! die Schechina ist bei mir, wie es heisst: „Und seines Lobes voll ist die Erde.“ Die Dienstengel erwiderten: Sie ist doch auch auf der Erde? Darauf sprach er zu ihnen: Gleichwohl will ich dir beweisen, dass es so ist, denn es heisst: „Lobet den Ewigen aus dem Himmel“ (Ps. 148, 1).*) „Seine Majestät ist auf der Erde und in den Himmeln“ (das. V. 13). Zuerst steht: „Auf der Erde“ und dann folgt erst: „In den Himmeln.“ Darum heisst es: „Ewiger, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, du, dessen Majestät man über den Himmeln verkündet.“

(3.) V. 3, Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Macht gegründet. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Sohn, wenn du gebürgt hast deinem Freunde“ (Prov. 6, 1). Die Schrift redet von den Jüngern der Weisen. Zur Zeit, wenn ein Alter autorisirt wird, spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: So lange du noch nicht autorisirt warst, wurdest du noch nicht für die Gesammtheit in Anspruch genommen, jetzt aber, wo du autorisirt worden bist, bist du zum Bürgen über die Gesammtheit geworden, wie es heisst: „Mein Sohn, wenn du gebürgt hast deinem Freunde.“ Was ist unter: „רֵעֶךָ, dein Freund“ zu verstehen? Der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Das ist mein Geliebter, das ist mein Freund.“ Desgleichen heisst es: „Deinen Freund und den Freund deines Vaters verlasse nicht“ (Prov. 27, 10). Was sollst du thun? Du sollst nicht Reines für unrein und Unreines für rein, Erlaubtes für verboten und Verbotenes für erlaubt erklären, damit du dich nicht mit den Worten deines Mundes verschuldest, wie es heisst: „Du bist verstrickt durch die Worte deines Mundes“ (Prov. 6, 2)? Was sollst du thun?**) Geh, und beschäftige dich mit der Thora, wie es heisst: „Thue dies (זֹאת), mein Sohn, und du bist gerettet“ (das. V. 3). Unter „זֹאת, dies“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und dies (זֹאת) ist die Thora, die Mose vorgelegt“ (Deut. 4, 44). „Geh, wirf dich nieder“ (Prov. 6, 3). „Verschaffe dir einen Lehrer, der auf dich wie auf Staub tritt. Wirf dich nieder unter seine Füsse, und mache ihn zum Herrscher über dich, wie es heisst: „Und mache zum Herrscher (רַהֵב) deinen Freund“ (das.). Unter „רַהֵב“ ist nichts anderes als Herrschaft (מַלְכוּת) zu verstehen, wie es heisst: „Ich nenne

*) Vielleicht ist der unverständliche Text so umzustellen: Der Heilige sprach zu ihnen: Bei eurem Leben! Die Schechina ist bei mir, wie es heisst: „Denn es deckt die Himmel sein Glanz.“ Darauf erwiderten die Dienstengel: Sie ist doch auf der Erde, wie es heisst: „Und seines Lobes voll ist die Erde.“ Darauf sprach David zu ihnen: Gleichwohl will ich dir beweisen, dass es so ist u. s. w.

**) Um dies zu können.

Rahab (רהב) und Babel" (Ps. 87, 4). Wenn du so thust, dann „bist du gerettet wie ein Hirsch aus der Hand" (Prov. 6, 5).

(4.) Oder: „Mein Sohn, wenn du gebürgt hast für deinen Freund." Die Schrift redet von den Israeliten. Zur Zeit der Gesetzgebung, wo sie Bürgen waren, einer für den andern. Wie so? Als der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Thora geben wollte, sprach er zu ihnen: Stellt (gebt) mir Bürgen, dass ihr die Thora haltet. Sie sprachen: Die Väter der Welt sollen für uns bürgen. Bei eurem Leben! versetzte Gott, sie sind mir schuldig, könnten sie doch für sich stehen! Gleich einem, der benöthigt war, Geld zu leihen. Man sprach zu ihm: Bringe mir einen Bürgen und nimm so viel wie du willst. Er ging und brachte einen solchen herbei, der ihm (dem Leiher) schuldig war. Dieser sprach zu ihm: Du hast mir einen gebracht, der mir schuldig ist, könnte er doch für sich stehen! Geh und bringe mir einen, der mir nichts schuldig ist und nimm! So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Ihr habt mir die Väter der Welt als Bürgen gebracht, wie viele Schulden habe ich bei ihnen, stellt mir Bürgen, die mir nichts schuldig sind. Woher entnehmen wir, dass es so geschrieben steht? (Antw.:) „Nicht mit unsern Vätern hat der Ewige diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, diesen hier, die wir heute alle leben" (Deut. 5, 3). Sie sprachen: Wer sind diese, die dir nichts schuldig sind? Er sprach zu ihnen: Die Kinder. Sofort brachten sie die Kinder, welche im Leibe ihrer Mutter und an den Brüsten ihrer Mutter waren und es stand ihre Leibesfrucht wie Krystall und sie schauten zum Heiligen, geb. sei er! aus ihren Leibern und redeten mit ihm. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wollt ihr für eure Väter bürgen, dass sie, wenn ich ihnen die Thora gebe, dieselbe halten, und wenn nicht, dass ihr für sie in Anspruch genommen (ergriffen) werdet? Sie sprachen zu ihm: Ja! Darauf sprach er zu ihnen: „Ich bin der Ewige, dein Gott" (Ex. 20, 2). Sie antworteten: Ja. Darauf er: „Du sollst nicht fremde Götter haben" (das. V. 3). Sie antworteten: Ja. Auf jedes Wort antworteten sie; auf Ja: ja, und auf Nein: nein.*) Nun sprach er zu ihnen: Auf euern Mund (eure Erklärung) hin will ich ihnen die Thora geben, wie es heisst: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Macht gegründet" (Ps. 8, 3). Unter „עז, Macht" ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht (עוז) seinem Volke" (das. 29, 11). Darum werden, wenn sie (die Israeliten) die Thora vernachlässigen, was Gott verhüte! ihre Kinder für sie in Anspruch genommen (ergriffen), wie es heisst: „Vertilgt ist mein Volk aus Mangel an Erkenntniss.... ich werde deine Söhne vergessen, auch ich" (Hos. 4, 6). Was wollen die Worte sagen: „גם אני, auch ich?" Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn man so sagen darf, auch

*) D. i. auf ein Gebot antworteten sie mit: Ja und auf ein Verbot mit: Nein.

ich werde vergessen, dass die Kinder mich gelästert haben! Denn es heisst: „Auch ich."

(5.) Oder: Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge. Rabbi und R. Jose, der Galiläer, sind darüber verschiedener Meinung. Nach Rabbi bezieht sich der Ausdruck: „die Kinder (עוללים)" auf die Israeliten draussen (שבחוץ). So heisst es: „Auszurotten das Kind draussen (מחוץ)"*) (Jerem. 9, 20), ferner: „Kindlein fordern Brot . . . . . die lockere Kost genossen, vergehen draussen (בחוצות)" (Thren. 4, 4. 5). Der Ausdruck: „Säuglinge (יונקים) dagegen geht auf die Embryonen. Nach R. Jose dem Galiläer dagegen geht „Kinder (עוללים)" auf die, so darin**) sind), wie es heisst: „Gleich Kindern (כעוללים), die noch nicht das Licht gesehen" (Hi. 3, 16), und „Säuglinge (יונקים)" geht dagegen auf die, so draussen sind, wie es heisst: „Der Säugling (יונק) an der Brust meiner Mutter" (Cant. 8, 1).***) Rab und Rabbi Levi sind ebenfalls über die Stelle verschiedener Meinung. Nach Rab wurden die Leiber ihrer Mütter wie hellleuchtendes Marienglas und die Säuglinge trennten sich sofort von ihren Brüsten und die Embryonen von ihrem Nabel.†) Nach R. Levi war das letzte Wunder grösser als das erste, dass nämlich die Leiber ihrer Mütter an ihren Ort zurückkehrten und die Kinder zu ihren Brüsten und die Embryonen zu ihrem Nabel. Diese wie jene thaten ihren Mund auf und stimmten einen Gesang an, wie es heisst: „Aus dem Munde der Embryonen (עוללים) und Säuglinge hast du dir Macht gegründet." „Um deiner Widersacher (צורריך) willen", das sind zwei; „zu beschwichtigen den Feind und Rachgierigen", das sind wieder zwei, siehe, das sind die vier Reiche. Oder: „Um deiner Widersacher willen", um eurer Feinde willen gebe ich euch das Gesetz,

(6.) V. 4. Wenn ich deine Himmel sehe. Nach R. Aïbu giebt es drei Klassen (von Menschen). Die erste Klasse spricht: Wenn ich nur erschaffen worden wäre, um die Sterne und Planeten zu schauen, so wäre es für mich schon genug, wie es heisst: „Wenn ich deine Himmel sehe." Die zweite Klasse spricht: Alles, was du mir geben willst, gieb mir dereinst. Die dritte Klasse d. i. die der trägen Arbeiter endlich spricht: Gieb uns jetzt das unsrige und das unsrer Väter, wie es heisst: „Das Werk deiner Finger." R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil der Heilige, geb. sei er! zu ihnen spricht: „Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde" (Jerem. 23, 24), so wisset, dass die Oberen und die Unteren nur „das Werk deiner Finger" sind.

(7.) V. 5. Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest? R. Berechja hat gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, wollte er den Engeln das Lob des Werkes der Gerechten

*) D. i. ausserhalb des Mutterleibes.
**) D. i. die im Mutterleibe sind.
***) S. Sota fol. 30b.
†) S. Sota fol. 31a.

zeigen, sie sprachen aber zu ihm: „Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest?“ Oder: Was ist der Mensch, dass du sein gedenkest? Das geht auf Abraham, wie es heisst: „Und Gott gedachte an Abraham“ (Gen. 19, 29). Und des Menschen Sohn, dass du ihn bedenkst (תִּפְקְדֶנּוּ)? Das geht auf Jizchak, der in Folge des Bedenkens (מִפְקִידָה) geboren wurde, wie es heisst: „Und der Ewige bedachte (פָּקַד) Sara“ (das. 21, 1). V. 6. Und du lässest ihn um ein Weniges Gott nachstehen. Das geht auf Jacob, denn er bestimmte über das Vieh, dass gestreifte, punktirte und scheckige geboren wurden, wie es heisst: „Als das Vieh brünstig wurde“ (Gen. 30, 39). Daraus geht hervor, dass er nur ermangelte, in sie Seelen zu geben. Und mit Ehre und Glanz krönest du ihn. Das geht auf Mose, wie es heisst: „Und Mose wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts strahlte“ (Ex. 34, 29). V. 7. Du lässest ihn herrschen über das Werk deiner Hände. Das geht auf Josua, der die Lichter harren (schweigen) liess, wie es heisst: „Sonne, harre (schweige) in Gibeon und Mond im Thale Ajalon“ (Jos. 10, 12), ferner: „Und es harrte die Sonne und der Mond stand“ (das. V. 13). Alles hast du unter seine Füsse gestellt. Das geht auf David, dessen Feinde insgesammt vor ihm fielen, wie es heisst: „Und ich zerreibe sie wie Staub der Erde“ (2 Sam. 22, 43). V. 8. Schafe und Rinder allzumal. Das geht auf Salomo, wie es heisst: „Und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm“ (1 Reg. 5, 13). Und auch das Vieh des Feldes. Das geht auf Simson. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Er zeigte ihnen den Simson, als er dreihundert Füchse gefangen hatte. R. Simon sagte: Er zeigte ihnen den Daniel, als er in die Löwengrube hinabstieg und auf ihren Hälsen ritt und ihm kein Schaden widerfuhr. V. 9. Den Vogel des Himmels. Das geht auf Elia, welcher in der Welt wie ein Vogel floh, wie es heisst: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch“ (1 Reg. 17, 6). Und die Fische des Meeres. Das geht auf Jona, wie es heisst: „Und Jona war im Bauche des Fisches“ (Jona 2, 1). Das durchziehet die Pfade der Meere. Das geht auf die Israeliten, wie es heisst: „Und die Kinder Israel gingen auf Trocknem mitten im Meere“ (Ex. 15, 19). V. 10. Ewiger, unser Herr, wie wohnt (אַדִּיר) dein Name auf der ganzen Erde. Die Engel sprachen: Es ist deine Ehre, bei deinem Volke und bei deinen Kindern zu wohnen (לְדוּר).

(8.) Oder: „Dem Sangmeister auf der Gittith (הַגִּתִּית)“ d. i. auf die Strafen von Gog und Magog und die vier Reiche, die er wie eine Kelter (גַּת) trat, wie es heisst: „Und dein Gewand ist wie das des Keltertreters“ (Jes. 63, 2). Der Prophet Jesaia hat gesagt: „Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gerichte“ (das. 5, 16). Wann ist der Heilige, geb. sei er! erhaben? Wenn er Gericht über die Völker hält. Was geht dieser Stelle voraus? „Und gebeugt wird der Mensch und niedrig der Mann“ (das. 2, 9), nämlich zu der Zeit, wo der Ewige der Heerschaaren erhaben im Gericht ist. Ebenso

heisst es: „Und es wird geschehen an demselben Tage, am Tage der Ankunft Gogs.... da erbeben vor mir die Fische des Meeres.... und ich rufe gegen ihn herbei auf allen meinen Bergen das Schwert“ (Ezech. 38, 18. 20. 21). Desgleichen spricht Joel, der Sohn Pethuels: „Rufet dies unter den Völkern aus, heiligt den Krieg.... eilet und kommet ihr Völker alle.... erwachen sollen und heranziehen die Völker in das Thal Josaphat“ (Joel 4, 9. 11. 12). Es giebt kein Thal mit Namen Josaphat, was bedeutet: „Josaphat (יהושפט)?“ Das Thal, worin der Ewige die Völker richten wird (שישפוט), sowie es heisst: „Schwärme über Schwärme im Thale der Entscheidung“ (das. V. 14), und nicht Schwärme von Lebenden, sondern von Todten, wie es heisst: „Die Erschlagenen des Ewigen an jenem Tage“ (Jerem. 25, 33); desgleichen heisst es: „Denn dort werde ich sitzen, zu richten (לשפוט) alle Völker ringsum“ (Joel 4, 12); ferner: „Leget die Sichel an, denn reif ist die Ernte“ (das. V. 13), und darauf folgt: „Und ihr werdet erkennen, dass ich der Ewige bin, euer Gott, der auf Zion thronet“ (das. V. 17). Wann? Wenn der Heilige, geb. sei er! sich bei der Kelter (על הגת) zeigt. Und so heisst es: „Kommet, ziehet herab, denn voll ist die Kelter“ (das. V. 13). Zu jener Zeit zollt man ihm Sieg (נצחון), wie es heisst: „Dem Sieger (למנצח) bei der Kelter (על הגתית).“ Viermal kommt das Wort: Kelter (in der Schrift) vor (eig. vier גיתות, Keltern giebt es), gegenüber den vier Exilen, 1) למנצח על הגתית לבני קרח (Ps. 84, 1), 2) על הגתית לאסף (Ps. 81, 1), 3) die Kelter bei Joel: „Kommet, ziehet herab, denn die Kelter (גת) ist voll“ (Joel 4, 13) und 4) למנצח על הגתית (Ps. 8, 1).

Psalm IX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister nach Muth Labben (על מות לבן). Das ist, was geschrieben steht: „Alles hat er schön gemacht für seine Zeit, auch die Welt (העולם) hat er ihnen ins Herz gelegt“ (Koh. 3, 11). R. Berechja im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Lies nicht: הָעוֹלָם, die Welt, sondern: העלם die Liebe zu den Kindern (אהבת עוללים) hat er in das Herz ihrer Väter gelegt. Gleich einem Könige, der zwei Söhne hatte, von denen der eine gross, der andere klein war, der grosse war geehrt, der kleine verachtet, trotzdem liebte er den kleinen mehr als den grossen. Oder: „Auch die Welt hat er ihnen ins Herz gelegt.“ R. Jonathan hat gesagt: Das Verderben des Todesengels (מלאך המות) hat er ihnen ins Herz gelegt. Rab bar Samuel im Namen Samuels hat gesagt: „Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut (טוב מאד)“ (Gen. 1, 31). Das geht auf den bösen Trieb (die Leidenschaft). Heisst denn der böse Trieb gut (טוב)? Allein es will lehren: Wenn der böse Trieb nicht wäre, so würde ein Mensch kein Weib nehmen und keine Kinder von ihr zeugen und die Welt würde nicht bestehen. Oder: „Auch die Welt (גם את העולם).“ Es

steht העלם geschrieben und das ו fehlt. (Das will sagen:) Der Heilige, geb. sei er! hat seinen Geschöpfen sowohl den Tag des Todes wie den Tag des Gerichts verborgen (העלים). David sprach: Herr der Welt! weil du mir ihn verborgen hast (שהעלמת), so stimme ich dir ein Lied an: למנצח על מות לבן d. i. weil du mir verborgen hast (על העלמת) den Tag des Todes und den Tag des Gerichts.

(2.) Oder: Dem Sangmeister nach Muth Labben. Das ist, was die Schrift sagt: „Koheleth wollte angenehme Dinge finden" (Koh. 12, 10). Salomo wollte die Angelegenheit (die Gesetze) betreffs der rothen Kuh erforschen, denn R. Jizchak hat gesagt: Wer sich mit der (rothen) Kuh beschäftigt, verunreinigt seine Kleider*), sie selbst aber macht die Unreinen rein. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: „Und schreibe Redlichkeit, Worte der Wahrheit" (das.). Bereits habe ich dir in den Büchern des Redlichen geschrieben, wie es heisst: „Ist dies nicht geschrieben im Buche Jaschar (הישר)" (Jos. 10, 13)? Verfahre mit Redlichkeit (בישרות), verfahre mit Vollkommenheit, verfahre mit Treue! Einen Beschluss habe ich gefasst, eine Satzung festgestellt und es ist nicht darüber nachzudenken, wie es heisst: „Dies ist die Satzung der Thora" (Num. 19, 2). Was bedeutet das Wort: „זאת, dies?" Es ist anders als die Bestimmung über das Kalb, dem das Genick gebrochen wird. Ferner wollte Salomo den Lohn der Thora erforschen (auf der Gabe des Lohnes für die Thora stehen)**), sowie es heisst: „Theurer ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich" (Prov. 3, 15). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Schreibe Redlichkeit, Worte der Wahrheit" (Koh. das.). Bereits habe ich dir im Buche der Redlichkeit geschrieben: „Nie hat ein Auge gesehen einen Gott, ausser dir, solches thun dem auf ihn Harrenden" (Jes. 64, 3). Oder: Salomo wollte den Lohn der Gerechten erforschen***), wie es heisst: „Denn ihr werdet sein ein Land der Lust" (Male. 3, 12). Und die ganze Auseinandersetzung.†) „Wie gross ist dein Gut, das du geborgen hast denen, die dich fürchten" (Ps. 31, 20). Oder: Salomo wollte den Lohn der Vorschriften ergründen. So heisst es: „Dass ich Liebe verlange und kein Opfer" (Hos. 6, 6). Und die ganze Auseinandersetzung. „So erkenne, dass der Ewige, dein Gott, der Gott ist, der treue Gott, der bewahrt den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten" (Deut. 7, 9). Oder: Salomo wollte das Ende erforschen,††) sowie es heisst: „Dass ihr nicht erwecket, noch auf-

*) Das ist ein bestimmter Grad der Unreinheit. Vgl. Mischna Para IV, 4; Chullin fol. 29b.

**) Er wollte den Lohn kennen lernen, den die Thora ihren Pflegern gewährt.

***) Er wollte den Lohn kennen lernen, den die Gerechten dereinst zu erwarten haben.

†) Wie oben: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Schreibe Redlichkeit u. s. w.," was der Kürze halber vom Abschreiber weggelassen worden ist.

††) Er wollte wissen, wann das Heil seines Volkes anbrechen werde.

reget die Liebe, bis sie begehrt" (Cant. 2, 7) u. s. w. Und die ganze Auseinandersetzung. „Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen, und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen" (Jes. 63, 4).

R. Samuel hat im Namen des R. Jehuda gelehrt: Sollte dir ein Mensch sagen, wann das Ende der Erlösung kommt, so glaube ihm nicht, denn es heisst: „Einen Tag der Rache habe ich in meinem Herzen." Das Herz hat es dem Munde nicht offenbart, wem sollte der Mund es offenbart haben? R. Berechja und R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi haben gesagt: Drei Zeichen habe ich dir (spricht Gott) am Grabe Moses gegeben, wie es heisst: „Und er begrub ihn im Thale im Lande Moab gegenüber Beth Peor" (Deut. 34, 6), schliesslich heisst es: „Und niemand kennt seine Grabstätte" (das.). Wenn schon dies (Moses Grab), obwohl ich dir Zeichen der Zeichen gegeben habe, kein Geschöpf ergründen kann, um wie viel weniger das Ende, von dem es heisst: „Denn verborgen und versiegelt sind die Worte bis auf die Zeit des Endes" (Dan. 12, 9)!

(3.) Oder: „Dem Sangmeister nach Muth Labben." R. Abba [bar Kahana] hat gesagt: (Es heisst:) „Dass du den Pfad des Lebens nicht abmissest" (Prov. 5, 6) d. i. dass du nicht sitzest und die Gebote der Thora abwiegest und zusiehst, welches Gebot einen grösseren Lohn habe und thust es. Warum? „Ihre Geleise wanken, du merkst es nicht" (das.) d. i. die Wege des Gesetzes sind beweglich. R. Chija hat gelehrt: Gleich einem König, der einen Lustgarten besass und Arbeiter in ihn hineinführte, er offenbarte ihnen aber nicht den Lohn für jede Pflanzung im Lustgarten, denn wenn er ihnen den Lohn der Pflanzungen offenbart hätte, so hätten sie nur die Pflanzung, auf der ein grösserer Lohn stand, gepflanzt, schliesslich wäre die Arbeit des Lustgartens zum Theil vernachlässigt und zum Theil besorgt worden. Darum hat auch der Heilige, geb. sei er! den Israeliten den Lohn der Gebote der Thora nicht offenbart, damit sie nicht achten sollten, auf welchem grösserer Lohn stände und es beobachteten, schliesslich wäre die Thora zum Theil beobachtet, zum Theil vernachlässigt worden. Darum haben die Weisen in der Sprache der Mischna gelehrt*): Sei bedacht auf ein leichtes Gebot wie auf ein schweres, denn du kennst nicht den Lohn der Pflichten. Das wollen die Worte sagen: „Ihre Geleise wanken, du merkst es nicht." R. Acha im Namen des R. Abba [bar Kahana] hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! bewegt den Lohn der Gebote in dieser Welt, damit die Israeliten es sehen und sie vollständig ausüben sollen. Und wenn der Heilige, geb. sei er! kommen wird, den Lohn zu ertheilen, so ertheilt er ihnen sowohl Lohn für den Glauben, wie Lohn für die That und offenbart ihnen ihren Sinn und ihre Deutung. Darum heisst es: „עלמות לבן", denn du hast ihrem Herzen verborgen (שהעלמת מלבן) den Lohn der Gebote.

*) Pirke Aboth II, 1.

(4.) Oder: Die Worte „על מות לבן“ wollen sagen: „על העלמות שבן עושה“, wegen der Verborgenen (Sünden), die der Sohn begeht, aber sein Vater in den Himmeln macht ihre Sünden am Versöhnungstage weiss (מלבן), er sühnt und vergiebt ihm. Oder: Der Sinn der Worte ist: עלמות לבן, wegen des Verborgenen des Sohnes, denn er (Gott) hat vor ihm den Tag des Trostes verborgen (שהעלים). Oder: Der Sinn ist: על מות לבן d. i. על המות, wegen des Todes, den der Vater (Gott) über den Sohn (על הבן) beschliesst, darauf aber geht dieser in sich und er macht seine Sünden weiss (ומלבינו). Unter „בן, Sohn“ ist niemand anders als Israel zu verstehen, wie es heisst: „Mein erstgeborner Sohn ist Israel“ (Ex. 4, 22). Oder der Sinn ist: על מות לבן. R. Abba hat gesagt: Wegen des Todes des Sohnes (על מיתת הבן). Die Rabbinen haben gesagt: Solange jener Sohn lebte, wusste er (David), dass das Herz des Heiligen, geb. sei er! über ihn zürnte, als er aber gestorben war, wusste er, dass das Herz des Heiligen, geb. sei er! über ihn besänftigt (heiter) war.

(5.) V. 2. Ich will den Ewigen preisen mit meinem ganzen Herzen, nämlich mit dem guten und mit dem bösen Triebe, dass nicht mein Herz (unruhig) schlage. Das ist, was die Schrift sagt: „Besser ein Kind dürftig und weise“ (Koh. 4, 13). Das geht auf den guten Trieb. Warum heisst er: „חכם, weise? Weil er die Geschöpfe auf den guten Weg lenkt. Und warum heisst er: „מסכן, dürftiger?“ Weil ihm das ganze Volk nicht Gehör schenkt. Und warum heisst er: „ילד, ein Kind?“ Weil er sich mit dem Menschen vom dreizehnten Jahre und darüber verbündet. „Als ein alter König, aber ein Thor“ (das.). Das geht auf den bösen Trieb. Warum heisst er: „מלך, König?“ Weil alle Glieder ihm gehorchen. Warum heisst er: „זקן, alt“? Weil er sich mit dem Menschen von seiner zarten Kindheit an bis zu seinem Greisenalter verbindet, wie es heisst: „Denn der Trieb des Herzens des Menschen ist böse von seiner Jugend (מנעוריו) an“ (Gen. 8, 21) d. h. sobald er aus dem Leibe der (seiner) Mutter geschüttelt (משננער) wird. Warum heisst er: „כסיל, Thor?“ Weil er die Geschöpfe auf den bösen Pfad richtet. „Denn aus dem Hause der Dornen (מבית הסורים)“ (Koh. das. V. 14) (warum?). Weil er die Geschöpfe wie eine Art Dornen verwirrt. „Denn unter seiner Herrschaft wird der Arme geboren“ (das.) d. i. unter der Herrschaft des bösen Triebes wird der gute Trieb geboren.

Ich will erzählen deine Wunderthaten (נפלאותיך) d. i. das Wunder (הפליאה זו), in dem Vergangenes und Künftiges, in dem diese und die künftige Welt ist.

(6.) V. 3. Freuen will ich mich und frohlocken in dir. „בך, In dir“ d. i. in deiner Thora, die mit 22 Buchstaben geschrieben ist, nach dem Zahlenwerth des Wortes ב"ך. Oder: „בך, in dir“ d. i. in deiner Hilfe. Ich will saitenspielen deinem Namen, Höchster d. i. deinem Namen, der erhaben über alle Namen ist.

V. 4. Wenn meine Feinde zurückweichen. R. Judan hat gesagt: Wenn sie zu ihrer Schande zurückkehren, sowie sie waren. R. Pinchas hat gesagt: Wenn sie sich nach rückwärts wenden, sowie es heisst: „Da kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und komme, denn die Philistäer überziehen das Land" (1 Sam. 23, 27).*) Der Bote war von oben. Das ist, was David gesagt hat: „Er sendet aus der Höhe, fasset mich" (2 Sam. 22, 17). Oder: „Wenn meine Feinde zurückweichen." R. Huna hat gesagt: Wenn sie zu der Schande zurückkehren, die ihnen in Zukunft bestimmt ist. Das kommt auf das hinaus, was Samuel gesagt hat: Einst werden die Völker der Welt kommen und sich angesichts ihrer Götter schlagen, und diese besitzen nicht die Kraft, sie zu retten, wie es heisst: „Sie schreien, aber niemand hilft" (Ps. 18, 42). Darauf wenden sie sich an den Heiligen, geb. sei er! und rufen zu ihm, aber er verbirgt sein Antlitz vor ihnen, wie es heisst: „Zum Ewigen, aber er antwortet ihnen nicht" (das.). Sie straucheln und kommen vor dir um. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! selbst wenn in ihren Händen keine andere Sünde als jene wäre, dass sie in dein Haus eingedrungen, und sich frech vor dir gezeigt hätten, „so werden sie straucheln und umkommen vor dir."

(7.) V. 5. Denn du hast mein Gericht und mein Recht geführt. Das ist eins von den fünf Worten, die in der Schrift doppelt vorkommen: „משפטי ודיני, mein Gericht und mein Recht"; „עדי ושהדי, mein Zeuge und mein Gewährsmann" Hi. 16, 19); „wer hat entlassen den Waldesel (פרא חפשי) und die Bande des Waldesels (ערוד), wer hat sie gelöst" (das. 39, 5)? „עצמיו .... גרמיו, seine Gebeine.... seine Knochen sind wie Eisenstäbe" (das. 40, 18); „זקנה ושיבה, Alter und Greisenalter" (Ps. 71, 18). R. Josua im Namen des R. Idi hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich bin verschuldet, indem ich mich besudelt habe mit der Besudelung der schlechten Thaten, die ich gethan, die Völker der Welt aber, indem sie mich zermalmen und unterjochen. Desgleichen heisst es: „Ich trage den Zorn des Ewigen" (Mich. 7, 9). Warum? „Denn ich habe gesündigt gegen ihn" (das.); „bis dass er meine Streitsache führt" (das.) wegen der Völker der Welt.

V. 6. Du hast gescholten die Völker, vernichtet den Frevler. „Du hast gescholten die Völker", das geht auf Amalek, wie es heisst: „Das Erste der Völker ist Amalek" (Num. 24, 20). „Vernichtet den Frevler", das geht auf Esau, wie es heisst: „Und man nennt sie Gebiet des Frevels" (Male. 1, 4); denn er beging fünf Sünden an einem Tage, nämlich er beschlief ein verlobtes Mädchen, er tödtete einen Menschen, er leugnete die Wiederbelebung der Todten,

*) Infolge dieser Nachricht musste Saul von der Verfolgung Davids umkehren (sich zurückwenden) (das. V. 28).

er leugnete Gott (בעיקר) und er verachtete die Erstgeburt. Alle diese fünf folgen aus dem Schlusse der Analogie.*) Ihren Namen hast du ausgelöscht, „denn ich werde auslöschen das Gedächtniss Amaleks“ (Ex. 17, 14). R. Levi hat gesagt: Es heisst: „Und es sprach der Ewige zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Bauche“ (Gen. 25, 23) d. i. ich offenbare dir ein Geheimniss, nämlich der Völker Erstes**) wird von dir hervorgehen. Darum heisst es: „Und Jizchak liebte den Esau..... aber Rebekka liebte Jacob“ (Gen. 25, 28), denn sie wusste, was ihr der Heilige, geb. sei er! offenbart hatte. R. Josua im Namen des R. Eleasar hat gesagt: Niemals hat sich der Heilige, geb. sei er! in ein Gespräch mit einem Weibe eingelassen, als mit jener Gerechten, und auch mit ihr nur auf eine besondere Veranlassung. R. Eleasar im Namen des R. Jose hat gesagt: Auch hier mit ihr nur durch Schem, den Sohn Noachs, wie es heisst: „Und sie ging, um den Ewigen zu befragen“ (Gen. 25, 22).***) Oder: „Zwei Völker sind in deinem Bauche.“ Gott sprach nämlich zu ihr: Von Noach und von seinen Söhnen lasse ich siebzig Völker erstehen, wie es heisst: „Diese drei waren die Söhne Noachs und von ihnen breitete sich die ganze Erde aus“ (Gen. 9, 19). Wie so? Von Japheth vierzehn, wie es heisst: „Die Söhne Japheths sind Gomer und Magog u. s. w.“ (Gen. 10, 2): und von Cham dreissig, wie es heisst: „Und die Söhne Chams sind Cusch und Mizraim u. s. w.“ (das. V. 6); und von Schem sechsundzwanzig, wie es heisst: „Die Söhne Schems sind Elam und Aschur u. s. w.“ (das. V. 22). Siehe, das sind siebzig. Darauf heisst es: „Und von diesen sonderten sich die Eilande der Völker“ (das. V. 5 u. 32). „Du aber hast zwei Völker in deinem Bauche,“ und von einem von ihnen liess ich siebzig Seelen erstehen, wie es heisst: „Siebzig Seelen zogen hinab“ (Deut. 10, 22) und diese pflanzen sich fort wie der Sand des Meeres und der Staub der Erde und die Sterne der Himmel. Oder: „Zwei Völker sind in deinem Bauche.“ Es steht גיים geschrieben, was sagen will: Dieser brüstet (מתגאה) sich in seiner Welt und jener brüstet sich in seiner Welt; Hadrian unter den Völkern der Welt und Salomo in Israel. Oder: „Zwei Völker sind in deinem Bauche.“ Das geht auf Rabbi und Antoninus, an deren Tisch der Rettig nicht im Sommer und die Gurke nicht im Winter aufhörte. Oder: „Zwei Völker“ d. i. die Feinde der Völker hast du in deinem Leibe; alle Völker hassen Esau und alle Völker hassen Israel. Oder: „Zwei Völker“, von denen eins das andere hasst. Das eine brüstet sich mit seinem Reichthum, und das andere brüstet sich mit seiner Thora. „Und zwei Stämme werden sich aus deinem Leibe scheiden“ (Gen. 25, 23). Der eine beschnitten und der andere nicht beschnitten. Von hier lernst du, dass Jacob beschnitten geboren wurde. Er ist einer von den

*) Vergl. Baba batra fol. 16b.
**) D. i. Amalek s. oben.
***) Nämlich in das Lehrhaus des Schem.

dreizehn, die beschnitten geboren wurden. Dieselben sind: Der erste Mensch, Seth, Chanoch, Noach, Schem, Therach, Jacob, Joseph, Mose, Samuel, David, Jesaia und Jeremia. Adam war der Anfang der Schöpfung des Heiligen, geb. sei er! Seth, wie es heisst: „Und er (Adam) zeugte in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde" (Gen. 5, 3); Chanoch, wie es heisst: „Und Chanoch wandelte" (das. V. 23). Desgleichen heisst es: „Noach wandelte" (das. 6, 9), nach dem Schlusse der Wortanalogie. Von Noach heisst es nämlich: „Er war ein Gerechter, Untadeliger" (das.); von Schem heisst es: „Dies sind die Nachkommen des Schem. Schem" (שם שם) (das. 11, 10), denn jeder, dessen Name doppelt steht, wurde beschnitten geboren, wie „שם שם, Schem, Schem", „נח נח, Noach, Noach", „תרח תרח, Therach, Therach." Von Jacob heisst es: „Und Jacob war ein untadeliger Mann" (das. 25, 27); desgleichen: „יעקב יעקב, Jacob, Jacob" (das. 46, 2). Von Joseph heisst es: „Das sind die Nachkommen Jacobs. Joseph" (das. 37, 2). Daraus folgt, dass auch dieser (Joseph) beschnitten geboren wurde wie er (Jacob). Von Mose heisst es: „משה משה, Mose, Mose" (Ex. 3, 4); ferner heisst es: „Und sie sah ihn, dass er gut war" (das. 2, 2), dass er nämlich beschnitten geboren worden war. Von Samuel heisst es: „שמואל שמואל, Samuel, Samuel" (1 Sam. 3, 10). Von Jesaia heisst es: „Der Ewige hat mich berufen vom Bauche an, vom Leibe meiner Mutter an erwähnt meinen Namen" (Jes. 49, 1). Von Jeremia heisst es: „Bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich" (Jer. 1, 5). Von David heisst es: „מכתם (Michtham) von David" (Ps. 16, 1) d. i. מך תם, der demüthig und vollkommen (makellos) war.*) „Und der Aeltere wird dem Jüngeren dienen" (Gen. 25, 23). Rab Huna hat gesagt: Wenn jener es verdient, wird dieser ihm dienen, wenn nicht, so wird er ihm nicht dienen. Als David sah, dass Esau Israel sclavisch behandelte, sprach er vor dem Heiligen, geb. sei er: „Du hast gescholten die Völker, vernichtet den Frevler."

(8.) V. 7. Der Feind ist dahin, aber ihre Trümmer bestehen fort, z. B. Constantinus hat Constantia (Constantinopel) erbaut, Philos (Phialos) Pholia,**) Antiochus Antiochien, Alexander Alexandrien, Sikulos Sicilien (Seleucus, Seleucien),***) sie sind dahin, ihre Trümmer aber, die sie erbaut, bestehen für immer. Die Städte aber, die du verlassen, wenn man so sagen darf, ihr Andenken ist dahin, nämlich Jerusalem und Zion, wie es heisst: „Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden; Zion ist eine Wüste geworden, Jerusalem eine Oede" (Jes. 64, 9). — V. 8. Aber der Ewige wird ewig thronen d. i. der Heilige, geb. sei er! wird es wieder herstellen. Sie waren Menschen und wurden ganz ausgerottet, und auch ihre Trümmer, die sie erbaut, werden dereinst

*) Vergl. Sota fol. 10b.
**) S. Neubauer, Geogr. d. Tlmd. p. 419; vergl. Jalk. II, 92d.
***) Vergl. Jalk. zu d. St.

zerstört werden für immer und ewig, der Ewige aber, der lebt und besteht, „ewig thront er." Aufgestellt hat er zum Gericht seinen Thron, und er wird Jerusalem wieder aufbauen und Zion und die Städte Jehudas. Und so heisst es: „In derselben Zeit werden sie Jerusalem Thron des Ewigen nennen" (Jerem. 4, 17).

(9.) Oder: „Der Feind ist dahin, aber ihre Trümmer bestehen fort." Z. B. Cäsarea, Rom, am Tage des Gerichts aber werden sie zerstört werden, wie es heisst: „Und die Städte, die du ausgerottet." Es heisst: „So spricht Edom: Wir sind geplündert, aber wir werden wiederum aufbauen die Trümmer" (Male. 1, 4) Was folgt darauf? „Sie mögen bauen, ich aber werde niederreissen" (das.). Ein Philosoph fragte den R. Eleasar*): Hat nicht also der Prophet gesagt: „So spricht Edom: Wir sind geplündert" (das.), und dann heisst es: „Sie mögen bauen, ich aber werde niederreissen" (das.), siehe, alles, was sie gebaut haben, besteht doch noch? Dieser antwortete ihm: Die Schrift redet hier nicht vom Bauen, sondern von Plänen. Alles, was ihr sitzend überlegt und über uns plant, um euch aufzubauen und uns zu vernichten, der Heilige, geb. sei er! reisst euern Plan nieder. Da sprach der Philosoph: Bei deinem Leben! so ist es, denn wir kommen jedes Jahr, um euch zu vernichten, es kommt aber ein Greis und vereitelt es.

(10.) Oder: „O Feind, zu Ende sind die Verwüstungen." Im Namen des R. Elieser ist gelehrt worden: Der Heilige, geb. sei er! schwur beim Throne seiner Herrlichkeit, dass er vom Samen Amaleks nichts übrig lassen werde unter den Himmeln, „weder Spross noch Enkel in seinem Volke" (Hi. 18, 19), wie es heisst: „Du wirst auslöschen das Gedächtniss Amaleks unter dem Himmel" (Deut. 25, 19), damit man nicht sage: Dieser Baum, dieses Kamel, dieses Mutterschaf rührt von Amalek her, wie es heisst: „Dahin ist ihr Andenken" (Ps. 9, 7). R. Levi im Namen des R. Acha sagt: Der Name (Gottes) und der Thora ist nicht eher vollständig, bis das Andenken Amaleks vernichtet ist, wie es heisst: „Und er sprach: die Hand ist am Throne Jah's (כס יה), Krieg des Ewigen wider Amalek" (Ex. 17, 16). Es hätte doch heissen sollen כִּסֵּא ה׳? Wenn aber das Andenken Amaleks vertilgt sein wird, dann ist der Thron und der Name vollständig, denn so heisst es: „O Feind, zu Ende sind die Verwüstungen," und darauf folgt V. 8: „Aber der Ewige (יהוה) wird ewig thronen, gestellt hat er zum Gericht seinen Thron (כסאו)." [Siehe, der Name ist vollständig und ebenso der Thron.]

(11.) V. 9. Und er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit. R. Levi hat gesagt:**) Wenn er (Gott) die Völker richtet, so richtet er sie in der Nacht zur Zeit, wo sie von ihren Uebertretungen ruhen (eig. schlafen), wie es heisst: „Im Augenblick werden sie sterben und mitten in der Nacht" (Hi. 54, 20), die Israeliten aber

*) S. nach Jalk. z. St.
**) Vergl. Rosch hasch. I, 97b; Beresch r. Par. 50, 3.

richtet er am Tage zur Zeit, wo sie mit der Ausübung der Vorschriften beschäftigt sind. R. Alexander hat gesagt: Es ist doch aber Ruth, Rachab, Zippora und Jether von ihnen hervorgegangen? — R. Josua ben Levi hat gesagt: Einmal heisst es: „Und Jithra, der Jisraelit" (2. Sam. 17, 25), und ein andermal wieder heisst es: „Jether, der Ismaelit" (1 Chron. 2, 17)? Darauf hat R. Samuel bar Nachmani gesagt: Er war ein Ismaelit. Warum heisst er aber Israelit? Er ging einmal ins Lehrhaus, wo er Isai (die Worte) sagen hörte: „Wendet euch zu mir, dass euch geholfen werde all' ihr Enden der Erde" (Jes. 45, 22), sofort trat er zum Judenthum über und Isai gab ihm seine Tochter. Die Rabbinen dagegen haben gesagt: Er war ein Israelit. Warum heisst er dann aber Ismaelit? Weil er wie ein Ismaelit sein Schwert schärfte, es im Lehrhause in den Boden steckte und sprach: Entweder ich tödte, oder ich werde getödtet, oder ich bestätige die Worte meiner Lehrer. Ein Ammonite, aber nicht eine Ammoniterin, ein Moabite, aber nichr eine Moabiterin.*) Und woher entnehmen wir, dass Isai ihm seine Tochter gab? Weil es heisst: „Und ihre Schwestern**) Zeruja und Abigail .... und Abigail gebar den ʿAmasa und der Vater ʿAmasa's war Jether, der Ismaelit" (1 Chron. 2, 16. 17). „Und er wird richten den Erdkreis." Alle Siebente sind beliebt***): Adam, Seth, Enosch, Kenan, Mahalalel, Jered, Chanoch" (1 Chron. 1, 1—3); von letzterem heisst es: „Und Chanoch wandelte mit Gott" (Gen. 5, 24). Abraham, Jizchak, Jakob, Levi, Kehat, Amram, Mose; von diesem heisst es: „Und Mose stieg zu Gott hinauf" (Ex. 19, 3). „Ozem, den sechsten, David den siebenten" (1 Chron. 2, 15), Saul, Ischboscheth, David, Salomo, Rechabeam, Abija, Asa; von diesem heisst es: „Und Asa rief zu dem Ewigen, seinem Gotte" (2 Chron. 14, 10). Betreffs der Jahre heisst es: „Und im siebenten lasse es brach liegen und gieb es preis" (Ex. 23, 11). Betreffs der Tage heisst es: „Und Gott segnete den siebenten Tag" (Gen. 2, 3). Betreffs der Monate heisst es: „Im siebenten Monat, am ersten des Monats" (Lev. 23, 24). Betreffs der Himmel: Rekiʿa, Schamajim, Schechakhim, Sebul, Maʿon, Makhon, ʿAraboth, und es heisst: „Machet Bahn dem, der im ʿAraboth einherfährt." Betreffs der Namen der Erde: Erez, Adamah, Arka, Ge, Zijah, Neschijah, Tebel, und von letzterem heisst es: „Und er wird richten den Tebel (Erdkreis) in Gerechtigkeit" (Ps. 9) 9).

(12.) V. 10. Und der Ewige wird sein eine Zuflucht dem Gedrückten (לדך), R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo es in der Schrift דל, דך, תככים, אביון, מך, עני, רש, חילך heisst, ist von Israel die Rede. Hinsichtlich דל steht geschrieben: „Eilends

*) Eine alte, schon der Schule des Propheten Samuel zugeschriebene Halacha (vergl. Baba batra fol. 77ᵃ) in Anknüpfung an den Vers: „Nicht soll ein Ammonite und Moabite in die Versammlung der Ewigen kommen" (Deut. 21, 4), deren Anerkennung Jithra mit Gewalt durchsetzen wollte.

**) Schwestern der Söhne Isais.

***) Vergl. Pesikta der R. Kahana Piska 23 p. 154ᵇ.

mög' uns entgegenkommen dein Erbarmen, denn wir sind sehr elend (דלונו מאד)" (Ps. 79, 8); hinsichtlich דך: „Und der Ewige wird sein eine Zuflucht dem Gedrückten (לדך)" (das. 9, 10); hinsichtlich תככים: „Begegnen einander der Arme und der Bedrückte (איש תככים), erleuchte der Ewige beider Augen" (Prov. 29, 13); hinsichtlich אביון: „Und die Dürftigen der Menschen (ואביוני אדם) mit dem Heiligen Israels" (Jes. 29, 19); hinsichtlich מך: „So dein Bruder verarmt (ומוך)" (Lev. 25, 25); hinsichtlich עני: „Und es erkannten also die Elenden der Heerde (עניי הצאן) (Sach. 11, 11); hinsichtlich חילך: „Auf dich verlässt sich der Unglückliche (חלכה)" (Ps. 10, 14). Seitdem der Tempel zerstört worden ist, besitzen wir weder Schlachtopfer noch Ganzopfer, sondern nur eine „Zuflucht für die Zeiten der Noth" (Ps. 9, 10). V. 11. Und dir werden vertrauen, die deinen Namen kennen. Warum? Denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, Ewiger. V. 12. Spielet dem Ewigen, der da thront in Zion. R. Jochanan erklärt (sagt): „Spielet dem Ewigen" für das, was er an Zion gethan hat, denn, so sagt man, wenn er zur Zeit seines Zornes schon auf sein Haus nicht Rücksicht nahm, wie erst, wenn er an den Verwüstern Rache nehmen wird! R. Chanina dagegen sagt: „Spielet dem Ewigen," wann? Wenn er seine Schechina wieder nach Zion zurückkehren lässt. R. Jochanan hat gesagt: Als Stütze steht dir das Wort zur Seite: „Wenn der Ewige Zion wieder baut, laben wir uns an seiner Herrlichkeit" (Ps. 102, 17).

(13.) V. 13. Denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht. Wenn der Heilige, geb. sei er! kommen wird, um die Gerechten zu bestrafen und das Blut R. Akiba's zu fordern, fordert er zugleich das Blut des Sohnes Kuphia's. Was bedeutet: „Und er hat nicht vergessen das Geschrei der Armen?" Er vergiesst nicht das Blut der Israeliten aus der Hand der Völker der Welt (zu fordern) und nicht das Blut der Gerechten allein, sondern eines jeden, der in den Tagen der Religionsverfolgung umgebracht worden ist; ebenso das Blut der zehn Märtyrer der Regierung. Diese sind R. Simeon Gamliel, R. Ismael ben Elischa, der Hohepriester, R. Jischbab, der Schreiber, R. Chuzpith, der Dolmetscher, R. Jose, R. Jehuda ben Baba, R. Jehuda der Bäcker, R. Simeon ben Asai, R. Chanina ben Theradion und R. Akiba. Von ihnen heisst es: „Denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht." Einst wird der Heilige, geb. sei er! auch das Blut R. Jehuda's, des Bäckers fordern und das des Sohnes Kuphia's. Einmal hatte nämlich die ruchlose Regierung eine Religionsverfolgung verhängt, dass R. Josua, der Bäcker umgebracht werden sollte. Was that der Sohn Kuphia's? Er machte sich selbst zum Richter und richtete ihn, dass man ihm den Tod (ספיקולה, supplicium) bereite. Dann aber befahl er, dass ein anderer für ihn hingerichtet (geschlachtet) und zerhauen werden sollte, damit er gerettet würde. Ein Verläumder aber lief und

*) Die ersten sieben Könige.

meldete es daselbst (bei der Regierung), dass er nicht hingerichtet worden sei, infolgedessen beschloss die Regierung, dass beide hingerichtet werden und der Sohn Kuphia's zu lauter Stücken zerhauen werden sollte, weil er an R. Jehuda, dem Bäcker, Mitleid geübt hatte. Einst aber wird der Heilige, geb. sei er! ihr Blut fordern, „denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht und er hat nicht vergessen das Geschrei der Armen." R. Abahu sagt im Namen des R. Eleasar: Jeden Gerechten, den die Völker der Welt umbringen, schreibt der Heilige, geb. sei er! in seinen Purpur ein, wie es heisst: „Er richtet die Völker, eine Fülle von Leichen" (Ps. 110, 6). Der Heilige, geb. sei er! spricht nämlich zu den Völkern der Welt: Warum habt ihr meine Gerechten umgebracht, wie R. Chanina ben Theradion und alle die, welche wegen der Heiligung meines Namens erwürgt worden sind? Wenn sie nun leugnen und sprechen: Wir haben sie nicht umgebracht, so bringt der Heilige, geb. sei er! sogleich seinen Purpur herbei und richtet sie und fällt über sie das Urtheil. Das wollen die Worte sagen: „Und er hat nicht vergessen das Geschrei der Armen."

(14). V. 14. Sei mir gnädig, Ewiger. חָנֵנִי heisst es nicht, sondern: חָנְנֵנִי. Die drei נ entsprechen den drei Regierungen. Siehe mein Elend von denen, die ich hasse, sowie gesagt ist: „Und den Esau hasste ich" (Malea. 1, 3). Du, der mich emporhebt aus den Thoren des Todes, nämlich aus der Hölle. Und warum verfährst du so mit mir? V. 15. Auf dass ich erzähle all dein Lob. Wenn deine Schechina in die Thore der Häuser Zions zurückkehrt, will ich frohlocken in deiner Hilfe. Nach R. Abahu ist das einer von den fünf schwierigen Schriftversen, welche lehren, dass die Hilfe Israels zugleich die Hilfe des Heiligen, geb. sei er! ist, wie es heisst: „Denn ich freue mich in deiner Hilfe" (1. Sam. 2, 1). V. 16. Versunken sind die Völker in die Grube, die sie gemacht. Das geht auf Pharao und die Aegypter, wie es heisst: „Denn das, womit sie frevelten, kam über sie" (Ex. 18, 11). In dem Netze, dass sie verborgen. Das geht auf Sisera und Jabin, den König von Chazor. Ist ihr Fuss gefangen. Das geht auf Sancherib. V. 17. Kund geworden ist der Ewige, Recht hat er geschafft, nämlich durch das an den Aegyptern verübte Gericht, wie es heisst: „Und die Aegypter werden erkennen, dass ich der Ewige bin" (Ex. 14, 4). Oder: „Kund geworden ist der Ewige, Recht hat er geschafft," nämlich an Pharao, Amalek, an den emoritischen Königen, an den Königen von Kanaan, an Sancherib und an Nebucadnezar. Im Thun seiner Hände verstrickt sich der Frevler. Das geht auf Haman, wie es heisst: „Und sie hingen den Haman an den Baum, den er für Mardechai errichtete (Esth. 7, 10). Und was sind wir schuldig zu thun? Ihm dafür zu danken. Higgajon, Sela, wie es heisst: „Damals sang Mose" (Ex. 15, 1), „damals redete Josua" (Jos. 10, 12), „und es sang Debora" (Jud. 5, 1).

(15.) V. 18. Umkehren müssen die Frevler zur Hölle, alle Völker, die gottvergessenen. Nach R. Elieser hat keines der Völker Theil an der künftigen Welt*). Darauf wandte R. Josua ihm ein: Ja, wenn es nur כל גוים hiesse und (die Schrift weiter) schwiege, so hättest du schön gesprochen! Was wollen die Worte: „שכחי אלהים, die gottvergessenen" sagen? Antw.: Die Schrift redet von den Frevlern unter den Völkern der Welt. R. Nechemja hat gesagt: Jedes Wort, das am Anfang kein ל hat, erhält am Ende ein ה, wie חרנה, nach Charan, „מצרימה, nach Aegypten. Da fragten sie ihn: „Hier heisst es doch aber: לשאולה?**) R. Abba ben Sabda hat gesagt: Damit soll ausgedrückt werden, dass die Frevler in die tiefste Tiefe der Hölle müssen. Es heisst: המזבחה, um auch die Treppe einzuschliessen, ebenso: חרנה, nach Charan, מצרימה, nach Aegypten, ירושלימה, nach Jerusalem, um auch den dem Orte einverleibten Raum einzuschliessen, הימה, nach dem Meere, um auch den Hafen mit einzuschliessen, השמימה, himmelwärts, um die Wolken, die mit ihnen verbunden sind, mit einzuschliessen. V. 19. Denn nicht für immer bleibt der Dürftige vergessen. Israel nämlich, das in der Gefangenschaft arm ist, wird nicht für immer vergessen bleiben. R. Judan hat gesagt: Wie, soll die Hoffnung der Dulder für immer verloren sein? Nein, sowie der Dürftige nicht für immer vergessen ist, so ist auch die Hoffnung der Dulder nicht für immer verloren.

(16.) V. 20. Auf, Ewiger, nicht soll stark sein (אל יעוז) der Sterbliche d. i. sie sollen nicht mächtig sein (לא יתעזזון) in ihrer Regierung und in ihrem Wohlstande.***) Mögen gerichtet werden die Völker vor deinem Antlitze, nämlich das Verfahren ihrer Richter (הדיוטום). V. 21. Lege, o Ewiger, מורה auf sie d. i. lege deine Furcht (יראתך) und deine Schrecken (מוראתך) auf sie, oder lass eindringen in sie die Thorheit (השטות), wie es heisst: „Ich habe vernichtet die Weisen aus Edom" (Obadja V. 8); „gewichen ist jeder Mensch von seinem Verstande" (Jerem. 10, 14); denn in der griechischen Sprache heisst שטיא soviel wie מורא (μωρός). Gieb ihnen eine Halfter (φορβειά) in ihren Mund gleich den Eseln der Müller. Damit erkennen die Völker, dass sie (sterbliche) Menschen sind. Sela. Ueberall wo אדם, Mensch, in der Schrift steht, bedeutet es wirklicher Mensch, wo אדם ובהמה, Mensch und Thier steht, ist ein Mensch gemeint, dessen Verstand gleich dem Vieh ist, wo איש, Mann, גבר, starker Mann steht, sind Weise gemeint und wo אנוש אדם, ein sterblicher Mensch steht, ist ein Thor gemeint.

(17.) Oder die Worte על מות לבן wollen sagen: על מיתת נבל, auf den Tod Nabals, denn die Buchstaben des Wortes לבן ent-

*) Vergl. Sanhedr. fol. 105a.

**) Das Wort hat ein ל am Anfange und ein ה am Schlusse. Vergl. j. Jebamoth I, 3a un.; Ber. r Par. 50.

***) Für ובלישניהין ist nach Jalkut z. d. St. בשלוהן zu lesen.

sprechen den Buchstaben des Wortes נבל. Und warum steht לבן und nicht נבל geschrieben? Weil er (Nabal) in seinen Thaten dem Laban glich. Oder: על מות לבן will sagen: על מיתת צדיקים, auf den Tod der Gerechten, der Söhne des lebendigen Gottes, die ihr Leben (ihre Seele) wegen der Einheit Gottes preisgeben und nicht den Todten, sondern den Kranken gleichen. So hat auch Salomo gesagt: „Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, wenn ihr findet meinen Geliebten, was werdet ihr ihm sagen? Dass ich vor Liebe krank bin" (Cant. 5, 8). Und was ist hier unter Krankheit zu verstehen? Nicht Kopfschmerz und nicht Leibschmerz. Wovon bin ich also krank? Aus Liebe zum Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Denn ich bin krank vor Liebe" (das. 2, 5). Und nicht nur Krankheit allein, sondern sogar על מות d. i. על מיתה, bis zum Tode, wie es heisst: „Lieblich dem Geruche sind deine Salben, wie Oel, das ausgeschüttet, ist dein Name, darum lieben sie dich עלמות" (Cant. 1, 3) d. i. sie lieben dich bis zum Tode (למות), wie es heisst: „Denn um deinetwillen werden wir hingewürgt alle Tage" (Ps. 44, 23). Es giebt keine Nation in der Welt, zu der der Heilige, geb. sei er! spräche: Steige hinab zum Meere, und sie stiege hinab, wie diese Nation, denn sie giebt ihr Leben für ihren Gott preis. David sprach: „Bis wie weit liebt der Sohn den Vater? So weit, dass er sein Leben dem Tode wegen seiner Ehre preisgiebt." So hat auch Nebucadnezar gesagt: „Nun denn, wenn ihr bereit seid" (Dan. 3, 15); „es antworteten Schadrach, Meschach und Abednego und sprachen zu dem Könige" (das. V. 16), selbst wenn er uns nicht rettete, „deinen Göttern dienen wir nicht" (das. V. 18). Und ebenso heisst es, als sie aus dem Feuerofen herausgingen: „Es antwortete Nebucadnezar und sprach: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abednego's, der seinen Engel gesandt und seine Knechte gerettet hat, die auf ihn vertraut" (das. V. 28). Und sie gaben ihr Leben nicht auf die Bedingung hin preis, gerettet, sondern verbrannt zu zu werden, und warum? „Denn stärker als der Tod ist die Liebe" (Cant. 8, 6). Siehe, wieweit der Sohn dich liebt? Das wollen die Worte sagen: למנצח על מות לבן, dem Sangmeister wegen des Todes des Sohnes.

Psalm X.

(1.) V. 1. Warum, Ewiger, stehest du in der Ferne, verbirgst dich zu den Zeiten der Noth? Das ist, was die Schrift sagt: „Und Rede wird er führen gegen den Höchsten" (Dan. 7, 25). R. Jose hat gesagt: Die Frevler verbinden sich nicht mit dem Heiligen, geb. sei er! es sei denn, dass sie ihn schmähen und lästern, wie es heisst: „Und Reden wird er führen gegen den Höchsten," d. i. gegen den Heiligen, geb. sei er! „Und die oberen Heiligen wird er verschlingen" (das.), (das sind die Israeliten) sowie gesagt ist: „Heilige sollt ihr sein" (Lev. 19, 2). [Der Heilige, geb. sei er! spricht

zu ihnen: Da ihr meinem Namen geheiligt worden seid, bevor ich noch die Welt erschaffen, so seid heilig, so wie ich heilig bin, wie es heisst: „Und ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk“ (Ex. 19, 6). Sowie ich der Höchste über die ganze Welt bin, so sollt auch ihr mir sein. Sowie der Buchstabe ה der höchste über alle Buchstaben ist, so sollt auch ihr die höchsten sein, und sowie der Buchstabe י der kleinste ist, so sollt auch ihr die kleinsten sein, wie es heisst: „denn ihr seid die kleinsten von allen Völkern“ (Deut. 7, 7).] Und woher entnehmen wir, dass die Israeliten die Oberen genannt werden? Weil es heisst: „Und der Ewige, dein Gott, hat dich zum Oberen gemacht“ (das. 28, 1). Gleich einem Menschen, der einen Weinberg hatte, in den Räuber eindringen wollten, sie konnten aber nicht, weil er mit einer Mauer umzäunt war. Was machten sie? Sie durchbrachen die Mauer und hernach drangen sie in den Weinberg. So kommen auch die Völker der Welt und machen sich an die Israeliten, die der Weinberg des Heiligen, geb. sei er! sind, wie es heisst: „Denn ein Weinberg des Ewigen, Zebaoth, ist das Haus Israel“ (Jes. 5, 7), und sie schmähen den Heiligen, geb. sei er! und hernach auch die Israeliten, wie es heisst: „Und Reden wird er führen gegen den Höchsten“ (Dan. 7, 25), und hernach „gegen die oberen Heiligen.“ und endlich wollen sie auch die Thora vereiteln, wie es heisst: „Und er wird meinen, Zeiten und Gesetz zu ändern“ (das.). „Zeiten,“ damit sind die Festzeiten, „Gesetz,“ damit ist die Thora gemeint, wie es heisst: „Zu seiner Rechten Feuer des Gesetzes ihnen“ (Deut. 33, 2). „Und sie werden gegeben in seine Hand“ (Dan. das.). Solltest du meinen: für ewig? so heisst es: „Bis auf eine Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit“ (das.). Warum müssen wir alle diese Unterjochungen über uns ergehen lassen? Weil du dich von uns entfernt hast. Darum heisst es: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?“

(2.) Oder: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?“ Das ist, was die Schrift sagt: „Sowie er rief, hörten sie nicht“ (Sach. 7, 13). R. Jonathan hat gesagt: Drei und ein halbes Jahr sprach und rief die Schechina: „Suchet den Ewigen, weil er sich finden lässt“ (Jes. 55, 6), aber es war niemand, der es beachtete. So heisst es: „Ich habe gewährt denen, die nicht fragten, ich liess mich von denen finden, die mich nicht suchten“ (das. V. 1). R. Chanina sagte: Gleich einer Karawane, welche sich unterwegs befand; als es finster wurde, kam sie zu einer Burg (Einliegerhütte). Der Burgbewohner (Hütteneinlieger) sprach zu ihr: Kehre zu mir in die Burg ein, der bösen (wilden) Thiere und der Räuber wegen. Die Karawane aber entgegnete ihm: Es ist nicht meine Art, in eine Burg einzukehren. Während sie weiterzog, kam aber über sie starke Finsterniss und Dunkelheit und sie kehrte wieder zur Burg zurück und schrie und bat, dass man ihr öffne. Der Burgbewohner aber sprach zu ihr: Es ist nicht die Art der Burg, in der Nacht das Thor zu öffnen und es ist nicht die Art des Burgbewohners, in solcher Stunde auf-

zunehmen; als ich dich bat, wolltest du nicht und jetzt kann ich dir nicht öffnen. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: „Kehret um, abtrünnige Kinder" (Jerem. 3, 14. 22)! „suchet den Ewigen, weil er sich finden lässt" (Jes. 55, 6)! aber nicht einer von ihnen wollte umkehren. Da sprach der Heilige, geb. sei er: „Ich will gehen und zu meinem früheren Orte zurückkehren" (Hos. 2, 9; 5, 15). Als sie nun den Regierungen und den Völkern überliefert wurden, schrieen sie: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?" Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihnen: Als ich es von euch begehrte, da nahmt ihr es nicht an, jetzt, da ihr es von mir begehrt, höre ich euch nicht, Mass gegen Mass. Das wollen die Worte sagen: „Sowie er rief, hörten sie nicht" (Sach. 7, 13). Vielleicht, was Gott verhüte! bis in Ewigkeit? Antw.: „Bis auf eine Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit" (Dan. 7, 25).

(3.) V. 2. Beim Stolze des Frevlers brennt (leidet) der Arme. Das geht auf Lot, der mit den Männern von Sodom ergriffen wurde. Sie werden ergriffen durch die Anschläge, die sie ersonnen. Das geht auf die Stämme. R. Judan hat gesagt: Wer da sagt, dass der Allbarmherzige zu nachsichtig sei, dessen Eingeweide sollen als überflüssig angesehen werden (d. i. zu Grunde gehen)*). Nein, er ist nur langmüthig, aber treibt die Schuld ein. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Stämmen: Ihr habt euren Bruder mitten im Essen und Trinken verkauft, wie es heisst: „Und sie liessen sich nieder, Brot zu essen" (Gen. 37, 25), siehe, auch er nimmt das Seine mitten im Essen und Trinken, wie es heisst: „Und der König und Haman liessen sich nieder, um zu trinken" (Esth. 3, 15). R. Jisachar sagte: Wenn nun schon für die Brüder Josephs, der doch ihnen verziehen hatte, wie es heisst: „Nun denn, nicht ihr habt mich hierher gesandt" (Gen. 45, 8), siehe, auf wie lange hin es festgesetzt war,**) um wie viel mehr für den, welcher nicht verzeiht! Nach R. Chanin sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Stämmen: Ihr habt ihn zum Sclaven verkauft, wie es heisst: „Zum Sclaven verkauft ward Joseph" (Ps. 105, 17), bei eurem Leben! ihr werdet in jedem Jahre***) rufen: Wir sind Sclaven gewesen dem Pharao in Aegypten. R. Pinchas im Namen des R. Hoschaja hat gesagt: Die Stämme verursachten es, dass ihr Vater sein Kleid zerriss, und wo wurden sie dafür bestraft? In Aegypten, wie es heisst: „Und sie zerrissen ihre Kleider" (Gen. 44, 13). Joseph verursachte es, dass die Stämme ihr Kleid zerrissen, da erhob sich sein Enkel und ahndete es an ihm, wie es heisst: „Und Josua zerriss seine Kleider (Jos. 7, 6).

---

*) S. j. Schekalim V, 48^{d}; Taanith II, 48^{d}; Beza III Ende, 62^{b} vergl. Baba kam. fol. 50^{a}.

**) Nach Voranstehendem war selbst zur Zeit Mardechai's die Schuld noch nicht getilgt.

***) Am Pesachabend.

Manasse verursachte, dass die Stämme zerrissen,*) deshalb wurde sein Erbtheil zerrissen, die eine Hälfte jenseits des Jordans und die andere Hälfte im Lande Kanaan. Die Stämme zerrissen (ihre Kleider) wegen Benjamin, da erhob sich sein Enkel und ahndete es an ihm, wie es heisst: „Und Mardechai zerriss seine Kleider" (Esth. 4, 1).

(4.) V: 3. Denn es rühmt sich der Frevler ob des Gelüstes seiner Seele. Die Frevler loben (Gott) erst dann, wenn sie ihre Lust befriedigt haben.**) So sprach Nebucadnezar: „Wahrheit ist's, dass euer Gott ein Gott der Götter ist" (Dan. 2, 47). Und sie begehen die Sünde erst dann, wenn sie (vorher das betreffende Gebot) als unheilig hingestellt haben.***) Und der Räuber (בוצע) der segnet, lästert den Ewigen. R. Elieser ben Jacob sagt: Siehe, wer ein Sea Weizen raubt, es mahlt, knetet, bäckt und die vorgeschriebene Teigabgabe davon abschneidet, wie kann der segnen? Nein, er segnet nicht, sondern er lästert.†) Ueber ihn heisst es: Der Räuber, der segnet, lästert den Ewigen. Oder: Der Gewinnsüchtige (בוצע), der segnet. Unter בוצע ist nur הנייה, Genuss (Gewinn) zu verstehen, sowie es heisst: „Welcher Gewinn ist an meinem Blute" (Ps. 30, 10)? Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! gegen das Haus, woran du Genuss hattest, haben sich die Feinde erhoben und haben es verwüstet, sie bestehen, es aber ist zerstört, und gegen die Gerechten, an denen du Genuss hattest, haben sich die Frevler erhoben und so und so viele von ihnen hingewürgt, und sie haben deinen Namen über sie geschmäht und sie bestehen. Das wollen die Worte sagen: Wer über das, was Genuss bereitet, schmäht (בֵּרֵךְ), lästert den Ewigen.

(5.) V. 10. Er duckt nieder, bückt sich. R. Jizchak hat gesagt: Es heisst: ורכה, denn der Frevler gesellt sich nur zu Seinesgleichen. Und es fallen in seine Klauen die Unglücklichen. R. Chanina bar Papa hat gesagt: „Es schlägt die Frevler ihr Genüge (volles Mass)" (Hi. 34, 26)††), und ferner: „So vollauf er hat, trifft ihn die Noth" (das. 20, 22). Nach R. Simon stürzt der Frevler nur solche in Halseisen, die ebenso stark sind wie er, wie es heisst: „Und den Männern, den starken an Kraft, in seinem Heere" (Dan. 3, 20). R. Simon hat gesagt: Zum Beispiel der Quästionarius (Scharfrichter), der Rippe sammt dem Knorpel vom Rückgrate mit einem Streiche schlägt und trennt. V. 11. Es spricht der Thor in seinem Herzen. Wie der Richter, der, wenn man die Hülle vor sein Gesicht zieht, nicht sieht, was vorgeht, so spricht auch der

---

*) Nach der Tradition soll es Manasse gewesen sein, der den Brüdern Josephs wegen des Bechers nachjagte.

**) Für מהללין עצמן ist nach der Parallelstelle in Jalkut § 648 מהללין zu lesen.

***) Hier wird הלל im Sinne von חלל gedeutet.

†) Für תַּחַת רְשָׁעִים סָפָקָם liest der Midrasch: תַּחַת רְשָׁעִים סָפָקָם.

††) S. j. Sanhedr. I, 18b vergl. Baba kamma fol. 94a.

Thor in seinem Herzen: Gott hat vergessen," sowie es heisst: „Gewölk verbirgt ihn und er sieht nicht" (Hi. 22, 14), gleichsam als ob er sein Gesicht verbergen und nicht für immer sehen könne.

(6.) V. 12. Auf, Ewiger! Gott, erhebe deine Hand! Nach R. Judan sprachen die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! Nöthe haben unsere Seele betroffen, gleich einem Menschen, der ins Meer gesunken ist; strecke deine Hand aus und ziehe uns empor. Vergiss nicht der Gebeugten d. i. du kannst nicht vergessen. „Zion aber spricht: Verlassen hat mich der Ewige, der Ewige hat mich vergessen" (Jes. 49, 14).

V. 13. Warum soll der Frevler Gott höhnen, sprechen in seinem Herzen: du ahndest nicht? Es giebt weder Recht, noch Richter, der Heilige, geb. sei er! hat seine Welt verlassen und ist fortgegangen und hat sich in den Himmeln niedergelassen.*) V. 14. Du siehst es, denn du schauest Mühe und Zorn, denn der ruchlose Esau ist gekommen, hat dein Heiligthum zerstört, die Israeliten in Halseisen in die Gefangenschaft geführt und sie aus ihrem Lande vertrieben. Zu geben in deine Hand, sowie es heisst: „Es kam über mich die Hand des Ewigen" (Ezech. 37, 1). Du liessest nämlich den heiligen Geist auf Jizchak ruhen, so dass er wusste, der ruchlose Esau würde einst die Hölle erben und dich erzürnen. Daher sprach er zu ihm: „Siehe, von dem Fette der Erde wird dein Sitz sein .... und von deinem Schwerte wirst du leben" (Gen. 27, 39. 40). Auf dich verlässt sich der Unglückliche. Das arme Israel hat auf dich sein Vertrauen gesetzt. Als die ruchlose Regierung zu Israel sprach: Bringe deine Kopfsteuer! so sprach es: Ich habe Waisen zu ernähren. Darauf sie: Hast du gehört, dass ich deine Waisen ernähre? Geh' zum Gotte Jacobs, von dem es heisst: „Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen" (Ps. 68, 6), er wird deine Waisen ernähren. Es stand Remus und Romulus auf, sie, die ein Wärter gross zog, indem er ihnen eine Wölfin bestimmte, die sie säuge, und sie säugte sie. Darauf standen sie auf und bauten zwei Binsenhütten in Rom.**) Das wollen die Worte sagen: Dem Verwaisten bist du ein Helfer. Oder: „Du siehst es, denn du schauest Mühe und Zorn." Du sahst nämlich, wie der ruchlose Nebucadnezar kam, dein Heiligthum zerstörte, die Israeliten in Halseisen gefangen fortführte und sie aus ihrem Lande vertrieb. „Um zu geben in deine Hand." Du liessest deine Schechina auf Jeremia ruhen, und er sprach: „Und es sollen ihm dienen alle Völker und seinem Sohne" (Jerem. 27, 7). „Auf dich verlässt sich der Unglückliche." Darauf warf er Chananja, Mischael und Asarja in den Feuerofen und sprach: „Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand rettet" (Dan. 3, 15)? Dem Verwaisten bist du ein Helfer. Eine Waise war übriggeblieben,

*) Sinn: Er bekümmert sich nicht um die Welt.
**) S. j. Aboda sara I, 39c.

nämlich Waschthi, und sie wurde Augusta (Herrscherin) über ein Reich, das ihr nicht gehörte, wie es heisst: „Auch Waschthi, die Königin" (Esth. 1, 9). Was folgt darauf? V. 15. Zerbrich den Arm des Frevlers und des Bösen, suchst du seinen Frevel, so findest du nichts d. i. suchst du seinen Frevel, so findest du bei ihm kein Verdienst.

(7.) V. 16. Der Ewige ist König für immer und ewig. Wann? Wenn die Völker aus seinem Lande schwinden. V. 17. Des Demüthigen Verlangen hörst du, Ewiger. Nach R. Judan im Namen des R. Acha geht das auf Mose, der sehr demüthig genannt wird, wie es heisst: „Und der Mann Mose war sehr demüthig" (Num. 12, 3). In der Stunde, als der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Rede zu deinem Bruder Aharon, dass er nicht zu jeder Zeit in das Heiligthum komme" (Lev. 16, 2), da fing er an sich zu betrüben. Er sprach nämlich: Es will mich dünken, dass mein Bruder nicht innerhalb der Abgrenzung eintreten kann. Zeit kann bedeuten Stunde, oder Tag, oder Jahr, oder 12 Jahre, oder 70 Jahre? Zeit kann bedeuten Stunde, wie es hier heisst: „Und er komme nicht zu jeder Zeit" (Lev. das.); oder Tag, wie es heisst: „Und Wasser nach dem Masze sollst du trinken . . . . . von Zeit zu Zeit sollst du es trinken" (Ezech. 4, 11); oder Jahr, wie es heisst: „Und es geschah um die Ablaufzeit des Jahres" (1 Chron. 20, 1); oder 12 Jahre, wie es heisst: „Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf" (Ps. 105, 19);*) oder 70 Jahre, wie es heisst: „Sowie voll sind für Babel 70 Jahre, werde ich euch bedenken" (Jerem. 29, 10); ferner heisst es: „Bis zur Zeit, da ich sie bedenke" (das. 27, 22). Zeit kann endlich auch bedeuten: für immer, wie es heisst: „Seitdem ihr Korn und ihr Most sich mehrte" (Ps. 4, 8); ferner: „Und ihre Zeit wird für immer sein" (das. 81, 16). Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Nicht so wie du meinst, bedeutet Zeit hier nicht Tag, nicht Stunde, nicht Jahr, nicht 12 Jahre, nicht 70 Jahre, auch nicht: für immer, sondern: Zu jeder Stunde, wenn er hineingehen will, kann er hineingehen.**) Da begann er zu sagen: „Den Wunsch der Demüthigen erhörst du Ewiger." Du richtest dein Herz, es merkt auf dein Ohr. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn die Lippen des Menschen beim Gebete sich bewegen, kann er versichert sein, dass sein Gebet erhört wird,***) wie es heisst: „Regung der Lippen schafft Frieden" (Jes. 57, 19). R. Josua (Samuel) bar Nachman hat gesagt: Wenn der Mensch sein Herz auf das Gebet richtet, so kann er versichert sein, dass sein Gebet erhört wird, wie es heisst: „Du richtest sein Herz, es merkt auf dein Ohr,"

(8.) Oder: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?" Das ist,

---

*) Joseph war 30 Jahre alt, als er vor Potiphar stand (Gen. 41, 46), ein Jahr war er bei Potiphar und 17 Jahre war er, als er verkauft wurde.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 21.

***) S. Wajikra r. Par. 16 g. E.

was die Schrift sagt: „Mit ihren Schafen und mit ihren Rindern gehen sie hin, den Ewigen zu suchen, aber sie finden ihn nicht, er hat sich ihnen entzogen“ (Hos. 5, 6). Ein Philosoph fragte den Rabban Gamliel: Könnt ihr sagen: Wir harren auf Gott, dass er uns erlösen wird? Dieser antwortete ihm: Jawohl! Darauf jener: Da sprecht ihr Lüge; er kehrt nicht zu euch zurück, und sagt nicht die Schrift: „Er hat sich ihnen entzogen (חלץ מהם)?“ Darf denn zu einem Weibe, die Chaliza ertheilt hat*), ihr Gemahl zurückkehren? Daraus ist zu folgern, dass er (Gott) nicht zu euch zurückkehrt. Darauf Rabban Gamliel: Wer ertheilt die Chaliza, das Weib oder der Mann? Der Philosoph: Das Weib. Darauf Rabban Gamliel: Er hat uns die Chaliza ertheilt (הוא חלץ אותנו), wir aber haben ihm nicht die Chaliza ertheilt (ואנו לא חלצנו לו), denn wenn die Brüder der Jebama die Chaliza ertheilen, ist denn etwas Wesentliches daran? Steht denn: „חָלַץ לָהֶם, er hat sich zurückgezogen (mit ihrer Einwilligung)? es steht doch: חָלַץ מֵהֶם, er hat sich von ihnen zurückgezogen (gegen ihren Willen)! So heisst es auch: „Ich stand auf, meinem Geliebten zu öffnen, ... doch mein Geliebter war verschwunden, fort“ (Cant. 5, 5. 6). Da fingen sie an zu rufen: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne?“**)

Psalm XI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Bei dem Ewigen berg' ich mich. Wie doch sprechen sie zu meiner Seele: fliehe, ein Vogel, nach eurem Berge. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige ist mit mir, ich fürchte mich nicht, was kann ein Mensch mir thun“ (Ps. 118, 6)? Gleich einem Könige, der einen Knecht hatte und ihn mehr als alle seine Knechte liebte, weshalb seine Haussöhne eifersüchtig auf ihn wurden, er aber dachte bei sich: Mein Herr liebt mich, was kann ein Mensch mir thun? Fliehe, ein Vogel, nach eurem Berge. R. Acher hat gesagt: Zu der Zeit, da die Israeliten vertrieben werden sollten, dachten die Völker, ihn von seinem Orte zu vertreiben.***) Sie sprachen: Gleich einem Schlauche wälzen sich fort der Lehrer und sein Schüler. נודד steht geschrieben, obgleich נודר gelesen wird. Sie sprachen es gegen Oben (Gott) und gegen Unten (Israel). Gegen Oben: „Wie ein Vogel, der von seinem Neste flieht, so flieht der Mann (איש) von seinem Orte (ממקומו)“ (Prov, 27, 8). Unter איש, Mann ist nur der Heilige, geb. sei er! zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige ist ein Mann (איש) des Krieges“ (Ex. 15, 3), und unter מקום, Ort ist nichts anderes als das Heiligthum zu verstehen, wie es heisst: „Dies ist meine Ruhestatt für ewig“ (Ps. 132, 14).

*) D. i. dem Levir den Schuh abzieht.
**) Vergl. Jebam. fol. 102b.
***) Ich lese: להגלתו ממקומו.

(2.) V. 2. Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen. Nach R. Berechja im Namen des R. Abba bezieht sich das auf Schebna und Joach, welche einen Brief schrieben*) und in einem Pfeile ihn verbargen, diesen dann durch's Fenster schossen und ihn Sancherib überreichten. Es hiess darin: Chiskia und Jesaia lassen es nicht zu, dass wir mit dir Frieden schliessen. Um mit ihnen in's Dunkle zu schiessen auf die Herzensgraden d. i. auf die zwei Herzensgraden, Chiskia und Jesaia. V. 3. Denn die Grundpfeiler werden niedergerissen, der Gerechte, was soll er thun? Wenn gegen die Gerechten, die deine Welt begründen, sowie es heisst: „Und der Gerechte ist der Grund der Welt" (Prov. 10, 25), die Frevler sich erheben und sie vernichten, was lassen sie dir, Gerechter der Welt, Heiliger, geb. sei er! in deiner Welt dann zu thun übrig? Wenn gegen den Grundstein, auf dem die Welt gegründet ist, die Frevler sich erheben und ihn zerstören, welchen Genuss hast du dann, Gerechter der Welt, an deiner Welt und an deinem Werke? Ferner wenn gegen die Grundsteine, auf die der Abgrund vor Zeiten gegründet ist, die Frevler sich erheben und sie zerstören, was hast du, Gerechter der Welt, für eine That gewirkt?

(3.) V. 4. Der Ewige in seinem heiligen Palaste, der Ewige, in den Himmeln ist sein Thron. Die ganze Zeit, wo das Heiligthum bestand, ruhte die Schechina darin, als die Sünden es aber mit sich brachten, dass das Heiligthum zerstört wurde, zog sich seine Schechina in die Himmel zurück, wie es heisst, „Ewiger, in den Himmeln ist sein Thron." R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Mag es zerstört oder mag es nicht zerstört sein, die Schechina weicht nicht von ihrem Orte, wie es heisst: „Der Ewige ist in seinem heiligen Palaste." Obgleich sein Thron in den Himmeln ist, seine Schechina ist im Heiligthum, wie es heisst: „Und meine Augen und mein Herz sind daselbst alle Tage" (1 Reg. 9, 3). So heisst es auch: „Und er antwortet mir von seinem heiligen Berge. Sela" (Ps. 3, 5). Obwohl er nur ein Berg ist, in seiner Heiligkeit besteht er. R. Eleasar (ben Pedath) sprach: Siehe, was Koresch sagt: „Und er zog hinauf nach Jerusalem, das in Jehuda ist, und baute das Haus des Ewigen, des Gottes Israels, das ist der Gott, der in Jerusalem ist" (Esra 1, 3), obwohl es jetzt zerstört daliegt, so ist Gott doch von da nicht gewichen. R. Simon hat gesagt: Siehe, was geschrieben steht: „Denn obgleich du ausziehest aus der Stadt, meine Schechina bleibt auf dem Felde" (ושכנת בשדה) (Mich. 10, 4). [Geschrieben steht שכנת, gelesen aber wird ושכנתי.**) Obgleich sie verwüstet und zum Felde gemacht worden ist, meine Schechina bleibt auf dem Felde. Unter שדה, Feld ist nur das Heiligthum zu verstehen, wie es heisst: „Siehe, der Geruch meines Sohnes ist gleich

*) S. Sanh. fol. 26ª vergl. Wajikra r. Par. 25.
**) S. j. Succa IV, 54ᶜ Anf.

dem Geruch des Feldes" (Gen. 27, 27). Nach der Meinung des R. Acha weicht die Schechina nicht von der Abendwand, wie es heisst: „Siehe, da steht er an der hinteren Wand (אחר כתלנו)" (Cant. 2, 9). R. Janai hat gesagt: Wenn ein König von Fleisch und Blut in das Triklinium (Tafelzimmer) eintritt, so sieht er nicht, was in dem kleinen Zimmer (Schlafgemach) ist, der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, sondern: „Der Ewige ist in seinem heiligen Palaste, der Ewige, in den Himmeln ist sein Thron" d. i. seine Herrlichkeit ist auf der Erde und in den Himmeln, er schaut und blickt auf alle Weltbewohner, und es ist kein Auge, das über ihn herrscht.

(4.) V. 5. Der Ewige prüft den Gerechten. Wen prüft er? Die Gerechten, damit sie in seinen Prüfungen bestehen. Gleich einem Landmann, der viele Kühe hat, welche prüft er wohl, um ihr das Joch zum Pflügen aufzulegen? Die, welche einen guten Hals hat und kräftig ist, die an's Pflügen gewöhnt ist. Warum prüft er (Gott) nicht die Frevler? R. Jose hat gesagt: Weil sie nicht darin (in der Prüfung) bestehen können. R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: Der Flachsarbeiter schlägt auf den Flachs zur Zeit, wenn er hart ist, nicht zu sehr, weil er sonst spaltet, ist aber der Flachs gut, so schlägt er sehr darauf, weil er dadurch noch besser wird.*) So prüft auch der Heilige, geb. sei er! nicht die Frevler, weil sie in Schmähungen und Lästerungen gegen den Himmel sich ergehen, wie es heisst: „Die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer" (Jes. 57, 20). Wen prüft er? Die Gerechten, „denn der Ewige prüft den Gerechten." Aber den Frevler und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele. „Der Frevler" d. i. Ismael, „und den, der Gewaltthat liebt" d. i. Esau, wie es heisst: „Den Esau hasse ich" (Malea. 1, 3).

(5.) V. 6. Er regnet auf die Frevler Schlingen, Feuer und Schwefel. פחים bedeutet Feuerkohlen, sowie es heisst: „Kohlen (פחם) zur Gluth und Holz zum Feuer" (Prov. 26, 21). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wer sich selbst erhebt, der wird schliesslich durch Feuer gerichtet. So die Leute des Zeitalters der Fluth, wie es heisst: „Zur Zeit, wo sie erhitzt werden, schwinden sie, bei der Gluth versiegen sie weg von ihrer Stätte" (Hi. 6, 17); so die Leute des Thurmbaus, wie es heisst: „Ihren Ueberfluss frisst das Feuer" (das. 22, 20); so die Leute von Sodom, wie es heisst: „Und er liess auf Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer regnen" (Gen. 19, 24); so Pharao, wie es heisst: „Und es war Hagel und Feuer" (Ex. 9, 24); so Sancherib, wie es heisst: „Und unter seiner Herrlichkeit brennt Feuerbrand" (Jes. 10, 16), denn er verbrannte ihn von innen und liess seine Kleider von aussen zurück, weil er von den Söhnen Schems war, wie es heisst: „Die Söhne Schems, Elam und Aschur und Arpachschad und Lud und Aram" (Gen. 10, 22); so Sisera, wie es heisst: „Vom Himmel herab kämpften sie, die Sterne aus ihren

*) Vergl. Beresch. r. Par. 32 u. 34.

Bahnen stritten mit Sisera" (Jud. 5, 20); so Nebucadnezar, wie es heisst: „Es tödtete sie die Flamme des Feuers" (Dan. 3, 22); so Edom, wie es heisst: „Es wurde übergeben dem Brande des Feuers" (das. 7, 11); so Gog und Magog, wie es heisst: „Und ich sende Feuer in Magog" (Ezech. 39, 6); so der Ueberrest der Völker, wie es heisst: „Denn mit Feuer hält der Ewige Gericht" (Jes. 66, 16); so Chiram, wie es heisst: „Und ich lasse Feuer herausgehen aus deiner Mitte" (Ezech. 28, 18). Oder: פחים bedeutet soviel wie מצודים, Schlingen, wie es heisst: „Wie ein Vogel in die Schlinge eilt" (Prov. 7, 23). „Feuer und Schwefel." Sieben Wohnungen der Hölle sind in dem Verse verzeichnet: פחים, Schlingen, das sind zwei, אש וגפרית, Schwefel und Feuer, das sind zwei, ורוח, Wind, das ist eine, זלעפות, Gluthen, das sind zwei; siehe, das sind hier die sieben Wohnungen der Hölle. Und Wind der Gluthen. R. Judan hat gesagt: In der Stunde, wo der Mensch Schwefel riecht, erbebt seine Seele in ihm, weil er weiss, dass er einst dadurch wird gerichtet werden, wie es heisst: „Durch den Geruch des Ostwindes (ברוח קדים) werde ich sie zerstreuen" (Jerem. 18, 17).*) Ist der Antheil ihres Bechers. Vier Strafkelche schenkt der Heilige, geb. sei er! den Völkern der Welt ein, wie es heisst: „Denn der Becher ist in der Hand des Ewigen" (Ps. 75, 9). „Ein goldener Becher ist Babel" (Jerem. 51, 7), wie es heisst: „Nimm diesen Becher Zornwein aus meiner Hand" (das. 25, 15). „Und Wind der Gluthen ist der Antheil ihres Bechers" (Ps. 11, 6). Und vier Kelche des Heils schenkt der Heilige, geb. sei er! den Israeliten ein. „Der Ewige ist der Antheil meines Theils und mein Becher" (das. 16, 5). „Mein Becher ist reichlich" (das. 23, 5). „Den Becher der Heile (ישועות) erheb' ich" (das. 116, 13). ישועה, Heil, heisst es nicht, sondern: ישועות, Heile, es ist die Mehrzahl.

(6.) V. 7. Denn gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er. R. Jehuda im Namen des R. Simon hat gesagt: Jeder Handwerker hasst die Söhne seines Handwerks, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er ist gerecht und liebt Gerechtigkeit. Was wollen die Worte sagen: Der Redliche schauet sein Antlitz? Sieben Klassen (von Frommen) stehen einst vor dem Heiligen, geb. sei er! welches ist die vorzüglichste Klasse von ihnen, die das Antlitz der Schechina aufnimmt (d. i. die Gott sieht)? Die Klasse der Redlichen, wie es heisst: „Der Redliche schauet sein Antlitz." פניו heisst es nicht, sondern פנימו, womit das Antlitz der Schechina und seiner Familie gemeint ist. So heisst es: „Die Redlichen sitzen vor deinem Antlitze" (Ps. 140, 14). Oder: „יחזו פנימו." Es hätte doch heissen sollen: ישרים יחזו פנימו, oder: ישר יחזה פניו, was will יחזו פנימו sagen? Sie werden das Antlitz des Gerechten der Welt sehen und der Gerechte der Welt wieder wird das Antlitz der Gerechten schauen. Unter „ישר, der Redliche" ist der Heilige, geb. sei er! zu verstehen, wie es heisst: „Gerecht

*) Vergl. j. Pesach X, 37c.

und redlich ist er" (Deut. 32, 4). Oder: Der Redliche schauet sein Antlitz. Die Antlitze der Gerechten werden gleich Spiegeln, die die Welt erleuchten. Das sind die sieben Klassen der Gerechten, die einst die Welt erleuchten.*) Ihre Antlitze sind gleich wie die Sonne, der Mond, die Himmelsveste, die Sterne, die Blitze, die Lilien, die Fackeln. Wie die Sonne, wie es heisst: „Und seine Freunde sind wie der Aufgang der Sonne" (Jud. 5, 31); wie der Mond, wie es heisst: „Wie der Mond wird er befestigt sein ewiglich" (Ps. 89, 38); wie die Himmelsveste, wie es heisst: „Die Verständigen werden glänzen wie der Glanz der Himmelsveste" (Dan. 12, 3); wie die Sterne, wie es heisst: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit führten, werden sein wie die Sterne" (das.); wie die Blitze, wie es heisst: „Wie Blitze werden sie laufen" (Nach. 2, 5); wie die Lilien, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf Lilien" (Ps. 45, 1; 69, 1); wie Fackeln, wie es heisst: „Ihr Ansehen gleicht den Fackeln" (Nach. 2, 5). Die erste Klasse sitzt vor dem Könige und sieht das Antlitz des Königs, wie es heisst: „Redliche sitzen vor deinem Antlitze" (Ps. 140, 14), desgleichen: „Der Redliche schauet sein Antlitz" (das. 11, 7); die zweite Klasse sitzt im Hause des Königs, wie es heisst: „Heil denen, die in deinem Hause sitzen" (das. 84, 5); die dritte Klasse steigt auf den Berg, dem König entgegen, wie es heisst: „Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen" (das. 24, 3); die vierte Klasse sitzt im Vorhofe des Königs, wie es heisst: „Heil dem, den du erwählest und herzutreten lässest, dass er bewohne deine Höfe" (das. 65, 5); die fünfte Klasse sitzt im Zelte des Königs, wie es heisst: „Ewiger, wer in deinem Zelte weilt" (das. 15, 1); die sechste Klasse sitzt auf dem heiligen Berge des Königs, wie es heisst: „Wer wohnt auf deinem heiligen Berge" (das.)? und die siebente Klasse sitzt am Orte des Königs, wie es heisst: „Wer steht auf seiner heiligen Stätte" (das. 24, 3)? Jede Klasse hat eine Wohnung für sich im Paradiese. Dem entsprechend giebt es sieben Wohnungen für die Frevler in der Hölle, es sind: Scheol (שאול), Abadon (אבדון), Zalmaweth (צלמות), Erez thachthith (ארץ תחתית), Erez Neschijah (ארץ נשיה), Gehinnom (גהינם) und Duma (דומה).**) R. Levi hat gesagt: Duma (דומה) ist der Vorhof des Todes. Warum wird er Vorhof des Todes genannt? Weil er der Vorhof der Geister der todten Menschenkinder ist; und es ist ein Ort, wie eine Art Gebäude. Der Vorhof ist mit einer Mauer umgeben, vor dem Vorhofe ist ein Bach und vor dem Bach ein Feld. An jedem Tage lässt Duma die Geister herausgehen und sie verzehren das Feld und trinken den Bach aus. Jeder Mensch, der Wasser beim Zwielicht trinkt, beraubt seine Todten. Warum wird der Fürst der Geister Duma (דומה) genannt? Weil er die Schweigenden (דוממות)

*) Sifra Debarim Pisk. 10 u. Par. עקב Piska 47; Pesikta de Rab Kahana Pisk.: ולקחתם לכם; Wajik. r. Par. 30.

**) S. Erub. fol. 19a.

bewahrt, denn sie essen zwar, reden aber nicht, sie trinken zwar, aber ihre Stimme wird nicht vernommen. Und was ist für ein Unterschied zwischen Geist (רוח) und Seele (נשמה)? Die Seele gleicht einer Art beflügelter Heuschrecke und an ihren Fuss ist eine Kette gebunden, und sie hängt an dem Markfaden des Rückgrades. Wenn der Mensch schläft, geht seine Seele heraus und schweift in der Welt umher. Siehe, das sind die Träume, die der Mensch sieht. Deshalb wenn der Mensch schläft, kann man ihn viele Male rufen und er antwortet nicht, wenn man ihn aber berührt, antwortet er sofort. Zur Zeit, wenn sich sein Ende naht, um von der Welt abzuscheiden, kommt der Todesengel und nimmt die Seele des Menschen. Die Seele gleicht einer Art Rohr, das voll Blut ist, und sie hat kleine Röhrchen, welche sich im ganzen Körper zerstreuen. Der Todesengel fasst sie an der Spitze des Rohres und zieht sie heraus; aus dem Körper eines Gerechten zieht er sie mit Lindigkeit, gleichsam wie man einen Faden aus der Milch zieht, aus dem Körper des Frevlers aber ist es so, als wenn er Stricke durch den Mund des Schlundes zöge. Manche sagen: Es ist so wie das Durchziehen des Schiffstaues durch die Höhlung des Mastbaumes. Nach anderen wieder ist es so, als wenn Dornen durch Wolle und Stricke durch grobe Seide gezogen würden. Noch andere endlich meinen: Es ist so wie ein Dornstrauch, der aus einem Bündel Wolle herausgezogen wird.*) Der Mensch stirbt sofort und der Geist geht heraus und lässt sich an der Nase nieder, bis diese in Fäulniss übergeht. Sobald die Nase in Fäulniss übergeht, schreit der Geist und weint vor dem Heiligen, geb. sei er! und spricht vor ihm: Herr der Welt! wohin führt man mich? Sofort nimmt ihn Duma und führt ihn in den Vorhof des Todes zu den andern Geistern. Ist er ein Gerechter, so spricht er zu ihm: Machet Raum für den und den Gerechten! Er geht nun von einer Wohnung zur andern, bis er das Antlitz der Schechina sieht. Darum heisst es: Der Redliche schauet sein Antlitz. Siehe, wie es sieben Wohnungen für die Gerechten giebt, so giebt es auch sieben Wohnungen für die Frevler; den Frevlern ergeht es nach ihren Werken und den Gerechten ergeht es nach ihren Werken.

(7.) Der Redliche schauet sein Antlitz. Die Weisen haben erzählt: Jakim aus Zeroroth (Zereda), Brudersohn (Schwestersohn) des Jose ben Joëser von Zereda ritt auf einem Pferde (am Sabbath), denn er hatte sich vom Judenthume losgesagt. Es war ein Edikt über Jose ben Joëser ergangen, dass er gehängt werden sollte. Als er (Jakim) an ihm vorüberritt, wurde er grade hinausgeführt, um gehängt zu werden. Er sprach zu ihm: Siehe das Pferd, worauf mein Herr mich reiten, und siehe das Pferd, worauf dein Herr dich reiten lässt. Jose ben Joëser versetzte: Wenn es denen, die ihn erzürnen, schon so geht, wie erst denen, die seinen Willen thun!

*) Vergl. Berach. fol. 8a.

Darauf Jakim: Hat denn ein Mensch seinen Willen besser gethan als du? Darauf Jose ben Joëser: Wenn es denen, die seinen Willen thun, so ergeht, wie erst denen, die ihn erzürnen! Dieses Wort drang in ihn (Jakim) wie Otterngift, er ging und vollstreckte an sich die vier Todesarten des Gerichtshofes, nämlich die Steinigung, die Verbrennung, die Enthauptung und Erdrosselung. Wie stellte er das an? Er brachte einen Balken herbei und steckte ihn in die Erde, band ein Seil daran, legte Holzstücke zurecht und umgab sie mit einer Mauer von Steinen. Dann machte er einen Holzstoss davor, steckte das Schwert in die Mitte, zündete das Feuer unter den Holzstücken von unterhalb der Steine an, hing sich an den Balken und erdrosselte sich, das Seil löste sich los, er fiel in's Feuer, das Schwert fing ihn auf, die Steinmauer stürzte über ihn zusammen, seine Seele ging heraus, und er wurde in Busse aufgenommen. Als Jose ben Joëser im Entschlummern war, sah er das Bett desselben in der Luft fliegen, er sprach: Sehet, dieser kommt mir um eine kleine Stunde im Paradies zuvor.*)

Psalm XII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf der Achten. Ein Psalm von David. Hilf, Ewiger, denn aus ist es mit dem Frommen, denn geschwunden ist die Treue unter den Menschenkindern. Das ist, was die Schrift sagt: „Vernichtet ist der Fromme von der Erde“ (Mich. 7, 2). Hadrian, dessen Gebeine zerstossen werden mögen! fragte: Durch welches Verdienst besteht diese Nation? Man sprach zu ihm: Es giebt unter ihnen Fromme und es giebt unter ihnen Gerechte, die sich mit der Thora bemühen und mit den Vorschriften beschäftigen. Sogleich beschloss er und warf Edicte über die Erde. Als dieses Joch auf sie (die Juden) gelegt wurde, hörten sie auf, sich mit der Thora zu beschäftigen. Darob sprach David: „Hilf, Ewiger, denn aus ist es mit dem Frommen.“ Es ereignete sich mit einem Frommen, dass eine Matrone einen Kasten voll mit Denaren verlor und jener Fromme ihn fand. Als er ihn ihr überbrachte, sprach man zu ihr: Er weiss nicht, was er enthält, darum hat er ihn dir gebracht. Sie sprach zu ihnen: Der Kasten ist doch schon von aussen ganz von Gold, und ihr sagt: Er weiss nicht, was er enthält? Sie sprach zu ihm: Seine Nation sei euch übergeben. Man sprach zu ihr: Er bringt dir dein Verlornes zurück und du verfluchst ihn? Sie sprach zu ihnen: Wenn es in dieser Nation noch viele solche gäbe, so wären wir nicht mehr in der Welt. Sie befahl, dass er ohne Erlaubniss bei ihr ein- und ausgehe. Es gab aber Menschen, die sich mit einer Verschwörung befassten, jener Fromme aber brachte sie von da fort. Als er starb,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 65.

rief sein Zeitalter über ihn aus: Hilf, Ewiger, denn aus ist es mit dem Frommen, denn die Treue ist geschwunden unter den Menschenkindern. R. Pinchas hat gesagt: Unter den Menschenkndern ist sie geschwunden, aber unter den Engeln ist sie nicht geschwunden. Womit beschäftigen sich die Menschenkinder? V. 3. Falschheit reden sie, einer mit seinem Nächsten. In einer Stadt trug sich zu, dass kein Salz vorhanden war, da bildete sich eine Genossenschaft von Eseltreibern. Sie sprachen: Wir wollen an den und den Ort ziehen und Salz dahinbringen und es verkaufen, bevor noch andere dahin kommen. Sie wählten sich ein Oberhaupt und sprachen zu ihm: Wir wollen an den und den Ort ziehen. Das Oberhaupt antwortete: Morgen muss ich pflügen, wartet, bis ich gepflügt habe, hernach wollen wir gehen. Ja, versetzten sie. Was machte er? Er sprach zu seinem Weibe. Das sei das Zeichen in deiner Hand: Wenn ich zu dir sage: Bringe mir das Joch, so gieb mir den Sattel, und wenn ich zu dir sage: Gieb mir den Krug, so gieb mir den Sack. Was that er? Er legte den Sack auf den Esel und ging davon und seine Genossen schliefen bis zum Morgen. Des Morgens erhoben sie sich und riefen ihn. Die Nachbarn fragten: Wen sucht ihr? Der und Der ist schon gestern Abend fortgezogen. Sie machten sich sogleich auf und fanden ihn, als er zurückkehrte. Sie sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan? Er antwortete ihnen: Ihr wisset nicht, warum? Wären wir alle zugleich fortgegangen, so wäre der Artikel sofort billig geworden, jetzt aber habe ich gebracht, bis ihr kommt, ist das Meinige verkauft, und wenn ihr nun bringt, so werdet ihr es gut verkaufen. Darum heisst es: Falschheit reden sie. Wenn du nicht das Joch zum Sattel machst und den Krug zum Sack, so kannst du nicht bestehen. Es begab sich mit R. Jonathan, dass die Linsen selten waren. Da er einen Verwandten in der Stadt hatte, ging er zu ihm hinab und sprach zu ihm: Ich suche Linsen, giebt es solche in der Stadt? Dieser sprach: Sehr viel, zu dem und dem Preise. Sobald du kommst, will ich nehmen. Nach einigen Tagen ging R. Jonathan in die Stadt in das Haus seines Freundes und fragte nach ihm, sein Weib aber sprach zu ihm: Er ist auf dem Felde. R. Jonathan wartete auf ihn, aber er kam nicht. Da fragte er einen von den Bewohnern der Stadt: Giebt es hier Linsen? Dieser antwortete: Nein! Willst du Weizen? Er sprach: Ich will nur Linsen. Da sprachen sie: Es giebt keine, nimm sie zu dem und dem Preise. Er forderte von ihm mehr Geld als sein Verwandter ihm gemeldet hatte. R. Jonathan nahm sie. Als sein Verwandter vom Felde kam, sprach R. Jonathan zu ihm: Hast du mir nicht gesagt, dass die Linsen so und so theuer sind, siehe, sie haben von mir mehr gefordert, als du mir gesagt hast. Dieser sprach zu ihm: Hast du vielleicht zuerst nach Linsen gefragt? R. Jonathan versetzte: Ja! Hättest du zu ihnen gesagt: Ich suche Weizen, so würden sie dir geantwortet haben: Willst du Linsen? nun aber, da

du zu ihnen gesagt hast: Ich suche Linsen, so haben sie dir gesagt: Willst du Weizen? Darum heisst es: Falschheit reden sie, einer zum andern mit schmeichelnder Lippe. R. Chija von Sepphoris ging, um Weizen aus Sura zu kaufen, da sprach Jonathan zu ihm: Wenn du Weizen willst, so sage: Ich suche Gerste, und wenn du Gerste willst, so sage: Ich suche Weizen, und sie werden dir den Preis nicht steigern. Das wollen die Worte sagen: Sie reden Falschheit, einer mit dem andern. Mit schmeichelnder Lippe, denn sie schmeicheln mit ihren Lippen. Mit doppeltem Herzen reden sie d. i. anders mit dem Munde und anders mit dem Herzen.

(2.) V. 3. Es rotte aus der Ewige alle schmeichlerischen Lippen, die Zunge, die grosssprecherische. Bar Kappara im Namen des R. Nathan hat gesagt: Verläumdung ist schwer, denn David kam schon und verhängte Ausrottung darüber durch den heiligen Geist, wie es heisst: Es rotte aus der Ewige alle schmeichlerischen Lippen.*) Verläumdung ist schwerer als die drei Vergehen, die gross genannt werden, nämlich: Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen. Betreffs des Götzendienstes heisst es: „Ach, das Volk hat eine grosse Sünde gethan" (Ex. 32, 31); betreffs der Unzucht heisst es: „Wie sollte ich dieses grosse Uebel thun" (Gen. 39, 9)? betreffs des Blutvergiessens heisst es: „Meine Schuld ist zu gross, als dass ich sie ertragen könnte" (das. 4, 13), betreffs der Verläumdung aber heisst es: Es rotte der Ewige aus alle schmeichlerischen Lippen, die Zunge, die grosssprecherische. Die da sprechen: Mit unsern Zungen erweisen wir uns stark, unsere Lippen sind mit uns, wer ist unser Herr? R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: Der Mensch, der seinen Nebenmenschen (Genossen) verläumdet, leugnet schliesslich auch Gott, wie es heisst: „Wer ist unser Herr?" Es steht ללשוננו geschrieben, um dir zu sagen: Wenn deine Zunge sich wendet, Verläumdungen wider deinen Nebenmenschen zu reden, so geh' und schärfe sie durch die Worte der Thora. Ueber die Verläumder ruft selbst der Allmächtige, wenn man es sagen darf, aus: „Wer erhebt sich für mich gegen Bösewichter" (Ps. 94, 16)? d. i. wer kann mit ihnen in der Hölle bestehen? Und die Hölle ruft: Auch ich kann nicht mit ihnen bestehen. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich bin oben und du bist unten, wie es heisst: „Die Pfeile des Helden, die geschärften" (das. 120, 4). Was ist schwerer, der Schlag durch's Schwert, oder der Schlag durch den Pfeil? Der Schlag durch's Schwert kann nur tödten, wenn der Gegner nahe ist, der Schlag durch den Pfeil aber wirft ihn und schlägt ihn an jedem Orte, wie es heisst: „Ein gezogener Pfeil ist ihre Zunge" (Jerem. 9, 7), desgleichen: „Ihre Zähne sind Lanze und Pfeile" (Ps. 57, 5). R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Warum heisst die verläumderische (eig. böse)

*) S. j. Pea I, 15^d.

Zunge die dritte Zunge? Weil sie drei tödtet, nämlich den, der die Verläumdung spricht (erzählt), den, der sie annimmt und den, über den sie gesagt (erzählt) wird.*) R. Bibi im Namen des R. Josua hat gesagt: Wir finden, dass die Verläumdung sogar vier in den Tagen Sauls tödtete, nämlich: Doeg, der sie erzählte, Saul, der sie annahm, Nob, die Priesterstadt, über die sie erzählt wurde, und Abner. Warum wurde Abner getödtet? Weil es in seiner Hand lag, ihr zu wehren und er wehrte ihr nicht. R. Seïra liess dem R. Simon sagen: Es lag in deiner Hand, es zu wehren, warum wehrtest du es nicht? Er sprach zu ihm: Weil die Betreffenden nicht zu den Jammernden und Seufzenden**) gehören. R. Seïra sprach zu ihm: Was sollen wir den Jammernden und Seufzenden thun? Nimmt bei ihnen nicht das Strafgericht seinen Anfang?

(3.) V. 6. Ob der Gewaltthat der Armen, ob dem Seufzen der Dürftigen. In der Stunde, da die Richter das Recht verdrehen (besudeln) wollen, zieht der Heilige, geb. sei er! seine Schechina aus ihrer Mitte, wie es hier heisst: Nun erhebe ich mich, spricht der Ewige. Der Heilige, geb. sei er! spricht nämlich: Sofort erhebe ich mich. R. Judan hat gesagt: Die Strafe der Beraubung der Armen ist grösser als die Schuld des Zeitalters der Fluth. Beim Zeitalter der Fluth heisst es: „Der Ewige sass bei der Fluth" (Ps. 29, 10). — Gott hat, wenn man so sagen darf, im Sitzen die Strafe an ihnen vollzogen. — Jetzt (hier) aber heisst es: Nun erhebe ich mich d. i. ich bestrafe sie nur im Stehen. Ich lasse Heil widerfahren, der gegen ihn schnaubt. R. Hosaja hat gesagt: Wenn ich diesen Heil widerfahren lasse, mache ich jenen das Strafmasz heiss.

(4.) V. 7. Des Ewigen Worte sind reine Worte. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! krümmte zwei bis drei Wörter (in der Schrift), um nicht einen hässlichen Ausdruck aus seinem Munde hervorgehen zu lassen u. s. w. Siehe die Erklärung dazu oben zu Ps. 1. Des Ewigen Worte sind reine Worte, geläutertes Silber. Nach R. Tanchum sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Zwei die Reinheit betreffenden Worte (Vorschriften) habe ich dir gesagt, für wen? Für den Stamm Levi, von dem geschrieben steht: „Und er wird sitzen schmelzend und reinigend das Silber und wird reinigen die Söhne Levis" (Male. 3, 3). Welche Abschnitte sind es? Der Abschnitt betreffs der rothen Kuh und der Abschnitt betreffs des Todten. „Sage den Priestern, den Söhnen Aharons" (Lev. 21, 1 ff.). Geseihet siebenmal (sieben). R. Janai hat gesagt: Die Worte der Thora sind nicht als bestimmte Verordnungen gegeben worden, sondern jedes Wort, das der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach, sagte er auf neunundvierzig Weisen

*) S. Arach fol. 15b; j. Pea I, 16a un. und Wajikra r. Par. 26.
**) S. Ezech. 9, 4.

rein und auf neunundvierzig Weisen unrein.*) Da sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! wie können wir zur Gewissheit des Wortes gelangen? Gott antwortete ihm: Durch Stimmenmehrheit.**) Sind mehr, die etwas für unrein erklären, so ist es unrein, sind dagegen mehr, die etwas für rein erklären, so ist es rein. R. Abahu im Namen des R. Jonathan hat gesagt: R. Akiba hatte einen alten (gereiften) Schüler, R. Meïr war sein Name, der das kriechende Thier (Scherez) aus der Thora auf neunundvierzig Arten rein und auf neunundvierzig Arten unrein erklären konnte.***) Nach R. Josua ben Levi verstanden die Säuglinge in den Tagen Sauls und Davids und in den Tagen Samuels die Thora auf neunundvierzig Weisen rein und auf neunundvierzig Weisen unrein zu erklären, wie in Ps. 7 erklärt worden ist.

(5.) V. 9. Ringsum wandeln Frevler. R. Jehuda sagte: Rings um die Frevler wandeln die Gerechten. In der Stunde, wo die Gerechten im Paradiese sind und sehen, wie die Frevler in der Hölle gerichtet werden, freut sich ihre Seele über sie. Das ist, was geschrieben steht: „Und sie werden hinausgehen und sehen die Leichen der Männer, die von mir abtrünnig geworden sind" (Jes. 66, 24). In jener Stunde loben und preisen die Frommen den Heiligen, geb. sei er! für die Schmerzen, die er über sie in dieser Welt gebracht hat, wie es heisst: „Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnet" (das. 12, 1), nämlich in dieser Welt, „dein Zorn wendet sich, und du tröstest mich" (das.) d. i. du lässt mich die Rache sehen an meinen Feinden in der künftigen Welt. Und wann? Wenn erhoben wird, den die Menschenkinder verachten. Es steht כָּרֶם geschrieben: Wenn erheben wird der Heilige, geb. sei er! die Gerechten, die verachtet sind in den Augen der Menschenkinder in dieser Welt. Oder: Wenn erheben wird der Heilige, geb. sei er! den Weinberg†), der verachtet ist, in der zukünftigen Welt. Unter: Weinberg des Heiligen, geb. sei er! ist nichts anderes als Israel zu verstehen, wie es heisst: „Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Israel, und die Männer Jehuda's sind die Pflanzung seiner Lust" (das. 5, 7). R. Nechemja sprach zu ihm: Wie lange verdrehst du uns den Vers? Ringsum wandeln Frevler will sagen: Rings um die Gerechten wandeln Frevler. In der Stunde, wo die Frevler aus der Hölle herausgehen und die Gerechten in Wohlbehagen im Paradiese sehen, vermindert sich (d. i. nimmt ab) ihre Seele. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Frevler sieht es und geräth in Zorn. Wann? Wenn er erheben wird, was die Menschenkinder verachten. Wenn der Heilige, geb. sei er! erheben und bekannt

*) S. j. Sanh. IV, 22b.
**) Eig.: Durch Hinneigen nach den Meisten.
***) Vergl. Erub. fol. 13b.
†) Das Wort כרם wird einmal von רום, hoch sein, abgeleitet, das andere Mal in dem Sinne von כֶּרֶם, Weinberg gedeutet.

machen wird die Vorschriften, die in der Welt*) gering geachtet sind. Warum wirst du hingerichtet? Weil ich meinen Sohn beschnitten habe. Warum wirst du gesteinigt? Weil ich den Sabbath beobachtet habe. Warum wirst du verbrannt? Weil ich Ungesäuertes gegessen habe. Warum wirst du mit Riemen gegeisselt? Weil ich den Willen meines Vaters in den Himmeln gethan habe. Das ist, was die Schrift sagt: „Was für Schläge sind das zwischen deinen Händen? Er antwortet: Weil ich geschlagen wurde im Hause meiner Freunde" (Sach. 13, 6). Diese Schläge haben mich veranlasst, meinen Vater in den Himmeln zu lieben. Darum heisst es: Wenn er (Gott) erheben wird, was Menschenkinder verachten, nämlich wenn der Heilige, geb. sei er! erheben wird die Vorschriften, die in dieser Welt verachtet sind.

Psalm XIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. Wie lange, Ewiger, vergissest du mich so gänzlich? Das ist, was die Schrift sagt: „Und es geschah, sowie er rief, so hörten sie nicht, so sollen sie rufen und ich werde nicht hören" (Sach. 7, 13). R. Jizchak hat gesagt: Masz gegen Masz. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil ich viermal gesagt habe: „Wie lange?" sowie es heisst: Wie lange werden sie mich verwerfen" (Num. 14, 11)? „wie lange werden sie nicht an mich glauben" (das.)? „wie lange weigert ihr euch" (Ex. 16, 11)? „wie lange dieser bösen Gemeinde" (Num. 14, 27)? so werdet auch ihr dereinst viermal sagen: Wie lange? und ich werde euch einst in die Hand von vier Reichen überliefern, und ihr werdet in der Zeit eurer Noth viermal sagen: Wie lange? Wie lange, Ewiger, vergissest du mich gänzlich? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele? Wie lange erhebt sich mein Feind wider mich? Nämlich wie lange, Ewiger, vergissest du mich gänzlich, im Reiche Babel? wie lange verbirgst du dein Antlitz, in Medien und Persien? wie lange soll ich Rathschläge fassen in meiner Seele in Griechenland? wie lange erhebt sich mein Feind gegen mich im ruchlosen Edom? Oder: Wie lange, Ewiger, vergissest du mich gänzlich? Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! giebt es wohl einen König ohne Thron? giebt es wohl einen König ohne Krone? giebt es wohl einen König ohne Palast? Wie lange vergissest du mich gänzlich? d. i. wie lange vergissest du das, was du dem Propheten Samuel gesagt hast: „Und auch wird der Mächtige Israels nicht lügen und sich nicht gereuen lassen" (1 Sam. 15, 29)? Du bist Israels Siegesgewissheit, du wirst nicht ableugnen den Bund,

*) Lies: בעולם für בתורה.

der geschlossen worden ist zwischen dir und den Vätern der Welt, und du wirst dich nicht gereuen lassen des Guten, um es über uns zu bringen. Und so heisst es auch: „Und nicht ein Mann ist Gott, dass er lüge, und nicht ein Menschenkind, dass er sich gereuen lasse“ (Num. 23, 19). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Der Anfang dieses Verses stimmt nicht mit seinem Ende, und sein Ende stimmt nicht mit seinem Anfange, sondern in der Stunde, wo er beschliesst, Gutes der Welt zu bringen, „ist Gott nicht ein Mann, dass er lüge“ (das.), und in der Stunde, wo er beschliesst, Böses der Welt zu bringen, „hat er es zwar gesagt, wird es aber nicht thun“ (das.). In der Stunde, da er sprach: „Auch das Volk, dem sie dienen, werde ich richten“ (Gen. 15, 14), „war Gott nicht ein Mann, dass er lüge“, und in der Stunde, da er sprach: „Und sie werden sie knechten und bedrücken (das. V. 13), hat er es gesagt, wird es aber nicht thun. Ebenso in der Stunde, da er zu Abraham sprach: „Denn in Jizchak wird dir ein Same genannt werden“ (das. 21, 12), „war Gott nicht ein Mann, dass er lüge“, und in der Stunde, da er sprach: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen“ (das. 22, 2), hat er es gesagt, wird es aber nicht thun. R. Berechja hat gesagt: Es trug sich einmal mit Einem zu, dass er sass und predigte: „Jede Witwe und Waise sollt ihr nicht bedrücken“ (Ex. 22, 21). Eine Witwe, die es gehört hatte, kam deshalb zu ihm, er aber sprach zu ihr: Geh jetzt! Da sprach sie zu ihm: Ich wäre nicht zu dir gekommen, wenn ich dich nicht hätte sagen hören: „Jede Witwe und Waise sollt ihr nicht bedrücken“, und nun sagst du zu mir: Geh, komm morgen wieder? So sprachen auch die Israeliten vor dem Heilgen, geb. sei er: Herr der Welt! wir kommen nur zu dir, indem wir uns auf deine Barmherzigkeit stützen, wie es heisst: „Denn nicht für immer wird er der Dürftigen vergessen“ (Ps. 9, 19), und du willst uns vergessen?

(2.) Wie lange, Ewiger, wirst du mich vergessen? Nach R. Chanina sprach die Gemeinde Israel vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! früher führtest du unsere Kriege, wie es heisst: „Denn damals zog der Ewige aus vor dir“ (2 Sam. 5, 24), auch einst wirst du also thun, wie es heisst: „Und der Ewige wird ausziehen und streiten wider selbige Völker“ (Sach. 14, 3). Wir finden doch aber, dass er nicht für uns auszog, wie es heisst: „Nicht zogst du, Gott, aus mit unseren Heeren“ (Ps. 66, 12)? „Wie lange, Ewiger, wirst du mich vergessen?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wahrlich, ich habe euch nicht vergessen, sondern ihr habt mich vergessen, sowie die Schrift sagt: „Sie haben Gott, ihren Helfer, vergessen“ (Ps. 106, 21). Wahrlich, ich habe mein Antlitz nicht vor euch verborgen, sondern ihr habt euer Antlitz vor mir verborgen, wie es heisst: „Und sie wandten ihr Antlitz ab von der Wohnung des Ewigen und kehrten ihm den Rücken zu“ (2 Chron. 29, 6); desgleichen: „Denn mir wenden sie den Nacken und nicht das Gesicht zu“ (Jerem. 2, 27). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: In dieser

Welt verberge ich mein Antlitz vor euch, aber in der künftigen Welt „werden sie Auge in Auge sehen, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt“ (Jes. 52, 8).

(3.) V. 2. Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele? Wie lange soll sich mein Feind gegen mich erheben? Das ist, was die Schrift sagt: „Nach diesen Begebenheiten machte der König Achaschverosch (den Haman) gross“ (Esth. 3,1). R. Akiba hat gesagt: Bis wieweit machte er ihn gross? Bis zu dem Baume von fünfzig Ellen, wie es heisst: „Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch“ (das. 5, 14). Sage: „Ueber alle Fürsten“ (das. 3, 1) d. i. bis ihr ihn an fünfzig Ellen gehängt seht. Das Wort כל hat an Zahlenwerth fünfzig. Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele? Obgleich ich durch die Reiche unterjocht bin, so erfülle ich doch Thora und Vorschriften, die er mir am Sinai gegeben, an meiner Seele, ich vollziehe die Beschneidung, beobachte den Sabbath, scheide die Teigabgabe ab. Oder: In meiner Seele d. i. ich fühle mich verpflichtet in meiner Seele wegen der Beschlüsse, welche die Völker der Welt über mich verhängen, um deine Thora und deine Vorschriften zu vereiteln, und gebe meine Seele für sie preis.

(4.) V. 4. Blicke herab, antworte mir, Ewiger, mein Gott! erleuchte meine Augen, dass ich nicht entschlafe zum Tode d. i. dass ich nicht durch den Schlaf des Todes entrückt werde. Dass nicht spreche mein Feind: Ich habe ihn übermannt. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Mit welcher Kühnheit sprichst du diese Worte? Er antwortete ihm: (V. 6.) Und ich vertraue auf deine Gnade. Ich habe auf deine Gnade vertraut, nämlich auf jene Gnade, von der es heisst: „Von des Ewigen Gnade ist voll die Erde“ (Ps. 32, 3); ferner: „Wenn ich gesprochen: Es wankt mein Fuss, — deine Gnade, Ewiger, stützte mich“ (das. 44, 18). Oder: Und ich vertraue auf deine Gnade d. i. auf deine Thora, von der es heisst: „Und die Thora (Lehre) der Gnade ist auf ihrer Zunge“ (Prov. 31, 26). Es frohlockt mein Herz in deiner Hilfe. R. Abahu hat gesagt: Das ist einer von den schwierigen Schriftversen, dass die Hilfe des Heiligen, geb. sei er! die Hilfe Israels ist. Es frohlockt mein Herz in meiner Hilfe, heisst es hier nicht, sondern: in deiner Hilfe. David sprach nämlich: Deine Hilfe ist unsere Hilfe. Oder: Und ich vertraue auf deine Gnade, nämlich unter der Herrschaft Babylons. Es frohlockt mein Herz in deiner Hilfe, unter der Herrschaft Persiens und Mediens. Ich will dem Ewigen singen, in Griechenland. Denn er hat mir wohlgethan, in Edom. Oder: Denn er hat mir vergolten. Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihnen (den Israeliten): Gebt mir von dem Meinigen, womit ich euch in dieser Welt bereits zuvorgekommen bin, und ich werde es euch vergelten (bezahlen) in der künftigen Welt. Spendet (giesset) vor mir Wasser am Feste, ich bin euch bereits damit zuvor-

gekommen, (wie es heisst:) „Herauf Brunnen singet ihm entgegen“ (Num. 21, 17), und ich werde es euch bezahlen in der künftigen Welt, (wie es heisst:) „Und die Berge werden Most träufeln“ (Joel 4, 18). Schwinget den Lulab und stimmt mit ihm Lobgesang vor mir an, ich bin euch bereits damit zuvorgekommen, (wie es heisst:) „Und die Berge hüpften wie Widder“ (Ps. 114, 4), und ich werde es euch in der künftigen Welt bezahlen, (wie es heisst:) „Und alle Bäume des Feldes werden in die Hände schlagen“ (Jes. 55, 12). Bereitet vor mir eine Laubhütte, ich bin euch bereits damit zuvorgekommen, (wie es heisst:) „Denn in Hütten liess ich die Kinder Israels wohnen“ (Lev. 23, 43), und ich werde es euch in der künftigen Welt bezahlen, (wie es heisst:) „Und eine Hütte wird sein zur Beschattung am Tage“ (Jes. 4, 6). Das wollen die Worte sagen: Ich will singen dem Ewigen, denn er hat mir vergolten.

Psalm XIV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. Der Thor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich, der Ewige, erforsche das Herz, prüfe die Nieren“ (Jerem. 17, 10). Warum geschieht grade von allen Gliedern des Herzens und der Nieren Erwähnung? Weil die Augen dem Herzen nachgehen (dem Herzen folgen), sowie es heisst: „Nach eurem Herzen und nach euren Augen“ (Num. 15, 39). Ebenso gehen die Ohren und alle zweihundertachtundvierzig Glieder dem Herzen nach. Das Herz vollendet die Gedanken durch den Rath der Nieren. Deshalb erwähnt er (David) in diesem Verse nur das Herz und die Nieren, und der Heilige, geb. sei er! erforscht das Herz und prüft die Nieren. So hat auch David gesagt: „Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele, denn alle Herzen erforscht der Ewige“ (1 Chron. 28, 9). Was heisst: „Alle Herzen?“ Gemeint sind die zwei Herzen mit den zwei Trieben, das böse Herz mit dem bösen Triebe und das gute Herz mit dem guten Triebe. Oder: „Er erforscht das Herz.“ Die Frevler sprechen nämlich in ihrem Herzen: Wir pflügen (denken) in unserm Herzen: der Heilige, geb. sei er! weiss, wenn man so sagen darf, nicht, was in unserm Herzen ist? Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Vor mir wollt ihr es verbergen, heisst es nicht: „Wehe denen, die in die Tiefe sich begeben, vor dem Ewigen ihren Rath zu verbergen, dass in Finsterniss sei ihr Thun, und sie sprechen: Wer sieht uns und wer kennt uns“ (Jes. 29, 15)? Ihr glaubt, dass ich so bin wie ihr (dass ich euch gleiche), da ihr den Bildner mit dem Gebilde, die Pflanzung mit dem Pflanzer vergleicht, „o eurer Verkehrtheit! Wird dem Thone der Töpfer gleich geachtet“ (das. V. 16)? R. Levi hat gesagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Architekten, der eine Stadt erbaute und darin geheime Orte, Verstecke

und Gemächer errichtete und zuletzt zum Beherrscher derselben gemacht wurde. Wenn er kam, um die Räuber in der Stadt zu ergreifen, flohen sie und verbargen sich in die Verstecke. Da sprach er zu ihnen: O ihr Thoren! vor mir wollt ihr euch verbergen, ich bin es doch, der die Stadt erbaut hat, und ich bin es, der alle geheimen Orte kennt und die Verstecke auffindet und in sie besser eindringt als ihr.*) So spricht auch der Heilige, geb. sei er! zu den Frevlern: Ihr Thoren! vor mir wollt ihr das Böse in eurem Herzen verbergen? Ich bin es doch, der den Mensch gebaut hat, ich kenne alle Gemächer und geheimen Orte in ihm. Darum heisst es: „Wehe denen, die in die Tiefe sich begeben, um vor dem Ewigen ihren Rath zu verbergen" (Jes. 29, 15)! R. Jeremia hat gesagt: Was heisst, was geschrieben steht: „Verschlagen ist das Herz über alles und ohnmächtig, wer erkennt es" (Jerem. 17, 9), und darauf folgt: „Ich, der Ewige, erforsche das Herz und prüfe die Nieren" (das.)? Ich bin es, der die Herzen durchsucht und die Nieren prüft und die Heimlichkeiten offenbart. Und so hat auch Daniel gesagt: „Er offenbart das Tiefe und das Geheime; er kennt, was in der Finsterniss ist, und das Licht wohnt bei ihm" (Dan. 2, 22).

(2.) Oder: Der Thor spricht in seinem Herzen. Die Frevler sind in der Gewalt ihres Herzens**), denn es heisst: Der Thor spricht in seinem Herzen. „Und Esau sprach in seinem Herzen" (Gen. 27, 41); „und Jerobeam sprach in seinem Herzen" (1 Reg. 12, 26), „und Haman sprach in seinem Herzen" (Esth. 6, 6). Und so finden wir es auch bei Nebucadnezar: „Und du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich emporsteigen" (Jes. 14, 13)! Und was widerfuhr ihm? „Noch war das Wort im Munde des Königs, da erscholl eine Stimme vom Himmel" (Dan. 4, 28). Darum heisst es: Der Thor spricht in seinem Herzen. „Und Esau sprach in seinem Herzen" (Gen. 27, 41). Was dachte er? Es ist nicht natürlich (eig. die Weise), wenn ich meinen Vater umbringe, nein, ich überrede (eig. ich sage es) seinem Bruder Ismael, dass er ihn umbringe, und ich werde meinen Bruder Jacob umbringen, so nehme ich und er die Welt in Besitz. So dachte (sprach) auch Ismael, aber Esau dachte in seinem Herzen: Wenn Ismael meinen Vater um's Leben bringt und ich meinen Bruder, so komme ich dann über Ismael und bringe auch ihn um's Leben und nehme die Welt allein in Besitz. Darum heisst es: Der Thor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott. Der Heilige, geb. sei er! machte es aber öffentlich bekannt. „Wie ist Esau durchsucht worden, aufgedeckt sein Verborgenes (Obadja V. 6)! Es heisst: „Und ich habe Esau durchsucht, aufgedeckt seine Schlupfwinkel" (Jerem. 49, 10). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihm: Ich weiss, was du in deinem Herzen gedacht hast. So heisst es auch: „Weil du sprachst: Die beiden

*) Vergl. Beresch. r. Par. 34 Anf.; Bemidb. r. Par. 9.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 10 u. 67.

Völker und die beiden Länder werden mir gehören, und wir werden sie beerben" (Ezech. 35, 10). Und wer machte es bekannt? „Der Ewige war dort" (das.).

(3.) Oder: Der Thor spricht in seinem Herzen. Damit ist der ruchlose Esau gemeint, denn er sprach mit dem Munde anders als er im Herzen dachte. Im Herzen dachte er: „Es nahen sich die Tage der Trauer meines Vaters" (Gen. 27, 41), mit dem Munde aber sprach er: „Siehe, hier bin ich" (das. V. 1). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du Frevler! mit deinen Worten stellst du dich gegen deinen Vater freundlich und sprichst zu ihm: „Hast du denn nur einen Segen, mein Vater" (das. V. 38)? So heisst es: „Wenn auch seine Stimme noch so freundlich ist, glaube ihm nicht, denn siebenfacher Gräuel ist in seinem Herzen" (Prov. 26, 25). Alles, was ich hasse, liebt er, wie es heisst: „Sechs sind es, die der Ewige hasst und sieben sind seiner Seele ein Gräuel" (das. 6, 16). Oder: Der Thor spricht in seinem Herzen. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Frevlern: Ihr denkt in eurem Herzen, auch ich werde euch nur an euerm Herzen strafen, wie es heisst: „Ihr Schwert soll in ihr Herz kommen" (Ps. 37, 15). Oder: Der Thor spricht in seinem Herzen. Das geht auf den ruchlosen Esau. Und warum wird er נבל genannt? R. Jehuda im Namen des R. Samuel hat gesagt: Weil er die Welt mit נבלות, schlechten Dingen erfüllt hat, er errichtete Schand- und Buhlhäuser, Theater und Circus und Häuser des Götzendienstes. R. Huna hat gesagt: Weil er die ganze Erde mit Leichen Israels (מנבלתם של ישראל) erfüllt hat, wie es heisst: „Sie haben die Leichen deiner Knechte hingegeben zum Frasse dem Vogel des Himmels" (Ps. 79, 2). R. Abba hat gesagt: Weil er verunstaltete (מנוול), er stellte nämlich seine Bildsäule an der Thüre der Buhlerin, an dem Eingange zu Aborten und Badehäusern auf. Das ist, was geschrieben steht: „Deine Furcht berückt dich, der Trotz deines Herzens" (Jerem. 49, 16). R. Jacob sagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! ihn entfernen, wie die unreife Frucht (כנובלת), die vom Baume fällt, wie es heisst: „Die Kinder des Fremden werden abfallen (יבולו) (Ps. 18, 46). R. Judan im Namen des R. Simon hat gesagt: נבל ist soviel wie לבן, Laban, denn die Buchstaben dieses (Wortes) sind dieselben wie die jenes (Wortes). Wie Laban ein Betrüger war, so ist auch dieser ein Betrüger. Ueber sie hat Salomo gesagt: „Betrug ist im Herzen derer, die Böses pflügen" (Prov. 12, 20), aber hinsichtlich der Gerechten gilt: „Und denen, die zum Frieden rathen, ist Freude" (das.). Und wem wird der Friede verliehen? Den Israeliten, wie es heisst: „Der Ewige wird sein Volk segnen mit Frieden" (das. 29, 11).

(4.) V. 4. Wissen denn nicht alle Uebelthäter, die mein Volk essen, essen Brot, den Ewigen rufen sie nicht an. R. Jehuda erklärte diesen Vers in Bezug auf den Tisch. Die mein Volk essen, essen Brot d. i. geknetetes, gerolltes (zubereitetes) und aus Kraftmehl (mit Mühe bereitetes) bestehend, und sie sprechen nicht

über ihre Speise die Benediction. R. Samuel erklärte den Vers in Bezug auf die Völker der Welt, die das Heiligthum zerstört haben. Du findest nämlich: In der Stunde, da die Heiden in den Tempel eindrangen, fanden sie Lämmer in der Halle, wo die Opferthiere gehalten wurden, sie schlachteten sie und verzehrten sie. Dann fanden sie die Schaubrote geordnet auf dem Tische und sie assen sie. Was bedeutet: „ה' לא קראו?" Sie beachteten (riefen nicht, שלא קראו): „Ein Heiligthum ist Israel dem Ewigen, Erstling seines Ertrages, alle, die es verzehren, werden es büssen" (Jerem. 2, 3). Wer nicht das Geld Israels verzehrt, hat niemals den Geschmack des Brotes gekostet; wer aber von ihren Gütern kostet, gleicht dem, der Brot kostet.

(5.) V. 5. Da überfällt sie Furcht. Es heisst: „Es überkommt sie nicht Furcht" (Ps. 53, 6). Da überfällt sie Furcht, das trat ein, als die zehn Stämme in's Exil wanderten, und: „es überkommt sie nicht Furcht", das bezieht sich auf den Stamm Jehuda und Benjamin. Oder: Da überfällt sie Furcht, das geht auf die Gerechten, welche sich in dieser Welt vor dem Heiligen, geb. sei er! fürchten und seine Gebote thun und Reue empfinden; „sie überkommt keine Furcht", weil sie das Gericht der Hölle in der zukünftigen Welt nicht zu fürchten brauchen. Oder: Da überfällt sie Furcht, das geht auf die Frevler, welche sich vor der Zukunft fürchten, wie es heisst: „Es fürchten sich in Zion die Sünder" (Jes. 33, 14). Was zieht es ihnen zu? Weil sie sich nicht vor dem Heiligen, geb. sei er! fürchteten und seine Furcht nicht über ihnen in dieser Welt war, wie es heisst: „Züchtigen wird dich deine Bosheit und deine Abtrünnigkeit wird dich bestrafen, und du wirst erkennen und sehen, dass es böse und bitter war" (Jerem. 2, 19). Was zieht es ihnen zu? Weil „du keine Furcht vor mir hattest" (das.).

(6.) V. 6. Wer bringt von Zion die Hilfe Israels? R. Levi hat gesagt: Alle Segnungen, Güter und Tröstungen, die der Heilige, geb. sei er! über Israel bringt, kommen von Zion. Die Thora kommt von Zion, wie es heisst: „Denn von Zion geht die Thora aus" (Jes. 2, 3); der Segen kommt von Zion, wie es heisst: „Der Ewige wird von Zion segnen" (Ps. 128, 5); das göttliche Erstrahlen (Erscheinen, הופיעה) kommt von Zion, wie es heisst: „Denn von Zion erstrahlt (הופיע) die Vollendung der Schönheit Gottes" (das. 50, 2); die Stütze kommt von Zion, wie es heisst; „Und von Zion wird er dich stützen" (das. 20, 3); das Leben kommt von Zion, wie es heisst: „Wie der Thau Chermon's, der herniedersteigt auf Zion's Berge; denn dort hat der Ewige den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit" (das. 133, 3); die Grösse kommt von Zion, wie es heisst: „Der Ewige ist gross in Zion" (das. 99, 2); das Heil kommt von Zion, wie es heisst: „Wer giebt von Zion das Heil Israels?" Du findest, dass die Worte: מי יתן מציון ישועת ישראל zweimal im Psalmbuche vorkommen, einmal im ersten und einmal im zweiten Buche. Warum? R. Levi hat gesagt: Gegenüber dem Lehrer und dem Schüler. Der

Lehrer d. i. Mose, er sprach: „O dass (eig. wer giebt, dass) doch dies ihr Herz ihnen bliebe“ (Deut. 5, 26)! Der Schüler d. i. David, er sprach: „Wer giebt von Zion die Hilfe Israels“ (Ps. 14, 7 u. 53, 7)? Oder: Der Lehrer d. i. der Heilige, geb. sei er! denn er sprach: „O dass (eig. wer giebt, dass) doch dies Herz ihnen bliebe“ (Deut. 5, 26)! Der Schüler d. i. Mose, denn er sprach: „O dass (wer giebt, dass) doch das ganze Volk des Ewigen Propheten wären“ (Num. 11, 29)! Weder die Worte des Lehrers noch die des Schülers sind in dieser Welt erfüllt worden, aber einst werden die Worte beider in Erfüllung gehen, die Worte des Lehrers (wie es heisst): „Und ich gebe euch ein neues Herz“ (Ezech. 36, 26), und die Worte des Schülers (wie es heisst): „Ich werde ausgiessen meinen Geist auf alles Fleisch“ (Joel 3, 1). Oder: Warum (stehen die Worte) zweimal? R. Judan im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil die Schulkinder täglich zweimal, früh und abends, sprechen: „Kehre um zu uns, Gott unseres Heils und brich deinen Zorn gegen uns“ (Ps. 85, 5)! Darum hat David zweimal das Wort gesagt: Wer giebt von Zion! R. Tanchuma sagte: Ich habe dies vor (in Gegenwart des) R. Chanina gesagt, derselbe aber sprach zu mir: Das ist nicht die richtige Erklärung, sondern der Grund ist, weil zweimal geschrieben steht: „Hilf uns, Gott unseres Heils!“ einmal in den Psalmen und einmal in den Büchern der Chronica. Darum also heisst es zweimal: Wer giebt von Zion! Gleich dem Sohne eines Königs, der sich mit der Tochter eines Königs verlobt und die Vorfeier der Hochzeit an dem und dem Tage festgesetzt hatte, der Sohn des Königs sah seiner und die Tochter des Königs sah ihrer Freude sehnsüchtig entgegen. Wer hielt sie davon ab? Die Vorfeier der Hochzeit. So schaute auch der Heilige, geb. sei er! der Hilfe Israels sehnsüchtig entgegen und die Israeliten warteten auf die Hilfe des Heiligen, geb. sei er! Wer hinderte es? Die Vorfeier der Hochzeit, wie es heisst: „Denn ein Tag der Rache ist in meinem Herzen und das Jahr meiner Erlösung kommt“ (Jes. 63, 4).

(7.) V. 7. Dann frohlockt Jacob, es freut sich Israel. Es frohlockt Abraham und es freut sich Israel heisst es nicht, sondern: Es frohlockt Jacob, es freut sich Israel. Warum freut sich grade Jacob von den Vätern? R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Zur Zeit, wenn die Israeliten sündigen, erzittert Jacob aus seiner Höhle Machpelah, wie es heisst: „Du hast gebuhlt, Ephraim, verunreinigt hat sich Israel“ (Hos. 5, 3), darum freut sich Jacob, wenn die Freude und die Erlösung kommt, mehr als alle Väter, weil er zum Festmahl eingeladen ist, wie es heisst: „Höre mir zu, Jacob und Israel, mein Geladener (מקוראי)“ (Jes. 48, 12). Was bedeutet: מקוראי? Soviel wie: מזומני, mein Geladener, sowie es heisst: „Und er gab ihm einen Platz an der Spitze der Geladenen (הקרואים)“ (1 Sam. 9, 22). Rab hat gesagt: Gleich dem, der seine Tochter verheirathet. Wer freut sich? Nicht der Vater der Braut? Denn es heisst: „Darum spricht also der Ewige zu dem Hause

Jacob, welcher erlöset den Abraham" (Jes. 29, 22). Sage: Wenn die Erlösung für Israel kommt, dann freut sich Jacob mehr als alle Väter. Darum heisst es: Es frohlockt Jacob, es freut sich Israel.

Psalm XV.

(1.) V. 1. Ein Psalm Davids, Ewiger, wer darf weilen in deinem Zelte? Das ist, was die Schrift sagt: „Und sein Fels zieht vor seiner Wohnung vorüber (Jes. 31, 9). Die Schrift redet hier von der ruchlosen Regierung. „Sein Fels" d. i. sein Kopfgeld; „geht vor seiner Wohnung vorüber", das sind die Schätze. Oder: „Sein Fels" d. s. seine Glieder, „vor seiner Wohnung" d. i. sein Lager. Oder: „Sein Fels", das sind die Bilder, „zieht an seiner Wohnung vorüber", das sind seine Basiliken, (wie es heisst:) „Es zogen vor dem Panier seine Fürsten" (das.). Nach R. Simon bedeuten die Worte drei Zeiten. Man sprach nämlich zu Jesaia: Wer hat diese Worte gesagt? Er antwortete: Habe ich mir sie etwa ausgedacht? Sie sind „der Ausspruch des Ewigen, dess Feuer in Zion und dess Ofen in Jerusalem ist" (das.). Darum sprach David: Wenn ihm ein Feuer in Zion und ein Ofen in Jerusalem ist, wer darf weilen in deinem Zelte?

(2.) Oder: Wer darf weilen in deinem Zelte? Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich werde ihm sein, ist der Spruch des Ewigen, eine Feuermauer ringsum" (Sach. 2, 9), nämlich „ringsum" von aussen, „und eine Herrlichkeit darinnen" (das.), nämlich von innen. Darum sprach David: Wenn er eine Feuermauer von aussen ist und eine Herrlichkeit von innen, wer vermag dann darin zu wohnen? Das wollen die Worte sagen: Wer darf weilen in deinem Zelte?

(3.) Oder: Wer darf weilen in deinem Zelte? Es heisst hier nicht: מי ידור, wer darf wohnen, sondern: „מי יגור, wer darf weilen" d. i. wer kann sich bei dir niederlassen? R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn schon Nadab und Abihu, die in's Heiligthum gingen, verbrannt wurden, wer darf weilen in deinem Zelte? Nach R. Samuel geht der Vers auf Usa, wie es heisst: „Und es streckte Usa seine Hand aus, um die Lade zu erfassen" (1 Chron. 13, 9). Und was widerfuhr ihm? „Und es ergrimmte der Zorn des Ewigen über Usa" (das. V. 10). Wenn schon dies geschah, „wer darf weilen in deinem Zelte"? Gleich einem Städter, der in eine Provinz ging und da Delikatessen (eig. Zerstossenes) und allerhand sonstige Dinge verkaufen sah und sprach: Wer kann sich daran sättigen? Seine Genossen sprachen zu ihm: Wer viel Geld hat. So sprach auch David: Ewiger, wer darf weilen in deinem Zelte? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: In dessen Hand viele Vorschriften, in dessen Hand Vorschriften und Enthaltsamkeit sind

(4.) V. 2. Der untadelig wandelt und Recht übt. Der untadelig wandelt d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Der Fels, untadelig ist sein Werk“ (Deut. 32, 4). Und Recht übt d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Denn gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er“ (Ps. 11, 7). Und Wahrheit redet d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Und der Ewige, Gott ist Wahrheit“ (Jerem. 10, 10). V. 3. Der nicht verläumdet mit seiner Zunge. Denn R. Josua hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! krümmt drei Worte u.s.w., wie oben Ps. 12 gesagt ist.*) Der seinem Nächsten nichts Böses thut d. i. der Heilige, geb. sei er! denn in der Stunde, da die Israeliten das Kalb gemacht hatten, wie heisst es da? „Und der Ewige bedachte sich ob der Bösen“ (Ex. 32, 14). Unter רעים, Böse sind nur die Israeliten zu verstehen, wie es heisst: „Um meiner Brüder und meiner Bösen (רעי) willen“ (Ps. 122, 8). Und Schmähung nicht erhebt gegen seinen Verwandten, wie er (Gott) an ihnen in Schittim thun musste**), wie es heisst: „Und es waren der an der Seuche Gestorbenen vierundzwanzig Tausend“ (Num. 25, 9), ferner heisst es: „Den Kindern Israel, dem ihm nahen Volke“ (Ps. 148, 14). V. 4. Der Verächtliche ist in seinen Augen verworfen; denn er verachtet (in seinen Augen) den, der sein Wort verwirft, wie es heisst: „Dafür, dass du verworfen das Wort des Ewigen, hat er dich verworfen, dass du nicht König seiest“ (1 Sam. 15, 23); ferner heisst es: „Ich habe ihn verworfen, dass er nicht über Israel König sei“ (das. 16, 1). Aber die den Ewigen fürchten, ehrt er d. i. der Heilige, geb. sei er! denn R. Simon hat gesagt: „Und das Volk brach nicht eher auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war“ (Num. 12, 15). Daraus geht hervor, dass sie die Wolkensäule zurückhielt. Wer dem Bösen schwört d. i. der Heilige, geb. sei er! „So wahr ich lebe, ist der Ausspruch des Ewigen“ (das. 14, 28), und es heisst: „Darum habe ich geschworen dem Hause Eli's“ (1 Sam. 3, 14). Wenn er schon zum Bösen seinen Schwur nicht ändert (vertauscht), um wieviel mehr, wenn es etwas Gutes betrifft! R. Abin hat gesagt: Er schwört zum Bösen und ändert nicht. Damit ist der gemeint, der sein Geld (seinen Beutel) vermindert und sich einschränkt, um die Vorschriften auszuüben. Nach den Rabbinen aber ist derjenige gemeint, der seinen Trieb beschwört, dass er keine Sünde begeht. V. 5. Wer sein Geld nicht auf Zins giebt d. i. der Heilige, geb. sei er! denn er gab die Thora nicht für Geld, sondern umsonst, wie es heisst: „Schaffet Vorrath und esset und gehet, schaffet Vorrath ohne Geld und ohne Kaufpreis“ (Jes. 55, 1). Unter „כספי, sein Silber“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Die Worte des Ewigen sind reine Worte, Silber, geläutert im Tiegel zur Erde“ (Ps. 12, 7).

---

*) S. S. 108.

**) Durch die Bestrafung der Sünde wird der späteren Schmähung wegen derselben vorgebeugt.

Und Bestechung gegen den Unschuldigen nicht nimmt, denn wenn alle Völker sich versammelten und all ihr Geld für ein einziges Wort von der Thora hingäben, sie würden sie nicht auslöschen können, wie es heisst: „Grosse Wasser können die Liebe nicht auslöschen" (Cant. 8, 7). Unter „מים רבים, grosse Wasser" sind die Völker der Welt gemeint, denn es heisst: „Wehe! ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Tosen der Meere tosen .... Nationen rauschen gleich dem Rauschen grosser Wasser" (Jes. 17, 12. 13). „Um die Liebe auszulöschen" d. i. die Liebe zwischen Israel und dem Heiligen, geb. sei er! „Und Ströme können sie nicht hinwegreissen" (Cant. das.) d. s. die Könige der Völker der Welt, wie es heisst: „Siehe, der Herr wird über sie bringen die Wasser des Stroms, die mächtigen und die vielen, den König von Aschur" (Jes. 8, 7).

(5.) R. Asarja hat im Namen des R. Jehuda gesagt: Einst kommen die Völker der Welt, um Klage gegen die Israeliten zu erheben und sprechen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! diese sind Götzendiener und jene sind Götzendiener, diese sind Blutschänder und jene sind Blutschänder, diese sind Blutvergiesser und jene sind Blutvergiesser, weshalb fahren diese zur Hölle hinab und jene fahren nicht hinab, giebt es denn vor dir Parteilichkeit (Ansehen der Person)? Der Heilige, geb. sei er! antwortet ihnen: „Gäbe auch ein Mann seines Hauses ganzes Gut um die Liebe, man würde ihn nur verachten" (Cant. 8, 7), und jetzt verachte ich sie. Darauf sprechen die Völker der Welt: Siehe, wir wollen unsere Schätze dahingeben und das soll uns Sühne verschaffen! Er spricht aber zu ihnen: Wenn ihr all euer Vermögen für ein einziges Wort in der Thora, die ihr vernachlässigt habt, hingeben würdet, es würde euch keine Sühne verschaffen. Was folgt darauf? „Wir haben eine kleine Schwester" (Cant. 8, 8). Wie man einem kleinen Kinde alles, was es thut, nachsieht, bis es gross wird, so rechnet man auch den Israeliten alle Vergehen, mit denen sie sich alle Tage des Jahres besudeln, nicht an, weil der Versöhnungstag ihnen Sühne verschafft, wie es heisst: „Denn an diesem Versöhnungstage wird er euch sühnen" (Lev. 16, 30).

(6.) Oder: V. 2. Wer makellos wandelt d. i. Abraham, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei makellos" (Gen. 17, 1). Und Recht übt d. i. Jizchak, weil sein Thun recht war, denn er gab sich freiwillig zur Opferung hin. Und Wahrheit redet d. i. Jacob, wie es heisst: „Du giebst Wahrheit dem Jacob" (Micha 7, 20). V. 3. Nicht verläumdet mit seiner Zunge d. i. Benjamin, der Sohn Jacobs, denn er wusste den Verkauf Josephs und offenbarte es seinem Vater nicht. Der seinem Nächsten nichts Böses thut d. i. Joseph, denn er konnte seinen Brüdern Böses thun und that es nicht. Und Schmähung nicht erhebt gegen seinen Verwandten d. i. Pinchas, der vom Stamme Levi war, und Simri, der vom Stamme Simeon war. Als dieser jene That beging, tödtete

er ihn sofort, damit keine Schmach auf Israel sei. V. 4. Der Verächtliche (נבזה)*) ist verworfen in seinen Augen d. i. unser Lehrer Mose, der die Beute der Aegypter (בבזת מצרים) verachtete, denn es heisst: „Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich" (Ex. 13, 19); denn während alle Israeliten sich mit der Beute beschäftigten, beschäftigte er sich mit den Gebeinen Josephs. Aber die den Ewigen fürchten, ehret er d. i. David, wie es heisst: „Und David kam nach Ziklag und sandte von der Beute an die Aeltesten Jehuda's an jeden seiner Bekannten" (1 Sam. 30, 26). Oder: Der Verächtliche ist gering in seinen Augen d. i. Chiskia, der König von Jehuda, der die Gebeine seines Vaters in einem Bette aus Stricken daherschleppte. Aber die den Ewigen fürchten, ehret er d. i. Josaphat, König von Jehuda, der, sobald er einen Jünger eines Weisen (einen Gelehrten) sah, von seinem Throne sich erhob, ihn umarmte, küsste und ihn: Rabbi, Rabbi d. i. mein Lehrer, mein Lehrer! nannte und sechzehn Myriaden Trabanten und Schreiber hatte. Er beschwört den Bösen und ändert es nicht d. i. Boas, der seinen Trieb beschwor und sprach: Sowahr der Ewige lebt! liege bis zum Morgen" (Ruth 3, 13). Oder: Er schwört zum Bösen und ändert es nicht d. i. Elisa, Sohn Saphat's, wie es heisst: „So wahr der Ewige lebt! vor dem ich stehe, ich nehme nichts" (2 Reg. 5, 16). Oder: Er schwört zum Bösen und ändert es nicht d. i. Elia, wie es heisst: „So wahr der Ewige lebt! es wird in diesem Jahre nicht Thau und Regen sein" (1 Reg. 17, 1). V. 5. Der sein Geld nicht auf Zins giebt d. i. Obadja, der die Propheten in einer Höhle versteckte und sie mit Geld und Speise versah. Oder: Der sein Geld nicht auf Zins giebt d. i. Schammai und Hillel, die die Thora nicht für Geld lehrten. Und der nicht Bestechung gegen den Unschuldigen nimmt d. i. Samuel, wie es heisst: „Hier bin ich, zeuget wider mich . . . . wessen Ochsen habe ich genommen . . . und aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen" (1 Sam. 12, 3)? Wer solches thut, wankt ewig nicht. R. Samuel hat gesagt: Ich wusste nicht, was dieses מוט bedeute, bis Salomo kam und es erklärte: Rette die zum Tode Geführten und die, so zum Würgen hinwanken (ומטים), woraus erhellt, dass er nicht für die zukünftige Welt stirbt.**)

(7.) Wer solches thut, wankt ewig nicht. Wenn Rabban Gamliel diesen Vers las, pflegte er zu weinen und sprach: Wer vermag das alles zu thun?***) Wenn R. Akiba aber diesen Vers las und ebenso die Verse des Ezechiel: „Wer auf den Bergen nicht isset" (Ezech. 18, 6), pflegte er nicht zu weinen, sondern zu lachen. Da fragte ihn Rabban Gamliel: Warum lachst du, wenn ich weine?

---

*) Der Midrasch erklärt נבזה in dem Sinne: Der sich mit Beute zu schaffen macht.

**) S. j. Jebam. V Ende; Thosephtha Baba mezia Abschn. VI.

***) Vergl. Sanh. fol. 81a; Macc. fol. 24a.

Er antwortete ihm: Siehe, was geschrieben steht: „אלה, diese sind die euch Unreinen unter allem Kriechenden, (wer sie berührt, wenn sie todt sind, ist unrein bis an den Abend)“ (Lev. 11, 31). Da könnte ich glauben: Wenn er nicht alle berührt, wird er auch nicht unrein bei einem einzigen von ihnen? Ein Fleck (eine Art Ausschlag) verunreinigt die Kleider, das Kriechende aber ist beim Beginn seiner Schöpfung so gross wie eine Linse. Am Schlusse der Verunreinigungen heisst es schliesslich: „Verunreinigt euch nicht durch all dieses“ (das. 18, 24). Da könnte ich glauben, dass er sich nur durch alle verunreinige, und siehe, wenn er nur soviel wie eine Linse berührt, verunreinigt er sich ja schon, welches Masz hat denn nun das Uebergewicht, das gute Masz oder das Strafmasz? Sage: Das gute Masz überwiegt das Strafmasz fünfhundert Mal in der Verdoppelung. Wenn schon einer, der nur eins von den Kriechenden berührt, selbst wenn es nur soviel wie eine Linse ist, so unrein wird, als hätte er alle berührt, um wieviel mehr in Beziehung auf das gute Masz, dass, wenn er eins von diesen Dingen (Geboten) befolgt, es so gilt, als hätte er sie alle befolgt. Siehe da: Sowie bei den Kriechenden und Verunreinigungen „אלה, diese“ geschrieben steht, und dennoch, wenn er nur eins von ihnen berührt, es so gilt, als hätte er alle berührt, so auch in Beziehung auf die Erfüllung der Gebote, von denen es heisst: Wer „אלה, diese“ befolgt, wankt ewig nicht, denn wenn er nur eins von ihnen befolgt, so ist das so, als hätte er alle befolgt. Da sprach Rabban Gamliel zu ihm: Du hast mich getröstet (beruhigt), Akiba, du hast mich getröstet!

Psalm XVI.

(1.) V. 1. Michtham von David. Manche von unseren Rabbinen erklären das Wort (indem sie es zerlegen) מך תם, demüthig, fromm, dagegen manche erklären es: כתם טוב, schönes Kleinod. Bewahre mich, Gott, nämlich vor Strafen. Denn in dir berg' ich mich. V. 2. Ich spreche zum Ewigen: Mein Herr bist du. Kein Gut für mich, ausser dir. Das ist, was die Schrift sagt: „Dem Ewigen gehört die Erde und was sie füllt, der Erdkreis und die auf ihm wohnen“ (Ps. 24, 1). Vor hier haben die Weisen gesagt: Wer einen Genuss hat in dieser Welt, ohne eine Segnung (eine Danksagung) zu sprechen, begeht solange eine Untreue, bis die Gebote (ihre Erfüllung) es ihm erlaubt machen.*) R. Abahu hat gesagt: Es heisst: „Dass nicht heilig werde die Fülle, der Same, den du aussäest, und der Ertrag des Weinberges“ (Deut. 22, 9). Diese Welt ist wie ein Weinberg gemacht, und welches ist das Löse-

*) D. h. er muss vor dem Genuss alle bezüglichen Vorschriften erfüllen, von der Speise die vorgeschriebenen Abgaben entrichten und die Benediction den Segensspruch) sprechen. Vergl. j. Berach. VI Anf. 13 c.

geld davon? Der Segen. Was ist der Grund? R. Simeon ben Lakisch folgerte aus diesem Verse: „Ich spreche zum Ewigen: Mein Herr bist du.“ Wenn du gegessen und den Segen gesprochen (gedankt) hast, so ist das so, als wenn du von dem Deinigen gegessen hättest. Mein Gutes ist nicht auf dir, denn die Schuld des Treubruchs gegen das Gute, das du gegessen hast, ist nicht auf dir. Oder: „בל עליך“ bedeutet: Alle Güter werden gebracht werden (יובלו) und über dich kommen. Oder: בל עליך bedeutet: Ich lasse alle Güter über dir in deinem Leibe verwesen (מובלה), aber deinen Leib lasse ich nicht verwesen. R. Acha hat gesagt: Was heisst בל עליך? Sowie ich Gutes in die Welt bringe, so bringe ich es nicht בל עליך, ohne dich, wie es heisst: „Und ohne dich (ובלעדיך) soll keiner seine Hand erheben“ (Gen. 41, 44).

(2.) Oder: Ich spreche zum Ewigen. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! obgleich ich König bin, so habe ich dich doch als König über mich anerkannt. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Dafür bin ich dir nicht zum Dank verpflichtet, „mein Gutes ist nicht bei dir.“ Und wem gehört mein Gutes? Den Heiligen, die in der Erde sind, denn der Heilige, geb. sei er! nennt einen Gerechten nicht eher einen Heiligen, bis er in die Erde gegeben ist. Warum? Weil der böse Trieb ihn quält, und er ihm in dieser Welt nicht trauen darf, bis zu seinem Sterbetag. Und so hat auch Salomo gesagt: „Ja, da ist kein Mensch gerecht auf Erden, der das Gute thue und nimmer fehle“ (Koh. 7, 20). Deshalb nennt er (Gott) ihn nicht eher heilig, als bis er in die Erde gegeben ist. Darum heisst es: Den Heiligen, die in der Erde sind. Und selbst die Väter der Welt wurden nicht eher Heilige genannt, bis sie der Erde übergeben wurden, wie es heisst: „Siehe, seinen Heiligen traut er nicht“ (Hi. 16, 16). Und wann traute er ihnen? In der Stunde, da er zu Mose sprach: „Geh' und versammle die Aeltesten Israels“ (Ex. 3, 16). Da stützte sich Mose (auf das Verdienst der Väter) und sprach: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte“ (das. 32, 13)! R. Pinchas hat gesagt: Wenn die Väter der Welt gebeten hätten, ihre Wohnung möchte in der Höhe sein, sie hätten es vermocht, und obschon sie nicht eher Heilige hiessen, bis sie gestorben waren und der Grabstein vor ihnen geschlossen wurde. R. Acha bar Papa hat gesagt: Was will der Vers sagen: „Auch die Starken (אבירים) zieht er fort mit seiner Kraft“ (Hi. 24, 22)? Das ist der böse Trieb, der die Starken mit seiner Kraft fortzieht. Wer sind sie? Das Geschlecht des Enosch, das Geschlecht der Fluth, das Geschlecht der Theilung und die Sodomiter. Darum heisst es: „Erhebt sich auch ein Gerechter, so ist ihm im Leben nicht zu trauen“ (das.) d. i. so lange (die ganze Zeit, die) er lebt.

(3.) V. 3. Viel sind die Schmerzen jener, die das Fremde erkaufen d. i. du hast den Menschen viele Schmerzen gemacht, sowie geschrieben steht: „Mit Schmerzen sollst du davon essen“ (Gen. 3, 17), desgleichen: „Mehren will ich deine Schmerzen und deine

Schwangerschaft" (das. V. 16). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du hast den Vätern der Welt viele Schmerzen gemacht. Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Haben sie ihnen vielleicht etwas geschadet? David versetzte: Ich spende nicht ihre Trankopfer von Blut, sowie wir gelernt haben (Tamid IV, 3 Ende): Und dann gingen sie hinab und kamen nach unten vom Holzstoss und machten ihn voll, darauf kehrten sie zurück in die Quaderhalle, um das Schema zu lesen.*)

(4.) Oder: Viel sind ihre Schmerzen. David sprach: Du hast dem Zeitalter der Religionsverfolgung viele Schmerzen bereitet, denn sie sind für die Heiligung deines Namens gestorben. Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Haben sie ihm vielleicht etwas geschadet? Ich spende nicht ihre Trankopfer von Blut d. i. ihr Blut ist vor mir mehr geachtet wie alle Opfer. R. Levi hat im Namen des R. Idi gesagt: In drei Theile werden die Leiden getheilt, einen Theil haben die Väter der Welt und alle Geschlechter auf sich genommen, einen Theil das Zeitalter der Religionsverfolgung und einen Theil (wird) der König Messias (auf sich nehmen).**) Was thaten sie im Zeitalter der Religionsverfolgung? Sie brachten Dinge, wie eiserne Globen, herbei, machten sie weissglühend und legten sie unter ihre Achselhöhlen und nahmen ihre Seelen von ihnen, sodann brachten sie Rohrstäbchen und steckten sie unter ihre Nägel, wodurch sie für die Heiligung des (göttlichen) Namens starben.

(5.) Oder: Viel sind ihre Schmerzen. David sprach vor dem Heiligen. geb. sei er: Den Menschen, welche früh an deine Thür eilen, um hineinzugehen und zögern, um herauszugehen, hast du viele Schmerzen bereitet. Als sie sprachen: Spendet vor dem Götzen! so antwortete er: Ich spende nicht; opfere dem Götzen! so antwortete er: Ich opfere nicht; trinke Wasser selbst in einem rothen Becher! so antwortete er: Ich trinke nicht; gelobe im Namen des Götzen! so antwortete er: Ich gelobe nicht, denn so hat unser Lehrer Mose in seiner Thora befohlen: „Und des Namens fremder Götter sollt ihr nicht gedenken" (Ex. 23, 13): Ich nehme ihre Namen nicht auf meine Lippen, sondern V. 5: Der Ewige ist das Los meines Theils und mein Becher, du wirfst für mich mein Los. R. Jehuda im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Das Los nämlich, das du am Sinai für mich warfst.

(6.) V. 6. Die Lose sind mir in Lieblichkeit gefallen, nämlich zwei, die geschriebene Thora und die mündliche Thora. R. Pinchas hat gesagt: Du hast den Völkern der Welt Lose fallen lassen, mein Los aber ist in Lieblichkeit, wie es heisst: „Da der Höchste den Völkern Besitz gab" (Deut. 32, 8); desgleichen: „Denn

*) In Jalkut Tehillim z. St. ist die Schilderung fortgesetzt und erwähnt, dass hierbei auch Ps. 105 recitirt wurde, wo die Erzväter genannt sind. Die Nennung ihrer Namen ist aber ein Vorzug. Die Schmerzen haben ihnen also nicht geschadet. (Nach Buber.)

**) Vergl. oben Ps. 2 (9) u. Pesikta des Rab Kahana ויהי בשלח.

des Ewigen Theil ist sein Volk" (das. V. 9), wie ein Mensch, welcher sagt: Die und Die (N. N.) ist Dem und Dem (N. N.) zugefallen. Ja, mir gefällt das Erbe d. i. weil ich mich über meinen Antheil freue, so erscheint er mir schön. R. Jochanan hat gesagt: Der auf die Gebote gesetzte Lohn gefällt mir.

(7.) V. 7. Ich preise den Ewigen, der mich berathen; auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren. R. Samuel bar Nachman legte den Vers auf Abraham aus. R. Samuel bar Nachman sprach nämlich: Ihn unterrichtete weder der Vater, noch ein Lehrer. Wer unterrichtete ihn denn? Der Heilige, geb. sei er! denn R. Simeon ben Jochai hat tradirt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! ihm zwei Nieren bereitete, die ihm Weisheit und Erkenntniss zuströmten. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält; denn in der Stunde, da sich ihm der Heilige, geb. sei er! (bei der Bundschliessung) zwischen den Stücken*) offenbarte, zeigte er ihm vier Dinge, die Thora, die Opfer, die Hölle und die vier Reiche.**) Die Thora, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Und Fackeln von Feuer" (Gen. 15, 17). Unter „אש, Feuer" ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Ist nicht mein Wort sowie Feuer" (Jerem. 23, 29)? Die Opfer, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Nimm mir eine dreijährige Kuh" (Gen. 15, 9). Die Hölle, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Und es geschah, als die Sonne untergegangen, da ward ein Nebel, und siehe, ein rauchender Gluthofen" (das. V. 17). Die vier Reiche, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Und siehe, Schrecken und grosse Finsterniss fiel auf ihn" (das. V. 12). Das Alles, sowie wir in Ps. 1 gefunden haben.***)

(8.) V. 8. Ich setze den Ewigen mir stets vor Augen. Rab hat gesagt: Wenn einer einen Segensspruch spricht, so muss er sprechen: Gepriesen seist du, Ewiger!†) Jeder Segensspruch (jede Benediction) aber, in welcher der Gottesname nicht vorkommt, ist kein Segensspruch, denn es heisst: Ich setze den Ewigen mir stets vor Augen. R. Seïra und R. Jehuda sagten beide: Jeder Segensspruch, in dem die Regierung des Himmels (die Weltregierung) nicht vorkommt, ist kein Segensspruch, denn es heisst: „Ich erhebe dich, mein Gott, o König" (Ps. 145, 1).††) R. Berechja hat gesagt: Was du da sagst, gilt nur beispielsweise bei dem Segensspruche über Früchte und bei dem Segensspruche über die Gebote, aber beim Gebet hat er seiner Pflicht genügt, wenn er nur den Namen des Himmels (den Gottesnamen) erwähnt.

---

*) S. Gen. 15, 17. 18.
**) S. Beresch. r. Par. 44; Pesikta des Rab Kahana Piska 5.
***) S. S. 11.
†) S. Berach. fol. 40b.
††) S. das.

(9.) Denn er ist zu meiner Rechten, ich wanke nicht. Das lehrt, dass die Worte der Thora dem David stets die bevorzugtesten waren*). Und sie brachten ihm Fehlgeburten und er untersuchte sie und sprach: Das ist ein Männchen, und das ein Weibchen, das ist seine Mutter, sie muss noch vierzig Tage sitzen, und dieses ist achtzig Tage, und alle Könige des Morgens und Abends liessen sich nieder, um ihm ihre Ehre zu erweisen, und er schämte sich nicht. Das ist, was gesagt ist: „Und reden will ich über deine Zeugnisse vor Königen und mich nicht schämen" (Ps. 119, 46).

(10.) V. 9. Darum freuet sich mein Herz, und es frohlockt meine Seele. R. Abahu hat gesagt: Die Ehre ist dahin, wenn die Kleinen sich dieselbe anmassen (eig. wenn die Kleinen meinen, sich ihrer zu bedienen). Oder: Darum freut sich mein Herz, in den Worten der Thora. Und es frohlockt meine Herrlichkeit (כבודי), über den König Messias, der dereinst von mir erstehen wird. Das ist, was geschrieben steht: „Denn über all die Herrlichkeit wird eine Decke sein" (Jes 4, 5). Auch mein Fleisch wohnt (ruht) sicher d. i. nach dem Tode. R. Jizchak hat gesagt: Daraus geht hervor, dass Wurm und Moder über sein Fleisch keine Gewalt gehabt hat.**)

(11). V. 10. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, denn sein Fleisch wird nicht wie Asche im Grabe zerfliessen. Du wirst deinen Frommen nicht hingeben, dass er die Grube schaue, denn er wird selbst den Geruch der Hölle nicht riechen. Oder: Du wirst deinen Frommen nicht hingeben, dass er die Grube schaue. Der Heilige, geb. sei er! wird חסיד, Frommer (Gütiger) genannt, wie es heisst: „Denn fromm (חסיד) bin ich, ist der Spruch des Ewigen" (Jerem. 3, 12). Und David nennt sich selbst חסיד, einen Frommen, wie es heisst: „Behüte meine Seele, denn ich bin fromm" (Ps. 86, 2). R. Huna im Namen des Alexandri hat gesagt: Jeder, der seine Verfluchung mit anhört und schweigt, heisst חסיד, ein Frommer. David hörte seine Verfluchung mit an und schwieg, deshalb heisst er חסיד, ein Frommer.

(12.) V. 11. Du wirst mir kund thun den Pfad des Lebens. Nach R. Judan sprach David zu dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! thue mir kund den Pfad des Lebens! Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Du bittest um Leben, schau auf die Furcht, wie es heisst: „Die Furcht des Ewigen mehret die Tage" (Prov. 10, 27).***) Nach R. Asarja sprach David vor dem Heiligen, geb. sei er: Thue mir kund den Pfad des Lebens! Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Du bittest um Leben, schaue auf die Leiden, wie es heisst: „Ein Weg des Lebens sind Ermahnungen der Zucht"

---

*) Vergl. Berach. fol. 4a.
**) Vergl. Baba batra fol. 17a.
***) Vergl. Pesikta des Rab Kahana Piska ולקחתם לכם (pag. 179b ed. Buber) u. Wajikra r. Par. 30.

(Prov. 6, 23). Nach Rab antwortete ihm der Heilige, geb. sei er: Du bittest um Leben, schaue auf die Thora, wie es heisst: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten und die sie erfassen, sind selig gepriesen" (das. 3, 18). Nach R. Abba endlich sprach der Heilige, geb. sei er! zu David: Errichte Bazare und iss, wie es heisst: „Halte meine Gebote und lebe" (das. 4, 4). Der Freuden Fülle ist in deinem Antlitze. Lies nicht שִׂרְבַע Fülle, sondern שִׁבְעַ sieben. Das sind die sieben Klassen von Gerechten, deren Antlitz der Sonne und dem Monde gleicht u. s. w., wie es in dem Ps. „Auf den Ewigen vertraue ich" ausgeführt ist. Der Freuden Fülle ist vor deinem Antlitze, Annehmlichkeit in deiner Rechten ewiglich, denn sie gleichen der Leuchte, die im Heiligthum war, wie es heisst: „Und zwei Oelbäume darin, einen zur Rechten der Schale und einen zur Linken" (Sach. 4, 3). Welcher war der vorzüglichste und beliebteste? Derjenige, welcher zur Rechten des Heiligen, geb. sei er! stand, wie es heisst: „Einen zur Rechten der Schale." Annehmlichkeit in deiner Rechten ewiglich.*) Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: Damit ist die Annehmlichkeit gemeint, die aus der Kraft der Thora kommt (entspringt), wie es heisst: „Zu seiner Rechten Feuer des Gesetzes ihnen" (Deut. 33, 2). Der andere dagegen hat gesagt: Es sind die Schriftgelehrten und die, welche die Kinder treu (wahrhaftig) unterrichten, damit gemeint, die einst im Schatten des Heiligen, geb. sei er! sitzen werden, wie es heisst: „Es kehren um, die da sitzen in seinem Schatten" (Hos. 14, 8); desgleichen heisst es: „Ich setze den Ewigen mir stets vor Augen, denn ist er zu meiner Rechten, so wanke ich nicht" (Ps. 16, 8). Oder: Thue mir kund den Pfad des Lebens. R Abin legte den Vers auf Israel am Neujahr aus, wo Gott den Gerichtsbeschluss zum Leben aufschreibt, und am Versöhnungstage, wo er ihn besiegelt. Fülle der Freuden. Lies nicht: שִׂרְבַע, sondern: שִׁבְעַ, sieben. Das geht auf die sieben Vorschriften am Laubhüttenfeste: den Ethrog, den Lulab, die Myrthe, die Bachweide, die Hütte, das Festopfer und die Freude.

(13.) Oder: Michtham von David. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich bin gezeichnet (מכותם). Gleich einem Wandrer, der in seiner Hand zwei Asar hatte. Er sah eine Herberge und ging hinein. Da bemerkte er, dass die einen Fleisch und die andern Fische assen. Er dachte bei sich: Was soll ich thun? Wenn ich sage: Gebt mir zu essen, so bringt man mir zwei Fasane und ich habe nur zwei Asar? Er sprach daher zum Herrn der Herberge: Gieb mir für zwei Asar! Dieser fragte ihn: Was soll ich dir geben? Er antwortete: Hast du nicht das Sprichwort gehört: Nach den Susim tanze mir? So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Bei den Grossen mag ich nicht sitzen,

*) S. Sifre Debarim Piska 10 u. 47; Wajikra r. Par. 30; vergl. auch j. Chagiga II, 77a.

ich will bei den Kleinen Platz nehmen. Abraham, Jizchak und Jacob sollen im Schlafgemach, Mose und Aharon im Tafelzimmer und ich will an der Schwelle sein, wie es heisst: „Mir ist werther an der Schwelle zu stehen im Hause meines Gottes“ (Ps. 84, 11). Und kann ich nicht an der Schwelle sitzen, so will ich im Vorhof sitzen, wie es heisst: „In den Vorhöfen des Hauses des Ewigen“ (Ps. 116, 19). Und wenn ich nicht im Vorhofe sitzen kann, aus der Herberge gehe ich nicht heraus, wie es heisst: „In deiner Mitte Jerusalem, Halleluja“ (das.).

Psalm XVII.

(1.) V. 1. Gebet Davids. Höre, Ewiger, Gerechtigkeit. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Opfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel“ (Prov. 15, 8). R. Josua im Namen des R. Chananja sagt: Deshalb weil Bileam zu Balak sprach: „Baue mir hier sieben Altäre“ (Num. 23, 1), — der Heilige, geb. sei er! hat nämlich Wohlgefallen an den Opfern (der Frommen, denn also sprach Hiob zu seinen Freunden: „Und jetzt nehmet euch sieben Farren und sieben Widder“ (Hiob 42, 8), — sprach der Heilige, geb. sei er! zu Bileam: Frevler, ich habe nicht Wohlgefallen an deinen Opfern, „das Opfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel.“ Woran habe ich Wohlgefallen? Am Gebete, wie es heisst: „Das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen“ (das.).

(2.) Oder: Gebet von David. Höre, Ewiger, Gerechtigkeit. Was wollte (beabsichtigte) David mit den fünf Gebetsbenennungen in diesem Verse und darauf heisst es V. 2: Von dir geht aus mein Recht? David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn du herausgehen lässest mein Recht (Urtheil) am Morgen des Versöhnungstages, so kann ich nicht eher bestehen, bis ich bete, allein ich werde (erst) das Schema lesen und vier Gebete sprechen, hernach soll mein Recht von dir ausgehen. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Der König richtet nicht, er wird aber auch nicht gerichtet.*) Nach R. Jochanan sprach David vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du bist König und ich bin König, einem Könige geziemt, den König zu richten. Das ist, was geschrieben steht: Von dir geht mein Recht aus.

(3.) Oder: Von dir geht mein Recht aus. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Keiner kann Sünden vergeben als du, darum heisst es: Von dir geht mein Recht aus. R. Levi hat gesagt: In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! einen Engel zu den Israeliten sandte, um vor ihnen herzugehen, was steht da? „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her“ (Ex. 23, 20). Darauf folgt: „Hüte dich vor ihm . . . . . denn mein Name ist in ihm“

*) Sanhedrin fol. 18a Mischna.

(das. V. 21). R. Levi hat gesagt: Was heisst das: „Denn mein Name ist in ihm?“ Täfelchen (טבלרין, tabulae) des Heiligen, geb. sei er! sind nämlich in das Herz der Engel eingegraben*), wie eine Art Feldherr (אוסטרטיגוס, στρατηγός). Das ist, was geschrieben steht: „Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden, tausend und aber tausend. Der Ewige ist in ihnen, der Sinai im Heiligthum“ (Ps. 68, 18) d. i. der Name des Heiligen, geb. sei er! ist mit ihnen verbunden, z. B. wie מיכאל, גבריאל, אוריאל, רפאל.**) Und warum sprach er zu ihnen: „Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn“ (Ex. 23, 21)? Weltbrauch ist es (d. i. gewöhnlich kommt es vor), dass ein König alles thun kann, was er will: Wenn er über eine Provinz eine Bestrafung verhängt und sie kommen und bitten ihn, so erhört er sie, vielleicht auch, wenn der König zu ihnen einen Archonten schickt, um hundert Pfund einzutreiben, und die Bewohner der Provinz ihn bitten, die Summe zu verringern, können sie abbrechen von dem, was der König befohlen, und wenn es nur eine Peruta wäre? Darum heisst es: „Denn er wird gegen euern Frevel nicht nachsichtig sein“ (das.) d. i. er kann ihnen nichts erlassen. Warum nicht? Weil er der Gesandte ist. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! weil nur du und keiner ausser dir erlassen kann, so geht von dir mein Recht aus.

(4.) Oder: Von dir geht mein Recht aus. R. Jehuda hat gesagt: Was heisst das: Von dir geht mein Recht aus? In der Stunde, da David die Israeliten zählte, gerieth der Heilige, geb. sei er! in Zorn und sprach zu ihm: Ich habe dir gesagt: „Und es wird sein die Menge der Kinder Israel wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen und nicht gezählt werden kann“ (Hos. 2, 1), und du hast sie unter eine Zahl gebracht? Er sandte zu ihm den Seher Gad, welcher zu ihm sprach: „Dreierlei lege ich dir vor“ (2 Sam. 24, 12). Und warum dreierlei? Sowie du über Saul, deinen Herrn, drei Beschlüsse verhängt hast, so will auch ich über dich dreierlei bringen, wie es heisst: „בסאסאה בשלחה תריבנה, Mass für Mass hadertest du gegen es, als du es fortschicktest“ (Jes. 27, 8) d. i. Seah für Seah. Und welches waren die drei Beschlüsse? „Sondern der Ewige mag ihn dahinraffen, oder sein Tag wird kommen, dass er stirbt, oder er ziehet in den Krieg hinab und wird weggerafft“ (1 Sam. 26, 10). Als der Seher also zu ihm gesprochen, fragte er den David: „Was soll ich dem antworten, der mich gesandt hat“ (2 Sam. 24, 13)? Da erhob sich David und schauderte und wusste nicht, was er antworten sollte. David dachte bei sich: Sage ich Hunger, so wird ganz Israel sprechen: David ist reich und seine Vorrathskammern sind voll Korn,

---

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana Piska בחדש השלשי und Bubers Note 161 dazu.

**) Der Gottesname אל ist mit dem Namen der Engel verbunden, wie das Heer sich nach seinem Feldherrn benennt.

was liegt ihm daran? und sage ich: Krieg, so wird ganz Israel sprechen: Er ist ein Held und seine Leute sind Helden, was liegt ihm daran? siehe, ich werde die Pest wählen, welche die Armen und die Reichen, die Starken und die Schwachen, die Grossen und die Kleinen auf gleiche Weise trifft. Auch Gad, der Seher, gab ihm einen Wink (mit dem Worte דבר), dass er sich die Pest wählen sollte, wie es heisst: „Nun wisse und siehe, was ich dem antworten soll, der mich gesandt hat (שולחי דבר)“ (das.). Er sprach nämlich zu ihm: Sage die Pest (דֶּבֶר). Was steht geschrieben? „Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr bange! ich will lieber in die Hand des Ewigen fallen, denn gross ist seine Barmherzigkeit; in die Hand der Menschen mag ich nicht fallen“ (das. V. 14). Gleich einem Menschen, der dem Tode nahe war; man fragte ihn: Wohin willst du, dass wir dich begraben sollen, bei deinem Vater oder bei deiner Mutter? Er antwortete ihnen: Wehe den Ohren, die solches hören! trotzdem wünschte er: Bei meinem Vater. Ebenso sprach auch David: Wehe den Ohren, die solches hören! „doch ich will lieber in die Hand des Ewigen fallen, denn gross ist seine Barmherzigkeit.“ Komm und sieh die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! denn obgleich sich David eine dreitägige Pest gewählt hatte, die also sechsunddreissig Stunden währen sollte, was steht geschrieben? „Und der Ewige gab eine Pest über Israel vom Morgen bis zur bestimmten Zeit“ (das. V. 15). Was wollen die Worte: עד עת מועד sagen? R. Chija der Grosse hat gelehrt: Von der Zeit des Schlachtens des täglichen Opfers bis zur Zeit, wo man dessen Blut sprengt.*) Die Rabbinen sagen: Vom Morgenanbruch bis zur Zeit, wo die Sonne erglänzt. R. Tanchuma hat gesagt: Es traten die zehn Worte, die beiden Bundestafeln, die fünf Bücher der Thora, die drei Altväter, die sieben Wochentage und die acht Tage der Beschneidung zusammen, — siehe, das sind fünfunddreissig, gegenüber den fünfunddreissig Stunden — und baten um Erbarmen vor dem Heiligen, geb. sei er! er solle eine Stunde jedem einzelnen seines Verdienstes wegen erlassen, denn wenn die Israeliten aus der Welt verschwänden, so wäre niemand, der sie beobachte und sie würden von selbst aufhören. Da nahm der Heilige, geb. sei er! fünfunddreissig Stunden von ihnen weg und in der einen Stunde, welche übrig blieb, starben 70 000 Mann. Die Rabbinen sagen: Es fiel nur Abischai, der Sohn der Zeruja in jener Stunde, der soviel wie 70 000 von Israel galt (wog). Das ist, was geschrieben steht: „Und er sprach zu dem Würgengel im Volke: רב“ (2 Sam. 24, 16)! d. i. der Grösste (רבה) ist dein Pfand. Sofort „kam Gad zu David an diesem Tage und sprach zu ihm: Gehe hinauf, errichte dem Ewigen einen Altar“ (das. V. 18)! R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Gleich einem Vater, der seinen Sohn schlug, und der Sohn wusste nicht, warum er geschlagen wurde. Nachdem der Vater ihn geschlagen hatte, sprach

*) Vergl. Berach. fol. 62b.

er zu ihm: Geh und thue, was ich dir schon vor einigen Tagen befohlen habe, du aber hast nicht auf mich geachtet. So sind auch alle jene Tausende, die im Kriege in den Tagen David's fielen, nur deshalb gefallen, weil sie nicht den Bau des Tempels verlangten. Wenn es nun schon diesen, unter denen der Tempel nicht war und in deren Tagen er nicht zerstört wurde, so erging und sie bestraft wurden, weil sie ihn (den Tempelbau) nicht verlangten, wie wird es erst uns ergehen, da er in unsern Tagen zerstört worden ist und wir nicht um ihn trauern und nicht für ihn um Erbarmen flehen! Darum haben die alten Frommen angeordnet, dass sie (die Israeliten) an jedem Tage drei Gebete verrichten sollen, und sie haben darin angeordnet: Ach, erbarme dich in deiner grossen Barmherzigkeit, lass deine Schechina nach Zion zurückkehren und die Ordnung des Dienstes nach Jerusalem, und ferner haben sie als besondere Benediction in der Tephilla (in dem Achtzehngebet) und in dem Tischgebet angeordnet: „Der du Jerusalem erbauest!" Als David das sah (erwog), sprach er: Wenn ich in die Hand meiner Feinde gefallen wäre, so hätten sie mich in's Schwert gestürzt, aber die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! ist gross, darum heisst es: Von dir gehe mein Urtheil aus.

(5.) Oder: Von dir geht mein Urtheil aus. Nach R. Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu David: Habe ich umsonst für dich das Synedrium gemacht? Geh und führe deine Streitsache vor demselben! David antwortete ihm: Herr der Welt! du hast in deine Thora geschrieben: „Und Bestechung sollst du nicht nehmen" (Ex. 23, 8), siehe, sie (die Mitglieder des Synedriums) fürchten sich, von mir Bestechung zu nehmen und mich zu richten (mir ein günstiges Urtheil zu fällen), aber du, dein Wille ist es, Bestechung zu nehmen, von dir soll mein Urtheil ausgehen. Woher lässt sich entnehmen, dass der Heilige, geb. sei er! Bestechung nimmt? Weil es heisst: „Bestechung nimmt er aus dem Busen des Frevlers" (Prov. 17, 23). Und was ist die Bestechung, die er von den Frevlern in dieser Welt nimmt? Busse und Gebet und Mildthätigkeit. Darum steht geschrieben: Von dir soll mein Urtheil ausgehen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Meine Kinder! solange die Thore des Gebets geöffnet sind, thut Busse, denn ich nehme Bestechung in dieser Welt, wenn ich aber in der Zukunft zu Gericht sitzen werde, da nehme ich nicht Bestechung an, wie es heisst: „Er siehet kein Lösegeld an und willigt nicht ein, soviel du Bestechung bietest" (Prov. 6, 35). Darum sprach David: „Thue mir kund den Weg des Lebens, der Lieblichkeiten Fülle ist vor deinem Angesicht" (Ps. 16, 11). Das geht auf die zehn Busstage zwischen Neujahr und dem Versöhnungstag. Was heisst das: „Lieblichkeiten zu deiner Rechten immerdar" (Ps. das.)? R. Abin hat gesagt: Das geht auf die Myrthe, den Lulab und die Bachweide, die „Lieblichkeiten" sind und die in die Rechte genommen werden. Nach den Rabbinen wird der Lulab in die Rechte und der Ethrog in die Linke genommen. Was

bedeuten die Worte: „Lieblichkeiten in deiner Rechten נצח?“ Wer den Lulab in die Rechte nimmt, siegt stets. Weltbrauch ist es, dass die Pferderenner in die Rennbahn laufen, wer nimmt und kommt (d. i. wer erhält den Preis)? Wer gesiegt hat. So kommen auch am Neujahr alle Weltbewohner und ziehen vor ihm wie die Geiseln vorüber, auch die Israeliten ziehen vor ihm mit allen Weltbewohnern vorüber und die Fürsten der Völker der Welt sprechen: Wir werden als Sieger hervorgehen und für würdig im Gericht befunden werden, kein Mensch aber weiss, wer siegen wird, ob die Israeliten siegen werden, oder die Völker der Welt. Ist das Neujahr aber vorbei, so kommen alle Israeliten am Versöhnungstage und fasten an ihm, hüllen sich in weisse und schöne Kleider. Ist der Versöhnungstag vorüber, so weiss kein Mensch wer siegt, ob die Israeliten, oder die Völker der Welt. Wenn aber der erste Festtag des Laubhüttenfestes herannaht und alle Israeliten, gross und klein, ihre Lulabim in ihre Rechte und ihre Ethrogim in ihre Linke nehmen, so wissen alle sofort, dass die Israeliten Sieger im Gericht gewesen sind. Ist endlich der Tag des grossen Hosianna herbeigekommen, so nehmen sie Bachweiden und gehen siebenmal im Kreise herum und der Vorsänger der Gemeinde erhebt sich wie ein Engel Gottes, mit dem Thorabuche in seinem Arm, und das Volk umkreist ihn wie den Altar. Denn so haben unsere Rabbinen gelehrt: An jedem Tage umkreisen sie den Altar und sprechen: Ach, Ewiger, hilf doch! ach, Ewiger, lass doch gelingen! Am siebenten Tage aber gehen sie siebenmal im Kreise herum. Und so ist es auch durch David, den König von Israel, erklärt worden, wie es heisst: „Ich wasche in Reinheit meine Hände und umgebe deinen Altar, Ewiger“ (Ps. 26, 6). Sofort freuen sich die Dienstengel und sprechen: Die Israeliten haben gesiegt, die Israeliten haben gesiegt! „Und auch der Sieg (נצח) Israels wird nicht lügen und er wird sich nicht bedenken“ (1 Sam. 15, 29). Das ist, was David gesagt hat: Wenn ihr die Vorschrift des Lulab haltet, der lieblich (נעים) genannt wird und ihr ihn in der rechten Hand haltet, um mit ihm den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, siehe, so thut er euch kund die Pfade des Lebens. Und so heisst es auch: „Thue mir kund den Pfad des Lebens!“ nämlich am Neujahr und am Versöhnungstage. „In Fülle der Freuden“, am Succothfeste; „vor deinem Antlitz“, durch die Vorschrift des Erscheinens, wie es heisst: „Erscheinen sollen alle deine Männlichen“ (Deut. 16, 16); „Lieblichkeiten zu deiner Rechten“, mit dem Lulabbunde, der נעימות, Lieblichkeit heisst und den man in der rechten Hand trägt; „נצח, Sieg“, siehe, ich verkündige dir, dass du die Völker der Welt im Gerichte besiegen wirst, wie es heisst: „Auch der Sieg Israels wird nicht lügen“ (1 Sam. 15, 29). Oder: „Fülle der Freuden vor deinem Angesichte.“ Lies nicht: שׂוֹבַע, Fülle, sondern: שָׁבַע, sieben, gegenüber der sieben, wie es heisst: „Und freuet euch vor dem Ewigen, euerm Gott sieben Tage“ d. i. mit sieben Dingen an den Festtagen (Lev. 23, 40). Und das

sind die sieben: Hütte, Lulab, Bachweide, Myrthe, Ethrog, Wasserspendung und Freude des Wasserschöpfhauses. Und wenn sie so thun, so ist Gott ihnen lieblich (huldvoll) und schafft ihnen durch seine Rechte im Gerichte den Sieg. Oder: „Thue mir kund den Pfad des Lebens", das geht auf die Thora, denn es heisst: „Ein Baum des Lebens ist sie allen, die an ihr festhalten" (Prov. 3, 18). „Fülle der Freuden", das geht auf Schrift, Mischna, Talmud, Halachoth, Agadoth, sorgfältige Forschungen in der Thora und rabbinische Forschungen, und nicht nur das, sondern du zeigst mir auch ein freundliches Antlitz, wie es heisst: „Dein Antlitz ist Lieblichkeit." „Zu deiner Rechten", in dieser Welt, „Ewigkeit", in jener Welt.

(6.) Oder: Ein Gebet von David. Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, als er vor Saul das erstemal floh; merk' auf mein Weinen, als er vor Saul in die Höhle floh, höre mein Gebet, in Mᶜagal, als er sich vor Abner fürchtete; ohne Lippen des Truges, in Siphim, wie es heisst: „Da die Siphim kamen und zu Saul sprachen" (Ps. 54). Oder: Gebet von David. Wenn sich der Mensch von seinem Schlafe erhebt, so sagt er: Gepriesen sei, der die Todten belebt!*) Höre, Ewiger, Gerechtigkeit, damit ist das Lesen des Schema's gemeint; merk' auf mein Flehen, damit ist das erste Gebet (d. i. der erste Segensspruch vor dem Schema) יוצר, Schöpfer (des Lichtes) gemeint; höre mein Gebet, damit ist das Vespergebet gemeint; ohne Lippen des Truges, damit ist das Abendgebet gemeint, denn wir erheben uns nicht zum Gebet nach Scherz, oder Unterhaltung, oder eitlen Worten, oder nach Lippen des Truges, sondern nach Worten der Thora und nach guten Werken. Oder: Merk' auf meinen Jubel d. i. der Jubel der Thora, wenn die Schüler der Weisen (Gelehrten) jubeln, wie es heisst: „Auf, juble in der Nacht" (Thren. 2, 19).**) Höre mein Gebet, damit ist das Morgengebet gemeint; ohne Lippen des Truges, damit ist das Mussaf-(Zusatz-)Gebet gemeint, und weil man es vor dir nicht mit Lippen des Truges betet, sondern mit ganzem Herzen, deshalb soll von dir mein Urtheil ausgehen, denn du erklärst uns für würdig im Gericht.

(7.) V. 3. Du prüfst mein Herz, du musterst mich bei Nacht. Weil David sagte: „Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich" (Ps. 26, 2), sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du kannst nicht bestehen. David versetzte: Ich kann bestehen. Es dauerte nicht lange, bis der Heilige, geb. sei er! ihn prüfte, und er bestand nicht darin. Schon wankte er, da fing er an zu schreien und sprach: Fest halte meine Schritte an deinen Geleisen, dass nicht wanken meine Tritte (V. 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Habe ich dir nicht gesagt, dass du nicht bestehen kannst?

---

*) S. Pesik. r. Par. 40, Piska: בחדש השביעי vergl. j. Berach. IV, 4ᵈ.
**) S. j. Rosch. hasch. IV, 59ᶜ.

Darum sprach David: Ich rufe dich an, denn du wirst mich erhören, o Gott (V. 6).

(8.) V. 7. Erweise wunderbar deine Gnade (הפלה חסדיך), der du hilfst denen, die sich bergen wollen. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! gieb mir von dem wunderbaren (ausgezeichneten רטריה המופלאה) Verbande (Pflaster), den (das) du besitzest. Welches ist er (es)? Verzeihung und Vergebung, wie es heisst: „Der verzeiht alle deine Missethaten, der da heilt alle deine Krankheiten“ (Ps. 103, 3). Bewahre mich, wie das Männlein, des Auges Kind. R. Judan im Namen des R. Levi hat gesagt: Es giebt keine Robʿa (d. i. ein Feld, auf das man ein viertel Kab säen kann) im Weltenraum, das nicht neun Kab Dämonen (Quälgeister) enthält, und der Mensch streckt seine Hand nach dem Dämon aus, aber der Heilige, geb. sei er! bewahrt ihn. R. Josua ben Levi hat gesagt: Zur Zeit, wo der Mensch auf der Reise ist, ziehen die Decumani*) der Engel vor ihm her und rufen öffentlich aus und sprechen: Gebt Raum (einen Ort) den Decumani des Heiligen, geb. sei er! Und so heisst es auch: „Denn seine Engel entbietet er für dich, dich zu behüten auf allen deinen Wegen“ (Ps. 91, 11). Die Rabbinen sagen: Eine Larve ist vor die Augen der Dämonen gezogen, gleich den Eseln der Müller. Zu der Zeit, wo die Augen des Menschen es ihm verursachen (dass er in Sünde geräth), wird die Decke (von dem Dämon) abgezogen und er blickt den Menschen an und seine Mienen verändern sich,**) wie es heisst: „Er verändert sein Gesicht und du stössest ihn fort“ (Hi. 14, 20). Wenn er (der Dämon) ihn aber erblickt, ist er geschädigt. Darum theilt der Heilige, geb. sei er! alle diese Engel ihm zu, ihn zu bewahren, Tausend zu seiner Linken und Zehntausend zu seiner Rechten, wie es heisst: „Ob fallen dir zur Seite Tausend und Zehntausend zu deiner Rechten, dir nahet er nicht“ (Ps. 91, 7). Warum aber mehr zur Rechten als zur Linken? Weil die rechte Hand die Herrschaft über alle Gebote ausübt, darum sind Zehntausend zu seiner Rechten; der Linken aber, die nur die Herrschaft über die Vorschrift der Tephillin ausübt, wie es heisst: „Und du sollst sie binden zum Zeichen an deine Hand“ (Deut. 6, 8), werden nur Tausend zugetheilt. Was heisst das: „אליך לא יגש?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Gewöhnlich wenn ein König sich auf die Reise begiebt, so ziehen alle Legionen mit, um ihn zu behüten, und er ist verpflichtet, ihnen Speise und Unterhalt zu geben, aber ich theile euch Tausend zur Linken und Zehntausend zur Rechten zu, dass sie dich behüten, und nicht einer drängt (nöthigt) dich (נוגש אצלך) und spricht: Speise mich und ernähre mich! Rab Chanina hat gesagt: Es heisst nicht: Ob Tausend zu deiner Seite dir überliefert

*) Für איקוניא, Ebenbild, was keinen rechten Sinn giebt, lese ich דיקומיני, Decumani, Leibgarden.

**) Vergl. Tanchuma, Mischpatim g. E. 99ᵃ; Jalkut II, 108ᵇ.

werden, sondern: „Ob Tausend fallen (יפול) zu deiner Seite.“ Was heisst: „יפול?“ Wenn Dämonen über dich kommen, so werden sie die Engel vor dir niederstrecken (מפילין). Oder: Was heisst: „יפול?“ Der Heilige, geb. sei er! wird sie dir friedlich gesinnt machen, sowie es heisst: „Von Manasse fielen David zu (נפלו)“ (1 Chron. 12, 20), nämlich alle jene Engel, welche dem Menschen übergeben worden sind, um ihn zu behüten. Wann ist er behütet? Zur Zeit, wo er die Thora beobachtet. R. Eleasar Hakappar hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! spricht zum Menschen: Meine Leuchte sei in deiner Hand und deine Leuchte in meiner Hand. Meine Leuchte sei in deiner Hand, denn so steht geschrieben: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23), und deine Leuchte sei in meiner Hand, denn so steht geschrieben: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen“ (das. 20, 27), wenn du die meinige beobachtest, so werde ich die deinige beobachten.*) R. Chija hat gesagt: Gleich zwei Menschen, die zwei Weinberge besassen, der des einen war in Galiläa und der des andern in Juda. Der, welcher in Galiläa wohnte, dessen Weinberg war in Juda, und der, welcher in Juda wohnte, dessen Weinberg war in Galiläa. Nach einiger Zeit begegneten beide einander und es sprach einer zum andern: Beobachte mir meinen Weinberg in Galiläa, so werde ich deinen Weinberg in Jehuda beobachten; wenn du aber meinen Weinberg in Jehuda zu Grunde richtest (vernachlässigst), so werde ich deinen Weinberg in Galiläa zu Grunde richten. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu Israel: „Beobachte meine Gebote und lebe“ (Prov. 4, 4). Wenn ihr meine Lehren (Thoroth) beobachtet, so werde ich euch beobachten, wie es heisst: „Denn wenn ihr beobachtet“ (Deut. 11, 22) d. i. wenn ihr beobachtet, werdet ihr beobachtet“ (אם שמור תשמרון). R. Jochanan hat gesagt: Die Thora ist grösser (vorzüglicher) als die Gebote, denn das Gebot ist vor der Thora wie eine Leuchte vor der Sonne, wie es heisst: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23); desgleichen heisst es: „Die Sonne zum Lichte bei Tage“ (Jes. 16, 19).

(9.) V. 13. Auf, Ewiger! stelle dich ihm entgegen, knicke ihn nieder. R. Pinchas hat im Namen des R. Hosaja gesagt: Fünfmal ruft David das Wort: Auf!**) dem Heiligen, geb. sei er! im Psalmbuche zu, viermal gegenüber den vier Reichen, denn er sah im heiligen Geiste, wie sie Israel einst unterjochen würden und gegen jedes einzelne ruft er dem Heiligen, geb. sei er! zu: Auf! und das fünftemal, als er das Reich Gog und Magog sah, wie es über Israel mit Gewalt kam, rief er dem Heiligen, geb. sei er! zu: „Auf! Ewiger, Gott, erhebe deine Hand“ (Ps. 10, 12), wir haben nicht die Macht, es mit ihm aufzunehmen, nur du allein. Gleich

*) S. Wajikra r. Par. 31 u. Debar. r. Par. 4.

**) Eigentl.: Fünf קימות u. s. w., nämlich Ps. 3, 8; 7, 7; 9, 20; 10, 12; 17, 13. Vergl. Pesikta r. Par. 31, Piska ותאמר ציון.

einem starken Manne, der durch einen Fluss ging und sein Sohn mit ihm und er fasste ihn bei der Hand, um ihn hinüberzuführen. Als er in der Mitte des Stromes war, stieg die Fluth über das Haupt seines Sohnes und er schrie und sprach: Vater, Vater! hebe deine Hand empor, denn ich sinke sonst unter und sterbe. So werden auch die vier Reiche mit Wasser verglichen, wie es heisst: „Weh, ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben" (Jes. 17, 12), die Israeliten sinken hinein, wie es heisst: „Ich versinke im Schlamm der Tiefe, und es ist nirgend ein Standort, ich komme in die Abgründe des Wassers und die Fluth strömt über mich hinweg" (Ps. 69, 3). Und wäre der Heilige, geb. sei er! nicht mit ihnen, so könnten sie dem Untergange nicht entgehen, wie es heisst: „Wenn du durch die Wasser gehst, so bin ich bei dir" (Jes. 43, 2). Als David die Völker sah, dass sie stark wurden und die Sünde wirkte, und dass die Reiche stark wurden wie die Fluth des Stromes, um Israel zu überschwemmen, fing er an zu schreien und rief: „Auf, Ewiger, Gott! erhebe deine Hand", damit wir nicht untersinken. So heisst es auch: „Nicht ströme über mich hinweg die Fluth des Wassers" (Ps. 69, 17). Darum heisst es: „Auf, Ewiger, Gott! erhebe deine Hand", damit wir nicht untersinken. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! ich erhebe meine Hand, wie es heisst: „Denn ich hebe zum Himmel meine Hand empor" (Deut. 33, 40).

(10.) Oder: „Auf! Ewiger, Gott, erhebe deine Hand." Gedenke deines Schwures, den der Engel in deinem Namen geschworen, wie es heisst: „Und er hob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden" (Dan. 12, 7) und sprach: „Darum (ולכן) harret der Ewige, euch zu begnadigen" (Jes. 30, 18). Unter לכן ist nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen, wie es heisst: „Darum (ולכן) habe ich geschworen bei dem Hause Elis" (1 Sam. 3, 14). R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Vielemal habe ich bei mir selbst den Schwur gethan, dass ich das Ende herbeiführen und euch aus der Knechtschaft der Reiche erlösen werde; auch wenn Gog und Magog dereinst kommt, werde ich mit ihm kämpfen, wie es heisst: „Und der Ewige wird ausziehen und wider dieselben Völker kämpfen" (Sach. 14, 3). Darum spricht David hier: „Auf! Ewiger, komme ihm zuvor d. i. komme (uns) zuvor zur Hilfe, ehe er dir zuvorkommt. Was heisst: הכריעהו? Gieb für ihn den Ausschlag von der Schale des Verdienstes zur Schale der Schuld (מכף זכות לכף חובה). Oder הכריעהו bedeutet soviel wie שברהו, zertrümmere ihn, sowie es heisst: „Sie werden zertrümmert (כריע) und fallen" (Ps. 20, 9). Rette meine Seele von dem Frevler mit deinem Schwerte d. i. von dem, der über dich kommt durch die Kraft der Thora, die „Schwert" genannt wird, wie es heisst: „Und ein zweischneidiges Schwert ist in ihrer Hand" (Ps. 149, 6). Oder: Rette meine Seele von dem Frevler, deinem Schwerte, vor jenem Schwerte

nämlich, das über mich durch die Kraft seines Vaters Jizchak kommt, wie es in Bezug auf Esau heisst: „Und von deinem Schwerte wirst du leben“ (Gen. 27, 40). Oder: Rette meine Seele von dem Frevler, von jenem Frevler nämlich, der dein Schwert ist, den du gemacht hast, um deine Welt zu beherrschen, sowie gesagt ist: „Wehe über Aschur, Ruthe meines Zorns, ein Stock ist in ihrer Hand mein Grimm“ (Jes. 10, 5). R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt: Rette meine Seele von jenem Frevler, der aufsteht, durch dein Schwert zu fallen, wie es heisst: „Denn trunken ist mein Schwert im Himmel, siehe, auf Edom fährt es nieder“ (Jes. 34, 5).

(11.) V. 14. Von den Helden deiner Hand, Ewiger, von den Helden dieser Erde d. i. von Nebucadnezar. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! was sind es für Helden, die die Herrschaft aus deiner Hand empfangen, und du lässest sie herrschen in deiner Welt, um die Israeliten zu unterjochen? Wer ist es? Nebucadnezar und Beltschazar. Unter „ממתים“ sind nur גבורים, Helden zu verstehen, wie es heisst: „Sie bannten jegliche Stadt, die Helden“ (Deut. 3, 6). Die Helden von dieser Erde, denn du lässest sie herrschen über die ganze Erde. Unter חלד ist nur ארץ, die Erde zu verstehen, wie es heisst: „Höret es, all ihr Bewohner der Erde“ (Ps. 49, 2). Ihr Antheil ist im Leben d. i. in dieser Welt, denn du lässest sie herrschen und giebst ihnen Ruhe. Und mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch, denn sie haben sich an den heiligen Schätzen im Tempel bereichert, wie es heisst: „Die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses“ (2 Reg. 24, 13). Sie sind satt an Söhnen. Das geht auf Evil Merodach, wie es heisst: „Und es sollen ihm dienen alle Völker und seinem Sohne“ (Jerem. 27, 17).

Und ihren Ueberfluss lassen sie ihren Kindern, nämlich der einen Waise, die in seinem Hause übrig geblieben war d. i. der Waschthi, denn sie wurde Augusta in einem Reiche, das ihr nicht gehörte, wie es heisst: „Auch Waschthi, die Königin, veranstaltete ein Mahl für die Frauen“ (Esth. 1, 9).

(12.) Oder: Von den Helden deiner Hand, Ewiger. Das geht auf die Helden Esau's, die die Regierung aus deiner Hand genommen haben. Von den Helden der Welt, denn du lässest sie über diese Welt herrschen. Ihr Antheil ist im Leben, denn sie werden einst in dieser Welt ein Leben der Rast und Ruhe, des Friedens und des Reichthums haben. Mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch, denn sie sind reich geworden vom Gelde der Heiligthümer, die in den Hallen aufbewahrt sind, und vom Gelde der Israeliten. Ihre Söhne schwelgen, das geht auf Vespasian und seine Genossen. Und ihren Ueberfluss lassen sie ihren Kindern d. s. den zwei Waisen, die von ihnen übriggeblieben, Remus und Romulus. Du führtest ihnen eine säugende Wölfin zu, die sie säugte, bis sie heranwuchsen und grosse Könige

wurden. Und sie liessen ihren Ueberfluss ihren Kindern, denn sie erbauten das frevelhafte Rom und machten darin Burgen und hinterliessen sie den Königen des frevelerzeugenden Rom.

(13.) Oder: Den Helden (ממתים) deiner Hand, Ewiger. Der Vers redet vom Zeitalter der Religionsverfolgung. Worin bestand ihr Heldenthum? Sie gaben ihre Seele (ihr Leben) für die Heiligung des göttlichen Namens hin und starben (ומתים) unter deiner Hand, denn sie wurden durch deine Hand (für dich) getödtet (מומתין). Von den Leuten der Welt (מחלד), das geht auf die, welche sich vor den Feinden versteckt hielten, bis ihr Körper mit einem Hautausschlage (חלודה) überzogen war, wie z. B. R. Simeon ben Jochai, der sich mit seinem Sohne in einer Höhle dreizehn Jahre aufhielt, bis sein Körper mit einem Hautausschlage überzogen war.*) Was that der Heilige, geb. sei er? Er zeigte ihnen einen Machthaber, der sass und Vögel richtete. Manche von denen, die vor ihn kamen, erhielten Entlassung (dimissio, Gnade) und flogen davon, manche dagegen erhielten Verurtheilung. Als R. Simeon ben Jochai das sah, sprach er: Selbst der Vogel kommt nicht ohne den Himmel (d. i. ohne Gottes Zulassung) zur Bestrafung. Wenn nun schon Vögel nicht ohne Wissen des Höchsten ergriffen werden, wie sollten wir ohne Wissen des Höchsten ergriffen werden! Er ging sofort heraus (aus der Höhle) und reinigte das Land Israel (von den Todtengebeinen) und sonderte sich ab. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Haben sie vielleicht Schaden davon gehabt? Siehe, ihr Antheil ist im Leben und mit deinem Schatze füllest du ihren Bauch. Es heisst nicht: וצפונם, mit ihrem Schatze, sondern: „וצפונך, mit deinem Schatze." In dieser Stunde wurde ihnen verkündigt, dass er mit ihnen Theil an der künftigen Welt haben sollte, an jenen Gütern nämlich, von denen geschrieben steht: „Wie gross ist deine Güte, die du deinen Verehrern aufgespart hast" (Ps. 31, 20)! Sie haben Kinder in Fülle, wie es heisst: „Und dein Glanz über ihren Söhnen" (Ps. 90, 16). Und ihren Ueberfluss lassen sie ihren Kindern, (wie es heisst): „Er übt Gnade an seinem Gesalbten, an David und seinem Samen in Ewigkeit" (das. 18, 51). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! diese kommen durch die Kraft der Thora und der guten Werke, ich aber habe keine Kraft vor dir, sondern (ich komme) gleich einem Armen, der um ein Almosen fleht, wie es heisst V. 15: Ich schaue durch Wohlthätigkeit (בצדק) dein Angesicht, ich sättige mich beim Erwachen an deiner Gestalt d. i. mit jenen, welche erwachen werden, wie es heisst: „Erwachet, jubelt, die ihr ruhet im Staube" (Jes. 26, 19). Oder: Ich sättige mich beim Erwachen an deiner Gestalt. Steht nicht geschrieben: „Denn kein Mensch wird mich sehen und am Leben bleiben" (Ex. 33, 20)? Allein das ist in dieser Welt nicht möglich, aber einst

*) S. j. Schebi. IX, 38d.

in der Stunde der Auferweckung der Todten werde ich mich sättigen, wenn ich dein Angesicht sehe, wie es heisst: „Sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott“ (Jes. 25, 9), desgleichen heisst es: „Denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt“ (das. 52, 8).

(14.) Oder: Ich werde durch Wohlthätigkeit dein Angesicht schauen. Komm und sieh, wie gross die Kraft der Wohlthätigkeit ist! denn für eine Peruta, die man einem Armen giebt, ist man würdig, das Antlitz der Schechina zu schauen. Gewöhnlich wenn eine Matrone wünscht, den König zu sehen und sein Antlitz zu schauen, setzt sie eine Krone auf, ihrer Ehre (Würde) angemessen, und indem sie durch diese Krone hineingeht, den König zu krönen, sieht sie das Angesicht des Königs. Siehe, wie gross die Kraft der Wohlthätigkeit ist! Oder: Ich werde durch Wohlthätigkeit dein Angesicht schauen. Was bewog David, nur die Kraft der Wohlthätigkeit hervorzuheben? Um dich zu lehren, dass sogar die Frevler, wenn nur in ihrer Hand das Verdienst der Wohlthätigkeit ist, würdig sind, sich des Anblicks der Schechina zu erfreuen, wie es heisst: „Und es wird offenbar die Herrlichkeit des Ewigen und schauen wird sie alles Fleisch zumal“ (Jes. 40, 5) d. i. alle werden sie sehen, der Gerechte wie der Frevler. Wenn dem so ist, was ist dann für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Frevler? Die Frevler sollen den erkennen, den sie erzürnt und die Gerechten sollen den erkennen, für den sie sich bemüht haben. Oder: Ich werde durch Gerechtigkeit dein Antlitz schauen. Weil die Frevler in dieser Welt behaglich sich befinden und den Heiligen, geb. sei er! verleugnen und erzürnen, die Gerechten aber in dieser Welt Schmerzen erdulden und für die Heiligung des Namens ihres Schöpfers sterben, so sprach David: Ich mag nicht zu denen gehören, die dein Antlitz erzürnen, sondern ich will zu denen gehören, die sich um die Thora bemühen, von der geschrieben steht: „Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen“ (Deut. 16, 20). Darum heisst es: Ich werde durch Gerechtigkeit dein Antlitz schauen.*)

*) In der Venediger Ausgabe folgt noch nachstehendes Stück, das allerdings mit dem Psalm selbst in keinem geschlossenen Zusammenhang steht und daher ein Einschiebsel von späterer Hand ist.

„Gebet Davids. Höre, Ewiger, Gerechtigkeit.“ In Verbindung mit Deut. 33, 7. Wir haben dort (Edijoth I, 3) gelehrt: Hillel sagt: Ein volles Hin geschöpftes Wasser macht die ganze Wasssersammlung (מִקְוֶה) unbrauchbar, denn der Mensch ist verpflichtet, das Gehörte in der Sprache seines Lehrers wiederzugeben. Schammai sagte: Neun Kab (קַבִּין). Die Gelehrten waren nicht der Meinung, weder des ersteren, noch des letzteren, bis zwei Weber vom Schutt-(Mist-)Thore her (מִצַּעַר הָאַשְׁפּוֹת) kamen und bezeugten, aus dem Munde Schemaja's und Abtalions gehört zu haben, dass drei Log (לוגים) geschöpftes Wasser die erwähnte Sammlung für deren Bestimmung unbrauchbar machten und die Gelehrten bekräftigten ihre Worte. Warum wird der Ort und ihr Gewerbe angegeben, giebt es doch kein geringeres Gewerbe als Weberei und keinen verächtlicheren Ort in Jerusalem als das

Psalm XVIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von dem Knechte des Ewigen, von David ..... an dem Tage, da ihn der Ewige

---

Schutt-Thor? Allein es soll dir hiermit die Lehre gegeben werden, dass man, wie die Altvordern (Väter der Welt) sich verhalten haben, einer Ueberlieferung (שְׁמוּעָה) gegenüber nicht auf seiner Meinung beharre. Warum werden die Ansichten Schammai's und Hillel's unnützerweise angegeben? Um die künftigen Geschlechter zu lehren, dass kein Mensch nach dem Beispiele der Altvordern auf seiner Meinung beharre. Warum wird die Meinung eines Einzelnen erwähnt, da doch die Halacha nicht nach ihm, sondern nach der Mehrheit entschieden wird? Es könnte vielleicht ein Einzelner die Entscheidung irgend eines ungenannten Gerichtes erfahren und sich darauf berufen, denn nach der Regel kann ein ungenanntes Gericht die Entscheidung eines andern Gerichtes nicht aufheben, wenn es demselben nicht an Intelligenz und Zahl überlegen ist. Hieraus kannst du die Lehre ziehen, dass der Mensch sich auf die Erkenntniss der Alten verlassen und seine Meinung mit den Worten des Gesetzes in Einklang zu bringen suchen muss. Denn so nehmen wir es an David wahr. Er richtete sich nach seinem Lehrer Mose, sowie er diesen für ihn und seinen Stamm beten sah s. Deut. 33, 7, ebenso that er es für sich mit denselben Worten: „Höre (שְׁמַע), Ewiger, die Gerechtigkeit", denn unter der dort angenommenen Stimme (קוֹל) ist nur Davids Stimme zu verstehen, an welcher ihn Saul erkannt hat s. 1 Sam. 26, 17. „Vernimm mein Flehen" d.i. dasselbe Flehen wie 1 Reg. 8, 28. Dort Deut. 33, 7 steht: „Höre (שְׁמַע), Ewiger, die Stimme Jehuda's", und hier heisst es: „שְׁמַע (weiblich), höre, Ewiger, Gerechtigkeit?" Weil die Gerechten für das, was sie von der Schechina erflehen, gering sich zeigen. Es heisst Ps. 137, 11: „Heil dem, der deine Kinder ergreift und zerschmettert am Felsen." Der Heilige, geb. sei er! sprach also: Ich zerschmettere deine Kinder am Felsen, wie du meine Kinder zerschmettert hast. Wir haben doch nur gehört, dass bei der Tempelzerstörung unsere Kinder in Halseisen weggeführt worden sind? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach also: Du hast das Haus zerstört, das ich erbaut hatte, damit die Israeliten meine Thora auszuführen vermögen, welche ihre Kinder von mir erhalten haben, wie es heisst Ps. 8, 3: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Macht (עוז) gegründet," darum zerschmettere ich die deinigen, vergl. Ps. 28, 4; 19, 2; 9, 17. R. Akiba trug vor mit Anknüpfung an Jes. 5, 14: „Darum thut die Unterwelt sich weit auf, sperrt ihren Rachen auf ohne Grenze (לְבִלְי חק)." Es heisst hier nicht: לבלי חקם, sondern: לבלי חק, nämlich für denjenigen, der nicht ein einziges Gebot in seiner Hand hat, das zu seinen Gunsten spricht in der künftigen Welt. Anders aber ist es in dieser Welt, wenn ihn daselbst 999 Engel anklagen und nur einer zu seinen Gunsten spricht s. Hi. 33, 23, ist er gerettet. Es heisst 2 Sam. 21, 2: „Die Gibeoniten waren nicht vor den Kindern Israels" s. Talmud Jerusch. Kidduschin IV, Midr. Bemidbar r. Par. VIII. Warum entfernte sie David? Weil „Hungersnoth ein Jahr nach dem andern war" (s. das. V. 1). Vier Sünden, sprach David, haben Schuld, dass der Regen zurückgehalten wird, nämlich Abgötterei, Sittenlosigkeit, Mord und nicht erfüllte öffentlich gelobte Wohlthätigkeit. Wegen Götzendienst s. Deut. 11, 16—17; wegen Sittenlosigkeit s. Jerem. 3, 2; wegen Mord s. Num. 35, 33 und wegen nicht erfüllter öffentlich gelobter Wohlthätigkeit s. Prov. 25, 14. David suchte dieserhalb unter allen seinen Zeitgenossen nach und fand nicht eine der erwähnten Ursachen, er fragte bei den Urim und Thummim an und erhielt die Antwort 2 Sam. 21, 1: „Wegen Saul und wegen des mit Blutschuld belasteten Hauses" d. i. weil ihr Saul keine Liebe erwiesen habt und weil er Gibeoniten hat hinrichten lassen. David sandte zu den übrigen und richtete an sie die Frage: Was habt ihr gegen das Haus Saul's vorzubringen? Sie antworteten: Er hat sieben Menschen von uns,

gerettet. Das ist, was die Schrift sagt: „Dein ist der Tag, dein auch die Nacht“ (Ps. 74, 16). R. Judan sagt im Namen des R. Jehuda: Alles was David in seinem (Psalm-)Buche gesagt, hat er in Bezug auf sich und in Bezug auf ganz Israel und in Bezug auf alle

---

zwei Holzhauer, zwei Wasserschöpfer, einen Vorbeter, einen Schreiber und einen Diener, hinrichten lassen. Welchen Ersatz wollt ihr? fragte David weiter. Sie sprachen: Man soll uns sieben seiner Söhne geben. Er sprach: Welchen Nutzen habt ihr davon, dass ihr sie tödtet, nehmt doch lieber Silber und Gold. Sie sprachen: Es handelt sich nicht zwischen uns und Saul um Silber und Gold (s. das. V. 4). Er sprach: Vielleicht schämen sie sich voreinander, ich will jedem die Sache allein vorstellen. Doch er erhielt von jedem dieselbe Antwort. In diesem Augenblicke sprach David: Drei schöne Gaben sind den Israeliten von dem Heiligen, geb. sei er! zu Theil geworden, nämlich die Barmherzigkeit, die Schamhaftigkeit und die Menschenliebe; die Barmherzigkeit s. Deut. 13, 18; die Schamhaftigkeit s. Ex. 20, 14. Siehe, die Scham ist ein Zeichen der Unschuld, wer sie nicht hat, dessen Eltern haben sicher nicht am Berge Sinai gestanden. Die Menschenliebe s. Deut. 7, 9. Diese Gibeoniten aber besitzen keine dieser Gaben und er entfernte sie s. 2 Sam. 31, 2.

Komm und sieh, wie sehr der Heilige, geb. sei er! die Fremdlinge liebt, denn unser Vater Abraham beschnitt sich erst in seinem neunundneunzigsten Lebensjahre, denn hätte er es in seinem fünfzigsten oder dreissigsten Jahre gethan, so hätte kein Fremder unter dem dreissigsten Jahre aufgenommen werden können. Darum liess der Heilige, geb. sei er! ihn das neunundneunzigste Jahr erreichen, um den künftigen Fremdlingen nicht die Thür zu verschliessen und für die Tage und Jahre sogar grossen Lohn denen zu geben, die seinen Willen thun, damit erfüllt werde, was Jes. 42, 2 geschrieben steht. Und so findest du auch, dass die vier Gruppen vor dem Weltenschöpfer ausrufen Jes. 44, 5: „Der wird sprechen: dem Ewigen gehöre ich u. s. w.“ Die eine Gruppe spricht nämlich: „Ich gehöre ganz dem Ewigen an“, es vermische sich nicht mit mir die Sünde! Die zweite Gruppe „nennt sich mit dem Namen Jacob“ d. s. die wahrhaft Bekehrten (die Proselyten der Gerechtigkeit, גֵּרֵי צֶדֶק). Die dritte Gruppe „verschreibt sich dem Ewigen“ d. s. die Bussfertigen (בַּעֲלֵי תְשׁוּבָה). Die vierte Gruppe schmeichelt sich mit dem Namen (legt sich zu den Namen): „Israeliten“ d. s. die Gottesverehrer (יִרְאֵי שָׁמַיִם). Die Gibeoniten nannten sich nicht mit dem Namen Jacob, denn es fehlte ihnen an Erbarmen s. Gen. 43, 14. Daher erhob sich David und entfernte sie. Daher heisst es: „Die Gibeoniten sind nicht von den Kindern Israel.“ Auch Esra entfernte sie s. Nechem. 11, 21. Ebenso wird sie einst in der Zukunft auch der Heilige, geb. sei er! entfernen s. Ezech. 48, 19. R. Eleasar hat gesagt (s. Maccoth fol. 23^{b} und Midr. Ber. r. Par. 25): An drei Orten hat der heilige Geist sich vernehmen lassen: Im Gerichtshofe Sem's, als Jehuda (seine Unterpfänder) erkannte und sprach: „Sie ist gerechter als ich“ s. Gen. 32, 26 (d. i. nach dem Midrasch: Sie ist gerecht, von mir, d. i. sie ist von mir schwanger). Vielleicht sind auch andere so wie er mit ihr umgegangen? Da rief eine Himmelsstimme: „Von mir sind die geheimen Dinge ausgegangen. In Samuel's Gerichtshofe, wie es heisst: „Siehe, zeuget wider mich in Gegenwart Gottes u. seines Gesalbten, wessen Ochsen ich genommen u. s. w. und er sprach“ s. 1 Sam. 12, 3. Warum heisst es nicht: Und sie sprachen? Daher muss ein Batkol gesagt haben: Ich bezeuge es. In Salomo's Gerichtshofe, wie es heisst: „Gebet ihr das lebende Kind, sie ist seine Mutter“ s. 1 Reg. 3, 27. Ein Batkol nämlich rief: Sie ist seine Mutter. Raba trug vor (nach Maccoth fol. 23^{b} u. 24^{a} R. Simlai): 613 Vorschriften sind Mose vom Sinai gegeben worden, 365 enthalten Verbote, soviel Tage das Sonnenjahr hat, und 248 enthalten Gebote, soviel der Mensch Glieder hat. Rab Hamnuna hat gesagt: Was heisst Deut. 33, 3: „Die Thora

Zeiten gesagt. Er sprach vor ihm (Gott): Herr der Welt! du hast uns Wunder in der Nacht erwiesen, und wir haben dir in der Nacht ein Lied gesungen, wie es heisst: „Am Tage entbietet der Ewige seine Gnade und in der Nacht ist sein Lied bei mir“ (das. 42, 9); ferner heisst es: „Ein Lied werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29). Du hast uns aber auch Wunder am Tage gethan und wir haben vor dir ein Lied am Tage gesungen, wie es heisst: Dem Sangmeister .... am Tage, da ihn der Ewige gerettet.

(תורה) hat uns Mose befohlen?“ Das Wort תורה hat 611 in der Zahl, die beiden Gebote: „Ich bin der Ewige, dein Gott“, und: „Du sollst nicht andere Götter haben“, haben die Israeliten aus dem Munde Gottes selbst gehört (sie sind also nicht mitgezählt). Rab Jehuda hat gesagt: Das Beschneidungs- und Sabbathsgebot ist schon vor der Gesetzgebung gegeben worden. Da kam David und stellte sie auf dreizehn s. Ps. 15: „Wer untadelig wandelt und Gerechtigkeit übt“, wie Abraham s. Gen. 11, 1. „Und Wahrheit redet in seinem Herzen“, wie Rab Saphra (s. Maccoth). „Wer nicht verleumdet mit seiner Zunge“, wie Jacob s. das. 27, 12. „Seinem Nächsten nicht Schaden thut“, dass er in sein Gewerbe eindringt. „Schmähung nicht ausspricht wider seinen Verwandten (על קרובו)“ d. i. wer seine Verwandten an sich zieht. Komm und sieh, sagte R. Simon, den Unterschied zwischen der Handlungsweise des Heiligen, geb. sei er! und der des Menschen! Wenn der Mensch einen verachteten oder armen Verwandten hat, so verleugnet er ihn, der Heilige, geb. sei er! aber führte die Israeliten aus Aegypten, aus einem eisernen Ofen und nannte sie sein verwandtes Volk s. Ps. 148, 13. „In wessen Auge verächtlich der Verworfene“ d. i. Chiskia, König von Jehuda, der die Gebeine seines Vaters auf einer aus Stricken geflochtenen Bahre schleppen liess. „Aber des Ewigen Verehrer achtet“ d. i. Josaphat, der, wenn er einen Gelehrten sah, von seinem Throne sich erhob, ihn umarmte, küsste und „mein Lehrer, mein Lehrer!“ anredete. „Wer dem Bösen schwöret und den Eid nicht bricht“ d. i. R. Jochanan, welcher gesagt hat: Ich faste, bis ich meinen Abschnitt beendigt habe. „Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt“, selbst nicht einem Fremden. „Und Bestechung nicht gegen Unschuldige nimmt“, wie R. Ismael mit R. Jose (s. Kethub. fol. 105b). „Wer solches thut, der wanket ewiglich nicht.“ Wie ist es aber mit demjenigen, der nur eine der gegebenen Lehren befolgt, der wanket wohl? Nein, es heisst nicht: עושה כָּל אֵלֶּה, wer alles dieses thut, sondern: עוש אלה, wer dieses thut d. i. eins von diesen (אחד מאלה). Jesaia führte jene dreizehn Verhaltungsregeln auf sechs zurück s. Jes. 33, 15. 16. „Der nach Gerechtigkeit wandelt“ d. i. Abraham. „Redlich spricht“ d. i. der seinen Nächsten nicht durch Worte reizt (kränkt). „Der sein Ohr zu hören verschliesst“ d. i. der nicht Schmähungen auf die Rabbinen mit anhört und dazu schweigt. „Der seine Augen verschliesst, um nichts Böses zu sehen“ d. i. der die Weiber nicht betrachtet, wenn sie beim Waschen stehen. Dann kam Micha und stellte nur drei Grundsätze auf s. Micha 6, 8. „Recht handeln (עשות משפט)“, damit ist das Recht gemeint; „Tugend lieben“, damit sind die Liebesbeweise gemeint; „bescheiden wandeln mit dem Ewigen, deinem Gott“, darunter sind die Handlungen zu verstehen, die an die Oeffentlichkeit treten, wie die Ausstattung von Bräutigam und Braut (הַכְנָסַת חתן וכלה). Wenn schon gilt, bescheiden (in der Stille) zu wandeln, um wieviel mehr in Stille zu handeln. Dann kam wieder Jesaia und stellte nur zwei Grundregeln auf s. Jes. 56, 1. „Beobachtet das Recht und übet Gerechtigkeit.“ Dann kam Amos und stellte nur einen Grundsatz auf s. Amos 5, 4. „Suchet mich und lebet.“ Endlich kam Habakuk und stellte nur einen Grundsatz auf s. Habak. 2, 4: „Und der Gerechte wird in seinem Glauben leben.“

(2.) Oder: Dem Sangmeister. Von dem Knechte des Ewigen, von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Mund wird erzählen deine Gerechtigkeit, jeglichen Tag deine Hilfe“ (Ps. 71, 15). Du findest, dass David nicht ein Glied zurückliess, ohne mit ihm den Heiligen, geb. sei er! zu preisen. Er pries ihn mit seinem Haupte, wie es heisst: „Du salbest mit Oel mein Haupt“ (das. 23, 5); er pries ihn mit seinen Augen, wie es heisst: „Meine Augen sind immerdar auf den Ewigen gerichtet“ (das. 25, 15); er pries ihn mit seinem Munde, wie es heisst: „Mein Mund wird erzählen deine Gerechtigkeit“ (das. 71, 15); er pries ihn mit seinen Ohren, wie es heisst: „Ohren hast du mir gegraben“ (das. 40, 7); mit seiner Kehle, wie es heisst: „Ich rufe mich müde, heiser ist meine Kehle“ (das. 69, 4); mit seiner Zunge, wie es heisst: „Und meine Zunge soll nachdenken über deine Gerechtigkeit“ (das. 135, 28); mit seinen Lippen, wie es heisst: „Meine Lippen werden strömen von Lob“ (das. 119, 171); mit seinem Herzen, wie es heisst: „Es wallt auf mein Herz von einem guten Worte“ (das. 45, 2); mit seinen Nieren, wie es heisst: „Und meine Nieren werden frohlocken“ (Prov. 23, 16); mit seinen Händen, wie es heisst: „Ich breite aus meine Hände zu dir“ (Ps. 143, 6); mit seinen Füssen, wie es heisst: „Mein Fuss steht auf der Ebene“ (das. 26, 12); mit seinen Eingeweiden, wie es heisst: „Deine Thora ist in meinen Eingeweiden“ (das. 40, 9); zuletzt lobte er ihn mit allen seinen Gliedern im allgemeinen, wie es heisst: „Alle meine Gebeine werden sprechen: Ewiger, wer ist wie du“ (das. 35, 10)? mit seiner Seele, wie es heisst: „Preise, meine Seele, den Ewigen“ (das. 103, 1); mit seinem Odem, wie es heisst: „Alles, was Odem hat, rühme den Ewigen“ (das. 150, 6). David sprach: Obwohl ich dich mit allen diesen gelobt habe, so habe ich doch noch nöthig, dich (eig. ihn) zu loben, wie es heisst: „Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen (das. 71, 15). Das wollen die Worte sagen: Dem Sangmeister. Von dem Knechte des Ewigen, von David.

(3.) Oder: Dem Sangmeister. Von dem Knechte des Ewigen. Was veranlasste David zu sagen: Von dem Knechte des Ewigen? Um dich zu lehren, dass der Heilige, geb. sei er! jedem, der wegen der Sünde in seiner Hand Busse thut, Ehre ertheilt und ihn mit einem lieblichen Namen nennt. Komm und sieh es an den Söhnen Korachs! solange sie nicht Busse gethan, hiessen sie nicht: Lilien, nachdem sie aber das Werk ihres Vaters aufgegeben und Busse gethan, heissen sie Lilien, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf Lilien; von den Söhnen Korachs, ein feines Gedicht, ein liebliches Lied“ (Ps. 45, 1). Und so findest du auch bei David, solange er noch nicht wegen jener That Busse gethan, wurde er nicht zu der oberen Schaar gerechnet, nachdem er aber Busse gethan, wird er zu der oberen Schaar gerechnet und Knecht des Ewigen genannt.

(4.) Oder: Von dem Knechte des Ewigen. Du findest: Jeden, der sich selbst einen Knecht nennt, nennt auch der Heilige,

geb. sei er! einen Knecht. Abraham nennt sich selbst einen Knecht, wie es heisst: „Gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber“ (Gen. 18, 3), und der Heilige, geb. sei er! nennt ihn einen Knecht, denn es steht geschrieben: „Um Abraham, meines Knechtes willen“ (das. 26, 24); Jacob nennt sich selbst einen Knecht, wie es heisst: „Ich bin zu gering für all die Gnaden und für all die Treue, die du deinem Knechte erwiesen“ (das. 32, 11), und der Heilige, geb. sei er! nennt ihn einen Knecht, wie es heisst: „Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob“ (Jes. 44, 2); Mose nennt sich selbst einen Knecht, wie es heisst: „Du hast begonnen, deinem Knechte zu zeigen“ (Deut. 3, 24), und der Heilige, geb. sei er! nennt ihn einen Knecht, wie es heisst: „Nicht also mein Knecht Mose“ (Num. 12, 7); David nennt sich selbst einen Knecht, denn es steht geschrieben: „Ich, dein Knecht, der Sohn deiner Magd“ (Ps. 116, 116), und der Heilige, geb. sei er! nennt ihn einen Knecht, denn es steht geschrieben: „Durch die Hand Davids, meines Knechtes, will ich retten mein Volk Israel“ (2 Sam. 3, 18). Es giebt aber manche, die sich selbst nicht Knechte nannten, aber der Heilige, geb. sei er! nannte sie Knechte. Jizchak nannte sich selbst nicht Knecht, aber der Heilige, geb. sei er! nannte ihn Knecht, denn es heisst: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte“ (Ex. 32, 13); Josua nannte sich selbst nicht Knecht, aber der Heilige, geb. sei er! nannte ihn Knecht, denn es heisst: „Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Josua, der Sohn Nun's, der Knecht des Ewigen“ (Jos. 24, 29). Und so giebt es viele, die sich selbst nicht Knecht nannten, z. B. Saul, Elia, Elisa und viele andere, und der Heilige, geb. sei er! nannte sie Knechte. Es giebt aber auch manche, die sich selbst Knechte nannten, aber der Heilige, geb. sei er! nannte sie nicht Knechte. Salomo nannte sich selbst Knecht, wie es heisst: „So gieb nun deinem Knechte ein hörendes Herz“ (2 Reg. 3, 9); und ebenso Daniel: „Und nun höre, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes“ (Dan. 9, 16), und der Heilige, geb. sei er! nannte ihn nicht Knecht.

(5.) Der zu dem Ewigen redete die Worte dieses Gesanges. Was heisst: Dieses Gesanges? R. Judan hat gesagt: Das ist, was die Schrift sagt: „Wie ein Wunder bin ich Vielen geworden“ (Ps. 71, 7). David sprach nämlich: Wie ich nicht eher ein Lied sang, bis ich geschmäht wurde und bis in meine Hand vier Helden fielen und bis in meine Hand der Held der Zehen gefallen war 2 Sam. 21, 20), so singen auch Israeliten nicht eher ein Lied vor dir, bis sie geschmäht werden und bis in ihre Hand vier fallen und in ihre Hand die Herren der Finger fallen. Wie so ist David von Goliath geschmäht worden? Er schmähte die Israeliten und verfluchte David und er und der Herr der Finger fiel in seine Hand, wie es heisst: „Und es war ein Streiter und die Finger an seinen Händen und die Zehen an seinen Füssen waren je sechs, vierundzwanzig an der Zahl“ (2 Sam. 21, 20). Und es fielen vor ihm vier, wie es heisst: „Diese vier wurden geboren dem Rapha in Gath und sie fielen durch die

Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte" (das. V. 22). Darauf folgt: „Und David redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges" (das. 22, 1). So werden auch die Israeliten, sobald der Messias kommen wird, was bald in unsern Tagen geschehen möge! nicht eher ein Lied singen, als bis der Messias geschmäht sein wird, wie es heisst: „Sie schmähen die Fussspuren deines Gesalbten" (Ps. 89, 52), bis vor ihm die Herren der Finger fallen werden. Damit ist die ruchlose Regierung gemeint, wie es heisst: „Und die Zehen der Füsse zum Theil von Eisen, zum Theil von Thon" (Dan. 2, 42); bis vor ihm vier Reiche fallen werden. wie es heisst: „Und ich sammle alle Völker nach Jerusalem" (Sach. 14, 2). Sofort „zieht der Ewige aus und kämpft mit selbigen Völkern" (das. V. 3). In jener Stunde stimmen die Israeliten ein Lied an, wie es heisst: „Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan" (Ps. 91, 1).

(6.) Oder: Die Worte dieses Gesanges. R. Simon hat gesagt: Nicht jeder, der ein Lied singen will, stimmt es an, sondern bei jedem, dem ein Wunder geschehen ist und er ein Lied anstimmt, ist es unzweifelhaft, dass ihm seine Sünden vergeben wurden und er gleichsam eine neue Creatur (כְּבְרִיָּה חֲדָשָׁה) wurde. Als den Israeliten ein Wunder geschah, stimmten sie ein Lied an, denn es heisst: „Damals sang Mose und die Kinder Israel" (Ex. 15, 1), und es wurden ihnen alle ihre Sünden vergeben, wie es heisst: „Und es liess Mose die Kinder Israel vom Schilfmeere aufbrechen (וירסע)" (das. V. 22); woraus hervorgeht, dass er von ihnen ihre Sünden entfernte (שהסיע), die sie am Schilfmeere begangen, wie es heisst: „Sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere" (Ps. 106, 7). Und so findest du es auch in den Tagen Barak's und Debora's, weil ihnen ein Wunder geschah, so stimmten sie ein Lied an, wie es heisst: „Und es sang Debora und Barak, Sohn Abinoam's (Jud. 5, 1). Woher entnehmen wir, dass ihnen ihre Sünden verziehen wurden? Weil nach dem Liede folgt: „Und die Kinder Israel thaten das Böse" (das. 6, 1). R. Abahu hat nämlich gesagt: Ueberall heisst es (im Buche der Richter): „Und die Kinder Israel fuhren fort, das Böse zu thun", nach dem Liede der Debora aber heisst es: „Und die Kinder Israel thaten das Böse." Das war der Anfang ihres Thuns. Wo war aber, was sie früher gethan hatten? Allein daraus folgt, dass der Heilige, geb. sei er! ihnen verziehen hatte in der Stunde, wo sie ein Lied sangen. So heisst es von David, als ihm ein Wunder geschehen war, da sang er ein Lied. Und woher entnehmen wir, dass ihm seine Sünden vergeben wurden? Weil es nach dem Liede heisst: „Und dies sind die späteren Worte Davids" (2 Sam. 23, 1). Und wo stehen die ersten? Allein daraus geht hervor, dass ihm der Heilige, geb. sei er! seine Sünden von früher verziehen hatte. Am Tage, da ihn der Ewige gerettet hatte. Hat er ihn denn an einem Tage von seinen Feinden und von Saul gerettet? Allein Saul wog soviel wie alle seine Feinde und Wider-

sacher zusammen. Wer einen Israeliten vor Gericht fordert, dem ist dieser schwerer als alle Feinde der Völker der Welt. Und so heisst es: „Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler, lauernd wie die Vogelsteller zum Fallenlegen“ (Jerme. 5, 26). So war es auch bei Simson; er sprach zu ihnen (den Philistäern): „Schwöret mir, dass ihr nicht Hand an mich legt“ (Jud. 15, 12), und sie liessen ihn. Und so sprach auch Salomo: „Ein abgefallener Bruder ist stärker als eine feste Stadt“ (Prov. 18, 19).

(7.) V. 2. Und er sprach: ארחמך ה׳ חזקי d. i. רחמנית יהך ה׳ תוקפי, ich liebe dich, Ewiger, meine Stärke, sowie auch der Targumist die Worte: ואהבת את ה׳ אלהיך übersetzt durch: ותרחם ית ה׳ אלהך, du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben. Oder: Ich liebe dich (ארחמך), Ewiger, meine Stärke d. i. ich nenne dich Barmherziger (רחום) und Gnädiger. Oder: Ich liebe dich (ארחמך), Ewiger d. i. ich erfülle dich mit Erbarmen gegen deine Geschöpfe. Oder: Ich liebe dich (ארחמך) d. i. אחבבך, ich mache dich deinen Geschöpfen lieb. R. Nechemja im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: David gebraucht hier einen Ausdruck, der alle diese Bedeutungen zulässt, und der heilige Geist spricht zu ihm: Meine Stärke. Ewiger, mein Fels und meine Burg. Mein Fels סלעי d. i. mein Sela (Geld), und meine Burg (מצודתי) d. i. Netz meiner Hand (מצודת דידי), nämlich: in deinem Namen fange ich (צד) die Frevler. Und was bewog David, ihn (Gott) einen Felsen zu nennen? Weil ihm bei einem Felsen ein Wunder geschehen war, wie es heisst: „Und David war in Hast davon zu gehen“ (1 Sam. 23, 26). R. Abba sagt: Sie umzingelten ihn wie eine Krone. R. Janai sagt: Wie Schilde, denn er war in Hast davon zu gehen. Als David sich durch Saul bedrängt sah, sprach er: Umsonst hat mich Samuel gesalbt und zu mir gesagt: „Der Ewige hat dich zum Könige gesalbt“ (1 Sam. 10, 1). Wo ist seine Salbung und wo ist seine Verheissung? Das ist, was die Schrift sagt: „Ich sprach in meiner Hast: Der ganze Mensch ist ein Lügner“ (Ps. 116, 11). Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du nennst Samuel einen Lügner, ich werde für ihn zeugen, dass er wahrhaftig (glaubwürdig) ist, wie es heisst: „Und ganz Israel erkannte, dass Samuel als Prophet beim Ewigen beglaubigt war“ (1 Sam. 3, 20). Sofort „kam ein Bote zu Saul“ (das. 23, 27). Nach Rabbi war es ein Engel vom Himmel, wie es heisst: „Er sandte aus der Höhe, er fasste mich“ Ps. 18, 17). Nach R. Judan war es ein Bote. Da sprach R. Pinchas zu ihm: Ist denn ein Bote zugleich ein Rathgeber, dass er zu ihm sprach: „Eile!“ (1 Sam. das.)? Allein es war ein Engel. Darum nannte man selbigen Ort: „Fels der Theilungen“ (1 Sam. 23, 28). Warum wurde er Fels der Theilungen genannt? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Weil da die Helden Sauls und die Helden Davids getheilter Meinung waren, einige von ihnen sprachen nämlich: Bevor der Sohn Isai's nicht in unserer Gewalt ist, lassen wir nicht von ihm ab, andere dagegen sprachen: Der Kampf Israels geht voran, aber

den Sohn Isai's können wir zu jeder Stunde haben. Nach R. Elieser theilte sich der Felsen von dieser und von jener Seite und man fand Saul und seine Helden auf der einen und David und seine Leute auf der anderen Seite stehend. Und das ist es, was David sagt: „Der Hilfe giebt den Königen" (Ps. 144, 10), nämlich den beiden Königen Saul und David; Saul, der gerettet wurde vom Blutvergiessen, wie es heisst: „Der du mich abgehalten an diesem Tage, in Blutschuld zu kommen und durch mich mir Hilfe geschafft hast" (1 Sam. 25, 33), und David, der vom Schwerte Sauls gerettet wurde, wie es heisst: „Der befreite David, seinen Knecht, vom bösen Schwerte" (Ps. 144, 10). Oder: „Fels der Theilungen." In der Stunde, wo David und seine Schaaren an jenem Orte vorüberzogen, wo ihnen ein Wunder geschehen war, trennte er sich von seinen Schaaren, er und sechshundert Männer, die bei ihm waren. In jener Stunde stiegen sie von ihren Pferden herab, streckten sich hin, fielen auf ihr Angesicht und sprachen den Segen: „Gepriesen seist du, der du uns an diesem Orte ein Wunder gethan hast; ein Theil von ihnen aber stand und sprach den Segen nicht, weil sie in jener Stunde nicht bei ihm waren, und sie hatten sich getheilt. Darum heisst es: „Fels der Theilungen."

(8.) Mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge. Unsere Rabbinen haben gesagt: Gegenüber dem Umstande, dass zehn Feinde vor ihm gefallen waren, sprach er zehn Lobpreisungen. Diese Feinde sind: Saul, Doeg, Achitophel, Scheba ben Bichri, Simei ben Gera, Schobach, Goliath und seine drei Brüder, wie es heisst: „Diese vier wurden geboren dem Rapha in Gath und sie fielen durch die Hand Davids" (2 Sam. 21, 23); fünf von den Völkern der Welt, und fünf von Israel. Ihnen gegenüber sprach David zehn Lobpreisungen, nämlich: „Meine Stärke, mein Fels, meine Burg und mein Erretter, mein Hort, in dem ich mich berge, mein Schild, Horn meines Heils, meine Veste und meine Zuflucht." R. Jehuda sagt: Weil er ihn mit zehn Lobpreisungen pries, deshalb pries er ihn mit zehn Halleluja's am Ende der Psalmen, nämlich in dem Psalm: „Halleluja, lobet in seinem Heiligthume" (Ps. 150, 1), denn in ihm kommt zehnmal das Wort: Halleluja! vor. „Mein Schild." Sowie man im (täglichen) Gebete sagt: Schild Abrahams, so sagt man nach der Haphtara: Schild Davids! Und „Horn meines Heils", weil das Salböl emporquoll und auf ihn herabfloss.

(9.) V. 3. Gepriesen! rufe ich, Ewiger d. i. ruhmwürdig nenne ich dich. Und von meinen Feinden bin ich gerettet. R. Judan hat gesagt: Stelle den Vers um und erkläre ihn: Weil ich von meinen Feinden gerettet bin, bin ich ruhmwürdig d. i. wenn du mich von meinen Feinden gerettet haben wirst. will ich dich rühmen. Nach R. Huna bar Acha hat David diese Worte Josaphat gegenüber gesagt, wie es heisst: „Und zur Zeit, da sie anhoben mit Jubel und Lobgesang, stellte der Ewige einen Hinterhalt" (2 Chron. 2, 22),

nämlich solange die Feinde nicht über ihn kamen, stimmte er ein Lied an, als aber die Feinde über ihn kamen, fielen sie vor ihm.*)

(10.) V. 5. Es umrangen mich Todesbande. Was heisst: אפפוני? Die Drangsale stiegen bis zum Munde (עד פה). Oder: Die Drangsale stiegen bis zur Nase (עד האף). Oder: Lies nicht: אפפוני, sondern: עפפוני, die Drangsale flogen mir zu und kamen über mich wie ein Vogel (כעוף), sowie es heisst: „Und Gevögel fliege über der Erde" (Gen. 1, 20). Oder: Die Drangsale wälzten sich heran und kamen über mich wie ein Rad (כאופן) und ein Kreis. Oder: אפפוני. Rab hat gesagt: Ich war frei (פנויא) von Noth. R. Acha hat gesagt: Ich wandte mich (נפניתי) hierhin und dahin, und es war mir kein Erlöser als du. Oder: אפפוני. Wenn ein Weib in ein Kleid Doppelfäden webt, so wird das *ἐφυφή* (אפפן) genannt. So sprach auch David: אפפוני, die Drangsale kommen über mich wie das *ἐφυφή* der Weber. Oder: Der Vers redet von den vier Reichen. Stricke des Todes, im babylonischen Reiche, Ströme des Verderbens, im medischen und persischen Reiche, Stricke der Hölle umgaben mich, im griechischen Reiche, Schlingen des Todes kamen mir entgegen, im Reiche Edom. Und warum sind die Ausdrücke verdoppelt (durch zwei Wörter gegeben)? Entsprechend den Reichen, die ebenfalls verdoppelt sind: „Sie umrangen mich, sie erschreckten mich, sie umgaben mich, sie kamen mir entgegen." „Stricke des Todes", gegenüber Babylon und Chaldäa; Ströme des Verderbens, gegenüber Medien und Persien; „Stricke der Unterwelt", gegenüber Griechenland und Macedonien; „Schlingen des Todes", gegenüber den Ismaeliten und Edom. Die Rabbinen haben gesagt: Warum steht beim ersten und beim vierten Exil: מות, nämlich: חבלי מות, מוקשי מות? Jenes geht auf die erste und dieses auf die zweite Tempelzerstörung. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Jenes bezieht sich auf die erste und dieses auf die zweite Religionsverfolgung.

(11.) V. 7. In meiner Bedrängniss rief ich zum Ewigen, in Babylon; und zu meinem Gott flehte ich um Hilfe, in Medien und Persien; er erhörte aus seinem Palaste meine Stimme, in Griechenland; und mein Hilferuf vor ihm kam zu seinen Ohren, in Edom. Und weil sie die Israeliten am Studium der Thora verhinderten, von der geschrieben steht: „Und du sollst über sie nachdenken Tag und Nacht" (Jos. 1, 8), so bestrafe ich es (das Reich) mit Feuer, wie es heisst: „Ewiglich steigt Rauch davon auf" (Jes. 34, 10); und weil sie den Tempel verbrannten, von dem Rauch ausging, wie es heisst: „Und das Haus füllte sich mit Rauch" (das. 6, 4), „Stimme des Ewigen aus dem Palaste" (das. 66, 6), so sprach er zu ihnen: Ihr seid nicht eingedenk dessen, was ihr in meinem Palaste gethan habt, „Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden" (das.). R. Pinchas und Rab Acha im Namen

*) So nach verbesserter LA.

des R. Chama bar Chanina haben gesagt: Warum erwähnte David beim dritten Reiche die Worte: „היכל ה׳, Palast des Ewigen?“ Weil zur Zeit des griechischen Reiches der Tempel noch bestand. Warum sagt er: „In meiner Bedrängniss“ beim ersten Reiche, und warum hat er nicht: In meinen Bedrängnissen (בצרות) gesagt? Weil alle Propheten die Bedrängnisse Israels als eine dargestellt und sie vermindert haben, wie es heisst: „In deiner Bedrängniss und wenn dich betreffen alle diese Dinge“ (Deut. 4, 30); „siehe, Ewiger, denn mir ist Bedrängniss“ (Thren. 1, 20); „und er sah, wenn sie in Bedrängniss waren“ (Ps. 106, 44); „zum Ewigen in meiner Bedrängniss ruf' ich“ (das. 120, 1). R. Jehuda giebt einen anderen Grund an (d. i. er deutet einen andern Vers auf die vier Reiche).*) „Gleichwie ein Mann fliehet vor dem Löwen“ (Amos 5, 19), das geht auf Babylon, wie es heisst: „Das erste wie ein Löwe“ (Dan. 7, 4). „Und es trifft ihn der Bär“ (Amos 5, 19), das geht auf Medien und Persien, wie es heisst: „Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleichend einem Bären“ (Dan. 7, 5). „Nun kommt er in's Haus“ (Am. 5, 19), das geht auf das griechische Reich, weil in seinen Tagen der Tempel noch bestand; sie geriethen nicht in Zorn, dass er erbaut war, und als sie Simeon, den Gerechten, sahen, erhoben sie sich vor ihm. „Und er stützt seine Hand auf die Mauer und es beisst ihn die Schlange“ (Amos das.), das geht auf das ruchlose Reich, wie es heisst: „Ihre Stimme geht wie eine Schlange“ (Jerem. 46, 22). R. Jehuda erschloss diesen Sinn aus folgendem Verse: „Oeffne mir, meine Schwester“ (Cant. 5, 2), das geht auf die Gemeinde Israel in Babylon, wo sie mit der Thora verbrüdert (vereint) waren. „Meine Freundin“ (das.), nämlich in Medien und Persien, wo sie mit der Thora befreundet waren. „Meine Taube“ (das.), in Griechenland. Warum heisst es bei Griechenland: „meine Taube?“ Weil da der Tempel noch bestand und sie auf dem Altare Turteltauben und junge Tauben opferten. „Meine Fromme“ (das.), in Edom. Und warum heisst es in Bezug auf dieses: „meine Fromme (תמתי)?“ Weil sie mit dem Heiligen, geb. sei er! verschwistert waren (מזדאמים) und ihre Seelen für die Heiligung des göttlichen Namens hingaben, denn wie viele Religionsverfolgungen hat es über die Israeliten verhängt, aber sie standen fest in ihrer Frömmigkeit. „Denn mein Haupt ist voll Thau“ (das.), nämlich in den Tagen des Messias, wenn die Todten aufleben werden, wie es heisst: „Denn ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau“ (Jes. 26, 19). „Meine Locken von Tropfen der Nacht“ (Cant. das.), das geht auf die Thränen der in der Verbannung Lebenden, die der Nacht gleicht, wie es heisst: „Mit Weinen kommen sie und unter Flehen bringe ich sie herbei“ (Jerem. 31, 9).

(12.) V. 8. Und es wankt und bebt die Erde. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Weshalb kommen Erschütterungen? Wegen der Unterbrechung der Herrschaft zwischen der einen Regierung und

*) Vergl. Buber z. St. Note 49.

der andern. Das ist, was die Schrift sagt: „Und die Erde bebt und kreist, denn standhält gegen Babel der Gedanke des Ewigen“ (Jerem. 51, 29). Elia, seiner sei zum Guten gedacht! fragte den R. Nehorai: Weshalb kommen Erschütterungen in die Welt? Er antwortete ihm: Wegen der Entweihung der Zehnten, weil sie nicht ordentlich entrichtet und nach Verordnung abgesondert werden. Bei deinem Leben! versetzte Elia, das ist der einleuchtende Grund der Sache, folgendes jedoch ist die allgemeine Regel für den Gegenstand. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! auf seine Welt herabblickt und die Theater und Circus sieht und die Völker der Welt in Ruhe dasitzen, während der Tempel zerstört ist, entbrennt sein Zorn über die Welt und er will sie zerstören. Das ist, was die Schrift sagt: „Er brüllt על נוהו“ (Jerem. 25, 30) d. i. wegen seiner Wohnung. Deshalb wankt und bebt die Erde. Nach R. Acha kommen solche Erschütterungen wegen Blutschande. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Du hast deine Glieder erschüttert wegen einer Sache, die deiner nicht würdig ist, so werde auch ich meine Welt deinethalben erschüttern, die Oberen und die Unteren. Nach den Rabbinen kommen sie wegen Streitigkeiten, wie es heisst: „Und ihr fliehet vor der Bergschlucht, denn siehe, die Bergschlucht reicht an Azal, und ihr fliehet, sowie ihr geflohen vor dem Erdbeben“ (Sach. 14, 5). Nach R. Samuel bar Nachmani kommt ein Erdbeben nur am Ende der Regierungen, wie es heisst: „Und die Erde bebt und kreist“ (Jerem. 51, 29). Warum? „Denn standhält gegen Babel der Gedanke des Ewigen“ (das.). Elia, seiner sei zum Guten gedacht! fragte den R. Nehorai: Warum hat der Heilige, geb. sei er! kriechende Thiere und Gewürm erschaffen? Dieser antwortete: In der Stunde, wo die Menschen sündigen, blickt er auf sie und spricht: Wenn ich schon diese, die nicht nothwendig sind, erhalte, um wie viel mehr muss ich sie, die doch nothwendig sind, erhalten, denn wenn sie umkehren, siehe, so sind es vollkommne Gerechte! Elia versetzte: Auch jene sind nothwendig; die Fliege ist für die Hornisse, die Wanze für den Blutegel, die Schlange für die Krätze, die Schnecke für den Blitz, die Eidechse für den Scorpion.*)

(13.) Oder: Und es wankt und bebt die Erde. Du findest: In der Stunde, wo Mose zur Höhe stieg und dort sich verzögerte, und die Israeliten sich das Kalb machten, gesellten sich fünf Würgengel zu ihm. Sofort fürchtete sich Mose und fing für die Israeliten an zu beten und er wandte den Zorn von den Israeliten ab. Darauf stieg er herab (vom Berge), wie es heisst: „Und Mose wandte sich und stieg herab“ (Ex. 32, 15). Was heisst: „וירפן?“ Nach R. Jizchak wich er nicht von da (von der Stelle), bis er alle Arten (פנים) des Zorns abgewandt hatte. Und das ist, was im Psalmbuche geschrieben steht: Und es wankt und bebt die Erde. V. 9. Auf steigt Rauch in seiner Nase. Wann? V. 10. Da er den Himmel

*) Vergl. zu dem ganzen Absatz j. Berach. IX, 13c u.

neigte und herabstieg. Und Mose wandte sich und stieg herab vom Berge" (Ex. 32, 15) d. i. vom Schabbuothfeste bis zum 17. Thamuz. Einmal heisst es: „Vom Himmel lässt er dich seine Stimme vernehmen" (Deut. 4, 36), dann heisst es: „Der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges (Ex. 19, 20), und ferner heisst es: „Und er neigte den Himmel und stieg herab"; da kommt dieser dritte Vers und giebt den Ausschlag zwischen beiden: „Vom Himmel lässt er dich seine Stimme vernehmen." Wann? Als er den Himmel neigte und herabstieg.

(14.) V. 11. Und er fuhr einher auf einem Cherub und flog. In der Stunde, da Pharao auszog, die Kinder Israel zu verfolgen, sprach er: Gebt mir einen Hengst, damit ich auf ihm reite, denn er ist leicht. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er erschien ihm und ritt auf einem solchen, denn es heisst: „Du tratest das Meer mit deinem Rosse" (Habak. 3, 15), ferner: „Dass du reitest auf deinen Rossen" (das. 3, 8). Darauf sprach Pharao: Gebt mir eine Stute, denn eine solche kann im Kriege bestehen. Warum? Wenn der Hengst uriniren will, so steht er still und hält an, aber die Stute urinirt laufend, wenn sie in den Krieg zieht. Da sprach Gott: Auch ich will ihm auf einer Stute erscheinen, wie es heisst: „Meiner Stute an den Wagen Pharao's" (Cant. 1, 9). Darauf nahm Pharao Pfeile und warf sie auf die Israeliten, doch auch der Heilige, geb. sei er! brachte feurige Pfeile und warf sie auf ihn, wie es heisst V. 15: Und er sandte seine Pfeile und zerstreute sie. Wiederum brachte Pharao verschiedene blitzende eiserne Waffen, doch auch der Heilige, geb. sei er! brachte Blitze, welche klar sind, wie es heisst: Und er schoss Blitze und verwirrte sie. וירהמם d. i. er brachte sie in Verwirrung. Er nahm ihre Maschinerien, und sie wussten nicht, was sie thun sollten, und die Wolkensäule liess sich herab und machte sie (die Wege) zu Lehm und Koth, und die Feuersäule machte sie siedend und die Hufe ihrer Pferde geriethen in Verwirrung. Darauf brachte Pharao Wurfgeschosse, doch auch der Heilige, geb. sei er! brachte Hagelsteine, wie es heisst V. 14: Hagel und Feuerkohlen. Darauf ermuthigte Pharao mit allerlei Arten von Hörnern, Posaunen und Trompeten, doch auch der Heilige, geb. sei er! ermuthigte mit seiner Stimme, wie es heisst V. 14: Und er donnert im Himmel, der Ewige und der Höchste lässt seine Stimme erschallen. Als Pharao alles, was er wusste, aufgeboten hatte, und ihm in seiner Hand nichts mehr übrig blieb, sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du Frevler! gegen mich hast du Schimpfreden ausgestossen. Nach R. Berechja im Namen des R. Eleasar ritt der Heilige, geb. sei er! auf dem Cherub, wie es heisst V. 15: Und er ritt auf einem Cherub. Er sprach nämlich zu Pharao: Du Frevler! hast du vielleicht auch einen Cherub? Dann begann der Heilige, geb. sei er! zu fliegen, wie es

*) Vergl. j. Sota VIII, 22b; Mechilta בשלח Par. 2.

heisst: Und er flog. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Pharao: Du Frevler! kannst du vielleicht auch fliegen? Dann begann der Heilige, geb. sei er! sich von Fittig zu Fittig zu wenden, wie es heisst: Und er schwebte auf den Fittigen des Windes. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du Frevler, kannst du vielleicht ebenso thun? Oder: Er erhob sich auf den Fittigen des Windes. R. Jehuda hat gesagt: Der Wind bricht nur zwischen den Fittigen der Thiere (Chajot) hervor, wie es heisst: Und er erhob sich auf den Fittigen des Windes.

(15.) Oder: Er bestieg einen Cherub. R. Acha hat gesagt: Gleich einem König, dem Häscher seinen Sohn gefangen fortführten. Da machten ihm seine Knechte einen Wagen zurecht, damit er ihnen nachsetze. Der König aber sprach: Wenn ich solange warte, bis sie mir den Wagen zurecht machen, so ist mein Sohn verloren. Was machte der König? Er nahm ein Ross vom Wagen und setzte ihnen nach. So verfuhr auch der Heilige, geb. sei er! Er nahm einen Cherub vom Thron der Herrlichkeit und bestieg ihn und kämpfte gegen Pharao und die Aegypter, wie es heisst: Und er bestieg einen Cherub und flog. Woher brachten sie (ihn)? Von zwischen den Rädern des Wagens. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Fleisch und Blut ist unter seiner Last, der Heilige, geb. sei er! aber ist über seiner Last, wie es heisst: „Und unterhalb sind die ewigen Arme“ (Deut. 33, 27). Einmal sagt die Schrift: „Und er schwebt auf den Fittigen des Windes“ (Ps. 18, 11), ein andermal wieder sagt sie: „Und er erschien auf den Fittigen des Windes“ (2 Sam. 22, 11)? Daraus kannst du lernen, dass er viele Welten hat und er schwebt auf den Fittigen der Cherubim und geht, um sich in ihnen zu zeigen.

(16.) V. 12. Er macht Finsterniss zu seiner Hülle. Woher brachte er die Finsterniss über die Aegypter? Von der Finsterniss, die in seiner Hülle ist. R. Elieser sagt: Von der Finsterniss, die in der Hölle ist, wie es heisst: „Ein Land, verschleiert wie das Dunkel“ (Hi. 10, 22). Wasserdunkel aus dichtem Gewölk. R. Nechemja sagte: Die Erde trinkt nur von den Wassern des Okeanos. Da wandte R. Josua ein: Die Wasser des Okeanos sind doch gesalzen? Darauf erwiderte R. Nechemja: In den Wolken werden sie süss, wie es heisst: „Welche in den Wolken rieseln“ (das. 36, 28). Von wo rieseln sie in die Wolken? R. Josua sagt: Von den oberen (Gewässern rieseln sie), wie es heisst: „Vom Regen des Himmels trinkt es Wasser“ (Deut. 11, 11). Und die Wolken verdichten sich von der Erde bis zur Veste und nehmen sie (die Wasser) auf wie aus dem Munde eines Schlauches, denn so heisst es: „Sie lassen niedersickern den Regen zu seiner Wolke“ (Hi. 36, 27) und sieben sie wie eine Art Sieb und kein Tropfen berührt den andern, denn es heisst: „Siebung der Wasser aus dichten Wolken“ (2 Sam. 22, 12). R. Abba hat gesagt: Wie die schmalen Därme des Viehes, die von diesen in jene schütten. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Warum heissen die Wolken: שחקים? Weil sie sich aneinander reiben

(שוחקין). R. Jochanan hat gesagt: Es ist etwas Wunderbares im Himmel; ein Mensch nimmt ein Sieb und lässt zwei, drei Finger Wasser hinein sickern, sie sind noch nicht hinabgeflossen und schon haben sie sich miteinander vermischt; der Regen aber braucht einen Weg von fünfhundert Jahren, um herabzukommen und es vermischt sich kein Tropfen mit dem andern.*) Das ist, was geschrieben steht: „Er giebt Speise dem Siebenden" (Hi. 36, 31). R. Jehuda bar Jecheskel hat gesagt: Mein Vater sprach diese Benediction über den Regen: Gepriesen und geheiligt sei der Name des Heiligen, geb. sei er! für die tausendmal Tausend und myriadenmal Myriaden von Regentropfen, von denen keiner den andern auch nur um ein Haar breit berührt, wie es heisst: „Er lässt rinnen die Wassertropfen" (Hi. 36, 27).**) R. Chija bar Abba und unsere Rabbinen (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine von ihnen hat gesagt: Dichte Wolken haben viel Wasser, wie es heisst: Die Finsterniss der Gewässer, die dicken Wolken (Ps. 18, 12); der andere von ihnen hat gesagt: Helle Wolken haben viel Wasser, wie es heisst: „Wenn er zerstreut die Wolke seines Lichtes" (Hi. 37, 11).***) R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Das Gewölk steigt von unten auf, wie es heisst: „Und ein Dunst stieg auf von der Erde" (Gen. 2, 6).†) Einmal heisst es: „חשכת מים, Finsterniss der Gewässer" (Ps. 18, 12), ein andermal wieder heisst es: „חשרת מים, Sickerung der Gewässer" (2 Sam. 22, 12). In der Stunde, wo die Wolken die Gewässer drücken, verfinstern sie sich durch die Gewässer und hernach lassen sie dieselben in die Welt hinuntersickern. Darum heisst es einmal חשרת, das anderemal חשכת.

(17.) V. 13. Vor dem Glanze vor ihm fuhren durch sein Gewölk Hagel und Feuerkohlen. Wenn der Wind weht und der Glanz der Sonne scheint, ziehen die Wolken vorüber. R. Judan hat im Namen des R. Abba gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! kam, um mit den Aegyptern im Meere zu kämpfen, kamen die Dienstengel ihm zur Hilfe, die einen kamen mit Schwertern, die andern waren mit Bogen, die dritten mit Lanzen beladen.††) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Es ist nicht nöthig, dass ihr von hier vorüberzieht. In dieser Stunde zogen seine Wolken vorüber. R. Jehuda der Fürst hat gesagt: Ein König von Fleisch und Blut nimmt, wenn er in den Krieg auszieht, alle seine Heere mit sich, wenn er dagegen sich anschickt, zu seinem Majumafeste zu lustwandeln, so nimmt er blos seine Legionen (seine Leibgarde) zur Bedienung mit sich; wenn aber der Heilige, geb. sei er! zum Kriege auszieht, so zieht er nur allein aus, wie es heisst: „Der Ewige ist

*) Vergl. j. Berach. I, 2c.
**) Vergl. Taanith fol. 10a.
***) Vergl. j. Berach. IX, 14a.
†) Vergl. Beresch. r. Par. 13.
††) Vergl. Pesikta r. Par. 21, Piska קמויתא דעשרת הדברות.

der Herr des Krieges, Ewiger ist sein Name" (Ex. 15, 3), als er aber zu seinem Majumafeste auszog d. i. zur Gesetzgebung, was steht da geschrieben? „Gottes Wagen enthält Myriaden, Tausend und aber Tausend" (Ps. 68, 18); desgleichen heisst es: „Der Ewige, Gott kam, und alle Heiligen mit ihm" (Sach. 14, 5).

(18.) V. 14. Und es donnert vom Himmel der Ewige. R. Abba hat gesagt: Drei Verwirrungskriege verhiess der Heilige, geb. sei er! den Israeliten bei ihrem Einzuge in das Land Israel, wie es heisst: „Meinen Schrecken werde ich vor dir hersenden und alles Volk verwirren" (Ex. 23, 27), ferner: „Und der Ewige, dein Gott, wird sie hingeben vor dir und sie verwirren durch grosse Verwirrung" (Deut. 7, 23). Das sind zwei nach dem Wortlaute. Unsere Rabbinen folgern es von hier: „Und der Ewige verwirrte sie vor Israel" (Jes. 10, 10); „und der Ewige verwirrte den Sisera" (Jes. 4, 15); „und es donnerte der Ewige mit lauter Stimme und verwirrte sie" (1 Sam. 7, 10). R. Simon fügt noch zwei hinzu: „Und Blitze schoss er und verwirrte sie" (Ps. 18, 15), „und es wird eine grosse Verwirrung des Ewigen sein" (Sach. 14, 13). R. Simon im Namen des R. Abba nimmt nur zwei an: Einer, der bereits gewesen ist mit Pharao, und einer, der einst in der Zukunft mit Gog und Magog sein wird.

(19.) V. 16. Da wurden sichtbar die Wasserquellen. Du findest: In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Und du erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus gegen das Meer und spalte es" (Ex. 14, 16), wurden alle Quellen der Tiefe und alle Wassersprudel und alle Wassersammlungen in der Welt gespalten, sogar die Wasser in den Krügen und Wannen und Schläuchen und in allen Geräthen der Welt wurden in dieser Stunde gespalten und getheilt. Darum heisst es: Und es wurden sichtbar die Wasserquellen. Es heisst in den Psalmen: Und es wurden sichtbar die Wasserquellen und aufgedeckt die Grundvesten. Das geht auf die Wasser im Meere und in den Flüssen und in den Tiefen. R. Judan hat gesagt: „Dich sahen die Wasser" (Ps. 77, 17), damit sind die oberen Gewässer gemeint; „es sahen dich die Wasser und kreisten" (das.), damit sind die unteren Gewässer gemeint. Vor deinem Drohen, Ewiger. R. Chanina hat gesagt: Nicht vor deinem wirklichen Drohen, sondern vor dem Odem des Hauches deiner Nase, wie es heisst: „Du bliesest mit deinem Hauche, da bedeckte sie das Meer" (Ex. 15, 10).

(20.) V. 16. Er sandte aus der Höhe, er fasste mich. R. Judan hat gesagt: Als der Letzte der Israeliten aus dem Meere heraufstieg, stieg der Letzte der Aegypter in das Meer hinab. R. Judan hat ferner gesagt: Was thaten die Schwachen unter ihnen? Der Heilige, geb. sei er! gab ihnen gleichsam seine Hand und zog sie aus dem Meere, wie es heisst: Er zieht mich aus grossen Wassern. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Ueber diese wie

über jene stürzte sich das Meer. Was machte aber der Heilige, geb. sei er? Seine Rechte rettete die Israeliten, dieselbe Rechte versenkte (zugleich) die Aegypter, wie es heisst: „Deine Rechte, Ewiger, prangend in Stärke“ (Ex. 15, 6), nämlich in Bezug auf die Israeliten, „deine Rechte, Ewiger, zerschmettert den Feind“ (das.), nämlich die Aegypter. R. Simeon ben Lakisch hat ferner gesagt: Schon hatten die Ersten der Aegypter bereits das Trockene erreicht und wollten weiter ziehen, der Heilige, geb. sei er! aber brachte das Meer herbei und schloss sie zusammen und bedeckte sie, wie es heisst: „Und der Ewige brachte über sie die Wasser des Meeres“ (Ex. 15, 19).

(21.) V. 18. Er rettet mich von meinem Feinde, dem starken u. s. w. R. Simon deutete diese Worte auf den dritten Monat: Er rettet mich von meinem Feinde, dem starken d. i. Pharao, wie es heisst: „Der Feind sprach;“ und von meinen Hassern, denn sie sind stärker als ich d. s. die Aegypter; V. 19: Sie überfielen mich am Tage meines Unglücks d. i. Amalek, wie es heisst: „der dich traf auf dem Wege“ (Deut. 25, 18); und der Ewige ward mir zur Stütze, vergl.: „Und die Hände Mose's waren schwer“ (Ex. 17, 12), „und Josua brach die Kraft Amaleks“ (das. V. 13). V. 20. Und er führte mich heraus auf weiten Raum, denn er gab mir die Thora, die רחבה, weiter Raum genannt wird, wie es heisst: „Länger denn die Erde ist ihr Masz und breiter (ורחבה) als das Meer“ (Hi. 11, 9). Er befreite mich, denn er hat Wohlgefallen an mir, denn er rettete mich vor der Niederlage und vergab mir die Sünde hinsichtlich des Kalbes. V. 21. Es vergilt mir der Ewige nach meiner Gerechtigkeit. Der Vers redet vom Stamme Levi, der nicht bei jenem Werke (dem goldenen Kalbe) war. Was wollen die Worte sagen: Nach meiner Hände Lauterkeit (כבור) erstattet er mir? R. Pinchas hat gesagt: Nach der Lauterkeit (כברירות), die meine Hände gethan, erstattet er mir. V. 22. Denn gewahrt habe ich die Wege des Ewigen, beim Werke des Kalbes, und frevelte nicht an meinem Gotte, vergl.: „Und Mose stellte sich in das Thor des Lagers und sprach: Wer es mit dem Ewigen hält, zu mir“ (Ex. 32, 26)! R. Berechja im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wer will wohl nicht in des Königs Nähe sein? Allein die Worte: „Wer es mit dem Ewigen hält, zu mir!“ wollen sagen: Wer keinen Ring zum Kalbe gegeben hat, komme zu mir! Sofort „versammelten sich zu ihm alle Kinder Levi's“ (Ex. das.). V. 23. Denn alle seine Rechte sind vor mir, vergl.: „Sie lehren deine Rechte dem Jakob“ (Deut. 33, 10). Und seine Satzungen entferne ich nicht von mir, vergl.: „Und frage, dass sie dir künden die Sache des Rechts“ (das. 17, 9). V. 24. Und ich bin untadelig vor ihm, vergl.: „Dein Recht und dein Licht“ (das 33, 8). Was ist der Grund? Weil ich mich vor meiner Sünde hüte. V. 25. Da erstattete der Ewige mir nach meiner Gerechtigkeit, vergl.: „Darum ward dem Levi kein Antheil noch Erbe mit seinen Brüdern, denn der

Ewige ist sein Erbtheil" (das. 10, 9). Nach der Lauterkeit meiner Hände erstattet er mir, vergl.: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm" (Num. 25, 13). V. 26. Mit dem Frommen verfährst du gütig, vergl.: „Deinem frommen Manne" (Deut. 33, 8). Mit dem untadeligen Manne untadelig d. i. er wurde für würdig befunden, sich mit den Urim und Thummim zu kleiden.

(22.) V. 26. Mit dem Frommen verfährst du fromm, mit dem unschuldigen Mann unschuldig. V. 27. Mit dem Lauteren verfährst du lauter und mit dem Krummen windest du dich. R. Jehuda legte diesen Vers auf unsern Vater Abraham aus. In der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! in Frömmigkeit entgegenkam, kam ihm auch der Heilige, geb sei er! mit Frömmigkeit entgegen; in der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! mit Unschuld entgegenkam, kam ihm auch der Heilige! geb. sei er! mit Unschuld entgegen; in der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! mit Krümmung *) entgegenkam, kam ihm auch der Heilige, geb. sei er! mit Krümmung entgegen, und in der Stunde, wo er über seine Angelegenheiten Gewissheit haben wollte, da schaffte ihm auch der Heilige, geb. sei er! über seine Angelegenheiten Gewissheit. Wann kam er ihm mit Frömmigkeit entgegen? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Ewiger, Gott, was wirst du mir geben, da ich kinderlos gehe" (Gen. 15, 2)? Was folgt darauf? „Und siehe, das Wort des Ewigen ward ihm also: Nicht dieser soll dich beerben" (das. V. 4). Und wann kam er ihm mit Unschuld entgegen? In der Stunde, da er sprach: „Gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber" (das. 18, 3). Was folgt darauf (eigentlich: was steht dort geschrieben)? „Und Abraham stand noch vor dem Ewigen" (das. V. 22). R. Simon hat gesagt: Es ist das eine Verbesserung der Schriftgelehrten, die Schechina wartete auf ihn, bis er sich von den Engeln wandte. Und wann kam er ihm mit Krümmung entgegen? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Woran soll ich erkennen, dass ich es in Besitz nehmen werde" (das. 15, 8)? Was folgt darauf? „Wissen sollst du, dass ein Fremdling sein Same sein wird" (das. V. 13). Und wann erhielt er Gewissheit über seine Angelegenheiten? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen" (das. 22, 2). Und was folgt darauf? „Und es machte sich Abraham früh auf" (das. V. 3). R. Nechemja legte den Vers auf unsern Lehrer Mose aus. In der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! mit Frömmigkeit entgegenkam, kam ihm auch der Heilige, geb. sei er! mit Frömmigkeit entgegen; in der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! mit Unschuld entgegenkam, kam ihm auch der Heilige, geb. sei er! mit Unschuld entgegen; in der Stunde, wo er dem Heiligen, geb. sei er! mit Krümmung entgegenkam, kam ihm auch der Heilige, geb. sei er! mit Krümmung entgegen, und in der Stunde, wo er über seine Angelegenheiten Gewissheit haben wollte, verschaffte ihm auch

*) D. i. mit Mangel an Vertrauen.

der Heilige, geb. sei er! Gewissheit. Und wann kam er ihm mit Frömmigkeit entgegen? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Warum verbrennt der Dornbusch nicht“ (Ex. 3, 3)? Er erhielt zur Antwort: Weil meine Herrlichkeit sich darin befindet. Was steht dort? „Und Mose verbarg sein Angesicht“ (das. V. 6). Und wann kam er ihm mit Unschuld entgegen? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Und wenn sie zu mir sprechen: Wie ist sein Name“ (das. V. 13)? Da erhielt er die Antwort: Jetzt für diese Stunde: „Ich werde sein, der ich sein werde“ (das. V. 14). Wann kam er ihm mit Krümmung entgegen? In der Stunde, wo er sprach: „Sende doch, wen du senden willst“ (Ex. 4, 13). Was folgt darauf? „Und er wird für dich reden zu dem Volke“ u. s. w. (das. V. 16). Und wann erhielt er Gewissheit über seine Angelegenheiten? In der Stunde, wo er zu ihm sprach: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen“ (das. 33, 18). Was folgt darauf? „Und er sprach: Ich werde alle meine Güte an deinem Angesicht vorüberziehen lassen“ (das. V. 19). R. Samuel hat gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! Mose während der ganzen sieben Tage am Dornbusche zuredete, er sollte in seiner Sendung nach Aegypten gehen. Das ist, was geschrieben steht: „Und Mose sprach zum Ewigen: Bitte, Herr! ich bin kein Mann von Worten, auch seit gestern, auch seit vorgestern, auch seitdem du redest mit deinem Knechte“ (das. 4, 10). Das Wörtchen גם fügt etwas hinzu. Wie so? תמול, gestern, siehe, das sind zwei Tage, שלשום, vorgestern, siehe, das sind auch zwei Tage, und das dreimalige גם, siehe, das sind drei; siehe, das sind zusammen sechs Tage; מאז, seitdem, siehe, das sind sieben. Am siebenten Tage sprach er zu ihm: „Sende doch, wen du senden willst“ (das. V. 13). Und er weigerte sich und sprach zum Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! längst habe ich berechnet, was du unserm Vater Abraham (beim Bunde) zwischen den Stücken gesagt hast: „Und sie werden sie knechten und sie drücken vierhundert Jahr“ (Gen. 15, 13), noch sind diese nicht voll und sie (die Israeliten) haben dort erst zweihundertundzehn Jahre gearbeitet. Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Nicht so, wie du es bei dir berechnest, ist es, denn seit dem Tage, wo Jizchak geboren worden, habe ich ihnen das Ende beschleunigt und es übersprungen, und so heisst es: „Er springt (מדלג) über die Berge“ (Cant. 2, 8), und so ist es bereits voll. Das ist, was geschrieben steht: „Er hat dem Mose seine Wege wissen lassen und die Kinder Israel seine Vorwände (עלילותיו)“ (Ps. 103, 7), nämlich den Vorwand, den er in Bezug auf die Kinder Israel gemacht hat. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! ich wickele es dir in deine Flügel. Und wann bestrafte ihn der Heilige, geb. sei er! Nach R. Berechja zur Zeit, da er den Heiligen, geb. sei er! während der ganzen sieben Tage des Adar bat, dass er in das Land Israel einziehen möchte,

*) Das ganze Stück mit einigen Veränderungen s. Wajikra r. Par. 11.

und er vor ihm wiederholt flehte, wie es heisst: „Und ich flehte zum Ewigen in selbiger Zeit“ (Deut. 3, 23). Was bedeutet: ואתחנן? Daraus geht hervor, dass er wiederholt vor den Dienstengeln in Flehen sich erging (שהרבה תחנונים). Hier heisst es: „ואתחנן, und er flehte“, und dort heisst es: „Und ihre Füsse waren grade (ישרה)“ (Ezech. 1, 7). Das Wort ואתחנן hat an Zahlenwerth 515, gerade soviel wie das Wort ישרה. Am siebenten Tage sprach er zu ihm: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen“ (Deut. 31, 2). Nach R. Chelbo versah Mose an allen sieben Weihetagen das Hohepriesteramt. Was steht zum Schlusse? „Am achten Tage rief Mose den Aharon und seine Söhne“ (Lev. 9, 1).

(23.) V. 28. Denn elendem Volke schaffst du Hilfe. Damit sind die Israeliten gemeint, welche elend in der Gefangenschaft sind. Und hohe Augen erniedrigst du. Das geht auf Edom und Ismael, die hochmüthig in der Welt einhergehen. Im Buche Samuel heisst es: „Und deine Augen senkest du über Hohe“ (2 Sam. 22, 28), weil sie hoch einhergehen, was sagen will: Deine Augen sind auf die Hohen gerichtet, um sie von ihrer Höhe herabzustürzen. V. 29. Denn du lässest leuchten meine Leuchte, durch die Thora und die Gebote, wie geschrieben steht: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23). Der Ewige, mein Gott, erhellet mein Dunkel, durch den Talmud, dass mir nicht ein Zweifel bleibt. Oder: Denn du lässest leuchten meine Leuchte, durch Mardechai; der Ewige, mein Gott, erhellet mein Dunkel, durch Esther. Oder: Denn du lässest leuchten meine Leuchte, durch Jehojada;*) der Ewige, mein Gott erhellet mein Dunkel, durch Jehoschabath,**) das Weib des Jehojada. Nach R. Elieser war er (Joasch)***) im Söller des Tempels, nach R. Samuel bar Nachman im Anbau an der Rückseite des Allerheiligsten verborgen. R. Simon hat gesagt: Die Ansicht (eig. die Worte) des R. Elieser leuchten ein, wenn er im Söller des Tempels im Sommer (eig. in den Tagen der Hitze), und die Worte des R. Samuel (bar Nachman) leuchten ein, wenn er im Winter (eig. in den Tagen des Regens) verborgen war. Und wer behütete ihn? Der Priester Jehojada und sein Weib Jehoschabath. Sage: Denn du lässest leuchten meine Leuchte. Oder: Denn du lässest leuchten meine Leuchte, denn durch dich renne ich Schaaren nieder d. i. die Schaaren Amaleks; denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Die Schaaren Amaleks kamen über David und er kämpfte mit ihnen zwei Nächte und einen Tag, wie es heisst: „Und David schlug sie von dem Zwielichte bis zum Abend des folgenden Tages“ (1 Sam. 30, 17). Und wer erleuchtete ihm die zwei Nächte? Der Heilige, geb. sei er! erleuchtete sie ihm durch Blitze und Brandpfeile. Sage:

*) S. 2 Reg. 11, 2.
**) S. 2 Chron. 22, 11.
***) Vergl. 2 Reg. 11, 2—3.

Du lässest leuchten meine Leuchte. Bar Kappara hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! spricht: Meine Leuchte ist in deiner Hand, wie es heisst: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23), und deine Leuchte ist in meiner Hand, wie es heisst: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen“ (das. 20, 27), bewahre meine Leuchte und ich werde deine Leuchte bewahren.*)

(24.) V. 30. Denn durch dich renne ich Schaaren nieder. R. Chija hat im Namen des R. Levi gesagt: In der Stunde, da David ging, um mit den Jebusitern Krieg zu führen, begann er zu sprechen: Wer den Jebusi schlägt, dass er an die Wasserleitung stösst“ (2 Sam. 5, 8), und ein andermal heisst es: „Wer den Jebusi zuerst schlägt, soll Oberhaupt und Fürst werden“ (1 Chron. 11, 6). Was machte Joab? Er brachte eine grüne Cypresse herbei und stellte sie an die Seite der Mauer, krümmte die Spitze der Cypresse, die zart (biegsam) war, stieg über Davids Haupt und hing sich an die Cypresse und sprang (nachdem er von der Cypresse emporgeschnellt worden war) über die Mauer. David sprach: „Es schlug mich der Gerechte, es war Liebe, und züchtigte mich“ (Ps. 141, 5). Was machte der Heilige, geb. sei er! Er kürzte die Mauer und David stieg hinter ihm hinauf, wie es heisst: Und durch meinen Gott überspringe ich Mauern.

(25.) V. 31. Gott, untadelig ist sein Weg. Rab hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! gab die Gebote nur, um durch sie die Israeliten zu läutern, wie es heisst: „Das Wort des Ewigen ist geläutert.“ Oder: Gott, untadelig ist sein Weg. Wenn der Weg Gottes untadelig ist, um wieviel mehr musst du es sein, denn was liegt dem Heiligen, geb. sei er! daran, ob der Mensch das Thier an der Gurgel oder am Schlunde schächtet und isst? R. Berechja im Namen des R. Jacob hat gesagt: Es heisst: „Und jegliches Gefallene sollt ihr nicht essen“ (Deut. 14, 21), ferner: „Und Fleisch eines auf dem Felde Zerrissenen sollt ihr nicht essen“ (Ex. 22, 30), sodann: „Und das Unschlitt eines Gefallenen und das Unschlitt eines Zerrissenen kann zu allerlei Werk verarbeitet werden, aber essen sollt ihr es nicht“ (Lev. 7, 24). Wenn ihr es esset in dieser Welt, so wird euer Ende darin bestehen, dass ihr dem Gericht anheimfallt; wenn ihr es aber in dieser Welt nicht esset, bei euerm Leben, meine Kinder! ein grosses Mahl wird euch in der Zukunft bereitet sein von der Speise des Leviathan und vom Thiere, das sich auf dem Felde regt, wie es heisst: „Essen sollt ihr und satt werden“ (Joel 2, 26). Oder: Gott, untadelig ist sein Weg. Die Schrift redet von unserm Vater Abraham. Als der Heilige, geb. sei er! sah, dass er ihm nachfolgen würde, erwählte er ihn und sprach zu ihm: „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei untadelig“ (Gen. 17, 1). Das Wort des Ewigen ist geläutert, denn er läuterte ihn durch zehn Versuchungen, nämlich durch die eine im Feuerofen, wie es heisst: „Ich

*) Vergl. Wajikra r. Par. 31 u. Debarim r. Par. 4.

bin der Ewige, der ich dich aus dem Ofen Kasdim (אור כשדים) herausgeführt habe" (das. 15, 7), und durch die andere: „Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte" (das. 12, 1). Zwei durch Sara, nämlich mit Pharao und mit Abimelech. Siehe, das sind vier. Eine durch Hagar, die Aegypterin: „Komm doch zu meiner Magd" (das. 16, 2). Siehe, das sind fünf. Eine durch Ismael, nämlich: „Vertreibe den Sohn der Magd" (das. 21, 10). Siehe, das sind sechs. Eine durch die Könige: „Da zog er mit seinen Waffengeübten" (das. 14, 14). Siehe, das sind sieben. Eine durch die Beschneidung: „Beschnitten werde bei euch jegliches Männliche" (das. 17, 10). Siehe, das sind acht. Eine durch (den Bund) zwischen den Stücken, wo er ihm die vier Reiche zeigte, die seine Kinder unterjochen würden. Siehe, das sind neun. Eine durch die Opferung Jizchaks, wie es heisst: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen" (das. 22, 2). Siehe, das sind zehn. Und Abraham nahm sie auf sich aus Ehrfurcht und aus Liebe und bestand wie ein Held. Und was war sein Lohn? Ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen, wie es heisst: „Ich bin ein Schild dir" (das. 15, 1). Die Völker der Welt sprechen: Warum liebte der Heilige, geb. sei er! den Abraham und rettete ihn aus dem Feuerofen und von den neun Königen und von den Horden und aus allen Drangsalen, die über ihn kamen? Darauf antwortete ihnen der Heilige, geb. sei er: Siehe, ich zeige euch, dass er, selbst wenn ich ihn heisse, seinen Sohn zu nehmen und ihn meinem Namen darzubringen, mir gehorcht. Darum schütze ich ihn. Ein Schild ist er für alle, die sich bei ihm bergen. Morgen werden seine Kinder im (täglichen) Gebete die Benediction sprechen: Gepriesen seist du Ewiger, Schild Abrahams! „Mein Schild und Horn meines Heils" (Ps. 18, 3)! David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Weshalb spricht man: Schild Abrahams! und nicht: Schild Davids? Er antwortete ihm: Weil ich ihn durch zehn Versuchungen geprüft habe. Darauf sprach David: „Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich" (das. 26, 2)! Als er ihn durch Bathscheba versuchte und er nicht darin bestand, betete David, dass man doch wenigstens in der Benediction zur Haphtara: Schild Davids! sprechen möge, „denn du hast ihm bei deinem heiligen Namen geschworen, seine Leuchte nicht für immer und ewig auszulöschen. Gepriesen seist du, Ewiger, Schild Davids!" Das ist, was geschrieben steht V. 36: „Und du verleihest mir den Schild deines Heils."

(26.) V. 32. Denn wer ist Gott ausser dem Ewigen? und wer ein Fels ausser unserm Gott? Und Hanna sprach: „Keiner ist heilig, wie der Ewige; denn niemand ist ausser dir und es giebt keinen Fels, wie unsern Gott" (2 Sam. 2, 2).*) Was heisst: „Denn niemand ist ausser dir (אין בלתך)?" Es giebt nichts, was dich hinfällig macht (überdauert, אין לְבַלּוֹתְךָ); denn Fleisch und Blut macht sein Händewerk (Subj.) hinfällig, aber der Heilige, geb. sei er! macht

*) Vergl. Berach. fol. 10a; Megilla 14a u. Midrasch Schemuel Par. 5.

sein Händewerk (Obj.) hinfällig. Und wer ist ein צור, ausser unserm Gott. Hanna sagte: „Es giebt keinen צור, wie unsern Gott“ (1 Sam. das.). Lies nicht so, sondern: אין צַיָּר כאלהינו, es giebt keinen Bildner, wie unsern Gott. Der Bildner kann nicht im Finstern bilden, aber der Heilige, geb. sei er! bildet eine Gestalt im Finstern, wie es heisst: „Da ich gemacht wurde im Verborgenen, gewebt wurde in den Tiefen der Erde“ (Ps. 139, 5). Der Bildner kann eine Gestalt nicht im Wasser bilden, der Heilige, geb. sei er! aber bildet eine Gestalt im Wasser, wie es heisst: „Die Wasser sollen wimmeln vom Gewimmel lebender Wesen“ (Gen. 1, 20); der Bildner (Maler) kann nur durch viele Farbstoffe malen (bilden), durch Weiss, Schwarz, Grün und Roth und alle anderen, der Heilige, geb. sei er! aber bildet den Embryo durch einen weissen und durch einen rothen Tropfen; der Bildner kann nur durch Schaffen (Arbeiten) bilden, der Heilige, geb. sei er! aber bildet durch das Wort, wie es heisst: „Und Gott sprach: Es werde Licht“ (Gen. 1, 3); der Bildner kann die ganze Gestalt nicht auf einmal bilden, sondern nur nach und nach, der Heilige, geb. sei er! aber bildet die ganze Gestalt auf einmal, wie es heisst: „Der das Ganze bildet“ (Jerem. 10, 16); die Gestalt des Bildners isst nicht, während er selbst isst, aber die Gestalt des Heiligen, geb. sei er! isst, während er selbst nicht isst, und nicht nur das, er speist auch die Geschöpfe; der Bildner stirbt, seine Gestalt aber besteht fort, die Gestalt des Heiligen, geb. sei er! aber stirbt, während er lebt und fortbesteht von Ewigkeit in alle Ewigkeiten; Fleisch und Blut lobt seine Gestalt (sein Werk), verkauft sie und erhält sich durch sie, der Heilige, geb. sei er! aber lobt seine Gestalt (sein Werk) und er erhält sie, wie es heisst: „Alle Augen schauen empor zu dir und du giebst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit“ (Ps. 145, 15); Fleisch und Blut bildet zwar eine Gestalt, aber es kann nicht in sie Geist, Athem, innere Theile und Eingeweide hineinlegen, der Heilige, geb. sei er! aber bildet Gestalt in Gestalt, in dem Leibe seiner Mutter, und legt in sie Geist, Athem, innere Theile und Eingeweide. Das ist, was die Schrift sagt: „Es preise meine Seele den Ewigen und all mein Inneres seinen heiligen Namen“ (Ps. 103, 1). Darum heisst es: Und wer ist ein Bildner ausser unserm Gott.

(27.) V. 33. Der Gott, der mich umgürtet mit Kraft, wie es heisst: „Denn er ist es, der dir Kraft giebt, Vermögen zu schaffen“ (Deut. 8, 18). Und er macht makellos meinen Weg, denn er giebt mir Lohn nach der Makellosigkeit meines Weges. An einer andern Stelle heisst es: „Und er lässt übrig, makellos ist sein Weg (ויתר תמים דרכו)“ (2 Sam. 2, 33), denn er lässt mich übrig zum Könige in dieser Welt und in der künftigen Welt, weil ich in Makellosigkeit seines Weges wandele. V. 34. Er macht gleich den Hindinnen meine Füsse, sobald ich in den Krieg in das Ausland ziehe; und auf meine Höhen, im Lande Israel, stellt er mich, indem er mich zurückkehren lässt. V. 35. Er übt meine

Hände zum Kriege und den ehernen Bogen drücken meine Arme nieder, um dich zu lehren, dass David den ehernen Bogen nahm und ihn krümmte. Oder: Es ist leichter für den Menschen, den ehernen Bogen zu krümmen, als den Arm Davids zu krümmen. Oder: Und den ehernen (קשת נחושה) Bogen drücken meine Arme nieder, denn er kam von Nachschon (נחשון), der aus dem Stamme Jehuda war, wie es heisst: „Und er sprach, dass man die Söhne Jehuda's den Bogen lehre" (2 Sam. 1, 18).

(28.) V. 36. Und du giebst mir den Schild deines Heils d. i. die Stärke, und deine Rechte stützet mich d. i. die Thora, die mit der Rechten gegeben worden ist; und deine Herablassung macht mich gross d. i. die Demuth. Das lehrt, dass alle drei bei David sich vorfanden. Oder: Und du giebst mir den Schild deines Heils und deine Rechte stützet mich und deine Herablassung macht mich gross. Drei Dinge sind der Welt als Geschenk verliehen worden: die Thora, der Regen und die Lichter; die Thora, wie es heisst: „Und er gab Mose, als er mit ihm ausgeredet . . . . die zwei Tafeln des Zeugnisses" (Ex. 31, 18); der Regen, wie es heisst: „Und ich werde euch Regen geben zur rechten Zeit" (Lev. 26, 4); die Lichter, wie es heisst: „Und es gab sie Gott an die Veste des Himmels" (Gen. 1, 17).*) R. Seïra im Namen des R. Simeon ben Lakisch zählt noch den Frieden hinzu, wie es heisst: „Und ich gebe Frieden auf die Erde" (Lev. 26, 6); die Rabbinen zählen noch die Rache hinzu, wie es heisst: „Und ich vollführe meine Rache in Edom" (Ezech. 25, 14); R. Josua zählt noch das Heil hinzu, wie es heisst: Und du giebst mir den Schild deines Heils. In wessen Verdienste kommt das Heil? Im Verdienste der Thora, die mit der Rechten gegeben worden ist, wie es heisst: „Aus seiner Rechten Feuergesetz ihnen" (Deut. 33, 2). Nach den Rabbinen kommt es auch in Folge der Herablassung, wie es heisst: Deine Herablassung macht mich gross.

(29.) Oder: Du giebst mir den Schild deines Heils und deine Rechte stützet mich und deine Herablassung macht mich gross. Der Vers redet von Abraham, denn er sass, während die Schechina stand und wartete, solange die Wanderer assen. Daraus geht hervor, dass die Aufnahme von Wanderern (Gastfreundschaft) grösser ist als die Aufnahme des Angesichts der Schechina, wie es heisst: „Und er sprach: Bitte, Herr.... gehe doch nicht an deinem Knechte vorüber" (Gen. 18, 3)!**) Nach R. Berechja im Namen des R. Levi wollte Abraham aufstehen, aber der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bleibe sitzen, du bist ein Zeichen für deine Kinder, denn deine Kinder sollen in den Versammlungs- und Lehrhäusern sitzen, während ich stehe, wie es heisst: „Gott steht in der Gottesgemeinde" (Ps. 82, 1). R. Samuel im Namen des R. Chija und R. Judan im Namen des R. Chanina haben gesagt: Für jedes Lob, das

*) S. Beresch. r. Par. 6; Wajikra r. Par. 35 vergl. Schem. r. Par. 41.
**) S. Schabb. fol. 127a.

die Israeliten dem Heiligen, geb. sei er! spenden, lässt er seine Schechina auf sie herab. Warum (eig. was ist der Grund)? „Du bist der Heilige, sitzend unter den Lobgesängen Israels“ (Ps. 22, 4). R. Simon hat gesagt: In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! sich dem Abraham offenbarte, litt dieser an den Schmerzen seiner Beschneidung. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Engeln: Gehet zu ihm! Die Schechina aber gesellte sich zu ihnen und verweilte bei ihm, bis die Engel fortgingen, wie es heisst: „Und es wandten sich von dort die Männer und gingen nach Sodom, und Abraham stand noch vor dem Ewigen“ (Gen. 18, 22). R. Simon hat gesagt: Das ist eine Verbesserung der Schriftgelehrten, denn die Schechina stand und wartete auf ihn. Darum heisst es: Und deine Herablassung macht mich gross. R. Chija hat gesagt: Wenn ein Schüler des Nachts vor seinem Lehrer geht, wer trägt die Laterne? Doch der Schüler vor seinem Lehrer! Aber der Heilige, geb. sei er! trug die Laterne vor Israel, wie es heisst: „Und der Ewige zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, ihnen zu leuchten u. s. w.“ (Ex 13, 21). Das wollen die Worte sagen: Und deine Herablassung macht mich gross. R. Luliani im Namen des R. Ismael sagt: Gewöhnlich spricht der Lehrer und der Schüler antwortet, aber bei dem Heiligen, geb. sei er! ist es nicht so, sondern: „Mose redete und Gott antwortete בקול“ (das. 19, 19). Was heisst: בקול? Auf die Stimme Mose's. Das wollen die Worte sagen: Und deine Herablassung macht mich gross. Ben Asai hat gesagt: Wenn ein König von Fleisch und Blut seinen Namen erwähnt, so erwähnt er zuerst seinen Namen und dann sein Werk, bei dem Heiligen! geb. sei er! aber ist es nicht so, sondern er erwähnt zuerst sein Werk und dann erwähnt er seinen Namen, wie es heisst: „Im Anfang schuf Gott“ (Gen. 1, 1). Das wollen die Worte sagen: Und deine Herablassung macht mich gross. R. Abba hat gesagt: Hast du jemals gesehen, wenn Lehrer und Schüler sich mit der Thora beschäftigen, dass der Lehrer zum Schüler spricht: Du hast genug, denn ich habe dich angestrengt? Der Heilige, geb. sei er! aber lehrte den Mose die Thora vierzig Tage, am Ende sprach er zu ihm: Ich habe euch bemüht, wie es heisst: „Der Ewige, unser Gott redete zu uns am Choreb also: Ihr habt genug“ (Deut. 1, 6)! R. Simeon hat gesagt: Gewöhnlich, wenn Lehrer und Schüler zusammen stehen und der Lehrer zum Schüler sagt: Geh, erwarte mich an dem und dem Orte, so geht der Schüler und wartet auf ihn, der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu Ezechiel: „Auf, gehe hinaus in das Thal, und dort will ich mit dir reden“ (Ezech. 3, 22). Darauf folgt: „Und ich machte mich auf und ging hinaus in das Thal, und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Ewigen“ (das. V. 23). Das wollen die Worte sagen: Und deine Herablassung macht mich gross. R. Judan im Namen des R. Chama sagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! den König Messias zu seiner Rechten sitzen lassen, wie es heisst: „Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze

dich mir zur Rechten" (Ps. 110, 1)! und Abraham zu seiner Linken. Da färbt sich das Antlitz des Abraham gelb und er spricht zu ihm: Mein Enkel sitzt zur Rechten und ich zur Linken! Der Heilige, geb. sei er! aber besänftigt ihn und spricht zu ihm: Dein Enkel sitzt zu meiner Rechten, und ich zu deiner Rechten, als ob man sagen könnte: Mein Herr zu deiner Rechten (das. V. 5). Das wollen die Worte sagen: Und deine Herablassung macht mich gross.

(30.) V. 37. Du weitest meinen Schritt unter mir, und nicht wanken meine Knöchel d. i. sie sind nicht zu weit und nicht zu eng. R. Josua ben Levi hat gesagt: Durch die Kraft des Schildes, den Jischbi in Nob schwang, stiess er den David achtzehn Ellen weit fort, trotzdem fiel er nicht zur Erde, und beide fürchteten sich vor einander, und darauf bezieht es sich, wenn David den Heiligen, geb. sei er! rühmt: Du weitest meinen Schritt unter mir, und es wanken nicht meine Knöchel. Sogleich liess der Heilige, geb. sei er! den Abischai zu ihm fliegen, wie es heisst: „Und es half ihm Abischai, Sohn der Zerujah" (2 Sam. 21, 17). Oder: Du weitest meinen Schritt unter mir. Wann? Zur Zeit, da er mit Jischbi in Nob kämpfte, wie es heisst: „Und Jischbi in Nob, von den Kindern Rapha's, und das Gewicht seines Speeres war dreihundert an Kupfergewicht, und er war neu gerüstet und gedachte David zu erschlagen" (das. V. 16). Was heisst: „Und Jischbi (ויִשְׁבִּי) in Nob?" R. Jehuda (Rab) hat gesagt: אִישׁ שִׁבְאָא, ein Mann, der da kam wegen der Angelegenheit (Sache) der Priesterstadt Nob. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Wie lange wird die Schuld der Priesterstadt Nob in deiner Hand geborgen sein? Durch deine Hand ist die Priesterstadt Nob erschlagen, durch deine Hand ist Doeg aus dem Leben der künftigen Welt gestossen und durch deine Hand sind Saul und seine drei Söhne erschlagen worden. Willst du nun, dass dein Same aufhöre, oder dass du in die Hand des Feindes überliefert werdest? David sprach vor ihm: Herr der Welt! es ist besser, dass ich in die Hände des Feindes überliefert werde und mein Same nicht aufhöre. Eines Tages ging David (mit Netz und Falke) auf die Falkenjagd, da kam der Satan und erschien ihm in der Gestalt eines Hirsches, und er schoss einen Pfeil auf ihn, da er ihn aber nicht traf, so zog er ihn nach sich, bis er ihn zum Lande der Philistäer brachte. Als ihn Jischbi in Nob sah, sprach er: Das ist der Mann, der meinen Bruder Goliath getödtet hat. Er packte und fesselte ihn, legte seinen Mund an sein Knie und warf ihn nieder, legte Blöcke auf ihn und setzte sich darauf. Da widerfuhr ihm aber ein Wunder, es senkte sich die Erde unter ihm und er bekam Raum. Das ist, was geschrieben steht: Du weitest meinen Schritt unter mir. An demselben Tage, es war gegen Abend am Eingang des Sabbaths, reinigte Abischai, der Sohn der Zerujah, seinen Kopf im Wasser und das Wasser wurde in Blut verwandelt. Da kam eine Taube und riss ihre Federn vor ihm aus.

Abischai sprach: Die Gemeinde Israel wird mit einer Taube verglichen, wie es heisst: „Meine Taube in Felsenritzen“ (Cant. 2, 14), soll ich daraus entnehmen, dass „meine Taube, meine Fromme“, in Noth ist, oder dass David, der König Israels, vielleicht in Noth ist? Er ging in das Haus des Königs David, fand ihn aber nicht. Da sprach er: Was soll ich thun? Unsere Rabbinen haben doch gesagt: Man darf nicht auf dem Pferde des Königs reiten und nicht auf seinem Throne sitzen und sich nicht seines Scepters bedienen.*) Er ging daher in das Lehrhaus und fragte da. Man antwortete ihm: In der Stunde der Noth darf man es wohl thun. Er erhob sich, setzte sich auf David's Maulthier und ritt dem Könige nach. Da geschah ihm aber wieder ein Wunder. Die Erde sprang ihm entgegen, während sie unter ihm gross wurde. Da sah ihn ʿOrpa, die Mutter Jischbi's, während sie Flachs spann. Als ʿOrpa ihn sah, zerbrach sie die Spindel und warf sie zur Erde. Sie sprach zu ihm: Jüngling, Jüngling, hebe mir meine Spindel auf! Abischai nahm sie und warf ihr dieselbe an den Kopf, dass sie das Hirn traf und ʿOrpa getödtet wurde. Als Jischbi ihn sah, dachte er: Jetzt sind sie zu zweien und werden mich tödten. Deshalb schlug er David mit dem Schilde gegen die Erde achtzehn Ellen durch die Luft und steckte seine Lanze in die Erde und sagte: Ich will ihn (David) auf dieselbe werfen und ihn tödten. Abischai aber sprach den unaussprechlichen Gottesnamen aus und bewirkte, dass David in der Luft zwischen Himmel und Erde stehen blieb. Und warum sprach David nicht selbst den unaussprechlichen Namen Gottes aus, dass er stehen blieb? Er dachte: Ein Gefesselter kann sich nicht selbst aus dem Gefängnisse erlösen. Da sprach Abischai zu David: Was willst (machst) du hier? Dieser antwortete: So hat mir der Heilige, geb. sei er! gesagt und so habe ich ihm geantwortet. Da sprach er zu ihm: Wende dein Gebet um**) und lass deinen Enkel Wachs kaufen***), damit du nicht leidest. In dieser Stunde wurde über Jehojakim, den König von Jehuda, der Beschluss gefasst, dass er in die Hand Nebucadnezar's gerathen sollte. Kehre dein Gebet um und werde gerettet. Das ist, was die Schrift sagt: „Und Abischai, Sohn der Zerujah, stand ihm bei“ (2 Sam. 21, 17). Wodurch stand er ihm bei? Nach R. Jehuda im Namen Rab's stand er ihm durch das Gebet bei. Jetzt setzte David und Abischai ihm nach. Als sie nach Kubi kamen, sprachen sie untereinander: Wir wollen gegen ihn aufstehen! und als sie nach Be-There gelangten, sprachen sie: Zwei junge Löwen werden doch einen alten Löwen tödten! Er sprach zu ihm: Geh' und suche deine Mutter ʿOrpa im Grabe. Als er den Namen seiner Mutter ausgesprochen hatte, wurde er schwach und seine Kraft nahm ab und sie tödteten ihn. Das ist, was die Schrift sagt:

*) S. Sanh. fol. 22a Mischna.

**) Sprich zu Gott: Es ist besser, dass mein Same aufhöre und ich in die Hände des Feindes falle.

***) Dem Elend unterworfen sein.

„Da schwuren ihm die Männer David's und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns in den Streit ziehen, damit du nicht die Leuchte Israels auslöschest" (das.). Darum heisst es: Du weitest meinen Schritt unter mir. Als sie ihn verfolgten, sprach Jischbi: Zwei über einen? Sie sprachen zu ihm: Wir tödten dich, du aber zieh' hinauf und sage in der Stadt, dass dich zehn getödtet haben.*)

R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: In der Stunde, da David den Engel sah, wurde ihm sein Blut kalt aus Furcht vor ihm. Das ist, was die Schrift sagt: „Und sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber es wurde ihm nicht warm" (1 Reg. 1, 1). Daraus geht hervor, dass ihm sein Blut erkaltet war.

(31.) V. 38. Ich jage meinen Feinden nach und erreiche sie, nämlich der Kriegsschaar Amaleks, wie es heisst: „Soll ich dieser (amalekitischen) Kriegsschaar nachsetzen und werde ich sie erreichen" (1 Sam. 30, 8)? Und ich kehre nicht um, bis sie aufgerieben sind, wie es heisst: „Und David schlug sie von dem Zwielichte bis zum Abend des folgenden Tages" (das. V. 17). V. 39. Ich zerschmettere sie, dass sie nicht aufstehen können, d. i. mit einem Schlage der Zermalmung. V. 40. Und mit Macht gürtest du mich zum Kriege. Weil du zu Anfang den Bund, mich stark zu machen, mit mir geschlossen hast, darum beugst du meine Widersacher unter mich. Einmal heisst es: „Und mit Macht bekränzest du mich (תזרני) zum Kriege" (2 Sam. 22, 40), im Sinne von „goldner Kranz (זר זהב)" (Ex. 25, 24), das ist ein Wink auf das Königthum; und ein andermal wieder heisst es: Und mit Macht gürtest du mich (תאזרני) zum Kriege (Ps. 18, 40), das ist ein Wink auf die Stärke, wie es heisst: „Gürte doch (אזר) wie ein Held deine Hüften" (Hi. 38, 3).

(32.) V. 41. Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu. Der Vers spricht von Jehuda. R. Josua ben Levi hat gesagt: Nach einer agadischen Ueberlieferung brachte Jehuda den Esau um.**) Wann? In der Stunde, da unser Vater Jizchak starb, gingen Esau und Jacob und alle Stämme, ihn zu begraben, wie es heisst: „Und es begruben ihn Esau und Jacob, seine Söhne" (Gen. 35, 29), und alle sassen in der Höhle Machpela und weinten, und die Stämme standen und erwiesen dem Jacob die Ehrerbietung und sie gingen aus der Höhle heraus, damit Jacob nicht weine und sich verächtlich vor ihnen zeige; Esau aber schlich sich herbei und trat in die Höhle ein und dachte: Jetzt tödte ich ihn, nachdem sein Vater gestorben ist, wie es heisst: „Es werden herannahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann will ich Jacob, meinen Bruder, erschlagen" (das. 27, 41). Jehuda merkte und sah, dass Esau nach ihm hineinging und dachte

*) Nach Buber, der die Stelle selbst für sehr schwierig erklärt, ist der Sinn: Sie spotteten über ihn also: Erzähle in der Stadt, dass du ein grosser Held warst, so dass zehn Menschen sich zusammen thun mussten, um dich zu tödten.

**) Vergl. Sota fol. 13a; Gittin fol. 55b; j. Gittin V. 47a; j. Kethub. I, 25c.

sogleich: Er will meinen Vater vor allen umbringen. Sogleich schlich er sich herbei und beobachtete ihn. Er ging hinein und fand Esau, als er grade den Jacob tödten wollte. Sofort erhob sich Jehuda und tödtete ihn von hinten. Warum tödtete er ihn nicht von vorn? Weil der Umriss seines Gesichtes dem seines Vaters glich. Darum erwies er ihm die Ehre und tödtete ihn von hinten. Darum segnete ihn sein Vater Jacob mit den Worten: „Deine Hand ist am Nacken deiner Feinde" (Gen. 49, 8). Warum segnete er ihn mit dem Worte: „Am Nacken?" Wie oft bemühte sich Josua vor dem Heiligen, geb. sei er! er möchte ihm den Nacken (seiner Feinde) geben, und er gab ihm denselben nicht, denn so heisst es: „Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel den Rücken gewandt von seinen Feinden" (Jos. 7, 8)? Allein es nützte nichts, weil er den Nacken dem Stamme Jehuda gegeben, wie es heisst: Deine Hand am Nacken deiner Feinde" (Gen. 49, 8). So sprach auch David: Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu (Ps. 18, 41). David sprach nämlich: Das ist mir etwas Natürliches (Ererbtes), wie es heisst: „Dies dem Jehuda" (Deut. 33, 7).*) Und von wem hast du das gelernt? Von Goliath, dem Philister, wie es heisst: „Und der Stein drang in seine Stirn, und er fiel auf sein Angesicht zur Erde" (1 Sam. 17, 49). Es hätte doch nur zu heissen brauchen: „ויפול מאחריו, er fiel rücklings?" Allein ein Engel kam und stiess ihn auf sein Angesicht. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Der, welcher geschmäht und gelästert hat, dessen Mund soll mit Staub gestopft werden und in der Luft hängen, wie es heisst: „Verbirg sie in den Staub zumal, ihre Gesichter verhülle durch das Verbergen" (Hi. 40, 13). Oder: Warum fiel er auf sein Angesicht? Damit David nicht Schmerz (Mitleid bei seinem Anblick) empfinden, sondern gehen und ihm sein Haupt abschneiden sollte. Sofort wurde er trunken und fiel zwölf Ellen und zwei Spannen, nämlich seine volle Höhe von vorn über und seine volle Höhe von hinten über je sechs Ellen und eine Spanne. Darum fiel er auf sein Angesicht zwischen David's Füsse, und der Heilige, geb. sei er! macht es öffentlich bekannt und spricht: „Ausspruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel für deine Füsse mache" (Ps. 110, 1). Oder: Warum fiel er auf sein Angesicht? Weil das Bild Dagon's auf sein Herz gezeichnet war, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Und ich werde legen eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen, und meine Seele wird euch mit Ekel von sich stossen" (Lev. 26, 30). Oder: Warum fiel er auf sein Angesicht? Um zu bestätigen, was gesagt ist: Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu. Und meine Hasser, ich vernichte sie (אצמיתם) d. i. ich vernichte sie endgiltig (auf immer) durch eine schwächende Plage, durch eine überwältigende Plage. Und welche ist es? Der Aussatz wie es heisst: „לצמיתות" (Lev. 25, 23), was der Targumist durch לחלוטין,

*) Das Citat ist unrichtig, es ist Gen. 49, 8 anzuführen.

es verfallen zu lassen, übersetzt, so wie wir gelernt haben: Es ist kein Unterschied zwischen einem einzusperrenden Aussätzigen (מצורע מוסגר) und einem schon als völlig unheilbar erklärten Aussätzigen (מצורע מוחלט).*) Oder das Wort: אצמיתם will sagen: Ich werde sie einem ausserordentlichen Tod verfallen lassen.

(33.) V. 42. Sie rufen um Hilfe, aber es ist niemand, der hilft. Es steht geschrieben: „Sie wenden sich (zu den Götzen) um Hilfe, aber es ist niemand, der hilft" (2 Sam. 22, 42). Sie werden nämlich zu ihren Götzen beten und auf ihre Hilfe harren, diese aber werden ihnen nicht helfen können und so werden sie sterben in Ungehorsam und Untreue. Wenn sie dann in der Hölle am Tage des Gerichts geängstigt sein werden, werden sie zum Ewigen beten, er wird ihnen aber nicht antworten, weil sie nicht Busse gethan haben bei ihrem Leben. V. 43. Und ich zerreibe sie wie Staub gegen den Wind. Das ist, was die Schrift sagt: „Du streust sie hin und ein Wind trägt sie fort" (Jes. 41, 16); ferner: „Dem Zerriebenen (Staube) in der Wagschale gleich sind sie geachtet" (das. 10, 15). Wie Strassenkoth leere ich sie aus. Es heisst: „Wie Strassenkoth zerstampf' ich sie, schlage ich sie breit" (2 Sam. 22, 43) d. i. ich zerstampfe sie in dieser Welt, wie es heisst: „Siehe, die Eilande trägt er davon wie Zerstampftes" (Jes. 40, 15); ich leere sie aus (אריקם), in dieser Welt, so dass sie leer (ריקם) von Geboten bleiben**), „und ich schlage sie breit", wie es heisst: „Und sie schlugen die Goldbleche breit" (Ex. 39, 3), denn sie sollen unterworfen sein unter die Fussballen der Gerechten, wie es heisst: „Und ihr werdet niedertreten die Frevler, denn sie sollen Asche sein unter euren Fussballen" (Malea. 3, 21).

(34.) V. 44. Du rettest mich aus den Streitigkeiten des Volks, dass ich nicht vor ihnen gerichtet werde. Es heisst: „מריבי עמי, aus den Streitigkeiten meines Volkes" (2 Sam. 22, 44), dass ich nicht herabstürze von meiner Grösse, so dass mein Volk mich richtet. Ben Asai hat gesagt: Es wäre für ihn besser gewesen, über seine ganze Welt zu herrschen, als über zwei, die sich in Tücher eingehüllt haben.***) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: David, es ist unausführbar (unmöglich). David versetzte: Herr der Welt! setzte mich ein zum Haupte der Völker, weil nämlich die Israeliten widerspenstig sind und die Wahrheit nicht bekennen, die Völker der Welt aber sind, wenn sie sich zum Judenthum bekehren, gleich der Busse nahe, wie es heisst V. 45: Auf das Gerücht des Ohres werden sie mir gehorchen, V. 46: Die Fremden werden schlaff, sie welken hin, so dass es keine Erhebung nach

*) S. Megilla fol. 8b.

**) D. h. ich lasse sie hienieden den Lohn ihrer Verdienste empfangen, so dass sie in der zukünftigen Welt keinen Anspruch mehr auf Lohn für erfüllte Gebote haben.

***) D. i. über Menschen, deren Inneres nicht dem Äusseren entspricht. Vergl. Aboth de R. Nathan Par. 25.

ihrem Falle giebt; „sie lahmen (ויחגרו) hervor aus ihren Schlössern“ (2 Sam. 22, 45. 46), sie werden nämlich in meine Hand überliefert werden, bis sie lahm (חיגרין) werden von dem grossen Drucke des Verschlusses. Hier heisst es: „Und sie lahmen aus ihren Schlössern hervor,“ sie werden Todesangst haben aus dem Verschlusse ihres Herzens, wie es heisst: „Und in den Gemächern ist der Schreck“ (Deut. 32, 25). Das Targum übersetzt: Und von innen schreckt der Tod. V. 48. Gott, der mir Rache verleiht, an denen, die meine Ehre und mein Königthum vernichten wollen, sie werden aus der Welt getilgt. Und er treibt (zwingt) (וירבר) Völker unter mich d. i. er reizt gegen sie die Pest (דבר), sowie es heisst: „Und er zwingt durch die Pest (ידבר) Völker unter uns“ (Ps. 47, 4).

(35.) V. 49. Er rettet mich von meinen Feinden, nämlich vor Nebucadnezar und Babel. Auch von meinen Widersachern, nämlich von Medien und Persien und von Haman. Du erhebst mich (תרוממני), nämlich gegenüber Griechenland. Obwohl die Griechen über mich herrschten, war doch immerhin der Tempel in seinem Bestande (Bau). Unter רם, hoch, ist nur der Tempel zu verstehen, wie es heisst: „Und er baute wie die Höhen sein Heiligthum (רמים מקדשו)“ (Ps. 78, 69. Vom Manne der Gewaltthat rettest du mich, nämlich von Edom und Ismael. V. 50. Darum preise ich dich unter den Völkern, Ewiger, beim Versammeln der Exulanten, und deinem Namen saitenspiele ich, beim Kommen des Messias, wie es heisst: „Und ihr sprechet an jenem Tage: Danket dem Ewigen“ (Jes. 12, 4).

(36.) V. 51. Der gross macht seines Königs Heil. Was folgt darauf? „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Ps. 19, 2). Und ebenso werden zur Zeit, wenn der Heilige, geb. sei er! seinen Thron über den Sohn Davids aufrichten wird, sich alle freuen, wie es heisst: „Auf ewig werde ich deinen Samen aufrichten“ (Ps. 89, 5). Was folgt darauf? „Und es werden die Himmel deine Wunder preisen, Ewiger“ (das. V. 6). Einmal heisst es: „מִגְדּוֹל, Thurm des Sieges seinem Könige“ (2 Sam. 22, 51), und das andremal wieder heisst es: „מגדיל, der gross macht“ (Ps. 18, 51). R. Judan sagt: Weil die Erlösung über diese Nation nicht auf einmal, sondern nur nach und nach kommt. Was bedeutet nämlich: „מגדיל?“ Weil sie (die Erlösung) vor Israel her allmählich immer grösser wird (מתגדלת). Jetzt nämlich weilen sie in grossen Bedrängnissen, wenn nun die Erlösung auf einmal käme, so könnten sie das grosse Heil nicht ertragen, da es mit grossen Bedrängnissen käme. Deshalb kommt sie nach und nach und wird allmählich vor ihm grösser. Darum wird die Erlösung mit der Morgenröthe verglichen, wie es heisst: „Dann wird hervorbrechen gleich dem Morgenroth dein Licht“ (Jes. 58, 8). Warum wird sie mit der Morgenröthe verglichen? Weil keine Finsterniss grösser ist als die in der Stunde, die nahe der Morgenröthe ist, und wenn der Sonnenball in dem Augenblicke aufstiege, wo die Geschöpfe schlafen, so würden sie geblendet (gefesselt) werden, so aber steigt

die Morgenröthe (zuerst) auf und erleuchtet die Welt, und hernach erhebt sich der Sonnenball und leuchtet und die Geschöpfe werden nicht geblendet, wie es heisst: „Und der Pfad (das Licht) der Gerechten ist wie das Licht des Frühroths“ (Prov. 4, 8). Und was bedeutet: „מגדול“? Weil der König Messias ihnen gleichsam ein Thurm wird. So heisst es: „Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen, es läuft auf ihn zu der Gerechte und ist geborgen“ (Prov. 18, 10).

Psalm XIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Psalm von David. V. 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gotes. Das ist, was die Schrift sagt: „Alles hat der Ewige seinetwegen (למענהו) gemacht“ (Prov. 16, 4) d. i. zu seinem Lobe (seiner Verherrlichung), wie es heisst: „Stimmet an (ענו) dem Ewigen mit Dank“ (Psalm 147, 7). Oder: „למענהו“ bedeutet: לענות שבחו, um seinen Ruhm anzustimmen, seine Gottheit zu bezeugen, sowie es heisst: „Du sollst nicht aussprechen (לא תענה) wider deinen Nächsten“ (Ex. 20, 16), desgleichen: „למען, zum Zeugniss meiner Brüder und meiner Freunde“ (Ps. 122, 8). R. Abahu hat gesagt: Zwei Dinge (Glaubenslehren) verleugnen die Völker der Welt nicht, sie bekennen, dass der Heilige, geb. sei er! die Welt in sechs Tagen geschaffen hat und dass er die Todten wieder belebt. Wie so? Wenn einer hingeht zu dem Todtenbeschwörer und Wahrsager und dieser einen Todten durch Anrufung seines Namens heraufführt, so gelingt es ihm alle Tage in der Woche und er führt ihn herauf, am Sabbath aber gelingt es ihm nicht und er führt nicht herauf; das Thier aber steigt selbst in den Wochentagen nicht herauf, weil es in der Zukunft nicht wieder belebt wird.*) Das wollen die Worte sagen: „Alles hat der Ewige למענהו, zu seiner Zeugenschaft geschaffen.“ Oder: „למענהו“ will sagen: לקילוסו, zu seinem Preise, denn alle preisen ihn wegen seiner Schöpfung und alle seine Werke preisen ihn. R. Berechja im Namen des R. Simeon sagt: Wer vor den Geschöpfen (Menschen) kein Haupt hat, der hat ein solches vor dem Heiligen, geb. sei er! So die Erde, wie es heisst: „Und das Haupt des Staubes des Erdkreises“ (Prov. 8, 26). Wer vor den Geschöpfen keine Augen hat, der hat Augen vor dem Heiligen, geb. sei er! So das Meer, wie es heisst: „Das Meer sah es und floh“ (Ps. 104, 3). Wer vor den Geschöpfen keine Hände hat, der hat Hände vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Das Meer, gross und breit an Händen (das. 104, 25). Und so die Erde, wie es heisst: „Und die Erde, siehe, breit an Händen (Gen. 34, 21). Sie hat auch vor dem Heiligen, geb. sei er! Ohren, wie es heisst: „Erde, Erde, Erde, höre das Wort des Ewigen“ (Jerem. 22, 29). Der Himmel hat ein Herz vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels“ (Deut. 4, 11). Und so hat auch das Meer ein Herz, wie es heisst:

*) Vergl. Sanh. fol. 65b.

„Es gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres“ (Ex. 15, 8). Die Erde hat einen Nabel vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Bewohnend den Nabel der Erde“ (Ezech. 38, 12). Sie hat auch einen Mund vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und es öffne die Erde ihren Mund“ (Num. 16, 32). Sie hat auch Füsse vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und die Erde steht für immer“ (Koh. 1, 4). Sie hat auch Lenden vor dem Heiligen, wie es heisst: „Und ich sammle sie von den Lenden der Erde“ (Jerem. 31, 8). Auch der Himmel hat einen Mund vor dem Heiligen, wie es heisst: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

(2.) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Das ist, was die Schrift sagt: „Wird erzählt vor ihm, wenn ich rede? oder rühmet es ein Mensch, so dass er verschlungen wird“ (Hi. 37, 20)? R. Abahu hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Wenn ein Mensch den Heiligen, geb. sei er! über die Maszen loben will, so wird er aus der Welt gestossen und von der Welt hinweg verschlungen, wie es heisst: „Wer spricht aus die Wohlthaten des Ewigen, lässt all sein Lob vernehmen“ (Ps. 106, 2)?*) R. Chanina und Jonathan reisten einmal in Geschäften nach einer Stadt im Süden,**) da gingen sie in eine Synagoge, sahen, wie der Vorbeter hintrat und mit den Worten begann: Der grosse, starke und furchtbare Gott, der herrliche, gewaltige und mächtige! Sie hiessen ihn schweigen und sprachen zu ihm: Du bist nicht berechtigt, zu der Formel, welche die Weisen in den Benedictionen festgesetzt haben, hinzuzufügen.***) Woher lässt sich das†) entnehmen? Von unserm Lehrer Mose, der gesagt hat: „Der grosse, starke und furchtbare Gott“ (Deut. 10, 17). Dazu fügte man noch die Formel unseres Vaters Abraham: „Dem höchsten Gott, dem Eigner Himmels und der Erden“ (Gen. 14, 19). Rab Huna im Namen Rabs hat gesagt: „Der Allmächtige, unerreichbar (eig. wir finden ihn nicht), gross an Kraft (Hi. 37, 23) d. i. wir finden (ermessen) nicht die Kraft der Stärke des Heiligen, geb. sei er! R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: „Wer vermag die Grossthaten des Ewigen auszusprechen“ (Ps. 106, 2), wie z. B. ich und meine Genossen! Wer sind diese? Die Genossenschaft Davids (die derselben gleichen). R. Abin hat gesagt: Jacob, ein Mann des Dorfes Neburaja in Tyrus übersetzte die Worte: „Dir ist Schweigen Lob (לך דומיה תהלה)“ (das. 65, 2) dahin: Ein Heilmittel für alle ist Schweigsamkeit. Das ist einer Perle vergleichbar, die unschätzbar ist, jemehr du sie lobst, desto mehr thust du ihr Abbruch.††) R. Pinchas der Priester, Sohn Chama's, hat gesagt: Mose hat für die Israeliten die Ordnung (Formel) des Gebetes festgesetzt, wie es heisst: „Der Ewige, euer Gott, ist ein Gott der Götter und ein Herr der Herren, der grosse,

*) S. j Berach. IX, 12d.
**) S. j. Erubin VI, 23c vergl. V, 22c.
***) S. Berach. fol. 33b.
†) Nämlich die festgesetzte Formel.
††) S. j. Berach. IX Anf. 12d.

starke und furchtbare Gott" (Deut. 10, 17).*) Der „grosse", denn er hat in Aegypten Grosses (Grossthaten) gethan, der „starke", denn er hat im Meere Machtthaten gethan, der „furchtbare", denn damals (eig. in seinen Tagen) wurde die Wohnung aufgestellt, wie es heisst: „Denn furchtbar bist du, Gott, von deinem Heiligthume aus" (Ps. 68, 36). Jeremia sagte: „Grosser und mächtiger Gott" (Jerem. 32, 18), und sagte nicht: „furchtbarer". Und warum sagte er: Der mächtige? Weil er bei sich dachte: Diesem gebührt das Epitheton „mächtig", denn er sah, wie seine Kinder in Halseisen geschmiedet wurden und sein Haus zerstört wurde, und er schwieg dabei (d. i. er bewältigte seinen Zorn). Und er nannte Gott nicht: „furchtbar" wegen des Tempels,**) der zerstört war, wie es heisst: „Furchtbar bist du, Gott, von deinem Heiligthume aus" (Ps. 68, 36); wo ist nun die Furchtbarkeit, da doch die Feinde in seinen Tempel eindrangen und sich nicht fürchteten? Daniel sagte: „Grosser und furchtbarer Gott" (Dan. 9, 4), und sagte nicht: „mächtig", warum? Weil er dachte: Seine Kinder sind in Halseisen geschmiedet, wo ist da seine Macht? Und warum sagte er: „furchtbar"? Weil er bei sich dachte: Wohl geziemt es sich, ihn „furchtbar" zu nennen, denn er that uns „Furchtbares (furchtbare Wunder)" in der Löwengrube und im Feuerofen. Als jedoch die Männer der grossen Synagoge auftraten, erwähnten sie wiederum die Grösse Gottes wie in der Vorzeit, wie es heisst: „Und nun, Ewiger, unser Gott, grosser, starker und furchtbarer Gott" (Nech. 9, 32).***) Warum? Weil er über alles Lob, das man ihm zollt, erhaben ist. R. Jacob im Namen des R. Eleasar hat gesagt: Sie wussten von ihrem Gott, dass er wahrhaftig ist und schmeichelten ihm nicht, sondern begnügten sich mit dem Lobe, womit ihn unser Lehrer Mose gepriesen.

(3.) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Der Prophet Jesaia sagt: „Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht" (Jes. 44, 23)! Man sprach zu ihm: Auch wir stimmen den Lobpreis an: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Gleich einem Könige, der viele Städte hatte und jede einzelne sprach: Der König besitzt so und so viel Gold, so und so viel Silber, Oberkleider, Knechte und Mägde, so und so viel Edelsteine und Perlen! Es war daselbst auch ein erfahrner Alter, dieser sprach zu ihnen: Woher wisst ihr es denn, ihr seid doch so viele Parasangen von ihm entfernt, das kann doch nur die Stadt wissen, in der er wohnt? Ihr geziemt es, von seinem Reichthum zu erzählen und das Lob des Königs zu verkündigen, weil sie seinen Reichthum und seine Ehre kennt. So sprach auch David: Die Erde und alles, was auf ihr ist, können nicht das Lob des Heiligen, geb. sei er! erzählen, wer kann allein sein Lob erzählen? Die Himmel können die Ehre Gottes

*) S. j. Berach. VII, 11c.
**) Weil er dachte: furchtbar zeigt sich Gott nur in seinem Tempel.
***) Vergl. Joma fol. 69b.

erzählen. Und wann werden alle ihn preisen? Wenn er das Horn Israels erhöht, wie es heisst: „Und er erhöht das Horn seines Volkes, Lob allen seinen Frommen, den Kindern Israel, dem ihm nahen Volke. Halleluja“ (Ps. 148, 14). Zu jener Zeit: „Halleluja. Lobet den Ewigen aus den Himmeln“ (das. V. 1). Darum heisst es: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

(4.) Oder: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer zählt die Wolken mit Weisheit und wer lagert des Himmels Schläuche“ (Hi. 38, 37)? R. Samuel bar Abba hat gesagt: Ich kenne die Wege (Strassen) der Veste wie die Strassen von Nehardea.*) Ist denn Samuel zur Veste emporgestiegen? Allein dadurch, dass er sich mit der Weisheit der Thora beschäftigte, lernte er, was in den Wolken sei. R. Hosaja hat gesagt: Sowie ein Zwischenraum zwischen den unteren Wassern und der Veste ist, so ist auch ein Zwischenraum zwischen den oberen Wassern und der Veste.**) R. Pinchas (der Priester) bar Chama hat gesagt: Dafür giebt es eine volle Schriftstelle, nämlich: „Und Gott machte die Veste und schied zwischen den Wassern unterhalb der Veste und zwischen den Wassern oberhalb der Veste“ (Gen. 1, 7). Die auf der Veste sind, heisst es nicht, sondern: „Die oberhalb der Veste sind.“ Die oberen Himmel hängen in der Luft, und aus der Ausschwitzung der oberen Wasser strömt der Regen herab, wie es heisst: „Er tränkt die Berge aus seinen Höhen“ (Ps. 104, 13). Ist denn R. Hosaja zur Veste emporgestiegen? Allein dadurch, dass er sich mit der Weisheit der Thora beschäftigte, lernte er, was an der Veste sei.

(5.) Oder: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. R. Jacob ben Sabdi hat gesagt: Das ist, was die Schrift sagt: „Wie soll ich vergelten dem Ewigen all seine Wohlthaten gegen mich“ (Ps. 116, 12). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Der erste Mensch musste vier Psalmen singen; vergl. Ps. 5.

(6.) Oder: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. R. Jacob ben Sabdi hat gesagt: Gleich einem Helden, der in eine Stadt zog, wo man seine Stärke nicht kannte. Da sprach zu ihnen ein Kluger: An dem Steine schon, den er berührt, könnt ihr die Kraft seiner Stärke erkennen. So lernen wir auch von den Himmeln die Kraft des Heiligen, geb. sei er! R. Josua ben Levi hat gesagt: Weil es heisst: „Fülle ich nicht Himmel und Erde“ (Jerem. 23, 24), so könnte man schliessen, dass seine Herrlichkeit (sein ganzes Wesen) die Oberen und Unteren (nämlich Himmel und Erde) erfüllt; und es heisst doch: „Wenn ich sehe deine Himmel, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast“ (Ps. 8, 4), daraus folgt doch, dass daran nur das Betasten des Fingers des Heiligen, geb. sei er! ist? Antw.: Gleich einem Könige, der einen

*) Vergl. Berach. fol. 58b.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 4.

Vorhang an der Thür seines Palastes ausspannte. Der König dachte: Wer weise ist, wird sagen: Welch Gewand ist das? Der Reiche wird solches nachmachen wollen, der Starke mag sich damit abmühen. So hat auch der Heilige, geb. sei er! die Himmel ausgespannt wie den Flor des Auges, wie es heisst: „Der ausspannt wie einen Flor die Himmel" (Jes. 40, 22.) Daraus geht hervor, dass er sie wie eine Art Vorhang ausgebreitet hat. Der Heilige, geb. sei er! dachte: Wer weise ist, wird sagen: Welch Gewand ist das? und wer reich ist, wird es nachmachen, und wer stark ist, mag kommen und sich damit beschäftigen. R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Weil die Himmel Regen herabsenden und die Erde wachsen lässt und die Geschöpfe essen und den Heiligen, geb. sei er! preisen, so heisst es: die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Erbarmung und Heil! wenn die Israeliten sündigen, was steht da geschrieben? „Die Himmel werden seine Sünde offenbaren" (Hi. 20, 27). Wie so? „Und es entbrennt der Zorn des Ewigen über euch und er verschliesst die Himmel" (Deut. 11, 17). Und wenn die Israeliten würdig sind, wie heisst es da? „Der Ewige wird dir öffnen seinen guten Schatz, die Himmel" (das. 28, 12).

(7.) V. 3. Ein Tag strömt dem andern Rede zu. Die Schrift redet von unserm Lehrer Mose, wie es heisst: „Und er war allda bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte" (Ex. 34, 28). Giebt es denn auch Nacht vor dem Heiligen, geb. sei er! die Schrift sagt doch: „Die Nacht leuchtet wie der Tag" (Ps. 139, 12); ferner: „Sein Glanz wird wie Licht sein" (Hab. 3, 4), ferner: „Das Licht wohnt bei ihm" (Dan. 2, 22), ferner: „Auch Finsterniss ist nicht finster vor dir" (Ps. 139, 12)? Woher wusste also unser Lehrer Mose, wann es Tag und wann es Nacht war, dass er vierzig Tage und vierzig Nächte bei dem Heiligen, geb. sei er! rechnet? Allein zu der Zeit, wo der Heilige, geb. sei er! ihm die Schrift lehrte, wusste er, dass es Tag war, und wenn er ihm die Mischna lehrte, wusste er, dass es Nacht war. Woher entnehmen wir, dass der Heilige, geb. sei er! sich am Tage mit der Schrift und in der Nacht mit der Mischna beschäftigt? Weil es heisst: „Mein Geliebter, weiss und roth" (Cant. 5, 10). Solange er sich mit der Schrift beschäftigt, nämlich am Tage, ist sein Gesicht weiss wie Schnee. Unter „דודי, mein Geliebter" sind nur die vierundzwanzig Bücher zu verstehen, denn so viel hat das Wort דודי in der Zahl. Und solange er sich mit der Mischna beschäftigt, nämlich in den Nächten, erscheint sein Gesicht roth. Oder: Solange die Engel den Heiligen, geb. sei er! mit „קדוש (dem dreimal) heilig"! priesen, wusste er, dass es Tag war, solange sie ihn aber mit: ברוך, gelobt sei er! priesen, wusste er, dass es Nacht war. Oder: Wenn er die Sonnenkugel untergehen und sich neigen sah, wusste er, dass es Nacht war, und wenn er die Sterne, den Mond und die Planeten untergehen und sich vor dem Heiligen, geb. sei er! niederwerfen sah, wusste er, dass es Tag war, wie es heisst: „Und das Heer des Himmels

wirft sich vor dir nieder" (Neh. 9, 6). Oder: Wenn er sah, dass die Engel das Manna den Israeliten mahlten, um es ihnen herabzusenden, wusste er, dass es Tag war, und wenn er sah, dass das Manna herabfiel, wusste er, dass es Nacht war, wie es heisst: „Und wenn der Thau herabfiel auf das Lager nachts, fiel das Manna darauf herab" (Num. 11, 9). Oder: Wenn er hörte, dass das Lesen des Schem'a dem Gebete*) voranging, wusste er, dass es Tag war, und wenn das Gebet dem Lesen des Schem'a voranging, wusste er, dass es Nacht war.**) R. Pinchas im Namen des R. Abba hat gesagt: Der Engel, welcher über das Gebet gesetzt ist, wartet, bis die letzte Versammlung in Jsrael das Gebet verrichtet und macht dann eine Krone daraus und setzt sie dem Heiligen, geb. sei er! auf das Haupt, wie es heisst: „Lobpreisungen kommen auf das Haupt des Gerechten" (Prov. 10, 6). Unter „dem Gerechten" ist der Heilige, geb. sei er! zu verstehen, von dem geschrieben steht: „Gerecht ist er und grade" (Deut. 32, 4). Darum heisst es: Ein Tag strömt dem andern Rede zu.

(8.) Oder: Ein Tag strömt dem andern Rede zu. Und welches ist die Beschaffenheit dieser zwei Tage?***) Allein es ist der Tag Mose's, der ankündigte den Tag Josua's, wie es heisst: „Diesen Tag beginne ich, Angst und Furcht vor dir zu geben" (Deut. 2, 25). Vielleicht wirst du sagen: Da der Heilige, geb. sei er! Sichon und 'Og umgebracht hat, wer verkündete es allen Weltbewohnern? Die Sonne, die für Mose zweimal stille stand, das erstemal, als er Krieg mit Amalek führte, wie es heisst: „Und es geschah, so oft Mose seine Hand erhob, siegte Israel" (Ex. 17, 11), und es heisst ferner: „Zur Höhe erhob er seine Hand, da blieb Sonne und Mond in der Wohnung" (Hab. 3, 10). Dieses ist der Tag Mose's, der den Tag Josua's ankündigte, wie es heisst: „Und lege in die Ohren Josua's" (Ex. 17, 14). Möge es der Wille (Gottes) sein, dass die Sonne, wie sie still gestanden hat, auch dir still stehen möge im Kriege mit den 31 Königen. Das zweitemal im Kriege mit Sichon und 'Og. Hier heisst es: „Diesen Tag beginne ich, Angst und Furcht vor dir zu geben (תת)" (Deut. 2, 25), und dort heisst es: „Am Tage, da der Ewige den Emori gab (תת) vor die Kinder Israel, da sprach er (Josua) vor den Augen Israels: „Sonne, stehe still in Gideon" (Jos. 10, 12).†)

(9.) Oder: Ein Tag strömt dem andern Rede zu. R. Seïra hat gesagt: Der Tag Josua's war die Bedingung für den Tag der Debora, wie es heisst vom Tage Josua's: „Und es harrte die Sonne und der Mond stand still" (Jos. 10, 13). Und vom Tage Debora's heisst es: „Vom Himmel herab kämpften sie, die Sterne aus ihren

*) Gemeint ist das Achtzehngebet.
**) S. Berach. fol. 4b die Ansicht des R. Josua b. Levi.
***) Zu welchem Behufe thun sie das?
†) Es ist ein Schluss aus der Wortanalogie.

Bahnen, kämpften mit Sisera" (Jud. 5, 20). — Wie viel Zeichen und Wunder sind an ihm geschehen! Und eine Nacht lehrt der andern Kunde. Die Nacht Abrahams wies hin auf die Nacht der Plage der Erstgeborenen, und die Nacht der Plage der Ertsgeborenen wies hin auf die Nacht Gideons und die Nacht Gideons wies hin auf die Nacht Sanheribs. Wie viele Zeichen und Wunder sind an ihnen (den Nächten) geschehen!

(10.) Ein Tag strömt dem andern Rede zu. R. Jochanan hat gesagt: „In der Stunde, da die Alten hineingingen, um das Schaltjahr festzusetzen, nahmen sie vom Tage und legten es der Nacht zu und sie nahmen von der Nacht und legten es dem Tage zu.*) Wie so? Zwölf Monate sind in einem Jahre und ebenso sind vier Umkreisungen in einem Jahre, die Umkreisung im Nissan umfasst drei Monate, nämlich: Nissan, Ijar und Sivan, die Umkreisung im Thamuz umfasst drei Monate, nämlich: Thamuz, Ab und Elul, die Umkreisung im Tischri umfasst drei Monate, nämlich: Tischri, Marcheschwan und Kislev und die Umkreisung im Tebeth umfasst drei Monate, nämlich: Tebeth, Schebat und Adar; von der Umkreisung im Tebeth bis zur Umkreisung im Nissan bezahlt die Nacht an den Tag und von der Umkreisung im Nissan bis zur Umkreisung im Thamuz leiht der Tag von der Nacht. Und wie viel borgt der eine dem andern und wie viel leiht der eine dem andern? Ein Dreissigstel von einer Stunde. Von der Umkreisung im Thamuz bis zur Umkreisung im Tischri bezahlt der Tag an die Nacht und von der Umkreisung im Tischri bis zur Umkreisung im Tebeth leiht die Nacht vom Tage, daraus folgt, dass bei der Umkreisung im Nissan und Tischri der eine dem andern nichts schuldig ist.**) Der eine nimmt vom andern auf Vertrauen und der eine bezahlt dem andern auf Vertrauen; es giebt keinen, der es unter ihnen hört, es giebt keine Richter wie bei den Menschenkindern, denn sie leihen und zahlen nicht durch Zeugen und Gerichtshof, wie es heisst V. 4: Und es sind keine Worte und nicht wird ihre Stimme vernommen. Aber hier unten sind die Aeltesten Israels, diese wissen das Geheimniss des Schaltjahres, sie nehmen vom Tage und legen es der Nacht zu und sie nehmen von der Nacht und legen es dem Tage zu. Und wenn sie aus dem Hause der Zusammenkunft herausgehen, nachdem sie die Anfänge der Monate und die Anfänge der Jahre und das Schaltjahr festgesetzt und die Feste bestimmt haben, V. 5. da geht sofort durch das ganze Land ihre Schnur, denn alle sprechen: Wann ist Neujahr? wann sind die Feste? Und an das Ende des Erdenrunds, denn einer fragt den andern: Im wievielsten im Monat und im wievielsten in der Umkreisung?

(11.) V. 5. Der Sonne hat er ein Zelt in ihnen gemacht. R. Pinchas im Namen des R. Abba hat gesagt: Die Sonne ruht in

*) Vergl. Sanh. fol. 11b.
**) Vergl. j. Berach. I, 2c.

einem Behältniss. Nach R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan geht die Sonne gleich dem Segeltuche des Schiffes. R. Berechja hat gesagt: Gleich dem Schiffe, das von Kurkunja kommt, an dem 365 Seile sind, entsprechend der Zahl der Tage eines Jahres, und gleich dem Schiffe, das von Alexandria kommt und an dem 354 Seile sind, entsprechend der Zahl der Tage eines Mondjahres. Soviel die Sonne in 30 Tagen geht, geht der Mond in zwei und einem halben Tag; soviel die Sonne in zwei Monaten geht, geht der Mond in fünf Tagen; soviel die Sonne in drei Monaten geht, geht der Mond in sieben und einem halben Tage; soviel die Sonne in sechs Monaten geht, geht der Mond in fünfzehn Tagen; soviel die Sonne in zwölf Monaten geht, geht der Mond in dreissig Tagen. R. Josua ben Levi hat gesagt: An jedem Tage bedecken (trüben) Sonne und Mond ihre Augen vor dem oberen Lichte und sie zögern herauszugehen. Was macht der Heilige, geb. sei er? Er leuchtet vor ihnen her und sie folgen seinem Lichte, wie es heist: „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie" (Ps. 89, 16). Und wenn sie kommen, um hineinzugehen, wissen sie nicht, wohin sie gehen sollen wegen des oberen Lichtes und sie stehen an der Veste und zögern, hineinzugehen, der Heilige, geb. sei er! aber wirft vor ihnen Fackeln, Pfeile und Blitze hin, und nach dem Orte, wohin er sie wirft, gehen sie, wie es heisst: „Sonne, Mond bleiben stehen in ihrer Wohnung; nach dem Lichte deiner Pfeile gehen sie, nach dem Glanze des Blitzes deiner Lanzen" (Hab. 3, 11). R. Levi hat gesagt: An jedem Tage stehen sie vor Gericht vor dem Heiligen, geb. sei er! Warum? Weil sie sich schämen herauszugehen, sie sprechen: Weil die Geschöpfe uns huldigen (sich vor uns niederwerfen) und den Heiligen, geb. sei er! erzürnen. Und was thut er? Er lässt vor ihnen Pfeile leuchten, wie es heisst: „Nach dem Lichte deiner Pfeile gehen sie" (das.), und sie ziehen wider ihren Willen heraus, wie es heisst: „An jedem Morgen giebt er seinen Richterspruch ans Licht, לא נעדר לא יודע עול בושת" (Zeph. 3, 5). Was heisst: „לא נעדר"? Sie bleiben nicht aus. Siehe, das ist so, wie es heisst: „Alle ruft er mit Namen..... keins bleibt aus" (Jes. 40, 26). Und was heisst: „לא יודע עול בושת"? Sie sind nicht weise und schämen sich nicht. Die Verirrten bücken sich vor ihnen (den Götzen), diese werden geschlagen und sie schämen sich nicht. R. Chanina im Namen des R. Abahu hat gesagt: Sein Gehen ist sein Lob, wie es heisst: „Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergange ist gross mein Name unter den Völkern" (Male. I, 11). R. Huna hat gesagt: Das ist, was Josua gesagt hat: „Sonne, schweige zu Gibeon" (Jos. 10, 12) d. i. schweige und ich stehe (siege).

(12.) V. 6. Und sie geht wie ein Bräutigam heraus aus seiner Kammer. Wie der Bräutigam rein hineingeht und unrein wieder herauskommt, so geht auch die Sonne rein hinein und kommt unrein wieder heraus. Sollte jemand meinen, dass sie Frohndienste

verrichtet,*) so heisst es: Sie freut sich wie ein Held, den Weg zu laufen. Daraus geht hervor, dass sie den Weg um ihrer selbst willen macht (aus freien Stücken). Oder: Wie der Bräutigam stark hineingeht und schwach wieder herauskommt, so kommt auch die Sonne stark heraus und geht schwach wieder hinein wegen der Sünden der Geschöpfe (Menschen).

(13.) V. 7. Am Ende der Himmel ist ihr Aufgang, denn am ersten in der Umkreisung im Thamuz giebt es keinen Schatten für alle Geschöpfe unter ihr. Und ihr Kreislauf über ihre Enden. Unsere Rabbinen sagen: Es giebt in der Zukunft eine Hölle, wie es heisst: „Dess Feuer ist in Zion" (Jes. 31, 9).**) R. Janai und R. Simeon ben Lakisch dagegen sagen beide: Es giebt in der Zukunft keine Hölle, sondern die Sonne verbrennt die Frevler, wie es heisst: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen" (Male. 3, 19). Du findest, dass die Sonne in einem Behältniss sich befindet und dieses steckt in einer Kugel, und der Wasserteich über der Veste geht unter ihr vorbei, und sie mässigt ihre Hitze im Wasser, das über der Veste ist. Trotzdem ist nichts vor ihrer Hitze verborgen. Und was macht der Heilige, geb. sei er! am Tage des Gerichts? Er lässt die Sonne heraustreten und zieht sie aus dem Behältniss und bringt sie an die zweite Veste und richtet durch sie die Frevler und sie verbrennt sie, wie es heisst: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen" (das.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! hat Wohlthat an allen Weltbewohnern geübt, dass er sie (die Sonne) nicht an die erste Veste gesetzt hat, denn wenn sie an der ersten Veste sich befände, so gäbe es keinen Schatten für alle Geschöpfe unter ihr, wie es heisst: Und nichts ist vor ihrer Hitze verborgen. Für den aber, der sich mit der Thora beschäftigt, — wie heisst es doch weiter? V. 8. Die Thora des Ewigen ist untadelig, erquickend die Seele. Ebenso heisst es: „Da ist keine Finsterniss, kein Todesschatten, dass sich Uebelthäter dort verbergen" (Hi. 34, 22). Und wer verbirgt sich? Der, welcher sich mit der Thora beschäftigt, wie es heisst: „Gedenket der Thora Mose's, meines Knechtes" (Male. 3, 22), und ferner heisst es: Die Thora des Ewigen ist untadelig, erquickend (משיבת נפש) die Seele, sie erhebt sich vor ihm in seinem Greisenalter und zur Zeit der Belebung der Todten, so wie gesagt ist: „Und er sei dir***) zur Seelenerquickung (משיב נפש)" (Ruth 4, 15).

(14.) Die Thora des Ewigen ist untadelig. R. Jeremia und die Rabbinen. Der eine von ihnen hat gesagt: Warum ist sie untadelig? Weil sie erquickend die Seele ist; der andere hat gesagt: Warum ist sie erquickend die Seele? Weil sie untadelig ist.†)

*) Dass sie mit Zwang ihren Dienst thue.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 26..
***) Der greisen Noomi.
†) Vergl. j. Berach. V, 9c.

Des Ewigen Zeugniss ist wahrhaftig, den Einfältigen weise machend. Warum ist sie den Einfältigen weise machend? Weil sie wahrhaftig ist. Oder: Die Thora des Ewigen ist untadelig, erquickend die Seele. Wann ist sie untadelig? In der Stunde, wo sie aus dem Munde eines Gerechten, der untadelig ist, ausgeht. Wann ist sie wahrhaftig? In der Stunde, wo sie aus dem Munde eines Wahrhaftigen ausgeht. Die Thora des Ewigen ist untadelig. R. Tanchuma legte den Vers auf die sechs Ordnungen der Mischna aus.*) Die Thora des Ewigen ist untadelig, das geht auf die Ordnung Naschim (die von Ehesachen handelt). Und so heisst es: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Makel ist an dir" (Cant. 4, 7). Des Ewigen Zeugniss ist wahrhaftig, das geht auf die Ordnung Seraïm (die von den Saaten handelt), denn sie glaubt an das Leben der Welt und sät. Des Ewigen Furcht ist rein, das geht auf die Ordnung Taharoth, die zwischen Unreinem und Reinem scheidet. V. 9. Die Befehle des Ewigen sind grade, erfreuend das Herz, das geht auf die Ordnung Mo'ëd, weil in ihr von der Laubhütte und vom Lulab (Feststrauss) die Rede ist; ebenso von allen Festen des Jahres, von denen geschrieben steht: „Und freue dich an deinem Feste" (Deut. 16, 14). Die Gebote des Ewigen sind rein, erleuchtend die Augen, das geht auf die Ordnung Kodaschim, weil sie die Augen der Weisen erleuchtet. Die Rechte des Ewigen sind Wahrheit, das geht auf die Ordnung Nesikin, in der alle Rechtssachen vorkommen.

(15.) Oder: Die Befehle des Ewigen sind grade. Chiskia bar Jehuda [Chija] hat gelehrt: Die Thora ist ein Kranz für das Haupt, wie es heisst: „Denn ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt und ein Geschmeide für deinen Hals" (Prov. 1, 9);**) ein Pflaster für das Herz, wie es heisst: erfreuend das Herz; eine Salbe für das Auge, wie es heisst: erleuchtend die Augen; ein Verband für die Wunde, wie es heisst: „Heilung wird sie deinem Leibe sein" (Prov. 3, 8); ein Labetrunk***) für die Eingeweide, wie es heisst: „Und ein Saft für deine Gebeine" (das.). Und woher entnehmen wir, dass sie in die 248 Glieder eindringt? Weil es heisst: „Und dem ganzen Leibe Arzenei" (das. 4, 22). Oder: Des Ewigen Furcht ist rein. R. Levi hat gesagt: Weil Aharon den göttlichen Namen fürchtete, wie es heisst: „Und ich gab sie ihm zur Furcht und er fürchtete mich" (Male. 2, 5), deshalb wurde ihm ein Abschnitt in der Thora gewidmet (gegeben), denn sie weicht nicht von ihm und nicht von seinen Söhnen und nicht von seinen Enkeln bis ans Ende aller Geschlechter. Und welches ist dieser Abschnitt? Der Abschnitt betreffs des Todten, dass er sich nämlich nicht an einem Todten verunreinige, wie es heisst: „Sprich zu den Priestern,

*) Vergl. Bemidbar r. Par. 13.

**) Vergl. Debarim r. Par. 8.

***) Eig. ein aus dem Safte verschiedener Wurzeln gefüllter Becher, der zwar Heilung, aber auch Impotenz bewirkt s. Schabb. fol. 109b u. 110a.

den Söhnen Aharon's, und sage ihnen: „An keiner Leiche soll er sich verunreinigen in seinen Stämmen" (Lev. 21, 1). Sie sind gerecht allesammt. R. Samuel (Simeon) ben Lakisch sagt: Sie sind gerecht, indem sie den Schlussfolgerungen vom Leichten auf das Schwere entsprechen. Die Rabbinen sagen: Sie sind gerecht, indem sie der Wortanalogie entsprechen.

(16.) V. 11. Sie ist köstlicher als Gold und feines Gold in Menge. Wir wissen nicht, wer es gesagt hat, ob die Israeliten, oder die Völker der Welt, da kam aber Salomo und erklärte: „In seinem Schatten sitze ich mit Lust" (Cant. 2, 3). V. 12. Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt, und wer sie beobachtet, der wird am Ende ein Grosser (רב). Wer die Thora beobachtet, wird schliesslich ein Grosser. Oder: Wer die Thora vom Kopfe bis zur Ferse (עקב) beobachtet, der ist ein Grosser und man öffnet ihm die Thür. Oder: In ihrer Bewahrung ist grosser Lohn, denn Abraham bewahrte sie, der gross wurde, wie es heisst: „Und Abraham wird zu einem grossen Volke werden" (Gen. 18, 18). Oder: „Grosser Lohn", denn Mose bewahrte sie, der gross wurde, wie es heisst: „Auch der Mann Mose war gross" (Ex. 11, 3).

(17.) V. 13. Verirrungen, wer merkt sie? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wieviel vermögen (eig. wie stark sind) die Gerechten, denn sie verstehen ihren Schöpfer zu bereden und verstehen, wie er zu preisen ist.*) Sieh', wie David seinen Schöper preist! Er beginnt ihn zu preisen mit den Himmeln, wie es heisst: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Da sprachen die Himmel: Bedarfst du vielleicht etwas? „Und seiner Händwerk verkündet die Veste." Da sprach die Veste zu ihm: Bedarfst du vielleicht etwas? Und weiter singend begann er mit der Thora zu preisen, wie es heisst: „Des Ewigen Furcht ist rein." Da fragte ihn der Heilige, geb. sei er: Was willst du? Er antwortete: Verirrungen, wer merkt sie? Die Verirrungen, die ich vor dir gethan, willst du sie mir vergeben? Gott sprach: Siehe, sie sind dir vergeben und erlassen. V. 14. Aber auch von Uebermüthigen halte deinen Knecht zurück, damit sind die Frevel aus Uebermuth gemeint. Dass sie nicht über mich herrschen; dann bin ich fest (איתם). Damit sind die Gewalten der Sünden gemeint, sowie es heisst: „Fest (איתן) ist sein Wohnsitz" (Num. 24, 21). Und rein von grosser Missethat, nämlich von jener grossen Sünde (mit Bathsheba). Nach R. Levi sprach David: „Herr der Welt! du bist ein grosser Gott und wir sind grosse Sünder, es ziemt dem grossen Gott die grossen Sünden zu erlassen, wie es heisst: „Um deines Namens willen, Ewiger, verzeihe meine Sünde, so gross sie auch ist" (Ps. 25, 11). Oder: Dass sie nicht über mich herrschen, dann bin ich fest. R. Acha hat gesagt: Die Kuthäer verstehen sich auf das Herumgehen an den Thüren (d. i. auf's Betteln). Zuerst sprechen sie: Gebt uns Wasser, damit

*) Vergl. Wajikra r. Par. 5.

wir trinken. Nachdem sie getrunken, sprechen sie: Gebt uns eine Zwiebel, und man giebt sie ihnen (ihm). Dann sprechen sie: An einer Zwiebel ohne Brot ist nichts Wesentliches. Ebenso verstehen auch die Gerechten ihren Schöpfer zu bereden, wie es heisst: „Die Lippen des Gerechten verstehen sich auf Wohlwollen (Gnade)“ (Prov. 10, 32). Aber von den Frevlern heisst es: „Aber der Mund der Frevler — Ränke“ (das.), denn sie verstehen nicht den Heiligen, geb sei er! um Wohlwollen (Gnade) anzuflehen. Oder: „Die Lippen des Gerechten“, damit ist Mose gemeint. In der Stunde, da er Reüben sich nähern (den Segen geben) wollte, wie heisst es da zuerst? „Der Ewige kam vom Sinai“ (Deut. 33, 2), ferner: „Auch liebte er die Stämme“ (das. V. 3), ferner: „Die Thora hat uns Mose befohlen“ (das. V. 4) und dann: „Es lebe Reüben und sterbe nicht“ (das. V. 6). V. 15. Es mögen wohlgefällig sein die Worte meines Mundes. Sie sollen aufgeschrieben werden für die Geschlechter und eingegraben werden für die Geschlechter: Ewiger, mein Fels und mein Erlöser, nämlich mein Fels am Schilfmeere, und mein Erlöser von Amalek; mein Fels bei Mara, und mein Erlöser am Sinai; mein Fels in dieser Welt, und mein Erlöser in der künftigen Welt.

Psalm XX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm. Von David. V. 2. Es erhöre dich der Ewige am Tage der Noth. Das ist, was geschrieben steht: „Er ruft mich an und ich erhöre ihn, ich bin mit ihm in der Noth“ (Ps. 91, 15). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Zur Zeit, wenn eine Noth den Israeliten naht, da suchen sie mich und verbinden sich mit meiner Herrlichkeit und ich erhöre sie sogleich, wie es heisst: „Er ruft mich an und ich erhöre ihn.“ Was wollen die Worte sagen: „Ich bin mit ihm in der Noth?“ R. Judan hat gesagt: Gleich einer schwangeren Frau, die mit ihrer Mutter gespannt (eig. im Zorn) lebte. Als sie niederkam, stieg ihre Mutter nach oben (ins Obergemach) und sie schrie unten; ihre Mutter hörte jedoch ihre Stimme oben und schrie auch mit ihr oben. Ihre Nachbarinnen fragten sie: Warum schreist du, kommst du denn mit ihr nieder? Sie antwortete ihnen: Ist nicht meine Tochter in Noth, wie kann ich ihr Schreien ertragen, ich schreie mit ihr, denn die Noth meiner Tochter ist auch meine Noth. So war auch, als der Tempel zerstört wurde, Weinen und Wehklagen in der ganzen Welt, wie es heisst: „Und es ruft der Herr, der Ewige der Heerschaaren, an demselben Tage zum Weinen und zur Trauer“ (Jes. 22, 12). Die Dienstengel sprachen vor ihm: Sind denn diese Dinge vor dir, es heisst doch: „Glanz und Majestät ist vor ihm, Macht und Freude an seiner Stätte“ (1 Chron. 16, 27)? Gott sprach zu ihnen: Ist nicht mein Haus zerstört, und sind nicht meine Kinder in Halseisen geschmiedet, soll

ich nicht Schmerz empfinden? Heisst es nicht also: „Ich bin mit ihm in der Noth?“ Und es heisst: „Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Ewigen .... den ganzen Tag ist mein Name verhöhnt“ (Jes. 52, 5).

(2.) R. Josua der Priester hat gesagt: Dieser Psalm hat neun Verse, gegenüber den neun Monaten der Schwangerschaft des Weibes. Und was wollen sie sagen? Der, welcher die Gebärerin auf dem Gebärstuhl erhört, erhört auch euch. R. Simeon bar Abba hat gesagt: Du findest, dass vom Anfang der Psalmen bis zu diesem Psalm achtzehn Psalmen sind, [denn: „Heil dem Manne“ (Ps. 1) und: „Warum toben die Völker“ (Ps. 2), sind einer,] entsprechend den achtzehn Benedictionen, die der Mensch täglich betet, und nachher spricht man zu ihm: Dein Gebet möge erhört sein.*) So sprachen sie nach den achtzehn Psalmen zu David: Der Ewige erhöre dich am Tage der Noth. Und solltest du sagen: Es sind doch neunzehn Psalmen, so antworte: Das tägliche Gebet besteht auch aus neunzehn Benedictionen, wenn man die mit hinzunimmt: Der das Horn des Heils spriessen lässt.

(3.) Oder: Der Ewige erhöre dich am Tage der Noth. An welchem Tage? Am Tage, von dem alle bekennen, dass er ein Tag der Noth für die Oberen und Unteren ist, der Tag, vor dem sich selbst die Dienstengel fürchten. Wie steht doch geschrieben: „Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeglichen Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und ist jegliches Angesicht fahl (gelb) geworden“ (Jerem. 30, 3)? Unter: „כל פנים, jegliches Angesicht“ sind nur die Dienstengel zu verstehen, wie es heisst, „Und vier Gesichter hatte jedes einzelne“ (Ezech. 10, 14). Die Völker der Welt sprechen: „Denn gross ist selbiger Tag, dem nichts gleicht“ (Jerem. 30, 7), und die Israeliten sprechen durch David: Der Ewige erhöre dich am Tage der Noth“, denn er ist ein Tag der Noth für die Oberen und die Unteren, und der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Völkern der Welt: Kommt und rechtet mit meinen Kindern, den Söhnen Israels, wie es heisst: „Bringet eure Rechtsstreite vor, spricht der Ewige, tretet heran mit euren Bekräftigungen, spricht der König Jacob's“ (Jes. 41, 21), und sie erwidern: Herr der Welt! wer kommt zu Gericht mit den Israeliten als Gerichtssecretäre?**) Er antwortet: Ich selbst, [wenn man so sagen darf,] wie es heisst: „Gott Israels, er giebt Macht und Bekräftigung dem Volke“ (Ps. 68, 36). Die Völker der Welt sprechen: Giebt es denn Parteilichkeit in dieser Sache? Diese haben Unzucht und jene haben Unzucht getrieben, diese haben Blut und jene haben Blut vergossen, warum fahren diese in die Hölle hinab und jene fahren nicht in die Hölle hinab? In

*) Vergl. j. Berach. IV, 7d Ende; j. Taanith II, 65c.
**) Vergl. Gittin fol. 28b.

dieser Stunde wird der Fürsprecher Israels zum Schweigen gebracht, wie es heisst: „Und in derselbigen Zeit wird auftreten Michael, der grosse Fürst, der stehet für die Söhne deines Volkes, und es wird sein eine Zeit der Noth, die nicht gewesen ist“ u. s. w. (Dan. 12, 1). Was heisst: „העומד על בני עמך, der stehet für die Söhne deines Volkes?“ Er stehet, um die Vertheidigung für die Israeliten zu führen, aber er schweigt. Unter עמידה, Stehen ist nichts anderes als Schweigen zu verstehen, wie es heisst: „Sie standen und antworteten nicht mehr“ (Hi. 32, 16). Wenn er nun schweigt, so sprichr der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Michael, du schweigst und führst nicht die Vertheidigung für meine Kinder? Ich rede für sie wegen der Gerechtigkeit und will ihnen helfen, wie es heisst: „Ich rede für sie wegen der Gerechtigkeit, gross, um zu helfen“ (Jes. 63, 1). Wegen welcher Gerechtigkeit? R. Pinchas, R. Eleasar und R. Jochanan (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine hat gesagt: Wegen der Gerechtigkeit, die ihr mit mir gethan habt, dass ihr die Thora am Sinai angenommen habt, denn hättet ihr die Thora am Sinai nicht angenommen, so hätte ich euch aufgerieben. Der andere hat gesagt: Wegen der Gerechtigkeit, die ihr mit mir gethan habt, dass ihr die Thora angenommen habt, denn hättet ihr die Thora nicht angenommen, wo wäre mein Königthum? Der dritte hat gesagt: Wegen des Lohnes, dass ihr die Thora angenommen habt, denn hättet ihr die Thora nicht angenommen, so hätte ich die ganze Welt zerstört und sie wieder in das Tohuwabohu versetzt, wie es heisst: „Wenn nicht mein Bund, — Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde hätte ich nicht gemacht“ (Jerem. 33, 25). „In derselbigen Zeit wird errettet werden dein Volk“ (Dan. 12, 1). Durch wessen Verdienst? Durch Joseph's Verdienst. Was macht der Heilige, geb. sei er? Er blickt auf alle Stämme hin, und es ist unter ihnen keiner wie Joseph. Denn siehe, Joseph schenkte seiner Gebieterin nicht Gehör, wie es heisst: „Und er hörte nicht auf sie“ (Gen. 39, 10). Und woher entnehmen wir, dass Israel nach Joseph genannt wird? Weil es heisst: „Vielleicht begnadigt der Ewige, der Gott der Heerschaaren, den Ueberrest Joseph's“ (Amos 5, 15). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wegen ihrer edlen Abstammung werden sie gerettet, wie es heisst: „Jeglicher, der mit meinem Namen genannt wird u. s. w.“ (Jes. 43, 7). R. Levi hat gesagt: Wegen des Verdienstes der Beschneidung. Hier heisst es: „In derselbigen Zeit wird errettet werden dein Volk“, und dort heisst es auch: „In derselbigen Zeit sprach der Ewige zu Josua“ (Jos. 5, 2).*)

(4.) Oder: Der Ewige erhöre dich am Tage der Noth. Gleich einem Vater und einem Sohne, welche sich auf der Reise befanden. Als der Sohn ermüdet war, sprach er zum Vater: Wie-

*) Ein Schluss nach der Wortanalogie. Josua 5, 2 ist nämlich von der Beschneidung die Rede.

weit ist noch die Stadt? Dieser antwortete: Mein Sohn, das sei zum Zeichen in deiner Hand, wenn du den Friedhof (eig. das Haus der Gräber) vor dir sehen wirst, siehe, dann ist die Stadt dir nahe. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Wenn ihr Drangsale (Nöthe) sehen werdet, so werdet ihr erlöst werden, wie es heisst: Der Ewige erhöre dich am Tage der Noth, der Name des Gottes Jacob's beschütze dich. Abraham und Jizchak heisst es nicht, sondern Jacob. Warum? R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Gleich einem schwangeren Weibe, der das Gebären schwer wird, und zu der man spricht: Wir wissen nicht, was wir dir sagen sollen, allein der deine Mutter erhört hat zur Zeit, da es ihr schwer wurde, der möge auch dich erhören in der Zeit, da dir es schwer wird.*) So heisst es von Jacob: „Ich will daselbst einen Altar machen dem Gott, der mich erhörte am Tage meiner Noth" (Gen. 35, 3). David sprach zu den Israeliten: Der mich zur Zeit meiner Noth erhört hat, der wird auch euch erhören. Das wollen die Worte sagen: Der Ewige erhöre dich am Tage deiner Noth, es beschütze dich der Name des Gottes Jacobs.

(5.) V. 3. Er sende dir Hilfe vom Heiligthum (מקדש) d. i. wegen der Heiligung (מקדוש) des göttlichen Namens unter euch und wegen der Heiligkeit der guten Werke unter euch. Und von Zion (מציון) aus stütze er dich d. i. weil ihr ausgezeichnet seid (מצויינין) durch eure Vorschriften. Oder: Er sende dir Hilfe vom Heiligthum (מקודש) d. i. zum Lohne für die Heiligung (בשכר קדושת) der Sabbathe, Festtage und Neumonde. Und von Zion (מציון) aus stütze er dich, weil ihr bezeichnet (מצויינין) die Anfänge der vollen und mangelhaften (defecten) Monate und gemäss ihrer Ordnung (Reihenfolge), und das Zeichen ist: שו"ח כה"ז חד"ר. ש bedeutet שלמות, volle Jahre. In einem solchen sind zwischen Pesach und Pesach (d. i. in seinem Verlauf), wenn es ein glattes ist, sechs (ו) Monate voll, und wenn es ein überzähliges ist, acht (ח) Monate mangelhaft. כ bedeutet כסדרן, ein ordnungsmässiges (reguläres) Jahr. In einem solchen sind, wenn es glatt ist, fünf (ה) Monate voll und wenn es ein überzähliges ist, sieben (ז) Monate voll. ח bedeutet חסרות, mangelhafte (defecte) Jahre. In einem solchen sind, wenn es ein glattes ist, vier (ד) Monate voll, und wenn es ein überzähliges ist, sechs (ו) Monate voll.

(6.) Oder: Und von Zion aus stütze er dich. Alle Segnungen, Tröstungen und Wohlthaten, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten zu Theil werden lässt, gehen von Zion aus, wie es heisst: Und von Zion aus wird er dich stützen, wie Ps. 15 geschrieben steht.

(7.) Oder: Und von Zion aus stütze er dich. Daraus geht hervor, dass Alles der Hilfe bedürftig ist. Folgendes trug sich ein-

*) Vergl. Debarim r. Par. 2.

mal mit einem Geiste, der an einer Quelle stand, zu. Einmal ging Abba Jose ben Dosai an der Quelle vorüber, da kam der Geist auf ihn zu und sprach zu ihm: Rabbi! ich weile nun schon so lange (viele Tage) hier und es ist meinetwegen noch kein Geschöpf zu Schaden gekommen, jetzt aber streitet täglich ein anderer Geist mit mir und will mich von diesem Ort vertreiben, und derselbe ist sehr böse und bitter und er lässt keinem Geschöpfe das Leben, ist es dein Wille, dass er den Geschöpfen nicht schade, so stehe mir bei gegen ihn, dass ich ihn tödte. Der Rabbi fragte: Wie kann ich dir beistehen? Der Geist antwortete: Kommt am Mittage mit euern Stecken, du und alle deine Schüler und schlaget ihn rings um die Quelle und rufet: Gebt mir und schlaget ihn! Der Geist wird es hören und glauben, dass ihr mir zu Hilfe gekommen seid, dann kann ich ihn umbringen. Sie verfuhren so und sahen wie einen Blutstropfen an der Quelle, woraus sie erkannten, dass er ihn erschlagen hatte. Daraus geht hervor, dass selbst die Dämonen und Geister der Hilfe bedürfen.*)

(8.) V. 4. Er gedenke all deiner Speisopfer (מִנְחוֹתֶיךָ) R. Chama hat gesagt: Alle Opfer „musst du mit Salz bestreuen" (Lev. 2, 13), wie ein Mensch, der sagt, dass die Geschöpfe Salz essen.**) R. Tanchuma hat gesagt: Er gedenke deiner Ruhestätten (מְנוּחוֹתֶיךָ), nämlich des Stiftszeltes (auf der Wanderung), in Nob, in Gideon, in Schilo und im Tempel (eig. im ewigen Hause). Und dein Ganzopfer lass zu Asche werden (יִדְשְׁנֶה). Selah. Das geht auf Jizchak, welcher gebunden auf dem Altare wie ein Brandopfer lag.

(9.) V. 5. Er gebe dir nach deinem Herzen. Es begab sich mit Rabban Gamliel, dass er zu R. Chilphai, dem Dorfmann***) ging und zu ihm sprach: Bete für mich! Er gab ihm zur Antwort: Er gebe dir nach deinem Herzen. Nach R. Huna im Namen des R. Jizchak sprach er nicht so zu ihm, sondern: Der Ewige erfülle alle deine Wünsche (V. 6)! R. Chilphai versetzte: Das ist ein Gebet, das nicht für alle Menschen zu beten ist. Warum? Manchmal trachtet ein Mensch zu stehlen, oder eine Sünde zu begehen, oder irgend etwas Böses zu thun, das sich für ihn nicht ziemt, soll man zu ihm sprechen: Er gebe dir nach deinem Herzen? Nur weil das Herz des Raban Gamliel unversehrt vor seinem Schöpfer war, konnte er also für ihn beten.

(10.) V. 6. Jubeln wollen wir in deiner Hilfe und bei unseres Gottes Namen das Panier erheben, denn in dieser Welt erkennt jeder sein Panier an seinem Zeichen, wie es heisst: „Das Panier des Lagers Reüben" (Num. 2, 10), und aus seinem Pa-

*) Vergl. Midr. Wajikra r. Par. 24 u. Tanchuma, Kedoschim ed. Buber 10, 9.
**) Der Text ist unverständlich.
***) Vergl. j. Maas. scheni IV, Anf., 54[d] oben.

nier erkennt er sein Vaterhaus und aus seinem Vaterhause erkennt er seine Familie, aber in der Zukunft ist es nicht so, sondern bei unseres Gottes Namen erheben wir da unser Panier. V. 10. Ewiger, hilf, der König erhöre uns am Tage, da wir zu ihm rufen. Wie dieser Psalm mit dem Worte: Erhöre! beginnt, so schliesst er auch mit dem Worte: Erhöre (בעניינו)! Er beginnt mit dem Worte: erhöre! nämlich: Der Ewige erhöre dich, und er schliesst mit dem Worte: erhöre! nämlich: Der König erhöre uns am Tage, da wir zu ihm rufen.

Psalm XXI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Psalm von David. V. 2. Ewiger, in deiner Macht freut sich der König. Das ist, was die Schrift sagt: „Und es wird geschehen an demselbigen Tage: die Wurzel Isai's, die da steht als Panier der Völker, nach ihr werden Völker forschen" (Jes. 11, 10). Das geht auf den Messias, Sohn David's, der sich bis an's Ende verborgen hält. R. Tanchuma hat gesagt: Der Messias kommt nur, um den Völkern der Welt sechs Vorschriften zu geben,*) wie die der Laubhütte, des Lulab (Feststrausses) und der Thephillin, die Israeliten aber lernen Thora vom Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen" (Jes. 54, 13). Und warum? Weil die Schrift sagt: „Nach ihm werden die Völker forschen." R. Chanina im Namen des R. Acha hat gesagt: Was heisst das: „Und seine Ruhe wird die Ehre sein" (Jes. 11, 10)? Weil er (Gott) ihm von seiner oberen Ehre mittheilt (giebt). Das wollen die Worte sagen: In deiner Macht freut sich der König.

(2.) Oder: In deiner Macht freut sich der König. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ist der König der Ehre" (Ps. 24, 10)? R. Simon hat nämlich gesagt: „Wer ist der König der Ehre?" Das ist der König, der von seiner Ehre seinen Verehrern mittheilt, „der Ewige der Heerschaaren ist der König der Ehre. Selah" (das.). Unsere Rabbinen haben gelehrt:**) Man darf nicht auf dem Rosse eines Königs von Fleisch und Blut reiten, man darf sich nicht auf seine Thron setzen, man darf sich nicht seines Scepters bedienen, aber Mose bediente sich des Scepters des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand" (Ex. 4, 20), Elia ritt auf seinem Ross. Und was ist das Ross des Heiligen, geb. sei er? Sturm und Wetter, wie es heisst: „Im Sturm und Wetter ist sein Weg" (Nach. 1, 3). Und von Elia heisst es: „Und es geschah, da der Ewige den Elia auffahren liess im Wetter gen Himmel" (2 Reg. 2, 1). Man darf sich nicht mit

*) Vergl. j. Aboda sara II, 10 c.
**) S. Sanhedr. fol. 22a, Mischna.

der Krone eines Königs von Fleisch und Blut bekleiden, aber der Heilige, geb. sei er! giebt seine Krone dem König Messias, wie es heisst: „Du setzest ihm auf das Haupt die Krone von feinem Golde“ (Ps. 21, 4). Man darf sich nicht mit dem Purpur eines Königs von Fleisch und Blut bekleiden, aber der Heilige, geb. sei er! giebt ihn dem König Messias, wie es heisst: „Glanz und Majestät legst du auf ihn“ (das. V. 6). Man darf sich nicht auf den Thron eines Königs von Fleisch und Blut setzen, aber von Salomo heisst es: „Salomo sass auf dem Throne des Ewigen“ (1 Chron. 29, 23). Man darf nicht den Stellvertreter eines Königs von Fleisch und Blut mit dessen Namen benennen, aber der Heilige, geb. sei er! benannte Mose mit seinem Namen, wie es heisst: „Siehe, ich habe dich Pharao zum Gott gegeben“ (Ex. 7, 1), und ebenso auch die Israeliten, wie es heisst: „Ich sprach: Götter seid ihr“ (Ps. 82, 6), und er nennt sie: Heilige, wie es heisst: „Heilig sollen sie ihrem Gotte sein“ (Lev. 21, 6); desgleichen: „Ein heiliges Volk bist du“ (Deut. 7, 6). Ebenso nennt er den König Messias mit seinem Namen wie es heisst: „Und das ist der Name: womit man ihn nennt: der Ewige ist unser Heil“ (Jerem. 23, 6)! Auch Jerusalem nennt er mit seinem Namen, wie es heisst: „Und der Name der Stadt sei von dem Tage ab: der Ewige dort“ (Ezech. 48, 35). R. Levi hat gesagt: Wohl der Stadt, deren Namen wie der ihres Königs und der Name des Königs wie der Gottes ist. Das ist, was die Schrift sagt: „Und er tritt auf und weidet durch die Macht des Ewigen“ (Mich. 5, 3). Von dieser Stunde gilt: Ewiger, in deiner Macht freut sich der König. Oder: Unter: „עוז, Macht“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht (עוז) seinem Volke“ (Ps. 92, 11). Oder: Unter: „עוז, Macht“ ist nur die Bundeslade*) zu verstehen, wie es heisst: „Und er gab in Gefangenschaft seine Macht (עזו)“ (das. 78, 61). Oder: Unter: „עוז, Macht“ ist nur Herrschaft (Königthum) zu verstehen, wie es heisst: „Und er giebt Macht seinem Könige“ (1 Sam. 2, 10). Oder: Unter: „עוז, Macht“ ist nur das Heiligthum zu verstehen, wie es heisst: „Und ich zerbreche den Stolz eurer Macht“ (Lev. 26, 19).

(3) V. 3. Seines Herzens Wunsch hast du ihm gewährt, denn du hast den Fürsten von Edom vor ihm geschwächt. Und seiner Lippen Begehr hast du ihm nicht verweigert. Selah. Was heisst: „וארשת שפתיו, seiner Lippen Begehr?“ Die Gewalt (רשות) seiner Lippen, denn wenn ihm die Leute erzählen: Die und die Stadt empört sich gegen dich, so spricht er zu ihnen: Der Todesengel (ein Heuschreckenschwarm) gehe und verderbe sie, wie es heisst: „Und er schlägt das Land mit dem Stabe (der Geissel) seines Mundes“ (Jes. 11, 4). Oder: Wenn die Leute zu ihm sagen: Die und die Eparchie empört sich gegen dich, so sagt er: Der Todes-

*) Vielleicht ist für ארון, Lade besser ארץ, das Land (Israel) zu lesen.

engel gehe und verderbe sie, wie es heisst: „Und mit dem Hauche seiner Lippen tödtet er den Frevler“ (das.). Oder die Worte: „וארשת שפתיו, seiner Lippen Begehr“ wollen sagen: Er verhängt (beschliesst) und seine Worte bestätigen (führen aus).

(4.) V. 4. Denn du kommst ihm entgegen mit Segnungen des Guten (טוב). Nach R. Jehuda bezieht sich das auf den Segen Mose's, der gut (טוב) genannt wird, wie es heisst: „Und sie sah ihn, dass er gut war“, nach den Rabbinen aber geht es auf die Thora, die gut genannt wird, wie es heisst: „Denn eine gute Lehre geb' ich euch“ (Prov. 4, 2). V. 5. Leben forderte er von dir. R. Jochanan hat gesagt: Zu drei Menschenkindern sprach der Heilige, geb. sei er: Fordere! nämlich zu Salomo, Achas und dem König Messias, vergl. Ps. 2, 8. R. Berechja hat gesagt: Selbst für die, welche lebendig in die Hölle hinabgefahren sind, wie die Kinder Korach's und seine Rotte, bittet er (שאל), dass sie wieder heraufsteigen, wie es heisst: „Er stürzt hinab und bittet, dass sie herauf kommen.“**) (1 Sam. 2, 6). V. 6. Gross ist seine Herrlichkeit durch deine Hilfe d. i. gross ist er in seinen Werken. Hoheit und Majestät legst du auf ihn d. i. die Hoheit des Lehrers und die Majestät des Schülers. In diesem Sinne heisst es: „Und lege von deiner Hoheit auf ihn“ (Num. 27, 20). Es heisst: Von deiner Hoheit, und nicht: Deine ganze Hoheit. Und wo wurde sie Josua verliehen? R. Judan hat gesagt: Am Jordan wurde sie ihm verliehen. Von Mose heisst es: „Und sie fürchteten sich ihm zu nahen“ (Ex. 34, 30), und von Josua heisst es: „Und sie fürchteten sich vor ihm, wie sie sich vor Mose gefürchtet hatten“ (Jos. 4, 14).

(5.) V. 7. Denn du machst ihn zu Segnungen für und für, weil durch ihn alle Völker gesegnet werden sollen. Du erheiterst ihn mit Freude, vor deinem Antlitze. R. Berechja im Namen des R. Samuel sagt: Einmal sagt die Schrift: „Und bis zu dem Alten an Tagen gelangte er, und sie führten ihn vor ihn hin“ (Dan. 7, 13), und ein andermal sagt die Schrift: „Und ich führe ihn zu mir, dass er mir nahe ist“ (Jerem. 30, 21), wie so? Die Engel führen sie bis zur Grenze ihres Lagers, und der Heilige, geb. sei er! streckt seine Hand aus und führt (zieht) sie zu sich. Darum heisst es: „Ich führe ihn zu mir.“ V. 9. Erreichen wird deine Hand alle deine Feinde. R. Levi hat gesagt: Deine Hand möge sie oft (מצורה) strafen.**) V. 10. Du machst sie gleich dem Feuerofen. Unsere Rabbinen sagen: Es giebt eine Hölle in der Zukunft, wie es heisst: „Siehe, ein Tag kommt, brennend wie ein Ofen“ (Male. 3, 19). Vergl. das oben zu Ps. 19 Gesagte.

---

*) שאול ist im Sinne von שאל gedeutet.
**) Vergl. Midr. Esther r. Par. 1.

Psalm XXII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe (אילת). Das ist, was die Schrift sagt: „Gott der Ewige ist meine Kraft und er setzt meine Füsse gleich den Hindinnen (כאילות)“ (Hab. 3, 19). R. Pinchas hat gesagt: כאילים heisst es hier nicht, sondern: כאילות, weil die Füsse der Weibchen mehr aushalten können, als die der Männchen. „Und auf meinen Höhen (במותי) lässt er mich einherschreiten“ (das.). Was heisst: על במותי? בימאות שלי, auf meinen Meeren. „Er lässt mich treten.“ (Gemeint sind die Aegypter, denn als sie in's Meer versenkt waren, da winkte der Heilige, geb. sei er! dem Meere und es warf sie auf's Trockene, und die Israeliten sahen sie als Todte, wie es heisst: „Und Israel sah Mizrajim todt am Ufer des Meeres“ (Ex. 14, 30). Was machten sie mit ihnen? Ein jeder Israelit nahm seinen Hund und ging und setzte seinen Fuss auf den Nacken des Aegypters und sprach zu seinem Hunde: Friss von dieser Hand, die mich sclavisch behandelt hat, und friss von diesen Eingeweiden, die keine Schonung (Erbarmen) an mir geübt haben. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn es heisst: „Auf dass dein Fuss im Blute wate, die Zunge deiner Hunde habe an Feinden ihren Theil“ (Ps. 68, 24). Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du hast uns alle diese Wunder gethan, so wollen auch wir nicht undankbar (eig. vom Guten uns wegwendend) sein. Was können wir thun? Vor dir Lieder und Lobgesänge anstimmen. „Damals sang Mose“ (Ex. 15, 1). Das wollen die Worte sagen: Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe, nämlich nach dem Liede der Morgenröthe. Oder: Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe (אילת). Das geht auf die zwei Hindinnen (איילות): Debora und Esther. Debora stammte vom Stamme Naphthali, von dem Jacob sagt: „Naphthali ist eine gestreckte Hindin“ (Gen. 49, 21), und Esther wird gleichfalls mit einer Hindin verglichen. Hindin der Morgenröthe d. i. Esther.*)

(2.) V. 2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Das ist, was die Schrift sagt: „Und es wird sein das Licht Israels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme“ (Jes. 10, 17). „Das Licht Israels“, damit ist Chiskia gemeint; „und sein Heiliger zur Flamme“, damit ist Jesaia gemeint. „Und brennt und verzehrt“ (das.), das geht auf Sancherib, „seine Dornen und Hecken“ (das.) d. i. die Heere. Zu der Stunde, als er (Nebucadnezar) nach Jerusalem zog, sassen Jesaia und Chiskia im Tempel, und es ging ein Feuer von ihnen beiden hervor und verzehrte ihn und sein Heer. Oder: „Und es

*) Vergl. Megilla fol. 15b.

wird sein das Licht Israels zum Feuer", damit ist Mardechai gemeint. „Und sein Heiliger zur Flamme", das bezieht sich auf Esther. „Und es brennt und verzehrt seine Dornen und Hecken", das geht auf Haman und seine Söhne. Unsere Rabbinen haben gesagt: Haman hatte hundert Söhne, zehn wurden erschlagen, zehn gehängt, zehn zerstückt und den Hunden vorgeworfen, und die übrigen siebzig gingen an den Thüren zwölf Monate umher (bettelnd) und zuletzt wurden sie auch erschlagen.*) Wie halte ich dann aber aufrecht (d. i. wie bestätige ich) die Worte: „Seine Dornen und Hecken an einem Tage?" Allein du findest: Mit dem Masze, womit der Mensch misst, wird ihm wieder gemessen. Das Verhängniss, das er verhängte, „zu vertilgen, zu tödten und zu vernichten" (allmählich) (Esth. 3, 13), wurde auch über ihn verhängt: „Und brennend und verzehrend" (allmählich). (Jes. 10, 17).

(3.) Oder: „Und es wird sein das Licht Israels", das geht auf Esther, die für Israel wie das Licht des Morgens (die Morgenröthe) aufging. Aber ist nicht „Licht (אור)" dasselbe wie „Feuer (אש)" und ist nicht „Feuer" dasselbe wie „Licht"? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich werde der Sache ein Doppelgesicht verleihen: Licht soll in Israel, aber Finsterniss bei den Völkern der Welt sein, wie es heisst: „Wehe denen, die sich sehnen nach den Tagen des Ewigen. Wozu soll auch der Tag des Ewigen? Er ist Finsterniss und nicht Licht" (Am. 5, 18). Gewöhnlich, wenn der Mensch eine Leuchte in seiner Basilika anzündet, wird er wohl sagen: Mein Freund darf sich des Lichtes der Leuchte bedienen, aber mein Feind darf sich nicht des Lichtes der Leuchte bedienen? Nein, alle bedienen sich vielmehr desselben wie einer. Jedoch der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern alle bedienen sich (des Lichtes) in dieser Welt, und er giebt allen Finsterniss zugleich in dieser Welt, aber einst in der Zukunft, „siehe, da bedecket Finsterniss die Erde und Wolkendunkel die Völker, doch über dir strahlt der Ewige" (Jes. 60, 2). R. Chanina hat gesagt: „Gütig ist der Ewige gegen alle" (Ps. 145, 9), nämlich in dieser Welt, aber in der künftigen Welt gilt: „Gütig verfährt der Ewige mit den Guten" (Ps. 125, 5). Und so war es auch mit Mardechai und Esther, sie waren Finsterniss für die Völker der Welt, aber ein Licht für Israel, wie es heisst: „Bei den Juden war Licht und Freude" (Esth. 8, 16). Esther wird Hadassa (הדסה, Myrthe) genannt. Esther (אסתר) heisst sie, denn sie erstand in der Verborgenheit (בסדרי סדרים); weil sie Israel aber leuchten sollte, trat sie hervor an die Oeffentlichkeit. Hadassa heisst sie, wie es heisst. „Und er erzog die Hadassa wegen ihrer Frömmigkeit (Gerechtigkeit). Mardechai wird auch Hadass (הדס) genannt, im Sinne von: „Und er stand zwischen Hadassim (Myrthen)" (Sach. 1, 8). Wie der Geruch der Myrthe (הדס) angenehm ist, ihr Geschmack aber bitter,

*) Vergl. unten V. 3.

so waren auch Mardechai und Esther Licht für Israel und Finsterniss für die Völker der Welt. Wundere dich nicht darüber, denn siehe, von Aegypten heisst es: „Und es war eine dichte Finsterniss" (Ex. 10, 22), „aber bei allen Kindern Israel war Licht" (das. V. 23). Und sowie ich es in dieser Welt gethan habe, so werde ich es auch in der künftigen Welt thun, wie es heisst: „Denn siehe, Finsterniss wird die Erde bedecken und Wolkendunkel die Völker, über dir aber wird strahlen der Ewige und seine Herrlichkeit wird über dir scheinen" (Jes. 60, 2).

(4.) Oder: Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe. Das ist, was die Schrift sagt: „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! Bin ich auch gefallen, ich stehe wieder auf; sitze ich gleich im Finstern, der Ewige wird mein Licht sein" (Mich. 7, 8). David sprach: „Dem Sangmeister" zu dem, der da springt wie eine Hindin und leuchtet der Welt zur Zeit der Finsterniss.*) Wann leuchtet er? In der Nacht. Trotzdem es Nacht ist, giebt es für mich Licht, nämlich den Mond, die Sterne und die Planeten. Wann ist Finsterniss? Wenn die Morgenröthe aufsteigt, der Mond eingeht und die Sterne eingehen und die Planeten für sich fortgehen. Es giebt keine grössere Finsterniss als in dieser Stunde. Und eben in dieser Stunde erhört der Heilige, geb. sei er! die Welt und was sie füllt und lässt die Morgenröthe aus der Finsterniss aufsteigen und erleuchtet die Welt.

(5.) Oder: Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe d. i. zu dem, der da springt wie eine Hindin und ihnen in der Finsterniss leuchtet. So heisst es auch: „Und siehe, Angst, grosse Finsterniss fiel auf ihn" (Gen. 15, 12). Der Schriftvers bezieht sich nämlich auf die Verbannungen, wo ihnen Gott in ihrer Finsterniss leuchtete. „Angst" d. i. Babel, wie es heisst: „Und beängstigend und überaus stark" (Daniel 7, 7). „Finsterniss" d. i. Medien, weil es das Licht der Augen Israels verfinsterte, der Heilige, geb. sei er! leuchtete ihnen aber in den Tagen Mardechai's und der Esther, wie es heisst: „Den Juden war Licht" (Esth. 8, 16). „Gross" geht auf Griechenland, wie es heisst: „Das grosse Horn" (Dan. 8, 8). „Fiel" geht auf Edom, das einst in die Hand Israels fallen wird, und der Heilige, geb. sei er! leuchtet ihnen, wie es heisst: „Auf! mein Licht, denn dein Licht kommt" (Jes. 60, 1). Drum heisst es: Nach: Hindin der Morgenröthe, nämlich zu dem, der da springt wie eine Hindin und Israel leuchtet wie die Morgenröthe, wie es heisst: „Dann bricht wie die Morgenröthe dein Licht hervor" (das. 58, 8). Siehe, was von Esther geschrieben steht! „Da rief Esther den Hatach" (Esth. 4, 5) u. s w.: Bilde dir nicht ein" (das. V. 13) d. i. sage nicht bei dir, weil ich Königin bin, werde ich nicht straucheln, „denn wenn du schweigst in solcher Zeit" (das. V. 14),

*) D. i. der Mond.

„eine Zeit der Bedrängniss ist es für Jacob, doch er soll aus ihr errettet werden“ (Jes. 30, 7). Darum heisst es: „Hilfe und Rettung wird den Juden erstehen von einem andern Orte her“ (Esther 4, 14) d. i. von dem, von dem es heisst: „Israel wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung“ (Jes. 45, 17). „Und wer weiss, ob nicht für eine Zeit, wie diese, du zur Königswürde gelangt bist“ (Esth. das.). Von hier kannst du die Lebensregel lernen, dass ein Mensch nicht mit seinen zwei Händen fortstossen, sondern dass er nur mit der linken fortstossen, mit der rechten aber heranziehen (nähern) soll.*) Darum heisst es: „Denn wer weiss, ob nicht für eine Zeit, wie diese, du zur Königswürde gelangt bist.“ „Geh, versammle all die Juden in Schuschan und fastet für mich“ (das. 4, 16). Daraus folgt, dass das Wesen der Fastenfeier in dem Sichversammeln besteht. So heisst es auch: „Heiliget ein Fasten, rufet eine Festversammlung aus, versammelt die Aeltesten“ (Joel 1, 14). „Ihr sollt weder essen, noch trinken“ (Esth. das.). Nachdem die Schrift schon gesagt hat: „Fastet für mich“! warum musste sie noch sagen: Ihr sollt weder essen noch trinken“? Fastet denn ein Mensch, wenn er dabei isst und trinkt? Warum heisst es so? Allein Esther sprach: „Fastet für mich“ d. i. fastet für das, was ihr bei dem Mahle Achaschverosch gegessen und getrunken habt. Das ist, was das Sprichwort sagt: Siehe den Palmkohl, siehe den Stengel, willst du den Palmkohl essen, so schlage den Stengel.**) Solltest du glauben, dass sie Nacht und Tag fasten sollten, so heisst es: Drei Tage und drei Nächte. Hätten sie dann nicht sterben müssen? Allein sie hörten auf, solange es noch Tag war. Und warum drei Tage? Weil der Heilige, geb. sei er! die Israeliten nicht länger als drei Tage in Noth lässt. Und so heisst es: „Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen“ (Gen. 22, 4); ferner: „Und er that sie in Gewahrsam drei Tage“ (das. 42, 17); „und sie gingen drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser“ (Ex. 15, 22); endlich: „Und am dritten Tage wirst du in das Haus des Ewigen hinaufgehen“ (2 Reg. 20, 5). Und so sprach auch die Buhlerin Rachab: Ihr braucht euch nur drei Tage zu sorgen, wie es heisst: „Und ihr sollt euch daselbst drei Tage verbergen (Jos. 2, 16). [In dem Wort וישבתם fehlt das א.] Und so findest du es auch bei Jona: „Und Jona war in dem Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte“ (Jona 2, 1), und es heisst: „Und der Ewige sprach zu dem Fische und er spie den Jona aus“ (das. V. 11). Ebenso sagt Hosea: „Er wird uns beleben nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufstehen heissen und wir werden vor ihm leben“ (Hos. 6, 2). Deshalb verhängte sie ein Fasten von drei Tagen. Darum heisst es: Nach: Hindin der Morgenröthe, weil sie (Esther) die Morgenröthe aus der Finsterniss herbeiführte.

(6.) V. 2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich

*) Vergl. Sanhedrin fol. 107 b.
**) Vergl. Berach. fol. 36 a.

verlassen? Am ersten Tage sprach Esther: „Mein Gott!“, am zweiten Tage sprach sie auch: „Mein Gott!“ am dritten Tage aber sprach sie: „Warum hast du mich verlassen?“ Als sie mit lauter Stimme rief: „Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ wurde sie sofort erhört. V. 3. Mein Gott, ich rufe am Tage und du erhörest nicht. Sie sprach zum Heiligen, geb. sei er: Bist du so mit unsern Vätern in Aegypten verfahren? Hast du nicht, als sie schrieen, sie erhört, wie es heisst: „Und euer Geschrei erhörte ich“ (Ex. 3, 7)? Welche Noth ist grösser, diese oder die in Aegypten? Pharao sprach: „Jeglichen neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen, jegliche Tochter jedoch erhaltet am Leben“ (Ex. 1, 22), aber Haman sprach: „Vom Knaben bis zum Alten, Kinder und Weiber an einem Tage“ (Esth. 3, 13). Pharao sprach: Jeden, der seine Arbeit nicht vollendet, den setzet in den Bau, wer jedoch seine Arbeit vollendete, dem widerfuhr nichts, aber Haman verhängte, zu zu vertilgen, zu erwürgen und zu vernichten alle Juden“ (Esth. das.). Als jene in Aegypten schrieen, erhörtest du sie sogleich, wir aber fasten schon drei Tage und beten und schreien und rufen und du erhörst uns nicht; wenn wir keine guten Werke besitzen, so verfahre doch mit uns (hilf uns) wegen der Heiligung deines Namens, du, der Heilige, der du thronest unter den Lobgesängen Israels.

(7.) Oder: „Freue dich nicht, meine Feindin über mich! Bin ich auch gefallen, ich richte mich wieder auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mein Licht sein“ (Mich. 7, 8). Die Israeliten sprechen zu den Völkern der Welt: Freuet euch nicht, meine Feinde, über mich! Warum? Weil ich mich, wenn ich gefallen bin, wieder aufrichte. Nach dem Fall folgt gleich die Aufrichtung. R. Samuel beweist es aus dieser Stelle: „Fällt auch der Gerechte sieben Mal, er richtet sich dennoch wieder auf“ (Prov. 24, 16). Aber die Frevler fallen und richten sich nicht wieder auf; sofort nach dem Fall der Frevler tritt das Böse ein, wie es heisst: „Und die Frevler fallen in das Böse“ (das.). Mit einem Male fallen sie und es giebt für sie keine Aufrichtung. Und so heisst es: „Aber mit einem Male werden sie dumm und bethört“ (Jerem. 10, 8); „denn sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht sein“ (Mich. das.). Unsere Rabbinen haben gelehrt: Aus Zorn geht Gnade (Wohlgefallen), aus Finsterniss Licht, aus Toben Erbarmen, aus Noth (Enge) Wohlstand (weiter Raum), aus Entfernung (Verstossung) Annäherung (Heranziehung), aus Fall Aufrichtung hervor. Aus Zorn geht Gnade (Wohlgefallen) hervor, wie es heisst: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge“ (Deut. 9, 14), sofort „bedachte sich der Ewige wegen des Bösen“ (Ex. 32, 14). Aus Finsterniss geht Licht hervor, wie es heisst: „Denn sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht sein“ (Mich. 7, 8). Aus Toben geht Erbarmen hervor, wie es heisst: „Im Toben denke auf Erbarmen“ (Hab. 3, 2). Aus Noth (Enge) geht Wohlstand (weiter Raum) hervor, wie es heisst: „Und eine Zeit der Noth ist es für Jacob, dennoch soll ihm aus ihr geholfen werden“ (Jerem. 30, 7). Aus Ent-

fernung (Verstossung) geht Annäherung (Heranziehung) hervor, wie es heisst: „Und es geschieht, anstatt dass man sie genannt: Lo-Ammi, nicht mein Volk seid ihr, wird man sie nennen: Söhne des lebendigen Gottes“ (Hos. 2, 1). Aus Fall geht Aufrichtung hervor, wie es heisst: „Bin ich auch gefallen, ich richte mich wieder auf“ (Mich. das.).

Auf dem Fall der Gerechten folgt ihre Aufrichtung. Das ist, was die Schrift sagt: „Bist du auch verunstaltet (erniedrigt) geworden, du wirst dich wieder erheben“ (Prov. 30, 32). Auf die Verunstaltung (Erniedrigung) des Chananja, Mischael und Asarja folgt ihre Erhebung, wie es heisst: „Hierauf machte der König gross den Schadrach u. s. w.“ (Dan. 3, 30). Und so war es auch bei Daniel, Mardechai und Joseph. Du findest, dass es keine schwererern Tage giebt, wo die Israeliten in Finsterniss waren und sie in Finsterniss und Bedrängniss sassen, als jene Tage zur Zeit Haman's, denn „er sprach zu Achaschverosch: Das ist ein Volk, zerstreut und versprengt unter die Völker“ (Esth. 3, 8). Als Esther das erfuhr, sprach sie zu Mardechai: „Geh', versammle all' die Juden“ (das. 4, 16), und als sie sprach: „Und dann werde ich zum Könige kommen“ (das.), fingen alle Bewohner (Söhne) des Palastes an zu sprechen: Jetzt geräth er (der König) in Zorn über sie und verhängt über sie den Tod. Der eine sprach: Ich nehme ihre Kleider, der andere sprach: Ich nehme ihre Schmucksachen, der dritte sprach: Ich nehme ihre Ringe, der vierte sprach: Ich nehme den Purpurmantel der Königin, wie es heisst: „Sie vertheilen meine Kleider unter sich und über mein Gewand werfen sie das Loos“ (Ps. 22, 19). Als sie (Esther) das erschaute und sah, betete sie und sprach: „Du aber, o Ewiger, bleibe nicht fern, du, meine Stärke (אילותי), zu meiner Hilfe eile herbei“ (das. V. 20). Als David durch den heiligen Geist sah, dass sie einst den Heiligen, geb. sei er! mit dem Worte: „אילותי, meine Stärke“ anrufen werde, gab er diesem Psalm die Ueberschrift: Dem Sangmeister. Nach: Stärke der Morgenröthe (אילת השחר).

(8.) Oder: Nach: Hindin der Morgenröthe. Das ist, was die Schrift sagt: „Hinweg,*) meine Ehre, hinweg, Harfe und Zither, ich will wegschaffen die Morgenröthe“ (Ps. 57, 9). David sprach nämlich: Ich schaffe fort meine Ehre vor der Ehre meines Schöpfers, meine Ehre ist nichts vor der Ehre meines Schöpfers. R. Pinchas im Namen des R. Eleasar (bar Menachem) hat gesagt: Was that David? Er nahm Harfe und Zither und legte sie oberhalb zu seinen Häupten und er erwachte um Mitternacht und spielte auf ihnen, und die Weisen Israels hörten seine Stimme und sprachen: Wenn schon David, der König von Israel, sich mit der Thora, mit Liedern und Lobgesängen beschäftigt, um wie viel mehr sollten wir

*) Der Midrasch leitet das Wort: עוֹרָה nicht von עוּר, erwachen, sondern von עָרָה, leeren, forträumen ab. Vergl. j. Berach. I, 2d, wo die Stelle verändert sich findet.

es thun! In Folge dessen sassen alle Israeliten und beschäftigten sich mit der Thora durch ihn. R. Levi hat gesagt: Ueber dem Bette David's stand ein Fenster offen nach der Nordseite zu und ihm gegenüber hing eine Harfe, wenn nun der Nordwind um Mitternacht sich erhob, so blies er in dieselbe und sie spielte von selbst, und David sprach: „Erwache, meine Ehre!" Wodurch? Durch die Harfe und die Zither; „ich erwecke (אעירה) die Morgenröthe" d. i. ich bin es, der die Morgenröthe erregt (רמיעורה שחרא), aber die Morgenröthe erregt mich nicht (לא מיעורר לי). Sein Trieb beredete ihn die ganze Nacht und sprach zu ihm: David, David! die Weise der Könige ist, dass die Morgenröthe sie weckt, sie schlafen aber dennoch bis zur dritten Stunde des Tages, und du sagst: Ich will die Morgenröthe erwecken und stehst um Mitternacht auf, wie es heisst: „Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken" (Ps. 119, 62).

(9.) Oder: „Auf, meine Ehre, auf Harfe und Zither! Ich will erwecken das Morgenroth" (Ps. 57, 9). Der Vers redet von den vier Reichen. „Auf" in Babel, wo einst Chananja, Mischael und Asarja erstehen werden; „auf" in Medien, wo einst Mardechai und Esther uns erstehen werden; „auf" in Griechenland, wo ihnen das Haus der Hasmonäer ersteht; „auf" in Edom, wo ihnen einst der König Messias erstehen wird; „auf" bei der Zerstörung des ersten Tempels, der durch Esra erbaut werden wird; „auf" bei der Zerstörung des zweiten Tempels, der einst durch dich wieder hergestellt werden wird als vollkommener Bau. Das ist, was geschrieben steht: „Es baut Jerusalem der Ewige, die Verstossnen Israels sammelt er" (Ps. 147, 2).

(10.) Oder: „Erwache meine Ehre, erwache Harfe und Zither! Ich wecke das Morgenroth" (Ps. 57, 9). Die Gemeinde Israel spricht: Herr der Welt! erwache, wie an jenen Tagen der Esther, die dem Morgenroth gleicht, und uns liegt ob, vor dir auf Harfe und Zither zu spielen. Oder: Warum wird Esther mit der Morgenröthe verglichen? Wie die Morgenröthe aufsteigt und die Sterne untergehen, so stieg auch Esther im Hause des Achaschverosch auf und Haman und seine Söhne gingen unter. Oder: Nach R. Benjamin bar Jepheth hat R. Eleasar gesagt: Wie die Morgenröthe das Ende der ganzen Nacht ist, so war auch Esther das Ende aller Wunder. Es giebt doch aber noch das Chanukafest?*) Ich rede von solchen (Wundern), die aufgeschrieben werden dürfen.**)

(11.) Oder: Nach: Hindin der Morgenröthe. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ist diese, die wie die Morgenröthe hervorblickt" (Cant. 6, 10)? „Diese (זאת)" geht auf Israel, denn es heisst:

---

*) Das zur Erinnerung an den Sieg der Makkabäer gefeiert wird. Zur Stelle vergl. Joma fol. 29a.

**) Das Makkabäerbuch, in welchem die Makkabäerkämpfe erzählt sind, gilt als apocryph.

„Dieser dein Wuchs der Palme gleich“ (das. 7, 8). Als die Israeliten in der Wüste wanderten, zog die Bundeslade vor ihnen her, wie es heisst: „Und die Bundeslade des Ewigen zog vor ihnen her“ (Num. 10, 33). Nach R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra gingen wie Feuerstrahlen zwischen den beiden Stangen der Lade hervor und verbrannten die Schlangen, die wie das Gebälk in der Kelter, und die Scorpionen, die wie Zweige waren, wie es heisst: „Der dich geleitet durch die grosse und furchtbare Wüste, wo Schlange, Saraph und Scorpion“ (Deut. 8, 15), sie steckten vor ihnen sogar die Dornen und Disteln in Brand. Die Völker der Welt sahen den Rauch und sprachen: „Wer ist, die da aufsteigt von der Wüste wie Rauchsäulen“ (Cant. 3, 6)? Sie sahen, wie der Heilige, geb. sei er! ihnen Wunder that, ihnen das Manna herabsandte, den Brunnen ihnen aufsteigen liess, die Wachteln ihnen herbeiwehte und er selbst in seiner Herrlichkeit ihnen leuchtete, wie es heisst: „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage“ (Ex. 13, 2), und die Völker der Welt sahen die Wolke bei Tage und das Licht des Feuers bei Nacht und sie sprachen: „Wer ist, die wie die Morgenröthe hervorblickt“ (Cant. 6, 10)?*) Wer ist diese Nation, deren ganzer Dienst Licht ist? Ihre Thora ist Licht, wie es heisst: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ist Licht“ (Prov. 6, 23); ihr Gott ist Licht, wie es heisst: „Und es wird das Licht Israels zum Feuer“ (Jes. 10, 17); ihr Erlöser ist Licht, wie es heisst: „Auf, mein Licht, denn es kommt dein Licht“ (Jes. 60, 1); ihre Freude ist Licht, wie es heisst: „Das Licht der Gerechten erfreut“ (Prov. 13, 9), und so heisst es für die Zukunft: „Licht ist ausgesät dem Gerechten“ (Ps. 67, 11)? Es sind göttliche Wesen und keine Menschenkinder.

(12.) „Schön wie der Mond“ (Cant. 6, 10). Warum werden die Israeliten mit dem Monde verglichen?**) Wie der Mond am Tage und in der Nacht herrscht, so herrschen auch die Israeliten in dieser und in der zukünftigen Welt. Aber da könnte ich glauben, dass sie wie der Mond, der in jedem Monat abnimmt, auch abnehmen werden? Darum heisst es: „Hell wie die Sonne“ (das.). Wie die Sonne unversehrt bleibt, so bleibt auch Israel durch die Vorschriften unversehrt. „Furchtbar gleich den Bannern“ (das.). R. Elieser sagt: Wie die Dienstengel, die bannerweis dastehen. R. Josua sagt: Wie die Israeliten, da sie aus Aegypten zogen, bannerweis dastanden. R. Chija hat gelehrt: Gleich einer Königstochter, die Aehren auflas, und es ging der König vorüber und erkannte sie, dass es seine Tochter war. Er liebte sie, nahm sie und setzte sie in den Wagen; ihre Genossinnen wunderten sich über sie und sprachen: Gestern (vorhin) las sie Aehren auf und heute (jetzt) sitzt sie im Wagen neben dem König! Sie sprach zu ihnen: Wie ihr euch über mich ver-

*) Vergl. Midr. Schir haschirim Par. 3 5. V. מי זאת עולה המדבר; Beresch. r. Par. 87.

**) Vergl. Schir haschirim Par. 6 5. V. מי זאת הנשקפה.

wundert, so verwundere ich mich über mich selbst. So waren auch die Israeliten, als sie in Aegypten mit Lehm und Ziegeln geknechtet wurden, verächtlich in den Augen der Aegypter; als sie aber erlöst und zu Freien, Verwaltern und Stellvertretern über alle Weltbewohner geworden waren, da verwunderten sich die Völker, die Israeliten aber sprachen zu ihnen: Sowie ihr euch über uns verwundert, so verwundern wir uns über uns selbst. Das ist, was geschrieben steht: „Ich kenne mich selbst nicht, du hast mich zu Kriegswagen über mein edles Volk gesetzt" (Cant. 6, 12).

(13.) Oder: „Wer ist, die wie die Morgenröthe hervorblickt" (Cant. 6, 10). R. Chija bar Abba und R. Simeon ben Chalaphtha gingen am frühen Morgen im Thale Arbel und sahen die Hindin der Morgenröthe, wie sie das Licht beim Aufsteigen spaltete.*) Da sprach R. Chija zu R. Simeon: So wird auch die Erlösung Israels sein. R. Simeon versetzte: So steht auch geschrieben: „Wenn ich auch im Finstern sitze, so ist der Ewige doch mir Licht" (Mich. 7, 8). Im Anfange geht sie allmählich auf, darauf breitet sie sich aus, dann wächst sie immer mehr, endlich wird sie ganz stark. So sass auch im Anfange „Mardechai im Thore des Königs" (Esth. 2, 21), darauf heisst es: „Und es geschah, als der König Esther, die Königin, sah" u. s. w. (das. 5, 2), ferner: „Und Haman nahm das Kleid und das Pferd" (das. 6, 11), weiter: „Und sie hingen den Haman" (das. 7, 10), sodann: „Ihr aber schreibet für die Juden" (das. 8, 8), zuletzt: „Und Mardechai ging von dem Könige in königlichem Kleide" (das. V. 15), endlich: „Bei den Juden war Licht und Freude" (das. V. 16).

(14.) Oder: Dem Sangmeister. Ueber die Hindin der Morgenröthe. R. Jehuda im Namen des R. Simon hat gesagt: In ein Haus, in dem Schlangen sind, bringt man das Horn von einer Hindin und macht das Haus im Innern voll Dampf und die Schlange flieht sofort. Ferner findest du, wenn die Hindin durstig ist, gräbt sie eine Grube, steckt ihre Hörner hinein und brüllt und die Tiefe lässt ihr sogleich Wasser emporsteigen, wie es heisst: „Wie die Hindin schreit an den Wasserquellen" (Ps. 42, 2). Unsere Rabbinen sagen: Sie (die Hindin) ist das frömmste unter den Thieren und ihre Zärtlichkeit (ihr Erbarmen) über ihre Jungen ist gross. Wenn alle Thiere durstig sind, so versammeln sich alle Thiere bei ihr, weil sie wissen, dass ihre Werke fromm sind, damit sie ihre Augen zur Höhe richte und der Heilige, geb. sei er! sich ihrer erbarme und was thut sie? Sie gräbt eine Grube, steckt ihre Hörner hinein und brüllt und die Tiefe lässt ihr Wasser emporsteigen, wie es heisst: „Wie die Hindin schreiet an den Wasserquellen" (Ps. das.). Als David sah, dass der Heilige, geb. sei er! sie erhörte, dichtete er

*) Vergl. j. Berach I, 2c u. j. Joma III, 40 b.

diesen Psalm über sie: Dem Sangmeister. Ueber die Hindin der Morgenröthe.

(15.) Oder: Dem Sangmeister. Nach: Hindin der Morgenröthe. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht“ (Jes. 9, 1). Die Schrift redet vom Zeitalter Mardechai's, denn es giebt keine schlechtere und trübere Zeit für die Israeliten als die in der Burg Schuschan, da über sie beschlossen worden war, „sie zu vertilgen, zu erwürgen und zu verderben.“ Doch sie sahen ein grosses Licht, denn es sprosste ihnen ein Erlöser, der sie erlöste. Und wer war dieser? Mardechai, denn es heisst: „Und Mardechai ging von dem Könige heraus“ (Esth. 8, 15). Was folgt darauf? „Bei den Juden aber war Licht“ (das. V. 16). Das ist, was die Schrift sagt: „Sprechet zu Gott: Wie furchtbar ist dein Werk“ (Ps. 66, 3)! welche Worte R. Elieser, Sohn des R. Jose des Galiläers also deutet: Wie furchtbar sind deine Maschinenwerke! die getödtet werden sollten, tödteten ihre Mörder, die gekreuzigt werden sollten, kreuzigten diejenigen, die kreuzigen wollten, die in's Meer gesenkt werden sollten, versenkten diejenigen, die sie versenken wollten, die verbrannt werden sollten, verbrannten diejenigen, die sie verbrennen wollten, die in die Löwengrube geworfen werden sollten, warfen diejenigen hinein, die sie hineinwerfen wollten. Wie so? Pharao gebot: „Jeglichen neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen“ (Ex. 1, 22), und er wurde in's Meer geworfen, wie es heisst: „Die Wagen Pharao's und sein Heer hat er in's Meer geworfen“ (das. 15, 4). Als Nebucadnezar befahl: „Wenn ihr es aber nicht anbetet, so sollt ihr in derselben Stunde hineingeworfen werden in den Ofen brennenden Feuers“ (Dan. 3, 15), da wurde er halb trocken, und als man sie (die drei Männer) hineinwarf, wurden sie (die sie hineinwarfen) selbst verbrannt, wie es heisst: „Jene Männer, die Schadrach, Meschach und Abed Nego hingeführt, tödtete die Flamme des Feuers“ (das. V. 22). Die Perser und Meder wollten den Daniel um's Leben bringen und beschlossen über ihn, ihn in die Löwengrube zu werfen, wie es heisst: „Er werde in die Löwengrube geworfen“ (das. 6, 8), es geschah ihm aber ein Wunder und er wurde gerettet und sie wurden in die Löwengrube geworfen, wie es heisst: „Und jene Männer stürzten in den Ofen brennenden Feuers“ (das. 3, 23). Der ruchlose Haman stand die ganze Nacht und machte einen Balken von fünfzig Ellen zurecht, um den Mardechai daran zu hängen, am Morgen aber wurde er und seine Söhne daran gehängt, wie es heisst: „Und sie hingen den Haman an den Baum, den er für Mardechai zurecht gemacht hatte“ (Esth. 7, 10); ferner heisst es: „Und man hängte ihn und seine Söhne an den Baum“ (das. 9, 25). Ueber die Israeliten war beschlossen worden, sie zu vertilgen, zu erwürgen und zu verderben“ (das. 3, 13), die Dinge aber wandten sich gegen ihre Feinde, wie es heisst: „Und es wandte sich, dass die Juden schalten sollten mit ihren Feinden“ (das. 9, 1).

(16.) V. 2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? „Mein Gott“ am Schilfmeere, „mein Gott“ am Sinai, „warum hast du mich verlassen?“ d. i. warum ist meinetwegen die Ordnung der Welt und die Ordnung der Mütter verändert worden? Wegen unserer Mutter Sara wurde Pharao und sein ganzes Haus, weil sie nur eine Nacht gefangen gehalten wurde, geschlagen, wie es heisst: „Und der Ewige plagte den Pharao und sein Haus mit grossen Plagen“ (Gen. 12, 17), und an mir, die ich mich im Schosse jenes Frevlers schon alle diese Jahre befinde, thust du keine Wunder? „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ „Von meiner Mutter Leib bist du mein Gott“ (Ps. 22, 11). Warum heisst es (in diesem Psalm) dreimal: „Mein Gott?“ Esther sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! drei Vorschriften hast du mir gegeben, die Absonderung (Nidda), die Teigabgabe (Challa, an den Priester) und das Anzünden des Lichtes (am Sabbathabend), obgleich ich im Hause dieses Frevlers bin, ich habe nicht eine einzige von ihnen übertreten.

(17.) Es heisst: „Um auszurotten die Kinder von den Strassen“ (Jerem. 9, 20), aber nicht von den Versammlungshäusern. „Jünglinge von den Plätzen“ (das.), aber nicht die von den Lehrhäusern. Von Jerusalem jedoch heisst es: „Und er erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwerte im Hause ihres Heiligthums“ (2 Chron. 36, 17). Es heisst: „Du sollst nicht nehmen die Mutter über die Jungen“ (Deut. 22, 6), von Jerusalem jedoch heisst es: „Die Mutter über den Kindern ward zerschmettert“ (Hos. 10, 14). R. Jehuda im Namen des R. Simon hat gesagt: „Es selbst und sein Junges sollt ihr an einem Tage nicht schlachten“ (Lev. 22, 28), von der Burg Schuschan jedoch heisst es: „Zu vertilgen, zu erwürgen und zu verderben alle Juden“ (Esth. 3, 13). Es heisst: „Und wer ein Wild fängt, ein Thier oder einen Vogel, das gegessen wird, so vergiesse er dessen Blut und bedecke es mit Erde“ (Lev. 17, 13), von Jerusalem jedoch heisst es: „Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jerusalem und niemand begräbt“ (Ps. 79, 3). R. Berechja hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! den Eseln hast du ein Grab verliehen, deinen Frommen aber hast du kein Grab verliehen. Den Eseln, damit sind die Aegypter gemeint, wie es heisst: „Deren Fleisch Eselsfleisch ist“ (Ezech. 23, 20), und es heisst: „Du strecktest deine Rechte aus und die Erde verschlang sie“ (Ex. 15, 12). Daraus geht hervor, dass das Meer sie dem Lande (Trockenen) und das Land sie dem Meer zuwarf. Das Meer sprach zum Lande: Nimm deine Schaaren auf! und das Land sprach wieder zum Meere: Nimm deine Getödteten auf! Das Land sprach zum Meere: Wenn der Heilige, geb. sei er! mich schon, als ich das Blut Abel's, meines Geliebten, aufnahm, verfluchte und sprach: „Verflucht sei das Land um deinetwillen“ (Gen. 3, 17), um wie viel mehr würde das mir widerfahren, wenn ich meinen Mund aufthäte und alle diese Schaaren verschlänge! In dieser Stunde

schwur der Heilige, geb. sei er! ihr (der Erde), dass er sie nicht vor Gericht stellen (zur Rechenschaft ziehen) werde, wie es heisst: „Du strecktest deine Rechte aus und die Erde verschlang sie“ (Ex. 15, 12). Unter „ימין, Rechte“ ist nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen, wie es heisst: „Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten“ (Jes. 62, 8). Den Aegyptern hast du ein Grab verliehen, in Bezug auf die Israeliten aber beschloss der Feind, „sie zu vertilgen, zu erwürgen, zu verderben.“ Warum hast du mich verlassen?

(18.) V. 3. Mein Gott, ich rufe am Tage und du antwortest nicht, und Nachts, und ich finde keine Ruhe. Von hier aus folgern die Weisen, dass man die Megilla (in der Nacht) lesen und am Tage wiederholen muss, wie es heisst: Mein Gott, ich rufe am Tage und du antwortest nicht, und Nachts, und ich finde keine Ruhe. Oder: Mein Gott, ich rufe am Tage und du antwortest nicht, und Nachts, und ich habe keine Ruhe. R. Pinchas im Namen des R. Hoschaja hat gesagt: Unsere Väter schrieen in Aegypten vor dir und du erhörtest ihr Schreien, und es heisst von ihnen: „Und der Ewige ging vor ihnen her am Tage“ (Ex. 13, 21), und wir fasten und kasteien uns, wir beten und flehen Tag und Nacht und du thust uns keine Wunder, weder am Tage, noch in der Nacht, wenn an uns keine Werke sind (d. i. wenn wir sie nicht verdienen), so verfahre mit uns wegen der Heiligung deines Namens, „du bist der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels“ (Ps. 22, 4).

(19.) V. 4. Du bist der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels. R. Samuel im Namen des R. Chanina hat gesagt: Bei jeglichem Lobpreis, den die Israeliten dem Heiligen, geb. sei er! spenden, thront seine Herrlichkeit unter ihnen, wie es heisst: Du bist der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels. Esther sprach: Wenn du uns nicht erhörst, so vernichten sie uns, wie halte ich dann die Worte aufrecht: Du bist der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels? wenn du uns aber hilfst, so bestätigt sich an uns: Du bist der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels. R. Josua ben Levi hat gesagt: Es komme über mich so und so (was da wolle), wenn ich in meinen Tagen in ein Agadabuch geblickt habe, nur einmal fand ich ein Agadabuch und sah darin verzeichnet 175 Abschnitte, wo in der Thora Reden, Sprechen, Gebieten steht, entsprechend den 175 Jahren unseres Vaters Abraham.*) Was ist der Grund? „Du nahmst Geschenke vom Menschen“ (Ps. 68, 19). Unter „אדם, Mensch“ ist Abraham zu verstehen, wie es heisst: „Er war der grösste Mensch unter den Anakiten“ (Jos. 14, 15). Es giebt 147 Psalmen im Psalmbuche, entsprechend den Jahren Jacobs.**) Was ist der Grund? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Du bist der Heilige, thronend

*) Vergl. j. Schabb. XVI, 15c, wo die Stelle verändert ist.

**) Vergl. j. Berach. IV, 7d; Thaanith II, 5c; Megilla fol. 17b u. Thosaph. Pesachim 117a.

unter den Lobliedern Israels. 123 Mal antwortet man dem, der das Halleluja vorträgt, entsprechend den Jahren Aharons. Was ist der Grund? „Die ihr den Ewigen fürchtet, rühmet ihn (הללוהו)“ (Ps. 22, 24). Es heisst: „Fürchtet den Ewigen, ihr seine Heiligen“ (das. 34, 10). Aharon wird קדוש, heilig genannt, wie es heisst: „Auf Aharon, den Heiligen des Ewigen“ (das. 106, 15). R. Samuel im Namen des R. Chanina hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! ist über jeglichen Lobpreis, den ihm die Israeliten spenden, erhaben. Was ist der Grund? Weil es heisst: „Der erhaben ist über allem Preis und Lob“ (Nech. 9, 5). R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: Es heisst: „Und der Ewige erschien ihm (dem Abraham) im Haine Mamre, als er am Eingange des Zeltes (והוא יושב) sass“ (Gen. 18, 11). Es steht „ישב, er sass“ geschrieben, er wollte nämlich aufstehen, der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihm: Bleibe sitzen, das soll ein Vorzeichen für deine Kinder sein, denn zur Zeit, wo die Israeliten in die Synagogen und Lehrhäuser gehen und das Schem'a lesen und beten, sitzen sie und meine Herrlichkeit steht mitten unter ihnen. Und was ist der Grund? Weil es heisst: „Gott steht in der Gottesgemeinde“ (Ps. 82, 1). R. Chaggi im Namen des R. Jizchak hat gesagt: עומד heisst es hier nicht, sondern: נצב d. i. er ist bereit, sowie es heisst: „Und du stelle dich (ונצבת) auf den Felsen“ (Ex. 33, 21), und es heisst: „Und es geschieht, bevor sie noch rufen, will ich antworten“ (Jes. 62, 24).

(20.) V. 5. Auf dich vertrauten unsre Väter, in Aegypten. Sie vertrauten dir und du rettetest sie, von der Hand Pharao's. V. 6. Zu dir schrieen sie, wie es heisst: „Und die Kinder Israel seufzten unter der Arbeit und schrieen“ (Ex. 2, 23). Und sie entrannen“, denn es heisst: „Und der Ewige half an diesem Tage“ (das. 14, 30). Und das alles warum? Weil sie auf dich vertrauten, so wurden sie nicht zu Schanden. Das Alles im Verdienste (in Folge) der Verheissung. V. 7. Ich aber bin ein Kermeswurm und kein Mann.*) Wie der Kermeswurm nur

*) Verschiedene Handschriften schalten hier folgenden Passus ein: „So verleiht der Heilige, geb. sei er! den Gerechten Grösse, sie aber halten sich für gering. Abraham sprach: „Ich bin nur Staub und Asche“ (Gen. 18, 27), Mose und Aharon sprachen: „Was sind wir“ (Ex. 16, 7)? David sprach: „Ich bin ein Wurm und kein Mann“, Saul sprach: „Bin ich nicht ein Benjaminite (einer von den kleinen Stämmen und geringen Familien)“ (1 Sam. 9, 21); Gideon sprach: „Siehe, mein Stammfürst ist der ärmste in Manasse (und ich bin gering im Hause meines Vaters)“ (Jud. 6, 15). Die Frevler aber stossen, wenn ihnen der Heilige, geb. sei er! Grösse verleiht, Schmähungen und Lästerungen gegen den Allerhöchsten aus. Pharao sprach: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte“ (Ex. 5, 2), Goliath, der Philister, sprach: „Ich habe verhöhnt die Schlachtreihen Israels“ (1 Sam. 17, 10); Sancherib sprach: „Wer ist unter allen Göttern der Länder u. s. w.“ (2 Reg. 18, 35)? Nebucadnezar sprach: „Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand zu retten vermag“ (Dan. 3, 15)? Von Belschazar heisst es: „Ueber den Herrn des Himmels hast du dich erhoben“ (das. 5, 23). Und so heisst es auch über Chiram, den König von Tyrus: „Du machtest dein Herz dem Herzen der Götter gleich“ (Ezech. 28, 2).

einen Mund hat, so haben auch die Israeliten nur das Gebet des Mundes; wie der Kermeswurm den Baum mit seinem Munde entwurzelt, so entwurzeln auch die Israeliten mit ihrem Munde und mit ihrem Gebete die bösen Verhängnisse, welche die Völker der Welt über sie beschliessen. Das ist, was geschrieben steht: „Fürchte dich nicht, Wurm Jacob" (Jes. 41, 14). Und darauf folgt: „Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen" (das. V. 15).*) Oder: Ich aber bin ein Kermeswurm (תולעת) und kein Mann. R. Josna ben Levi hat gesagt: Ich bin es, der ich dich mit Purpur am Meere gekleidet habe, nicht ein anderer Mann in der Welt. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Ich bin es, der ich dir eine Wohnung bereitet habe von Karmesin, wie es heisst: „Und die Wohnung sollst du machen .... von Karmesin (ותולעת שני)" (Ex. 26, 1), und nicht ein anderer Mann in der Welt. Schmach den Menschen und vom Volke verachtet. Wie der Kermeswurm unter den Geschöpfen verachtet ist, so sind auch die Israeliten unter den Völkern verachtet. R. Berechja hat vier Dinge gesagt, drei vom Manne und eins vom Weibe: Unglücklich ist der Lebende, der des Todten bedarf, unglücklich der Held, der des Schwächlings bedarf, unglücklich der Sehende, der des Blinden bedarf, unglücklich das Zeitalter, dessen Leiterin ein Weib ist, mit Ausnahme von: „Debora das Weib war eine Prophetin" (Jud. 4, 4).

(21.) Oder: Auf dich vertrauten unsere Väter. Das geht auf Mardechai und Esther. Zu dir schrieen sie (wie es heisst): „Worte des Fastens und ihr Geschrei" (Esth. 9, 4). Auf dich vertrauten sie (wie es heisst): „Und dann werde ich zum Könige kommen" (das. 4, 16). Und sie wurden nicht zu Schanden, denn es heisst: „Den Juden aber war Licht und Freude" (das. 8, 16). V. 8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren die Lippen auf, schütteln das Haupt. Das geht auf die Söhne Hamans, welche über sie (die Juden) spotteten, ihre Lippen aufsperrten, mit ihren Häuptern schüttelten und sprachen: Morgen werden sie umgebracht und gekreuzigt.

(22.) V. 9. Er wälze es auf den Ewigen, dass er hn errette, und es heisst: „Wälze auf den Ewigen deinen Weg" (Ps. 37, 5).

---

*) Manche Handschriften schalten noch folgende Sätze hier ein: Wie der Kermeswurm die Cedern fällt nur mit seinem Munde, obgleich dieser weich ist und jene hart sind, so besitzen die Israeliten nur das Gebet (und fällen damit die Völker), denn die Völker werden mit den Cedern verglichen, wie es heisst: „Siehe, Aschur ist eine Ceder auf dem Libanon" (Ezech, 31, 3). Und wenn sie (die Völker) sich gegen sie (die Israeliten) erheben, so gehen sie in Busse in sich und schreien im Gebet, wie es heisst: „Erhöre, Ewiger, die Stimme Jehudas" (Deut. 33, 7). Desgleichen heisst es: „Und du kommst zu mir mit Schwert und mit Lanze und mit Schild, ich aber komme zu dir im Namen des Ewigen" (1 Sam. 17, 45). Darum halten die Israeliten fest an der Weise ihrer Väter, wie es heisst: „Wenn ihr suchet von da den Ewigen, euern Gott u. s. w." (Deut. 4, 29).

R. Bibi im Namen Rabs hat gesagt: Das Wort גול kommt entweder von גלה, offenbaren, bekennen, oder גלגל, wälzen her. Leitet man es von גלה ab, so ist der Sinn: Offenbare deine Sünden, wie es heisst: „Wer sie bekennt und lässt, dem wird Erbarmen zu Theil" (Prov. 28, 13); leitet man es aber von גלגל ab, so ist der Sinn: Wälze es auf mich ab und ich will es tragen. Das ist, was geschrieben steht: „Wirf auf den Ewigen dein Anliegen" (Ps. 55, 23). R. Jochanan hat gesagt: Gleich dem Sohne eines Königs, dem man (einen) dicken Balken gab, um ihn sich aufzuladen, sein Vater aber sah es und sprach: Legt auf mich alles, was ihr wollt, ich will es mir aufladen. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Wälzet eure Sünden auf mich, ich will sie mir aufladen. Dass er ihn befreie, da er Gefallen hat an ihm. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Durch drei Wörter hat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten seine Liebe kund gegeben, durch דביקה, Anhänglichkeit, durch חשיקה, Begehren und durch חפיצה, Wohlgefallen.*) Durch דביקה, wie es heisst: „ואתם הדבקים, ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gotte, hanget" (Deut. 4, 4); durch חשיקה, wie es heisst: „חשק ה׳ בכם, der Ewige hat euch begehrt" (das. 7, 7) und durch חפיצה, wie es heisst: „כי חפץ ה׳ בך, denn der Ewige hat Gefallen an dir" (Jes. 62, 4). Wir können es sogar von jenem Frevler aus dem Abschnitte Gen. 34, 1: „Und Dina ging heraus" lernen, und zwar hinsichtlich דביקה: „ותדבק נפשו, und seine Seele hing an Dina (das. V. 3), hinsichtlich חשיקה: „שכם חשקה נפשו, Schechems, meines Sohnes Herz begehrt eure Tochter" (das. V. 8) und hinsichtlich חפיצה: „כי חפץ בבת יעקב, er hatte Gefallen an der Tochter Jacobs" (das. V. 19). R Abba bar Elischa fügt noch zwei Ausdrücke hinzu, nämlich: אהבה, Liebe und דבור על לב, zum Herzen reden; hinsichtlich אהבה, Liebe, wie es heisst: „אהבתי אתכם, ich habe euch geliebt" (Malea. 1, 2), und hinsichtlich דבור על לב, wie es heisst: „דברו על לב ירושלים, redet zum Herzen Jerusalems" (Jes. 40, 2). Wir können auch diese zwei Ausdrücke aus dem Abschnitte über jenen Frevler lernen, nämlich: „ויאהב את הנערה, und er liebte das Mädchen" (Gen. 34, 3) und: „וידבר על לב הנערה, und er redete zum Herzen des Mädchens" (das.). Dass er ihn errette, denn er fand Gefallen an ihm d. i. seine Vision stieg auf.**)

(23.) V. 10. Denn du hast mich hervorbrechen lassen (גוחי), sowie es heisst: Da es hervorbrechend (בגיחו) aus dem Schoosse kam" (Hi. 38, 8). Du versichertest mich meiner Mutter Brust. Esther sprach: Als meine Mutter mit mir schwanger ging, starb mein Vater, und als meine Mutter mich gebar, starb sie selbst, aber du versichertest mich und gabst mir Brüste an Stelle der Brüste meiner Mutter, denn es heisst: „Und er erzog die Hadassa" (Esth. 2, 7)

---

*) Verändert findet sich die Stelle Beresch. r. Par. 80.

**) Zur Redensart vergl. Pesikta Bachodesch ha-sch'lischi 101b u. Jalk II, 97c.

d. i. das Weib Mardechai's säugte Esther und Mardechai erzog sie.*)

(24.) V. 12. Sei nicht fern von mir, denn nah ist die Noth! Wann? Als Achaschverosch beschlossen hatte, (die Juden) „zu vertilgen, zu erwürgen und zu vernichten" (Est. 3, 13), ging Esther ohne Erlaubniss hinein (zum König), wie es heisst: „Und sie stellte sich in den inneren Hof des Königshauses" (das. 5, 1). Der König hatte sieben Gemächer, sie ging in das erste, zweite und dritte; als sie in das vierte trat, fing Achaschverosch an mit seinen Zähnen zu knirschen und zu reiben; er sprach: Wehe über die, welche verloren und nicht wieder zu finden sind! wie oft habe ich begehrt und gewünscht, dass die Königin Waschthi zu mir hereinkomme, und sie wollte nicht hereinkommen, wie es heisst: „Aber die Königin Waschthi weigerte sich zu kommen" (Esth. 1, 12), und ich verhängte über sie den Tod, und diese tritt wie eine Buhlerin ohne Erlaubniss herein. Da stellte sie sich in die Mitte des vierten Gemachs; die Hüter der früheren (Gemächer) konnten sie nicht anrühren, denn sie hatte ihr Gebiet bereits überschritten, und die Hüter der späteren (Gemächer) konnten sie auch nicht anrühren, denn sie war in ihr Gebiet noch nicht hineingetreten. R. Levi im Namen des R. Chama hat gesagt: Hierauf bezüglich ordnete David das Gebet für sie in der Stunde, wo die Oberen und die Unteren vor dem Heiligen, geb. sei er! preisen: „Halleluja! lobet den Ewigen aus den Himmeln, lobet ihn in den Höhen" (Ps. 148, 1), in dieser Stunde sprach Esther: „Sei nicht ferne von mir; denn nah ist die Noth, denn kein Helfer ist da."

(25.) V. 13. Umringt haben mich viele Stiere d. s. die Haufen des Achaschverosch. Die Gewaltigen Baschans umringen mich d. i. sie umzingeln mich, sowie es heisst: „Sie umzingelten Benjamin" (Jud. 20, 43). R. Acha hat gesagt: Das sind Hamans Söhne, welche auf sie (Esther) warteten, bis sie fiele, sowie es heisst: „Denn der Frevler umringt den Gerechten" (Hab. 1, 4). V. 14. Aufthun sie gegen mich ihren Mund, ein Löwe, der zerreisst und brüllt. Sowie der Löwe auf seinen Raub stürzt und ihn zerreisst (zerstückt), so stürzt Achaschverosch auf mich und zerreisst (zerstückt) mich. V. 15. Wie Wasser bin ich verschüttet und es trennen sich alle meine Gebeine, so dass nicht ein Bein von meinen Gebeinen an mir hängt. Mein Herz ist wie Wachs (כדונג) geworden d. i. wie dieses Wachs (שַׁעֲוָותָא). V. 16. Vertrocknet gleich einem Scherben ist mein Mark, wie der Scherben, in dem kein Saft (keine Lebenskraft) ist. Und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, denn meine Zunge hängt an meinem Schlund. Warum heisst er (der Gaumen) מלקחיים? Weil er wie eine Art Zange (מלקחיים) die Speise nimmt. Und das ist

*) Vergl. Megilla fol. 13a.

der Gaumen, mit Anspielung auf Ps. 137, 6: „Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben", und es heisst: „Der Gaumen kostet Speise für sich" (Hi. 12, 11). Oder: Meine Zunge klebt an meinem Gaumen d. i. sie, die an meinem Gaumen angeklebt (befestigt) ist, sie, die mich abgehalten hat von zwei Thora's, von der geschriebenen und von der mündlichen, so wie es heisst: „Eine gute Lehre (לקח)*) habe ich euch gegeben" (Prov. 4, 2). Und in Todesstaub legst du mich. Wem gleiche ich? Dem Heerd, der am Scheidewege aufgestellt ist, worauf die Wanderer (eig. die Vorübergehenden und Zurückkehrenden) ihr Topfgeschirr setzen.

(26.) V. 17. Denn mich umgeben Hunde d. s. die Söhne Hamans. Der Bösewichter Rotte umkreiset mich d. s. die Haufen Hamans. Wie hässlich sind (כארי) meine Hände und Füsse. R. Jehuda hat gesagt: Sie treiben Zauberei an mir, denn sie machen meine Hände und Füsse hässlich (כאורות) vor Achaschverosch, aber es geschieht mir ein Wunder und meine Hände und Füsse leuchten wie diese Flossfedern. R. Nechemja hat gesagt: Freudebringend (חוכרו**) wurden meine Hände und Füsse vor Achaschverosch sowie es heisst: „Und der Ewige hat dich gesegnet durch meinen Fuss" (Gen. 30, 30), so dass der Segen sich stets im Werke meiner Hand fand. Anfangs nämlich herrschte er (Achaschverosch) von einem Ende der Welt bis zum andern, wie es heisst: „Von Hodu bis Kusch" (Esth. 1, 1); als er aber die Waschthi getödtet, empörten sich alle gegen ihn, und als er mich (Esther) heirathete, kamen durch mein Verdienst 127 Provinzen wieder an ihn zurück, gegenüber den 127 Jahren, die unsre Mutter Sara alt wurde, und nachdem Haman gefallen war, ging die Grösse (Herrschaft) auf Mardechai über und es kamen alle (Länder) zurück, wie es heisst: „Und es legte der König Achaschverosch einen Tribut auf das Land und die Eilande des Meeres" (Esth. 10, 1).

(27.) V. 19. Sie vertheilen meine Kleider unter sich. Dieser sagte: Ich nehme mir den Purpur und sein Hemd (den Unterrock), und jener sagte: Ich nehme mir seine Ringe und seinen Panzer. Und über mein Gewand werfen sie das Loos. Nach R. Huna geht das auf den Purpur, denn ein gewöhnlicher Mensch pflegt sich desselben nicht zu bedienen, deshalb warfen sie über ihn das Loos. V. 20. Du aber, o Ewiger, bleibe nicht fern, schone und erbarme dich über mich. Meine Hindin (אילותי), zu meiner Hilfe eile herbei. R. Jochanan hat gesagt: Den Sprung (das Verfahren), den (das) du wie eine Hindin für meine Väter gemacht und ihnen Hilfe gebracht hast, mache auch für mich heute und rette mich. In dieser Stunde stieg ein Engel vom Himmel herab und schlug ihn (Achaschverosch) auf seinen Mund. Du Frevler,

---

*) Das Wort מלקחי wird als Dual von „לקח, Lehre" gedeutet.
**) Der Midrasch leitet das Wort von χαρα ab.

sprach er zu ihm, dein Weib steht draussen und du sitzt im Innern. Es heisst nicht: ויהי בראות, es geschah, als er sie sah, sondern: „ויהי כראות, es geschah, wie er sie sah" (Esth. 5, 2) d. i. wider seinen Willen, denn nicht durch seine Güte fand sie Gnade in seinen Augen. R. Tachlipha hat gesagt: Wir finden, dass das Scepter 32 Ellen sich verlängerte und das letzte Wunder war grösser als das erste.*) Zu jeder Stunde, da sie hineinging, sprang (neigte sich) das Scepter. R. Jizchak hat gesagt: Wenn schon das Scepter von Fleisch und Blut einer ganzen Nation Leben brachte, um wie viel mehr erst das Scepter des Heiligen, geb. sei er! Denn es heisst: „Weide dein Volk mit deinem Scepter" (Micha 7, 14).

(28.) V. 22. Rette mich aus des Löwen Rachen, und aus den Hörnern der Rëemim erhöre mich. R. Huna bar Idi hat gesagt: Als David noch die Schafe hütete, fand er ein schlafendes Rëem in der Wüste und da er glaubte, dass es ein Berg sei, so bestieg er es und weidete darauf. Das Rëem erwachte, erhob sich und David ritt auf seinen Hörnern und es reichte bis zum Himmel. In dieser Stunde sprach David: Herr der Welt! wenn du mich von diesem Rëem herabbringst, so baue ich dir einen Tempel von hundert Ellen, entsprechend den Hörnern des Rëem. Manche sagen: Sie massen so viel der Länge nach, manche aber sagen: Sie massen so viel dem Umfange nach. Und woher entnehmen wir, dass er dieses Gelübde ihm gelobte? Weil es heisst: „Und er baute wie die Rëemim (ראמים) sein Heiligthum" (Ps. 78, 69). Was machte der Heilige, geb. sei er? Er schickte ihm einen Löwen. Als das Rëem den Löwen erblickte, gerieth es in Furcht vor ihm, legte sich vor ihm nieder, weil der Löwe der König aller wilden und zahmen Thiere ist. Als David den Löwen sah, fürchtete auch er sich vor ihm. Da schickte der Heilige, geb. sei er! eine Gazelle, welcher der Löwe nachsetzte. David stieg herab und ging davon. Darum heisst es: Rette mich aus des Löwen Rachen, sowie du mich aus den Hörnern der Rëemim erhört hast.

(29.) V. 24. Die ihr den Ewigen fürchtet, rühmet ihn. R. Josua ben Levi hat gesagt: Damit sind die Gottesfürchtigen gemeint. R. Samuel bar Nachmani aber versteht darunter die Proselyten der Gerechtigkeit. R Chiskia und R. Abahu im Namen des R. Eleasar haben gesagt: Wenn die Proselyten in die künftige Welt kommen, so kommt Antoninus sicher an der Spitze aller.**) Wenn dem so ist, warum heisst denn: Und zittert vor ihm aller Same Israels? R. Benjamin hat gesagt: Das ist der Stamm Benjamin, der zuletzt geboren wurde. Unsere Rabbinen sagen: Unter den Worten: Die ihr den Ewigen fürchtet, rühmet ihn, sind die Proselyten der Gerechtigkeit, unter: Aller Same Jacobs

*) Vergl. Megilla fol. 15^b.
**) Vergl. j. Megilla I, 2^b u. III, 4^a; Sanh. X, 9^c.

ehret ihn sind die Priester und Leviten, und unter: Und zittert vor ihm aller Same Israels sind die Israeliten zu verstehen. Ein ähnliches Beispiel bietet die Stelle: „Israel vertraue auf den Ewigen“ (Ps. 115, 9), das geht auf die Israeliten, „Haus Levis“ (das.)*), das geht auf die Priester und Leviten, die vom Hause Levis waren; „die ihr den Ewigen fürchtet“, das geht auf die Proselyten der Gerechtigkeit.

(30.) V. 25. Denn er verachtete und verwarf nicht des Armen Armuth. In der Welt kommt es vor, wenn zwei Menschen zum Richter gehen, ein Armer und ein Reicher, gegen wen ist der Richter freundlich? Nicht gegen den Reichen? Doch hier heisst es: Er verachtete und verwarf nicht die Armuth des Armen. In der Welt kommt es vor, wenn zwei Menschen vor Gericht erscheinen, ein Armer und ein Reicher, wem wendet der Richter sein Antlitz zu? Nicht dem Reichen? Aber hier heisst es: Und er verbarg sein Antlitz nicht vor ihm. In der Welt kommt es vor, wenn ein Armer und ein Reicher vor Gericht erscheinen, wen fühlt sich der Richter wohl verpflichtet zu hören? Nicht den Reichen? Aber hier heisst es: Und da er zu ihm schrie, hörte er. Rab Chaggi verhängte (verordnete) einmal ein Fasten und es kam Regen. Er sprach: Nicht meinetwegen, weil ich es werth bin, geschieht es, sondern, weil er nicht verachtet und nicht verwirft die Armuth des Armen. Und sowie er ihr Gebet nicht verachtet und verwirft, so verwirft und verachtet er auch ihr Opfer nicht.

(31.) Der König Agrippa wollte an einem Tage tausend Ganzopfer darbringen.**) Er schickte deshalb zum Hohenpriester und liess ihm sagen: Lass heute keinen andern Menschen als mich opfern. Da kam ein Armer mit zwei Turteltauben in der Hand und sprach zum Priester: Opfere diese für mich! Der Priester sprach zu ihm: Der König hat mir befohlen und gesagt, dass heute kein anderer opfern soll als er. Da sprach der Arme: Mein Herr Hoherpriester! ich fange täglich vier Stück, mit zweien ernähre ich mich und zwei bringe ich als Opfer, wenn du sie mir nicht opferst, so schneidest du mir meinen Unterhalt ab. Da stand der Priester auf und opferte sie. Darauf erschien dem Agrippa im Traume: Das Opfer des Armen ist dir vorangegangen. Er schickte zum Priester und sprach zu ihm: Habe ich dir nicht also befohlen, dass heute kein anderer Mensch opfere als ich? Der Priester antwortete: Ein Armer kam mit zwei Turteltauben in der Hand und sprach zu mir: Opfere sie für mich! Ich entgegnete ihm: So und so hat mir der König befohlen. Er sprach zu mir: Ich fange täglich vier Stück, zwei bringe ich als Opfer dar und mit zweien ernähre ich mich, wenn du sie für mich nicht opferst, so schneidest du mir meine Nahrung ab, lag es mir da nicht ob, sie zu opfern? Der König sprach zu ihm: Du hast

*) Diese Lesart hat der Midrasch statt בית האהרן.
**) Vergl. Wajikra r. Par. 3.

recht (wohl) gethan, denn es heisst so: Denn er verachtet und verwirft nicht des Armen Armuth. Einmal zog man einen Stier zum Altar, aber er liess sich nicht ziehen. Da kam ein Armer mit einem Bündel Grünes in der Hand. Manche sagen: Es war ein Bündel Endivien. Er reichte es ihm und er frass es und folgte ihm. Da erschien dem Eigenthümer des Stieres im Traume: Das Bündel Grünes ist dir vorangegangen. Einmal brachte ein Weib eine Hand voll Semmelmehl als Speiseopfer dar, der Priester aber behandelte sie verächtlich und sprach: Seht, was sie opfert! was ist daran zu opfern, was ist daran zu räuchern? Da erschien dem Priester im Traume: Behandle sie nicht verächtlich, ich betrachte sie so, als hätte sie sich selbst als Opfer dargebracht. Lässt sich da nicht ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ziehen? Wenn schon von dem, der nicht sich selbst (seine Seele, נפש) opfert, es heisst: sich selbst (נפש), z. B.: „Und eine Seele (נפש), so sie darbringt" (Lev. 2, 1), um wie viel mehr gilt das von dem, der sich selbst (נפש) darbringt! — Es begab sich einmal, dass ein Mensch sein Opfer von Gallia und Apamea und ihren Umgebungen brachte und sah, wie ein Hohepriester eine Hand voll davon nahm und räucherte, das Uebrige aber verzehrte. Da sprach er: Wehe, alle Mühe, die ich gehabt, ist nur wegen dieses, dass er esse! Es redeten ihm aber alle zu und sprachen zu ihm: Wenn schon der, der sich nur bemüht hat, von der Vorhalle zum Altare hin zu gehen, würdig ist, dein Speisopfer zu essen, um wie viel mehr wirst du, der du dir hast alle diese Mühe kosten lassen, würdig sein, des aufgesparten Guten theilhaft zu werden. Warum? Denn er verachtet und verwirft nicht des Armen Armuth.

(32.) V. 27. Essen werden die Gedrückten und sich sättigen. Das bezieht sich auf Mardechai und Esther, die die Tische von Königen erlangt haben. Es ist gelehrt worden: In drei Theile wurde das Vermögen Hamans getheilt, ein Drittel fiel an Mardechai und Esther, ein Drittel an die Thorapfleger (eig. die sich um die Thora bemühen) und ein Drittel wurde zum Bau des Tempels verwendet, und alles dreies wird in einem Verse angedeutet, nämlich: Essen werden die Gedrückten und sich sättigen, damit sind Mardechai und Esther, rühmen den Ewigen seine Forscher, damit sind die Thorapfleger, auflebe euer Herz für immer, damit ist der Bau des Tempels gemeint, denn es heisst: „Und meine Augen und mein Herz werden dort sein alle Tage" (2 Chron. 7, 16). R. Judan hat gesagt: Von dem, was der Heilige, geb. sei er! an euch in dieser Welt gethan hat, könnt ihr erkennen (schliessen), was euch in der Zukunft bereitet ist. V. 30. Es essen und huldigen alle Grossen (Fetten) der Erde. V. 31. Der Same dienet ihm, erzählt wird von dem Ewigen dem Geschlechte. R. Eleasar hat gesagt: Jeder, der ein lebensfähiger

*) Vergl. Sanhedr. fol. 110b u. j. Schebiith IV, Ende.

Same geworden ist;*) ausgenommen sind die Fehlgeburten, welche in der zukünftigen Welt nicht aufleben werden, wie es heisst V. 32: Sie kommen und verkünden sein Heil dem nachgebornen Volke, dass er es vollbracht d. i. dem, der zur Kategorie des Geborenen gekommen ist. R. Judan hat gesagt: Die späteren Geschlechter werden kommen und die Gerechtigkeit des Heiligen, geb. sei er! verkünden, die er den früheren Geschlechtern erwiesen. R. Jochanan bemerkte zu den Worten: Der Same diene ihm: Sowohl die Gerechten wie die Frevler empfangen das Antlitz der Schechina, wie es heisst V. 30: Vor ihm beugen sich alle, die in den Staub sinken und dessen Seele nicht lebt. Warum empfangen die Frevler das Antlitz der Schechina? Weil sie sich wider den Heiligen, geb. sei er! empört haben, so zeigt man ihnen das Antlitz der Schechina in ihrer Sterbestunde und spricht zu ihnen: Kommt und seht das Antlitz des Königs, gegen den ihr euch empört habt, und der euch einst bestrafen wird. Aber auch den Gerechten zeigt man das Antlitz der Schechina in ihrer Scheidestunde und spricht zu ihnen: Kommt und seht das Antlitz des Königs, dem ihr dient und der euch einst euern Lohn geben wird. R. Eleasar ben Schamua hat gesagt: Auch die Kleinen empfangen das Antlitz der Schechina, denn es heisst: Der Same**) dienet ihm, erzählt wird vom Ewigen dem Geschlechte.

Psalm XXIII.

(1.) V. 1. Ein Psalm Davids. Der Ewige ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein, er weidet unter Lilien“ (Cant. 2, 16). Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Er ist mir zum Gott und ich werde ihm zum Volke sein. Er ist mir zum Gott (wie es heisst): „Ich bin der Ewige, dein Gott“ (Ex. 20, 2), und ich bin ihm zum Volke (wie es heisst): „Und meine Nation, höret mir zu“ (Jes. 51, 4). Er ist mir zum Vater (wie es heisst): „Denn ich bin Israel zum Vater geworden“ (Jerem. 31, 9), und ich bin ihm zum Sohne (wie es heisst): „Mein Sohn, mein Erstgeborner ist Israel“ (Ex. 4, 22). Er ist mir zum Hirten (wie es heisst): „Hirt Israels, horch auf“ (Ps. 80, 2)! und ich bin ihm zum Schafe (wie es heisst): „Ihr aber, meine Schafe, Schafe meiner Weide“ (Ezech. 34, 31); er ist mir zum Bruder (wie es heisst): „O dass du mein Bruder wärest“ (Cant. 8, 1), und ich bin ihm zur Schwester (wie es heisst): „Oeffne mir, meine Schwester, meine Freundin“ (das. 5, 2). Ich sprach: Der Ewige ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln,

*) Wörtlich: Jeder, der gekommen ist zur Kategorie von: „Samen“, der lebt. Vergl. Sanh. fol. 110b.

**) זרע wird im Sinne von קטנים, Kleine, gedeutet.

und er sprach zu mir: „Dein Nabel eine runde Schale, Würzwein wird nicht mangeln“ (Cant. 7, 3).

(2.) Oder: Der Ewige ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Das ist, was die Schrift sagt: „Von den Alten bin ich verständig geworden“ (Ps. 119, 100). R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: Du findest, dass es in der Welt keine verächtlichere Beschäftigung giebt, als die des Hirten, denn alle Tage geht er mit seinem Stabe und mit seiner Tasche umher, und David nennt den Heiligen, geb. sei er! einen Hirten? Allein David sprach: „Von den Alten bin ich verständig geworden.“ Jacob nannte ihn einen Hirten, wie es heisst: „Der Gott, der mir Hirt war von meinem Dasein an“ (Gen. 48, 15), auch ich nenne ihn einen Hirten, wie es heisst: Der Ewige ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

(3.) Oder: Des Ewige ist mein Hirte. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige, dein Gott, hat dich gesegnet in allem Thun deiner Hand“ (Deut. 2, 7). R. Jacob sagt: Da könnte ich glauben, auch wenn man müssig dasitzt? Darum heisst es: „In allem Thun deiner Hand.“ Wenn ein Mensch thätig ist, so wird er gesegnet, wenn nicht, so wird er nicht gesegnet. Was heisst: „Er kannte deinen Zug (לכתך)“ (Deut. das.)? Dein Wandern (הלוכך), deinen Zustand (לכלוכך eig. deine Feuchtigkeit), deine Sorge um deine Erhaltung. R. Jehuda im Namen des R. Eleasar sagt: Das Wandern hat drei üble Folgen (eig. der Weg bewirkt drei Dinge), es reibt die Kleider auf, es zerrüttet den Körper und mindert die Entleerung*), allein der Heilige, geb. sei er! verfuhr nicht so mit den Israeliten, sondern (es heisst): „Dein Kleid zerfiel nicht von dir“ (Deut. 8, 4); (ferner): „Der Ewige, dein Gott, ist mit dir“ (das. 2, 7), das bezieht sich auf die Gesundheit des Körpers, (sodann): „Du hast an nichts Mangel gelitten“ (das.), das bezieht sich auf die Ausleerung. „Diese (זה) vierzig Jahre“ (das.). R. Judan hat gesagt: Im Verdienste, dass ihr sagtet: „Dieser (זה) ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen“ (Ex. 15, 2), gab ich euch vierzig Jahre hindurch Kleider. R. Jehuda sagt: Ist der König in einer Stadt, so fehlt es der Stadt an nichts. So heisst es auch: „Der Ewige, dein Gott, ist mit dir, es fehlte dir an nichts.“ Gewöhnlich, wenn ein Mensch einen Gast aufnimmt, so schlachtet er am ersten Tage für ihn ein Kalb, am zweiten Tage ein Lamm am dritten Tage ein Huhn, am vierten Tage giebt er Hülsenfrüchte (Erbsen), am fünften Tage vermindert er es noch weiter, so dass der letzte Tag nicht dem ersten gleicht. Da könnte ich glauben, dass es auch den Israëliten in der Wüste so ergangen wäre! Daher heisst es: „Diese (זה) vierzig Jahr hat dir nichts gefehlt“, der erste Tag war wie der letzte. R. Nechemja hat gesagt: Die Worte: „לא חסרת דבר“ wollen sagen: Es fehlte dir nur an einem Worte, (דבר), du brauchtest nur zu sprechen, und es

*) Vergl. Beresch. r. Par. 39.

geschah;*) sollte das Manna im Munde wie Kalbfleisch schmecken, so geschah es; sollte es gemästet sein, so geschah es, wünschtest du Mehl, „sie mahlten es auf den Mühlen“ (Num. 11, 8), oder Gewürz, „sie stampften es in der Stampfe“ (das.), oder ein Topfgericht, „sie kochten im Topfe“ (das.), oder Kuchen, „sie machten es zu Kuchen“ (das.); wünschtest du saftiges Fett, „sein Geschmack war gleich dem Geschmacke des Markes von Oel“ (das.). Darum heisst es: „לא חסרה דבר“ d i. wenn das Wort in deinem Munde war (שהדבר בפיך), so war auch, was du wolltest. Wolltest du Brot, „siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen“ (Ex. 16, 4), wolltest du Wasser, so „schlug er den Felsen und es kam viel Wasser heraus“ (Num. 20, 11), (sprachst du:) ich wünsche Vogelfleisch, „so kamen Wachteln herauf“ (Ex 16, 13), (als du aber sprachst:) ich wünsche Fleisch von zahmen und wilden Thieren, so heisst es: Als Mose hörte, dass sie nach Fleisch verlangten, ging er zum Heiligen, geb. sei er! und sprach zu ihm: Herr der Welt! sie wünschen Fleisch. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Gieb es ihnen. Mose fragte: „Woher soll ich Fleisch nehmen“ (Num. 11, 13)? „Wenn man Schafe und Rinder für sie schlachtete, wird es ihnen genug sein“ (das. V. 22)? „Und wenn du mir also thun willst, so bringe mich doch um“ (das. V. 15)! Was bedeuten die Worte: „הרוג הרגני נא“? Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! gebe ich es nicht, so bringen sie mich um, und rede ich, wie es ihnen entspricht, so bringen sie mich auch um; es mag so oder so sein, in jedem Falle bin ich ein Erschlagener (הרוג אני), ich bitte dich daher: Bringe du den Erschlagenen um (הרוג את ההרוג), wie es heisst: „הרגני נא הרוג, bringe mich, den Erschlagenen, doch um.“ Da ward der Heilige, geb. sei er! zornig über ihn, wie es heisst: „Und sie erzürnten ihn (ויקציפו) an den Haderwassern, und er that Mose übel um ihretwillen“ (Ps. 106, 32). Er sprach zu Mose: Gieb meinen Kindern Fleisch! Mose antwortete: Woher soll ich Fleisch nehmen? Gott sprach zu ihm: Du hattest doch Frösche in Aegypten und Ungeziefer in Aegypten, du warst so reich in Aegypten und jetzt bist du arm geworden? Mose versetzte: Stammte es nicht von dir, was ich hatte? Darauf sprach Gott zu ihm: In Aegypten hatte ich es, sollte ich es hier nicht haben, wie es heisst: „Ist die Hand des Ewigen zu kurz“ (Num. 11, 23)? Unsere Rabbinen erklären die Worte: „לא חסרה דבר“ dahin: Es fehlte ihnen selbst das Wort nicht, sondern sie dachten es nur in ihrem Herzen und es geschah so. Es ist (kommt) so, wie das, was R. Berechja im Namen des R. Abahu gesagt hat: „Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen, Speise zu verlangen für ihr Gelüst“ (Ps. 78, 18). Das lehrt, dass sie es in ihrem Herzen dachten, und er (Gott) that es; wie es heisst: „Ist wohl der Ewige in unserm Innern oder nicht“ (Ex. 17, 7)? R. Simeon ben Jochai erklärte die Worte: לא חסרת דבר dahin: Sie ermangelten nur der Worte der

*) Vergl. Schem. r. Par. 25.

Prophetie. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält: denn alle jene Tage, wo die Israeliten verbannt waren, fand keine Rede mit Mose statt, wie es heisst: „Und es geschah, als alle Kriegsmänner ausgestorben waren aus der Mitte des Volkes“ (Deut. 2, 16). Was folgt darauf? „Da redete der Ewige zu mir also“ (das. V. 17) d. i. zu mir geschah die Rede. R. Jochanan hat gesagt: „Nicht hattest du an etwas Mangel“ ausser an Busse, wie es heisst: „Nehmt mit euch Worte (דברים) und kehret um zum Ewigen“ (Hos. 14, 3). R. Eibu hat gesagt: „Nicht hattest du an etwas Mangel“, ausser an der Pest (דֶּבֶר), denn in den ganzen 40 Jahren, wo die Israeliten in der Wüste waren, schlug der Todesengel unter ihnen 15000 und einen Bruchtheil (d. i. Einzelne) darüber. Und wie gross ist dieser Bruchtheil? 489.

(4.] V. 2. Auf grünen Auen lässt er mich lagern. R. Elieser fragte den R. Simeon und sprach zu ihm: Als die Israeliten aus Aegypten zogen, zogen da etwa gewebte Kleider (eig. Geräthe des Gewebes) mit ihnen?*) Dieser antwortete ihm: Nein! Woher bekleideten sie sich die ganzen 40 Jahre? Antw.: Von dem, womit sie die Dienstengel bekleideten, wie es heisst: „Ich bekleidete dich mit רקמה (Buntgewirktem)“ (Ezech. 16, 10). Was ist רקמה? R. Simon sagt: Purpur. Zerfielen sie (die Kleider) nicht (d. i. nutzten sie sich nicht ab)? Hast du nicht gelesen: „Dein Kleid zerfiel nicht von dir“ (Deut. 8, 4). Wuchsen nicht die Kleinen heran? Antw.: Geh' hinaus und lerne es von der Schnecke, denn so lange sie wächst, wächst auch ihr Gehäuse mit ihr. Mussten sie nicht gewaschen werden? Antw.: Die Wolke glättete sie und machte sie glänzend. Verbrannten sie nicht? Geh' hinaus und lerne es vom Amiant (Asbest), den man nur im Feuer reinigt. Entstanden denn nicht Schaden an ihnen (den Kleidern)? Antw.: Da schon bei ihrem Tode nicht Moder noch Gewürm über sie Gewalt hatte, um wie viel weniger bei ihrem Leben! Verbreiteten sie nicht durch den Geruch des Schweisses Gestank, da sie ihre Kleider nicht wechselten? Antw.: Der Brunnen brachte ihnen Arten von Kräutern und Gewürzen herauf, an denen sie sich rieben, wie es heisst: Auf grünen Auen lässt er mich lagern, an stille Wasser leitet er mich, und ihr Geruch verbreitete sich von einem Ende der Welt bis zum andern. Da kam Salomo und sprach: „Der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch des Libanon“ (Cant. 4, 11). Ferner sprach er: „Narde und Krokus, Rohr und Kinnamon . . . . . mit allen edlen Gewürzen“ (das. V. 14). Und woher war das alles? „Von einer Gartenquelle, einem Born lebendigen Wassers“ (das. V. 10). Als die Israeliten sahen, wie der Heilige, geb. sei er! sie in der Wüste führte und ergötzte, fingen sie an ihn zu preisen, sie sprachen: Du bist ein guter Hirt, denn du hast uns deine Güte in Ewigkeit nicht fehlen lassen. An stille Wasser leitet er mich. R. Samuel hat gesagt: Es giebt Wasser,

*) Vergl. Pesikta de Rab Kahana Piska ויהי בשלח (pag. 32a).

die gut (lieblich) sind zum Trinken, aber nicht gut zum Waschen (Baden) und es giebt Wasser, die gut sind zum Waschen, aber nicht gut zum Trinken, das Wasser des Brunnens aber war gut zum Trinken und gut zum Waschen, beruhigend für das Gebein und heilend für die Seele, wie es heisst: An Wasser der Beruhigungen*) leitet er mich.

(5.) V. 3. Meine Seele erquickt er. Er erquickt meine Seele durch die Thora, wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist vollkommen, erquickend die Seele“ (Ps. 19, 8). Er führt mich auf rechte Geleise, mit dem Manna, mit den Wachteln, mit dem Wasser des Brunnens, mit dem Gewölk der Herrlichkeit, und nicht etwa, als ob mir ein Verdienst wäre, sondern um seines Namens willen. V. 4. Auch wenn ich gehe im Thale des Todesschattens d. i. auf der Höhe der Wüste, fürcht' ich kein Unglück, denn du bist bei mir, wie es heisst: „Der Ewige zog vor ihnen her am Tage“ (Ex. 13, 21). Dein Stecken und deine Stütze. Dein Stecken, darunter sind die Schmerzen zu verstehen; deine Stütze, das bezieht sich auf die Thora. Oder: Dein Stecken und deine Stütze d. i. „Stütze und Krücke (מעכן ומעשנה)“ (Jes. 3, 1). „משען, Stütze“, geht auf das geschriebene, und „מעשנה, Krücke“, das geht auf das mündliche Gesetz. Sie trösten mich. Da könnte ich glauben: Auch ohne Schmerzen, darum heisst es: „אך, nur.“ Da könnte ich glauben: Nur in dieser Welt, darum heisst es: Gutes und Gnade folgen mir nach alle Tage meines Lebens d. i. in dieser Welt, und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen auf die Länge der Tage d. i. zur künftigen Welt. V. 5. Du richtest vor mir einen Tisch an, das geht auf den Tisch des Manna und der Wachteln. Angesichts meiner Bedränger. Nach Isi ben Akiba betrug die Höhe des Manna 60 Ellen.**) Und wer es nicht glaubt, wird sich an dem Guten nicht erfreuen, wie es heisst: „Nicht wird er sich an Bächen weiden, an strömenden Flüssen von Honig und Rahm“ (Hi. 20, 17).

(6.) Oder: Auf grünen Auen lässt er mich lagern. Der Psalm redet von David. In der Stunde, da David vor Saul floh, wie heisst es da? „Und David ging und kam nach Jaar Charet (יער חרת)“ (1 Sam. 22, 5). Warum heisst sein Name יער חרת? Weil er vertrocknet war wie eine Scherbe (כחרס), und der Heilige, geb. sei er! erfrischte ihn von der Güte der Welt, wie es heisst: „Wie von Fett und Mark gesättigt meine Seele“ (Ps. 62, 6). Meine Seele erquickt er, denn er besass die Königswürde nicht durch sein Verdienst, sondern: „Um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Thale des Todesschattens d. i. in der Wüste Sif, fürchte ich kein Unglück. Warum? Denn du bist bei mir.

*) Der Plural wird gedeutet.

**) Vergl. Joma fol. 76a, wo hinzugefügt wird, dass das Manna so hoch war, dass alle Könige des Ostens und Westens es sahen.

Dein Stecken, damit sind die Schmerzen gemeint, sowie es heisst: „Den Stecken seines Treibers“ (Jes. 9, 3), und deine Stütze d. i. die Thora, die eine Stütze Israels ist, — sie trösten mich. Da könnte ich glauben: Auch ohne Schmerzen, darum heisst es: „אך, nur.“ Da könnte ich glauben: Nur in dieser Welt, darum heisst es: Gutes und Gnade werden mir nachfolgen alle Tage meines Lebens und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen auf die Länge der Tage d. i. in dieser und in jener Welt. Du richtest an vor mir einen Tisch angesichts meiner Bedränger. Einen Tisch d. i. das Königthum, angesichts meiner Bedränger d. i. Doeg und Achithophel. Tränkst in Oel mein Haupt d. i. das Salböl. Mein Kelch fliesst über. Das ist, was die Schrift sagt: „Den Kelch des Heils erheb' ich, und den Namen des Ewigen ruf' ich an“ (Ps. 116, 13). Was heisst: רויה? Antw.: Reichlich getränkt (רוה) und nicht durstig, sowie es heisst: „Ihre Furchen tränke sanft“ (Ps. 65, 11). Und wenn du willst, so sage: „Sie trinken sich satt (ירוין) an deines Hauses Mark“ (Ps. 36, 9). Und wie viel beträgt das Mass? Rab hat gesagt: 221 Log, soviel wie das Wort רו"ה an der Zahl hat. Ich kehre zurück in das Haus des Ewigen d. i. in's Heiligthum. Auf die Länge der Tage d. i. zu dem Tage, der ganz lang ist.

(6.) Unsere Rabbinen legten den Psalm auf Israel aus. Auf grünen Auen lässt er mich lagern (wie es heisst): „Ich werde weiden meine Schafe und werde sie lagern lassen“ (Ezech. 34, 15). An stille Wasser leitet er mich, wie es heisst: „Und an dem Bache steigen empor an seinen beiden Ufern allerlei Fruchtbäume“ (das. 47, 22). Was bedeuten die Worte: „ועלהו לתרופה, und sein Blatt dient zur Arzenei“ (das.)? Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung).*) Der eine hat gesagt: Zur Lösung des Mundes (להתיר פה) der Stummen, der andere hat gesagt: Zur Lösung des Mundes der Unfruchtbaren. Meine Seele erquickt er, in der Zukunft. Er erquickt mich nach dem Exil, nicht durch mein Verdienst, sondern um seines Namens willen. Auch wenn ich wandere im Thale des Todesschattens d. i. das Gericht der Hölle, denn er kühlt mir die Hölle. Dein Stecken, das sind die Schmerzen, die ich in den Exilen wegen der Heiligung deines Namens ertrage. Und deine Stütze d. i. durch das Verdienst der Thora, mit der ich mich in den Exilen beschäftige. Sie trösten mich (wie es heisst): „Tröstet, tröstet mein Volk“ (Jes. 40, 1). Du richtest vor mir einen Tisch an, vom Leviathan und Behemoth und vom Sis des Feldes. Angesichts meiner Bedränger, denn die Frevler werden es aus der Hölle sehen und sich schämen, wie es heisst: „Sie werden es sehen und sich schämen“ (Jes. 26, 11). Du tränkst in Oel mein Haupt, durch den König Messias, der mit Salböl

*) Vergl. j. Schekalim VI, 50a; Sanhedr. fol. 100a; Menach. fol. 98a.

gesalbt ist. Mein Kelch fliesst über d. i. der Kelch des Heils (der Heile), der ein Kelch der Tröstungen ist. Nur Gutes und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens d. i. in den tausend Jahren, da der Heilige, geb. sei er! einst seine Welt erneuern wird. Und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen d. i. in den Tempel, der in unsern Tagen bald erbaut werden möge! Amen. Amen. Auf die Länge der Tage d. i. zur Welt, die nur lang ist d. i. das Leben in der künftigen Welt.

Psalm XXIV.

(1.) V. 1. Für David, Ein Psalm. Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Das ist, was die Schrift durch Hiob gesagt hat: „Mit Gerechtigkeit bekleidete ich mich und sie kleidete mich“ (Hi. 29, 14). R. Chanina hat gesagt: Mancher ist schön für sein Kleid, aber sein Kleid ist nicht schön für ihn; mancher dagegen ist nicht schön für sein Kleid, aber sein Kleid ist schön für ihn; mancher ist reich, aber sein Name entspricht nicht seinem Reichthum; mancher dagegen ist arm, aber sein Name entspricht nicht seiner Armuth.*) So hat auch Salomo, der König von Israel, gesagt: „Mancher erscheint reich und hat nichts und mancher erscheint arm und hat grosses Vermögen“ (Prov. 13, 7). Mancher Mensch ist stark, aber sein Name entspricht nicht seiner Stärke; mancher dagegen ist schwach, aber sein Name entspricht nicht seiner Schwäche. Mancher Mensch ist jugendlich und seine Gestalt ist schön, aber sein Weib ist hässlich und abscheulich, und sie sitzt in einem Wagen mit breitem und umgebogenem Rande und die Leute sagen: Wer ist der Gemahl von ihr? und man antwortet: Dieser da. Wenn sie nun sehen, dass er ein schöner Jüngling ist, so sprechen sie: Unglücklicher Jüngling von dieser Frau im breiten Kasten mit umgebogenem Rande! Wenn die Braut schön ist, ihr Gemahl aber hässlich und kurz, so sprechen die Leute: Unglückliche Braut von diesem Manne! Allein Hiob sprach: Ich bin nicht so, sondern die Gerechtigkeit passt für Hiob und Hiob passt für die Gerechtigkeit, siehe: „Mit Gerechtigkeit bekleidete ich mich und sie kleidete mich.“ Ebenso passt auch David für seinen Psalm und sein Psalm passt für ihn, wie es oben heisst: „Ein Psalm von David. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Ps. 23, 1). Und so heisst es auch hier: Für David. Ein Psalm (לדוד מזמור). Was heisst: מזמור לדוד. Wenn er wollte, dass sich der heilige Geist auf ihn niederlasse, so forderte er ihn (mit den Worten) מזמור לדוד, wenn er aber von selbst kam, so heisst es: לדוד מזמור.

(2.) Oder: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Gleich einem König, der einen Haussohn in der Stadt hatte, die

*) Vergl. Beresch. r. Par. 60.

Söhne der Stadt ehrten ihn, um damit anzudeuten, dass er der Haussohn des Königs sei, und auch der König ehrte ihn in dieser und jener Hinsicht. Da verkaufte der König die Stadt an andere, sie fingen nun an, sich gegen den Haussohn des Königs zu empören. Da ging der Haussohn zum König, nach einigen Tagen kehrte derselbe zu seiner Stadt zurück und der Haussohn ging nun in ihr umher wie vordem und man fing an, ihn ferner zu ehren, weil er der Haussohn des Königs war. Da sprach der König: Als ich (die Stadt) verkaufte, fielt ihr von mir ab und er war nicht mein Haussohn, jetzt ist er mein Haussohn und ihr ehrt ihn. Der König ist der Heilige, geb. sei er! Die Stadt ist das Land Israel, der Haussohn ist David, der König von Israel. Solange David lebte, ehrten die Israeliten den Heiligen, geb, sei er! und David, denn er zog aus und kam heim vor ihnen her. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er verkaufte es (das Land) wie es heisst: „Und ich mache die Flüsse zum Trocknen und verkaufe das Land" (Ezech. 30, 12). Da fingen sie an, sich gegen seinen Haussohn zu empören, wie es heisst: Da gab das Volk dem Könige Antwort also: Was für Theil haben wir an David? oder Erbe am Sohne Isai's? „In deine Zelte, Israel" (1 Reg. 12, 16). Wenn der Heilige, geb. sei er! sein Land aber sich wieder aneignet, so kehrt es auch zum Haussohne zurück, wie es heisst: „Nachmals werden die Kinder Israel umkehren und aufsuchen den Ewigen, ihren Gott und David, ihren König" (Hos. 3, 5). Darum heisst es: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Oder: Mancher besitzt wohl ein Schiff, aber die Waare, welche darin ist, gehört ihm nicht, und wenn die Waare ihm gehört, so ist wieder das Schiff nicht sein, der Heilige, geb. sei er! jedoch ist nicht so, sondern: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Fleisch und Blut baut wohl ein Haus von 50 Ellen, und wenn es gross sein soll, 100 Ellen, er selbst aber ist im Ganzen nur drei Ellen gross, jedoch der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern: Er schuf die Erde und füllt sie. Und so heisst es; „Voll ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit" (Jes. 6, 3).

(3.) Oder: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Der Heilige, geb. sei er! schuf die Tage und nahm den Sabbath, er schuf die Monate und nahm die Festzeiten, er schuf die Jahre und erwählte sich die Schemittajahre, er schuf die Schemittajahre und wählte sich die Jobeljahre, er schuf die Völker und erwählte sich Israel, er schuf Israel und erwählte sich die Leviten, er schuf die Leviten und erwählte sich die Priester, er schuf die Länder und nahm sich das Land Israel als Hebe von allen Ländern, wie es heisst: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Unter „מלאה, Fülle" ist nur תרומה, Hebe zu verstehen, wie es heisst: „Deine Fülle und deine Kelter" u. s. w. (Ex. 22, 28). Darum heisst es: Dem Ewigen ist die Erde und deren Hebe. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Jeden Abschnitt, den David im Buche der Psalmen gesagt, hat er mit Rücksicht auf sich selbst

und mit Rücksicht auf ganz Israel gesagt.*) Jeder Abschnitt, der in der Einzahl steht, hat er mit Rücksicht auf sich selbst, und jeder, der in der Mehrzahl steht, hat er mit Rücksicht auf ganz Israel gesagt. Ueberall wo es heisst: „Dem Sangmeister auf Saitenspiel", da bezieht es sich nur auf die Zukunft, und überall, wo es heisst: „Ein Psalm von David", da spielte er und hernach liess sich der heilige Geist auf ihn nieder, wo es dagegen heisst: „Von David. Ein Psalm", da ruhte bereits der heilige Geist auf ihm und hernach erst spielte er. Wo es heisst: „Ein feines Lied. Von David", da geschah es durch einen Dolmetscher, wo es aber heisst: „Ein Lied. Ein Psalm", da geschah es durch Sänger. Und das alles warum? Weil der heilige Geist sich nicht da niederlässt, wo Trägheit, oder Schmerzen, oder Scherz, oder Leichtfertigkeit, oder eitele Worte herrschen, sondern nur da, wo Freude herrscht, wie es heisst: „Und nun holet mir einen Saitenspieler, und es geschah, da der Saitenspieler spielte, da kam über ihn die Hand des Ewigen" (2 Reg. 3, 15). Ebenso heisst es: „Da lebte auf der Geist Jacobs" (Gen. 45, 27); und darauf heisst es: „Und Gott sprach zu Israel in nächtlicher Erscheinung" (das. 46, 2), welche Worte der Targumist durch: „Es ruhte auf ihm der heilige Geist" übersetzt.

(4.) Oder: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Das ist, was die Schrift sagt: „Du bist der Ewige allein, du hast gemacht die Himmel" (Nech. 9, 6). Wann sind die Engel erschaffen worden? R. Jochanan sagt: Am zweiten Tage, wie es heisst: „der da bälkelt in Wassern seine Söller" (Ps. 104, 3), und darauf folgt: „Er macht zu seinen Engeln Winde" (das. V. 4). R. Simeon aber sagt: Am fünften Tage, wie es heisst: „Und Gevögel, das fliegt" (Gen. 1, 20). „רעוף" ist nach seinem Wortlaute, unter „יעפף" aber sind die Engel zu verstehen. Und so heisst es: „Mit zweien flog er (יעפף)" (Jes. 6, 2). R. Luljani (Julianus) sagt: Alle stimmen darin überein, dass am ersten Tage die Engel nicht geschaffen wurden, damit die Ketzer nicht sagen sollten: Michael spannte von Osten her und Gabriel von Westen her aus und der Heilige, geb. sei er! mass in der Mitte, sondern der Heilige, geb. sei er! machte alles allein (wie es heisst): „Ich, der Ewige, vollführte alles, ausspannte ich die Himmel allein, dehnte die Erde aus von mir selbst" (Jes. 44, 24).**) Wer war bei mir? wer nahm mit mir am Werke der Schöpfung Theil? David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Weil du Himmel und Erde geschaffen hast, so nenne ich sie nach deinem Namen: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt".

(5.) Oder: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. R. Asarja und R. Nechemja (R. Berechja) haben gesagt: Gleich einem Könige, der zwei Aufseher hatte, von welchen der eine über das,

*) S. Pesachim fol. 117a.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 1.

was im Hause, und der andere über das, was auf den Feldern war, gesetzt war. Jener, der über das, was im Hause war, gesetzt war, kannte alles, was im Hause und alles, was auf den Feldern war, dieser aber, der über das, was auf den Feldern war, gesetzt war, kannte nur, was auf den Feldern allein war. Ebenso kannte Mose, weil er zur Höhe emporgestiegen, die Oberen und die Unteren und pries den Heiligen, geb. sei er! durch sie, wie Es heisst: „Siehe, des Ewigen, unseres Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was darin ist" (Deut. 10, 14), David aber, der nicht zur Höhe emporgestiegen, pries den Heiligen, geb. sei er! nur mit dem, was er kannte, wie es heisst: Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt. Wegen vier Dingen hat der der Heilige, geb. sei er! bestimmt, dass die Erde nur von oben trinke: wegen der Saaten, um nicht schädliche Thaue zu bringen, damit das Hohe ebenso trinke wie das Niedere und damit alle ihre Augen zur Höhe erheben. Warum? Um zu richten die Niedrigen zur Höhe" (Hi. 5, 11). Das ist, was geschrieben steht: Des Ewigen ist die Erde und was sie füllt. R. Pinchas sagte: Wenn ein König von Fleisch und Blut im Schlafgemach ist, so ist er nicht im Speisezimmer, und wenn er im Speisezimmer ist, so ist er nicht im Schlafgemach, aber der Heilige, geb. sei er! füllt die Oberen und Unteren, wie es heisst: „Seine Majestät ist über Erde und Himmel" (Ps. 148, 13), und es heisst: „Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde" (Jerem. 23, 24)? Fleisch und Blut hat zuweilen Schafe, aber es hat keine Weide, und manchmal hat es Weide, aber keine Schafe, und manchmal hat es Schafe und Weide, aber es versteht (weiss) nicht zu weiden und kennt nicht eine gute Weide, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er hat Schafe, nämlich die Israeliten, wie es heisst: „Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide" (Ezech. 34, 31), und er kennt die Weide, wie es heisst: „Auf guter Weide werde ich sie weiden" (das. V. 14), und er hat Weide (denn es heisst): Des Ewigen ist die Erde und was sie füllt, und er versteht (weiss) zu weiden, wie es heisst: „Ich werde meine Schafe weiden" (das. V. 15).

(6.) V. 2. Denn er hat sie an Meeren gegründet d. i. das Land Israel, denn es wohnt (liegt) an sieben Meeren, am grossen (mittelländischen) Meere, am Meere von Tiberias, am Salzmeere, am Meere vom Sibchi, am Meere von Chiltha (am Steppenmeere), am Meere von שרירית (der Niederung?), am Meere von Apamea d. i. das warme Meer, denn (der König) קלטראנוס hat die Flüsse gesammelt und es (das Meer) gemacht. „Auf Strömen hat er sie befestigt, nämlich an vier Strömen, dem Jordan, Jarmuk, Karmion (Kadmion) und Figa.*) Es heisst: „Und es blickt hin auf die Fläche von Jeschimon" (Num. 21, 20). R. Chija bar Abba hat gesagt: Wer den Berg Nebo besteigt, sieht wie eine Art Sieb im Meere von Tiberias d. i. der Brunnen der Mirjam.

*) Vergl. Kilajim IX, 32c, j. Kethub. XII, 35b.

(7.) V. 3. Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen d. i. Mose, wie es heisst: „Und Mose stieg hinauf zu Gott“ (Ex. 19, 3). Und wer stehet auf seiner heiligen Stätte d. i. Mose, wie es heisst: „Und du bleibe hier bei mir“ (Deut. 5, 28). Wer rein an Händen ist d. i. Mose, wie es heisst: „Nicht einen Esel von einem unter ihnen habe ich genommen“ (Num. 16, 15); und reinen Herzens ist d. i. Mose, der seine Angelegenheit klar darlegte (שהיה מברר) in dem Augenblicke, als der Heilige, geb. sei er! zu ihm sagte: Gehe in meiner Sendung zu Pharao, wie es heisst: „Und Mose sprach zu Gott: Siehe, ich käme zu den Kindern Israel und spräche zu ihnen: Der Gott eurer Väter sendet mich zu euch! und sie sprächen zu mir: Welches ist sein Name? was soll ich ihnen sagen“ (Ex. 3, 13)? Wer nicht erhebt zum Eitlen seine Seele d. i. Mose, denn er nahm nicht zum Eitlen die Seele des Aegypters, wie es heisst: „Und er wandte sich dahin und dorthin, und als er sah dass kein Mann da war, erschlug er den Aegypter“ (Ex. 2, 12). Was sah er? Er sah die Engel und berieth sich mit ihnen, dass er ihn rechtens umbringe, denn er erschaute, dass kein Proselyt von ihm erstehen würde, wie es heisst: „Und als er sah, dass kein Mann da war.“ Und der nicht schwört zum Truge d. i. Mose, wie es heisst: „Und Mose schwur, bei dem Manne zu bleiben“ (Ex. 2, 21). Daraus geht hervor, dass Mose dem Jethro schwur, dass er ohne seine Erlaubniss nicht nach Aegypten wieder zurückkehre. Unter „וירא“ ist nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen, wie es heisst: „Und Saul beschwor (וירא) das Volk“ (1 Sam. 14, 24). Komm und sieh, als er in der Sendung des Heiligen, geb. sei er! nach Aegypten zurückkehren wollte, was steht da geschrieben? „Und Mose ging und kam zurück zu Jethro, seinem Schwiegervater“ (Ex. 4, 18). Darum erhielt er Segen vom Ewigen, denn er wurde König und Lehrer für ganz Israel. Und Gerechtigkeit vom Gotte seines Heils, denn er erlangte, dass die Thora den Israeliten durch ihn gegeben wurde.

(8.) Oder: Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen? Der Vers redet von Abraham, wie es heisst: „Gehe hin in das Land Morija“ (Gen. 22, 2). Und wer stehet auf seiner heiligen Stätte? d. i. Abraham, wie es heisst: „Und Abraham machte sich am Morgen früh auf nach dem Orte, woselbst er gestanden vor dem Ewigen“ (Gen. 19, 27). Wer rein an Händen ist (wie es von Abraham heisst): „Wenn vom Faden bis zum Schuhriem“ (das. 14, 23), denn er hielt sich fern vom Raube. Und reinen Herzens ist, wie es heisst: „Und du fandst sein Herz treu vor dir“ (Nech. 9, 8), und es heisst: „Und er war treu dem Ewigen“ (Gen. 15, 6). Wer nicht erhebt zum Eitlen seine Seele, vor Nimrod. Und nicht schwört zum Truge, denn es heisst: „Ich erhebe meine Hand zum Ewigen“ (Gen. 14, 22). Darum erhielt er Segen vom Ewigen (wie es heisst): „Und der Ewige segnete den Abraham mit allem“ (das. 24, 1). Und Gerechtigkeit vom Gotte seines

Heils, wie es heisst: „Und er vertraute auf den Ewigen und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (das. 15, 6).

(9.) Oder: Wer steigt auf den Berg des Ewigen? Der Vers redet von Jacob, wie es heisst: „Mache dich auf, ziehe hinauf nach Bethel“ (Gen. 35, 1). Und wer stehet auf seiner heiligen Stätte? wie es heisst: „Und er traf an die Stätte“ (das. 21, 11). Wer rein an Händen ist, wegen des Raubes an Laban, wie es heisst: „Ich musst' es büssen“ (das. 31, 39). Und reinen Herzens ist, wie es heisst: „Wie wohl du durchtastet hast all mein Geräthe, was hast du gefunden“ (das. V. 37)? Wer nicht erhebt zum Eitlen seine Seele, zu Laban. Und nicht schwört zum Truge, wie es heisst: „Und es schwur Jacob in der Furcht seines Vaters Jizchak“ (das. V. 53). Darum erhielt er Segen vom Ewigen, wie es heisst: „Und Gott erschien dem Jacob abermals, als er kam aus Padan-Aram, und segnete ihn“ (das. 35, 9). Und Gerechtigkeit vom Gotte seines Heils, wie es heisst: „Und zeugen wird für mich meine Gerechtigkeit“ (das. 30, 33).

(10.) Erhebet, ihr Thore, eure Häupter. Du findest: In der Stunde, da Salomo den Tempel erbaut hatte, wollte er die Bundeslade in das Allerheiligste bringen, das Thor war aber zu klein, denn seine Länge betrug nur fünf Ellen und seine Breite zwei und eine halbe Elle, und die Lade war eine und eine halbe Elle lang, breit und hoch. Kann nicht eine und eine halbe Elle in zwei und eine halbe Elle gebracht werden? Allein in dieser Stunde hingen die Thore aneinander, und Salomo stimmte 24 Jubellieder an, aber er wurde nicht erhört. Dann rief er: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter“, aber er wurde nicht erhört. Er rief wiederum: „Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, dass einziehe der König der Ehre. Wer ist der König der Ehre?“ aber er blieb ohne Antwort. Als er aber sprach: „Ewiger, Gott, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten! Gedenke der Liebe gegen deinen Knecht David“ (2 Chron. 6, 42), da erhoben sofort die Thore ihre Häupter und die Lade zog ein und es fiel Feuer vom Himmel. Warum wurden Salomo solche Schmerzen bereitet? Weil er sich überhoben und gesprochen hatte: „Ich habe dir eine Wohnung gebaut“ (1 Reg. 8, 13).*) Als die Israeliten das sahen, sprachen sie: Wahrhaftig, der Heilige, geb. sei er! hat David jene Sünde gesühnt, und sofort wurden ihre Angesichter wie die Ränder eines Topfes und sie schämten sich. Das ist, was die Schrift sagt: „Thue an mir ein Zeichen zum Guten und es werden es sehen meine Feinde und zu Schanden werden, denn du, Ewiger, stehst mir bei und tröstest mich“ (Ps. 86, 17). „Du stehst mir bei“ in dieser Welt, „und du tröstest mich“ in jener Welt. Oder die Worte: „Ich habe gebaut“, wollen nach R. Jacob, dem Sohn des Rab Jehuda bar Ezechiel sagen: „Ich habe dir ein Prachtgebäude

*) Vergl. j. Thaanith. II, 65c; Schabbath fol. 30a.

errichtet. R. Acha im Namen des R. Jose hat gesagt: Es standen dem Könige aller Könige, dem Heiligen, geb. sei er! alle bei, selbst die Geister und Dämonen und Dienstengel. R. Berechja hat gesagt: Es heisst: „והבית בחבונות" (1 Reg. 6, 7); אשר הם בנים, den sie bauten, steht hier nicht, sondern: „בהבנותו, als er erbaut wurde", woraus hervorgeht, dass er von selbst erbaut wurde.*) „Aus völlig zugehauenen Steinen im Bruche" (das.), das lehrt, dass der Stein sich selbst behaute, sich erhob und auf die Schicht sich setzte. R. Abahu hat gesagt: Wundere dich darüber nicht, denn siehe, es heisst: „Und es wurde ein Stein gebracht und auf die Oeffnung der Grube gelegt" (Dan. 6, 18). Giebt es denn Steine in Babel? Allein das lehrt, dass der Stein vom Lande Israel sich erhob, herbeikam und sich auf die Oeffnung des Brunnens legte. Nach R. Huna im Namen des R. Joseph stieg in jener Stunde ein Engel herab und nahm die Gestalt eines steinernen Löwen an und legte sich auf die Oeffnung der Grube. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen, dass sie mich nicht verletzten" (das. V. 23). Wenn nun schon zur Ehre von Fleisch und Blut ein Stein kam und auf die Oeffnung des Brunnens gesetzt wurde, um wie viel mehr erst zur Ehre des Heiligen, geb. sei er!

(11.) V. 8. Wer ist er, der König der Herrlichkeit? R. Simon hat gesagt: Wer ist er, der von seiner Herrlichkeit seinen Verehrern mittheilt? V. 10. Der Ewige der Heerschaaren, er ist der König der Herrlichkeit. Sela. R. Simon hat gesagt: Es heisst: „Und das Volk brach nicht eher auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war" (Num. 12, 15). Daraus geht hervor, dass die Wolke für sie sich verzögerte. R. Luljani im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Es heisst: „Mose redete und Gott anwortete durch die Stimme" (Ex. 19, 19) d. i. durch die Stimme Mose's. R. Berechja im Namen des R. Simon hat gesagt: Es heisst: „Und Joseph wurde nach Aegypten hinabgebracht" (Gen. 39, 1); ferner: „Und der Ewige war mit Joseph" (das. V. 3). R. Judan im Namen des R. Eibu hat gesagt: Da weiss ich nur, solange er frei von Noth war (eig. in der Stunde des freien Raumes), woher weiss ich aber, dass es auch in der Bedrängniss der Fall war? Daher heisst es: „Nicht sah der Kerkermeister nach dem Geringsten, was unter seiner Hand war, indem der Ewige mit ihm war" (das. V. 23). Alle Geräthe in der Wohnung waren von oben mit Tachaschfellen zugedeckt, nur bei der Lade heisst es: „Und sie sollen ausbreiten ein Tuch ganz von purpurblauer Wolle von oben" (Num. 4, 6). Und das alles warum? Damit die Lade gekennzeichnet sei. Das wollen die Worte sagen: Dass einziehe der König der Herrlichkeit.

(12.) Oder: Wer ist er, der König der Ehre. R. Chiskia hat gesagt: Warum ist das Purpurblau so ausgezeichnet von allen

*) Vergl. Schemoth r. Par. 52.

Farben? Weil das Purpurblau dem Meere gleicht und das Meer den Kräutern und die Kräuter der Veste und die Veste dem Bogen und der Bogen der Wolke und die Wolke dem Throne der Herrlichkeit und der Thron seiner (Gottes) Herrlichkeit, wie es heisst: „Wie die Erscheinung des Bogens, der in einer Wolke ist an einem Regentage" (Ezech. 1, 28).*) Und er theilt von seiner Herrlichkeit seinen Verehrern mit d. i. das Purpurblau, wie es heisst: „Und sie sollen sich Schaufäden machen an die Zipfel ihrer Kleider .... und sie sollen an die Schaufäden des Zipfels eine purpurblaue Schnur ansetzen" (Num. 15, 38). Das wollen die Worte sagen: Das ist er, der König der Herrlichkeit, der von seiner Herrlichkeit seinen Verehrern mittheilt.

Psalm XXV.

(1.) V. 1. Von David. Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele. Das ist, was die Schrift sagt: „An demselben Tage gieb ihm seinen Lohn und es soll nicht die Sonne darüber untergehen, denn ein Armer ist er und zu ihm erhebt er seine Seele" (Deut. 24, 15). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu David: David, warum erhebst du deine Seele zu mir? Er antwortete: Weil ich wie ein Tagelöhner vor dir in deiner Welt bin, wie es heisst: „Wie der Knecht, der nach Schatten lechzt und wie der Tagelöhner auf seinen Lohn harrt" (Hi. 7, 2), und es heisst in Mose's Thora: „Und an demselben Tage gieb ihm seinen Lohn" (Deut. 24, 15), darum erhebe ich zu dir, Ewiger, meine Seele. Weltbrauch ist es, wenn der Arbeiter bei dem Hausherrns ein Geschäft verrichtet hat, so verlangt er von ihm seinen Lohn und es giebt dieser ihm denselben, der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, sondern (es heisst): „Und es soll nicht die Sonne darüber untergehen" (das.). Wenn nun schon vom Arbeiter, der seinen Lohn begehrt und dem man denselben schuldig ist, es heisst: „Zu ihm erhebt er seine Seele" (das.), um wie viel mehr wir, deren Seelen an dir hängen (eig. an dich gehängt sind)! Oder: Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele. Das geht auf das Zeitalter der Religionsverfolgung, wo sie ihre Seelen wegen Heiligung des göttlichen Namens verpfändeten, wie es heisst: „Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehen leihest (d. i. wenn du bewirkst, dass er ein Pfand giebt)" (das. 24, 10).**)

(2.) Oder: Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele. Das ist, was die Schrift sagt: „In deine Hand befehle ich meinen Geist" (Ps. 31, 6). Gewöhnlich wenn man einem Mensch Gegenstände zum Aufbewahren übergiebt, so vertauscht er dieses mit jenem und dieses mit jenem, weil man es nicht erkennt, aber der Heilige, geb. sei er!

*) Vergl. j. Berachoth V, 3ª.
**) תישה ist als Hiph. zu אשא gedeutet.

ist nicht so, sondern „der Ewige ist ein treuer Gott“ (das.). Steht wohl jemand am Morgen auf und sucht seine Seele und findet sie nicht? oder findet er etwa seine Seele in der Hand eines anderen, oder ist die Seele eines anderen in seiner Hand? Darum heisst es: „Du hast mich erlöst, Ewiger, treuer Gott“ (das.). R. Alexandri hat gesagt: Der Hand von Fleisch und Blut giebt man neue Dinge zur Aufbewahrung und sie ruhen bei ihm, und es giebt sie verfallen und alt zurück, der Hand des Heiligen, geb. sei er! aber giebt man verfallene und abgenutzte Dinge zur Aufbewahrung, und er giebt sie neu zurück. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, dieser Arbeiter verrichtet sein Geschäft alle Tage und seine Seele wird dadurch ermüdet und abgenutzt und wenn er schläft, ist er müde und bringt seine Seele zum Frieden und sie ist aufbewahrt in der Hand des Heiligen, geb. sei er! am Morgen aber kehrt sie in seinen Körper als ein neues Geschöpf zurück, wie es heisst: „An jedem Morgen werden sie neu, gross ist deine Treue“ (Thr. 3, 23)*). R. Simeon im Namen des R. Simon sagt: Weil du uns an jedem Morgen erneuerst, so vertrauen wir dir und erkennen, dass du uns unsere Seelen bei der Todtenbelebung zurückgiebst. R. Alexandri sagt: Weil du uns am Morgen der Exile erneuerst, so wissen wir, dass deine Treue gross ist, um uns zu erlösen.

(3.) Oder: Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele d. i. zur Zeit, da der Tempel noch bestand, da brachte ein Mensch, wenn er sündigte, ein Opfer und es sühnte ihn, jetzt aber, wo wir keine Opfer haben, siehe, da ist unsere Seele zu dir erhoben in Fasten, und du rechnest uns die Kasteiung unsrer Seele für ein vollständiges Opfer an, und wir haben nichts, woran wir uns hängen könnten, als deine Barmherzigkeit. Darum heisst es: Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele. R. Jehuda sagt: Auch hat der Heilige, geb. sei er! uns reichlich Verzeihung angedeihen lassen, wie es heisst: „Zu unserm Gotte, denn er ist reich, zu vergeben“ (Jes. 55, 7).

(4.) Oder: Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele. Salomo hat gesagt: „Kaltes Wasser für eine müde Seele“ (Prov. 25, 25). David müdete sich ab in der Thora und sehnte sich, im Lehrhause zu sein, wie es heisst: „Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses“ (Ps. 26, 8), ferner: „Es sehnt sich und schmachtet meine Seele nach den Höfen des Ewigen“ (das. 84, 3); ferner: „Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen denn Tausend“ (das. V. 11); ferner: „Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen?“ (das. 24, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Weisst du es nicht? Wer rein an Händen und lauteren Herzens ist“ (das. V. 4) d. i. in wessen Hand diese zwei Eigenschaften sind. Da freute sich David sogleich und sprach: Ich besitze sie, wie es heisst: „Und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke“ (2 Sam. 8, 15). „Und lauteren Herzens“, wie es heisst: „Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann

*) So nimmt der Midrasch die Stelle.

nach seinem Herzen" (1 Sam. 13, 14). Darum heisst es: „Kaltes Wasser für eine müde Seele", und es heisst: „Ich schwöre und werde es erfüllen, zu beobachten deine gerechten Vorschriften" (Ps. 119, 106). Er empfing doppelten Lohn, den Lohn für den Schwur und den Lohn für die That.

(5.) V. 2. Mein Gott, auf dich vertraue ich. R. Jizchak hat gesagt: Auf dich (בך), auf deine Thora, auf die 22 Buchstaben des Alphabets. Oder: Mein Gott, auf dich vertraue ich. In Cäsarea war ein vornehmer (grosser) Mann, der in der Stadt einen Namen hatte, es war aber auch dort noch ein anderer Mann. Als die Wächter der Stadt vorübergingen, fanden sie bei ihm einen Gast und ergriffen ihn, er aber sprach zu ihnen: Schlagt mich nicht, denn ich bin ein Haussohn des Königs. Als sie das hörten, liessen sie ihn los und bewachten ihn bis zum Morgen. Am Morgen brachten sie ihn in das Haus des Königs und sprachen: Wir haben gestern abend deinen Haussohn gefunden. Der König sprach zu ihm: Mein Sohn, kennst du mich? Der Sohn antwortete: Nein! Der König sprach: Wenn dem so ist, wie bist du ein Sohn meines Hauses? Der Sohn versetzte: Ich bitte dich (eig. mit einer Bitte an dich), ich bin nicht ein Sohn deines Hauses, allein mein Herr König, ich vertraue auf dich, denn wenn ich nicht also gesagt hätte, so hätten sie mich geschlagen. Da sprach der König zu den Wächtern: Weil er auf mich vertraut, so lasst ihn. So sprach auch David: „Ewiger, mein Gott, ich vertraue auf dich, lass mich nicht zu Schanden werden." Weil ich auf dich vertraue, so mögen meine Feinde nicht über mich frohlocken, und nicht nur ich, sondern V. 3: Auch alle, die auf dich hoffen, sollen nicht zu Schanden werden, zu Schanden aber sollen werden, die ohne Ursach treulos sind. R. Pinchas hat gesagt: David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn ich im Gebete vor dir stehe, so sei mein Gebet nicht verächtlich vor dir, weil die Augen Israels auf mich gerichtet sind (an mir hängen) und meine Augen wieder auf dich gerichtet sind, wenn du mein Gebet erhörst, so ist das so, als wenn du ihr Gebet erhörtest. Und so findest du bei einem Fasten der Gemeinde: Wenn die Gemeinde fastet, steigt der Vorbeter der Gemeinde vor die Lade herab, weil die Augen der Gemeinde auf ihn gerichtet sind und seine Augen wieder auf den Heiligen, geb. sei er! gerichtet sind, und er hört ihr Gebet. Darum sprach David: Auch alle, die auf dich hoffen, sollen nicht zu Schanden werden, zu Schanden werden sollen aber, die ohne Ursach treulos sind. Das bezieht sich auf die Menschenkinder, die ohne Busse fasten.

(6) V. 4. Deine Wege, Ewiger, lass mich wissen. R. Berechja im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Gleich einem Arzte, der einen Schüler hatte, den er alle Arten von Heilmitteln lehrte, mit Ausnahme eines einzigen für eine gewisse Plage. Da sprach der

Schüler zu ihm: Alle Arten von Heilmitteln, die es in der Welt giebt, hast du mir offenbart, nur das Heilmittel für die und die Plage nicht, ich bitte dich: Offenbare mir auch dieses. So sprach auch Mose zum Heiligen, geb. sei er: „Lass mich doch wissen deine Wege" (Ex. 33, 13), und er liess sie ihn wissen, wie es heisst: „Er liess Mose seine Wege wissen" (Ps. 103, 7); (dann bat er:) „lass mich doch deine Herrlichkeit sehen" (Ex. 33, 18) d. i. zeige mir doch die Eigenschaft, mit der du die Welt leitest! Da sprach er zu ihm: Du kannst auf meinen Eigenschaften nicht stehen (d. i. du kannst sie nicht fassen). R. Seïra im Namen des Resch Lakisch hat gesagt: Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Als ich dir sagte: „Wenig fehlt noch, dass sie mich steinigen" (das. 17, 4), da besänftigtest du mich ihretwegen und kamst mit mir dahin überein, dass, wenn ich über meine Kinder aufgebracht (in Zorn gerathen sollte), du mich besänftigen wolltest. Was steht geschrieben? „Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich auf ausserhalb des Lagers" (das. 33, 7). Er dachte nämlich: Wer bei seinem Lehrer verwiesen (verbannt) ist, ist es auch bei seinem Schüler. R. Jehuda sagt: Es heisst nicht: כל מבקש משה, wer etwas von Mose wollte, sondern: „כל מבקש ה׳, wer etwas vom Ewigen wollte" (das.). Daraus geht hervor: Wer das Antlitz eines Alten aufnimmt, so gilt das so, als nähme er das Antlitz der Schechina auf.*) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Zwei Gesichter sind in Zorn und aufgebracht, gehe in dich, begieb dich ins Lager, wie es heisst: „Und der Ewige redete zu Mose Angesicht zu Angesicht (das. V. 11). Ich weiss nicht, was dieser Vers bedeutet, da es aber heisst: „Und er kehrte zurück ins Lager" (das.), so erhellt daraus, dass Gott ihm seine Gelübde löste und dieser das Zelt ins Lager brachte. R. Abba hat gesagt: In diesem Augenblicke fand unser Lehrer Mose Gelegenheit (eig. seine Hand), um vor dem Heiligen, geb. sei er! zu sprechen: Lass mich wissen, mit welcher Eigenschaft du die Völker der Welt lenkst!

(7.) V. 5. Leite mich in deiner Treue und lehre sie mich, denn du bist der Gott meines Heils, auf dich harre ich den ganzen Tag. Ist es denn möglich, dass ein Mensch den ganzen Tag beten kann? Allein weil diese Welt für die Völker der Welt Tag und für Israel Nacht ist, so harre ich auf dich den ganzen Tag d. i. den ganzen Tag des ruchlosen Esau bis zur Zeit des Abends jenes Tages, wo es für die Israeliten Licht sein wird.

(8.) V. 6. Gedenke an deine Barmherzigkeit und an deine Gnadenbezeugungen. R. Josua ben Levi hat gesagt: An die Gnadenbezeugungen, die du dem ersten Menschen erwiesen hast; denn du sprachst zu ihm: „An dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben" (Gen. 2, 17).**) Wenn du ihm nicht einen Tag von dir gegeben hättest, der tausend Jahre beträgt, wie es heisst:

*) Vergl. Schem r. Par. 45 u. j. Erubin V, 23b.
**) Verändert Beresch r. Par. 22 Anf.

„Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag, der gestern war“ (Ps. 90, 4), wie hätte er sich damit befassen können, (so viele) Geschlechter zu stellen.*) Das wollen die Worte sagen: Denn von Ewigkeit sind sie d. i. seit den Tagen des ersten Menschen.

(9.) V. 7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten gedenke nicht. R. Judan hat gesagt: David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! möchten doch meine Sünden und meine Missethaten wie die Sünden meiner Jugend vor dir sein und möchte nichts Wesentliches an ihnen sein! Nach deiner Gnade gedenke meiner! R. Eleasar hat gesagt: Gleich einem König, der ein grosses Gastmahl veranstaltete und zu seinem Aufseher sprach: Lade mir Gelehrte dazu ein, lade mir aber nicht Handwerker dazu ein! Dieser sprach zu ihm: Mein Herr König, dein Gastmahl ist gross, die Gelehrten werden nicht ausreichen, es zu verzehren, sondern nur, wenn die Handwerker dabei sind. So sprach auch David: Nach deiner Gnade gedenke meiner um deiner Güte willen, wie es heisst: „Gütig ist der Ewige gegen alle“ (Ps. 145, 9). R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: Gleich einem König, der ein Gastmahl veranstaltete und Gäste dazu einlud, es vergingen vier Stunden am Tage und sie kamen nicht, es vergingen fünf, sechs Stunden, und sie kamen noch nicht, gegen Abend fingen sie an, sich langsam einzustellen und zu erscheinen. Der König sprach zu ihnen: Ich fühle mich zu grossem Danke gegen euch verpflichtet, denn wenn ihr nicht gekommen wäret, so hätte ich das ganze Gastmahl den Hunden vorwerfen müssen. So spricht auch der Heilige, geb. sei er! zu den Gerechten: Ich fühle mich zu grossem Danke gegen euch verpflichtet, denn euertwegen habe ich die Welt erschaffen, denn wenn ihr nicht wäret, wem sollte ich das grosse Gut, das ich für die Zukunft zubereitet habe, wie es heisst: „Wie gross ist dein Gut, das du für deine Verehrer aufgespart hast“ (das. 31, 20), wohl geben?

(10.) V. 9. Gütig und redlich ist der Ewige, denn er zeigt den Sündern den Weg, dass sie seinen Willen thun. Oder: Gütig und redlich ist der Ewige. R. Pinchas hat gesagt: Warum ist er gütig? Weil er redlich ist, und warum ist er redlich? Weil er gütig ist, denn er zeigt den Sündern den Weg, dass sie Busse thun, denn er gab den Mördern die Freistädte.**) R. Abin hat gesagt: An jeder Mil war ein Flecken und an jedem Flecken stand ein Bild mit gesenkter Hand, um nach der Freistadt zu zeigen.***) Das wollen die Worte sagen: Darum zeigt er Sündern den Weg. Und so auch, als er Pharao mit Hagel schlagen wollte, sprach er zuvor zu ihm: „Sende und ziehe dein Vieh ein“ (Ex. 9, 19).

*) Vergl. Beresch. r. Par. 8.
**) S. j. Maccoth II, 31d.
***) S. das.

(11.) V. 10. Alle Pfade des Ewigen sind Gnade und Wahrheit. Da könnte ich glauben: Allen? Darum heisst es: Denen, die seinen Bund hüten. Oder: Alle Pfade des Ewigen. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: Gehe, sage den Israeliten: „Dem Ewigen, eurem Gott, sollt ihr nachgehen!" sprachen sie zu ihm: „Unser Lehrer Mose! wer kann ihm nachfolgen?" heisst es nicht: „In Sturm und Wetter ist sein Weg" (Nech. 13)? ferner: „Durchs Meer geht dein Weg" (Ps. 77, 20)? Er sprach zu ihnen: Ich sage (lehre) euch die Wege des Heiligen, geb. sei er: Alle Pfade des Ewigen sind Gnade und Wahrheit. Gnade d. i. Liebeserweise, und Wahrheit d. i. die Thora. Und wem lässt er sie zu Theil werden? Denen, die seinen Bund behüten. R. Simlai hat gesagt: Wir finden, dass der Heilige, geb. sei er! die Bräute schmückt und den Bräutigamen zugesellt, die Kranken besucht und die Todten begräbt.*) Woher entnehmen wir, dass er die Bräute schmückt und sie den Bräutigamen zugesellt? Weil es heisst: „Und es baute (ויבן) der Ewige Gott die Rippe" (Gen. 2, 22). Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! Eva mit einem Geflechte versah und sie zu Adam brachte, denn in Seestädten nennt man das Haargeflecht ein Gebäude (בנייתא). Er besucht die Kranken, denn es heisst: „Und es erschien ihm der Ewige im Haine Mamre u. s. w," (Gen. 18, 1). Und er begräbt die Todten, denn es heisst: „Und er begrub ihn (Mose) im Thale" (Deut. 34, 6).

(12.) V. 12. Wer ist der Mann, der den Ewigen fürchtet? Das ist Abraham, wie es heisst: „Denn nun weiss ich, dass du Gott fürchtest" (Gen. 22, 12). Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll, denn er zeigte ihm den guten Weg, seinen Namen zu erkennen, wie es heisst: „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei vollkommen" (das. 17, 1). V. 11. Seine Seele wohnt im Glück, wie es heisst: „Und du sollst zu deinen Vätern in Frieden kommen" (das. 15, 15). Und sein Same wird das Land besitzen, wie es heisst: „Deinem Samen geb' ich dies Land" (das. V. 18). Oder: Wer ist der Mann, der den Ewigen fürchtet? Das ist Joseph, wie es heisst: „Gott fürchte ich" (das. 42, 18). Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll, denn er sündigte nicht mit Potiphars Weibe. Seine Seele wohnt im Glück d. i. im Grabe. Und sein Same wird das Land besitzen, wie es heisst: „Und es gingen die Söhne Machir's, des Sohnes Manasse's, nach Gilead und nahmen es ein" (Num. 32, 39). Oder: Wer ist der Mann? Das ist Levi, wie es heisst: „Dein Recht und dein Licht gehört deinem frommen Manne" (Deut. 33, 8). Der den Ewigen fürchtet, denn es heisst: „Und ich gab sie ihm zur Furcht und er fürchtete mich" (Malea. 2, 5). Seine Seele wohnt im Glück d. i. im Grabe. Und sein Same wird das Land besitzen, denn

*) Vergl. Beresch. r. Par. 18 u. Berachoth fol. 61a; Schabbath fol. 95a; Erubin fol. 18a.

es heisst: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen Priesterthums“ (Num. 25, 13).

(13.) V. 14. Das Geheimniss des Ewigen ist für die, so ihn fürchten. Im Anfange ist es für die, so ihn fürchten, nachher theilt er es den Redlichen mit, wie es heisst: „Und mit den Redlichen ist sein Geheimniss“ (Prov. 3, 32), später theilt er es den Propheten mit, wie es heisst: „Denn der Ewige, Gott, wird nichts thun, er hätte denn sein Geheimniss offenbart seinen Knechten, den Propheten“ (Am. 3, 7).*) R. Simon hat gesagt: Es giebt kein Geheimniss für die Oberen, aber es giebt ein Geheimniss für die Unteren. R. Jose, Sohn des Damasceners, besuchte einmal den R. Elieser in Lydda. Dieser fragte ihn: Was gab es heute Neues im Lehrhause? Er antwortete: Es ist festgestellt und beschlossen worden, dass die Ammoniter und Moabiter von ihren Früchten den Armenzehnten im siebenten Jahre entrichten sollen.**) Jose sprach: Mache deine Hände auf und empfange deine Augen. Er machte seine Hände auf und empfing seine Augen. R. Elieser weinte und sprach: Das Geheimniss des Ewigen ist für die, so ihn fürchten. Er sprach zu ihnen: Geh hinaus und sage ihnen: Achtet nicht auf eure Zahl! so habe ich von Rabban Jochanan ben Saccai empfangen, dass er (diese Entscheidung) schon von seinem Lehrer und sein Lehrer wieder von seinem Lehrer als Halacha Mose's von Sinai gehört habe: Ammoniter und Moabiter entrichten den Armenzehnten im siebenten Jahre. Als sich sein Sinn beruhigt hatte, sprach er: Möge wohlgefällig sein vor unserm Vater in den Himmeln, dass Josephs Augen wieder an ihre Stelle zurückkehren! Sie kehrten wieder zurück.

(14.) V. 16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn einzig und arm bin ich. War denn David einzig und arm, es heisst doch: „Und David war der siebente“ (1 Chron. 2, 15)? Und ebenso ferner: „Siehe da, in meiner Armuth (meinem Elend) habe ich für das Haus des Ewigen bereitet an Gold 100000 Centner und an Silber tausend mal tausende Centner u. s. w.“ (das. 22, 14)? Allein David sprach so vor dem Heiligen, geb. sei er: Weil ich zum König über deine Kinder gesetzt bin und ihre Augen auf mich gerichtet sind (an mir hängen) und ich wie ein Einzelner ihnen gegenüber bin und alle meiner bedürfen, und ich ein Armer dir gegenüber bin und meine Augen auf dich gerichtet sind, denn es sind deine Kinder, — darum heisst es: Denn ein einzelner bin ich und arm. V. 19. Siehe meine Feinde, denn ihrer sind viel, und mit Hass ohne Grund (חנם) hassen sie mich. Wenn Esau den Jacob hasste, so geschah es, weil er ihm die Erstgebnrt genommen und darin hatte er Recht (eig. das Recht war bei ihm), aber was

*) Vergl. Beresch. r. Par. 49.
**) S. Jadaim IV, 3 u. Chagiga fol. 3b.

habe ich den Berbern, den Bewohnern von Anathoth und den übrigen Völkern gethan, deshalb hassen sie mich ohne Grund. Daher sprach David: Siehe meine Feinde, denn ihrer sind viel. V. 20. Bewahre meine Seele und errette mich. Wenn du sie nicht bewahrst, so ist in der Hand eines andern nicht genügende Fähigkeit, sie zu bewahren (d. i. ein anderer vermag es nicht), wie es heisst: „Siehe, es schlummert nicht, es schläft nicht der Hüter Israels“ (Ps. 121, 4). V. 21. Unschuld und Redlichkeit werden mich behüten, denn ich harre auf dich. Die Weisen haben gesagt: Wer betet und nicht erhört wird, der bete wieder von neuem und harre auf den Heiligen, geb. sei er! und er wird nicht zu Schanden werden, wenn er auf ihn harrt, denn es heisst: „Sei stark und muthig sei dein Herz und harre auf den Ewigen“ (Ps. 27, 14).

Psalm XXVI.

(1.) V. 1. Von David. Richte mich, Ewiger! Es heisst doch: „Und gehe nicht ins Gericht mit mir“ (Ps. 103, 2)? David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! in der Stunde, wo du die Frevler richtest, „richte mich (d. i. schaffe mir Recht)“ und führe meine Rechtsache vor ihnen, und in der Stunde, wo du die Gerechten richtest, „da gehe nicht ins Gericht mit mir.“ Oder: Solange das Gericht noch nicht beendigt ist, „richte mich“, wenn aber das Gericht beendigt ist, „gehe nicht ins Gericht mit mir.“

(2.) Oder: Das ist, was die Schrift sagt: „Wer Zucht liebt, liebt die Erkenntniss“ (Prov. 12, 1). Vier sind geschlagen (bestraft) worden: Einer wurde geschlagen und schlug aus (beschwerte sich), einer wurde geschlagen und lachte, einer wurde geschlagen und bat seinen Freund, einer sprach: Warum hängt der Riemen, schlaget mich damit! Einer wurde geschlagen und schlug aus. Das ist Hiob, er wurde geschlagen und schlug aus, wie es heisst: „Ich spreche zu Gott: Stelle mich nicht als Frevler hin! Lass mich wissen, warum du mit mir rechtest! Steht dir's an, dass du bedrückest“ (Hi. 10, 2. 3)? Warum wurde ich geschlagen? Was habe ich gethan? Sage mir: Worin hab' ich gesündigt? „Wie viel sind meine Missethaten und Sünden? Mein Vergehen und meine Sünde lass mich wissen“ (das. 13, 23)! Ich weiss wohl, dass du die Gewalt hast und so mit mir verfahren kannst. „Erde, bedecke nicht mein Blut und kein Ort sei meinem Geschrei“ (das. 16, 18). Dieser wurde also geschlagen und schlug aus. Der zweite wurde geschlagen und lachte. Das ist Abraham, wie es heisst: „Und Abraham fiel auf sein Angesicht und lachte“ (Gen. 17, 17). Mit wem ist Abraham zu vergleichen? Mit einem, der seinen Sohn schlug und geschworen hatte, ihn zu schlagen. Er sprach zu ihm: Mein Sohn, ich habe geschworen, dich zu schlagen. Dieser sprach zu ihm: Du hast die Gewalt dazu. Er schlug ihn in

der Meinung, dass der Sohn zu ihm sprechen würde: Es ist genug!*) Als der Vater ihn geschlagen hatte, sprach er: Ich habe ihn genug geschlagen (es ist genug an seinem Schlagen). So auch: „Als der Ewige dem Abraham erschien, sprach er zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott" (das. 17, 1) d. i. ich bin es, der zu meiner Welt sprach: Es ist genug! ich bin es, der ich spreche hinsichtlich deiner Prüfung: Es ist genug! Der dritte wurde geschlagen und bat seinen Freund. Das ist Chiskia. So heisst es: „Und er wandte sein Angesicht zur Wand" (um zu Gott zu beten) (Jes. 38, 2). Der vierte sprach: Warum hängt der Riemen, schlaget mich damit! Das ist David, wie es heisst: „Von David. Richte mich, Ewiger! So hat auch Salomo gesagt: „Wer Zucht liebt, liebt Erkenntniss" (Prov. 12, 1), und ebenso sprach David: „Heil dem Manne, den der Ewige züchtigt" (Ps. 94, 12).

(3.) V. 2. Prüfe mich, Ewiger und versuche mich. Versuche mich, wie Abraham" (Gen. 22, 1), und er bestand in seinen Versuchungen; versuche mich, wie Jizchak, welcher auf dem Altare versucht wurde, und er bestand. [Ich habe kein Verdienst.] Läutere meine Nieren und mein Herz. Läutere mich, wie Joseph, der durch Potiphars Weib geläutert wurde und du fandest ihn gleich einem Helden, wie es heisst: „Des Ewigen Wort ist geläutert" (Ps. 105, 19). Als er ihn versuchte, sprach er: Ich habe keine Kraft, sie zu tragen, ich bitte dich, mache es leicht mit mir, wie es heisst: „Prüfst du mein Herz, musterst du mich bei Nacht, läuterst du mich, nicht möchtest du etwas finden" (Ps. 17, 3). Von hier lernen wir, dass ein Mensch nicht zu einem herabsteigen soll (sich nicht vergleichen soll mit einem), der grösser ist als er, dass er nicht sprechen soll: Ich bürge für mein Herz. Wenn schon David, welcher doch alle diese Eigenschaften besass, wie es heisst V. 3—6: Denn deine Gnade ist mir vor Augen und ich wandle in deiner Wahrheit; ich sitze nicht mit solchen Leuten zusammen; ich hasse die Versammlung der Bösewichter; ich wasche meine Hände in Reinheit, sprach: „Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte" (Ps. 103, 2), wie erst die andern (übrigen) Menschen (denen solche Eigenschaften abgehen)! So sprach auch Salomo vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn ein König gute Arbeiter dingt, die ihre Arbeit gut machen, und er ihnen ihren Lohn giebt, was ist da rühmlich für den König? Wann allein verdient er Ruhm? Wenn er träge Arbeiter dingt und er ihnen ihren vollen Lohn giebt. So sprach auch Salomo: Die Väter haben gewirkt und guten Lohn erhalten, was ist da für Güte, dass sie gewirkt und dafür (Lohn) genommen haben? Wir dagegen sind träge Arbeiter, gieb uns guten Lohn; das ist grosse Güte. So heisst es: „Der Ewige, unser Gott sei mit uns, wie er mit unsern Vätern gewesen" (1 Reg. 8, 57).

*) Zu ergänzen ist: Der Sohn aber schwieg.

(4.) V. 5. Ich hasse die Versammlung der Bösewichter. Welches ist eine Versammlung von Bösewichtern? Von der es heisst: „Und es versammelte sich das Volk wider Aharon“ (Ex. 32, 1) beim Werke des Kalbes; ferner: „und es versammelten sich wider sie Korach“ u. s. w. (Num. 16, 19). Und welches ist eine Versammlung von solchen, die ich liebe? (Von der es heisst:) „Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel“ (Ex. 35, 1); ferner: „Damals versammelte Salomo“ (1 Reg. 8, 1). Und mit Frevlern sitze ich nicht zusammen. Das ist Korach und sein Anhang, wie es heisst: „Weichet von den Zelten dieser ruchlosen Menschen“ (Num. 16, 26)!

(5.) V. 6. Ich wasche meine Hände in Reinheit und umringe deinen Altar, o Ewiger. So ist auch gelehrt worden*): An jedem Tage umringten sie den Altar, sprechend: אנא ה׳ הושיעה נא, o Ewiger, hilf doch! Womit umringten sie ihn? Mit dem Lulab, der Myrthe, der Bachweide in der Rechten und dem Ethrog in der Linken, wie es heisst: „Und ihr sollt euch nehmen“ (Lev. 23, 40). Der Lulab muss durch Kauf und nicht durch Raub erworben sein, denn es ist gelehrt worden: Ein geraubter und vertrockneter Lulab ist untauglich, denn er muss rein (נקי) sein von Gewaltthat und Raub, damit nicht der Fürsprecher (Anwalt) zum Ankläger werde. R. Levi hat gesagt**): Wer einen geraubten Lulab nimmt, womit ist dieser zu vergleichen? Mit einem Räuber, der am Scheidewege sitzt und die Wanderer (eig. die Vorüberziehenden und Kommenden) beraubt. Einmal zog der Feldherr (einer Legion) vorüber, um die Steuern von der Stadt einzuziehen, da erhob sich der Räuber wider ihn, trat ihm entgegen, beraubte ihn und nahm ihm alles, was er bei sich hatte. Nach einigen Tagen wurde der Räuber gefangen genommen und in das Gefängniss (*φυλακή*) geworfen. Das hörte jener Feldherr des Königs und ging zu ihm und sprach zu ihm: Auf! gieb mir alles, was du geraubt und mir abgenommen hast und ich werde zu deinen Gunsten reden. Der Räuber sprach: Alles, was ich geraubt und dir abgenommen habe, habe ich nicht mehr, ausgenommen diesen Teppich, er stammt von dir. Der Feldherr sprach: Gieb mir ihn und ich werde zu deinen Gunsten reden. Der Räuber gab ihm denselben. Der Feldherr sprach: Wenn du morgen vor Gericht geladen wirst und der König dich ruft und zu dir spricht: Hast du einen Menschen, der zu deinen Gunsten etwas zu sagen hat, so will ich zu deinen Gunsten reden. Am nächsten Morgen wurde er vor Gericht gerufen und der König sprach zu ihm: Hast du einen Menschen, der zu deinen Gunsten etwas zu sagen hat? Der Räuber sprach: Der und der Feldherr. Der König sandte nach ihm, rief ihn und sprach zu ihm: Weisst du etwas zu Gunsten dieses Mannes zu sagen? Der Feldherr antwortete: Ich weiss etwas. Als du mich

*) Succa fol. 45a Mischna.
**) S. Pesikta des Rab Kahana P. 28.

sandtest, die Steuern von der und der Stadt einzuziehen, erhob er (der Mann) sich wider mich, trat mir entgegen und beraubte mich und nahm mir alles, was ich eingezogen hatte; dieser Teppich giebt Zeugniss wider ihn. Da fingen alle an zu sprechen: Wehe diesem, denn sein Fürsprecher ist zu seinem Ankläger geworden! So auch, wenn der Mensch einen geraubten Lulab nimmt, da schreit er vor dem Heiligen, geb. sei er und spricht: Ich bin geraubt, ich bin mit Gewalt genommen worden! und die Dienstengel schreien: Wehe über diesen Mann, denn sein Fürsprecher ist für ihn zu seinem Ankläger geworden! Darum hat David gesagt: Ich wasche meine Hände in Reinheit, nämlich durch Kauf und nicht durch Raub.

(6.) V. 7. Hören zu lassen die Stimme des Dankes. Das ist das Dankopfer. Und zu erzählen alle deine Wunder. R. Abin hat gesagt: Es giebt ein Hallel, in welchem Beziehungen sind auf die Vergangenheit, auf die Geschlechter, auf die Tage des Messias, auf die Tage von Gog und Magog und auf die Zukunft.*) „Als Israel aus Aegypten zog" (Ps. 104, 1), das geht auf die Vergangenheit; „nicht uns, Ewiger, nicht uns" (das. 115), das geht auf jene Geschlechter; „ich liebe es, wenn der Ewige meine Stimme hört" (das. 116, 1), das geht auf die Tage des Messias; „fesselt das Opfer mit Seilen" (Ps. 118, 27), das geht auf die Tage Gogs und Magogs; „mein Gott bist du, dir danke ich" (das. V. 28), das geht auf die Zukunft; „danket dem Ewigen, denn er ist gütig" (das. V. 29), das geht auf das Leben der künftigen Welt.

(7.) V. 9. Raffe nicht weg mit den Sündern meine Seele, das bezieht sich auf die Gesteinigten und Verbrannten, und mit den Blutmenschen mein Leben, das bezieht sich auf die mit dem Schwerte Hingerichteten und Erwürgten.**) Oder es geht auf die Aegypter; denn so sprach Jacob zu Joseph: „Begrabe mich doch nicht in Aegypten" (Gen. 47, 29). R. Jochanan hat gesagt: An zwei Stellen finden wir, dass die Gerechten den Heiligen, geb. sei er! bitten, dass er sie nicht mit den Frevlern hinwegraffe. Daniel sprach: „Sie sollen Erbarmen erbitten von dem Gotte des Himmels betreffs dieses Geheimnisses, dass sie nicht umbringen Daniel und seine Genossen mit den übrigen Weisen Babels" (Dan. 2, 18). Und David sprach: Raffe nicht weg mit den Sündern meine Seele. R. Chalaphta im Namen des R. Eibu hat gesagt: „Und es geschah nach ungefähr zehn Tagen, da raffte durch eine Pest (דֶּבֶר) der Ewige den Nabal hin und er starb" (1 Sam. 25, 38). Eine Pest (מַגֵּפָה) dauert doch nicht länger als drei Tage, denn es ist gelehrt worden:***) Wer nach eintägiger Krankheit stirbt, so ist das ein heftiger (gewaltsamer) Tod, wer nach zweitägiger Krankheit stirbt, so ist das ein schneller Tod, wer nach dreitägiger Krankheit stirbt, so ist das der

*) S. j. Berach. fol. II, 4^d; j. Megilla II, 3^a.
**) Vergl. j. Sanhedr. VI, 23^d.
***) Moed katan fol. 28^a; j. Bicc. II, 64^d.

Tod durch die Pest. Es ist gelehrt worden: R. Chalaphta ben Schaul hat gesagt: Wer nach ein-, zwei- oder dreitägiger Krankheit stirbt, so ist das der Tod durch Ausrottung. Wer nach vier- und nach fünftägiger Krankheit stirbt, so ist das der Tod durch Wegraffung. Der Tod nach sechs Tagen*) ist der Tod, der in der Schrift vorkommt, derjenige nach sieben Tagen ist der Tod der Pflicht (d. i. der natürliche Tod), von da ab und weiter ist es der Tod der Schmerzen. Wie kannst du aber sagen,**) dass der Tod nach drei Tagen ein Tod der Pest sei, es heisst doch: „Und es geschah nach ungefähr zehn Tagen, da raffte durch eine Pest der Ewige den Nabal weg? Allein der Heilige, geb. sei er! liess ihn in der Schwebe die sieben Trauertage um den gerechten Samuel, dass sie sich nicht mit der Trauer um Nabal vermischen sollten und machte drei Tage und er starb an der Pest. R. Berechja hat im Namen des R. Samuel gesagt: Es heisst hier nicht: ויהי בעשרת הימים, und es geschah nach zehn Tagen, sondern: „ויהי כעשרת הימים, und es geschah nach ungefähr zehn Tagen." Der Heilige, geb. sei er! liess ihm die zehn Tage hängen (d. i. er liess ihn in der Schwebe) zwischen dem Neujahrs- und dem Versöhnungstage, ob er vielleicht Busse thun würde, aber er that keine. Eine ähnliche Stelle ist: „Da kam der Mann herbei und berührte die Gebeine Elisa's und er lebte auf und erhob sich auf seinen Füssen" (2 Reg. 13, 21). Es ist gelehrt worden: Er stand zwar auf seinen Füssen, aber nach Hause konnte er nicht gehen, sondern er starb und wurde an einem andern Orte begraben, weil es heisst: Raffe nicht weg mit den Sündern meine Seele.***) Und wer war es? Der Sohn der Sunamitin, denn es heisst: „Und das Kind wuchs heran; und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater u. s. w." (2 Reg. 4, 18), und sie warfen es, als es starb, zum zweiten Male in das Grab Elisa's, dass es wieder aufleben sollte, und als es wieder aufgelebt war, erhob es sich und starb und sie begruben es zum drittenmale in einem andern Grabe. Und warum starb es? Weil es ein Frevler war. Aber der Sohn der Wittwe von Zarpath d. i. Jona ben Amitthai, war ein vollkommener Gerechter, geläutert durch das Verschlingen der Fische und in der Tiefe des Meeres, und er starb nicht, sondern „der Ewige befahl dem Fische und er spie den Jona aufs Trockene" (Jona 2, 11), und er ging ein bei seinem Leben in seiner Herrlichkeit in das Paradies.†) Eine andere ähnliche Stelle ist: „Und es geschah nach sieben Tagen, da waren die Wasser der Fluth auf der Erde" (Gen. 7, 10). R. Hoschaja hat gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! ihnen die Tage der Trauer um den gerechten Methuschelach hängen (in der Schwebe) liess, dass sie Busse thun sollten, aber sie

*) S. j. Bicc. II, Anf. 64c.
**) Eigentlich: Welchen Grund aber hast du zu sagen.
***) Elisa sollte nicht bei einem Sünder begraben sein.
†) S. j. Succa V, 55a.

thaten keine,*) weil es heisst: Raffe nicht weg mit den Sündern meine Seele. Und mit den Blutmenschen mein Leben, das geht auf das Geschlecht der Fluth. V. 10. In deren Hände Tücke, denn es heisst: „Denn alles Fleisch hatte verderbt seinen Weg" (Gen. 6, 12). Und deren Rechte voll ist von Bestechung. R. Pinchas der Priester, Sohn Chama's, hat gesagt: Das sind diejenigen, die mit Steinchen (Hazard) spielen, indem sie mit der Linken berechnen und mit der Rechten sich anlehnen und so einander berauben und bedrücken. V. 11. Ich aber wandle in meiner Unschuld, erlöse mich und sei mir gnädig. Erlöse mich, aus dem Gericht des Grabes, und sei mir gnädig, in der künftigen Welt. V. 12. Mein Fuss steht auf der Ebene, in der Zukunft, in Versammlungen will ich den Ewigen preisen, mit dem Becher des Heils.

Psalm XXVII.

(1.) V. 1. Von David. Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Das ist, was die Schrift sagt: „Und es wird das Licht Israels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme" (Jes. 10, 17). Gewöhnlich wenn ein Mensch eine Leuchte in seinen Palast bringt, kann er vielleicht sagen: Der und der, weil er mein Freund ist, darf sich ihrer zum Leuchten bedienen, der und der aber, weil er mein Feind ist, darf sich ihrer nicht zum Leuchten bedienen? Alle bedienen sich vielmehr ihrer zum Leuchten, der Heilige, geb. sei er! jedoch ist nicht so, er hat das Licht erschaffen und die Frevler sehen es nicht in der künftigen Welt, wie es heisst: „Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Frevler erlischt" (Prov. 13, 9); desgleichen: „Und Gott sah das Licht, dass es gut war, und Gott schied zwischen Licht und Finsterniss" (Gen. 1, 4).**) R. Jehuda im Namen des R. Simon hat gesagt: Er schied es für sich selbst ab.***) Gleich einem Könige, der eine schöne Münze (Mine) sah und sprach: Diese ist mein (d. i. diese behalte ich für mich selbst). So auch, als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf und das grosse Licht erschuf, sprach er: Kein Geschöpf kann sich desselben bedienen, sondern nur ich. So heisst es auch: „Und das Licht wohnt bei ihm" (Dan. 2, 22). R. Abin der Levit hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! nahm es und hüllte sich darein wie in einen Mantel (Tallith) und liess durch dasselbe seine Welt erstrahlen. Das ist, was geschrieben steht: „Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand" (Ps. 104, 2). Unsere Rabbinen haben gesagt: Er schied es für die Gerechten in der künftigen Welt ab. Gleich einem König, der eine schöne Münze hatte und

*) Vergl. Beresch. r. Par. 32.
**) S. Chagiga fol. 12a.
***) S. Beresch. r. Par. 3.

sprach: Diese soll meinem Sohne gehören. So heisst es: „Licht ist ausgesät dem Gerechten“ (Ps. 97, 11). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wann wird jenes Licht kommen? Er antwortete ihm: Sobald das Ende da ist und Jerusalem wieder erbaut sein wird, werde ich es bringen, wie es heisst: „Auf, mein Licht! denn dein Licht kommt“ (Jes. 60, 5). Aber den Völkern der Welt wird das Licht zur Finsterniss werden, wie es heisst: Und es wird das Licht Israels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme und verzehrt und frisst seine Dornen und Disteln“ (Jes. 10, 17). Was heisst: „שיתו ושמירו, seine Dornen und Disteln“? Das sind die Verzärtelten unter ihnen. David sprach zu Gott: Leuchte uns von jenem Lichte, denn es heisst: „Gott ist der Ewige und er leuchtet uns“ (Ps. 118, 27). Er antwortete ihm: Bei deinem Leben! ich werde den Israeliten Licht und den Völkern der Welt Finsterniss bringen, wie es heisst: „Denn siehe, Finsterniss bedecket die Erde und Wolkendüster die Völker, doch über dir wird der Ewige strahlen“ (Jes. 60, 2). Und solltest du dich darüber wundern, es hat der Heilige, geb. sei er! bereits etwas dem Aehnliches in dieser Welt gezeigt, denn es heisst: „Und es ward eine dichte Finsterniss über das Land Aegypten drei Tage .... aber bei allen Kindern Israel war Licht in ihren Wohnsitzen“ (Ex. 10, 22. 23). Und so findest du auch, als die Aegypter den Israeliten nachsetzten, wie heisst es da? „Und es war Wolke und Finsterniss“ (das. 14, 20). Wenn es „Wolke (ענן)“ heisst, warum noch „Finsterniss (חשך)“, und wenn es „Finsterniss“ heisst, warum heisst es noch „Wolke“? R. Hoschaja hat gesagt: Es waren zwei Gesichter, das Gesicht des Lichtes für die Israeliten und das Gesicht der Finsterniss für die Aegypter. Daher sprach David: Dieses Licht besinge ich, wie es heisst: Von David. Der Ewige ist mein Licht und mein Heil.

(2.) Oder: Der Ewige ist mein Licht und mein Heil. Das ist, was die Schrift sagt: „Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort und ein Licht für meine Bahn“ (Ps. 119, 105). Wem gleichen die Frevler?*) Einem Menschen, der in Nacht und Finsterniss wandelt, naht er einem Steine, so strauchelt er an ihm, naht er einer Grube, so stürzt er hinein. So heisst es: „Der Weg der Frevler ist im Dunkeln, sie wissen nicht, woran sie straucheln (Prov. 4, 19). Wem aber gleichen die Gerechten? Einem Wanderer, der in der Hand eine brennende Leuchte hält, naht er einem Steine, so wird er vor ihm bewahrt, dass er nicht strauchelt, naht er einer Grube, so wird er bewahrt, dass er nicht hineinfällt. So sprach auch David: Wollte ich den Sabbath entheiligen, so leuchtete mir die Thora, denn es heisst: „Gedenke des Sabbathtages, ihn zu heiligen“ (Ex. 20, 8), wollte ich die Ehe brechen, so leuchtete mir die Thora, denn es heisst: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen des Todes sterben“ (Lev. 20, 10). Das ist, was die Schrift sagt: „Eine Leuchte

*) S. Schemoth r. Par. 36.

meinem Fusse ist dein Wort und ein Licht für meine Bahn.“ Oder: „Eine Leuchte meinem Fusse ist das Wort und ein Licht für meine Bahn.“ Wenn es „Leuchte“ heisst, warum steht noch „Licht“, und wenn es „Licht“ heisst, warum steht noch „Leuchte“? Allein David sprach: Sowie ich nur anfange, mich ein wenig mit den Worten der Thora zu beschäftigen, so strömen sie mir zu, sowie ich nur in sie eintrete, öffnen sich mir viele Thore. Darum sagte David: „Eine Leuchte und ein Licht.“ Oder: „Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort und ein Licht für meine Bahn.“ Wann hat David diesen Vers gesagt? Als er nach dem Thale Rephaim wanderte. Trotzdem zog er nicht in den Krieg, bis er die Urim und Thummim befragt hatte. Und so findest du auch, als Samuel ging, David zu salben, klagten ihn die Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er! an und sprachen: Herr der Welt! warum nimmst du das Königthum von Saul und giebst es David? Er antwortete ihnen: Ich will euch den Unterschied zwischen Saul und David darthun. Saul ging und befragte die Urim und Thummim; als er aber sah, dass die Philistäer über ihn kamen, sprach er zum Priester: Ziehe zurück deine Hand, und er wartete nicht, bis er das Wort beendet hatte, denn es heisst: „Und es geschah, während Saul zum Priester redete; .... da sprach Saul zum Priester: Ziehe zurück deine Hand“ (1 Sam. 14, 19), aber als David die Philistäer im Thale Rephaim über sich kommen sah, fing er sofort an die Urim und Thummim zu befragen, wie es heisst: „Und abermals zogen die Philistäer herauf und breiteten sich aus im Thale Rephaim und David befragte den Ewigen und dieser sprach: Ziehe nicht hinauf! wende dich ihnen in den Rücken“ (2 Sam. 5, 22. 23) d. i. du hast keine Erlaubniss, deine Hand gegen sie auszustrecken, selbst wenn sie dir bereits nahe sind, bis du die Wipfel der Bäume sich schütteln (sich bewegen) sehen wirst, wie es heisst: „Und es geschehe, wenn du Geräusch des Schrittes auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst“ (das. V. 24), und nicht in ihrem Rücken, „dann beeile dich“ (das.). Es ist das die Sprache des Abschneidens (der Bestimmtheit), wie z. B.: „Wenn eingezeichnet (festgesetzt) sind seine Tage“ (Hi. 14, 5). Warum gab er ihm aber das Zeichen mit den Spitzen der Maulbeerbäume und nicht mit ihren Rücken? R. Berechja hat gesagt: Es sind Arten von Bäumen, die ganz voll Dornen sind, so dass jeder, der sie berührt, sofort weint, um dir zu lehren, dass, so lange die Israeliten in Noth sind, dies so gilt, als ob die Noth vor dem Heiligen, geb. sei er! wäre, wie es heisst: „Bei all ihrer Noth ist ihm Noth“ (Jes. 63, 9). So heisst es z. B.: „Und es erschien ihm ein Engel des Ewigen in einer Feuerflamme aus dem Dornbusche“ (Ex. 3, 2). Und warum aus dem Dornbusche und nicht aus einem andern Baume? Allein (es soll dadurch angedeutet werden): „Mit ihm bin ich in der Noth“ (Ps. 91, 15). Als die Philistäer kamen und die Israeliten sie sahen, dass sie nicht einmal vier Ellen von ihnen entfernt waren, sprachen sie zu David: Wozu stehen wir still? Er antwortete ihnen: Es ist mir bereits vom

Himmel (von Gott) befohlen worden, dass wir nicht eher die Hand gegen sie ausstrecken sollen, bis wir die Wipfel der Bäume sich schütteln sehen. Strecken wir die Hand gegen sie aus, so sterben wir, strecken wir nicht die Hand gegen sie aus, so bringen sie uns um, es ist besser, wir sterben als Gerechte und nicht als Schuldige, wir allein, ich und ihr, wollen unsere Augen auf den Heiligen, geb. sei er! richten. Sogleich bewegten sich alle Bäume und sie streckten die Hand gegen sie aus (griffen sie an), wie es heisst: „Und David that also, wie der Ewige ihm geboten und schlug die Philistäer von Geba bis Geser" (3 Sam. 5, 25). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Sehet, welcher Unterschied zwischen David und Saul ist? Was war die Ursache, dass David gerettet wurde? Das Wort des Heiligen, geb. sei er! dass er aufrecht hielt und dass ihm leuchtete, wie es heisst: „Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort."

(3.) Oder: Der Ewige ist mein Licht und mein Heil. R. Samuel (Eleasar) legte den Vers in Bezug auf die Israeliten am Meere aus. Mein Licht (אורי), nämlich am Meere, wie es heisst: „Und er erleuchtete (ויאר) die Nacht: mein Heil (ישעי), nämlich am Meere, wie es heisst: „Und es bereitete Heil (וירושע) der Ewige" (das. V. 30), Vor wem soll ich mich fürchten? Denn es heist: „Und Mose sprach zu dem Volke: fürchtet euch nicht" (das. V. 13)! Der Ewige ist meines Lebens Schutzwehr (מעוז חיי), (wie es heisst): „Meine Schutzwehr (עזי) und mein Sang ist Jah" (das. 15, 2). Vor wem soll ich zittern (אפחד)? (wie es heisst): Es falle auf sie Schrecken und Zittern (ופחד)" (das. V. 16). Wenn gegen mich nahen (בקרוב) Bösewichter, wie es heisst: „Und als Pharao nahte (הקריב)" (das. 14, 10). Zu fressen mein Fleisch (wie es heisst): „An ihnen ersatten soll meine Gier" (das. 15, 9). R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Der Frevler geht nicht eher aus der Welt, bis er sein Urtheil in seinen Mund hinein empfängt. Das ist, was geschrieben steht: „ארדף אשיג" (das.). נרדוף נשיג, wir werden nachsetzen, wir werden erreichen heisst es hier nicht, sondern: „ארדף וראשיג", was sagen will: אֲרֻדָּף אֲשֻׂגָּ, ich werde verfolgt, erreicht werden. Ferner heisst es nicht: „נחלק, wir werden vertheilen," sondern: „אחלק", was sagen will: אֲחֻלָּק, ich werde vertheilt werden. Meine Dränger und meine Feinde, sie stürzen und fallen, wie es heisst: „Und er stürzte Pharao und sein Heer ins Schilfmeer" (Ps. 136, 15). Von jetzt ab und weiter sprachen die Israeliten V. 3: Wenn sich lagert gegen mich ein Lager, nämlich das der Aegypter, so fürchtet sich nicht mein Herz; wenn gegen mich Krieg sich erhebt, nämlich der durch Amalek, auch darin vertraue ich, nämlich auf den Heiligen, geb. sei er!*)

(4.) Die Rabbinen legen den Vers auf den Neujahrs- und Versöhnungstag aus. Der Ewige ist mein Licht, am Neujahrstage, der

*) Vergl. Wajikra r. Par. 21.

ein Tag des Gerichts ist, wie es heisst: „Und er wird hervorgehen lassen gleich dem Lichte deine Gerechtigkeit und dein Recht wie Mittagshelle“ (Ps. 37, 6); und mein Heil, am Versöhnungstage, denn er wird uns erretten und uns alle unsere Sünden vergeben. Wenn wider mich nahen Bösewichter, nämlich die Fürsten der Völker der Welt; zu fressen mein Fleisch, denn sie (die Fürsten) kommen, um die Israeliten am Tage des Gerichts anzuklagen; meine Dränger und meine Feinde. Du findest, das Wort השטן hat 365 in der Zahl, entsprechend den Tagen des Jahres weniger eins. An allen Tagen des Jahres hat der Satan nämlich die Erlaubniss, die Israeliten anzuklagen, mit Ausnahme am Versöhnungstage. Da spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du hast nicht die Erlaubniss, sie anzutasten, trotzdem geh und sieh nach, womit sie sich beschäftigen. Wenn er nun geht und sie alle in Fasten und Gebet findet und angethan mit weissen Kleidern und eingehüllt gleich den Dienstengeln, so kehrt er mit Scham und Schande zurück. Der Heilige, geb. sei er! fragt ihn: Was hast du an meinen Kindern gefunden? so antwortet er: Siehe, sie sind gleich den Dienstengeln und ich kann sie nicht antasten. Alsbald fesselt ihn*) der Heilige, geb sei er! und verkündigt ihnen: Ich habe euch vergeben! Von jetzt ab und weiter sprechen die Israeliten: Mag auch ein Lager gegen mich sich lagern, nämlich die Völker der Welt, so fürchtet sich nicht mein Herz; mag auch ein König sich gegen mich erheben, auf dieses (בזאות) vertraue ich d. i. auf die Thora, die זאת genannt wird, wie es heisst: „Dies (זאת) ist die Thora“ (Lev. 7, 37). R. Levi hat gesagt: Die Anempfehlung (der Abschiedssegen), die du mir in deiner Thora verzeichnet hast: „Damit (בזאת) soll Aharon in das Heiligthum gehen“ (das. 16, 3).

(5.) V. 4. Eins bitte ich vom Ewigen. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Um das Königthum bat David. Du findest: David bat um eins und Salomo bat um zweierlei, wie es heist; „Zweierlei erbitte ich mir von dir .... Falsches und Lügengewebe halte von mir fern .... dass ich nicht übersatt verläugne und spreche: Wer ist der Ewige? Und dass ich nicht verarme und stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes“ (Prov. 30, 7—9). Was heisst: „ותפשתי, dass ich mich nicht vergreife“? ועזבתי, dass ich nicht verlasse, denn im Griechischen heisst: עזוב, verlassen אפיסטון (ἄφετος, ἄφετον) entlassen (losgelassen). Was ist schwerer, das Erste oder das Zweite? Antw.: Das Zweite. Und warum? Weil der Heilige, geb. sei er! in der Stunde der Gefahr nachsichtig ist gegen Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen, aber nicht nachsichtig gegen die Entweihung des Gottesnamens, wie es heisst: „So spricht der Ewige, Gott: Gehet hin und dienet jeglicher seinem Götzen, nur meinen heiligen Namen entweihet nicht fürder mit euren Gaben nebst euren Götzen, denn auf meinem heiligen Berge

*) Anstatt סובל ist כובל zu lesen.

. . . . dort soll das gesammte Haus Israel mir dienen" u. s. w. (Ezech. 20, 39. 40). Oder: Eins bitte ich von dir. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Anfangs sagtest du: Eins bitte ich von dir, dass ich möge bleiben im Hause des Ewigen, dann sagtest du wiederum: Zu schauen die Anmuth des Ewigen all meine Lebenstage und ihn zu besuchen in seinem Tempel. Er antwortete ihm: Herr der Welt! soll nicht der Diener seinem Herrn gleich sein? Anfangs kamst du uns nur mit einem, wie es heisst: „Und nun, Israel, was verlangt der Ewige dein Gott von dir, als dass du fürchtest den Ewigen, deinen Gott" (Deut. 10, 12), hernach eröffnetest du uns viele Gebote, wie es heisst: „Zu wandeln in allen seinen Wegen und ihm anzuhangen, und zu bewahren alle seine Gebote" (Jos. 22, 5), ziemt es nicht dem Knechte, seinem Herrn gleich zu sein?

(6.) V. 5. Denn er birgt mich in seiner Hütte am bösen Tage d. i. an dem bösen Tage betreffs der Bathscheba. V. 6. Und jetzt erhebt sich mein Haupt über meine Feinde rings um mich und opfern will ich in seinem Zelte Opfer des Jubels. R. Jakob legte den Vers auf Josua aus. „Damals erbaute Josua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Israels, auf dem Berge Ebal" (Jos. 8, 30). R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: Die Höhe war nur durch einen Propheten gestattet. Warum? „Hüte dich, dass du nicht darbringest deine Opfer auf jeglichem Orte, den du siehest" (Deut. 12, 13). Elia opferte aber doch an jedem Tage auf dem Berge Karmel zu einer Zeit, wo die Höhen verboten waren? R. Samuel (Simlai) hat gesagt: Gott hat es ihm gesagt, wie es heisst: „Und auf dein Wort hin habe ich alle diese Dinge gethan" (1 Reg. 18, 36) d. i. auf dein Geheiss (deinen Ausspruch) hin habe ich es gethan. R. Jochanan erbrachte den Beweis von diesem Verse: „Und es sprach der Ewige zu ihm: Nimm den jungen Farren" (Jud. 6, 25). R. Acha bar (Abba bar) Kahana hat gesagt: Sieben Uebertretungen geschahen bei den Farren Gideons: das Holz war aus einem Haine, die Steine waren untauglich (weil behauen), der Stier war für den Götzen bestimmt, der Stier war angebetet worden, das Opfer geschah in der Nacht, Gideon war ein Laie (eig. ein Fremder, Nichtpriester) und das Verbot der Höhe (Bama) wurde übertreten; dennoch wurde es aus Nothwendigkeit der Stunde (für das Bedürfniss der Stunde) angenommen. Das war aber doch nur bei Gideon, dem Sohn des Joasch, der Fall, woher lässt sich beweisen, dass es auch bei Samuel der Fall war? Weil es heisst: „Und Samuel nahm ein Milchlamm und brachte es dar als Ganzopfer, ganz verbrannt, dem Ewigen" (1 Sam. 7, 9). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Beim Opfer Samuels geschahen drei Uebertretungen. Es heisst: „Und man ziehe das Ganzopfer ab" (Lev. 1, 6), und das Lamm Samuels befand sich in seiner Haut, es war mangelhaft an Zeit*) und die Thora hat gesagt: „Es

*) D. i. es war jünger als acht Tage, vor welcher Zeit es nicht opferfähig ist.

bleibe sieben Tage unter seiner Mutter und vom achten Tage an und weiter wird es gnädig angenommen" (Lev. 22, 27), und sein Lamm war noch nicht acht Tage alt. Endlich war Samuel ein Levit (nicht ein Priester).

(7.) V. 13. Wenn ich nicht glaubte, die Güte des Ewigen zu schauen. Im Namen des R. Jose ist gelehrt worden: Warum stehen über dem Worte לולא Punkte? David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich weiss, dass du einst den Gerechten in der Zukunft guten Lohn geben wirst, aber ich weiss nicht, ob ich unter ihnen bin oder nicht. Oder: Wenn ich nicht glaubte. Sabdai ben Levi hat gesagt: Ueberall, wo das Wort: לולא vorkommt, geschah etwas im Verdienste der Väter. Es heisst doch aber: „Wenn wir nicht gezaudert hätten" (Gen. 43, 10)? Er antwortete: Wir alle sind nur im Verdienste der Väter von da (Aegypten) hinaufgezogen, denn wenn das Verdienst der Väter nicht gewesen wäre, so wären wir nicht in Frieden hinaufgezogen. R. Jochanan hat gesagt: Alle לולא sind im Verdienste des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Wenn nicht der Ewige der Heerschaaren übrig liess" (Jes. 1, 9). Nach R. Levi sind dieselben im Verdienste der Thora und im Verdienste des Glaubens; im Verdienste der Thora, denn es heisst: „Wenn nicht deine Thora mein Ergötzen wäre" (Ps. 119, 92), im Verdienste des Glaubens, denn es heisst: Wenn ich nicht glaubte, die Güte des Ewigen zu schauen. V. 14. Hoffe auf den Ewigen; sei stark und muthig sei dein Herz; ja, hoffe auf den Ewigen. R. Chija bar Abba hat gesagt: Wenn du betest, und immer wieder betest, so halte dich versichert, dass dein Gebet erhört wird und er (Gott) einst deine Bitte erfüllt. Warum? „Hoffe auf den Ewigen; sei stark und dein Herz sei muthig; darum hoffe auf den Ewigen.

Psalm XXVIII.

(1.) V. 1. Von David. Zu dir, Ewiger, rufe ich. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele" (Thorn. 3, 24). Die Israeliten sprachen: Unser Theil besteht nur im Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele". Der Heilige, geb. sei er! spricht: Mein Theil ist nur Israel, wie es heisst: „Denn des Ewigen Theil ist sein Volk" (Deut. 32, 9). Darum, wenn die Israeliten vor ihm beten, so erhört er sie, wie es heisst: „Zu dir, Ewiger, rufe ich, mein Fels sei nicht taub vor mir.

(2.) Oder: Zu dir, Ewiger, rufe ich. Das ist, was die Schrift sagt: „Ewiger, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns ausser dir" (Jes. 26, 13). Was heisst: „בעלונו"? Sie haben uns zertrümmert, vergl. die ähnliche Stelle: „Zerstiessest du den

Narren auch wie im Mörser mitten unter Körnern mit der Keule (בעלי)" (Prov, 27, 22). R. Jehuda im Namen des R. Simai hat gesagt: Sie haben uns aufgefordert, ihren Götzen zu dienen, sowie ein Mann (בעל), der sein Weib in Angelegenheiten des Beischlafs auffordert. „Doch nur deiner —, deines Namens gedenken wir." Bevor du noch deinen Namen als Einziger uns bekannt gabst und uns Wunder thatest, heiligten wir bereits deinen Namen. Nebucadnezar, der Frevler, verhängte über uns, dass wir seinem Götzen dienen und seinem Bilde huldigen sollten, wir gaben lieber unsere Seelen dem Tode preis auf die Bedingung hin, dass wir dich nicht verläugnen wollten. Warum? „Es antworteten Schadrach, Meschach und Abednego und sprachen zu dem Könige! O Nebucadnezar . . . . siehe, es ist unser Gott, dem wir dienen, vermögend uns zu retten aus dem Ofen des brennenden Feuers, ... wenn aber nicht, so sei dir, o König, kund, dass wir nie dienen werden deinen Göttern" (Dan. 3, 16. 18). Wenn es „König" heisst, warum steht noch „Nebucadnezar", und wenn es „Nebucadnezar" heisst, warum steht noch „König"? Allein sie sprachen zu ihm: Verhängst du Steuern und Abgaben über uns, so nennen wir dich König, wenn du uns aber zum Götzendienste zwingen willst, so erachten wir dich dem Hunde gleich, „deinen Göttern dienen wir nicht." Sofort wurde er mit Grimm erfüllt, wie es heisst: „Da wurde Nebucadnezar voll Grimm" (das. V. 19). Nach R. Jochanan gab er den Befehl: Wenn er (der Ofen) mit einem Bündel geheizt ist, soll er mit sieben Bündeln geheizt werden. Nach unsern Rabbinen sprach er: Wenn er mit sieben Bündeln geheizt ist, soll er mit 49 Bündeln geheizt werden, wie es heisst: „Er hob an und befahl, den Ofen zu durchheizen sieben Mal darüber, so man ihn pflege zu durchheizen" (das. V. 19). Sie warfen sich selbst sofort in den Gluthofen, um den Namen des Heiligen, geb. sei er! zu heiligen. Und woher kamen Chananja, Mischael und Asarja auf den Gedanken, sich selbst zur Heiligung des göttlichen Namens hineinzuwerfen? Weil sie einen Schluss von den Fröschen machten. Wie heisst es von ihnen? „Sie werden kommen in deine Oefen und in deine Backtröge" (Ex. 7, 28). Wann wird der Backtrog bei dem Ofen gefunden? Zur Zeit, wenn dieser heiss ist. Daraus geht hervor, dass die Frösche sich selbst in den Ofen warfen und zur Heiligung des göttlichen Namens sich hinabstürzten. Und wie lohnte es ihnen der Heilige, geb. sei er? Alle Frösche, welche in Aegypten waren, starben, wie es heisst: „Und es starben die Frösche weg aus den Häusern, aus den Höfen und von den Feldern" (das. 8, 9), aber jene, die sich in den Ofen hinabstürzten, starben nicht, weil sie sich selbst der Verbrennung überlieferten, um das Verhängniss des Heiligen, geb. sei er! zu erfüllen. Deshalb stiegen sie lebendig aus dem Ofen herauf und stürzten sich in den Fluss hinab, wie es heisst: „Nur im Flusse sollen sie bleiben" (das. V. 7). Theodoros, der Römer, sagte: Chananja, Mischael und Asarja schlossen und sprachen: Wenn schon die Frösche, die doch kein Verdienst der Väter besitzen, weil

sie sich für die Heiligung des göttlichen Namens dem Tode überlieferten, gerettet wurden, um wie viel mehr sind wir, die wir Kinder Abrahams, Jizchaks und Jacobs sind und denen Heiligung des göttlichen Namens befohlen worden ist und denen der Heilige, geb. sei er! vollen Lohn bezahlen wird, verpflichtet, unser Leben zur Heiligung des göttlichen Namens hinzugeben! Nach Palatin (Platira) dem Römer erschlossen sie (die drei Männer) es aus der Thora, sowie es heisst: „Aber ihr werdet suchen von da den Ewigen, euern Gott, und du wirst ihn finden, wenn du ihn suchen wirst mit deinem ganzen Herzen" (Deut. 4, 29). Nach unseren Rabbinen erschlossen sie es von Jeremia, denn es heisst: „Und ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich suchen werdet mit eurem ganzen Herzen" (Jerem. 29, 13). „Doch nur deiner allein, deines Namens gedenken wir" (Jes. 26, 13). Was heisst: „לבד בך?" Darum preisen wir dich und erwähnen deinen Namen dir allein und keinem andern Gotte.

(3.) Oder: Von David. Zu dir, Ewiger, rufe ich. V. 3. Ziehe mich nicht hin mit den Frevlern. Salomo sprach: „Besser demüthig (niedrig) unter Armen als Beute theilen unter Hoffärtigen" (Prov. 16, 19) d. i. Heil dem Menschen, der seinen Theil mit den Demüthigen, Wehe dem, der seinen Theil mit den Frevlern empfängt, denn die Frevler empfangen das Ihre und gehen aus dieser Welt, wie es heisst: „Und noch ein Weniges und der Frevler ist nicht mehr" (Ps. 37, 10). Der Heilige, geb. sei er! spricht: Die Frevler haben nur eine Stunde (sie erfreuen sich nur an einer Stunde), sie essen das Ihre in dieser Welt, gehen und fahren dann in die Hölle und ihr Anhang und jeder, der sich zu ihnen gesellt, mit ihnen. Und so heisst es: „Aber ich habe Esau entblösst und seine Schlupfwinkel aufgedeckt . . . . verwüstet ist sein Same und seine Brüder und seine Nachbarn, und er ist nicht mehr" (Jerem. 49, 10). David sprach: Ich mag bei ihren Gastmählern nicht essen und will nicht mit ihnen zur Hölle fahren, wie es heisst: Von David. Zu dir, Ewiger, rufe ich, mein Fels, sei nicht taub vor mir, dass du nicht schweigend dich von mir wendest und ich verglichen werde mit denen, die zur Grube hinabfahren.

(4.) V. 3. Ziehe mich nicht hin mit den Frevlern und mit den Uebelthätern, die mit ihrem Nächsten friedlich reden und Böses haben im Herzen. R. Abba bar Seïra hat gesagt: Aus dem Tadel (Hässlichen) der Stämme findest du (zugleich) ihr Lob, wie es heisst: „Sie hassten ihn und konnten kein freundliches Wort mit ihm reden" (Gen. 37, 4) d. i. was im Herzen war, das war auch im Munde, aber dort (heisst es): „Und Absalom redete mit Amnon weder Böses noch Gutes" (2 Sam. 13, 22), da war, was im Herzen, nicht im Munde.

(5.) V. 5. Denn sie merken nicht auf das Thun des Ewigen und auf die That seiner Hände; er wird sie niederreissen und nicht aufbauen. Chiskia hat gesagt: Damit sind

die Sonnenumläufe gemeint; nach R. Josua bezieht es sich auf die Agadas, nach den Rabbinen auf das Lesen des Schem'a's, vor welchem man den Segensspruch: Schöpfer des Lichtes! spricht und abschliesst mit: Gepriesen seist du, Ewiger, Schöpfer der Lichter! Und auf die That seiner Hände d. s. die Mondverjüngungen, sowie es heisst: „Und es machte Gott die zwei grossen Lichter" (Gen. 1, 16), und es heisst: „Er machte den Mond für Zeiten" (Ps. 104, 16). Und das sind die Ketzer, welche die Zeiten und Umläufe nicht beachten, er wird sie niederreissen und nicht aufbauen d. i. er wird sie niederreissen in dieser Welt, und nicht aufbauen in der künftigen Welt.

(6.) V. 7. Der Ewige ist meine Macht und mein Schild, R. Simon hat gesagt: Gleich einem Könige, der eine Perle besass. da kam sein Sohn und sprach zu ihm: Gieb mir dieselbe. Der König sprach zu ihm: Sie ist nicht für dich. Der Sohn belästigte ihn*) aber so lange, bis er sie ihm gab. So stimmten auch die Israeliten ein Lied vor dem Heiligen, geb. sei er! am Meere an, wie es heisst: „Meine Macht und mein Gesang ist Jah" (Ex. 15, 2), und sie baten ihn, dass er ihnen die Thora gebe. Gott aber sprach zu ihnen: Sie ist nicht für euch, sie ist für die Oberen. Als sie ihn aber belästigten, gab er sie ihnen endlich, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht seinem Volke" (Ps. 29, 11). Nach R. Jochanan sprachen die Israeliten: Wir wollen ihm von den Lobgesängen, die er uns gegeben hat, spenden, wie es heisst: Ich will von meinem Gesange ihm danken.

Psalm XXIX.

(1.) V. 1. Psalm von David. Gebet dem Ewigen בני אלים. Das ist, was die Schrift durch Ezechiel sagt: „Und ich werde meinen Schafen helfen, dass sie nicht mehr zur Beute seien" (Ezech. 34, 22). Und was thue ich ihnen? Mein Knecht David soll sie weiden, wie es heisst: „Und ich stelle über sie einen Hirten auf, dass er sie weide, meinen Knecht David, der soll sie weiden und der sei ihnen ein Hirt" (das. V. 23). David sprach: Du bist Helfer und du bist Hirt. Und so heisst es: „Hilf deinem Volke und segne dein Erbe und weide und trage sie bis in Ewigkeit" (Ps. 28, 9). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Halte ich sie etwa zurück, dass du zu mir sagst: „Hilf deinem Volke"? Ich halte sie nicht zurück, sondern sie selbst. Sogleich sprach David: Gebet dem Ewigen, בני אלים. Was heisst: בני אלים? בני אילמים וחרשים, stumme, taube Kinder, denn sie sollten dem Heiligen, geb. sei er! antworten, und sie antworten nicht, sondern tragen das Joch der Völker wegen der Heiligung des göttlichen Namens. Und so sprach auch Jesaia: „Wer ist blind,

*) D. i. er drang in ihn.

wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind, wie der Untadelige, blind wie der Knecht des Ewigen" (Jes. 42, 19)? Und so heisst es: „Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: Der Ewige wird sehen" (Gen. 22, 14). Was heisst: יראה? Abraham sprach zu ihm: Ewiger, siehe, was ich dir hätte antworten können! Er sprach nämlich zu ihm: Gestern sagtest du mir: „Denn in Jizchak wird dir ein Same genannt werden" (das. 21, 12), und jetzt sprichst du zu mir: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst" (das. 22, 2). Abraham fragte: Welchen von ihnen? Gott sprach: „Deinen einzigen." Abraham antwortete: Dieser ist der einzige seiner Mutter und jener ist der einzige seiner Mutter. Darauf sprach Gott: „Den du lieb hast." Abraham versetzte: Ich liebe beide. Als du nun sagtest: „Den Jizchak," hätte ich dir da nicht einhalten und dir sagen können: „Aber meinen Bund werde ich aufrichten mit Jizchak" (das. 17, 21)? Wo ist der Bund? Allein sowie ich dir nicht geantwortet habe, da ich dir hätte antworten können, so sei, wenn meine Kinder in Sünden gerathen sollten, ihnen dieser Stunde eingedenk. Darum heisst es: Gebet dem Ewigen, stumme Kinder (בני אלים). Oder: בני אלים d. i. בניהון דתקיפיא, Kinder der Stärke, sowie es heisst: „Und die Mächtigen des Landes (אילי ארץ) führte er weg" (Ezech. 17, 13). Oder בני אלים bedeutet: Kinder derjenigen, die wie die Widder (כאילים) geschlachtet werden. Abraham sprach: Ich bin bereit zu schlachten, und Jizchak sprach: Ich bin bereit, geschlachtet zu werden.

(2.) V. 2. Gebet dem Ewigen die Ehre seines Namens. In der Stunde, wenn ich seinen Namen erwähne, so gebet dem Ewigen die Ehre seines Namens, sowie Mose gesagt hat: „Wenn ich den Namen des Ewigen anrufe: Gebet unserm Gott die Ehre" (Deut. 32, 3) d. i. betet Gebete vor ihm? Sie sprachen zu ihm: Woher wissen wir, wie viele? Gott sprach zu ihnen: Sehet zu, wie viele male der göttliche Name in diesem Abschnitte (Psalm) vorkommt! Sie sprachen: Achtzehn Mal. Darum sollt ihr achtzehn Danksagungen (Benedictionen) beten.*) Darum heisst es: Die Ehre seines Namens. Und es heisst V. 1: Ehre und Macht. Sie sprachen zu ihm: Woher wissen wir, womit wir beginnen sollen? Er antwortete: Sehet, wie es im Anfange des Abschnittes heisst: Gebet dem Ewigen, Kinder der Starken d. i. Kinder Abrahams, Jizchaks und Jacobs, darum sollt auch ihr als ersten Segensspruch sprechen: Gott Abrahams, Gott Jizchaks und Gott Jacobs. Welches ist die zweite Erwähnung des göttlichen Namens? Gebet dem Ewigen Ehre und Macht. So gebet auch ihr ihm Ehre und Macht, denn er belebt die Todten. Welches ist die dritte Erwähnung des göttlichen Namens? Gebet dem Ewigen die Ehre seines Namens. So preiset auch ihr ihn als den heiligen Gott, huldigt dem Ewigen im heiligen Schmucke,

*) S. Megilla fol. 17^b u. Berach. fol. 28^b; vergl. j. Berach. IV, 8^d Ende: j. Thaanit II, 5^c.

denn er giebt Erkenntniss den Heiligen, wie es heisst: „Die Kenntniss des Heiligen ist Einsicht“ (Prov. 9, 10), gegenüber (dem Segensspruche): Der gnädig Erkenntniss verleihet. V. 3. Die Stimme des Ewigen ist über den Wassern d. i. die Busse, die mit dem Wasser verglichen wird, wie es heisst: „Und sie schöpften Wasser“ (1 Sam. 7, 6), gegenüber (dem Segensspruche): Der Wohlgefallen hat an der Busse. Der Ewige ist über grossen Wassern, vergl.: „Du wirfst in die Tiefen des Meeres alle ihre Sünde“ (Mich. 7, 19), gegenüber (dem Segensspruche): Gnädiger, der in Fülle Vergebung gewährt. V. 4. Die Stimme des Ewigen in Kraft, wie es heisst: „Und ich habe euch erlöset mit ausgestrecktem Arme“ (Ex. 6, 6), und in Zukunft: „Stattlich in der Fülle seiner Kraft“ (Jes. 63, 1), gegenüber (dem Segensspruche): Erlöser Israels! Die Stimme des Ewigen in Pracht, um zu zieren die Kranken durch seine Heilung, gegenüber (dem Segensspruche): Der die Kranken seines Volkes Israel heilt. V. 5. Die Stimme des Ewigen zerbricht Cedern, gegenüber (dem Segensspruche für die Jahre), weil sie zertrümmert diejenigen, welche die Preise steigen machen (steigern) und die Masze verkleinern und die Reichen, die im Wohlstande sind, die den Cedern gleichen, und er segnet seine Welt und bringt Wohlfeilheit in die Welt und zerbricht den Stab des Frevels, gegenüber (dem Segensspruche): Der die Jahre segnet. Und es zerbricht der Ewige die Cedern des Libanon, denn er zerbricht die Frevler der Völker der Welt, die hoch wie die Cedern sind, wie es heisst: „Seine Höhe ist gleich der Höhe der Cedern“ (Amos 2, 9), und er sammelt die Gefangenen aus ihrer Mitte, gegenüber (dem Segensspruche): Der sammelt die Verstossenen seines Volkes Israel. V. 7. Die Stimme des Ewigen haut aus Feuerflammen. Das sind die Rechtssprüche, die aus der Thora gehauen werden, die mit dem Feuer verglichen wird, wie es heisst: „Ist nicht mein Wort so wie Feuer“ (Jerem. 23, 29), und es heisst: „Denn mit Feuer richtet der Ewige“ (Jes. 66, 16), gegenüber (dem Segensspruche): Der da liebt Gerechtigkeit und Recht. V. 8. Die Stimme des Ewigen macht erbeben die Wüste. Das geht auf die Frevler, welche gleich der Wüste von jedem Gebote entblösst sind und der Heilige, geb. sei er! erschüttert sie, gegenüber (dem Segensspruche): Der die Feinde zertrümmert. Erbeben macht der Ewige die Wüste Kadesch. Das bezieht sich auf die Gerechten in der Gefangenschaft, die der Wüste Kadesch gleicht, wo es ihnen an Wasser mangelte, wie es heisst: „Und das Volk wohnte in Kadesch“ (Num. 20, 1), und darauf folgt: „Und es war kein Wasser da für die Gemeinde“ (das. V. 2), und die Wasser kehrten wieder durch Mose's und Aharon's Verdienst, gegenüber (dem Segensspruche): Stütze und Zuversicht der Gerechten. V. 9. Die Stimme des Ewigen macht kreisen die Hindinnen (אילות), damit für Israel Retter geboren werden, die mit Hindinnen verglichen werden, wie es heisst: „Mein Geliebter gleicht dem Hirsche oder dem Jungen der Gazellen“ (Cant. 2, 9), ferner heisst es: „Macht

gleich den Hindinnen meine Füsse" (2 Sam. 22, 34); desgleichen: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten" (Jes. 52, 7). Und er entblösst die Wälder, denn er zerstösst die Stärke der Völker der Welt, welche mit den Bäumen des Waldes verglichen werden, wie es heisst: „Und umgehauen wird des Waldes Dickicht mit Eisen" (das. 10, 34). Und in seinem Palaste spricht alles: Ehre! Wenn der Messias kommen wird, so wird er die Frevler der Welt bezahlen und das Heiligthum wird sogleich erbaut werden. Darum heisst es: Gott Davids, der erbauet Jerusalem! Oder: Die Stimme des Ewigen macht erzittern Terebinthen (אילות). Wenn der Heilige, geb. sei er! seine Stimme hören lässt, werden sofort die Terebinthen (הָאֲלוֹת) erschüttert, nämlich die Bäume: Terebinthe (אֵלָה) und Eiche (אלון). Und er entblösst die Wälder, denn er wirft die Blätter der Bäume ab, macht sie trocken und schält ihre Schale ab, sowie es heisst: „Die Schale des Weissen (מחשוף הלבן)" (Gen. 30, 37). V. 10. Der Ewige sass bei der Fluth, denn er sass zu Gericht über die Frevler und hörte das Gebet der Bewohner der Arche, wie es heisst: „Und es gedachte der Ewige des Noach" (Gen. 8, 1). Darum heisst es: Der das Gebet erhört. Und es sitzt der Ewige als König immerdar, denn es beruhigte sich sein Sinn beim Opfer Noachs und er erbarmte sich über die ganze Welt, wie es heisst: „Und der Ewige roch den lieblichen Geruch" (das. V. 21), gegenüber (dem Segensspruche): Denn dir allein dienen wir in Ehrfurcht. V. 11. Der Ewige giebt Macht seinem Volke, gegenüber dem Gute der Thora, wie es heisst: „Denn eine Lehre, ein Gut habe ich euch gegeben" (Prov. 4, 2). Darum heisst es: Gütiger ist dein Name und dir geziemt es, zu danken. Der Ewige segnet sein Volk mit Frieden, gegenüber (dem Segensspruche): Der Frieden schafft. Oder gegenüber der achtzehnmaligen Erwähnung des göttlichen Namens, die bei der Fertigung der Wohnung in dem Abschnitte (Sidra) אלה פקודי (Ex. 38, 21—40, 38) vorkommt: „Sowie der Ewige geboten," gemäss allem, was der Ewige geboten, achtzehnmal.*) Dementsprechend ordneten sie an die achtzehn Benedictionen, die der Mensch an jedem Tage betet, und nicht alle sind eine Lobpreisung für den Heiligen, geb. sei er! sondern nur die drei ersten und die drei letzten und zwölf beziehen sich auf die Nothdurft des Menschen. Deshalb betet man am Sabbath nicht achtzehn, sondern nur sieben, gegenüber den sieben Erwähnungen des göttlichen Namens, die bei ihm vorkommen**) (aber an Wochentagen betet man alle achtzehn), denn wenn jemand einen Kranken in seinem Hause hat und er den Segensspruch betreffs des Kranken spräche, würde er sich grämen,

*) S. j. Berach. fol. IV, 7^{d} u. j. Thaan. II, 5^{c}.

**) Beim Sabbath nämlich in dem Ps. 92, der mit den Worten: „Psalm, ein Lied für den Sabbathtag" beginnt.

der Sabbath aber ist zur Lust, zur Heiligung und zur Ruhe gegeben und nicht zum Gram. Das ist es, was geschrieben steht: „Siebenmal am Tage preise ich dich“ (Ps. 119, 164).

Psalm XXX.

(1.) V. 1. Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Von David. R. Chisda hat gesagt: Nach der ungetheilten Meinung ist der Tempel hier unten gegen den Tempel oben (im Himmel) gerichtet*), wie es heisst: „Die Stätte, die du nach deinem Sitze gerichtet“ (Ex. 15, 17). Lies nicht מכון, sondern: מכורן. R. Acha nahm den Beweis aus den Worten: „Wenn ich erhebe meine Hände zu deiner heiligen Redestätte (אל דביר קדשך)“ (Ps. 28, 2) d. i. zu dem Orte, wo die (göttlichen) Reden zur Welt herausgehen, wie es heisst: „Denn von Zion wird die Thora (Lehre) ausgehen“ (Mich. 4, 2). Nach R. Chinnena ist darunter der Ort zu verstehen, von dem das (göttliche) Wort zur Welt ausgeht und die Geschöpfe fürchten sich, wie es heisst: „Furchtbar bist du, Gott, von deinem Heiligthum aus“ (Ps. 68, 36).

(2.) Oder: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ist mir zuvorgekommen und ich sollte es ihm vergelten“ (Hi. 41, 3)? d. i. wer nahm sich in seinem Herzen vor, ein Gebot vor mir zu üben, und ich hätte es ihm nicht hinterher bezahlt? Wer übte die Beschneidung aus und ich gab ihm zuvor nicht einen Sohn? Wer übte die Vorschrift betreffs der Schaufäden aus und ich gab ihm zuvor nicht einen Gebetmantel? Wer macht ein Geländer an sein Dach und ich gab ihm zuvor nicht das Haus? Wer nahm sich vor in seinem Herzen, ein Gebot auszuüben und er wurde abgehalten (genöthigt) und übte es nicht aus, und ich rechnete es ihm nicht so an, als hätte er es ausgeübt? Denn siehe, David nahm sich vor, den Tempel zu bauen, und er ist nach seinem Namen benannt worden, wie es heisst: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Von David.

(3.) Oder: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Es frohlocken die Frommen über die Ehre, sie jubeln auf ihren Lagern“ (Ps. 149, 5). R. Chija der Grosse hat gesagt: In der Stunde, wo die Gerechten von der Welt abscheiden, befassen sich drei Schaaren von Engeln mit ihnen, die eine spricht: „Es komme der Friede“ (Jes. 57, 2), die andere spricht: „Sie ruhen auf ihren Lagern“ (das.) und die dritte spricht: „Der in seiner Gradheit wandelt“ (das.), und sie gehen vor ihnen her. Nach R. Jehuda im Namen des R. Simon im Namen des R. Josia spricht der Heilige, geb. sei er! wenn es möglich wäre

*) Vergl. j. Berach. fol. IV, 8c.

zu sagen, selbst zu ihm: Friede sei dein Kommen! Woher ist das zu entnehmen? Du kannst es von den Frevlern entnehmen, wie es heisst: „Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern“ (das. V. 21). Wenn er schon zu den Frevlern sagt: Kein Friede, um wie viel mehr, dass er zu den Gerechten sagt: Friede! Das wollen die Worte sagen: Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Gerechten: „Es komme der Friede.“ Daher heisst es: „Es frohlocken die Frommen über die Ehre.“ Ueber welche Ehre? Ueber die Ehre, die der Heilige, geb. sei er! den Gerechten in der Stunde erweist, wo sie von der Welt abscheiden, weil sie da den Heiligen, geb. sei er! preisen. R. Chija im Namen des R. Jose hat gesagt: Es giebt keinen andern Unterschied zwischen den lebenden Gerechten und den todten Gerechten als allein die Sprache, und sie preisen den Heiligen, geb. sei er! dass er ihre Seelen im Bunde des Lebens aufbewahrt, wie es heisst: „Möge die Seele meines Herrn festgebunden sein in dem Bunde des Lebens bei dem Ewigen“ (1 Sam. 24, 29). „Sie jubeln auf ihren Lagern.“ Unter ירננו, sie jubeln, ist nichts anderes als קילוס, preisen zu verstehen, sowie es heisst: „Stimme des Jubels und der Rettung erschallt in den Zelten der Gerechten“ (Ps. 118, 15). R. Jochanan hat gesagt: In der Stunde, wo ein Alter sitzt und vorträgt und sagt: Also hat der und der gesagt, da bewegen sich dessen Lippen im Grabe und regen sich, wie es heisst: „Und dein Gaumen wie köstlicher Wein, die Lippen der Schlafenden bewegend“ (Cant. 7, 10). Was heisst: „דובב שפתי ישנים“? Weil ihre Lippen sich im Grabe bewegen gleich den heissgemachten (erhitzten) Trauben. Darum heisst es: „Sie jubeln auf ihren Lagern.“ So hat auch David gesagt: „Lass mich weilen in deinem Zelte ewiglich“ (Ps. 61, 5).*) Ist es denn David in den Sinn gekommen, dass er ewiglich leben werde? Was heisst: „עולמים“? R. Jehuda hat gesagt: Weil man seine Psalmen in den Versammlungs- und Lehrhäusern sagen wird. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Trotzdem dass du stirbst, wird dein Name aus meinem Hause nicht ewiglich weichen, sondern bei jedem Opfer wird man ein Lied von dir (eig. nach deinem Namen) sprechen: Psalm von David, und nicht nur das, sondern weil du dir vornahmst, den Tempel zu bauen, obgleich dein Sohn Salomo ihn bauen wird, werde ich ihn doch nach dir (nach deinem Namen) benennen (schreiben), wie es heisst: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Von David. Es heisst nicht: Von Salomo, sondern: „Von David.“

(4.) Oder: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. Das ist, was die Schrift sagt: „Und bei dir, o Ewiger, ist Gnade, denn du vergiltst jeglichem nach seinem Thun“ (Ps. 62, 13).**) R. Jehuda und R. Nechemja haben gesagt: Eine strafwürdige Handlung ist unfruchtbar und trägt keine Früchte, eine gute aber trägt Früchte,

*) Vergl. j. Berach. fol. IIb, 4a; j. Moed katan II, 3c, Schekalim II, 7.
**) Vergl. j. Pea I, 16b, Kidduschin fol. 40a.

wie es heisst: „Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet nach Gnade“ (Hos. 10, 12). Was macht der Heilige, geb. sei er? Er treibt vom Menschen seine Vergehungen ein und dann giebt er ihm seinen Lohn. Unsere Rabbinen sagen: Selbst seine Vergehungen treibt er nicht mit einem Male ein, wie es heisst: „Denn du bist unser Gott, du hast uns verschont unter unseren Sünden und hast uns eine Rettung wie diese gegeben“ (Esra 9, 13). R. Eleasar und R. Jose bar R. Chanina (sind darüber verschiedener Meinung).*) R. Eleasar sagt: Sind die beiden Wagschalen gleichwiegend, hier die Sünden und dort die Verdienste, was macht der Heilige, geb. sei er! Er neigt nach der Gnade hin, wie es heisst: „Bei dir, Ewiger, ist Gnade“ (Ps. 62, 13). R. Jose bar R. Chanina hat gesagt: Was macht der Heilige, geb. sei er? Er nimmt (reisst) einen Schuldbrief von den Vergehungen weg und die Wagschale giebt sofort den Ausschlag, wie es heisst: „Er hebt die Schuld und geht an dem Abfall vorüber“ (Micha 7, 18). R. Nechemja hat gesagt: Nimmt ein Mensch sich vor, eine Sünde zu begehen, so rechnet es der Heilige, geb. sei er! nicht eher an, als bis er sie gethan hat; nimmt er sich dagegen vor, ein Gebot zu befolgen, und er vermochte nicht, es zu thun, obschon er es nicht gethan, so schreibt der Heilige, geb. sei er! es sogleich so an, als hätte er es gethan, wie es heisst: „Und der Ewige hörte es und es ward aufgeschrieben in ein Buch des Gedächtnisses vor ihm für die, so den Ewigen fürchten und seinen Namen achten“ (Malea. 3, 16). Aber wenn ein Fremder sich vornimmt etwas Böses zu thun, selbst wenn er es noch nicht gethan hat, so erachtet es der Heilige, geb. sei er! so, als hätte er es gethan, wie es heisst: Ein verderbender Aramäer war mein Vater“ (Deut. 26, 5). Hat denn Laban den Jacob zu Grunde gerichtet? Allein weil er es sich vorgenommen, ihn zu Grunde zu richten, so erachtet es der Heilige, geb. sei er! als hätte er ihn zu Grunde gerichtet. Wenn er sich aber vorgenommen hat, ein Gebot zu befolgen, so schreibt er es nicht eher auf, als bis er es befolgen wird, wie es heisst: „Und bis Sonnenuntergang strebte er ihn zu retten“ (Dan. 6, 15) d. i. obgleich er sich vorgenommen hatte, ihn zu retten, so gilt es vor dem Heiligen, geb. sei er! doch nicht eher, als bis er es gethan hat. Nimmt dagegen ein Israelit sich vor, eine Sünde zu begehen, so rechnet sie der Heilige, geb. sei er! nicht eher an, als bis er sie gethan hat, wie es heisst: „Wehe denen, die Unthat sinnen und Böses entwerfen auf ihren Lagern“ (Micha 2, 1). Nach Rab Huna sprach David: „Hätt' ich Unrecht vor in meinem Herzen, nicht hörte es der Ewige“ (Ps. 62, 18); nimmt er sich jedoch vor, ein Gebot zu befolgen, obgleich er es noch nicht befolgt hat, so erachtet es ihm die Schrift so, als wenn er es befolgt hätte. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn als David sich vornahm, den Tempel zu erbauen, obgleich er ihn noch nicht erbaut hatte, so wird er nach

*) Vergl. j. Sanhedr. X, 27c.

seinem Namen verzeichnet, wie es heisst: Psalm. Lied zur Einweihung des Tempels. Von David. Daraus geht hervor, dass jede Sache, um die sich ein Mensch sorgt,*) nach seinem Namen genannt wird. So finden wir es bei Mose, da er um die Thora besorgt war „und 40 Tage und 40 Nächte verweilte," so wurde sie nach seinem Namen genannt, wie es heisst: „Gedenket der Thora Mose's, meines Knechtes" (Malea. 3, 22). Und so war auch David besorgt und er sass im Staube, wie es heisst: „Ich komme nicht in das Zelt meines Hauses ..... ich gönne meinen Augen keinen Schlaf" (Ps. 132, 3. 4); so wurde der Tempel nach seinem Namen genannt, wie es heisst: Psalm. Lied zur Einweihung des Tempels. Von David.

(5.) Oder: Das ist, was die Schrift sagt: „Dann bereden sich, die den Ewigen fürchten, einer mit seinem Nächsten" (Malea. 3, 16). R. Chija im Namen des R. Abba hat gesagt: Zur Zeit, wo die Schüler der Weisen sitzen, die einen an die andern sich drückend, wie es heisst: „Er treibt Völker unter uns" (Ps. 47, 4), da lauscht der Heilige, geb. sei er! ihren Worten, wie es heisst: „Der Ewige merkt und hört" (Malea. das.). R. Jacob bar Sabda im Namen des R. Abahu hat gesagt: Und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. sei er! giebt ihnen ihre Irrthümer zurück.**) R. Abba hat gesagt: Darum sprechen sie: Der Herr hat gesagt, weil sie den Heiligen, geb. sei er! anrufen, der der Herr der Welt ist und der ihnen ihre Irrthümer erleuchtet und er sie (ihre Irrthümer) ihnen zurück giebt, darum heisst es: Dann bereden sich, die den Ewigen fürchten, der eine mit seinem Nächsten."

(6.) Oder: Psalm. Lied bei der Einweihung des Tempels. „מזמור, Psalm" bezieht sich auf den ersten Tempel in den Tagen Salomo's und „שיר, Lied" bezieht sich auf den zweiten Tempel in den Tagen Esra's. V. 2. Ich erhebe dich, Ewiger, weil du mich heraufgezogen, nämlich aus der Gefangenschaft in Babylon, sowie es heisst: „Ja auch heraufgezogen, heraufgezogen hat er für uns" (Ex. 2, 19). Und nicht meinen Feinden Freude an mir gegeben, nämlich in Medien und Persien. V. 3. Ewiger, mein Gott, zu dir habe ich um Hilfe geschrieen, nämlich in der Gefangenschaft in Griechenland. Und du heiltest mich durch die Hasmonäer und ihre Söhne. V. 4. Du hast mich belebt, dass ich nicht in die Grube sank, denn sie hatten über mich viele Verhängnisse beschlossen, damit sie mich in die Hölle hinabstürzten. V. 5. Saitenspielet dem Ewigen, ihr seine Frommen, das geht auf die Söhne des Mattathja. V. 6. Denn einen Augenblick ist er in seinem Zorn, weil der Zorn***) des Heiligen,

*) Weil er sie nicht ausführen kann.
**) D. i. er führt sie zur Erkenntniss derselben und bewirkt, dass sie dieselben einsehen.
***) Eig. das Wissen, der Geisteszustand.

geb. sei er! nur einen Augenblick währt. Leben bei seiner Gnade für immer und in alle Ewigkeit. Am Abend kehret Weinen ein, das geht auf Mardechai. Als Seresch zu Haman sprach: „Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch“ (Esth. 5, 14), da brachten alle Israeliten die Nacht in Weinen und Wehklagen zu; am Morgen aber Jubel, „da sie Haman an den Baum hingen“ (das. 7, 10), und es heisst: „Den Juden aber war Licht und Freude“ (das. 8, 16). V. 7. Und ich sprach in meinem Frieden: Nicht werde ich wanken ewiglich. Die Gemeinde Israel spricht: Als ich in Ruhe im Lande Israel war, da sprach ich: Nicht werde ich wanken ewiglich: Ewiger in deiner Gnade; und als ich gesündigt hatte, entzogst du mir alsbald deine Schechina, da wurde ich aufgeschreckt. V. 9. Zu dir, Ewiger, rief ich aus der Gefangenschaft und sprach: Welcher Gewinn ist an meinem Blute? V. 11. Höre, Ewiger, und sei mir gnädig, und du sandtest mir dein gutes Wort. V. 12. Da wandeltest du meine Klagen in Reigentanz. Im Anfange „war grosse Trauer bei den Juden und Fasten und Weinen und Wehklagen, in Sack und Asche legten sich viele“ (Esth. 4, 3), am Ende aber „war Freude und Mahl und Festtag“ (das. 9, 19). Und all dieses, damit dir saitenspiele Ehre, weil du von deiner Ehre Israel mitgetheilt hast.

Psalm XXXI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. V. 2. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich; o dass ich nicht zu Schanden werde. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört“ (Jes. 50, 10)? Zur Zeit, wenn die Israeliten in die Versammlungs- und Lehrhäuser gehen und vor dem Heiligen, geb. sei er! sprechen: Erlöse uns! fragt er: Giebt es Gerechte unter euch und giebt es Gottesfürchtige unter euch? Sie antworten ihm: Ehemals wohl in den Tagen unserer Väter, in den Tagen Mose's und Josua's, in den Tagen Samuels, Sauls, Davids und Salomo's waren unter ihnen Gerechte, aber jetzt, je weiter wir gehen, wird Geschlecht für Geschlecht immer dunkler für uns, wie es heisst: „Wer in Finsternissen gewandelt und kein Licht hatte“ (das. V. 10). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Vertrauet auf meinen Namen und ich stehe euch bei, denn es heisst: „Er vertraue auf den Namen des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott“ (das.). Und warum? Weil ich jeden, der auf meinen Namen vertraut, rette. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es so ist, denn Chananja, Mischael und Asarja vertrauten auf meinen Namen, und weil sie auf meinen Namen vertrauten, so rettete ich sie. Der ruchlose Nebucadnezar sprach: „Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Meschach und Abednego, der gesandt hat seinen Engel und gerettet seine Knechte, welche auf ihn vertrauet“ (Dan. 3, 28). Und so habe

ich auch den Daniel nur darum gerettet, weil er auf meinen Namen vertraute, wie es heisst: „Und Daniel wurde aus der Grube geholt“ (Dan. 6, 24). Und warum? „Weil er vertraute seinem Gotte“ (das.). Daher sprach David: Wenn dem so ist, dass jeder, der auf dich vertraut, gerettet wird, so will auch ich auf dich vertrauen, wie es heisst: Bei dir berg' ich mich.

(2.) Oder: Bei dir berg' ich mich; o dass ich nicht zu Schanden werde. Das ist, was die Schrift sagt: „Israel wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden bis in alle Ewigkeit“ (Jes. 45, 17). Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! die ganze Zeit, wo wir unterjocht sind, befinden wir uns in Scham und Schande, erlöse uns, so hört die Schande für uns auf. Warum? Denn deine Erlösung ist eine ewige Erlösung. Das wollen die Worte sagen: „Mit ewiger Rettung“. Es heisst nicht: עולם, sondern: עולמים. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe euch bereits erlöst und ich werde euch auch in der Zukunft erlösen, wie es heisst: „So spricht der Ewige: Dein Schöpfer, Jacob, und dein Bildner, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst“ (Jes. 43, 1). Es heisst hier nicht: גואל אני, ich erlöse, sondern: „גאלתיך, ich habe dich erlöst“ d. i. ich habe das Wort gesprochen und es ist zur That geworden. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich erlöse euch, denn ich habe gesagt, dass ich dich erlösen werde, wie ich dich erlöst habe, wie es heisst: „Denn befreit hat der Ewige Jacob und es erlöst“ (Jerem. 31, 10). Es heisst hier nicht: וגואלו und er erlöst es, sondern: „וגאלו, er hat es erlöst“. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Hast du uns nicht schon durch Mose, durch Josua, durch die Richter und Könige erlöst? Jetzt sind wir wieder unterjocht und wir befinden uns in Schande, als wenn wir nicht erlöst worden wären. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Weil eure Erlösung durch Fleisch und Blut geschah und man euch durch ein Menschenkind führte, das heute hier und morgen im Grabe ist, so währte sie nur kurze Zeit (eig. so war es nur die Erlösung einer Stunde), aber in Zukunft erlöse ich euch durch mich selbst, der ich lebe und fortbestehe; ich werde euch eine in Ewigkeit dauernde Erlösung bereiten, wie es heisst: „Israel wird gerettet werden durch den Ewigen mit ewiger Rettung“ (Jes. 45, 17), deshalb „werdet ihr nicht beschämt und nicht zu Schanden werden bis in alle Ewigkeit“ (das.). Der Heilige, geb. sei er! spricht ferner zu ihnen: Früher waret ihr in Scham und Schande, da ihr noch jung waret, jetzt aber, da ihr alt seid, habt ihr nicht die Kraft, die Schande der Verbannungen zu ertragen, wie es heisst: „Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden und sei nicht beschämt, denn du darfst nicht erröthen; denn die Schande deiner Jugend wirst du vergessen“ (Jes. 54, 4). David sprach: Herr der Welt! wenn nahen wird die Zeit der Erlösung, werden wir uns nicht mehr schämen, wie es heisst: Bei dir berg' ich mich, o dass ich nicht zu Schanden werde!

(3.) Oder: Bei dir berg' ich mich; o dass ich nicht zu Schanden werde! Das ist, was die Schrift sagt: „Zu Schanden werden und sehr erschrecken alle meine Feinde" (Ps. 6, 11). R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! wird einst die Frevler richten und wieder in die Hölle zurückführen, darum heisst es zweimal: Sie werden zu Schanden werden. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Einst bringt der Heilige, geb. sei er! jede Nation herbei, jede ruft ihren Gott an, aber er antwortet ihr nicht. Wenn sie nun sieht, dass an ihm nichts Wesentliches ist, um ihr zu antworten, sowie es geschrieben steht: „Auch schreit er zu ihm, aber er antwortet nicht, aus seiner Noth rettet er ihn nicht" (Jes. 46, 7), weil an ihnen nichts Wesentliches ist, wie es heisst: „Sie haben einen Mund, reden aber nicht", so wenden sie sich hernach zum Heiligen, geb. sei er! und der heilige Geist spricht: Du bist das Olivenfass, ihre Götter antworten ihnen nicht, jetzt kommen sie zu dir. Sogleich richtet er sie und stösst sie aus seiner Welt. R. Jochanan hat gesagt: Sage nicht: In der Zukunft, sondern der Heilige, geb. sei er! verfährt schon so in dieser Welt, in den Tagen Sisera's, in den Tagen Sancheribs stiess er sie bereits aus der Welt. R. Josua ben Levi hat gesagt: Komm und sieh, wie hart die Macht der Schande ist, denn sie wird zweimal erwähnt, und mit demselben Ausdrucke beschämt re die Völker, mit welchem er segnet die Gerechten, wie es heisst: „Und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden" (Joel 2, 26). R. Josua ben Levi hat gesagt: Wenn in dem Buche Ezechiel nur die Worte: „למען תזכרי ובושת, damit du dich erinnerst und beschämt seiest", geschrieben ständen, und du nicht mehr den Mund aufthuest vor Beschämung, wenn ich dir vergebe alles, was du gethan" (Ezech. 16, 63), so wäre es schon genug. Als David sah, wie hart die Schande sei, fing er an zu beten und sprach: Bei dir berg' ich mich, o dass ich nicht zu Schanden werde.

(4.) Oder: Bei dir berg' ich mich, o dass ich nicht zu Schanden werde. Das ist, was die Schrift sagt: „Zu Schanden werden alle, die Bilder anbeten" (Ps. 97, 7). R. Judan im Namen des R. Nachman hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! dem Götzen etwas Wesentliches beilegen, und er kommt und wirft sich vor dem Heiligen, geb. sei er! nieder, wie es heisst: „Vor ihm werfen sich alle Götzen nieder" (das.), und darum ist es eine Schande für seine Anbeter.*) R. Pinchas hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! dem Götzen Sprache (Oeffnung des Mundes) verleihen, damit er vor seinen Anbetern rede und er spricht zu ihnen: Wehe euch! ihr habt den ewig Lebenden, den Eigner Himmels und der Erde verlassen und euch vor dem niedergeworfen, von dem es heisst: „Sie haben einen Mund, aber sie reden nicht" (Ps. 115, 5)! R. Jochanan hat gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! sich am Sinai offenbarte, gab er dem Götzen Kraft, dass er vor ihm sich nieder-

*) S. j. Aboda sara IV, 44a.

warf. Rab Tachlipha hat gesagt: Die Schrift unterstützt die Ansicht des R. Jochanan, denn es heisst: „Vor ihm warfen sich nieder alle Götter“ (Ps. 97, 7). Es heisst hier nicht: ישתחוו, sie werden sich vor ihm niederwerfen, sondern: „וישתחוו, sie warfen sich vor ihm nieder, denn sie hatten sich bereits vor ihm niedergeworfen. R. Jehuda und R. Nechemja. Der Eine hat gesagt: Sowie der Götze zu lauter Gliedern wird, so werden auch seine Anbeter zu lauter Gliedern werden. Du kannst es auch daraus erkennen, sieh, was geschrieben steht: „Und also wird die Plage sein, womit der Ewige plagt all die Völker, ... es modert jeglichem sein Fleisch, während er auf seinen Füssen steht, und seine Augen modern in den Höhlen und seine Zunge modert in seinem Munde“ (Sach. 14, 12). Die Rabbinen sagen: Wie der Götze geschmolzen wird, so werden auch seine Verehrer geschmolzen werden.

(5.) R. Josua ben Levi, R. Samuel ben Nachmani und unsere Rabbinen haben gesagt: Wenn der Heilige, geb. sei er! sich niederlässt, um die Völker der Welt und die Israeliten dereinst zu richten, so richtet er die Israeliten nach Verdienst und die Völker der Welt fühlen sich beschämt. Was macht er? Er lässt den bösen Trieb in sie einziehen und sie sprechen darauf: Wir verlangen, dass unser Rechtsspruch (Urtheil) verwandelt werde. Was macht der Heilige, geb. sei er? Er richtet sie und erklärt sie für schuldig und sie fühlen sich zum zweiten Male beschämt. Wenn sie geschwiegen hätten, so hätten sie sich nur einmal beschämt gefühlt. Darum steht zwei Mal der Ausdruck: יבושו, sie werden sich schämen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Warum steht zweimal: „Sie werden sich schämen?“ Allein einst in der Zukunft ruft jede Nation ihre Gottheit an, manche ruft die Sonne, manche den Mond an, aber sie antworten ihnen (sie erhören sie) nicht, weil an ihnen nichts Wesentliches ist, und sie fühlen sich beschämt, weil sie ihnen nicht geantwortet (sie erhört) haben, wie es heisst: „Es werden sich schämen alle, die Bilder verehren“ (Ps. 97, 7), und es heisst: „Es erröthet der Mond und es schämt sich die Sonne“ (Jes. 24, 23). Darauf kommen sie zum Heiligen, geb. sei er! und er spricht zu ihnen: Ihr habt sie zur Hauptsache und mich zur Nebensache (zum Anhängsel) gemacht, auch ich werde die Israeliten zur Hauptsache und euch zur Nebensache machen und ich antworte (erhöre) euch nicht. Warum? Weil ihr nicht zuerst (anfangs) zu mir gekommen seid, denn wenn ihr zu mir zuerst gekommen wäret, so hätte ich euch geantwortet (erhört), und sie fühlen sich beschämt, wie es heisst: „Sie rufen um Hilfe, aber niemand hilft“ (Ps. 18, 42). Das geht auf ihre Bilder. „Zu dem Ewigen, er aber antwortet ihnen (erhört sie) nicht“ (das.). Das geht auf den Heiligen, geb. sei er! der ihnen nicht antwortet (sie nicht erhört). Darum heisst es zweimal: „Sie werden sich schämen.“

(6.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Warum heisst es zweimal: „Und sie werden sich schämen?“ Allein der Heilige, geb. sei er!

richtet einst in der Zukunft die Israeliten, die Gerechten und die Frevler, den Gerechten giebt er: Entlassung, dass sie in das Paradies eintreten, die Frevler aber führt er zurück in die Hölle, dann führt er sie wieder aus der Hölle und lässt sie mit den Gerechten in das Paradies treten und spricht zu ihnen: Seht, das ist der Ort der Gerechten und seht, es wäre noch leerer Raum zwischen ihnen, damit sie nicht sprechen: Wenn wir Busse gethan hätten, so wäre kein leerer Raum im Paradiese für die Gerechten gewesen, darauf führt er auch die Gerechten aus dem Paradiese und lässt sie in die Hölle treten und spricht zu ihnen; Seht, das ist der Ort der Frevler, und seht es ist noch leerer Raum zwischen ihnen, damit sie nicht sprechen: Wären wir für schuldig befunden worden, es wäre kein leerer Raum in der Hölle gewesen; allein die Frevler erben die die Hölle, die sowohl ihnen, wie euch gehört. Und das ist, was die Schrift sagt: „Statt eurer Scham, der doppelten, und der Schmach derer, die bejammerten ihr Theil, sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen“ (Jes. 61, 7), und er führt die Gerechten wieder in das Paradies und die Frevler in die Hölle zurück. Weil also die Völker der Welt in der Zukunft sich beschämt fühlen, darum sprach David: Dass ich nicht beschämt werde, da ich dich anrufe. Wem wird Scham zu theil? Den Frevlern, wie es heisst: Die Frevler sollen sich schämen, verstummen zur Hölle“ (Ps. 31, 18). Rab hat gesagt: Wer diese Einrichtung tadelt, wird jenes Gute nicht sehen, von dem es heisst: „Wie gross ist dein Gut, das du geborgen hast denen, die dich fürchten“ (das. V. 20). Rab Abdimi von Cheïpha hat gesagt: Dreihundert und zehn Welten wird jeder Gerechte besitzen, wie es heisst: „Zu vererben meinen Freunden Habe (יֵשׁ)“ (Prov. 8, 21), soviel wie י״ש in der Zahl hat. R. Jizchak ben Theradion hat gesagt: Das Schwert des Heiligen, geb. sei er! hat sechzehn Schneiden, wie es heisst: „Nimm dich zusammen, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links, wohin (אֵיהָ) ist deine Schneide gewendet“ (Ezech. 21, 21), soviel wie אי״ה in der Zahl hat. Wenn schon das Strafmass, das doch geringer ist, sechzehn Weisen (Gesichter) hat, um wie viel mehr das gute Mass, das doch grösser ist!

(7.) R. Judan im Namen des R. Eleasar bar Abina hat gesagt: Zwei Menschenkindern wollte der Heilige, geb. sei er! das Ende offenbaren, dem Jacob und dem Daniel, dem Jacob, wie es heisst: „Und es rief Jacob seine Söhne und sprach zu ihnen: Versammelt euch und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in der Folge der Tage“ (Gen. 49, 1), aber er verbarg es vor ihm, wie es heisst: „Ruben, mein Erstgeborner bist du“ (das. V. 3). Ebenso verhält es sich mit Daniel, wie es heisst: „Und ich bin gekommen, dich zu lehren, was begegnen wird deinem Volke in der Folge der Tage, denn die Dauer des Gesichts ist bis auf diese Tage“ (Dan. 10, 14). Als er aber das Ende offenbaren wollte, was sagte er da? „Und du, Daniel, verbirg die Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes“ (das. 12, 4). Oder es bezieht sich auf Samuel. Als

er ging, den David zu salben, sprach Gott zu ihm: „Blicke nicht auf sein Aussehen“ (1 Sam. 16, 7), und als David kam, sprach er zu ihm: „Auf, salbe ihn“ (das. V. 12)! Der Gesalbte steht und du sitzest? R. Abba bar Kahana hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Israeliten: Ihr habt mir die Thora und die Gebote bewahrt, dafür bewahre ich euch jenes Gut, das für die Gerechten in der Zukunft bereitet ist. Das wollen die Worte sagen: Wie gross ist dein Gut, das du aufgespart hast denen, die dich fürchten. Nach R. Abba bar Judan sprach der Heilige, geb. sei er: Ihr nach eurer Kraft und ich nach meiner Kraft. R. Jonathan hat gesagt: Es giebt vier Sprachen: Die römische (eignet sich) zum Kampfe, die griechische zum Gesange, die persische zur Wehklage und die assyrische zum Gebet. Das wollen die Worte sagen: Du birgst sie in der Hütte vor vielen Zungen (V. 21)*).

(8.) V. 22. Gepriesen sei der Ewige, dass er mir seine Gnade wunderbar erwiesen in der befestigten Stadt d. i. das ruchlose Rom. V. 23. Und ich hatte gesprochen: Ich bin abgeschnitten. Unter „נגרזתי, ich bin abgeschnitten“ ist nichts anderes als das Abschneiden mit einem eisernen Geräthe zu verstehen, sowie es heisst: „Und Spitzhämmer und Aexte (והגרזן)“ (1 Reg. 6, 7). Oder: Ich bin vertilgt (נגרזתי) aus deinen Augen, durch die ruchlose römische Herrschaft. Allein du hörst meines Flehens Stimme, damit ist Griechenland gemeint. V. 24. Liebet den Ewigen, all ihr seine Frommen d. s. die Gerechten in Israel; Treue bewahrt der Ewige d. s. die Proselyten der Gerechtigkeit. Oder: Treue (אמונים) bewahrt der Ewige, das bezieht sich auf die Abtrünnigen in Israel, denn sie antworten mit Amen (אמן) gegen ihren Willen in Treue und sprechen: Gepriesen sei, der die Todten belebt! Oder: Glauben (אמונים) bewahrt der Ewige d. s. die Israeliten, welche sprechen: Gepriesen sei, der die Todten belebt! und im Glauben (באמונה) antworten sie mit Amen (אמן), denn sie glauben (שמאמינים) mit ihrer Kraft an den Heiligen, geb. sei er! dass er die Todten belebt, obschon die Wiederbelebung der Todten noch nicht gekommen ist; sie sprechen ferner: (Gepriesen sei der,) der Israel erlöst! obschon sie noch nicht erlöst sind; sie sprechen auch: (Gepriesen sei der,) der Jerusalem wieder erbaut, obschon es noch nicht erbaut ist. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Obschon die Israeliten nur zur Stunde erlöst sind, aber wiederum unterjocht sind, so glauben sie doch an mich, dass ich sie einst erlösen werde. Das wollen die Worte sagen: Glauben bewahrt der Ewige.

(9.) R. Acha bar Ada hat gesagt: (Es heisst:) „Und ihr werdet euch bekehren und sehen den Unterschied zwischen dem Frommen

*) Der Midrasch liest nicht מִרִיב לְ vor dem Hader der Zungen, sondern: מרוב לְ, vor vielen Zungen. Vergl. j. Megilla I, 71b; Sota VII, 21c.

und dem Frevler" (Malea. 3, 18) d. i. zwischen denen, die glauben und denen, die nicht glauben; „zwischen dem Diener Gottes" (das.) d. i. zwischen dem, der Gott im Interesse Gottes dient und dem, der ihm nicht (im Interesse Gottes) dient" (das.) d. i. es soll der Mensch die Worte der Thora nicht zu einer Axt machen, um damit zu schneiden und sich ihrer zu bedienen, und nicht zu einem Kranze, um sich mit ihnen zu bekränzen. R. Samuel bar Nachmani hat die Worte: „Zwischen dem Diener Gottes und dem, der ihm nicht dient" so erklärt: Zwischen dem, der einen Abschnitt hundert Mal und dem, der ihn hundert und ein Mal wiederholt. Und er vergilt den Uebermuth dessen, der hochmüthig handelt. Das geht auf die übrigen Schüler, die die Thora lernen, um sich dadurch in dieser Welt zu brüsten und nicht des Himmels wegen (d. i. aus reiner Absicht) und ihren Lohn in dieser Welt erhoffen. Aber diejenigen, die sich mit der Thora beschäftigen und ihren Lohn in der Zukunft erhoffen, siehe, was steht von ihnen nachher geschrieben? V. 25. Seid stark und fest sei euer Herz, alle, die ihr harret auf den Ewigen. Wer sind diejenigen, die auf der Ewigen harren? Das sind diejenigen, die ihren Lohn für die Zukunft verbergen (aufbewahren). Ich hasse, die da achten auf Stricke der Falschheit (Ps. 31, 7), das sind diejenigen, die achten auf Zaubereien, denn das sind „Stricke der Falschheit." Und wen liebe ich? Den, der beobachtet deine Befehle. „Aluka hat zwei Töchter (die sprechen): Gieb, gieb" (Prov. 30, 15), damit ist das Paradies und die Hölle gemeint. Das Paradies spricht: Gieb mir das Meine! und die Hölle spricht: Gieb mir das Meine! Seid stark und fest sei euer Herz, alle, die ihr auf den Ewigen harrt. Denn es vergeht im Kummer mein Leben (Ps. 31, 11). R. Tanchuma bar Chija hat gesagt: Vier Dinge brechen die Kraft des Menschen: das Schuldbewusstsein (העון), das Reisen (הדרך), das Fasten und die Regierung. Das Schuldbewusstsein, wie es heisst: Es strauchelt in meiner Schuld meine Kraft (das.), das Reisen, wie es heisst: „Er hat gebeugt auf dem Wege meine Kraft" (das. 102, 24), das Fasten, wie es heisst: „Meine Kniee straucheln vom Fasten" (das. 109, 24), und die Regierung, wie es heisst: „Verflochten stieg es meinen Nacken hinan, machte meine Kraft straucheln" (Thren. 1, 14). R. Tanchuma zählt noch die Bedrängniss hinzu, wie es heisst: „Mein Herz ist ruhelos, mich verlässt meine Kraft" (Ps. 38, 11)*).

Psalm XXXII.

(1.) V. 1. Von David, dem Schauenden (משכיל). Heil dem, dem die Missethat vergeben. Das ist, was die Schrift

*) Vergl. Gittin fol. 9a, wo als die drei Dinge: Furcht, Reise und Schuld genannt sind.

sagt: „Der Pfad des Lebens ist nach oben für den Schauenden (למעלה למשכיל)“ (Prov. 15, 24) d. i. für den, der nach oben schaut. Was ist über ihn gesagt? „Der Pfad des Lebens ist nach oben für den Schauenden.“ Das sind die Menschenkinder, die nach oben schauen (שנסתכלו למעלה). Und so heisst es: „Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs, des Schauenden“ (Ps. 44, 1). Als sie nach oben schauten, wurden sie gerettet, und so heisst es: „Sie schauten zu ihm auf und leuchteten und ihr Gesicht erröthete nicht“ (das. 34, 6); aber ihr Vater, weil er nicht nach oben schaute, und Dadan und Abiram sanken nach unten, wie es heisst: „Und sie und alle die Ihrigen sanken lebend in den Scheol“ (Num. 16, 33). Und so findest du es bei David, da er nach oben schaute, wurde er gerettet, wie es heisst: „Du aber, Gott, wirst sie hinabstürzen in die Grube des Verderbens“ (Ps. 55, 24). Und so findest du es bei Nebucadnezar, denn es heisst: „Und nach Ablauf der Tage hob ich, Nebucadnezar, meine Augen gen Himmel“ (Dan. 4, 31). Wenn nun schon der Heilige, geb. sei er! den Frevlern, die der Vernichtung schuldig sind, wenn sie nach oben schauen, sogleich verzeiht, um wie viel mehr den Israeliten, den Kindern Abrahams, Jizchaks und Jacobs, zur Zeit, wo sie nach oben schauen! David sprach: Ich schaue nach oben, wie es heisst: Von David, dem Schauenden. Heil dem, dem die Missethat vergeben ist. Wer nach oben schaut, dem ist die Sünde bedeckt, wie es heisst: „Und David schaute (משכיל) auf alle seine Wege“ (1 Sam. 18, 14); und es heisst: „Und als Saul sah, dass er schaute (משכיל)“ (das. V. 15). Und wodurch wurde ihm die Sünde bedeckt? Weil er von seinen Thaten abliess (sich trennte) und vor dem Heiligen, geb. sei er! bekannte. Und so heisst es V. 5: Meine Sünde mache ich dir kund und meine Schuld bedecke ich nicht.

(2.) V. 2. Heil dem Menschen, dem der Ewige nicht die Schuld anrechnet und in dessen Geist kein Trug ist. R. Jose bar R. Jehuda hat gesagt: Wenn ein Mensch völlige Busse thut, so dass sein Herz ihm entwurzelt ist, so vergiebt ihm der Heilige, geb. sei er! R. Elieser (ben Jacob) sagt: Ueber Uebertretungen, über die in diesem Jahre Bekenntniss abgelegt worden ist, darf im nächsten Jahre nicht wieder Bekenntniss abgelegt werden, wenn man aber zu ihnen zurückkehrt (d. i. sie wieder begeht), so legt man auch im nächsten Jahre Bekenntniss über sie ab, kehrt man jedoch nicht zu ihnen zurück, und legt doch im nächsten Jahre Bekenntniss ab, so sagt darauf die Schrift: „Wie ein Hund zurückkehrt zu seinem Auswurf, so wiederholt der Thor seine Narrheit“*) (Prov. 26, 4). Unsere Rabbinen haben gesagt: Ueber Uebertretungen, über die in diesem Jahre Bekenntniss abgelegt worden ist, trotzdem dass man nicht zu ihnen zurückgekehrt ist, muss im nächsten Jahre wieder Bekenntniss abgelegt werden, um zu bestätigen, was gesagt ist:

*) Vergl. j. Joma VIII, 5c.

„Denn meine Missethat kenne ich und meine Sünde ist immerdar vor mir“ (Ps. 51, 5). Was macht R. Elieser mit der Beweisstelle der Rabbinen: „Meine Sünde ist immerdar vor mir“? Er legt sie so aus: Sie soll vor seinem Bewusstsein sein, aber er braucht sie nicht mit seinem Munde zu erwähnen. R. Pinchas der Priester im Namen des R. Abba bar Papa hat gesagt: Dadurch, dass du nichts Neues hast (zu bekennen), verachtest du das Wort deines Schöpfers, das lautet: „Mögen verstummen die Lippen der Lüge, die gegen den Gerechten trotzig reden mit Hochmuth und Verachtung“ (das. 31, 19), denn du brüstest dich, dass du in diesem Jahre keine Sünden hast. R. Huna im Namen des R. Abahu hat gesagt: Wegen deiner Ehre habe ich über mich selbst geschrieben, wenn man es sagen könnte, dass ich sie vergesse, denn es heisst: „Wer ist ein Gott wie du, נושא עון und an Missethat vorübergeht“ (Mich. 7, 18) d. i. der Sünden vergisst (דאינשי חובין).*) Und so heisst es: „Und ob diese vergässe“ (Jes. 49, 15), nämlich die Sünden, „so will ich dich nicht vergessen“ (das.), nämlich die Gebote. Darum heisst es: Heil dem, dem die Missethat vergeben ist.

(3.) Oder: Heil dem Menschen, dem der Ewige die Schuld nicht anrechnet, weil er eine Vorschrift (Pflicht) ihr gegenüber erfüllt hat. Und in dessen Geist kein Trug ist, weil sein Gebet nicht trügerisch und seine Thora nicht trügerisch war. V. 3. Denn als ich schwieg, verwesten mein Gebein d. i. weil ich mich schweigend von den Worten der Thora abwandte, verweste mein Gebein. Bei meinem Stöhnen den ganzen Tag, ich stöhne den ganzen Tag über die Bedrückung der Verbannung. V. 4. Denn Tag und Nacht lastet auf mir deine Hand. R. Jose im Namen des R. Chija sagt: Unter „ידך, deine Hand“ ist nichts anderes als מכה, Plage zu verstehen, so wie es heisst: „Siehe, die Hand des Ewigen wird sein über dein Vieh“ (Ex. 9, 3). Umgewandelt (נהפך) ist לשדי. Rab und Jose sind darüber verschiedener Meinung. Der eine hat gesagt: So dass ich zerstört bin**), der andere hat gesagt: Umgewandelt ist der Saft meines Fettes, so dass es der Dürre des Sommers gleicht, gleich dem Gemüse, das im Sommer vertrocknet, sowie es heisst: „Es glich dem Geschmacke des Markes (לשד) von Oel“ (Num. 11, 8). V. 9. Seid nicht dem Rosse, dem Wildesel gleich, dem unverständigen; auch bei Zaum und Gebiss, seinem Schmucke, schlägt es aus, dass es dir nicht nahe. Ein Mensch striegelt das Pferd mit einem dünn- und mit einem dickzähnigen Kamme, und es schlägt aus, er streichelt es und es schlägt aus, er schmückt es und es schlägt aus, er giebt ihm Gerste zu fressen und es schlägt aus, er naht ihm nicht und es schlägt aus, so sollt ihr nicht sein,

*) Vergl. j. Pea I, 16b, wo die Stelle verändert ist; ferner j. Kidduschin I, 61d u. j. Sanh. X, 27c.

**) לשדי wird von שדד, verwüsten, abgeleitet.

sondern vielmehr seid hurtig, dem Guten seine Güte und dem Bösen seine Bosheit zu vergelten. V. 10. Viele sind die Schmerzen des Frevlers, weil er sein Vertrauen nicht an den Heiligen, geb. sei er! hängt. Wer aber auf den Ewigen vertraut, den wird Gnade umgeben. R. Eleasar im Namen des R. Abba hat gesagt: Selbst wenn der Frevler auf den Ewigen vertraut, so wird ihn Gnade umgeben.

(4.) V. 11. Freuet euch im Ewigen und frohlockt, ihr Gerechten und jubelt alle, die ihr geraden Herzens seid. R. Berechja im Namen des R. Judan hat gesagt: Damit die Gerechten nicht sagen: Wir zählen nicht zu den Redlichen (eig. wir treten aus der Allgemeinheit der Redlichen heraus), sondern auch die Gerechten haben Antheil am Jubel, wie es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen" (Ps. 33, 1). R. Jehuda im Namen des R. Simon hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! spricht: 248 Glieder sind in dir und in der Thora sind 248 Gebote, bewahrst du die Thora, so bewahre ich deinen Körper, wie es heisst: „Er behütet all seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen" (das. 34, 21). Nach R. Elieser (bar Jacob) im Namen des R. Pinchas ben Jair spricht der Heilige, geb. sei er: Ich habe den bösen Trieb gemacht, sei achtsam, dass er dich nicht zur Sünde verleite, und wenn er dich zur Sünde verleitet hat, so sei achtsam, Busse zu thun, und dann werde ich dir deine Sünde vergeben, wie es heisst: „Ich habe gemacht und ich werde vergeben, und ich werde tragen und werde erretten" (Jes. 46, 4), nämlich vom Gericht der Hölle. Darum heisst es: Heil dem, dem die Missethat vergeben, zugedeckt die Sünde ist.

Psalm XXXIII.

(1.) V. 1. Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang. Das ist, was die Schrift sagt: „Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut" (Cant. 4, 11). Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich höre gern (eig. ich liebe zu hören) deine Stimme, sie mag jubeln, oder lobpreisen, halte deine Stimme nicht zurück! Warum? „Denn deine Stimme ist angenehm" (das. 2, 14). Sie (die Israeliten) sprechen: Siehe, Jacob klagt. Gott spricht: Ueber wen? Nicht über mich. Mir ist es Freude, mag er klagen oder loben, wie es heisst: „Klaget Jacob zu, es ist Freude" (Jerem. 31, 7), und es heisst: „Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut." Siehe, mit deinen Lippen, mit deiner Zunge, denn es heisst: „Honig und Milch ist unter deiner Zunge" (Cant. 4, 11); mit deinem Gaumen, denn es heisst: „Und dein Gaumen ist wie guter Wein" (das. 10, 7), mit deiner Kehle, denn es heisst: „Gottes Erhebung ist in ihrer Kehle" (Ps. 149, 6). Alle jubeln: die Gerechten jubeln, wie es heisst: Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen. Die Frevler jubeln, denn es heisst: „O dass der Jubel der Frevler von kurzer Dauer ist" (Hiob

20, 5)! So findest du es bei Pharao, als Mose und Aharon zu ihm kamen, so sprach er im Anfange: „Wer ist der Ewige“ (Ex. 5, 2)? als er aber seine Vergeltung empfangen hatte, fing er an zu sagen: „Der Ewige ist gerecht, ich aber und mein Volk sind Frevler“ (das. 9, 27). Doch die Frevler jubeln vor ihm nicht eher, als bis er Plagen über sie gebracht hat, aber die Gerechten sind nicht so. Jubelt, Gerechte, zum Ewigen, heisst es hier nicht, sondern: „im Ewigen“. Zur Zeit nämlich, wenn sie ihn sehen, jubeln sie sofort, wie es heisst: „Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31), und sogleich fingen sie an zu jubeln: „Damals sang Mose“ (das. 15, 1). Und so heisst es: „Und Mose und Aharon kamen zum Stiftszelte .... und Feuer ging aus von dem Ewigen .... und das ganze Volk sah und sie jubelten“ (Lev. 9, 23. 24). Und ebenso in den Tagen Salomos, siehe, was steht da geschrieben? „Und all die Kinder Israel sahen das Feuer herabkommen und die Herrlichkeit des Ewigen über dem Hause ..... und sie beteten an und dankten dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Gnade“ (2 Chron. 7, 3). Darum heisst es: Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen. Alles jubelt vor ihm, Himmel und Erde, Sonne und Mond, Gestirne und Engel, wie es heisst: „Lobet den Ewigen aus dem Himmel, lobet ihn in den Höhen, lobet ihn, ihr alle seine Engel, lobet ihn, ihr alle seine Schaaren; lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts“ (Ps. 148, 2. 3). Und obgleich alles vor ihm jubelt, so ist doch der Jubel der Gerechten und Redlichen und Untadeligen vor ihm (besonders) angenehm (נאוה), wie es heisst: Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen, an den Redlichen ist Lobgesang angenehm (נאוה). V. 3. Danket dem Ewigen mit der Cither, mit zehnsaitigem Psalter spielet ihm. V. 4. Singet ihm ein neues Lied, dem der Neues geschaffen hat, denn er verliess den Himmel und liess seine Schechina auf der Erde wohnen, wie es heisst: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich wohne in ihrer Mitte.

Psalm XXXIV.

(1.) V. 1. Von David, als er verstellte seinen Verstand vor Abimelech. Das ist, was die Schrift sagt: „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit“ (Koh. 3, 11). R. Tanchuma hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! erschuf die Welt zur rechten Zeit.*) Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! Welten schuf und sie wieder zerstörte, weil sie nicht würdig waren, erschaffen zu werden, sondern er sprach: diese gefällt mir nicht und jene gefällt mir. Oder: „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.“ R. Simon hat gesagt: Unser Vater Abraham wäre würdig gewesen, vor dem ersten Menschen erschaffen zu werden, allein der Heilige, geb. sei er! sprach:

*) Vergl. Beresch. r. Par. 89.

Wenn ich Abraham zuerst erschaffe und er verdirbt es, so ist niemand, der es wieder gut machen wird, siehe, ich erschaffe den ersten Menschen zuerst, verdirbt er es, so kommt Abraham und wird es wieder gut machen.*) Oder: „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.“ Drei Gerechte bilden den Grund der Welt, der erste Mensch, Noach und Abraham. Oder: „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.“ Alles, was der Heilige, geb. sei er! gemacht, hat seine (ist zu seiner) Zeit: Erwärmende (warme) Früchte werden in den Tagen des Winters (eig. Herbstes) gegessen, erfrischende Früchte werden in den Tagen des Sommers gegessen. Oder: „Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.“ Alles, was der Heilige, geb. sei er! für seine Welt gemacht hat, hat er schön gemacht. David sprach zu dem Heiligen, geb. sei er: Alles, was du gemacht hast, hast du schön gemacht, die Weisheit aber ist das Schönste von allen. Und so heisst es: „Wie viel sind deine Werke, Ewiger, du hast sie alle mit Weisheit gemacht“ (Ps. 104, 24) d. i. alles, was du mit Weisheit gemacht hast, hast du schön gemacht, ausgenommen die Narrheit. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! was hat die Welt von der Narrheit für einen Nutzen? Wenn der Mensch auf der Strasse geht und seine Kleider zerreisst und die Kinder ihm nachlaufen und über ihn spotten, ist das schön vor dir? Du beklagst dich über die Narrheit, sprach der Heilige, geb. sei er! bei deinem Leben! du wirst ihrer benöthigt sein. Also hat auch Salomo gesagt: „Wer eine Sache verachtet, so wird er ihr verpfändet“ (Prov. 13, 13). Was heisst: „ירחבל לו?“ Dem wird sie verpfändet werden, wie es heisst: „Man soll nicht pfänden Mühle und Mühlstein“ (Deut. 24, 6). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du wirst ihrer benöthigt sein und um sie bitten, bis ich dir sie gebe. Es dauerte nicht lange, so kam David zu Achisch. Und so heisst es: „Und David machte sich auf und entfloh an demselbigen Tage vor Saul und kam zu Achisch, dem Könige von Gath“ (1 Sam. 21, 11). Zu Achisch gehst du, sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm, gestern hast du Goliath erschlagen und heute gehst du zu Achisch mit seinem Schwert in deiner Hand, und der Bruder des Goliath war der Wächter des Hauptes des Königs, noch ist das Blut des Goliath nicht versiegt (eingetrocknet) und du gehst zu ihm?**) Als sie ihn sahen, kam sein Schwager zu Fuss (eig. auf seinen Füssen) daher. Da sprach er zu ihm: Siehe, David, der deinen Bruder erschlagen hat, kommt zu Achisch. Wir wollen den erschlagen, sprachen sie zu ihm, der unsern Bruder erschlagen hat! Doch Achisch anwortete ihnen: Hat er ihn nicht im Kriege erschlagen, und wenn euer Bruder ihn erschlagen hätte, hätte er ihn nicht auch im Kriege erschlagen; jetzt aber, da dieser euren Bruder erschlagen hat, ist er nicht mit ihm übereingekommen: „Wenn er mit mir zu streiten vermag und mich schlägt“ (1 Sam. 17, 9)?*)

*) Vergl. Koh. r. Par. 3; Beresch. r. Par. 14.
**) Vergl. Sanh. fol. 27^{b} Mischna u. j. Sanh. III, 20^{d} Mischna.

Darauf sprachen sie: So stehe auf von deinem Throne, denn die Herrschaft gehört David. Denn so heisst es: „Und Achisch sprach zu den Fürsten der Philistäer: Ist das nicht David, der Diener Sauls, des Königs von Israel“ (1 Sam. 29, 3)? Wir sind seine Knechte geworden, sie schlugen ihn aber mit Worten. In dieser Stunde fürchtete sich David und sprach: „Den Tag, an dem ich fürchte, vertrau' ich auf dich“ (Ps. 54, 6). Er fing an zu bitten und zu flehen und sprach: Herr der Welt! erhöre mich in dieser Stunde. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Was begehrst du? Er antwortete vor ihm: Gieb mir etwas von der Narrheit, die du erschaffen hast! Der Heilige, geb. sei er! versetzte: Habe ich dir nicht gesagt: „Wer etwas verachtet, wird es einmal nöthig haben?“ Du begehrst Thorheit (ich will sie dir geben). Darum heisst es: Von David, als er seinen Verstand verstellte vor Abimelech. Hiess er denn Abimelech, war nicht Achisch sein Name? Allein er war so gerecht wie Abimelech. Als David das hörte, gerieth er in Furcht und Schrecken und sprach: Vielleicht bin ich gänzlich in Schuld gerathen? Darum heisst es: Und David nahm sich diese Worte zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achisch“ (1 Sam. 21, 13). Er stellte sich wie närrisch und verstellte seinen Verstand, wie es heisst: „Und er verstellte seinen Verstand vor ihren Augen und gebärdete sich wie toll bei ihnen und kritzelte auf die Thüren des Thores“ (das. V. 14). Er schrieb nämlich auf die Thüren und sprach: Achisch, der König von Gath, ist mir hundert Myriaden, sein Weib fünfzig Myriaden schuldig. Die Tochter des Achisch und ihre Mutter sind närrisch und sie schrieen von innen und gebärdeten sich närrisch und David schrie von draussen und gebärdete sich närrisch. Achisch sprach zu seinen Knechten: „Fehlt es mir denn an Verrückten, dass ihr mir den bringet, bei mir verrückt zu thun“ (das. V. 16)? In dieser Stunde freute sich David, dass sich ihm die Narrheit eingestellt hatte und aus der Freude verfasste er dieses alphabetische Lied. Er sprach zum Heiligen, geb. sei er: Wie gut ist die Narrheit, denn es heisst V. 2: Ich will preisen den Ewigen zu jeglicher Zeit, immerdar sei sein Lob in meinem Munde, zur Zeit der Weisheit und zur Zeit der Narrheit. Und so findest du im Anfange der Schöpfung: „Und Gott sah Alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (Gen. 1, 31).

(2.) V. 23. Der Ewige erlöst die Seele seiner Knechte. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Der Vers redet vom bösen Triebe, über den es heisst: „Wenn deinen Feind hungert, gieb ihm Brot zu essen“ (Prov. 25, 21). Damit ist der böse Trieb gemeint. Ein Mensch geht mit seinem Genossen nur eine Stunde um, und er wird sein Freund, und der böse Trieb wird mit dem Menschen geboren und wächst mit ihm alle Tage, wie es heisst: „Denn der Trieb des Herzens des Menschen ist böse von seiner Jugend an“ (Gen. 8, 21), und findet er Gelegenheit, ihn im 40. oder 50. oder 60. Jahre zu stürzen, siehe, so stürzt er ihn. Giebt es wohl einen grösseren Feind als diesen? R. Samuel bar Nachmani hat gesagt:

Wenn der böse Trieb sich gegen dich erhebt, so speise ihn von dem Brote der Thora, denn es heisst: „Kommt, esset von meinem Brote“ (Prov. 9, 5), „und wenn er dürstet, so tränke ihn“, nämlich von dem Wasser der Thora, denn es heisst: „Auf, alle Durstigen, kommet zum Wasser“ (Jes. 55, 1). Und warum? „Denn Kohlen sammelst du auf sein Haupt“ (Prov. 25, 22). Und was bedeutet: „Und der Ewige wird dir Frieden schaffen“ (das.) d. i. er wird ihn friedlich gegen dich machen. Das wollen die Worte sagen: „Alle meine Gebeine werden sprechen: Ewiger,wer ist dir gleich? Der Arme rettet den Armen von dem, der stärker ist als er“ (Ps. 35, 10). R. Acha hat gesagt: Der gute Trieb rettet vom bösen Triebe. „Und der Arme und Dürftige (sc. rettet ihn) von seinem Räuber“ (das.). Giebt es wohl einen grösseren Raub als diesen? denn er verleitet den Gerechten zur Sünde, wie es heisst: „Und wenn ein Gerechter umkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht thut“ (Ezech. 3, 20). R. Jizchak bar Menachem hat gesagt: Jeder Gerechte hat eine Welt für sich und hat auch ein Paradies für sich, denn es heisst: „Sie schwelgen von deines Hauses Fülle und mit dem Strom deiner Paradiese (עדניך) tränkest du sie“ (Ps. 36, 9).

Psalm XXXV.

(1.) V. 1. Von David. Rechte, o Ewiger mit denen, die mit mir rechten! Das ist, was die Schrift sagt: „Darum höre dieses, du Arme und Trunkene, aber nicht vom Wein! So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der streitet für sein Volk“ (Jes. 51, 21. 22). Und wovon bist du trunken? Von Drangsalen und und nicht vom vielen Weine, weil sie gegen mich sich erheben und niemand da ist, der für mich kämpft, nur du allein. Und so heisst es: „Denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht“ (Ps. 9, 13). Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Wenn du mir nicht beistehest, so ist niemand da, der mir beistehen wird. Und so heisst es: „Du kämpfest, Ewiger, die Kämpfe meiner Seele, du siehest, Ewiger, meine Unbill, o schaffe mir Recht! Du siehest all ihr Rachesinnen, ihre Entwürfe gegen mich, du hörst, Ewiger, ihre Schmähung“ (Thren. 3, 59—61); darum stehe du mir bei. Und so heisst es: „Schaff' uns Beistand gegen den Feind“ (Ps. 60, 13; 108, 13)! Darum heisst es: Rechte, o Ewiger, mit denen, die mit mir rechten! Bekämpfe die, die mich bekämpfen! Kann ein Knecht von Fleisch und Blut so zu seinem Herren sprechen: Mein Herr! rechte mit meinen Feinden, ziehe aus und kämpfe für mich? So sprach aber der Heilige, geb. sei er! zu David: David! beschäftige dich mit der Thora und ich will deine Kriege führen (kämpfen). So sprach auch Mose: „Darum wird gesagt durch das Buch der Kriege des Ewigen“ (Num. 21, 14). Wenn ihr euch mit dem Buche beschäftiget, so werde ich für euch kämpfen. Darum heisst es: Rechte, o Ewiger, mit denen, die mit mir rechten!

(2.) V. 2. Ergreife Schild und Tartsche und erhebe dich zu meiner Hilfe. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Brauche ich Schild und Tartsche? Sie werden sein wie Spreu vor dem Winde. Blase ich Wind in sie, so fliehen sie. So sprach auch Jesaia: „Eine Stimme spricht: Verkündige! Und er spricht: Was soll ich verkündigen? . . . . . denn der Wind des Ewigen hat es angeweht" (Jes. 40, 6. 7). V. 10. Alle meine Gebeine werden sprechen: Wer ist wie du? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: David, was thust du mir? Er antwortete ihm: Ich werde dich loben mit allen meinen Gliedern. Mit meinem Haupte: ich beuge und neige es im Gebet; mit den Haaren meines Hauptes: ich erfülle (die Vorschrift): „Ihr sollt nicht rund abnehmen die Ecken eures Haupthaares" (Lev. 19, 27), und nicht nur das, sondern ich lasse die Tephillin an meinem Haupte ruhen; mit meinem Halse: ich halte die Vorschrift der Bedeckung mit Schaufäden (Zizith); mit meinen Augen: ich erfülle (die Vorschrift): „Ihr sollt sie (die Schaufäden) sehen" (Num. 15, 39); mit meinem Munde: ich will dich rühmen, wie es heisst: „Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund" (Ps. 145, 21); mit meinen Lippen: ich will dich rühmen, wie es heisst: „Meine Lippen werden strömen von Lob" (das. 119, 171); mit meinem Barte, wie es heisst: „Du sollst nicht zerstören die Ecke deines Bartes" (Lev. 19, 27); mit meiner Zunge, wie es heisst: Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit (Ps. 35, 28); mit meinem Angesicht bei der Anbetung, wie es heisst: „Und er bückte sich vor seinem Angesicht zur Erde" (Gen. 48, 12); mit meiner Kehle, wie es heisst: „Heiser ist meine Kehle" (Ps. 69, 4); mit meinem Herzen, wie es heisst: „In meinem Herzen berg' ich deinen Spruch" (Ps. 119, 11); mit der Brust, denn ich lege (setze) die Schaufäden gegenüber dem Herzen die ganze Zeit, da ich das Schem'a lese, wie es heisst: „Und es sollen die Worte, die ich dir heute gebiete, in (auf) deinem Herzen sein" (Deut. 6, 6), von hinten und von vorn werfe ich den Gebetmantel (Tallith), zwei Flügel nach hinten und zwei Flügel nach vorn; mit der rechten Hand: ich schreibe und zeige mit ihr die Accente der Thora, und mit der linken Hand: ich knüpfe an sie die Thephillin der Hand und erfasse mit ihr meine Schaufäden zur Zeit, wo ich das Schem'a lese; mit meiner Nase, um zu riechen mit ihr an den Ausgängen der Sabbathe;*) mit meinen Ohren, mit ihnen höre ich die Accente der Thora; mit meinen Fingernägeln, sie betrachte ich beim Lichte der Habdala; mit meinen Eingeweiden, wie es heisst: „Und deine Lehre ist in meinen Eingeweiden" (Ps. 40, 9); mit meinem Innern, wie es heisst: „Und all mein Innerstes seinen heiligen Namen" (das. 103, 1); mit meinen Nieren, wie es heisst: „Auch in den Nächten züchtigen mich meine Nieren" (das. 16, 7); mit dem männlichen Gliede durch Beschneidung und Zerreissen; mit meinen Knieen, wenn ich die Kniee zum Gebete beuge; ferner mit

*) Die Gewürze.

meinen Knieen werde ich der Gevatter der Knaben, die auf ihnen beschnitten werden; mit dem rechten Fusse bei der Vorschrift der Chaliza (des Schuhausziehens), mit dem linken Fusse, mit dem ich die drei Schritte mache.*) Darum heisst es: Alle meine Gebeine werden sprechen: Ewiger, wer ist dir gleich?

Psalm XXXVI.

(1.) V. 1. Dem Sieger. Dem Knechte des Ewigen, David. V. 2. Ein Spruch von der Missethat des Frevlers u. s. w. Das ist, was die Schrift sagt: „Heil dir, Israel! wer ist dir gleich? Volk, siegend durch den Ewigen" u. s. w. (Deut. 33, 29). Der Heilige, geb. sei er! führt den Krieg der Israeliten und der Sieg wird ihnen zugeschrieben. So heisst es: „Nach allen Zeichen und Wundern ..... und nach aller starker Macht und nach allem Grossen und Furchtbaren, das Mose gethan vor den Augen von ganz Israel" (das. 34, 11. 12). Es heisst nicht: Das der Ewige gethan, sondern: das Mose gethan. Der Heilige, geb. sei er! hatte ihn gesandt, es zu thun, und der Sieg gehört dem Mose. Ebenso sprach Debora: „Auf, Barak, und führe deine Gefangenschaft, Sohn Abinoams" (Jud. 5, 12)! War es denn die Gefangenschaft Baraks, dass es heisst: „Auf, Barak, und führe deine Gefangenschaft"? Was bedeutet: קום, auf? Auf, und nicht du sollst den Krieg führen, weil der Krieg dem Ewigen gehört, wie es heisst: „Auf, denn das ist der Tag, da der Ewige den Sisera in deine Hand gegeben" (das. 4, 14). Ebenso heisst es: „Vom Himmel herab stritten sie" (das. 5, 20). Und sowie er kommt zu sagen, um vom Siege des Heiligen, geb. sei er! zu sprechen, heisst es: „Und führe deine Gefangenschaft." Desgleichen sprach David, als er zu Goliath hinabging: „Und erkennen sollen alle diese Versammelten, dass nicht durch Schwert und Lanze der Ewige rettet" (1 Sam. 17, 47), und als die Weiber scherzend zum Reigentanze herauszogen, stimmten sie an und sprachen: Saul hat seine Tausende geschlagen und David seine Myriaden" (das. 18, 7). David sprach zum Heiligen, geb. sei er: Du führst den Krieg und dein ist der Sieg, denn es heisst: „Dein, Ewiger, ist die Grösse und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät" (1 Chron. 29, 11). Der Heilige, geb. sei er! antwortete David: Du hast mir den Sieg zugesprochen, auch ich will dir den Sieg (נצחון:) zusprechen, wie es heisst: „Dem Sieger (למנצח). Dem Knechte des Ewigen, David.

(2.) Ein Spruch von der Missethat des Frevlers ist im Innern meines Herzens: Keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen. David betrachtete den Philistäer Goliath und sah, dass er

*) Am Schlusse des Schemone esre muss der Israelit drei Schritte nach rückwärts machen. Es soll damit angedeutet werden, dass man sich vor Gott ehrfurchtsvoll verabschieden soll, wie man sich vor einem Könige verabschiedet.

stark und mit allen Arten von Waffengeräthen bewaffnet und sprach: Wer vermag diesem beizukommen? Als er aber sah, dass er schmähte und lästerte, sprach er: Jetzt vermag ich ihm beizukommen, denn er fürchtet sich vor dem Heiligen, geb. sei er! nicht, wie es heisst: Ein Spruch von der Missethat des Frevlers ist im Innern meines Herzens: Keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen. Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! die Frevler nur in der Stunde richtet, da sie ihn nicht fürchten. Und so findest du, dass der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten spricht: „Züchtigen wird dich deine Bosheit . . . . . weil Furcht vor mir nicht bei dir ist" (Jerem. 2, 19). Darum heisst es: Keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen.

(3.) V. 3. Denn er schmeichelt ihm mit seinen Augen, dass er seine Schuld finde, zu hassen. Die Frevler betrachten mit ihren Augen, untersuchen mit ihren Händen und sinnen mit ihrem Herzen, wo sie eine Sünde finden, die der Heilige, geb. sei er! hasset, damit sie dieselbe üben. So heisst es: „Denn allen Abscheu des Ewigen, den er hasst, haben sie gethan" (Deut. 12, 31). Wehe den Frevlern, denn sie sind eitel Unheil und Trug und sind nicht wahrhaft gegeneinander. V. 4. Die Worte seines Mundes sind Unheil und Trug. Sie gehen mit Unheil und sie sinnen auf Unheil. So heisst es: V. 5. Unheil sinnt er auf seinem Lager, stellt sich auf einen Weg, der nicht gut. Was heisst das: Er stellt sich auf einen Weg, der nicht gut? Es giebt für sie zwei Wege, einen zum Guten und einen zum Bösen*), und sie verlassen den guten Weg und wandeln auf dem bösen Wege. So hat auch Salomo gesagt: „Sie verlassen die Pfade der Gradheit, um zu wandeln auf den Pfaden der Finsterniss; sie freuen sich, Böses zu thun" (Prov. 2, 13. 14). Das wollen die Worte sagen: Er stellt sich auf einen Weg, der nicht gut.

(4.) V. 6. Ewiger, in den Himmeln ist deine Gnade, deine Treue reicht bis zu den Wolken. Ist denn in dem Himmel die Gnade, sie ist doch nur auf der Erde, denn es heisst doch: „Von des Ewigen Gnade ist voll die Erde" (Ps. 33, 5)? Allein die Thaten der Frevler bewirkten, dass die Gnade zu den Himmeln aufsteigt. Darum heisst es: In den Himmeln ist deine Gnade.

(5.) V. 7. Deine Wohlthat gleicht den Bergen Gottes. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Frevlern: Diese Wohlthaten häufe ich an und wer Busse thut, der kommt und empfängt sie. Ich habe viele Wohlthaten, wie es heisst: Deine Wohlthat gleicht den Bergen Gottes. Wie man die Berge nicht zählen kann, so kann man auch die Wohlthaten nicht zählen. Deine Gerichte sind ein grosser Abgrund. Sowie der Abgrund kein Ende hat, so giebt es auch für das Gericht der Frevler kein Ende; und sowie

*) Vergl. den Anfang der Schrift: Lehre der zwölf Apostel.

die Berge gross und hoch sind, so sind die Wohlthaten gross und hoch; und sowie die Wasser des Abgrundes nicht gleich sind, manche von ihnen sind gesalzen, manche bitter und manche süss, so ist auch das Gericht der Frevler nicht gleich. R. Josia der Grosse sagt: Du sollst den Vers nicht so auslegen, sondern du musst ihn umkehren: Deine Wohlthat überragt deine Gerichte wie die Berge Gottes den grossen Abgrund.*) Sowie nämlich die Berge auf den Abgrund drücken, damit er nicht heraufsteige und die Welt überschwemme, so drücken die Wohlthaten die Sündenschulden, dass sie die Weltbewohner am Tage des Gerichtes nicht zu Grunde richten. So sagt auch Micha: „Wiederum wird er sich unsrer erbarmen, wird unterdrücken unsere Sündenschulden" (Mich. 7, 19).

(6.) V. 10. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir Licht. R. Jochanan hat gesagt: Es begab sich einmal, dass einer eine Laterne anzündete und sie verlosch, er zündete sie wieder an und sie verlosch abermals. Da sprach er: Wie lange soll ich mich mit der Laterne abmühen, ich warte auf das Licht der Sonne und gehe dann bei ihrem Lichte. So wurden auch die Israeliten in Aegypten unterjocht und es stand Mose auf und erlöste sie; dann wurden sie in Babel unterjocht, und es standen Daniel, Chananja, Mischael und Asarja auf und erlösten sie, ferner wurden sie in Elam, in Medien und Persien unterjocht, und es standen Mardechai und Esther auf und erlösten sie, weiter wurden sie in Griechenland unterjocht, und es standen die Hasmonäer und ihre Söhne auf und erlösten sie, endlich wurden sie in dem ruchlosen Edom unterjocht, da sprachen sie: Wir sind ermüdet dadurch, dass wir immer unterjocht waren und erlöst wurden und abermals unterjocht worden sind, jetzt begehren wir nicht mehr nach der Erlösung von Fleisch und Blut, sondern der Ewige Zebaoth, dessen Name der Heilige, geb. sei er! Israels ist, soll uns erlösen und wir sehnen uns von nun an nicht mehr darnach, dass uns Fleisch und Blut leuchte, sondern dass uns der Heilige, geb. sei er! leuchte, wie es heisst: Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir Licht, und es heisst: „Gott ist der Ewige und leuchtet uns" (Ps. 118, 27). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Wollt ihr euch mit den Völkern der Welt in dieser Welt vereinigen? Sie antworteten vor ihm: Herr der Welt: „Nicht lass mein Herz zu böser Rede hinneigen" (das. 141, 4). Warum? Weil sie Uebelthäter sind, wie es heisst: „Zu verüben Handlungen aus Frevel mit den Männern, mit den Uebelthätern" (das.); selbst ihre lieblichen Vorschriften begehren wir nicht, wie es heisst: „Nicht mag ich kosten von ihren Lieblichkeiten" (das.). Und woran finden wir Gefallen? An deinen Vorschriften, wie es heisst: Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir Licht, und es heisst:

*) Vergl. Beresch. r. Par. 33.

„Und Völker wandeln bei deinem Lichte“ (Jes. 60, 3). R. Oschaja im Namen des R. Pinchas hat gesagt: Einst in der Zukunft wird Jerusalem die Hauptstadt (Metropole) aller Völker werden, wie es heisst: „Und Völker wandeln bei deinem Lichte.“) R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Israeliten bedienen sich in dieser Welt des Lichtes der Sonne am Tage und bedienen sich des Lichtes des Mondes in der Nacht, weil sie ihres Lichtes bedürfen, aber in der künftigen Welt werden sie es nicht bedürfen, wie es heisst: „Nicht wird ferner die Sonne dir sein zum Lichte bei Tage und zum Glanze wird der Mond dir nicht leuchten“ (das. V. 19). Und wer leuchtet ihnen? Der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Und es wird dir sein der Ewige zum ewigen Lichte“ (das.). R. Pinchas im Namen des R. Ruben hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! den Sinai, den Tabor und den Karmel herbeibringen und wird Jerusalem auf ihren Gipfel stellen, wie es heisst: „Und es wird geschehen in späten Zeiten, da wird der Berg des Hauses des Ewigen aufgerichtet sein auf dem Gipfel der Berge“ (das. 12, 2), und nicht nur das, sondern sie werden den Israeliten ein Lied anstimmen, wie es heisst: „Und כנניהו (Kenanjahu), der Fürst der Leviten für den Vortrag“ (1 Chron. 15, 22). Hier heisst es: וכנניהו und dort heisst es auch: „נכון, aufgerichtet wird sein der Berg des Hauses des Ewigen.“*)

(7.) V. 11. Wende (ziehe) deine Huld deinen Bekennern zu. R. Jizchak hat gesagt: Wende deine Gnade nicht den Völkern der Welt zu, die dich nicht bekennen. R. Janai hat gesagt: Wenn ein Mensch seinem Genossen eine Leuchte am Tage anzündet, zur Zeit, da Licht ist, welchen Nutzen hat er davon? Wann hat er aber Nutzen davon? Wenn er ihm eine Leuchte in der Nacht anzündet, zur Zeit, da es finster ist. So war die Huld (חסד), die die Israeliten in der Wüste übten, ihnen schon von jener Zeit an bereitet, nämlich von den Tagen Moses an. Und wann bezahlte er sie ihnen? Zu der Zeit der Finsterniss in den Tagen Jeremias, wie es heisst: „Ich gedenke dir der Huld deiner Jugendzeit, deiner bräutlichen Liebe, wie du mir gefolgt durch die Wüste, durch unbesäetes Land“ (Jerem. 2, 2). Das wollen die Worte sagen: Wende deine Huld deinen Bekennern zu.

(8.) Oder: Wende deine Huld deinen Bekennern zu. R. Jizchak hat gesagt: (Es heisst:) „Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt“ (Koh. 1, 4) d. i. eine Nation tritt ein und eine Nation geht heraus. „Und das Land steht ewig“ (das.). Damit sind die Israeliten gemeint, denn es heisst: „Und ihr werdet sein das Land der Lust“ (Malea. 3, 12) d. i. sie bestehen in Ewigkeit fort. Es heisst: „Bis auf den Tag der Gefangenschaft des Landes“ (Jud. 18, 30). Kann denn ein Land in Gefangenschaft gerathen? Allein es sind die Israeliten gemeint. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Zwei Ge-

*) S. Pesikta des Rab Kahana Piska קומי אורי (S. 134b bei Buber, wo das ganze Stück sich findet).

schlechter haben sich des unaussprechlichen Gottesnamens bedient, die Männer der grossen Synagoge und das Geschlecht der Religionsverfolgung. Es begab sich einmal mit R. Josua ben Levi, dass Elia, dessen Andenken zum Guten sei! sich mit ihm mit den Worten der Thora beschäftigte, sie beschäftigten sich nämlich mit der Regel des R. Simeon ben Jochai und R. Josua war in der Sache einer Halacha stumpf geworden. Da sprach Elia zu ihm: Willst du den R. Simeon ben Jochai befragen? Komm, ich will ihn dir stellen. Sie gingen sogleich fort und Elia rief den R. Simeon ben Jochai, und dieser antwortete ihm auch auf der Stelle. Er sprach zu ihm: R. Josua kommt, um dich in Sache einer Halacha zu befragen, doch dieser hatte keine Lust.*) Da sprach Elia zu ihm: R. Josua ben Levi ist es wohl werth, dich zu sehen, denn er ist ein Gerechter. R. Simeon ben Jochai versetzte: Wenn er ein Gerechter wäre, so wäre in seinen Tagen nicht der Regenbogen erschienen, denn solange R. Simeon ben Jochai lebte, erschien der Regenbogen nicht.**) Manche sagen: Auch im Zeitalter Chiskias und im Zeitalter Zedekias kannte man den unaussprechlichen Gottesnamen, wie es heisst: „So spricht der Ewige, Gott Israels: Siehe, ich schaffe fort die Kriegswaffen in eurer Hand“ (Jerem. 21, 4)! Welches sind die Kriegswaffen? Das ist der unaussprechliche Gottesname, denn mit ihm zogen sie in den Krieg, und obgleich sie nicht kämpften, so fielen doch die Feinde. Als aber die Sündenschulden es verursachten und der Tempel zerstört war, da fielen sie durch die Hand ihrer Feinde. R. Eibu und die Rabbinen. Nach R. Eibu haben die Engel den Namen, der auf den Waffen war, losgeschält, nach den Rabbinen dagegen hat er sich selbst losgeschält. Und als der Tempel zerstört war, zogen sie in den Krieg und fingen an zu sagen: „Nichts Heiles ist an meinem Fleisch vor deinem Zorn“ (Ps. 38, 4).

Psalm XXXVII.

(1.) V. 1. Von David. Erzürne nicht ob der Bösewichter, dein Herz ereifere sich nicht über die Uebelthäter. Das ist, was die Schrift sagt: „Es ereifere dein Herz sich nicht über die Sünder“ (Prov. 23, 17). Wofür sollst du dich vielmehr ereifern? „Dass du in der Furcht des Ewigen seiest alle Tage“ (das.). Ereifere dich nicht über die Leuchte der Frevler, denn sie ist nichts. Wie viel Oel ist darin? Ein Achtel oder ein Viertel, es hat keine Zukunft, hört das Oel auf, so verlischt auch sogleich die Leuchte. So heisst es auch: „Es giebt keine Zukunft für den Bösen, die Leuchte der Frevler erlischt“ (das. 24, 20); es vergeht sein Licht. Darum heisst es: „Es

*) Sinn: Er wollte ihm keine Auskunft ertheilen.

**) S. Beresch. r. Par. 35; Pesikta des Rab Kahana ויהי בשלח u. Kethub. fol. 77b.

ereifere sich dein Herz nicht über die Sünder", ereifere dich vielmehr für das Licht, das in Ewigkeit nicht erlischt, und für das Licht, das nicht aufhört. Welches ist das? Dieses: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht" (das. 6, 23). Darum heisst es: „Es ereifere dein Herz sich nicht über die Sünder." Der Heilige, geb. sei er! sprach: Eifere für mich, denn wenn nicht Eifer vorhanden wäre, so hätte die Welt keinen Bestand, der Mann würde kein Weib nehmen und er würde kein Haus bauen. Wenn Abraham nicht geeifert hätte, so hätte er nicht Himmel und Erde erworben. Wann erwarb er sie? Als er zu Melchizedek sagte: Wie bist du aus der Arche herausgekommen? Da antwortete ihm dieser: Durch die Wohlthätigkeit, die wir daselbst übten. Abraham fragte: Worin bestand denn die Wohlthätigkeit, die ihr in der Arche übtet? Gab es denn Arme daselbst? es befanden sich doch nur allda Noach und seine Söhne? An wem übtet ihr also Wohlthätigkeit? Melchizedek antwortete: An den zahmen und wilden Thieren und an den Vögeln, wir schliefen nicht, sondern legten bald diesem, bald jenem vor die ganze Nacht hindurch. In jener Stunde sprach Abraham: Wenn schon diese, wenn sie nicht Wohlthätigkeit an zahmen und an wilden Thieren und an den Vögeln geübt hätten, nicht herausgegangen wären, und nur weil sie Wohlthätigkeit übten, herausgegangen sind, um wie viel mehr ich, wenn ich sie an Menschenkindern übe! In jener Stunde pflanzte er die Tamariske (אשל) in Beerscheba. אשל ist ein Notarikon und bedeutet: אכילה שתיה לויה, Speise, Trank, Begleitung.*) So hat auch Salomo gesagt: „Und ich sah alle Mühe" (Koh. 4, 4). Darum heisst es: „Es ereifere dein Herz sich nicht über die Sünder."

(2.) V. 2. Denn schnell wie Gras werden sie abgemähet, und wie grünes Kraut verwelken sie. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Die Frevler sind nichts, Gras ist ihre Hoffnung. Und so heisst es: „Wenn blühen die Frevler wie Gras" (Ps. 92, 8) d. i. sie blühen wie das Gras. So sprach auch Hiob: „Saftvoll steht er da vor der Sonne" (Hi. 8, 16). Wie lange? Bevor noch die Umkreisung des Thamuz kommt, wenn diese gekommen sein wird, verdorren sie, nachher werden sie Dornen. Wohin werden diese geworfen? Ins Feuer, wie es heisst: „Abgehauene Dornen werden sie im Feuer aufgehen" (Jes. 33, 12). Darum heisst es: Wie grünes Kraut verwelken sie.

(3.) V. 3. Vertraue auf den Ewigen und thue Gutes. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Wenn du siehst, dass ich den Frevlern Gutes erweise, so missfalle es dir nicht (eig. so erscheine es nicht böse in deinem Herzen), sondern thue du um so mehr Gutes d. i. Busse, wie es heisst: „Vergieb alle Schuld und hole Gutes hervor" (Hos. 14, 3). Wenn ich schon den Frevlern, die mich

*) Sinn: Abraham dachte: Um wie viel mehr werde ich für Speise, Trank und Begleitung, die ich den drei Männern erwiesen, vor üblen Begegnissen bewahrt bleiben.

erzürnen und mir nichts nützen, Gutes erweise, um wie viel mehr werde ich dir, der du auf mich vertrauest, dich mit der Thora beschäftigst, Recht und Gerechtigkeit übst und die Schrift von dir bezeugt: „Und es übte David Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke“ (2 Sam. 8, 15), es erweisen! Darum heisst es: Vertraue auf den Ewigen und thue Gutes. Mit wem war David zu vergleichen? Mit einem Arbeiter, welcher alle seine Tage bei dem König arbeitete, ohne dass er von ihm seinen Lohn erhielt, und er grämte sich darüber und dachte: Vielleicht trage ich nichts davon. Darauf dingte der König einen anderen Arbeiter, als dieser nur einen Tag bei ihm gearbeitet hatte, so reichte ihm der König Speise und Trank und gab ihm seinen vollen Lohn. Da dachte der Arbeiter, der alle seine Tage bei ihm gearbeitet hatte: Wenn schon dieser, der nur einen Tag bei ihm gearbeitet hat, so bedacht wird, um wie viel mehr ich, der ich alle Tage meines Lebens bei ihm gearbeitet habe! Jener Arbeiter ging hinweg, der aber, der alle Tage bei ihm gearbeitet, fing an in seinem Herzen sich zu freuen. So dachte auch David: „Du gabst Freude in mein Herz seit der Zeit, da ihr Getreide und ihr Most sich mehrte“ (Ps. 4, 8). Wann kommt Freude in das Herz? Wenn ich sah, wie du mit den Frevlern verfuhrst, „seit der Zeit, da ihr Getreide und ihr Most sich mehrte.“ R. Elieser sagt: Aus dem Wohlbehagen der Frevler in dieser Welt kannst du den Lohn der Gerechten in der künftigen Welt ermessen. Wenn Gott mit den Frevlern schon so verfährt, um wie viel mehr mit den Gerechten! Das ist, was die Schrift sagt: „Du gabst Freude in mein Herz.“ Desgleichen heisst es: Wie gross ist dein Gut, das du deinen Verehrern verborgen hast“ (Ps. 31, 20).

Psalm XXXVIII.

(1.) V. 1. Psalm von David. Für das Duftopfer. Ewiger, nicht in deinem Zorne züchtige mich und in deinem Grimme weise mich nicht zurecht. Das ist, was die Schrift sagt: „Züchtige mich, Ewiger, nur mit Recht“ (Jerem. 10, 24). במשׁפט mit Recht heisst es hier nicht, sondern: „אך במשׁפט, nur mit Recht“ d. i. züchtige mich mit guten Züchtigungen. Und so heisst es: „Züchtige deinen Sohn, wenn noch Hoffnung ist“ (Prov. 19, 18) d. i. züchtige ihn, aber nicht zum Tode, hüte dich, dass du ihn nicht tödtest. „Nach seinem Tode*) erhebe nicht deine Seele“ (das.). David sprach: In deinem Grimme weise mich nicht zurecht. Heilsam (gut) ist die Zurechtweisung. So heisst es: „Denn wen der Ewige liebt, den weist er zurecht“ (das. 3, 12), aber nicht im Grimme. Darum heisst es: In deinem Grimme weise mich nicht zurecht. Heilsam (gut) sind die Züchtigungen. So heisst es: „Heil dem Manne,

*) Um ihn zu tödten u. s. w.

den Jah züchtigt" (Ps. 94, 12), aber wir sind ungeduldig (eig. kurzathmig). David sprach zu dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! wir sündigen und du zürnst, deshalb werden wir nicht erlöst, wie es heisst: „Siehe, du zürnest und wir standen als Sünder da, in solchem Zustande sind wir lange schon, und wird uns geholfen werden" (Jes. 64, 4)? Bezwingen wird er (allmählich) unserer Sünden Schuld. So heisst es: „Wiederum wird er sich unsrer erbarmen, wird unterdrücken unsere Sündenschulden" (Mich. 7, 19). Darum heisst es: Nicht in deinem Grimme weise uns zurecht. Sowie der Weber zur Zeit, wo er webt, und er weiss, dass seine Kette es aushalten kann, mit Kraft daran geht, und zur Zeit, wo er weiss, dass sie es nicht aushalten kann, nicht mit Kraft zuschlägt. Wir sind das Gewebe und du bist der Weber, wir haben nicht die Kraft, Zorn und Grimm auszuhalten. So heisst es: „Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich bin verschmachtet" (Ps. 6, 3). Wenn du mit mir im Zorn und Grimm verfährst, so sterbe ich. So heisst es: „Welcher Gewinn ist an meinem Blute, wenn ich in die Grube hinabstürze" (Ps. 30, 10)? Wer nicht zu schlagen versteht, der bindet ihn und schlägt ihn mit dem Stocke aufs Gehirn, oder in die Augen, wer aber zu schlagen versteht, der bindet ihn und schlägt ihn auf den Rücken und nicht auf seinen Kopf (eig. auf den Rücken seines Kopfes) und auf sein Auge (eig. auf den Rücken seines Auges), damit er nicht sein Auge blind mache, sondern er schlägt auf einen Ort, wo keine Gefahr ist.*) Und so heisst es: „Spricht man zu ihm: Was für Schläge sind das zwischen deinen Händen? so antwortet er: Weil ich geschlagen wurde im Hause meines Freundes" (Sach. 13, 6) d. i. diese Schläge sind für mich die Ursache gewesen, dass ich vom Heiligen, geb. sei er! geliebt werde.

(2.) V. 4. Nicht Heiles ist an meinem Fleische ob deines Grimms. Die Israeliten fingen an zu sagen: „Denn unsere Sünden sind uns über das Haupt gewachsen" (Esra 9, 6). R. Jizchak hat gesagt: Gleich einem Menschen, der durch einen Strom ging und seine Füsse im Wasser versanken und der auf seinem Haupte eine Last hatte. Da sprach man zu ihm: Wirf deine Last von dir und du ziehest deine Füsse heraus. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Warum sprecht ihr V. 5: Denn meine Sündenschulden gehen über mein Haupt, wie schwere Last werden sie mir zu schwer. „Der Frevler verlasse seinen Weg" (Jes. 55, 7); lasset ab von euren bösen Werken und ich will mich eurer erbarmen, wie es heisst: „Er kehre zurück zum Ewigen und er wird sich seiner erbarmen" (das.). R. Chinnena bar Papa hat gesagt: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott, deine Wunderthaten und deine Gedanken sind für uns" (Ps. 40, 6) d. i. alle Wunder und Gedanken, die du gedacht, zielten darauf ab, dass sich Abraham die

*) Vergl. Wajikra r. Par. 32.

Reiche erwählte.*) Sie sind „für uns", damit wir in der Welt erhalten bleiben. R. Simeon bar Abba im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Vier Dinge zeigte der Heilige, geb. sei er! dem Abraham: die Thora, die Reiche, die Hölle und die Opfer. Die Thora, denn es heisst: „Und Fackel von Feuer", und es heisst: „Ist nicht mein Wort so wie Feuer" (Jerem. 23, 29)? Unter „לפיד, Fackel ist die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und das ganze Volk sah die Stimmen und die Fackeln" (Ex. 20, 18). Die Hölle, denn es heisst: „Ein rauchender Ofen" (Gen. 15, 17) d. i. die Hölle, denn es heisst: „Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen" (Malea. 3, 19). Die Opfer, wie es heisst: „Nimm mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder" (Gen. 15, 9). Die Reiche, denn es heisst: „Und siehe, Schrecken und grosse Finsterniss fiel auf ihn" (das. V. 12).

Psalm XXXIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Dem Jeduthun. Ein Psalm von David. V. 2. Ich sprach: Ich will hüten meinen Weg, nicht zu sündigen mit meiner Zunge. Das ist, was die Schrift sagt: „Milde Antwort wendet ab den Grimm, aber ein schmerzliches Wort entflammt Zorn" (Prov. 15, 1). Verleumdung (eig. eine böse Zunge) ist schwerer als Götzendienst. Als die Israeliten in der Wüste sündigten und das Kalb machten, so wurde der Gerichtsbeschluss nicht eher besiegelt, als bis sie mit dem Munde gesündigt hatten, wie es heisst: „Und es hörte der Ewige die Stimme ihrer Worte" (Deut. 1, 34); ferner: „So wahr ich lebe! ist der Ausspruch des Ewigen, wenn ich nicht, sowie ihr geredet habt vor meinen Ohren, auch thue" (Num. 14, 28); ferner: „Ermüdet habt ihr den Ewigen mit euren Reden, und ihr sprecht: Womit haben wir ermüdet" (Malea 2, 17)? Es heisst nicht: mit euren Werken, sondern: mit euren Reden. Ferner heisst es: „Denn es strauchelt Jerusalem und Jehuda fällt, denn ihre Zunge und ihre Thaten sind gegen den Ewigen" (Jes. 3, 8); ferner: „Mein Eigenthum ist mir geworden, gleich dem Löwen im Walde, es liess gegen mich aus ihre Stimme, darum hasste ich es" (Jerem. 12, 8). Ist denn in ihrer Stimme Hass? Ist nicht in ihrer Stimme Liebe, wie es heisst: „Ich hörte deine Stimme" (Cant. 2, 14)? Allein in der Stimme ist Liebe und in der Stimme ist Hass. Daher sagt Salomo: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge" (Prov. 18, 21).

(2.) V. 2. Ich sprach: Ich will hüten meinen Weg, nicht zu sündigen mit meiner Zunge. Es begab sich mit einem Könige von Persien, dass er dem Tode nahe war und über die Massen schwach wurde. Die Aerzte sprachen zu ihm: Es giebt nicht

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana Piska החודש (S. 42b).

eher Hilfe, als bis man dir die Milch einer Löwin (חלב לביאה) herbeischafft, wenn du sie trinkst, wirst du geheilt werden. Der König sandte sie zum König Salomo, dem Sohne Davids und sie erhielten viel Geld in ihre Hand; Salomo liess sofort den Benajahu, Sohn Jehojada's, rufen und fragte ihn: Wie können wir die Milch einer Löwin erlangen? Benajahu antwortete: Gieb mir zehn Ziegen. Mit diesen begab er sich sammt den Knechten des Königs nach einer Löwengrube, wo eine Löwin ihr Junges säugte. Am ersten Tag erhob er sich von Ferne und warf ihr eine Ziege zu und sie frass sie; am zweiten Tage näherte er sich ein wenig und warf ihr eine andere Ziege zu und so verfuhr er an jedem folgenden Tage. Nach zehn Tagen trat er ganz nahe an sie heran, spielte mit ihr, betastete ihre Brüste und nahm von ihrer Milch und ging seines Weges. Sie begaben sich zum König Salomo und dieser entliess sie in Frieden und sie gingen ihres Weges. Als sie auf halben Wege waren, sah der Arzt im Traume, dass seine Glieder in Aufruhr mit einander gerathen waren. Die Füsse sprachen: Es giebt unter allen Gliedern keins, das uns gleicht, denn wenn wir nicht gegangen wären, so hätte der Körper nicht von der Milch der Löwin herbeischaffen können; die Hände antworteten und sprachen: Uns kommt kein Glied gleich, denn wenn wir nicht betastet (gemolken) hätten, so hätte der Körper nicht die Milch herbeischaffen können. Die Augen sprachen: Wir übertreffen alle, denn wenn wir dem Körper nicht den Weg gezeigt hätten, so wäre nichts geworden. Das Herz antwortete und sprach: Ich übertreffe euch alle, denn wenn ich nicht den Rath gegeben hätte, so hättet ihr in der Sache nichts genützt. Die Zunge antwortete und sprach: Ich bin besser als ihr, denn wenn ich nicht geredet hätte, was hättet ihr thun wollen? Da antworteten alle Glieder und sprachen zur Zunge: Wie! scheust du dich nicht, dich mit uns zu vergleichen? Du sitzest in einem finstern und dunklen Orte und hast nicht einmal einen Knochen wie alle Glieder. Heute sollt ihr noch sagen, versetzte die Zunge, dass ich die Herrscherin über euch bin. Als der Mann von seinem Schlafe erwachte, bewahrte er den Traum in seinem Herzen und setzte seine Reise fort. Er ging zum König und sprach zu ihm: Hier hast du die Milch einer Hündin (חלב כלבא), die wir deinetwegen gesucht haben und die du trinken sollst! Da gerieth der König in Zorn und gab den Befehl, ihn aufzuhängen. Als er ging, um gehängt zu werden, fingen an alle Glieder zu zittern, die Zunge aber sprach zu ihnen: Habe ich euch heute nicht gesagt, dass nichts Wesentliches an euch ist? Wenn ich euch nun rette, wollt ihr mir bekennen, dass ich die Herrschaft über euch habe? Ja wohl! antworteten sie. Da sprach sie zu denen, die ihn hängen sollten: Führt mich wieder vor den König! Man führte ihn wieder vor den König und er richtete an ihn die Frage: Warum hast du den Befehl ertheilt, mich zu hängen? Dieser antwortete: Weil du mir die Milch einer Hündin gebracht hast. Darauf versetzte sie: Was liegt dir daran, wenn du nur wieder gesund wirst. Ueberdies

nennt man eine Löwin (לבייא) Hündin (כלבתא). Er nahm von ihr und trank sie und wurde wieder gesund. Es stellte sich heraus, dass es wirklich Milch von einer Löwin war, und der König entliess ihn in Frieden. Da sprachen alle Glieder zur Zunge: Jetzt bekennen wir, dass du die Herrschaft über alle Glieder hast. Das ist, was geschrieben steht: „Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge" (Prov. 18, 21). David sagte: Ich sprach: Ich will hüten meinen Weg, nicht zu sündigen mit meiner Zunge.

(3.) Siehe, die Zunge ist besser als alle Opfer, wie es heisst: „Ich will rühmen den Namen Gottes im Liede und ihn erheben mit Dank, das wird dem Ewigen besser gefallen, denn ein Stier, ein Farre, gehörnt und hufgespalten" (Ps. 69, 31. 32). Wenn „שור, Stier" steht, wozu noch: „פר, Farre" und wenn „פר, Farre" steht, wozu noch: „שור, Stier"? Allein er stammte von jenem Stier, den der erste Mensch als Dankfarren darbrachte, als er sprach: „Schön ist es, dem Ewigen zu danken" (Ps. 92, 2). Das war am Versöhnungstage, entsprechend dem Dienst des Hohenpriesters, sowie es heisst: „Mit diesem darf Aharon in das Heiligthum gehen, mit einem jungen Farren zum Sündopfer" (Lev. 18, 3). „Gehörnt und hufgespalten." Der Stier, den der erste Mensch opferte, hatte früher Hörner als Hufe, wie es heisst: „Gehörnt und (dann) hufgespalten." Dort (Schabb. fol. 28b) ist gelehrt worden: Der Stier, den der erste Mensch opferte, hatte ein Horn an seiner Stirn, wie es heisst: „מקרין, mit einem Horn, hufgespalten." Es heisst: מקרן, mit einem Horn.

(4.) Oder: Dem Sangmeister. Dem Jeduthun. Das geht auf die Klasse der Richter und des Rechts. Darum heisst es: Ich sprach: Ich will bewahren meinen Weg, nicht zu sündigen mit meiner Zunge, damit sie nicht das Recht verdrehen. Und so heisst es: „Ob auch Fürsten sitzen, sich mit mir unterreden" (Ps. 119, 23). Ich will meinem Mund einen Maulkorb bewahren. Giebt es denn für den Mund einen Maulkorb? Allein der Sinn ist: Ich will Schweigen bewahren, dass ich mich nicht mit eitlen Dingen beschäftige, sondern nur mit den Worten der Thora. So heisst es auch: „Heilung der Zunge ist ein Baum des Lebens" (Prov. 15, 4) d. i. die Thora. Daraus kannst du lernen, dass der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Thora nur gegeben hat, damit sie sich nicht mit eitlen Dingen und sich nicht mit der Verleumdung (der bösen Zunge) beschäftigen. So heisst es: Ich will bewahren mein Weg, nicht zu sündigen mit meiner Zunge, und es heisst: „Und du sollst durch sie reden" (Deut. 6, 4) d. i. von ihnen sollst du reden, aber nicht von der Verleumdung (der bösen Zunge) und nicht von eitlen Dingen. So sprach auch David: Wer will das ewige Leben erwerben (מי רוצה לקנות חיי עולם הבא*)? Man antwortete ihm: Es giebt keinen Menschen, der es erwerben kann. Da sprach er zu ihnen: Es ist

*) Vergl. Math. 19, 16, 17.

billig, denn es heisst: „Wer ist der Mann, der Leben begehrt“ (Ps. 34, 13)? d. i. wer will Leben? Man sprach zu ihm: Wer kann Leben erwerben? Er antwortete ihnen: „Wahre deine Zunge vor Bösem“ (das. V. 14). Unter „רע, Böses ist nur מלשינות, Verleumdung zu verstehen, wie es heisst: „Möchten doch verstummen die Lippen der Lüge, die da wider den Frommen Freches reden“ (das. 31, 19) d. i. von dem, was abhält (von dem Worte): „Wie gross ist dein Gut, das du aufgespart hast deinen Verehrern“ (das. V. 20).

Psalm XL.

(3.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalm. V. 2. Gehofft, gehofft habe ich auf den Ewigen und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Das ist, was die Schrift sagt: „Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, dass er uns helfe“ (Jes. 25, 9). Es ist nichts anderes in der Hand der Israeliten, als dass sie hoffen, dass der Heilige, geb. sei er! sie erlöse. Zum Lohne dafür: gehofft, gehofft habe ich auf den Ewigen, denn es heisst: „Gütig ist der Ewige gegen die, so auf ihn hoffen“ (Thren. 3, 25). Und es heisst: „Kommt wieder zu festem Vertrauen, Gefesselte der Hoffnung“ (Sach. 9, 12). Vielleicht wirst du sagen: „Vorüber ist die Ernte, beendet ist der Sommer und uns ist nicht geholfen“ (Jerem. 8, 20)? „Hoffe auf den Ewigen; sei stark und muthig sei dein Herz und hoffe auf den Ewigen“ (Ps. 27, 14)! „Hoffe auf den Ewigen, hoffe auf den Ewigen,“ eine Hoffnung nach der anderen; „sei stark und muthig sei dein Herz.“ Wenn ihr hofftet und es wurde euch nicht geholfen, hofft wieder und abermals wieder. Solltest du sagen: Wie lange sollen wir hoffen? Bereits heisst es: „Hoffe, Israel, auf den Ewigen von nun an bis in Ewigkeit“ (das. 131, 3), und es heisst: „Seid stark und fest sei euer Herz, alle, die ihr hoffet auf den Ewigen“ (das. 31, 25). Wenn ihr es so haltet, siehe, so wird euch geholfen, wie es heisst: „Damit nicht zu Schanden werden, die auf mich hoffen“ (Jes. 49, 23), und es heisst: „Die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an“ (das. 40, 31); ferner heisst es: „Die auf den Ewigen hoffen, werden das Land ererben“ (Ps. 37, 9). Darum heisst es: Gehofft, gehofft habe ich auf den Ewigen und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. Weil David auf mich gehofft hat, so habe ich ihn erhört.

(2.) V. 3. Und er führte mich herauf aus der Grube des Brausens, aus dem Lehmschlamme. Ist denn David in eine Grube oder in den Lehm gestürzt? Allein David sprach: Bereits war ich auf dem Wege, der zur Hölle führt, die Grube des Brausens und Lehmschlamm heisst, und ich betete und hoffte auf den Lohn meines Gebets und ich fand ihn, und der Heilige, geb. sei er!

liess mich nicht hineingerathen, denn es heisst: „Du überliessest meine Seele nicht dem Scheol, du gabst nicht zu, dass dein Frommer die Grube schaue“ (Ps. 16, 10). Und nicht genug für mich, dass du mich nicht in die Grube liessest stürzen, sondern du thatest mir kund, auf welchem Wege ich gehen sollte, denn es heisst: „Du liessest mich wissen den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor deinem Angesichte“ (das. V. 11). Damit ist das Paradies gemeint. Darum heisst es: Und er führte mich herauf aus der Grube des Brausens, und nicht nur das, sondern er führte mich sogar zur Höhe, denn es heisst: Er erhob auf einen Felsen meine Füsse, machte sicher meine Schritte. Unter „סלע, Fels“ ist nichts anderes als ein sehr hoher und erhabener Ort zu verstehen, wie es heisst: „Er wird auf Höhen wohnen, Felsenvesten sind seine Burg“ (Jes. 33, 16). Darum heisst es: Er erhob auf einen Felsen meine Füsse. Und das alles warum? Wegen meiner Hoffnung, die ich hegte, er will weder Ganz-, noch Friedens-, noch Schlachtopfer, sondern Hoffen. Man fragte den David: Woher wissen wir, dass er so mit dir verfuhr? Er antwortete ihnen: Aus dem Liede, das ich singe, könnt ihr es wissen, denn es heisst V. 3: Und er legte in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang unserem Gotte. Sind denn alle (anderen) Lieder alt? Er sprach zu ihnen: Ich wandelte bereits zu der Grube des Verderbens und er führte mich herauf. Ich sprach zu ihm: Da du mich bereits heraufgeführt hast, so gieb mir den heiligen Geist. Und so heisst es: „Gieb mir wieder die Wonne deines Heils und mit einem willigen Geist stütze mich“ (Ps. 51, 14). Daraus geht hervor, dass sich ihm der heilige Geist entzogen hatte. Gott sprach zu ihm: Zuerst gebe ich dir deinen Geist. Darum heisst es: Ein neues Lied. Schauen werden es viele und sich fürchten. Jeder, der Busse thun will, blicke auf David hin, denn es heisst: „Siehe, zum Zeugen der Völker habe ich ihn bestellt“ (Jes. 55, 4). Darum heisst es: Schauen werden es viele und sich fürchten, und sogleich werden sie auf den Ewigen vertrauen. Und so heisst es: „Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31), darauf heisst es sogleich: „Damals sang Mose“ (das. 15, 1).

(3.) V. 5. Heil dem Manne, der den Ewigen sich gesetzt hat zu seinem Vertrauen und sich nicht gewandt hat zu den Prahlereien und den Anhängern der Lüge. Der Mensch sage nicht: Weil ich gesündigt habe, so giebt es für mich keine Wiederherstellung, sondern er setze vielmehr sein Vertrauen auf den Ewigen und thue Busse und er wird ihn aufnehmen, sage aber nicht: Wenn so,*) so giebt es für mich keine Herrschaft; er hasse die Herrschaft und erniedrige sich selbst und gehe in sich in Busse,**) und er gehe nicht den Anhängern der Lüge nach, die

*) D. i. wenn ich Busse thue.
**) Eigentl.: Er kehre um in Busse.

nach dem Werke der Lüge neigen. Und so heisst es: Das Thun der Abtrünnigen (Neigenden) hasse ich" (Ps. 101, 3).

(4.) V. 6. Viel thatest du, Ewiger, mein Gott, deiner Wunderthaten und deiner Gedanken für uns. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Das geht auf die Wunder und Gedanken, die du geplant hast, damit sich Abraham die Reiche wähle.*) „Für uns" d. i. unsertwegen, damit wir in dieser Welt bestehen und das ewige Leben erben. R. Judan, R. Idi und R. Chama bar Chanina im Namen eines Alten, der im Namen Rabbis gesagt hat: Abraham wusste nicht, ob er sich die Reiche wählen sollte, da wählte der Heilige, geb. sei er! für ihn die Reiche [und er wählte sich die Hölle].**) Und das ist es, was David zum Heiligen, geb. sei er! sprach: „Du liessest Menschen reiten auf unserem Haupte, wir sind in Feuer und Wasser gekommen, aber du führtest uns heraus zum Ueberfluss" (Ps. 66, 12). Du liessest Menschen reiten auf unserem Haupte", das geht auf die Reiche. „Wir sind in Feuer und Wasser gekommen", das geht auf die Hölle, denn in ihr werden die Frevler durch Feuer und durch Schnee von Wasser und Hagel von Wasser gerichtet. Wenn du Menschen auf unserem Haupte reiten lässest, so gilt das so viel, als wenn wir in Feuer und Wasser gekommen wären. „Aber du führtest uns heraus zum Ueberfluss", sowie es heisst: „Wenn du Gewässer durchschreitest, so bin ich bei dir" (Jes. 43, 2), das sind die Drangsale, die wie Wasser aufeinander folgen, „und durch Ströme, sie fluthen dich nicht weg" (das.), das sind die Reiche, die den Wassern der Ströme gleichen; „wenn du durch Feuer gehest, wirst du nicht versengt" (das.), das ist das Höllengericht; „und Flamme verbrennt dich nicht" (das.), das ist die Feuerfluth, die einst die Frevler entzündet, wie es heisst: „Und es wird sie entzünden der kommende Tag" (Malea. 3, 19). Nach R. Berechja sass Abraham und sann den ganzen Tag darüber nach. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wie lange sitzest du und sinnst darüber nach, entscheide dich (mache es kurz), wähle dir die Reiche. Der Heilige, geb. sei er! fing an das Wort abzuschneiden, wie es heisst: „An jenem Tage durchschnitt der Ewige mit Abraham einen Bund also" (Gen. 15, 18).***) Darum heisst es: Deine Wunder und deine Gedanken sind zu mir d. i. unsertwegen, dass wir nicht der Hölle unterworfen werden. Es ist keine Bereitung für dich. Wer ist im Stande, ein Lied zu bereiten, um deine Wunderthaten zu erzählen? Wollte ich verkünden und reden, sie wären zu mächtig, um sie zu erzählen (מספר). V. 7. Mahlopfer und Speiseopfer begehrst du nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Hat der Ewige Lust an Ganzopfern und an Schlachtopfern wie am Gehorsam gegen die Stimme des Ewigen" (1 Sam. 15. 22)? Ohren hast du mir gehöhlt. Unter כריתה ist nichts anderes als חפירה, aushöhlen zu

*) S. Pesikta des Rab Kahana Piska החודש S. 92a.
**) S. Pesikta das. S. 42b u. Beresch. r. Par. 44.
***) S. Pesikta das. u. Beresch r. das.

verstehen, sowie es heisst: „So jemand eine Grube gräbt“ (Ex. 21, 33). V. 8. Da sprach ich: Siehe, ich komme mit einer Rolle des Buches, das mir vorgeschrieben ist, und es heisst: „So soll er sich die Wiederholung dieser Thora in ein Buch schreiben“ (Deut. 17, 18).

Psalm XLI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. Heil, wer sich des Armen annimmt. Das ist, was die Schrift sagt: „Eine kleine Stadt und die Männer darin sind wenig.“ „Eine kleine Stadt“ d. i. der Mensch, „und die Männer darin sind wenig“, d. s. die Glieder. „Da kam über sie ein grosser König“ (das.) d. i. der böse Trieb; „und baute um sie grosse Bollwerke“ (das.) d. i. grosse Auflaurer; „es fand sich darin aber ein dürftiger und kluger Mann“ (das. V. 15) d. i. der gute Trieb; „und er rettete die Stadt durch seine Weisheit“ (das.) d. i. vom Gerichte der Hölle. Warum wird der gute Trieb מסכן, dürftig genannt? Weil die ganze Welt ihm nicht folgt. David sprach: Weil das ganze Volk ihm nicht folgt, so ist es gut, dass man ihm folge. Darum heisst es: Heil, wer weise sich fügt dem Dürftigen.*)

(2.) Oder: Heil dem, der über den Armen nachsinnt. Das ist, was die Schrift sagt: „Es leihet dem Ewigen, wer gegen den Armen mildthätig ist“ (Prov. 19, 17). R. Jochanan hat gesagt: Wer den Kranken besucht, nimmt ihm ein Sechzigstel von seiner Krankheit, wer dagegen einen Kranken nicht besucht, fügt ihm ein Sechzigstel zu seiner Krankheit hinzu.**) R. Abin hat gesagt: Wenn dem so ist, wie R. Jochanan meint, so sollten doch sechzig Menschen zu einem Kranken auf einmal gehen, sie würden ihm seine Krankheit abnehmen. R. Eleasar legte den Vers auf denjenigen aus, der einen Todten der Pflicht***) begräbt.†) Nach R. Abba geht der Vers auf denjenigen, der den guten Trieb über den bösen Trieb herrschen lässt (משכיל). Nach R. Asi bezieht sich der Vers auf denjenigen, welcher nachdenkt und dem Armen eine Peruta giebt. Die Rabbinen endlich deuten den Vers auf denjenigen, welcher der Regierungen entflieht. Welches ist der Grund des R. Abba, nach dem der Vers auf denjenigen geht, der den guten Trieb über den bösen Trieb herrschen lässt? Weil es heisst: Heil, wer über den Dürftigen Sieg verschafft d. i. der, der den guten Trieb vom bösen Triebe rettet. [Welches ist der Grund des R. Asi? Weil es heisst V. 3: Der Ewige wird ihn behüten und am Leben erhalten.] Welches ist der Grund des R. Jochanan? Weil es heisst V. 4: Der Ewige

*) Verändert siehe die Stelle in Kohel r. Par. 9.
**) Vergl. Wajikra r. Par. 34.
***) Gemeint ist ein Leichnam, der auf freiem Felde gefunden wird.
†) Vergl. Berach. fol. 18a.

wird ihn stützen auf dem Siechbett. Welches ist der Grund des R. Eleasar? Weil es heisst V. 3: Er wird glücklich gepriesen werden im Lande. Welches ist der Grund der Rabbinen? Weil es heisst das.: Du giebst ihn nicht hin der Gier seiner Feinde.

(3.) Oder: Heil, wer über den Armen nachsinnt. R. Jona hat gesagt: Heil, wer nachsinnt und dem Armen giebt. Was bedeutet משכיל?*) Wer nachsinnt und erwägt, wie er ihn am Leben erhalten könne. Wie so? Wenn er zu einem Menschen, der gross war, aber von seinem Vermögen herabkam, hingeht und zu ihm sagt: Ich höre, dass dir an dem und dem Orte eine Erbschaft zufällt, und dass der und der dir so und so viel schuldet, wenn du willst, nimm von mir, wenn die bewusste Erbschaft dir zufällt, oder wenn der und der dir deine Schuld bezahlen wird, dann zahlst du mir es wieder. Das ist einer, der über den Armen nachsinnt.

(4.) Am Tage des Bösen wird ihn der Ewige retten. Unter dem Tage des Bösen ist nur der Todestag zu verstehen, der Tag, wo die Seele (aus dem Körper) herausgeht; an jenem Tage wird ihn der Ewige von dem Gericht der Hölle retten. Oder: Am Tage des Bösen d. i. am Tage des grossen Gerichts d. i. der Tag, von dem geschrieben steht: „Siehe, es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen" (Malea. 3, 19). Was folgt darauf? „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird aufgehen eine Sonne der Gerechtigkeit und der Heilung an ihren Flügeln" (das. V. 20). Was heisst das: „Eine Sonne der Gerechtigkeit und der Heilung"? Jene Gerechtigkeit, die ihr geübt an den Armen, steht euch bei und geht für euch auf und gewährt euch Heilung am Tage des grossen Gerichts. Und so heisst es: „Brich dem Hungrigen dein Brot . . . . . und mache satt die gebeugte Seele" (Jes. 58, 7. 10). Was bedeutet: „נפש נענה?" Antwort: נפש מעונה, die gebeugte (gedrückte) Seele. So ist die Weise der Seele, wenn ein Mensch ihr alle Leckerbissen der Welt zu essen darreicht und an einem Tage an ihr vorübergeht und sie nichts isst, so ist sie gebeugt und will aus dem Körper herausgehen, wenn du sie aber sättigst, so erholt sie sich und ist ruhig und besteht. Die Schrift rechnet dir das so an, als wenn du sie (die Seele) ihm gegeben hättest.

(5.) V. 4. Der Ewige wird ihn stützen auf dem Siechbett. Giebt es denn ein Siechbett? Was bedeutet: יערש דוי? Wenn ein Mensch krank ist, so betet er am ersten Tage und ebenso am zweiten und am dritten Tage, am vierten Tage aber spricht er: דוי הוא, es ist betrübt! Jene Stunde, spricht der Heilige, geb. sei er! siehe, sie ist betrübt (דוי) in den Augen jedes Menschen geworden, jetzt stehe ich ihm bei. Darum heisst es: Der Ewige wird ihn stützen auf dem Siechbett. Was bedeutet: Sein ganzes Lager wendest du um in seiner Krankheit? Alles,

*) S. j. Pea VIII, 21b.

was der Mensch während seines Lebens, da er auf seinen Füssen stand, gesündigt hat, wendet der Heilige, geb. sei er! in den Tagen seiner Krankheit über ihn um. Darum heisst es: Sein ganzes Lager wendest du um in seiner Krankheit. David sprach: Ich verfahre nicht so, sondern ich spreche: Ewiger, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe gesündigt. Meine Feinde reden Böses von mir: Wann wird er sterben und zu Grunde gehen sein Name (V. 5 u. 6)? Hatte denn David Feinde, es heisst doch: „Und ganz Israel und Jehuda liebte David" (1 Sam. 18, 16)? Ferner: „Und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke" (2 Sam. 8, 15)? Da sie ihn so liebten, warum sagt er: Und meine Feinde? Wer sind die Feinde Davids? Jene, die Gewalt und Bedrückung verüben wollten und er liess es ihnen nicht zu. Diese waren seine Feinde.

(6.) V. 7. Und wenn er kommt, (ihn) zu sehen, so redet er falsch, sein Herz sammelt sich Unheil d. i. wenn sie kommen, um mich zu besuchen, so sprechen sie mit ihrem Munde: Der Heilige, geb. sei er! erbarme sich über dich! und sie beten für mich mit ihrem Munde, aber in ihrem Herzen wünschen sie mir Unheil. Er geht auf die Strasse, redet d. i. vor meinem Angesichte (in meiner Gegenwart) beten sie für mich, aber wenn sie hinaus auf die Strasse gehen, so reden sie zusammen über mich und flüstern zusammen über mich alle meine Hasser (V. 8).

(7.) V. 9. Eine Sache der Bosheit ist über ihn ausgeschüttet, und der daniederliegt, wird nicht wieder aufstehen. Sie sprechen über mich: David ist klug, er weiss, was er thut. Vor den Menschen stellt er sich, als läge er und könnte sich nicht erheben, er kann aber von seinem Bette sich erheben. Darum heisst es: Eine Sache der Bosheit ist über ihn ausgeschüttet. Sie sprachen zu mir: Wer sagte über dich diese Sache? Vielleicht ein Fremder? Ich sprach zu ihnen: Auch der mir befreundete Mann, auf den ich mich verlassen, der mein Brot isset, erhebt sich gegen mich am Ende (עקב) d. i. selbst meine Schüler brüsten sich mir gegenüber. בעקב d. i. בסוף, am Ende. Wie so? Wenn sie in das Lehrhaus gehen, so gehen sie vor mir wie sanfte Zicklein, wenn sie aber vor mir herausgehen, so sind sie wie Böcke und stossen mit ihren Hörnern. Unter „לחם, Brot" sind nur die Worte der Thora zu verstehen, wie es heisst: „Gehet, esset von meinem Brote" (Prov. 9, 5). David sprach: Ich nehme mir ihre Worte nicht zu Herzen, sondern ich vertraue auf dich.

(8.) V. 11. Du aber, Ewiger, sei mir gnädig, dass ich mich erhebe und ihnen vergelte. Es heisst doch aber: „Sprich nicht: Ich will Böses vergelten; hoffe auf den Ewigen und er wird dir helfen (Prov. 20, 22)? Allein der Sinn ist: Ich will ihnen Gutes anstatt Böses vergelten und der Heilige, geb. sei er! wird sie bestrafen. V. 12. Daran erkenne ich, dass du Wohlgefallen an

mir hast, dass nicht jubelt über mich mein Feind. David sprach zum Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! du vergiltst ihnen Böses, weil sie undankbar (eig. vom Guten sich wegwendend) gegen mich sind, denn wenn sie krank sind, so kleide ich mich in einen Sack" (Ps. 35, 13) d. i. wenn sie krank sind, so hülle ich mich in einen Sack ein und bete für sie, wenn ich aber krank bin, so beten sie für mich, dass ich sterben möchte. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Wer weiss, wozu der Sack ist? Vielleicht betest du für sie, dass sie sterben möchten? David antwortete ihm: Wenn dem so wäre, so soll alles, um was ich bitte, über mich kommen, wie es heisst: „Und mein Gebet soll in meinen Busen zurückkehren" (das.). Darum heisst es: Du aber, Ewiger, sei mir gnädig und richte mich auf. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn du so gethan hast, daran erkenne ich, dass du Wohlgefallen an mir hast und es heisst V. 13: Mich aber, in meiner Unschuld erhältst du mich und stellst mich hin vor dir ewiglich. Was liegt dir ob, dafür zu thun? und was liegt mir ob, dir dafür zu geben? Mir liegt nur ob, dich zu preisen: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen und Amen.

ZWEITES BUCH.

Psalm XLII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Dem Betrachter. Von den Söhnen Korachs. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Pfad des Lebens (geht) nach oben für den Betrachtenden“ (Prov. 15, 24); vergl. das zu Ps. 32 Gesagte. Wie ein Hirsch schreit an Wasserquellen. Was heisst: „כאיל תערוג“? כאילת, wie eine Hirschkuh, heisst es nicht, sondern: כאיל תערוג,*) wie ein Hirsch schreit, nämlich Männchen und Weibchen. Wie die Hirschkuh, wenn sie auf dem Gebärstuhle sitzt, sich ängstigt und zum Heiligen, geb. sei er! schreit und dieser sie erhört, so riefen die Söhne Korachs aus der Noth zum Heiligen, geb. sei er! und er erhörte sie. Darum heisst es: Wie ein Hirsch schreit. An den Wasserquellen. Was bedeutet: „על אפיקי מים“? Die Hirschkuh ist das Fromme unter den wilden Thieren. Zur Zeit, wo die wilden Thiere durstig sind, versammeln sie sich aber bei der Hirschkuh u. s. w. Siehe oben Ps. 22 unter 14. Oder: Wie der Hirsch schreit. Sowie die Hirschkuh (האילת) zum Heiligen, geb. sei er! schreit, so sprach Esther: „Meine Hirschkuh (אילותי), zu meiner Hilfe eile herbei“ (Ps. 22, 20).

(2.) V. 3. Meine Seele dürstet nach Gott. Woher dürstest du? Sie sprach zu ihnen: Ich dürste nicht, um zu essen und zu trinken, ich dürste vielmehr, dein Antlitz zu sehen. „Zu dir spricht mein Herz: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Ewiger, suche ich“ (das. 27, 8). Darum heisst es: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

(3.) V. 4. Meine Thräne ist mir zum Brote geworden. Daraus geht hervor, dass die Noth den Menschen sättigt und er nicht zu essen verlangt. So sprach auch Elkana: „Hanna, warum weinst du und warum issest du nicht“ (1 Sam. 1, 8)? Daraus folgt,

*) Dem Midrasch fällt die Femininumform des Verb auf, da das Subject doch ein Masculinum ist.

dass das Weinen sättigt. Darum heisst es: Meine Thräne ist mir zum Brote geworden.

(4.) V. 5. Daran (אלה) will ich gedenken und ausschütten in mir meine Seele d. i. ich will gedenken an das, was du an unseren Vätern in der Wüste gethan hast, da sie sprachen: „Dies (אלה) sind deine Götter, Israel“ (Ex. 32, 4); wenn ich daran denke, so schüttet sich meine Seele aus. Oder: Ich gedenke an das, was Mose gesagt hat: „Dies (אלה) sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen“ (Num. 29, 39). Da ich einherzog in der Sänfte, mit ihnen wallete zum Gotteshause. Was heisst: „בסך“? Wenn sie hinaufzogen zu den Festen, dein Antlitz zu sehen, in Sänften (σκεπάστης) wie eine Art Hütte und unsere Kinder mit einem grossen Heere kamen, da schwiegen die Völker vor uns. Darum heisst es: Da ich einherzog in der Sänfte, sie schweigen machte (אדדם) beim Gotteshause. Solange der Tempel stand, schwiegen die Völker vor mir, jetzt schweige ich (אני דוממת) vor ihnen. Darum heisst es: „Ich mache sie schweigen beim Hause Gottes.“ Mit der Stimme des Jubels und des Dankes. Als ich einherzog. Womit zog ich einher? Mit der Stimme des Jubels und des Dankes und mit Liedern und Becken (Cymbeln) und Jubelgeschrei. Darum heisst es: Mit der Stimme des Jubels. Eine masslose Schaar. Was heisst: „המון חוגג“? Das Wort ist griechisch und bedeutet so viel wie: Wasserleitung. Sowie es für die Wasserleitung kein Mass giebt, so gab es auch für die Israeliten kein Mass, als sie hinaufzogen zu den Festen. Darum heisst es: „Eine masslose Schaar.

(5.) V. 6. Was beugst du dich, meine Seele und jammerst in mir? Harre auf Gott, denn noch werde ich ihm danken das Heil seines Antlitzes d. i. ich danke ihm nicht wie früher, da er ihnen Wunder that, jetzt danke ich ihm zum zweiten Male, wenn er mir zum zweiten Male vor den Völkern hilft. Darum heisst es: Denn für immer werde ich ihm danken.*) V. 7. Mein Gott, es beugt sich in mir meine Seele. Die Gemeinde Israel spricht: Ich bin eifersüchtig und beuge mich, wenn ich es sehe, und sie zürnt, und du — was liegt dir daran? „Du aber, Ewiger, bleibst ewig, dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht“ (Thorn. 5, 19). „Glanz und Majestät ist vor ihm, Macht und Freude an seiner Stätte“ (1 Chron. 16, 29). Was liegt dir daran? Ich bin es, in mir beugt sich meine Seele. Darum gedenke ich dein aus dem Lande des Jordan d. i. ich bin eingedenk, als ich über den Jordan ging, was du an mir gethan hast; selbst als wir dich in Schittim erzürnten, hast du uns Wunder gethan, da du uns über den Jordan führtest. So heisst es: „Und Josua machte sich des Morgens früh auf und sie brachen auf aus Schittim und sie kamen bis zum Jordan“

*) Nach der ersten Erlösung kam wieder eine Knechtschaft, der zweiten aber wird keine Knechtschaft folgen.

(Jos. 3, 1); ich bin aber auch eingedenk der Drangsale und Wunder und ich dachte über dich andere Dinge, sowie es heisst: „Ohne Können ist der Ewige“ (Num. 14, 16) d. i. wohin ist der Geist und wohin die Kraft, denn es heisst: „Du, genannt Haus Jacob, ist denn der Geist des Ewigen zu kurz“ (Micha 2, 7)? Und ich sprach: „Das ist meine Krankheit, die Jahre des Rechten des Höchsten“ (Ps. 77, 11). Was heisst: „חלותי“? Giebt es denn oben Krankheit? Allein in der Rechten des Höchsten ist eine Aenderung eingetreten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Siehe, nicht zu kurz ist der Arm des Ewigen zu helfen“ (Jes. 59, 1), sondern was ist es? „Eure Sünden machten eine Scheidung zwischen euch und eurem Gotte“ (das. V. 2). Das wollen die Worte sagen: Darum gedenke ich dein aus dem Lande des Jordan und des Hermon, von dem kleinen Berge. Hermon d. i. der Sinai, denn von ihm sind alle Völker verbannt worden, weil sie die Thora nicht annahmen. Vom kleinen Berge (מהר מיצער) d. i. das Heiligthum, wie es heisst: „Das Heiligthum (למיצער) hatte dein heiliges Volk in Besitz“ (das. 63, 18). V. 8. Eine Tiefe ruft der andern bei der Stimme deiner Wasserröhren zu. Die oberen Wasser nämlich sprechen: Wir sind männlich und die unteren Wasser sprechen: Wir sind weiblich, und zur Zeit, wenn sie herabfliessen, sprechen jene zu diesen: Ihr seid die Geschöpfe des Heiligen, geb. sei er! und wir sind seine Boten, nehmt uns auf mit freundlichem Gesicht! Das ist, was geschrieben steht: „Die Erde öffne sich und sie (die oberen Gewässer) werden fruchtbar an Heil“ (das. 48, 8). „Die Erde öffne sich,“ das geht auf das Herabströmen des Regens; „und sie werden fruchtbar an Heil,“ indem sie fruchtbar sind und Heil bringen, (wie es heisst): „Und Gerechtigkeit lasse sie sprossen zumal“ (das.). Du hast uns keine Wunder gethan, sowie du sie ihnen gethan hast. Und was hast du uns gethan? Alle deine Brandungen und deine Wogen fahren über mich hin. Und solltest du sagen, dass ich kein Verdienst besitze, hast du ihnen nicht befohlen, dass sie das Pesachlamm schlachten sollen? Das eine Gebot haben sie geübt, sie schlachteten das Pesachlamm in der Nacht und zogen aus Aegypten. Und so heisst es V. 9: Am Tage entbiete der Ewige seine Gnade und in der Nacht ist sein Lied bei mir.

(6.) V. 10. Ich will sprechen zu Gott: Mein Fels, warum hast du mich vergessen? Jene in Aegypten haben nur ein Gebot geübt und sind in der Nacht ausgezogen, und ich übe alle Gebote, die mir befohlen worden sind, wie: „Beobachte den Monat der Aehrenreife“ (Deut. 16, 1); ich feiere an ihm das Festopfer und beobachte an ihm das Pesachfest; ferner: „Und du feiere das Fest der Wochen“ (das. V. 10), „das Fest der Hütten“ (das. V. 13); „und am zehnten dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben“ (Num. 29, 7); und ich halte es. Was heisst: „An diesem siebenten Monat“? Giebt es denn noch einen anderen siebenten Monat? Allein weil du mir in jedem Jahre sagst: An diesem Tischri,

der da kommt, erlöse ich dich. Dieser ist gekommen und auch ein anderer ist gekommen, und du hast mich nicht erlöst. Das wollen die Worte sagen: Ich will sprechen zu Gott: Mein Fels, warum hast du mich vergessen?

Psalm XLIII.

(1.) V. 1. Richte mich, o Gott .... V. 2. Denn du bist der Gott meiner Schutzwehr. (Es heisst): „Meine Macht und mein Sang ist Jah" (Ex. 15, 2). Ich bin nicht so, sondern bevor du mich noch erlöst hast, zolle ich dir Macht. Das wollen die Worte sagen: Denn du bist der Gott meiner Schutzwehr, warum hast du mich verlassen? Und nicht nur das allein, sondern: „der Ewige ist meine Macht und meine Schutzwehr" (Jerem. 16, 19). Warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes? Hast du doch unsere Väter aus Aegypten von dem Drucke erlöst, womit man sie drückte, wie es heisst: „Auch habe ich gesehen den Druck" (Ex. 3, 9), — ich aber schmachte unter dem Druck des Feindes, warum soll ich betrübt einhergehen? Und sandtest du nicht jenem Geschlechte die Erlösung durch zwei Erlöser, denn es heisst: „Er sandte Mose, seinen Knecht, Aharon, den er erkoren" (Ps. 105, 26), sende auch diesem Geschlechte zwei, jenen entsprechend, sende dein Licht und deine Wahrheit. Dein Licht d. i. der Prophet Elia vom Hause Aharon, von dem es heisst: „Und wenn du aufstellest die Lampen gegenüber der Vorderseite des Leuchters, sollen die sieben Lampen leuchten" (Num. 8, 2); und deine Wahrheit d. i. der Messias, Sohn Davids, von dem es heisst: „Geschworen hat der Ewige dem David Treue, nicht wird er davon lassen" (Ps. 132, 11). Und so heisst es: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia" (Malea. 3, 23). Siehe, das ist der eine, und der zweite: „Siehe da, mein Knecht, auf den ich mich stütze" (Jes. 42). Darum heisst es: Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich geleiten, mich bringen nach deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen, sowie es dort beim Auszuge aus Aegypten heisst: „Bringe sie und pflanze sie ein auf den Berg deines Eigenthums u. s. w." (Ex. 15, 17), so werden sie auch in der Zukunft kommen auf deinen heiligen Berg und zu deinen Wohnungen, denn es heisst V. 4: Ich werde kommen zum Altar Gottes. Womit soll ich in dein Haus kommen? „Mit Opfern, dass ich dir bezahle meine Gelübde" (Ps. 66, 13). Was muss ich thun? Dir Dank zollen. Und so sprach Assaph: „Wir aber, dein Volk und die Heerde deiner Weide, wollen dir danken ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht deinen Ruhm erzählen" (das. 79, 13).

Psalm XLIV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Ein Gedicht. V. 2. Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Mose leitete zur Rechten ..... sich einen ewigen Namen zu machen" (Jes. 63, 12). Von hier kannst du lernen, dass in den Händen der Israeliten, als sie aus Aegypten zogen, nicht Werke waren, durch die sie erlöst wurden, auch nicht wie das Werk der Väter, und dass nicht durch ihre Werke das Meer vor ihnen gespalten wurde, sondern um ihm (Gott) einen ewigen Namen zu machen. Und so heisst es: „Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt .... also führtest du dein Volk, um dir einen herrlichen Namen zu machen" (das. V. 14). Als die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden, sprach Mose zu ihnen: Ihr seid nicht durch eure Werke erlöst worden, sondern damit du es erzählest in die Ohren deines Sohnes" (Ex. 10, 2) d. i. um den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, dass seine Kinder sein Lob unter den Völkern erzählen. So heisst es: „Singet dem Ewigen ein neues Lied, erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit" (Ps. 96, 1. 3). Worin besteht seine Herrlichkeit? Dass seine Kinder seine Herrlichkeit unter den Völkern erzählen. Darum heisst es: „Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit." Und so sprachen auch die Söhne Korachs: Gott, mit unsern Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt. Zogen sie denn nicht selbst mit aus Aegypten, wie es heisst: „Und die Söhne Korachs: Assir und Elkana und Abiassaph" (Ex. 6, 24), warum heisst es: Mit unsern Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt? Allein sie haben über diese Geschlechter geweissagt. Sie sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! unsern Vätern hast du Wunder gethan, uns aber thust du keine. Und so heisst es: Thaten vollführtest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit d. i. das Werk, dass du denen gewirkt, die aus Aegypten zogen und du ihnen das Meer spaltetest, uns aber thust du nicht so. Und so heisst es: „Nicht uns, Ewiger, nicht uns" (Ps 115, 1) d. i. ihnen hast du es gethan, uns aber thust du es nicht, welchen Nutzen haben wir davon, dass du es mit unsern Vätern gethan? Wann ist es gut? Wenn du an uns ein Zeichen zum Guten thust, wie es heisst: „Thue an mir ein Zeichen zum Guten" (Ps. 86, 17). An den Früheren (Alten) in den Tagen Abrahams hast du eine grosse That gethan, und worin bestand die That? „Und er theilte über sie die Nacht" (Gen. 14, 15), auch an seinen Kindern hast du eine That gethan, gegen sie warst du gnädig, aber gegen uns bist du nicht gnädig. So heisst es: „Du hast gnädig aufgenommen, Ewiger, dein Land" (Ps. 85, 2). Und als sie aus Aegypten zogen, gelangten sie nicht durch ihre Kraft in das Land und sie nahmen es nicht durch ihre Stärke in Besitz, sondern du mit deiner Hand triebst Völker aus (V. 3). Solltest vielleicht

du sagen: Durch eure Werke, die gut waren, siehe, es heisst: „Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: In den Satzungen eurer Väter wandeltet ihr nicht und ihre Rechte wahrtet ihr nicht“ u. s. w. (Ezech. 20, 18), (desgleichen heisst es): „Und ich sprach: Jeder werfe hinweg, was den Augen ein Gräuel ist“ (das. V. 7). Solltest du vielleicht sagen: Durch ihr Schwert, siehe, es heisst V. 4: Denn nicht mit ihrem Schwerte nahmen sie das Land in Besitz, und ebenso heisst es: Deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Antlitzes, denn du warst ihnen gnädig, denn er ging am Tage vor ihnen her, ihnen warst du gnädig, uns aber bist du nicht gnädig. Gott sprach: So will auch ich euch gnädig sein. Und so sprachen auch die Söhne Korach's: „Du hast gnädig aufgenommen, Ewiger, dein Land.“

(2.) V. 26. Denn es beugt sich in den Staub unsere Seele. R. Jizchak hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Abraham: „Und ich werde machen deinen Samen gleich dem Staube der Erde“ (Gen. 13, 16), und es heisst: Auf, wandle durch das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite, denn dir werd' ich es geben“ (das. V, 17). Darum beugt sich in den Staub unsere Seele. Und was folgt darauf? V. 27. Auf, uns zur Hilfe und erlöse uns um deiner Gnade willen d. i. wenn wir es durch unsere Werke verdienen, so thue es uns, wenn nicht, so thue es um deines Namens willen, wie es heisst: „Und erlöse uns um deiner Gnade willen“ R. Berechja hat gesagt: Wenn die Herrschaft sinkt, die mit dem Staube verglichen wird, so schaue nach Hilfe aus. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Blühen Werke gleich der Lilie, so erlöse ich euch sogleich. Was folgt darauf? Dem Sangmeister nach Lilien.

Psalm XLV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Nach Lilien. Von den Söhnen Korachs. Ein Gedicht. Ein Lied der Lieblichkeit. Das ist, was die Schrift sagt: „Mein Lieber ging hinab zu seinem Garten . . . . Lilien zu sammeln“ (Cant. 6, 2), und sie waren nicht zu erkennen, sondern jeder, der sie sah, sprach: Es sind Dornen. Warum? Weil sie sich bei Dornen befanden. Und welches ist der Weg der Dornen? Ins Feuer, wie es heisst: „Abgehauene Dornen werden sie im Feuer auflodern“ (Jes. 33, 12); ferner heisst es: „So Feuer auskommt und Dornen ergreift“ (Ex. 22, 5); desgleichen: „Und ein Feuer ging aus vom Ewigen und verzehrte die zweihundert und fünfzig Männer“ (Num. 16, 35), aber die Söhne Korachs, die Lilien glichen (waren), wurden aus den Dornen gesammelt, dass sie nicht mit den Dornen verzehrt wurden. So sprang der Heilige, geb sei er! herbei und errettete sie. Gleich einem König, der in ein Land einzog, und es kamen die Bewohner, um ihn mit einer

goldenen, mit Edelsteinen und Perlen besetzten Krone zu schmücken, allein man sprach zu ihnen: Der König verlangt von euch nur eine Krone aus Lilien, worüber sich die Bewohner freuten. Ebenso sprachen auch die Söhne Korachs und seines Anhanges: Der Heilige, geb. sei er! verlangt von euch goldene Pfannen. Der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihnen: Wozu nur solche von Gold? „Mein ist das Silber und mein ist das Gold“ (Chaggi 2, 8), selbst vom Räucherwerk gilt: „Räucherwerk ist mir ein Gräuel“ (Jes. 1, 13), ich verlange nur Lilien. Da sprachen die Söhne Korachs: Wir sind Lilien. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr habt gesiegt (נצחתם), wie es heisst: „למנצח על שושנים לבני קרח,“ dem Sieger über Lilien, den Söhnen Korachs.

(2.) Oder: למנצח וגו׳ משכיל שיר ידידות. Drei Ausdrücke (Worte) kommen in diesem Psalm vor: Sieg (בניצוח), Betrachter (במשכיל) und Lied (בשיר), gegenüber den drei Söhnen Korachs. Und weil sie drei sind, so haben sie drei gesagt. Lieblichkeiten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Jeder einzelne von ihnen ist eine Lieblichkeit vor mir. Woher weisst du, dass Mose, Aharon und alle Grossen kamen, um die Lieder der Söhne Korachs zu hören? Weil es heisst: למנצח על שושנים לבני קרח משכיל שיר ידידות. Er lässt die Lieblinge (ידידים) des Heiligen, geb. sei er! hören. Darum heisst es: שיר ידידות, Lied der Lieblinge, und sie lehrten vor dem Heiligen, geb. sei er! Lieder anzustimmen, wie es heisst: „Alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen und gross ist der Friede deiner Kinder“ (Jes. 54, 13).

(3.) Oder: למנצח על שושנים. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich werde sein wie der Thau für Israel, es blühe wie die Lilie“ (Hos. 14, 6). Dieser Vers ist in Bezug auf die künftige Welt gesagt. Sowie der Thau keinem Geschöpfe schädlich ist, so werden einst in der Zukunft die Gerechten sich sättigen vom Glanze der Schechina und es wird ihnen nicht schaden, wie es heisst: „Der Freuden Sättigung (שובע שמחות) ist vor deinem Angesichte, Lieblichkeit in deiner Rechten immerdar“ (Ps. 16, 11). Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wann erlösest du uns? Er antwortete ihnen: Wenn ihr bis aufs tiefste werdet herabgesunken sein, dann erlöse ich euch, denn es heisst: „Und es versammeln sich die Söhne Jehudas und die Söhne Israel zumal . . . . und ziehen hinauf aus dem Lande“ (Hos. 2, 2). Da sprachen die Söhne Korachs: Wir sind bereits bis aufs tiefste herabgesunken, sowie es heisst: „Denn es beugt sich in den Staub unsere Seele“ (Ps. 44, 26). Was folgt darauf? „Auf! uns zur Hilfe“ (das. V. 27). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Es hängt von euch ab. Wie diese Lilie blüht und ihr Herz nach oben gerichtet ist, so wird auch euer Herz, wenn ihr Busse vor mir thut, nach oben gerichtet sein.,dann werde ich den Erlöser herbeibringen, wie es heisst: „Ich werde sein wie der Thau für Israel, es blühe wie eine Lilie“ d. i. wenn es blühen wird wie die Lilie. Darum heisst es: למנצח על שושנים.

(4.) V. 2. Auf wallt mein Herz von einem guten Worte. Um dir kund zu thun, dass man mit dem Munde nur dann Bekenntniss ablegen kann, wenn das Herz in Busse aufwallt, und dann nimmt der Heilige, geb. sei er! sie an. So heisst es: „Und du, Salomo, mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit willigem Gemüth, denn der Ewige erforscht alle Herzen und alles Gebilde der Gedanken durchschaut er" (1 Chron. 28, 9), denn alle Gedanken sind nur am Tage. Es heisst nicht: וכל מחשבות, und alle Gedanken, sondern: „וכל יצר מחשבות, und alles Gebilde der Gedanken." Was bedeutet: „וכל יצר מחשבות?" Bevor der Mensch noch einen Gedanken in seinem Herzen bildet, kennt ihn der Heilige, geb. sei er! schon. So konnten auch die Söhne Korachs nicht eher ein Lied vor dem Heiligen, geb. sei er! mit ihrem Munde anstimmen, als bis ihr Herz in Busse aufwallte, dann nahm er (Gott) sie sogleich an. Warum konnten sie mit ihrem Munde kein Lied anstimmen? Weil der Scheol unter ihnen aufgethan war und Feuer sie ringsum verzehrte. Und so heisst es: „Und die Erde that ihren Mund auf .... und sie und alle die Ihrigen sanken lebend in den Scheol" (Num. 16, 32. 33); ferner heisst es: „Und ein Feuer ging aus vom Ewigen" u. s. w. (das. V. 35); desgleichen: „Und sie (die Erde) verschlang sie" (das. V. 32); weiter heisst es: „Und es entbrannte Feuer gegen ihre Gemeinde, die Flamme verzehrte die Frevler" (Ps. 106, 18). Die Söhne Korachs sahen den Scheol offen von hier und das verzehrende Feuer von da, und sie konnten nicht mit ihrem Munde Bekenntniss ablegen, bis ihr Herz in Busse aufwallte. Waren es nicht drei, warum redet die Schrift im Singular? „Es wallt auf mein Herz?" Um dir zu lehren: Alles was der eine in seinem Herzen dachte, dachte auch der andere in seinem Herzen und alle drei hatten sozusagen ein Herz (eig. sie waren gleich in einem Herzen). Ich sage mein Werk dem Könige. Wenn es heisst: „Es wallt auf mein Herz," warum steht noch: „Ich sage?" und wenn es heisst: „Ich sage," warum steht noch: „Es wallt auf mein Herz?" Allein der Sinn ist: Wenn wir nur in unserm Herzen die Regung empfinden, so haben wir bereits unser Werk dem König alle Könige, dem Heiligen, geb. sei er! gesagt. Darum heisst es: Ich sage mein Werk dem Könige. Oder: Mein Herz wallt auf von einer Prophetie, die sie auf die Zukunft weissagten. So sprach auch Hanna: „Der Ewige tödtet und macht lebendig, er stürzt in die Hölle und führt wieder herauf" (1 Sam. 2, 6) d. i. sie sinken hinab, bis ihre Füsse dem Scheol nahen. Haben ihre Füsse den Scheol berührt, so steigen sie sogleich wieder herauf. Darum heisst es: „Er führt hinab in den Scheol und führt wieder herauf."

(5.) Oder: למנצח על שושנים. Gleich einer Matrone, welche drei zur Kreuzigung hinausführen sah und sie machte sie sofort frei. Nach einigen Tagen sah sie, dass dieselben Adlerträger (aquiliferi) geworden waren und die Fahnen (cantabra) des Königs trugen. So gingen auch die Söhne Korachs mit ihrem Vater, die Erde verschlang

den Korach, seine Söhne aber, da sie Busse thaten, wurden Propheten, Lilien. Es wallt auf mein Herz. Gleich einem, der zum Richterstuhl hinaufzusteigen wünscht und ein leeres Blatt nahm und es dem Richter gab. Der Richter sprach zu ihm: Du hast doch nichts darauf geschrieben. Er antwortete: Ich habe keine Zeit gehabt. So hatten auch die Söhne Korachs keine Zeit, mit ihren Lippen es auszusprechen, sie sagten es nur in ihrem Herzen: Ich sage mein Werk dem Könige. Gleich dem, der zum Richterstuhl hinaufgeht und seinen Gläubiger trifft und zu ihm sagt: Gieb mir, was du mir schuldig bist. Dieser antwortete ihm aber: Ich will jetzt heruntersteigen und es dir geben. So sprachen auch die Söhne Korachs: Wir hatten keine Zeit, vor dir ein Lied anzustimmen, wenn wir Zeit haben, sage ich mein Werk dem Könige.

(6.) V. 3. Sehr schön bist du vor Menschenkindern, das geht auf die Söhne Korachs, denn ihre Werke waren schöner als die Korachs und seines Anhanges. Darum heisst es: Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen, denn sie waren würdig, ein Lied anzustimmen und sie waren würdig zur Prophetie. V. 4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, Held d. i. Mose, der würdig für die Thora war, die mit einem Schwerte verglichen wird. V. 5. Und in deinem Schmuck brich auf, fahre einher, denn er fuhr auf der Wolke und stieg hinauf zum Himmel. Und warum? Wegen des Wortes der Wahrheit und der Demuth der Tugend, die in ihm war, wie es heisst: „Und der Mann Mose war sehr demüthig“ (Num. 12, 3). V. 6. Deine Pfeile sind geschärft, denn er stritt mit Amalek, mit Sichon und ʿOg. V. 7. Dein Thron, o Gott, dauert immer und ewig, sowie es heisst: „Und er sprach: Denn die Hand an dem Thron Jah's (Ex. 17, 16). V. 8. Du liebst Gerechtigkeit, wie es heisst: „Die Gerechtigkeit des Ewigen übte er“ (Deut. 32, 21). Darum salbte dich Gott, dein Gott, das bezieht sich auf Aharon. V. 9. Myrrhe und Aloe, das ist das Rauchwerk der Gewürze. Kassia sind alle deine Gewänder d. s. die Priesterkleider. Aus Palästen von Elfenbein, das bezieht sich auf Salomo, wie es heisst: „Und es machte sich der König Salomo einen Thron von Elfenbein“ (1 Reg. 10, 18). Minni (מנני) erfreuet dich, wie es heisst: „Minni (מנני) und Aschkenas“ (Jerem. 51, 27). V. 10. Königstöchter sind in deiner Würde, (wie es heisst): „Und alle Könige suchten das Antlitz Salomo's“ (1 Reg. 10, 24). Es steht die Nebenfrau dir zur Rechten, weil die Thora den Israeliten beliebt war wie eine Nebenfrau den Völkern der Welt, darum war sie würdig des Goldes von Ophir. V. 11. Horch auf, o Tochter und schaue! Das ist die Gemeinde Israel. Und so fort bis zum Ende des Psalms.

(7.) V. 17. An Stelle deiner Väter werden deine Kinder sein. R. Eleasar im Namen des R. Jose des Galiläers hat gesagt: Jeder Israelit wird so viele Kinder zeugen, wie die Auszügler aus

Aegypten waren, denn es heisst: An Stelle deiner Väter werden deine Kinder sein. Und wie viel waren deine Väter, als sie aus Aegypten zogen? 60 Myriaden. R. Abahu hat gesagt: Wundere dich nicht darüber, denn siehe, die Gluckhenne legt an einem langen (grossen) Tage zwei Eier und an einem kurzen (kleinen) Tage ein Ei. Das ist, was geschrieben steht: „Wie die eines Baumes sind die Tage meines Volkes ..... nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht gebaern zu jähem Tod; denn ein Same Gesegneter des Ewigen sind sie und ihre Sprösslinge bleiben ihnen" (Jes. 65, 22. 23).

Psalm XLVI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Auf Alamoth. Ein Lied. Das ist, was die Schrift sagt: „Er thut Grosses, das nicht zu erforschen und Wunder, für die es keine Zahl giebt" (Hi. 9, 10). Kein Mensch kann die Gross- und Wunderthaten des Heiligen, geb. sei er! zählen. Und so heisst es: „Der grosse Wunder thut allein" (Ps. 136, 4). Was heisst: „לבדו"? Er allein weiss, was er dir thut. Also sprachen auch die Söhne Korachs: „על עלמות שיר", verborgen (מיעולמין) sind die Dinge, die wir gesehen und wir wissen nicht, was wir gesehen. Oder: „על עלמות שיר" d. i. wir haben zweierlei Welten gesehen, die Welten der Gerechten und die Welten der Frevler. Ihre Augen sehen das Gericht derjenigen, die auf ihr Vermögen und auf ihren Reichthum vertrauten, wie es heisst: „Die auf ihr Vermögen vertrauen und ihres Reichthums Fülle sich rühmen" (Ps. 49, 7). Was konnten sie damals thun? Ihr Reichthum stand ihnen nicht bei. Und so heisst es: „Auch ihr Silber, auch ihr Gold kann sie nicht retten" (Zeph. 1, 18). Der Mensch sage nicht: Mein Vater war grade, siehe, seinetwegen werde ich gerettet; mein Bruder war rechtschaffen, er wird mich retten, Abraham konnte den Ismael nicht retten*) und Jacob rettete nicht den Esau. Und so heisst es: „Ein Bruder (אח) wird nicht einen Mann erlösen" (Ps. 49. 8). Was heisst: „אח?" Der Gerechte spricht über jenen Tag, wo er seinen Sohn oder seine Brüder in der Hölle gerichtet sieht: אח, ach, wie schwer ist der Tag! und er kann ihn nicht erlösen. Darum heisst es: „Ach (אח), nicht wird er einen Mann erlösen." „Und theuer ist die Lösung ihrer Seele" (das. V. 9). Sie sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Warum ist sie theuer? Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Nehmt mich, so lange ich noch billig zu erhalten bin? Ich habe euch gesagt: „Und Bestechung (ושוחד) sollst du nicht nehmen" (Ex. 23, 8), und ich habe euch gesagt: Gebt mir Bestechung (שוחד) und ich nehme sie von euch an, wie es heisst: „Bestechung (שוחד) aus dem Busen holt der Frevler" (Prov. 17, 23), hättet ihr sie mir damals gegeben, so hätte ich sie angenommen, jetzt nehme ich sie nicht an. Darum heisst

*) S. Sanhedr. fol. 104a.

es: „Theuer ist die Lösung ihrer Seele.“ „Und er unterlässt in Ewigkeit“ (Ps. 49, 10). Wer unterlassen hat an jenem Tage, hat nicht auf einen Tag und nicht auf ein Jahr, sondern in Ewigkeit unterlassen. „Und dass er ferner lebe immerdar und nicht schaue die Grube“ (das. V. 10). Und wohin gingen sie (die Söhne Korachs)? In den Scheol. „Schafen gleich wandern sie in den Scheol, der Tod weidet sie und auf sie treten Redliche am Morgen“ (das. V. 15). Was heisst: „Am Morgen?“ Daraus geht hervor, dass die Gerechten an jedem Morgen hinabsteigen und sie besuchen. Man sprach zu den Söhnen Korachs: Was thun die Gerechten in jener Stunde? Sie stimmen ein Lied an, wie es heisst V. 2: Gott ist uns Zuflucht und Stärke d. i. in jeder Noth, die sich uns naht, da findet er sich bei uns ein. Zu einem König von Fleisch und Blut spricht man: Hilf in der Noth! aber er weiss nicht zu helfen,*) bis er zu ihm gelangt, doch der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, er ist eine Hilfe in Nöthen, sehr leicht zu finden (נמצא), denn in jeder Noth, die sich uns naht, da findet er sich (נמצא) bei uns ein. Und so heisst es: „Mit ihm bin ich in der Noth, ich errette ihn und bringe ihn zu Ehren“ (Ps. 91, 15).

(2.) V. 3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde wankt. Die Söhne Noachs sprachen: Fürchtet euch nicht an dem Tage, wo einst der Heilige, geb. sei er! die Erde schüttelt, wie es heisst: „Zu erfassen die Zipfel der Erde, dass geschüttelt werden die Frevler von ihr“ (Hi. 38, 13), und es heisst: „Denn siehe, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Jes. 65, 17). Und wo stehen die Gerechten in jener Zeit? Sie hängen am Throne der Herrlichkeit unter den Flügeln der Schechina, wie es heisst: „Ihr aber, die ihr an dem Ewigen, eurem Gotte, hanget, seid alle heute am Leben“ (Deut. 4, 4).

(3.) Es tosen, es schäumen seine Wasser. Gemeint ist die grosse Tiefe am Tage des Gerichts und es werden umgewendet in seinem Zorne die Frevler wie das Fleisch im Kessel. V. 5. Ein Strom ist, dessen Bäche erfreuen die Gottesstadt, wie es heisst: „Und es gehen lebendige Wasser aus Jerusalem hervor“ (Sach. 13, 8). V. 6. Gott ist in ihr, nicht wankt sie. Daraus folgt, dass, wenn die ganze Welt erschüttert wird und ins Wanken geräth, Jerusalem feststeht. Was heisst: Der Ewige steht ihr bei, לפנות בקר? Zur Zeit, wenn der Abend zum Morgen gemacht wird.**) V. 7. Es toben die Völker, das ist das Gericht der Frevler. V. 8. Der Ewige Zebaoth ist mit uns. Die Söhne Korachs sprachen zu den Gerechten: Fürchtet euch nicht, wir sehen alle Wunder, die Gott mit uns gethan, wie es heisst: „Und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang sie und ihre Häuser“

*) Eig.: Er weiss nicht, was zu thun ist u. s. w.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 21. Sinn: Wenn die Leidenszeit Israels sich zum Heile wandelt.

(Num. 16, 32). Und wo waren wir damals? In der Luft der Welt (im Weltenraum), sowie geschrieben steht: Und die Söhne Korachs waren nicht gestorben" (das. 26, 11). R. Nechemja hat gesagt: In der Stunde, wo die Erde sich aufthat und sie verschlungen wurden, stand der Heilige, geb. sei er! ihnen bei wie der Mastbaum und wie ein Zeichen (נכנס), wie es heisst: „Als das Feuer die zweihundert und fünfzig Männer verzehrte, und sie wurden zu einem Zeichen (לנס)" (das. V. 10). Und so sprachen auch die Söhne Korachs: Fürchtet euch nicht, ihr Gerechten, vor dem Grauen des Tages des Gerichts, denn ihr werdet nicht mit den Frevlern zusammengeworfen, sowie auch wir nicht zusammengeworfen worden sind, wie es heisst: Darum so fürchten wir uns nicht, wenn die Erde wankt, und es heisst: Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, so wird meine Gnade von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken" (Jes. 54, 10).

Psalm XLVII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. V. 2. All ihr Völker schlaget in die Hände. Das ist, was die Schrift sagt: „Wenn die Gerechten zu Ansehen kommen, freuet sich das Volk, wenn aber der Frevler herrscht, seufzet das Volk" (Prov. 29, 2) d. i. wenn die Frevler in der Welt herrschen, so seufzen alle und ängstigen sich und kein Mensch geht offen und frei (mit aufgerichteter Statur) einher. Und so hat auch Salomo gesagt: „Wenn sich Frevler erheben, verbergen sich die Menschen, und wenn sie verschwinden, mehren sich die Gerechten" (das. 28, 28). Schwer ist der Tag vor dem Heiligen, geb. sei er! an welchem er einen Menschen über den andern zu dessen Unglück herrschen lässt. Und so heisst es: „Zur Zeit, da ein Mensch den andern beherrschte zu seinem Unglück" (Koh. 8, 9), ferner heisst es: „Siehe, gewaltig und stark vom Ewigen, wie Hagelwetter, Sturm des Verderbens; gleich dem Gusse mächtiger daher fluthender Wasser, lässt er es niederfahren zur Erde durch die Hand" (Jes. 28, 2). Was bedeutet: „ביד, durch die Hand"? Durch die Hand eines Menschenkindes, die über einen Menschen seines Gleichen herrscht. Darum heisst es: All ihr Völker schlaget in die Hände. Warum? Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher, die Völker schlug er im Grimme . . . . . sie ruhet, es rastet die ganze Erde" (Jes. 14, 5. 6. 7). Und so heisst es: „Alle, die die Kunde von dir vernehmen, klatschen in die Hände über dich" (Mich. 3, 19), denn der Heilige, geb. sei er! lässt vorübergehen die Herrschaft von Fleisch und Blut von euch und wird über euch allein herrschen. Darum heisst es: Denn der Ewige ist erhaben, furchtbar, ein König, gross über die ganze Erde.

(2.) V. 4. Er zwingt Völker unter uns und Nationen unter unsere Füsse. Wann? Als er unser Erbtheil erwählte, den Stolz Jacobs. Oder: Wann wird er erwählen und uns unser Erbtheil geben? Wenn er auf seinem heiligen Throne sitzt. Und so heisst es: „Und ich stürze um den Thron der Königreiche“ (Chaggi 2, 22). Und so sprach auch Daniel: „Ich schaute, bis dass man hinstellte Throne und ein Alter an Jahren sich setzte“ (Dan. 7, 9). Wann setzt er sich? Wenn heraufziehen die Sieger auf den Berg Zion ..... und des Ewigen wird sein das Königthum“ (Obad. V. 21). R. Jehuda bar Nachman im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wenn der Heilige, geb. sei er! hinaufgeht, zu richten und sich auf den Richterstuhl setzt, und wenn in die Posaune gestossen wird, dann geht er und wandelt das Masz des Rechts in das Masz der Barmherzigkeit um. Hinauf steigt er in (der Eigenschaft der) Gerechtigkeit*), wie es heisst: „Hinaufsteigt Elohim mit Jubel“; in der Stunde aber, wo die Israeliten die Posaune nehmen und hineinstossen, erhebt sich der Heilige, geb. sei er! von dem Stuhle der Gerechtigkeit und setzt sich auf den Stuhl der Barmherzigkeit, wie es heisst: Hinauf steigt Elohim, der Ewige bei Posaunenschall d. i. mit Barmherzigkeit,**) wie es heisst: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig“ (Ex. 34, 6).

Psalm XLVIII.

(1.) V. 1. Ein Lied. Psalm von den Söhnen Korachs. V. 2. Gross ist der Ewige und sehr gepriesen u. s. w. Die Dienstengel sprachen: „Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang ist gross mein Name unter den Völkern“ (Malea. 1, 11), und die Söhne Korachs sprachen: Gross ist der Ewige und sehr gepriesen in der Stadt unseres Gottes, seinem heiligen Berge. Ist denn unser Gott nur gross in seiner Stadt allein? Allein die Söhne Korachs sprachen: Gross ist der Ewige durch das, was er in seiner Stadt und in seinem Heiligthume gethan hat. Und so heisst es: „Der Ewige in Zion ist gross und erhaben ist er über alle Völker“ (Ps. 99, 2) d. i. in seiner Stadt verfuhr er also, wie viel mehr unter den Völkern! Und es geschieht, dass sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, ... denn siehe, in der Stadt, über die mein Name genannt ist u. s. w.“ (Jerem. 25, 28. 29). Das wollen die Worte sagen: In der Stadt unseres Gottes, seinem heiligen Berge.

(2.) V. 3. Schöne Höhe, die Lust der ganzen Erde. Was heisst: „יפה נוף?“ Die Söhne Korachs sprachen: Schön, weil sie

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי (151b).

**) Sinn: Dann wird er mit Erbarmen über sie erfüllt. Vergl. Wajikra r. Par. 29.

alle sie schön gemacht haben, schön, weil es nichts ihres Gleichen gab, obgleich es von Zor heisst: „Zor, du sprichst: Ich bin die Vollendung der Schönheit“ (Ezech. 27, 3) d. i. sie sagte es zu sich selbst, aber die andern sagten es nicht zu ihr.*) Da trifft das gewöhnliche Sprichwort zu: Nicht wie ihre Mutter es sagt, sondern wie ihre Nachbarinnen es sagen. Aber mit Zion verhält es sich nicht so, sondern alle sagen von ihr: „Ist das die Stadt, von der man sagt: Sie ist der Schönheit Vollendung“ (Thren. 2, 15)? Und nicht nur das, sondern: „sie ist die Lust der ganzen Erde“ (das.). Das wollen die Worte sagen: Schöne Höhe, die Lust der ganzen Erde. Wodurch wurde sie eine Lust? Weil sie die ganze Erde erfreute. Hatte ein Mensch eine Sünde begangen, und sein Herz war bekümmert und niedergebeugt darüber, wie Salomo gesagt hat: „Kummer im Herzen des Mannes beugt es, aber ein gutes Wort erfreut es“ (Prov. 12, 25), so zog er hinauf nach Jerusalem und brachte ein Opfer dar und wurde mit ihm (Gott) versöhnt, und sein Herz freute sich darüber, und er ging freudigen Herzens von dannen. Darum heisst es: Die Lust der ganzen Erde. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des grossen Königs (V. 3). Ist er denn im Norden?**) Er ist doch nicht so, sondern er ist an der Südseite. Was bedeutet: An der Nordseite? Der Opfernde steht im Norden und bringt sein Sündopfer dar und im Norden wird es geschlachtet, wie es heisst: „Und man schlachte es an der Hinterseite des Altars nach Norden“ (Lev. 1, 11). Was heisst: קריה מלך רב, die Stadt des grossen Königs? Gross ist der König, welcher sich so in seiner Stadt gezeigt hat. In dieser Welt hat er sich so gezeigt, aber in der künftigen Welt gilt: Gott ist in ihren Palästen bekannt als Veste. Was heisst: In ihren Palästen? In ihren Burgen. Sowie die Wächter der Stadt es machen und in der Nacht von einer Thür zur andern gehen, so wird es der Heilige, geb. sei er! einst in der Zukunft machen; er wird wachen an jeder Burg. Darum heisst es: Bekannt ist er in ihren Palästen.

(3.) V. 4. Denn siehe, die Könige versammelten sich, sowie sie (die Stadt) zerstört war, und sie zogen zumal vorüber an ihr, um sie niederzureissen, wie es heisst: „Und es ziehen viele Völker an dieser Stadt vorbei“ (Jerem. 22, 8), und sie verwundern sich über ihre Zerstörung, sowie geschrieben steht: „Und sie sprachen untereinander: Warum hat der Ewige also gethan dieser grossen Stadt“ (das.)? Darum heisst es V. 6: Sie sahen es, da staunten sie, waren erschrocken, bestürzt.

(4.) V. 13. Umgebet Zion und umkreiset es, zählet seine Thürme. Rab Nachman hat gesagt: „Was war, wird wieder sein“

*) Vergl. Pesikta r. Piska 41, wo die Stelle verändert ist.
**) Vergl. das.

(Koh. 1, 9). So wie der Heilige, geb. sei er! die Israeliten in das Herrlichkeitsgewölk nahm und sie umkreiste und trug, wie es heisst: „Und ich trug euch auf Adlersfittigen“ (Ex. 19, 4), so wird er auch einst wieder an ihnen thun, denn es heisst: „Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen“ (Jes. 60, 8)? Zählet ihre Thürme. Wie viele gradwinklige Gebäude werden einst in Jerusalem sein? Ein Tausend ein Hundert vier und achtzig. Wie viel Thürme werden einst darin sein? Ein Tausend vier Hundert fünf und achtzig. Wie viele Zugänge? Ein Tausend vier Hundert sechs und neunzig. Wie viele Wasserteiche? Ein Tausend acht Hundert sechs und siebenzig. Und wohin zogen sich die Wasser? Nach neun Hundert Wassersammlungen. Rab Nachman hat gesagt: „Was war, wird wieder sein.“ So wie die Israeliten ein Lied in der Wüste anstimmten und der Brunnen ihnen aufstieg, wie es heisst; „Damals sang Mose dieses Lied: Steige auf, Brunnen! singet ihm entgegen“ (Num. 21, 17), so werden sie auch einst ein Lied anstimmen und die Wasser werden für sie aufsteigen, wie es heisst: „Und Sänger wie Reigentänzer, all meine Quellen sind in dir“ (Ps. 87, 7), wenn die Wasser für sie aufsteigen. Wie viele Teiche werden einst in Jerusalem sein? Ein Tausend drei Hundert neun und sechzig. Und wie viele Thore werden daselbst sein? Ein Hundert vier und vierzig; zwölf für jeden Stamm. Das wollen die Worte sagen: Umgebet Zion und umkreiset es.

(5.) V. 14. Richtet euer Herz auf seine Schaar (לחילה) d. i. auf seine Schaaren (לחילותיה), die aus der Gefangenschaft herauf zu ihr ziehen. Oder: Auf jenen Reigentanz (חולה), der einst stattfinden wird. Oder: לחילה d. i. auf ihr Lied, sowie es heisst: „Und sehet zu, wenn die Töchter Schilos herauskommen, nach den Liedern zu tanzen (לחול במחולות)“ (Jud. 21, 21). Ersteiget (פסגו) ihre Paläste d. i. bauet hoch ihre Burgen, sowie es heisst: Steig hinauf auf den Gipfel des Pisga (הפסגה), welchen Ausdruck der Targumist durch „רמותא, Höhe“ übersetzt. V. 15. Denn hier (זה) Gott unser Gott. Was heisst: Denn hier? R. Berechja und R. Chelbo und R. Eleasar im Namen des R. Jose bar Chanina hat gesagt: Einst wird der Heilige, geb. sei er! den Gerechten in der künftigen Welt einen Reigentanz veranstalten und der Heilige, geb. sei er! tanzt mit ihnen und sie weisen auf ihn mit dem Finger, wie es heisst: „Siehe da, unser Gott hier (זה)“ (Jes. 25, 9).*) Darum heisst es: Denn hier (זה) Gott unser Gott. Er wird uns führen על מות d. i. in zwei Welten (עולמות), und alle hören das Lob des Heiligen, geb. sei er! für das, was er mit an Israeliten thut, wie es heisst: „Höret doch dies, all ihr Völker“ (Ps. 49, 2).

---

*) S. j. Megilla II, 73b; j. Moed katan III, 83b.

Psalm XLIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. V. 2. Höret doch dies, all ihr Völker. Das ist, was die Schrift sagt: „Süss ist das Licht und angenehm für die Augen, die Sonne zu sehen“ (Koh. 11, 7). R. Jizchak und Rab Abba bar Kahana. R. Jizchak sagt: Wie süss ist das Licht der künftigen Welt! Heil dem Menschen, der gute Werke besitzt, dass er das Licht sehen wird, wie es heisst: „Und seine Freunde wie der Aufgang der Sonne in ihrer Herrlichkeit (Stärke)“ (Jud. 5, 31). R. Abba hat gesagt: Wie süss sind die Worte der Thora, die dem Lichte verglichen wird, wie es heisst: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23). Heil dem, der die Halacha (Richtschnur) weiss, gleich dem Schnee, sieht. Und warum? Weil es kein Ende für die Belohnung der Thora giebt. Der Heilige, geb. sei er! kehrt immer wieder zur Erstattung des Lohnes an die Israeliten zurück, weil sie sich mit der Thora bemüht haben, er spendet ihnen in Ueberfluss für ihr Verdienst in der Zukunft. In jener Stunde sprachen sie zu den Völkern der Welt: Wir sind glücklich, weil wir uns mit der Thora beschäftigt haben. Wie spracht ihr zu uns? Umsonst bemüht ihr euch! Sehet nun, was ihr Lohn ist! Sehet, wie viel Gutes ist uns ihretwegen zu Theil geworden! wie es heisst: Höret dies (זאת) all ihr Völker! Unter „זאת, dies“, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und dies (וזאת) ist die Thora“ (Deut. 4, 44). Horchet auf, all ihr Weltbewohner! Das geht auf die Erde. Und warum heisst sie חלד? Weil sie Rost (חלודה) einst in der Zukunft auf das Angesicht der Frevler bringen wird.

(2.) V. 3. Auch des Menschen Kinder, auch des Mannes Kinder. Was heisst: גם בני אדם, auch des Menschen Kinder? Das sind die Kinder Abrahams, von denen es heisst: „Der war der grösste Mensch (האדם הגדול) unter den Anakim“ (Jos. 14, 15). Und das גם, auch, schliesst die Kinder Ismaels und die Kinder der Ketura mit ein. בני איש, des Mannes Söhne, bezieht sich auf die Kinder Noachs, von dem es heisst: „Noach war ein gerechter, untadeliger Mann (איש צדיק)“ (Gen. 6, 9). Oder: Es sind die siebzig Völker gemeint, die einst in die Hölle stürzen werden. Zumal der Reiche und der Arme d. i. der reich in der Thora und der arm in der Thora ist, alle stürzen in die Hölle. Der Reiche in der Thora d. i. Doeg und Achitophel, weil sie die Thora nicht beobachteten, fielen sie von ihrer Grösse herab und stürzten in die Hölle, obgleich sie Synedrialhäupter waren. Und der Arme in der Thora d. i. jeder der es genügend in der Hand hatte und nicht gelernt hat. Deshalb sprachen die Söhne Korachs: Weil der Lohn der Thora so gross ist, so wollen wir uns mit der Thora beschäftigen.

(3.) V. 4. Mein Mund redet Weisheit und meines Herzens Sinnen ist Einsicht, sowie es heisst: „Denn das ist eure

Weisheit und eure Einsicht" (Deut. 4, 6). V. 5. Ich neige zum Spruche mein Ohr d. i. zu den Sprüchen der Thora. Ich eröffne bei der Cither mein Räthsel d. i. bei den Wachen des Tempels. V. 6. Warum sollt ich mich fürchten? Die Gemeinde Israel spricht: Warum sollt ich mich fürchten an bösen Tagen d. i. am Tage des Gerichts? Wegen der Schuld derer, die mir folgen, die ich an die Sache der Sünde gewöhnt habe, sie umgeben mich. V. 7. Die auf ihr Vermögen vertrauen, wie Ps. 45 (46) geschrieben steht. Oder: Die auf ihr Vermögen vertrauen d. i. Korach und sein Anhang. V. 8. Wehe, nicht wird lösen ein Mann d. i. was nützt ihr Vermögen, denn sie können sich selbst nicht erlösen. Das Wort אח bedeutet: Wehe ihnen (האח להם), denn sie stürzen hinab und alles, was mit ihnen lebt, in den Scheol. V. 9. Und theuer ist die Lösung ihrer Seele. Wenn sie Busse gethan hätten, wäre ihre Seele theuer in den Augen des Heiligen, geb. sei er! und er hätte aufgehört, sie zu bestrafen, und sie hätten die künftige Welt ererbt. V. 10. Dass er ferner lebte immerdar d. i. sie hätten noch Theil an der Wiederbelebung der Todten gehabt. Daher haben die Weisen gesagt: Die Murrenden und die Rotte Korach haben keinen Antheil an der künftigen Welt.*) V. 11. Wenn er sieht, dass Weise sterben. Das sind Dathan und Abiram, die weise waren zum Bösen. Oder: Wenn er sieht, dass Weise sterben und andern ihr Vermögen hinterlassen. Das sind die Murrenden, die ihr Vermögen dem Kaleb, Sohn Jephunne's und dem Josua, Sohn Nun's, hinterliessen, wie es heisst: „Josua, Sohn Nun's und Kaleb, Sohn Jephunne's, blieben am Leben von jenen Männern" (Num. 14, 38). Was heisst: „חיו, sie blieben am Leben?" Daraus geht hervor, dass sie leben von ihrem Theil und ihr Loos erben. V. 12. Ihr Inneres sind ihre Häuser. Lies nicht קרבם, ihr Inneres, sondern קבורם, ihr Grab, wie es heisst: „Und die Erde bedeckte sie und sie schwanden aus der Gemeinde" (Num. 16, 33). Daraus geht hervor, dass sie nicht in die zukünftige Welt kommen. Und das alles warum? Weil man sie mit ihren Namen ruft in den Ländern, wie es heisst: „Fürsten von der Gemeinde, Berufene zur Versammlung, Männer von Namen" (das. V. 2). V. 13. Aber der Mensch in Ansehn d. i. Korach, denn die ganze Zeit, wo er in Ansehen das Haupt aller Kinder Levis war, beobachtete er nicht den Weg des Ewigen, deshalb verblieb er (לן) nicht in seinem Ansehen. Er gleicht dem Vieh, dem die Erkenntniss fehlt, und sie gleichen der Rotte der Frevler. V. 14. Dies ist ihr Weg, nämlich der der Frevler, dass sie ihre Zuversicht und ihr Vertrauen auf ihren Mammon setzen, und hernach, wenn sie verloren gehen, sprechen die Menschenkinder über sie: Wehe den Frevlern, dass es ihnen so und so ergangen ist! V. 15. Schafen gleich wandern sie in den Scheol. Das

*) Vergl. Sanh. fol. 109b.

sind die Völker der Welt, die die Israeliten gleich den Schafen abschlachten zum Scheol, um sie zu tödten für die Heiligung des göttlichen Namens. Er weidet sie, nämlich in der Hölle und stürzt sie hinab. Dann werden herrschen über sie die Redlichen zur Zeit, wo der Abend der Israeliten zum Morgen geworden. Und ihre Gestalt vernichtet der Scheol wegen seiner Wohnung. Selbst die Hölle hört auf, aber sie werden nicht aufhören. Und das alles warum? Weil sie ihre Hände nach der Wohnung ausgestreckt haben. V. 16. Aber Gott löst meine Seele aus dem Scheol, weil wir nicht in seinem (des Bösen) Rathe uns befanden. Denn er fasst mich an, Sela, sowie es heisst: „Und sie wurden zu einem Zeichen" (Num. 26, 10). Daraus geht hervor, dass er sie in die Luft der Welt (in den Weltraum) stellte. V. 17. Fürchte dich nicht, wenn einer reich wird. Das geht auf Korach. V. 19. Denn seine Seele wird er in seinem Leben segnen. Das geht auf Aharon. V. 20. Sie kommt zu dem Geschlechte seiner Väter, die bis in Ewigkeit nicht das Licht schauen, denn sie haben keinen Theil an der künftigen Welt. Und das alles warum? Deshalb weil er in Ansehen war, aber keine Einsicht hatte, darum ging er verloren.

Psalm L.

(1.) V. 1. Psalm von Asaph. Der Gott der Götter, der Ewige redet und ruft die Erde. Die Sectirer fragten den R. Simlai: Was heisst, was geschrieben steht: Der Gott der Götter, der Ewige redet (דבר)? Er antwortete ihnen: דברו, sie reden und ויקראו, sie rufen, heisst es hier nicht, sondern: „דבר, er redet," und „ויקרא und er ruft." Da sprachen seine Schüler zn ihm: Unser Lehrer, diese hast du mit einem zerbrochenen Röhrchen fortgestossen, was antwortest du uns? Er sprach zu ihnen: Alle drei Namen (Gottes) sind einer, sowie ein Mensch zu sagen pflegt: אומנון, בניין, ארכיטקטון, Werkmeister, Baumeister, Architect. Und warum erwähnt der Psalmist den Namen des Heiligen, geb. sei er! dreimal? Um zu lehren, dass der Heilige, geb. sei er! seine Welt mit drei Namen erschaffen hat, entsprechend den drei guten Eigenschaften, durch welche die Welt erschaffen worden ist, nämlich durch Weisheit, Einsicht und Verstand, wie es heisst: „Durch Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet, die Himmel festgestellt durch Einsicht, durch seinen Verstand wurden die Tiefen gespalten" (Prov. 3, 19. 20). Ihnen entsprechend wurde auch das Stiftszelt und die Wohnung erbaut, wie es heisst: „Und ich erfüllte ihn mit dem Geiste Gottes, mit Weisheit, Einsicht und Verstand" (Ex. 31, 3). Desgleichen heisst es: „Der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Fuer , ein eifervoller Gott" (Deut. 4, 24). Und so sprachen auch die Kinder Gads: „Der Ewige, der Gott der Götter, der Ewige, der Gott der Götter, er weiss es" (Jos. 22, 22). Was

beabsichtigten sie, den Gottesnamen zwei Mal zu erwähnen: „Gott der Götter, der Ewige?“ Gegenüber den drei (Gottesnamen), durch die die Welt erschaffen uad mit welchen auch die Thora gegeben worden ist, wie es heisst: „Ich bin der Ewige (ה׳), dein Gott (אלהיך), ein eifervoller Gott (אל)“ (Deut. 5, 9). Darum heisst es: „El, Elohim, Jehova redet und ruft die Erde.“ Da könnte ich glauben, der eine (der Himmel) ist für sich und die andere (die Erde) ist für sich erschaffen worden? Nein, beide sind zugleich erschaffen worden, wie es heisst: „Ja, meine Hand hat gegründet die Erde und meine Rechte ausgespannt die Himmel, ich rufe über sie, sie stehen fest zumal“ (Jes. 48, 13). Daher heisst es: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergange. Wenn Fleisch und Blut eine Gestalt bildet, so fängt es mit dem Kopfe an und endigt mit dem Fusse derselben, oder es fängt mit ihrem Fusse an und endigt mit ihrem Kopfe, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern wenn er den Menschen bildet, so bildet er ihn mit einem Male. Und so heisst es: „Denn er bildet das Ganze“ (Jerem. 10, 16). Das wollen die Worte sagen: Vom Aufgang bis zu ihrem Niedergang. Und woher sind sie erschaffen worden? Von Zion, wie es heisst: „Von Zion, der Vollendung der Schönheit“ d. i. der Vollendung der Schönheit der Welt. Was heisst: „הופיע, er strahlt?“ Er leuchtet (האיר). Unter הופיע, strahlen, ist nichts anderes als Licht (אורה) zu verstehen, wie es heisst: „Er bestrahlt sie (יהופיע) mit dem Licht seiner Wolke“ (Hi. 37, 15). Und woher entnehmen wir, dass von dieser (gegenwärtigen) Welt die Rede ist? Hier heisst es: מכלל, Vollendung“ und dort heisst es auch: „Und es wurden vollendet (ויכולו) Himmel und Erde und ihr ganzes Heer“ (Gen. 2, 1). Aber auch wenn er sie zerstört, beginnt er von Zion aus, denn es heisst: „Und ich mache Jerusalem zu Steinhaufen“ (Jerem. 9, 10), und hernach heisst es: „Eine Oede soll das ganze Land werden“ (das. 4, 27), ferner heisst es: „Und das Land wird eine Oede sein für dessen Bewohner“ (Micha 7, 13). Und zu der Zeit, wo der Heilige, geb. sei er! seine Welt erneuern wird, da wird er sie von Zion erneuern, wie es heisst: „Aufgerichtet wird sein der Berg des Hauses des Ewigen auf dem Gipfel der Berge“ (Jes. 2, 2).

(2.) V. 8. Nicht um deine Opfer will ich dich zur Rede stellen. R. Nachman im Namen des R. Berechja hat gesagt: Wenn ein Mensch sagt, dass er eine Wohlthat üben will, so schreibt es der Heilige, geb. sei er! vor ihm auf, wie es heisst: Deine Ganzopfer sind vor mir immerdar. „Und es war das Brot Salomos für einen Tag dreissig Kor Kernmehl und sechzig Kor Mehl“ (1 Reg. 5, 2). R. Jehuda sagt: Salomo hatte doch tausend Weiber, von denen ein jedes an jedem Tage eine Mahlzeit veranstaltete, denn jede einzelne dachte, dass er vielleicht heute bei ihr essen würde*) „Ohne

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska את קרבני לחמי (p. 58b), Bamidbar r. Par. 11, Baba mezi'a fol. 86b.

die Hirsche und Rehe und Jachmur" (das. V. 3), und du bringst mir ein Ganzopfer dar? Das wollen die Worte sagen: Nicht um deine Ganzopfer will ich dich zur Rede stellen.

(3.) V. 19. Deinen Mund entfesselst du mit Bösem und deine Zunge zettelt Betrug an. Als R. Jose ben Chalaphtha ein Knabe war, scherzte er mit Knaben, da sah ihn ein Mann und sprach zu ihm: Ich werde es deinem Vater sagen, dass du mit Knaben scherzest! R. Jose sprach zu ihm: Bei deinem Leben! was liegt dir daran? Wenn du es meinem Vater sagst, so schlägt er mich, und du gewöhnst deine Zunge, Verleumdung zu reden. Das wollen die Worte sagen: Deinen Mund entfesselst du mit Bösem und deine Zunge zettelt Betrug an. V. 23. Wer Dank opfert, der ehrt mich. Der Dank ist beliebter als alle Opfer, denn sie werden nur wegen Vergehungen dargebracht. Und so findest du es bei Hiob, wie es heisst: „Vielleicht haben meine Söhne gesündigt" (Hi. 1, 5), aber der Dank geschieht (kommt) umsonst. Und so heisst es: „Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer" (1 Sam. 15, 22), desgleichen: „An Mahlopfer und Speisopfer hast du nicht Wohlgefallen" u. s. w. (Ps. 40, 7). Der ehrt mich, nämlich in dieser Welt und in der künftigen Welt. Und wer den Weg richtet, das geht auf die, welche Lampen (Laternen) an finsteren Eingängen (Durchgangshallen) anzünden.*) Ihn lass ich schauen die Hilfe Gottes. Der Hilfe von Fleisch und Blut folgt Unterjochung, der Hilfe des Heiligen, geb. sei er! aber folgt keine Unterjochung. So heisst es: „Israel wird geholfen durch den Ewigen mit ewiger Hilfe" u. s. w. (Jes. 45, 17).

Psalm LI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. V. 2. Als zu ihm der Prophet Nathan kam. Das ist, was die Schrift sagt: „Tod und Leben sind in der Macht der Zunge" (Prov. 18, 21). Die Zunge des Menschen führt ihn zum ewigen Leben. Wem hatte es David zu danken, dass er in die künftige Welt gelangte? Seinem Munde, welcher sprach: Ich habe gesündigt, wie es heisst: „Und es sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt" (2 Sam. 12, 13)! Er war im Finstern, und der Heilige, geb. sei er! leuchtete ihm, wie es heisst: „Denn du lässest mein Licht leuchten", desgleichen: „Aufgeht in der Finsterniss ein Licht den Redlichen" (das. 112, 4). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich erbitte von dir, dass du auf die Redlichkeit Israels siehest. Ebenso sprach der Heilige, geb. sei er! zu Salomo: „Wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, sowie dein Vater David gewandelt" (1 Reg. 3, 14). Siehe nicht auf die Stunde, da ich vor dir gestrauchelt bin. So heisst es: „Verbirg dein Antlitz vor meiner Sünde" (das. V. 11). Als ihm der Prophet verkün-

*) Wajikra r. Par. 9 Anfang.

dete: Der Ewige hat deine Sünde hinweggenommen“ (2 Sam. 12, 13), dichtete er diesen Psalm: Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. Als der Prophet Nathan zu ihm kam.

(2.) V. 3. Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Huld. Mit wem war David zu vergleichen? Mit einem, der eine Wunde an seiner Hand hatte und zu einem Arzte ging, dieser sprach aber: Du kannst nicht geheilt werden, die Wunde ist zu gross und das Geld in deiner Hand zu gering. Er sprach zu ihm: Ich bitte dich, nimm (dir), alles was ich in dieser habe, das Uebrige (nimm) von dem Deinigen, übe nur Gnade an mir und erbarme dich über mich. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Huld, du bist erbarmungsvoll, nach der Grösse deiner Barmherzigkeit tilge meine Missethaten, du hast schon grosse Güte mir erwiesen. Und so heisst es: „Erweise wunderbar deine Gnade, der du hilfst denen, die sich bergen wollen“ (Ps. 17, 7). Von dir kommt die Heilung, und weil die Wunde gross ist, gieb mir ein grosses Pflaster, wie es heisst V. 4: Wasche mich sehr (הרב) rein von meiner Schuld. Von hier kannst du die Lehre nehmen, dass jeder, der einen Fehltritt begeht, so anzusehen ist, als wenn er sich an einer Leiche verunreinigt hätte und nur mit Ysop rein wird. Darum sagte auch David V. 9: Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde. War denn David verunreinigt? Allein er war es durch die Sünde, denn die Seele war der Erschlagene (חלל). Und so heisst es: „Und mein Herz hat erschlagen (חלל) in meinem Innern“ (Ps. 109, 22). Von hier kannst du lernen, dass jedem, der einsieht, dass er gesündigt hat und für die Sünde betet, sich vor ihr fürchtet und mit dem Heiligen, geb. sei er! handelt (d. i. sich mit ihm auseinandersetzt), der Heilige, geb. sei er! vergiebt, dagegen jeden, der sündigt, sie dann aber mit seinen Füssen fortstösst und von seinen Augen entfernt, der Heilige, geb. sei er! in Anspruch nimmt, wie es heisst: „Warum sollt ich mich fürchten in den Unglückstagen, wenn die Schuld meiner Fersen mich umgiebt“ (Ps. 49, 6). Damit sind jene gemeint, welche die Schuld mit ihren Fersen verlöschen. So lautet auch ein gemeines Sprichwort: Der Scorpion traf ein Kamel und es stiess ihn mit der Ferse fort. Da sprach er zu ihm: Bei deinem Leben! ich werde noch bis an Deinen Scheitel kommen. So bestraft der Heilige, geb. sei er! auch jeden, der seine Schuld vor seinen Augen entfernt, jeden aber, der sich vor ihr fürchtet, vergiebt der Heilige, geb. sei er! Darum heisst es V. 5: Denn meine Missethat kenne ich und meine Sünde ist vor mir immerdar.

(3.) V. 6. An dir allein hab' ich gesündigt . . . . . auf dass du gerecht seiest in deinem Spruche. Wem war David zu vergleichen? Demjenigen, der (ein Glied) gebrochen hat und zum Arzte kommt. Der Arzt staunte und sprach zu ihm: Wie gross ist deine Wunde! mir ist sehr bange um dich. Der mit dem gebrochenen Gliede aber sprach: Dir ist bange um mich? Ich habe es doch nur

wegen deines Lohnes gebrochen. So sprach auch David zum Heiligen, geb. sei er: An dir allein hab' ich gesündigt, wenn du zu den Uebelthätern sprichst: Warum thut ihr nicht Busse? Wenn du mich aufnimmst, so werden alle Missethäter sich dir ergeben (sich mit dir aussöhnen) und alle werden auf mich blicken, und ich diene als Zeuge, dass du die Reuigen aufnimmst. So spricht auch der Heilige, geb. sei er: „Siehe, zum Zeugen den Völkern hab' ich ihn gesetzt (gegeben)" (Jes. 55, 4), und nicht nur ich allein, sondern ganz Israel (bezeugt es), wie es heisst: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren" (das. 43, 10).

Psalm LII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Als Doeg der Edomiter kam. Das ist, was die Schrift sagt: „Gieb nicht deinen Mund hin, in Sünde zu bringen dein Fleisch" (Koh. 5, 5) R. Josua ben Levi hat gesagt: Die Schrift redet von denjenigen, welche Wohlthätigkeit geloben. „Gieb nicht deinen Mund hin" öffentlich, dass du geben willst, aber dann doch nicht giebst. „Sprich nicht vor dem Boten" (das.). Gemeint ist der von der Gemeinde Abgesandte, der kommt und zu dir sagt: Gieb, was du bestimmt hast, du aber sprichst zu ihm, „dass es ein Versehen war" (das.), ich wusste nicht, was ich sagte. „Warum soll Gott zürnen über deine Stimme" (das.), nämlich über jene Stimme, die du vernehmen (ausgehen) liessest und versprachst zu geben und du giebst doch nicht. „Und zerstören das Werk deiner Hände" (das.), nämlich dass du die wenigen früheren Gebote, die in deiner Hand sich befinden, zerstörst. Oder: „Gieb nicht deinen Mund hin." Nach R. Benjamin redet die Schriftstelle von den Schmeichlern.*) „Warum soll Gott zürnen über deine Stimme" d. i. über die Stimme, mit welcher du durch deinen Mund schmeichelst. „Und verderben das Werk deiner Hände" d. i. den geringen Handel, der in deiner Hand ist, indem du Verwirrung in ihn hineinbringst. Oder: „Gieb nicht deinen Mund hin." Nach den Rabbinen bezieht sich die Schriftstelle auf Mirjam. In der Stunde, als sie gegen Mose redete, wurde sie aussätzig, wie es heisst: „Und Mirjam und Aharon redeten gegen Mose" (Num. 12, 1). Was geschah ihr? „Und siehe, Mirjam wurde aussätzig wie Schnee" (das. V. 10). „Und sprich nicht vor dem Boten." Damit ist Mose gemeint. „Warum soll der Ewige zürnen über deine Stimme" d. i. über jene Stimme, die sie mit ihrem Munde gegen den gerechten Mose ausgehen (vernehmen) liess. „Und das Werk deiner Hände verderben." Das geht auf die Pauken, wie es heisst: „Und Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aharons, nahm die Pauke in ihre Hand"

*) Vergl. Koheleth r., wo sich die Stelle vollständig findet; abgekürzt steht sie Wajikra r. Par. 16.

(Ex. 15, 20). Oder: „Gieb nicht deinen Mund hin.“ Der Vers bezieht sich auf die Verleumdung, denn sie (die Verleumder) bringen mit ihrem Munde ihr Fleisch in Sünde durch das, was sie mit ihrem Munde vernehmen lassen und sie werden dafür mit Aussatz bestraft (geschlagen). „Und sprich nicht vor dem Boten.“ Damit ist der Priester gemeint, wie es heisst: „Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntniss wahren, und Thora (Lehre) soll man suchen aus seinem Munde, denn ein Bote des Ewigen der Heerschaaren ist er“ (Malea. 2, 7); denn zu ihm kommt der Aussätzige, wie es heisst: „Dies soll sein die Thora für den Aussätzigen“ (Lev. 14, 2), der Böses ausgehen liess. „Warum soll Gott zürnen über deine Stimme“ d. i. über jene Stimme, die du durch deinen Mund vernehmen (ausgehen) liessest und Verleumdung gegen deinen Nächsten redetest. „Und verderben das Werk deiner Hände“ d. i. dass du die geringe Thora, die in deiner Hand ist, zu Grunde richtest. Wer war das (d. i. wer war ein solcher Verleumder)? Doeg, der David verleumdete und mit Aussatz bestraft wurde. In diesem Sinne heisst es V. 7: Auch wird Gott dich niederreissen (יתצך) auf ewig ..... und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens. Sela. Was bedeutet יתצך? Er war aussätzig worden (נצטרע), sowie es heisst: „Und man reisse das Haus nieder (ונתץ)“ (Lev. 14, 45). Und was zog es ihm zu? Weil er gegen David Verleumdung geredet hatte, wie es heisst: Als Doeg, der Edomiter kam und Saul meldete.

(2.) Oder: Als Doeg der Edomiter kam. Das ist, was die Schrift sagt: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge“ (Prov. 18, 21), denn alles ist an die Zunge gehängt.*) Wenn ein Mensch will, so spricht er Verleumdung, und wenn er will, so spricht er Gutes. Darum sage nicht: Weil meiner Zunge eine solche Macht gegeben ist, so rede ich, was ich will, bereits giebt die Thora die Warnung: „Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden“ (Ps. 34, 14). Solltest du sagen: Hast du denn Schaden davon? Gott behüte! du hast Gewinn davon, so ruft der heilige Geist: „Wer seinen Mund und seine Zunge bewacht, wahrt vor Leiden seine Seele“ (Prov. 21, 23). Oder: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge.“ Siehe, wie schwer die Verleumdung ist! denn ein Mensch bringt sie solange aus seinem Munde hervor, bis er schliesslich Gott verleugnet.**) Und woher lässt sich das entnehmen? R. Jose sagt: Weil es heisst: „Die da sprechen: Mit unsrer Zunge sind wir stark, sind unsere Lippen mit uns, wer wird unser Herr sein“ (Ps. 12, 5)? Siehe, dass er Gott verleugnet! Der Heilige, geb sei er! ruft, wenn man es sagen könnte (כביכול)! über die Verleumder aus: „Wer tritt für mich auf gegen Bösewichter wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter“ (Ps. 94, 16)? d. i. wer kann bei ihnen bestehen? Und wer kann bei ihnen bestehen? Die

*) Es hängt alles von ihr ab.
**) Vergl. j. Pea I, 16a.

Hölle. Jedoch auch die Hölle spricht: Ich kann nicht bestehen, aber der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihm: Ich bin oben und du bist unten. Und so heisst es: „Die Pfeile eines Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster“ (das. 120, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Ist es euer Wille, euch von der Hölle zu retten, so haltet euch fern von der Verleumdung und ihr erlanget (seid würdig für) das Leben der künftigen Welt, wie es heisst: „Wer ist der Mann, der Leben begehrt“ (das. 34, 13)? d. i. die künftige Welt. Darum heisst es: „Bewahre deine Zunge vor Bösem.“ Oder: „Wer ist der Mann, der Leben begehrt?“ Unsere Rabbinen haben gesagt: Es trug sich zu mit einem Händler, der in den Dörfern von Sepphoris umherreiste und ausrief: Wer will Lebenspulver? Das hörte die Tochter des R. Janai und sprach zu ihrem Vater: Ein Händler geht umher und ruft: Wer will Lebenspulver? Ihr Vater sprach zu ihr: Geh und rufe ihn zu mir. Sie ging und rief ihn zu R. Janai. Dieser fragte ihn: Welches ist das Lebenspulver, das du verkaufst Der Händler sprach zu ihm: Weisst du nicht, was dieses Pulver ist? R. Janai sprach: Selbst wenn es der Fall wäre, so thue es mir kund. Der Händler sprach: Bringe mir das Psalmbuch. Man brachte es ihm und er rollte es auf und zeigte ihm das, was David gesagt, nämlich: „Wer ist der Mann, der Leben begehrt u. s. w.? „Bewahre deine Zunge vor Bösem u. s. w.“ Was machte R. Janai? Er gab ihm sechs Selaim. Da fragten ihn seine Schüler: Rabbi, kanntest du diesen Vers nicht? Er antwortete ihnen: Ja wohl! allein dadurch, dass dieser Händler kam, wurde er mir klar.*) Oder: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge. Wenn der Mensch einen Korb voll Feigen hat und er isst davon ohne (dem Schöpfer dafür) Dank zu zu sagen, so ist das so viel wie: „Tod ist in der Gewalt der Zunge“, sagt er aber dafür (dem Schöpfer) Dank, so ist das so viel wie: „Leben ist in der Gewalt der Zunge.“ Oder: „Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge.“ Alles ist an die Zunge gehängt, Tod und Leben. Wer die Thora erlangt, der erlangt Leben, weil die Thora ein Baum des Lebens genannt wird, wie es heisst: „Ein Baum des Lebens ist sie für die, so an ihr festhalten und die sie erfassen, sind selig gepriesen“ (Prov. 3, 18). Die Thora ist eine Arzenei der Zunge, wie es heisst: „Arzenei der Zunge ist ein Baum des Lebens“ (das. 15, 4). Wenn ein Mensch von der Zunge einen üblen Gebrauch macht (eig. sich mit Verleumdung beschäftigt), siehe, so verschuldet er sich an seiner Seele. Siehe, wie schwer die Verleumdung ist! Sie ist schwerer als Blutvergiessen und Blutschande und Götzendienst. Hinsichtlich aller drei Vergehungen heisst es: „גדול גדולה, gross“, bei der Verleumdung aber steht: גדולות (plur.). Vom Blutvergiessen heisst es: „Meine Sünde ist grösser (גדול), als dass ich sie tragen könnte“ (Gen. 4, 13), von der Blutschande heisst es: „Wie sollt' ich

*) Vergl. Aboda sara fol. 19b; Midrasch Wajikra Par. 16.

dieses grosses Uebel (הרעה הגדולה הזאת) thun" (das. 39, 9)! und vom Götzendienste heisst es: „Ach dieses Volk hat eine grosse Sünde (חטאה גדולה) gethan" (Ex. 32, 31), von der Verleumdung aber heisst es: „Ausrotten wird der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die grosssprecherische (לשון מדברת גדולות)" (Ps. 12, 4), um dir kund zu thun, dass die Verleumdung schwerer als diese drei Vergehungen ist. Oder: „Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge." Die Verleumdung ist schwerer als Blutvergiessen. Der Mörder (eig. wer das Leben mordet) bringt nur eine Person ums Leben, der Verleumder aber tödtet drei: Den, der sie erzählt, den, der sie annimmt, und den, den sie betrifft (eig. über den sie gesagt wird).*) Und von wem kannst du das lernen? Von Doeg, der Achimelech vor Saul verleumdete, es kamen alle drei ums Leben, Saul, Achimelech und Doeg; Achimelech, wie es heisst: „Sterben musst du Achimelech" (1 Sam. 22, 16), Saul, wie es heisst: „Und es starb Saul wegen seiner Untreue, die er an dem Ewigen begangen" (1 Chron. 10, 13), und Doeg, denn er wurde aus der Welt gestossen, wie es heisst V. 7: So wird auch Gott dich ausreissen für immer d. i. aus der künftigen Welt. Und was hat ihm dies zugezogen? Die Verleumdung, wie es heisst: Als Doeg, der Edomiter, kam und es Saul meldete.

(3.) Oder: Als Doeg, der Edomiter, kam. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer den Hass verdeckt durch Täuschung, dessen Bosheit wird in der Versammlung aufgedeckt" (Prov. 26, 26). R. Chija hat gelehrt**): Schmeichler werden wegen der Entheiligung des göttlichen Namens öffentlich bekannt gemacht, wie es heisst: „Und wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit zurückkehrt und Ungerechtigkeit übt" (Ezech. 18, 24). Und warum giebt der Heilige, geb. sei er! den bösen Weg vor ihm? Um seine Thaten den Geschöpfen öffentlich bekannt zu machen, damit ihm nicht etwas widerfährt wegen der Vergehungen und die Geschöpfe Klage gegen die göttliche Strafgerechtigkeit erheben. Deshalb macht der Heilige, geb. sei er! die Thaten dessen öffentlich bekannt, welcher seinem Nächsten schmeichelt. Komm und lerne von Doeg, welcher Synedrialhaupt war, wie es heisst: „Der Oberste der Hirten von Saul" (1 Sam. 21, 8), und weil er trotz seiner Gelehrsamkeit (eig. trotzdem dass in ihm Thora war) verleumdete, so macht die Schrift öffentlich bekannt, dass er ein Verleumder war, damit seine Thaten die Geschöpfe kennen sollten, dass Gott nicht komme, um sie zu strafen und sie dann Klage gegen die göttliche Strafgerechtigkeit erheben. Darum heisst es: Als Doeg, der Edomiter, kam.

(4.) Der Edomiter. Warum heisst er: Der Edomiter? Von der Stadt Nob an aufwärts waren sie Edomiter, und er wird nach

*) Pesikta Para (p 32a); Wajikra r. Par. 26; j. Pea I, 5 Ende.
**) Joma fol. 86b; Thosephtha c. IV.

dem Namen seiner Stadt genannt. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Weil er eifersüchtig auf David war, der אדומי, roth genannt wird, wie es heisst: „Er war roth (אדמוני), dazu von schönen Augen“ (1 Sam. 16, 12). Und nicht allein er war eifersüchtig auf ihn, sondern alle Kinder seines Stammes waren eifersüchtig auf ihn, nämlich die Siphim und Nabal, der Karmeliter und die Leute von Keïla. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Weil er das Blut Nobs, der Priesterstadt, frei gab, wie es heisst: „Und Doeg, der Edomiter, trat hin und stiess die Priester nieder und tödtete an demselben Tage fünf und achtzig Mann“ (das. 22, 18). R. Nachmani hat gesagt: Weil er Davids Blut freigab, der „אדמוני“ genannt wird, denn er sprach zu Saul in Betreff des David: „Denn ein Sohn des Todes ist er“ (das. 20, 31) d. i. sein Blut ist freigegeben und sein Weib darf (eig. ist frei) an einen andern verheirathet werden.*) Bar Kapara hat gesagt: Weil er Agags Blut dem Saul verbot. Es heisst in der Thora: „Es (ein Thier) und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten“ (Lev. 22, 28), und du gehst und tödtest Knaben, Greis, Kind und Weiber an einem Tage. Deshalb heisst er „אדמוני“, weil er sich durch seine Hand verschuldete. R. Jizchak hat gesagt: Weil er das Antlitz Aller durch die Halacha erröthen machte (שהיה מאדים), denn jeden, der mit ihm verhandelte (eig. gab und nahm), brachte er durch seine Antworten (Einwürfe) zum Schweigen.**) R. Chanina hat gesagt: Wie Edom die Verdienste Israels verschlingt, so verschlang Doeg die Verdienste Davids. Unsere Rabbinen haben gesagt: Wie Edom rachsüchtig ist und Groll im Herzen hegt, so war auch Doeg rachsüchtig und hegte Groll im Herzen.

(5.) Und er meldete es Saul. Was heisst: ויגד? ואגיד ליה, er bildete mit ihm einen Verband (eine Verschwörung). Was sagte er zu ihm? Er sprach also zu ihm: Der König David macht sich mit deinem Leben zu schaffen, weil man die Urim und Thummim nur in Bezug auf den König, auf den Gerichtshof und auf den, an den die öffentlichen Angelegenheiten gehängt sind, befragt, und David wird bei den Urim und Thummim befragt. Als er das zu ihm sagte, fuhr der Geist der Eifersucht in Saul. Woher lässt sich das beweisen? Weil Saul also zu Achimelech sprach: „Als du ihm Brot gabst und ein Schwert“ (1 Sam. 22, 13). Und nicht genug für dich, sondern: „er befragte ihn (David) bei Gott“ (das.). Darum heisst es: „Sterben musst du, Achimelech“ (das. V. 16). Als er das Angesicht Sauls über ihn ergrimmen sah, „da antwortete Achimelech sogleich dem Könige und sprach: Wer ist unter all deinen Knechten so treu wie David und Eidam des Königs“ (das. V. 14). Darauf sprach er zu ihm: Weder dies noch das. War es denn der Anfang? „Habe ich angefangen heute bei Gott ihn zu befragen? Fern sei es von

*) Vergl. Beresch. r. Par. 32 Anfang.
**) Er führte ihn ab.

mir“ (das. V. 15)! d. i. ich war zuerst nicht gewohnt, ihn zu befragen, „nicht lege der König seinem Knechte irgend etwas zur Last in dem ganzen Hause meines Vaters“ (das.). Saul sprach zu ihm: So hast du ihn immerfort befragt, bist du nicht schon darum des Todes schuldig? Als er das Todesurtheil über ihn verkündigte, „sprach der König zu den Läufern, die um ihn standen: Tretet hin und tödtet die Priester des Ewigen“ (das. V. 17), sie gehorchten ihm aber nicht (sie leisteten ihm aber nicht Folge). Salomo sprach: „Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses“ (Koh. 8, 5). Das geht auf Abner und Amasa, welche die Priester nicht berühren lassen wollten, wie es heisst: „Und die Knechte des Königs wollten nicht“ (1 Sam. 22, 17). Als er sah, dass sie ihm nicht gehorchten, sprach er zu Doeg: Was stehst du da? Du hast mit der Zunge geschlagen, auf! und schlage mit dem Schwerte, wie es heisst: „Und der König sprach zu Doeg: Tritt hin und stosse die Priester nieder“ (das. V. 18)! Sogleich erhob er sich und schlug sie, wie es heisst: „Und er tödtete an demselben Tage fünf und achtzig Mann, die das linnene Ephod trugen“ (das.). Sieh, welche Kraft er (Doeg) besass, dass er ohne Hilfe eines Menschen in der Welt sie selbst ums Leben brachte, und nicht nur diese allein, sondern auch „die Priesterstadt Nob mit dem Schwerte schlug“ (das. V. 19)! Darüber rief David aus und sprach: Was rühmst du dich in der Bosheit Starker? Gottes Huld währt den ganzen Tag.

(6.) V. 3. Was rühmst du dich in der Bosheit Starker? David sprach nämlich zu Doeg: Du, ein Starker, Reicher und Synedrialhaupt, befassest dich mit solcher Bosheit und redest Verleumdung! In der Bosheit Starker. Er sprach nämlich zu ihm: Welche Stärke ist das, wenn ein Mensch seinen Genossen am Rande (an der Oeffnung) einer Grube sieht und ihn in die Grube stösst, oder wenn er ihn auf der Spitze des Daches sieht und ihn hinabstösst? Ist das Stärke? Wann wird er vielmehr „ein Starker“ genannt? In der Stunde, wenn er seinen Genossen, der in eine Grube zu fallen droht, an seiner Hand erfasst, dass er nicht hineinfällt. Und ebenso, wenn einer sieht, dass sein Genosse in eine Grube fällt und er ihn heraufholt. Du sahst Saul im Zorne gegen mich, allein du schüttetest Wasser auf meine Glieder. In der Bosheit Starker. So verfährt ein Mensch, doch Gottes Huld währet den ganzen Tag. Er sprach zu ihm: Glaubst du, dass, wenn Achimelech mich nicht aufgenommen und mir nicht Brot dargereicht, mir es nicht ein anderer Mensch in Israel dargereicht hätte, die Israeliten pflegen Huld zu jeder Zeit an jedem, der da kommt, zu üben. Oder: Gottes Liebe währt den ganzen Tag. David sprach zu Doeg: Ein Mensch, der sich mit der Liebe (חסד) Gottes den ganzen Tag beschäftigt d. i. mit der Thora, wie es heisst: „Die Thora der Liebe ist auf ihrer Zunge,“ wird sich auch mit diesen Dingen beschäftigen, und du machst deine Thora trügerisch. In der Bosheit Starker. Oder: Gottes Liebe währt den ganzen Tag. Ist es möglich, dass ein Mensch, der

Liebe an Gott übt, eine solche Schändlichkeit begehe, denn jeder, der sich mit der Thora beschäftigt, gilt so, als wenn er Liebe an Gott übt, und du beschäftigst dich mit der Verleumdung, mit der bösen Zunge?*) In der Bosheit Starker. R. Jose ben Simra hat gesagt: Komm und sieh, wie schwer die Verleumdung ist! 249 Glieder hat der Mensch, manche von ihnen sind aufgerichtet, manche geneigt, manche stehen, und die Zunge liegt in einem Gefängnisse und die Wangen und die Zähne umgeben sie und wie viele Hebewerke sind an ihr und der Mensch kann nicht mit ihr bestehen, wie erst, wenn sie aufgerichtet wäre!

(7.) V. 5. Du liebst Böses mehr als Gutes. David sprach zu Doeg: Du liebtest Sauls Unglück mehr als dein Glück, denn wenn er von dir die Verleumdung nicht angenommen hätte, so wäre er nicht bestraft worden. Mancher Mensch lügt und nimmt Partei für einen Menschen,**) damit er ihm zu essen und zu trinken gebe, aber du warst vielleicht alles dessen bedürftig? Siehe, du bist ein Weiser in der Thora, ein Starker, Reicher und das Haupt des Synedriums, warum hast du also gehandelt? „Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit und nicht rühme sich der Starke seiner Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichthums, sondern dess rühme, wer sich rühmen will: einzusehen und mich zu erkennen“ (Jerem. 9, 22. 23). Und so heisst es: „Und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke“ (1 Chron. 18, 14); ferner heisst es: „Und David war in allen seinen Wegen einsichtsvoll“ (1 Sam. 18, 14).

(8.) Nach R. Simeon bar Abba hat R. Jochanan gesagt: Der Heilige, geb. sei er! zeigte dem Abraham die Thora, die Hölle, die Opfer und die Reiche.***) Die Thora, woher ist das zu entnehmen? Weil es heisst: „Und Fackeln von Feuer“ (Gen. 15, 17). Unter „לפיד, Fackel“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und das ganze Volk sah die Stimmen und die Fackeln“ (Ex. 20, 18). Die Hölle, wie es heisst: „Ein rauchender Ofen“ (Gen. 15, 17). Unter „תנור, Ofen“ ist nur die Hölle zu verstehen, wie es heisst: „Und siehe, der Tag kommt brennend wie ein Ofen“ (Malea. 3, 19), desgleichen heisst es: „Dess' Feuer ist in Zion und dessen Herd in Jerusalem“ (Jes. 31, 9). Die Opfer, wie es heisst: „Hole mir eine dreijährige Färse“ (Gen. 15, 9). Die Reiche, woher ist das zu entnehmen? Weil es heisst: „Und siehe, Schreck und grosse Finsterniss fiel auf ihn“ (das. V. 12). Unter „אימה, Schreck ist Babel“, unter „חשיכה, Finsterniss“ ist Griechenland, unter „גדולה, gross“ ist Medien, und unter „fiel auf ihn“ ist Edom zu verstehen. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Abraham: Einst wird das Heiligthum zerstört werden, und die Opfer, welche Sühne bewirkten, hören

*) Vergl. Sanh. fol. 103b.

**) Eig.: Und achtet auf das Ansehen eines Menschen.

***) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska החודש (p. 42b); Beresch. r. Par. 44; Schemoth r. Par. 51.

auf (unterbleiben), ist es dein Wille, dass deine Kinder den Reichen oder der Hölle dienstbar werden? Nach R. Chanina bar Papa wählte sich Abraham die Reiche, er dachte nämlich: Es ist besser, dass meine Kinder den Reichen unterworfen, als dass sie der Hölle dienstbar werden. Das ist es, was der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten spricht: Abraham ist euer Vater, wie es heisst: „Schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid" (Jes. 51, 1). Das geht auf Abraham, wie es heisst: „Schauet auf Abraham, euren Vater" (das. V. 2).

Psalm LIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Machalath. Ein Gedicht von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden" (Prov. 18, 22). Es giebt kein Ende für ein gutes Weib. Und sowie es kein Ende für ein gutes Weib giebt, so giebt es auch kein Ende für ein böses Weib, denn es heisst: „Und ich fand, dass bitterer als der Tod das Weib ist" (Koh. 7, 9). R. Samuel hat gesagt: Abigail war für David besser als alle Opfer in der Welt, denn hätte er jene That, die er an Nabal thun wollte, ausgeführt, so hätten ihm alle Opfer, die er in der Welt dargebracht hätte, keine Sühne verschafft, und sie kam zu ihm und rettete ihn. Das wollen die Worte sagen: למנצח על מחלת*) d. i. sie wirkte für ihn Vergebung, sowie die Opfer Vergebung bewirken. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Es komme die Gute und gehöre dem Guten an und der Böse gehe in seiner Bosheit dahin, wie es heisst: „Und es geschah bei zehn Tagen, da schlug der Ewige den Nabal und er starb" (1 Sam. 25, 38). Und was zog es ihm zu? Weil seine Hand kurz (lässig) war in der Pflichterfüllung. Und so heisst es: „Möchte doch mein Herr sein Herz nicht auf diesen Mann der Ruchlosigkeit richten" (1 Sam. 25, 25). Was heisst: „בליעל, Ruchlosigkeit?" Ein böses Auge, wie es heisst: „Hüte dich, dass nicht in deinem Herzen sei ein Wort der Ruchlosigkeit ..... und dass böse sei dein Auge" (Deut. 15, 9). Abigail sprach nämlich zu David: Mein Herr David, du hättest von seinem Namen lernen (schliessen) sollen, Nabal (נבל) ist sein Name, Niederträchtiges (נבלה) thut er und Niederträchtiges (נבלה) redet er. R. Simon hat gesagt: Nabal ist so viel wie Laban (נבל הוא לבן), siehe, es sind dieselben Buchstaben! Wie Laban ein Betrüger war, so war auch Nabal ein Betrüger, und weil sie beide Betrüger waren, hat Salomo gesagt: „Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden, aber in denen, die zum Frieden rathen, ist Freude" (Prov. 12, 20). Wer sind die, die Frieden schliessen? Das sind die Israeliten, denn ihnen ist der Friede verliehen worden, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden" (Ps. 29, 11).

*) Der Midrasch liest: מחילה, Vergebung.

Abigail sprach zu David: Mein Herr König! wenn dieser Rechtsfall vor dich käme, was würdest du thun? Wenn ein Armer geht und zum Herrn sagt: Erweise mir eine Wohlthat, gieb mir ein Stück Brot, und er befasst sich nicht mit ihm, und der Arme fällt nun über ihn her und bringt ihn ums Leben, wenn sie nun zu dir vor Gericht kommen, was würdest du thun? Du würdest sicherlich mit dem Ausspruch (Worte) hin- und herschwanken, ohne ihn aus deinem Munde hervorbringen zu können, da man dir sagen (einhalten) würde: Verfuhr er denn nicht ebenso mit Nabal (den er, weil er ihm nichts gegeben hatte, tödtete), denn so heisst es: „Nicht soll dir dies ein Anstoss sein" (1 Sam. 25, 31). Schwanke nicht hin und her mit deinem Munde*) und sage nicht: Deshalb weil du König bist (weil ich König bin), so kann mich niemand zur Rede stellen, weise dich selbst in deinem Herzen zurecht, nicht soll dir dies ein Anstoss sein; eines liegt bereits vor dir, du hast genug an einem. Was bedeuten die Worte: „Mögest du deiner Magd gedenken" (das.)? Sie sprach zu ihm: Vergiss mich nicht, ich werde gegenwärtig sein, wenn dieser Rechtsfall vor dich kommt, und wenn du richtest, sprich: Gedacht sei derjenigen, die mir bewirkt hat, dass ich nicht in Blutschuld gerieth. Er sprach zu ihr: Das geht nicht von dir aus, sondern der Heilige, geb. sei er! hat dich zu mir gesandt, wie es heisst: „Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, der dich gesandt hat" (1 Sam. 25, 32)! Und auch du verdienst gepriesen zu werden, wie es heisst: „Gesegnet sei dein verständiger Sinn und gesegnet seist du" (das. V. 33). David entging der Schuld und Nabal gerieth hinein. Darum heisst es V. 2: Es sprach Nabal (der Niederträchtige), in dessen Herzen kein Gott war. Und was war in seinem Herzen? Betrug, wie es heisst: „Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden" (Prov. 12, 20). Nabal verleugnete David in seinem Herzen, wie es heisst: „Wer ist David und wer Isai's Sohn" (1 Sam. 25, 10)? Ebenso verleugnete Nabal auch den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: Nabal sprach in seinem Herzen: Es ist kein Gott. Was heisst: In seinem Herzen? Damit sind die bösen Gedanken (Anschläge) gemeint. Was heisst: השחיתו, er handelte verderbt? Sowie das Zeitalter der Fluth verderbt war. Es heisst: „Denn alles Fleisch war verderbt" (Gen. 6, 12).**) Darum heisst es: Sie handelten verderbt. So sprach auch Abigail zu David: „Nicht richte mein Herr sein Herz auf diesen Mann der Ruchlosigkeit" (1 Sam. 25, 25). Was heisst: „בליעל?" Er trieb Blutschande, wie es heisst: „Und die Söhne Elis waren Söhne der Ruchlosigkeit ..... und sie lagen bei den Weibern, die sich sammelten am Eingange des Stiftszeltes" (1 Sam. 12 u. 22). Oder: Was bedeutet: „השחיתו, sie handelten verderbt?" Er hing dem Götzendienste in

*) S. j. Sanhedr. II, 20b.

**) Die Worte בך זה מגלה עריות sind nicht übersetzt worden, weil sie keinen Sinn geben. Vielleicht ist בשר für בך zu lesen, dann würde der Sinn sein: „Fleisch" d. i. einer, der Unzucht treibt.

seinem Herzen nach. Hier heisst es: השחיתו und dort heisst es auch: „פן תשחיתון, dass ihr nicht verderblich handelt und euch machet ein Bild“ (Deut. 4, 16). Darum heisst es: בליעל, Ruchlosigkeit, wie geschrieben steht: „Es sind Männer, Söhne der Ruchlosigkeit hervorgegangen.

(2.) V. 2. Alle sind verzäunt (סג). Dort heisst es: „Alle sind abgewichen (סר)“ (Ps. 14, 3) d. i. jeder, der abgewichen ist (סר), kann wieder in Busse zurückkehren; aber hier heisst es: Alles ist Gestrüpp (סג) d. i. alle sind Gestrüpp (סיגים) geworden. Insgesammt sind sie verderbt d. i. verdorben von aussen und voller Frevel von innen. Oder: Alle sind Schlacke (סג) und zumal Kohlenpfannen (נאלחו). Das geht auf die Leute von Sodom, die Schlacken (סיגים) geworden waren und sich selbst zu Kohlenpfannen (אחות) machten, sowie es heisst; „Und die Kohlenpfanne (האח) war vor ihm angezündet“ (Jerem. 36, 22). Niemand thut Gutes, auch nicht einer d. i. nicht ist daselbst Abraham mit ihnen gezählt. Unter אחד, einer, ist nur Abraham zu verstehen, wie es heisst: „Einer (אחד) war Abraham“ (Ezech. 33, 24). Und Abraham fing an und sprach: „Ich sitze nicht mit falschen Leuten .... ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter“ (Ps. 26, 4. 5). „Sogleich brach Abraham von da auf“ (Gen. 20, 1). Das ist, was die Schrift sagt: „Selbst der gefallene Berg verfällt und der Fels wird von seinem Orte gerückt“ (Hi. 14, 18). „Der gefallene Berg,“ das geht auf Sodom und seine Genossenschaften; „und der Fels wird von seinem Orte gerückt“ d. i. Abraham. Unter „צור, Fels“ ist nur Abraham zu verstehen, wie es heisst: „Blicket auf den Fels, aus dem ihr gehauen seid, blicket auf euren Vater Abraham“ (Jes. 51, 1. 2). Sogleich „brach Abraham von da auf.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Abraham, du hast mit ihnen (den Leuten) nichts zu schaffen, wie es heisst V. 3. 4: Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der nach Gott fragt. Alle sind Schlacken zumal. Oder: נאלחו will sagen: Sie sind Brüder (אחים) mit anderen Göttern geworden. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Gehet hinaus und sehet, was die Menschenkinder auf Erden machen! Sie sprachen: Keiner thut Gutes. V. 5. Die mein Volk essen, essen Brot. „Ein Heiligthum ist Israel dem Ewigen“ (Jerem. 2, 3). Die Frevler sprechen: Auch das Gute, welches kommt, ruft der Heilige, geb. sei er! nicht herbei. Das wollen die Worte sagen: Den Ewigen rufen sie nicht an. V. 6. Da erzittern sie in Angst. Die Gerechten zittern, wenn sie Achitophel in der Hölle sehen und sprechen: Wenn er diesem Gerechten schon so gethan hat, wie wird es erst uns ergehen! Der Heilige, geb. sei er! richtet ihn und zeigt es den Gerechten und sie freuen sich. Darum heisst es: Es ist keine Furcht. Und was ist der Grund? „Denn Gott ist im Geschlechte des Gerechten.“ Oder: der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe gesagt, dass die Israeliten den Reichen Steuern geben

sollen, sowie sie die Heiden geben, ich habe gesprochen: Furcht d. i. dass ihr auf sie die Furcht vor Abgaben legen sollt, aber nicht die Furcht einer Religionsverfolgung. Es war keine Furcht, weil sie sich dem Tode preisgaben und die Uebriggebliebenen von ihnen wurden im Verdienste der Märtyrer der Religionsverfolgung gerettet, wie es heisst: „Denn Gott ist im Geschlechte des des Gerechten." Dort heisst es: „Des Armen Rath mögt ihr zu Schanden machen, denn der Ewige ist seine Zuflucht" (Ps 14, 6). Was heisst: „Des Armen Rath?" Nach R. Jehuda sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Völkern der Welt: Ihr erbaut euch Götzentempel, und wenn ich zu euch spreche: Baut Jerusalem wieder auf, so sagt ihr: „Arme, Verstürmte, Ungetröstete" (Jes. 54, 11). Das wollen die Worte sagen: „Des Armen Rath macht ihr zu Schanden." Und hier heisst es: Du machst zu Schanden, denn Gott hat sie verworfen. Ihr glaubt, dass der Ewige sie verworfen hat, heisst es denn nicht bereits: „Ich habe sie nicht verworfen" (Lev. 26, 44)? V. 7. Wer bringt von Zion Israels Hilfe? Wenn Gott zurückführt die Gefangenen seines Volkes, da jubelt Jacob, da freut sich Israel und Esau und Ismael seufzen.*)

Psalm LIV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Saitenspiel. Ein Gedicht von David. V. 2. Da die Siphim kamen und zu Saul sprachen. Das ist, was die Schrift sagt: „Merkt ein Herrscher auf Worte der Lüge, so sind alle seine Diener Frevler" (Prov. 29, 12). R. Meïr im Namen des R. Joseph hat gesagt: So war es bei den Israeliten. Als die Siphim sahen, dass Saul sein Ohr der Verleumdung gegen David hinneigte, kamen sie und sprachen zu ihm. Und so heisst es auch: „Als Doeg, der Edomiter, kam" (Ps. 52, 2). Und so war es auch bei Nabal, er sprach: „Wer ist David und wer Isai's Sohn" (1 Sam. 25, 10)? Als die Siphim sahen, dass er für die Verleumdung zugänglich war, da kamen sie auch sofort, wie es heisst: Als die Siphim kamen und zu Saul sprachen: David hält sich bei uns verborgen auf.

(2.) V. 3. Gott, mit deinem Namen hilf mir. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn ein Mörder einen Menschen verfolgt, so wendet sich dieser an den Eparchen, und ist der Eparch der Verfolger, so wendet er sich an den König, wie aber, wenn der König den Eparchen verfolgt, an wen kann er sich wenden? Es giebt für ihn keinen andern, an den er sich wenden kann, als du allein. So sprach auch David vor dem Hei-

*) Der Heilige spricht zu den Israeliten: Wenn die Kinder geschlagen werden, so werden die Väter mit ihnen geschlagen, und wenn sie getröstet werden, so werden ihre Väter mit ihnen getröstet. Jalkut z. d. Stelle.

ligen, geb. sei er: Herr der Welt! Saul ist König, an wen soll ich mich wenden? Ich kann mich nur an dich wenden. Das wollen die Worte sagen: Gott, mit deinem Namen hilf mir und mit deiner Stärke schaffe mir Recht! Sowie du in deiner Thora geschrieben hast: „Du sollst nicht ausliefern einen Knecht an seinen Herrn, der sich zu dir rettet vor seinem Herrn“ (Deut. 23, 16). Wenn ich nun schon hinsichtlich des Knechtes, der gestern noch dem Götzen diente, gesagt habe: Wenn er zu dir kommt, so liefere ihn nicht aus an seinen Herrn, um wie viel mehr muss von mir, der ich ein Fürst und Sohn eines Fürsten bin, wie es heisst: „Und Nachschon zeugte Salmon und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed und Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David“ (Ruth 4, 20—22), das Wort gelten: Liefere auch nicht aus in die Hand des Königs Saul. Das wollen die Worte sagen: Mit deiner Stärke schaffe mir Recht d. i. mit der Stärke der Thora, wie es heisst: „Bei mir ist Rath und Ausführung, in mir ist Einsicht, Stärke“ (Prov. 8, 14).

(3.) V. 4. Gott, erhöre mein Gebet, horch auf meines Mundes Worte. Nach R. Hoschaja sprach David zu dem Heiligen, geb sei er: Herr der Welt! Doeg kam und erzählte Verleumdung über mich und Saul nahm sie von ihm an und hörte auf ihn, die Siphim sind gekommen und er horcht auf sie, ich gehe nicht zu ihm, sondern zu dir, erhöre mich und horch auf mich; Gott, erhöre mein Gebet. Warum? V. 5. Denn Fremde stehen gegen mich auf, sie stellen sich Gott nicht vor Augen. Sela d. i. sie achten mit ihrem Verstande nicht auf das, was in der Thora geschrieben steht: „Verflucht sei, der seinen Nächsten im Geheimen erschlägt“ (Deut. 27, 24). Worauf hätten sie vielmehr ihren Verstand richten sollen? Auf das, was Saul zu ihnen sagte: „Gesegnet seid ihr dem Ewigen“ (2 Sam. 2, 5). Wenn Menschenkinder verflucht sind, so sind sie bereits verflucht, da Mose sie verflucht hat: „Verflucht sei, wer seinen Nächsten im Geheimen erschlägt.“ Das wollen die Worte sagen: Sie stellen sich Gott nicht vor Augen. Sela. V. 6. Siehe, Gott ist mein Helfer, der Ewige unter den Stützen meines Lebens. Gott sprach zu ihm: Wer hat es dir gesagt? R. Simeon ben Pasi hat gesagt: David sprach: Als ich noch im Leibe meiner Mutter war, weissagte bereits Ethan, der Esrachite, über mich, wie es heisst: „Ich habe gefunden David, meinen Knecht, mit heiligem Oel ihn gesalbt“ (Ps. 89, 21). Das wollen die Worte sagen: Unter den Stützen meines Lebens.

Psalm LV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Saitenspiel. Ein Gedicht von David. V. 2. Vernimm, o Gott, mein Gebet. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer makellos wandelt, dem wird geholfen“ (Prov. 28, 18). Das geht auf David, wie es heisst: „Mich

aber, in meiner Makellosigkeit stützest du mich" (Ps. 41, 13). Wer aber krumme Wege geht, fällt mit eins" (Prov. 28, 18). Das bezieht sich auf Achitophel. Das will dich lehren, dass der Heilige, geb. sei er! es an dem Menschen nicht eher ahndet (einfordert), als bis er seine Thaten zuvor öffentlich bekannt macht, wie es heisst: „Wer Hass zudeckt durch Täuschung, dessen Böses wird aufgedeckt in der Versammlung" (das. 26, 26). R. Jehuda bar Jizchak hat gesagt: David liebte niemand mehr als Achitophel und dieser wurde das Haupt seiner Ankläger und er war sein Rathgeber in allen Angelegenheiten, wie es heisst: „Und Achitophel war der Rathgeber des Königs" (1. Chron. 27, 33). Als David hörte, dass Achitophel unter den Verschworenen Absaloms war, sprach er: „Bethöre doch den Rath Achitophels" (2 Sam. 15, 31). R. Nachman hat gesagt: David fürchtete sich vor keinem Menschen, nur vor Achitophel. Das wollen die Worte sagen: Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. V. 3. Horch auf mich und erhöre mich. Warum? V. 4. Ob der Stimme des Feindes, vor dem Drucke des Frevlers. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Hast du nicht gesagt: „Wenn sich lagert gegen mich ein Lager, nicht fürchtet sich mein Herz" (Ps. 27, 3)? David antwortete ihm: Herr der Welt! lass mich unter denjenigen sein, von denen gilt: „Ich jage meinen Feinden nach und erreiche sie, und ich wende nicht um, bis ich sie vernichtet habe" (das. 18, 38). So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Dieser (Achitophel) gehört nicht zu denen, die zu den Völkern der Welt gehören, sondern er ist ihnen gleich. Und so heisst es V. 13: Denn nicht ein Feind höhnt mich, dass ich es ertrüge d. i. er ist ein grosser Mann, wie geschrieben steht V. 14: Und du, ein Mensch meines Standes, mein Vertrauter und mein Bekannter. Was heisst: „כערכי?" R. Josua ben Levi hat gesagt: Wie mein Ordner, der die Halachoth ordnet;*) „אלופי," der mein Lehrer (Rabbi) ist und der mich in der Thora unterrichtet, wie es heisst V. 15: Die wir zusammen süsses Geheimniss gepflogen, ins Gotteshaus gingen im Getümmel. Was heisst: „ברגש?" Sowie gelehrt worden ist (Joma 26b):**) Das tägliche Opfer wird durch zwölf Priester dargebracht (geschlachtet), ein Stier durch vierzehn, und vier Verlosungen finden daselbst statt. Und warum? R. Jochanan hat gesagt: Um die Halle zu erregen,***) wie es heisst: Ins Gotteshaus gingen wir mit Geräusch. Als er vollendet hatte, so heisst es: „Und es geschah, als David gekommen war bis an die Spitze, woselbst er sich zu bücken pflegte vor Gott, siehe, da kam ihm Chusai der Arki (הארכי) entgegen" (2 Sam. 15, 32). Als David ihn sah, sprach er zu ihm: Nun ist meine Wunde gelindert (ארוכה). „David sprach zu ihm: Wenn du mit mir weiter

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 18.
**) Vergl. j. Joma II, 40b Ende.
***) Um in der Halle ein Getümmel der Versammelten zu veranlassen.

ziehst, so wirst du mir zur Last, wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Absalom sprichst: Dein Knecht bin ich, so könntest du mir den Rath Achitophels vereiteln" (das. V. 33. 34). Er sprach nämlich zu ihm: Geh, der Heilige, geb. sei er! hat (dich) mir gesandt, kein Mensch vereitelt Achitophels Rath, nur du allein. Er fürchtete sich vor seinem Rath, denn er war gross. Was heisst: Gross? Denn so heisst es: „Ein Rath von Achitophel aber, den er in jener Zeit gab, war, wie wenn jemand das Wort Gottes befragt" (das. 16, 23). David sprach: Herr der Welt! ich rufe nur dich an, wie es heisst V. 17: Ich rufe zu Gott und der Ewige hilft mir.

(2.) V. 18. Abends und Morgens und Mittags will ich seufzen. R. Samuel hat gesagt: Von hier geht hervor, dass der Mensch dreimal am Tage beten muss? Wer hat sie (diese Gebete) eingeführt? Die Väter der Welt.*) Abraham führte das Morgengebet ein, wie es heisst: „Und Abraham machte sich früh auf am Morgen an den Ort, woselbst er gestanden vor dem Angesichte des Ewigen" (Gen. 19, 27). Unter עמידה, stehen ist nur Gebet zu verstehen, wie es heisst: „Und Pinchas stand und betete" (Ps. 106, 30). Jizchak führte das Vespergebet ein, wie es heisst: „Und Jizchak ging heraus aufs Feld zu sinnen gegen Abend" (Gen. 24, 63). Unter שיחה, sinnen ist nichts anderes als Gebet zu verstehen, wie es heisst: „Gebet eines Armen, wenn er verzagt und vor dem Ewigen ausschüttet sein Sinnen" (Ps. 102, 1). Jacob führte das Abendgebet ein, wie es heisst: „Und er stiess (ויפגע) auf einen Ort" (Gen. 28, 11). Unter פגיעה, stossen ist nichts anderes als Gebet zu verstehen, wie es heisst: „Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen und Gebet und stosse (dringe) nicht in mich (אל תפגע בי)" (Jerem. 7, 16). David sprach: Weil die Väter sie eingeführt haben, so bete auch ich Abends, Morgens und Mittags.

(3.) V. 19. Er erlöst in Frieden meine Seele. R. Josua ben Levi hat gesagt: Was heisst: Er erlöst in Frieden meine Seele? Ein Bild wandelt vor dem Menschen einher und die Menschen rufen aus und sprechen: Machet Platz für das Bild Gottes! Warum? R. Judan im Namen des R. Levi hat gesagt: Weil kein Quadrat in der Höhlung der Welt ist, in welchem nicht neun Masz Quälgeister sich befinden, von welchen jeder eine Larve vor den Augen hat gleich den Eseln der Müller. Warum? Damit sie den Geschöpfen nicht schaden. In der Stunde aber, da die Sünden des Menschen es verursachen, wird die Larve vor dem Angesicht des Quälgeistes aufgedeckt und er erblickt den Menschen und fügt ihm Schaden zu. Darum rufen die Geschöpfe vor dem Menschen aus, dass sie ihm nicht schaden sollen. Das wollen die Worte sagen: Er erlöst in Frieden meine Seele, dass man mir nicht nahe d. i. dass mir die Quälgeister nicht nahen. Und warum? Denn

*) Vergl. j. Berach. IV, 7[a]; Bamidbar r. Par. 2, Anfang.

in Menge waren sie bei mir. Damit sind die Engel gemeint, die ihm zum Schutze übergeben sind, wie es heisst: „Denn er entbietet seine Engel für dich, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen“ (Ps. 91, 11).

(4.) Oder: Er erlöst in Frieden meine Seele vor dem, der mir naht. Was heisst: „מקרב לי“? David sprach: Ich sehe den Daniel, der aus meinem Stamme hervorgeht, wie er in die Grube der Löwen geworfen wird und diese ihn nicht berühren, und auf ihn begann er zu sprechen: Er erlöst in Frieden meine Seele vor dem, der mir naht, weil ihm die Löwen nicht nahen sollten. Und was war die Ursache, dass er gerettet wurde? Denn in Menge waren sie bei mir, auch Chananja, Mischael und Asarja ordneten das Gebet für ihn. Das wollen die Worte sagen V. 20: „Es hört Gott und antwortet ihnen. Oder: Der Vers ist auf Rachel gesagt. Was heisst: „מקרב לי?“ Dass Esau's Rath der Rachel nicht nahte.*) Warum? Weil sie so übereingekommen waren, dass Jacob die Lea und Esau die Rachel nehmen sollte. Und wem hatte es Rachel zu danken, dass sie vor ihm gerettet wurde? Denn in Menge waren sie bei mir, auch Jacob und Lea ordneten das Gebet für sie. Das ist, was geschrieben steht: „Und Gott gedachte der Rachel“ (Gen. 30, 22), nämlich רחל, wegen ihres Verdienstes und את רחל, wegen des Verdienstes der Väter und der Mütter. Oder: Er erlöst in Frieden meine Seele vor dem, der mir naht, nämlich dass ihm (David) nicht Achitophels Rath nahte. Warum? Denn in Menge waren sie bei mir. Darunter sind die Mitglieder des Synedriums zu verstehen, die für mich das Gebet geordnet haben.**)

(5.) Die keinen Wechsel (חליפות) wollen. Damit ist Achithophel und seine Gesinnungsgenossenschaft gemeint, weil der böse Trieb aus ihrem Herzen nicht gewechselt (entfernt) wurde (נתחלף), darum: Sie fürchten nicht Gott. V. 21. Er legt Hand an seine Befriedeten d. i. an die Männer ihres Friedens, darum: Er entweihet seinen Bund. V. 22. Glätter als Rahm (מחמאות) ist sein Mund d. i. mehr als Rahm (חמאה). Weicher sind seine Worte als Oel und sie sind offen (פתיחות) d. i. die Worte Achithophels sind offen (פתוחין) und alle stimmen ihm bei (hören auf ihn). Und so heisst es: „Und Achitophel sprach zu Absalom: Ich möchte mir ausheben zwölf Tausend Mann und mich aufmachen und dem David nachsetzen diese Nacht und über ihn kommen, da er abgemüdet ist und an Händen schlaff . . . . . und die Sache war recht in den Augen Absaloms und in den Augen all der Aeltesten Israels“ (2 Sam. 16, 1. 2. 4). Als David sah, dass alle mit ihm (Achithophel) waren und ihm folgten (gehorchten), fürchtete er sich. Der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, wenn auch alle mit ihm sind, ich bin bei dir.

---

*) Dass sie ihm nicht zu Theil wurde.

**) S. j. Sota I, 17b.

(6.) V. 23. Wirf dein Anliegen auf den Ewigen und er wird dich versorgen. Der Mensch (eig. Fleisch und Blut) hat einen Schutzherrn (Patron) und er geht zu ihm einmal, und dieser nimmt ihn auf, ein zweites Mal, und er nimmt ihn auf, beim dritten Mal aber lässt er sich vor ihm nicht sehen und bei vierten Male wendet er sich ihm nicht zu, der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, sondern die ganze Zeit, wo du ihn belästigst, nimmt er dich auf.*) Das wollen die Worte sagen: Wirf dein Anliegen auf den Ewigen, er wird dich versorgen d. i. wirf deine Last auf ihn und er trägt sie für dich. V. 24. Und du, Gott, wirst sie stürzen in die Grube des Verderbens d. i. in die Hölle. Die Männer der Blutschuld und des Truges, das geht auf Achithophel und seine Genossenschaft. Sie werden nicht zur Hälfte ihre Tage bringen. Ich aber vertraue auf dich.

Psalm LVI.

(1.) V. 1. Dem Sieger über die stumme Taube von Ferne. Ein Michtham, da ihn die Philistäer ergriffen zu Gath. Das ist, was die Schrift sagt: Wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der thun könnte wie deine Thaten und wie deine Wunder (Deut. 3, 24)? Und so sprach auch Daniel: „Er befreit und rettet und thut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden“ (Dan. 6, 28). Nach R. Pinchas sprach David also: Mir hat er hat er mehr als allen gethan, sein Sieg (והנצחון) übertrifft alles. Und was that er dem David? Er stand bei Achisch, und der Bruder Goliaths, des Philistäers, war der Wächter des Hauptes von Achisch. Und er ergriff ihn ihm Gericht.**) Achisch sprach zu ihm: Dein Bruder hat mit ihm ausbedungen: Wenn er mit ihm streiten kann und mich schlägt u. s. w. Und nun ist die Bedingung erfüllt und du hast nichts mehr gegen ihn, so liess er ihn und brachte ihn nicht um, und es war das kein grosser Sieg. Darum heisst es: Dem Sieger über die stumme Taube von Ferne, denn David stand wie eine stumme Taube da und er hatte keine Antwort im Munde zu erwidern, bis der Heilige, geb. sei er! ihm jene Antwort im Munde des Achisch bereitete, und David wurde gerettet vom Bruder Goliaths, des Philistäers. Was heisst: „רחוקים, die Fernen?“ Weil die Helden fern von ihm waren. Was heisst: „מכתם?“ מך ותם, demuthvoll und vollkommen. In Bezug auf diesen Vorgang sprach David die Worte: „Und nun möge doch erhören mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes . . . . . da dich der Ewige heute mir in die Hand gegeben“ (1 Sam. 26, 19. 23). Mose sprach: „Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen und geschlagen wird, dass er

*) Vergl. Berach. IX, 13b.
**) D. i. er führte ihn vor Achisch vor Gericht.

stirbt, so ist seinetwegen keine Blutschuld" (Ex. 22, 1), und du (Saul) bist von mir in der Höhle getroffen worden, nach der Thora warst du freigegeben und freigegeben war dein Blut. Und so heisst es: „Stehe nicht still bei dem Blute deines Nächsten" (Lev. 19, 16) d. i. wenn ein Mensch dich umbringen will und du kannst ihm beikommen, so stehe nicht still und sage nicht: Ich verschulde mich an seinem Blute, bedenke dich nicht in deinem Herzen, sondern erschlage ihn sofort. Und so sagt auch das Sprichwort: Tödte ihn früher, bevor er dich todtschlägt. Darum heisst es: „Und er sprach, dass ich dich umbrächte" (1 Sam. 24, 11). Nach der Thora war es gestattet, dich umzubringen.*) „Aber sie verschonte dich" (das.), nämlich die Bescheidenheit, welche in dir ist, war Schonung für dich,**) wie es heisst: „Und es kam Saul hinein, seine Füsse zu decken" (das. V. 4). Daraus erhellt, dass er sich wie eine Hütte (להסך) gemacht hatte. Und er sprach: „So sieh, mein Vater, so sieh" (das. V. 12)! d. i. siehe, was du mir sagst und siehe auch, was ich dir bin.

(2.) V. 2. Sei mir gnädig, o Gott, denn es lechzt nach mir ein Mensch. Unter „שאפני, es lechzet nach mir" ist nur Bedrückung (דוחק) zu verstehen, sowie es heisst: „Die ihr lechzet (השואפים) nach dem Dürftigen" (Am. 8, 4), welches Wort der Targumist durch דחקין, die ihr bedrücket, übersetzt; ebenso übersetzt der Targumist V. 3: Es lechzen (שאפו) meine Feinde durch: דחקין לי מעקיי, es bedrücken mich meine Bedrücker; denn wenn mich Saul nicht bedrückt hätte, so wäre ich nicht zu Achisch geflohen. Darum: Viele bekämpfen mich aus der Höhe, dennoch, den Tag, an dem ich fürchte, vertraue ich auf dich.

(3.) V. 5. In Gott rühm ich sein Wort, gegenüber dem Strafmasse; trotzdem vertrau ich auf Gott; ich fürchte nichts, was kann Fleisch mir thun? V. 7. Sie sammeln sich, verbergen sich, sowie es heisst: „Sie sammelt in der Ernte ihre Speise" (Prov. 6, 8). V. 11. In Gott rühm' ich das Wort, in dem Ewigen rühm' ich das Wort. Was heisst: „באלהים?" und was heisst: „בה׳?" R. Nehorai hat gesagt: Ueberall wo es אלהים heisst, ist das Strafmasz gemeint.***) So heisst es: „Richter (אלהים) sollst du nicht verfluchen" (Ex. 22, 27); desgleichen: „Es komme die Sache beider vor die Richter (אלהים)" (das. V. 8). Unter ה׳ dagegen ist das Masz der Barmherzigkeit gemeint. So heisst es: „Ewiger, Ewiger (ה׳ה׳), barmherzig und gnädig" (das. 34, 6). So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Auch wenn du mit dem Strafmasze (mich) richtest, ich nehme dich: In Gott (אלהים) rühm' ich das Wort, oder du magst mit dem Masze der Erbarmung (mich) richten, ich nehme dich: In dem Ewigen (בה׳) rühm' ich das Wort.

*) S. Berach. fol. 62b.

**) Vergl. j. Succa V, 55c; j. Sanh. II, 20b.

***) S. Beresch r. Par. 33, vergl. Berach. fol. 60b. Die Quelle der Stelle ist j. Berach. IX, 14b.

(4.) V. 13. Mir, o Gott, liegen ob deine Gelübde, bezahlen will ich dir Dankopfer. R. Pinchas im Namen des R. Levi und R Jochanan im Namen des R. Menachem, des Galiläers, haben gesagt: Wenn alle Gebete in der Zukunft in Wegfall kommen, das Dankgebet kommt auf ewig nicht in Wegfall, und alle Opfer werden in der Zukunft in Wegfall kommen, aber das Dankopfer kommt auf ewig nicht in Wegfall. Das ist, was geschrieben steht: „Und es stellten sich die beiden Danke (תודות) auf im Hause des Ewigen" (Nech. 12, 40) d. i. das Dankgebet (תודת תפלה) und das Dankopfer (תודת הקרבן). V. 14. Weil du gerettet meine Seele vom Tode, dass ich nicht durch die Hand Sauls starb; meinen Fuss vom Gleiten, dass ich nicht geschädigt wurde durch den Rath Achithophels; zu wandeln vor Gott im Lichte des Lebens d. i. im Lande Israel. Oder: Im Lichte des Lebens will sagen: In dem grossen Lichte, das im Paradiese ist.

Psalm LVII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Verdirb nicht. Von David. Ein Michtham, als er floh vor Saul in die Höhle. V. 2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn bei dir birgt sich meine Seele. Warum steht zweimal das Wort: חנני, sei mir gnädig? Sei mir gnädig, dass ich nicht in die Hand Sauls falle, denn wenn ich in seine Hand falle, so wird er nicht Schonung an mir üben; sei mir gnädig, dass Saul nicht in meine Hand fällt, damit mich nicht der böse Trieb (die Leidenschaft) überrede und ich ihn umbringe. Das wollen die Worte sagen: Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig. Im Schatten deiner Flügel finde ich Zuflucht, bis das Verderben vorüberzieht, nämlich das Verderben Sauls. Oder: Sei mir gnädig, damit ich nicht strauchle in einer Sache der Sünde; sei mir gnädig, damit, wenn ich sündige, was Gott verhüten möge, sich meine Seele bei dir berge, dass ich zur Busse umkehre. Bis das Verderben vorüber ist, denn du sühnst meine Sünden. Oder: Sei mir gnädig, damit die Sünden nicht Ursache werden, dass der Tempel zerstört wird; sei mir gnädig in der Gefangenschaft. Bei dir birgt sich meine Seele in den Reichen, dass sie uns nicht verderben. Bis das Verderben vorüberzieht, nämlich das Verderben der Reiche; und du mich wieder zurückführst in dein Heiligthum, dort will ich beten und danken.

(2.) V. 3. Ich rufe zu Gott dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschliesst. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: In drei Puncten stimmte der Heilige, geb. sei er!

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska שור או כשב u. Wajikra r. Par. 9.

mit dem unteren Gerichtshofe überein.*) Unsere Rabbinen haben gesagt: Auch in Jericho stimmte der Heilige, geb. sei er! mit Josua überein, wie es heisst: „Und es sprach der Ewige zu Josua: Erhebe dich! wozu liegst du da auf deinem Angesicht? Gesündigt hat Israel, auch haben sie meinen Bund übertreten“ (Jos. 7, 10. 11). Die drei Puncte betreffen die Zehnten, den Friedensgruss mit dem göttlichen Namen und das Vorlesen der Estherrolle. Betreffs der Zehnten, woher lässt sich das beweisen? Weil wir gelernt haben: Die Israeliten sind nur deshalb verbannt worden, weil sie die Zehnten unterliessen, denn es heisst: „Dies sind die Satzungen und Rechte, die ihr beobachten sollt zu thun in dem Lande“ (Deut. 12, 1). Als sie in den Tagen Esras wieder zurückkehrten, beobachteten sie dieselben wieder von selbst. Woher lässt sich das beweisen? Denn R. Jochanan hat gesagt: „Und den Ersten unserer Zehnten und unserer Heben . . . . und den Zehnten unseres Bodens den Leviten“ (Nech. 10, 38); desgleichen heisst es: „Und bei all dem wollen wir einen festen Bund schliessen“ (das. V. 1). Was heisst: „Und bei all dem?“ Mögen wir in der Verbannung oder mögen wir nicht in der Verbannung sein, unter allen Umständen werden wir die Vorschrift der Zehnten beobachten. Und woher entnehmen wir, dass der Heilige, geb. sei er! mit ihnen übereinstimmte? Weil es heisst: „ועל החתום, und betreffs des Besiegelten. על החתומים (plur.) heisst es nicht, sondern: על החתום. Und so heisst es auch durch den Propheten Maleachi: „Beraubt wohl ein Mensch Gott . . . . . und ihr sprecht: Womit haben wir dich beraubt? Um den Zehnten und die Hebe“ (Malea. 3, 8). R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Weltbrauch ist, dass ein Lehrer über den Schüler beschliesst und dieser thut es, beschliesst vielleicht auch der Schüler über den Lehrer und dieser hält es? Ihr habt über mich wegen der Zehnten beschlossen und ich habe mit euch beschlossen, hernach aber seid ihr rückgängig geworden und habt mich beraubt und sie unterlassen, wie es heisst: „Beraubt wohl ein Mensch Gott?“ Was heisst: „הוקבע?“ R. Levi hat gesagt: Wer zu seinem Nächsten sagen will: Warum beraubst du mich (למה אתה גוזל לי), spreche zu ihm: למה את קובע לי (warum bestimmst du mir). Oder: Was heisst: „הוקבע?“ R. Berechja im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Ihr haltet mich ab, meine Hand über meine Welt auszustrecken und ihr Erholung zu gewähren, wie es heisst: „Hält wohl ein Mensch Gott ab, dass ihr mich abhaltet?“ Was die Estherrolle anlangt, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Es bestätigten und nahmen die Juden auf sich“ (Esth. 9, 27) d. i. man bestätigte oben, was sie unten auf sich nahmen. Und was den Friedensgruss mit dem göttlichen Namen betrifft, woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Und siehe,

*) Vergl. j. Berach. IX, 14c, Ruth r. Par. 4 zu והנה בועז; Maccoth fol. 23b.

Boas kam aus Beth-Lechem und sprach zu den Schnittern: Der Ewige sei mit euch“ (Ruth 2, 4)! Solltest du sagen: Das that er von sich selbst, aber vom Himmel stimmte man nicht mit ihm überein, siehe, der Engel sprach doch zu Gideon: „Der Ewige mit dir! tapferer Held“ (Jud. 6, 12)!

(3.) R. Tachlipha von Cäsarea hat gesagt: In dem Augenblicke, dass Saul wider den Beschluss des Heiligen, geb. sei er! gegen Amalek handelte, kam Samuel und setzte ihn zur Rede, wie es heisst: „Dafür dass du verachtet hast das Wort des Ewigen, hat er dich verschmähet, dass du nicht König seist“ (1 Sam. 15, 23). Als Samuel darauf fortgehen wollte, zerriss er ihm sein Oberkleid, wie es heisst: „Und Samuel wandte sich zu gehen und erfasste ihn am Zipfel seines Oberkleides und es zerriss; da sprach Samuel zu ihm: Gerissen hat der Ewige das Königthum Israels heute von dir und hat es deinem Nächsten gegeben, der besser ist als du“ (das. V. 27. 28). Saul sprach zu ihm: Wer ist mein Nächster, der besser ist als ich, dass er statt meiner herrsche? Samuel antwortete ihm: Ich deute es dir nur mit einem Winke an: Wer dein Oberkleid zerrissen hat, der wird einst dein Königthum nehmen. Als Saul in die Höhle ging, schnitt David ihm den Zipfel seines Oberkleides ab, sogleich erinnerte sich Saul dessen, was ihm Samuel gesagt hatte und er sprach: „Ich weiss, dass du königend König sein wirst (מלוך תמלוך)“ (das. 24, 21) d. i. „מלוך, in dieser Welt“, „תמלוך, in der künftigen Welt“, wie es heisst: „Und mein Knecht David sei König über sie“ (Ezech. 37, 24).

(4.) V. 9. Erwache, meine Ehre, erwache, Harfe und Cither, erwecken will ich den Morgen d. i. es erwache meine Ehre vor der Herrlichkeit meines Schöpfers; meine Ehre ist vor der Herrlichkeit meines Schöpfers für nichts zu achten. Erwecken will ich den Morgen d. i. ich will den Morgen erwecken und der Morgen soll mich nicht erwecken. Da suchte aber sein böser Trieb ihn zu verleiten und sprach zu ihm: Die Weise der Könige ist, dass sie der Morgen erweckt, und du sprichst: Ich will den Morgen erwecken? Die Weise der Könige ist ferner, bis drei Stunden (d i. bis zur dritten Stunde am Tage) zu schlafen und du sagst: Um Mitternacht will ich mich erheben, um dir zu danken? Und er fügt hinzu: „Für die Gerichte deiner Gerechtigkeit.“ Was machte David? R. Pinchas im Namen des R. Eleasar bar R. Menachem hat gesagt: Er nahm Harfe und Cither und legte sie zu seinen Häupten und stand um Mitternacht auf und spielte auf ihnen, damit seine Genossen in der Thora es hörten und aufstünden. Was sprachen die Genossen der Thora? Wenn sich schon der König mit der Thora beschäftigt, um wie viel mehr sollten wir uns mit ihr beschäftigen! R. Levi hat gesagt: Eine Harfe hing gegenüber den Fenstern Davids, wenn nun der Nordwind um Mitternacht sich erhob und in sie blies, so spielte sie von selbst. Das ist, was die

Schrift sagt: „Und das Saitenspiel spielte“ (2 Reg. 3, 15); בנגנן, als er spielte, heisst es hier nicht, sondern: „כנגן המנגן, als das Spielwerk spielte“, denn die Harfe spielte von selbst.

Psalm LVIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Verdirb nicht. Von David. Ein Michtham. V. 2. Redet ihr wirklich (האמנם) verstummend Gerechtigkeit. R. Jizchak hat gesagt: Was ist die Arbeit des Menschen (אומנירתו של אדם) in dieser Welt? Er soll sich wie stumm (כאילם) stellen in der Stunde des Streites. Da könnte ich glauben, auch in den Worten der Thora? Daher heisst es: „Gerechtigkeit (d. i. Thora) sollt ihr reden.“ Da könnte ich glauben, er soll seinen Sinn gegen die Geschöpfe erheben? Daher heisst es: „Mit Gradheit sollt ihr richten die Menschenkinder. Oder: „האמנם אלם“. Das ist, was Salomo sagt: „Wankend ist (הפכפך) der Weg des fremdartigen Mannes“ (Prov. 21, 8). Wankelmüthig (הפכפכין) sind die Frevler, weil sie auf ihrem Ausspruche nicht bestehen, sie sagen ein Wort und heben es wieder auf. So war auch Saul wankelmüthig. Gestern sprach er zu David ein Wort, nämlich: „Und er sprach zu David: „Du bist gerecht von mir aus“ (1 Sam. 24, 18). Was heisst: „Von mir aus?“ Wenn schlechter Weizen vorhanden ist, so ist auch guter Weizen vorhanden.**) So bist auch du gerecht von mir aus, ich habe dich zum Gerechten gemacht, denn ich bin darauf ausgegangen, deine Seele zu suchen***), und hätte ich dich gefunden, so hätte ich dich umgebracht, aber ich bin in deine Hand gefallen, und du hast mich nicht ums Leben gebracht. Das wollen die Worte sagen: „Du bist gerecht von mir aus.“ Und so heisst es: „Mehr als sein Nächster thut der Gerechte“ (Prov. 12, 26). „Sein Nächster“ d. i. Saul, wie es heisst: „Deinem Nächsten, dem David“ (1 Sam. 28, 17). „Der Gerechte“ ist David. „Und nun schwöre mir bei dem Ewigen . . . . . und David schwur dem Saul.“ (1 Sam. 24, 22. 23). Als Saul fortging, sprachen seine Helden zu ihm: Ist er denn deshalb gerecht, weil er dich in der Höhle nicht erschlagen hat? Er wusste doch, wenn er dir etwas gethan hätte, so wären wir hineingegangen, und hätten ihn sogleich verzehrt. Das sah er und fürchtete sich. Als er das hörte, „erhob er sich und ging nach der Wüste Siph und David kam und Abischai zu dem Volke Nachts, und siehe, Saul lag schlafend in dem Kreise“ (1 Sam. 26, 7). Liegen und schlafen ist doch dasselbe? Allein es war der Schlaf der Betäubung auf sie gefallen. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn sie

---

*) S. j. Berach. I, 2d.

**) Für אם אין חטין רעות lese ich אם יש חטין רעות. Sinn: Der Weizen heisst gut im Verhältniss zu dem vorhandenen schlechten Weizen.

***) Dich ums Leben zu bringen.

schliefen alle, denn Betäubung vom Ewigen war auf sie gefallen" (das. V. 12). Das wollen die Worte sagen: „Er lag und schlief." „Und Abischai sprach zu David: Gott hat heute deinen Feind in deine Hand geliefert .... aber David sprach zu Abischai: „Verdirb ihn nicht (תשחיתהו)" (das. 8, 9). Darum heisst es: Dem Sangmeister. Verdirb nicht (אל תשחית). „Und es sprach David: So wahr der Ewige lebt! sondern der Ewige mag ihn treffen (hinraffen)" (das. V. 10). Warum steht zwei Mal: Der Ewige? Er sprach zu ihm: So wahr der Ewige lebt, du sollst ihn nicht ums Leben bringen, und wenn du ihn ums Leben bringst, so wahr der Ewige lebt, so bringe ich dich ums Leben. Oder: „So wahr der Ewige lebt." Er beschwur den Satan und schalt ihn. „Und David nahm die Lanze und den Wasserkrug von Sauls Kopflager ..... und David rief dem Volke zu und dem Abner, Sohn Ners, also: Willst du nicht antworten, Abner" (das. V. 12. 14)? Er sprach zu ihm: Was hast du jetzt mir noch zu entgegnen? Siehe, gestern spracht ihr zu Saul wegen der Höhle, dass, wenn er dir irgend etwas gethan hätte, wären wir hineingegangen und hätten ihn sogleich verzehrt, jetzt siehe die Lanze und den Wasserkrug, was hast du zu entgegnen? Hast du nichts zu entgegnen, Abner? Er konnte nichts darauf entgegnen, sondern ward wie ein Stummer (כאילם) und er kannte die Gerechtigkeit Davids nicht an. Darum heisst es: Die Wahrheit verstummt, redet ihr Gerechtigkeit? Du hättest Wahrheit sagen sollen, sie ist aber wie ein Stummer geworden und du hast meine Gerechtigkeit nicht gesagt. Oder: Er sprach zu ihnen: Habt ihr mit Gerechtigkeit mich verfolgt, denn die Thora sagt: „Mit Gerechtigkeit sollst du verfolgen" (Deut. 16, 20)? Oder: Habt ihr mit Gerechtigkeit mich gerichtet, denn die Thora sagt: „Mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten" (Lev. 19, 15)? Habt ihr so gehandelt? Richtet ihr in Redlichkeit, Menschenkinder! Darum heisst es: „האמנם אלם צדק."

(2.) V. 3. Selbst im Herzen verübet ihr Frevel, im Lande wäget ihr die Gewaltthat eurer Hände dar. V. 4. Abtrünnig sind die Frevler vom Mutterschosse an; es irren von Mutterleibe an, die Lügen reden. Er sprach zu ihnen: Das Herz des Menschen ist nur erschaffen worden, die Wahrheit zu sagen, wie es heisst: „Wer Wahrheit redet in seinem Herzen" (Ps. 15, 2); ihr aber seid nicht so, sondern: Selbst im Herzen verübet ihr Frevel, im Lande wäget ihr die Gewaltthat eurer Hände dar. Die Hände sind nur erschaffen worden, Gutes und Gerechtigkeit zu üben, ihr aber übt Gewaltthat und Verheerung. Abtrünnig sind die Frevler von Mutterschosse an; es irren von Mutterleibe an, die Lügen reden. Die Gerechten werden schon vom Leibe und Mutterschosse an Heilige genannt, wie es heisst: „Bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, und bevor du aus dem Mutterschosse gekommen, habe ich dich geheiligt" (Jerem. 1, 5). So hat auch Jesaia gesagt: „Der Ewige hat mich berufen von Mutter-

leibe an, von dem Schosse meiner Mutter an gedacht meines Namens. Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du" (Jes. 49, 1. 3). Aber die Frevler sind abtrünnig und ruchlos vom Schosse ihrer Mutter an, wie es heisst: Abtrünnig sind die Frevler vom Mutterschosse an, es irren vom Mutterleibe an die Lügenredner. Vom Mutterschosse und Mutterleibe an sind die Frevler erkannt. Und so findest du es auch bei Esau, dem Frevler. Solange er noch im Leibe seiner Mutter war, kämpfte er schon mit seinem Bruder, wie es heisst: „Und die Kinder stiessen sich in ihrem Innern" (Gen. 25, 22), denn er stiess sich mit seinem Bruder im Leibe seiner Mutter.*) David sprach: Auch ihr waret vom Mutterschosse an abtrünnig und von Mutterleibe an irrtet ihr, wie es heisst V. 5: Sie haben Gift gleich dem Gifte der Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr verstopft. V. 6. Die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des kundigen Geisterbanners. Er sprach nämlich zu ihnen: Wisst ihr nicht, was der Heilige, geb. sei er! an der Schlange gethan? Er hat ihr Füsse und Zähne zerbrochen, dass sie jetzt Staub verzehrt. So wird der Heilige, geb. sei er! auch den Verleumdern thun, wie es heisst V. 7: Gott, schlag' ein ihre Zähne in ihrem Munde, der jungen Leuen Gebiss reiss' ihnen aus, o Ewiger. V. 8. Sie müssen zerfliessen wie Wasser, dass zergeht. Wie die Wasser, wenn sie vergossen werden, sich nicht wieder sammeln, sondern fortfliessen, so sind die Verleumder, wenn sie Verleumdung reden, kehrt das Wort nicht wieder zurück. Er spannt seine Pfeile. Wie der Pfeil, der vom Bogen ausgeht, fortfliegt, schlägt und tödtet, so auch die Verleumdung (die böse Zunge), wie es heisst: „Ein gezogener Pfeil ist ihre Zunge, Trug redend" (Jerem. 9, 9). „כמו ירתמוללו d. i. כד אינון מתמללין, wenn sie reden.

(3.) V. 9. Wie die Schnecke zerfliesst, mög' er zergehen, wie des Weibes Fehlgeburt, die nicht die Sonne schaut. Wie nämlich die Schnecke zerfliesst und vergeht, aber ihre Spur erkenntlich bleibt, so zerfliesst auch die Verleumdung und vergeht, aber der von ihr angerichtete Schaden bleibt erkenntlich. Worin besteht ihre Strafe? Sie stürzt in das Feuer der Hölle und sie freut sich nicht am Dienste der künftigen Welt, wie es heisst: Sie schaut nicht den Dienst (שמש). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr sprechet Verleumdung, ihr stürzt in die Hölle und das Feuer verzehrt euch und ihr seht nicht die Sonne der künftigen Welt, aber von den Gerechten gilt: „Euch wird aufgehen, die ihr meinen Namen fürchtet, die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung ist an ihren Flügeln" (Malea. 3, 20).

(4.) Oder: Wie des Weibes Fehlgeburt, die nicht die Sonne schaut. Siehe, ihr seid wie Fehlgeburten geachtet, die das

*) Vergl. Beresch. r. Par. 63; Pesikta des Rab Kahana, Piska זכור.

Weib thut, welche nie die Sonne sehen. Und so heisst es: „Oder gleich der verscharrten Fehlgeburt wäre ich nicht da, gleich Kindern, die nicht das Licht geschaut“ (Hi. 3, 16). Oder: Wie des Weibes Fehlgeburt, die nicht die Sonne schaut d. i. ihr fallt, wie die Maulwürfe, die die Sonne nicht sehen, sondern im Boden sich eingraben und daselbst wohnen. Drei Geschöpfe unterscheiden sich von den übrigen Geschöpfen, der Maulwurf, die Schlange und der Frosch. Der Maulwurf, wenn er das Licht sehen könnte, so könnte kein Geschöpf vor ihm bestehen;*) die Schlange, wenn sie Füsse hätte, so liefe sie dem Rosse in Eile nach und erwürgte es, und der Frosch, wenn er Zähne hätte, so könnte kein Geschöpf vor ihm ins Wasser steigen. V. 10. Bevor eure Töpfe die Dornen riechen. Der Gerichtshof sollte von diesem Arbeiter lernen: Wenn er einen Dorn im Weinberge findet, so fällt er ihn mit der Axt, bevor er noch wächst und zu Dornen und Stechdornen wird. Wie das Rohe d. i. so lange es noch unreif ist; wie der Zorn, solange er noch wie diese Kuchen ist, welche zart sind, sowie es heisst: „Drei Körbe Weissbrot“ (Gen. 40, 16). Sogleich stürmt es sie hinweg. V. 11. Es freue sich der Gerechte, denn er hat Rache geschaut. Wenn ihr würdig seid für den Herrn des Weinberges, zu vernichten die Dornen seines Weinberges, so werden sich die Gerechten an ihrer Vernichtung freuen.

Psalm LIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Verdirb nicht. Von David. Ein Michtham, als Saul sandte und sie das Haus bewachten, ihn zu tödten. Das ist, was die Schrift sagt: „Besser zu Zweien als einer“ (Koh. 4, 9) d. i. besser ist, wenn zwei sich auf den Weg begeben, als dass einer allein sich aufmacht. „Denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Genossen wieder auf“ (das. V. 10) d. i. wenn der eine fällt, so richtet ihn sein Genosse wieder auf. „Und wenn man den Einzelnen überwältigt, zwei werden vor ihm bestehen“ (das. V. 12) d. i. wenn ein böser Mensch ihm gegenübertritt, zwei werden vor ihm bestehen, und sind es drei, so ist es gut, denn es heisst: „Der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreissen“ (das.). Oder: „Besser sind zwei“ d. i. besser ist ein Gerechter, der der Sohn eines Gerechten ist, als ein Gerechter, der der Sohn eines Frevlers ist. Das Verdienst eines Gerechten gleicht nicht dem Verdienste zweier Gerechten, denen Lohn zu Theil wird, denn kommt Strafe über die Kinder der Familie, so steht das Verdienst der zwei ihnen bei und rettet sie; und sind es drei, nämlich ein Gerechter, der der Sohn und der Enkel eines Gerechten ist, so hört das Verdienst nimmer auf**), wie es heisst: „Der dreifache Faden wird nicht

*) Vergl. Moed katan fol. 6b u. j. Moed katan I, 80c.
**) Es hat einen dauernden Einfluss auf die folgenden Geschlechter.

so schnell zerreissen." Man sprach vor R. Seïra: Wie ist es aber dann, wenn ein Gerechter, der der Sohn und Enkel eines Gerechten ist, im vierten Geschlechte Frevler hatte? Er antwortete ihnen: Salomo hat nicht gesagt: Ein dreifacher Faden wird nicht zerreissen, sondern: er wird nicht so schnell zerreissen d. i. und selbst, wenn er aufhört, kehrt er wieder zurück, denn es heisst: „Sie werden nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deines Samens und aus dem Munde des Samens deines Samens, spricht der Ewige, von nun an bis in Ewigkeit" (Jes. 59, 21) d. i. wenn er ein Weiser ist und sein Sohn und sein Enkel, so hört die Thora in Ewigkeit nicht von ihnen auf, denn es heisst: „Von nun an bis in Ewigkeit."*) Was wollen die Worte sagen: „So spricht der Ewige?" Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich bürge dafür. — Oder: „Besser sind zwei", welche Handelsgeschäfte treiben, als einer allein, und wenn es drei sind, so ist es vortrefflich, wie es heisst: „Der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreissen." Oder: „Besser sind zwei" d. i. Michal, Sauls Tochter und Jonathan, die beide den David liebten. Von Michal heisst es: „Und Michal, die Tochter Sauls, liebte ihn" (1 Sam. 18, 28), und von Jonathan heisst es: „Und Jonathan liebte ihn wie seine Seele" (das. V. 1). Michal rettete ihn innerhalb und Jonathan ausserhalb. Das wollen die Worte sagen: „Besser sind zwei als einer." „Und der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreissen", das geht auf Israel und Jehuda, wie es heisst: „Und ganz Israel und Jehuda liebten den David" (das. V. 16). Das wollen die Worte sagen: Dem Sangmeister. Verdirb nicht u. s. w.

(2.) Oder: „Besser sind zwei als einer." Das ist, was die Schrift sagt: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden" (Prov. 18, 22). Es heisst doch aber: „Auch fand ich bitterer als den Tod das Weib" (Koh. 7, 26)? Antwort: Ist das Weib gut, so hat ihre Güte kein Ende, und ist das Weib böse, so hat ihre Bosheit kein Ende. Das wollen die Worte sagen: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden". Du findest: Vor der Erschaffung des Weibes heisst es: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei" (Gen. 2, 18), aber nach ihrer Erschaffung heisst es: „Und Gott sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut" (das. 1, 31).**) Das wollen die Worte sagen: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden." Unsere Rabbinen haben gesagt: Wer kein Weib hat, ist ohne Segen, ohne Leben, ohne Freude, ohne Hilfe, ohne ein Gut und ohne Frieden.***) Ohne Segen, wie es heisst: „Und Gott segnete sie" (Gen. 1, 28) d. i zu der Zeit, da sie zwei waren; ohne gutes Leben, wie es heisst: „Siehe (geniesse) das Leben mit einem Weibe" (Koh. 9, 9); ohne Freude, wie es heisst: „Freue dich des Weibes deiner Jugend" (Prov. 5, 18); ohne Hilfe, wie es heisst: „Ich will ihm eine Gehilfin machen ihm

*) Vergl. Baba mezi'a fol. 85a.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 17.
***) Vergl. Jebamoth fol. 62b.

gegenüber“ (Gen. 2, 18); ohne ein Gut, wie es heisst: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden“ (Prov. 18, 22); ohne Frieden, wie es heisst: „Und du weisst, dass Friede dein Zelt ist“ (Hi. 5, 24). Unter „אוהל, Zelt ist nichts anderes als das Weib zu verstehen, wie es heisst: „Gehe, sage ihnen: Kehret um zu euren Zelten“ (Deut. 5, 27).*) Manche sagen: Er (ein Unbeweibter) ist auch ohne Thora, wie es heisst: „Hätte ich keine Hilfe bei mir, so wäre das Heil (תושיה) von mir gestossen“ (Hi. 6, 13). Das wollen die Worte sagen: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden.“ Oder: Ist das Weib gut, so hat er ein Gut gefunden (מצא טוב), ist es aber böse, so saugt es alles Gut (ממצה הטובות כולן) aus seinem Hause auf und macht ihn arm. Wenn aber das Weib gut ist, was sagt da die Schrift von ihm? „Ein Biederweib ist die Krone ihres Herrn“ (Prov. 12, 4), desgleichen: „Ein Biederweib, wer findet es“ (das. 31, 10)? Ueber sie heisst es: „Und Gnade erlangt er vom Ewigen“ (das. 18, 22), desgleichen: „Vom Ewigen ist ein verständiges Weib“ (das. 19, 14). Komm und sieh, wie schwer die Ehe ist! sowohl in der Thora, wie in den Propheten und in den Hagiographen verbindet der Heilige, geb. sei er! seinen Namen mit der Ehe;**) in der Thora heisst es: „Und es antwortete Laban und Bethuel und sprachen: Vom Ewigen ist die Sache ausgegangen“ (Gen. 24, 50); in den Propheten heisst es: „Sein Vater aber und seine Mutter wussten nicht, dass es vom Ewigen war“ (Jud 14, 4), und in den Hagiographen heisst es: „Und vom Ewigen ist ein verständiges Weib“ (Prov. 19, 14). Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! seinen Namen mit der Ehe verbunden hat.

(3.) Oder: „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden“; aber ein böses Weib ist bitterer als der Tod***) Es begab sich mit dem Sohne des R. Akiba, dass er sich ein Weib nahm. Was machte er, als sie bei ihm in das Gemach einzog? Er stand die ganze Nacht und las in der Thora und studirte in der Haggada. Nimm die Laterne, sprach er zu ihr, und leuchte mir. Sie nahm die Laterne und leuchtete ihm die ganze Nacht; sie stellte sich vor ihn hin und leuchtete, er schlug das Buch auf und wälzte es vom Anfang bis zum Ende und vom Ende bis zum Anfang. Die ganze Nacht stellte sie sich hin und leuchtete ihm, bis der Morgen anbrach. Am Morgen nahte R. Akiba sich ihr mit den Worten: מצא אר מוצא? Sie antwortete ihm: מצא. Das wollen die Worte sagen: „Wer ein Weib gefunden, der hat ein Gut gefunden.“ Oder: „Wer ein Weib gefunden, der hat ein Gut gefunden.“ Das geht auf Michal, die Tochter Sauls, die David, ihren Gemahl, mehr liebte, als ihren Vater, denn sie rettete ihn vor ihrem Vater. Wann? Zu der Zeit, da Saul sandte,

*) Vergl. Moed katan fol. 7b.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 68; Moed katan fol. 18b.
***) Ich lese ממות für ממנה.

das Haus zu bewachen. Das ist, was geschrieben steht: Dem Sangmeister. Verdirb nicht u. s. w.

(4.) Als er vor Saul in die Höhle floh. Wie floh (entkam) David? R. Eïbu und die Rabbinen. R. Eïbu hat gesagt: David hatte in seinem Hause zwei Thore, das eine war verschlossen und die Wächter bewachten ihn vor diesem Thore, er ging aber durch das andere hinaus und entfloh. Nach den Rabbinen hatte sein Haus nur ein Thor und die Wächter standen an dem Thore und bewachten ihn, dass er nicht entfliehen sollte. Was machte Michal? Sie liess ihn an einer Kette durch das Fenster herab und er entfloh. Als die Abgesandten Sauls in das Haus hinaufstiegen, was machte sie da? Sie nahm die Theraphim und legte sie aufs Bett und machte ein Geflecht Ziegenhaar zu seinen Häupten, wie es heisst: „Und Michal, die Tochter Sauls, nahm die Theraphim und legte sie in das Bett und das Geflecht von Ziegenhaar machte sie zu seinen Häupten“ (1 Sam. 19, 13). Als sie hineinkamen und David suchten, sprach Michal zu ihnen: Er ist krank und liegt im Bett. Sie gingen wieder zurück und meldeten es Saul. Er befahl: Bringet ihn mit dem Bette hierher. Sie gingen und brachten das Bett zu ihm und er fand darin die Theraphim. Da gerieth er über seine Tochter Michal in Zorn und sprach zu ihr: Warum hast du mich betrogen und hast meinen Feind zur Flucht verholfen? Sie antwortete ihm: Du hast mich an einen deiner Räuber verheirathet und er kam über mich mit dem Schwerte, mich umzubringen. Er sprach zu mir: Wenn du mir nicht zur Flucht verhilfst, so bringe ich dich um. Ich erschrak sogleich und fürchtete mich vor ihm und liess ihn entfliehen. Das ist, was die Schrift sagt: „Er sprach zu mir: Lass mich ziehen; warum soll ich dich tödten?“ Darum wird Michal auch Egla (עגלה, Kälbin) genannt.*) Das ist, was geschrieben steht: „Und der sechste Jithream von Egla (לעגלה), dem Weibe Davids“ (2 Sam. 3, 5). Das ist Michal. Und warum wird sie „Egla“ genannt? Wie das Kalb das Joch nicht auf seinen Hals nimmt, so nahm auch Michal das Joch ihres Vaters nicht auf sich, sondern erzürnte ihn.

(5.) V. 6. Und du Ewiger, Gott der Heerschaaren, Gott Israels, erwache, heimzusuchen alle Völker, weil in dieser Welt der Heilige, geb. sei er! sich wie schlafend stellt. Und warum? Weil das Recht es noch nicht zugiebt, dass sie erlöst werden, wie es heisst: „Und es erwachte wie ein Schlafender der Ewige“ (Ps. 78, 65); aber einst in der künftigen Welt, wenn das Ende kommen wird, da er erwacht, wenn man es sagen könnte, der Heilige, geb. sei er! über sie, wie es heisst: Erwache, heimzusuchen alle Völker. In dieser Stunde begnadige nicht alle, welche treulos Unheil üben. Sela.

---

*) S. Sanh. fol. 21a.

Psalm LX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Schuschan Eduth. Ein Michtham von David, es zu lehren. Das ist, was die Schrift sagt: „Nahe ist, der mir Recht schafft, wer will mit mir streiten“ (Jes. 50, 8)? Was heisst: „Nahe ist, der mir Recht schafft?“ Als der Heilige, geb sei er! den Israeliten die Thora gab, um mit ihr alle Völker zuwiderlegen. Als Joab in den Krieg mit Aram zog, sprachen sie (die Aramäer) zu ihm: Bist du nicht einer von Jacobs Söhnen (Nachkommen)? Sind nicht also Uebereinkommen zwischen uns getroffen worden? „Und nun, wohlan! wir wollen einen Bund schliessen, ich und du . . . . . und Jacob nahm einen Stein und richtete ihn auf zur Säule . . . . . und Laban sprach: Dieser Haufen sei Zeuge zwischen mir und dir heute“ (Gen. 31, 44. 45. 48). Als Joab dies hörte, wusste er nichts zu erwidern; er kam zu David und sprach zu ihm: So und so hat Aram zu mir gesagt. Sofort liess David das Synedrium zusammentreten, von dem Salomo sagt: „Dein Leib ist ein Weizenhügel, umzäunt von Lilien“ (Cant. 7, 3). Unsere Väter haben zwei Bündnisse geschlossen, einen Bund schloss Abraham, wie es heisst: „Und es geschah um diese Zeit, da sprach Abimelech . . . . und nun schwöre mir bei Gott zur Stelle, dass du nicht trüglich handelst gegen mich, mein Kind und meinen Enkel, und sie schlossen einen Bund in Beerscheba“ (Gen. 21, 22. 23. 32). Als sie (die Israeliten) in das Land der Philistäer einziehen wollten, sprachen diese zu ihnen: Ihr seid nicht Söhne Abrahams und ihr haltet nicht die Vorschrift des Bundes aufrecht, den Abraham mit Abimelech geschlossen hat. Jene sprachen zu ihnen: Ja wohl, wir halten sie aufrecht, aber ihr seid nicht Philistäer. Da gingen sie hinweg. Und so heisst es: „Und die Awim, die in Flecken wohnten bis Asah, Kaphthorim (כפתורים), die aus Kaphtor kamen“ (Deut. 2, 23) d. i. ihr leugnet (כפרתם) in Bezug auf den Schwur. Sofort zogen sie in das Land ein und nahmen es in Besitz. Auf gleiche Weise Aram. Sie (die Aramäer) sprachen zu Joab: Seid ihr nicht von den Kindern Jacobs; ist Aram nicht mit Jacob übereingekommen, wie es heisst: „Zeuge sei dieser Haufe und Zeugniss diese Säule“ (Gen. 31, 52)? Jacob sprach zu ihnen: Haben nicht sie es (das Bündniss) zuerst übertreten, wie es heisst: „Von Aram liess mich holen Balak, der König von Moab“ (Num. 23, 7)? Und nicht allein das, sondern in den Tagen des Cuschan Rischathajim heisst es: „Und die Kinder Israel dienten dem Cuschan Rischathajim (רשעתים)“ (Jud. 3, 8) d. i. er hatte zwei Frevelthaten (שתי רשעיות) verübt, eine in den Tagen Bileams und die andere in den Tagen Cuschans. Als das Synedrium David so belehrte, sprach er: Dem Sangmeister auf Schuschan Eduth. Ein Michtham von David, es zu lehren. Als er befehdete Aram Naharajim und Aram Zobah. Was heisst, „בהצותו“? Weil er es in Feuer aufgehen liess (שהציתה באש). Oder: שירה בה חצים, er warf Pfeile in dasselbe. Oder: Weil er

Aram Naharajim nahm und es für Aram Zobah gab und Aram Zobah wieder für Aram Naharajim gab. — Und Joab kehrte um. Daraus geht hervor, dass er wiederholt es angriff. Er sprach nämlich: Zerstöre ich es jetzt, wenn dem so ist, was finde ich, wenn ich vom Kriege mit Aram heraufziehe, siehe, ich lasse es, bis ich wieder heraufziehe. Als er zurückkehrte, schlug er sie, wie es heisst: Und Joab kehrte um und schlug Edom im Salzthale.

(2.) V. 3. Gott, du hast uns verworfen, uns zerrissen, du hast gezürnt, o erstatt' uns wieder! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe euch verworfen, weil ihr mich verworfen habt. Und so heisst es: „Verworfen hat Israel den Gütigen; der Feind verfolgt es" (Hos. 8, 3), aber obgleich du auf mich zürnest, so kehre doch wieder zurück zu mir, sowie es heisst: „Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnet, nun wendet sich dein Zorn, und du tröstest mich" (Jes. 12, 1). V. 4. Du hast erschüttert die Erde. In der Stunde, da Jacob zu ihm (David) diese Worte sprach, erbebte die Erde, sie spaltete sich über ihnen und rollte sich unter ihm zusammen und siehe da, David erhob sich, um ihn zu schlagen. Sogleich erhob er sich und sprach: Heile ihre Brüche, denn sie wankt. Was heisst: „פצמתה?"*) Ihre Seiten (דלתיה), wie es heisst: „Und es geschah, als Jehuda drei oder vier Seiten (דלתות) gelesen hatte" (Jerem. 36, 23), was der Targumist mit פצימין übersetzt. Unsere Rabbinen haben gesagt: Es ist eine Scherbe, um sie zwischen die Spalten (פצים) zu legen. V. 5. Du hast deinem Volke Hartes gezeigt, uns getränkt mit Taumelwein. Was heisst: Du hast uns mit Taumelwein getränkt? Das ist mit Wein, der die Welt aufregt, dass sie das Joch der Thora löst.

(3.) Du hast denen, so dich fürchten, ein Wunder (נס) gegeben, sich zu erheben. Warum? Um der Wahrheit willen. Um der Wahrheit willen. Sela. V. 7. Auf dass gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich. Das ist die Thora, die mit der Rechten gegeben worden ist, wie es heisst: „Von seiner Rechten ein Feuergesetz ihnen" (Deut. 33, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Du verlangst nur sie (die Rechte), ich füge dir noch die andere hinzu. So heisst es: „Und der Ewige fügt hinzu zum zweiten Male seine Hand, zu erwerben den Rest seines Volkes" (Jes. 11, 11). V. 9. Mein ist Gilead d. i. ich bin es, der ich ein Wunder gethan Jephta, dem Gileaditen, und ich bin es, der ich ein Wunder gethan Gideon, dem Sohne Joasch, vom Stamme Manasse, aber seine Hilfe war nur die Hilfe von einer Stunde, aber einst in der Zukunft helfe ich euch durch den Messias, Sohn Ephraims und durch den Messias, Sohn Davids vom Stamme Jehuda. Und Ephraim ist die Schutzwehr meines Hauptes, denn es hat zuerst das Joch des Königthums auf sich genommen,

*) Vergl. Schabb. fol. 82a.

und hernach Jehuda mein Scepter d. i. der Messias, Sohn Davids. V. 10. Moab ist mein Waschbecken, wie es heisst: „Und sie fliegen auf dem Rücken der Philistäer ans Meer, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes, Edom und Moab sind ihre Habe“ (Jes. 11, 14). Das wollen die Worte sagen: Moab ist mein Waschbecken. Der Mensch wäscht im Becken seine Füsse und stösst es dann fort. Auf Edom werfe ich meinen Schuh, um darauf zu treten, wie es heisst: „Der Fuss zertritt sie“ (Jes. 26, 6). Gemeint ist der Fuss des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Ich zertrete sie in meinem Zorn und zerstampfe sie in meinem Grimm“ (das. 63, 3). „Die Füsse des Armen“ (das. 26, 6) d i. der König Messias, wie es heisst: „Arm und reitend auf einem Esel“ (Sach. 9, 9). „Die Tritte der Elenden“ (Jes. 26, 6). Das sind die Israeliten, wie es heisst: „Und Israel war sehr arm“ (Jud. 6, 6). Gegen mich Philistäa, התרועעי. Manche deuten die Worte wie: „Zerschmettert ist (רועה התרועעה) die Erde“ (Jes. 24, 19), manche aber denken an den Kriegsjubel (תרועת מלחמה).*) V. 11. Wer bringt mich in die feste Stadt? Das geht auf den Krieg Roms. Wer führt mich bis Edom? Damit ist der Krieg Constantinopels gemeint. Zu der Zeit (Stunde) werden die Israeliten in grosser Noth sich befinden und werden sprechen V. 12: Hast du, o Gott, uns nicht verstossen? und wenn sie sehen, dass Nechemja, Sohn Chuschiels vor den Thoren Jerusalems todt ist, rufen sie V. 13: Schaff uns Beistand gegen den Feind, nichtig ist ja Menschenhilfe. V. 14. Durch Gott thun wir Mächtiges und er wird unsere Feinde zerstampfen.

Psalm LXI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Von David. Das ist, was die Schrift sagt: „Fern ist der Ewige von den Frevlern, aber das Gebet der Gerechten hört er“ (Prov. 15, 29). Ueberall wo die Israeliten zum Heiligen, geb. sei er! riefen, erhörte er sie. Sie riefen zu ihm in Aegypten und er erhörte sie, wie es heisst: „Und ihr Geschrei habe ich gehört“ (Ex. 3, 7); sie riefen zu ihm am Meere und er erhörte sie, wie es heisst: „Was schreist du zu mir? Sprich zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen“ (das. 14, 15); sie riefen zu ihm in der Wüste und er erhörte sie, wie es heisst: „Und der Ewige hörte auf die Stimme Israels“ (Num. 21, 3); sie riefen zu ihm, als sie in das Land einzogen und er erhörte sie, wie es heisst: „Und Samuel schrie zum Ewigen um Israel und der Ewige erhörte ihn“ (1 Sam. 7, 9). Und so war es auch in den Tagen Salomo's (wie es heisst): „Und es geschah, als Salomo vollendet hatte zu beten zum Ewigen“ (1 Reg. 8, 54). Auch jetzt, wo wir verbannt sind, erhört er uns, wie es heisst: „Deinen Namen, Ewiger,

*) Der Sinn der Textworte ist daher entweder: Durch mich ist Philistäa zerschmettert, oder: Gegen mich, Philistäa, juble nur.

ruf' ich an aus der Grube der Unterwelt, meine Stimme hast du gehört" (Thren. 3, 55. 56). Und auch jetzt, wo wir am Ende des Landes sind, ruf' ich zu dir, wenn mein Herz verschmachtet. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wo ihr am Ende des Landes seid, da ruft ihr mich an, als ihr im Lande waret, da riefet ihr mich nicht an. So heisst es: „Hier bin ich, hier bin ich bei meinem Volke, das nicht genannt ist nach meinem Namen" (Jes. 65, 1). Als ihr darin (im Lande) waret, rieft ihr nicht an meinen Namen, und wo rufet ihr ihn an. Vom Ende des Landes, wie es heisst: „Und ihr werdet mich rufen und hingehen und beten zu mir, und ich werde euch erhören, und ihr werdet mich suchen und finden" (Jerem. 29, 12. 13). Und so sprach auch Mose: „Und ihr werdet von da suchen den Ewigen, deinen Gott, und du wirst ihn finden . . . . in deiner Bedrängniss und wenn dich betreffen all' diese Dinge" (Deut. 4, 29. 30). Das wollen die Worte sagen: Vom Ende des Landes ruf' ich zu dir.

(2.) V. 3. Wenn mein Herz verschmachtet. Wie lange ist der Mensch verpflichtet, im Gebete zu beharren (zu stehen)?*) R. Jehuda sagt: Bis sein Herz verschmachtet, wie es heisst: „Gebet eines Armen, wenn er verschmachtet und vor dem Ewigen seinen Jammer ausschüttet" (Ps. 102, 1). Das wollen die Worte sagen: Wenn mein Herz verschmachtet. Dass du auf einen Felsen, der höher ist als ich, mich führst. Welches ist derselbe? Jerusalem, wie es heisst: „Und immer breiter ward es rund herum nach der Höhe" (Ezech. 41, 7). Darum heisst es: Dass du auf einen Felsen, der höher ist als ich, mich führst. Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich wünsche nicht neben dem Feinde zu sitzen, aber weilen will ich in deinem Zelte ewiglich. Und so heisst es: „Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt" (Ps. 26, 8); ferner: „Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen als Tausende; ich ziehe vor, an der Schwelle des Hauses meines Gottes zu stehen, als zu wohnen in den Zelten des Frevlers" (das. 84, 11). Oder: Weilen will ich in deinem Zelte ewiglich. Kam es denn David in den Sinn, ewig zu leben? Allein David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Möge es vor dir wohlgefällig sein, dass meine Lieder und Lobgesänge in den Versammlungs- und Lehrhäusern ewiglich angestimmt werden. Wie Geschlecht und Geschlecht d. i. wie die Geschlechter dieser und der künftigen Welt. V. 8. Gnade und Wahrheit sind bestimmt, dass sie ihn behüten d. i. Gnade und Wahrheit, die bestimmt sind, dass sie ewiglich vor dir sind, sollen ihn ehren, wie es heisst: „Gnade und Wahrheit sind von Anbeginn vor deinem Antlitz" (Ps. 89, 15). Unter מן ist nichts anderes als מזומן, bestimmt, zu verstehen, sowie es heisst: „Und es bestimmte (וימן) ihnen der König den täglichen Bedarf" (Dan. 1, 5).

*) S. Aboda sara fol. 7b.

Psalm LXII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister nach Jeduthun. Psalm von David. V. 2. Nur zu Gott ist still meine Seele. Das ist, was die Schrift sagt: „Vertrauet auf den Ewigen für und für“ (Jes. 26, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wisset, auf wen ihr euer Vertrauen setzet! Auf den, der zwei Welten mit zwei Buchstaben erschaffen hat, denn mit יה (Jah) hat der Ewige die Welten gebildet“ (das.) d. i. diese und die künftige Welt.*) Diese Welt ist mit ה״א (He) erschaffen worden, wie es heisst: „Dies ist die Entstehungsgeschichte der Himmel und der Erde, als sie erschaffen wurden (בהבראם)“ (Gen. 2, 4). Lies nicht: „בהבראם“, sondern: בה״א בראם, d. i. mit ה״א (He) hat er sie erschaffen. Die künftige Welt ist mit יו״ד (Jod) erschaffen worden. Das wollen die Worte sagen: Denn mit יה (Jah) hat der Ewige die Welten gebildet. Und warum ist diese Welt mit ה״א erschaffen worden? Um dir zu sagen: Wie in dem ה״א, wenn der Mensch es aus seinem Munde hervorbringt, weder eine Bewegung der Lippen, noch ein Spitzen der Zunge stattfindet,**) ebenso erschuf Gott sie (die Welt) ohne Arbeit und Mühe, wie es heisst: „Durch das Wort des Ewigen sind die Himmel gemacht“ u. s. w. (Ps. 33, 6); ferner: „Denn er beugt die Bewohner der Höhe“ (Jes. 26, 5), und darauf folgt: „Es zertritt sie der Fuss“ (das. V. 6); desgleichen heisst es: „Auf, und drisch, Tochter Zion“ (Mich. 4, 13)! So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Ich erlöse euch nur dadurch, dass ihr euch eine Last aufleget. Und womit belästige ich euch? Durch ידותון (Jeduthun) d. i. על התורה ועל הדינין, durch Gesetze und Rechtsvorschriften, die du uns bereitest. Das wollen die Worte sagen: „על ידותון.“ Nur zu Gott ist meine Seele still; von ihm kommt meine Hilfe. Und so heisst es: „Und wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet“ (2 Chron. 20, 12).

(2.) V. 3. Nur er ist mein Fels und meine Hilfe. Was heisst: „צורי, mein Fels“? Mit Stärke kommt er über mich in dieser Welt, und weil er mit Stärke über mich kommt, so hilft er mir. Meine Burg, nicht werde ich sehr (רבה) wanken. Die Hölle wird רבה, gross, genannt, der Ort, worein die Frevler fallen und stehen. Und so heisst es: „Es fliessen über die Kufen, denn gross (רבה) ist ihre Bosheit, Schwärme über Schwärme im Thale der Entscheidung“ (Joel 4, 13. 14). Was heisst: בעמק החרוץ, im Thale der Entscheidung?“ Weil das Recht dessen, der in dasselbe fällt, für ewig entschieden (חרוץ) ist. In jener Stunde werde ich nicht sehr wanken, wie es heisst: „Und der Ewige schreiet von Zion aus und aus Jerusalem lässt er seine Stimme erschallen“ (das. V. 16). In jener Stunde ist der Ewige Zuflucht seinem Volke und eine

*) Vergl. j. Chagiga II, 77^{c}; Menach. fol. 29^{b}; Beresch. r. Par. 12.
**) Weil es ein Hauch- oder Kehlbuchstabe ist.

Veste den Kindern Israel" (das.). Und so sprachen auch die Kinder Korach: „Es toben Völker, wanken Reiche, er liess seine Stimme erschallen, die Erde verging. Der Ewige der Heerschaaren ist mit uns, eine Veste ist uns der Gott Jacobs" (Ps. 46, 7. 8).

(3.) V. 9. Vertrauet auf ihn zu jeder Zeit. R. Chija bar Abba von Joppe hat gesagt: Solange die Seele im Menschen auf- und niedersteigt, will sie von ihm herausgehen. Und warum verharrt sie in seinem Körper? Allein der Heilige, geb. sei er! füllt die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit. Wenn sie nun herausgehen will und ihren Schöpfer sieht, kehrt sie wieder um. Und wo ist die Erklärung dafür? Die Männer der grossen Synagoge haben es erklärt: „Du bist der Ewige allein, du hast den Himmel gemacht, die Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist, und du giebst ihnen allen Leben" (Nech. 9, 6). Und woher lässt sich beweisen, dass die Herrlichkeit des Heiligen, geb. sei er! den Raum der Welt erfüllt? Weil es heisst: „Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde" (Jerem. 23, 24). R. Nachmani im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Darbringer der Erstlinge haben doch auch also gesungen: „Alles, was Odem hat, lobe Jah" (Ps. 150, 6). Was heisst: „Sie lobe Jah?" Solange sie (die Seele) im Körper auf- und niedersteigt, sind wir verpflichtet, Halleluja zu singen, denn er thut Wunder an uns David sprach: Weil er alle diese Wunder zu jeder Stunde an uns thut, so richtet eure Aufmerksamkeit darauf, dass ihr nicht eine Stunde euch von ihm trennt. Das wollen die Worte sagen: Vertrauet auf ihn zu jeder Zeit, ihr Leute, schüttet vor ihm euer Herz aus. Gott ist uns Zuflucht. Sela.

(4.) V. 13. Und bei dir, o Ewiger, ist Gnade, denn du vergiltst dem Manne nach seinem Werke. Was heisst: Bei dir, o Ewiger, ist Gnade? R. Jehuda und R. Nechemja (sind darüber verschiedener Meinung). R. Jehuda sagt: Das Verdienst ist nicht unfruchtbar,*) sondern es erzeugt Früchte, wie es heisst: „Sprechet zum Gerechten, dass es gut ist, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen" (Jes. 3, 10); aber die Sünde ist unfruchtbar, wie es heisst: Bei dir, o Ewiger, ist Gnade, denn du vergiltst dem Manne nach seinem Werke. Mancher Mensch besitzt zehn gute Werke (Pflichterfüllungen) und zehn Sünden, er könnte nun denken, dass diese jene ausgleichen, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern er zieht zuerst seine Sünden ein und hernach giebt er ihm Lohn für die guten Werke. Unsere Rabbinen haben gesagt: Er giebt ihm Lohn für seine Verdienste, aber er nimmt es nicht genau mit den Vergehungen, die in seinen Händen sind, und er nimmt es nicht genau mit dem Vergehen, um ihn zu bestrafen, wodurch er gesündigt hat, wie es heisst: „Denn du bist der Ewige, unser Gott, der du uns verschont hast unter unserer Missethat" (Nech. 9, 13). Und so heisst

*) Vergl. Kidduschin fol. 40a.

es auch hier: Du vergiltst dem Manne nach seinem Werke. מעשהו, sein Werk, heisst es nicht, sondern: „כמעשהו, wie sein Werk." Und was heisst: Unter? Er treibt diese von dem Seinen ein. Z. B. ein Jüngling ist von Leidenschaft entzündet und hat den Tod verdient, was macht der Heilige, geb. sei er? Er lässt es ihm in der Schwebe, bis er heirathet und Kinder zeugt, und der Heilige, geb. sei er! nimmt ihm eins von seinen Kindern für das Vergehen, was er begangen hat. So ergiebt sich, dass der Heilige, geb. sei er! das Seine von dem Seinen einfordert. Giebt es wohl eine grössere Gnade als diese! Das wollen die Worte sagen: Bei dir, o Ewiger, ist Gnade. R. Nechemja sagt: Denn du vergiltst dem Manne wie sein Werk.*) Was heisst: Wie sein Werk? Mancher Mensch nimmt sich vor, eine Sünde zu begehen und begeht sie nicht, so schreibt es der Heilige, geb. sei er! nicht eher auf, als bis er sie begeht. Nimmt er sich dagegen vor, ein gutes Werk zu thun und er wurde gehindert und that es nicht, so schreibt es der Heilige, geb. sei er! auf, als wenn er es gethan hätte. Woher kannst du das lernen? Von David, der sich grämte, den Tempel zu bauen, wie es heisst: „Gedenk', o Ewiger, dem David alle seine Mühe, wie er geschworen dem Ewigen . . . . . ich komme nicht in das Zelt meines Hauses" (Ps. 132, 1. 2. 3); ferner: „Siehe da, bei meinem Elend habe ich für das Haus des Ewigen bereitet" (1 Chron. 22, 14); und so heisst es auch: „Und es geschah, als der König wohnte in seinem Hause und der Ewige ihm Ruhe geschaffen hatte vor allen seinen Feinden ringsum" (2 Sam. 7, 1), da fing er an, in seinem Herzen nachzudenken und sprach: „Siehe doch, ich wohne in einem Cedernhause und die Lade Gottes wohnt unter dem Teppich" (das. V. 2). Da sprach der Prophet Nathan zu ihm: Wenn im Herzen des Heiligen, geb. sei er! nicht der Gedanke aufgestiegen wäre, dass du ihm ein Haus bauen solltest, so wäre er auch in deinem Herzen nicht aufgestiegen, denn so liess der Heilige, geb. sei er! über dich schreiben: „Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen" (1 Sam. 13, 14). Sogleich offenbarte sich ihm der Heilige, geb. sei er! durch Nathan, wie es heisst: „Und es geschah in derselbigen Nacht, da erging das Wort des Ewigen an Nathan also: Geh' und sprich zu meinem Knechte David: Also spricht der Ewige: Du willst mir ein Haus bauen zu meinem Sitze" (2 Sam. 7, 4. 5). Einmal aber heisst es doch: „Du sollst mir das Haus nicht bauen zum Sitze" (1 Chron. 17, 4), wie lassen sich beide Schriftstellen in Uebereinstimmung bringen? Auf diese Weise: Obgleich dein Sohn Salomo es baut, so soll es doch nach deinem Namen genannt werden. David war würdig, den Tempel zu bauen, allein der Prophet Nathan kam und sprach zu ihm: „Du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn du hast viel Blut vergossen zur Erde vor mir" (das. 22, 8). Als David das hörte, fürchtete er sich und sprach: Ich bin

*) Pesikta r. Piska 2, wo die Stelle verändert ist.

untauglich den Tempel zu bauen. R. Jehuda bar Ilai hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, David, bei deinem Leben! alles Blut, das du vergossen, ist vor mir wie das Reh und der Hirsch, wie es heisst: „Der Unreine wie der Reine kann es essen wie den Hirsch und das Reh, nur das Blut sollt ihr nicht essen, auf die Erde giesse es wie Wasser" (Deut. 12, 15. 16). David sprach vor ihm: Wenn dem so ist, warum soll ich ihn (den Tempel) nicht bauen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn du ihn baust, siehe, so wird er ewig bestehen und nimmer zerstört werden. David sprach vor ihm: Siehe, so ist's schön! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bekannt und offenbar ist es vor mir, dass die Israeliten sündigen werden, und ich lasse dann an ihm meinen Grimm aus und zerstöre ihn, die Israeliten aber werden gerettet werden. Das ist, was geschrieben steht: „Er spannt seinen Bogen wie ein Feind . . . . . in das Zelt der Tochter Zions schüttet er aus wie Fener seinen Grimm" (Thren. 2, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Obgleich du ihn nicht baust, so schreibe ich ihn, da du den Gedanken gehabt hast, ihn zu bauen, doch nach deinem Namen, wie es heisst: „Ein Psalm. Lied bei der Weihe des Tempels. Von David" (Ps 30, 1). Von Salomo, heisst es nicht, sondern: „von David". Warum? Weil er in seinem Herzen den Gedanken fasste, ihn zu bauen. Siehe, daraus lernen wir: Wer den Gedanken fasst, ein gutes Werk zu thun, obgleich er gehindert wurde und es nicht that, so betrachtet es der Heilige, geb. sei er! doch, als wenn er es gethan hätte.

Psalm LXIII.

(1.) V. 1. Psalm von David, als er in der Wüste Jehuda war. Das ist, was die Schrift sagt: „O Ewiger, in der Noth suchen sie dich, ausschütteten sie Herzenserguss, da deine Züchtigung sie traf" (Jes. 26, 16). Wann suchen die Israeliten den Ewigen? Zur Zeit, wo sie in der Noth sind, wie es heisst: „In meiner Noth rufe ich zum Ewigen" (Ps. 18, 7). Und so suchte auch David, als er in Noth gerieth, den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Als er vor seinem Sohne Absalom floh" (das. 3, 1), ferner: „Als die Siphim kamen und zu Saul sprachen" (das. 54, 2); desgleichen: „Als Doeg, der Edomiter, kam" (das. 52, 2); wiederum: „Als er vor Saul in die Höhle floh" (das. 57, 1); und so auch hier: Als er in der Wüste Jehuda war. Ein Psalm von David, als er König war, heisst es nicht, sondern: Als er in der Wüste Jehuda war. Und so heisst es: „Aus der Enge rief ich Jah" (Ps. 118, 5); ferner: „An dem Tage, wo ich mich fürchte, vertraue ich auf dich" (das. 54, 4); desgleichen: „Wohl mir, dass ich gebeugt ward, auf dass ich lerne deine Satzungen" (das. 119, 71). Darum heisst es: Ein Psalm von David, als er in der Wüste Jehuda war.

(2.) V. 2. Gott, mein Gott bist du, ich suche dich (אשחרך). Das ist, was die Schrift sagt: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen (ומשחרי), finden mich“ (Prov. 8, 17). Die Thora spricht: Ich liebe, die mich lieben; jeder, der mich liebt, den liebe ich. Oder: Jeder, der mich liebt, den liebe ich. Weil David mich liebt, so liebe ich ihn, und weil er mich sucht, so suche ich ihn und lasse mich von ihm finden. Darum heisst es: Gott, mein Gott, ich suche dich. Es dürstet nach dir meine Seele, es lechzet nach dir mein Fleisch, im Lande der Steppe und Verschmachtung ohne Wasser. Das geht auf Edom. R. Josua ben Levi hat gesagt: Mose sprach: „Der dich führte durch die grosse und furchtbare Wüste, wo Schlange, Saraph, Scorpion und Durst, wo kein Wasser ist“ (Deut. 8, 15). „Schlange“ geht auf Babel, „Saraph“ auf Medien, „Scorpion“ auf Griechenland, „und Durst, wo kein Wasser ist“ auf Edom. Die Schlange hat einen Banner, der Saraph hat einen Banner und der Scorpion hat einen Banner, aber „Durst, wo kein Wasser ist,“ hat keinen Banner. So giebt es auch für diese Frevlerin*) keinen Banner. Darum heisst es: Im Lande der Steppe und Verschmachtung, ohne Wasser. Unsere Seele schmachtet nach den Worten der Thora und man lässt sie uns nicht finden, wie es heisst: „Die Armen und Dürftigen verlangen nach Wasser und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der Ewige, erhöre sie, ich, der Gott Israels, verlasse sie nicht“ (Jes. 41, 17).

Psalm LXIV.

V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. V. 2. Hör', o Gott, meine Stimme in meinem Jammer, vor des Feindes Angst bewahre mein Leben. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn Gott wird nichts thun, er hätte denn seinen Rathschluss seinen Knechten, den Propheten, offenbart“ (Amos 3, 7). R. Tachlipha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! that David kund, was Daniel widerfahren werde; wenn sie vermocht hätten, irgend etwas gegen den Heiligen, geb. sei er! zu thun, so hätten sie es gethan. So sprachen auch die Söhne Korachs: „Sie steckten in Brand dein Heiligthum“ (Ps. 74, 7); und wenn sie vermocht hätten, hinaufzusteigen, die Veste zu durchbohren, sie hätten sie durchbohrt, wie es heisst: „Um mit Beil und Hämmern zu zerschlagen“ (das. V. 6). Weil sie aber nicht nach der Höhe steigen konnten, so thaten sie es unten, wie es heisst: „Aufstellen sich die Könige der Erde und Fürsten berathen sich einmüthig“ (Ps. 2, 2). Weil sie also in der Höhe nichts vermochten, so beriethen sie sich wider Daniel, wie es heisst: „Es haben sich berathen all' die Fürsten des Reichs, die Statthalter und die Satrapen ..... also, o König, bestätige das

*) Gemeint ist Edom.

Verbot und unterzeichne die Schrift" (Dan. 6, 8. 9). Sie sprachen nämlich zu ihm: Du bist nicht König; alle Könige fassen Beschlüsse und geben Gesetze, wie es heisst: „Nach dem Gesetz von Medien und Persien" (das.), du aber hast während deiner Regierung noch keinen Beschluss gefasst. Als der König das hörte, stimmte er ihnen bei. „Also, o König, bestätige das Verbot." „Und als Daniel erfuhr, dass die Schrift unterzeichnet war, ging er in sein Haus, und er hatte geöffnete Fenster in seinem Erker gen Jerusalem" (das. V. 11). Daniel sprach: Höre, o Ewiger, meine Stimme in meinem Jammer, vor des Feindes Angst bewahre mein Leben. Sie suchten Daniel und fanden ihn stehend und betend, wie es heisst: „Da drangen die Männer ein und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gotte" (das. V. 12). Daniel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Siehe, sie dringen ein, verbirg mich vor der Rotte der Bösewichter, vor dem Getöse der Uebelthäter. Als sie ihn gefunden hatten, nahten sie sich ihm (wie es heisst): „Da naheten sie und sprachen vor dem Könige wegen des Verbotes des Königs: Hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, dass jedermann, der etwas von einem Gotte oder Menschen erbitten wird binnen dreissig Tagen, ausser von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werde? Als der König die Sache hörte, that sie ihm sehr leid, und er richtete die Gedanken auf Daniel, ihn zu erretten, bis Sonnenuntergang strebte er ihn zu retten" (das. V. 13. 15). Als sie es dem Könige erzählten, sprach er zu ihnen: Siehe, ihr seid nicht beglaubt.*) Sie schwiegen den ganzen Tag. Als die Vesperzeit herannahte, fing Daniel an zu beten. Er sprach: Wegen dieser Frevler hat er nicht gebetet. Darum heisst es: „Bis Sonnenuntergang." Wenn sie nun schon wegen des Gebetes, auf dessen Unterlassung nicht Ausrottung und Tod gesetzt war, also verfuhren, um wie viel mehr erst bei den übrigen Vorschriften, auf die Ausrottung und Tod gesetzt war! Auch der König suchte Daniel zu retten, er konnte aber nicht. Sie sprachen zu ihm: Du hast zu uns gesagt: Ihr seid nicht beglaubt, siehe, du siehst es selbst, darum heisst es: „Hierauf befahl der König und man brachte den Daniel und warf ihn in die Löwengrube ..... Und man brachte einen Stein und legte ihn auf die Oeffnung der Grube" (das. V. 17, 18). Und woher waren die Steine in Babel? Er flog aus dem Lande Israel herbei und liess sich auf der Oeffnung der Grube nieder.**) Nach R. Huna im Namen des R. Jose kam ein Engel in der Gestalt eines Löwen und setzte sich auf die Oeffnung der Grube. Warum? Weil geschrieben steht: „Mein Gott sandte einen Engel und er verschloss den Rachen der Löwen, dass sie mich nicht verletzten" (das. V. 23). „Alsdann ging der König in seinen Palast" (das. V. 19). Er sprach: Wozu ist diese Noth gekommen, dass dieser Mann sterben soll?***) „Da erhob sich der König

*) Dass er den ganzen Tag gebetet hat.
**) Vergl. oben Ps. 24 Nr. 10.
***) Was hat diese Noth zu kommen gesehen u. s. w.?

mit dem Frühroth ..... und indem er der Grube nahte, rief er mit betrübter Stimme nach Daniel" (das. V. 20. 21). Daniel hörte, da er aber das Sch'ma las, so antwortete er ihm nicht; dann aber sprach er: „Mein Gott hat einen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen verschloss" (das. V. 23). Wie kam das (eig. warum)? Daniel war zu den Löwen hinabgestiegen und sie wurden vor ihm wie Vieh, wie es heisst: „Der Leu, der Held unter dem Vieh (בבהמה), der vor keinem weicht" (Prov. 30, 30). Der Heilige, geb. sei er! sprach: So komme der Löwe und rette den Löwen aus dem Rachen des Löwen.*) „Da ward der König sehr froh und er befahl, den Daniel heraufzuholen aus der Grube .... und man brachte jene Männer, die den Daniel verleumdet hatten, und warf sie in die Löwengrube" (Dan. 6, 24 25). Die Männer sprachen zum König: Weil die Löwen satt waren, so haben sie ihn nicht gefressen. Der König sprach zu ihnen: Wenn die Löwen satt sind, so steiget hinab und übernachtet bei ihnen diese Nacht, und wir wollen sehen, ob sie satt sind. Als man sie hinabwarf, wurden sie aufgefressen, wie es heisst V. 8: Da schoss sie Gott plötzlich mit dem Pfeil, da sind ihre Wunden. Deshalb heisst es: „Man warf sie in die Löwengrube, ihre Kinder und ihre Weiber" (Dan. 6, 25). Wie viel waren sie? Sieh', es heisst doch: „Es beliebte dem Darjawesch und er setzte über das Reich hundert und zwanzig Satrapen .... und über dieselben drei Fürsten, von welchen Daniel einer war" (das. V. 2. 3). Siehe, das sind 122, dazu noch 122 Weiber und 122 Kinder, wie es heisst: „Ihre Kinder und ihre Weiber" (das. V. 25), das giebt in Summa 366. Auf jeden einzelnen kamen somit vier Löwen, die sie zu je vier Gliedern machten, so dass auf jeden ein Glied kam; denn sie zerrissen sie, bevor sie noch in die Grube hinabstiegen, wie es heisst: „Und sie waren noch nicht an dem Boden der Grube angelangt, so bemächtigten sich schon ihrer die Löwen" (das. V. 25). Somit waren es 1464 Löwen. Darum heisst es V. 11: Es freut sich der Gerechte in dem Ewigen und birgt sich bei ihm und es rühmen sich alle, die graden Herzens sind.

Psalm LXV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von David. Ein Lied. V. 2. Dir ist Schweigen (דומיה) Lob, Gott in Zion. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich wie eine Gebärerin" (Jes. 42, 14); ferner: „Willst du ob all dem an dich halten, Ewiger" (das. 64, 11)? Er sprach zu ihnen: „Grimm habe ich nicht" (Jes. 27, 4) d. i. ich kann nichts thun, das Masz des strengen Rechts fordert, dass ich schweige. „O dass ich doch Dornen und Disteln im Kampf wäre"

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 13.

(das.)! So sprach der Heilige, geb. sei er: Ich kann thun, allein das Masz des strengen Rechts gebietet mir Schweigen (דומיה). Darum heisst es: Dir ist Schweigen Lob d. i. du kannst schweigen und alle zollen dir Lob dafür, dass du von dem schweigest, was sie dir in Zion gethan haben, und von der Stimme, die sie in deinem Heiligthum erschallen liessen, wie es heisst: „Ihre Stimme liessen sie im Hause des Ewigen erschallen wie am Festtage“ (Thren. 2, 7). Und welches war die Stimme, die sie erschallen liessen? Sie sprachen: „Unsere Hand ist erhoben“ (Deut. 32, 27); ferner: „Und man wird sprechen: Wo ist ihr Gott? Der Fels, in dem sie sich bergen“ (das. V. 37)? Das wollen die Worte sagen: Dir ist Schweigen Lob. Du schweigst und ich schweige, wie es heisst: „Schweige dem Ewigen und harre sein“ (Ps. 37, 7).

(2.) V. 3. Erhörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch. Alle Menschen, heisst es nicht, sondern: alles Fleisch. Von hier haben die Weisen gesagt: Das Gebet des Menschen wird nur dann erhört, wenn er sein Herz wie Fleisch macht; auch wir haben unser Herz wie Fleisch durch Busse gemacht, das Gebet alles Fleisches erhörst du, aber unseres erhörst du nicht. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Und dir wird bezahlt Gelübde. Darum heisst es: Erhörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch. Ein König von Fleisch und Blut kann wohl auf zwei, drei Menschenkinder hören, aber er kann nicht auf alle hören, allein der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern obgleich alle beten, so hört er doch ihr Gebet zugleich.*) Das Ohr von Fleisch und Blut wird voll vom Hören und sein Auge wird voll vom Sehen, aber das Auge des Heiligen, geb. sei er! wird nicht satt vom Sehen und sein Ohr wird nicht satt vom Hören. Das wollen die Worte sagen: Erhörer des Gebets. Fleisch und Blut tritt in ein Versammlungshaus und findet, dass die Gemeinde betet und es betet mit ihr, und der Heilige, geb. sei er! hört alle, darum heisst es: Erhörer des Gebets. (Doch von uns gilt:) „Auch wenn ich schreie und um Hilfe rufe, zugestopft ist mein Gebet“ (Thren. 3, 8); „du hast dich verhüllt in eine Wolke, dass kein Gebet hindurchdringt“ (das. V. 47). Er (der Heilige) sprach zu ihnen: Was wollt ihr? (Soll ich eure) aus Irrthum oder mit Vorsatz begangenen Sünden (vergeben)? Sie sprachen vor ihm: Weder unsere aus Irrthum, noch die mit Vorsatz begangenen, noch die heimlichen Sünden (vergieb uns), sondern V. 4: Unsere Sünden überwältigen mich, unsere Missethaten sollst du sühnen.

(3.) V. 5. Heil dem, den du erwählest und nahen lässest, dass er bewohne deine Höfe. Rab Hoschaja im Namen des Rab Samuel bar Schila im Namen Rabs hat gesagt: David sprach: Herr der Welt! Heil dem, den du deinem Hofe nahen lässest, und

*) Vergl. Schemoth r. Par. 21.

nicht im Hofe, sondern in der Höhe. „Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott, und Menschenkinder, die im Schatten deiner Flügel sich bergen, die schwelgen von deines Hauses Fülle“ (Ps. 36, 8. 9). So sprachen auch die Söhne Korachs: „Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen denn Tausende“ (das. 84, 1). Und so heisst es auch: „Heil ihnen, die in deinem Hause weilen“ (das. V. 5).

(4.) V. 6. Wunderbar erhörst du uns in Gerechtigkeit, Gott unseres Heils, Zuversicht aller Enden der Erde und des Meeres, der Fernen. R. Chanina bar Papa fragte den R. Samuel bar Nachmani: Was heisst: „Du hast dich verhüllt in eine Wolke, dass kein Gebet hindurchdringt“ (Thren. 3, 44)?*) Dieser antwortete ihm: Die Thore des Gebetes sind manchmal offen und manchmal geschlossen, aber die Thore der Busse sind nie geschlossen, wie es heisst: Zuversicht aller Enden der Erde und des Meeres, der Fernen. Wie das Meer nicht immer geschlossen ist, sondern jeder, der wünscht, sich darin zu baden, badet sich zu jeder Stunde darin, wann er Lust hat, so verhält es sich auch mit der Busse. Zu jeder Zeit, wenn der Mensch nur Busse thun will, nimmt der Heilige, geb. sei er! sie an, aber für das Gebet giebt es bestimmte Zeiten. R. Jose bar Chalaphtha verweist auf die Stelle: „Ich aber richte mein Gebet zu dir, o Ewiger, zur Zeit der Gnade“ (Ps. 69, 14) d. i. es giebt bestimmte Zeiten für das Gebet. R. Berechja und R. Chelbo und R. ʿAnan bar Joseph im Namen Rabbis haben gesagt: Auch die Thore des Gebets sind niemals geschlossen. Ben Asai und R. Akiba sind darüber verschiedener Meinung. Der eine von ihnen hat gesagt: Wer ein Wohlthäter ist, darf sich versichert halten, dass sein Gebet erhört wird, wie es heisst: „Säet euch zur Wohlthätigkeit“ u. s. w. (Hos. 10, 12). Was folgt darauf? „Denn es ist eine Zeit, den Ewigen zu suchen“ (das.) d. i. wenn er vor dem Heiligen, geb. sei er! betet, so wird er erhört. Der andere hat gesagt: Ich zerstöre nicht die Worte Rabbis, sondern ich ergänze seine Worte. Was heisst, was geschrieben steht: Ich, mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Zeit des Wohlgefallens; „Gott, durch die Grösse deiner Gnade“ (Ps. 69, 14)? Sogleich folgt: „Erhöre mich in der Warheit deines Heils“ (das.).

Psalm LXVI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Ein Psalmlied. Jauchzet Gott, alle Lande. V. 2. Saitenspielet seines Namens Ehre. Das ist, was die Schrift sagt: „Ja, dann wandle ich den Völkern ihre Lippe zu einer lauteren um, dass sie alle anrufen den Namen des Ewigen, dass sie ihm dienen einmüthig“ (Zeph. 3, 9). R. Jochanan hat gesagt: Welches ist der Dienst des Heiligen, geb. sei er? Das

*) Vergl. Debarim r. Par. 12.

Gebet. Und so hat auch Mose gesagt: „Und es wird geschehen, so ihr höret auf meine Gebote . . . . . den Ewigen euren Gott zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele“ (Deut. 11, 13). Und welches ist der Dienst, den der Mensch thut? Das Gebet, wie es heisst: „Dienet dem Ewigen mit Freude, kommet vor ihm mit Jubelgesang“ (Ps. 100, 2); desgleichen: „Wohlan, lasset uns jubeln dem Ewigen, jauchzen dem Fels unserer Hilfe“ (das. 95, 1). Und so sprach auch Darjawesch zu Daniel: „Dein Gott, dem du dienest mit Beständigkeit“ Dan. 6, 17). Welches war der Dienst, den er that? Das Gebet, wie es heisst: „Und dreimal am Tage fiel er auf seine Kniee“ (das. V. 11). V. 3. Sprechet zu Gott: Wie furchtbar ist dein Werk! Sowie sie zu ihm am Meere sprachen: „Wer ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger ..... furchtbar in Lobgesängen“ (Ex. 15, 11)? So spreche ich auch jetzt zu ihm: Wie furchtbar ist dein Werk! So hat auch Jesaia gesagt: „Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Sabbath zu Sabbath wird alles Fleisch kommen, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige“ (Jes. 66, 23); desgleichen heisst es: „Alle Völker, die du gemacht, werden kommen, um sich vor dir zu bücken“ (Ps. 86, 9). Und nicht nur alle Völker allein, sondern V. 4: Alle Lande werden sich bücken vor dir. Warum? Weil Fleisch und Blut nicht Herrschaft und Macht hat. So sprachen auch die Söhne Korachs: „All ihr Völker, schlaget in die Hände, jauchzet Gott mit der Stimme des Jubels“ (Ps. 47, 2). Warum? „Denn der Ewige ist erhaben, furchtbar, ein König, gross über die ganze Erde“ (das. V. 3). In jener Stunde, „da wird der Ewige König über die ganze Erde sein; an demselben Tage wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach. 14, 9).

Psalm LXVII.

(1) V. 1. Dem Sangmeister auf Saitenspiel. Ein Psalmlied. V. 2. Gott sei uns gnädig und segne uns. Das ist, was die Schrift sagt: „Die Gnade des Ewigen, denn noch haben sie nicht aufgehört, denn noch ist sein Erbarmen nicht zu Ende“ (Thren. 3, 22). Wir wissen, dass das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! noch fortbesteht, dass es noch nicht aufgehört hat, denn die Völker der Welt sprechen: „Wohlan, lasst uns sie vertilgen! dass sie nicht mehr ein Volk sind“ (Ps. 83, 5)! Doch sein Erbarmen über uns hat noch nicht aufgehört. Darum heisst es: „Die Gnade des Ewigen, denn noch hat sie nicht aufgehört.“ Und nicht nur das allein, sondern du erneuerst uns und stellst uns hin an jedem Morgen, wie es heisst: „Neu an jedem Morgen ist gross deine Treue“ (Thren. 3, 23) d. i. die Treue, die du unsern Vätern verheissen hast. Wir sind nach Babylon gekommen, du hast uns neu hingestellt und jenes ist vergangen. Als unser Lehrer Mose das griechische Reich sah, fing er

an zu beten. Warum? Es wird durch den Stamm Levi fallen, wie es heisst: „Segne, Ewiger, seine Kraft“ (Deut. 33, 11). Darum heisst es: Segne es mit dem Segen, den deine Kinder sprechen: Er segne dich .... er lasse leuchten .... er wende zu“ (Num. 6, 25. 26). Und auch du segne sie also, wie es heisst: Gott sei uns gnädig und segne uns. Wenn du so thust, so thust du kund unter den Völkern deine Macht und deine Wege, wie es heisst V. 3: Dass man erkenne auf Erden deinen Weg, unter allen Völkern deine Hilfe. Der Heilige, geb. sei er! hilft den Israeliten durch seine Werke nur um seine Stärke bekannt zu geben und seinen grossen Namen kund zu thun. So hat auch Asaph gesagt: „Kund geworden ist Gott in Jehuda, in Israel gross sein Name“ (Ps. 76, 2); ferner heisst es: „Du, o Gott, Wunderthäter, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht“ (das. 77, 15). Und welches ist die Macht? Dass du kund gethan hast deine Stärke in der Welt, sie zu erlösen durch deine Macht und deinen Arm. Es heisst: „Und er errettet sie um seines Namens willen“ (das. 106, 8). Warum? Um kund zu thun seine Stärke, denn der Heilige, geb. sei er! errettet die Israeliten. Da könnte ich glauben, dass die Völker sprechen werden: Er ist parteiisch für sie? Allein sie preisen ihn, wie es heisst V. 6: Preisen werden dich Völker, o Gott, preisen werden dich Völker, sie alle. Warum? Weil der Heilige, geb. sei er! die Gerechtigkeit der Israeliten ans Licht treten lässt, wie es heisst: „Und er lässt hervorgehen wie Licht deine Gerechtigkeit“ (Ps. 37, 6), und es heisst: „Die Völker sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit“ (Jes. 62, 2); ferner heisst es: „Ja wie die Erde ihre Pflanzen treibt ..... so wird der Ewige, Gott, aufspriessen lassen Gerechtigkeit und Ruhm angesichts aller Völker“ (das. 61, 11).

Psalm LXVIII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalmlied. V. 2. Erhebt sich Gott, so zerstreuen sich seine Feinde. Das ist, was die Schrift sagt: „Wenn sich Frevler erheben, verbirgt sich der Mann, gehen sie dagegen zu Grunde, so mehren sich die Gerechten“ (Prov. 28, 28). Warum? Weil der Heilige, geb. sei er! durch sie die Gerechten richtet. Wenn die Frevler herrschen, so giebt es für die Gerechten weder aufrechte Haltung noch Aufthun des Mundes, gehen die Frevler aber zu Grunde, so mehren sich die Gerechten. Darum heisst es: „Wenn sich Frevler erheben, so verbirgt sich der Mann, gehen sie zu Grunde, so mehren sich die Gerechten.“ So spricht auch Debora: „So mögen untergehen alle deine Feinde, Ewiger, aber seine Freunde wie der Aufgang der

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 1.

Sonne in ihrer Stärke“ (Jud. 5, 31) d. i. gehen die Frevler unter, so sind sofort seine Freunde wie der Aufgang der Sonne in ihrer Stärke. So hat auch David gesagt: „Ich will hüten meinen Mund mit einem Maulkorbe, während der Frevler mir vor Augen ist“ (Ps. 39, 2). Daraus folgt, dass es für die Gerechten weder Oeffnung des Mundes noch aufrechte Haltung vor den Frevlern giebt. Thue ihnen, wie du den Früheren gethan hast, sowie auch Mose zu dir sprach: „Auf, Ewiger, dass sich zerstreuen deine Feinde“ (Num. 10, 35). Also thue auch ihnen, es erhebe sich Gott, dass sich seine Feinde zerstreuen. So sprach auch Zophar aus Naamah: „Die Augen der Frevler verschmachten, und alle Zuflucht schwindet ihnen“ (Hi. 11, 20), d. i. es giebt für sie keine Zuflucht, wohin sie fliehen sollen, „und ihre Hoffnung ist Aushauch der Seele“ (das.). Und so sprach Jeremia: „Sie werden schwinden von der Erde und hinweg unter diesem Himmel“ (Jerem. 10, 11). Darum heisst es: Erhebt sich Gott, so zerstreuen sich seine Feinde.

(2.) V. 3. Wie Rauch gejagt wird, so wirst du gejagt werden. Und nicht wie Rauch, sondern wie das, was nie war. Oder: Wie Rauch gejagt wird. Das geht auf die Frevler. Gleich einem Könige, welcher Knechte in seinem Palaste hatte, er befand sich im oberen Gemache und sie waren im unteren Gemache und räucherten, damit der Rauch zu ihm hinaufsteige. Also sind die Frevler. Und so sagt auch Jesaia: „Das Volk, das mich erzürnt in das Angesicht beständig . . . . die in Gräbern sitzen und in Grüften übernachten . . . . . diese sind Rauch in meiner Nase“ (Jes. 65, 3. 4 5). Die Rauch bereiten, das sind die Frevler und sie räuchern vor mir d. i. sie erzürnen mich, wie es heisst: „Denn dann wird rauchen der Zorn des Ewigen und sein Eifer über denselben Mann“ (Deut. 29, 19); und es heisst: „Rauch steigt auf in seiner Nase“ (Ps. 18, 9), damit sie vergehen, wie es heisst: „Und die Feinde des Ewigen, wie die Pracht der Lämmer, vergehen sie, im Rauch vergehen sie“ (Ps. 37, 20). Oder: „Und die Feinde des Ewigen wie die Pracht der Lämmer.“ R. Acha hat gesagt: Die Frevler werden kommen zur Ehre der Lämmer. Was machen sie mit ihnen? Sie schlachten sie und hängen sie in den Rauch. Oder: „Und die Feinde des Ewigen wie die Pracht der Lämmer.“ R. Jochanan hat gesagt: Die Frevler werden kommen, welche כרים genannt werden, (zur Ehre der Wüste, die gleichfalls כרים genannt wird), sowie es heisst: „Und die Mittagsseite und die Wüste (הככר)“ (Deut. 34, 3). An dem Tage, wo er eine dichte Rauchwolke macht, kann kein Mensch seinen Genossen vor Rauch sehen; also werden auch die Frevler sein, wie es heisst: Wie Rauch gejagt wird, so wirst du gejagt werden; wie Wachs zerschmilzt vor Feuer, so vergehen die Frevler vor Gott. Aber die Gerechten freuen sich, wie es heisst V. 4: Aber die Gerechten freuen sich, sie frohlocken vor Gott und jubeln in Freude.

(3.) V. 5. Singet Gott, saitenspielet seinem Namen, machet Bahn dem, der auf Steppen (Araboth) reitet. Sowie der, der auf dem Rosse reitet, zur Ebene herabsteigt, so reitet der Heilige, geb. sei er! zur Steppe hernieder. Und so hat auch Mose gesagt: „Der auf den Himmel reitet, ist in deiner Hilfe“ (Deut. 33, 26). In Jah (ביה) sein Name d. i. mit י״ה, der Hälfte seines Namens, erschuf er zwei Welten.*) V. 6. Vater der Waisen und Richter der Wittwen. Die Israeliten in der Verbannung gleichen den Wittwen und den Waisen, wie es heisst: „Waisen sind wir, ohne Vater, unsere Mütter sind gleich Wittwen“ (Thren. 5, 3). Aber nicht etwa wirkliche Wittwen, sondern gleich einem Weibe, dessen Gemahl in ein Land jenseits des Meeres gereist ist und die Absicht hat, wieder zu ihr zurückzukehren; ebenso auch nicht wirkliche Waisen, sondern gleich den Kleinen, deren Vater nach einem Lande jenseits des Meeres gereist ist und die keinen Ernährer haben. Und so heisst es: „Doch nicht verwittwet ist Israel und Jehuda von seinem Gott“ (Jerem. 51, 5). Gott ist in seiner heiligen Wohnung, wie es heisst: „Der Recht schafft den Gedrückten, Brot giebt den Hungrigen; der Ewige löst die Gefesselten .... Waise und Wittwe erhält er“ (Ps. 146, 7).

(4.) V. 7. Gott führt Einsame in das Haus. Das ist, was die Schrift sagt: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (Gen. 2, 18); denn er baute aus der Rippe Adams die Eva und setzte sie in einen Tragsessel (*φορεῖον*). Oder: „Gott führt Einzige in das Haus,“ denn er führte Abraham, Jizchak und Jacob, die einzig in dieser Welt waren, in das Land Israel, das Haus heisst, wie es heisst: „Noch hatte er nicht gemacht das Land und das Draussen (וחוצות)“ (Prov. 8, 26). Das Land Israel wird Haus genannt, die übrigen Länder aber heissen: Draussen (חוצות). Der Ewige führt Gefesselte heraus durch Tugenden d. i. die Israeliten, die gefesselt waren in Aegypten, führte er durch die Tugend (Tüchtigkeit) ihrer Väter heraus, die Aegypter aber, welche widerspenstig waren, wohnten in der Dürre, wie es heisst: „Und Israel sah die Aegypter todt am Meeresstrande“ (Ex. 14, 30). V. 8. Gott, bei deinem Auszuge vor deinem Volke, wie es heisst: „Der Ewige ging vor ihnen her am Tage in einer Wolkensäule“ (das. 13, 21). Bei deinem Einherschreiten in Jeschimon. Sela d. i. am Tage der Gesetzgebung.

(5.) V. 9. Die Erde bebt, sofort starben alle Lebendigen im Lande Israel und die Todten lebten auf und der Heilige, geb. sei er! liess über sie den Thau der Wiederbelebung der Todten träufeln, wie es heisst: Auch troffen die Himmel. Es brannte (זה) der Sinai. Unter זה ist nur Brennen und Anzünden zu verstehen, vergl.: „So man ihn pflegte anzubrennen (חזה למזירה)“ (Dan. 3, 19),

*) S. Beresch. r. Par. 12; Menach. fol. 29b.

denn es heisst: „Und der Berg brannte in Feuer bis ins Herz des Himmels“ (Deut. 4, 11). V. 10. Bereitwilligen Regen. Als die Dienstengel sahen, dass die Seele Israels fortfliehen (vergehen) wollte, sprachen sie zum Heiligen, geb. sei er: Wem willst du die Thora geben, den Todten oder den Lebenden? Sofort winkte der Heilige, geb. sei er! den Lebensregen über Israel herbei, dass sie die Thora mit bereitwilligem Geiste annahmen, und die Dienstengel schwangen sie in Schwingen, wie es heisst: Du schwingst, o Gott. Dein Erbe und das Verschmachtete hast du aufgerichtet d. i. dein Erbe, welches verschmachtet war durch die Stimme des Dröhnens und Bebens, hast du aufgerichtet. V. 11. Dein Leben (חיתך) wohnte darin, denn du hast in dasselbe hineingesetzt deine Belebung. Du bereitetest durch deine Güte für den Gebeugten, o Gott. „Und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns und wir wollen hören“ (Ex. 20, 19). Siehe, was im Deuteronomium, (eigentl. in der Wiederholung der Thora) geschrieben steht: „Wenn wir fortfahren die Stimme des Ewigen unseres Gottes ferner zu hören, so sterben wir; tritt du hin und höre alles“ (Deut. 5, 22. 24). Sofort erwiederte der Heilige, geb. sei er! dem Mose: „Gut ist alles, was sie geredet“ (das. V. 25).

(6.) V. 12. Der Ewige liess ein Wort ergehen. Der Heilsbotinnen war ein grosses Heer. Als der Heilige, der gebenedeiet und dessen Name und Stärke gepriesen sei! durch das Wort redete, theilte sich die Stimme in sieben Stimmen*) und von den sieben in die 70 Sprachen der 70 Völker, damit alle es hören (verstehen) sollten. Darum heisst es: Der Heilsbotinnen war ein grosses Heer. Oder: Der Ewige liess ein Wort ergehen, nämlich das Wort kam aus dem Munde der Allmacht und Mose und Aharon verkündigten es dem grossen Heer, der Gemeinde Israel.

(7.) V. 13. Die Könige (Boten) der Schaaren eilen, eilen. Das ist, was die Schrift sagt: „Als das Volk das sah, bebten sie zurück und standen von Ferne“ (Ex. 20, 15), ausserhalb von zwölf Mil, das will sagen, dass die Israeliten zwölf Mil rückwärts bebten und wieder zwölf Mil nach vorn zurückkehrten d. s. 24 Mil für jedes Wort.**) Daraus ergiebt sich, dass sie an jenem Tage 240 Mil gingen. In jener Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Steiget hernieder und helfet euren Brüdern, wie es heisst: Die Könige der Heere eilen, eilen. Sie eilen beim Hingehen, sie eilen beim Zurückkehren. R. Jehuda bar Ilai sagt: Weil die Israeliten verschlungen waren unter den Völkern durch das Feuer, sprach der Heilige, geb. sei er! zum Herrlichkeitsgewölk: Rieselt Lebensthau auf meine Kinder hernieder. Darum heisst es: Freiwilligen Regen schwingst du, o Gott. Dein Erbe und das Verschmachtete hast du aufgerichtet. Als sich ihr Sinn

*) S. Schemoth r. Par. 5.
**) Des Zehnworts.

beruhigt hatte, nahmen sie sofort die Thora an, wie es heisst: Und die Hausbewohnerin theilet Beute aus.

(8.) V. 14. Wenn ihr lagert zwischen den Hürden. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn ihr zerstreut (versprengt) seid in eure Hospize, in eure Circus und eure Theater, siehe, da empfängt die Gemeinde Israel, die mit einer Taube verglichen wird, die Thora, wie es heisst: Flügel der Taube, silberbedeckt. Warum werden die Israeliten mit einer Taube verglichen? Um dir zu sagen: Wie die Taube beim Schlachten nicht zuckt, so zucken auch die Israeliten nicht, wenn sie zur Heiligung des göttlichen Namens hingeschlachtet werden, und wie die Taube nur durch ihre Flügel sich rettet, so retten sich die Israeliten auch nur durch das Verdienst der Thora, die mit Silber verglichen wird, wie es heisst: „Die Worte des Ewigen sind reine Worte, geläutertes Silber, im Schmelztiegel zur Erde geseiet siebenmal" (Ps. 12, 7). Und ihr Gefieder im Goldschimmer. Das bezieht sich auf die Mischnajoth und Tractate (Masechthoth).

(9.) V. 15. Als der Allmächtige die Könige darin zerstreute. Wenn die Israeliten sitzen und sich mit der Thora beschäftigen, so lässt der Heilige, geb. sei er! seine Schechina unter ihnen ruhen. Da schneite es auf Zalmon (צלמון). Und wenn eine Halacha vor ihnen wie Todesschatten (צלמות) verborgen ist, so macht sie der Heilige, geb. sei er! ihnen weiss (hell) und klar. Woher lässt sich beweisen, dass die Jünger der Weisen Könige genannt werden? Weil es heisst: „Durch mich herrschen Könige" (Prov. 8, 15). V. 16. Berg Gottes, Berg Baschan. R. Nathan sagt: Als der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Thora geben wollte, kam der Karmel aus Aspamea und der Tabor von Beth Elim (בית אלים). Das ist, was in der Kabbala (in den Propheten) gesagt ist: „So wahr ich lebe, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, dass er wie Tabor unter den Bergen und wie Karmel am Meere heranzieht" (Jerem. 46, 18). Der eine sprach: Ich heisse Berg Tabor, es geziemt sich, dass auf mir die Schechina ruhe, weil ich der höchste bin von allen Bergen und auf mich die Wasser der Fluth nicht gekommen sind. Der andere sprach: Ich heisse Berg Karmel, es geziemt sich, dass die Schechina auf mir ruhe, weil ich halbirt worden bin in der Mitte und sie über mir das Meer durchzogen haben. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr seid schon längst unbrauchbar vor mir erfunden durch die Erhöhungen, die es auf euch giebt, ihr seid alle unbrauchbar vor mir. Da sprachen sie vor ihm: Giebt es denn Parteilichkeit vor dir, oder willst du vielleicht unsern Lohn beeinträchtigen? Der Heilige, geb. sei er! versetzte: Da ihr euch vor mir wegen meiner Ehre bemüht habt, so will ich euch den Lohn bezahlen, siehe, ich gewähre auf dem Berge Tabor Hilfe Israel in den Tagen der Debora, wie es heisst: „Geh' und ziehe dich nach dem Berge Tabor" (Jud. 4, 6), und auf dem Berge Karmel Hilfe dem Elia, wie es heisst: „Und

er (Achab) versammelte die Propheten an dem Berge Karmel" (1 Reg. 18, 20). Da fingen an alle Berge zu murmeln und fingen an zu wanken, wie es heisst: „Berge zerflossen vor dem Ewigen" (Jud. 5, 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach V. 17: Warum blicket ihr scheel? d. i. warum wollt ihr mit dem Sinai rechten? Höckerige Berge seid ihr alle, sowie gesagt ist: „Ein Höckeriger oder ein Zwerg" (Lev. 21, 20). Der Berg, den Gott zu seinem Sitze begehrt. Wohlgefallen habe ich nur am Sinai, weil er der niedrigste von euch allen ist, wie es heisst: „Hoch und heilig throne ich und bei dem Zermalmten und dem, der gebeugten Geistes ist" (Jes. 57, 15), und es heisst: „Denn hoch ist der Ewige und den Niedrigen siehet er, und erhaben, aus der Ferne erkennt er" (Ps. 138, 6). Da könnte ich glauben, dass er seinen Sitz daselbst von Geschlechtern zu Geschlechtern hat? Darum heisst es: „Ja, der Ewige wird da immer thronen (ישכון), er liess nämlich seine Schechina nach oben zurückkehren. Und woher kam der Sinai? Nach R. Jose hatte er sich vom Berge Morija losgeschieden, wie die Challa vom Teige, vom Orte, wo unser Vater Jizchak gebunden wurde. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil Jizchak, ihr Vater, auf ihm gebunden wurde, so geziemt es, dass seine Söhne auf ihm die Thora empfangen. Und woher lässt sich beweisen, dass er (Morija) zu seinem Orte zurückkehren wird? Weil es heisst: „Der Berg des Hauses des Ewigen wird sein auf dem Gipfel der Berge" (Jes. 2, 2). Das ist der Tabor und der Karmel, der Sinai und Zion. Nun heisst es aber: die Berge (ההרים), das sind fünf (ה) Berge, nach der Zahl der Bücher der Thora.*)

(10.) V. 18. Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden. R. Abdimi von Chepha hat gesagt: Ich habe in meiner Mischna gelernt, dass der Heilige, geb. sei er! auf den Sinai herabstieg und mit ihm 22000 Wagen mit Dienstengeln. R. Berechja hat gesagt: Soviel wie das Levitenlager. Der Heilige, geb. sei er! schaute auf das Levitenlager, wie sie feststanden in ihrem Eide (treu blieben ihrem Eide) beim Werke des Kalbes, wie es heisst: „Und es sammelten sich zu ihm alle Kinder Levis" (Ex. 32, 32). Darum stiegen 22000 Engel im Lager des Heiligen, geb. sei er! herab, soviel wie das Lager Levis betrug. Oder: Die Wagen Gottes. Mit dem Heiligen, geb. sei er! stiegen 22000 Wagen herab und jeder einzelne Wagen war wie der Wagen, den Ezechiel, der Sohn Busi's, geschaut hat. Wegen der Schaar, die von Babel herauf kam, sagten sie 42000 Wagen, wie es heisst: Der Ewige ist unter ihnen (בם), Sinai in Heiligkeit, entsprechend der Zahl des Wortes ב"ם. So hat Elia, dessen Andenken zum Guten sei! gelernt: Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden, Tausende der Wiederholung. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Soweit wie ein Sophist berechnen kann: Tausend, tausendmal Tausend und Myriaden der

*) Folglich muss der Berg Morija hinzugezählt werden.

Myriaden. Oder: Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden, Tausende der Schärfung. R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Alle stiegen geschärft hinab, um die Welt aufzureiben, wenn die Israeliten nicht die Thora annehmen würden. R. Levi hat gesagt: Nur weil sie das Antlitz des Heiligen, geb. sei er! sahen (starben sie nicht), denn jeder, der das Antlitz des Heiligen, geb. sei er! sieht, stirbt nicht, wie es heisst: „Im Lichte des Antlitzes des Königs ist Leben" (Prov. 16, 15). Der Herr ist unter ihnen. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Auf dem Herzen jedes Engels ist eine Tafel: Michael, Gabriel, Raphael, Uriel, ʿAnael, und der Name des Heiligen, geb. sei er! ist unter ihnen, wie es heisst: Der Herr ist unter ihnen; Sinai in Heiligkeit. Obgleich es schien, als ob der Heilige, geb. sei er! auf den Berg Sinai herabstieg, wie es heisst: „Und der Ewige stieg auf den Sinai herab" (Ex. 19, 20), so war doch der Sinai an ihn gehängt, denn es heisst: Der Herr unter ihnen (בם), Sinai an dem Heiligen.

(11.) V. 19. Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangene fort. Das ist, was die Schrift sagt: „Die Stadt der Helden ersteigt der Weise und stürzt nieder die Veste des Vertrauens" (Prov. 21, 22). Das geht auf Mose, wie es heisst: „Und Mose stieg hinauf zu Gott" (Ex. 19, 3). Nahmst Geschenke unter den Menschen. Das geht auf die Thora, die als Geschenk umsonst den Israeliten gegeben wurde. Nur die Abtrünnigen bleiben wohnen in der Dürre (V. 7). Das geht auf die Völker der Welt, die sie (die Thora) nicht annehmen wollten. Auch die Abtrünnigen, zu wohnen Jah, Gott. Das geht auf die Israeliten, welche abtrünnig gewesen waren, und als sie die Thora empfangen hatten, wohnte unter ihnen die Schechina.

(12.) V. 20. Gepriesen sei der Ewige, Tag für Tag ladet er uns auf, denn er häuft ihnen Gebote und Satzungen an jedem Tage. V. 21. Gott ist uns ein Gott zur Rettung. Das bezieht sich auf den Weg des Lebens, den er uns und vor uns gegeben hat. Und beim Ewigen, Gott, sind vom Tode Ausgänge, das bezieht sich auf den Weg des Todes,*) wie es heisst: „Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, den Tod und das Böse" (Deut. 30, 15). V. 22. Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde. Nun kehrt er zurück zu seinen Feinden, zur Unterjochung der Aegypter, sowie es heisst: „Du hast zerbrochen mit deiner Macht das Meer, zerschmettert die Köpfe der Drachen auf dem Wasser" (Ps. 74, 13), und es heisst: „Du zerschmettertest das Haupt (den Giebel) vom Hause des Frevlers" (Habak. 3, 13). Das geht auf Pharao und sein Heer.

(13.) V. 23. Es spricht der Ewige: Von Baschan bring' ich zurück. Damit sind diejenigen gemeint, welche das

*) Vergl. Wünsche, Die Lehre der zwölf Apostel, Cap. 1. 1884. S. 1.

Wild des Feldes verzehrt hatten. Ich bringe zurück aus den Tiefen des Meeres. Das geht auf die, welche zur Heiligung des göttlichen Namens ins Wasser versenkt worden sind Sowie der Heilige, geb. sei er! Og, den König von Baschan und Pharao und den Aegypter im Schilfmeere bestrafte, so wird er auch einst die Starken des frevelhaften Edom bestrafen. Und was heisst: „אשיב, ich erwiedere?“ Wegen Og und wegen Pharao, ich habe ihnen Antwort zu geben. V. 24. Auf dass dein Fuss im Blute wate, in den Kriegen mit Gog und Magog. Oder: Im Kriege mit Edom, sowie es heisst: „Warum ist Roth (אדום) an deinen Kleidern und dein Gewand wie das des Keltertreters? Die Kelter trat ich allein“ (Jes. 63, 2. 3). Die Zunge deiner Hunde. Das sind die wilden Thiere des Feldes, die zur Mahlzeit bestimmt sind, wie es heisst: „Gehet, sammelt alle wilden Thiere des Feldes, bringet sie herbei zum Frass“ (Jerem. 12, 9); desgleichen: „Alles wilde Gethier des Waldes“ (Ps. 50, 10). V. 25. Sie sehen deine Züge, nämlich durch das Schilfmeer. Die Züge meines Gottes, meines Königs im Heiligthum, nämlich auf dem Berge Sinai. V. 26. Voran gehen Sänger, hinterher Saitenspieler, wie es heisst: „Damals sang Mose und die Kinder Israel“ (Ex. 15, 1). In der Mitte Jungfrauen, die die Pauke schlagen, wie es heisst: „Und Mirjam, die Prophetin, nahm die Pauke in ihre Hand und alle Weiber zogen heraus hinter ihr her mit Pauken und Reigen“ (Ex. 15, 20).

(14.) V. 27. In Versammlungen preiset Gott. Das geht auf die Kinder. Aus der Quelle Israels. Das geht auf die Embryonen im Leibe ihrer Mutter. Daraus erhellt, dass jeder einzelne mit seinem Finger angesichts der Schechina zeigte und sprach: „Dieser ist mein Gott und ihn will ich verherrlichen“ (das. 15, 2). V. 28. Dort war Benjamin, der jüngste, ihr Herrscher. R. Meïr sagt: Als die Stämme am Meere standen, sprach der eine: Ich steige zuerst hinab und der andere sprach: Ich steige zuerst hinab, während sie dastanden und miteinander stritten, sprang der Stamm Benjamin zuerst in das Meer, wie es heisst: Dort war Benjamin, der jüngste רודם. Lies nicht רודם, sondern רד ים, er stieg in das Meer hinab. Da fingen die Fürsten Jehuda's an sie mit Steinen zu werfen, wie es heisst: Die Fürsten Jehuda's steinigten sie (רגמתם). Der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihnen: Meine Kinder! da ihr beide auf ein gutes Werk und auf meine Ehre bedacht waret, so will ich euern Lohn nicht beeinträchtigen, wie es heisst: „Zu Benjamin sprach er: Der Liebling des Ewigen“ (Deut. 33, 12), ferner: „Benjamin ist ein reissender Wolf“ (Gen. 44, 27), denn er verdient, dass die Schechina in seinem Theile (Gebiete) ruhe, und der Stamm ist würdig zur Herrschaft, wie es heisst: Jehuda, ihr Purpur (רגמתם), denn sie verdienen, in Purpurgewänder sich zu kleiden. Und so heisst es: „Hierauf befahl Belschazar und man legte Daniel Purpur (ארגונא) an“ (Dan. 5, 29). Die Fürsten Sebulon, die Fürsten Naphtali. Daraus erhellt, dass, sowie den

Israeliten Wunder am Meere durch den Stamm Jehuda und Benjamin geschahen, so geschahen den Israeliten auch Wunder durch Sebulon und Naphtali in den Tagen Debora's und Baraks, wie es heisst: „Und sie schickte und rief den Barak, Sohn Abinoam's aus Kedesch Naphtali" (Jud. 4, 6), desgleichen: „Sebulon, ein Volk, sein Leben blossstellend dem Tode, und Naphtali auf den Höhen des Gefildes" (das. 5, 18).

(15.) V. 29. Entboten hat dein Gott deine Macht. Die Gemeinde Israel spricht: Herr der Welten! entbiete die Hilfe deines Volkes und gieb deinem Gesalbten Macht, sowie geschrieben steht: „Der Ewige verleihet Macht seinem Volke und erhöhet das Horn seines Gesalbten" (1 Sam. 2, 10). V. 30. Aus deinem Tempel in Jerusalem bringen dir Könige Geschenk. Wann? Zur Zeit, wenn du die Herrschaft Edoms vernichten wirst. V. 31. Schilt das Thier im Rohr. Das geht auf das frevelhafte Edom, das alles mit Rohr schreibt, denn es schreibt die Religionsverfolgungsedicte über die Israeliten und verhängt über sie, dass sie dem Götzendienste huldigen. Die Starken unter den Kälbern der Völker. Was machen sie? Sie lösen ihnen den Knöchel der Hand und machen sie willfährig durch ihr Geld, wie es heisst: Knöchel lösend durch Willfahrung des Silbers (מתרפס ברצי כסף). Deshalb zertreut er die Völker, die nach Kampf lechzen. V. 23. Es kommt Edles (מני) aus Aegypten d. i. es kommen Geschenke, מנחה, aus Aegypten, sie zu opfern auf deinem Altar, sowie geschrieben steht: „All die Schafe Kedars sammeln sich zu dir" (Jes. 60, 7). Kusch legt zurecht (תריץ) seine Hände vor Gott, denn es bringt Opfer unter Ausstrecken (בתריצות) der Hände zu Gott. Darauf heisst es V. 33: Königreiche der Erde, singet Gott. Oder: Es kommen Edle (חשמנים) d. i. sie bringen Saitenspiel (מנים) mit Schnelligkeit (בחשות) und mit Hurtigkeit aus Aegypten, wie es heisst: Dir bringen Könige Geschenk. Kusch legt zurecht (תריץ) seine Hände vor Gott. תריץ bedeutet: Es streckt hin, wie es heisst: „Und sie streckten hin (וירריצו) allen Söhnen des Volkes" (2 Chron. 32, 13). Oder: Es kommen Edle (חשמנים) d. i. eilend und bereit (חשים ומזומנים), um sich zum Judenthum zu bekehren, und ebenso beeilt sich Kusch, und läuft (וירוץ), um zu Gott seine Hände auszubreiten. Oder: Das Wort חשמנים bedeutet soviel wie: אשמנים d. s. schwarze Menschen, sowie geschrieben steht: „Kusch und Aegypten" (Gen. 10, 6). Der Buchstabe ח wechselt mit א.

Psalm LXIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister nach Schoschanim. Von David. V. 2. Hilf mir, o Gott, denn es dringen die Wasser bis an die Seele. Das ist, was die Schrift sagt: „Wie so schön,

wie so lieblich bist du, Liebe in Wonnen“ (Cant. 7, 7). Schön und lieblich stehen die Israeliten am Meere und sehen den Heiligen, geb. sei er! Und so heisst es: „Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31). Die ganze Zeit, wo die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! sehen, sind sie schön und lieblich. Sie sahen ihn am Sinai, als er ihnen die Thora gab, und wurden alle redlich, wie es heisst: „Er bewahret den Redlichen Heil“ (Prov. 2, 7), desgleichen heisst es: „Erweise, Ewiger, den Guten Gutes und den Redlichen in ihrem Herzen“ (Ps. 125, 4); sie sahen ihn, wie er in das Stiftszelt einzog und wurden gerecht, wie es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen“ (das. 33, 1); sie sahen ihn am Meere und wurden Lilien, wie es heisst: Dem Sangmeister nach Lilien. Wann? (Als sie riefen:) Hilf mir, o Gott, denn es dringen die Wasser bis an die Seele.

(2.) V. 3. Ich versank, in Griechenland, im Schlamm der Tiefe, in der babylonischen Verbannung. Und so heisst es: „Der zur Tiefe spricht: Versiege“ (Jes. 44, 27). Es ist nicht Bestand, in der medischen und persischen Verbannung. Ich gerathe in des Wassers Abgrund, in der Verbannung Griechenlands. Und die Fluth strömt über mich hinweg, in der Verbannung des frevelhaften Edom. V. 4. Ich rufe mich müde, heiser ist meine Kehle. Der ganze Psalm bezieht sich auf den Druck dieser Verbannung. Ich kann nur beten, deshalb heisst es V. 14: Ich richte mein Gebet zu dir, o Ewiger, zur Zeit der Gnade. R. Jose bar Chalaphtha hat gesagt: Es giebt (bestimmte) Zeiten für das Gebet. Wann ist die Zeit der Gnade? In der Stunde, wo die Gemeinde betet. Und so heisst es: „Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich“ (Jes. 49, 8). V. 15. Rette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke d. i. vom Gericht der Hölle, wie es heisst: „Und er führte mich aus der Grube des Brausens, aus dem Schlamme des Lehms“ (Ps. 40, 3).

Psalm LXX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David, zu gedenken. V. 2. Gott, zu meiner Rettung, Ewiger, zu meiner Hilfe eile herbei! Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich säte sie unter die Völker, und in den Fernen gedachten sie meiner“ (Sach. 10, 9). Und zum Lohne dafür, dass sie meines Namens gedenken, lasse ich sie neben mir wohnen. So hat auch Jeremia gesagt: „Gehet, bleibt nicht stehen, gedenket aus der Ferne des Ewigen“ (Jerem. 51, 50). Warum? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Gedenket meiner jedesmal (בכל פעם ופעם), denn zu jeder Zeit, da ihr meiner gedenket, regt sich mein Inneres für euch, wie es heisst: „Ist mir ein theurer Sohn Ephraim, oder ein Kind der Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn rege“ (das. 31, 20); ferner heisst es: „Und er setzte

vor die Lade des Ewigen (Diener) ein, zu gedenken und zu danken" (1 Chron. 16, 4). Und warum gedachten sie? Weil es heisst: Gedenket seiner Wunder, die er gethan" (das. V. 12). Gedenket seiner Wunder, die er an euch gethan zu jeder Zeit, und er hat sie nur an euch gethan und Israel nur erlöst, dass sie seiner Wunder gedenken sollen. David sprach: Wenn dem so ist, so will ich gedenken und errette mich, wie es heisst: Dem Sangmeister. Von David, zu gedenken, o Gott, mich zu erretten. Womit war David zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher Schafe besass und über sie in Zorn gerieth; er entfernte die Schafe, riss die Hürde ein und entliess den Hirten. Nach einiger Zeit sammelte er die Schafe wieder und baute die Hürde, aber an den Hirten gedachte er nicht. Da sprach der Hirt: „Siehe, die Schafe sind wieder gesammelt, die Hürde ist wieder erbaut, aber an mich gedenkt er nicht. So sprach auch David oben vor diesem Abschnitt (Psalm): „Denn Gott wird Zion helfen und bauen die Städte Jehudas" (Ps. 69, 36). Siehe, die Hürde ist gebaut, und sie wohnen darin und besitzen sie und der Same seiner Knechte erbt sie, und die seinen Namen lieben, wohnen darin" (das. V. 36. 37). Siehe, die Schafe sind gesammelt, sprach der Hirt (David), aber meiner wird nicht gedacht. Darum heisst es: Dem Sangmeister. Von David, zu gedenken.

(2.) Wehe den Frevlern, denn sie werden nur aus Eifersucht über das, was sie sehen, und vor Zorn in der künftigen Welt sterben, wie es heisst: „Wahrlich, den Thoren bringt um der Zorn und den Einfältigen tödtet die Eifersucht" (Hiob 5, 2) d. i. nach Eifersucht und Zorn vergehen sie, wie es heisst V. 3: Es werden zu Schanden werden und erröthen, die mir nach dem Leben trachten, es werden zurückweichen und beschämt sein, die mein Unglück wünschen; sie kehren um in Folge ihrer Schande.

(3.) V. 6. Ich aber bin arm und dürftig. Gott, eile zu mir. Es heisst doch aber an einer anderen Stelle: „Ich bin arm und dürftig, der Ewige wird es für mich erwägen" (Ps. 40, 18)? Allein David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! erwäge mir meine Armuth und meine Dürftigkeit und eile herbei, mich zu erlösen. Warum? Mein Helfer und mein Erretter bist du, Ewiger, zögere nicht. Heute oder morgen liegt es dir ja doch ob, mich zu erlösen. Darum heisst es: Zögere nicht.

(4.) Jesaia hat gesagt: „Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsterniss gewandelt und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott" (Jes. 50, 10). Wer ist unter euch in Noth und er ruft mich an und ich erhöre ihn nicht? Und wer ist in Finsterniss und ich leuchte ihm nicht? So sprach auch Nebucadnezar: „Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt hat und errettet seine Knechte, welche auf ihn vertrauet" (Dan. 3, 28). Und ebenso sprach Darja-

wesch: „Und Daniel wurde aus der Grube heraufgeholt“ (das. 6, 24), und es heisst: „Vertrauet auf den Ewigen für und für“ (Jes. 26, 4). David sprach: Wenn es sich mit dem Vertrauen also verhält, so vertraue auch ich auf dich und du wirst mich nicht zu Schanden werden lassen.

Psalm LXXI.

(1.) V. 1. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich, lass mich nicht zu Schanden werden ewiglich. Dieser Psalm lehnt sich an die Worte des vorhergehenden an. David sprach: Wenn es sich mit dem Vertrauen also verhält, so flüchte ich mich zu dir, Ewiger, lass mich nicht zu Schanden werden ewiglich. Sind denn die Israeliten in dieser Welt nicht zu Schanden geworden, dass es heisst: Lass mich nicht zu Schanden werden ewiglich? Allein David sprach: Genug, dass wir zu Schanden gemacht wurden in dieser Welt, lass uns nicht zu Schanden werden in der künftigen Welt. So hat auch Jesaia gesagt: „Israel wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden werden in Ewigkeit“ (Jes. 45, 17).

(2.) V. 2. Durch deine Gerechtigkeit rette mich und befreie mich. Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Wenn du mir Hilfe schaffst, so hilfst du mir nicht durch Gerechtigkeit und gute Werke, die wir besitzen, sondern heute oder morgen erlöse uns durch deine Gerechtigkeit, wie es heisst: „Und er sah, dass kein Mann da sei, und staunte, dass kein Vertreter da sei .... und er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer“ (Jes. 59, 16. 17). Darum heisst es: Durch deine Gerechtigkeit rette mich und lass mich entrinnen; neige zu mir dein Ohr und hilf mir. Wenn du dein Ohr mir neigest, dann weiss ich, dass du hörst, wie es heisst: „Ich liebe, dass der Ewige meine Stimme hört, mein Flehen“ (Ps. 116, 1). Sofort hilft er mir, wie es heisst: „Elend bin ich, und er hilft mir“ (das. V. 6). Und so sprach auch Chiskia: „Neige, Ewiger, dein Ohr und höre“ (2 Reg. 19, 16; Jes. 37, 17). Und weil du (dein Ohr) neigest, so hörst du und hilfst du; denn also sprachst du zu ihm: „Was du gebetet zu mir wegen Sancherib, des Königs von Assur, das habe ich gehört“ (2 Reg. 19, 20). Warum? Weil du (dein Ohr) geneigt hast. Darum heisst es: Neige zu mir dein Ohr und hilf mir.

(3.) V. 3. Sei mir zu einem Felsen der Macht, in der Verbannung; beständig hinzukommen. Wenn ich in Noth in der Verbannung bin und ich in die Versammlungshäuser gehe, um zu beten, so sei mir mein Gebet ein fester Thurm, wie es heisst: „Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen“ (Prov. 18, 10); ferner heisst es: „Jeglicher, der den Namen des Ewigen anruft, wird entrinnen“ (Joel 3, 5). V. 4. Aus der Hand des Frevlers, das geht

auf Ismael, und Gewaltthätigen, damit ist Edom gemeint, dessen Beschlüsse, die er gegen mich gefasst, scharf wie Essig sind. V. 5. Denn du bist meine Hoffnung, Ewiger, Gott, meine Zuversicht von meiner Jugend an, von den Tagen Abrahams, Jizchaks und Jacobs. V. 6. Auf dich habe ich mich gestützt vom Mutterleibe an, in der Verbannung Aegyptens, als Pharao beschloss: „Jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluss werfen" (Ex. 1, 22). Vom Mutterschosse an bist du mein Abschneider (גודי), sowie es heisst: „Sie werden abgeschnitten (נגרזו) und es ist vorbei" (Nach. 1, 12), denn du führtest mich in Frieden heraus und du führtest mich aus der Hand der Aegypter heraus. V. 7. Wie ein Wunderzeichen bin ich vielen geworden! Wie viele Wunder hast du mir in Aegypten, am Meere und in der Wüste erwiesen! Warum? Du bist meine mächtige Zuflucht. Darum ist voll mein Mund deines Lobes.

(4.) V. 9. Wirf mich nicht fort zur Zeit des Alters, denn ich bin alt geworden in der Verbannung. Wenn meine Kraft schwindet, denn ich besitze keine guten Werke. Verlass' mich nicht. Der ganze Psalm handelt von dem Schmerze der Verbannung. V. 17. Gott, du hast mich gelehrt von Jugend an, von den Tagen meiner Väter bin ich durch Wunder belehrt worden. Und bis jetzt will ich deine Wunder verkünden, zu jeder Zeit, zu jeder Frist und zu jedem Augenblicke. Und auch bis ins Alter und Greisenalter, bis ans Ende der Verbannung. Dem kommenden Geschlechte, meinen Kindern und Kindeskindern, wie es heisst beim Auszuge der Aegypter: „Und damit du erzählest vor den Ohren deines Sohnes und des Sohnes deines Sohnes" (Ex. 10, 2). V. 20. Du wirst wiederum mich beleben. Das geht auf die Wiederbelebung der Todten. Und aus den Tiefen der Erde mich wiederum heraufführen. Das bezieht sich auf das Heraufsteigen der Verschlungenen, denn einst wird Korach und sein ganzer Anhang wieder heraufsteigen. Manche dagegen sagen, dass sich die Worte: Du wirst mich wieder beleben, auf die Verbannung beziehen, die dem Tode und der Tiefe gleicht. Nachher werde auch ich dir danken u. s. w. (V. 22).

Psalm LXXII.

(1.) V. 1. Von Salomo. Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne. Das ist, was die Schrift sagt: „Saget von dem Gerechten, dass er gut ist, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen" (Jes. 3, 10). R. Jehuda der Levite im Namen des R. Schallum hat gesagt: Wer ist der, welcher gerecht genannt wird? Das ist der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Denn gerecht ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er" (Ps. 11, 7) d. i. wenn wir Verdienste haben

und wenn wir gute Werke besitzen, so giebt er uns von dem Unsrigen, wenn aber nicht, so erweist er uns Gerechtigkeit und Gnade von dem Seinigen. Giebt es wohl einen grösseren Gerechten als diesen? Das wollen die Worte sagen: „Saget von dem Gerechten, dass er gut ist.“ Oder: „Saget von dem Gerechten, dass es gut ist.“ R. Eïbu hat gesagt: Als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, findest du, dass es bei jedem einzelnen Tagewerke heisst: „Und Gott sahe, dass es gut war (כי טוב)“, als er aber sein Werk vollendet hatte und ruhte, siehe, was steht da geschrieben? „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut (טוב מאד)“ (Gen. 1, 31). R. Jose im Namen des R. Chanina hat gesagt: In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! den Mose nach Aegypten senden wollte, was sprach Mose da? „Und sie werden zu mir sprechen: Welches ist sein Name“ (Ex. 3, 13)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du weisst meinen Namen nicht, komm', ich werde ihn dir sagen: „Ich werde sein, der ich sein werde (אהיה אשר אהיה), ... Ehejeh (אהיה) sendet mich zu euch“ (das. V. 14). Du findest, dass dreimal das Wort אהיה steht. Der Heilige, geb sei er! sprach nämlich: Mit Barmherzigkeit habe ich meine Welt geschaffen, mit Barmherzigkeit werde ich sie einst leiten, und mit Barmherzigkeit werde ich einst nach Jerusalem zurückkehren, wie es heisst: „Ich kehre zurück nach Jerusalem in Barmherzigkeit“ (Sach. 1, 16). Als Mose ging und das ihnen sagte, sprachen sie zu ihm: Was liegt uns ob über den Gerechten der Welt anderes zu sagen, als dass er gut ist. Das wollen die Worte sagen: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist.“ Und auch David sagt: „Preiset den Ewigen, denn er ist gut, denn ewiglich währt seine Gnade“ (Ps. 106, 1).

(2) „Denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen? Es heisst nicht: Denn die Frucht seiner Werke werden sie essen, sondern: ihrer Werke. Das geht auf die Gerechten, welche die Frucht ihrer Werke ihren Kindern hinterlassen. Auch David hinterliess die Frucht seiner Werke, wie es heisst: „Und David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke“ (2 Sam. 8, 15); und auch Salomo sprach: Gott, verleihe deine Richtersprüche dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne. Meine Richtersprüche, heisst es nicht, sondern: deine Richtersprüche. David sprach: Herr der Welt! verleihe deine Richtersprüche dem Königssohne; sowie du ohne Zeugen und Verwarnung richtest, so möge auch Salomo ohne Zeugen und ohne Verwarnung richten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Er soll also thun, wie es heisst: „Und Salomo setzte sich auf den Thron des Ewigen“ (1 Chron. 29, 23). Ist es denn möglich, dass sich Fleisch und Blut auf den Thron des Ewigen setzen kann? Es heisst doch: „Seine Throne sind wie Feuerflammen, die Räder daran brennende Gluth“ (Dan. 7, 9)? Was bedeuten die Worte: „Auf den Thron des Ewigen?“*)

*) S. Schemoth r. Par. 15.

Antw.: Er richtete wie sein Schöpfer ohne Zeugen und ohne Verwarnung. Das beweisst das Gericht hinsichtlich der beiden Buhlerinnen, wie es heisst: „Damals kamen zwei Buhlweiber vor den König und standen vor ihm“ (1 Reg. 3, 16). Rab hat gesagt: Es waren Geister, die Weibergestalt angenommen hatten; Samuel dagegen hat gesagt: Es waren wirkliche Buhlerinnen. R. Benjamin im Namen des R. Jehuda hat gesagt: Es waren Schwägerinnen, die zur Leviratsehe verpflichtet sind (Jebamoth) und sie erschienen vor Salomo, um ihren Rechtshandel zur Erledigung zu bringen. „Das eine Weib sprach: Bitte, mein Herr“ (das. V. 17), ferner sprach dasselbe: „Nicht also! dein Sohn ist der todte und mein Sohn der lebende“ (das. V. 22). R. Simon hat gesagt: Der Richter muss die vorgebrachte Klage und den Einwand vor ihnen beiden wiederholen, wie es heisst: „Und der König sprach: Diese spricht: dieser lebende ist mein Sohn und dein Sohn ist der todte, und diese spricht: Nicht also! dein Sohn ist der todte und mein Sohn ist der lebende“ (das. V. 23).*) Als der König also gehört hatte, sprach er sogleich: „Hauet das lebende Kind entzwei“ (das. V. 25). Da fing sein Mund an Weisheit zu sprudeln und er sprach: Der Heilige, geb. sei er! hat vorausgesehen, dass diese Rechtssache einst vor mich kommen wird, darum hat er am Menschen zwei Augen, zwei Ohren, zwei Naselöcher, zwei Hände und zwei Füsse erschaffen. Darauf sprach er: „Hauet das lebende Kind entzwei.“ R. Jehuda im Namen des R. Ilai hat gesagt: Wenn ich dort gewesen wäre, so hätte ich ein geflochtenes Wollseil um seinen Hals geworfen, nicht genug, dass das eine Kind gestorben war, befahl er noch, das zweite zu zerhauen. Als seine Rathsherren das sahen, fingen sie an zu sprechen: „Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist“ (Koh. 10, 16). Doch Salomo that es nicht. Als er sprach: „Gebet ihr das lebende Kind und tödtet es nicht“ (1 Reg. 3, 27), da erscholl eine Himmelsstimme und sprach: Sie ist seine Mutter“ (das.). Als seine Rathsherren das sahen, sprachen sie: „Heil dir, o Land, dass dein König ein Fürstensohn**) ist“ (Koh. 10, 17). Das wollen die Worte sagen: Deine Richtersprüche verleihe dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohne. R. Eleasar hat gesagt: An drei Orten erstrahlte der Heilige, geb. sei er:***) Im Gerichtshofe Sems, des Sohnes Noachs, im Gerichtshofe Samuels von Rama und im Gerichtshofe Salomos. Im Gerichtshofe Sems, wie es heisst: „Und Jehuda erkannte und sprach: Sie (Thamar) ist gerecht, von mir (ממני) (ist es bestimmt)“ (Gen. 38, 26)! Woher wusste er das? Konnte nicht vielleicht, wie er zu ihr gegangen war, auch ein anderer Mann zu ihr gegangen sein? Allein eine Himmelsstimme erscholl und sprach: Von mir

*) S. j. Sanh. III, 21b; Debarim r. Par. 5.
**) Von edler Abkunft.
***) d. i. an drei Orten wurden prophetische Aussprüche vernommen Vergl. Beresch. r. Par. 85; Maccoth fol. 23b.

(מומר) gingen die geheimen Dinge aus!*) Im Gerichtshofe Samuels. Dort heisst es: „Und er sprach: Zeuge“ (1 Sam. 12, 5)! Sie sprachen, hätte es heissen sollen. Allein eine Himmelsstimme erscholl und sprach: Ich bin Zeuge in dieser Sache. Im Gerichtshofe Salomos, wie es heisst: „Tödtet es nicht, sie ist seine Mutter“ (1 Reg. 3, 27). Woher wusste er das? Vielleicht verfuhr sie hinterlistig, damit er es ihr gebe. Allein eine Himmelsstimme erscholl und sprach: Sie ist seine Mutter.**)

(3) Oder: Deine Richtersprüche verleihe dem König. Damit sind die Schmerzen gemeint. David sprach vor dem Heiligen: Ich will die Schmerzen auf mich nehmen, doch von Salomo (möge gelten): „Und, deine Gerechtigkeit dem Königssohne.“ Oder: Deine Richtersprüche verleihe dem König. Damit ist der König Messias gemeint, wie es heisst: „Und es wird eine Ruthe aus dem Stamme Isai ausgehen . . . . und er richtet mit Gerechtigkeit die Armen“ (Jes. 11, 1. 4). R. Elieser hat gesagt: Ueberall wo kein Gericht ist, da ist Gericht, und überall wo Gericht ist, da ist kein Gericht.***) Wie so? Zur Zeit, wo der Gerichtshof unten Gericht hält, wird nicht im Himmel Gericht gehalten, und zur Zeit, wo es kein Gericht unten giebt, da giebt es Gericht im Himmel, und der Heilige, geb. sei er! sitzt über sie zu Gericht und treibt es von ihnen ein.†) In der Stunde, wo Gericht auf Erden ist, spricht der Heilige, geb. sei er! was habe ich zu thun, es ist mein Handwerk, wie es heisst: „Denn ein Gott des Gerichtes ist der Ewige“ (das. 30, 18). Und es heisst: „Wenn ihr nach meinen Gesetzen wandelt und meine Gebote beobachtet“ (Lev. 26, 3) d. i. wenn ihr mein Handwerk übernehmt, so suche ich ein andres Handwerk, wie es heisst: „Und ich gebe eure Regen zu ihrer Zeit“ (das. V. 4). Darum heisst es V. 2: Er richte dein Volk nach Gerechtigkeit und deine Gebeugten nach Recht. Wenn das Recht geübt wird, sofort werden die Berge Frieden tragen dem Volke und die Hügel Gerechtigkeit. Tragen denn die Berge Frieden und die Hügel Gerechtigkeit? Allein zur Zeit, wo die Früchte gering sind, kommt Streit in die Welt. Wie so? Ein Mensch geht in den Weinberg seines Genossen, da spricht dieser zu ihm: Was machst du in meinem Weinberge? so gerathen sie mit einander in Streit. Zur Zeit aber, wo die Früchte reichlich sind in der Welt, so ist ein gutes (wohlwollendes) Auge in der Welt, und es ist Frieden in der Welt, wie es heisst: „An demselbigen Tage,

*) Diese geheimen Dinge sind von mir ausgegangen. Weil Jehuda ein König war und Thamar würdig befunden wurde, dass Könige von ihr hervorgehen sollten, denn sie hatte bescheiden im Hause ihres Schwiegervaters gelebt, ist dieser Beschluss von mir ausgegangen.

**) Vergl. Maccoth fol. 23b.

***) Vergl. Beresch. r. Par. 26; Debarim r. Par. 5.

†) d. i. er ahndet es an ihnen.

ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werdet ihr einladen einer die andern unter den Weinstock und unter den Feigenbaum."

(4) Oder: Er richte dein Volk nach Gerechtigkeit. R. Jose bar Chalaphtha hat gesagt: An jedem Morgen wird der Mensch gerichtet, wie es heisst: „Du suchst ihn heim an jedem Morgen" (Hi. 7, 18).*) V. 4. Er schaffe Recht den Gebeugten des Volkes, helfe den dürftigen Kindern, sowie es heisst: „Und er richtet mit Gerechtigkeit die Armen" (Jes. 11, 4). V. 5. Sie mögen dich fürchten, solange die Sonne steht, in dieser Welt, wo sie des Lichtes der Sonne bedürfen; und angesichts des Mondes für alle Geschlechter, Angesicht in Angesicht vor dem Monde, bevor er sein Licht einzieht, wie es heisst: „Und es erröthet der Mond und es schämt sich die Sonne" (das. 24, 23); und es heisst ferner: „Nicht wird ferner dir sein die Sonne zum Lichte bei Tage, und zum Glanze wird dir der Mond nicht leuchten" (das. 60, 19). Was heisst: דור דורים? Ein Geschlecht, das kein ander Geschlecht nach sich hat. Oder: Sie mögen dich fürchten mit der Sonne. Das ist das Morgengebet, weil man das Sch'ma bei dem Hervorbrechen der Sonne liest. Und vor dem Monde. Das geht auf das Vespergebet, das nöthig ist (gebetet werden muss), bevor es finster wird und die Welt des Mondlichtes benöthigt. Unsere Rabbinen haben gesagt: Sie mögen dich fürchten mit der Sonne, das geht auf das Gebet zwischen den beiden Abenden (das Maʿarifgebet).

(5) V. 6. Es komme herab wie Regen auf Schur. Was heisst: „על גז?" Solltest du sagen: Auf wirkliche Schur, was nützt es ihr? Allein wie der Regen auf abgehauenes Gras (עשבא גדדא). Wie Gussregen, der fliesst zur Erde. Was heisst: „זרזיף?" Der die Erde kräftigt und verschönt (מזרז ומייפה). V. 7. Aufblüht in seinen Tagen der Gerechte. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Gerechte, der Palme gleich blühet er, wie die Ceder auf dem Libanon schiesst er empor; gepflanzt im Hause des Ewigen, in den Höfen unseres Gottes blühen sie empor" (Ps. 92, 13. 14). Und Fülle des Friedens bis kein Mond mehr ist. Bis wie weit? Bis zur Zeit, da der Mond verschwinden wird. Sowie die Sonne und der Mond in dieser Welt leuchten, so werden einst die Gerechten in der künftigen Welt leuchten, wie es heisst: „Und es wandeln Nationen bei deinem Lichte und Könige bei deinem Strahlenglanze (Jes. 60, 3). V. 8. Und er herrsche von Meer zu Meer. Das alles ist das Lob des Königs Messias. Und das alles warum? Wegen der gerechten Richtersprüche, wie es heisst V. 12: Denn er rettet den Dürftigen, der nach Hilfe ruft, und den Gebeugten, der keinen Beistand hat.

(6) V. 16. Es wird sein Fülle des Getreides im Lande. R. Chija bar Asi im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Einst

*) Vergl. Maccoth fol. 16a.

wird das Land Israel kleine runde Kuchen und feine Kleider hervorbringen, wie es heisst: Es wird sein Fülle des Getreides im Lande. Es wird rauschen wie der Libanon seine Frucht und sie werden erblühen aus der Stadt wie das Gras der Erde.*) Das Wort יציצו weist auf die Schaufäden (ציצית) hin. V. 17. Und sein Name sei ewig, denn er wird den Tod nicht schmecken. Vor der Sonne sei ינון sein Name. Sieben Dinge waren, ehe die Welt erschaffen wurde: Der Thron der Herrlichkeit, der Name des Messias, die Thora, Israel, das Paradies und die Hölle, die Busse und der Tempel. V. 20. Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isai's. Sind denn die übrigen (Psalmen) nicht Gebete Davids, des Sohnes Isai's? Allein alle diese betete David für seinen Sohn Salomo und für den König Messias. Oder: Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais. Die Verlangenden (חמודות), sowie geschrieben steht: „Es sehnte sich, auch schmachtete meine Seele" (Ps. 84, 3).

*) d. i. die Zeit, wo das Paschalamm geschlachtet und das tägliche Abendopfer dargebracht wurde.

**) Vergl. Schabb. fol. 30b.

Druck von Bär & Hermann, Leipzig.

Midrash. Tehillim

MIDRASCH TEHILLIM

ODER

HAGGADISCHE ERKLÄRUNG

DER

PSALMEN.

NACH DER TEXTAUSGABE VON SALOMON BUBER
ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERSETZT UND MIT
NOTEN UND QUELLENANGABEN VERSEHEN

VON

PROF. DR. THEOL. ET PHIL. AUG. WÜNSCHE.

ZWEITER BAND.

TRIER
SIGMUND MAYER
1893.

MIDRASCH TEHILLIM.

DRITTES BUCH.

Psalm LXXIII.

(1.) V. 1. Psalm von Assaph. Ja, gütig ist Gott gegen Israel, gegen die, so reinen Herzens sind .... denn ich ereiferte mich über die Prahler. Das ist, was die Schrift sagt: „Ergrimme nicht ob der Bösewichter, ereifere dich nicht über die Uebelthäter“ (Ps. 37, 1) d. i. ereifere dich nicht über eine Sache, die keine Dauer (Zukunft) hat. Und so heisst es: „Denn der Böse hat keine Dauer“ (Prov. 24, 20). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Siehst du die Leuchte der Frevler, dass sie sehr brennt, ereifere dich nicht über sie, weil sie für die künftige Welt erlischt, wie es heisst: „Die Leuchte der Frevler erlischt“ (das.). Worauf sollst du eifrig sein? „Auf die Furcht des Ewigen alle Tage“ (das. 23, 17) d. i. auf eine Sache, die Dauer hat und in alle Ewigkeit nicht aufhört, wie es heisst: „Denn es giebt eine Dauer (Zukunft)“ (das. V. 18). Assaph sprach: „Ich ereiferte mich über die Prahler, und ich wusste nicht, dass die Schmerzen (Leiden), die der Heilige, geb. sei er! über die Israeliten bringt, ihnen zum Guten sind. Und so heisst es: Ja, gütig ist Gott gegen Israel. אך טוב אלהים, ja gütig ist Gott, heisst es nicht, sondern: „אך טוב לישראל אלהים, ja, gütig ist Gott gegen Israel“ d. i. die Schmerzen, die er über sie gebracht hat, sind gut. Und für wen? Für die, so reinen Herzens sind, um das Herz der Gerechten zu läutern. Das ist, was geschrieben steht: „Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen? ..... Wer rein an Händen und lauteren Herzens ist“ (Ps. 24, 3. 4). Assaph sprach: Ich wusste nicht, dass die Schmerzen gut sind und ereiferte mich über die Frevler, und weil ich mich ereiferte, daher wankten um weniges meine Füsse. Und warum? Denn ich ereiferte mich über die Prahler, als ich den Frieden (das Glück) der Frevler sah. V. 4. Denn keine Schmerzen haben sie bis

zu ihrem Tode und feist wie eine Halle.*) Dieses Weib spinnt mit einem Gespinnst einen dicken und einen dünnen Faden und das ganze Gesponnene ist nicht gleich,**) aber die Frevler sind nicht so, sondern: Keine Schmerzen haben sie bis zu ihrem Tode d. i. sie haben keinen Fehler, sondern sie sind feist (weit gedehnt) wie eine Halle, daher heisst es: Und feist wie eine Halle. Oder: Keine Schmerzen hat ihr Tod. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Nicht genug, dass die Frevler vor dem Tage des Todes keine Angst und keine Schmerzen haben, sie machen sogar ihr Herz feist (stolz) wie eine Halle. Oder: אין חרצובות למותם, nicht giebt es Wünsche für ihren Tod. Der Heilige, geb. sei er! hält nicht den Wunsch der Frevler (צבונם של רשעים) zurück, sondern alles, was sie sich wünschen, gewährt er ihnen, aber das alles gereicht ihnen zum Bösen. Gleich einem Kranken, zu welchem der Arzt kam, um ihn zu besuchen, er nimmt seine Hand***) und spricht dann: Gebt ihm alles, was er essen will. Warum? Weil er an dieser Krankheit stirbt. Und so hat auch unser Lehrer Mose zu den Frevlern gesagt: „Und er vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten" (Deut. 7, 10). Das wollen die Worte sagen: Denn nicht giebt es Wünsche für ihren Tod, weil sie gesund sind und Schmerzen sie nicht berühren.

(2.) V. 5. An der Mühe des Sterblichen haben sie keinen Theil und mit den Menschen werden sie nicht geplagt. So sagt auch Hiob: „Ihre Häuser sind Frieden sonder Furcht, und die Ruthe Gottes lastet nicht auf ihnen" (Hi. 21, 9). Nicht einen von ihnen schmerzt sein Auge und sein Zahn, und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. sei er! lässt gedeihen vor ihnen die Wege, wie es heisst: „Es gedeihen seine Wege zu jeder Zeit" (Ps. 10, 5). Und nicht nur das, sondern es treffen sie keine Schmerzen, wie es heisst: „In der Höhe sind deine Strafgerichte fern von ihm" (das.). Und nicht nur das, sondern sie beherrschen ihre Feinde, wie es heisst: „Alle seine Widersacher schnaubt er an durch sie" (das.). Das wollen die Worte sagen: An der Mühe des Sterblichen haben sie keinen Theil. V. 6. Darum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt. Weil sie nicht von Schmerzen heimgesucht sind, siehe, so gebärden sie sich hochmüthig wie Enakim (Riesen) und zeugen wie Dämone, wie es heisst: Darum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt und wie Gewand hüllen sie Gewaltthat ein. Unter יעטוף ist nur לידה Gebären, zu verstehen, wie es heisst: „Und wenn die Schafe schwach wurden (ובהעטיף) . . . . . so kamen die Schwachen an Laban" (Gen. 30, 42), und unter שית sind nur מזיקין ובעלי חמס, schädliche

*) Sie leben gleichmässig im Wohlstande.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 17. Das Gleichniss enthält die Deutung des Wortes חרצובות.

***) Er fühlt ihm an den Puls.

Geister und Gewaltthäter zu verstehen, wie es heisst: „שמיר ושית, Dornen und Disteln“ (Jes. 5, 6).

(3.) V. 7. Heraus tritt vor Fett ihr Auge d. i. ihre Gestalt wird vor der Fülle des Fettes, das an ihnen ist, verändert, und ihre Augen treten vor dem Fette, das an ihnen ist, hervor. Daraus kannst du lernen, dass durch Elend und durch Hunger die Augen des Menschen sich vertiefen. So sprachen auch die Söhne Korachs: „Es verschmachtet mein Auge vor Elend“ (Ps. 88, 10), und ebenso sprach David: „Es schwindet vor Gram mein Auge“ (das. 6, 8). Sie überschreiten des Herzens Begehren (משכיות). Was heisst: „משכיות?“ Du gabst ihnen viel mehr als sie sich wünschten. Mancher z. B. begehrte (שהיה משכים) nur Sänger zu werden, du machtest ihn zum Herrscher (Sultan), und mancher begehrte nur Herrscher zu werden, du machtest ihn zum Feldherrn; du schrittest für sie hinweg über alles, was sie begehrten. Das wollen die Worte sagen: Des Herzens Begehren (משכיות לבב). Und deshalb höhnen sie und reden boshaft von Bedrückung.

(4.) V. 9. Sie setzen gegen den Himmel ihren Mund. Pharao sprach: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte“ (Ex. 5, 2)? Nebucadnezar sprach: „Wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen“ (Dan. 3, 15)? V. 14. Aber ich, ich war geplagt den ganzen Tag und hatte meine Züchtigung an jedem Morgen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: In dieser Welt thut der Mann sich nach einem Weibe um, aber einst wird das Weib sich nach dem Manne umthun, wie es heisst: „Das Weib wird sich nach einem Manne umthun“ (Jerem. 31, 22). In dieser Welt veranlasst der Heilige, geb. sei er! die Israeliten, dass sie Busse thun und seinen Willen erfüllen, aber einst werden die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! angehen, dass er ihren Willen thue, wie es heisst: „Und ich gebe meinen Geist in eure Brust“ (Ezech. 36, 27). R. Simeon im Namen des R. Simon des Frommen hat gesagt: In dieser Welt geht der Mensch, Feigen zu pflücken (am Sabbath) und die Feige sagt nichts, aber einst geht der Mensch, um Feigen zu pflücken am Sabbath und die Feige ruft und spricht: Es ist Sabbath. In dieser Welt geht der Mensch und vollzieht den Beischlaf, während sein Weib menstruirt, und die Lagerstätte wehrt es ihm nicht, wenn aber einst der Mensch hingehen will und sein Weib menstruirt, so schreit der Stein und ruft: Das Weib menstruirt. Darum heisst es: Wie lange biegst du dich hin und her, abtrünnige Tochter“ (Jerem. 31, 22)? d. i. sie wird einst vor dem Heiligen, geb. sei er! entflammen, Busse zu thun, und der Heilige, geb. sei er! thut ihnen ihren Willen, und nicht nur das, sondern auch der Himmel träufelt ihnen Most zu, wie es heisst: „Und es wird geschehen an demselben Tage, da werden die Berge Most träufeln“ (Joel 4, 18). Unter יטיף, es träufelt, ist nichts anderes als נבואה, Prophetie, zu verstehen, wie es heisst: „Weissage (והטף) gegen den Süden“ (Ezech. 21, 2).

Psalm LXXIV.

(1.) V. 1. Ein Gedicht von Assaph. Warum, Gott, hast du für immer verstossen, raucht dein Zorn über die Schafe deiner Weide? Das ist, was die Schrift sagt: „Du weisst es, Ewiger, gedenke mein und sieh' auf mich und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern; nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir" (Jerem. 15, 15). Du bist langmüthig, wie es heisst: „Du aber, Ewiger, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue" (Ps. 86, 14), ich aber bin kurzmüthig*) und ein Weibgeborner, wie es heisst: „Der Mensch, geboren vom Weibe, ist kurz an Tagen und satt an Verdruss" (Hi. 14, 1); wenn du kommst, um mit uns langmüthig zu verfahren, so ist nichts Wirkliches an uns und wir sterben (vergehen). So sprach auch Assaph: Warum, o Gott, hast du für immer verstossen? Bis jetzt steigt der Rauch deines Zornes auf. Warum raucht dein Zorn über die Schafe deiner Weide? Er sprach nämlich zu ihm: Warum verbirgst du dein Antlitz vor mir, wie ein Mensch sein Antlitz vor Rauch verbirgt. Und so heisst es: „Bis wann rauchst du beim Gebete deines Volkes" (Ps. 80, 5), dieser deiner Weide, die du vergessen hast? V. 2. Gedenke deiner Gemeinde, die du geeignet vormals, erlöset zum Stamme deines Besitzes. Was heisst: „קדם, vormals?" Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! die Israeliten sich eignete, bevor die Welt erschaffen wurde, wie es heisst: „Herr, Zuflucht bist du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht, ehe denn die Berge geboren worden" (Ps. 90, 1. 2).

(2.) V. 3. Erhebe deine Tritte (Male) zu ewigen Wüsteneien. Erhebe die Male (פעמים), von denen du uns gesagt hast: Drei Mal im Jahre (sollt ihr dahinziehen), siehe, sie sind Wüsteneien geworden. V. 4. Es brüllen deine Feinde inmitten deiner Versammlungsorte. R. Josua ben Levi hat gesagt: Was heisst: „Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel" (Jes. 66, 6)? Der Tempel klagt an. Und was klagt er an? „Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden" (das.). Sie stellen ihre Zeichen als Zeichen auf. Sie sprechen nämlich: An dem und dem Tage bezwingen wir sie, sie werfen Zeichen durch Pfeile; werfen sie nach Süden, so geht der Pfeil nach Norden, wie es heisst: „Er schüttelt die Pfeile" (Ezech. 21, 26), und jedes Zeichen, das sie geben, geht glücklich aus.**) Das wollen die Worte sagen: Sie stellen ihre Zeichen als Zeichen auf. Gleichwohl halten wir dir es zu Gute. V. 5. Es sah sich an, wie man emporhebt im Waldesdickicht Aexte. Und nicht genug damit, sondern wie ihre Väter gethan, so thun sie, wie es heisst: „Wohlan, wir wollen

*) D. i. kurzlebig.
**) S. Gittin fol. 56a.

uns eine Stadt bauen ..... und wollen uns einen Namen machen" (Gen. 11, 4).*) Damit ist der Götzendienst gemeint, wie es heisst: „Und des Namens anderer Götter sollt ihr nicht gedenken" (Ez. 23, 13); und es heisst: „Damals fing man an, den Namen des Ewigen anzurufen" (Gen. 4, 26). So verfuhren die Frevler. „Sie ersannen Anschläge, nichts richteten sie aus" (Ps. 21, 12). Das Zeitalter der Zerstreuung machte eine Thür vor ihnen, siehe, was thun sie? V. 6. Und nun zerschlagen sie zumal ihre Thüren mit Beil und Hämmern. Sie wollen zum Himmel emporsteigen und können es nicht und sie führen Krieg mit dir auf Erden.

(3.) V. 7. Sie stecken in Feuer dein Heiligthum, entweihen zur Erde die Wohnung deines Namens. Oben war deine Schechina und unten war deine Schechina. Und weil sie im Himmel nicht Gewalt ausüben konnten, übten sie auf der Erde Gewalt aus. V. 8. Sie sprachen in ihrem Herzen: Lasst uns sie quälen insgesammt. Was heisst: „כרתם יחד?" Die Kinder des Zeitalters der Zerstreuung; sie sind alle insgesammt im Rathe ihrer Väter. Und was sprechen sie? Sie sprechen: „Wohlan, lasst uns sie vertilgen! Aus mit dem Volke, und nicht gedacht werde Israels Name fürder" (Ps. 83, 5). Wessen Gott wird er genannt? Nicht Gott Israels? Wenn wir Israel ausrotten, so wird nicht mehr des Namens des Gottes Israels gedacht. Sie verbrennen alle Gottesstätten im Lande d. i. die Orte, wo sie in der Welt (zur Anbetung) zusammenzukommen pflegen. V. 9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, es ist kein Prophet mehr da, nämlich jenes Zeichen, von dem du gesagt hast: „Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerin zumal" (Jerem. 31, 8); und jenes Zeichen, von dem geschrieben steht: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten .... der zu Zion spricht: Dein Gott ist König" (Jes. 52, 7). Wir sehen nicht, es ist kein Prophet mehr da, wie es heisst: „Und jegliches Gesicht verschwindet" (Ezech. 12, 22). Und niemand von uns weiss: wie lange? Und so heisst es: „Denn fern von mir ist der Tröster" (Thren. 1, 16). Wir haben keinen Propheten, der etwas weiss, was unsere Seele erquickt, sondern es ist alles verborgen vor uns, wie es heisst: „Verbirg die Worte und versiegle das Buch" (Dan. 12, 4). Und wenn du es nicht unseretwegen thust, so thue es um deines grossen Namens willen, der in der Welt gelästert und beschimpft ist, wie es heisst V. 10: Wie lange, o Gott, soll lästern der Dränger, soll höhnen der Feind deinen Namen für immer?

---

*) Unter שם, Name, ist nichts anderes als ein Abgott gemeint.

Psalm LXXV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Verderbe nicht. Ein Psalm von Assaph. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott; nicht wird er dich lassen und wird dich nicht verderben“ (Deut. 4, 31); ferner: „Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe“ (das. 9, 26). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Ich verderbe nicht, wie es heisst: „Und der Ewige hörte mich auch dieses Mal; der Ewige wollte dich nicht verderben“ (das. 10, 10). Assaph sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! sowie du mit Mose verfahren bist, so verfahre auch mit uns, wie es heisst: „Ewiger, Gott, verderbe nicht“ (das. 9, 26). Er sprach vor ihm: Herr der Welt! züchtige mich, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, wie es heisst: „Denn wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, so züchtigt dich der Ewige, dein Gott“ (das. 8, 5). Er sprach vor ihm: Hast du uns nicht Wunder gethan und wir haben dir nicht gedankt? Thue sie an uns und dann werden wir dir danken für die künftige Welt, wie es heisst V. 2: Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und nahe ist dein Name. Wir danken dir, dem Wohlthuenden, wir danken dir, dem Schlagenden, ob du wohlthust oder ob du schlägst, wir danken dir, und dein Name ist nahe in unserm Munde. Man erzählt deine Wunder. Wann erzählen wir sie? Zur Zeit der Erlösung, wie es heisst V. 3: Zur Frist, die ich mir setze, werde ich redlich richten. V. 4. Es zerfliesst die Erde und ihre Bewohner und ihre Seelen richte ich auf. Sela. Als der Heilige den Israeliten die Thora geben wollte, fing die Welt an zu zerfliessen und zu wanken, dass vielleicht, was Gott verhüte, die Israeliten die Thora nicht annehmen möchten und die Welt wieder in Oede und Leere (in das Tohu wa-Bohu) verwandelt würde; als sie aber sprachen: Wir wollen thun und gehorchen, beruhigte sich die Welt auf ihrem Orte, wie es heisst: Ich richte ihre Säulen auf. Sela.*)

(2.) V. 5. Ich spreche zu den Prahlern: Prahlet nicht, und zu den Frevlern: Erhebet nicht das Horn. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: Es heisst: „Die Herrlichkeit des Ewigen sei für die Welt, es wird sich freuen der Ewige seiner Werke“ (Ps. 104, 31).**) In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! seine Welt schuf, wie heisst es da? „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut“ (Gen. 1, 31). Unter וירא, er sah, ist nichts anderes als שמחה, Freude zu verstehen, wie es heisst: „Und er wird dich sehen und sich in seinem Herzen freuen“ (Ex. 4, 14). Als Adam sündigte, zog ich meine Schechina

*) Vergl. Beresch. r. Par. 66.
**) Vergl. Wajikra r. Par. 20; Pesikta des Rab Kahana S. 171a ed. Buber.

nach der Höhe zurück. Ich bin der Gott der Welt (sprach er) und habe keine Freude an der Welt, wenn man so sagen darf, und die Frevler sollen sich an der Welt freuen? „Es sei die Herrlichkeit des Ewigen für (diese) Welt (לעולם), es wird sich freuen der Ewige seiner Werke in der künftigen Welt. Der Ewige hat sich gefreut (שמח), heisst es hier nicht, sondern: „er wird sich freuen" (ישמח), nämlich in der künftigen Welt, in der Zukunft. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach zu den Prahlern: Prahlet nicht! Unsere Rabbinen haben gesagt: Das geht auf Elischeba, die Tochter Aminadabs. Sie erlebte an einem Tage vier Freuden, sie sah ihren Schwager Mose als König, ihren Gemahl Aharon als Hohenpriester, ihren Bruder Nachschon als Fürst (Nasi), Eleasar und Jthamar als Stellvertreter des Hohenpriesters, und ihre Söhne gingen hinein (in das Allerheiligste), um zu opfern, und wurden verbrannt, wie es heisst: „Und Feuer ging aus vor dem Ewigen" (Lev. 10, 2), und darauf folgt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aharons" (das. 16, 1), ihre Freude wurde dadurch an demselben Tage in Trübsal umgewandelt. Die Gerechten freuen sich nicht in dieser Welt, aber die Frevler freuen sich. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach zu den Prahlern: Prahlet nicht.

(3.) V. 6. Erhebet nicht hoch euer Horn, redet nicht halsstarrig Trotz. V. 7. Denn nicht vom Aufgang und vom Niedergang und nicht von der Wüste der Berge her. „In der Stunde, da Belschazar sah die Hand, welche schrieb" (Dan. 5, 5), sprach er: Ich wundere mich, sollte sich vielleicht ein Reich gegen mich empören wollen? Er sandte an alle Eparchien und es fand sich kein Reich, das sich gegen ihn empörte. Das wollen die Worte sagen: Denn nicht vom Aufgang und vom Niedergang und nicht von der Wüste der Berge her. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du hast an alle Eparchien gesandt, hast du vielleicht zu mir gesandt, ich bin es, der dich erniedrigt, denn ich erniedrige und erhöhe, wie es heisst V. 8: Denn Gott ist Richter, diesen erniedrigt er, jenen erhöhet er d. i. wie R. Berechja im Namen des R. Levi gesagt hat: Dieses Reich erniedrigt er, jenes Reich erhöhet er. Das griechische und persische Reich traten ein und das Reich Babel hörte auf. Oder: זה erniedrigt und זה erhöhet. Der Vers redet von den Israeliten.*) In der Stunde, als sie sich selbst erniedrigten und jenes Werk (d. i. das Kalb) fertigten und sprachen: „Denn dieser (זה) Mann Mose" (Ex. 32, 1), (da erniedrigten sie sich durch זה) und sie wurden durch זה erhöht, wie es heisst: „Das (זה) sollen sie geben" (das. 30, 13). Das wollen die Worte sagen: זה erniedrigt und זה erhöhet. Oder: Diese Worte: Diesen erniedrigt er und jenen erhöhet er, wollen sagen: Er erniedrigt diese Familie und erhöhet jene Familie.

---

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana Par. כי תשא, p. 12a.

(4.) V. 9. Denn ein Kelch ist in der Hand des Ewigen. Da könnte ich glauben: ein leerer? Daher heisst es: Und es schäumt der Wein, voll ist er des Mischtrankes. Da könnte ich glauben: von Weinkahm*)? Darum heisst: חמר, er ist schwer (חמור) und alt. R. Judan, R. Chama und R. Jizchak im Namen des R. Chija hat gesagt: Einst in der Zukunft spricht der Heilige, geb. sei er! zu Pharao: Trink deinen Kelch! und dieser spricht zu ihm: Herr der Welt! ich habe bereits meinen Kelch in dieser Welt getrunken. Der Heilige, geb. sei er! versetzt: Was du getrunken hast, ist nur wie eine Art Tropfen (אגרא אחת), wie es heisst: Und er schüttet aus davon (ויגר מזה), aber jetzt saugen aus (ימצו), trinken seine Hefen alle Frevler des Landes. Du hast ihn zwar getrunken, aber nicht ausgesogen (מצית), wie es heisst: „Sie, die trunken sind ohne Wein, taumeln ohne Rauschtrank" (Jes. 29, 9). R. Elieser, der Sohn des R. Jose des Galiläers sagt: „Ist das nicht aufbewahrt (כמוס) bei mir" (Deut. 32, 34), nämlich für die Verworfenen (למאוסים)? R. Acha hat gesagt: In welchem Kelch? In einem tiberinischen Kelch.**) Nicht einen solchen, der ganz eins ist, welcher das Ganze wie eines (auf einmal) ausschüttet, sondern wie dieser Misthaufen, der unten breit und oben eng ist, wie es heisst: „Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, der tief ist und breit" (Ezech. 23, 32). Du findest: Vier Kelche gereichen zum Guten und vier Kelche zum Bösen.***) Zum Guten, wie es heisst: „Du tränkst in Oel mein Haupt, mein Kelch fliesst über (כוסי רויה)" (Ps. 23, 5); „Der Ewige ist mein beschieden Theil und mein Kelch (וכוסי)" (das. 16, 5); „den Kelch der Heile (כוס ישועות) erheb ich" (das. 116, 13), das sind zwei, siehe, das sind die vier zum Guten, die vier Kelche des Trostes, die der Heilige, geb. sei er! einst den Israeliten in der Zukunft zu trinken geben wird. Die vier Kelche, die zur Bestrafung der Frevler dienen, sind: „Ein goldener Kelch (כוס זהב) ist Babel in der Hand des Ewigen" (Jerem. 51, 7), „denn ein Kelch (כוס) ist in der Hand des Ewigen" (Ps. 75, 9), „und Gluthwind ist ihres Kelches Antheil" (das. 11, 6); „nimm diesen Kelch Zornwein (כוס היין החימה) aus meiner Hand" (Jerem. 25, 16); siehe, das sind die vier Strafkelche, welche er (der Heilige) einst den Frevlern in der Zukunft zu trinken giebt.]

(5.) V. 11. Und all die Hörner der Frevler schlag ich ab, hoch seien die Hörner der Gerechten. Zehn Hörner (קרנות) hat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gegeben: Das Horn Abrahams, wie es heisst: „Ich will singen von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf dem Horne des Oelsohnes" (Jes. 5, 1); das Horn Jizchaks, wie es heisst: „Und siehe, ein Widder, der hernach hängen

*) Der von herben Früchten kommt.
**) S. Nidda fol. 21a; j. Nidda II, 50b.
***) Vergl. j. Pesachim X, 37b; Beresch. r. Par. 88; Schemoth r. Par. 6.

blieb im Dickicht an seinen Hörnern" (Gen. 22, 13); das Horn Moses, wie es heisst: „Und Mose wusste nicht, dass hornartig war die Haut seines Angesichts" (Ex. 34, 29); das Horn Samuels in der Prophetie, wie es heisst: „Und Hanna betete: Erhöht ist mein Horn" (1 Sam. 2, 1); das Horn Aharons in der Hohenpriesterwürde, wie es heisst: „Erhöht ist sein Horn in Ehren" (Ps. 112, 9); das Horn des Synedriums in der Thora, wie es heisst: „Und der Mond, der Sonne gleich, hatte Hörner sich zur Seite" (Hab. 3, 4); das Horn Hemans in der Levitenwürde, wie es heisst: „All diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, dass nach den Worten Gottes (sein) Horn erhoben werde" (1 Chron. 25, 5); das Horn Jerusalems bei der Erbauung, wie es heisst: „Und aus den Hörnern der Reëmim erhöre mich" (Ps. 22, 22); das Horn des Königs Messias in dem Königthume, wie es heisst: „Er erhöht das Horn seines Gesalbten" (1 Sam. 2, 10); das Horn Davids in dem Lichte des künftigen Tages, wie es heisst: „Dort lasse ich sprossen ein Horn dem David, richte an eine Leuchte meinem Gesalbten" (Ps. 132, 17). Als die Israeliten sündigten, wurden ihnen die Hörner genommen und den Völkern verliehen, wie es heisst: „Es (das Thier) hatte zehn Hörner" (Dan. 7, 7). Daraus erhellt, dass die Völker der Welt mit diesen Thieren (Chajoth) verglichen werden. Solange die Hörner der Frevler bestehen, sind die Hörner Israels abgeschlagen, wie es heisst: „Er schlägt ab in zorniger Gluth das ganze Horn Israels" (Thren. 2, 3). Aber zur Zeit, wo er die Hörner der Gerechten erhebt, schlägt er die Hörner der Frevler ab, wie es heisst: Und all die Hörner der Frevler schlag' ich ab. Sofort werden die Hörner des Gerechten erhöht, sein Horn, das der Gerechte der Welt abgeschlagen hatte.

Psalm LXXVI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Saitenspiel. . . . . V. 2. Kund geworden ist Gott in Jehuda, in Israel gross sein Name. Das ist, was die Schrift sagt: „Ephraim wird zur Oede werden am Tage der Zurechtweisung" (Hos. 5, 9). In der Stunde, da die zehn Stämme in die Verbannung zogen, wurden Jehuda und Benjamin nicht mit verbannt. Da fingen die Völker der Welt an zu sprechen: Hier waltet Parteilichkeit; weil sie Kinder seiner Herberge sind,*) deshalb hat er sie nicht verbannt; als aber auch sie verbannt wurden, da wurde die Redlichkeit des Heiligen, geb. sei er! der Welt offenbar, wie es heisst: „Unter den Stämmen Israels mache ich kund, was redlich ist" (das.). In jener Stunde wurde kund Gott in Jehuda, in Israel gross sein Name. R. Jehuda im Namen des R. Ilai hat gesagt: In der Stunde, da die Israeliten am Meere standen, da standen sie und stritten mit einander, der

*) Das Heiligthum lag in ihrem Gebiete. Vergl. Bamidbar r. Par. 13.

eine sprach: Ich steige zuerst ins Meer hinab und der andere sprach: Ich steige zuerst hinab. Da plötzlich sprang Nachschon, der Sohn Aminadabs, in die Wogen des Meeres und dieses stieg über ihn hernieder. Auf ihn ist gesagt: „Hilf mir, o Gott, denn es dringen die Wasser mir ans Leben" (Ps. 69, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Meine Kinder versinken im Meere und du stehst und betest? „Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen" (Ex. 14, 15). Das wollen die Worte sagen: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda, gross sein Name in Israel, weil er an Israel gross ist. Mose sprach zu ihm: In der Stunde, da du Gnade am Stamme Jehuda erweisest, ist es so, als erwiesest du sie an ganz Israel, denn die Israeliten werden nach dem Namen Jehuda's genannt.

(2.) Oder: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda. Weshalb gelangte Jehuda zum Königthum? Diese Frage richteten die Schüler an R. Tarphon im Schatten des Taubenschlages in Jamnia (Jabne): Weshalb gelangte Jehuda zum Königthume? Er antwortete ihnen: Weil er bei dem Vorfall mit der Thamar offen bekannte. Darauf fragten sie ihn: Genügt es denn, Bekenntniss abzulegen, um für den Beischlaf Sühne zu erlangen? Er antwortete ihnen: Weil er sprach: „Welchen Gewinn haben wir, wenn wir unsern Bruder umbringen" (Gen. 37, 26)? Sie fragten ihn: Genügt es denn, zu retten, um Sühne für den Verkauf zu erlangen? Er antwortete ihnen: Weil er sprach: „Und nun, lass doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben" (das. 44, 33)! Sie sprachen zu ihm: Es ist erforderlich, dass der Bürge seine Bürgschaft erfülle. Darauf sprach er zu ihnen: Wenn dem so ist, durch welches Verdienst gelangte er denn (zum Königthume)? Sie sprachen: Durch das Verdienst, dass er in die Wogen des Meeres sprang, denn alle Stämme standen und nicht einer stieg zum Meere hinab, sondern der eine sprach: Ich will zuerst hinabsteigen und der andere sprach: Ich will zuerst hinabsteigen, und Jehuda heiligte den Namen des Heiligen, geb. sei er! und stieg hinab, wie es heisst: „Und Jehuda stieg schon hinab mit Gott" (Hos. 12, 1). er schloss Frieden mit dem Heiligen, geb. sei er! und heiligte den Namen des Heiligen, geb. sei er! und stieg hinab.*) Durch dieses Verdienst gelangte er zur Herrschaft, wie es heisst: „Und Jehuda ward zu seiner Heiligung" (Ps. 114, 2). Weil Jehuda zu seiner Heiligung ward, darum ward Israel zu seiner (Jehuda's) Herrschaft" (das.). Das wollen die Worte sagen: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda, deshalb ist in Israel gross sein Name, nämlich der Jehuda's.

(3.) V. 3. Und in Schalem ist seine Hütte und seine Wohnstätte in Zion. R. Berechja hat gesagt: Im Anfange der Schöpfung der Welt machte sich der Heilige, geb. sei er! eine Hütte in Jerusalem, in welcher er, wenn man es sagen könnte, betete:

*) Vergl. Schemoth r. Par. 24; Bamidbar r. Par. 12.

Möchte es wohlgefällig sein, dass meine Kinder meinen Willen thun, damit ich nicht mein Haus und mein Heiligthum zu verwüsten brauche!*) Als aber die Sünde es verursachte, was steht da? „Er rottete aus, wie einen Garten, seine Hütte, verderbte seinen Versammlungsort“ (Thren. 2, 6) d. i. wo er mit sich zusammenkam zum Gebet. Nachdem er (der Tempel) zerstört ist, betete er: Möge wohlgefällig vor mir sein, dass meine Kinder Busse thun, dass ich den Bau meines Hauses und meines Heiligthums beschleunigen kann! Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte. Du findest, dass der Tempel Schalem genannt wird, wie es heisst: „Und Malchizedek, König von Schalem“ (Gen. 14, 18). Damit ist Schem, der Sohn Noachs gemeint,**) wie es heisst: „Und er war Priester des höchsten Gottes“ (das.). Es heisst: „Weit mache es Gott dem Japhet und er wohne in den Zelten Schems“ (das. 9, 27) d. i. in dessen Zelte er wohnte. Daraus geht hervor, dass er ihn bedient hat, wie wir die Worte: „והוא כוהן לאל עליון, er war ein Priester dem höchsten Gotte,“ übersetzen durch: והוא משמש קדם אל עילאה, er diente vor dem höchsten Gotte.***) Siehe, das ist Schem. Abraham nannte das Heiligthum יראה, er wird ersehen, wie es heisst: „Und Abraham nannte denselbigen Ort: Der Ewige wird ersehen (יראה).“ Er sprach: Wenn ich den Ort Schalem nenne, wie ihn Schem nannte, so hebe ich die Worte Abrahams, meines Freundes, auf, der ihn יראה nannte, und wenn ich ihn יראה (er wird ersehen) nenne, so hebe ich wieder die Worte Schems, des Gerechten, auf, der ihn Schalem nannte. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er vereinigte, wie beide ihn nannten. Abraham nannte ihn יראה und Schem nannte ihn Schalem, und der Heilige, geb. sei er! ירושלים (Jerusalem). Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte. Was heisst: ירושלים? Antwort: יראה und שלם. Oder: Wann ist (wird) Gott in Jehuda bekannt? Wenn die Hütte sich wieder aufrichtet, von der es heisst: „An demselben Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallen“ (Am. 9, 11). Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte.

(4.) V. 4. Dort zerbrach er die Gluthen des Bogens d. i. die Stärke des Bogens von Edom, sowie es heisst: „Ihr Schwert dringt in ihr eigenes Herz und ihre Bogen werden zerbrochen“ (Ps. 37, 15). Denn jede Sache, die schwer ist, wird mit Feuer verglichen, wie es heisst: „Denn Feuer ging aus von Cheschbon“ (Num. 21, 28), und es heisst: „Ihre Gluthen sind Feuergluthen“ (Cant. 8, 6). Darum heisst es: Dort zerbrach er die Gluthen des Bogens. Schild und Schwert und Krieg von jeder Nation und Zunge,

*) Verändert s. die Stelle Beresch. r. Par. 56.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 56; Nedarim fol. 32b.
***) Vergl. j. Taanith II, 65a; Wajikra r. Par. 29; Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי.

die nach Jerusalem kamen, um zu kämpfen. V. 5. Leuchtend bist du, herrlicher als Berge des Raubes d. i. als die Festungen herrlicher Könige, sowie es heisst: „Von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Pardel“ (das. 4, 8). V. 6. Es wurden zur Beute (אשתוללו) all die Hartherzigen, sie schlummerten ihren Schlaf d. i. es wurden zur Beute (לשלל) alle Könige der Völker, die nach Jerusalem kamen, um zu kämpfen, und es fielen auf sie Schlummer und Schlaf. Oder: אשתוללו, sie wurden geplündert, sowie es heisst: „Nackt und geplündert (שולל)“ (Mich 1, 8), denn sie zogen ihnen alle Kriegsgeräthe aus. V. 7. Vor deinem Dräuen, Gott Jacobs, geschah all dieser Sieg. V. 9. Vom Himmel liessest du Gericht erschallen, am Tage der Gesetzgebung. Die Erde fürchtete sich und ward ruhig. Sie fürchtete sich im Anfange, dass vielleicht die Israeliten die Thora nicht annehmen möchten und die Welt wieder in Oede und Leere zurückkehren würde. Als sie dieselbe aber annahmen, wurde sie sogleich ruhig. V. 10. Wenn Gott zum Gericht aufsteht, am Tage des Gerichts, die frevlerische Regierung zu richten, dann wird er helfen all den Gebeugten der Erde. Sela. V. 11. Denn der Grimm des Menschen lobt dich. Wenn du die Israeliten zu Gericht brachtest in der Verbannung, so war dies dein Lob, dass du nicht über sie zürntest nach der Stärke deiner Gottheit, sondern gering wie ein Mensch, der über seinen Sohn und seinen Schüler zürnt, sowie es heisst: „Denn einen Augenblick währt sein Zorn“ (Ps. 30, 6), aber den Rest gürtest du mit Grimm d. i. die dir übriggeblieben sind, wirst du gürten, um die Völker der Welt am Tage des Gerichts zu richten. Ihr Israeliten aber gelobet und bezahlet dem Ewigen, denn alle rings um ihn sollen Geschenke bringen dem Furchtbaren d. i. dem Heiligen, geb. sei er! V. 13. Der da abschneidet den Geist der Gewaltigen d. i. die Völker der Welt, denn er ist furchtbar den Königen der Erde. Was heisst: יבצר? Antw.: יחסור, er wird gering machen, wie es heisst: Und es möchte nicht verringert werden (יבצר)“ (Gen. 11, 6).

Psalm LXXVII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister über die Gerichte (על ידותון). Von Assaph. V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zu Gott. Das ist, was die Schrift sagt: „Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf den Kreis“ (Hab. 2, 1). Was that der Prophet Habakuk? Er zog einen Kreis um sich (צר צורה) und stellte sich hinein und sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich weiche nicht eher von hier, als bis du mir kund thust, wie viel Langmuth du den Frevlern in dieser Welt gewährst!*) Der Heilige,

*) Vergl. Taanith fol. 23a.

geb. sei er! sprach zu ihm: Du rufst mich an und sannest nicht hinter mir her, bei deinem Leben! ich erhöre dich und thue es dir kund. Er sprach zu ihm: Ich gewähre ihnen Langmuth in dieser Welt, damit sie in Busse vor mir umkehren sollen und ihnen ihre Frevelthaten wie Irrthümer werden. Darum heisst es: „Da antwortete mir der Ewige und sprach“ (das. V. 2). Er sprach nämlich zu ihm: Ich habe bereits das Ende angezeigt (gesagt) und es ist abgelaufen (vorüber), „denn noch giebt es eine Offenbarung für die Zeit“ (das. V. 3). Obgleich ich dir das Ende angezeigt habe und es abgelaufen ist, sage nicht, dass es nicht kommt (eintrifft), sondern harre desselben. Und so heisst es: „So es zögert, harre desselben“ (das.). Ebenso wenn der Heilige, geb. sei er! den Gerechten die über die Israeliten kommenden Drangsale zeigt, so stehen sie und murren vor ihm: Darum heisst es: על ידותון d. i. על הדינים, über die Gerichte, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten zeigt, die einst über sie ergehen werden. Wenn sie dieselben sehen, so schreien sie vor dem Heiligen, geb. sei er! und erheben ihre Stimme, wie es heisst: Mit meiner Stimme schreie ich zu Gott, und ich dachte, vielleicht horcht er auf meine Stimme. V. 3. Am Tage meiner Drangsal suche ich den Ewigen, meine Hand ist Nachts ausgestreckt und lässt nicht nach d. i. sie (meine Hand) ist geschlossen und verschlossen vor der Fülle der Drangsal die ganze Nacht, und lässt nicht nach ausgestreckt und ausgebreitet zu sein. Was heisst: נגרה? סגורה, sowie wir das Wort בריחיו, seine Riegel, mit נגרוי übersetzen. In der Zeit der Drangsal ängstigt sich der Mensch und schliesst (verstopft) seine Hand. Ewiger, ich suche dich. In der Zeit der Drangsal suchen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! Es weigert sich trösten zu lassen meine Seele. Warum weigert sie sich, sich trösten zu lassen? Weil sie nicht weiss, wann endlich das Ende kommt.

(2.) V. 4. Ich gedenke Gottes und stöhne. Ich gedenke der Drangsale, die über mich ergangen sind und stöhne. Gleich einem Menschen, der da kommt, um seinen Sohn zu schlagen. Er spricht zu ihm: An den zehn Fingern wirst du geschlagen. Er giebt ihm einen Schlag, dann spricht er zu ihm: Nun noch neun. Darauf giebt er ihm den zweiten Schlag und spricht zu ihm: Nun noch acht. So tröstet er sich allmählich. Wann tröstet sich der Sohn nicht? Zur Zeit, wenn er ihm nicht bekannt giebt, wie vielemal er ihn schlagen wird. So sprach auch die Gemeinde Israel vor dem Heiligen, geb. sei er: Es weigert sich meine Seele, mich trösten zu lassen, weil ich nicht das Ende kenne, „thue mir, Ewiger, kund mein Ende“ (Ps. 39, 5). Oder: Ich gedenke Gottes und stöhne. Wenn die Israeliten des Heiligen, geb. sei er! gedenken, da stöhnen sie und ächzen, wie es heisst: „Mein Freund streckt seine Hand durch die Oeffnung und mein Inneres ächzt für ihn“ (Cant. 5, 4), und wenn der Heilige, geb. sei er! der Israeliten gedenkt, so ächzt sein Inneres für sie, wie es heisst: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim, oder ein Kind der

Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ächzt mein Inneres für ihn" (Jerem. 31, 20).

(3.) V. 5. Du hältst meine Augenlider, zerschlagen bin ich und kann nicht reden d. i. ich kann nicht schlafen, denn alle meine Masze*) sind in der Nacht; sondern ich werde immer zerschlagen vor Fülle des Schmerzes. V. 6. Ich denke der Tage des Morgens (מקדם), nämlich an die Tage Abrahams, der von Morgen (מקדם) kam, wie es heisst: „Wer erweckt von Aufgang her Gerechtigkeit" (Jes. 41, 2)? Der Jahre der Welten, nämlich der Tage der Väter der Welt (אבות עולם), der früheren, ich denke und finde nichts. V. 7. Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht. Das geht auf das Synedrium, das sich mit der Thora in der Nacht beschäftigt. V. 9. Lasse ab (האפס)! für immer ist seine Huld. Was heisst האפס? Das Wort ist griechisch und bedeutet soviel wie: עזוב, lasse ab (ἄφες)! Und so heisst es: „Aber die Huld des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit für die, so ihn fürchten" (Ps. 103, 17), und jetzt lässt er sie. Er verwirklicht (vollendet) das Wort von Geschlecht zu Geschlecht d. i. er verwirklicht das Wort, das er gesprochen: „Denn ich ziehe ab meinen Frieden von diesem Volke" (Jerem. 16, 5). Darum spreche ich V. 10: Hat zu begnadigen Gott vergessen? V. 11. Und ich sprach: Meine Krankheit (חולתי) ist es d. i. meine Krankheit ist es, sowie es heisst: „Das Böse ist eine Krankheit (חולה)" (Koh. 5, 12). Die Schärfe (שנות) der Rechten des Höchsten d. i. ein geschärfter Schlag (מכה שנונה) von der Rechten des Höchsten, sowie es heisst: „Wenn ich geschärft (שנותי) den Blitz meines Schwertes" (Deut. 32, 41). Oder: „חלותי היא" d. i. meine Entweihung (חילול שלי) ist es, weil ich meine Heiligkeit entweiht habe, darum hat sich verändert (נשתנה) die Rechte des Höchsten. V. 12. Ich gedenke der Thaten Jah's, als er mich aus Aegypten führte und mich durch das Schilfmeer hindurch leitete und er mich führte wie eine Heerde in der Wüste durch Mose und Aharon.

Psalm LXXVIII.

(1.) V. 1. Ein Gedicht von Assaph. Horch auf, mein Volk, auf meine Thora, neigt euer Ohr den Worten meines Mundes. Das ist, was die Schrift sagt: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, damit du nicht vergissest die Dinge, die deine Augen gesehen haben .... den Tag, da du gestanden vor dem Ewigen, deinem Gotte, am Choreb" (Deut. 4, 9. 10). Der Heilige, geb. sei er! schloss den Bund mit den Israeliten nur der Thora wegen, dass sie in ihrem Munde nicht in Vergessenheit gerathen sollte. Und so heisst es V. 5: Und er stellte Zeugniss in Jacob

*) Strafmasze, Missgeschicke.

auf und Thora ist ein Heilmittel in Israel, und es heisst: „Denn sie wird nicht vergessen aus dem Munde seines Samens“ (Deut. 31, 21). Dass dir nicht ein Mensch sage: Psalmen sind keine Thora! sie sind Thora, und auch die Propheten sind Thora. Deshalb heisst es: Horch auf, mein Volk, auf meine Thora. Und nicht die Worte allein, sondern auch die Räthsel und Gleichnisse sind Thora. Und so sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu Ezechiel: „Menschensohn, gieb ein Räthsel auf und dichte ein Gleichniss“ (Ezech. 17, 2). Und ebenso sprach auch Salomo: „Zu verstehen Gleichniss und Deutung, die Worte der Weisen und ihre Räthsel“ (Prov. 1, 6). Deshalb heisst es V. 2: Ich will aufthun mit Gleichnissrede meinen Mund, ich lasse strömen Räthsel aus der Urzeit. Man sprach zu Assaph: Woher weisst du es? Hast du es vielleicht gesehen? Er antwortete: Durchs Vernehmen weiss ich es, wie es heisst V. 3: Die wir vernommen haben und wissen. V. 5. Und er stellte Zeugniss auf in Jacob und Thora ist ein Heilmittel (שם) in Israel. Was heisst: Ein Heilmittel (שם) in Israel? Die Thora, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gab, ist ein Heilmittel des Lebens (סם חיים) für Israel, wie es heisst: „Sie wird eine Heilung deinem Leibe sein“ (Prov. 3, 8).

(2.) V. 20. Siehe, er schlug einen Felsen und es flossen (ויזובו) Wasser. Als Mose den Felsen schlug, tröpfelte Blut. R. Chama bar Chanina hat gesagt: Sowie es heisst: „So ein Weib den Blutfluss hat (יזוב זוב דמה)“ (Lev. 15, 25). Und Bäche strömten, sie strömten viel Wasser, denn die Spötter des Zeitalters sprachen: Jetzt werden wir es hervorbringen, sie aber wird es verschlingen (sc. die Erde).

(3.) V. 23. Da entbot er die Wolken von oben. R. Abba bar Kahana hat im Namen des R. Sabdi ben Levi gesagt: Nahrung auf zweitausend Jahre brachte das Manna an jedem Tage für die Israeliten herab. Und woher wissen wir das? R. Judan im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Hier heisst es: Und er entbot die Wolken von oben und die Thüren des Himmels öffnete er, und dort heisst es: „Und die Gitter des Himmels öffneten sich“ (Gen. 7, 11). Zwei Fenster öffneten sich im Zeitalter der Fluth, und unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Strafgericht über das Zeitalter der Fluth dauerte zwölf Monate.*) Und hier beim Manna heisst es: Die Thüren öffnete er. Zwei Thüren öffneten sich beim Geschlechte der Wüste. Acht Gitter gehören zu zwei Thüren, weil vier Gitter zu einer Thüre gehören, da das gute Masz fünf Hundert Mal verdoppelt grösser ist als das Strafmasz, so giebt das ein Tausend und noch einmal Tausend. Somit ergiebt sich, dass Nahrung auf zwei Tausend Jahre das Man für die Is-

*) S. Edajoth II, 10; Beresch. r. Par. 28.

raeliten an jedem Tage herabbrachte, wie es heisst V. 24: Und er liess Man auf sie regnen zum Essen und Korn des Himmels gab er ihnen. R. Acha hat gesagt: Sie sorgten sich nicht darum, wie es heisst: „Der Segen des Ewigen macht reich und nicht thut die Mühe etwas dazu" (Prov. 10, 22). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Es heisst: „Und siehe, da war auf der Fläche der Wüste Feines, Schuppichtes (מחוספס)" (Ex. 16, 14), denn es wurde verschlungen durch die 248 Glieder, soviel das Wort מחספ"ס in der Zahl hat.*) „Fein wie Reif auf der Erde" (das.). Wie der Reif fein ist und die Erde ihn verschlingt, so war auch das Manna fein und die Glieder verschlangen es, und kein Mensch brauchte sich von Israel zu entleeren, wie es heisst V. 25: Brot der Glieder (אבירים) verzehrte der Mann. Daraus geht hervor, dass es durch die Glieder (באיברים) aufgerieben (aufgesogen) wurde.

(4.) Oder: Brot der Starken (אבירים) verzehrte der Mann. Brot, weil sie stark (אבירים) wie die Engel geworden waren. Der Mann, damit sind die Israeliten gemeint, wie es heisst: „Jeder Mann von Israel" (Jos. 10, 24). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Die Israeliten murrten und sprachen: Giebt es wohl einen Weibgeborenen, der isst und nicht von sich giebt? Hast du jemals einen Menschen gesehen, der eine Mühle besitzt und Weizen hineinthut und nicht Mehl herausbrächte? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Für das Gute, dass ich euch erweise und euch den Dienstengeln gleichmachen will, die nicht entleeren, murrt ihr über mich und sprechet: „Uns ekelt vor dem elenden Brote (בלחם הקלוקל)" (Num. 21, 5) d. i. vor dem verderbten (מקולקל). „Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich in seiner Mitte (בקרבו) gethan habe" (das. 14, 11)? (In seiner Mitte) d. i. im Innern und in den Eingeweiden Israels, denn sie essen und geben nichts von sich. R. Eibu hat gesagt: In der sechsten Stunde am Tage kam Jithro und es kam das Man für Israel herab seinetwegen gegenüber den sechs Myriaden und es kam für ihn herab gegenüber allen Gliedern. Das wollen die Worte sagen: Brot der Glieder. Wie kam für sie das Manna herab? Es wehte der Wind und säuberte die Oberfläche des Landes und machte sie wie goldene Tische und kostbares Gestein, hernach kam der Thau für sie herab, wie es heisst: „Und wenn der Thau herabfiel auf das Lager nachts, fiel das Manna darauf herab" (das. 11, 9), die Israeliten gingen hinaus und sammelten es bis zur vierten Stunde, ehe die Sonne schien und ehe es schmolz, wie es heisst: „Und sie sammelten es Morgen für Morgen, ein jeder, soviel er ass; und war die Sonne heiss, so schmolz es" (Ex. 16, 21). Das wollen die Worte sagen: Brot der Starken ass der Mann.

(5.) Es sahen es die Gebeugten und freuten sich (Ps. 69, 33). Das ist, was die Schrift sagt: „Bei den Juden war Licht und

*) Vergl. Joma fol. 75b.

Freude, Wonne und Ehre" (Esth. 8, 16). Es ist gelehrt worden: Drei Theile wurden aus dem Vermögen Hamans gemacht, ein Drittel erhielten die Jünger der Weisen, ein Drittel Mardechai und Esther und ein Drittel war für den Bau des Heiligthums bestimmt.*) „Denn auf die Dürftigen hört der Ewige und seine Gefesselten verschmäht er nicht" (Ps. 69, 34). Damit sind die Unfruchtbaren gemeint, die der Heilige, geb. sei er! bedenkt. R. Nechemja sagte es ohne Nennung des Autors, R. Acha hat es im Namen des R. Jonathan gesagt: Drei Schlüssel giebt es, die der Heilige, geb. sei er! nicht der Hand eines Boten überliefert hat, der Schlüssel des Mutterschosses, wie es heisst: „Und er (der Ewige) öffnete ihren Mutterschoss", der Schlüssel der Gräber bei der Wiederbelebung der Todten, wie es heisst: „Wenn ich eure Gräber öffne" (Ezech. 31, 13), der Schlüssel des Regens, wie es heisst: „Es wird der Ewige dir öffnen seinen guten Schatz.... um Regen deinem Lande zu geben zu seiner Zeit" (Deut. 28, 12).**) Wenn der Heilige, geb. sei er! will, so giebt er sie den Gerechten. So gab er den Schlüssel der Unfruchtbarkeit dem Elisa, wie es heisst: „Zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, umarmst du einen Sohn" (2 Reg. 4, 1), und es heisst: „Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn" (das. V. 17). Den Schlüssel zur Wiederbelebung der Todten gab er dem Elia bei dem Sohne der Wittwe von Zarpath, wie es heisst: „Lass doch die Seele des Kindes in dasselbe zurückkehren" (1 Reg. 17, 21)! und es heisst: „Siehe da, dein Sohn lebt" (das. V. 23); und bei dem Sohne der Sunammit durch Elisa, wie es heisst: „Und er legte Mund auf Mund .... bis das Fleisch des Kindes erwarmte" (2 Reg. 4, 34), und es heisst: „Nimm deinen Sohn" (das. V. 36); und dem Ezechiel im Thale Dura, wie es heisst: „Es kam über mich die Hand des Ewigen u. s. w." (Ezech. 37, 1), und es heisst: „Aus den vier Winden komme, o Geist, und wehe diese Getödteten an, dass sie leben" (das. V. 9); und den Schlüssel des Regens dem Elia, wie es heisst: „Es wird nicht sein in diesen Jahren Thau und Regen, es sei denn auf mein Wort" (1 Reg. 17, 1). Und als er wollte, so öffnete er ihnen, wie es heisst: „Geh, lass dich sehen vor Achab" (das. 18, 1). Das wollen die Worte sagen: „Denn auf die Dürftigen hört der Ewige." R. Levi hat im Namen des R. Samuel bar Nachmani gesagt: Was heisst: „Der Ewige ist mit mir unter meinen Helfern und ich werde mich weiden an meinen Hassern" (Ps. 118, 7)? Ich sah, was er an meinen Hassern gethan. Es giebt keinen Menschen, dem er so beistand, wie Mose und Aharon, weil sie aber sprachen: „Höret doch, ihr Widerspenstigen" (Num. 20, 10), so kamen sie nicht in das Land Israel. Das wollen die Worte sagen: Und die Auserwählten Israels beugt er nieder d. i. er neigte (die Wagschale) zum Guten.***)

*) S. oben das zu Ps. 23 Gesagte.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 73; Taanith fol. 2a.

***) Nach einer besseren Lesart ist zu übersetzen: Er neigte (die Wagschale) vom Verdienst zur Schuld.

(6.) V. 32. Bei all dem sündigten sie wieder und glaubten nicht an seine Wunder. R. Berechja, R. Levi und R. Simeon ben Jose im Namen des R. Meïr haben gesagt: Der Heilige, geb. sei er! liess (den Jacob) die Leiter sehen und Babel stieg (an ihr) 70 Stufen und sank, Medien 52 und sank, Griechenland 180 und sank, als Edom noch darüber hinausstieg, gerieth Jacob bei dem Anblick in Furcht.*) Der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob" (Jerem. 30, 10), sowie die Früheren gefallen sind, so werden auch die Späteren fallen. Als der Heilige, geb. sei er! zu Jacob sprach: Steige auch du, antwortete er vor ihm: Herr der Welt! ich fürchte mich, dass ich herabfallen könnte. Gott behüte! sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm, „fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ist der Spruch des Ewigen, und zage nicht, Israel" (das.). Und woher kannst du beweisen, dass der Heilige, geb. sei er! unserm Vater Jacob das Heiligthum erbaut, die Opfer dargebracht, die Priester den Dienst ausübend und die Schechina sich entziehend sehen liess? Weil es heisst: „Und er träumte und siehe, eine Leiter war gestellt auf die Erde und ihre Spitze reichte an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr" (Gen. 28, 12). Es giebt keinen Traum, der nicht seine Deutung hätte. Siehe, „die Leiter', das geht auf das Heiligthum; „und seine Spitze reichte an den Himmel," das geht auf die Opfer, welche dargebracht werden und deren Duft zum Himmel steigt; „und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr," das sind die Priester, die auf der Treppe auf- und niedersteigen und Engel genannt werden, wie es heisst: „Denn ein Engel des Ewigen der Heerschaaren ist er" (Malea. 3, 7). „Und siehe, der Ewige stand über ihr" (Gen. 28, 13), (wie es heisst:) „Der Ewige stand auf dem Altar" (Amos 9, 1). Nach R. Jose ben Simra und R. Simeon ben Jose hat R. Meïr die Worte: Bei all dem sündigten sie wieder und glaubten nicht an seine Wunder dahin ausgelegt: Wenn Jacob die Leiter hinaufgestiegen wäre, so wäre er nicht wieder herabgestiegen und wir würden diese Knechtung nicht zu ertragen haben.

(7.) V. 33. Und er liess schwinden in Nichtigkeit ihre Tage und ihre Jahre in Schrecken. R. Jonathan und R. Nathan (sind darüber verschiedener Meinung). R. Jonathan sagt: Sie starben vom 9. des Monats Ab bis wieder zum 9.; R. Nathan sagt: Sie wurden jede Stunde entzündet und ihr Schlaf war in Schrecken. V. 34. Wenn er sie würgte, suchten sie ihn und verlangten wieder nach Gott d. i. selbst wenn er uns umbringt, so hoffen wir auf ihn und verlangen nach ihm, wie es heisst: „Siehe, er tödtet mich, doch ich harre auf ihn" (Hi. 13, 15). V. 36. Und sie heu-

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי S. 151a; wo die Stelle verändert ist; Wajikra r. Par. 29.

chelten mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge logen sie ihm. Dennoch war er barmherzig, deckte die Missethat zu.

(8.) V. 38. Er aber, barmherzig, deckte die Missethat zu und verdarb nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Züchtige mich, Ewiger, nur mit Recht (במשפט)“ (Jerem. 10, 24). R. Jehuda im Namen des R. Simeon hat gesagt: Was heisst das Wort „אך“? Ein wenig (למיעט). Diesen Sinn hat es auch hier. Er verdarb nicht und wandte oft seinen Zorn ab und weckte nicht all seinen Grimm d. i. seinen ganzen Grimm weckte er nicht, aber er weckte einen Theil desselben. V. 39. Und er gedachte, dass sie Fleisch sind, ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt. Vielleicht glauben die Menschen, dass die Todten nicht wieder aufleben, wie es heisst: Ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt? Gott behüte! sondern das bezieht sich auf den bösen Trieb, der mit ihm in dieser Welt ist. V. 40. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in Jeschimon. Als sie das Manna, die Wachteln, das Wasser des Brunnens begehrten und bei den übrigen Versuchungen, was war ihr Ende? „In dieser Wüste sollen sie umkommen (enden) und allda sollen sie sterben“ (Num. 14, 35). In der Wüste wurden sie geschlagen und in der Wüste wurden sie getröstet, wie es heisst: „Siehe, ich überrede sie und führe sie in der Wüste“ (Hos. 2, 16).

(9.) V. 41. Und wiederum versuchten sie Gott und den Heiligen Israels sehnten sie herbei (התוו), R. Chanina hat gesagt: Gleich einem Menschen, der da sagt: Ich will meinen Sohn schlagen. So sprachen auch die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! nicht ein Mensch soll über uns herrschen, sondern du sollst uns richten. Das wollen die Worte sagen: Und den Heiligen Israels sehnten sie herbei (התוו), weil sie ihre Herrschaft herbeisehnten (שהתאוו). Oder: Die Wunden waren an ihren Körpern eingezeichnet, wie es heisst: „Und zeichne ein Zeichen (והתויה תו)“ (Ezech. 9, 4). Oder das Wort „התוו“ bezeichnet Kummer und Reue, denn wir pflegen חרדה, Zittern, durch תיוהא zu übersetzen. V. 43. Da er in Aegypten seine Zeichen gethan und seine Ueberredungen (ומופיתיו) auf Zoʿans Gefilde. Die Plagen haben sie überredet (gebessert) (מפיתות בהן). R. Josua ben Korcha im Namen des R. Simeon ben Jochai und unsere Rabbinen haben gelehrt: Ein Monat war für jede Plage festgesetzt.*) Wie so? Sieben Tage vor der Plage warnte er sie und 23 Tage warnte sie die Plage und sieben Tage waren zwischen Plage zu Plage zur Erholung, wie es heisst: „Und es vergingen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluss geschlagen“ (Ex. 7, 25). Das wollen die Worte sagen: Da er in Aegypten seine Zeichen gethan.

(10.) V. 44. Und er verwandelte zu Blut ihre Flüsse.

*) Vergl. Debarim r. Par. 7.

Im Anfange füllten die Aegypter und Israeliten ihre Krüge mit Wasser zugleich, aber der Krug des Israeliten war voll Wasser und der Krug des Aegypters war voll Blut; sie füllten sodann in Schalen zugleich, aber die Schale des Israeliten war voll Wasser und die Schale des Aegyters voll Blut; endlich sprach der Aegypter zum Israeliten: Wir wollen füllen, ich und du in eine Schale und wollen aus einer Schale trinken, und sie beugten beide zugleich ihre Köpfe und ihren Mund in die Schale, aber der Israelit trank Wasser und der Aegypter trank Blut. R. Abin hat gesagt: Alles Wasser, das die Aegypter tranken, entnahmen sie für theures Geld von den Israeliten und davon wurden diese reich.*) R. Jose schliesst das aus den Worten: „Und jegliches Weib forderte von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne und goldene Geräthe und Kleider . . . . und ihr werdet Aegypten ausräumen“ (Ex. 3, 22).

(11.) V. 45. Er liess los gegen sie Brut (ערוב). R. Jehuda sagt: Er sandte gegen sie Geier; R. Nechemja sagt: Es war Gemischtes (ערוב) von unten, nämlich Bären, Löwen, Wölfe und Panther; R. Nathan sagt: Es war Gemischtes (ערוב) von oben, nämlich Adler, Geier, Raben und Raubvögel**), und von unten, nämlich Löwen, Bären, Wölfe und Panther. R. Chama und R. Josua haben beide gesagt: Es ist eine Art von wildem Thier darunter zu verstehen, das Panther heisst. Manche sagen: כמלנית war sein Name, und der Heilige, geb. sei er! brachte es über sie. R. Josia hat gesagt: Gott verdunkelte (הערים) über sie die Lichter. Nach R. Simeon ben Lakisch sprach der Heilige, geb. sei er! also zu Pharao: Du wolltest den Samen meines Freundes Abraham in Verwirrung (לערבב) bringen, ich werde dich aus der Welt verwirren***), wie es heisst: Und er sandte unter sie Verwirrung (ערוב), und nicht nur Verwirrung allein, sondern Frösche, und es verdarb sie. R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo sie sich lagerten, wurden Frösche, auch in ihren Häusern aus Alabaster und gehauenen Steinen. Was machten die Frösche? Sie sahen sie, stiegen in sie und sprachen: Wir sind von dem gesandt, der da sprach und die Welt ward, und die Schwellen spalteten sich vor ihnen. R. Jehuda im Namen Rabbis hat gesagt: Es liegt hier einer von den Fällen vor, wo Gott das Weiche über das Harte herrschen liess. Dieselben sind die Mäuse der Philistäer, wie es heisst: „Und er schlug sie mit טחורים“ (1 Sam. 5, 6). Wenn der Philistäer auf einem ehernen Sessel sass, so spaltete sich dieser, wenn ein solches Thier heraufstieg, von selbst, und es zerfrass die Eingeweide des Daraufsitzenden. So war es ferner auch mit der Hornisse. Als die Emoriter auszogen, so fielen diese über sie her, schlug die eine ihm in das eine Auge, so die andere ihm in das andere Auge, wie es heisst: „Und auch

*) Vergl. Debarim r. Par. 13.
**) Die mit den Krallen zermalmen.
***) Vergl. Schemoth r. Par. 5.

die Hornisse sandte der Ewige über sie" (Deut. 7, 20)*). Sodann der Pfeil Naemans, welcher den Achab traf und durch den Panzer drang und ihn erschlug, wie es heisst: „Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch" (1 Reg. 22, 34). Weiter der Stein, welchen David warf und ihn in die Stirn Goliaths, des Philistäers, senkte, denn derselbe ging von selbst hinein und drang in seine Stirn, wie es heisst: „Und der Stein drang in seine Stirn" (1 Sam. 17, 49). Endlich die Wurzeln des Feigenbaumes, die doch zart sind und Felsen und Steine spalten. Nach R. Berechja bar Chanina bar Ika im Namen des R. Jehuda dringen die Wurzeln des Weizens 50 Ellen in die Erde, und die Wurzeln des Feigenbaumes, die zart sind, 50 Ellen. R. Jehuda bar Chija hat gesagt: Auch mit den Zähnen des Löwen verhält es sich ähnlich. Wie heisst es da? Und sie waren noch nicht an den Boden der Grube gelangt, so bemächtigten sich schon ihrer die Löwen und zermalmten all ihre Gebeine" (Dan. 6, 25). Und wird der Schamir, der nur so gross wie ein Gerstenkorn ist, in ein mit Blei ausgefülltes Geräth gethan, selbst wenn es auf einen Berg oder auf Felsen gestellt wird, so dringt er abwärts und spaltet alles, bis er unten ist. Mit ihm spaltete Salomo alle Steine des Heiligthums, weil in der Thora geschrieben steht: „Nicht darfst du ein Eisen darüber schwingen" (Deut. 27, 5). Wer hat ihm denselben gebracht? Ein Adler aus dem Paradiese, wie es heisst: „Und er redete mit den Thieren und Vögeln" (1 Reg. 5, 13). Er sprach nämlich zu ihnen: Wo ist der Schamir verborgen? Da ging der Adler und holte ihn. Manche sagen, dass nicht der Adler, sondern der Auerhahn ihn geholt habe.**)

(12.) „Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen" (Koh. 2, 8). Darunter sind Arten von Gesang zu verstehen. „Und die Vergnügungen der Menschenkinder" (das.). Damit sind Wasserteiche und Bäder gemeint. „Sclaven und Sclavinnen (שדה ושדות)" (das.). Das wird hier (in Babylon) mit שידה ושידתן, männliche und weibliche Dämonen, übersetzt, im Abendlande versteht man darunter שידתא, Wagen. R. Jochanan hat gesagt: In Schichin gab es drei Hundert Gattungen von Dämonen, was aber שידה eigentlich bedeutet, weiss ich nicht. Oben hiess es: ושידתין und Dämoninnen. Wozu brauchte Salomo dieselben? Weil es heisst: „Und das Haus, da es gebaut wurde, aus völlig zugehauenen Steinen im Bruche, ward es erbaut" (1 Reg, 6, 7). Er fragte die Rabbinen: „Wie kann ich es bewerkstelligen***)? Sie sprachen zu ihm: Wenn du den Schamir hast, mit dem Mose die Steine des Brustschildes schnitt, so kannst du es machen. Salomo fragte: Wo ist dieser zu finden? Lass männliche und weibliche Dämonen kommen, versetzten sie,

*) Vergl. Sota fol. 36a.
**) Zu der Erzählung über den Schamir vergl. Sota fol. 48b.
***) Vergl. Gittin fol. 68a, wo die ganze Erzählung steht.

bezwinge sie, vielleicht wissen sie es und offenbaren es dir. Er ging und liess sie kommen, sie aber sprachen zu ihm: Wir wissen es nicht, aber vielleicht weiss es Aschmedai, der König der Dämonen. Er sprach: Wo ist er? Sie sprachen zu ihm: Er ist in dem und dem Berge, da hat er sich eine Grube gegraben, dieselbe mit Wasser gefüllt, mit einem Steine bedeckt und mit dem Siegelringe versiegelt. Jeden Tag steigt er zur Sitzung in den Himmel hinauf, und wenn die Sitzung im Himmel beendet ist, steigt er wieder zur Erde herab, und wenn die Sitzung auf der Erde zu Ende ist, geht er und entfernt das Siegel, deckt die Grube auf, trinkt, deckt sie wieder zu und versiegelt sie. Salomo schickte nun zu Benaja, Sohn Jehojada's, dem Oberhaupte des Synedriums, und gab ihm einen Ring, auf dem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, eine Kette, auf der gleichfalls der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, ein Bündel Wolle und einen Schlauch mit Wein. Damit ausgerüstet ging er und grub eine Grube oberhalb und goss in sie den Wein, dann ging er und grub einen Brunnen unterhalb und goss Wasser hinein und verstopfte ihn mit dem Bündel Wolle, sah zu und stieg auf einen Baum. Als Aschmedai kam, das Siegel entfernte, den Brunnen aufdeckte und Wein darin fand, sprach er: „Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich darin verirrt, wird nicht weise" (Prov. 20, 1). An einer anderen Stelle heisst es: „Buhlerei, Wein und Most benimmt das Herz" (Hos. 4, 11) Ich will nicht trinken; da er aber durstig war und nicht genügend hatte, sprach er: Es heisst doch: „Wein erfreuet des Menschen Herz" (Ps. 104, 5). Ich trinke (sprach er), darauf legte er sich nieder und versank in tiefen Schlaf. Da kam Benaja, Sohn Jehojada's und warf die Kette über ihn, auf die der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Als Aschmedai erwachte, wollte er sich des Eisens entledigen, Benaja aber rief ihm zu: Der Name deines Herrn ruht auf dir! Er musste als Gefangener ihm folgen. Wenn er an einen Baum kam, so warf er ihn um, kam er an ein Haus, so warf er es um. Als er an die Hütte einer Wittwe kam, ging ihm diese entgegen und bat ihn um Schonung. Er beugte seine Gestalt und brach ein Bein davon. Da sprach er: Das ist, was geschrieben steht: „Eine weiche (sanfte) Zunge bricht ein Bein" (Prov. 25, 15). Dann sah er Freude*), er aber weinte; dann sah er einen Blinden, der auf dem Wege umherirrte, und er wies ihn zurecht; ebenso sah er einen Betrunkenen auf dem Wege und er wies ihn zurecht. Darauf hörte er, dass ein Mann zu einem Schuhmacher sagte: Mache mir Sandalen für sieben Jahre, und er lachte. Ferner sah er einen Zauberer, der mit Brot Zauberei trieb und er lachte. Als sie dort anlangten, liess Salomo sie nicht vor drei Tagen vor sich. Am ersten Tage fragte er: Warum verlangt mich der König nicht? Man sprach zu ihm: Der Trank hat ihn bezwungen. Da nahm er einen Ziegel-

*) Gemeint ist ein Brautzug.

stein und legte ihn auf den anderen. Man ging und meldete es Salomo. Dieser sprach: Er hat euch damit sagen wollen: Gebt ihm wieder zu trinken. Am andern Morgen fragte Aschmedai wieder: Warum verlangt mich der König nicht? Man sprach zu ihm: Die Speise hat ihn bezwungen. Er nahm den Ziegelstein wieder weg und legte ihn auf die Erde. Man ging und meldete es abermals Salomo. Dieser sprach: Er hat euch damit sagen wollen: Man schneide die Speise ab.*) Bei Beginn des dritten Tages brachten sie ihn vor den König, (er nahm ein Rohr,) masz vier Ellen davon ab und warf es vor ihn hin mit den Worten: Wenn der Mann stirbt, hat er nicht mehr als vier Ellen, aber jetzt bezwingt er die ganze Welt und wird nicht satt, bis er auch mich bezwingt. (Darauf sprach er zu ihm: Was willst du von mir?) Der König antwortete: Ich will von dir weiter nichts als den Schamir, um das Heiligthum zu bauen. Dieser, versetzte Aschmedai, ist nicht mir, sondern dem Herrn des Meeres übergeben, der aber liefert ihn keinem andern als dem Auerhahn in Folge eines ihm geleisteten Schwures aus. Und was macht er damit? Er nimmt ihn auf einen Berg, wo Niemand wohnt, hält ihn an die Spitze desselben und spaltet mit ihm denselben, wirft dann Samen hinein und dieser dringt ein, und es sprossen Felder dort auf und er macht sich ein Nest daselbst. Daher übersetzen wir das Wort דוכיפת mit נגר טורא, Berghahn**). Sie untersuchten hierauf das Nest des Auerhahnes, denn er hatte Junge und deckten es mit weissem Glase zu. Als der Auerhahn kam und hineinwollte und nicht konnte, ging er und holte den Schamir und setzte ihn darauf. Da erhoben sie aber ein grosses Geschrei gegen ihn, so dass der Auerhahn den Schamir fortwarf, Benajahu jedoch hob ihn auf und ging fort, und der Auerhahn erwürgte sich wegen seines Schwures. Als Benajahu, Sohn Jehojada's, zu Aschmedai kam, sprach er zu ihm: Erzähle uns von all den seltsamen Dingen, die du auf dem Wege gethan. Was war der Grund, dass du, als du den Blinden sahst, der von dem Wege abirrte, auf den rechten Weg brachtest? Er antwortete: Weil über ihn im Himmel ausgerufen war, dass er ein vollkommener Gerechter wäre, und wer ihm Gemüthsruhe erweise, der künftigen Welt theilhaftig würde. Und was war der Grund, dass du, als du den irrenden Trunkenen sahst, ihn zurecht wiesest? Er antwortete: Weil über ihn im Himmel ausgerufen war, dass er ein vollkommener Frevler wäre, so liess ich ihn, damit er sich dieser Welt erfreue. Und warum weintest du, als du die Freude sahest? Er antwortete: Weil der Mann innerhalb von dreissig Tagen sterben wird und sie dreissig Jahre auf die Leviratsehe warten muss. Und warum lachtest du, als du den Zauberer sahst? Er antwortete: Weil er nicht wusste, was er unter sich hatte, wie will er andere Dinge wissen. Warum

*) Gebt ihm weniger zu essen.
**) Eig.: Bergspalter.

lachtest du, als du den Mann sahst, der zu dem Schuhmacher sagte: Mache mir Sandalen für sieben Jahre? Er antwortete: Weil der Mann nicht sieben Tage mehr leben wird und Sandalen für sieben Jahre forderte. Aschmedai verweilte nun bei Salomo, bis er das Heiligthum erbaut hatte. Eines Tages sass Aschmedai allein da, da sprach Salomo zu ihm: Es heisst: „Wie die Höhen des Reëm ist er ihm" (Num. 24, 8), und wir sagen, unter כתועפות sind die Dienstengel und unter ראם sind die Dämonen zu verstehen. Was ist euer Vorzug vor uns? Er antwortete: Nimm die Kette von mir und gieb mir deinen Ring. Salomo nahm die Kette von ihm und gab ihm seinen Ring, da verschlang er ihn und setzte sich mit einem Theile seines Körpers auf die Erde und mit dem andern Theile desselben in den Himmel, schleuderte Salomo 400 Parasangen weit fort und ging und setzte sich auf den Thron des Königs. Wohin Salomo kam, sprach er: „Ich, Koheleth, war König über Israel" (Koh. 1, 12). Da sagten die Rabbinen: Fürwahr, ein Narr hängt doch nicht an einem Worte, was ist das? Dann kamen sie und sprachen zu Benajahu, Sohn Jehojada's: Verlangt der König nach dir? Nein! gab er zur Antwort. Darauf schickten sie zu der Regierung*) und fragten: Kommt der König zu euch? Sie sprachen: Ja wohl! er kommt wie eine Seekrähe**) und verlangt nach allen Fürstinnen Salomo's, ja er verlangt sogar nach seiner Mutter Bathscheba. Hierauf führten sie Salomo herbei und gaben ihm den Siegelring, auf dem der Gottesname eingegraben war. Als er hereintrat, sah ihn Aschmedai und floh, trotzdem blieb aber in Salomo ein Schrecken vor ihm zurück, wie es heisst: „Siehe, Salomo's Bett, sechzig Helden umgeben es, von den Helden Israels, alle schwertgerüstet, kriegskundig, ein jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte aus Furcht vor den Nächten" (Cant. 3, 7). Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen wurde Salomo König und dann ein gewöhnlicher Mensch (Idiot), nach dem andern aber wurde er König, dann ein gewöhnlicher Mensch und schliesslich wieder König.

(13.) V. 45. Und der Frosch, der sie verdarb. Das ist der Frosch, wie es heisst: „Und der Frosch kam herauf" (Ex. 8, 2), denn er spaltete (alles) und kam herauf, um seine Sendung zu verrichten***). Darum heisst es: Und der Frosch, der sie verdarb. Was heisst: Der sie verdarb? Er verstümmelte sie (מסרסת אותם)†). In demselben Sinne heisst es: „Denn ihre Verstümmelung an ihnen ist ein Fehler an ihnen" (Lev. 22, 25). V. 47. Er mordete durch Hagel ihren Weinstock und ihre Maulbeerbäume durch Reif. R. Huna hat im Namen des R. Simeon ben Lakisch gesagt: Der Hagel fiel nämlich wie Aexte herab und zerstückte alle Bäume.††)

*) Zu den Haremsfrauen.
**) Nach dem Talmud: In Halbstiefeln.
***) Vergl. Sanh. fol 67^b.
†) Vergl. Schemoth r. Par. 10.
††) Vergl. Schemoth r. Par. 12.

R. Jochanan hat gesagt: Aus dem, was R. Simeon ben Lakisch (gesagt hat), hörst (entnimmst) du zweierlei. בא חן ומל, er kam sanft und niedermähend.*)

(14.) V. 48. Und überlieferte dem Hagel ihr Vieh. Als nämlich die Plage des Hagels kommen sollte, sprach Mose zu Pharao: „Und nun schicke hin, bringe unter Obdach deine Heerde“ (Ex 9, 19). Pharao sprach: Sind wir denn jetzt gekommen, um Worte von ʿAmrams Sohn zu hören? Er sprach: Der Hirt hat zuletzt seinen Stab zerbrochen.**) Als der Hagel kam, wurde er wie eine Mauer um seine Schafe. Das wollen die Worte sagen: Und er schloss für den Hagel ein ihr Vieh (ויסגר לברד בעירם), so dass es nicht gehen konnte. Wehe über diesen Mann***)! rief der Aegypter. Was machte er? Er nahm es, schlachtete es, um es von seinen Kindern verspeisen zu lassen. Als er es geschlachtet hatte, legte er sein Fleisch auf seine Schulter, da stürzte aber ein Vogel auf seine Schulter herab und frass es, wie es heisst: Und ihre Heerden den Blitzen. Desgleichen heisst es: „Und die Söhne des Blitzes machen hoch den Flug“ (Hi. 5, 7).

(15.) V. 49. Er sandte gegen sie seine Zorngluth. R. Jose der Galiläer sagt: Von zehn Plagen wurden die Aegypter in Aegypten geschlagen, wie es heisst: „Das ist ein Finger Gottes“ (Ex. 8, 15)! und am Meere wurden sie von fünf Plagen geschlagen, wie es heisst: „Und Israel sah die grosse Hand“ (das. 14, 31); denn die Hand hat fünf Finger. Nach R. Elieser waren es vier Plagen†), wie es heisst: „Ein Finger Gottes ist es“ (das. 8, 15)! d. i. vierwinkelig, denn er ist geviert††), auf jede (Seite desselben) zehn Plagen, siehe, das sind 40 Plagen, und am Meere wurden sie mit 200 Plagen geschlagen, wie es heisst: Er sandte gegen sie seine Zorngluth, Wuth und Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks. „עברה, Wuth“ d. i. eins, „זעם, Grimm,“ das sind zwei, „צרה, Drangsal,“ das sind drei, „משלחת מלאכי רעים, eine Schaar von Engeln des Unglücks,“ das sind vier, siehe, das sind 200 Plagen, mit denen sie am Meere geschlagen wurden, wie es heisst: „Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31). R. Akiba sagt: In Aegypten wurden sie mit fünf Plagen geschlagen, auf jede (Seite) nämlich zehn Plagen, siehe, das sind fünfzig Plagen, wie es heisst: „Das ist ein Finger Gottes“ (Ex. 8, 15). (Der Finger nämlich ist) fünfwinkelig und die Spitze des Fingers dazu, siehe, das sind fünfzig Plagen, mit denen sie in Aegpten geschlagen wurden. Und am Meere wurden sie mit 250 Plagen geschlagen, wie es heisst:

---

*) Sanft über den Weinstock, der zart ist, niedermähend wie Aexte über die Maulbeerbäume, die kräftig sind.

**) Sinn: Mose ist ein tugendhafter Prophet, der einem Hirten gleicht, der seinen Stab zerbrochen hat und nicht mehr schlagen kann.

***) D. i. Wehe über mich!

†) Vergl. Schemoth r. Par. 23.

††) Vergl. Nasir fol. 8^{b}; Baba kamma fol. 164^{b}.

Und er sandte gegen sie seine Zorngluth, Wuth, Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks. „חרון, אפו, seine Zorngluth," das ist eins, „עברה, Wuth," das sind zwei, „זעם, Grimm," das sind drei, „צרה, Drangsal," das sind vier, „משלחת מלאכי רעים, eine Schaar von Engeln des Unglücks", das sind fünf.

(16.) V. 50. Er wägte (יפלס) seinem Zorn den Weg. R. Huna im Namen des R. Abin hat gesagt: Jede Plage, die über die Aegypter kam, kam gemessen und gewogen (eig. mit Masz und Gewicht) über sie. Er entzog nicht dem Tode ihre Seele, denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Jede Plage, die über sie kam, brachte zugleich Plage der Pest über sie, wie es heisst: Er überlieferte der Pest ihr Leben.

(17.) V. 51. Und schlug alle Erstgeburt in Aegypten. K. Abba bar Acha hat gesagt: Die Erstgeburt des Mannes, die Erstgeburt des Weibes, die Erstgeburt des Viehes, die Erstgeburt jedes Dinges, und wenn in einem Hause kein Erstgeborner war, so starb der Verwalter des Hauses, wie es heisst: „Es gab kein Haus, in dem nicht ein Todter war" (Ex. 12, 30)*). V. 52. Er liess wie Schafe sein Volk aufbrechen. Wie man für die Schafe keine Futterbehältnisse anfertigt, so verhielt es sich auch mit den Israeliten, sondern „das Volk ging hinaus und sammelte" (das. 16, 4); sowie die Schafe die Bäume verderben und ihre Besitzer dafür keinen Schadenersatz beanspruchen, so auch die Israeliten; ferner sowie dem Schafe die Wolle und dem Besitzer das Haar geschoren wird, so auch die Israeliten**). R. Jochanan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose des Galiläers, hat gesagt: „Und ihr meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr" (Ezech. 34, 31) d. i. Schafe hinsichtlich der Strafe, und Menschen hinsichtlich des Lohnes. R. Simeon ben Chanan im Namen des R. Jose ben Kezartha (des Sohnes des Walkers) und R. Judan im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Von welchen Schafen ist die Rede? Von den Schafen Jithro's***). Von welcher Heerde? Von der Heerde Jithro's. Wie die Heerde und die Schafe Jithro's von bewohnter Gegend nach der Wüste geführt wurden, so auch die Israeliten. Oder: Wie die Schafe hinter ihrem Herrn herfolgen (eig. gezogen werden), so folgten auch die Israeliten hinter Mose und Aharon her, wie es heisst: „Und Mose liess aufbrechen die Israeliten vom Schilfmeere" (Ex. 15, 22).

(18.) V. 54. Und er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zu dem Berge, den sich seine Rechte geeignet. Damit ist das Heiligthum gemeint. V. 55. Und er liess ihnen zufallen durch die Messschnur das Erbe und in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels d. i. in den Zelten der 31 Könige. V. 69. Und

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויהי בחצי הלילה S. 64b.
**) Vergl. Wajikra r. Par. 15.
***) Vergl. Schemoth r. Par. 24.

er verstiess Schilo's Wohnung. R. Eleasar und R. Jose bar Chanina sagen beide: Einmal heisst es: Und er verstiess Schilo's Wohnung, und ein andermal wieder heisst es: „Und sie (Hanna) brachte ihn in das Haus des Ewigen nach Schilo" (1 Sam. 1, 24) (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)*)? Antw.: Das steinerne Haus war unten und die Teppiche von Ziegenhaar waren oben. R. Seïra hat gesagt: Es waren Bretter, wie es heisst: Und er verstiess Schilo's Wohnung. V. 61. Und er gab der Gefangenschaft seine Macht. Das geht auf die Bundeslade. V. 63. Seine Jünglinge frass das Feuer. Damit ist Nadab und Abihu gemeint. Abba Chanin sagt: Sie waren Prahler und sprachen: Welches Weib ist uns ebenbürtig, [wir sind Söhne des Hohenpriesters, unser Oheim Mose ist König, unser Grossvater Fürst (Nasi), welches Weib ist uns angemessen?]**) Darum heisst es: Seine Jünglinge frass das Feuer. Warum? Weil seine Jungfrauen nicht gefeiert wurden. V. 64. Seine Priester fielen durchs Schwert. Das ist Chophni und Pinchas. V. 65. Da erwachte wie ein Schlafender der Ewige. R. Berechja im Namen des R. Elieser hat gesagt: Solange das Ende nicht kommt, macht sich der Heilige, geb. sei er! wie ein Schlafender, wenn man es sagen könnte, da erwachte wie ein Schlafender der Ewige, wenn aber das Ende kommen wird, ist er wie ein Held, jubelnd vom Weine.

(19.) Und er schlug seine Dränger zurück. R. Jizchak bar Marjon hat gesagt: Das Schwert des Heiligen, geb. sei er! hat sechzehn Schneiden, wie es heisst: „Nimm dich zusammen, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links, wohin ist deine Schneide gewendet" (Ezech. 21, 21)? התאחתי sind 4, הימיני sind 4, השימי sind 4, השמילי sind 4, das sind zusammen sechzehn Schneiden. V. 68. Und er erwählte den Stamm Jehuda. Hieraus zog Rabbi den Schluss: Alle Hütten sind im Gebiete Benjamins. R. Simeon wandte im Namen des R. Chija dagegen ein: Es heisst doch aber V. 67: Und er verschmähte Josephs Zelt und am Stamme Ephraim hatte er keinen Gefallen, sondern er erwählte den Stamm Jehuda? Jener antwortete ihm: Das ist eine Stütze für deinen Vater, wie das Verschmähen, das vom Stamme Joseph gesagt ist, sich nicht auf den Stamm Joseph bezieht, sondern auf den Stamm Benjamin, so bezieht sich auch das Erwählen, das vom Stamme Jehuda gesagt ist, nicht auf diesen Stamm, sondern auf den Stamm Benjamin.

(20.) V. 68. Und baute wie Reëme sein Heiligthum, nämlich 100 Ellen, wie die Hörner des Reëm. Manche sagen: Er masz es nach seiner Länge, manche dagegen sagen: Er masz es

*) S. j. Megilla I, 72c; Sebachim fol. 118a.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 20; Pesikta des Rab Kahana, Piska אחרי (S. 172b).

***) Vergl. j. Megilla I, 72d.

nach seiner Rundung. Und er baute wie רמים. Lies nicht רמים, Höhen, sondern: ראמים, Reëme.

(21.) V. 70. Und er wählte David seinen Knecht und nahm ihn weg von den Hürden der Schafe. R. Josua der Priester hat gesagt: Was bedeutet ממכלאות? David hielt diese vor jenen zurück; er trieb zuerst die Böcklein heraus und liess sie die Spitzen der Kräuter fressen, dann trieb er die Böcke heraus und liess sie die mittleren Theile der Kräuter fressen, endlich trieb er die Alten heraus und liess sie die Wurzeln der Kräuter fressen.*) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Weil er die Schafe zu weiden versteht, so soll er kommen und meine Schafe weiden. Damit sind die Israeliten gemeint, wie es heisst: „Und ihr meine Schafe, Schafe meiner Weide" (Ezech. 34, 17). V. 72. Und er weidete sie in der Unschuld seines Herzens und mit weisen Händen leitete er sie. R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Er sass und berechnete sich, dass nicht eine Wache vor der andern (vor ihrer Genossin) zugleich wieder Antheil nehme an dem Felde des Eigenthums**). R. Judan hat gesagt: Nachdem David den Heiligen, geb. sei er! mit allen Arten von Lobsprüchen gepriesen, was sagt er am Schlusse? „Den Ruhm des Ewigen soll aussprechen mein Mund" (Ps. 145, 21) d. i. den Ruhm, den Heiligen, geb. sei er! zu preisen.

Psalm LXXIX.

(1.) V. 1. Psalm von Assaph. Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe. Das ist, was die Schrift sagt: „Nicht glaubten es Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, dass der Dränger und Feind kommen wird in die Thore Jerusalems" (Thren. 4, 12). Wer hätte es geglaubt, dass Jerusalem durch die Feinde bezwungen werden würde nach all den Wundern, die in den Tagen Sancheribs darin geschehen! Komm' und sieh'! in der Stunde, da eine Kriegsschaar von Amalek nach Ziklag kam und sie in Brand steckte und alles, was darin war, gefangen nahm, Männer, Weiber und Kinder, und David dahin kam und Ziklag verbrannt und gefangen antraf, setzte er sich hin und weinte, er und seine Leute. Was sprach er vor dem Heiligen, geb. sei er? „Soll ich dieser Schaar nachsetzen, werd' ich sie erreichen? Setze nach, denn du wirst erreichen und wirst retten" (1 Sam. 30, 8). David verfuhr so, er ging, fand sie, erreichte sie und tödtete sie, wie es heisst: „Und David schlug sie vom Zwielichte bis zum Abend des folgenden Tages" (das. V. 17). Asa dagegen verfuhr nicht so, sondern sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich vermag nicht Serach, dem König von Cusch, nachzusetzen. Was machte der

*) Vergl. Schemoth r. Par. 2.
**) Vergl. j. Succa V, 13b Ende.

Heilige, geb. sei er? „Da schlug der Ewige die Cuschiten vor Asa“ (2 Chron. 14, 11). Josaphat trat auf und sprach: Herr der Welt! ich vermag nicht ihnen nachzusetzen und nicht mit ihnen Krieg anzufangen, sondern wir wollen stehen und du sollst sie verfolgen und sie sind geschlagen. Und der Heilige geb. sei er! that also, wie es heisst: „Und zur Zeit, da sie anhoben mit Jubel und Lobgesang, stellte der Ewige einen Hinterhalt wider die Söhne Ammon“ (2 Chron. 20, 22). Was machte er? Er versah sie (eig. bekleidete sie) mit einem Spiegel, so dass die einen die andern sahen. Chiskia trat hin in der Stunde, als Sancherib kam und sprach: Ich kann nicht verfolgen und den Krieg sehen, sondern zur Zeit, wenn ich auf meiner Lagerstätte schlafe, führe du unseren Krieg. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich verfahre mit dir also, du sollst auf deiner Lagerstätte schlafen und ich werde Krieg führen. Wie heisst es daselbst? „Und ein Engel des Ewigen zog aus und schlug in dem Lager Aschur's 185000 Mann“ (2 Reg. 19, 35), und alle waren Eparchen, Feldherren (duces) und Heerführer mit allen ihren Volkshaufen, nun zogen von ihnen hinweg wie viele Volkshaufen? Unsere Rabbinen haben gesagt: Eins von sechzig von den Volkshaufen, und jene, die übrig geblieben waren, erfüllten das Land Israel, wie es heisst: „Und die Ausspannung seiner Flügel füllte die Weite deines Landes, Gott mit uns“ (Jes. 8, 8). Die Ausspannung beim Hahne ist eins von sechzig hinsichtlich seiner Flügel, und alle jene starben und wie viele blieben übrig*)? Nach Rab zehn, wie es heisst: „Und dass ein Knabe sie aufschreibe“ (das. 10, 19). Und was kann ein Knabe schreiben? Ein Jod (י), das 10 nach dem Zahlenwerth ist. Nach R. Eleasar blieben sechs von ihnen übrig, wie es heisst: „Und dass ein Knabe sie aufschreibe“ (das.). Was kann ein Knabe schreiben? Ein Waw (ו), das 6 nach dem Zahlenwerth ist. Nach R. Jehuda waren es fünf, wie es heisst: „Zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels“ (das. 17, 6). Daraus ergiebt sich, dass fünf von ihnen übrig blieben. Nach R. Tanchum und R. Chija blieben neun von ihnen übrig, wie es heisst: „Vier und fünf an ihren Aesten“ (das.), siehe, das sind neun. Nach R. Tanchum bar Chanilai waren es 14, wie es heisst: „Zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier und fünf an ihren Aesten blühend“ (das.); zwei und drei sind fünf, und vier und fünf sind neun, also blieben 14 von ihnen übrig, und Nebucadnezar war einer von ihnen. Als die Leute von Jerusalem ihren Schöpfer erzürnten, wollte der Heilige, geb. sei er! den Nebucadnezar über sie heraufführen, dass er heraufziehe und Jerusalem verwüste und die Israeliten aus ihrem Lande in die Verbannung führe, wie es heisst: „Siehe, ich sende und hole den Nebucadnezar, König von Babel, meinen Knecht“ (Jerem. 43, 10).

(2.) R. Levi hat gesagt: Achtzehn Jahre rief eine Himmelsstimme

*) S. Sanhedrin fol. 95b.

im Hause Nebucadnezars öffentlich aus und sprach: Schlechter Knecht, ziehe hinauf und zerstöre das Haus deines Herrn, weil die Kinder deines Herrn ihm nicht gehorchen, aber er fürchtete sich hinaufzuziehen, weil er wusste, was Sancherib in den Tagen Chiskia's begegnet war, und er glaubte nicht, dass der Heilige, geb. sei er! Jerusalem zerstören wolle. Was that er? Er stellte sich einen Wahrsager, um zu erfahren, ob er hinaufziehen solle oder nicht, wie es heisst: „Denn es steht der König von Babel an der Wegscheide am Anfange der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen, er schüttelt die Pfeile" (Ezech. 21, 26). Daraus erhellt, dass er den Pfeil bald bezüglich Antiochiens, bald bezüglich Tyrus', bald bezüglich Laodicea's warf, und immer zerbrach er, als er ihn aber bezüglich Jerusalem's warf, zerbrach er nicht, und er wusste nun, dass es einst durch seine Hand zerstört werden würde. Als Assaph das wahrnahm, fing er an vor dem Heiligen, geb. sei er! zu sprechen: Herr der Welt! wer hätte geglaubt, dass Feinde in Jerusalem einziehen und es zerstören würden, dass sie nach dem Orte dringen würden, den kein Geschöpf berühren konnte; siehe, die Feinde sind eingedrungen und haben dein Heiligthum verunreinigt und deine Kinder erwürgt, wie es heisst: Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe, haben verunreinigt deinen heiligen Tempel. Darum heisst es: „Nicht glaubten es die Könige der Erde" (Threni 4, 12).

(3.) Gesang von Assaph. Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe. Hätte er denn einen Gesang (מזמור), hätte er nicht vielmehr ein Weinen (בכיה) anstimmen sollen? Desgleichen heisst es: „David stieg die Anhöhe der Oelbäume hinauf im Gehen weinend" (2 Sam. 15, 30); ferner: „Ein Psalm von David, als er floh" (Ps. 3, 1). Das ist, was die Schrift sagt: „Eine Freude ist es dem Gerechten, Recht zu üben" (Prov. 21, 15). Die Gerechten bezahlen und singen dabei dem Heiligen, geb. sei er! Und so hat auch Assaph gesagt: Ein Gesang von Assaph. Gott, Völker sind gekommen u. s. w. Einem Könige gleich, der einen hartnäckigen Sohn hatte, welcher ihm nicht gehorchte. Was machte der König? Als er mit Grimm erfüllt war, ging er zu dessen Baldachin, zerschnitt und zerbrach und warf die Vorhänge hin, bis sie alle zerrissen waren, und er warf ihn hin. Darauf sprach der König: Habe ich nicht recht (schön) gethan, dass ich den Baldachin meines Sohnes zerbrochen habe? Hätte ich wohl etwas Besseres als das thun können, dass ich ihn in meinem Grimm nicht umgebracht habe? Denn wenn ich ihn umgebracht hätte, so hätte der Sohn meines Bruders mich beerbt; es ist besser, dass mich mein Sohn beerbt. So sprach auch Assaph: War es nicht besser, dass der Heilige, geb. sei er! seinen Grimm an Holz und Steinen und nicht an seinen Kindern ausliess? Und so heisst es: „Ausgelassen hat der Ewige seinen Grimm, ergossen seine Zorngluth, und er zündete ein Feuer in Zion an" (Thren. 4, 11). Darum heisst es: Ein Gesang von Assaph.

(4.) Völker sind gekommen in dein Erbe. Du liessest sie

hineingehen, hast du nicht in deiner Thora gesagt: „Und der Fremde, der naht, soll des Todes sterben“ (Num. 1, 51)? Und nicht der Fremde allein, sondern sogar die beiden Söhne Aharons, die Heiligen, gingen hinein, um zu opfern und wurden verbrannt? Und ebenso Usia, ging er nicht hinein, um dich zu ehren und was war in seiner Hand? Nicht Räucherwerk, um vor dir zu räuchern, und er kam aussätzig heraus, und nicht nur das, sondern die Erde erbebte, und jene Unbeschnittenen liessest du hineingehen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Jene gingen hinein, ohne Erlaubniss zu haben, darum ahndete ich es an ihnen, aber diese gingen mit Erlaubniss hinein, ich habe es ihnen sogar befohlen, wie es heisst: „Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Mitternacht zu, ist der Ausspruch des Ewigen“ (Jerem. 1, 51). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Was haben sie gemacht? Sie haben Jerusalem zur Steppe gemacht, ich erneuere es, wie es heisst: „Statt des Kupfers bringe ich Gold“ u. s. w. (Jes. 60, 17). Assaph sprach vor ihm: Herr der Welt! siehe, diese erneuest du, was wird aber deinen Kindern, die umgebracht worden, geschehen, wie es heisst V. 3: Sie haben die Leichen deiner Knechte hingegeben zum Frasse dem Vogel des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Gethier der Erde? Waren es denn Fromme? Siehe, es heisst doch: „Hengste mit starken Gliedern und Geilen waren sie“ (Jerem. 5, 8)? Allein nachdem das Gericht an ihnen vollzogen worden, waren sie Fromme. Und so heisst es: „Und es soll geschehen, wenn Schläge verdient der Frevler“ (Deut. 5, 2), darauf heisst es: „Und nachdem er geschlagen worden, ist er dein Bruder in deinen Augen“ (das. V. 3). Zuerst heisst er: Frevler, dann aber, nachdem er geschlagen worden, siehe, so ist er dein Bruder.

(5.) V. 3. Sie haben ihr Blut verschüttet wie Wasser d. i. sowie das Blut des Viehes, wie es heisst: „Auf die Erde sollt ihr es wie Wasser ausschütten“ (Deut. 12, 16). Ringsum Jerusalem und niemand begräbt, um dir kund zu thun, dass sie selbst die Gebeine nicht begraben liessen. Fleisch und Blut ist dem andern hundert Minen schuldig. Spricht er (der Gläubiger) zu ihm: Gieb mir mein Geld, und er (der Schuldner) antwortet ihm: Ich habe nichts, was kann er thun? Er geht hinweg. Aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er treibt es von der Seele ein, und geht die Seele aus, so treibt er es vom Fleische ein. Und so heisst es: „Von Seele bis zum Fleische reibt er auf“ (Jes. 10, 18). Und hat er weder Seele noch Fleisch, so treibt er es von den Gebeinen ein, wie es heisst: „In selbiger Zeit, ist der Spruch des Ewigen, wird man herausschaffen die Gebeine der Könige von Jehuda“ u. s. w. (Jerem. 8, 1). Und nicht nur das, sondern man verhöhnt uns, wie es heisst: Wir sind ein Hohn geworden unsern Nachbarn; und nicht nur das, sondern man spricht: Wir werden es an ihnen nicht büssen, wie es heisst: „Sie sprachen: Wir werden es nicht büssen“ (Jerem. 50, 7).

Psalm LXXX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister, nach Schoschanim Eduth. V. 2. Hirt Israels, horch auf! Das ist, was die Schrift sagt: „Wie die Lilie unter Dornen, so mein Freund unter den Töchtern" (Cant. 2, 2). R. Acha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Veredelt eure Werke wie die Lilie. Nach unseren Rabbinen hat sich dieser Abschnitt in den Tagen Joels, des Sohnes Pethuels, verwirklicht. Unsere Rabbinen haben gesagt: Warum wird er Pethuel (פתואל) genannt? Weil er sich verleiten liess (מתפתה) und (sein Haupthaar) kräuselte wie ein Mädchen. R. Josua der Priester im Namen des R. Nechemja hat im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak gesagt: Warum hiess er Pethuel? Weil er Gott durch sein Gebet besänftigte (שפתה לאל בתפלתו). Und das ist Samuel von Rama, wie es heisst: „Und sie versammelten sich nach Mizpa und schöpften Wasser" (1 Sam. 7, 6). Nach R. Jeremia im Namen des R. Jizchak sprach er (der Prophet zu Gott): Du richtest den Menschen nur, wenn er sagt: Ich habe nicht gesündigt, wie es es heisst: „Siehe, ich will dich richten, weil du sprachst: Ich habe nicht gesündigt" (Jerem. 2, 35). „Und sie sprachen allda: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen" (1 Sam. 7, 6). „Und der Name seines erstgebornen Sohnes war Joel und der Name seines zweiten Abija" (das. 8, 2). Einmal heisst es: „Und die Söhne Samuels: der Erstgeborne Waschni und Abija" (1 Chron. 6, 13)?*) R. Jehuda bar Simon und unsere Rabbinen. Unsere Rabbinen haben gesagt: Wie jener ein Frevler war, so war auch dieser ein Frevler. R. Jehuda sagte: Was heisst das: Und sein zweiter (משנהו) war Abija? Weil er seine Thaten veränderte (ששינה). Rabbi sagte: Joel ist Abija.

(2.) Hirt Israels, horch auf! Wie das Jahr der Erlösung ein Jahr der Nahrung ist, so ist auch das Jahr der Nahrung ein Jahr der Erlösung; wie die Erlösung an jedem Tage erforderlich ist, so ist auch die Nahrung an jedem Tage erforderlich; wie die Erlösung wunderbar ist, so ist auch die Nahrung wunderbar**). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist grösser als die Erlösung, denn die Erlösung ist an einen Engel gebunden, wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöset hat" (Gen. 48, 16). Die Nahrung aber geschieht durch die Hand des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Der Gott, der mich geweidet hat" (das. V. 15). Das wollen die Worte sagen: Hirt Israels, horch auf! — Der du wie Schafe Joseph leitest. Wie Joseph in den sieben Jahren der Sättigung aufspeicherte für die sieben Jahre des Hungers, so werde auch ich vom Leben dieser Welt in das Leben der künftigen Welt hineinführen; wie Joseph seine Brüder nach Maszgabe ihrer Werke ver-

*) Wie ist dieser Widerspruch auszugleichen?
**) Vergl. Beresch. r. Par. 20.

sorgte, wie es heisst: „Und Joseph versorgte . . . . . mit Brot nach Maszgabe der Kinder“ (Gen. 47, 12), so versorge auch du uns nach Maszgabe unserer Werke. R. Menachma hat im Namen des R. Abin gesagt: Wie die Brüder dem Joseph Böses erwiesen und er ihnen Gutes erwies, so erweisen auch wir dir Böses und du erweisest uns Gutes, wenn man es sagen könnte, denn wir haben deine Gebote übertreten. Das wollen die Worte sagen: Der du wie Schafe Joseph leitest.

(3.) V. 3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke. Fünf Dinge schlafen in der Welt, die Stärke, wie es heisst: Erwecke deine Stärke; der Bogen, wie es heisst: „Entblösst erwacht dein Bogen“ (Hab. 3, 9); das Schwert, wie es heisst: „Schwert, erwache über meinem Hirten“ (Sach. 13, 7); der Arm, wie es heisst: „Erwache, erwache, mit Macht bekleide dich, Arm des Ewigen“ (Jes. 51, 9); der Eifer, wie es heisst: „Wie ein Kriegsmann weckt er den Eifer“ (das. 42, 13). Das wollen die Worte sagen: Erwecke deine Stärke. Und komm (ולכה) uns zu Hilfe. R. Chilkia im Namen des R. Abahu hat gesagt: Das Wort ולכה ist voll (plene geschrieben), denn „alle Hilfe ist bei dir“ (שלך) (Ps. 3, 9).*)

(4.) V. 8. Gott der Heerscharen, führe uns zurück und lasse dein Antlitz leuchten, dass uns geholfen werde. R. Jochanan hat gesagt: Wir haben nur das Leuchten deines Antlitzes (darum): Lasse dein Antlitz leuchten. V. 6. Du speisest sie mit Thränenbrot, du tränkst sie mit Thränen dreifach. R. Eleasar sagt: Drei Thränen liess Esau aus seinen Augen fallen, eine aus seinem rechten und eine aus seinem linken Auge und die dritte haftete noch an seinem Auge, wie es heisst: Du tränkest sie mit Thränen dreifach. Es heisst nicht שלוש, drei, sondern: שליש, Drittel. R. Berechja sagt: Ein Drittel der Thräne liess er herabfallen. Mit Thränen des Drittels bedeutet: Mit einem von drei Theilen der Thräne. R. Abin sagt, manche aber sagen, im Namen des R. Simlai: Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! im Verdienste der drei Thränen, die Esau fallen liess, hast du ihm die Herrschaft von einem Ende der Welt bis zum andern verliehen, du hast ihm Glück in dieser Welt gegeben, um wie viel mehr (wirst du uns Herrschaft geben), wenn du kommen wirst, unsere Schmach zu sehen und wie unsere Seelen zerfliessen!

(5.) V. 9. Einen Weinstock aus Aegypten hobst du aus. Wie man den Wein abschneidet und er schweigt, wie man ihn keltert und er schweigt, endlich aber, wenn seine männlichen und weiblichen Hörner abgeschnitten sind, er den Menschen verwirrt und niederstreckt, und wie man den Wein mit Steuern und Abgaben belegt und zuletzt der Wein nach dem Kopfe steigt und ihn schlägt (d. i. sich fühlbar macht), so verhält es sich auch mit den Israeliten.

*) Der Midrasch nimmt לָךְ im Sinne von לָהּ. Vergl. j. Succa IV, 54c.

„Ein Heiligthum ist Israel dem Ewigen, Erstling seines Ertrages, alle die es essen, werden es büssen“ (Jerem. 2, 3). V. 13. Warum hast du seine Zäune niedergerissen? Sowie in den Riss, der gerissen worden, alle einsteigen und plündern, so plündert auch jeder, der dasteht, die Israeliten, Babel, Medien, Griechenland und Edom, bald kam ein Herrscher und plünderte, bald kam ein Heerführer und plünderte, wie es heisst V. 13: Dass ihn berupfen alle, die des Weges ziehen.

(6.) V. 14. Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. Damit ist der Heerführer gemeint. Und was auf dem Felde sich tummelt, weidet ihn ab. Das sind die Feldherren. Oder: **Und** was auf dem Felde sich tummelt, weidet ihn ab d. i. dieser und jener. Oder: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. Verdient ihr es, so sind sie aus dem Flusse (מיאור), wenn nicht, so sind sie aus dem Walde (מיער) d. i. von den Waldthieren. Desgleichen heisst es: „Vortrag über die Wüste, das Meer“ (Jes. 21, 1). Wenn es „Meer (ים)“ heisst, warum noch „Wüste (מדבר)“, und wenn es „Wüste“ heisst, warum noch „Meer?“ Allein wenn ihr es verdient, so sind sie gleich den Thieren des Meeres, die, wenn sie aufs Trockene heraufkommen, sofort sterben; verdient ihr es aber nicht, siehe, so sind sie gleich den Thieren der Wüste. Das wollen die Worte sagen: „Wüste, Meer.“ Oder: „Wüste, Meer.“ Damit sind die vier Reiche gemeint, die mit den Thieren des Meeres verglichen werden. Das ist, was geschrieben steht: „Und vier grosse Thiere stiegen aus dem Meere“ (Dan. 7, 3). R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon haben gesagt: Warum hat es der Prophet nicht erklärt wegen des vierten Reiches? Allein Mose und Assaph haben es gethan. Mose sprach: „Und das Schwein, denn behuft ist es und hufgespalten“ (Lev. 11, 7). Wie das Schwein seine Klauen ausbreitet, als ob es damit sagen wollte: Ich bin rein, ebenso steht dem ruchlosen Esau die Bema (der Richtersitz) öffentlich bei in Bezug auf das, was er vergewaltigt, gestohlen und geraubt hat, und es scheint so, als wären es begründete Rechte (דינין של אמת, Rechte der Wahrheit). Assaph sprach: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon haben gesagt: Ein Machthaber richtete an einem Tage Zauberer, Ehebrecher und Mörder und sprach dann zu seinen Räthen: Alles drei habe ich in einer Nacht gethan. Das wollen die Worte sagen: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde.

(7.) V. 15. Gott der Heerschaaren, o kehre zurück, blicke vom Himmel, siehe und bedenke diesen Weinstock. R. Nachman im Namen des R. Jacob von Cäsarea hat gesagt: Der, welcher zu Abraham sprach: „Zu der Frist kehr' ich zu dir zurück“ (Gen. 18, 14), der also, welcher das gesagt hat, blicke vom Himmel. Siehe und bedenke den Weinstock (wie es heisst): „Und der Ewige bedachte die Sara“ (das. 21, 1)*). V. 17. Er ist verbrannt

*) Vergl. Beresch. r. Par. 53.

durch Feuer, abgemäht. R. Schila und die Rabbinen. Der eine von ihnen hat gesagt: Verbrannt, abgemäht; der andere hat gesagt: Es heisst nicht: עקורה, entwurzelt, sondern: כסוחה, abgemäht, und jegliches Ding, das abgemäht ist, wächst nach.

(8.) V. 18. Möge sein deine Hand über dem Manne deiner Rechten d. i. möge deine Hand schützend über dem Manne deiner Rechten sein d. i. über Jizchak. Oder: Möge deine Hand sich einfinden, den ruchlosen Esau zu bestrafen für den Schwur, den er bei deiner Rechten geschworen, wie es heisst: „Siehe, Fettes der Erde sei dein Wohnsitz" (Gen. 27, 39). Ueber dem Menschensohn, den du dir bestätigt hast. V. 19. Wir werden nicht von dir weichen, belebe uns wieder und wir wollen deinen Namen anrufen d. i. um deines Namens willen, wie es heisst: „Denn nicht verlassen wird der Ewige sein Volk" (1 Sam. 12, 22). V. 20. Ewiger, Gott der Heerschaaren führ' uns zurück, lasse dein Antlitz leuchten, dass uns geholfen werde. R. Jochanan hat gesagt: Wir haben nur das Leuchten deines Antlitzes. Das wollen die Worte sagen: Lasse dein Antlitz leuchten.

Psalm LXXXI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf der Gittith. Von Assaph. V. 2. Jauchzet Gott, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jacobs. Das ist, was die Schrift sagt: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob" (Num. 23, 21)*). Was sah Bileʿam, dass er Jacob erwähnte, und nicht Abraham und Jizchak, sondern nur Jacob allein? Er sah, dass von Abraham Makelhaftes hervorgehen würde, nämlich Ismael und alle Kinder der Ketura, ebenso sah er, dass von Jizchak Esau und seine Stammfürsten hervorgehen würden, aber Jacob fand er ganz heilig, wie es heisst: „Ganz sind diese (כל אלה) Stämme Israels, zwölf" (Gen. 49, 28). Das ist, was geschrieben steht: „Du bist ganz (כולך) schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir" (Cant. 4, 7). Darum erwähnte er nicht die (anderen) Väter, sondern nur Jacob allein. Das wollen die Worte sagen: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob." Assaph sprach: Wenn an allen Vätern Makelhaftes ist, an Jacob aber nicht, so erwähne auch ich nur ihn. Das wollen die Worte sagen: Jubelt dem Gotte Jacobs.

(2.) Oder: Warum erwähnt er nur Jacob und nicht alle Väter? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Mit dem Masze, womit ein Mensch misst, wird ihm wieder gemessen, wie es heisst: „Mit einem und demselben Seah (בסאסאה), wenn er verstossen wird, wirst du ihn richten" (Jes. 27, 8) d. i. Seah mit Seah (סאה בסאה)**). Da weiss ich nur, dass es ein Seah (Hohlmasz) ist, woher aber entnehme ich,

*) Vergl. Pesikta r. Piska 39.
**) S. Mischna Sota VIII, 2; j. Sota I; Sanh. fol. 100ᵃ; Bamidbar r. Par. 9.

dass es auch ein Thirkab und ein halbes Thirkab, ein Kab und ein halbes Kab, ein Rob'a (Viertel) und ein halbes Rob'a, ein Thuman (Achtel) und Uchla (d. i. andere Masze) mit inbegriffen sind? Weil es heisst: „Alle Masze messend (סאן סרון) mit Getöse" (Jes. 9, 5). (Siehe das sind viele Masze). Da weiss ich nur, dass es nur eine Sache ist, die gemessen wird, woher lässt sich entnehmen, dass selbst kleine Perutoth zur grossen Rechnung vereinigt werden? Weil es heisst: „Eins zu Eins, um die Rechnung zu finden" (Koh. 7, 27). Gleich einem Könige, der drei Freunde hatte und sich einen Palast bauen wollte. Er brachte (den Plan) dem Ersten und sprach: Ich will mir einen Palast bauen. Der Freund sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Berg war. Darauf rief der König den zweiten Freund herbei und sprach zu ihm: Ich will mir einen Palast bauen. Dieser sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Feld war. Endlich rief der König den dritten Freund und sprach: Ich will mir einen Palast bauen. Dieser sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Palast war. Der König sprach zu ihm: Bei deinem Leben, ich baue den Palast und nenne ihn nach deinem Namen. So waren auch Abraham, Jizchak und Jacob Freunde des Heiligen, geb. sei er! Abraham nannte das Heiligthum Berg, wie es heisst: „Auf dem Berge des Ewigen erscheint man" (Gen. 22, 14); Jizchak nannte es Feld, wie es heisst: „Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch des Feldes" (das. 27, 27); Jacob nannte es Haus, bevor es noch erbaut war, wie es heisst: „Dieser Ort ist nichts anderes als das Haus Gottes" (das. 28, 17). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! du hast es Haus genannt, bevor es noch erbaut war, ich werde es nach deinem Namen benennen, wie es heisst: „Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jacobs" (Jes. 2, 3). Und so sprach auch Jeremia: „Also spricht der Ewige: Siehe, ich führe zurück die Gefangenen der Zelte Jacobs" (Jes. 2, 3). Und ebenso schmückte Assaph seine Worte und gedachte nur des Jubels des Gottes Jacobs, wie es heisst: Jubelt dem Gotte Jacobs.

(3.) V. 3. Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Cithern mit Psaltern. R. Chija bar Abba hat gesagt: Psalter (נבל) und Cither (כנור) ist ein und dasselbe (Instrument)*). R. Simeon sagt: Der Psalter ist (ein Instrument) für sich und die Cither ist (ein Instrument) für sich, Saiten und Sehnen bilden den Unterschied zwischen diesem und jenem. R. Huna im Namen des R. Asi hat gesagt: Durch das Fell, das nicht ausgearbeitet ist und durch die Saiten und Sehnen (unterscheiden sie sich). Warum heisst es: נבל? Weil es alle Arten Gesang (זמר) verunstaltet (מנבל). R. Jehuda im Namen des R. Ilai hat gesagt: Wie viele Saiten hat die Cither?**) Sieben, wie es heisst: „Mit Sieben (שבע) am Tage preise

*) Vergl. j. Succa V, 52c.
**) Vergl. Arachin fol. 53b; Bamidbar r. Par. 15; Pesikta r. Piska 21 Anf.

ich dich" (Ps. 119, 164). Zur Zeit des Messias aber hat sie acht Saiten, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf dem Achtsait" (das. 12, 1). Und einst in der Zukunft wird sie zehn Saiten haben, wie es heisst: „Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter" (das. 92, 4).

(4.) V. 4. Stosset am Neumond in die Posaune. Das ist, was die Schrift sagt: Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie" (das. 89, 16). „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt", das geht auf das Geschlecht der Wüste, denn sie lagerten und brachen auf mit Posaunenschall, wie es heisst: „Und sie seien dir zum Zusammenberufen der Gemeinde und beim Aufbruch des Lagers, und stösst man in beide, so soll sich bei dir einstellen die ganze Gemeinde . . . . und stösst man in eine, so sollen sich bei dir einstellen die Fürsten" (Num. 10, 2—4). „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie", wie es heisst: „Und der Ewige wandelte vor ihnen am Tage" (Ex. 13, 21). Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt", denn sie bestimmen das Schaltjahr und setzen den Tag des Posaunenschalles auf seinen (sc. den rechten) Tag fest*). „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie." R. Abahu hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! giebt zu ihrer Berechnung die Zustimmung. Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt." Das geht auf die Mitglieder des Synedriums, die bezüglich des Posaunenschalles der Thora zu verhandeln (eig. zu nehmen und zu geben) verstehen, und der Heilige, geb. sei er! stimmt mit ihnen überein und erleuchtet ihre Augen in der Halacha. R. Jose ben Jacob im Namen des R. Idi im Namen des R. Acha hat gesagt: „Naphthali ist eine springende (שלוחה) Hindin" (Gen. 49, 21), denn es ist leicht in der Sendung der Thora (במשלחתה של תורה) wie eine Hindin. „Er giebt Worte des Schophars (אמרי שופר)." Damit sind die Worte der Thora gemeint, die mit Posaunenschall und mit der Stimme des Schophars gegeben worden sind, wie es heisst: „Und das ganze Volk gewahrte . . . . . den Posaunenschall" (Ex. 20, 15). Darum heisst es: Stosset am Neumond in die Posaune. Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt." R. Josia hat gesagt: Wie viele Hörner haben nicht die Völker der Welt, wie viele Trompeten, wie viele Posaunen haben sie, allein „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, denn sie verstehen ihren Schöpfer mit Posaunenschall und der Schopharstimme zu besänftigen**)! „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie." Das geht auf die zehn Tage, die zwischen dem Neujahr und dem Versöhnungstage liegen.

(5.) Stosset am Neumond in die Posaune***). An welchem Neumond? An der Verhüllung (בכסה) (des Mondes), an dem Neumond, der mit seinem Feste eintritt und dessen Fest an seinem Tage

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השלישי.
**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש חשביעי (S. 152a).
***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השביעי (S. 152b).

eintritt. Und das ist das Neujahr. Oder: Stosset am Neumond in die Posaune (בחודש שופר). Unsere Rabbinen haben gesagt: Erneuert eure Werke (חדשו מעשיכם), machet schön (schmücket) eure Werke (שפרו מעשיכם), und ich bedecke an ihm eure Sünden, wie es heisst: „Du vergiebst die Schuld deines Volkes, du bedeckst alle ihre Sünde. Sela“ (Ps. 85, 3)*). R. Berechja bar Abba, oder, wie manche wollen, R. Berechja im Namen des R. Abba hat gesagt: Erneuert eure Werke. Wie beim Schophar ein Mensch auf dieser Seite hineinstösst und auf der anderen die Stimme heraustreten lässt, so klagen alle Ankläger, wenn man es sagen könnte, euch vor mir an und ich höre es von dieser Seite und lasse es auf der anderen Seite heraustreten. Das wollen die Worte sagen: Stosset am Neumond in die Posaune.

(6.) V. 5. Denn eine Satzung ist es für Israel, eine Vorschrift von dem Gotte Jacobs. Wenn es nicht eine Satzung für Israel ist, so ist es, wenn man so sagen kann, nicht eine Vorschrift dem Gotte Jacobs; denn R. Hoschaja hat gelehrt: Wenn der untere Gerichtshof beschliesst und spricht: Heute ist Neujahr, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Stellet den Gerichtsstuhl auf, stellet Fürsprecher auf, stellet Ankläger auf, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen und gesagt: Heute ist Neujahr! Wenn sich aber die Zeugen verspäteten zu kommen, oder wenn der Gerichtshof anderen Sinnes wird bei der Festsetzung des Neujahrs und es auf morgen verlegt, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Entfernet den Richterstuhl, entfernet die Fürsprecher, entfernet die Ankläger, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen und gesagt: Morgen ist Neujahr**). Und warum? Denn die Satzung für Israel ist zugleich die Vorschrift für den Gott Jacobs.

(7.) V. 6. Als Zeugniss in Joseph ist sein Name. Lies nicht: עָמוֹ, sondern: שְׁמוֹ, sein Name. Jah, der Name (שמו) des Heiligen, geb. sei er! bezeugt Joseph, dass er das Weib Potiphars nicht berührt hat. Als er auszog gegen das Land Aegypten. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Am Neujahrstage ging Joseph aus dem Gefängnisse heraus***), wie es heisst V. 7: Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter. Was heisst: „כפיו מדוד תעברנה, seine Hände gingen aus dem Topfe hervor?“ Dass er nicht mehr Diener sei dem Obersten der Köche, sowie es heisst: „Und er schlug in den Kessel oder in den Topf“ (1 Sam. 2, 14). Unsere Rabbinen haben gesagt: Aus dem Topfe der Knechtschaft Aegyptens, um dich zu lehren, dass die Söhne Josephs in Aegypten nicht geknechtet wurden, sowie es heisst: „Sein erstgeborner Stier, er ist stattlich“ (Deut. 33, 17). Wie der erstgeborne Stier nicht zur Arbeit herangezogen wird, wie es heisst: „Du sollst nicht arbeiten mit dem

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השביעי (S. 154ª).
**) Vergl. j. Rosch haschana I, 57ᵇ.
***) Vergl. Rosch haschana fol. 10ᵇ und 11ª.

Erstgebornen deines Ochsen" (das. 15, 19), so wurde auch der Same Josephs in Aegypten nicht geknechtet. Unter „דוד, Topf" ist nichts anderes als die Dienstbarkeit Aegyptens zu verstehen, wie es heisst: „Als wir beim Topfe (על סיר) des Fleisches sassen" (Ex. 16, 3), was das Targum mit על דורא דבשרא wiedergiebt. Daraus folgt, dass sie, als sie sich abschiedeten, um in ihre Häuser zu gehen, auf den Strassen Aegyptens plünderten, wie es heisst: „Wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst assen" (Num. 11, 5), und es heisst: „Da wir sassen am Fleischtopfe" (Ex. 16, 3). Und die Söhne Josephs wurden nicht geknechtet und sassen nicht am Fleischtopfe, sondern waren mit Panzern bekleidet und Krieger. Und so heisst es: „Die Söhne Ephraim's, gerüstete Bogenschützen" (Ps. 78, 9). Darum heisst es: Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter.

Psalm LXXXII.

(1.) V. 1. Ein Psalm von Assaph. Gott steht in der Gottesgemeinde, mitten unter Richtern richtet er. Das ist, was die Schrift sagt: „Ihr sollt kein Ansehen kennen im Gericht" (Deut. 1, 17). Und so heisst es auch bei Josaphat. Und er sprach zu den Richtern: „Sehet zu, was ihr thut, denn nicht für den Menschen richtet ihr, sondern für den Ewigen, und er ist bei euch im Gericht" (2 Chron. 19, 6), und es heisst: „Denn das Gericht ist Gottes" (Deut. 1, 17). Die Richter sollen nämlich nicht sagen: Wir sitzen für uns selbst*) zu Gericht, sondern der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Richtern: Wisset, dass ich bei euch sitze, wie es heisst: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht" (Jes. 61, 8); wenn ihr also das Recht beugt, so beugt ihr mich, wie es heisst: „Und ich trete hin zu euch zum Gericht" (Malea. 3, 5). Das wollen die Worte sagen: In der Mitte richtet Gott (בקרב אלהים) d. i. mitten unter den Richtern (באמצע הריינין) richtet er. Was ist unter „אלהים" zu verstehen? Die Richter, wie es heisst: „Bis vor die Richter (האלהים) komme die Sache beider" (Ex. 22, 8).

(2.) V. 2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten? Werdet ihr Partei nehmen für die Frevler, wie es heisst: Ihr nehmt Partei für die Frevler? Sela. Ist es euer Wille, Recht zu üben, so richtet den Geringen und die Waise, dem Gedrückten und Armen verschaffet Recht. Es heisst hier nicht: תרחמו, erbarmet euch, sondern: „הצדיקו" d. i. verschaffet ihm Recht, nicht weil er eine Waise oder ein Armer ist, so dass ihr denket, ihm vom Reichen zu geben, (denn) „dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt" (Ps. 24, 1). Und wenn ihr von dem Reichen im Gerichte nehmt und es dem Armen gebt, so beraubt ihr mich und gebt ihm das Meinige, denn die ganze Welt ist mein, und ich habe gesagt, ihn reich zu machen, und ihr nehmt das Seinige.

*) D. i. allein.

(3.) V. 5. Sie erkennen nicht und sehen nicht ein. Weil sie das Recht nicht zu treffen verstehen, deshalb wankt die Welt, wie es heisst: Im Finstern wandeln sie umher, es wanken alle Grundfesten der Erde. V. 6. Ich sprach: Götter seid ihr und Söhne des Höchsten seid ihr alle. Ich gab dem ersten Menschen nur eine Vorschrift, aber er bestand nicht in ihr und ich vertrieb ihn aus dem Paradiese und verhängte über ihn den Tod, wie es heisst: Wie Adam sterbet ihr und wie der Fürsten einer fallet ihr. Damit sind die Fürsten der Höhe gemeint, wie es heisst: „Und es ahndet der Ewige an dem Heer der Höhe in der Höhe" (Jes. 24, 21). V. 8. Auf, Gott, richte die Erde, schaffe diese hinweg und sei du selbst König und Richter, wie es heisst: „Und der Ewige wird ewig thronen, gestellt hat er zum Gericht seinen Thron" (Ps. 9, 8).

Psalm LXXXIII.

(1.) V. 1. Ein Lied. Psalm von Assaph. V. 2. Gott, gönne dir nicht Ruhe, schweige nicht und raste nicht, o Gott. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses. Weil das Wort des Königs Gewalt ist, und wer sagt ihm, was thust du" (Koh. 8, 4)? Die Gerechten aber sprechen zum Heiligen, geb. sei er: Was thust du? Sie sprechen zu ihm: Stehe auf! und er steht auf, kehre um! und er kehrt um, wie es heisst: „Auf, Ewiger" (Num. 10, 35)! ferner: „Kehre um, Ewiger" (das. V. 36)! Sie sprechen zu ihm: Schlafe nicht! wie es heisst: „Auf! warum schläfst du Ewiger? Erwache, verstoss' uns nicht für immer" (Ps. 44, 24); und er wird munter, sowie geschrieben steht: „Und es erwacht wie ein Schlafender der Ewige." Gönne dir nicht Ruhe, und er hört, wie es heisst: „Er bestätigt das Wort seines Knechtes und den Rathschluss seiner Boten erfüllt er" (Jes. 44, 26). Und ebenso spricht Jesaia: „Ueber deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt . . . . und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet" (das. 62, 6. 7). Das wollen die Worte sagen: Gott, gönne dir nicht Ruhe! Schweigst du, so schweigen auch wir, wie es heisst: „Sie sitzen zur Erde, sie schweigen" (Thren. 2, 10). Du hast uns schweigen gemacht (sowie es heisst): „Der Ewige wird für euch streiten und ihr sollt schweigen" (Ex. 14, 14). Darum heisst es: Schweige nicht und raste nicht, o Gott, bis du der Demüthigung deiner Kinder hilfst.

(2.) V. 3. Denn siehe, deine Feinde toben. Und so heisst es: „Wehe, ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben" (Jes. 17, 12). V. 4. Gegen dein Volk halten sie listigen Rath. Sie kommen über dein Volk, weil es nicht die Thora hält, wie es heisst: „Das Geheimniss ist für die, so ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen kund zu thun" (Ps. 25, 14). Sie

rathschlagen üben dein Nördliches (צפוניך) d. i. sie halten Rath über deinen Altar, um ihn zu entwurzeln. Das ist, was geschrieben steht: „An der Hinterseite des Altars gegen Mitternacht (צפונה)“ (Lev. 1, 11), dass wir dir nicht Opfer darbringen sollen. V. 5. Sie sprechen: Wohlan! lasst uns sie vertilgen, aus mit dem Volke! und nicht gedacht werde Israels Name fürder. Die ganze Zeit, wo die Israeliten bestehen, heisst er Gott Israels, ist Israel aber ausgerottet, wessen Gott heisst er dann? V. 6. Denn sie berathen sich einmüthig, wider dich schliessen sie einen Bund. Alles, was sie thun, und was sie über uns sinnen, geschieht deinetwegen, wie es heisst: „Warum toben die Völker . . . . wider den Ewigen und seinen Gesalbten“ (Ps. 2, 1. 2).

(3.) V. 7. Die Zelte von Edom und der Ismaeliten, Moab und die Hagrim. V. 8. Gebal und Ammon und Amalek, Pelescheth mit den Bewohnern von Zor, auch Aschur. Zehn Völker werden in diesem Abschnitte genannt, um dich zu lehren, dass David im heiligen Geiste erschaute, dass das ruchlose Edom einst das Heiligthum zerstören werde durch die Gesammtheit der zehn Völker, darum kam er zuvor und verfluchte sie mit dem Fluche der Midianiter und Siseras und Orebs und Seebs und Sebachs und Zalmunas, die da kamen, um das Land Israel in Besitz zu nehmen, aber zu Grunde gingen, wie es heisst V. 13: Die da gesprochen: Wir wollen in Besitz nehmen die Wohnungen Gottes. Darauf stand er nochmals auf und verfluchte sie mit zehn anderen Flüchen. V. 14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich d. i. gleich einer Sache, die von einem hohen Orte herabgewälzt wird; gleich der Stoppel vor dem Winde, die keinen Standort hat; gleich dem Feuer, das den Wald verbrennet, das Holz findet, um zu brennen; gleich der Flamme, die Berge entzündet, zur Zeit der Ernte; also verfolge sie mit deinem Wetter und mit deinem Sturm schrecke sie d. i. wie das Wetter im Herzen des Meeres und wie der Sturm in der Wüste; füll' ihr Antlitz mit Schande d. i. sowie einer öffentlich beschämt wird wegen der versenkten Vergehungen, die in seiner Hand sind; dass sie suchen deinen Namen, Ewiger, du aber dich von ihnen nicht finden lässest, sowie es heisst: „Sie schreien um Hilfe, aber Niemand hilft, zu dem Ewigen und nicht erhört er sie“ (Ps. 18, 11); zu Schanden werden sie und sie erschrecken für und für, am Tage des Gerichts; und sie erröthen, wegen des Götzendienstes, der in ihrer Hand ist, und kommen um in der Hölle; und sie erkennen, dass du — dein Name, Ewiger, allein ist, sowie geschrieben steht: „An demselbigen Tage wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach. 14, 9).

Psalm LXXXIV.

(1.) V. 1. Dem Sieger auf der Kelter (על הגתית). Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm und liess zur Erde rinnen ihren Saft“ (Jes 63, 6). Was liegt uns ob zu sagen? „Die Huld des Ewigen will ich preisen“ (das. V. 7). Jeder, der diese Kelter (גת) sieht, giebt Sieg (נצחון)*). Jesaia sah sie und sprach: „Warum ist dein Gewand wie des Keltertreters . . . . die Huld des Ewigen will ich preisen“ (das. V. 2 u. 7). Auch David sah sie und sprach: „Dem Sieger auf der Kelter. Ein Psalm“ (Ps. 8, 1). Es sah sie Assaph und sprach: „Dem Sieger auf der Kelter. Von Assaph“ (Ps. 81, 1). Die Söhne Korachs sahen sie und sprachen: Dem Sieger auf der Kelter. Von den Söhnen Korachs. V. 2. Wie lieblich sind deine Wohnungen d. i. wie lieblich ist es in ihnen, dass du um ihretwillen diese Kelter trittst; denn wer seine Hand nach dem Heiligthum ausstreckt, den wird der Heilige, geb. sei er! einst in die Kelter thun. Und so heisst es: „Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden“ (Jes. 66, 6). „Stimme des Getöses“, nämlich über das, was sie in seiner Stadt gethan haben; „Stimme aus dem Tempel“, nämlich über das, was sie in seinem Tempel gethan haben. Das wollen die Worte sagen: Wie lieblich (ידידות) sind deine Wohnungen. Das Heiligthum wird lieblich (ידיד) genannt, und der, welcher es erbaut hat, heisst lieblich (ידיד), wie es heisst: „Und er nannte seinen Namen: Der Liebling Jah's (ידידיה)“, und der, in dessen Theile es erschaffen worden, heisst auch lieblich (ידיד), wie es heisst: „Zu Benjamin sprach er: Der Liebling (ידיד) des Ewigen“ (Deut. 33, 12)**). Und ebenso sprach David: „Auf dass gerettet werden deine Lieblinge (ידידיך)“ (Ps. 60, 7).

(2.) V. 3. Es sehnte sich und schmachtete meine Seele nach den Höfen des Ewigen. Und nicht nur jetzt, sondern als die Israeliten am Meere waren, verlangten sie nach dem Heiligthum, wie es heisst: „Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset, du leitest es mit deiner Macht zur Wohnung deines Heiligthums“ (Ex. 15, 13). „Bis du sie gebracht und eingepflanzt auf den Berg deines Eigenthums“ (das. 17). V. 4. So hat der Sperling (צפור) ein Haus gefunden. Die Israeliten sprachen: Wie lange wird man uns noch hassen und sprechen: „Wie ein Sperling, der von seinem Neste flüchtet, so flüchtet ein Mann von seinem Orte“ (Prov. 27, 8). Und so heisst es: „Flüchte als ein Sperling nach eurem Berge“ (Ps. 11, 1). Es heisst nicht: Gleich einer Taube, sondern: Gleich einem Sperling. Wenn man der Taube ihre Jungen nimmt, so kehrt sie wieder zu ihrem Orte zurück, wie es heisst: „Gleich

*) D. i. er stimmt eine Lobpreisung an.
**) S. Menachoth fol. 53b.

einer einfältigen Taube, ohne Verstand" (Hos. 7, 11), aber dieser Sperling ist nicht so, sondern er gebiert an seinem Orte, wenn man aber ihm seine Jungen nimmt, so kehrt er nicht mehr an seinen Ort zurück. So sind auch, wenn die Frevler herrschen, der Heilige, geb. sei er! und die Israeliten wie ein Sperling. Er sprach zu ihnen: So hat der Sperling ein Haus gefunden und die Schwalbe baut sich ein Nest.

(3.) V. 5. Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerdar dich preisen. Sela.*) R. Hoschaja ben Levi hat gesagt: Jeder, der in die Versammlungs- und Lehrhäuser geht, ist würdig, und er geht in die Versammlungs- und Lehrhäuser der künftigen Welt, wie es heisst: Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerdar dich preisen. Sela. V. 6. Heil dem Menschen, der seine Macht in dir hat. Da könnte ich glauben: Allen? Darum heisst es: Die im Herzen die Bahnen tragen**). V. 7. Die ziehen durch das Bakathal, in einen Quell es zu wandeln. Unter Bakathal (עמק הבכא) ist die Hölle zu verstehen. R. Eleasar hat gesagt: Weil der Tod in ihr (der Hölle) ist, so machen sie sie zu einem Quell***), denn ihre Thränen folgen ihnen (ziehen sich hin) wie ein Quell†). Schon füllt sich in Lobpreisungen der Lehrer. R. Jochanan hat gesagt: Der Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! steigt aus der Hölle mehr auf wie aus dem Paradiese, denn wer über seinen Genossen steht, preist den Heiligen, geb. sei er! und spricht: Heil mir, dass ich höher als dieser stehe, der unter mir steht. Und so preist jeder einzelne den Heiligen, geb. sei er! dass er über seinen Genossen steht, wie es heisst: Schon füllt sich in Lobpreisungen der Lehrer. R. Jochanan hat gesagt: Was sprechen sie? Du hast herrlich gelehrt, herrlich unterwiesen, wir aber haben nicht Folge geleistet.

(4.) V. 8. Sie gehen von Kraft zu Kraft. Unsere Rabbinen haben also gelehrt: Wer aus dem Versammlungshause kommt und ins Lehrhaus geht, von dem sagt die Schrift: Sie gehen von Kraft zu Kraft (von Chaïl zu Chaïl), und nicht nur das, sondern er ist würdig und empfängt das Antlitz der Schechina, wie es heisst: Er erscheint vor Gott in Zion††). Oder: Sie gehen von Kraft zu Kraft. R. Jona im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Jünger der Waisen ruhen nicht (eig. haben keine Ruhe) sich mit der Thora zu beschäftigen, selbst in der künftigen Welt, denn es heisst: Sie gehen von Kraft zu Kraft. Bis wann?†††) R. Pinchas der Priester hat gesagt: Daraus folgt, dass die Anderen den Ankläger machen.

*) S. Sanh. fol. 91b.
**) Vergl. Wajikra r. Par. 17 Anf.
***) S. Erubin fol. 19a.
†) S. Schemoth r. Par. 7.
††) S. Berach. fol. 64a.
†††) Die Antwort fehlt, soll aber lauten: Bis sie erscheinen vor Gott in Zion, das bedeutet hier: In der künftigen Welt.

V. 9. Ewiger, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet. R. Levi hat gesagt: Diesen Abschiedsgruss (ἐξιτήριον) gab Mose dem Jehuda, wie es heisst: „Und dies dem Jehuda: Höre, Ewiger, die Stimme Jehuda's (Deut. 32, 7)*)! Darum heisst es: Ewiger, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet. Und so heisst es auch: „Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich" (Ps. 86, 1).

Psalm LXXXV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. V. 2. Du hast Wohlgefallen, Ewiger, an deinem Lande, hast zurückgeführt die Gefangenschaft Jacobs. Das ist, was die Schrift sagt: „Ein Land, nach dem der Ewige, dein Gott, fragt; beständig sind die Augen des Ewigen deines Gottes darauf" (Deut. 11, 12) d. i. er wendet und kehrt und betrachtet und lenkt seine Augen so lange darauf, bis es seine Werke dem Heiligen, geb. sei er! und die Vorschriften, die den Israeliten in Bezug darauf gegeben worden sind, wohlgefällig macht; nämlich wenn die Zehnten entrichtet werden, die Erlass- und Jobeljahre gehalten werden und alle Vorschriften, die in Bezug darauf gegeben worden, dann macht es seine Werke dem Heiligen, geb. sei er! wohlgefällig. Und so heisst es: „Dann wird das Land seine Feiertage wohlgefällig machen" (Lev. 26, 34)**). Deshalb heisst es: Du hast Wohlgefallen, Ewiger, an deinem Lande.

(2.) V. 3. Du hast hinweggehoben die Schuld deines Volkes. Wer hebt die Schuld hinweg? Das Land, auf dem sie wohnen, wie es heisst: „Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld hinweggehoben" (Jes. 33, 24). Siehe, das sind die Lebenden, woher entnehmen wir aber, dass auch die Todten mit eingeschlossen sind? Weil es heisst: „Und es versöhnt sein Boden sein Volk" (Deut. 32, 43). Wer versöhnt sein Volk? Sein Boden. Heil den Bewohnern des Landes Israel, denn sie haben keine Sünde und keine Schuld, weder bei den Lebenden noch bei den Todten. Und so heisst es: Du hast hinweggehoben die Schuld deines Volkes, und es heisst: „Wer ist ein Gott, wie du? Der Schuld hinweghebt und Abfall übergeht" (Mich. 7, 11).

(3.) V. 4. Du hast zurückgezogen all deinen Groll, hast beschwichtigt deine Zorngluth. So sprach auch Ezechiel: „Ich habe meinen Zorn beruhigt" (Ezech. 5, 13); und ebenso sprach Hosea: „Ich werde heilen ihre Abtrünnigkeit . . . . denn gewichen ist mein Zorn von ihm" (Hos. 14, 5). Die Söhne Korachs sprachen: Wie lange sprechet ihr: „Kehret zurück, abtrünnige Kinder" (Jerem. 3, 14)? Die Israeliten sprechen zu dir: Kehre du zuerst zurück, wie es heisst:

*) Vergl. oben Ps. 27 Nr. 4.
**) Der Midrasch liest תִּרְצֶה für תִּרְצֶה.

„Kehr' um, o Ewiger! Wie lange noch" (Ps. 90, 13)? und du sprichst: Nein, kehre du, Israel, zuerst zurück? Du kehrst nicht für dich allein und wir kehren nicht für uns allein zurück, sondern wir beide wie einer, wie es heisst V. 5: Kehre um zu uns, Gott unserer Hilfe. Was sprichst du? V. 6. Wirst du ewiglich uns zürnen? Wenn wir Busse thun, wirst du uns nicht aufnehmen? V. 7. Wirst du uns nicht wieder beleben? Sowie Ezechiel sagt: „Siehe, ich thue auf eure Gräber" (Ezech. 37, 32). Und es heisst ferner: „Und ich gebe meinen Geist in euch, dass ihr lebet" (das. V. 14).

Psalm LXXXVI.

(1.) V. 1. Gebet von David. Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich. R. Levi hat gesagt: Diesen Abschiedsgruss gab Mose dem Jehuda in dem Augenblicke, als er von der Welt scheiden wollte, wie es heisst: „Und dies dem Jehuda: Und er sprach: Höre, Ewiger, die Stimme Jehuda's" (Deut. 32, 7) . Darum neige dein Ohr, Ewiger, erhöre mich. V. 2. Behüte meine Seele, denn ich bin fromm (חסיד). Der Heilige, geb. sei er! wird fromm (חסיד) genannt, wie es heisst: „Denn fromm (liebevoll, חסיד) bin ich, ist der Spruch des Ewigen" (Jerem. 3, 12), und David nennt sich auch fromm (חסיד). R. Abba im Namen des R. Alexandri hat gesagt: Wer sich verfluchen (seinen Fluch) hört und schweigt, und es liegt in seiner Hand (Macht), es zu hindern, der wird ein Genosse des Heiligen, geb. sei er! denn auch er hört, wie die Völker der Welt ihn schmähen und er schweigt**). Auch David hörte sich verfluchen (seinen Fluch) und schwieg, darum sprach er: Behüte meine Seele, denn ich bin fromm.

(2.) V. 3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. Kann denn der Mensch den ganzen Tag beten? Allein es ist darunter diese Welt zu verstehen, die den Völkern der Welt Tag, den Israeliten aber Nacht ist. Das wollen die Worte sagen: Sei mir gnädig, Ewiger, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. V. 4. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Ewiger, erheb' ich meine Seele. Bar Kappara hat gesagt: Wenn ein Mensch zu seinem Knechte in seinem Hause sagt: Ich kaufe dir ein Kleid, so bereitet er ihm sogleich eine Freude. Wenn nun schon bei Fleisch und Blut es genügt, solches zu seinem Knechte zu sagen, um ihn zu erfreuen, um wie viel mehr bei uns, die wir deine Knechte sind, und du der Lebendige, Bestehende! Das wollen die Worte sagen: Erfreue die Seele deines Knechtes. V. 5. Denn du, Ewiger, bist gütig, und verzeihend und reich an Gnade. R. Pinchas der Priester hat gesagt: Die Schalen der

*) Vergl. oben Ps. 84 und Ps. 27 Nr. 4.
**) Vergl. oben Ps. 16 Nr. 11.

Wage sind gleich, hier die Sünden, dort die Verdienste. Was macht der Heilige, geb. sei er? Er nimmt einen Schuldwechsel hinweg und neigt sie (die Verschuldungen) zur Schale der Verdienste, wie es heisst: „Wer ist ein Gott, wie du, forthebend die Schuld" (Micha 7, 18).

(3.) V. 8. Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken. Wenn ein König von Fleisch und Blut einen Palast baut, so baut er zuerst die Unteren und hernach die Oberen, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern er machte zuerst die Oberen und hernach die Unteren, wie es heisst: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde" (Gen. 1, 1)*). Das Gebilde von Fleisch und Blut macht nicht wieder ein Gebilde, aber das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! macht wieder ein Gebilde, wie es heisst: „Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel mit lebendiger Seele" (das. V. 20). Der Mensch ist das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! und macht ein Gebilde, und Himmel und Erde sind das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Dies ist die Entstehung der Himmel und der Erde, da sie geschaffen wurden" (das. 2, 4). Das wollen die Worte sagen: Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken.

(4.) V. 9. Alle Völker, die du gemacht, werden kommen und sich vor dir bücken, Ewiger, sie mögen wollen oder nicht, mit zerbrochenem Nacken. Und Ehre geben deinem Namen. Warum? V. 10. Denn gross bist du und thust Wunder. R. Tanchum hat gesagt: Einem Könige von Fleisch und Blut zollt man Lobeserhebungen ins Angesicht, man zollt aber auch den Eparchen mit ihm Lobeserhebungen. Warum? Weil man, wenn man sie lobt, auch ihn lobt, und sie tragen seine Last mit ihm, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, kein Mensch trägt mit ihm seine Last. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: R. Chanina und R. Jochanan haben gesagt: Die Engel wurden am zweiten Tage erschaffen, damit nicht die Völker der Welt sagen sollten: Michael stand im Norden und Gabriel im Süden und spannten mit ihm die Himmel aus**).

(5.) V. 11. Lehre mich, Ewiger, deinen Weg. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn du siehst, dass ich vom Wege abgehe, führe mich um deinetwillen zurück. Das wollen die Worte sagen: Lehre mich, Ewiger, deinen Weg. R. Jizchak hat gesagt, oder manche sagen es im Namen des R. Chanina bar Abahu: Ein Mensch hat zwei Kühe, eine, die pflügt und eine, die nicht pflügt, er wollte aber, dass auch sie pflügen sollte. Was macht er? Er hebt das Joch von beiden ab und bewirkt so,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 12 und 7.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 1 und 3.

dass auch die, welche nicht pflügte, pflügt. Siehe, eine Sache, die das Joch nicht auf sich nehmen will, bringst du wider ihren Willen dazu, und führst sie, wohin du willst, aber den bösen Trieb führst du nicht. Das wollen die Worte sagen: Lehre mich, Ewiger, deinen Weg.

(6.) V. 12. Preisen will ich dich, Ewiger, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen (לבבי), mit dem guten und mit dem bösen Triebe, dass keine List in ihnen sei. R. Acha hat gesagt: Was heisst das: Du hast meine Seele gerettet aus der Scheol der Tiefe? R. Judan hat gesagt: Der Weg der Ehebrecher führt in die Tiefe des Scheols. R. Berechja im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Denn deine Gnade ist gross über mir und du hast meine Seele gerettet aus dem Scheol der Tiefe.

(7.) V. 14. Gott, Trotzige sind aufgestanden gegen mich und die Rotte der Uebermüthigen trachtet nach meiner Seele. Das geht auf Doeg und Achithophel. Und sie haben dich nicht vor Augen genommen d. i. sie haben nicht daran gedacht, was du zu Samuel gesagt hast: „Auf, salbe ihn, denn er ist es" (1 Sam. 16, 12). V. 15. Du aber, Ewiger, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und gross an Gnade und Wahrheit. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er ist langmüthig gegen die Frevler, aber er treibt es doch von ihnen ein, und er ist langmüthig gegen die Gerechten und lässt ihnen Glück und Ruhe zufliessen*).

R. Acha im Namen des R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Er ist langmüthig, bevor er eintreibt, fängt er aber an einzutreiben, so treibt er ein, und wenn er langmüthig ist, entfernt er den Zorn, wie es heisst: „Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes" (Jes. 13, 5). Gleich einem Könige, der zwei böse Legionen hatte, die er nach jeder Provinz sandte, die sich gegen ihn empörte, und sie gingen und verwüsteten sie. Was machte der König? Er entfernte sie von sich und sprach: Ich entferne sie, dass sie nicht die Provinzen bedrücken**). R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: So ist auch der über den Zorn gesetzte Engel fern, wie es heisst: „Sie kommen aus einem fernen Lande." Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn ich über meine Kinder zornig bin, so kommen sie, ehe der Zorn kommt, sie zu vertilgen, und beugen sich vor mir und ich nehme sie auf und ich bereue, wenn man so sagen kann. R. Jizchak hat gesagt: „Der Ewige wird dir seinen guten Schatz öffnen" (Deut. 28, 12), bevor er öffnet, bevor er sich bewegt, wenn man so sagen kann, bereut er, der Langmüthige.

(8.) V. 16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig. David

*) S. Pesikta שובה (S. 161b); j. Taanith II, 65b.
**) Vergl. oben Ps. 5 Nr. 7.

sprach: Herr der Welt! wende dich ab von allen deinen Geschäften und wende dich mir zu. V. 17. Thue an mir ein Zeichen zum Guten, betreffs Achithophels. Denn du, Ewiger, standest mir bei gegen Chuschi, den Architen, und tröstetest mich durch den Propheten Nathan, als er sprach: „Auch hat der Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben" (2 Sam. 12, 13). Oder: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Der Vers redet von Jacob. Jacob sprach: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Das geht auf Esau und seine Stammfürsten. Denn du, Ewiger, gabst mir eine Gehilfin an Rachel, und tröstetest mich betreffs Joseph's. Oder: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Der Vers redet von Israel. In dem Augenblicke, wo der am Eingang des Tempels aufgehängte rothe Faden weiss wurde, wussten sie, dass ihr Gebet erhört sei, denn die Völker der Welt sprachen: Es ist ihnen nicht vergeben worden*). Denn du, Ewiger, stehst mir bei am Neujahr, und tröstest mich am Versöhnungstage, wie es heisst: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen" (Lev. 16, 30).

Psalm LXXXVII.

(1.) V. 1. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalmlied. Seine Veste auf heiligen Bergen. V. 2. Es liebt der Ewige die Thore Zions (ציון) vor allen Wohnungen Jacobs. Der Heilige, geb. sei er! liebt die durch Halacha ausgezeichneten (המצויינים) Thore mehr als alle Versammlungshäuser in der Welt**). Das ist, was die Schrift sagt: „Arme, Verstürmte, Ungetröstete" (Jes. 54, 11). Wann arm? R. Jizchak hat gesagt: Zur Zeit, da ich arm an guten Werken war. Wann verstürmt?***) Zur Zeit, da ich in der Welt hin- und hergeworfen war. In diesem Sinne heisst es: „Und es war ein grosser Sturm auf dem Meere" (Jona 1, 4). „Ungetröstete." Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Israel: Ich gründe dich. In diesem Sinne heisst es: „Ich gründe dich בספירים" (das.) d. i. בסנפירונין, in Saphire. „Ich lagere in Bleiglanz deine Steine" (das.). „In Bleiglanz" d. i. in Steine von Stibium†). Es begab sich einmal mit einem Menschen, dass er einen Saphirstein unter der Bedingung kaufte, ihn zu untersuchen, er legte ihn hin und schlug mit dem Hammer auf den Ambos, der Hammer theilte sich, der Ambos zersprang, der Saphir aber zersprang nicht.

(2.) „Und ich mache Rubine (כדכד) zu deinen Zinnen" (das. V. 12). R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana sprach:

---

*) S. Joma fol. 39b.
**) Vergl. Berachoth fol. 8a.
***) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska עניה סוערה (S. 134b).
†) S. Kidduschin fol. 12a.

Darüber sind zwei Engel im Himmel, Michael und Gabriel, oder, wie manche sagen, zwei Amoräer im Abendlande (Palästina), Jehuda und Chiskia, die Söhne des R. Chija, verschiedener Meinung; nach dem einen ist der Schoham, und nach dem andern der Jaspis gemeint. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Möge es sein, wie dieser oder wie jener (כדין וכדין) gesagt hat, es bedeutet: „Ich mache wie dieser oder wie jener (כדכד) deine Zinnen, und deine Thore zu Edelsteinen." R. Jehuda im Namen des R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Das grosse Thor in Jerusalem und die zwei Pförtchen werden aus einem Edelstein sein. R. Jochanan trug vor: „Und deine Thore zu Edelsteinen."*) Einst lässt der Heilige, geb. sei er! Edelsteine und Perlen bringen, ausgegraben zehn (Ellen) in der Höhe von zwanzig, und stellt sie in die Thore Jerusalems. Da liess sich über ihn jener (bekannte) Schüler spöttisch aus und sprach: Wir finden jetzt nicht einmal solche, welche die Grösse eines Eies von einer kleinen Turteltaube haben und wir sollen solche finden? Nach einigen Tagen zog ein Schiff ins Meer aus, da sah er Dienstengel, die Edelsteine und Perlen sägten und zehn (Ellen) in der Höhe von zwanzig ausgruben und er sprach zu ihnen: Wem gehören dieselben? Sie antworteten ihm: Der Heilige, geb. sei er! wird sie einst in die Thore Jerusalems stellen. Als er zurückkam, sah er, dass R. Jochanan wieder im Begriffe war, vorzutragen. Er sprach zu ihm: Rabbi! trage vor, dir geziemt es, vorzutragen, denn sowie du gesagt hast, habe ich es gesehen. R. Jochanan sprach zu ihm: Du Narr! wenn du es nicht gesehen hättest, so hättest du es nicht geglaubt, du bist ein Spötter über die Worte der Weisen. Er richtete sein Auge auf ihn und er wurde zu einem Beinhaufen**). R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Ein Frommer lustwandelte einmal und wunderte sich auch über diese Sache, dass das grosse Thor und seine zwei kleinen Pförtchen ein Edelstein sein sollten, er sah aber einen solchen Stein aus dem Meere heraufsteigen. Das wollen die Worte sagen: „Und deine Thore zu Edelsteinen."

(3.) „Und deine ganze Grenze zu kostbarem Gestein (לאבני חפץ) (das.). R. Benjamin bar Levi hat gesagt: In dieser Welt grenzt man die Felder durch Chazuba***) ab, aber einst in der Zukunft wird deine ganze Grenze לאבני חפץ d. i. zu Edelsteinen werden. R. Judan hat gesagt: Einst in der Zukunft, wenn einer eine Forderung von zwei Goldstücken an seinen Genossen hat, wird dieser zu ihm sagen: Wir wollen zum König Messias gehen. Sie gehen zu ihm und der Schuldner spricht zu seinem Gläubiger: Was bin ich dir schuldig? Gold. Geh, nimm es von hier, denn Silber und Gold ist vor dem König Messias

---

*) S. Baba batra fol. 75a; Sanh. fol. 100a.

**) Vergl. Schabb. fol. 34a; Sanh. fol. 100a.

***) Ein Kraut mit perpendiculär in die Erde laufenden Wurzeln, das sich nicht nach der Seite ausbreitet.

wie Staub, wie es heisst: „Der zu deiner Grenze Frieden gesetzt“ (Ps. 147, 14). Die Söhne Korachs sprachen zu ihm (Gott): Wenn solches sich zutragen wird, so singen wir dir Lieder und Psalmen. Das wollen die Worte sagen: Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm, ein Lied. Sein Grund auf heiligen Bergen. Oder: Sein Grund auf heiligen Bergen. Der Grund der Welt ist Jerusalem im Verdienste der zwei heiligen Berge, des Berges Sinai und des Berges Morija. R. Pinchas im Namen des R. Rëuben hat gesagt: Einst lässt der Heilige, geb. sei er! den Sinai, Tabor und Karmel kommen und setzt Jerusalem auf ihre Spitze, wie es heisst: „Und es wird geschehen in späten Zeiten, da wird aufgerichtet sein der Berg des Hauses des Ewigen auf der Spitze der Berge“ u. s. w.*) (Jes. 2, 2). R. Chanina hat gesagt: Nicht nur das, sondern er wird Saiten spielen und sie werden hinter ihm Lieder und Gesänge anstimmen, wie es heisst: „Und Kenanjahu, der Obere der Leviten für den Vortrag, unterwies in dem Vortrage“ (1 Chron. 15, 22).

(4.) V. 2. Es liebt der Ewige die Thore Zions. Gewöhnlich hat ein König in jeder Stadt einen Palast, welchen Palast aber liebt er am meisten? Den Palast in seiner Stadt. Das wollen die Worte sagen: Es liebt der Ewige die Thore Zions. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich liebe die Versammlungs- und Lehrhäuser, was liebe ich aber am meisten? Zion, weil es mein Palast ist.

(5.) V. 3. Herrliches ist über dich geredet. Das geht auf Chiskia, wie es heisst: „Und wie er den Teich gemacht und die Leitung und das Wasser in die Stadt gebracht“ (2 Reg. 20, 20). Chiskia verstopfte nämlich das Wasser des Gichon, und dann heisst es wieder: „Und er brachte das Wasser nach der Stadt.“ Allein er ordnete sie, und der Vers redet nur von den Worten der Thora, die mit Wasser verglichen werden, wie es heisst: „Auf, alle Durstige, kommet zum Wasser“ (Jes. 55, 1), und es heisst: „Kommt, esset von meinem Brote“ (Prov. 9, 5). Was machte Chiskia? Wenn er einen guten Ordner**) sah, so brachte er ihn nach der Stadt, oder (sah er) einen guten Tannaiten***), so brachte er ihn nach der Stadt. Das ist, was geschrieben steht: „Auch dies sind die Sprüche Salomo's, welche zusammengetragen haben die Männer Chiskia's“ (das. 25, 1). Oder: Herrliches ist über dich geredet. Nach Rab Huna hat Rab Idi gesagt: Warum sprachen die Israeliten im Heiligthum den Namen Gottes ausdrücklich aus und auf dem Lande nur seine Attribute? Weil geschrieben steht: „Zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Ewigen, deinen Gott“ (Deut. 28, 58). Das wollen die Worte sagen: Herrliches wird in dir geredet. Und

*) S. oben Ps. 36 Nr. 6.
**) Gemeint ist ein Ordner von Halachoth.
***) Tanna ist ein Lehrer von Halachoth.

wo wird er ausgesprochen? In der Stadt Gottes, in der Stadt Zion, wie es heisst: In der Stadt Gottes. **Sela.**

(6.) V. 4. Ich nenne Rahab und Babel. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Einst werden die Völker dem König Messias Geschenke bringen, wie es heisst V. 5: Und von Zion wird gesagt: Ein Mann und noch ein Mann ist geboren darin. Das sind die Gesalbten des Ewigen, der Messias, Sohn Davids und der Messias, Sohn Ephraims. Unter ילד, geboren ist nichts anderes als Erhebung des Hauptes zu verstehen, sowie es heisst: „Ehe noch die Berge erhoben wurden (יולדו)" (Ps. 90, 2). Und sie selbst*) sind dem König Messias Geschenke, wie es heisst: „Zu mir vom Libanon, Braut, zu mir vom Libanon komme, meine תשורה (Geschenk) vom Haupte Amanah's" (Cant. 4, 8). Warum heisst ihr Name**) תשורה? Weil man sie betrachtet und singt, sowie es heisst: „Nicht besingen wird mich (לא תשורני)***) des Schauenden Auge" (Hi. 7, 8). Und wenn sie zum König Messias kommen, wird er zu ihnen sagen: Giebt es unter euch Israeliten? Bringt sie mir, wie es heisst: „Gebt dem Ewigen Geschlechter, o Völker" (Ps. 96, 7) d. i. Völker, bringet mir die Geschlechter Israels. R. Acha hat gesagt: Nicht auf verächtliche, sondern auf rühmliche Weise, wie es heisst: „Gebet dem Ewigen Ehre und Macht, gebet dem Ewigen seines Namens Ehre" (das. V. 7 und 8) d. i. gebet dem Ewigen jene, die seinen Namen in der Welt geehrt haben. R. Jehuda, oder, wie manche sagen, R. Berechja im Namen des R. Jehuda hat gesagt: „In derselben Zeit wird dargebracht ein Geschenk (שי)" (Jes. 18, 7). ש"י giebt ב"ם durch die Buchstabenversetzung nach Athbasch (בא"ת ב"ש), das will sagen: יבל ist gleich בם†), denn alle Völker werden Israel als Geschenke dem König Messias zuführen, denn sie werden Israel bringen, wie es heisst: „Und sie werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern, als eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, und in Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren" (Jes. 66, 20). R. Berechja hat gesagt: Die Jünglinge lässt man reiten auf Rossen, und die Schüler, die kraftlos sind, fahren in Wagen, die Weiber und Kinder in Sänften auf Wagen, wie es heisst: Sechs Wagensänften (עגלות צב)" (Num. 7, 3); die Alten auf Maulthieren, weil sie ruhig gehen, und den Greisen unter den Greisen, weil sie sich nicht stützen können, macht er eine Art Sessel (Stuhl) und überzieht sie mit Seidenpolstern und sie laden sie auf ihre Schultern und stützen sie auf ihren Händen. Was heisst: „Ehrenvolles wird in dir geführt?" Sie bringen sie auf ehrenvolle Weise, und wenn sie sich vom Könige Messias verabschieden, so erzählen die Völker vor dem Messias von der Ehre Israels und sprechen: Dieser ist ein Priester, dieser ein

*) Nämlich die Völker der Welt.
**) Nämlich der Name der Braut.
***) תשורני wird von שיר abgeleitet,
†) D. i. es hat in der Zahl 42.

Levit, dieser ein Israelit. Und warum? Weil sie zu Sclaven verkauft worden waren und ihre vornehme Herkunft wegen Unterdrückung in der Verbannung in Vergessenheit gerathen war, und sie selbst vergessen und durch die Bedrückung zu Heiden gemacht worden waren. R. Eleasar hat gesagt: „Und auch von ihnen werde ich zu Priestern und Leviten nehmen, spricht der Ewige“ (Jes. 66, 21) d. i. von den Völkern, die dem König Messias die Israeliten bringen, von ihnen bezeichnet er jeden, der ein Priester, oder ein Levit oder ein Israelit ist. „Und auch von ihnen werde ich nehmen“ d. i. von den Bringenden und nicht von den Gebrachten. „Und auch von ihnen werde ich nehmen, spricht der Ewige.“ Und wo sprach es der Ewige? R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: „Das Verborgene ist des Ewigen unseres Gottes“ (Deut. 29, 28).

(7.) V. 6. Der Ewige zählet im Verzeichniss der Völker. Von jenen Völkern, die die Israeliten bringen, denn er schreibt sie mit den Israeliten auf: Der ist da geboren, als ob sie erst in diesem Augenblicke geboren worden wären. Das wollen die Worte sagen: Der ist da geboren. Sela. V. 7. Und die Sänger wie Reigentänzer. R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Meïr hat gesagt: Sowie der Brunnen in jeder Stunde neues Wasser sprudelt, so stimmen die Israeliten in jeder Stunde einen neuen Gesang an. Das ist, was geschrieben steht: Und Sänger wie Reigentänzer, all meine Gedanken sind in dir. Unsere Rabbinen haben gesagt: Sowie die Männer, so stimmen auch die Frauen Lieder an, wie es heisst: Sänger wie Reigentänzer, all meine Gedanken sind in dir.

Psalm LXXXVIII.

(1.) V. 1. Ein Lied, ein Psalm, von den Söhnen Korach's. Dem Sangmeister auf Machalath (wegen der Verzeihung). Was heisst: „על מחלת?“ R. Berechja hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Preise mich, wie du immer willst, ich verzeihe dir (אני מוחלך) wegen deiner Lobpreisungen, denn kein Mensch kann eine einzige der vielen Arten von Lobeserhebungen des Heiligen, geb. sei er! finden. Und so heisst es: „Soll's ihm erzählt werden, dass ich rede? Oder rühmet es ein Mensch, dass er zu Grunde ginge“ (Hi. 37, 20)? Und wem wurde die Erlaubniss gegeben? David, (wie es heisst:) „Dem Sangmeister wegen der Verzeihung (על מחלת)“, denn der Heilige, geb. sei er! verzieh ihm (שמחל לו) seine Sünden. „לעגור.“ „Gedenk, o Ewiger, dem David all seiner Qual (ענותו)“ (Ps. 132, 1). V. 2. Ewiger, Gott meiner Hilfe. Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich habe keine Hilfe als nur bei dir, und nur auf dich hoffen (מיחילות) meine Augen. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wenn dem so ist,

so helfe ich dir. „Israel wird geholfen durch den Ewigen mit ewiger Hilfe“ (Jes. 45, 17).

(2.) V. 5. Ich werde gezählt mit den ins Grab Sinkenden, ich bin geworden gleich einem Manne sonder Kraft d. i. wie ein Mensch, der keinen Schutzherrn hat. V. 6. Unter den Todten ist mein Lager, wie Erschlagene, die im Grabe liegen. R. Chelbo hat gesagt: Die im Grabe liegen sind wie Erschlagene. Das geht auf das Geschlecht der Sündfluth. R. Acha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sie riefen den Götzen mit meinem Namen an, so rufe auch ich den Ocean mit meinem Namen und er wird sie mit meinem Namen bestrafen, wie es heisst: „Der die Wasser des Meeres ruft und sie ausgiesst über die Oberfläche der Erde — der Ewige ist sein Name“ (Am. 5, 8)*). R. Abahu trug vor: Der Ocean ist höher als die ganze Welt. R. Eleasar im Namen des R. Menachem hat gesagt: So heisst es doch schon: „Und er giesst sie aus über die Oberfläche der Erde.“ Der Mensch giesst nur von oben nach unten aus. Das wollen die Worte sagen: „Und er giesst sie aus über die Oberfläche der Erde.“ Ich aber flehe, Ewiger, zu dir, und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Der Engel, der über die Mildthätigkeit gesetzt ist, geht ihnen (den Gebeten) voraus, wie es heisst: Und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor. R. Pinchas sagte: Der Engel, der über das Gebet gesetzt ist, wartet, bis die letzte Versammlung der Israeliten gebetet hat, dann nimmt er alle Gebete, macht sie zu einem Kranze und legt sie auf das Haupt des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Segnungen sind auf dem Haupte des Gerechten“ (Prov. 10, 6) d. i. des ewig Lebenden. Das wollen die Worte sagen: Und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor.

Psalm LXXXIX.

(1.) V. 1. Betrachtung von Ethan dem Esrachi. V. 2. Die Gnadenerweisungen des Ewigen will ich ewig singen. Das ist, was die Schrift sagt: „Sondern des rühme sich, wer sich rühmen will, betrachten und mich erkennen, dass ich, der Ewige, Gnade, Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden, dass ich daran Wohlgefallen habe“ (Jerem. 9, 23). Ethan sprach: Ich betrachtete (אני השכלתי). „משכיל לאיתן האזרחי, Betrachtung von Ethan dem Esrachi.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Du hast betrachtet, dass ich an diesen Wohlgefallen habe“ (das.). Wer mich preist, soll mich nur mit diesen preisen. Und so heisst es: „Denn an Gnade habe ich Wohl-

*) S. Beresch. r. Par. 23; Mechiltha Jithro, Par. החדש השלישי Piska 6; Sifre Ekeb, Piska 43.

gefallen und nicht am Opfer (Hos. 6, 6). Er sprach zu ihm: An Gnade hast du Wohlgefallen und mit Gnade preise ich dich, wie es heisst: „Bei dir, Ewiger, ist Gnade“ (Ps. 62, 13). Und nicht mit einer Gnadenerweisung allein, sondern mit vielen Gnadenerweisungen. So sprach auch Jesaia: „Die Gnadenerweisungen des Ewigen will ich preisen“ (Jes. 63, 7). Darum heisst es: „Gnade und Recht will ich singen“ (Ps. 101, 1).

(2.) Denn ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut, die Himmel, an ihnen befestigst du deine Treue. Nicht die Himmel allein, sondern auch der Thron steht nur auf Gnade, wie es heisst: „Und gegründet wird auf Gnade der Thron“ (Jes. 16, 5). Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Throne, der vier Füsse hat, wovon aber einer wankt, weil er zu kurz ist. Man nimmt ein Bündel und stützt ihn. So war auch der obere Thron, wenn man es sagen könnte, wankend, bis der Heilige, geb. sei er! ihn stützte. Und womit stützte er ihn? Mit Gnade. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut. So sprach auch David: „Der die Himmel gemacht mit Einsicht“ (Ps. 136, 5). Und worauf stehen sie? Auf Gnade, wie es heisst: „Denn auf ewig ist seine Gnade“ (das.). V. 6. Dem, der wölbt die Erde auf Gewässern. Durch welcher Sache Verdienst? „Denn ewig währt seine Gnade.“ Und so der ganze Psalm. Hernach heisst es: „Der Brot giebt allem Fleische“ (das. V. 25), um dich zu lehren, dass die Nahrung so schwer ist wie das ganze Werk der Schöpfung. R. Eleasar hat gesagt: Die Nahrung gleicht der Erlösung. Wie die Erlösung wunderbar ist, so ist auch die Nahrung wunderbar; wie die Nahrung täglich nothwendig ist, so ist auch die Erlösung täglich nothwendig*). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist grösser als die Erlösung, denn die Erlösung geschieht durch einen Engel, wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöset hat“ (Gen. 48, 16), die Nahrung aber ist an den Heiligen, geb. sei er! gehängt, wie es heisst: „Du öffnest deine Hand und sättigest alles Lebendige nach Willen (Ps. 145, 16). Das wollen die Worte sagen: Ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut.

(3.) Womit ist die Welt zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher mit Gütern gefüllte Schatzkammern hatte. Er sprach: Wozu ruhen dieselben hier? Ich kaufe mir dafür Knechte und gebe ihnen zu essen und zu trinken und sie sollen mich preisen. So war auch die Welt (ehedem) Oede und Leere, da stand aber der Heilige, geb. sei er! auf und erschuf die Welt und verlieh ihr die Herrschaft über Alles, und was liegt uns ob zu thun? Ihn für unsere Erschaffung zu loben und zu preisen. Und so heisst es: „Alles, was Odem hat, lobe Jah“ (Ps. 150, 6).

(4.) V. 53. Gepriesen sei der Ewige ewiglich. Amen,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 20.

Amen. R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Das Wort Amen (אמן) bedeutet: 1) אמונה, Wahrheit, 2) שבועה, Schwur, 3) קבלה, Annahme*). אמן bedeutet אמונה, wie es heisst: „Dass eure Worte wahr befunden werden (ויאמנו)“ (Gen. 42, 20); אמן bedeutet Schwur, wie es heisst: „Und das Weib sprach: Amen, Amen“ (1 Reg. 5, 22), und אמן bedeutet Annahme, wie es heisst: „Und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen“ (Nech. 8, 6). Amen in dieser Welt und Amen in der künftigen Welt. Das wollen die Worte sagen: Gepriesen sei der Ewige ewiglich!**)

*) S. j. Sota II, 18c; vergl. damit Bamidbar r. Par. 9, Ende, wo die Stelle verändert ist.

**) Vergl. Sanh. fol. 44a und Beresch. r. Par. 53.

VIERTES BUCH.

Psalm XC.

(1.) V. 1. Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Opfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel“ (Prov. 15, 8)*). Das geht auf Bileam, der zu Balak sprach: „Baue mir hier sieben Altäre“ (Num. 23, 1). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du Frevler, von dir soll ich Opfer annehmen? „Besser ist eine Hand voll Besänftigung, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind“ (Koh. 4, 6) d. i. eine Hand voll Mehl, das mir meine Kinder mit dem täglichen Opfer darbringen, ist mir lieber als alle Opfer, die du vor mir darbringst. Warum? Sie sind ein Gräuel vor mir. Woran habe ich Wohlgefallen? Am Gebete der Gerechten, wie es heisst: „Das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen“ (das.). Das geht auf die Israeliten Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(2.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Unsere Rabbinen und R. Jehuda bar R. Simon Unsere Rabbinen haben gesagt: Vier ordneten das Gebet und gebrauchten dabei vor dem Heiligen, geb. sei er! zürnende Worte. 1) Jeremia, wie es heisst: „Und ich betete zum Ewigen, nachdem ich den Kaufbrief übergeben“ (Jerem. 32, 16). Dadurch, dass er erzürnte, was folgt darauf? „Siehe, die Bollwerke reichen bis an die Stadt, sie einzunehmen“ (das. V. 24). 2) Habakuk ordnete das Gebet, wie es heisst: „Gebet vom Propheten Habakuk“ (Habak. 3, 1). Was folgt darauf? „Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchte mich“ 3) David ordnete das Gebet, wie es heisst: „Gebet von David“ (Ps. 17, 1). Was geht voraus? „Aber du siehest, denn du schauest Mühe und Kummer“ (das. 10, 14). 4) Mose ordnete das Gebet, wie es heisst: „Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Ewiger, Gott, verderbe nicht dein Volk“ (Deut. 9, 26). Was geht voraus? „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk“ (Ex. 32, 11)? R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Ihr Gebet

*) Vergl. das oben zu Ps. 17 Gesagte.

selbst ist ja ihr Erzürner*). Jeremia sprach: „Und ich betete zum Ewigen“ (Jerem. 32, 16). Was sprach er? „Gerecht bist du, Ewiger, als dass ich mit dir rechten sollte“ (das. 12, 1), denn ich bin heute hier und morgen im Grabe, ich rechte nicht mit dir. Und das alles warum? „Denn du bist gerecht, als dass ich mit dir rechten sollte.“ Von Habakuk heisst es: „Gebet Habakuks“ (Habak. 3, 1), und was sprach er? „Ewiger, ich habe gehört deinen Ruf, ich fürchte mich“ (das. V. 2). Von David heisst es: „Gebet von David“ (Ps. 17, 1). Was sprach er? „Vor den Leuten, deine Hand, o Ewiger“ (das. V. 14). Von Mose heisst es: „Und ich betete zum Ewigen“ (Deut. 9, 26). Was sprach er? „Verderbe nicht dein Volk“ (das.). Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(3.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. R. Chelbo im Namen des R. Huna hat gesagt: Dreizehn Thorarollen schrieb Mose an dem Tage, wo er starb, zwölf für die zwölf Stämme, und eine, die er in die Lade legte, damit, wenn sie aus ihr etwas wegstreichen wollten, sie es nicht wegstreichen könnten; und elf Stämmen ertheilte er den Segen, wie es heisst: „Und das ist der Segen, mit dem Mose segnete“ (Deut. 33, 1)**). Und warum segnete er den Stamm Simeon nicht? Weil er ihm nicht günstig gesinnt (eig. weil sein Herz gegen ihn) war, denn er gedachte, was in Schittim geschehen war. „Simri, Sohn Salu's, Fürst eines Vaterhauses von Simeon“ (Num. 25, 14). R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Obgleich es so ist, hat er ihm doch dem Stamme Jehuda beigesellt, wie es heisst: „Von dem Antheil der Kinder Jehuda's war das Erbe der Kinder Simeon's; denn der Theil der Kinder Jehuda's war zu viel für sie, und so erbten die Kinder Simeon's mitten in ihrem Erbe“ (Jos. 19, 9). Gleich einem Ochsen, der bösartig war. Was machte man? Man band einen Löwen neben seine Krippe, wenn er ihn sah, so wurde seine Kraft schwach. So wird auch Jehuda mit einem Löwen verglichen, wie es heisst: „Ein junger Löwe ist Jehuda“ (Gen. 49, 9), und Simeon wird mit einem Ochsen verglichen, weil sein Gestirn das Gestirn des Ochsen war; Rëuben ein Lamm und Simeon ein Ochse. R. Judan hat gesagt: Von Simeon ist auch nicht ein Richter gestellt worden. Auf ähnliche Weise sagst du: „Nach ihm war Samgar, Sohn Anath's“ (Jud. 3, 31), er hat keinen König gestellt. Auf ähnliche Weise sagst du: „Simri war sieben Tage König in Thirza“ (1 Reg. 16, 15). — Mose hat elf Psalmen verfasst, entsprechend den elf Stämmen. Dieselben sind: Gebet von Mose, dem Manne Gottes .... ehe denn die Berge geboren wurden .... du führst die Sterblichen bis zur Zermalmung und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder, gegenüber den Worten: „Es lebe Rëuben und sterbe nicht“ (Deut. 33, 6). „Wer im

*) Ihr Zornerreger.

**) S. Debarim r. Par. 9, wo das Wort im Namen des R. Jannai gebracht wird.

Schutze des Höchsten sitzet und im Schatten des Allmächtigen weilet" (Ps. 91, 1), gegenüber dem Stamm Levi, der in seinem Schatten in den Tempelhallen weilte. „Psalmlied für den Sabbathtag. Schön ist's, dem Ewigen zu danken" (Ps. 92, 1), gegenüber dem Stamm Jehuda, denn sie (Lea) sprach: Diesmal will ich den Ewigen preisen (אודה). Daher nannte sie seinen Namen Jehuda (יהודה)" (Gen. 29, 35). „Der Ewige ist König! mit Hoheit hat er sich bekleidet . . . . . dein Haus zieret Heiligkeit" (Ps. 93, 1. 5), gegenüber dem Stamme Benjamin, welcher im Schatten des Heiligen, geb. sei er! wohnte*). „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine" (Ps. 94, 1), gegenüber dem Stamme Gad, von dem Elia, dessen zum Guten gedacht sei, hervorging, der die Schwelle der Welt war**). „Auf, lasset uns jubeln dem Ewigen" (das. 95, 1), gegenüber dem Stamme Jissachar, denn er beschäftigte sich mit dem Jubel der Thora. R. Josua ben Levi hat gesagt: Bis hierher habe ich gehört, von da ab und weiter denke selbst darüber nach (rechne du für dich selbst).

(4.) R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simon hat gesagt: Alle Propheten, die weissagten, wussten nicht, was sie weissagten, nur Mose und Jesaia wussten es. Mose sprach: „Es träufle wie Regen meine Lehre" (Deut. 32, 2); Jesaia sprach: „Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel" (Jes. 8, 18). Nach R. Josua dem Priester bar Nechemja weissagte auch Elihu und wusste es, wie es heisst: „Und meine Lippen lautre Erkenntniss (Gewusstes) sollen sie reden" (Hi. 33, 3). Nach R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra weissagte auch Samuel, der Meister der Propheten, und wusste es nicht, wie es heisst: „Da schickte der Ewige den Jerubaal und Bedan und Jiphthach und Samuel" (1 Sam. 12, 11). ואותי, und mich, heisst es nicht, sondern: Samuel, denn er wusste nicht, was er weissagte. R. Levi im Namen des R. Chanina hat gesagt: Die elf Psalmen, die Mose verfasst hat, sind in der Ordnung der Propheten verfasst. Und warum stehen sie nicht in der Thora geschrieben? Weil jene die Worte der Thora (Lehre), dagegen diese die Worte der Prophetie enthalten sollen.

(5.) Gebet von Mose, dem Mannes Gottes. Wenn es איש, Mann heisst, warum steht אלהים, Gott, und wenn es אלהים heisst, warum steht איש, Mann?***) Allein in dem Augenblicke, da er vor Pharao stand, war er wie ein Gott, wie es heisst: „Siehe, ich mache dich Pharao zum Gott" (Ex. 7, 1), und in dem Augenblicke, als er vor Pharao floh, war er ein Mann. Oder: Als er in den Fluss geworfen wurde, war er ein Mann, als aber die Wasser sich in Blut verwandelten, war er wie Gott. Oder: Als er zur Höhe stieg,

---

*) Vergl. Beresch. r. Par. 99.
**) Vergl. Beresch. r. Par. 71.
***) Sinn: Kann denn ein Mann ein Gott sein? Vergl. Debarim r. Par. 11, wo die Stelle verändert ist.

war er ein Mann. Worin besteht der Vorzug einer Leuchte vor einem Talglichte! Worin besteht der Vorzug eines Talglichtes vor Mose!*) Fleisch und Blut steigt hinauf vor den Heiligen, geb. sei er! der ganz Feuer ist und dessen Diener Feuer sind, und Mose stieg hinauf zu ihm und wurde Mann genannt; und als er wieder herabstieg, hiess er Gott. Oder: Als er hinauf zu Gott stieg, wo nicht gegessen und getrunken wird, und auch er nicht ass und nicht trank, heisst er Gott, und als er wieder herabstieg und ass und trank, heisst er Mann. R. Abin hat gesagt: Von seiner Mitte nach oben zu heisst er Gott und von seiner Mitte nach unten zu heisst er Mann. R. Eleasar hat gesagt: Mose war aus einer Hauptstadt (Metropole), wie es heisst: „Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu“ (Num. 12, 7). Oder: „איש אלהים“ bedeutet soviel wie גברא דיינא, ein Richter, wie es heisst: „Das Recht des Ewigen thut er und seine Gerichte mit Israel“ (Deut. 33. 21), denn er sprach: Das Recht mag den Berg durchlöchern**). Oder: Er stiess harte Worte gegen die Eigenschaft der Gerechtigkeit aus, wie es heisst: „Wenn der Ewige Neues schafft u. s. w.“ (Num. 16, 30). Mose sprach nämlich: Wenn der Heilige, geb. sei er! den Mund der Erde seit den sechs Schöpfungstagen erschaffen hat, so ist's gut, wenn nicht, so soll er ihn jetzt erschaffen, wegen Korach und seines Anhanges***). Oder: „איש אלהים.“ Er hat die Eigenschaft des Rechtes geneigt zur Eigenschaft der Barmherzigkeit. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Ich will es mit Pest schlagen und aufreiben“ (Num. 14, 12), Mose aber sprach: „Vergieb doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade“ (das. V. 19), und es heisst: „Und der Ewige sprach: Ich vergebe nach deinen Worten“ (das. V. 20). Oder: R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Warum heisst er: Mann Gottes? Wie dieser Mann, wenn er das Gelübde seines Weibes auflösen will, so löst er es auf, wenn er es bestätigen will, so bestätigt er es, wie es heisst: „Ihr Mann kann es bestätigen und ihr Mann kann es auflösen. So sprach auch Mose zum Heiligen, geb. sei er! wenn man es sagen kann: „Auf, Ewiger“ (das. 10, 35); „kehre zurück, Ewiger“ (das. V. 35)!

(6.) Oder: Gebet von Mose. Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich warf mich hin vor dem Ewigen“ (Deut. 9, 18). R. Berechja und R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachmani haben gesagt: Mose liess nicht einen Winkel im Himmel, wo er nicht betete, wie es heisst: „Und ich wälzte mich vor dem Ewigen.“ Du findest, dass viele Propheten und viele Gerechte vor dem Heiligen, geb. sei er! gebetet haben, und die Schrift schreibt es nur Mose zu. Und das alles warum? Weil seine Thaten vor allen Geschöpfen ausgezeichnet waren. Wie so? Ein Mensch steht und betet eine Stunde

*) S. Succa fol 56b.
**) S. Sanh. fol. 6b.
***) Vergl. Bamidbar r. Par. 18.

oder zwei Stunden, und wenn er ein Gerechter ist, einen Tag, aber Mose betete vierzig Tage und vierzig Nächte. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Ich vergleiche ihn mit euch, wie es heisst: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden der Kraft, Vollführer seines Wortes“ (Ps. 103, 20). Das bezieht sich auf Mose, denn er erleuchtete die Finsterniss Israels und verkündete ihnen die Worte des Heiligen, geb. sei er! Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(7.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Gleich drei Menschenkindern, die kamen, um sich ein Geschenk (דורון) zu holen. Manche sagen: eine Schenkung (דוריה). Der erste kam und ehrte ihn. Er (der König) fragte ihn: Was willst du? Er antwortete ihm: Ich bitte wegen meines Ungehorsams, dass du mir ein Geschenk giebst*). Er gab es ihm. Der zweite kam und er gab es ihm. Als der dritte kam, fragte er ihn: Was willst du? Er antwortete: Ich bitte nicht für mich selbst, sondern für die und die Stadt, welche zerstört ist und die dir gehört, beschliesse, dass sie wieder erbaut werde. Der König sprach zu ihm: Sie sei dir ein grosser Kranz! So kam auch David, um zu beten. Der Heilige, geb. sei er: sprach zu ihm: Was willst du? Dass du mein Gebet, antwortete er, erhörest, wie es heisst: „Gebet von David. Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, merk' auf mein Flehen, horch auf mein Gebet“ (Ps. 17, 1). Habakuk kam und Gott fragte ihn: Was willst du? Er antwortete ihm: Was ich vor dir in Irrthum gesprochen. Als er nämlich sah, wie man Chananja, Mischael und Asarja in den Gluthofen warf und sie gerettet wurden, und dann, als er sah, wie Chananja ben Theradion und seine Genossen wegen der Thora verbrannt und nicht gerettet wurden, da rief er sofort: Streit! Er sprach nämlich zu ihm: Herr der Welten! jene sind Gerechte und diese sind Gerechte, jene sind Reine und diese sind Reine, jene sind Heilige und diese sind Heilige, jene sind gerettet worden und diese sind nicht gerettet worden. „Darum ist die Thora kraftlos und es geht das Recht nicht siegreich hervor; denn der Frevler umzingelt den Gerechten, darum geht das Recht gekrümmt hervor“ (Hab. 1, 4). Nebucadnezar ist unbeschnitten und unrein, Daniel dagegen ist heilig und rein und er kleidete Zidkija, der ein Frevler ist, wie es heisst: „Und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses“ (2 Reg. 25, 29), und Daniel kleidete er in rothen Purpur. Pharao ist unbeschnitten und unrein, Joseph aber ist rein und heilig und er setzte den Joseph zum König ein und kleidete ihn mit Byssusgewändern und legte ihm eine goldene Kette um seinen Hals. Achaschverosch ist unbeschnitten und unrein, Mardechai aber ist heilig und rein und er setzte den Mardechai zum König ein und legte ihm königliche Kleider an und setzte ihm eine Krone auf, wie es heisst: „Und Mardechai ging von dem Könige in königlicher Kleidung“ (Esth. 8, 15).

*) Dass du mir ihn nachsiehest.

Wenn der Frevler den Gerechten krönt, so geht das Recht gekrümmt hervor. In jener Stunde erschien ihm Gott und sprach zu ihm: Mir rufst du zu: Streit! ist nicht also geschrieben: „Ein Gott der Treue, sonder Unrecht; gerecht und grade ist er“ (Deut. 32, 4)? In dieser Stunde begann er und sprach: Irrthum (בשגגה) ist, was ich gesagt habe, wie es heisst: „Gebet von Habakuk dem Propheten wegen Irrthümer (שגיונות)“ (Hab. 3, 1). Mose kam und Gott fragte ihn: Was willst du? Er antwortete: Ich will nichts für mich selbst, sondern für Israel. Dieses, versetzte Gott, ist ein grosser Kranz für dich. (Darum heisst es:) Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(8.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Es brauchte doch nur zu heissen: „Gebet von Mose“, wozu noch: „des Mannes Gottes“? Gleich einem König, der über seinen Sohn in Zorn gerieth und ihn tödten wollte. Da sprach sein Freund zu ihm: Ich bitte dich, vergieb ihm und tödte ihn nicht. Der König stand ab und brachte ihn nicht um. Am folgenden Morgen fing der König an zu sagen: Wenn ich meinen Sohn umgebracht hätte, so hätte ich mich selbst zum Falle gebracht; es sei meinem Freunde zum Guten gedacht, dass er für ihn um Erbarmen gebeten, und ich mache ihn jetzt zum Vater der Könige. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge“ (Deut. 9, 14)! Mose sprach zu ihm: „Und wenn du also mir thun willst, so bringe mich um“ (Num. 11, 15). Was folgt darauf? „Und es sprach der Ewige: Ich vergebe nach deinem Worte“ (das. 14, 20). Nachher sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Hätte ich die Israeliten umgebracht, so hätte ich mich selbst zum Falle gebracht, ich bin Mose zu Dank verpflichtet, dass er für sie um Erbarmen gebeten, wie es heisst: „Und Mose flehte“ (Ex. 32, 11); ich erweise ihm etwas Grosses, ich ernenne ihn zum Vater der Propheten, zum Vater der Engel, zum Vater der Beter. Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(9.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Als die Israeliten aus Aegypten zogen, erhob sich Mose und betete und sprach: Ich kenne den Weg nicht, wie es heisst: „Thue mir doch kund deine Wege“ (Ex. 33, 13). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her“ (das. 23, 20). Mose versetzte: Selbst wenn du so und so viele Engel sendest, „zieht dein Antlitz nicht voran, so führe uns nicht herauf von hier“ (das. 33, 15). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Siehe, ich erfülle deinen Beschluss, wie es heisst: „Mein Angesicht soll voranziehen und ich werde dir Ruhe schaffen“ (das. V. 14).

(10.) Ewiger, Wohnung bist du uns gewesen. R. Jizchak hat gesagt: Was heisst, was geschrieben steht: „Wohnung ist der Gott der Urzeit“ (Deut. 33, 27)?*) Wir wussten nicht, ob der Heilige,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 68, wo das Wort verändert ist; Pesikta r. Piska 21.

geb. sei er! die Wohnung der Welt, oder ob die Welt die Wohnung Gottes (מקום) sei, bis Mose kam und es erklärte: Ewiger, Wohnung bist du uns gewesen. R. Jose bar Chalaphtha hat gesagt: Wir wussten nicht, ob der Heilige, geb. sei er! die Nebensache (Anhängsel) der Welt, oder ob die Welt die Nebensache von ihm sei, bis der Heilige, geb. sei er! kam und es erklärte: „Siehe, da ist ein Ort (מקום) bei mir" (Ex. 33, 21), denn er ist der Ort seiner Welt und die Welt ist nicht sein Ort. Daher ist seine Welt die Nebensache von ihm und er ist nicht die Nebensache seiner Welt. R. Huna im Namen des R. Ami hat gesagt: Warum heisst der Heilige, geb. sei er! מקום, Ort? Weil er der Ort der Welt ist, wie es heisst: „Siehe, da ist ein Ort (מקום) bei mir. Abraham nannte ihn Ort, wie es heisst: „Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: der Ewige wird ersehen" (Gen. 22, 14), Jacob nannte ihn Ort, wie es heisst: „Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort" (das. 28, 17)! Mose nannte ihn Ort, wie es heisst: „Siehe, da ist ein Ort bei mir" (Ex. 33, 21). Oder: Warum wird Gott „Ort" genannt? Weil an jedem Orte, wo Gerechte stehen, er sich mit ihnen zusammenfindet, wie es heisst: „An jedem Orte, wo ich meinen Namen erwähnen lasse, will ich zu dir kommen und dich segnen" (das. 20, 21). Und so heisst es: „Und er drang in Gott (וירפגע במקום) und nächtigte allda" (Gen. 28, 11).

(11.) V. 2. Ehe die Berge geboren wurden*). An einer andern Stelle heisst es: „Bevor die Berge eingesenkt wurden" (Prov. 8, 25). Daraus geht hervor, dass die Berge der Welt wie diese Vögel, die über der Oberfläche der Wasser schweben, schwebten, und wo der Heilige, geb. sei er! einen sehr tiefen Ort sah, setzte er einen grossen Berg hin und füllte ihn aus, wo er aber einen ebenen Ort sah, setzte er einen kleinen (leichten) Berg hin, wie es heisst: Ehe die Berge geboren wurden und die Erde kreiste.

(12.) V. 3. Du führst den Sterblichen bis zur Zermalmung und sprichst: Kehrt zurück, Menschenkinder! R. Abahu bar Seïra hat gesagt: Gross ist die Busse, denn sie ging der Schöpfung der Welt voran. Und wie war die Busse? Eine Himmelsstimme rief öffentlich aus und sprach: Kehret zurück, Menschenkinder! Sieben Dinge gingen der Welt zwei Tausend Jahre voran: Die Thora, der Thron der Herrlichkeit, das Paradies, die Hölle, die Busse, das obere Heiligthum und der Name des Messias**). Und wohin war die Thora geschrieben? In schwarzes Feuer auf weissem Feuer und sie ruhte auf dem Schosse des Heiligen, geb. sei er! und der Heilige, geb. sei er! sass auf dem Throne der Herrlichkeit, und der Thron der Herrlichkeit war zubereitet mit der Gnade des Heiligen, geb. sei er!

---

*) Vergl. Beresch. r. Par. 68.

**) S. Beresch. r. Par. 1; Sifre Ekeb, Piska 37; Mechiltha Beschallach, Par. 9, Ende; Pesachim fol. 54[a]; Nedarim fol. 39[b]; vergl. oben das zu Ps. 74 Gesagte.

am Himmel, der auf den Häuptern der Chajoth ruhte, aber die Chajoth waren noch nicht in dieser Stunde, und das Paradies war zur Rechten des Heiligen, geb. sei er! und die Hölle war zu seiner Linken, und das Heiligthum war vor ihm aufgestellt, und der Name des Messias war auf einem kostbaren Stein auf dem Altar eingegraben, und eine Himmelsstimme rief öffentlich aus: Kehret zurück, Menschenkinder! und alle wurden durch die Kraft des Heiligen, geb. sei er! getragen. Und als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf und die heiligen Chajoth (Thiere) schuf, da befestigte er den Himmel mit ihnen allen an den Hörnern der Chajoth, wie es heisst: „Und eine Gestalt auf den Häuptern der Thiere der Himmel" (Ezech. 1, 22). R. Huna im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Zwei tausend Jahre gingen diese mit der Thora der Weltschöpfung voran, wie es heisst: „Und ich war bei ihm ein Pflegling und war sein Ergötzen einen Tag und noch einen Tag" (Prov. 8, 30), und der Tag des Heiligen, geb. sei er! ist zwei Tausend Jahre, wie es heisst V. 4: Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag von gestern, wenn er vergangen.

(13.) V. 5. Du strömest sie hin, ein Schlaf werden sie. Das sind die 974 Geschlechter, die der Schöpfung der Welt vorangingen und sie wurden hinweggeschwemmt wie in einem Augenblick, weil sie böse waren. R Jochanan hat gesagt: Warum ist das ב in dem Worte בראשית besonders gross? Weil es zwei ב in sich fasst, um vier auszufüllen. Das Wort בראשית hat an Zahlenwerth 974. Wie so? Die Buchstaben תש"ר betragen 900, das א in בראשית vertauscht sich bei der Buchstabenversetzung nach אלב"ם in ל, das 30 ist, das י vertauscht bei der Buchstabenversetzung nach אתב"ש in מ, das 40 ist, und das ב, dass so gross wie zwei ב ist, fasst nach der Rechnung 4 in sich, siehe, das sind 974. Und hernach schuf Gott die Himmel und die Erde. Was bedeutet: „זרמתם?" R. Jochanan hat gesagt: זרו תמו, sie (die Menschen) sind widrig, flüchtig. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: זרו מתורתך, sie haben sich deiner Thora (Lehre) entfremdet, der Wurm nagt an ihnen (רמה נגעה בהם). Rabbi sagt: זריתך, dein Streuen war für eine Stunde. Oder: זרמתם שנה יהיו will sagen: Sobald sie durch die Strömung (בזרם) des Wassers hinweggeschwemmt werden, sind sie gleich dem Schlafe (שינה), gleich dem Traume vom Erwachen. Und ebenso heisst es: „Die erdrückt wurden vor der Zeit, an deren Grundveste ein Strom ausgegossen" (Hi. 22, 16).

(14.) V. 6. Am Morgen blüht er und sprosset. Unsere Rabbinen haben gesagt: Das sind die Israeliten. Warum? Weil er am Abend abgemäht ist und verdorret. Das geht auf die Völker der Welt. R. Abba bar Kahana deutet den ganzen Vers auf die Israeliten, nämlich in der künftigen Welt. Warum? Am Morgen blüht es und sprosset. Warum? Weil es am Abend abgemäht ist und verdorrt. V. 8. Du stellst unsere Sünden vor

dich hin, unsere Heimlichkeiten vor das Licht deines Antlitzes. In der Stunde, wo wir uns mit deiner Thora beschäftigen, wandeln wir vor dem Lichte deines Antlitzes. V. 9. Denn all unsere Tage verstreichen in deinem Grimm, wir verbringen unsere Jahre wie Seufzen (הגה), durch die Verhängnisse und Religionsverfolgungen. R. Jehuda bar Simon versteht unter הגה Streit. Unsere Rabbinen dagegen sagen: Das ist der Knabe, welcher nachsinnt (הוגה) und in seiner Thora stirbt.

(15.) V. 10. Die Tage unserer Jahre sind siebzig Jahre, sowie die Jahre Davids. Und wenn es hoch geht, achtzig Jahre, wie die Jahre Moses, als er vor Pharao, dem Könige von Aegypten, stand. Und ihr Stolz ist Mühe und Unheil. Bar Kappara hat gesagt: Und ihr Stolz ist Mühe, denn alle jene siebzig (Jahre), die David lebte, waren mit Drangsalen und Mühe (verbunden), und alle jene achtzig Jahre, welche Mose im Hause Pharaos und in Kusch und Midian verlebte und nochmals nach Aegypten zurückkehrte, waren mit Drangsalen und Mühe (verbunden). R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Selbst das Haus seines Königthums war Mühe und Unheil. Unter „רהב, Stolz" ist nichts anderes als מלכות, Königthum, zu verstehen, wie es heisst: „Ich nenne Rahab (רהב) und Babel" (Ps. 87, 4), und es heisst: „Rahab (Stolz) sind sie im Stillsitzen" (Jes. 30, 7). Denn schnell ist es abgeschnitten und wir fliegen davon. Was heisst: „גז חיש?" Sie gehen (גזין), sie eilen (חשין), sie fliegen (טסין) und sie ziehen vorüber (עוברין) mit Schnelligkeit wie ein Vogel, der fliegt. R. Judan hat gesagt: Trotzdem dass es sich so verhält, waren doch gute Werke in ihnen.

(16.) V. 11. Wer kennt die Macht deines Zornes. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Vielleicht wird eine Sünde durch deine Hand vollgemacht? R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Jeder, dem Schmerzen in dieser Welt begegnen, hat Antheil an der künftigen Welt, wie Abraham, der gottesfürchtig genannt wird, wie es heisst: Und wie deine Furcht, so dein Grimm. V. 12. Zu zählen unsere Tage thue uns kund. R. Josua hat gesagt: Wenn wir mit Bestimmtheit wüssten, wie gross die Zahl unseres Lebens wäre, so würden wir Busse thun, bevor wir stürben. R. Eleasar hat gesagt: Thue Busse einen Tag vor deinem Tode! Da fragten ihn seine Schüler: Weiss denn ein Mensch, wann er sterben wird? Er antwortete ihnen: Um so mehr ist es erforderlich, dass er heute Busse thue, vielleicht stirbt er morgen, so werden alle seine Tage in Busse befunden werden. Das wollen die Worte sagen: Zu zählen unsere Tage, thue uns kund. R. Chanina hat gesagt: Immer werde Busse vor dir gefunden. V. 13. Kehr' um, o Ewiger, wie lange noch? Und erbarme dich deiner Knechte.

(17.) V. 15. Erfreue uns gleich den Tagen, da du uns leiden liessest d. i. gleich den Tagen, da du uns in Babel, in Medien, in Griechenland und in Edom leiden liessest. Oder: Gleich

den Tagen des Messias*). Wie viel betragen die Tage des Messias? Nach R. Elieser tausend Jahre, wie es heisst: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen gleich dem Tage von Gestern, so er vergangen." Nach R. Josua betragen sie zwei tausend Jahre, (wie es heisst:) Gleich den Tagen (כימות), die du uns leiden liessest d. s. zwei Tage, und der Tag des Heiligen, geb. sei er! beträgt tausend Jahre, wie es heisst: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen gleich dem Tage von Gestern, so er vergangen."**) Nach R. Berechja und R. Dosa dem Alten betragen sie 600 Jahre, wie es heisst: „Gleich den Tagen eines Baumes sind die Tage meines Volkes" (Jes. 65, 22), und dieser Holzblock steht in der Erde 600 Jahre. Nach R. Jose betragen sie 60 Jahre, wie es heisst: „Vor dem Monde Geschlecht, Geschlechter (דור דורים)" (Ps. 72, 5). Ein Geschlecht (דור) umfasst 20 Jahre, zwei Geschlechter (דורים) umfassen 40 Jahre, siehe, das sind 60 Jahre. Nach R. Akiba betragen sie 40 Jahre, gleich den Tagen, die du uns leiden liessest, nämlich in den 40 Jahren, wo die Israeliten in der Wüste waren, wie es heisst: „Und er liess dich leiden und dich hungern" (Deut. 63, 4). Nach unseren Rabbinen betragen sie 4000 Jahre, wie es heisst: „Und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen" (Jes. 63, 4). Nach R. Abahu betragen sie 7000 Jahre, gleich den Tagen des Bräutigams in seinem Hochzeitsgemache, wie es heisst: „Denn wie der Jügling sich vermählet der Jungfrau" (das. 62, 5). Und wie viel sind die Tage des Bräutigams? Sieben Tage, wie es heisst: „Halte aus die Woche mit dieser" (Gen. 29, 27).

(18.) V. 16. Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk. R. Berechja im Namen des R. Chija hat gesagt: Das bezieht sich auf Abraham und Sara; und dein Glanz über ihren Kindern, das bezieht sich auf Jizchak und Rebekka, wie es heisst: „Und Jizchak ging hinaus, um zu beten (לשוח) auf dem Felde" (Gen. 24, 63). Da kam Rebekka mit Elieser. Als Rebekka ihn sah, sah sie ihn besonders schön, gekleidet und gehüllt in Schaufäden (Zizith) und seine Gestalt wie die eines Engels Gottes. Sie sprach zu Elieser: „Wer ist der Mann dort" (das. V. 65)? Was bedeutet: „הלזה?" Schön wie der Mandelbaum (הלוז). Und das alles warum? Im Verdienste seines Vaters und im Verdienste seiner selbst, wie es heisst: Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk und deine Schönheit über ihren Kindern. Unter „הדרך, dein Glanz", ist nur der schöne Gebetsmantel (טלית הדור) zu verstehen, der deiner Schönheit gleicht, wie es heisst: „Pracht und Schönheit (הוד והדר) legst du an" (Ps. 104, 1), denn R. Chiskia hat gesagt, oder, wie manche wollen, im Namen des R. Meïr: Das Purpurblau gleicht dem Meere und das Meer gleicht den Kräutern und die Kräuter gleichen den Bäumen und die Bäume gleichen dem Himmel und

*) S. Sanhedrin fol. 99a; Pesikta r. Piska 1.
**) S. Beresch. r. Par. 8; Wajikra Par. 19.

der Himmel gleicht dem Strahlenglanze und der Strahlenglanz gleicht dem Bogen und der Bogen gleicht dem (göttlichen) Ebenbilde, wie es heisst: „Wie der Bogen anzusehen, der in einer Wolke ist an einem Regentage, so war anzusehen der Strahlenglanz ringsum; das war der Schein von dem Abbild der Herrlichkeit des Ewigen“ (Ezech. 1, 28)*). R. Chiskia hat gesagt: Wenn die Israeliten sich mit Schaufäden (Zizith) bedecken, sollen sie nicht glauben, dass sie nur mit blauem Purpur bekleidet wären, sondern die Israeliten sollen die Schaufäden so betrachten, als wäre die Schönheit der Schechina auf ihnen, wie es heisst: „Wenn ihr ihn ansehet“ (Num. 15, 39). „אותם, sie“ heisst es nicht, sondern: „אותו, ihn“ d. i. den Heiligen, geb. sei er! Das wollen die Worte sagen: Und deine Schönheit über ihren Kindern.

(19.) Und es sei die Lieblichkeit des Ewigen unseres Gottes über uns. R. Huna hat gesagt: Meine Seele ist (betrübt) von Kinderlosigkeit und mein Auge von Kahlheit**). Sie (die Israeliten) sprachen zu ihm (Gott): Du hast uns deine Thora gegeben, deine Herrlichkeit aber den Oberen? Wohin du deine Thora gegeben, dahin gieb auch deine Herrlichkeit! Das wollen die Worte sagen: Und es sei die Lieblichkeit des Ewigen unseres Gottes über uns. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Weil das Heiligthum von Fleisch und Blut erbaut worden war, darum ist es zerstört und verwüstet worden und ich habe meine Schechina daraus zurückgezogen, aber einst in der Zukunft werde ich es bauen und meine Schechina darin wohnen lassen, und es wird in Ewigkeit nicht zerstört werden.

Psalm XCI.

(1.) V. 1. Wer im Schutze des Höchsten sitzet, der ruhet im Schatten des Allmächtigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen auf der Erde? Siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen, gar nun dieses Haus, das ich gebauet“ (1 Reg. 8, 27). R. Huna im

*) Vergl. Bamidb. r. Par. 14, vergl. j. Berach. I, 3a; Menach. fol. 43b.

**) Das Sprichwort stimmt überein mit der Erzählung von R. Chanina Schabbath fol. 151b (wo nicht R. Huna, sondern R. Chanina zu lesen ist, vergl. Ps. 91). Die Erzählung lautet dort: „Die einzige Tochter R. Chanina's wurde zur Erde bestattet; der Vater vergoss keine Thräne. Seine Gattin machte ihm Vorwürfe wegen dieser vermeintlichen Herzlosigkeit. Hat man etwa eine Henne aus dem Hause getragen? rief sie in vorwurfsvollem Tone. — Möchtest du dir lieber die Augen blind weinen (ועיורא) und zu dem Unglück der Kinderlosigkeit (תכלא) noch das neue Unglück der Blindheit häufen? entgegnete der Rabbi wehmüthig. R. Chanina wollte somit die traurige Lage, dass der Tempel verbrannt sei, kund thun und sagte das mit dem Sprichwort: „נפשי מן תכלתא„ „Meine Seele ist (verbittert) von Kinderlosigkeit“, עיינא „ מן קרחתא „und mein Auge von Kahlheit“ (eig. krank von Hitze).

Namen des R. Idi begann seinen Vortrag mit den Worten: „Und du erhöhest, wie das Reëm, mein Horn“ (Ps. 92, 11). Als David die Schafe weidete, fand er das Reëm schlafend und er setzte sich darauf und fürchtete sich sehr und gelobte dem Heiligen, geb. sei sei er! wenn er ihn von da in Frieden wieder heruntersteigen liesse, dass er das Heiligthum nach dem Masze der Höhe des Reëm von hundert Ellen erbauen wolle, wie es heisst: „Und er baute wie Reëmim (רמים) das Heiligthum“ (das. 78, 69). Von diesem Psalm ging die Meinung, dass Salomo ihn verfasst habe, allein es hat ihn Mose in Bezug auf dass Allerheiligste verfasst, das Salomo zwanzig Ellen im Geviert baute, wogegen das Allerheiligste, das Mose baute, nur zehn Ellen im Geviert betrug. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Mose hörte drei Dinge aus dem Munde der Allmacht und er bebte zurück*). Als er zu ihm sprach: „Und es gebe ein jeder ein Sühnegeld seiner Seele“ (Ex. 30, 12), sprach Mose: „Das Lösegeld der Seele ist dem Manne sein Reichthum“ (Prov. 13, 8), wer kann ein Lösegeld für seine Seele geben? R. Meïr hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! zeigte dem Mose eine Münze von Feuer und sprach zu ihm: „Dieses sollen sie geben“ (Ex. V. 13) d. i. wie dieses sollen sie geben**). Ebenso als der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Meiner Opfergabe, meiner Speise zu meinem Feueropfer . . . . . sollt ihr wahren“ (Num. 28, 2), da wandte Mose ein: „Und der Libanon, nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Ganzopfer“ (Jes. 40, 16), wer kann zur Genüge Widder zu den Opfern schaffen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! nicht so wie du meinst, ich verlange von dir nur: „Das eine Schaf sollst du opfern am Morgen und das andere sollst du gegen Abend (in der Dämmerung) opfern“ (Num. 28, 4). Endlich als der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne“ (Ex. 25, 8), entgegnete Mose: Wer vermag einen Ort für das Heiligthum zu finden, dass die Schechina darin wohne, „siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel mögen dich nicht fassen“ (1 Reg. 8, 27)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn ich will, kann die ganze Welt nicht meine Herrlichkeit fassen und nicht einen von meinen Dienern, allein ich will nur von dir zwanzig Ellen nach Mitternacht und zwanzig nach Mittag und acht nach Abend***). Das wollen die Worte sagen: Wer im Schutze des Höchsten sitzet, der weilet im Schatten des Allmächtigen, denn er weilt in seinem Schatten. Oder: Wer hat diesen Psalm gesagt? Der, der im Schutze des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen weilet. Wer ist der, der im Schatten dessen weilet, der im Schutze

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska Schekalim S. 20a und Piska Korbani S. 61b; Pesikta r. Piska 16.

**) Vergl. j. Schekalim I, 6, wo die Stelle verändert ist.

***) Vergl. Schemoth r. Par. 34.

der Welt sitzet? Das ist Mose, denn er sass im Schutze des Höchsten und weilte im Schatten des Allmächtigen. Oder: Wer im Schatten des Allmächtigen sitzet d. i. im Schatten Bezalels. R. Perusdak bar Nachscha im Namen des R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Es sitzet im Verborgenen (בסתר) der Höchste, (עלירן), alle Thaten sieht er, er wird aber nicht gesehen, und im Schatten, den Bezalel bereitet, weilet der Allmächtige. Dieser Psalm wird שיר של פגעים genannt, weil er von üblen Begegnissen handelt und Mose stimmte ihn an in dem Augenblicke, als er zum Himmel emporstieg*). Er sprach: Wer im Schutze des Höchsten sitzet und im Schatten des Allmächtigen weilet.

(2.) V. 2. Ich spreche zum Ewigen: Meine Zuflucht d. i. mein Schutz (אגנתי), und meine Burg d. i. mein Kastell (קסטרא דידי); mein Gott, auf den ich traue, denn mit seinem Namen verfolge ich die Frevler und stürze sie in die Hölle. V. 3. Denn er wird dich retten von der Schlinge des Vogelstellers d. i. von dem Netze des Jägers (מצודתא דצייד). Von der Pest des Verderbens d. i. von der Pest, die Verderben in die Welt bringt. V. 4. Mit seinem Gefieder deckt er dich und unter seinen Fittigen bist du geborgen, sein Panzer ist Wahrheit. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Eine Waffe mache ich jedem, der sich mit der Wahrheit der Thora beschäftigt. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Eine Waffe ist die Wahrheit der Thora. R. Simeon ben Jochai hat ferner gesagt: Die Waffe, welche der Heilige, geb. sei er! den Israeliten am Sinai gab, war mit dem unaussprechlichen Gottesnamen beschrieben.

(3.) V. 5. Nicht fürchtest du vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Peile, der bei Tage fliegt. R. Berechja hat gesagt: Es giebt einen schädlichen Geist, der wie der Vogel fliegt und wie ein Pfeil schiesst. Und wer rettet dich vor ihm? Die Ausübung der Vorschrift betreffs des Vogelnestes, dass du nämlich die Mutter fliegen lässest, denn so heisst es oben: „Denn er wird dich retten ob der Schlinge des Vogelstellers.“ Unter פח ist nichts anderes als צפור, Vogel zu verstehen, sowie es heisst: „Fällt ein Vogel in die Schlinge zur Erde“ (Am. 3, 5)? und es heisst: „Wenn ein Vogelnest sich vor dir findet auf dem Wege ..... fliegen lasse die Mutter und die Jungen nimm dir“ (Deut. 22, 6. 7). V. 6. Vor der Pest, die im Dunkeln schleicht, vor dem Keteb (קטב), der im Mittag wüthet. Unsere Rabbinen haben gesagt: Es ist ein Dämon (שֵׁד)**). — ***) R. Huna im Namen des R. Jose hat gesagt: Der giftige Keteb (קטב מרירי) ist voller Schuppen und voller Haare und sieht nur auf einem Auge, und das andere Auge ist in

*) S. j. Schabb. VI, 8b; j. Erubin X, 26c; Schebuoth fol. 15b.
**) S. Pesachim fol. 111b, vergl. Bamidbar. r. Par. 12.
***) Die hier fehlenden Worte des R. Jehuda sind im Texte corrumpirt und deshalb unübersetzbar.

der Mitte seines Herzens, und er schaltet nicht im Schatten und nicht in der Sonne, sondern zwischen Schatten und Sonne. Er rollt sich wie ein Ball und schaltet von der vierten bis zur neunten stunde, vom 17. im Thammuz bis zum 9. im Ab und jeder, der ihn sieht, fällt auf sein Angesicht. Chiskia sah ihn und fiel auf sein Angesicht. R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Einer sah ihn einmal und wurde auf sein Angesicht gestürzt. R. Samuel bar Rab Jizchak befahl den Schulmeistern, dass sie die Kinder in den vier Stunden frei lassen sollten. R. Jochanan befahl den Schulmeistern, dass sie die Kinder vom 17. im Thammuz bis zum 9. im Ab nicht schlagen sollten. Das wollen die Worte sagen: Von dem Keteb, der im Mittag wüthet.

(4.) V. 7. Fallen dir zur Seite Tausend*). R. Jizchak hat gesagt: Der (linken) Hand, welche über die Vorschrift der Tephillin schaltet, sind tausend Engel übergeben, sie vor schädlichen Geistern zu bewahren, und der rechten Hand, die über viele Vorschriften schaltet — zehn Tausend zu deiner Rechten — ihr sind zehntausend Engel übergeben, um sie vor schädlichen Geistern zu bewahren. R. Chanina bar Abahu hat gesagt: „Es heisst nicht: ימסרו לך, sie werden dir übergeben werden, sondern: „יפרל, es fallen“ d. i. wenn tausend schädliche Geister vor die linke Hand kommen, so fallen sie vor ihr, weil sie nur über eine Vorschrift schaltet, und wenn vor die rechte zehntausend kommen, so fallen sie vor ihr, weil sie über viele Vorschriften schaltet. Gewöhnlich, wenn einem Menschen tausend Mann übergeben sind, so liegt ihm ob, sie zu ernähren, weil sie ihm zu seinem Wohle (Guten) übergeben sind, um ihn zu behüten, aber der Heilige, geb. sei er! übergiebt dem Menschen tausend Engel zu seiner Linken und eine Myriade zu seiner Rechten zu seinem Wohle (Guten), um ihn zu behüten, und trotzdem tritt es nicht an dich heran, sie zu ernähren. V. 8. Nur mit deinem Auge schauest du, denn du siehest, wie die Frevler verschwinden, wie es heisst: Die Vergeltung der Frevler siehest du.

(5.) V. 9. Denn du, Ewiger, bist meine Zuflucht. R. Chanina hat gesagt: Meine Seele ist betrübt von Kinderlosigkeit und mein Auge von Kahlheit. Du hast die Thora uns den Unteren gegeben, und den Höchsten setztest du in deine Wohnung. V. 10. Nicht wird ein Unglück dir widerfahren. R. Jochanan hat gesagt: Bevor die Wohnung aufgerichtet war, gesellten sich die bösen Geister zu den Menschen, nachdem aber die Wohnung aufgerichtet war, nahet nicht eine Plage deinem Zelte**). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wozu lernen wir das aus dem Psalmbuch, es heisst doch: „Der Ewige wird dich segnen und dich behüten“ (Num. 6, 24)? Wegen der schädlichen Geister. Darauf folgt:

---

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 12 und oben das zu Ps. 17 Gesagte.
**) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויה' בינם כלות, S. 6b.

„Und am Tage, da Mose vollendet hatte, die Wohnung aufzurichten“ (das. 7, 1).

(6.) V. 11. Denn seine Engel entbietet er für dich. R. Jehuda sagt: Wer ist grösser, der Verabschiedende oder der Verabschiedete?*) Als Jacob mit dem Engel zusammentraf, siehe, wie heisst es da? „Er stritt mit dem Engel und kam ihm bei“ (Hos. 12, 5). Was sprach der Engel? „Entlasse mich, denn die Morgenröthe geht auf“ (Gen. 32, 27). Siehe, Jacob verabschiedete den Engel. R. Jose sagt: Wer ist grösser, der Tragende oder der Getragene? Sage: Der Getragene ist grösser. Das ist, was geschrieben steht V. 12: Auf den Händen werden sie dich tragen. R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen**). R. Jehuda sagt: In der Stunde, da Jacob darüber nachdachte und sprach: Zwölf Stämme soll ich stellen, was machte er? Er nahm zwölf Steine und legte sie unter sein Haupt und sprach: Wenn sie alle zu einem (Stein) werden, so weiss ich, dass ich zwölf Stämme stellen werde. Daher richtete er seinen Sinn auf seinen Schöpfer, wie es heisst: „Und er nahm von den Steinen des Ortes“ (Gen. 28, 11), und sie wurden zu einem Stein. Nach R. Nechemja waren es drei Steine, und er (Jacob) sprach: Wenn der Heilige, geb. sei er! seinen Namen mit mir vereinigt, wie er ihn mit meinen Vätern vereinigt hat, so sollen sie alle zu einem Steine werden, und als er aufstand, fand er sie alle (zu) einem (geworden), wie es heisst: „Und er nahm von den Steinen des Ortes.“ Und woher weiss ich, dass sie ein Stein geworden waren? Weil es heisst: „Und er nahm den Stein“ (das. V. 18). Unsere Rabbinen haben gesagt: Die Mindestzahl von Steinen sind zwei. — Solltest du dich darüber wundern, R. Chanina im Namen des R. Abahu im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: „Denn siehe, der Ewige zieht aus seinem Orte und steigt hernieder und tritt einher auf den Höhen der Erde“ (Micha 1, 3), und es heisst: „Und es schmelzen die Berge unter ihm“ (das. V. 4). Wenn schon in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! auszieht, die Berge unter ihm schmelzen, um wie viel mehr hier, wo es heisst: „Und siehe, der Ewige stand auf ihr (der Leiter)“ (Gen. 28, 13)! Nach R. Chanina hat R. Abahu im Namen des R. Jochanan gesagt: Wo war Jacob in dieser Stunde? Die Engel trugen ihn, wie es heisst: Und sie werden dich auf den Händen tragen.

(7.) Eine andere Version. Unsere Rabbinen haben gesagt: Die Mindestzahl von Steinen sind zwei, und als Jacob früh am Morgen aufstand, fand er sie zu einem geworden, und er war in grosser Furcht und sprach: Das Haus des Heiligen, geb. sei er! ist an diesem Ort, und ich wusste nicht seinen Wohnsitz, wie es heisst: „Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort; dieser ist nichts anderes als ein Haus Gottes“ (Gen. 28, 17). Von

*) Vergl. Beresch. r. Par. 78.
**) S. Beresch. r. Par. 68.

hier haben unsere Rabbinen gesagt: Jeder, der in Jerusalem betet, gilt so, als bete er vor dem Throne der Herrlichkeit, denn das Thor des Himmels ist daselbst und die Thür steht offen, um das Gebet zu vernehmen, wie es heisst: „Und hier ist das Thor des Himmels" (das.). Und Jacob kehrte zurück, um die Steine zu sammeln, er fand aber, dass sie ein Stein geworden waren, und er nahm den Stein und stellte ihn als Säule in die Mitte des Ortes und es floss ihm Oel vom Himmel herab und er goss es darauf, wie es heisst: „Und er goss Oel auf seine Spitze" (das. V. 18). Was machte der Heilige, geb. sei er? Er nahm seinen rechten Fuss und senkte ihn bis zur Tiefe des Abgrundes und machte ihn zu einem Ansatz (Anhängsel) der Erde, wie der Mensch einen Ansatz an einen Stein macht. Deshalb heisst er der Grundstein (אבן שתיה), denn daselbst ist der Nabel der Erde und von da ist die ganze Erde offen und darauf steht der Tempel des Ewigen, wie es heisst: „Und dieser Stein, den ich aufgerichtet zur Säule, soll sein ein Haus Gottes" (das. V. 22). Und Jacob fiel auf sein Angesicht zur Erde vor dem Grundstein und betete vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! wenn du mich in Frieden wieder an diesen Ort zurückführst, dann will ich vor dir opfern Dankopfer und Ganzopfer, wie es heisst: „Und Jacob that ein Gelübde und sprach" (das. V. 20). Und er gelobte und bezahlte, und er hob von da seine Füsse und liess allda den Brunnen, welcher vor ihm herging, und er kam in einem Augenblick nach Charan, wie es heisst: „Und Jacob erhob seine Füsse" (das. 29, 1); und es heisst: „Und Jacob zog aus Beerscheba und ging nach Charan" (das. 28, 10). Und darauf sagt die Schrift: „Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt, und wenn du läufst, strauchelst du nicht" (Prov. 4, 12). R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Die Engel trugen ihn, wie es heisst: Und sie werden dich auf den Händen tragen. Und die Schritte Jacobs wurden nicht eng und seine Kraft wurde nicht schwach, sondern wie ein Held wälzte er den Stein von der Mündung des Brunnens und der Brunnen stieg herauf und das Wasser floss ausserhalb über, und es sahen es die Hirten und wunderten sich, denn alle waren nicht im Stande, den Stein wegzuwälzen, und er wälzte ihn allein weg, wie es heisst: „Da trat Jacob hinzu und wälzte ihn von der Mündung des Brunnens" (das. 29, 10).

(8.) V. 13. Auf Löwe und Otter trittst du. R. Levi hat gesagt: Während der zwölf Monate, die Noach in der Arche war, trat er auf Schlangen und auf Scorpione und sie fügten ihm keinen Schaden zu, wie es heisst: Auf Löwe und Otter trittst du. V. 14. Denn nach mir begehrt er, so errette ich ihn, ich erhebe ihn, weil er meinen Namen kennt. R. Josua ben Levi im Namen des R. Pinchas ben Jair hat gesagt: Weshalb beten die Israeliten in dieser Welt und werden nicht erhört? Weil sie den unaussprechlichen Gottesnamen nicht kennen, aber einst wird ihnen der Heilige, geb. sei er! seinen Namen kund thun, wie es heisst: „Darum soll mein Volk meinen Namen kennen" (Jes. 52, 6). Wenn

sie zu der Zeit beten, werden sie erhört, wie es heisst V. 15: Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören. R. Jizchak im Namen des R. Chija hat gesagt: Wenn sie mich in der Stunde suchen, wo ihnen die Noth naht, erhöre ich sie sogleich. Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören, mit ihm bin ich in der Noth, ich errette ihn und ich bringe ihn zu Ehren. Und so heisst es: „Und er ruft mich an am Tage der Noth, ich werde dich befreien und du wirst mich preisen" (Ps. 50, 16). Assaph sagt (hiermit): Jeden, der dich rettet, den ehre durch Gebet und er führt dich aus der Noth und verschafft dir Herausgehen und führt dich aus der Noth. Das wollen die Worte sagen: Ich errette ihn und bringe ihn zu Ehren. V. 16. Mit langem Leben sättige ich ihn und lass ihn meine Hilfe schauen. R. Abahu hat gesagt: Das ist eine von den schweren Schriftstellen, denn es klingt so, als ob des Heiligen, geb. sei er! Hilfe die Hilfe Israels wäre.*)

Psalm XCII.

(1.) V. 1. Ein Psalm. Ein Lied für den Sabbathtag. R. Jizchak hat gesagt: „Sehet, dass der Ewige euch den Sabbath gegeben hat" (Ex. 16, 29). Was heisst: „ראו, sehet?" R. Jose hat gesagt: Eine Perle, ich euch gegeben habe, denn alles, was die Sabbathangelegenheit betrifft, ist doppelt: „Sie sammelten das Doppelte an Brot, zwei Omer für einen" (das. V. 22); das Opfer war doppelt, wie es heisst: „Und am Sabbathtage zwei Lämmer" (Num. 28, 9); die Strafe war doppelt, wie es heisst: „Wer ihn entweihet, soll des Todes sterben" (Ex. 31, 14); die Belohnung war doppelt, wie es heisst: „Wenn du den Sabbath eine Lust nennst, den vom Ewigen geheiligten geehrt" (Jes. 58, 13), die Verwarnungen sind doppelt: „Gedenke, Beobachte (זכור ושמור)", der Psalm ist doppelt: Ein Psalm, ein Lied für den Sabbathtag.

(2.) Oder: Ein Psalm, ein Lied für den Sabbathtag. Das ist, was die Schrift sagt: „Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht Koheleth, Eitelkeit der Eitelkeiten; alles ist eitel" (Koh. 1, 2). R. Jehuda bar R. Simon begann seinen Vortrag mit den Worten: „Eitelkeit der Eitelkeiten." Siebenmal gebraucht Koheleth das Wort: „Eitelkeit (הבל)"**), nämlich: „Eitelkeit (הבל)" d. i. eine, „Eitelkeiten (הבלים)", das sind zwei, siehe, das sind zusammen drei; „Eitelkeit" (הבל) d. i. eine, „Eitelkeiten (הבלים)", das sind zwei, siehe, das sind zusammen sechs, „alles ist eitel (הכל הבל)", siehe, das sind sieben. Warum? Gegenüber den sieben Tagen der Schöpfung. Salomo sprach nämlich: Was wurde am ersten Tage erschaffen? Himmel und Erde. Und was ist ihr Ende? „Denn die Himmel zergehen wie Rauch und die

*) Weil es im Texte ישועתי, meine Hilfe heisst.
**) Eig. Sieben Eitelkeiten spricht Koheleth hier aus.

Erde zerfällt wie ein Kleid" (Jes. 51, 6). Salomo sprach: „Eitelkeit." Was wurde am zweiten Tage erschaffen? Die Veste. Und was ist ihr Ende? „Und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel" (das. 34, 4). Salomo sprach: „Eitelkeit." Und was wurde am dritten Tage erschaffen? „Es sammeln sich die Wasser" (Gen. 1, 9). Und was ist ihr Ende? „Und der Ewige lässt vertrocknen die Zunge des Meeres von Aegypten" (Jes. 11, 15). Salomo sprach: „Eitelkeit" Und was wurde am vierten Tage geschaffen? Die Lichter, wie es heisst: „Und Gott gab sie an die Veste der Himmel" (Gen. 1, 17). Und was ist ihr Ende? „Und es erröthet der Mond und es schämt sich die Sonne" (Jes. 24, 23). Salomo sprach: „Eitelkeit." Und was wurde am fünften Tage erschaffen? „Es regen sich die Wasser" (Gen. 1, 20). Und was ist ihr Ende? „Hinweg, hinweg raffe ich alles von der Oberfläche der Erde" (Zeph. 1, 2). Salomo sprach: „Eitelkeit." Und was wurde am sechsten Tage erschaffen? Der Mensch, wie es heisst: „Und Gott bildete den Menschen" (Gen. 2, 7). Und was ist sein Ende? „Denn Staub bist du und zum Staube sollst du zurückkehren" (das. 3, 19). Salomo sprach: „Eitelkeit." Und was wurde am siebenten Tage erschaffen? Der Sabbath. Gott betrachtete ihn nach dieser und nach jener Seite, um einen Fehler an ihm zu entdecken, aber er fand keinen, sondern er war ganz heilig und Licht und Ruhe. R. Jizchak hat gesagt: Obgleich es sich so verhält, so sah er doch, dass der Mensch an ihm sündigen und mit seiner Seele sich verschulden würde, daher sprach er: Auch dieser ist Eitelkeit. Daher sprach Salomo: „Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel." Siehe, das sind sieben. Weil er den siebenten Tag schuf, damit an ihm keine Arbeit verrichtet werde, so heisst es bei ihm nicht: „Und es ward Abend und es ward Morgen." Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der ein kostbares Gefäss hatte, das er nur an seinen Sohn vererben wollte. Ebenso wollte der Heilige, geb. sei er! den Sabbathtag der Ruhe und Heiligung nur an die Israeliten vererben. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Als die Israeliten aus Aegypten zogen, gab er ihnen, bevor er ihnen noch die Thora gab, den Sabbath, und sie feierten schon zwei Sabbathe, bevor er ihnen die Thora gab, wie es heisst: „Un deinen heiligen Sabbath hast du ihnen kund gethan, und Gebote und Satzungen und Thora hast du ihnen befohlen durch deinen Knecht Mose" (Nech. 9, 14)*). Und der Heilige, geb. sei er! segnete und heiligte den Sabbath und die Israeliten sind verpflichtet, ihn zu heiligen. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Denn während der ganzen vierzig Jahre, wo die Israeliten in der Wüste waren, gab er ihnen an den sechs Werkeltagen das Manna, am Sabbath aber fiel es nicht herab, nicht etwa, weil er nicht die Kraft hatte, es zu geben, sondern weil Sabbath vor ihm war. Als

*) An dieser Stelle wird zuerst des Sabbaths gedacht, und dann erst der Thora.

das Volk solches sah, feierte es auch den Sabbath, wie es heisst: „Und das Volk feierte am siebenten Tage“ (Ex. 16, 30). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Den Sabbath habe ich den Israeliten als ein Zeichen zwischen mir und ihnen gegeben, an den sechs Werkeltagen habe ich die Welt erschaffen, am Sabbath aber ruhte ich, deshalb heisst es: „Zwischen mir und zwischen den Kindern Israel sei er ein Zeichen für ewig“ (das. 31, 17). Sieben Himmel erschuf ich und von allen erwählte ich mir zur Wohnung meiner Ruhe nur die Araboth (ערבות)*), wie es heisst: „Machet Bahn dem, der auf den Araboth reitet, in Jah ist sein Name“ (Ps. 68, 5); sieben Länder erschuf ich und von allen erwählte ich mir nur das Land Israel, wie es heisst: „Beständig sind die Augen des Ewigen, deines Gottes, darauf“ (Deut. 11, 12). [Sieben Berge erschuf ferner der Heilige, geb. sei er! und von allen erwählte er sich nur den Berg Sinai, wie es heisst: „Der Berg, den Gott zu seiner Ruhe begehrt“ (Ps. 68, 17)]. Sieben Meere erschuf ich und von allen erwählte ich mir nur das Meer Kinnereth und ich vererbte es dem Stamme Naphthali, wie es heisst: „Gesättigt von Gnade, und voll der Segnung des Ewigen, das Meer und den Mittag erbe“ (Deut. 33, 23). [Sieben Wüsten erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur den Berg Sinai, wie es heisst: „Der Berg, den Gott zu seiner Ruhe begehrt“ (Ps. 68, 17).] Sieben Welten erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur die siebente Welt, sechs zum Aus- und zum Einziehen und eine, die ganz der Feier und der Ruhe zum ewigen Leben dient. Sieben Tage erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur den siebenten Tag, wie es heisst: „Und Gott segnete den siebenten Tag“ (Gen. 2, 2). Sieben Jahre erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur das Schemittajahr (Erlassjahr), wie es heisst: „Am Ende von sieben Jahren mache Schemitta (Erlass); und jeder, der den Sabbath beobachtet, dem vergiebt der Heilige, geb. sei er! seine Sünden, wie es heisst: „Der den Sabbath beobachtet, מחללו“ (Jes. 66, 2) d. i. מחול לו, vergeben ist ihm.

(3.) Oder: Ein Psalm. Ein Lied. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige liess das Wort ergehen, der Verkündigerinnen war eine grosse Schaar“ (Ps. 68, 12). In vielfacher Zunge ging das (göttliche) Wort aus und es theilte sich in siebzig Stimmen und von siebzig Stimmen in siebzig Sprachen**). R. Josua sagt: Gleich einem Menschen, der auf einen Amboss schlägt und die Funken dahin und dorthin springen. R. Jose bar Chanina sagt: Gleich einem Menschen, der mit einem Hammer auf einen Stein schlägt und die Splitter dahin und dorthin springen. So war auch der Verkündigerinnen ein grosses Heer; denn der Heilige, geb. sei er! liess das Wort aus seinem Munde herausgehen und es theilte sich in viele Lichter, wie es heisst: „Der Ewige liess ergehen das Wort, der Verkündigerinnen

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי; Wajikra r. Par. 29, Ende.

**) Vergl. Schabb. fol. 88b; Schemoth r. Par. 5 und 28.

war ein grosses Heer." „Gedenke des Sabbathtages, ihn zu heiligen" (Ex. 20, 8), und sie (die Israeliten) ehren ihn durch Speise und durch Trank und durch reine Kleider, wie es heisst: „Und du nennst den Sabbath eine Lust, den vom Ewigen geheiligten geehrt" (Jes. 58, 13)*). Und nicht nur das, sondern sobald er eintritt, empfangen wir ihn mit Gesang und Saitenspiel, wie es heisst: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathtage. R. Levi hat gesagt: Als der erste Mensch das Gebot des Heiligen, geb. sei er! übertreten hatte, sass er über ihn zu Gericht, um ihn zu bestrafen. Wie so? Du findest, dass Adam am Vorabende des Sabbaths erschaffen wurde**). In der ersten Stunde stieg der Gedanke im Schöpfer auf, in der zweiten berieth er sich mit den Dienstengeln, in der dritten häufte er den Staub (aus dem Adam gebildet werden sollte), in der vierten knetete er ihn, in der fünften machte er ihn zu einem Klos, in der sechsten gestaltete (zeichnete) er ihn, in der siebenten hauchte er ihm die Seele ein, in der achten stellte er ihn auf seine Füsse, in der neunten gab er ihm das Gebot, in der zehnten sündigte er, in der elften wurde er gerichtet und in der zwölften wurde er vertrieben. Gott kam, um über ihn das Urteil zu fällen, da trat aber der Sabbath ein und er wollte ihn von da wegräumen und die Dienstengel riefen ihm zu: „Der Mensch in der Ehre übernachtet nicht, er gleicht den Thieren, die verstummen" (Ps. 49, 13). כבהמה נדמה, wie das stumme Vieh, heisst es nicht, sondern: כבהמות נדמו, wie die Thiere, die verstummen, sie verstummen beide. Da kam aber der Sabbath und wurde ihm zu einem Vertheidiger (סניגור). Er sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! an den sechs Werkeltagen ist kein Mensch von der Welt bestraft worden, und mit mir willst du den Anfang machen, das soll meine Heiligkeit, das meine Ruhe sein, und wegen des Sabbaths wurde Adam vom Gericht der Hölle gerettet. Als Adam die Kraft des Sabbaths sah, stimmte er auf den Sabbath einen Hymnus an. Der Sabbath sprach zu ihm: Mir stimmst du einen Hymnus an? Ich und du wollen einen Hymnus dem Heiligen, geb. sei er! anstimmen. Das wollen die Worte sagen V. 2. Schön ists, dem Ewigen zu danken.

(4.) Oder: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathtage. R. Levi im Namen des R. Simra hat gesagt: Am Tage des Sabbaths; am Tage (heisst es), weil mit ihm keine Dunkelheit eintrat. Du findest, dass es bei jedem Tage heisst: Und es ward Abend und es ward Morgen, am Sabbath aber heisst es nicht: (Es ward) Abend. R. Levi im Namen des R. Nesira hat gesagt: Der Tag des Sabbaths dauerte 36 Stunden, der Vorabend des Sabbaths und die Nacht, die war und der Sabbath selbst***). Als Adam den Ausgang des Sab-

*) Vergl. Sifre Pinchas, Piska 147; Pesikta r. Piska 23.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי S. 150b; Wajikra r. Par. 29 Anf.; Sanh. fol. 38b.

***) Vergl. j. Berach. VIII, 12b; Beresch. r. Par. 12 und 82 Ende; Pesikta r. Piska 23; Pesachim fol. 53b.

baths mit der Dämmerung sah und die Finsterniss einzutreten begann, fing er an, sich auf sein Angesicht zu schlagen, er sprach: Wehe mir! vielleicht tritt das ein, was der Heilige, geb. sei er! gesagt hat: „Er wird dir den Kopf zerstossen (ישופך)“ (Gen. 3, 15), jetzt bringt er ihn, wie es heisst: „Und ich sprach: Ja, Finsterniss möge mich stossen (ישופני), so wird die Nacht doch Licht um mich sein“ (Ps. 139, 11)*). Was machte der Heilige, geb. sei er? Er bereitete ihm zwei Steine**), einen des Dunkels und einen des Todesschattens, wie es heisst: „Ein Ende hat er der Finsterniss gesetzt und ganz bis an die Grenze sucht er auf die Steine des Dunkels und des Todesschattens“ (Hi. 28, 5). Der erste Mensch nahm die beiden Steine und schlug den einen an den andern und es ging Feuer aus ihnen hervor und er sprach den Segensspruch (Habdala) darüber: Der Schöpfer der Lichter des Feuers. Daher sprechen wir die Benediction über das Licht am Ausgange des Sabbaths. R. Huna im Namen des R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Auch am Versöhnungstage spricht man die Benediction, weil das Feuer an diesem Tage geruht hat.

(5.) Oder: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathstage d. i. am Tage, da die Quälgeister von der Welt geruht haben, am Tage, wo sein Volk in Frieden sitzen wird, wie es heisst: „Und sitzen wird mein Volk in der Wohnung des Friedens und in den Wohnplätzen der Sicherheit und in glücklichen Ruheorten“ (Jes. 32, 18). Oder: An dem Tage, an dem es von den Kriegen geruht hat.

(6.) Er vertrieb Adam und dieser ging aus dem Garten und

---

*) Vergl. Jerusch. Berachoth VIII, fol. 12b; Beresch. r. Par. 11, 2; 12, 6 und 82; Pesikta r. Par. 23. Im Talmud Jeruschalmi lautet die Stelle: R. Levi im Namen des R. Nesira hat gesagt: 36 Stunden leuchtete jenes Licht, das am ersten Tage erschaffen worden war, 12 Stunden am Vorabend des Sabbaths, 12 Stunden in der Nacht des Sabbaths und 12 Stunden am Sabbath und es konnte der erste Mensch mit ihm von einem Ende der Welt bis zum anderen sehen. Als das Licht nicht aufhörte, fing die ganze Welt an den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, sowie es heisst: „Unter dem ganzen Himmel besingt man ihn (ישרהו von שיר, singen, abgeleitet)“, nämlich den, dessen Licht über den Enden der Erde ist. Als es jedoch zu Ausgange des Sabbaths anfing finster zu werden, gerieth der erste Mensch in Furcht und sprach: Das ist es, von dem geschrieben steht: „Er wird dir den Kopf zerstossen und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (Gen. 3, 15). Vielleicht kommt jetzt die Schlange, um mich zu beissen. So heisst es auch: „Fürwahr, die Finsterniss wird mich stossen“ (Ps. 139, 11). Nach R. Levi bereitete ihm der Heilige, geb. sei er! zwei Ziegelsteine (רעין) und er schlug sie an einander und es kam Licht aus ihnen heraus. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Nacht ist Licht um mich“ (das.). Dafür sprach er die Benediction: Gepriesen sei der Schöpfer der Lichter des Feuers. Samuel hat gesagt: Deshalb preisen wir beim Ausgange des Sabbaths wegen des Feuers, weil es der Anfang der Schöpfung ist Rab Huna im Namen des R. Abahu im Namen des R Jochanan hat gesagt: Auch am Ausgang der Versöhnungstage sprechen wir die Benediction darüber, weil das Licht den ganzen Tag geruht hat.

**) Nach Talmud und Midrasch waren es zwei Ziegelsteine (רעפים).

liess sich auf dem Berge Morijah nieder, denn die Thore des Paradieses sind dem Berge Morijah benachbart, von da hatte er ihn genommen und dahin brachte er ihn wieder zurück, an den Ort, von dem er genommen worden, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott, nahm den Menschen" (Gen. 2, 15). Von welchem Orte nahm er ihn? Vom Orte des Heiligthums und er wohnte ausserhalb des Gartens Eden am Berge Morijah, wie es heisst: „Zu bearbeiten den Acker, von dem er genommen war" (das. 3, 23). R. Jehuda sagt: Der Heilige, geb. sei er! beobachtete (den ersten Sabbath) unter den oberen und Adam beobachtete ihn zuerst (unter den unteren Geistern), und der Sabbathtag bewahrte ihn vor allem Bösen und vor allen Kümmernissen des Herzens, wie es heisst: „Bei meinen vielen Kümmernissen in meinem Innern erheitern deine Tröstungen meine Seele" (Ps. 94, 19). R. Josua ben Korcha sagt: Von dem Baume, unter dem sie sich verborgen hatten, nahmen sie Blätter und hefteten, wie es heisst: „Und sie hefteten Feigenblätter" (Gen. 3, 7). R. Elieser sagt: Von dem Felle, das er der Schlange abgezogen, machte der Heilige, geb. sei er! ihm und seiner Gehilfin Ehrenröcke, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie" (das. V. 21).

(7.) V. 2. Gut (schön) ist's, dem Ewigen zu bekennen (להודות). Der erste Mensch sprach nämlich: Von mir sollen alle Geschlechter lernen: Jeder, der seine Missethaten bekennt und lässt, wird vom Gerichte der Hölle errettet, wie es heisst: Gut ist's, dem Ewigen zu bekennen und zu saitenspielen deinem Namen, o Höchster*). V. 3. Zu verkünden am Morgen deine Gnade, allen Bewohnern der künftigen Welt, denn sie gleichen dem Morgen; und deine Treue in den Nächten, allen Bewohnern dieser Welt, die der Nacht gleicht. Verkündet und erzählet die Treue des Heiligen, geb. sei er! die er an mir gethan hat, indem er mich vom Gerichte der Hölle errettet. V. 4. Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter. Alle glaubwürdigen Zeugnisse Israels geschehen durch zehn. An der Cither, welche David spielte, waren zehn Saiten; das Todtenzeugniss erfolgt durch zehn (Personen)**); das Zeugniss der Beschneidungsfeierlichkeit erfolgt durch zehn (Personen); das Zeugniss der Lobpreisung des göttlichen Namens geschieht durch zehn (Personen); das Zeugniss des Schuhausziehens geschieht durch zehn (Personen), das Zeugniss des Hochzeitsegens erfolgt durch zehn (Personen), wie es heisst: „Und Boas nahm zehn Männer" (Ruth. 4, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich will von Israel nicht nur das Saitenspiel der Cither, sondern auch das Geflüster ihres Mundes, wie es heisst: Mit dem Geflüster auf der Cither.

(8.) V. 5. Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten. R. Chiskia im Namen des R. Jeremia hat gesagt:

*) Vergl. Berach. fol. 12a.
**) D. i. die Trauerfeierlichkeit um einen Todten.

Einmal war ein Schüler des R. Simeon ben Jochai nach Indien gegangen und er kam beladen zu R. Simeon ben Jochai zurück, die andern Schüler sahen den Gewinn, den er gemacht und grämten sich. Was that R. Simeon? Er nahm seine Schüler und ging hinaus mit ihnen in ein Thal und sprach zum Thale: Thal, Thal, fülle dich mit Golddenaren! und es füllte sich. Da sprach er zu seinen Schülern: Ein jeder nehme seinen Theil, alles was ihr wollt, wisset aber, dass jeder, der da nimmt, den Lohn der zukünftigen Welt nimmt*). Als sie das hörten (eig. sahen), fingen sie an zu sprechen: Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten, ob den Werken deiner Hände juble ich. — Es begab sich einmal mit R. Simeon ben Chalaphtha, dass er am Vorabende des Pesach keine Mina hatte, um sich für sein Haus etwas zu kaufen, nicht einmal eine Peruta. Da sprach sein Weib zu ihm: Wir haben nicht einmal eine Peruta, um die Vorschrift des Pesach zu erfüllen. Als ihre Genossinnen kochten und sie nichts zu kochen hatte, nahm sie einen Topf, füllte ihn mit Wasser, und zündete Feuer unter ihm an, denn sie schämte sich, dass sie nichts zu kochen hatte. Als R. Simeon ben Chalaphtha das sah, ging er vor die Stadt hinaus und betete, da ging wie eine Art Handknöchel hervor und reichte ihm einen Edelstein; er nahm ihn und ging hin und zeigte ihn, aber alle Weltbewohner konnten seinen Werth nicht schätzen. Was machte er? Er gab ihn als Pfand und nahm dafür ein Goldstück und machte es zu Kleingeld und kaufte Fleisch, Wein und Grünes, alles was er brauchte, um sich an dem Tage zu ernähren und brachte es hinauf nach seinem Hause. Er sprach zu seinem Weibe: Siehe, hier haben wir, was wir essen wollen. Sie fragte ihn: Woher hast du diese Nahrung? Vielleicht hast du deinen Schöpfer bemüht? Er aber wollte es ihr nicht anzeigen. Da sprach sie zu ihm: Ich schwöre, dass ich von den Dingen nicht das Geringste zubereite, bevor du mir nicht gesagt hast, woher sie gekommen sind. Als er sah, dass sie ihn belästigte, offenbarte er ihr die ganze Begebenheit, und was erhielt er dafür? Sie sprach zu ihm: Du hast für dich von dem empfangen, was für dich in der künftigen Welt bereitet ist, und dein Tisch wird mangelhaft sein vor deinen Genossen, allein geh und bete, und erstatte das Kleinod dem zurück, der es dir gegeben. Am Ausgange des Festes ging er, um zurückzuerstatten, was er genommen und bezahlte, was er für den Stein erhalten hatte und nahm ihn und ging hinaus vor die Stadt und betete seinetwegen und es ging wie eine Art Handknöchel hervor und nahm ihn aus seiner Hand. Die Leute sprachen: Das zweite Wunder ist grösser als das erste. Unser Rabbi hörte es und sprach: Konnte ich beten, dass er es (das Kleinod) mir geben sollte, sollte ich nicht auch beten können betreffs dessen, was er mir gegeben, dass es wieder an seinen Ort zurück-

*) Schemoth r. Par. 52, Absatz 3; j. Berach. IX, 13^{d}; Beresch. r. Par. 35; Pesikta des Rab Kahana, Piska ויהי בשלם S. 87^{b}.

kehre! Und er (Gott) sah die Gerechtigkeit des R. Simeon, sowie er sich erbitten liess, um es ihm zu geben, so liess er sich auch erbitten, um es von ihm wieder zu nehmen. Als sie erkannten, wie gross der Lohn sei, fingen sie an zu sprechen: Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten*).

(9.) V. 9. Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. R. Berechja hat gesagt**): Immer ist deine Hand vom Besten. R. Jehuda ben Palja hat gesagt: „Es mag der Ewige gegeben oder es mag der Ewige genommen haben, (auf jeden Fall) „der Name des Ewigen sei gelobt" (Hi. 1, 21), als das Heiligthum geschaffen wurde unter Liedern und Gesängen, wie es heisst: „Ein Psalm, ein Lied bei der Einweihung des Hauses" (Ps. 30, 1), und als es zerstört wurde unter Liedern und Gesängen, wie es heisst: „Ein Psalm von Assaph. Gott, Völker sind eingedrungen in dein Erbe" (das. 79, 1). Das wollen die Worte sagen: Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. V. 11. Und du erhöhest, wie das des Reëm, mein Horn. R. Huna im Namen des R. Idi hat gesagt: In der Stunde, da David die Schafe weidete, fand er ein schlafendes Reëm und er stieg auf dasselbe und ritt auf seinem Horn. Da geschah ihm ein Wunder und er stieg von ihm herab und gelobte, das Heiligthum zu bauen hundert Ellen hoch wie die Höhe des Reëm, wie es heisst: „Und er baute wie Reëmim (רמים) sein Heiligthum" (Ps. 78, 69). Lies nicht: רמים, Höhen, sondern: ראמים, Reëmim, denn so heisst es: Und du erhöhest, wie das des Reëm, mein Horn. Ich bin getränkt mit frischem Oel. R. Jose ben Nehorai und R. Josua ben Levi. Der eine hat gesagt: Der Schild Sauls war gesalbt, aber er war nicht gesalbt; der andere hat gesagt: Weder er noch sein Schild war es, wie es heisst: „Der Schild Sauls, nie mit Oel gesalbt" (2 Sam. 1, 21). Aber verderbt wurde er durch Oel. Das wollen die Worte sagen: Ich werde verderbt mit frischem Oel. V. 12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer d. i. auf diejenigen, welche mich mit einem bösen Auge ansehen, wie es heisst: „Nicht ansehen wird mich des mich Sehenden Auge" (Hi. 7, 8).

(10.) Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten, ob dem Werke deiner Hände juble ich. Adam sprach: Der Heilige, geb. sei er! erfreute mich und führte mich in das Paradies und zeigte mir den Ort der Wohnung der Gerechten im Paradiese und zeigte mir die vier Reiche, herrschend und untergehend, und zeigte mir David, den Sohn Isai's, herrschend in der künftigen Welt und ich nahm von meinen Jahren siebzig Jahre und fügte sie seinen Tagen hinzu, wie es heisst: „Tage fügst du hinzu zu den Tagen des Königs, seine Jahre seien für ewige Geschlechter" (Ps. 61, 7); ich zollte Gott Jubel und Lob und Gesang nach seinen

*) Durch beides, durch das Geben und durch das Nehmen.
**) S. Jer. Berach. IX, 14b; Wajikra r. Par. 24.

Werken, wie es heisst: Ob dem Werke deiner Hände juble ich. V. 6. Wie gross sind deine Werke, Ewiger! Er fing an zu sprechen und zu loben den grossen göttlichen Namen und sagte: Wie gross sind deine Werke, Ewiger! Aber für die Tiefe deiner Gedanken ist ein sehr grosser Abgrund, wie es heisst: Sehr tief sind deine Gedanken. V. 7. Der Dumme erkennt nicht d. i. einen Menschen, der dumm ist von Israel und nicht Einsicht gelernt hat, sollen die Weisen Israels Einsicht lehren, wie es heisst: „Machet verständig die Dummen im Volke" (Ps. 94, 8). V. 8. Wenn aufblühen die Frevler wie Gras d. i. zur Zeit, wenn du siehest, dass sich die Frevler wie Gras mehren, [um die Oberfläche der Erde zu bedecken, und blühen alle Frevler, obgleich sie und ihre Werke Unheil sind, hoffe auf die Tage des Messias]. Er sprach nicht Halleluja, bis er sah, dass sie einst vertilgt werden würden, wie es heisst V. 8: Um sie zu vertilgen auf ewig. Und so heisst es auch: „Es werden verschwinden die Sünder von der Erde" (Ps. 104, 35)! Dann ist der Heilige, geb. sei er! König, erhaben bei den Oberen und bei den Unteren, wie es heisst V. 9: Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. V. 10. Denn siehe, deine Feinde, Ewiger! Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! deine Feinde haben uns zwar ein hartes Joch auf unsere Hälse gelegt, aber wir wissen, dass sie einst zu Grunde gehen werden, wie es heisst: Denn siehe, deine Feinde gehen unter, und alle Götzendiener zerstreuen sich wie Spreu vor dem Winde, wie es heisst: Es zerstreuen sich alle Uebelthäter. V. 11. Und du erhöhest, wie das des Reëm, mein Horn. Wie die Hörner des Reëm höher sind als die aller Thiere, und es nach allen vier Winden der Welt stösst, so stösst auch der Sohn Davids nach allen vier Winden der Welt, und seine Hörner sind höher als die aller Menschenkinder, und über ihn hat Mose gesagt: „Sein erstgeborner Stier — er ist stattlich, und des Reëm Hörner sind seine Hörner, mit ihnen stösst er die Völker allesammt bis zu den Grenzen der Erde. Und das sind die Myriaden Ephraims und das sind die Tausende Manasse's" (Deut. 33, 17). Und die Könige stellen sich wider ihn zusammen, um ihn umzubringen, wie es heisst: „Und die Könige der Erde stellen sich zusammen" (Ps. 2, 2), und die Israeliten, die auf der Erde sind, befinden sich in grosser Noth, aber in ihrer Noth sind sie wie ein frischer Oelbaum, wie es heisst: Ich bin getränkt mit frischem Oel. V. 12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer. Die Israeliten sehen ihren Fall, wie es heisst: Und es schauet mein Auge auf meine Laurer. V. 13. Der Gerechte — wie eine Palme blühet er. Wie diese Palme schön ist in ihrer Erscheinung und alle ihre Früchte süss und angenehm (gut) sind, so ist auch der Sohn Davids schön in seiner Erscheinung und alle seine Thaten sind süss und angenehm vor dem Heiligen, geb. sei er!

(11.) V. 13. Der Gerechte blühet wie eine Palme. R. Jiz-

chak bar Ada hat gesagt: Wie die Palme ihren Schatten fern von sich verbreitet, ebenso erstreckt sich der Lohn der Gerechten in die Ferne von ihnen bis in die künftige Welt, wie es heisst: „Und es wird sein die Folge, dass ihr gehorchet" (Deut. 7, 12), und es heisst: „Er bewahret den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten bis in tausend Geschlechter" (das. V. 9)*). Oder: Wie an dieser Palme Lulabe sind zum Hallel und Balken zur Laubhütte und selbst der Bast zur Befestigung dient und das Holz zum Anzünden, ebenso fehlt es den Israeliten nicht an Gerechten, Redlichen, Thorabeflissenen (eig. Söhnen der Thora), und selbst die Unwissenden (העמי הארצות) unter ihnen sind Wohlthäter. Oder: Wie diese Palme nicht weniger als drei Früchte trägt, so fehlen auch den Israeliten nie weniger als drei Gerechte, wie Abraham, Jizchak und Jacob; wie Chananja, Mischael und Asarja. Oder: Wie diese Palme saftige und rühmenswerthe Datteln trägt, aber auch Dornen hervorbringt, so auch die Jünger der Weisen. R. Berechja hat gesagt: Sei behutsam mit ihren Kohlen, dass du dich nicht verbrennest, denn jeder, der nicht behutsam ist gegen Israel, wird bestraft, wie es heisst: „Und es schlug der Ewige den Pharao mit grossen Plagen" (Gen. 12, 17). Ebenso giebt es unter den Israeliten Mischna-, Talmud- und Agadakunde, aber es giebt unter ihnen auch Unwissende (עמי הארץ) und Leere (בורים). Oder: Wie diese Palme ihr Herz nach oben richtet, so richten auch die Israeliten ihr Herz zu ihrem Vater in den Himmeln. Oder: Sowie diese Palme nach etwas verlangt, so verlangen die Israeliten auch nach dem Heiligen, geb. sei er! Unsere Rabbinen erzählen: Es stand einmal eine Palme in Chamath, man pfropfte sie, sie trug aber keine Frucht, da sprach man: Die Palme sieht eine Palme in Jericho und verlangt nach ihr. Man ging und holte sie ihr von da und sie trug sofort Frucht**). So verlangen und schauen auch die Israeliten nach dem Heiligen, geb. sei er! Nun könnte man glauben, wie man aus der Palme keine Geräthe machen kann, dass es sich auch mit Israel so verhalte? Darum heisst es: Wie die Ceder auf Libanon schiesst es empor. R. Tanchuma erzählt: Ich fragte Rab Huna darnach und er antwortete mir: Wir sahen in Babylon eine Palme, von der man Gefässe, Tische und Leuchter machte. Nun könnte man glauben: Wie die Ceder keine Früchte trägt, so auch Israel? Darum heisst es: Der Gerechte blüht wie eine Palme. Wie die Palme Früchte trägt, so tragen auch die Israeliten Früchte. Nun könnte man glauben, wie die Palme ihren Stamm nicht wechselt, so auch Israel? Darum heisst es: Ceder. Wie die Ceder ihren Stamm wechselt, so wechselt auch Israel seinen Stamm***). Und wie die Ceder im Libanon ihre Wurzeln zahlreich nach unten in die Erde sendet, so dass selbst alle

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 3 Anf.; Taanith fol. 25a.
**) S. Beresch. r. Par. 41; vergl. Megilla fol. 2b.
***) S. Baba batra fol. 80b.

Winde, die in die Welt kommen und sie anwehen, sie nicht von ihrem Orte fortrücken, so sind auch die Israeliten im Hause des Ewigen gepflanzt, und der Heilige, geb. sei er! wird sie einst von den vier Enden der Erde sammeln. Und gleich einem Garten, der von einer Beetreihe in die andere verpflanzt wird, sind die Israeliten. Der Heilige, geb. sei er! wird sie einst aus unreinem Lande nach reinem Lande verpflanzen, wie es heisst: Gepflanzt im Hause des Ewigen. Und sie werden wie das Kraut blühen und sprossen im Heiligthum, wie es heisst: In den Höfen unseres Gottes blühen sie. V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. Wie das Greisenalter eine Zierde und Ehre der Alten ist, so sind auch sie Zierde und Ehre vor dem Heiligen, geb. sei er! Sie sind markig und belaubt d. i. Helden an Kraft durch ihre guten Werke. V. 16. Zu verkünden, dass redlich ist der Ewige. Das Alles warum? Zu verkünden den Namen des Heiligen, geb. sei er! der gerecht, redlich und sonder Tadel ist, wie es heisst: Mein Fels und kein Tadel ist an ihm.

Oder: Wie die Palme und Ceder grösser sind als alle Bäume, so auch die Israeliten, wie es heisst: „Denn gross ist Mardechai" (Esth. 9, 4). Und von Jizchak heisst es: „Und der Mann ward gross und ward fort und fort grösser, bis er sehr gross war" (Gen. 26, 13). Nun könnte man glauben, wie die Palme und Ceder, wenn sie entwurzelt worden sind, nicht wieder nachsprossen, so auch die Israeliten? Darum heisst es: Gepflanzt im Hause des Ewigen.

(12.) V. 14. Gepflanzt im Hause des Ewigen. R. Chanan ben Pasi hat gesagt: Das sind die Kinder, welche in der Schule sind. In den Höfen unseres Gottes blühen sie. Das sind die Lieder. R. Chananja, R. Nechemja und R. Pinchas haben gesagt: Es heisst: „Von einem Monat und darüber sollst du sie mustern" (Num. 3, 15). Beobachtet denn ein Kind, das einen Monat alt ist? Allein da es einst beobachten wird, so gilt es so, als wenn es beobachtete*). R. Samuel bar Jizchak ben Levi hat gesagt: So lange es im Leibe seiner Mutter ist, ist es im oberen Heere eingeschrieben, wie es heisst: „Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens" (1 Sam. 7, 15). Richtete er denn Israel alle Tage seines Lebens? Hat er nicht nur dreizehn Jahre gerichtet? Daraus kannst du entnehmen, was Ben Levi gesagt hat: So lange er im Leibe seiner Mutter war, war er im oberen Heere eingeschrieben.

(13.) V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. Das geht auf Abraham**). „Und sie gebar ihm den Simran und Jokschan" (Gen. 25, 2). Rami Bar Jecheskel und unsere Rabbinen. Der eine hat gesagt: Er hiess Simran (זמרן), weil unter ihnen Sänger waren (מזמרין בהם), und er hiess Jokschan (יקשן), weil sie harte Menschen

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 3.
**) S. Beresch. r. Par. 61.

(בני ארם קשין) waren. Der andere hat gesagt: Er hiess Simran, weil sie dem Götzen saitenspielten (מזמרין), und er hiess Jokschan, weil sie dem Götzen (die Cither) schlugen (מקישין)*). V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. R. Josua ben Korcha hat gesagt: Er brachte Sprossen als Hundertjähriger und erzeugte zu hundert Jahren einen Sohn. — Es war einmal Jemand, der ein Testament des Inhalts machte: Mein Sohn soll von dem Meinigen nicht eher etwas erben, bis er ein Narr wird. R. Jose bar Jehuda und Rabbi gingen, um sich nach dieser Geschichte bei R. Josua ben Korcha zu erkundigen, sie erblickten ihn von draussen und sahen ihn, wie er sich auf seinen Händen und auf seinen Füssen hin- und herbewegte, und er hatte ein Rohr in seinem Munde und zog sich hinter seinem Sohne her. Als sie ihn sahen, verbargen sie sich, und sie gingen zu ihm hinein und fragten ihn nach jener That. Da fing er an zu lachen und sprach zu ihnen: Bei eurem Leben! das ist die That, nach welcher ihr fragt, jetzt hat sie mich betroffen. Er sprach zu ihnen: Daraus folgt, dass, wenn ein Mensch Kinder sieht, das so gilt, als ob er ein Narr würde.

(14.) V. 16. Zu verkünden, dass redlich ist der Ewige, mein Fels und kein Tadel ist an ihm. Man sprach zu Mose: Wer hat dir es zugezogen, dass du nicht in das (gelobte) Land einzogest? Er antwortete: Ich habe es mir selbst zugezogen. Darauf sprach man: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan? Er sprach: Gott behüte! selbst wenn man sieht, dass der Heilige, geb. sei er! den Frevler zu einen Gerechten macht und den Gerechten zu einen Frevler, gilt: „Der Fels, unfehlbar ist sein Wirken, denn alle seine Wege sind Recht, ein Gott der Treue, sonder Fehl“ (Deut. 32, 4). — Man fragte den ersten Menschen, wer hat dir den Tod zugezogen? Er antwortete: Ich habe ihn mir selbst zugezogen. Darauf sprach man zu ihm: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan? Er sprach: Gott behüte! gleich einem Kranken, der aufs Bett geworfen war. Als der Arzt kam und ihn sah, gebot er ihm und sprach: Das und das darfst du essen, das und das aber darfst du nicht essen, denn es schadet dir und führt zum Tode. Er ass es aber und gerieth in die Gefahr des Todes. Da sprach man zu ihm: Vielleicht hat der Arzt es dir gethan? Er sprach: Ich selbst habe es mir gethan, denn wenn ich befolgt hätte, was er mir gebot, so würde ich nicht sterben. So sprach man auch zum ersten Menschen: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan, dass du sterben musst? Er sprach: Nein, ich selbst habe es mir gethan, wie es heisst: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen“ (Gen. 2, 16), denn es ist zu deinem Wohle, „aber vom Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen darfst du nicht essen“ (das. V. 17), denn es bringt dich in Todesgefahr, und ich überschritt sein Gebot und ass; ich bin es selbst, der ich es mir gethan habe. Das wollen die

*) Vergl. unten Ps. 37, wo derselbe Ausdruck steht.

Worte sagen: Denn gerade ist das Wort des Ewigen. R. Jochanan hat gesagt: Er (Gott) schleudert (aufs Haar)*) auf seine Verehrer und seine Verehrer schleudern auf ihn. Du sagst: Zu verkünden, dass der Ewige redlich ist, mein Fels, und kein Fehl ist an ihm, auch ich sage: „Der Ueberrest Israels wird kein Fehl thun und keine Lüge reden, und es wird sich nicht finden in ihrem Munde eine Zunge des Truges“ (Zeph. 3, 13).

Psalm XCIII.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König, mit Hoheit ist er bekleidet. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker“ (Jerem. 10, 7)? Der Heilige, geb. sei sprach zu Jeremia: Du nennst mich König der Völker und König von Israel bin ich nicht? Weil du zu mir gesagt hast, antwortete der Prophet, „zum Propheten der Völker habe ich dich gesetzt“ (das. 1, 5), so nenne ich dich auch König der Völker. „Denn dir geziemt es“ (Jerem. 10, 7) d. i. denn dir geziemt Herrschaft. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er bekleidet. R. Chanina hat gesagt: Mancher ist schön für sein Kleid, aber sein Kleid ist nicht schön für ihn, und manchem ist sein Kleid schön, er aber ist nicht schön für sein Kleid, aber der Heilige, geb. sei er! ist schön für sein Kleid und sein Kleid ist schön für ihn. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er bekleidet. Sieben Kleider hat der Heilige, geb. sei er! angelegt, eins beim Kriege am Meer. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er gekleidet. Dies ist das Kleid, das dem Kriege am Meere entspricht: wie es heisst: „Singen will ich dem Ewigen, denn mit Hoheit hat er sich erhoben“ (Ex. 15, 1); eins, das er am Sinai anlegte, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht seinem Volke“ (Ps. 29, 11), entsprechend der Macht, die er seinem Volke am Sinai gab; eins gegenüber Babel, wie es heisst: „Und er legte Rachegewänder an als Bekleidungen“ (Jes. 59, 17), und so heisst es auch: „Denn die Rache des Ewigen gilt es, die Rache für seinen Tempel“ (Jerem. 51, 11); eins gegen Medien, wie es heisst: „Und er bekleidete sich mit Gerechtigkeit wie mit einem Panzer“ (Jes. 59, 17), und so heisst es auch: „Und Mardechai ging heraus vor dem Könige“ (Esth. 8, 15); eins gegen Griechenland, wie es heisst: „Und er hüllte sich, wie in einen Mantel, in Eifer“ (Jes. das.); — so waren auch die Söhne der Hasmonäer mit Kleidern des Eifers angethan; — eins gegen Edom, wie es heisst: „Wer ist der, der von Edom kommt, in rothen Kleidern von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide“ (Jes. 63, 1). Das siebente ist für die Tage des Messias bestimmt, wie es heisst: „Sein Kleid weiss wie der Schnee und das Haar seines Hauptes fein wie Wolle“ (Dan. 7, 9).

*) D. i. er nimmt es genau.

(2.) Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht. R. Eibu hat gesagt: Gleich einem Könige, der die Regierung antrat, da erhob sich eine Legion und stimmte einen Hymnus auf ihn an; dafür verlieh ihr der König eine Würde (Auszeichnung), die nie von ihr weichen sollte. Ebenso stimmten, als der Heilige, geb. sei er! die Regierung in seiner Welt antrat, die Wasser zuerst einen Hymnus an, wie es heisst V. 4: Vor dem Rauschen grosser Wasser. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Bei deinem Leben! ich verleihe dir eine Würde, wie es heisst: „Er gründete die Erde auf ihren Stützen, dass sie nicht wanke immer und ewig“ (Ps. 104, 5)*). Das wollen die Worte sagen: Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht.

(3.) V. 2. Fest ist dein Thron von damals. Das ist eins von den sechs Dingen, die im Gedanken aufstiegen vor der Weltschöpfung. Dieselben sind: der Thron der Herrlichkeit, der König Messias, die Thora, Israel, das Heiligthum und die Busse. Der Thron der Herrlichkeit, denn so heisst es: Fest ist dein Thron von damals; der König Messias, wie es heisst: „Vor der Sonne sprosse (ינון) sein Name;“ die Thora, wie es heisst: „Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges von seinen Werken von damals“ (Prov. 8, 22); Israel, wie es heisst: „Gedenke deiner Gemeinde, die du geeignet vormals“ (Ps. 74, 2); das Heiligthum, wie es heisst: „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heiligthums“ (Jerem. 17, 12); die Busse, wie es heisst: „Bevor die Berge geboren wurden“ (Ps. 90, 2), und es heisst: „Du führst den Menschen bis zur Zermalmung und sprichst: „Kehret um, Menschenkinder“ (das. V. 3)!

(4.) V. 3. Es erheben Ströme, Ewiger. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: In der Stunde, da die Philistäer die Lade gefangen nahmen, fingen sie an, sich zu brüsten und sprachen: Wir haben nicht nur die Lade, sondern auch ihren Gott, der in der Lade ist, gefangen genommen. Das ist, was die Schrift sagt: Es erheben Ströme, Ewiger. Unter „Strömen (נהרות)“ sind nur die Philistäer zu verstehen, wie es heisst: „Darum siehe, der Ewige wird über sie bringen die Wasser des Stromes, die mächtigen und die vielen“ (Jes. 8, 7). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Es erheben die Ströme דכים d. i. ich will dich zermalmen (אני מדכאך) mit harten Leiden. דָּכִים bedeutet nach R. Samuel bar Nachmani: Ihr inneres Gedärme ist lose, nach R. Simeon ben Lakisch: Ihr äusseres Gedärme ist lose. Das wollen die Worte sagen: Es erheben Ströme, Ewiger.

(5.) Oder: Es erhoben Ströme, Ewiger. R. Berechja im Namen Ben Asais, des Sohnes Soma's, hat gesagt: Die Wasser er-

*) Vergl. Beresch. r. Par. 12 Ende, 13d, wo die Stelle richtiger lautet: Gleich einer Legion, die den König zuerst proclamirte, der König sprach zu ihr: Weil diese Legion mich zuerst zum König proclamirt hat, so gebe ich ihr eine Auszeichnung, die nicht von ihr weichen soll.

hoben sich und reichten bis zum Throne der Herrlichkeit, wie es heisst: „Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser" (Gen. 1, 2), und so heisst es: „Wie ein Adler, sein Nest erweckend, über seinen Jungen flattert" (Deut. 32, 11)*). Als aus dem Munde der Allmacht das Wort ausging: „Es sammeln sich die Wasser" (Gen. 1, 9), stiegen von den Enden der Erde die Berge und Hügel empor und verbreiteten sich über die ganze Erde, und es wurden Tiefen über Tiefen in der Mitte der Erde, und die Wasser wälzten sich und versammelten sich nach den Tiefen, wie es heisst: „Und die Sammlung der Wasser nannte er Meer" (das. 1, 9). Sogleich erhoben sich die Wasser und stiegen empor, die Erde zu bedecken, sowie es im Anfang war, bis der Heilige, geb. sei er! sie anfuhr und sie unter seine Fussballen zwang, und er mass sie mit seinem Schritt, dass sie nicht grösser und nicht kleiner werden sollten, und er machte den Sand zum Zaun für das Meer, sowie ein Mensch einen Zaun für seinen Weinberg macht. Als sie emporstiegen und den Sand vor sich sahen, gingen sie zurück, wie es heisst: „Mich wollt ihr nicht fürchten? ist der Spruch des Ewigen, vor mir wollt ihr nicht zittern, der ich den Sand zur Grenze dem Meere gemacht" (Jerem. 5, 22)? Und als die Wasser noch nicht versammelt waren, wurden die Abgründe erschaffen. Und welches sind die Abgründe? Diejenigen, die unterhalb der Erde sind; denn die Erde ist über die Abgründe ausgedehnt. Wie das Schiff, das auf der Mitte (eig. im Herzen) des Meeres schwimmt, so ist die Erde über den Wassern ausgedehnt, wie es heisst: „Der ausdehnte die Erde über den Wassern" (Ps. 136, 6). Und wohin gingen die Wasser? R. Berechja im Namen des R. Judan ben Levi und R. Jehuda Halevi bar R. Schallum haben gesagt: Es verhält sich wie mit zwei Schüsseln, zur Zeit, wo die eine voll ist, ist die andere leer, die volle leert in die leere aus; wenn sie aber beide voll sind, was kann man thun?**) Aufgeblasene Schläuche füllen das Tafelzimmer, in dem Augenblicke aber, wo der Wind aus ihnen herausfährt, entleeren sie nach einem Orte. So war auch die ganze Welt voll von Wasser in Wasser. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er überwältigte sie und der Wind ging aus ihnen heraus, wie es heisst: „Sieh, er hemmt die Wasser, und sie vertrocknen" (Hi. 12, 15), und so heisst es: „Er tritt auf die Höhen des Meeres" (das. 9, 8); ferner: „Er sammelt wie in einen Schlauch die Wasser des Meeres" (Ps. 33, 7). Und wohin gingen sie? R. Levi hat gesagt: Die Gewässer flüsterten einander zu und sprachen: Wohin sollen wir gehen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Dem Meere zu (eig. den Weg nach dem Meere), dem Meere zu. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Nach diesem Orte, nach jenem Orte. R. Huna hat gesagt: Nach diesem Meere, nach jenem Meere. R. Berechja

*) S. Chagiga fol. 14b; Beresch. r. Par. 2 u. 5. Die Quelle der Stelle ist j. Chagiga II, 77a.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 5.

im Namen des R. Asai hat gesagt: Die Stimme des Heiligen, geb. sei er! mass vor ihnen ab, wie es heisst: „Die Stimme des Ewigen über den Wassern“ (Ps. 29, 3). Das wollen die Worte sagen: Ströme erheben ihr Gebrause.

(6.) V. 4. Vor den Stimmen grosser Wasser, den gewaltigen Brandungen des Meeres. Der Kaiser Hadrian wollte einmal auf den Grund des adriatischen Meeres*) stehen**), er nahm Seile und liess sie drei und ein halbes Jahr hinab. Da hörte er aber eine Himmelsstimme, welche sprach: Halt ein, Hadrian! Ferner wollte er hören, wie die Wasser den Heiligen, geb. sei er! preisen? Er bereitete gläserne Kästen und setzte Menschen in sie hinein und liess sie in den Ocean hinab; als sie wieder heraufstiegen, sprachen sie: Wir hörten, dass der Ocean den Heiligen, geb. sei er! mit den Worten pries: Gewaltig ist der Ewige in der Höhe.

(7.) Oder: Es haben sich erhoben Ströme, Ewiger. Wehe den Frevlern, welche meinen, dass die Israeliten sich selbst gefangen genommen hätten, sie haben sich nicht selbst gefangen genommen, sondern Ströme haben sich erhoben. Unter „Strömen (נהרות)“ sind nur die Reiche zu verstehen, wie es heisst: „Weh, ein Getümmel vieler Völker“ (Jes. 17, 12). Darum heisst es: Es haben sich erhoben Ströme, Ewiger, die die Israeliten in den Drangsalen zermalmten, und jetzt auch werden sie kommen und sie zermalmen. Das wollen die Worte sagen: „Es werden erheben Ströme ihr Zermalmen (נהרות דכים:)“. Vor den Stimmen grosser Wasser, denn sie drangen ins Heiligthum und liessen darin ihre Stimme erschallen. Und so heisst es: „Ihre Stimme erschallt im Hause des Ewigen wie am Festtage“ (Thren. 2, 7), im Heiligthum. Vor den Stimmen grosser Wasser. Die unteren Wasser werden grosse (רבים) genannt, wie es heisst: „Das Schäumen grosser Wasser“ (Hab. 3, 15), nämlich der unteren. Und woher entnehmen wir, dass auch die oberen (Wasser) grosse (רבים) heissen? Weil es heisst: „Gleich der Stimme grosser Wasser (Ezech. 1, 24). Gleich einem Könige, der zwei Legionen hatte, wenn er zu der einen ging, so hiess sie gross und man sagte: Gross ist die Legion, bei welcher der König einzieht, und wenn er zu der andern ging, so sagte man: Gross ist die Legion, bei welcher der König einzieht. Ebenso als der Heilige, geb. sei er! oben war, hiessen die oberen Wasser grosse (רבים), wie es heisst: „Gleich der Stimme grosser Wasser, gleich der Stimme des Allmächtigen“ (Ezech. das.), und als er herabkam nach unten, hiessen die unteren grosse (רבים), wie es heisst: „Das Schäumen grosser Wasser“ (Hab. das.).

(8.) V. 5. Deine Zeugnisse sind sehr bewährt. Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du hast die Stimme der Thora und die Stimme des Heiligthums erniedrigt und

*) Eig. auf das Ende des adriatischen Meeres.

**) Im Jalkut II, 120b, § 848, heisst es: Hadrian wollte einst die Tiefe (das Ende) des adriatischen Meeres ergründen u. s. w.

die Stimme der Frevler erhöht, als du aber die Stimme der Thora und die Stimme des Heiligthums erhobst, damals erniedrigtest du die Stimme der Frevler! Darum heisst es: Dein Haus zieret Heiligkeit, Ewiger, für die Dauer der Zeiten. Wenn du also gethan hast, (geschah es) nicht, wie früher, sondern auf die Dauer der Zeiten. R. Simon hat gesagt: Dreizehn Eigenschaften sind in der Thora, mit denen sich der Heilige, geb. sei er! der Israeliten erbarmt, wie es heisst: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Gnade und Treue, bewahrend die Gnade ins tausendste (Geschlecht), vergebend Schuld, Missethat und Fehl“ (Ex. 34, 6. 7). Nach Rab sind es nur elf und nach unseren Rabbinen nur zehn Eigenschaften. Und bei welcher bückte sich Mose? Nach Rab bei der Gnade (החסד), wie es heisst: „Da eilte Mose und neigte sich zur Erde und bückte sich“ (das. V. 8). Nach R. Elieser ben Jacob geschah es bei der Langmuth (ארך אפים) und nach unseren Rabbinen bei der Barmherzigkeit (רחמים). Nach R. Jizchak sprach Mose vor dem Heiligen, geb. sei er: Warum bestrafst du den Menschen, wenn er sündigt, nicht sofort? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Mose, du darfst also sagen? — Wäre es nicht nach diesem Worte gewesen, so hätte er etwas Hässliches gesagt. — Du, dem ich meine Eigenschaften offenbart habe, sprichst du so? Bei deinem Leben, du wirst ihrer bedürfen! Er that nicht viel, und schon sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: „Ich will es schlagen mit der Pest und es austilgen“ (Num. 14, 12). Er (Mose) sprach vor ihm: „Und nun möge sich gross erweisen die Kraft des Herrn, sowie du geredet und gesprochen: „Der Ewige ist langmüthig und reich an Gnade“ (das. V. 17. 18). R. Chaggai erzählt: Ich stieg einmal nach dem Doppelsäulengange in Tiberias*) hinab, da hörte ich, wie die Stimmen aller Kinder in der Synagoge benedeieten und sprachen: Deine Zeugnisse sind sehr bewährt. Da könnte ich glauben: Sowie Gott langmüthig mit den Frevlern ist, so sei er auch langmüthig mit den Gerechten? Darum heisst es: „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine“ (Ps. 94, 1)!

Psalm XCIV.

(1.) V. 1. Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine! Das ist, was die Schrift sagt: „Also spricht der Ewige: Aegyptens Erwerb und der Lohn von Cusch und den Sabäern, Männern von hohem Wuchse, werden übergehen auf dich und dir gehören; nachfolgen sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott! Aber du bist ein Gott, der sich verbirgt“ (Jes. 45, 14. 15). Was heisst: Nur in dir ist Gott? Er sprach zu ihm:

*) S. j. Suca V, 58a.

Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verbirgt! wahrlich, in dir ist Kraft, und du verbirgst dich? Lass erscheinen deine Kraft! Das wollen die Worte sagen: Gott der Rache, erscheine! Rabbi und R. Nathan. Rabbi sagt: Fleisch und Blut wird vom Zorn bezwungen, aber der Heilige, geb. sei er! bezwingt den Zorn, wie es heisst: „Rächend ist der Ewige und ein Herr des Zorns“ (Nach. 1, 2). R. Nathan sagt: Fleisch und Blut wird vom Eifer bezwungen, aber der Heilige, geb. sei er! bezwingt den Eifer, wie es heisst: „Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige“ (das.)*).

(2.) R. Meïr sagt: (Es heisst:) „Und du sollst erkennen mit deinem Herzen, dass, sowie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige, dein Gott, dich züchtigt“ (Deut. 8, 5) d. i. du und dein Herz erkennen (wissen) die Thaten, die ich an dir gethan, und die Leiden, die ich über dich gebracht, dass ich nicht nach Massgabe deiner Thaten Schmerzen über dich gebracht habe**). R. Simeon (ben Jochai) sagt: Die Leiden sind köstlich, denn drei kostbare Geschenke (Gaben) sind den Israeliten durch sie verliehen worden, die Völker der Welt sehnen sich nach ihnen, sie wurden ihnen aber nur durch das Verdienst der Leiden verliehen. Dieselben sind: Die Thora, die künftige Welt und das Land Israel. Die Thora, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Zu erkennen Weisheit und Zucht“ (Prov. 1, 2), und es heisst V. 12: Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Thora lehrest. Das Land Israel, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Und du sollst erkennen in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige, dein Gott, dich züchtigt“ (Deut. 8, 5) d. i. sowie ein Mensch seinen Sohn peitscht, so peitscht der Ewige, dein Gott, dich. Was folgt darauf? „Denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land“ (das. V. 7). Die künftige Welt, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Der Weg zum Leben ist Zurechtweisung und Zucht“ (Prov. 6, 23). Du sprichst: Geh hinaus und sieh, welches der Weg ist, der den Menschen zum Leben der künftigen Welt führt? Du wirst einräumen, dass es die Leiden sind. R. Jose bar Jehuda sagt: Beliebt sind die Leiden vor dem Heiligen, geb. sei er! denn der Name des Heiligen, geb. sei er! ruht auf dem, über den Leiden kommen, wie es heisst: „Denn, so wie ein Mann seinen Sohn züchtigt (ייסר), so züchtigt dich (מיסרך) der Ewige, dein Gott“ (Deut. 8, 5). Den du, Jah, züchtigst. Vorher züchtigt er dich und nachher lässt er dich erben die Thora, das Land Israel und das Leben der künftigen Welt. R. Nathan bar Jose sagt: Beliebt sind die Leiden, denn durch sie ist der Bund mit Israel geschlossen worden, wie es heisst: „Und ich werde euch in die Zucht des Bundes bringen“ (Ezech. 20, 37). R. Elieser ben Jacob sagt:

*) Vergl. Beresch. r. Par. 49, wo das Wort verändert ist.

**) Sinn: Du und dein Herz mögen doch dein Verhalten gegen mich und mein Verhalten gegen dich und die Leiden erkennen, die ich über dich gebracht, die nicht so waren, wie du eigentlich verdient hättest.

Siehe, es heisst: „Denn, wen der Ewige liebt, den weist er zurecht, „und wie ein Vater an dem Sohne hat er Wohlgefallen“ (Prov. 3, 12). Lies nicht: רכאב, und wie ein Vater, sondern: וְכַאֵב, und wie der Schmerz. Wer zieht euch das Wohlgefallen eures Vaters in den Himmeln zu? Sage: Die Leiden. R. Nathan (R. Nechemja) sagt: Die Leiden sind beliebt, denn sowie die Opfer wohlgefällig machen, so machen auch die Leiden wohlgefällig. Von den Opfern heisst es: „Und er wird wohlgefällig, um ihn zu sühnen“ (Lev. 1, 4), und von den Schmerzen heisst es: „Und der Schmerz macht den Sohn wohlgefällig“ (Prov. 3, 12). Und es heisst: „Und sie werden ihre Sünde wohlgefällig machen“ (Lev. 26, 43), und nicht nur das, sondern die Leiden machen sogar mehr wohlgefällig als die Opfer, denn die Opfer betreffen das Geld, die Leiden aber den Körper, wie es heisst: „Und alles, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben“ (Hi. 2, 4). Daher: Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Thora belehrest.

(3.) V. 13. Um ihm Rast zu geben in bösen Tagen, während gegraben wird dem Frevler die Grube. Nach R. Levi ist damit der Tag des Gerichts und der Tag des Todes gemeint*); nach unseren Rabbinen aber ist das Neujahr und der Versöhnungstag gemeint. V. 14. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk und sein Erbe nicht verlassen, und ein andermal heisst es: „Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk um seines grossen Namens willen“ (1 Sam. 12, 22)? R. Eïbu und R. Samuel bar Nachmani haben gesagt: Zur Zeit, wo die Israeliten Gottes Willen thun, thut er es, weil es sein Volk und sein Erbtheil ist, zur Zeit aber, wo es ihnen an guten Werken fehlt, thut er es um seines grossen Namens willen. Unsere Rabbinen sagen: Den Bewohnern des Auslandes (ausserhalb des gelobten Landes) thut er es wegen seines grossen Namens und den Bewohnern des Landes Israel thut er es, weil es sein Volk und sein Erbtheil ist. Das wollen die Worte sagen: Der Ewige wird sein Volk nicht lassen.

(4.) V. 15. Denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück und hinter ihm alle, die redlichen Herzens sind. Man sprach zu Samuel dem Kleinen: Was heisst: Und hinter ihm alle, die redlichen Herzens sind? Er antwortete: Der Lohn der Gerechten folgt ihnen nach, wie es heisst: Und hinter ihm (ואחריו) alle, die redlichen Herzens sind, aber der Lohn der Frevler ist vor ihnen, wie es heisst: „Und er vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten“ (Deut. 7, 10). R. Simeon ben Jochai hat gesagt: In dem Augenblicke, wo der Mensch eine Sünde begeht, kommen Engel und klagen ihn mit den Worten an: „Ewiger, neige deine Himmel, fahre hernieder, berühre die Berge, dass sie rauchen“ (Ps. 144, 5), und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Hart ist

*) S. Rosch haschana fol. 16b.

der Mensch in seiner Stunde (darum lasse ich ihm Zeit), denn, wenn er Busse thut, so nehme ich ihn auf.

(5.) V. 16. Wer tritt für mich auf gegen Bösewichter, wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter? V. 17. Wenn nicht der Ewige mir ein Beistand wäre. R. Josua ben Levi hat gesagt: Ueberall wo es לוּלֵי, wenn nicht, heisst, geschah es nur im Verdienste der Väter, wie es heisst: „Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der, den Jizchak fürchtete, mit mir war" (Gen. 31, 42)*). Es heisst doch aber, wandte R. Sabdi ben Levi ein, „wenn wir nicht gezaudert hätten" (das. 43, 10)? Er antwortete: Auch das geschah durch das Verdienst der Väter; denn wenn nicht das Verdienst der Väter wäre, so wären wir nicht von da (aus Aegypten) heraufgezogen. R. Levi hat gesagt: Ueberall, wo es לוּלֵי, wenn nicht, heisst, geschah es durch das Verdienst der Thora, wie es heisst: „Wenn nicht deine Thora mein Ergötzen wäre" (Ps. 119, 52), und nur durch das Verdienst des Glaubens (des Vertrauens), wie es heisst: „Wenn ich nicht traute, die Güte des Ewigen zu schauen im Lande des Lebens" (das. 27, 13). R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo es לוּלֵי, wenn nicht, heisst, geschieht es im Verdienste seines Namens, wie es heisst: „Wenn nicht der Ewige es gewesen, der für uns war" (das. 124, 2), und es heisst: Wenn nicht der Ewige mir ein Beistand wäre.

(6.) V. 23. Und er führt zurück auf sie ihr Unheil. R. Jose ben Chalaphtha hat gesagt: An dem Tage, an dem der Tempel zerstört wurde, war der Ausgang des Sabbaths und der Ausgang des Brachjahres und es war die Wache Jehojarib bei der ersten und bei der zweiten (Zerstörung), bei dieser und bei jener standen die Leviten auf dem Duchan und sprachen: Und er führt zurück auf sie ihr Unheil, und sie hatten noch geendigt zu sprechen: Es vernichte sie der Ewige, so kamen die Feinde und ergriffen sie**).

Psalm XCV.

(1.) V. 1. Auf, lasst uns jubeln dem Ewigen, jauchzen dem Hort unseres Heils! Das ist, was die Schrift sagt: „Juble, Tochter Zions, juble Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem" (Zeph. 3, 14). Ueber welche Sache? Antwort: „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte, weggeräumt deine Feinde" (das. V. 15). Alle freuen sich über den Fall der Frevler. Und so heisst es: „Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher; er schlug Völker im Grimme" (Jes. 14, 5. 6). Was folgt darauf? „Sie ruhet, es rastet die ganze Erde, ausbrechen sie in Jubel" (das. V. 7); ferner heisst es: „Sowie sich die ganze Erde freute, die Oede, so werde ich dir thun" (Ezech.

*) Vergl. Beresch. r. Par. 74.
**) S. j. Taanith IV, 68c; Arachin fol. 11a.

35, 14). Wann freut sich die Erde? Wenn ich dich zur Oede mache. Und so heisst es: „Und er führte auf sie zurück ihr Unheil" (Ps. 94, 23), sogleich folgt: Auf, lasst uns jubeln dem Ewigen! Und so heisst es: „Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzet die Stadt, und wenn die Frevler untergehen, ist Jubel" (Prov. 11, 10). V. 2. Lasset uns begrüssen sein Antlitz mit Dank. Der Dank ist grösser als die Opfer, wie es heisst: Mit Gesängen wollen wir ihm jauchzen. Und so sagt auch Jona: „Ich aber, mit der Stimme des Dankes werde ich dir opfern" (Jon. 2, 10).

(2.) V. 3. Denn ein grosser Gott ist der Ewige, und ein König, gross über alle Götter. Giebt es denn andere Götter? Es heisst doch: „Sehet jetzt, dass ich, ich es bin, und kein Gott mit mir" (Deut. 32, 59)? Allein Wehe den Frevlern, denn sie fahren zur Hölle hinab und ihre Götzen mit ihnen." Und so heisst es: „Denn alle Götter der Völker sind Götzen" (1 Chron. 16, 26). V. 4. In dessen Hand die Gründe der Erde und ihm gehören die Höhen der Berge. V. 5. Dem das Meer gehört, das er gemacht, und das Trockne haben seine Hände gebildet. Wenn man zu einem Könige von Fleisch und Blut sagt: Die Erde ist dein, kann er etwa sagen, wie lang und wie breit sie ist? Aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern in seiner Hand sind die Gründe der Erde und ihm gehören die Höhen der Berge, sein ist das Meer, das er gemacht. Wenn man zu einem Könige von Fleisch und Blut sagt: Das Meer ist dein, kann er etwa sagen, wie viele Masz Wasser darin sind? Aber dem Heiligen, geb. sei er! geziemt es zu sagen: Dem das Meer gehört, und er hat es gemacht, und er weiss, wie viele Masz darin sind. Und so heisst es: „Wer masz mit seiner Handhöhle die Wasser" (Jes. 40, 12)? Ferner: „Und die Wasser richtet er nach dem Masze" (Hi. 28, 25). Das wollen die Worte sagen: Dem das Meer gehört und er hat es gemacht. Und was verlangt er von euch? Anbetung (wie es hier heisst V. 6:) Kommt, dass wir anbeten und uns niederbeugen, hinknieen vor dem Ewigen, unserm Schöpfer. V. 7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand. Wann sind wir sein Volk? Wenn wir die Schafe seiner Weide sind, wie es heisst: „Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr" (Ezech. 34, 31). Wenn wir aber Löwen sind, so hasst er uns, wie es heisst: „Mein Eigenthum ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde; er liess gegen mich aus sein Gebrüll, darum hasste ich es" (Jerem. 12, 8). Heute, so ihr seine Stimme hört. R. Levi hat gesagt: Wenn sie (die Israeliten) selbst nur einen Sabbath nach der Vorschrift beobachten, so werden sie sofort erlöst, wie es heisst: An diesem Tage, so ihr seine Stimme hört, und es heisst: „Beobachte den Tag der Ruhe" (Deut. 5, 12)*).

*) Vergl. j. Taanith I, 64[a]; Schabb. fol. 118[b]; Schemoth r. Par. 25.

(3.) V. 8. Härtet nicht euer Herz wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste. V. 9. Da mich versuchten eure Väter. Du findest: Mit zehn Versuchungen versuchten die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und sie versuchten mich schon zehn Mal“ (Num. 14, 22). Zweimal am Schilfmeer, wie es heisst: „Und sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere“ (Ps. 106, 7); zweimal mit Wachteln; einmal mit dem Manna, einmal mit dem Kalbe, einmal in Paran und einmal durch die Kundschafter, und das ist die schwerste von ihnen. Du sagst: Mit zehn Versuchungen, es sind doch nur sieben? Wo sind noch drei (die übrigen)? „Auch in Tabera und in Massa und zu Kibroth Hattaawa erzürntet ihr den Ewigen“ (Deut. 9, 22). Und warum hat er nicht diese an jene angelehnt? Weil diese drei letzten schwerer sind als die sieben ersten. Darum heisst es: Da mich versuchten eure Väter in der Wüste, mich prüften, obschon sie mein Werk sahen. V. 10. Vierzig Jahre war ich überdrüssig des Geschlechts, nämlich des Geschlechts der Fluth. אקום, bedeutet so viel wie: מאיסת, Abscheu, wie es heisst: „Meine Seele empfindet Ekel (נקטה) an meinem Leben“ (Hi. 10, 1). Nach R. Levi bedeutet das Wort so viel נידוי, gemieden, denn sie waren 48 Jahre gemieden. V. 11. Dass ich geschworen in meinem Zorne: Nimmer sollen sie zu meiner Ruhe gelangen. Damit ist das Land Israel gemeint, wie es heisst: „Denn jetzt seid ihr noch nicht zu der Ruhe und dem Besitze gelangt“ (Deut. 12, 9), und es heisst: „Dies ist meine Ruhe für ewig“ (Ps. 132, 14).

Psalm XCVI.

(1.) V. 1. Singet dem Ewigen ein neues Lied, singet dem Ewigen alle Lande. V. 2. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen. R. Abahu hat gesagt: Diese drei Lieder*) entsprechen den drei Gebeten, womit die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! täglich preisen. Singet dem Ewigen ein neues Lied entspricht dem Morgengebet, mit dem die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! am Morgen preisen, dass er täglich immerdar das Schöpfungswerk erneuert. Singet dem Ewigen alle Lande entspricht dem Vespergebet, denn alle Weltbewohner sehen am Tage die Sonne und die Lichter. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen entspricht dem Abendgebet, denn sie preisen den Ewigen, dass er die Abende dämmern lässt.

(2.) V. 4. Denn gross ist der Ewige und sehr gepriesen, denn er rollt das Licht vor der Finsterniss und die Finsterniss vor dem Lichte. Und wer thut also? Der Heilige, geb. sei er! V. 5. Aber all die Götter der Völker sind Nichtiges. Warum

*) Weil dreimal das Wort שירו, singet, steht.

heissen sie „אלילים?“ Nach R. Jose: Weil sie ihren Anbetern Jammer (אללילמו) bereiten. Was bedeutet גילולים, Gräuel? Weil sie wie Excremente (כגלל) unrein sind. Was bedeutet פסולים? Weil sie untauglich sind und untauglich machen (פסולים ונפסלים). Was bedeutet תועבה, Abscheu? Weil der Mensch durch ihn irrt (תועה בה). Was bedeutet עצבים? Weil sich ihre Verehrer durch sie Schmerzen bereiten (שמתעצבים בם). Aber der Ewige hat die Himmel gemacht. V. 6. Glanz und Majestät ist vor ihm. Damit sind die Dienstengel gemeint. Darum: Spendet dem Ewigen, Geschlechter der Völker; spendet dem Ewigen Ehre und Macht für die Zukunft. V. 8. Bringet Geschenke, wie es heisst: Könige bringen dir Geschenke (Ps. 68, 30). V. 9. Bücket euch vor dem Ewigen, wie es heisst: „Alles Fleisch wird kommen, um sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige“ (Jes. 66, 23). An jenem Tage sprechet unter den Völkern: Der Ewige ist König, wie es heisst: „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde“ (Sach. 14, 9). Und fest ist das Erdenrund in Gerechtigkeit; nicht wanket es, denn die Frevler werden nicht oft in der Welt gefunden. Er richtet Völker mit Gradheit, denn die Völker werden vor ihm nur mit Gradheit gerichtet. Und wenn in ihnen nichts ist, worauf sie sich stützen können, so gehen sie zu Grunde. Dann werden sich freuen die Himmel und die Erde wird frohlocken, ob der Hilfe Israels. Es frohlockt das Gefilde, das ist das Paradies, ob der Freude der Gerechten.

Psalm XCVII.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König! Es frohlockt die Erde. Das will dich lehren, dass es in der Welt kein Frohlocken giebt, so lange das Reich Edoms besteht, und dass der Gottesname nicht vollkommen und der Thron nicht vollkommen ist, denn es heisst: „Und er sprach: „Denn die Hand auf dem Throne Jah's (כי יד על כס יה)“*) (Ex. 17, 16). Sobald aber der Heilige, geb. sei er! König sein wird im vierten Exil, sofort „wird der Ewige (יהוה) König sein über die ganze Erde, an jenem Tage wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach. 14, 9). Der Ewige ist König! Es frohlockt die Erde, es jubeln viele Eilande. Dann wird er kommen, um mit den Völkern der Welt zu kämpfen. V. 5. Gewölk und dichtes Gewölk rings um ihn, Gerechtigkeit und Recht Stütze seines Thrones, um sich über Israel zu erbarmen, wie es heisst: „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze, Huld und Treue begrüssen dein Antlitz“ (Ps. 89, 15). V. 3. Feuer geht einher vor ihm und entzündet ringsum seine Widersacher. Das sind die Völker der Welt. V. 4. Seine Blitze erleuchten das

*) Das Wort כס steht defective für בסא, ebenso יה für יהוה.

Erdenrund; es schaut und zittert die Erde. V. 5. Berge zerfliessen wie Wachs. Das sind die Völker der Welt.

(2.) V. 7. Zu Schanden werden all' die Bildanbeter. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: In der künftigen Welt werden alle Völker der Welt sich versammeln mit ihren Schnitzbildern in ihren Händen, und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: An wen habt ihr geglaubt? Sie antworten ihm: An den und den. Da spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Nun fürwahr, es ist doch nichts Wirkliches an ihnen. Sogleich spricht er zu ihnen: Siehe da, die Lahmen und die Stummen und die Blinden, die ich verwundet habe, sie mögen kommen und sie heilen! Sobald die Völker der Welt sehen, dass nichts Wirkliches (an ihnen) ist, werfen sie sie aus ihren Händen. In dieser Stunde giebt der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, den Götzen Wirklichkeit (Wesenheit) und sie kommen und bücken sich vor dem Heiligen, geb. sei er! und die Völker der Welt werden zu Schanden und schämen sich auch. Das wollen die Worte sagen: Zu Schanden werden all' die Bildanbeter, die sich rühmen der Götzen. Vor ihm werfen sich nieder alle Götter. Sofort werfen sie dieselben fort zur Vernichtung, wie es heisst: „Hinwerfen wird der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold" (Jes. 2, 20). An jenem Tage hört es und freut sich Zion. Warum? Wegen deiner Gerichte, Ewiger, indem du Gericht übst an den Völkern der Welt und an ihren Götzen. Dann sprechen alle Weltbewohner zu den Israeliten: V. 10. Die ihr den Ewigen liebt, hasset das Böse, er hütet die Seelen seiner Frommen, aus der Hand der Frevler errettet er sie. V. 11. Licht ist gesäet dem Gerechten. Das ist das grosse Licht, das der Heilige, geb. sei er! erschuf, als die Welt erschaffen wurde, und dass er für die Gerechten aufbewahrt hat, welches er dereinst aus seinem Futteral herausführen wird, wie es heisst: „Auf, mein Licht, denn dein Licht kommt" (Jes. 60, 1). Dann wird der Heilige, geb. sei er! sprechen V. 12: Freuet euch, ihr Gerechten, in dem Ewigen, und danket seinem heiligen Angedenken.

Psalm XCVIII.

(1.) V. 1. Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied u. s. w. Das ist, was die Schrift sagt: „Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde" (Jes. 42, 10), dass sie nämlich ein Lied singen werden ob der Hilfe an den Israeliten. Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm. R. Acha hat gesagt: Solange die Israeliten in der Verbannung sind, ist, wenn man so sagen darf, die Rechte des Heiligen, geb. sei er! in der Knechtschaft, wenn aber die Israeliten erlöst worden sind, siehe, was steht da geschrieben? Es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. Und ferner

heisst es: „Entblösst hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all die Enden der Erde die Hilfe unseres Gottes“ (Jes. 52, 10). Das wollen die Worte sagen V. 3: Er gedachte seiner Gnade und Treue dem Hause Israel. V. 4. Jubelt dem Ewigen, alle Lande u. s. w. V. 5. Saitenspielet dem Ewigen mit der Cither, mit Cither und Stimme des Gesanges. V. 6. Mit Trompeten und Posaunenschall jubelt vor dem Könige. V. 7. Es tose das Meer und seine Fülle. All dieses wegen (des Endes) der Verbannung der Israeliten. Dass will dich lehren, dass keine Freude vollkommen ist, bis die Israeliten erlöst sind.

(2.) V. 8. Ströme schlagen die Hand (כף) bei der Freude der Israeliten. R. Nechemja hat gesagt: An drei Stellen ist diese Sache gesagt: „All ihr Völker, schlaget die Hand“ (Ps. 47, 2), Hand an Hand bei der Freude der Israeliten. Und hier ist die wirkliche Hand gemeint. „Und all die Bäume des Feldes schlagen die Hand“ (Jes. 55, 12). Sie schlugen nämlich Zweig an Zweig. Unter כף, Hand, ist nichts anderes als ענף, Zweig, zu verstehen, wie es heisst: „Die Frucht des Hadarbaumes, Zweige von Palmen (כפת תמרים)“ (Lev. 23, 40). Ströme schlagen die Hand (כף), an den Felsen (כיף) des Stromes (an das Ufer des Stromes); an die Felsen im Strome schlagen sie mit Freude. Warum? V. 9. Vor dem Ewigen, denn er ist gekommen, die Erde zu richten.

Psalm XCIX.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König, es zittern die Völker. R. Jehuda im Namen des R. Samuel sagt: Solange die Israeliten in der Verbannung sind, ist das himmlische Reich nicht vollkommen, und die Völker der Welt wohnen in Ruhe, wenn aber die Israeliten erlöst sind, ist das himmlische Reich vollkommen und die Völker der Welt zittern. Das wollen die Worte sagen: Der Ewige ist König, es zittern die Völker. Er thront über Cherubim, es wankt die Erde d. i. sie neigt sich bald dorthin, bald dahin. Warum? V. 2. Der Ewige in Zion ist gross und erhaben ist er über alle Völker. R. Jochanan hat gesagt: Der Ewige in Zion ist gross d. i. durch das, was er in Zion gethan hat; er hat sein Haus nicht verschont. Wie erst (d. i. wie gross wird er erst sein), wenn er kommen wird, um die Zerstörer zu bestrafen! R. Chanina hat gesagt: Der Ewige in Zion ist gross d. i. wenn er seine Schechina nach Zion zurückkehren lässt, dann ist er gross in Zion. R. Jochanan hat gesagt: Der Ansicht des R. Chanina steht der Vers zur Seite: „Wenn der Ewige Zion gebaut“ (Ps. 102, 17), dann „erscheint er in seiner Herrlichkeit“ (das.).

(2.) V. 4. Und die Macht des Königs, der das Recht liebt. Du findest: Wer Macht hat, handhabt nicht (immer) das Recht,

aber der Heilige, geb. sei er! liebt das Recht, wie es heisst: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht“ (Jes. 61, 8). R. Abahu hat gesagt: Obgleich die Macht sein ist, liebt er doch das Recht d. i. er handhabt die Eigenschaft der Gerechtigkeit.

(3.) Du hast festgestellt die Redlichkeit. R. Alexandri hat gesagt: Du hast die Redlichkeit in deiner Welt festgestellt. Hat ein Mensch einen Rechtsstreit mit seinem Genossen, so geht er mit ihm zu Gericht und sie unterwerfen sich dem Ausspruche des Gerichts und machen Frieden. Das wollen die Worte sagen: Du hast die Redlichkeit festgestellt. Ein Mensch geht auf dem Wege und sieht, dass der Esel seines Genossen (Feindes) unter seiner Last erliegt, da geht er hin und reicht ihm die Hand und hilft auf- und abladen, sie gehen darauf in das Gasthaus, und der Herr des Esels spricht: So liebt mich der und der, und ich war der Meinung, dass er mich hasste. Sogleich reden sie miteinander und söhnen sich aus (eig. es kommt Frieden unter sie). Was ist die Ursache, dass sie Frieden machen und sich wieder lieben? Weil er beobachtet, was in der Thora geschrieben steht: „Wenn du den Esel deines Feindes unter seiner Last erliegen siehst und du wolltest unterlassen, es ihm leichter zu machen — mache es ihm leichter“ (Ex. 23, 5). Das ist, was geschrieben steht: „Ihre Wege sind freundliche Wege und alle ihre Steige Frieden“ (Prov. 3, 17). Recht und Gerechtigkeit in Jacob hast du geschaffen. „Und das sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst“ (Ex. 21, 1).

(4.) Mose und Aharon unter seinen Priestern. R. Judan im Namen des R. Jose bar Chanina und R. Berechja im Namen des R. Josua ben Korcha sagt: Alle jene vierzig Jahre, welche die Israeliten in der Wüste waren, unterliess Mose nicht das Hohepriesteramt zu versehen, wie es heisst: Mose und Aharon unter seinen Priestern*). R. Berechja im Namen des R. Simon sagt: Dafür giebt es eine volle Schriftstelle, denn es heisst: „Und die Söhne ʿAmrams, Aharon und Mose; und Aharon ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig . . . . . und Mose, der Mann Gottes“; aber seine Söhne sollen genannt werden nach dem Stamme Levi“ (1 Chron. 23, 13. 14). R. Jehuda (Eleasar) bar Jose hat gesagt: Während all der sieben Tage der Einweihung versah Mose das Hohepriesteramt in einem weissen Linnenhemd, an dem kein Saum war**). „Und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen.“ Und was will Samuel neben Mose und Aharon? Allein sowie Mose und Aharon wegen der Gemeinde Israel beteten, so auch Samuel. Das wollen die Worte sagen: „Und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen.“

---

*) S. Pesikta de Rab Kahana, Piska Para; Pesikta r. Pisha 14; Wajikra r. Par. 11; Schemoth r. Par. 37.

**) S. j. Joma I, 38b.

Psalm C.

(1.) V. 1. Psalm zum Bekennen (לתודה). Jubelt dem Ewigen, alle Lande. R. Jacob im Namen des R. Abahu im Namen des R. Acha hat gesagt: Ein Psalm zum Bekennen*). Der Heilige, geb sei er! spricht: Es mögen sich zu mir bekennen (יודו בי) alle Völker, und ich nehme sie auf, wie es heisst: „Bei mir habe ich geschworen, Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, dass mir sich beugen wird jedes Knie, schwören jede Zunge" (Jes. 42, 23) d. i. zu der Zeit, wo jedes Knie sich mir beugen und jede Zunge schwören wird, da nehme ich sie auf.

(2.) Ein Psalm zum Bekennen. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer seine Missethaten verheimlicht (bedeckt), dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt (ומודה) und lässet, dem wird Erbarmen" (Prov. 28, 13). Das geht auf den ersten Menschen, der zum Heiligen, geb. sei er! sprach: „Das Weib, das du mir gegeben, gab mir von dem Baum und ich ass" (Gen. 3, 12), und er hatte keine Lust, Busse zu thun, wie es heisst: „Und nun (ועתה), dass er nicht seine Hand ausstrecke" (das. V. 22). Nach R. Abba bar Kahana sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Thue Busse! er aber sprach: Nein! Unter עתה, nun, ist nichts anderes als Busse (תשובה) zu verstehen, wie es heisst: „Und nun (ועתה) Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott von dir, als zu fürchten den Ewigen, deinen Gott" (Deut. 10, 12). Das wollen die Worte sagen: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen." „Wer sie aber bekennet und lässet, dem wird Erbarmen." Damit ist Kain gemeint, wie es heisst: „Und Kain ging hinweg von dem Ewigen" (Gen. 4, 16). R. Huna im Namen des R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er fröhlich hinwegging, wie es heisst: „Und Haman ging an diesem Tage fröhlich hinweg und gutes Muthes" (Esth. 5, 9). Da begegnete ihm der erste Mensch und sprach zu ihm: Was ist aus deinem Rechtshandel geworden? Er antwortete: Ich habe Busse gethan und habe Vergebung erhalten. Da sprach Adam zu ihm: Da die Busse so gross ist, „so ist es gut, dem Ewigen zu bekennen" (Ps. 92, 2). Oder: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen." Das bezieht sich auf Saul, wie es heisst: „Und Samuel sprach: Was ist denn das für ein Geschrei von den Schafen vor meinen Ohren" (1 Sam. 15, 14)? „Wer sie aber bekennet und lässet, dem wird Erbarmen." Das geht auf David, wie es heisst: „Und David sprach zu dem Ewigen, als er den Engel sah, der unter das Volk schlug, und sprach: Siehe, ich habe gesündigt" (2 Sam. 24, 17), und es heisst: „Und David sprach zu dem Ewigen: Ich habe gesündigt" (das. V. 10). Sofort sprach der Prophet: „Auch hat der

*) Vergl. Pesikta de Rab Kahana, Piska שובה (S. 159a).

Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben" (das. 12, 13). Das wollen die Worte sagen: „Und wer sie bekennet und lässet, dem wird Erbarmen." Oder: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen." R. Simon und R. Josua ben Levi im Namen des R. Chalaphtha hat gesagt: Wenn Fleisch und Blut bekennt, ertheilt man ihm Strafe (supplicium), und wenn es nicht bekennt, ertheilt man ihm Entlassung (demissio), aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so: Wenn der Mensch nicht bekennt, so ertheilt er Strafe, und wenn er bekennt, Entlassung. Das wollen die Worte sagen: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen." Als Mose sah, dass es sich so verhält, dichtete er den Psalm zum Bekennen.

(3.) V. 2. Dienet dem Ewigen mit Freude. Einmal heisst es: „Dienet dem Ewigen mit Furcht" (Ps. 2, 11), wenn es mit Freude geschieht, wie kann es mit Furcht geschehen, und wenn es mit Furcht geschieht, wie kann es mit Freude geschehen? R. Eïbu hat gesagt: Solange du in der Welt stehst, sollst du dich freuen mit Gebet und sollst dich fürchten vor dem Heiligen, geb. sei er! Oder: „Mit Freude", da könnte ich glauben, dass es nicht mit Furcht geschehen soll? Darum heisst es: „Mit Furcht." R. Acha hat gesagt: „Dienet dem Ewigen mit Furcht" in dieser Welt, „und frohlocket ihm mit Zittern" d. i. damit du zur künftigen Welt mit Freude gelangest, und in Zukunft das Zittern siehest, das die Heuchler erfasst, das wird ein Frohlocken sein. Frohlockend über das Zittern, das ich über die Völker der Welt gebracht habe*).

(4.) V. 4. Gehet ein in seine Thore mit Dank, in seine Höfe mit Lobgesang; danket ihm, preiset seinen Namen. R. Pinchas (im Namen des R. Levi) und R. Jochanan im Namen des R. Menachem von Gallia hat gesagt: Alle Opfer hören in der Zukunft auf, aber das Dankopfer (תודה) hört nicht auf; alle Gebete hören auf, aber die Bekenntnisse des Dankes (הודיות) hören nicht auf, wie es heisst: „Bezahlen will ich dir Dankbekenntnisse" (תודות)**). Dankbekenntnisse (תודות) entsprechen dem Gebet und entsprechen dem Opfer. Und so heisst es: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, Stimme der Sprechenden: Danket (הודו) dem Ewigen der Heerschaaren, denn gütig ist der Ewige, denn ewiglich ist seine Huld! derer, die Dank bringen in das Haus des Ewigen" (Jerem. 33, 11). „Danket (הודו) dem Ewigen", siehe, das sind die Dankgebete (תפלות הודיה). „Die Dankopfer (תודה) bringen in das Haus des Ewigen", siehe, das ist das Dankopfer (קרבן תודה). Danket ihm, preiset seinen Namen, siehe, das ist das Dankgebet (תפלת הודיה). Was folgt darauf? V. 5. Denn gütig ist der Ewige, ewiglich ist seine Huld.

---

*) S. j. Berach. V, 8a.
**) Vergl. oben Ps. 56.

Psalm CI.

(1.) V. 1. Von David. Ein Psalm. Gnade und Recht will ich singen, dir, Ewiger, saitenspielen. Das ist, was die Schrift sagt: „Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit" (Jes. 5, 16). Wenn im Gericht, so ist der Ewige der Heerschaaren erhaben im Gericht, und wenn in Gerechtigkeit, so ist der heilige Gott geheiligt in Gerechtigkeit. R. Huna im Namen des R. Acha hat gesagt: David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Wenn Gnade du an mir übst, will ich dir singen, und wenn Gericht du an mir übst, will ich dir singen, es mag so, oder es mag so sein, ich will dir, dem Ewigen, saitenspielen*). R. Jehuda ben Pallia hat gesagt: Ebenso sprach Hiob: „Der Ewige hat es gegeben, der Ewige hat es genommen, es sei der Name des Ewigen gepriesen" (Hi. 1, 21), wenn er gab, so er allein, und wenn er nahm, so er und sein Gerichtshof; gepriesen sei er, wenn er gab, gepriesen sei er, wenn er nahm, es mag so oder so sein, der Name des Ewigen sei gepriesen! Das wollen die Worte sagen: Dir, Ewiger, will ich saitenspielen. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: „Du aber bist für immer erhaben, Ewiger" (Ps. 92, 9) d. i. deine Hand ist vom Obersten**). Dort (Berach. fol. 54ª Mischna) haben wir gelehrt: Ueber Gutes sagt man: Gepriesen sei der Gütige und Wohlthuende, über Böses aber sagt man: Gepriesen sei der Richter der Wahrheit! R. Tanchum bar Judan hat gesagt: „In Gott rühm' ich das Wort, in dem Ewigen rühm' ich das Wort" (Ps. 56, 11). Wenn er über mich kommt im Gericht, wie es heisst: „Wenn die Richter schuldig sprechen" (Ex. 22, 8), trotzdem rühme ich das Wort, und wenn er über mich kommt mit Barmherzigkeit, wie es heisst: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig" (das. 34, 6), rühme ich das Wort, es mag so oder so sein, ich rühme das Wort. Unsere Rabbinen sagen: „Find ich Noth und Kummer, ich rufe an den Namen des Ewigen" (Ps. 116, 3. 4). „Den Kelch des Heiles erheb' ich, ich rufe an den Namen des Ewigen" (das. V. 13). Es mag so oder so sein, dich, Ewiger, rufe ich an.

(2.) V. 2. Achten will ich auf den Weg der Makellosen. R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Setze mir einen Hohenpriester ein! Von welchem Stamme, sprach Mose vor ihm, soll ich ihn nehmen? Vom Stamme Rëuben? Nein! versetzte Gott, nicht will ich vor meine Augen etwas Ruchloses stellen (V. 3), er hat Ruchloses begangen, wie es heisst: „Und es ging Rëuben und beschlief die Bilha, das Kebsweib seines Vaters" (Gen. 35, 22). Darauf sprach er zu ihm:

*) S. j. Berachoth IX, 14ᵇ; vergl. Wajikra r. Par. 24, wo die Stelle verändert ist.

**) Vom Besten.

Soll ich dir einen vom Stamme Simeon einsetzen? Nein! sprach Gott, das Thun der Abtrünnigen (סטים) hasse ich, denn ich hasse ihn wegen der That, die Simri ben Salu in Schittim begangen, darum: nicht hafte es an mir. Soll ich dir, sprach Mose, einen vom Stamme Dan einsetzen? Nein! sprach Gott. Ein verkehrtes Herz bleibe mir fern (V. 4), wie es heisst: „Und die Söhne Dans errichteten sich das gehauene Bild" (Jud. 18, 30). Sie waren nämlich Götzendiener, und ihr Herz war nicht ganz mit ihrem Schöpfer, sondern verkehrt, denn sie erbitterten den Heiligen, geb. sei er! und dienten dem Götzen und dieser zog mit den Israeliten durchs Meer, wie es heisst: „Und es zog durch das Meer die Drangsal" (Sach. 10, 11). Das geht auf das gehauene Bild des Micha*). Das ist es, was Mose gesagt hat. „Dass nicht unter euch sei Mann oder Weib, oder Geschlecht oder Stamm, dessen Herz heute abwendig ist von dem Ewigen, unserem Gotte, um zu gehen, den Göttern jener Völker zu dienen" (Deut. 29, 16). Soll ich dir, sprach Mose ferner: einen vom Stamme Joseph einsetzen? Nein! versetzte Gott, der im Verborgenen seinen Genossen verläumdet, denn er verläumdete seine Brüder, wie es heisst: „Und Joseph brachte üble Nachrede von ihnen an ihren Vater" (Gen. 37, 2). Soll ich dir, sprach Mose, einen vom Stamme Jehuda einsetzen? Nein! sprach Gott, (er ist) von hohen Augen und weitem Herzen (V. 5), wie es heisst: „Und Jehuda sah sie und hielt sie für eine Buhlerin" (das. 38, 15). Soll ich endlich, sprach Mose, dir einen vom Stamme Levi einsetzen? Ja wohl! sprach Gott, wie es heisst V. 6: Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, dass sie bei mir wohnen. Und so du wie dein Stamm, wie es heisst: „Nicht so mein Knecht Mose, denn in meinem ganzen Hause ist er treu" (Num. 12, 7). R. Nechemja hat gesagt, oder, wie manche sagen: R. Chama im Namen des R. Simeon ben Lakisch: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wer mir in dieser Welt dient, der soll mir in der künftigen Welt dienen.

(3.) V. 7. Nicht wohne inmitten meines Hauses, wer Trug übt. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Mensch muss demüthig (עלוב) in seinem Hause sein, um wie viel mehr erst im Hause des Heiligen, geb. sei er! Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen. Vier Klassen giebt es, die das Antlitz der Schechina nicht sehen, nämlich die Klasse der Spötter, denn es heisst: „Und wer auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet" (Ps. 1, 1); die Klasse der Heuchler, denn es heisst: „Denn vor ihn darf kein Heuchler kommen" (Hi. 13, 16); die Klasse der Verläumder, wie es heisst V. 5: Der im Verborgenen seinen Genossen verläumdet, den vernichte ich. Hohen Auges, weiten Herzens, ihn ertrage ich nicht. Lies nicht: אותו, sondern: אתו, mit

*) S. Sanh. fol. 103b; j. Succa IV, 54c; Mechiltha בשלח, Sifre בהעלותך; Schemoth r. Par. 24 und Par. 41; Bemidbar r. Par. 16.

ihm*); — die Klasse der Lügner, denn es heisst V. 6: Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen**).

(4.) V. 8. Mit jeglichem Morgen vernicht' ich alle Frevler des Landes. R. Jochanan hat gesagt: An zwei Morgen brachten die Israeliten die freiwilligen Gaben zum Werke der Wohnung (Stiftshütte)***), wie es heisst: „Und sie brachten ihm fortwährend freiwillige Gaben, Morgen für Morgen" (Ex. 36, 3), im Verdienste davon vernichte ich alle Frevler des Landes. „Und der Ewige sprach zu Mose also: Nimm es von ihnen" (Num. 7, 4. 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Geh und sprich zu ihnen bezwingende (eindringliche) Worte und sprich zu ihnen: Ich rechne es euch so an, als hätte ich nöthig, eine Sache in meiner Welt aufzuladen. Welches ist die Sache, welche in meiner Welt aufgeladen werden soll? Die Wohnung. Als nun die Fürsten die Wagen und die Rinder brachten, sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: „Nimm es von ihnen." Mose sprach: Hat ihnen vielleicht ein Prophet diese Sache eröffnet, oder haben sie vielleicht sie von sich selbst gemacht? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Und sie sollen sein zu verrichten den Dienst des Stiftszeltes" (das. V. 5). Und wie lange haben sie bestanden? R. Chanina im Namen Bar Kappara's und R. Judan im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Bis Gilgal, wie es heisst: „Und in Gilgal opferten sie Stiere" (Hosea 12, 12). Nach R. Abba bar Kahana bestanden sie bis Nob, der Priesterstadt, nach R. Abahu bis Gibeon, nach R. Chama bar Chanina bis zur Erbauung des Heiligthums, und Salomo hat sie dargebracht. R. Levi hat gesagt: Was ist der Grund des Rab Chama bar Chanina? Weil es heisst: „Und der König Salomo schlachtete das Opfer: die Rinder" (2 Chron. 7, 5). Es heisst nicht: בקר, Rinder, sondern: הבקר, die Rinder, (nämlich die,) welche die Fürsten brachten zum Tragen der Wohnung. R. Eïbu im Namen des R. Meïr sagt: Diese Rinder sind für die Zukunft bereitet, um die Frevler zu bestrafen, wie es heisst: Mit den Rindern (לַבָּקָרִים) vernichte ich alle Frevler des Landes.

Psalm CII.

(1.) V. 1. Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Schlachtopfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel, aber das Gebet der Redlichen ist ihm wohlgefällig" (Prov. 15, 8). Der Heilige, geb. sei er! verlangt von den Frevlern weder Schlachtopfer noch Ganzopfer. Was verlangt er denn? Das Gebet der Redlichen. Und so heisst es: „Denn du begehrst

*) D. i. noch andere vernichte ich mit ihm.
**) S. Sota fol. 42a, vergl. Sanh. fol. 103a.
***) Vergl. Schem. r. Par. 41 und 51; Bemidbar r. Par. 12.

nicht Schlachtopfer, dass ich es gebe, an Ganzopfern hast du kein Wohlgefallen" (Ps. 51, 18). Oder: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt*). R. Pinchas im Namen des R. Reuben hat gesagt: Ich kann David nicht verstehen (eig. ich stehe nicht auf der Meinung Davids), manchmal nennt er sich David, wie: „Gebet Davids" (Ps. 17, 1; 86, 1), manchmal nennt er sich einen Armen, (wie hier:) Gebet eines Armen (Es verhält sich so.) In der Stunde, wo er sah, dass einst Gerechte von ihm hervorgehen, wie Asa, Chiskia und Josia, da nennt er sich David, in der Stunde aber, wo er sah, dass Frevler von ihm erstehen würden, z. B. Achas, Manasse und Amon, da nennt er sich einen Armen. Gebet eines Armen. R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan hat gesagt. Gegenüber Manasse sprach er: Gebet eines Armen, denn er war arm an guten Werken. R. Alexandri sagt: Gegenüber dem Gebete hat es David gesagt, denn er kam und rückte es auf immer später hinaus, wie es heisst: „Und die Späteren waren dem Laban" (Gen. 30, 42). Darum heisst es: Gebet eines Armen, wenn er es hinausschiebt. Jene, welche er durch Einhüllung beim Gebetes erwarb, waren dem Jacob**). Unter עטיפה, Einhüllen, ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt.

(2.) Oder: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt. R. Meïr und R. Jose***). Der eine von beiden hat gesagt: Wann soll der Mensch um seine Bedürfnisse bitten? Zuerst soll er um seine Bedürfnisse bitten und hernach soll er beten, wie es heisst: Gebet eines Armen. Und wann? Wenn er sich verhüllt d. i wenn er vor Gott sein Gebet ausschüttet. Der andere hat gesagt: Zuerst bete er und hernach bitte er um seine Bedürfnisse, wie es heisst: „Ich schütte vor ihm mein Gebet (Gespräch, שיחי) aus" (Ps. 142, 3), und darauf folgt: „Meine Noth vor ihm verkünd' ich" (das.). Unter שיחה, Gespräch, ist nichts anderes als Gebet (תפלה) zu verstehen, wie es heisst: „Und Jizchak ging hinaus aufs Feld gegen Abend zu beten (לשוח)" (Gen. 24, 63). R. Seïri im Namen des R. Huna hat gesagt: Alle stimmen darin überein, dass man in der Benediction†): Der das Gebet erhört, um seine Bedürfnisse bitten muss††). V. 2. Ewiger, höre mein Gebet; lass nicht meine Würde in ihm aufgehen, sondern lass sie hervorgehen und Frucht bringen. Und mein Schreien komme vor dich. V. 3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, am Tage meiner Noth neige mir dein

---

*) Vergl. Pesikta de R. Kahana, Piska ולקחתם לכם (S. 180b); Wajikra r. Par. 30.

**) Die Stelle ist mir unverständlich geblieben, weil nach dem eben angeführten Verse die עטופים doch dem Laban gehörten.

***) S. j. Berach. IV, 8b; vergl. Aboda sara fol. 7b.

†) D. i. die letzte der mittleren Benedictionen im Achtzehngebet.

††) S. Aboda sara fol. 8a.

Ohr. Nach R. Jochanan wurde dieses Geschenk dem ganzen Stamme Jehuda verliehen: „Höre Ewiger, die Stimme Jehudas“ (Deut. 33, 7), nach R. Chanina wurde es aber dem Hause Davids verliehen. R. Jehuda bar Simon sagt: Der Mensch sagt nur: „Neige (הטה)“, wenn andere ihn anklagen. R. Levi hat gesagt: Diese Würde verlieh Mose dem Jehuda, als er aus der Welt schied, wie es heisst: „Dies dem Jehuda“ (das.). V. 4. Denn es vergehen in Rauch meine Tage, und meine Gebeine sind wie ein Brand versengt d. i. wie die Funken des Brandes.*)

(3.) V. 18. Er wendet sich zu dem Gebete des Entblössten und verschmähet nicht ihr Gebet. R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jona hat gesagt: Es hätte nicht so heissen sollen, sondern entweder: (Er wendet sich) zu dem Gebete des Entblössten und er verschmähet nicht sein Gebet, oder: (er wendet sich) zu dem Gebete der Entblössten und verschmähet nicht ihr Gebet**). Was heisst: „תפלת העריער, das Gebet des Entblössten?“ Damit ist Manasse gemeint, der entblösst war (שהיה ער) von guten Werken. Und er verschmähet nicht ihr Gebet, das geht auf David und Chiskia, wie es heisst: „Und es betete Chiskia“ (2 Reg. 19, 15). R. Acha im Namen des R. Alexandri hat gesagt: Heil dem Menschen, für den es einen Pflock giebt, an den er sich hängen kann***). Oder: Er wendet sich zum Gebete des Entblössten. R. Jizchak hat gesagt: Das bezieht sich auf die Geschlechter, die keinen Propheten und keinen Priester als Lehrer der Gerechtigkeit, und kein Heiligthum haben, dass ihnen Sühne gewährt, sondern denen nur ein Gebet übrig bleibt, das sie am Neujahr und am Versöhnungstage beten, nicht wollest du es von ihnen verachten, wie es heisst: Und nicht verachte ihr Gebet. V. 19. Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht, und das Volk, das erschaffen wird, preiset Jah. Wird denn eine andere Nation noch noch erschaffen werden, dass es heisst: Das Volk, das erschaffen wird? R. Jehuda bar Simon sagt: Das ist das Geschlecht des Mardechai, das wie eine neue Creatur erschaffen wurde. Nach unseren Rabbinen sind die Geschlechter gemeint, die sich durch böse Werke verschulden und kommen und Busse thun und vor dir am Neujahr und am Versöhnungstage beten, und weil sie ihre Werke erneuern, schafft der Heilige, geb. sei er! sie zu einer neuen Creatur. Was haben sie zu thun? Sie müssen Palmzweige in ihre Hände nehmen und Lulabim und Bachweiden und Myrthen, um dich zu preisen. Das wollen die Worte sagen: Das Volk, das erschaffen wird, preiset Jah.

---

*) Wie der Qualm des Rauches (כחדין מצוצא דתננא). So die L A. der Ed. pr.

**) S. Wajikra r. Par. 30; Pesikta de Rab Kahana, Piska ולקחתם לכם (S. 181[a]).

***) S. j. Berach. IV, 7[d].

Psalm CIII.

(1.) V. 1. Von David. Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich preise dich, dass ich so wundervoll ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennet es wohl“ (Ps. 139, 14). R. Abdimi bar Nechunja hat gesagt: Es giebt manches, was der Leber schädlich und der Luftröhre zuträglich ist, und es giebt manches, was der Luftröhre schädlich und der Leber zuträglich ist. Zehn Dinge sind am Menschen: Die Luftröhre für die Stimme, der Schlund für die Nahrung, die Leber für den Zorn, die Lunge für das Trinken, die Galle für den Eifer, der Magen für den Schlaf, die Haube zum Mahlen, die Milz zum Lachen, die Nieren zum Berathen, das Herz vollendet*). Deshalb rühmt David: „Ich preise dich, dass ich so wundervoll ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine Werke und meine Seele erkennet es wohl.“ Darum heisst es: Preise, meine Seele, den Ewigen.

(2.) Oder: Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen. R. Levi im Namen des R. Chama hat gesagt: Dieser Maler zeichnet ein Bild, der Maler stirbt, und das Bild besteht, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er bildet den Menschen und dieser stirbt, er aber lebt und besteht, was weder der Maler noch der Silberarbeiter so machen kann. Dieser Silberarbeiter schmiedet eine Bildsäule, der Schmied stirbt, und die Bildsäule besteht, aber der Heilige, geb. sei er! bildet den Menschen, dieser stirbt, und er lebt und besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Oder: Ein König von Fleisch und Blut isst und sein Bild isst nicht, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sein Bild isst und er isst nicht, wie es heisst: „Du bist der Ewige allein . . . . . und du giebst allen Leben“ (Nech. 9, 6). Oder: Dieser Maler malt ein Bild, doch er kann nicht Seele und Eingeweide bilden, aber der Heilige, geb. sei er! bildet die Gestalt des Menschen und er bildet in sie Seele und Eingeweide**). Darum rühmt David: Preise meine Seele den Ewigen und alle meine Eingeweide seinen heiligen Namen.

(3.) Preise meine Seele den Ewigen. R. Josua ben Levi hat gesagt: Fünfmal heisst es hier: Preise meine Seele den Ewigen, gegenüber den fünf Büchern der Thora***). Dieselben sind: Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen (V. 1); preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht alle seine Wohlthaten (V. 2); preiset den Ewigen all seine Werke . . . . preise meine Seele den Ewigen (V. 22). „Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr“ (Ps. 104, 1); „ver-

*) Vergl. Wajikra r. Par. 4, wo die Stelle verändert ist.
**) Vergl. Berach. fol. 10a und oben Ps. 18, Nr. 26.
***) Vergl. Wajikra r. Par. 4 u. Berach. fol. 10a.

schwinden sollen die Sünder von der Erde, preise meine Seele den Ewigen" (das. V. 35). Nach R. Jochanan sah David fünf Welten, eine im Leibe seiner Mutter, und er sprach: „Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes" (V. 1); eine, als er geboren ward, und er sprach: „Preise meine Seele den Ewigen, und vergiss nicht alle seine Wohlthaten" (V. 2). — Was bedeutet: „Alle seine Wohlthaten?" R. Abahu hat gesagt, dass er die Brüste gemacht hat an dem Sitze der Vernunft. Warum? Damit er die Scham nicht betrachte. R. Mathna hat gesagt: Damit er nicht von dem Orte des Unrathes säuge; — eine, als er ans Licht trat und hierin und dahin ging, wie es heisst: „An allen Orten seiner Herrschaft preise meine Seele den Ewigen" (V. 22); eine, als er von der Welt schied, und die Schechina sah (da sprach er): „Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr" (Ps. 104, 1); und eine (wird er) in der Zukunft (sehen), wie es heisst: „Verschwinden sollen die Sünder von der Erde, und die Frevler nicht mehr sein. Preise meine Seele den Ewigen, Halleluja" (das. V. 35).

(4.) Oder: Preise meine Seele den Ewigen. Warum rühmt David vor dem Heiligen, geb. sei er! mit der Seele? Unsere Rabbinen haben gesagt: Wie die Seele den Körper trägt, so trägt der Heilige, geb. sei er! seine Welt; wie die Seele einzig ist im Körper, so ist der Heilige, geb. sei er! einzig in seiner Welt, wie die Seele nicht isst und nicht trinkt, so isst und trinkt auch der Heilige, geb. sei er! nicht; wie die Seele rein im Körper ist, denn sie ist erhaben, so ist auch der Heilige, geb. sei er! rein, und er ist erhaben über der Welt; wie die Seele sieht und nicht gesehen wird, so sieht auch der Heilige, geb. sei er! und wird nicht gesehen. Daher komme die Seele, in der alle diese Eigenschaften sind und lobe und preise den Heiligen, geb. sei er! in dem auch alle diese Eigenschaften sind*).

(5.) Preise meine Seele den Ewigen. Wie ein Mensch nicht weiss, wo der Ort der Seele ist, so weiss auch kein Mensch, wo der Ort des Heiligen, geb. sei er! ist; selbst die heiligen Thiere (Chajoth), die den Thron der Herrlichkeit tragen, wissen nicht, wo sein Ort ist, und an welchem Orte er sich befindet**). Deshalb sprechen sie: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte aus" (Ezech. 3, 12). David sprach: So komme die Seele, deren Ort der Mensch nicht weiss und an welchem Orte sie sich befindet und preise den Heiligen, geb. sei er! der über seiner Welt erhaben ist, und von dem der Mensch nicht weiss, wo sein Ort ist. Rabban Gamliel wurde einmal von jemand gefragt: An welchem Orte befindet sich der Heilige, geb. sei er? Ich weiss es nicht, war seine Antwort. Der Mann sprach zu ihm: Das ist euer Gebet und eure Weisheit, dass ihr täglich vor ihm betet, und ihr wisst nicht, wo sein Ort

*) Vergl. Berach. fol. 10a und Debarim r. Par. 2.
**) S. Schemoth r. Par. 23 Ende.

ist?*) Rabban Gamliel sprach: Siehe, du fragst von mir etwas, was 3500 Jahre**) von mir fern ist, siehe, ich frage dich etwas, was sich bei dir befindet Tag und Nacht, sage mir, wo sein Ort ist. Was ist das? Die Seele, denn sie befindet sich bei dir. Sage mir: An welchem Orte befindet sie sich? Der Mann antwortete: Ich weiss es nicht. Du Verwünschter (eig. der Geist fahre diesem Manne aus)! versetzte Rabban Gamliel, von einer Sache, die sich bei dir befindet, weisst du nicht einmal, wo ihr Ort ist, und du befragst mich um eine Sache, die 3500 Jahre von mir entfernt ist? Dann thun wir, fuhr der Mann fort, ganz recht, wenn wir das Werk unsrer Hände anbeten, denn wir sehen es in jedem Augenblicke. Das Werk eurer Hände sehet ihr wohl, sprach Rabban Gamliel, aber es sieht euch nicht, aber der Heilige, geb. sei er! siehet das Werk seiner Hände und das Werk seiner Hände sieht ihn nicht, wie es heisst: „Denn kein Mensch siehet mich und bleibt am Leben" (Ex. 33, 20). Du kannst es auch daraus erkennen, denn es ist so erklärt durch Ezechiel. Als er nämlich sein (Gottes) Abbild sah, riss sich seine Seele von ihm los. Das ist, was geschrieben steht: „Und ich sah und ich fiel auf mein Angesicht" (Ezech. 1, 28).

(6.) V. 2. Preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht all seine Wohlthaten. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wenn ein Mensch ein Fass voll Wasser hebt und seine Oeffnung nach unten senkt, so schüttet sich alles, was darin ist, aus, oder, wenn ein Mensch einen Beutel hebt und seine Oeffnung nach unten senkt, so fällt das Geld zur Erde, aber das Weib geht auf Zweien und das Kind bleibt in ihrem Leibe bewahrt, gleich einem Menschen, der in eine Sänfte gesetzt ist***). Das Vieh geht auf Vieren, aber das Weib geht auf Zweien und das Kind bleibt bewahrt in seinem Leibe. R. Simon hat gesagt: Das Weib ist aus lauter Zellen und Wülsten gemacht, so dass es, wenn es auf einmal gelöst würde, stürbe, allein jedes Band löst sich und jede Zelle löst sich und jeder Wulst löst sich†). Darum heisst es: Vergiss nicht alle seine Wohlthaten.

(7.) V. 3. Der verzeihet alle deine Sünden, der heilet alle deine Krankheiten. R. Janai legte die Tephillin erst drei Tage nach seiner Wiederherstellung an, denn der Autor hat gesagt: Die Tephillin bedürfen eines reinen Körpers wie Elisa, der Mann der Flügel††). Warum heisst Elisa Mann der Flügel? Einmal hatte die frevlerische Regierung beschlossen, dass jedem, der Tephillin anlege, das Gehirn gespalten werden sollte. Elisa legte trotzdem die Tephillin an. Da sah ihn aber ein Quästor und er nahm die Tephillin

*) S. Sanh. fol. 39a.
**) S. j. Berach. IX, 13a.
***) S. Wajikra r. Par. 14.
†) S. Wajikra r. Par. 14.
††) Vergl. j. Berach. II, 4c; Pesikta r. Piska 22.

in seine Hand und floh vor ihm, der Quästor aber lief ihm nach und holte ihn ein und sprach zu ihm: Was ist das, was du in deiner Hand hast? Elisa antwortete: Taubenflügel, und es fand sich so, wie er gesagt hatte. Daher heisst er der Mann der Flügel. Wenn ein Mensch von seiner Krankheit aufsteht, so hat er einen unreinen Körper*) und nach drei Tagen legt er sie an. Maremar hat gesagt: Ich kann es nicht. R. Jochanan legte täglich die Tephillin an. Daher heisst es: Der verzeihet alle deine Sünden.

(8.) V. 5. Er sättigt mit Gutem deinen Schmuck. R. Jochanan legte diesen Vers auf den Sinai aus**). In der Stunde, da die Israeliten die Thora empfangen hatten, stiegen 60 Myriaden Dienstengel herab und setzten Kronen auf ihre Häupter. Nach R. Abba bar Kahana im Namen des R. Jochanan waren es 120 Myriaden, einer setzte eine Krone auf sein Haupt und der andere gürtete ihn mit Waffen. Nach R. Judan kleidete er sie mit Purpur, wie es heisst: „Und ich kleidete dich in Buntgewirktes"; nach R. Huna von Sepphoris legte er ihm einen Gürtel an, wie es heisst: „Und ich gürtete dich mit Byssus" (das.); nach R. Simeon ben Jochai gab er ihnen eine Waffe, auf der der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Das wollen die Worte sagen: Er sättigt mit Gutem deinen Schmuck. Du erneuerst gleich dem Adler deine Jugend. R. Judan legte den Vers auf Hiob aus (wie es heisst): „Gürte doch wie ein Held deine Lenden" (Hi. 38, 3). Gleich einem Menschen, der im Miste sitzt und sich dann abschüttelt, so schüttelte von sich Hiob die Leiden und erneuerte sich. Das wollen die Worte sagen: Du erneuerst, gleich dem Adler, deine Jugend.

(9.) V. 6. Es übt Gerechtigkeit (צדקות) der Ewige. R. Jizchak hat gesagt: Alles in Fülle, die Gerechtigkeit in Fülle (בריבוי), wie es heisst: Es übt Gerechtigkeit (צדקות) der Ewige, die Vergebung in Fülle, wie es heisst: ‚Er kehre zurück zu unserm Gotte, denn reich ist er im Vergeben (ירבה לסלוח)" (Jes. 55, 7), die Erlösung in Fülle, wie es heisst: „Und reichlich ist bei ihm Erlösung (והרבה עמו פדות)" (Ps. 130, 7). Nach R. Samuel bar Nachmani kommt auch die Hilfe in Fülle, wie es heisst: „Gott ist uns ein Gott der Rettung (למושיעות)" (das. 68, 21).

(10.) V. 7. Kund thut er seine Wege dem Mose und den Kindern Israel sein Thun. R. Berechja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Mose sass und rechnete, seitdem die Israeliten nach Aegypten hinabgezogen waren, und der Heilige, geb. sei er! rechnet und zählt bis jetzt***); die Antwort ist lang und wenn nicht, siehe, so rechnet er von der Stunde ab, da Jizchak geboren, bereits sind wir in Freiheit (wie es heisst): „Und Gott sah die Kinder

*) Im Texte steht: נקי, rein.

**) S. Tanchuma תצוה No. 7, Pesikta des Rab Kahana Piska נחמ S. 124b; Pesikta r. Piska 21; Schemoth. r. Par. 45 und 51; Bemidbar r. Par. 16.

***) Der Sinn ist unklar.

Israel und merkte auf sie" (Ex. 2, 25), „und Mose weidete" (das. 3, 1). Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! „thue mir kund deine Wege" (das. 33, 13)! Meine Wege, versetzte der Heilige, geb. sei er! willst du wissen, bei deinem Leben, ich will sie dir kund thun. Das wollen die Worte sagen: Kund thut er seine Wege dem Mose. Und den Kindern Israel sein Thun. Das ist nicht so, wie es heisst: „Und er bürdet ihr Anschuldigen auf (עלילות דברים)" (Deut. 22, 14). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: O Mensch, wenn deine Thaten barmherzig sind, so erbarmt man sich über dich.

(11.) V. 8. Barmherzig und gnädig ist der Ewige. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er ist langmüthig mit den Frevlern und giebt ihnen für die wenigen guten Werke, die sie in dieser Welt gethan, und er ist langmüthig mit den Gerechten, und bestraft sie für die wenigen bösen Werke, die sie in dieser Welt gethan haben und giebt ihnen hernach Ruhe*). R. Acha im Namen des R. Tanchum hat gesagt: Er ist langmüthig, fängt er aber an einzutreiben, so treibt er ein.

(12.) V. 9. Nicht für immer rechtet er. Habe ich nicht bereits mit dem Geschlechte der Sündfluth und mit dem Geschlechte der Zerstreuung gerechtet, sie besiegt und sie zu Grunde gerichtet? Und habe ich nicht bereits mit den Leuten von Sodom gerechtet, sie besiegt und sie zu Grunde gerichtet? Aber in der Stunde, da Mose mich besiegt, ist mir in meiner Welt Gewinn bereitet worden. Das wollen die Worte sagen: Nicht für immer rechtet er, und nicht auf ewig trägt er nach.

(13.) V. 12. So fern der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsere Missethaten. R. Jeremia hat gesagt: Der Mensch spreche nicht: der Barmherzige entferne uns von der Sünde, sondern: er entferne die Sünde von uns, wie es heisst: Er entfernt von uns unsere Missethaten.

(14.) V. 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. R. Chija hat gelehrt: Wie jener Barmherzige der Väter**). Und wer ist es? R. Jehuda der Fürst sagte: Das ist Abraham; denn so sprach er vor dem Heiligen, geb. sei er! in der Stunde, als er für die Sodomiten um Erbarmen bat, wie es heisst: „Willst du gar vernichten den Gerechten mit dem Frevler" (Gen. 18, 23)? R. Berechja hat gesagt: Wie unser Vater Jacob, denn so heisst es: „Und er ging ihnen voran" (das. 33, 3). Er dachte nämlich: Es ist besser für mich, dass er mir begegnet, als dass er meinen Kindern begegnet. Abba Jose ben Dosthai sagt: (Es heisst) V. 14: Denn er kennet unsern

---

*) S. j. Taanith II, 65b vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska שובה, S. 161b.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska אנכי אנכי S. 139a vergl. Beresch. r. Par. 78.

Trieb. R. Chija hat gesagt: Wehe dem Teige, von dem der Bäcker selbst bezeugt, dass er schlecht ist*).

(15.) V. 16. Denn ein Wind fährt über ihn hin und er ist nicht da. Wolltest du daraus entnehmen, dass die Gestorbenen nicht leben? Allein hier ist der böse Trieb gemeint, der mit ihm hinweggeht, aber mit ihm nicht eingeht. Und es kennt ihn nicht mehr sein Ort. Das ist der böse Trieb. V. 17. Aber die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit denen, so ihn fürchten. R. Jochanan im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, aber die Gerechtigkeit nur bis auf drei Geschlechter**), wie es heisst: Und seine Gerechtigkeit auf die Kinder der Kinder. V. 18. Für die, so seinen Bund halten und eingedenk seiner Befehle, sie zu thun. R. Tanchuma hat gesagt: Gleich einer Wittwe, die einen Sohn hatte, solange derselbe nicht verheirathet war, befasste er sich mit ihr, als er aber geheirathet hatte, sprach sie zu ihm: Jetzt weiss ich, dass du dich nicht mehr mit mir befassen wirst, wie du es früher gethan, bleib' nur meiner eingedenk. Ebenso verhält es sich mit den Israeliten. Solange sie in der Wüste waren, fiel ihnen das Manna herab und der Brunnen stieg für sie herauf, da galt: Für die, so seinen Bund halten, denn er bestand für sie und er befasste sich mit ihnen, und sie konnten die Thora beobachten und sich mit ihr beschäftigen, jetzt aber, wo der Mensch sich mit seiner Ernährung befassen muss, da gilt: Und eingedenk seiner Befehle, sie zu thun.

(16.) V. 19. Der Ewige hat in den Himmeln seinen Thron errichtet und sein Reich herrscht über alles. R. Berechja im Namen des R. Abahu hat gesagt: Du findest, dass vier Hohe (Stolze) in der Welt sich erheben, weil sie stolz sind, aber der Heilige, geb. sei er! erhebt sich über sie. Welche sind es? Unter den Landthieren ist es der Stier, unter den Waldthieren der Löwe, unter den Vögeln der Adler und unter den Fischen ist keiner höher als der Leviathan. Und wer erhebt sich über alle? Der Mensch, wie es heisst: „Und sie sollen herrschen über die Fische im Meere und über die Vögel unter dem Himmel" u. s. w. (das. 1, 26). Was machte der Heilige, geb. sei er! Er setzte den Löwen, den Stier, den Adler und den Menschen, die die Hohen auf Erden sind, an den Thron der Herrlichkeit, wie es heisst: „Und die Gestalt ihrer Antlitze war dem Menschenangesicht ähnlich, und ein Löwengesicht zur Rechten der vier, und ein Stiergesicht zur Linken der vier, und ein Adlergesicht den vieren" (Ezech. 1, 10). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil sie hoch (stolz) sind, so erhebe ich mich über sie, wie es heisst: „Denn mit Hoheit hat er sich erhoben" (Ex. 15, 1), weil er sich über alle Hohen erhebt. Das wollen die Worte sagen: Und sein Reich

*) Vergl. Beresch. r. Par. 34.
**) S. j. Pea I, 15c Anf.

herrscht über alles. R. Berechja hat gesagt: Der Ewige hat in den Himmeln seinen Thron errichtet, denn er that die vier Hohen an seinen Thron. Daraus erkennen wir, dass sein Reich über alles herrscht.

(17.) V. 20. Preiset den Ewigen, ihr seine Engel. Sollte die Schrift von den Oberen reden, siehe, es heisst doch bereits V. 21: Preiset den Ewigen, ihr all seine Schaaren? Allein sie redet nur von den Unteren. Woher aber entnehmen wir, dass die Unteren Engel genannt werden? Weil es heisst: „Und er sandte einen Engel (מלאך) und liess uns aus Aegypten führen" (Num. 20, 16). War es denn ein Engel, es war doch Mose? Allein die Propheten werden Engel genannt. Und so heisst es: „Und es antwortete der Engel" (Sach. 4, 5). R. Jehuda bar Simon weist auf Jud. 2, 1 hin: „Und es ging hinauf ein Engel (מלאך) des Ewigen von Gilgal." Das war Pinchas. Unsere Rabbinen berufen sich auf die Worte: „Und sein Aussehen war wie das Aussehen eines Engels Gottes, sehr furchtbar" (das. 13, 6). Siehe, daraus lernst du, dass die Propheten Engel genannt werden.

(18.) R. Huna im Namen des R. Acha legte die Worte auf den Sinai aus: Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes, denn sie haben das Thun dem Hören vorangestellt, wie es heisst: „Wir wollen thun und hören" (Ex. 24, 7). Nach R. Jizchak ist die Rede von denen, die das siebente Jahr beobachten. Gewöhnlich übt der Mensch ein Gebot für eine Stunde, oder für einen Tag, vielleicht aber auch für ein Jahr? Die Israeliten aber üben es das Jahr über, wie es heisst: „Und dies (דזה) ist die Sache des Erlassjahres" (Deut. 15, 2). Das Wort ד"ה hat in Zahl zwölf, entsprechend den Monaten des Jahres. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Hast du dein Lebtag wohl gesehen, dass eine Last für zehn schwer und für einen leicht ist, und die Israeliten sprachen: „Wenn wir fortfahren zu hören" (das. 5, 22), und es heisst: „Tritt du hin und höre" (das. V. 24), was also sechzig Myriaden nicht zu hören vermochten, das hörte Mose allein, und das Wort rief ihm zu, wie es heisst: „Und er rief dem Mose zu" (Lev. 1, 1) und es schadete ihm nichts, um dich zu lehren, dass die Gerechten grösser sind als die Dienstengel, denn die Dienstengel können seine Stimme nicht hören, sondern sie stehen und zittern und beben, die Gerechten aber können seine Stimme hören, wie es heisst: „Und der Ewige lässt seine Stimme erschallen vor seinem Heer, denn sehr zahlreich ist sein Lager" (Joel 2, 11). Damit sind die Dienstengel gemeint, wie es heisst: „Ein Lager Gottes ist das" (Gen. 32, 3), und es heisst: „Tausend mal tausend dienen ihm" (Dan. 7, 10). Und wer kann seine Stimme hören? „Denn mächtig ist der Vollstrecker seines Wortes" (Joel 2, 12). Das ist der Gerechte, der sein Wort vollführt, denn er ist grösser als die Dienstengel. Und wer ist das? Das ist Mose, denn er hörte die Stimme des Wortes, wie es heisst: „Und

er rief dem Mose zu" (Lev. 1, 1). Das wollen die Worte sagen: Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes.

Psalm CIV.

(1.) V. 1. Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr, in Pracht und Majestät bist du gekleidet. Das ist, was die Schrift sagt: „Dein, Ewiger, ist die Grösse und die Stärke . . . . . du erhebst dich allem zum Haupte" (1 Chron. 29, 11). R. Huna hat gesagt: Was heisst: „והמתנשא לכל לראש?" Du findest, dass alle den Heiligen, geb. sei er! preisen, wie es heisst: „Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange wird gepriesen der Name des Ewigen" (Ps. 113, 3). Es giebt aber keinen grösseren Lobpreis für den Heiligen, geb. sei er! als den Lobpreis Israels. „Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen" (Jes. 43, 21). Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält. Oben heisst es: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes" (Ps. 103, 20). Es hätte doch heissen sollen: Zu vollführen die Stimme seines Wortes, denn was der Mensch gehört hat, das thut er, warum heisst es aber so? Allein die Schrift redet von den Israeliten, denn sie standen am Sinai und liessen das Thun dem Hören vorangehen, wie es heisst: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und hören" (Ex. 24, 7). Und nachdem die Israeliten gepriesen haben, preisen die Engel hinter ihnen her. Was folgt darauf? „Preiset den Ewigen, ihr all' seine Schaaren" (das. V. 21). Das sind die Engel, sowie es heisst: „Es ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe" (Jes. 24, 21). Das wollen die Worte sagen: „והמתנשא לכל לראש, er erhebt sich über alle zum Haupte." Unter „ראש, Haupt", ist nichts anderes als Israel zu verstehen, wie es heisst: „Wenn du aufnimmst das Haupt (את ראש) der Kinder Israel" (Ex. 30, 12), und unter „קדוש, heilig", ist nur Israel zu verstehen, wie es heisst: „Heilig ist Israel dem Ewigen" (Jerem. 2, 3).

(2.) Oder: „Und er erhebt sich allen zum Haupte." R. Simon hat gesagt: Du bist das Haupt über alle Lobeserhebungen, die dir gezollt werden, und du bist erhaben über alle Benedeiung und alles Lob, wie es heisst: „Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen" (Ps. 106, 2) d. i. wer kann erzählen das Lob des Heiligen, geb. sei er? Wenn ein Mensch das Lob des Heiligen, geb. sei er! aussprechen wollte, er würde verschlungen (erschöpft) werden (מתבלע)*). Denn so hat Elihu gesagt: „Wird gepriesen von ihm, so lang' ich auch rede? Oder rühmet es ein Mensch, und wenn er verschlungen

*) S. j. Berach. IX, 12d.

würde (יבולע)" (Hi. 37, 20)? Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält. Nachdem David 147 Psalmen gesungen hatte, pries er den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund" (Ps. 145, 21)*). Die Quintessenz aller Worte ist, dass man ihn preise mit den 248 Gliedern, wie es heisst: „Alle meine Gebeine werden sprechen: Ewiger, wer ist dir gleich" (das. 35, 10)? Er liess kein Glied in Ruhe, mit dem er den Heiligen, geb. sei er! nicht pries. Er sprach nämlich zu ihnen: Was denkt ihr? Weil ich den Heiligen, geb. sei er! mit allen diesen Dingen gepriesen habe, habe ich vielleicht mit einem von den vielen Myriaden das Lob des Heiligen, geb. sei er! erreicht? Jetzt bin ich erst am Anfange seines Lobpreises: „Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, o König" (Ps. 145, 1). Rabbi sagt: Selbst wenn der Mund der Gerechten wie ein sprudelnder Quell wird, dass er im Lobe des Heiligen, geb. sei er! nicht aufhört, wie eine Quelle hervorsprudelt, die nicht aussetzt, wirst du etwa meinen, dass sie sein ganzes Lob hervorsprudeln würde? Nein, sondern es heisst: „Die Erinnerung an deine grosse Güte sprudeln sie hervor" (das. V. 7). אמרו, sie sprechen aus, heisst es hier nicht, sondern: יביעו, sie sprudeln hervor, denn sie sprudeln wie eine Quelle, die immer stärker wird. Das wollen die Worte sagen: „Allen zum Haupt." Auch David sprach: Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr.

(3.) Oder: Es preise meine Seele den Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige wird dir entbieten den Segen in deine Speicher" (Deut. 28, 8). Du findest, dass über jede Sache ein Engel gesetzt ist, wenn es der Mensch verdient, so werden ihm Engel des Friedens zugesellt, wenn er sich aber verschuldet, so werden ihm Würgengel zugesellt. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige wird dir entbieten den Segen in deine Speicher" d. i. wenn du deine Zehnten absonderst auf dem Felde, so segne ich dich, wie es heisst: „Gesegnet bist du in der Stadt und gesegnet auf dem Felde" (das. V. 3). R. Seïra hat gesagt: Selbst das Gespräch der Israeliten ist Thora (Lehre). Ein gewöhnliches Sprichwort sagt: Dein Gott sei dein Begleiter! R. Meïr hat gesagt: Wer ist grösser, der Getragene oder der Tragende? Sage: Der Getragene. Wer ist grösser, der Bewachende oder der Bewachte? Sage: Der Bewachte. Warum? Weil, wenn er nicht gute Werke aufzuweisen hätte, er nicht getragen und nicht behütet würde, wie es heisst: „Denn seine Engel entbietet er dir, dich zu behüten auf allen deinen Wegen, auf Händen werden sie dich tragen" (Ps. 91, 11. 12). Verdient es der Mensch, so begleiten ihn Dienstengel und behüten ihn, und es stösst ihm kein Uebel zu, wie es heisst: „Nicht wird ein Unglück dir widerfahren" (das. V. 10). Als David sah, dass der Segen so beliebt und schön sei, pries er den Heiligen, geb. sei er! mit seiner Seele und mit allen seinen Gliedern, wie es heisst: „Es preise meine Seele

*) Vergl. j. Schabb. XVI, 15c.

den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen" (Ps. 103, 1)

(4.) Oder: Es preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr. R. Berechja im Namen des R Eleasar und R. Josua hat gesagt: Ehe die Welt erschaffen, warst du gross in der Welt, nachdem du aber deine Welt erschaffen hast, bist du sehr gross; ehe die Israeliten aus Aegypten zogen, warst du gross und als sie aus Aegypten zogen, erwiesest du dich sehr gross; ehe dich die Propheten priesen, warst du gross, nachdem dich aber die Propheten gepriesen, bist du sehr gross. R. Simeon ben Jehozadok richtete die Frage an R. Samuel bar Nachmani: Wie erschuf der Heilige, geb. sei er! das Licht? Er hüllte sich, antwortete ihm dieser, in ein weisses Gewand und die Welt erstrahlte von seinem Lichte. Das sagte er ihm aber flüsternd. R. Simeon ben Jehozadok sprach zu ihm: Giebt es dafür nicht eine volle Schriftstelle V. 2: Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand?*) R. Samuel bar Nachmani sprach: Sowie ich es flüsternd empfangen habe, so habe ich es dir auch flüsternd gesagt. R. Berechja hat gesagt: Wenn du es nicht von R. Jizchak öffentlich vortragen gehört hättest, so würdest du es auch nicht öffentlich gesagt haben. Und woher holte der Heilige, geb. sei er! das Licht? Nach R. Berechja im Namen des R. Jizchak holte er es vom Heiligthum, wie es heisst: „Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her und seine Stimme war wie das Getöse mächtiger Gewässer und die Erde strahlte von seiner Herrlichkeit" (Ezech. 43, 2).

(5.) Mit Hohheit und Pracht hast du dich gekleidet. Fleisch und Blut, wenn es stark ist, so ist es nicht schön, und wenn es schön ist, so ist es nicht stark, aber der Heilige, geb. sei er! ist stark und schön; er besitzt zwei Dinge: Hoheit und Pracht; die Hohheit verlieh er Mose, wie es heisst: „Und von deiner Hohheit lege auf ihn" (Num. 27, 20), und die Pracht verlieh er Josua, wie es heisst: „Sein erstgeborner Stier, er ist prächtig" (Deut. 33, 17), und die Hohheit verlieh er Salomo, wie es heisst: „Und er gab ihm die Hohheit der Regierung" (1 Chron. 29, 25). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Einst werde ich beide dem König Messias verleihen, wie es heisst: „Denn du kommst ihm mit Segnungen des Heils entgegen . . . . . Hohheit und Pracht legst du auf ihn" (Ps. 21, 4. 6). Und nicht dem Könige Messias verleiht er sie allein, sondern jedem, der sich mit der Thora bemüht, wie es heisst: „Gross sind die Werke des Ewigen, gesucht von allen, die darnach verlangen" (das. 111, 2). Unter „den Werken des Ewigen" ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes" (Ex. 32, 16). Und was ist sein Lohn? „Hohheit und Pracht ist sein

*) S. Beresch. r. Par. 3; Wajikra r. Par. 31; Schemoth r. Par. 50; Tanchuma ויקהל Nr. 7.

Thun" (das. V. 3)*). Das wollen die Worte sagen: Mit Hohheit und Pracht kleidest du dich.

(6.) V. 3. Der mit Wassern bälkt seine Söller. R. Pinchas im Namen des R. Meïr fragte: Sind denn die Himmel von Laugensalz oder von Seife? Weisst du denn nicht, wovon sie sind? Nach dem, was gesagt ist: Der mit Wassern bälkt seine Söller, sind sie von Wasser. Der Wolken macht zu seinem Gespann. Mit zwei Wolken kam der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten, mit einer nach Aegypten, wie es heisst: „Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Aegypten" (Jes. 19, 1); und mit einer nach dem Sinai, wie es heisst: „Siehe, ich komme zu dir in dichtem Gewölk" (Ex. 19, 9). Der einherzieht auf Fittigen des Windes. R. Huna bar Papa hat gesagt: Das Gespann von Fleisch und Blut trägt es, aber der Heilige, geb. sei er! trägt sein Gespann; Fleisch und Blut trägt sein Gespann, weil an seinem Gespann Wirklichkeit ist, aber der Heilige, geb. sei er! zieht einher auf Fittigen des Windes.

(7.) V. 4. Er macht zu Engeln seine Winde. R. Jochanan hat gesagt: Am zweiten Tage wurden die Engel erschaffen. Diejenigen, die als Boten gebraucht werden, sind aus Wind. Unter מלאך, Engel, ist nur שליח, Bote, zu verstehen, wie es heisst: „Und Israel sandte Boten (מלאכים)" (Num. 21, 21); diejenigen aber, die zum Dienste gebraucht werden, sind von Feuer, wie es heisst: Seine Diener sind flammendes Feuer.

(8.) V. 6. Den Abgrund decktest du wie ein Kleid. R. Jehuda und R. Nechemja**). R. Jehuda sagt: Worauf steht die Erde? Auf Wasser, wie es heisst: „Der ausspannte die Erde über den Wassern" (Ps. 136, 6). Und die Wasser wieder stehen auf Bergen, wie es heisst: Auf Bergen stehen Wasser, und die Berge stehen auf dem Winde, wie es heisst: „Der Berge bildet und den Wind erschafft" (Am. 4, 13), und der Wind steht auf dem Sturmwind, wie es heisst: „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt" (Ps. 148, 8). R. Nechemja dagegen sagt: Die Erde steht auf Wassern und die Wasser (stehen) auf Bergen, wie es heisst: Auf Bergen stehen Wasser, und es heisst V. 8: Es hoben sich Berge, es senkten sich Ebenen. An den Ort, den du ihnen gegründet. Das ist der Ocean.

(9.) V. 9. Eine Grenze setztest du, sie gehen nicht darüber. V. 10. Der Quellen sendet in Bäche. V. 12. Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels. R. Jismael und R. Akiba. R. Akiba sagt: Damit sind die Dienstengel gemeint. Da sprach R. Ismael zu ihm: Halte ein mit deinen Worten und gehe zu den Aussätzen und Zelten über***). Der sendet Quellen in Bäche.

*) S. Beresch. r. Par. 4.
**) S. j. Chagiga II, 16a.
***) D. i. zu den Halachoth betreffs der Negaim und Ahiloth.

Das sind die Tauchanstalten, in welche sich die Aussätzigen tauchen, die verunreinigen durch das Zelt wie ein Todter (eine Leiche). Allein R. Ismael sprach: Das ist der Vogel, der auf den Bäumen wohnt, von welchen aufsteigt das Lob des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst V. 12: Hervor aus den Zweigen ertönt die Stimme. R. Ismael, oder, wie manche sagen, R. Judan hat im Namen des R. Ismael gesagt: Es ist so, wie du sagst: „Glänzend seine Zweige und seine Frucht gross" (Dan. 4, 9). Samuel hat gesagt: Bei drei Dingen (Vorgängen) stehe ich und ich weiss nicht, was sie sind: Wenn ein Pflock in die Erde geschlagen und seine Stimme (der Wiederhall) an einem anderen Orte vernommen wird, und die Stimme des Rosses, das läuft und aufschäumt, und aus den Zweigen lassen sie die Stimme ertönen.

(10.) Oder: Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels. Das sind die Völker der Welt, die sich gegen die Israeliten zusammenrotten und sie unterjochen, um sie vom Heiligen, geb. sei er! zu entfernen, und trotzdem verlassen sie ihn nicht, wie es heisst: Hervor aus den Ermatteten ertönt die Stimme, denn sie verkünden die Einheit des Namens des Heiligen, geb. sei er! zweimal am Tage und sprechen: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein einiges, ewiges Wesen" (Deut. 6, 4).

(11.) V. 14. Er lässet Gras sprossen für das Vieh und Kraut dem Dienste des Menschen. Das ist der Flachs, aus dem sie das Werk des Dienstes (Werkarbeit) machen, den Menschen zu bekleiden. Brot aus der Erde hervorzubringen. R. Jacob bar Acha, R. Nechemja und die Rabbinen*). R. Nechemja sagt: Siehe, das ist der Ausdruck, den die Weisen in der Benediction המוציא gebraucht haben, lautend: Der Brot aus der Erde hervorbringt. Die Rabbinen sagen: (Es bedeutet:) Der einst hervorbringen wird, wie es heisst: „Es wird Fülle des Getreides im Lande sein" (Ps. 72, 16).

(12.) V. 15. Und Brot, das des Menschen Herz labt. R. Jizchak hat gesagt: An drei Stellen hören wir, dass das Brot des Menschen Herz labt; bei Abraham heisst es: „Und ich will ein Stück Brot holen und labet euer Herz" (Gen. 18, 5), bei den Richtern heisst es: „Labe dein Herz mit einem Stück Brot" (Jud. 19, 5), und hier heisst es: Und Brot, das des Menschen Herz labt**).

(13.) V. 16. Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern. R. Chanina hat gesagt: Sie sättigen sich an ihren Wassern, sie sättigen sich an ihren Tagen, sie sättigen sich an ihren Pflanzungen***). R. Chanina hat gesagt: Die Cedern hätten nicht erschaffen zu werden brauchen, warum sind sie erschaffen worden? Wegen der Ehre Gottes, wie es heisst: Libanons Cedern, die er gepflanzt. Unter „Libanon" ist nichts anderes als das Heiligthum

*) S. j. Berach. VI, 10a, vergl. Berach. fol. 38a.
**) S. Beresch. r. Par. 48.
***) S. Beresch. r. Par. 16.

zu verstehen, wie es heisst: „Dieser gute Berg und Libanon“ (Deut. 3, 25). Das wollen die Worte sagen: Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern, die er gepflanzt. Resch Lakisch hat gesagt: Das Gold hätte nicht erschaffen zu werden brauchen, warum ist es erschaffen worden?*) Wegen der Ehre Gottes für das Heiligthum, wie es heisst: „Alles Gold, das verarbeitet wurde zu dem Werke“ (Ex. 38, 24). Und so heisst es: „Und das Gold des Landes war gut“ (Gen. 2, 12). Unter „gut (טוב)“ ist nichts anderes als das Heiligthum zu verstehen, wie es heisst: „Dieser gute Berg und der Libanon“ (Deut. 3, 25).

(14.) V. 17. Woselbst Vögel nisten. Das sind die Leviten. Der Storch, Cypressen sein Haus. R. Huna bar Papa und R. Simon. Der eine hat gesagt: Warum heisst der Storch חסידה? Weil er (von seinen Genossen) getreten wird; der andere hat gesagt: Weil er schonend (חסה) gegen seine Genossen ist**). Manche sagen: Weil er seine Nachbarinnen liebevoll (חסידות) behandelt. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Es ist nur vom Stamme Levi die Rede, die „Fromme (חסידים)“ genannt werden, wie es heisst: „Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht gehört einem Manne, deinem Frommen (לאיש חסידך)“ (Deut. 33, 8).

(15.) V. 18. Berge, die hohen, für die Gemsen. R. Judan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! erschuf seine Welt nur im Verdienste Abrahams, wie es heisst: „Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden (בהבראם)“ (Gen. 2, 4)***). In dem Worte: בהבראם, siehe, da sind die Buchstaben des Namens Abraham (אברהם) enthalten. R. Judan hat gesagt: Wenn du dich darüber wundern solltest, siehe, was geschrieben steht! Berge, die hohen, für die Gemsen. Wenn schon die hohen Berge nur wegen der Gemsen erschaffen wurden, um wie viel mehr, dass die Welt nur im Verdienste Abrahams erschaffen wurde!

(16.) V. 19. Er hat den Mond für die Zeiten gemacht. R. Jochanan hat gesagt: Die Welt war würdig, sich nur der Sonne allein zu bedienen, und warum machte er den Mond? Wegen der Zeiten, wie es heisst: Er hat den Mond für die Zeiten gemacht. R. Schila vom Datteldorfe im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Trotzdem zählt man nach dem Monde nur von Sonnenuntergang†). R. Berechja hat gesagt: (Es heisst:) „Am fünfzehnten Tage des ersten Monats“ (Num. 33, 3). Es sind doch nur vierzehn, und es heisst: „Am fünfzehnten?“ Daraus folgt, dass man nach dem Monde nur von Sonnenuntergang zählt, wie es heisst: Und er hat den Mond für die Zeiten gemacht, die Sonne kennt ihren Untergang.

---

*) S. Beresch. r. Par. 16.

**) S. Chullin fol. 63ᵃ.

***) S. Beresch. r. Par. 12.

†) Vergl. j. Rosch haschana II, 58ᵇ, wo die Stelle verändert ist; Pesikta des Rab Kahana, Piska החודש; Beresch. r. Par. 6.

(17.) V. 21. Die jungen Leuen brüllen nach Raub. Das sind die Völker, die den Heiligen, geb. sei er! verleugnen. R. Chanina bar Papa hat gesagt: Sie brüllen, um Israel zu zerreissen. Um zu verlangen von Gott ihre Speise. Das sind die Israeliten, welche beten und ihre Nahrung von dem Heiligen, geb. sei er! verlangen. „Du giebst ihnen, sie lesen es auf" (V. 28). Der Heilige, geb. sei er! ernährt die Armen durch die Reichen, schliesslich: „Du thust deine Hand auf, sie werden satt", die Armen und die Reichen insgesammt.

(18.) V. 22. Aufgeht die Sonne, sie versammeln sich. Wenn die Sonne des Königs Messias aufgehen wird, dann werden sich die Völker der Welt versammeln und sich zu ihren Wohnungen lagern. Und wohin gehen sie? Nach der Hölle V. 23. Der Mensch geht aus zu seinem Geschäft und zu seinem Dienste bis zum Abend. Das geht nach R. Asi auf die Menschenkinder, die sich mit der Thora vom Abend bis zum Morgen beschäftigen, denn sie werden einst ihren Lohn empfangen. Oder: Der Mensch geht aus zu seinem Geschäft und zu seinem Dienst bis zum Abend. R. Abahu im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Die Weisen haben daraus gefolgert, dass der Weggang auf Kosten des Hausherrn geschieht (Sache des Hausherrn ist), und der Eintritt auf Kosten des Arbeiters, und der Arbeiter bedarf, dass ihm die Sonne bei seiner Arbeit scheine, und der Hausherr bedarf, dass der Arbeiter von Sonnenuntergang an in seinem Hause sei*).

(19.) V. 24. Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht. Der Löwe und der Hund und der Wolf (*κυηκίας*) standen einst zusammen. Da wollte der Löwe den Hund beschädigen, als er jedoch den Wolf erblickte, bekam er Angst vor ihm, weil dieser der Beistand des Löwen und der Hund der Beistand des Wolfes ist. Und so fügte keiner dem andern Schaden zu. Als R. Akiba dieses sah, rief er aus: Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht.

(20.) Das Meer, gross und geräumig nach jeder Seite. Das ist der Ocean. Da ist ein Gewimmel, ohne Zahl. Das sind die Fische und Schuppen. Kleine mit grossen Thieren. Es giebt Geschöpfe, welche im Meere gross werden und es giebt Geschöpfe, die auf dem Lande (Trockenen) gross werden, jene, die auf dem Lande gross werden, sterben sofort, wenn sie ins Meer hinabsteigen, und diese, die im Meere gross werden, sterben sofort, wenn sie aufs Land heraufsteigen; der Ort der Erhaltung von diesem ist der Ort des Todes von jenem, und der Ort des Todes von jenem ist der Ort der Erhaltung von diesem**). Das wollen die Worte

*) S. Beresch. r. Par. 12; vergl. j. Baba mezia VII, 11ᵇ; Baba mezia fol. 83ᵃ.

**) Vergl. Chullin fol. 127ᵃ.

sagen: „Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht.

(21.) Oder: Das Meer, gross. Das ist das frevelhafte Reich Edom. Und weit nach jeder Seite, denn es breitet sich aus und herrscht über die ganze Welt. Da ist Gewürm, denn sie sind fruchtbar und mehren sich wie Gewürm. Ohne Zahl d. i. es giebt keine Zahl für die Beschlüsse, die sie verhängen und an jedem Tage ausschreiben. Kleine Thiere mit grossen d. i. Herzöge, Eparchen und Statthalter. V. 26. Dort ziehen Schiffe einher d. s. die Abgaben, die sie den Israeliten auflegen, denn sie schreiben aus und verhängen über sie Religionsverfolgungen. Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen d. i. jeder, der sich mit ihnen verbindet, mit dem werden sie Scherz treiben.

(22.) Oder: Das Meer, gross und weit nach jeder Seite. Das ist die Thora, wie es heisst: „Länger als die Erde ist ihr Masz und breiter als das Meer“ (Hi. 11, 9). Da ist Gewürm sonder Zahl d. s. die Tractate; manche verstehen darunter die Mischnajoth des Bar Kapara und des Rab Chija und des Rab und unserer babylonischen Rabbinen. Kleine Thiere mit grossen d. s. die kleinen Schüler mit den grossen. Dort ziehen Schiffe einher d. s. die Söhne der Schüler, der eine erklärt etwas für rein, der andere erklärt es für unrein, denn sie leiten die Welt wie dieses Schiff. Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen, denn jeder, der sich mit ihnen beschäftigt, wird einst in der Zukunft mit ihnen scherzen.

(23.) Oder: Das Meer, gross und weit nach jeder Seite. Das ist die Hölle, wie es heisst: „Darum weitet auf der Scheol seine Gier“ (Jes. 5, 14). Da ist Gewürm sonder Zahl d. s. die Frevler und die Ketzer und die Epikureer. Kleine Thiere mit grossen. „Der Kleine und Grosse ist dort eins, und der Knecht ist von seinem Herrn frei“ (Hi. 3, 19). Dort ziehen Schiffe einher, „denn der Mensch geht ein in sein ewiges Haus“ (Koh. 12, 5). Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen. Was heisst: Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen? Das Gute ist Begleitung. V. 27. Sie alle harren auf dich. Das sind die Todten, deren Augen schmachten nach der Wiederbelebung der Todten, denn von der Wiederbelebung der Todten heisst es: „Es jubeln die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf; sie geben dem Ewigen die Ehre“ (Jes. 42, 11. 12), und hier heisst es V. 31: „Die Herrlichkeit des Ewigen dauert auf ewig.“ Wie das Wort „Ehre (כבוד)“ hier in Bezug auf die Wiederbelebung der Todten gesagt ist, so ist es auch dort in Bezug auf die Wiederbelebung der Todten gesagt. In jener Stunde stimmen sie dir ein Lied an. Das ist, was geschrieben steht: „Singet dem Ewigen ein neues Lied“ (das. V. 10). Oder: Dort ziehen Schiffe einher. R. Jizchak bar Marjon hat gesagt: Wenn nicht geschrieben stünde:

„Der durch das Meer einen Weg giebt“ (das. 43, 16), so würde jeder, der in das Meer hinabstiege*), sterben.

(24.) V. 29. Verbirgst du dein Antlitz, so erschrecken sie. Rabbi und R. Jonathan. Rabbi sagt: Wenn der Schatten des Heiligen, geb. sei er! den Menschen nicht schützte, so würden ihn die Quälgeister umbringen, wie es heisst: „Gewichen ist ihr Schatten von ihnen und mit uns ist der Ewige“ (Num. 14, 9). R. Johonathan sagt: Wenn das Wort des Heiligen, geb. sei er! den Menschen nicht schützte, so würden ihn die Quälgeister umbringen, wie es heisst: „Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen“ (Jes. 57, 19). V. 30. Du sendest deinen Geist, sie werden geschaffen. Wann? Wenn du erneuerst das Angesicht der Erde. In jener Stunde gilt: Es dauert die Herrlichkeit des Ewigen auf ewig. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Welt erschuf, was steht da geschrieben? „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut“ (Gen. 1, 31) Der Fürst der Welt begann und sprach: Die Herrlichkeit des Ewigen dauert auf ewig, die Geschöpfe begannen und sprachen: Es freuet sich der Ewige seiner Werke. Und wann ist die Freude der Israeliten? In der künftigen Welt, wie es heisst: „Israel freut sich seines Schöpfers“ (Ps. 149, 2)**).

(25.) V. 32. Er schauet auf die Erde und sie erzittert. Elia, dessen zum Guten gedacht sei! fragte den R. Nehorai: Weshalb kommen die Erdbeben in die Welt? Er antwortete ihm: Wegen der Vernachlässigung der Zehnten, weil sie die Israeliten nicht nach der Verordnung entrichten. Elia sprach darauf: Es scheint so, wie du sagst, aber es ist doch nicht so, sondern wenn der Heilige, geb. sei er! auf die Theater und Circus der Völker der Welt schaut, wie sie in Ruhe wohnen, während das Heiligthum zerstört ist, schaut er auf seine Welt und möchte sie zerstören, wie es heisst: „Der Ewige schreiet aus der Höhe und aus seiner heiligen Wohnung lässt er seine Stimme erschallen, er schreiet über seine Hütte“ (Jerem. 25, 30) d. i. wegen seiner Hütte***). Darum heisst es: Er schauet auf die Erde und sie erzittert. R. Acha hat gesagt: Wegen der Päderastie (des Beischlafs mit Männlichem). Der Heilige, geb. sei er! spricht zu einem solchen Menschen: Du hast dein Glied an einem Orte erzittern gemacht, wo es dir nicht geziemt, so werde auch ich die Welt erzittern machen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Ueberall wo רגש, Erbeben, steht, bedeutet es nichts anderes als die Endschaft des Reiches. Und welches ist der Beweisgrund dafür (ראי זה בית אב שלהם)? „Und die Erde erbebt und kreist“ (Jerem. 51, 29).

*) Der zur See ginge. Vergl. j. Schabb. II, 5b; Beresch. r. Par. 6; Wajikra r. Par. 35.

**) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska אחרי, S. 171a; j. Berach. IX, 13c.

***) Vergl. oben Ps. 18.

Warum? „Denn es erhebt sich über Babel der Gedanke des Ewigen“ (das).

(26.) V. 33. Ich will dem Ewigen singen, weil ich lebe. R. Janai und R. Jehuda bar Simon. Der Eine hat gesagt: Wenn ein Mensch seine Zunge unter eine Thürangel legte, um vom Tode gerettet zu werden, er wird nicht gerettet. Der Andere hat gesagt: Wenn ein Mensch seine Zunge unter eine Thürangel legte, um vom Scheol gerettet zu werden, er kann nicht gerettet werden. Das wollen die Worte sagen: Ich will dem Ewigen singen.

(27.) V. 35. Es sollen die Sünder verschwinden von der Erde. R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Sie mögen tadellos (vollkommen) werden, und die Frevler werden nicht mehr sein d. i. sie sind in jener Stunde nicht mehr Frevler. Preise meine Seele den Ewigen. R. Nechemja sagt: Möchten doch die Bosheiten schwinden, und die Frevler sind nicht mehr d. i. sie sind in jener Stunde nicht mehr Frevler. Preise meine Seele den Ewigen. — R. Meïr hatte in seiner Nachbarschaft einen Ketzer, der ihm Aergerniss mit der Schrift*) gab. Als er für ihn um Erbarmen beten wollte, dass er sterben möchte, sprach Beruria, sein Weib, zu ihm: Was denkst du, weil es heisst: „יתמו חטאים?“ Heisst es denn חוטאים, die Sünder? Es heisst doch חַטָּאִים, die Sünden d. i. die Sünden sollen aufhören (יסופין חיביא), und es giebt sofort keine Frevler mehr. Er bat nun für ihn um Barmherzigkeit, dass er in Busse umkehre**). In jener Stunde preise meine Seele den Ewigen. R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: In dieser Welt wird Pharao für sich, Sisera für sich, Sancherib und jeglicher Frevler für sich gerichtet, aber einst in der Zukunft werden alle auf einmal gerichtet und aufgerieben, wie es heisst: Verschwinden werden die Sünder von der Erde und die Frevler sind nicht mehr; preise meine Seele den Ewigen. R. Simeon bar Abba hat gesagt: Vom Anfange des Buches bis hierher sind hundert und drei (vier) Psalmen und bei keinem steht: Halleluja, wenn aber die Frevler von der Welt verschwunden sind, wie es heisst: Und die Frevler sind nicht mehr, dann preise meine Seele den Ewigen***). Halleluja. Und warum? „Beim Untergange der Frevler ist Jubel“ (Prov. 11, 10).

Psalm CV.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, rufet an seinen Namen! . . . . . V. 2. Singet ihm, spielet ihm . . . . suchet sein Antlitz beständig. R. Jose bar Chalaphtha sprach zu R. Ismael, sei-

*) Mit der Erklärung von Schriftversen.
**) S. Berach fol. 10a.
***) Vergl. Wajikra r. Par. 4; Berach. fol. 9b.

nem Sohne: Verlangst du das Antlitz der Schechina in dieser Welt zu sehen, beschäftige dich mit der Thora im Lande Israel, wie es heisst V. 4: Verlanget nach dem Ewigen und nach seiner Macht*), suchet sein Antlitz immerdar. V. 5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Aussprüche seines Mundes. V. 6. Same Abrahams, seines Knechtes. R. Asarja hat gesagt: Es heisst: „Denn in Jizchak (ביצחק) wird dir ein Same genannt werden" (Gen. 21, 12)**). Jeder, der zwei Welten bekennt***), siehe, er ist gleich Jizchak. R. Judan sagt: Nur zu einem Theile, aber nicht ganz†).

(2.) V. 7. Er (הוא) ist der Ewige, unser Gott. Das Wort: „הוא, er" ist manchmal zum Guten und manchmal zum Bösen gebraucht††), wie es heisst: „Er (הוא) war ein gewaltiger Jäger" (Gen. 10, 9); „er (הוא), Esau, der Stammvater Edoms" (das. 36, 43); „er (הוא), Dathan und Abiram" (Num. 26, 9); „er (הוא), der König Achas" (2 Chron. 28, 22); „er (הוא) ist Achaschverosch" (Esth. 1, 1). Siehe, das ist zum Bösen. Und woher entnehmen wir, dass es auch zum Guten gebraucht wird? „Er (הוא) ist Abraham" (1 Chron. 1, 27); „er (הוא), Aharon und Mose" (Ex. 6, 26); „er (הוא), Mose und Aharon" (das. V. 27); „er (הוא), Esra zog hinauf von Babel" (Esr. 7, 6); „er (הוא), Chiskia verstopfte die obere Mündung der Wasser des Gichon" (2 Chron. 32, 30). R. Berechja im Namen unserer Rabbinen hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! wird mit den Gerechten gezählt, wie es heisst: Er ist der Ewige, unser Gott.

(3.) V. 8. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht. R. Chija bar Abba hat gesagt (אלוף, Fürst für אלף, tausend lesend): (Er gedenkt) des Fürsten (לאלוף), der im Geschlechte ist, des Bevorzugten, der im Geschlechte ist. Und wer ist das? Abraham. Sowie wir gelehrt haben: Thekoa ist der beste Ort in Bezug auf das Oel (תקוע אלפא לשמן), und die Erklärung davon ist: Ein Ort, dessen Name Thekoa ist, ist bevorzugt (מעולה) in Bezug auf das Oel†††). Das wollen die Worte sagen: Des Wortes, das er geboten für den Besten des Geschlechts. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Neunhundertvierundsiebzig Geschlechter hätten von ihnen erstehen sollen, sie sind aber im Zeitalter der Fluth vertilgt worden, denn also sprach der Heilige, geb. sei er! dass er nach tausend Ge-

*) D. i. die Thora.
**) S. Beresch. r. Par. 53.
***) Das ב in dem Worte ביצחק wird im Sinne von zwei gedeutet.
†) Das ב in ביצחק soll andeuten, dass nur nach einem Theile von Jizchak, nämlich nach Jacob, nicht nach Esau, dem Abraham die Nachkommenschaft benannt wird.
††) Vergl. Esther r. Par. 1.
†††) S. Mischna Menachoth fol. 85b; vergl. Beresch. r. Par. 28.

schlechtern die Thora geben würde, und du findest, dass zehn Geschlechter von Adam bis Noach und zehn Geschlechter von Noach bis Abraham und von Abraham bis Mose sechs Geschlechter sind. Das wollen die Worte sagen: Des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht. Unter „דבר, Wort, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und es redete Gott alle diese Worte also“ (Ex. 20, 1).

(4.) V. 12. Als sie waren von geringer Zahl, noch wenig und sie darin weilten. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Bis dass du fruchtbar bist“ (Ex. 23, 30), mit 60 Myriaden*); „und das Land in Besitz hast“ (das.). Als aber Simeon und Levi gingen und jene That in Sichem verübten, sprach ihr Vater Jacob zu ihnen: „Ihr betrübt mich . . . . . denn ich bin von geringer Zahl“ (Gen. 34, 30). V. 13. Und sie zogen von Volk zu Volk. Das geht auf Abraham und Sara, wie es heisst: „Und es war Hunger im Lande und Abraham zog nach Aegypten hinab“ (das. 12. 10). V. 14. Er liess von keinem Menschen sie bedrücken. Das sind die Aegypter. Und strafte um sie Könige. Das ist Pharao und Abimelech, wie es heisst: „Und es plagte der Ewige den Pharao mit grossen Plagen“ (das. V. 17); „denn ganz verschlossen hatte der Ewige jeglichen Mutterleib des Hauses Abimelechs“ (das. 20, 18). V. 15. Rühret nicht meine Gesalbten an. Das geht nach R. Berechja auf die Väter. Meinen Propheten thuet nichts Böses. Das sind die Mütter, die Prophetinnen waren**). R. Judan im Namen des R. Jizchak hat gesagt: (Es heisst:) „Und es wurden der Rebekka gemeldet die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes“ (das. 27, 42). Wer meldete es ihr? Der heilige Geist.

(5.) V. 16. Und er rief Hungersnoth herbei über das Land. R. Jehuda bar Nachmani im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Jacob hätte verdient mit eisernen Ketten nach Aegypten hinabzuziehen, und wie viele Maschinenwerke machte der Heilige, geb. sei er! um ihn mit seiner Herrlichkeit hinabzuführen***). Darum heisst es: Und er rief Hungersnoth herbei über das Land. Und das alles warum? V. 23. Und Israel kam nach Aegypten. R. Pinchas, der Priester (bar Chama), hat gesagt: Gleich einer Kuh, welche man zur Fleischbank ziehen wollte, sie liess sich aber nicht ziehen. Was machte man? Man zog ihr Junges zuerst voran und sie folgte dann hinter ihm. Ebenso bevor Jacob nach Aegypten kam, wie viele Maschinerien wurden gemacht, dass die Brüder Josephs alle jene Dinge bewirkten, damit Joseph nach Aegypten hinabzog und darauf zog Jacob hinter ihm nach Aegypten hinab†).

(6.) V. 19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf. R. Chija

*) S. Beresch. r. Par. 80.
**) S. Beresch. r. Par. 64.
***) S. Beresch. r. Par. 86.
†) S. Beresch. r. Par. 87.

bar Abba und die Rabbinen. Der Eine hat gesagt: Bis zur Zeit, da das Wort Josephs eintraf; der Andere hat gesagt: Bis zur Zeit, da das Wort des Heiligen, geb. sei er! eintraf, denn Joseph sprach zum Oberschenken: „Und nun, so du meiner eingedenk bleibst, wenn es dir wohlgeht, so mögest du mir doch Gnade erweisen, und meiner gedenken bei Pharao“ (Gen. 40, 14)*). Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du hast so gesprochen, bei deinem Leben! du wirst noch zwei Jahre im Gefängnisse aushalten müssen, wie es heisst: „Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren“ (das. 41, 1). Daher heisst es: Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf.

(7.) V. 20. Da sandte er einen König und entfesselte ihn. V. 21. Setzte ihn zum Herrn über sein Haus. R. Levi hat im Namen des R. Berechja im Namen des R. Jochanan ben Schaül gesagt: Joseph sprach zu ihnen: Was glaubt ihr, dass der Heilige, geb. sei er! nicht mit mir ist? Hat doch mein Ahn (Urgrossvater) meinen Vater Jacob gesegnet, wie es heisst: „Dienen werden dir Völker und sich beugen dir Stämme“ (Gen. 27, 29). Darum heisst es: „Und Joseph war der Verwalter über das Land“ (das. 42, 6). Das wollen die Worte sagen: Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus. V. 22. Zu fesseln seine Fürsten an seine Seele. Als Pharao den Joseph als Herrscher einsetzen wollte, sprachen seine Rathgeber zu ihm: Kann ein Knecht König sein? Als Joseph König geworden war, nahm man sie, band sie, und er wartete, bis seine Brüder kamen, um kund zu thun, dass er von edler Herkunft sei, und hernach schleppte (zog) er sie mit Stricken. Oder: Zu fesseln seine Fürsten. Das geht auf Potiphar, denn R. Meïr hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er ihn mit einem Halseisen alle seine Tage fesselte. Geschrieben steht: שׂרו, sein Fürst, gelesen aber wird: שׂריו seine Fürsten.

(8.) V. 24. Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr und mächtiger als seine Feinde. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Gleich zwei Fürsten, die in einem Palaste (*βασιλική*) wohnen, von denen der eine und der andere gross ist, allein einer ist doch grösser als der andere. Darum heisst es: Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr. V. 25. Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen. R. Chija im Namen des R. Jochanan und R. Judan im Namen des R. Zadok hat gesagt: Gestern (vorher) heisst es: „Und die Stimme wurde vernommen im Hause Pharaos“ (Gen. 45, 16), und jetzt: Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen. „Und es erhob sich ein neuer König“ (Ex. 1, 8), denn er erneuerte seine Beschlüsse. V. 27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Denn die Plagen hinterliessen Zeichen (Spuren) an ihrem Körper. V. 28. Er sandte Finsterniss und finster ward es, und sie zeigten sich nicht widerspenstig seinem Worte. Und was zog ihnen das zu? Weil sie

*) S. Beresch. r. Par. 89; Schemoth r. Par. 7 Anfang.

die Worte des Heiligen, geb. sei er! nicht beobachteten und sich widerspenstig gegen ihn zeigten*).

(9.) V. 30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen. R. Jochanan hat gesagt: Ueberall wo sie sich lagerten, entstanden Frösche. Und solltest du vielleicht sagen, dass sie in Häuser von Marmor und in Häuser mit Schwellen nicht heraufstiegen? R. Simeon hat gesagt: Das ist eins von den neun Dingen, wo der Heilige das Weiche über das Harte herrschen liess**). Wenn der Frosch kam und sprach: Ich bin der Gesandte des Heiligen, geb. sei er! spaltete sich sofort der Marmor und er ging hinein, wie es heisst: „Und (er liess los) den Frosch, der sie verdarb" (Ps. 78, 45), denn er verdrehte ihre Scham, sowie es heisst: „Denn ihr Verderben an ihnen ist ein Makel an ihnen" (Lev. 22, 25).

(10.) V. 33. Und er schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum. R. Huna im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Der Hagel kam wie Aexte auf sie herab. R. Jochanan hat gesagt: Aus der Rede des R. Simeon ben Lakisch kannst du zweierlei folgern, nämlich: Auf ihre Weinstöcke, weil sie dünn waren, kam er wie Aexte herab und zerschlug sie, aber auf die Maulbeerbäume kam er als Reif herab, wie es heisst: „Und ihre Maulbeerbäume (mordeten) durch Reif" (Ps. 78, 47). V. 36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es mochte ein Erstgeborener seitens des Mannes oder ein Erstgeborener seitens der Frau sein, ebenso der Erstgeborne des Viehes und der Erstgeborne von jeder Sache, und wo in einem Hause kein Erstgeborner war, da tödtete er dessen Verwalter, sowie es heisst: „Simri, das Haupt, obwohl er nicht der Erstgeborne war" (1 Chron. 26, 10)***). V. 37. Und führte sie heraus mit Silber und Gold. R. Elieser der Grosse hat gesagt: Selbst der Herabgekommene in Israel führte 90 Esel mit Silber und Gold beladen aus Aegypten.

(11.) V. 38. Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge. R. Berechja hat gesagt: Gleich einem feisten Menschen, der auf einem Esel ritt, der Esel dachte: Wann wird er von mir heruntersteigen, und er dachte: Wann werde ich vom Esel heruntersteigen. Als er herabstieg, freute sich sowohl der Mann als auch der Esel, ich weiss nur nicht, wer sich mehr freute? Sage: Der Esel freute sich mehr. So auch, als die Israeliten in Aegypten waren. Es kamen die Plagen über die Aegypter, und die Aegypter hofften: Wann werden die Israeliten ausziehen, und die Israeliten hofften, wann der Heilige, geb. sei er! sie erlösen werde, als sie ausgezogen und erlöst waren, freuten sich sowohl diese wie jene, wir wissen nur nicht, wer sich mehr gefreut hat. Da kam aber David und sprach:

*) S. Schemoth r. Par. 14 Anfang.
**) Vergl. oben Ps. 78, Nr. 11 und Schemoth r. Par. 12.
***) Vergl. oben Ps. 78.

Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge, nun wissen wir, dass sich die Aegypter mehr freuten.

(12.) V. 39. Er breitete eine Wolke zur Decke aus und Feuer, die Nacht zu erleuchten. Nach R. Meïr waren es zwei Wolken, wie es heisst: „Denn die Wolke des Ewigen war über der Wohnung am Tage“ (Ex. 40, 38). Nach R. Eleasar ben Schamua aber war es nur eine Wolke, wie es heisst: Und er breitete eine Wolke zur Decke aus. R. Chiskia hat gesagt: Warum trat eine solche Veränderung ein? Wegen der Blutflüssigen und Aussätzigen, damit sie wissen sollten, wann es Abend und wann es Morgen wäre. V. 41. Er öffnete Felsen und Wasser rannen. R. Acha bar Chanina hat gesagt: Zuerst floss Blut heraus, da sprachen die Spötter des Geschlechts: Jetzt brauchen wir nur hinzugehen und unsern Mund hinzuhalten und Blut zu trinken, hernach aber floss Wasser heraus und fluthete viele von ihnen hinweg, wie es heisst: „Und Bäche flutheten“ (Ps. 78, 20)*).

(13.) V. 44. Und er gab ihnen Länder der Völker. R. Chanina richtete an R. Chija bar Abba die Frage: Und er gab ihnen Länder der Völker. Warum? V. 45. Auf dass sie wahren sollten seine Satzungen und seine Lehren beobachten. Halleluja. Wenn ein Arbeiter mit dem Hausherrn arbeitet und der Hausherr mit ihm sich müht und ihm seinen Lohn giebt, ist er ihm verpflichtet? R. Chija antwortete ihm: In der Stunde, wo der Arbeiter treu mit dem Hausherrn arbeitet und dieser ihm seinen Lohn giebt, ist er ihm nicht zum Danke verpflichtet, aber in der Stunde, wo er nicht mit ihm treu arbeitet und er ihm (dennoch) seinen Lohn giebt, ist er ihm zum Danke verpflichtet, und wir, denen der Heilige, geb. sei er! die Länder der Völker giebt und nicht Thora lernen, obgleich es heisst: Auf dass sie wahren sollten seine Satzungen und seine Lehren beobachten, Halleluja, wir aber dennoch nicht bewahren die Thora und er uns (dennoch) giebt, sind wir ihm nicht zum Danke verpflichtet, dass er uns die Länder der Völker gegeben hat? Was haben wir zu thun? Vor ihm ein Lied anzustimmen, wie es heisst: Halleluja!

Psalm CVI.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig. V. 2. Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen? Das ist, was die Schrift sagt: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott, deine Wunder und Gedanken sind für uns“ (Ps. 40, 6). Was heisst: „Viel hast du gethan?“ Viele Zeichen und Wunder thust du täglich an uns, und kein Mensch weiss es, und wer weiss es? „Du, Ewiger.“ R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Siehe, was geschrieben steht!

*) S. Schemoth r. Par. 3.

„Der grosse Wunder thut allein“ (Ps. 136, 4), er allein weiss es. Was folgt darauf? „Der das Schilfmeer in Stücke zertheilte“ (das. V. 13). Die Nahrung wiegt ebenso schwer wie die Spaltung des Meeres. Was die Nahrung anlangt, ist es denn möglich, dass ein Mensch aus der Welt gehen kann, ohne dass der Heilige, geb. sei er! mit ihm Wunder und Heilsthaten verrichtet? Wie so? Ein Mensch liegt auf dem Bette und eine Schlange ist draussen, er will aufstehen, da merkt ihn die Schlange; wenn er kommt, seine Füsse auszustrecken, flieht die Schlange vor ihm, und er weiss nicht, wie viele Wunder der Heilige, geb. sei er! mit ihm gethan. Und wer weiss es? „Gepriesen sei der Ewige, Gott, der Gott Israels, der allein Wunder thut“ (Ps. 72, 18). Kann denn ein anderer (Wunder) mit ihm thun, dass es heisst: „allein?“ Allein, er allein weiss, wie viele Wunder er täglich thut. Darum sprach David: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott; deine Wunder und Gedanken sind zu uns“ (das. 40, 6), niemand vermag dir zu ordnen. R. Acha hat gesagt: Deine Wunder und Gedanken, welche du thust, können wir nicht erzählen und können nicht ordnen sein Lob. Gleich zwei Menschen, von welchen der eine stark und der andere schwach war. Kann denn der Schwache das Lob des Starken erzählen? Nein! Warum? Weil er das Lob des Starken nicht kennt. Aber der Starke, welcher weiss, wie gross seine Kraft ist, kann das Lob des Starken erzählen. Daher sprach David: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen? R. Samuel hat gesagt: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen? Wir, die wir uns, so viel wir sollen, mit der Thora beschäftigen*).

(2.) Oder: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen, verkündet all seinen Ruhm? Zophar aus Naama sprach zu Hiob: „Die Erforschung Gottes willst du erreichen? . . . . . Länger denn die Erde ist ihr Masz“ (Hi. 11, 7. 9) d. i. wer kann sein Abbild erforschen? Allein „die Höhen des Himmels, was thust du“ (das. V. 8)? Was heisst: „Die Höhen des Himmels, was thust du?“ Kannst du erzählen, wer die Himmel und die Sterne gemacht hat? Selbst Mose, als er zum Himmel emporstieg und die Thora empfing von Hand zu Hand, erreichte ihre Erforschung nicht. R Huna der Priester im Namen des R. Jeremia im Namen des R. Chija des Grossen hat gesagt: (Es heisst:) „Ich sah das ganze Werk Gottes“ (Koh. 8, 17), das ist die Thora, sowie es heisst: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes“ (Ex. 32, 16). „Dass der Mensch nicht vermöge auszufinden das Werk, das unter der Sonne geschieht; wie sehr sich auch der Mensch mühe, zu suchen, er wird es nicht finden; und selbst der Weise, wenn er spricht, es zu erkennen, er vermag nicht, es zu finden“ (das.). Manche beziehen das auf den Messias; es ist aber nicht so, sondern die Worte: „Und auch wenn der Weise spricht“, gehen auf Mose, welcher der Lehrer der Weisen ist, er vermochte nicht die

*) S. j. Berech. IX, 12d und oben Ps. 19, Nr. 2.

Worte der Thora zu finden. Und wer hat das Lob des Heiligen, geb. sei er! gesagt? Die Israeliten, wie es heisst: „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich“ (Deut. 33, 29)? und ferner heisst es V. 3: Heil denen, die bewahren das Recht dem, der Gerechtigkeit übt. „Denn ich kenne ihn (Abraham), dass er seinen Nachkommen gebieten wird, Gerechtigkeit und Recht zu üben“ (Gen. 18, 19). Wie so? Als die Israeliten aus Aegypten zogen und der Heilige, geb. sei er! ihnen Wunder that und ihnen das Meer spaltete und sie auf dem Trocknen hindurchziehen liess, kamen die Dienstengel, um den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, und der Heilige, geb. sei er! liess es ihnen nicht zu, wie es heisst: „Und einer (זה) nahete nicht dem andern die ganze Nacht“ (Ex. 14, 20). Unter זה ist nichts anderes als קילוס, Lobpreis zu verstehen, wie es heisst: „Und der eine (זה) rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth“ (Jes. 6, 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mose und Israel sollen mich preisen, wie es heisst: „Dann soll singen Mose“ (Ex. 15, 1). Es heisst nicht: „אז שר, damals sang“, sondern: „אז ישיר, dann soll singen.“ Sowie ein Mensch zu seinem Genossen sagt: Der und der soll zuerst sagen. „Wer ist wie du unter den Göttern, Ewiger . . . . נורא תהלות“ (das. V. 11)? Was heisst: „נורא תהלות?“ R. Judan hat gesagt: Du bist נורא על כל תהלתך, du bist erhaben über all dein Lob. Ein König von Fleisch und Blut zieht in eine Stadt ein und man preist ihn, dass er reich und dass er ein Held ist, obgleich er öfter auch schwach ist, oder man preist ihn, dass er barmherzig ist, obgleich er öfter auch grausam ist, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, denn alles, was der Mensch preist, das hat er über allen Lobpreis darüber hinaus, und er ist erhaben über all dein Lob. David sprach: Sowie dein Lobpreis in dieser Welt ist, so wird man dich auch in jener Welt preisen. „Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht und das Volk, so erschaffen wird, preiset Jah“ (Ps. 72, 19). Und wir preisen dich, „wir als dein Volk und als die Schafe deiner Weide wollen dir danken ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht wollen wir deinen Ruhm erzählen“ (das. 79, 13).

(3.) Oder: Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen? . . . . . Heil denen, die bewahren das Recht dem, der Gerechtigkeit übt zu jeder Zeit. R. Tarphon wurde von seinen Schülern gefragt: Wer ist das, der zu jeder Zeit Gerechtigkeit übt? Derjenige, gab er ihnen zur Antwort, der Bücher schreibt und sie anderen leiht. Ist denn derjenige, versetzten sie, der Kinder unterrichtet, unthätig, und ist derjenige unthätig, der eine Waise in seinem Hause grosszieht? Geht er denn nackt*) aus der Welt? Wir bedürfen immer noch des Modai, sprachen sie, denn Elieser der Modai hat gesagt: Er blieb nicht nackt (kinderlos); allein in Kraft des

*) D. i. kinderlos.

Bissens, den sie ass (ist ihm ein Verdienst anzurechnen)*). Das wollen die Worte sagen: Er übt Gerechtigkeit zu jeder Zeit.

(4.) V. 4. Gedenke mein, o Ewiger, wohlwollend deines Volkes. David sprach: Herr der Welt! wenn du Hilfe verleihen wirst durch Mardechai und Esther, so gedenke mein. V. 7. Sie gedachten nicht der Fülle deiner Gnade und waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Zweimal waren sie widerspenstig, denn Meer (ים) und Schilfmeer (ים כוף) ist nicht dasselbe**), sondern zweimal waren sie daselbst widerspenstig. R. Abba bar Kahana hat im Namen des R. Levi gesagt: Als ihnen das Meer zu Lehm geworden war, sowie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Lehm vieler Gewässer" (Hab. 3, 15), und von Aegypten heisst es: „Und sie verbitterten ihr Leben durch schweren Dienst mit Lehm und Ziegeln" (Ex. 1, 14). Als sie in das Meer hinabstiegen, sprachen sie: Aus Koth und Lehm sind wir herausgekommen und in Koth und Lehm kehren wir zurück. Sofort fuhr er das Schilfmeer an und es ward trocken. Rab Huna und Rab Acha haben gesagt: Selbst vor meinem Schelten wurde es nicht (trocken), sondern vor meinem Hauchen, wie es heisst: „Du hauchtest mit deinem Oden, da bedeckte sie das Meer" (Ex. 15, 10) Der da sagt: Vor meinem Toben — (der bezieht sich auf den Vers) „Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie das Toben des Meeres" (Jes. 5, 30). Es kommt, um zu belehren über die Niederlage Pharaos und über die Niederlage Sanheribs und siehe, man wird darüber belehrt.

(5.) V. 11. Und es bedeckten die Gewässer ihre Widersacher, nicht einer von ihnen blieb übrig. R. Jehuda und R. Nechemja***). Nach R. Jehuda selbst Pharao nicht, wie es heisst: Nicht einer von ihnen blieb übrig. Nach R. Nechemja blieb Pharao für sich allein übrig, wie es heisst: Fürwahr, deshalb hab' ich dich bestehen lassen. Manche sagen: Auch er sank zuletzt, wie es heisst: „Und er schüttete Pharao und sein Heer ins Schilfmeer" (Ps. 136, 15). V. 16. Und sie ereiferten Mose im Lager. R. Simeon bar Janai hat gesagt: Die Israeliten wollten in der Wüste Dathan an die Stelle Mose's und Abiram an die Stelle Aharon's einsetzen, wie es heisst: „Lasst uns ein Oberhaupt setzen und nach Aegypten zurückkehren" (Num 14, 4). Oder: Sie waren eifersüchtig auf Mose. Daraus geht hervor, dass jeder einzelne seinem Weibe das Wasser des des Ehebruchs verdächtigen Weibes trinken liess. Und was zogen sie sich dadurch zu? V. 16. Es öffnete sich die Erde und verschlang Dathan und bedeckte den Anhang Abiram's. V. 19. Sie machten ein Kalb am Choreb. Das ist, was die Schrift sagt: „Und am Choreb betrübtet ihr (ויקצפתם) den

*) S. Esther r. Par. 6 Anfang, vergl. Kethuboth fol. 50a.
**) S. Schemoth r. Par. 24.
***) S. Mechiltha בשלח, Abschn. 2, Par. 6 sv. וישבו המים.

Ewigen" (Deut. 9, 8) R. Meïr: Es giebt Orte, wo die Trauer קצבא heisst. R. Simeon hat gesagt: Am Choreb luden sie auf und am Choreb luden sie ab, wie es heisst: „Da entledigten sich die Kinder Israel ihres Schmuckes vom Berge Choreb" (Ex 33, 6).

(6.) V. 20. Sie vertauschten ihre Ehre mit der Gestalt eines Ochsen, der Gras frisst. R. Papjas (Papos) hat gesagt: Mit einem Ochsen von Oben*). Da sprach R. Akiba zu ihm: Du hast genug Papjas! siehe, es heisst doch: Der Kraut frisst, nämlich in den Tagen des Nissan, welcher beschmutzt ist. V. 23. Und er sprach sie zu vertilgen. R. Berechja im Namen des R. Jehuda bar Simon und R. Samuel bar Nachman. R. Berechja hat gesagt: Gleich einem Ankläger, der den Sohn des Königs anklagte, was machte der Vertheidiger? Er stiess ihn fort und stellte sich selbst an seinen Ort. So auch, wenn nicht Mose, sein Erwählter in den Riss vor ihm getreten wäre, abzuwenden seinen Grimm, zu verderben**) R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Gleich einem König, der über seinen Sohn in Zorn gerieth und kam, um zu untersiegeln und mit der Feder (dem Kalam) das Todesurtheil zu unterzeichnen, da riss ihm aber der Vertheidiger die Feder aus der Hand und wendete so seinen Zorn ab, zu verderben.

(7.) V. 26. Und er hob seine Hand über sie. R. Huna hat im Namen des R. Samuel bar Nachman gesagt: Durch den Vorgang mit Peor verschuldeten sich die Israeliten, dass die Reiche über sie die Herrschaft gewannen, wie es heisst: Und er hob seine Hand über sie. Und das alles warum? V. 28. Und sie hingen dem Baal Peor an. V. 33. Denn sie erbitterten seinen Geist und er schwatzte mit seinen Lippen. R. Jochanan hat gesagt: Mose schwur, wie es heisst: „Und Mose hob seine Hand auf" (Num. 20, 11), desgleichen heisst es: „Und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schwur beim Ewiglebenden" (Dan. 12, 7). R. Judan, Sohn des R. Judan, hat gesagt: Er schwatzte mit seinen Lippen, desgleichen heisst es: „So Jemand schwört durch Schwatzen mit den Lippen. V. 36. Und sie dienten ihren Götzen und sie wurden ihnen zum Fallstrick. R. Judan hat gesagt: Sie verglichen ihn mit einem Paar und sprachen: Siehe, sie sind wie unseres Gleichen***). Das ist, was geschrieben steht: Und sie wurden ihnen zum Fallstrick.

(8.) V. 43. Viele Male rettete er sie. Wie viele Male erzürnten sie den Heiligen, geb. sei er! und er war langmüthig mit ihnen und rettete sie aus ihrer Drangsal, wie es heisst: „Und die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Ewigen" (Jud. 6, 1). Was folgt darauf? „Und Israel sank (וידל) sehr" (das. V. 6). Nach R. Berechja sank es (ידל) von seiner Gerechtigkeit herab; nach R. Sa-

*) S. Mechiltha בשלח, Abschn. 2, Par. 6 sv. ובני ישראל הלכו ביבשה.
**) Vergl. Schemoth r. Par. 43 Anfang.
***) S. Schemoth r. Par. 24.

muel wurden sie arm (דלים). Bis wie weit? So weit, dass sie nicht mehr das Opfer eines Armen darbringen konnten. In diesem Sinne heisst es: „Aber wenn er arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht" (Lev. 14, 21). Das wollen die Worte sagen: Viele Male rettete er sie.

(9.) V. 44. Und er sah, wenn sie in Noth waren, wenn er ihr Flehen hörte. R. Eleasar hat gesagt: Die Israeliten werden nur durch fünf Dinge erlöst: durch die Noth, durch Gebet, durch das Verdienst der Väter, durch Busse und durch das (gesetzte) Ende (da die Erlösung eintreffen wird)*). Durch die Noth, wie es heisst: Und er sah, wenn sie in Noth waren; durch das Gebet, wie es heisst: Wenn er ihr Flehen hört; durch das Verdienst der Väter, wie es heisst V. 45: Und er gedachte ihnen seinen Bund; durch die Busse, wie es heisst: Und er erbarmte sich nach der Fülle seiner Gnade; durch das Ende, wie es heisst V. 47: Hilf uns, Ewiger, unser Gott und sammle uns aus den Völkern. Auch Mose hat dies alles zusammen in einen Vers gefasst, wie es heisst: „In deiner Noth und wenn dich betreffen alle diese Dinge in der Zukunft der Tage, so wirst du zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen" (Deut. 4, 30). „In deiner Noth" d. i. durch Noth; „wenn dich betreffen alle diese Dinge" d. i. durch Gebet; so wirst du zurückkehren d. i. die Kraft der Busse; „denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott; nicht wird er dich lassen und nicht dich verderben und nicht vergessen den Bund deiner Väter" (das. V. 31) d. i. das Verdienst der Väter; „den er ihnen geschworen" (das.), das ist das Ende. Darum heisst es: Und er sah, wenn sie in Noth waren. V. 48. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, von Welt bis zu Welt (מן העולם ועד העולם) d. i. von der Welt, in welcher wir sind, bis zu der Welt, in welcher sie sind. Und alles Volk spreche: Amen. R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Amen (אמן) bedeutet Schwur (שבועה), wie es heisst: „Und das Weib spreche: Amen, Amen" (Num. 5, 22)**). Amen in dieser Welt und Amen in der zukünftigen Welt***).

---

*) S. j. Taanith I, 63[a], wo die Stelle verändert ist; vergl. Pesikta r. Piska 44.

**) S. j. Sota II, 18[b] Anfg ; Schebuoth fol. 36[a]; Bemidbar r. Par. 9 Nr. 35; Debarim r. תבא Anfang; vergl. oben Ps. 89 Ende.

***) S. Debarim r. תבא Anfang.

FÜNFTES BUCH.

Psalm CVII.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig und ewiglich währt seine Gnade. V. 2. So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen, die er erlöst hat aus der Hand des Feindes. Das ist, was die Schrift sagt: „Meinetwegen, meinetwegen thue ich es“ (Jes. 48, 11). „Meinetwegen thue ich es (למעני אעשה)“ heisst es nicht, sondern: „Meinetwegen, meinetwegen (למעני למעני)“. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich thue es nur, damit mein Name nicht entheiligt werde. Warum heisst es zweimal: „למעני למעני, meinetwegen, meinetwegen?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Zur Zeit, da ihr in Aegypten waret, erlöste ich euch wegen meines Namens, auch in Edom werde ich es thun wegen meines Namens, wie es heisst: „Und er wird sie erretten um seines Namens willen“ (Ps. 106, 8). Und so wie ich euch in dieser Welt erlöst habe, so erlöse ich euch auch in der künftigen Welt. Daher heisst es zweimal: Meinetwegen, meinetwegen. Und warum? „Und meine Ehre gebe ich keinem andern“ (das.). R Huna, der Priester, bar Abin hat gesagt: Das ist es, wodurch Mose die Israeliten am Ende der vierzig Jahre ermahnte. „So wisse denn heute, dass der Ewige dein Gott ist, ... nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Gradheit deines Herzens bist du dahin gekommen, das Land in Besitz zu nehmen“ (Deut. 9, 3. 5) d. i. nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Gradheit deines Herzens bist du dahin gekommen, ihr Land in Besitz zu nehmen, sondern wegen der Frevelhaftigkeit der Völker. Siehe, das sind drei. Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihnen: Ich habe es nicht wegen Abraham's, Jizchak's und Jacob's gethan. Weswegen denn? Wegen meines grossen Namens. David sprach: Da er es wegen seines grossen Namens thut, so danket dem Ewigen, denn er ist gütig. R. Berechja im Namen des R. Chelbo im Namen des R. Samuel hat gesagt: Wer sprach: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen? Sage: die Israeliten. Ebenso erklärt Jesaia: „Und die Befreiten des Ewigen wer-

den zurückkehren" (Jes. 35, 10) d i. nicht die von Gott Erlösten und die vom König Messias Erlösten, sondern die vom Ewigen Erlösten. Darum heisst es: Die vom Ewigen Erlösten.

(2.) Oder: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen (V. 3) und die, so er aus den Ländern gesammelt (V. 4). Sie irrten in der Wüste. Ist denn das ein Ruhm? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich sie in der Wüste umherirrten, siehe, so sammelte er sie doch. Sie irrten in der Wüste? R. Jehuda bar Schallum hat gesagt: Warum heisst es zweimal, nämlich zwei Verse oben: „Hilf uns, Ewiger, unser Gott, und sammle uns" (Ps. 106, 47); „gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels" (das. V. 48)? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich sie irren, so erlöse ich sie doch, so wie ich es in der Wüste gethan habe, wie es heisst: „Israel wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung" (Jes. 45, 17), und es heisst: Und der Ewige schafft Hilfe den Zelten Jehuda's" (Sach. 12, 7). Das wollen die Worte sagen: Sie irrten in der Wüste.

(3.) Oder: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen. Es hätte doch heissen sollen: אשר גאלנו, der uns erlöst hat, oder: אָמְרוּ גאולי ה׳ אשר גאלם, es sprachen die vom Ewigen Erlösten, welcher sie erlöst hat?*) R. Jehuda bar Schallum hat gesagt: Es ist schön gesagt. Warum? Weil das Wort des Heiligen, geb. sei er! eine That ist. Und von wem kannst du das lernen? Von Abraham. Wie heisst es da? „An demselben Tage machte der Ewige mit Abram einen Bund also: Deinem Samen gebe ich dieses Land" (Gen. 15, 18). Es heisst nicht: אתן, ich werde es geben, sondern נתתי, ich gebe es. Hatte denn Abraham schon Kinder? Er hatte doch bis jetzt noch nicht gezeugt? Allein das Wort des Heiligen, geb. sei er! ist eine That. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe etwas gesprochen, siehe, es ist zur That geworden. Ebenso heisst es auch hier: Die vom Ewigen Erlösten d. i. die er bereits erlöst hat.

(4.) Oder: Es sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen, die er erlöst hat aus der Hand des Feindes und aus den Ländern gesammelt. Sowie der Vogel in die Hand des Jägers gegeben ist, wenn er will, so tödtet er ihn, und wenn er will, so lässt er ihn am Leben, so waren auch die Israeliten in die Hand des Aegypters versenkt, wie es heisst: „Und ich bin herabgekommen, sie zu retten aus der Hand der Aegypter" (Ex. 3, 8)**). Und so heisst es: Und der Ewige rettete an diesem Tage Israel aus der Hand der Aegypter" (das. 14, 30). R. Abba bar Kahana im Namen unserer Rabbinen hat gesagt: Gleich dem Embryo, der im Leibe des Thieres sich befindet, sowie der Hirt seine Hand hineinsteckt und ihn aus dem Leibe losreisst, so machte es auch der Heilige, geb. sei er! mit den Israeliten, um sie aus Aegypten herauszuführen, wie es heisst: „Zu

*) S. Beresch. r. Par. 44.

**) S. Mechiltha בשלח Abschn. 2, Par. 6 sv. ויושע ה׳ ביום ההוא..

kommen, um sich zu nehmen ein Volk aus einem Volke heraus" (Deut. 4, 34). R. Eïbu im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Sowie der Goldschmied seine Hand ausstreckt und das Gold aus dem Schmelzofen nimmt, so führte der Heilige, geb. sei er! die Israeliten aus der Hand der Aegypter heraus, wie es heisst: „Und er führte euch heraus aus dem eisernen Schmelzofen, aus Aegypten" (das. V. 20). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: In Aegypten waret ihr zerstreut und ich sammelte euch in einer kleinen Stunde nach Raëmses, und jetzt seid ihr auch zerstreut in alle Länder, und wie ich euch früher gesammelt habe, so werde ich euch in der Zukunft sammeln, wie es heisst: „Und zum zweiten Male lässt er seine Hand walten, sich zu eignen den Rest seines Volkes . . . . . und er sammelt die Verstossenen Israels, und die Zerstreuten Jehuda's versammelt er von den vier Enden der Erde" (Jes. 11, 11, 12). Darum heisst es: „Und aus den Ländern sammelt er sie."

(5.) Sie irrten in der Wüste. Dort (Berachoth fol. 54b) haben wir gelehrt: Vier müssen danken, nämlich: die in der Wüste gehen, denn es heisst: Sie irrten in der Wüste, in der Oede des Weges. V. 8. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade. So ist hier das Geschlecht der Wüste ein Beispiel für alle Geschlechter. Und wer im Gefängnisse (im Hause der Gefesselten) war und (befreit) herausgeht, denn es heisst V. 10: Die in Finsterniss und Todesschatten wohnen, gefesselt in Elend und Eisen. V. 16. Dass er zerbrochen eherne Thüren und eiserne Riegel zersprengt . . . . . V. 21. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade. Und wer krank war und geheilt wurde, denn es heisst V. 17: Thoren leiden durch ihren sündigen Wandel und ihre Missethaten. V. 20. Er sendet sein Wort und heilt sie. V. 21. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Huld. V. 22. Sie mögen Opfer des Dankes opfern, denn sie opfern den bösen Trieb vor dem guten Triebe. Die das Meer befahren, denn es heisst V. 23: Die das Meer befahren in Schiffen . . . . V. 24. Sie sahen die Werke des Ewigen . . . . V. 31. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade, R. Jehuda hat gesagt: Sie müssen ihren Dank aussprechen vor Zehn in der Versammlung, wie es heisst V. 32: Sie mögen ihn erheben in der Versammlung des Volkes. Und zwei von diesen müssen Jünger der Weisen sein, wie es heisst V. 32: Und auf dem Sitze der Aeltesten sollen sie ihn rühmen.

Psalm CVIII.

(1.) V. 1. Ein Psalmlied von David. V. 2. Gerichtet ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saitenspielen. Das ist, was die Schrift sagt: „Da richtete ich mein Angesicht zu Gott dem Ewigen, zu bitten mit Gebet und Flehen" (Dan. 9, 3). Gebet

und Flehen ist nicht dasselbe, sondern die Gerechten flehen also vor dem Heiligen, geb. sei er! dass er ihr Gebet höre. Und so haben unsere Rabbinen gelehrt: Man tritt nur mit gesenktem Haupte hin zu beten, weder aus Scherz, noch aus Leichtsinn, auch nicht aus eitlen Worten, damit der Heilige, geb. sei er! ihr Gebet höre*). Und so heisst es: „Und der König David kam und setzte sich vor den Ewigen" (2 Sam. 7, 18). Giebt es denn ein Sitzen vor dem Heiligen, geb. sei er? Sitzt denn der Mensch vor dem Heiligen, geb. sei er? Der Mensch betet doch nur stehend, wie es heisst: „Und Pinchas stand und betete" (Ps. 106, 30)? Was heisst: „Er setzte sich vor den Ewigen?" Sein Herz beruhigte (setzte) sich (נחת) im Gebet, und hernach sprach er also: „Wer bin ich, Ewiger, mein Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast" (das.)? Er richtete sein Herz auf das Gebet, wie es heisst: „Du richtest ihr Herz, es merkt auf dein Ohr" (Ps. 10, 17). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wenn du dein Herz auf das Gebet richtest, so darfst du versichert sein, dass dein Gebet vor dem Heiligen, geb. sei er! erhört wird, wie es heisst: „Du richtest ihr Herz, es merkt auf dein Ohr" (das.). „So höre du im Himmel ihr Gebet" (1 Reg. 8, 45). So heisst es auch: „Denn Esra hatte sein Herz gerichtet" (Esra 7, 10); „und der König gab ihm nach der Hand des Ewigen, seines Gottes, über ihm" (das. V. 6). Und so findest du es bei Chiskia, als er für Israel betete, wie es heisst: „Denn es betete Chiskia für sie also: Der Ewige, der Gütige wird sühnen" (2 Chron. 30, 18). Und als er betete, richtete er sein Herz darauf, wie es heisst: „Jeglichen, der sein Herz gerichtet, Gott zu suchen, den Ewigen, den Gott seiner Väter" (das. V. 19). Und weil er sein Herz darauf richtete, so hörte der Heilige, geb. sei er! sein Gebet „und er heilte das Volk" (das. V. 20). Und so heisst es auch: „Und die Priester, die Leviten standen auf und segneten das Volk, und er hörte auf ihre Stimme und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung in den Himmeln" (das. 7, 27). David sprach: Wenn dem so ist, siehe, so richte ich mein Herz, dass der Heilige, geb. sei er! mein Gebet höre, wie es heisst: Gerichtet ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saitenspielen.

(2.) Oder: Zugerichtet ist mein Herz, o Gott. David sprach: Ich richte mein Herz zu gleich Räucherwerk. Daher heisst es: Zugerichtet sei mein Gebet, ein Räucherwerk vor dir" (Ps. 14, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil dein Gebet so zugerichtet ist, so richte ich auch deinen Thron zu, wie es heisst: „Und dauernd ist dein Haus und deine Herrschaft in Ewigkeit vor dir, dein Thron sei zugerichtet bis in Ewigkeit" (2 Sam. 7, 16). Ich will singen und saitenspielen, auch meine Ehre d. i. wegen der Ehre, die du mir verliehen, wie es heisst: „Wer bin ich, Ewiger, Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast" (das. V. 18)?

*) S. Berach. fol. 31a.

Das bezieht auf die Königswürde. Das wollen die Worte sagen: Auch (אַף) meine Ehre d. i. ich schlief sogar (אַף) nicht, sondern weckte den Morgen mit Harfe und Cither, wie es heisst V. 3: „Erwache Harfe und Cither, ich will erwecken das Morgenroth".*) David sprach: Nie kam der Morgen über mich und fand mich schlafend, sondern ich weckte den Morgen. Das wollen die Worte sagen: Ich erwecke das Morgenroth, und so heisst es: „Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken" (das. 119, 62), ferner heisst es: „Ich trete vor dich hin beim Morgengrauen und flehe" (das. V. 147). V. 4. Ich will dich preisen unter Völkern. Wofür? V. 5. Denn gross über den Himmel hinaus ist deine Gnade d. i. die Gnade, die du mir erwiesen, geht bis über den Himmel, denn ich fürchtete mich vor dir, aber du tröstetest mich und erzeigtest mir Gnade. Denn so heisst es: „Und David tröstete sein Weib Bathscheba . . . . und er (Gott) sandte durch Nathan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidja" (2 Sam. 12, 24. 25)**).

Psalm CIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalm. Gott meines Lobes, schweige nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Den Ewigen, deinen Gott sollst du fürchten, ihm dienen und ihm anhangen" (Deut. 10, 20). Und wenn du so thust, so ist er dein Lob und dein Gott" (das. V. 21); denn es giebt für Israel kein anderes Lob, als der Heilige, geb. sei er! und es giebt für den Heiligen, geb. sei er! kein anderes Lob als Israel, wie es heisst: „Dieses Volk, das ich mir gebildet, mein Lob sollen sie erzählen" (Jes. 43, 21). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Du bist mein Lob und du schweigst? Gott meines Lobes, schweige nicht. Und so heisst es: „Willst du ob all dem an dich halten, Ewiger? Wirst du schweigen und uns beugen" (das. 64, 11)? Willst du zu all dem schweigen? „Gott sei nicht still, schweige nicht" (Ps. 83, 2). Und willst du schweigen über all das, was sie in deinem Hause gethan, wie es heisst: „Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt" (Jes. 64, 10)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich" (das. 42, 14). Siehe, das sind die drei ersten Reiche, jetzt aber in Edom, „wie eine Gebärerin will ich schreien" (das.).

(2.) V. 2. Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen. Was heisst: Sie sind offen? Sie drangen in das Heiligthum und sprachen: Wo ist ihr

*) S. oben Ps. 22 Nr. 8.
**) S. oben Ps. 86 Ende.

Gott, er komme herab und erhebe sich für sie, wie es heisst: „Und man wird sprechen: Wo sind ihre Götter? Der Hort, bei dem sie sich bergen? Sie mögen aufstehen und euch helfen" (Deut. 32, 37. 38). So sprachen sie im Heiligthum: „Unsere Hand ist erhoben und nicht der Ewige hat dies alles gethan" (das. V. 27). Dies ist aber kein Einwand (eig. kein Aufthun des Mundes). Darum heisst es: Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen.

(3.) V. 3. Und mit Worten des Hasses umzingeln sie mich. Was heisst: des Hasses? Weil sie im Hasse reden, den sie von ihrem Vater überkommen haben, wie es heisst: „Und Esau hasste den Jacob" (Gen. 27, 41) d. i. er rächt und hütet (nährt) Hass. Und sie streiten wider mich ohne Ursach d. i. ohne Ursach kämpfen sie mit mir. Die Israeliten sprachen: Als wir zu ihm sandten, betrugen wir uns friedliebend, wie es heisst: „Und Mose sandte Boten von Kadesch aus an den König von Edom: Also spricht dein Bruder Israel" (Num. 20, 14), aber er: „Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht ziehen durch das Meinige, dass ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenziehe" (das. V. 18). Die Israeliten sprachen: „Ich bin für Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg" (Ps. 120, 7). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Sie liessen euch nicht*). Darum heisst es: „Also spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehen Edoms und wegen der vier sollt ich ihm nicht vergelten? Dass er seinen Bruder mit dem Schwerte verfolgt hat" (Am. 1, 11).

(4.) V. 4. Statt meiner Liebe befehden sie mich. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn die Israeliten nicht wären, so gäbe es keinen Segen in der Welt, wie es heisst: „Der Ewige wird dir den Segen entbieten" (Deut. 28, 8). Wenn die Israeliten nicht wären, so würden die Lichter nicht scheinen, wie es heisst: „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht" (Jerem. 33, 25); es würde auch kein Regen herabkommen, wie es heisst: „Der Ewige wird dir aufthun seinen guten Schatz" (Deut. 28, 12). Die Israeliten sprechen zu den Völkern der Welt: „Alles dieses thut euch der Heilige, geb. sei er! um unseretwillen und ihr hasst uns, wie es heisst: „Statt meiner Liebe befehden sie mich. Wir bringen am Feste 70 Farren dar für die 70 Völker der Welt und wir beten für sie, dass Regen herabfalle**). Das wollen die Worte sagen: Anstatt meiner Liebe befehden sie mich, doch ich bete. „Vergilt man für Gutes Böses" (Jerem. 18, 20). Das wollen die Worte sagen V. 5: Und sie erzeigen mir Böses für Gutes, darum bete ich.

---

*) Sie liessen euch nicht in Ruhe.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska ביום השמיני עצרת S. 193b; Echa r. Par. 1; Bamidbar r. Par. 21; Succa fol. 55b.

Psalm CX.

(1.) V. 1. Von David. Ein Psalm. Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer erweckte vom Morgen her? Gerechtigkeit begegnet ihm zu seinen Füssen“ (Jes. 41, 2). R. Rëuben hat gesagt: Die Völker der Welt schlafen, ohne unter die Fittige der Schechina zu kommen, und wer erweckte sie, dass sie kamen, um sich unter ihre Fittige zu bergen? Abraham, wie es heisst: „Wer erweckte von Aufgang her?“*) Und sage nicht: Nur die Völker der Welt erweckte Abraham, er weckte auch die Gerechtigkeit, welche schlief. Wie so? Abraham hatte eine Herberge und nahm die Vorübergehenden und Kommenden auf, wie es heisst: „Und er pflanzte eine Tamariske (אשל) in Berscheba“ (Gen. 21, 33). R. Asarja hat gesagt: Er baute sich eine Herberge und nahm die Vorüberziehenden und Kommenden auf**). Das wollen die Worte sagen: „Gerechtigkeit begegnet ihm zu seinen Füssen.“

(2.) Oder: Der Gerechte (צדק) begegnet ihm zu seinen Füssen d. i. der Gerechte der Welt begleitete ihn***). Wann? Als er in Krieg gegen Amraphel und seine Genossen zog. „Und gleich Staub gab er sein Schwert“ (Jes. 41, 2). Was heisst: Gleich Staub sein Schwert? R. Jehuda und R. Nechemja†). R. Jehuda hat gesagt: Abraham nahm Staub und warf ihn auf seine Feinde und er wurde zu Schwertern, und er nahm Stoppeln und warf sie und sie wurden zu Bogen und Pfeilen. Da sprach R. Nechemja zu ihm: Wenn du so verfährst, so entwurzelst du die Schrift. Heisst es denn Staub und Stoppel? es heisst doch: Gleich Staub, gleich Stoppel! Der Sinn ist vielmehr: Er warf Schwerter und sie wurden gleich Staub und er warf Pfeile und sie wurden gleich Stoppeln.

(3.) „Er setzte ihnen nach, er ziehet in Frieden einen Pfad, den seine Füsse noch nicht betreten“ (Jes. 41, 3) d. i. es traf sich, als er sie verfolgte, sprang ihm die Erde entgegen. Nach manchen betrugen die Schritte Abrahams drei Mil, nach manchen zwei, aber die Erde sprang, als er kam, nicht vor ihm. Das wollen die Worte sagen: „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betreten“. R. Huna, der Priester, bar Abin im Namen des R. Bibi hat gesagt: Selbst wie ein Kind, das von seinem Hause fortgeht, seine Füsse mit Staub besudelt, selbst so wurden die Füsse Abrahams nicht besudelt. Das wollen die Worte sagen: „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betritt.“

(4.) R. Eleasar ben Pedath im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Als Abraham alle diese Haufen umgebracht hatte, schlug sein Herz, er dachte: Könnte nicht vielleicht unter ihnen ein Ge-

*) S. Beresch. r. Par. 43.
**) S. Beresch. r. Par. 54 Ende; vergl. Sota fol. 10b und oben Ps. 37.
***) S. Beresch. r. Par. 43.
†) S. Sanhedrin fol. 108b.

rechter gewesen sein? Aber der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Deine Füsse haben sich nicht mit Schuld besudelt*). „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betreten". Wer führte alle jene Kriege? Kämpfte vielleicht Abraham mit 318 Mann gegen alle? R. Jochanan, der Sohn des R. Jose ben Kisma hat gesagt: Nur sein Knecht Elieser war bei ihm, niemand weiter. Das Wort אליעז"ר hat 318 in der Zahl**). Und wer führte alle diese Kriege? Der Heilige, geb. sei er! denn er sprach zu ihm: Setze dich zu meiner Rechten, ich führe die Kriege für dich. Es ist aber hier nicht erklärt. Wer hat es erklärt? David. Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Und so spricht er zum Messias: „Und gegründet wird auf Liebe sein Thron und er sitzet darauf in Wahrheit im Zelte Davids" (Jes. 16, 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Er sitze und ich werde den Krieg führen. Daher heisst es: „Und er sitzet darauf in Wahrheit (Treue, באמת) im Zelte Davids". Und was hat er zu thun? Zu lesen und zu wiederholen (lernen) in der Thora, die Wahrheit (אמת) genannt wird, wie es heisst: „Des Ewigen Gerichte sind Wahrheit (אמת)" (Ps. 19, 10), und es heisst: „Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht" (Prov. 23, 23). Das wollen die Worte sagen: „Und er sitzet darauf in Wahrheit."

(5.) Oder: „Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Nach R. Schallum dem Leviten sprach David also: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Gott gedachte mich als Herr und König über Israel zur Zeit zu setzen, wo er den Propheten Samuel sandte, mich zu salben, wie es heisst: „Fülle dein Horn mit Oel" (1 Sam. 16, 1), als er aber sah, dass eine Herrschaft die andere auch nicht um ein Haar breit berühre, sprach er: Setze dich zu meiner Rechten d. i. warte auf Saul, den Sohn des Kisch den Mann Jemini, denn noch gehört ihm die Stunde (d. i. denn noch hat er Zeit), und nach dem Tode Sauls sollst du regieren. Ich setze deine Feinde als Schemel deiner Füsse. Unter שב, sitze, ist nichts anderes als המתן, warte, zu verstehen, wie es heisst: „Sitzet (שבו) doch hier" (Num. 22, 19). Der Targumist übersetzt: אוריכו, verweilet.

Psalm CXI.

(1.) V. 1. Halleluja! Ich preise den Ewigen mit ganzem Herzen, in der Redlichen Geheimniss und Gemeinde. Das ist, was die Schrift sagt: „Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme sein" (Jes. 30, 25), und es heisst: „Und es wird das Licht des Mondes wie

*) S. Beresch. r. Par. 44.

**) S. Bemidbar r. Par. 18; Nedarim fol. 32a; Beresch. r. Par. 43; Agadath Beresch. r. Par. 13; Wajikra r. Par. 28.

das Licht der Sonne sein" (das. V. 26). Und wann? „Am Tage des grossen Würgens, wenn Thürme fallen" (das. V. 25). Damit sind die Frevler gemeint, die hoch wie ein Thurm sind und sie verhindern, dass das Licht in die Welt kommt. Und es heisst: „Und verweigert wird den Frevlern ihr Licht" (Hi. 38, 15), und ferner heisst es: „So werden zu Grunde gehen alle deine Feinde, Ewiger" (Jud. 5, 31). In jener Stunde „werden seine Freunde sein wie der Aufgang der Sonne in ihrer Herrlichkeit" (das.). Und in jener Stunde heilt der Heilige, geb. sei er! den Bruch (Schaden) seines Volkes, wie es heisst: „An jenem Tage, wo der Ewige verbindet den Bruch seines Volkes" (Jes. 30, 26). Und wodurch heilt er ihn? Dadurch, dass er die Frevler am Tage des grossen Würgens erniedrigt. Wie viele sind es? „Mengen über Mengen im Thale der Entscheidung (החרוץ)" (Joe. 4, 14). Was heisst: „החרוץ?" Jeder, der dort fällt, dessen Gericht ist entschieden (חרוץ). Und so heisst es: „Und es liegen die Erschlagenen des Ewigen an diesem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde" (Jerem. 25, 33). Bis jetzt wissen wir nicht, wie viele es sind, da kam aber David und sprach: „Gericht hält er unter den Völkern, eine Fülle von Leichen; er zerschmettert Häupter auf weitem Lande" (Ps. 110, 6). Ströme stürzen herab von dem Blute der Frevler und der Vogel kommt, um aus dem Bache zu trinken, der Blut ist, wie es heisst: „Aus dem Bache trinkt er am Wege" (das. V. 7). Was heisst: „Darum erhebt er das Haupt" (das.)? Er kommt, um aus dem Bache zu trinken, und der Bach treibt Wellen und die Welle will ihn fortschwemmen und er erhebt sein Haupt. Darüber stimmt nun David ein Lob- und Danklied an, Dank werde ich dir dereinst zollen, und darum heisst es: Halleluja! Ich werde preisen den Ewigen mit ganzem Herzen. Mit ganzem Herzen, und nicht mit getheiltem Herzen. Im Geheimniss der Redlichen und der Gemeinde, weil der Heilige, geb. sei er! das Geheimniss Israel offenbart. Und so heisst es: „Denn der Ewige, Gott wird nichts thun, er hätte denn sein Geheimniss offenbart seinen Knechten, den Propheten" (Am. 3, 7). Und die Israeliten werden Propheten genannt, wie es heisst: „Fürchte nicht, mein Knecht Jacob und Jeschurun, den ich erwählet! denn ich giesse Wasser auf Durstiges . . . . ich giesse aus meinen Geist auf deinen Samen . . . . dass sie wachsen wie zwischen Gras" (Jes. 44, 2. 3. 4). Und sie brauchen keinen, der sie belehrt, sondern „dieser wird sprechen: Dem Ewigen gehöre ich, und jener nennt sich mit dem Namen Jacob" (das. V. 5). Das ist die Prophetie, wie es heisst: „Rufe über sie den Ruf, den ich zu dir reden werde" (Jon. 3, 2). Und was hat ihnen dies verursacht? Das Geheimniss, das ich ihnen offenbart habe. Darum heisst es: Im Geheimniss der Redlichen und der Gemeinde

(2.) V. 2. Gross sind die Werke des Ewigen. Er ist gross, sowie es heisst: „Gross ist der Ewige und sehr gepriesen" (Ps. 48, 2), und seine Werke sind gross. Und so heisst es: „Der Ewige hat

Grosses an diesen gethan" (Ps. 126, 2). Und worin besteht ihr Lohn? Wer sie thut, den kleidet er mit Pracht und Majestät, wie es heisst V. 3: Pracht und Majestät ist sein Thun. Und so heisst es: „Lass sichtbar werden an deinen Knechten dein Thun und deine Majestät über ihre Kinder" (Ps. 90, 17). V. 4. Gedächtniss machte er seinen Wundern. Alles, was er den Gerechten in dieser Welt thut, ist nichts anderes als ein Gedächtniss (eine Erinnerung), aber was er in der Zukunft thun wird, davon gilt, „seine Gerechtigkeit dauert ewig". Und so heisst es: „Deine Gerechtigkeit bleibt ewig gerecht" (Ps. 119, 142).

Psalm CXII.

(1.) V. 1. Halleluja. Heil dem Manne, der den Ewigen fürchtet. Das ist, was die Schrift sagt: „Trug ist Anmuth und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden" (Prov. 31, 30). Der Heilige, geb. sei er! wünscht nicht Schönheit und nicht Reichthum, sondern Sündenscheu, wie es heisst: „Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden". Sowie Abraham gerühmt wurde, wie es heisst: „Denn ich hab' ihn ersehen, dass er befehlen wird seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, dass sie wahren den Weg des Ewigen, zu thun Gerechtigkeit und Recht" (Gen. 18, 19); und es heisst: „Denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist" (das. 22, 12); und so heisst es auch: „So spricht der Ewige: Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit, ... sondern dess (זאת) rühme sich, wer sich rühmen will: einzusehen und mich zu erkennen" (Jerem. 9, 22. 23). Wer ist rühmenswerth? Derjenige, welcher sich mit der Thora beschäftigt von Aleph bis Thaw (מאל"ף ועד תי"ו). Unter „זאת, dieses" ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und dies (וזאת) ist die Thora" (Deut. 4, 44). Abraham beobachtete die Thora von Aleph bis Thaw, wie es heisst: „Zum Lohne, dass Abraham meiner Stimme gehorcht hat" (Gen. 26, 5). Deshalb wird auch dieser Psalm von Aleph bis Thaw über ihn gesagt; und ebenso wird der Psalm (das Lied) vom Biederweibe über sein Weib Sara von Aleph bis Thaw gesagt, wie es heisst: Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden" (Prov. 31, 30), denn beide haben die Thora von Aleph bis Thaw geübt.

(2.) An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr. Er erfüllte das Gebot nicht aus Zwang, sondern mit Freude, wie es heisst: „An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr." Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Gehe aus deinem Lande" (Gen. 12, 1), und er that es nicht aus Zwang, sondern Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte" (das. V. 4); „und Abram nahm sein Weib Sara" u. s. w. (das. V. 5). Und der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Beschnitten werde der Eingeborne deines Hauses" (das.

17, 13), und er beschnitt ihn sofort, „an ebendemselben Tage wurde Abram beschnitten“ (das. V. 26). Gott sprach ferner zu ihm: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst“ (das. 22, 2), und sofort „machte sich Abram morgens früh auf“ (das. V. 3). Es gefiel ihm, die Gebote mit Hurtigkeit zu erfüllen. Und als ihm Jizchak geboren wurde, nahm er nach acht Tagen die Beschneidung mit ihm vor, wie es heisst: „Und Abraham beschnitt seinen Sohn Jizchak zu acht Tagen“ (Gen. 21, 4), und er brachte ihn als Opfergabe auf den Altar und veranstaltete ein Freudenmahl (eig. Freude und ein Mahl). Daher haben die Weisen gesagt: Der Mensch ist verpflichtet ein Freudenmahl an dem Tage zu veranstalten, an dem er so glücklich ist, seinen Sohn zu beschneiden, wie unser Vater Abraham, wie es heisst: „Und Abraham machte ein grosses Mahl am Tage, wo Jizchak entwöhnt ward“ (das. V. 8). Das wollen die Worte sagen: An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr. Und was war sein Lohn? V. 2. Ein Held im Lande wird sein Same sein“ d. i. Jizchak, wie es heisst: „Denn in Jizchak wird dein Same genannt werden“ (das. 21, 12). Und worin bestand dessen Stärke? „Und Jizchak betete zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar“ (das. 25, 21). Es giebt keinen grösseren Helden, als den, der bewirkt, dass eine Unfruchtbare Kinder bekommt! Oder: Ein Held im Lande d. i. Jacob, wie es heisst: „Du aber Israel, mein Knecht, Jacob“ (Jes. 41, 8). Und worin bestand seine Stärke? „Und er kämpfte mit dem Engel und kam ihm bei“ (Hos. 12, 5) d. i. er nahm den Engel und warf ihn zur Erde nieder. Das Geschlecht der Redlichen wird gepriesen. Welches ist das Geschlecht der Redlichen? „All das sind Stämme Israels“ (Gen. 49, 28).

Psalm CXIII.

(1.) V. 1. Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht, mit meinem Herzen sinne ich nach“ (Ps. 77, 7)*). Was heisst: „Ich gedenke meines Saitenspieles?“ R. Eïbu und R. Jehuda bar Simon. R. Eïbu hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht von dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich gedenke meines Bruches (Falles)**). Das Wort „meines Saitenspieles (נגינתי), welches hier steht, bedeutet nichts anderes als: meines Bruches (שבירתי), sowie es heisst: „Der gebrochen hat deine Feinde in deine Hand“ (Gen. 14, 20). „Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht“, darum „sinne ich mit meinem Herzen nach“. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ותאמר ציון Anfg. Verändert lesen wir die Stelle Echa r. sv. בכה תבכה

**) Vergl. Schemoth r. Par. 18.

vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich bin dessen eingedenk, dass du mir Wunder in Aegypten gethan und ich rührte dir mein Saitenspiel für jene Wunder und stimmte dir Lieder und Gesänge in jener Nacht an, wie es heisst: „Einen Gesang werdet ihr dann haben wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29). Wann? In der Stunde, da du die Erstgebornen Aegyptens in der Nacht erwürgtest, wie es heisst: „Und es war in der Mitte der Nacht“ (Ex. 12, 29). Das wollen die Worte sagen: „Meines Saitenspieles in der Nacht“, nämlich in jener Nacht, da du uns erlöstest und uns zur Freiheit herausführtest; denn wir waren Knechte Pharaos und du erlöstest uns und machtest uns dir zu Knechten. Darum heisst es: Lobet, Knechte des Ewigen, und nicht: Knechte Pharaos.

(2.) Oder: Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen*). Das ist, was die Schrift sagt: „Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit und milde Lehre ist auf ihrer Zunge“ (Prov. 31, 26). Du findest 26 Geschlechter von da, wo der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, bis dahin, wo die Israeliten aus Aegypten zogen und es erscholl kein Lobgesang, erst als sie aus der Knechtschaft Aegyptens herauszogen, wo sie mit Lehm und Ziegeln beschäftigt waren, stimmten sie einen Lobgesang an. Wann stimmten sie ihn an? In der Stunde, wo die Erstgebornen erschlagen wurden. Da stand Pharao auf und ging zu Mose und Aharon in der Nacht, wie es heisst: „Und er rief Mose und Aahron Nachts“ (Ex. 12, 31). Pharao pochte an die Thüren von Mose und Aahron in der Nacht und sprach zu ihnen: „Machet euch auf und ziehet fort aus meinem Volke (das.). Sie sprachen zu ihm: Du Thor! stehen wir denn in der Nacht auf? Sind wir denn Diebe, dass wir in der Nacht gehen? Wir werden am Morgen ausziehen, denn also hat uns der Heilige, geb. sei er! gesagt: „Ihr aber gehet keiner aus der Thüre seines Hauses bis am Morgen“ (das. V. 22). Pharao sprach zu ihnen: Siehe, alle Aegypter sind bereits todt, wie es heisst: „Denn sie sprachen: Wir alle sterben“ (das. V. 33). Sie sprachen zu ihm: Willst du diese Plage abwenden, so sprich: Siehe, ihr seid frei; siehe, ihr seid jetzt in eurer Gewalt und nicht mehr meine Knechte, sondern Knechte des Ewigen. Da fing Pharao an zu schreien und sprach: Bisher waret ihr meine Knechte, von jetzt ab aber seid ihr frei, siehe, ihr seid in eurer Gewalt, siehe, ihr seid Knechte des Ewigen, und ihr seid verpflichtet, als seine Knechte ihn zu loben, wie es heisst: Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen**). Und so heisst es: Denn mir sind die Kinder Israel Knechte“ (Lev. 25, 55); und so heisst es: „Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29).

(3.) Oder: Halleluja (הללוי ה), lobet Jah! Warum heisst es nicht: הללו הוי, preiset den Ewigen? R. Jeremja im Namen des

*) Vergl. Schemoth r. Par. 23.
**) Vergl. j. Pesachim V, 32c.

R. Eleasar sagt: Diese Welt ist nicht würdig, Gott mit dem ganzen Namen zu preisen, sondern nur mit dem halben, wie es heisst: „Alles, was Odem hat, lobe Jah (יה)“ (Ps. 150, 6). Darum heisst es: „הללו יה, lobet Jah.“ Lobet Jah! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen. Von hier haben die Weisen gesagt: Zum Lobgesange sind mindestens drei Menschen erforderlich. Wem gilt הללו, lobet? Zweien, und der, der es sagt, ist einer, siehe, das sind drei. Und sie sprechen: Stimmet Lob an dem Namen (Gott), weil er für uns den Krieg geführt, wie es heisst: Der Ewige ist ein Mann des Krieges, Ewiger ist sein Name“ (Ex. 15, 3).

(4.) V. 2. Der Name des Ewigen sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit. In dieser Welt priesen sie ihn und hernach erzürnten sie ihn, aber in der Zukunft ist es nicht so, sondern da geschieht es: Von nun an bis in Ewigkeit. Und auch ich sage euch, dass ihr ewig bestehen werdet. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr preiset mich von Ewigkeit zu Ewigkeit (מעולם ועד עולם), auch ich werde euch segnen, wie es heisst: „Der Ewige ist rings um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps. 125, 2).

Psalm CXIV.

(1.) V. 1. Da Israel aus Aegypten zog. Das ist, was die Schrift sagt: „Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge“ (Ps. 105, 38). R. Berechja hat gesagt: Gleich einem fetten Menschen, der auf einem Esel ritt, jener dachte: Wann werde ich vom Esel herabsteigen, und dieser dachte: Wann wird der (mein Herr) herabsteigen? Endlich nahte die Zeit, dass er herabstieg und ich weiss nicht, wer sich am meisten gefreut hat*). Als David sah, wie fröhlich die Israeliten waren, als sie aus Aegypten zogen, fing er an wegen des Auszuges aus Aegypten zu preisen und sprach: Als Israel aus Aegypten zog.

(2.) Oder: Als Israel aus Aegypten zog. Das ist, was die Schrift sagt: „שירו, (singet) Gott, saitenspielet seinem Namen, machet Bahn (סלו) dem, der auf Wolken reitet (Ps. 68, 5). Was heisst: „שירו?“ Schauet (צפו) nach Gott, sowie es heisst: „Nicht erblicken wird mich (תשורני) das Auge des Sehenden“ (Hi. 7, 8). Oder: Stimmet vor ihm an Lieder (שירים) und Gesänge. Was bedeutet: „סלו?“ R. Jehuda sagt: Lobet (קילסו); R. Nechemja hat gesagt: Machet schön (שפרו) vor ihm eure Wege, wie es heisst: „Bahnet, bahnet die Bahn (סולו סולו המסלה)“ (Jes. 62, 10)! „Dem, der auf Wolken (בערבות) reitet“. Unsere Rabbinen sagen: Es sind zwei Himmel, wie es heisst: „Dem, der da reitet auf dem Himmel der Himmel der Urzeit“ (Ps. 68, 34)**). Nach unseren Rabbinen sind es drei, wie es heisst: „Die Himmel und die Himmel der Himmel“ (1 Reg. 8, 27). Nach

*) S. oben Ps. 105, Nr. 11.
**) Vergl. Debarim r. Par. ואתחנן und Chagiga fol. 12b.

R. Eleasar sind es sieben: וילון, Vorhang, רקיע, Veste, שחק, Gewölk, זבול, Wohnung, מעון, Wohnung, מכון, Stätte, ערבות, Wolken, und die Herrlichkeit des Heiligen, geb. sei er! ist im ערבות (Araboth)*). R. Chalaphtha ben Jacob im Namen des R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sah die Werke der Gerechten und es gefielen (ערב) ihm ihre Werke. R. Pinchas, der Priester bar Chama hat gesagt: Der Himmel heisst ערבות, Gefilde, weil der Heilige, geb. sei er! die Thaten der Gerechten säht und sie tragen Früchte, wie es heisst: „Denn die Frucht ihrer Thaten sollen sie essen" (Jes. 3, 10).

(3.) In Jah sein Name (Ps. 68, 5). R. Jehuda der Fürst fragte den R. Samuel bar Nachman: Was heisst, was geschrieben steht: In Jah sein Name?**) R. Samuel bar Nachman antwortete: Es giebt dir keinen Ort, wo nicht ein grosser Mensch über seinen Lebensunterhalt gesetzt wäre, wer ist aber über den Lebensunterhalt seiner Welt***) gesetzt? Der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, wie es heisst: „In Jah sein Name". Was soll das bedeuten (eig. Verwunderung)? Lies nicht בְּיָהּ in Jah, sondern בִּיָּא, Lebensunterhalt ist sein Name. R. Jehuda der Fürst sprach zu R. Samuel bar Nachmani: Ich richtete die Fragen an die Weisen und sie antworteten mir: Wehe, die dahin sind und nicht wieder zu finden sind! Ich richtete die Frage ferner an Eleasar und er antwortete mir nicht also, sondern: Mit diesen zwei Buchstaben (nämlich mit י״ה) schuf der Heilige, geb. sei er! zwei Welten, wie es heisst: Denn durch יה (Jah) bildete der Ewige Welten" (Jes. 26, 4) d. i. durch י״ה erschuf er sie†). Nun wissen wir aber nicht, ob diese Welt mit He (בה״א) erschaffen wurde und die künftige Welt mit Jod (בי״ד), oder ob diese Welt mit Jod (בי״ד) erschaffen wurde und die künftige Welt mit He (בה״א), allein da es heisst: „בהבראם" (Gen. 2, 4), mit He erschuf er sie (בה״א בראם), so ist diese Welt mit He (בה״א) und die künftige Welt mit Jod (בי״ד) erschaffen worden. Wie das He (ה) nach unten offen und geschlossen nach oben ist, so steigt alles, was in dieser Welt erschaffen worden, in das Grab hinab, und die Spitze an ihm ist ein Wink (eine Hindeutung) auf die Wiederbelebung der Todten; die künftige Welt dagegen ist mit Jod (בי״ד) erschaffen worden. Was ist das Eigenthümliche des Jod? Seine Gestalt ist gebogen. So wird auch die Gestalt der Frevler einst in der Zukunft gelb und grün werden, wie es heisst: „Und gebeugt wird des Menschen Stolz" (Jes. 2, 17). Als David sah, dass mit diesen zwei Buchstaben der Heilige, geb. sei er! die zwei Welten erschaffen, fing er an mit ihnen zu preisen: הללויה (d. i. lobet יה, Jah)!

---

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי S. 154b; Wajikra r. Par. 29.

**) Vergl. Beresch. r. Par 12.

***) Jer. Chagiga II, 77c heisst es: Wer ist aber über den Lebensunterhalt aller (שבכולם) gesetzt?

†) S. Pesikta r. Piska 21, wo die Stelle verändert ist. Vergl. oben zu Ps. 62 Anfg. und Menachoth fol. 29b.

(4.) Als Israel aus Aegypten zog. R. Eleasar Hakappar hat gesagt: Im Verdienste von vier Dingen wurden die Israeliten aus Aegypten erlöst, 1) weil sie ihren Namen nicht veränderten, 2) weil sie ihre Sprache nicht veränderten, 3) weil sie ihr Geheimniss (*μυστήριον*) nicht offenbarten und 4) nicht ausschweifend waren *). Sie veränderten ihren Namen nicht, wie es heisst: „Und dies sind die Geschlechter Rëubens“ (Num. 26, 7); „dies sind die Geschlechter Simeons“ (das. V. 14), als Rëuben und Simeon zogen sie hinab und als Rëuben und Simeon zogen sie wieder herauf. Sie veränderten ihre Sprache nicht, denn sie sprachen die heilige Sprache, wie es heisst V. 1 u. 2: Das Haus Jacobs vor dem Volke fremder Zunge, ward Jehuda zu seinem Heiligthume d. i. zu seiner heiligen Sprache. Sie offenbarten ihr Geheimniss nicht. Du findest, dass das Wort bei ihnen zwölf Monate aufbewahrt blieb, denn Gott sprach zu ihnen: „Und jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin leihen“ (Ex. 3, 22), und es war unter ihnen kein Mann, der das Wort offenbarte. Und sie waren nicht ausschweifend. Eine (ein Weib) war unter ihnen, aber der Heilige, geb. sei er! machte sie öffentlich bekannt, wie es heisst: „Als ausging der Sohn eines israelitischen Weibes, derselbe war aber der Sohn eines ägyptischen Mannes . . . und der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibri's, vom Stamme Dan“ (Lev. 24, 10. 11). Der da sprach und die Welt ward, bezeugt, dass in Israel nur er es war **).

(5.) Als Irael aus Aegypten zog. Durch welches Verdienst zogen die Kinder Israels aus Aegypten? R. Jehuda sagt: Durch das Verdienst des Pesachblutes und des Beschneidungsblutes, wie es heisst: „Und ich sprach zu dir: Und in deinem Blute lebe! und ich sprach zu dir: Und in deinem Blute lebe“ (Ezech. 16, 6)***). R. Nechemja sagt: Durch das Verdienst der Thora, die sie einst empfangen sollten, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel“ (Ex. 2, 25), und bei der Gesetzgebung heisst es auch: „Und das Volk sah die die Stimmen“ (das. 10, 18). Es giebt aber auch noch eine andere Stelle, von der wir das lernen können. „Wenn du dieses Volk aus Aegypten führest, sollt ihr Gott am diesem Berge dienen“ (das. 3, 12). R. Josua ben Levi sagt: Im Verdienste der Wohnung des Stiftszeltes, die sie einst machen würden, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel“ (das. 2, 20), und bei der Wohnung heisst es auch: „Und Mose sah das ganze Werk“ (das. 39, 43). Es giebt aber noch eine andere Stelle, von der wir das lernen können. „Der ich sie aus dem Lande Aegypten herausführte, auf dass ich unter ihnen wohne“ (das. 29, 46) d. i. unter der Bedingung, auf dass ich unter ihnen wohne. R. Elieser ben Jacob sagt: Im Verdienste Chananja's, Mischael's und

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויהי בשלח S. 83b; vergl. Wajikra r. Par. 32; Schemoth r. Par. 1; Bemidbar r. Par. 20 Ende בלק, wo die Stelle verändert ist.

**) Nur er war der Sohn einer Unzüchtigen.

***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויהי בחצי הלילה S. 63b.

Asarja's, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel" (das. 2, 20), und bei ihnen heisst es auch: „Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitte, heiligen sie meinen Namen und sie heiligen den Heiligen Jacobs" (Jes. 29, 23). Was heisst: „Denn wenn seine Kinder sehen?" „Die Kinder, an denen kein Makel ist" (Dan. 1, 4), „denn sie heiligten meinen Namen im Gluthofen." R. Abba bar Kahana sagt: Im Verdienste des Zeitalters Jesaia's, wie es heisst: „Das Werk meiner Hände in seiner Mitte". Als David also sah, durch wie viele Verdienste die Israeliten auszogen, brach er in das Lob aus wegen des Auszuges aus Aegypten, wie es heisst: Halleluja! Als Israel aus Aegypten zog.

(6.) Oder: Als Israel aus Aegypten zog. Siehe, was geschrieben steht: „Oder ob ein Gott versucht hat zu kommen, sich zu nehmen ein Volk aus der Mitte eines Volkes" (Deut. 4, 34). R. Jeremia im Namen des R. Chija hat gesagt: Gleich einem Helden, der in den Krieg hinabzog, entweder zu siegen oder besiegt zu werden. Daher heisst es: „Und mit Krieg" (das.). R. Acha im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Was heisst: „Ein Volk aus der Mitte eines Volkes"? Sowie ein Mensch das Junge (den Embryo) aus dem Leibe des Thieres nimmt zu seiner Zeit, so führte der Heilige, geb. sei er! die Israeliten aus Aegypten, wie es heisst: „Ein Volk aus einem Volke". In diesem Sinne heisst es: „Und das Innere und die Kniestücke" (Lev. 1, 13). Daraus lernen wir den Schmerz für den Herausgenommenen. Und woher entnehmen wir auch den für den Herausnehmenden? Weil es heisst: „Und er hat euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Aegypten" (Deut. 4, 20). Wie ein Mensch, der das Feuer aus dem Ofen nimmt ohne Zange und ohne Lappen (Fetzen), so machte es der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, auch mit den Israeliten. R. Abin im Namen des R. Simon hat gesagt: Was heisst: „Aus der Mitte (aus dem Innern) eines Volkes?" Sie waren in ihren Eingeweiden verschlungen, wie es heisst: „Dann hatten lebendig sie uns verschlungen" (Ps. 124, 3). Und sollte jemand einwenden (sagen): Aegypten ist doch daselbst nicht erwähnt, siehe, so antwortet er: Wenn nicht der Ewige es gewesen, der für uns war, als sich ein Mensch (אדם) wider uns erhob" (das. V. 2). Unter אדם, Mensch, ist nichts anderes als Aegypten zu verstehen, wie es heisst: „Und Aegypten ist nur ein Mensch (אדם) und kein Gott" (Jes. 31, 3).

(7.) Und der Heilige, geb. sei er! that ihnen zehn Wunder am Meere: es machte es zu Mauern über Mauern, und es war keine Mauer, auf welcher nicht ein Thurm war, und es war kein Thurm, in dem nicht ein Wächter war, und die Dienstengel bewachten die Israeliten, dass ihnen kein Schaden geschah. Mose sprach zu ihnen: Kommt doch und gehet hindurch! Sie antworteten ihm: Wie können wir zwischen diesen Mauern hindurchgehen, wie es heisst: „Und die Wasser waren ihnen zu einer Mauer" (Ex. 14, 29). Er liess das Herz

des Meeres gerinnen und das Meer stieg empor und wurde voll über alle seine Ufer. Sowie ein Mensch schwimmt, die eine Hand nach oben und die andere nach unten, so liess auch der Heilige, geb. sei er! das Herz des Meeres gerinnen und es füllte alle seine Ufer, und er machte es zu einer Art Felsen, wie es heisst: „Du durchbohrst mit seinen Stäben“ (Heb. 3, 14). Mose sprach zu ihnen: Kommt doch und gehet hindurch! Sie antworteten: Als zwei Wasser von unten waren und eins von oben, konnten wir nicht hindurchgehen, wie erst jetzt, da zwei von oben sind und eins von unten. Da machte er es wie eine Art Strasse, wie es heisst: „Das Haupt seiner Schaaren (פרזיו)“ (das.). Unter פרזיו ist nichts anderes als Strassen (פלטיות) zu verstehen, wie es heisst: „Offen (wie eine Strasse, פרזות) soll Jerusalem wohnen“ (Sach. 2, 8). Er führte ihnen süsses (Wasser) aus salzigem hervor, und sie tranken es und ihr Vieh, wie es heisst: „Und er brachte hervor Fliessendes aus dem Felsen“ (Ps. 78, 16). Er machte es ferner wie Lehm, wie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen“ (Hab. 3, 15). Und er machte es wie Stroh, wie es heisst: „Sie standen wie ein Haufen (נד) Fliessendes“ (Ex. 15, 8), nämlich wie ein Haufen (כמו נד) Stroh zwischen zwei Garbenhaufen. Und er machte es zu lauter Brocken (פרורות פרותות), wie es heisst: „Du hast zerbröckelt (פוררת) mit deiner Macht das Meer“ (Ps. 74, 13). Er machte es zu Stücken (גזרים) wie es heisst: „Der das Schilfmeer in Stücke zerriss“ (לגזרים). Er machte es wie Trockenes, wie es heisst: „Und die Kinder Israel gingen auf Trockenem“ (Ex. 14, 29). Endlich machte er es zu einer Art Thal und es brachte Kräuter hervor und die Israeliten weideten darauf, wie es heisst: „Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt“ (Jes. 63, 14).

(8.) V. 2. Jehuda ward zu seiner Heiligung. Als die Israeliten sich dem Meere nahten, geriethen sie mit einander in Streit, welcher Stamm zuerst hinabsteigen sollte. Die (Wasser) waren noch nicht vertrocknet, als sie hinabstiegen, sondern sie stiegen in das Meer hinein, und sie stiegen hinein, bis sie ihnen an die Knöchel reichten, wie es heisst: „Hilf mir, Gott, denn es dringen die Wasser bis ans Leben“ (Ps. 69, 2), und es heisst: „Und die Kinder Israel kamen durchs Meer im Trockenen“ (Ex. 14, 22). Benjamin sprach: Ich steige zuerst hinab und Jehuda sprach: Ich steige zuerst hinab, ebenso Sebulon und Naphthali und alle übrigen, bis sie Steine nahmen und einander steinigten, wie es heisst: „Da stieg Benjamin, der Jüngste (zuerst) in das Meer hinab (רודם), während die Fürsten Sebulons und die Fürsten Naphthalis sich steinigten (רגמתם)“ (Ps. 68, 28)*). Lies nicht: „רודם, ihr Herrscher“, sondern רד ים, er stieg ins Meer hinab. Und weil Jehuda seine Brüder steinigte (שרגם), dass sie vor ihm in das Meer hinabgestiegen, war er würdig, sich mit Pur-

*) S. Bemidbar r. Par. 12, Ende und Par. 13; Pesikta r. Piska ויהי המקריב und oben zu Ps. 76, Nr. 1.

pur (ארגמן) zu bekleiden. So heisst es: „Man legte Daniel Purpur (ארגוא) an“ (Dan. 5, 29). Darum sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du hast deine Brüder gesteinigt (הויית רוגם), um meinen Namen zu heiligen, so sollst du auch herrschen über deine Brüder. Darum heisst es: Jehuda ward zu seiner Heiligung, Israel seine Herrschaft.

(9.) V. 3. Das Meer sah und floh. Was sah es? Das Meer sah die Kinder Israel, wie sie sich mit einander stritten wegen der Heiligung des Namens des Heiligen, geb. sei er! da dachte es: Was stehe ich hier? Sogleich floh es, wie es heisst: Das Meer sah und floh. Oder: Es sah den Sarg (die Lade) Josephs in das Meer sinken*). Da sprach der Heilige, geb. sei er: Das Meer fliehe vor dem, der vor der Sünde geflohen ist, wie es heisst: „Und er floh hinaus“ (Gen. 39, 13). Auch das Meer floh vor ihm, wie es heisst: Das Meer sah und floh. Oder: Das Meer sah und floh, es wollte sich nicht spalten lassen. Warum? Weil sie widerspenstig waren. Es sprach: Sie sind widerspenstig und ich soll mich spalten? wie es heisst: „Sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere“ (Ps. 106, 7). Sofort fuhr der Heilige, geb. sei er! es an, wie es heisst: „Und er fuhr das Meer an und es ward trocken“ (Ps. 106, 9). Als es das sah, floh es sofort, wie es heisst: „Beschämt stehe, Zidon, denn es spricht das Meer“ u. s. w. (Jes. 23, 4). Oder: Das Meer sah. Es sah den unaussprechlichen Gottesnamen auf dem Stabe eingegraben und floh, wie es heisst: „Und du erhebe deinen Stab und neige deine Hand aus über das Meer und spalte es“ (Ex. 14, 16). Der Jordan wandte sich zurück. Was wollte er denn? Was lag ihm daran? Waren sie denn im Jordan? Allein von hier kannst du lernen: Wenn der Meister flieht (eig. das Haupt der Handwerker), fliehen auch alle Gesellen (alle Handwerker). Als der Jordan sah, dass das Meer floh, floh auch er. Mose sprach zum Meere: Hast du nicht gesagt: Ich werde nicht gespalten, und jetzt fliehst du? Was ist dir, Meer, dass du fliehest? Es sprach zu ihm: Eigentlich ziemt es sich nicht, dass ich vor dir gespalten werde, denn ich bin bereits am dritten Tage erschaffen worden, wie es heisst: „Es sammeln sich die Wasser“ (Gen. 1, 9), und darauf folgt: „Und es ward Abend und es ward Morgen, der dritte Tag“ (das. V. 13); du bist erst am sechsten Tage erschaffen worden, wie es heisst: „Und Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen“ (Gen. V. 26), und darauf folgt: „Und es ward Abend und es ward Morgen der sechste Tag“ (das. V. 31). Daher fliehe ich nicht vor dir, sondern: vor dem Herrn erbebe, o Erde d. i. vor dem Herrn, der die Erde gebildet hat, denn es heisst: „Und die Erde und der Erdkreis kreiste“ (Ps. 90, 2); vor dem Gotte Jacobs, der wandelt den Felsen in Wasserteiche, den Kiesel in Wasserquellen (V. 7. 8).

---

*) Vergl. Beresch. r. Par. 87, wo die Stelle verändert ist.

Psalm CXVI.

(1.) V. 1. Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn Volk, das in Zion wohnet, in Jerusalem, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens“ (Jes. 30, 19). Man bittet vor dem Heiligen, geb. sei er! nichts als dass er das Gebet Israels erhöre und wenn er es erhört, so wird er auch vollführen, wie es heisst: „Ewiger, höre, Ewiger, vergieb, Ewiger, merke und vollführe, zögere nicht“ (Dan. 9, 19). Und die Israeliten lieben den Ewigen, weil er ihr Gebet zu jeder Stunde erhört. Daher sprach David: Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen. Die Gemeinde Israel spricht: Ich liebe dich, deshalb erhöre, und vor Liebe, weil ich dich liebe, bin ich krank, wie es heisst: „Denn vor Liebe bin ich krank“ (Cant. 2, 5). Ich liebe ihn und ich liebe sein Haus, wie es heisst: „Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses“ (Ps. 26, 8). Kein Mensch kennt die Liebe, die zwischen mir und meinem Schöpfer besteht, wie es heisst: „Denn stark wie der Tod ist die Liebe“ (Cant. 8, 6), und es heisst: „Grosse Wasser können nicht auslöschen die Liebe“ (das. V. 7). „Aber sehe ich Unrecht in meinem Herzen, so erhört der Ewige nicht“ (Ps. 66, 18). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr liebet mich und ich liebe euch, wie es heisst: Sondern aus Liebe des Ewigen zu euch“ (Deut. 7, 8), und es heisst: „Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren“ (das. V. 13). Denn der Ewige hört. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Lass mich deine Stimme hören“ (Cant. 2, 14). Und warum? „Denn deine Stimme ist angenehm“ (das.). „Die in Gärten sitzet, Genossen merken auf deine Stimme, lass sie mich hören“ (das. 8, 13); denn der Heilige, geb. sei er! wünscht das Gebet der Israeliten zu hören. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr wollt, dass ich eure Stimme hören soll, auch ich wünsche, dass ihr mir gehorchet, wie es heisst: „Und es wird geschehen, wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen, deines Gottes“ (Deut. 28, 1). Wenn du hörst, so wirst du auch erhört werden, wie es heisst: „Dann wirst du rufen und der Ewige wird erhören, du wirst schreien und er wird sprechen: Hier bin ich“ (Jes. 58, 9). Meine Stimme und mein Flehen. Israel spricht von dem Heiligen, geb. sei er: Wenn auch alle Völker dich anrufen, lass sie und höre unser Gebet. Daher heisst es: Meine Stimme, mein Flehen. Und so that mir auch der Heilige, geb. sei er!

(2.) V. 2. Denn er neigte mir sein Ohr. Die Ohren des Höchsten sind nur für mich gehöhlt“ (Ps. 40, 7), dann heisst es: „Ohren hast du für mich gehöhlt“ (Ps. 40, 7), und ferner: „Neige, mein Gott, dein Ohr und höre“ (Dan. 9, 18). Und an meinen Tagen will ich lesen d. i. an den Festtagen (eig. an den guten Tagen), die du mir gegeben, am Tage des Sabbaths und am Versöhnungstage, am Laubhüttenfeste, am Pesach, am Azereth und am Neujahr. Das

wollen die Worte sagen: Und an meinen Tagen will ich lesen, denn ich lese die Ordnung (den Abschnitt) der Opfer und lese über den Gegenstand des Tages d. i. über das, was du Wunderbares an mir gethan hast.

(3.) V. 3. Mich umfingen des Todes Bande d. i. es umkreisen mich Menschen, die des Todes schuldig, die dem Tode verpfändet sind. Oder: Des Todes Bande, wie „Eine Bande (Schaar) von Propheten" (1 Sam. 10, 10), „Banden des Scheols" (Ps. 18, 6), das sind die Bande der Frevler. Und des Scheols Nöthe trafen mich. Das sind die Reiche, wie es heisst: „Aus dem Scheol werde ich sie befreien" (Hos. 13, 14). Wenn Noth und Kummer mich treffen, rufe ich den Namen des Ewigen an. Denn wir benedeien ob des Unglücks: Gepriesen sei der Richter der Wehrheit, denn immer rufen wir deinen Namen an, wie es heisst: „Diese mit Wagen und jene mit Rossen, wir aber erwähnen den Namen des Ewigen, unseres Gottes."

(4.) V. 14. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen. R. Jehuda sagt: „Besser, dass du nicht gelobest, als dass du gelobest und nicht bezahlest" (Koh. 5, 4), besser als dieses und jenes aber ist, wer überhaupt nicht gelobet*), wie es heisst: „Wenn du unterlässest zu geloben, so wird an dir keine Sünde sein" (Deut. 23, 23). R. Meïr sagt: Besser als dieses und jenes ist, dass einer gelobet und bezahlt, wie es heisst: „Gelobet und bezahlet dem Ewigen, eurem Gotte" (Ps. 76, 12).

(5.) V. 15. Theuer (יקר) ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Zehn Dinge werden theuer (יקרים) genannt: 1) Die Thora, wie es heisst: „Theurer ist sie als Perlen" (Prov. 3, 15); 2) Israel, wie es heisst: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim?" (Jerem. 31, 20); Reichthum, wie es heisst: „Das Gut des Menschen ist theuer, gediegen" (Prov. 12, 27); 4) Erkenntniss, wie es heisst: „Und theures Geräth sind Lippen der Erkenntniss" (das. 20, 15); 5) die Prophetie, wie es heisst: Und das Wort des Ewigen war theuer in denselben Tagen" (1. Sam. 3, 1); 6) Einsicht (Vernunft), wie es heisst: „Ein theures Gemüth ist der Mann von Einsicht" (Prov. 17, 27); 7) Thorheit, wie es heisst: „Theurer als Weisheit und Ruhm ist ein wenig Thorheit" (Koh. 10, 1); 8) die Gerechten, wie es heisst: „Und wie theuer sind mir deine Freunde (Genossen), o Gott" (Ps. 139, 17); 9) die Gnade, wie es heisst: „Wie theuer ist deine Gnade, o Gott" (das. 36, 8); 10) der Tod der Gerechten, wie es heisst: „Theuer ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Manche sagen: Auch der Mensch wird theuer genannt, wie es heisst: „Ich mache den Sterblichen theurer als feines Gold und den Menschen als Ophirs Kleinod" (Jes. 13, 12).

---

*) Vergl. j. Nedarim I, 36d.

(6.) Theuer ist den Augen des Ewigen ist das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der einen Befehlshaber absandte, seinen königlichen Schatz (Einkünfte) einzufordern. Er ging und hielt sich bei einem Hausherrn zehn Tage auf und an jedem Tage gab er ihm hundert Minen zur Aufbewahrung, siehe, das sind zehn Myriaden. Als er kam, um den königlichen Schatz, den er ihm schuldig war, einzufordern, sprach er: Alles, was er schuldig ist, beträgt nur fünfzig. Wie kann ich sie von ihm einfordern? So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Es dünkt mich hart in meinen Augen, den Gerechten zu sagen, dass sie sterben müssen; es dünkt mich hart in meinen Augen, dem Abraham zu sagen, dass er sterben muss, denn er machte mich als den Eigner von Himmel und Erde bereits bekannt und er stieg wegen meines Namens in den Gluthofen hinab und heiligte meinen Namen in meiner Welt; es dünkt mich hart in meinen Augen, dem Jizchak zu sagen, dass er sterben muss, denn er gab seine Seele zur Opferung hin und er opferte sich auf dem Altar und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem Jacob zu sagen, dass er sterben muss, denn siehe, er bemühte sich mit der Thora alle seine Tage und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem Mose zu sagen, dass er sterben muss, denn siehe, er gab seine Seele preis (eig. in seine Hand) und ging zu Pharao hinab und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem David zu sagen, dass er sterben muss, denn er gab seine Seele preis und ging zu Goliath hinab und heiligte meinen Namen in der Welt. Ebenso verhält es sich mit Chananja, Mischael und Asarja, denn sie heiligten meinen Namen in der Welt und stiegen in den Gluthofen hinab, und ebenso verhält es sich mit Daniel in der Löwengrube, auch er heiligte meinen Namen in der Welt. Und wenn nicht die Gerechten den Tod gefordert hätten mit ihrem Munde, sie wären niemals gestorben. Wie so? Abraham sprach: „Ich bin Staub und Asche“ (Gen. 18, 27), Jizchak sprach: „Bevor ich sterbe“ (das. 27, 4), Jacob sprach: „Nunmehr will ich sterben“ (das. 46, 30), Mose sprach: „Denn ich sterbe in diesem Lande“ (Deut. 4, 22), David sprach: „Es sei doch deine Hand über mich“ (2 Sam. 24, 17). Weil die Gerechten den Tod mit ihrem Munde wünschten, so sprach der Heilige, geb. sei er: Diese sollen vor jenen dahinscheiden. Wenn Abraham noch gelebt hätte, wie hätte Jizchak die Herrschaft führen können, und ebenso Jacob, Mose, Josua, Samuel, David und Salomo, allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Diese sollen vor jenen dahinscheiden.

(7.) Oder: Theuer in den Augen des Ewigen ist das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der einen Eparchen nach einem Orte sandte, und er verwaltete ihn recht gut, als seine Zeit zu Ende ging, gab er ihm eine andere Eparchie, da priesen ihn die Bewohner, als er von ihnen fortzog, weil er sie vortrefflich geleitet hatte, es priesen ihn aber auch die, zu denen er einzog und die er einst leiten sollte. So sendet auch der Heilige,

geb. sei er! einen Gerechten in die Welt, um das Geschlecht zu leiten und er leitet es vortrefflich; wenn er von der Welt scheidet, so betrüben sich die Leute um ihn, denn solange er unter ihnen ist, hält er die Strafen von der Welt ab, und die Dienstengel freuen sich über ihn, dass er kommt und unter ihnen wohnt, und wenn er von der Welt scheidet, so ziehen drei Schaaren von Dienstengeln ihm entgegen, die eine Schaar spricht: „Er komme in Frieden" (Jes. 57, 2), die zweite Schaar spricht: „Sie sollen ruhen auf ihren Lagern" (das.), die dritte Schaar spricht: „Er wandelt in seiner Gradheit" (das.), und wenn ein Frevler von der Welt scheidet, so ziehen ihm drei Schaaren von Würgengeln entgegen, die eine Schaar spricht: „Kein Friede! spricht der Ewige zu den Frevlern" (das. 48, 22), die zweite spricht: „Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen" (Ezech. 32, 19), die dritte spricht: „Zum Schmerze sollt ihr euch lagern" (Jes. 50, 11)*).

(8.) Oder: Theuer ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der mit seinen Heeren nach der Wüste zog und die ganze Mahlzeit (der ganze Mundvorrath) war zu Ende. Da sprach er: Wer giebt mir wohl einen Kuchen? Da kam der Speisemeister und gab ihm einen Kuchen, als er in bewohntes Land kam, kam er ihm mit Speise und Trank zuvor. Zu Hause angekommen, vergass er jenen Speisemeister. Derselbe Mann kam und trat vor den König. Was ist dein Begehr? fragte ihn der König. Ich bin derjenige, versetzte der Mann, welcher dir in der Wüste einen Kuchen gab. Siehe, sprach der König, du bist zum Befehlshaber ernannt (eig. du bist zum Befehlshaber gemacht). Der Mann sprach: Habe ich dir denn deshalb gegeben? Der König sprach: Siehe, du bist zum Eparchen ernannt. Der Mann sprach: Habe ich dir denn deshalb gegeben? Der König sprach: Siehe, du bist einer meines Gleichen, verlangst du vielleicht noch mehr von mir? So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Gerechten: Sehet, ihr seid meines Gleichen, verlangt ihr vielleicht noch mehr von mir? Denn es heisst: „Wenn du zurückkehrst und ich dich zurückbringe, vor mir sollst du stehen, und wenn du ausscheiden sollst Theures (Werthvolles) vom Billigen (Schlechten), wie mein Mund sollst du sein" (Jerem. 15, 19). Sowie ich Welten schaffe und Todte belebe, so auch ihr. V. 16. Ach Ewiger! denn ich bin dein Knecht. Daraus geht hervor, dass David sich selbst überall erniedrigte, wie es heisst: „Und der König sprach: Frage du, wessen Sohn dieser Bursche ist" (1 Sam. 17, 56).

(9.) Ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd. Nicht gleicht der Knecht der Zucht (d. i. der im Hause gross gezogen wird) dem Knechte, der auf dem Markte gekauft wird. Ich bin der Sohn der Ruth, welche sprach: „Breite deine Flügel über deine Magd" (Ruth 3, 9). Du hast meine Fesseln gelöst d. i. du öffnetest

*) Vergl. Bemidbar r. Par. 18; Pesikta r. Piska 2; Kethuboth fol. 104a.

meine Fesseln von Thamar, denn es heisst: „Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht entblössen“ (Lev. 18, 15)*), du löstest meine Fesseln von Ruth, der Moabiterin**). V. 17. Dir will ich opfern Opfer des Dankes, denn jeder, welcher ein Sündopfer schuldig ist, bringt ein Sündopfer; der ein Schuldopfer schuldig, ein Schuldopfer, ich bringe weder ein Schuld-, noch ein Sündopfer, sondern ich bringe dir Opfer des Dankes. Daher heisst es: Und den Namen des Ewigen rufe ich an, denn ich bin unter die Gerechten gezählt. Darum heisst es: Ich opfere Opfer des Dankes.

Psalm CXVII.

(1.) V. 1. Lobet den Ewigen, all ihr Völker. Das ist, was die Schrift sagt: „Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken“ (Ps. 86, 8). Wie so? Fleisch und Blut bildet eine Gestalt an der Wand, aber die Gestalt macht nicht wieder eine Gestalt, aber der Mensch ist die Gestalt des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ (Gen. 1, 27), und doch zeugt auch der Mensch Kinder nach seinem Bilde, wie es heisst: „Und er zeugte in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde“ (das. 5, 3)***). Die Wasser sind das Werk der Hände des Heiligen, geb. sei er! und sie wimmeln, wie es heisst: „Die Wasser wimmeln“ (das. 1, 20). Wenn man kommt, einen König von Fleisch und Blut zu preisen, so kommen seine Freunde, vielleicht auch seine Feinde? Aber den Heiligen, geb. sei er! preisen alle, wie es heisst: „Alle Völker, die du gemacht hast, kommen und werfen sich vor dir nieder“ (Ps. 86, 9). Ein Philosoph fragte den R. Josua ben Chananja: An welchem Tage sind alle (eig. die ganze Welt) einander gleich und die Völker werfen sich vor dem Heiligen, geb. sei er! nieder?†) An dem Tage, gab der Philosoph zur Antwort, wo sich alle freuen? Wann ist das der Fall? Wenn der Regen zurückgehalten wird, so ängstigen sich alle, und wenn der Regen herabströmt, so freuen sich alle und preisen den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Alle Völker, die du gemacht hast, kommen und werfen sich vor dir nieder“ (das.). Wann? „Denn du bist gross und thust Wunder“ (das. V. 10). Unter „נפלאות, Wunder“, ist nichts anderes als der Regen zu verstehen, wie es heisst: „Wunder, nicht zu zählen, der Regen giebt auf die Fläche der Erde“ (Hi. 5, 9. 10). Daher heisst es: Lobet den Ewigen, alle Völker. R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Das Herabströmen des Regens ist grösser als die Gesetzgebung, denn die Gesetzgebung war nur eine Freude für

*) Vergl. Jebamoth fol. 47a.
**) Das geht auf die zwei Fesseln oder Hindernisse für Davids Aufnahme unter die Zahl der Gerechten.
***) Vergl. oben zu Ps. 18, Nr. 26; Mechiltha השירה P. 8.
†) Vergl. Beresch. r. Par. 13; Debarim r. Par. 7.

die Israeliten, das Herabströmen des Regens aber ist eine Freude für die ganze Welt, sowohl für die Land-, als für die Waldthiere und die Vögel, wie es heisst: „Du hast der Erde gedacht und ihr Verlangen gestillt (ותשוקקיה)“ (Ps. 65, 10). Was heisst: „ותשוקקיה?“ תן לה שוקה, gieb ihr ihren Werth. Oder: ותשוקקיה bedeutet: Gieb ihr ihr Verlangen. In demselben Sinne heisst es: „Und nach deinem Manne wird dein Verlangen (תשוקתך) sein“ (Gen. 3, 16). „Gekrönt hast du das Jahr deiner Güte“ (Ps. 65, 12). Was folgt darauf? „Jauchzet Gott, alle Lande“ (das. 66, 1).

(2.) Oder: Lobet den Ewigen, alle Völker! preiset ihn, alle Nationen. R. Simeon, der Sohn unseres heiligen Lehrers, fragte seinen Vater: Wer sind alle Völker und wer alle Nationen? Er antwortete ihm: Alle Völker sind diejenigen Völker, welche die Israeliten unterjocht, und alle Nationen sind diejenigen Nationen, welche sie nicht unterjocht haben. Alle Nationen sprechen: Wenn schon jene, die das Volk der Kinder Israel unterjocht haben, den Heiligen, geb. sei er! preisen, um wie viel mehr wir, die wir sie nicht unterjocht haben! Darum heisst es: Lobet den Ewigen alle Völker, preiset ihn, alle Nationen. Und die Israeliten sprachen: Um wie viel mehr müssen wir es thun! Sie fingen an zu sprechen V. 2: Denn gross über uns ist seine Gnade. Die Erde sprach: Und die Wahrheit des Ewigen ist ewiglich. Was heisst: Und die Wahrheit? Die Wahrheit des Bundes, den du mit unsern Vätern aufrechterhalten, wie es heisst: „Und ich gedachte meines Bundes mit Jacob“ (Lev. 26, 42). Oder: Und die Wahrheit des Ewigen ist ewiglich. Der Heilige, geb. sei er! redete Elia zu, dass er gehe und sich Achab zeige, wie es heisst: „Geh' und zeige dich Achab“ (1 Reg. 18, 1). Elia entgegnete ihm: Wie soll ich zu ihm gehen, da er bis jetzt noch keine Busse gethan hat. Als ich meine Welt tränkte, versetzte der Heilige, geb. sei er! da war nur ein Mensch in der Welt und ich tränkte meine Welt seinetwegen, wie es heisst: „Und ein Dunst stieg auf von der Erde“ (Gen. 2, 6), um wie viel mehr jetzt, gehe und zeige dich Achab und ich gebe Regen“ (das.).

(3.) Oder: Lobet den Ewigen, alle Völker. Als Abraham in den Gluthofen geworden wurde, kam Gabriel und wollte ihn retten*). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihm: Ich bin der Einzige in meiner Welt und er ist der Einzige in seiner Welt, wie es heisst: „Einzig war Abraham und er ererbte das Land“ (Ezech. 33, 24), so geziemt es dem Einzigen, den Einzigen zu retten, wie es heisst: „Ich der Ewige bin es, der ich dich aus Ur Kasdim (dem Feuer von Kasdim) herausgeführt habe“ (Gen. 15, 7). Und dennoch beeinträchtige ich deinen Lohn nicht, einst werden drei Gerechte in den Gluthofen zur Heiligung meines Namens hinabsteigen und du

*) Vergl. Pesachim fol. 118a; Beresch. r. Par. 44; Schemoth r. Par. 18; Schir hasch. r. Par. 1 sv. עד שהמלך.

wirst hinabsteigen und sie retten. Als Chananja, Mischael und Asarja in den Gluthofen hinabgeworfen wurden, erhob sich Jorkemi, der Fürst des Hagels, vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! ich bin der Fürst des Hagels, ich werde hinabsteigen und den Gluthofen kühlen*). Gabriel sprach zu Gott: Ich bin der Herr des Feuers, ich will gehen und von aussen heizen und von innen kühlen und vollführe somit ein Wunder in einem Wunder. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Steige hinab! Er stieg hinab und rettete sie. Chananja sprach: Lobet den Ewigen, alle Völker, Mischael sprach: Preiset ihn, alle Nationen, Asarja sprach: Denn gross ist über uns seine Gnade, Gabriel sprach: Und die Wahrheit des Ewigen währet ewiglich, nämlich, was du mir in den Tagen Abrahams gesagt hast, das hast du vollführt und bestätigt. Das wollen die Worte sagen: Und die Wahrheit des Ewigen währet ewiglich.**)

Psalm CXVIII.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade. Das ist, was die Schrift sagt: „Saget dem Gerechten, dass er gut ist" (Jes. 3, 10). Wenn der Mensch des Gerechten gedenkt, so muss er seiner zum Guten gedenken, wie es heisst: „Saget dem Gerechten, dass er gut ist", und wenn man des Frevlers gedenkt, so gedenkt man seiner zum Bösen, wie es heisst: „Wehe dem Frevler, dem Bösen" (das. V. 11).***) So heisst es auch: „Das Gedächtniss des Gerechten zum Segen, aber der Name der Frevler verweset" (Prov. 10, 7). So findest du es auch bei Abraham. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! Abrahams des Gerechten gedachte, segnete er ihn, wie es heisst: „Soll ich dem Abraham verbergen, was ich thun will" (Gen. 18, 17). Was folgt darauf? „Und Abraham wird ja werden zu einem grossen Volke" (das. V. 18). Dagegen als er (Gott) des Amalek gedachte, fluchte er ihm, wie es heisst: „Gedenke, was Amalek dir gethan" (Deut. 25, 17). Was folgt darauf? „Du sollst auslöschen das Andenken Amaleks" (das. V. 19). Das ist der Sinn der Worte: Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist.

(2.) Oder: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist, denn die Frucht ihrer Thaten sollen sie essen." Du findest†), dass der Segen Früchte bringt, der Fluch aber keine Früchte bringt, denn es heisst: „Wehe dem Frevler ob des Bösen, denn die Vergeltung

*) Vergl. Schemoth r. Par. 9.
**) S. j. Sanh. I, 18a.
***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska שור או כשב S. 73b; vergl. Beresch. r. Par. 49; Joma fol. 38b; Pesikta r. Piska 12.
†) S. j. Pea I, 16b; Pesikta des Rab Kahana, Piska שור או כשב S. 73b.

seiner Hände (כי גמול ידיו) wird ihm zu Theil werden" (Jes. 3, 11). Nach der Frucht (כפרי) heisst es nicht, sondern: „כי גמול ידיו, denn die Vergeltung seiner Hände", denn der Fluch trägt keine Früchte. Oder: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist" d. i. sprechet zu dem Gerechten der Welt, dass er gut ist, nämlich durch das, was er euch thut. Du findest: Am Neujahrstage stehen alle vor dem Heiligen, geb. sei er! zu Gericht und eine jede Nation spricht: Wir siegen im Gerichte, nun kommt der Versöhnungstag und der Heilige, geb. sei er! spricht die Israeliten frei und vergiebt ihnen ihre Sünden, wie es heisst: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen" (Lev. 16, 30). Nun wissen wir aber noch nicht, wer im Gericht gesiegt hat; sobald aber das Laubhüttenfest kommt, und die Israeliten ihre Lulabim nehmen und den Gerechten der Welt preisen, da wissen wir, dass die Israeliten im Gericht als Sieger hervorgegangen. Was sprechen sie? Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Gnade. Das wollen die Worte sagen: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist".

(3.) Oder: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig. Das ist, was die Schrift sagt: „Und an diesem Tage wirst du sprechen: Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnt hast" (Jes. 12, 1). Die Israeliten haben für all das Gute, was der Heilige, geb. sei er! ihnen erwiesen, nichts anderes als Dank, wie es heisst: „Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich und ich preise deinen Namen, denn du hast Wunder vollbracht" (das. 25, 1). Als nun David sah, wie vorzüglich der Dank ist, sprach er: Bekennet dem Ewigen, denn er ist gütig. Und so heisst es auch: „Wer seine Missethaten bedecket (verheimlicht), dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, dem wird Erbarmen" (Prov. 28, 13). Und so heisst es: „Ich bekenne dem Ewigen meine Missethat" (Ps. 32, 5), und deshalb, weil ich bekenne, „vergiebst du die Schuld meiner Sünde. Sela" (das.). Und ebenso heisst es: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen" (das. 92, 2). Darum: Bekennet dem Ewigen, denn er ist gütig. Jeder, der vor ihm bekennt, nimmt das Gute an, wie es heisst: „Nehmet mit euch Worte und kehret zum Ewigen um und sprechet: Vergieb alle Schuld und nimm das Gute an" (Hos. 14, 3).

(4.) Oder: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Gnade. Was heisst: Denn ewiglich währt seine Gnade. Der Heilige, geb. sei er! erweist Gnade gegen Israel nicht nur auf ein Jahr und nicht nur auf zwei Jahre, sondern in Ewigkeit. Mose gab ihnen die Thora, welche Gnade genannt wird, wie es heisst: „Die Thora der Gnade ist auf ihrer Zunge" (Prov. 31, 26), und dieselbe ist ihnen nicht entzogen, sondern in Ewigkeit ihnen verliehen worden. Und so währen alle Gnadenerweisungen, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten erzeigt, in Ewigkeit, wie es heisst: „Die Gnaden des Ewigen, nicht hören sie auf"

(Thren. 3, 22). Das wollen die Worte sagen: Denn ewiglich währet seine Gnade.

(5.) Oder: Denn ewiglich währt seine Gnade. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, welcher allen Bewohnern seiner Stadt Geld lieh, und die Bewohner seiner Stadt sprachen: Des Hausherrn sei zum Guten gedacht, denn er gewährt uns an den Tagen des Regens alle unsere Bedürfnisse, nur nimmt er von uns drei Selaim Zins in den Sommertagen. Da kam einer und sprach: Ich gewähre es für einen Sela. Da liessen sie den ersten (Darleiher) und dankten dem zweiten. Endlich kam einer und sprach: Ich gewähre es umsonst. Gebührt nicht dem der Dank, der er es umsonst gewährt? So ernährt auch der Heilige, geb. sei er! alle seine Geschöpfe umsonst, geziemt es sich daher nicht, ihm zu danken und ihn zu loben? Darum heisst es: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig.

(6.) V. 2. Sprechen soll doch Israel: denn ewiglich währt seine Gnade. Es geziemt dem Menschen nicht selbst von sich zu sagen, dass er gut ist, es sei denn, dass andere es von ihm bezeugen. Und wer bezeugt es dem Heiligen, geb. sei er? Israel. Darum spreche doch Israel: Denn ewiglich währt seine Gnade. Oder: Israel spreche doch. Man sprach zum Heiligen, geb. sei er: Wer bekennt es dir? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Israel, spreche doch, dass die Gnade, die ich ihm erwiesen, nicht für einen Tag und nicht für ein Jahr, sondern für die Ewigkeit ist, wie es heisst: „Ich bin zu gering für all' die Gnadenbezeigungen" (Gen. 32, 11). Man fragte ihn: Wie viele Gnadenbezeigungen hat er dir erwiesen? Sie sind grenzenlos, gab er zur Antwort, sondern „der Gott, der mich weidet von meinem Dasein bis auf diesen Tag" (das. 48, 15). Oder: Israel spreche doch: Was habe ich in Aegypten für sie gethan, und wie habe ich es ihnen in der Wüste bezahlt, weil sie in Aegypten an mich glaubten, wie es heisst: „Und das Volk glaubte" (Ex 4, 31)! Und wie habe ich ihnen in der Wüste bezahlt, (wie es heisst:) „Und der Ewige zog vor ihnen her am Tage" (das. 13, 21)! Und was haben sie mir am Sinai gethan? „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen" (das. 24, 7). In dieser Stunde sprach er (Gott): „Ich gedenke deiner Liebe in deiner Jugend" (Jerem. 2, 2). Das wollen die Worte sagen: Es spreche doch Israel.

(7.) V. 3. Es spreche doch das Haus Aharon. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, der sich gut gegen seine Pächter benahm und in der Stunde der Abrechnung nicht genau es mit ihnen nahm. Zur Zeit der Tenne (Ernte) liess er ihnen die Reste der Tenne und zur Zeit der Weinlese liess er ihnen die Reste der Kelter. Aber wir kennen nicht sein Verfahren (Betragen) im Hause und wer kennt es? Seine Knechte und die Kinder (Bewohner) seines Palastes. Dieses aber sind die Diener des Heiligen, geb. sei er!

das Haus Aharon, das zu jeder Zeit vor ihm opfert. Darum heisst es: Es spreche doch das Haus Aharon d. i. es spreche doch, was ich ihnen und jedem gethan habe, der gegen sie aufstand. Es stand Korach gegen sie auf und die Erde verschlang sie; es stand Usia auf und wollte räuchern, „da brach der Aussatz an seiner Stirn aus“ (2 Chron. 26, 19). Und weshalb habe ich ihm mit solchem Lohn vergolten? Weil er rechtlich vor mir wandelte und meine Thora lehrte, wie es heisst: „Die Thora der Wahrheit war in seinem Munde . . . . . in Friede und Gradheit wandelte er mit mir“ (Male. 2, 6).

(8.) Es spreche doch das Haus Aharon. Darunter sind die Hebammen zu verstehen, weil sie dem Pharao nicht gehorchten, wie es heisst: „Die Hebammen fürchteten Gott und liessen die Kinder am Leben“ (Ex. 1, 17). Und was habe ich ihnen dafür gethan? „Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, machte er ihnen Häuser“ (das. V. 21). V. 4. Die Gottesfürchtigen mögen sprechen. Wer sind die Gottesfürchtigen? Das Haus Davids, wie es heisst: „Ich bin ein Genosse aller, die dich fürchten“ (Ps. 119, 63). Und was that ihm David? „Siehe, ich wohne in einem Hause von Cedern und die Lade Gottes ruht unter dem Teppich“ (2 Sam. 7, 2). Und was habe ich ihm dafür gethan? „Auch ich setze ihn zum Erstgeborenen ein . . . . auf ewig bewahre ich ihm meine Huld . . . . und ich setze ein für ewig seinen Samen und (mache) seinen Thron wie die Tage des Himmels“ (Ps. 89, 28. 29. 30). Das wollen die Worte sagen: Es spreche doch Israel. Und nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der künftigen Welt, wie es heisst: „Die Gnade des Ewigen währet von Ewigkeit zu Ewigkeit (von Welt zu Welt, מֵעֹולָם עַד עֹולָם) über die, so ihn fürchten und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder“ (das. 103, 17)*).

(9.) V. 5. Aus der Enge rief ich Jah. Was heisst: Aus der Enge? Mit jedem Ausdruck, mit welchem die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! anrufen, erhört er sie. Sie rufen ihn mit שַׁדַּי,

*) Oder: Unter den Gottesfürchtigen ist Pinchas zu verstehen, welcher den Simri erschlug und für die Heiligung seines Namens sein Leben hingab, wie es heisst: „Und er ging dem Manne aus Israel nach“ (Num. 25, 8). Und welche Belohnung habe ich ihm werden lassen? „Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Friedensbund“ (das. V. 12), dass ihm die Priesterwürde nicht streitig gemacht werden sollte, obgleich er nur mit dem Blute Simris gesalbt war. Oder: Unter den Gottesfürchtigen sind die Proselyten zu verstehen. Bei Abraham heisst es: „Denn er ist gottesfürchtig“ (Gen. 22, 12); bei Obadja heisst es: „Und Obadja fürchtete den Ewigen“ (1 Reg. 18, 3). R. Chanina hat gesagt: Von Obadja wird mehr gesagt, als von Abraham und dem frommen Joseph. Denn von Abraham und dem frommen Joseph steht nur der Ausdruck: „Er fürchtete“, aber von Obadja heisst es: Er fürchtete den Ewigen sehr. Oder: Unter den Gottesfürchtigen sind Chananja, Mischael und Asarja zu verstehen. Und warum habe ich sie aus dem Gluthofen gerettet? Weil sie ihr Vertrauen auf mich setzten. Ich reichte ihnen die Hand (ich stand ihnen bei) und gab ihnen einen guten Namen nicht nur für diese, sondern auch für die künftige Welt, wie es heisst Ps. 10, 2: „Die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.“

Allmächtiger, an, wie es heisst: „Und Gott, der Allmächtige, wird dich segnen“ (Gen. 28, 3), und er antwortet mit שדי, wie es heisst: „Ich bin der allmächtige Gott, sei fruchtbar und mehre dich“ (das. 35, 11). Sie rufen ihn mit Gott (אלהים) an, wie es heisst: „Wir schrieen zum Ewigen, dem Gotte unserer Väter“ (Deut. 27, 7), und er antwortete ihnen mit Gott (אלהים), wie es heisst: „Und es sah Gott (אלהים) die Kinder Israel und Gott (אלהים) merkte auf sie“ (Ex. 2, 25). Sie rufen ihn mit: Ewiger (יהוה) an, wie es heisst: „Und wir schrieen zum Ewigen, dem Gotte unserer Väter“ (Deut. 26, 7), und er antwortet ihnen mit: Ewiger, wie es heisst: „Und der Ewige erhörte unsre Stimme“ (das.). Sie rufen ihn mit Jah (יה) an, und er antwortet ihnen mit Jah. Aus der Enge rief ich Jah, es antwortete mir in der Weite Jah. Und so heisst es: „Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meiner Gerechtigkeit, in der Enge machst du mir es weit“ (Ps. 4, 2). Mit jedem Ausdrucke, mit dem sie ihn anrufen. Und so heisst es: „Denn welches grosse Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige, unser Gott, wie immer wir ihn anrufen“ (Deut. 4, 7). Oder: Aus der Enge rief ich Jah. Der Vers redet von Israel. In der Stunde, wo sie in Aegypten mit Lehm und Ziegeln unterjocht waren, wie es heisst: „Und sie verbitterten ihnen das Leben“ (Ex. 1, 14), war in Weite Jah, denn der Heilige, geb. sei er! verschaffte ihnen weiten Raum, wie es heisst: „Flügel der Taube, belegt mit Silber“ (Ps. 68, 14). Oder der Vers spricht von David. In der Stunde, da er zu Goliath hinabstieg, verliessen ihn seine Brüder und ganz Israel, David aber erhob in dieser Stunde seine Augen nach der Höhe und sprach: „Lied nach der Höhe. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ (Ps. 121, 1), und der heilige Geist erwiederte ihm und sprach: Er wird nicht wanken lassen deinen Fuss, nicht schlummert dein Hüter“ (das. V. 3). Es antwortete mir Jah in der Weite d. i. der Heilige, geb. sei er! verschaffte ihm Weite, dass alle Israeliten ihm nachgingen und das Lager der Philister verachteten, wie es heisst: „Und die Kinder Israel kehrten zurück vom Verfolgen der Philistäer“ (1 Sam. 17, 53). V. 6. Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht; was kann ein Mensch mir thun? Abraham sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Nimrod mir thun? Jizchak sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Abimelech mir thun? Jacob sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Esau und Laban mir thun. Ebenso sprach auch David: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Goliath mir thun?

(10.) V. 7. Der Ewige ist mit mir unter meinen Helfern. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit zwei Menschen, welche vor dem Richterstuhl erschienen, um gerichtet zu werden und sich vor dem Gericht (Urtheile) fürchteten. Fürchtet euch nicht, sprach man zu ihnen, fasset Muth (eig. stärket euer Herz). Ebenso stehen die Israeliten einst vor dem Heiligen, geb. sei er! zu Gericht und sie fürchten sich vor dem Gericht. Die Dienstengel aber sprechen

zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor dem Gericht, kennt ihr ihn (den Richter) nicht? er ist ja ein Sohn eurer Stadt (ein Stadtgenosse), wie es heisst: „Er wird meine Stadt bauen und meine Gefangenen wird er entlassen" (Jes. 45, 13); ferner sprechen sie zu ihnen: „Fürchtet euch nicht vor dem Gericht (Urtheile), kennt ihr ihn nicht? er ist ja eurer Verwandter, wie es heisst: „Den Kindern Israel, dem ihm verwandten Volke" (Ps. 148, 14). Dann sprechen sie zu ihnen: Kennt ihr ihn nicht, er ist ja euer Bruder, wie es heisst: „Um meiner Brüder und meiner Freunde willen" (das. 122, 8). Und noch mehr, er ist euer Vater, (wie es heisst:) „Ist er nicht dein Vater, dein Eigner" (Deut. 32, 6)?

(11.) V. 8. Besser ist es, sich zu bergen in dem Ewigen, als auf Menschen zu vertrauen. Fünf Dinge (Gerechte) standen in der Welt auf, Noach, Schem, Eber, Aschur und Abraham. Noach nahm es nicht genau, zu dienen dem Heiligen, geb. sei er! sondern er erhob sich und pflanzte einen Weinberg; Schem und Eber verbargen sich; Aschur sprach: Wie kann ich zwischen diesen (beiden) Frevlern wohnen und ging fort, wie es heisst: „Aus dem Lande ging Aschur hinweg" (Gen. 10, 11); Abraham aber, „seine Gerechtigkeit besteht ewig." Er sprach: Ich verlasse den Heiligen, geb. sei er! nicht und auch der Heilige, geb. sei er! verliess ihn nicht, wie es heisst: „Ich bin der Ewige, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt hat" (das. 15, 7). Besser ist es, sich in dem Ewigen zu bergen, als auf Menschen zu vertrauen, denn er vertraute nicht auf die Worte seines Vaters und auch nicht auf die seines Lehrers. Er hätte nämlich sagen können: Mein Vater ist gerecht und ich werde durch seine Gerechtigkeit gerettet. Therach war ein Sternseher, er sah in dem Gestirn Charans, dass er verbrannt werden würde und in dem Gestirn Abrahams, dass die ganze Welt sich von ihm füllen werde. Es kamen alle Nationen zu unserm Vater Abraham und fragten ihn: Wem gehörst du an? Er antwortete ihnen: Ich bin des Heiligen, geb. sei er! in den Himmeln. Sogleich nahmen sie ihn und warfen ihn in den Gluthofen und es stieg mit ihm nicht eine Stadt, nicht ein Seraph, nicht ein Engel hinab, sondern der Heilige, geb. sei er! selbst, wie es heisst: „Ich bin der Ewige, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt hat" (Gen. 15, 17). Charan war getheilten Herzens und er vertraute auf die Worte seines Vaters und es kamen alle Nationen zu ihm und fragten ihn: Wessen bist du? Er dachte in seinem Herzen: Abraham ist grösser als ich, wenn ich sehe, dass er gerettet wird, so sage ich: Ich gehöre Abraham an (ich stehe auf seiner Seite), wo nicht, so sage ich: Ich bin eurer Meinung. Als Abraham gerettet worden war, sprach er zu ihnen: Ich bin Abrahams Meinung. Sogleich nahmen sie ihn und warfen ihn in den Gluthofen, er war aber kaum hineingekommen, so ward er vom Feuer getödtet, und ein Engel warf ihn vor seinen Vater hin, wie es heisst: „Charan starb vor dem Angesichte Therachs, seines Vaters" (Gen. 11, 28). Therach sah recht in den Gestirnen, im Gestirn Charans,

dass er verbrannt werden würde und das Gestirn seines Sohnes, und im Gestirn Abrahams, dass die Welt von ihm erfüllt werden würde, er wusste aber nicht, ob von den Männern oder von den Weibern; und Sara war eine Tochter Charans, wie es heisst: „Und Abraham und Nachor nahmen sich Weiber, der Name des Weibes Abrams war Sara und der Name des Weibes Nachors war Milka, die Tochter Charans, des Vaters der Milka und des Vaters der Jiska“ (das. 11, 29). Und Jiska d. i. Sara und es wurde die ganze Welt von ihr erfüllt.

(12.) V. 9. Besser ist es, sich im Ewigen zu bergen, als auf Edle zu vertrauen. So sagt auch David: „Vertrauet nicht auf Edle“ (Ps. 146, 39). V. 10. Wenn alle Völker mich umringen, im Namen des Ewigen raff' ich sie weg. Dreimal werden einst Gog und Magog wider Israel kommen und hinauf nach Jerusalem ziehen, wie Sancherib drei Mal in das israelitische Land hinaufgezogen und wie Nebukadnezar drei Mal nach Jerusalem hinaufgezogen ist. Das erste Mal sprach er: Alle Völker umgeben mich, denn er wird einst alle Völker versammeln und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen, wie es heisst: „Und nun versammeln sich wider dich viele Völker“ (Micha 4, 11), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raffe ich sie hinweg.“ Das zweite Mal sprach er: Sie umgeben mich, ja sie umgeben mich, denn er wird einst alle Nationen der Welt tobend machen und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen, wie es heisst: „Warum toben die Völker“ (Ps. 2, 1), und so der ganze Psalm. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raffe ich sie hinweg.“ Das dritte Mal sprach er: Sie umgeben mich wie die Bienen, denn er wird die Anordnungen nach allen Ländern verbreiten, um ausgehen zu lassen Bekanntmachungen, wie es heisst: „Rufet dieses unter den Völkern aus: Heiliget den Krieg“ (Joel 4, 9), und so der ganze Abschnitt. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raff' ich sie hin.“

(13.) Oder: Alle Völker umgeben mich, denn er wird einst alle Nationen versammeln und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen und die Israeliten werden zu dieser Zeit in Furcht gerathen. Der Heilige, geb. sei er! aber spricht zu ihnen: Fürchtet euch nicht, wie es heisst: „Fürchte dich nicht, Wurm Jacob's“ (Jes. 41, 14), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raff' ich sie hin.“ Sie umgeben mich, ja sie umgeben mich; denn er wird einst den Namen Jehuda angreifen und ihn binden. Und sie werden glauben, dass jeder Einzelne seinen Feinden ausgeliefern werden soll. Und sie werden sprechen: Mögen unsre Brüder kommen und über uns herrschen, nur sollen unsere Feinde nicht über uns herrschen, wie es heisst: „Und es sprechen die Fürsten Jehudas in ihrem Herzen“ (Sach. 12, 5), und der Heilige, geb. sei er! thut ihnen Wunder und

stürzt ihre Feinde vor sie hin, wie es heisst: „An diesem Tage mache ich die Fürsten Jehuda's wie ein Gluthbecken unter Holz und wie eine Feuerfackel unter Garben" (das. V. 6). Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen, ich raffe sie hin. Sie umgeben mich wie Bienen. Sowie diese Biene für ihren Eigenthümer Honig sammelt, so wird einst der Heilige, geb. sei er! alle Nationen der Welt versammeln und hinaufführen nach Jerusalem, wie es heisst: „Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, wo vertheilt wird deine Beute in deiner Mitte" (das. 14, 1). Nun könnte man denken, dass etwas Wesentliches an ihnen ist? Darum heisst es V. 12: Sie verlöschen wie Feuer von Dornen. Gleich einem Könige, bei dem Diebe eindrangen, der König aber war klug und dachte: Wenn ich mich gleich über sie (gegen sie) erhebe, so werden sie sagen: Was hast du von dem Einbruch in unseren Händen gefunden? Allein ich weiss, dass sie noch dreimal wiederkommen werden, dann mache ich mich über sie und schlage sie todt. Der König ist der Heilige, geb. sei er! die Diebe sind die Völker, wie es heisst: „Und ich sammle alle Völker nach Jerusalem zum Krieg" (das. 14, 29); der Einbruch ist die Stadt Jerusalem, wie es heisst: „Und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden verwüstet werden" (das.). Darunter ist die Beute zu verstehen. „Und die Weiber werden beschlafen werden" (das.). Das geht auf die Blössen (הערוה). „Und es zieht die Hälfte der Stadt in die Gefangenschaft" (das.) d. i. die Gefangenschaft (השביה). Und der Heilige, geb. sei er! zieht aus und bekriegt sie, wie es heisst: „Und der Ewige zieht aus und streitet mit selbigen Völkern" (das. V. 3). Der Heilige, geb. sei er! schickt Plage unter sie, wie es heisst: „Und also wird die Plage sein, womit der Ewige plagt alle Völker" (das. V. 12), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Ich raffe sie hin."

(14.) V. 13. Stiessest du mich auch zum Hinfallen. Abraham sprach: Stiessest du mich auch in den Tagen Nimrods, so stand der Ewige mir bei. Jizchak sprach: Stiessest du mich auch in den Tagen der Philistäer, so stand der Ewige mir bei. Jacob sprach: Stiessest du mich auch zum Hinfallen in den Tagen Esaus, so stand der Ewige mir bei. David sprach: Stiessest du mich auch zum Hinfallen in den Tagen Goliaths, so stand der Ewige mir bei. V. 14. Mein Sieg und Saitenpiel ist Jah. In dieser Welt greift man ihn mit zwei Buchstaben, wie es heisst: Mein Sieg und Saitenspiel ist Jah (יה), und es heisst: „Vertrauet auf den Ewigen für und für, denn in Jah (יה), dem Ewigen, dem Hort der Welten (עולמים)" (Jes. 26, 4). V. 15. Stimme des Jubels und der Rettung, ist in den Zelten der Gerechten. Die Bewohner Jerusalems sprechen von innen: Stimme des Jubels und der Rettung, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Die Rechte des Ewigen schafft Macht; die Männer von Jerusalem sprechen von innen V. 16: Die Rechte des Ewigen ist hoch ge-

hoben, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Die Rechte des Ewigen schafft Macht.

(15.) V. 17. Ich sterbe nicht, nein, ich lebe und erzähle die Thaten Jahs. Abraham sprach: Mir ist nicht möglich, alle Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Nimrods geschehen sind; Jizchak sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder aufzuzählen, die mir in den Tagen der Philistäer geschehen sind; Jacob sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Esaus geschehen sind; Mose sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Pharao's geschehen sind, und David sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder aufzuzählen, die mir in den Tagen Goliaths, in den Tagen Schobachs und in den Tagen Sauls geschehen sind.

(16.) V. 18. Mag mich auch der Ewige züchtigen. Beliebt sind die Leiden, denn sie sühnen ebenso wie die Opfer*); denn bei den Opfern heisst es: „Es wird ihm gnädig aufgenommen (ונרצה), für ihn zu sühnen" (Lev. 1, 4), und bei den Leiden heisst es auch: „Wie ein Vater den Sohn wohlgefällig aufnimmt" (וּכְאָב אֶת בֵּן יִרְצֶה) (Prov. 3, 12). Oder: Die Leiden sind beliebter als die Opfer, denn Sünd- und Schuldopfer wirken nur für eine bewusste Sünde (Uebertretung) die Sühne, wie es heisst: „Es wird ihm gnädig aufgenommen, es zu sühnen", die Leiden sühnen für alles. Das wollen die Worte sagen: Mag mich auch der Ewige züchtigen.

(17.) V. 19. Er öffnet mir die Pforten der Wohlthätigkeit. In der künftigen Welt wird der Mensch gefragt: Was war deine Beschäftigung? und antwortet er: Ich habe Hungrige gespeist, so spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen: Wer Hungrige gespeist hat, trete darin ein. (Ein anderer spricht:) Ich habe Durstige getränkt. Da spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen, wer Durstige getränkt hat, trete darin ein. (Ein dritter spricht:) Ich habe Nackte gekleidet. Da spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen, wer Nackte gekleidet hat, der trete darin ein. Dasselbe gilt für den, der Waisen grosszieht, und für die Wohlthäter und für die, so Liebeswerke üben. David aber sprach: Ich habe das alles gethan, sie sollen mir alle Pforten öffnen. Darum heisst es: Oeffnet mir die Thore der Wohlthätigkeit, dass ich hineingehe und Jah preise.

(18) V. 20. Dies ist das Thor des Ewigen, Gerechte gehen da hinein. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, der sich auf der Reise befindet und seine Waare bei sich führt. Nahte er Mördern, so gab er ihnen, was er ihnen gab, nahte er Bannern, so gab er ihnen, was er ihnen eben gab, wenn er aber den Thoren der Stadt nahte, so sprach man zu ihm: Nimm dich in Acht, der Stadthalter ist in der Stadt. Wenn du nicht alle

*) S. oben zu Ps. 94, Nr. 2.

deine Waaren verzollst, so nimmst du nichts von hier mit hinweg. Darum heisst es: Oeffnet mir die Thore der Gerechtigkeit, ich will durch sie eintreten. Dies ist das Thor des Ewigen, Gerechte treten da ein.

(19.) V. 21. Ich danke dir, dass du mich gebeugt, du warst mir zur Rettung. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem (Kaufmanne), der alle seine Behälter zurecht gestellt hat, um mit der Karawane abzureisen und sich nach der Provinz zu begeben. Da sticht ihn ein Dorn, oder es beisst ihn ein Scorpion, oder es überfällt ihn ein Fieber. Da lassen ihn die andern im Stiche und gehen ihres Weges. Da fängt er an, sich vor Gott zu grämen und er spricht vor ihm: Was ist meine Sünde, was meine Missethat? Es vergehen aber nicht viele Tage, so vernimmt er, dass die Karawane gefangen genommen und umgewendet (durchsucht) worden ist. Nun fängt er an, vor dem Heiligen, geb. sei er! zu danken und zu preisen und spricht vor ihm: Wenn ich unter ihnen gewesen wäre, so wäre ich wie einer von ihnen (behandelt) worden, wie es heisst: „Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnet. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich“ (Jes. 12, 1).

(20.) V. 22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden. Von Abraham ist Untaugliches, nämIsmael und alle Söhne der Ketura hervorgegangen, von Jizchak sind Esau und seine Fürsten hervorgegangen*), aber Jacob hat zwölf Stämme gestellt, die alle vor dem Heiligen, geb. sei er! vollkommen waren, wie es heisst: „Wir alle sind Söhne eines Mannes, wir sind ehrliche Leute“ (Gen. 42, 11), und so heisst es auch: „Ganz schön bist du meine Freundin, kein Fehler ist an dir“ (Cant. 4, 7).

(21.) V. 23. Von dem Ewigen war dies und ist wunderbar in unsren Augen. Der Vers redet von der Gemeinde Israel, denn sie waren mit Lehm und Ziegeln geknechtet, und jetzt werden sie getragen auf den Wolken der Herrlichkeit, und die Aegypter wunderten sich über sie und sprachen: Bis jetzt waret ihr mit jeder schweren Arbeit geknechtet und jetzt werdet ihr mit aller Herrlichkeit getragen. Die Israeliten antworteten ihnen und sprachen zu ihnen: Ihr wundert euch über uns, wir wundern uns über uns selbst, wie es heisst: „Ich kenne euch selbst nicht, du hast mich versetzt zu den Wagen meines edlen Volkes“ (das. 6, 12). Und der heilige Geist stimmt ein mit den Worten: Vom Ewigen war dieses, es ist wunderbar in unsren Augen. Oder: Vom Ewigen war dies. Der Vers redet vom König David, dem König von Israel. In

*) S. Beresch. r. Par. 68.

einer Stunde weidete er die Schafe seines Vaters*) und eine leichte Stunde darauf wurde er König und alle sprachen: Jetzt war er ein Schafhirt und jetzt ist er ein König. Er antwortete ihnen: Ihr wundert euch über mich, ich wundere mich noch mehr über mich selbst als ihr. Der heilige Geist aber stimmte ein mit den Worten: Vom Ewigen war dieses. Gleich einem, der Lasten für die Wäscher trug und Eparch wurde. Alle wunderten sich über ihn und er sprach zu ihnen: Ihr wundert euch über mich, ich wundere mich noch mehr über mich selbst als ihr. Der heilige Geist aber stimmte mit den Worten ein: Vom Ewigen war dies.

(22.) V. 24. Diesen Tag hat der Ewige gemacht. Hinter allen Erlösungen, welche an den Israeliten vorübergangen, folgte immer wieder eine Unterjochung, aber von jetzt ab und weiter wird keine Unterjochung mehr folgen, wie es heisst: „Saitenspielet dem Ewigen, denn Herrliches hat er gethan . . . . . denn gross ist in deiner Mitte der Heilige, geb. sei er! Israels“ (Jes. 12, 5. 6). Ach, Ewiger, hilf doch! Die Männer Jerusalems sprechen von innen: Ach, Ewiger, hilf doch! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Ach, Ewiger, lass es glücken; die Männer Jerusalems sprechen von innen: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Ewigen! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Wir segnen euch vom Hause des Ewigen! Die Männer Jerusalems sprechen von innen: Ein Gott ist der Ewige und leuchtet uns! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Bindet das Festopfer mit Seilen bis zu den Hörnern des Altars, und die Männer Jerusalems sprechen von innen: Mein Gott bist du, dich preise ich, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Mein Gott, ich erhebe dich; endlich thaten die Männer Jerusalems und die Männer Jehudas ihren Mund auf und priesen den Ewigen mit den Worten: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, ewig währet seine Huld.

Psalm CXIX.

(1.) V. 1. Heil denen, deren Weg untadelig, die in der Thora des Ewigen wandeln. Das sagt auch die Schrift: „Meine Taube in den Felsenritzen“ (Cant. 2, 14). R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, im Namen des R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Es heisst nicht: יונה, Taube, sondern: „יונתי, meine Taube“. Und was bedeutet: „Meine Taube? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Zu mir sind sie untadelig wie die Taube, aber zu den Völkern der Welt

*) Und viele Kräuter zusammentrug, um sie den Böcken und Schafen vorzulegen. Die harten Kräuter legte er den Böcken und den Schafen vor. Da sprach der Heilige, geb. sei er: Dieser ist würdig, der Hirt (Führer) meines Volkes Israel zu sein. Vergl. oben zu Ps. 78 Ende.

sind sie klug wie die Schlangen. Darum heisst es: „Meine Taube.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich gab ihnen Gebote und sie nahmen sie auf sich und ich gab ihnen Verbote und sie nahmen sie auf sich, und ich gab ihnen nicht ihren Lohn deutlich an und sie entgegneten mir nichts, und noch wie viele Gebote. Darum nennt er sie: „meine Taube.“ R. Huna bar Abin im Namen des R. Acha hat gesagt: Alle Wunder und Machtthaten, die der Heilige, geb. sei er! in dieser Welt gethan, sind im Verdienste derer geschehen, deren Weg untadelig ist, denn so heisst es: „Weisst du das Gewicht der Wolken“ (Hi. 37, 16)? Was heisst: „מפלשי עב?“ Selbst die Stärke der Regen sind nach Gewicht. Unter מפלש ist nichts anderes als משקל, Gewicht, zuverstehen, wie es heisst: „Gewicht (פלס) und Wagschalen, wie es recht ist“ (Prov. 16, 11). Und was folgt darauf? „Die Wunder der untadelig Weisen“ (Hi. das.). R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Denn er ist untadelig bei dem Heiligen, geb. sei er! Und David erklärt: „Und ich bin untadelig bei ihm“ (Ps. 18, 24). Aber bei den Völkern der Welt sind sie Schlangen und Scorpionen. Als David sah, wie sie untadelig vor dem Heiligen, geb. sei er! sind, fing er an zu preisen, wie es heisst: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(2.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist, was geschrieben steht: „Beobachte den Untadeligen und siehe auf den Redlichen“ (Ps. 37, 37). R. Tanchuma hat gesagt: So haben sie dieselben gelehrt. Nach R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, und R. Pinchas der Priester und Rab Huna wird Gog und Magog einst in der Zukunft dreimal über Israel kommen und beim dritten Male werden sie kommen und nach Jerusalem hinaufziehen, und sie gehen nach Jehuda und lassen durch sie niederschreiben, dass sie Helden sind, wie es heisst: „Und meine Stärke ist im Ewigen.“ Und so heisst es: „Siehe, ich mache Jerusalem zur Taumelschale“ (Sach. 12, 2). Was heisst: „סף רעל?“ Weil es einst die Völker den Taumelkelch des Blutes trinken lässt. Unter „סף רעל, Taumelschale“, ist nichts anderes als כוס דם, Blutkelch, zu verstehen, wie es heisst: „Und nehmet ein Bündel Ysop und tauchet es ins Blut, das in der Schale ist (בסף)“ (Ex. 12, 22). Wenn sie dahin hinaufziehen, was thun sie? Sie übergeben jedem einzelnen von den Kindern Israel zwei Helden. Warum? Damit sie nicht fliehen sollen. Wenn die Helden Jehuda's hinaufziehen und Jerusalem nahen, so beten sie in ihrem Herzen und sprechen: Sollen wir in ihre Hand fallen und sie nicht in unsere? Und warum beten sie in ihrem Herzen? Weil sie sich fürchten, ihre Stimme hören zu lassen. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Fürsten Jehudas sprechen in ihrem Herzen“ (Sach. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Ihr kommt in Unschuld, bei eurem Leben! ich rechne euch die Unschuld an, wie es heisst: „Unschuld der Redlichen soll sie führen“ (Prov. 11, 3). In dieser Stunde verleiht der Heilige, geb. sei er! Jehuda Stärke und sie ziehen ihre Waffen und schlagen jene Männer zu ihrer Rechten und zu

ihrer Linken und bringen sie um. Das wollen die Worte sagen: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(3.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher, wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt" (Prov. 10, 9) d. i. wer in Unschuld wandelt, darf sich versichert halten, dass der Heilige, geb. sei er! seine Wege glücken lässt, wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt d. i. was an ihm auf zwei Wegen ist, wird in der Welt veröffentlicht. Das wollen die Worte sagen: „Wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt." Oder: „Wer in Makellosigkeit wandelt." Das ist Abraham, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei makellos" (Gen. 17, 1). Was sagte der Heilige, geb. sei er! zu ihm? „Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte" (das. 12, 1), er aber entgegnete dem Heiligen, geb. sei er! nichts. Er hätte sagen können: Was ist für ein Unterschied, dass ich hier wohne, und was ist für ein Unterschied, dass ich nach einer anderen Stadt gehe? Warum? Weil der, welcher sich von Haus zu Haus wendet, in Noth geräth, um wie viel mehr*) von Stadt zu Stadt! Allein er zögerte nicht, sondern that alles, was er (Gott) gesagt hatte, wie es heisst: „Und Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte" (das. V. 4). Hatte er vielleicht Schaden davon? Als die Könige kamen, fielen sie nicht vor ihm? wie es heisst: „Und er theilte über sie die Nacht" (das. 14, 15). Und auch als er (Gott) zu ihm sprach: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen" (das. 22, 2), da hätte er ihm einwenden können, aber er wandte nichts ein. Er hätte sagen können: Gestern sprachst du zu mir: „In Jizchak wird dir ein Same genannt werden" (das. 21, 12), siehe, opfere ich ihn, wo bleibt dann dein Segen (eig. von woher wirst du mich segnen)? Doch er entgegnete nichts, sondern that alles sofort, was ihm der Heilige, geb. sei er! geheissen hatte, wie es heisst: „Und Abraham machte sich am Morgen früh auf und sattelte seinen Esel" (das. 22, 3). Aber auch der Heilige, geb. sei er! that alles, was er ihm zugesichert hatte, nämlich: „Und ich werde dich zu einem grossen Volke machen" (das. 12, 2), und es geschah ihm so. „Und Abraham wird zu einem grossen Volke werden" (das. 18, 18). Und so heisst es: „Und der Ewige segnete den Abraham mit allem" (das. 24, 1). — Ebenso sprach auch Mose zu den Israeliten: Wollt ihr, dass der Heilige, geb. sei er! mit euch sei, so ergreifet die Makellosigkeit Abrahams, denn die Makellosigkeit ist schön vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Makellos sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gott" (Deut. 18, 13), gleichwie er makellos ist, denn es heisst: „Der Fels, makellos ist sein Werk" (Deut. 32, 4); und seine Thora ist makellos, wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist makellos" (Ps. 19, 8). Auch David begann mit dem Lobpreis: Heil denen, deren Weg makellos ist. Und am Schlusse des Alphabets heisst es: „Ich irre wie ein

*) Er ist nicht nöthig zu setzen!

verlornes Schaf, suche deinen Knecht" (Ps. 119, 176). Sowie das Schaf makellos ist, so habe auch ich in Makellosigkeit gehandelt. Oder: Warum heisst es zum Schlusse des Psalm: „Ich irre wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht?" R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, im Namen des R. Chaggi bar Eleasar hat gesagt: „Gewöhnlich, wenn ein Schaf von der Schafheerde verloren geht, und ebenso, wenn ein Stier von der Weide verloren geht, wer sucht wen (einander)? Das Schaf den Hirten, oder der Hirt das Schaf? Sage: Der Hirt das Schaf. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er! Herr der Welt! suche uns wie dieses Schaf, sowie du durch den Propheten Samuel gesagt hast: „Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen" (1 Sam. 13, 14); sei mir gnädig, Ewiger, und prüfe mich in der Makellosigkeit, die ich gethan habe. „Ich irre wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht", denn ich bin makellos wie ein Schaf, wie es heisst: „Ein makelloses Schaf."

(4.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist das Geschlecht der Wüste. R. Chiskia bar Chija hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! erschaute, dass kein anderes Geschlecht die Thora empfangen konnte, als jenes Geschlecht, und er verwahrte sie ihnen, wie es heisst: „Er verwahret den Redlichen Einsicht (תושיה)" (Prov. 2, 7). R. Berechja im Namen des R. Chanina bar Abahu hat gesagt: Die Schrift und der Heilige, geb. sei er! preisen jenes Geschlecht, wie es heisst: „Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, dem Tausendsten des Geschlechts (דור לאלף)" (Ps. 105, 8) d. i. der Besonderen unter dem Geschlechte. Du kannst es auch daraus erkennen, dass sie untadelig waren. Als sie ans Meer kamen, befahl er ihnen, in das Meer hinabzusteigen und sie stiegen hinab, und ebenso, als er ihnen gebot, nach der Wüste auszuziehen, da zogen sie aus; er gebot ihnen, die Thora zu empfangen und sie empfingen sie, und bevor ihnen noch geboten, sie zu empfangen, sprachen sie: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen" (Ex. 24, 7). Er verbot ihnen die Spannader und Fleisch in Milch und es (Thier) und sein Junges, und sie nahmen es auf sich, und obgleich er ihnen nicht ausdrücklich den Lohn der Gebote angab, so entgegneten sie ihm nichts. Darum heisst es: „Er gedenkt ewiglich seines Bundes", und ebenso: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(5.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Der Heilige, geb. sei er! nennt die Israeliten: Fromme, Untadelige, Redliche (Grade); Fromme, wie es heisst: „Versammelt mir meine Frommen" (Ps. 50, 5); Gerechte und Redliche, weil sie ein Lied am Meere anstimmten, wie es heisst: „Jubelt, Gerechte in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang" (das. 33, 1), Untadelige (wie es heisst:) Heil denen, deren Weg unschuldig ist. Vielleicht erlitten sie Schaden und erwirkten für ihre Kinder nach ihnen kein Verdienst? Darum heisst es: „Wer in Unschuld gerecht wandelt,

Heil seinen Kindern nach ihm" (Prov. 20, 7). Und wann? Du findest: Als sich die Israeliten im Zeitalter des Jeremia verschuldeten, da sprach der Heilige, geb. sei er! zu Jeremia: Geh, sage ihnen, dass ich durch das Verdienst des Geschlechtes der Wüste euch geleitet mit dem Masze der Barmherzigkeit, wie es heisst: „Geh und rufe vor den Ohren Jerusalems" u. s. w. (Jerem. 2, 2). Sage nur: Jeder, welcher in Unschuld wandelt vor dem Heiligen, geb. sei er! macht sich und seine Kinder glücklich, wie es heisst: „Wer in Unschuld gerecht wandelt, Heil seinen Kindern nach ihm" (Prov. 20, 7). David sprach: Wenn die Unschuld so schön vor dem Heiligen, geb. sei er! ist, siehe, so stimme ich auf sie den Gesang an: Heil denen, deren Weg unschuldig ist.

(6.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das Geschlecht der Wüste bestand aus Frommen. Und so sagte auch R. Elieser: (Es heisst:) „Versammelt mir meine Frommen" (Ps. 50, 5).*) Die Israeliten nahmen nicht eher die Thora auf sich, als bis er sie ermüdete, wie es heisst: „Reichlichen Regen spendetest du, o Gott, dein Erbe, das ermüdete (erschöpfte), hast du aufgerichtet" (Ps. 68, 10). Sage: Er ermüdete sie, bis er ihnen die Thora gab. Wie so? Zweihundert und vierzig Mil waren die Israeliten bereits gezogen, als sie die Thora empfingen, zwölf Mil vor sich und zwölf Mil hinter sich (erbebten sie) bei jedem Wort. Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. In Unschuld empfingen die Israeliten die Thora. Er sprach zu ihnen: „Du sollst nicht kochen das Böcklein in der Milch seiner Mutter" (Ex. 23, 19), und sie entgegneten nicht: Warum sollen wir es nicht kochen? sondern sie nahmen es auf sich. Er gebot ihnen: Alles Unschlitt vom Ochsen und vom Lamm und von der Ziege sollt ihr nicht essen" (Lev. 7, 23), und sie sagten nicht: Warum? sondern nahmen es auf sich. Und obgleich sie es auf sich nahmen, so fragten sie nicht: Was wird unser Lohn sein, wenn wir es befolgen? Darum heisst: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(7.) V. 2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen. Wenn du sie hütest, so hüte ich dich. So sprach auch Salomo: „Höret, Kinder, die Zucht des Vaters, und merket auf, Einsicht zu erkennen" (Prov. 4, 1). Und es heisst: „Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht" (das. V. 4), ferner heisst es: „Und er belehrte mich und sprach zu mir: Mein Wort möge dein Herz stützen" (das. V. 4). Und so heisst es: „Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie und sie wird dich behüten" (das. V. 6); und es heisst: „Wenn du gehest, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird

*) Vergl. Sanh. fol. 108a, Mischna u. Sanh. fol. 110b.

sie über dich wachen, und erwachst du, so wird sie sich mit dir unterreden" (das. 6, 22).

(8.) V. 3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben die, so in seinen Wegen gehen. V. 4. Du hast deine Befehle erlassen, dass man sie beobachte gar sehr. Ueberall, wo der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gebietet, die Thora zu beobachten, gebietet er es ihnen in der Thora, in den Propheten und in den Hagiographen. Und so heisst es: „Hab' ich dir nicht dreifach (שלישים) Regeln geschrieben mit Rathschlägen und Erkenntniss" (das. 22, 20)? Darum heisst es: Du hast deine Befehle erlassen, dass man sie beobachte gar sehr. Und so heisst es: „So höre, Israel, und beobachte zu thun" (Deut. 6, 3), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr" (das. 4, 9). Was heisst: „Hüte dich?" Er sprach zu ihnen: Wenn ihr die Thora hütet, so hüte ich deine Seele. Was heisst: „Sie sollen nicht weichen aus deinem Herzen alle Tage deines Lebens" (das.)? Wenn du die Thora befolgst, so hüte ich dich alle Tage deines Lebens. Wie lange? Bis du siehest Kinder und Kindes Kinder; du wirst in Frieden sein. „Und siehe Kinder von deinen Kindern, dann Frieden über Israel" (Ps. 128, 6).

Von hier bis Ende des Psalm ist Zusatz.*)

Psalm CXIX.

(1.) V. 1. Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. Der König Salomo, über den Friede sei! hat gesagt: „Der Gerechte, der in seiner Unschuld wandelt, hinterlässt seinen Kindern Heil" (Prov. 20, 7). Wenn nun schon in Betreff seiner Kinder gilt: Heil ihnen um seinetwillen, um wie viel mehr gilt es für ihn! Der Heilige, geb. sei er! verlangte von Abraham weiter nichts, als dass er untadelig sein sollte, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei untadelig" (Gen. 17, 1). Ebenso sprach auch Mose zu den Israeliten: „Untadelig sollst sein mit dem Ewigen, deinem Gott" (Deut. 18, 13). Vor dem Ewigen, deinem Gotte, heisst es nicht, sondern: „Mit dem Ewigen, deinem Gott." Wenn du untadelig bist, siehe, so bist du mit dem Ewigen, deinem Gott. Warum? Weil auch er untadelig ist, denn es heisst von ihm: „Fels, untadelig ist sein Werk" (Deut. 32, 4). Und die Israeliten sind untadelig, und die Thora ist untadelig, wie es heisst: „Die Thora ist untadelig" (Ps. 19, 8). Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das Geschlecht der Wüste bestand aus Untadeligen und Frommen.**) Und so pflegte R. Elieser zu

*) Zum erstenmale gedruckt in der Ausgabe Saloniki ohne Angabe des Jahres und mit anderen Zeichen als im Konstantinopolitaner Druck von 1512.

**) S. Mechiltha Jithro, Abschn. בחדש P. 9 sv. ויעמדו מרחוק; Schabbath fol. 88b.

sagen: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schliessen über dem Opfer“ (Ps. 50, 5), denn die Israeliten empfingen die Thora nicht anders als dass sie zwölf Mil vor sich und zwölf Mil hinter sich bei jedem Worte bebten. Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. In Unschuld empfingen die Israeliten die Thora. Er (Gott) sprach zu ihnen: „Alles Unschlitt vom Ochsen, vom Lamme und von der Ziege sollt ihr nicht essen“ (Lev. 7, 24), und sie fragten nicht: Warum? sondern sie nahmen es auf sich. Gott gebot ihnen ferner: „Und wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume essbarer Frucht pflanzt, so enthaltet euch seiner Vorhaut, seiner Frucht“ u. s. w. (Lev. 19, 23), und sie fragten nicht: Warum? sondern nahmen es auf sich. Und auch, als sie es auf sich genommen hatten, fragten sie nicht: Was wird unser Lohn sein, wenn wir es befolgen? Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(2.) V. 2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen. Was heisst: Heil denen, die seine Zeugnisse hüten? Wenn du sie hütest, so hütet er dich. Und so sagt auch Salomo: „Höret, Kinder, die Zucht des Vaters, und merket auf, Einsicht zu kennen. Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht. Er unterwies mich und sprach zu mir: Es erfasse meine Worte dein Herz, wahre meine Gebote und du lebest. Verlasse sie nicht und sie wird dich bewahren; liebe sie und sie wird dich behüten. Halte fest an der Zucht, lass nicht davon; bewache sie, denn sie ist dein Leben“ (Prov. 4, 1. 2. 4. 6. 13). Darum heisst es: Heil denen, die seine Zeugnisse hüten. Und so heisst es: „Wenn du gehest, wird sie dich leiten“ u. s. w. (Prov. 6, 22).

(3.) V. 3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben die, so in seinen Wegen gehen. Was heisst: „אַף?“ Der Zorn (הָאַף) trifft sie nicht. Warum? Weil sie nichts Unrechtes thun, sondern in den Wegen des Heiligen, geb. sei er! wandeln. Darum heisst es: Die in seinen Wegen gehen.

(4.) V. 4. Du hast deine Befehle erlassen, sie zu beobachten gar sehr. Ueberall wo der Heilige, geb. sei er! betreffs der Thora gebietet, gebietet er es ihnen in der Thora, gebietet er es ihnen in den Propheten und gebietet er es ihnen in den Hagiographen. Und so heisst es: „Hab' ich dir nicht dreifach mit Rath und Kenntniss geschrieben“ (Prov. 20, 20)? Und es heisst: „So höre, Israel, und beobachte zu thun“ (Deut. 6, 3), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr“ (das. 4, 9). Was heisst: „Hüte dich?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn du die Thora hütest, so hüte ich deine Seele. Darum heisst es: „Hüte dich und hüte deine Seele sehr.“ „Alle Tage deines Lebens“ (das.). Was heisst: „Alle Tage deines Lebens?“ Wenn du die Thora alle Tage

deines Lebens befolgst, so wirst du so glücklich sein, dass du Kinder und Kindes Kinder siehest. Darum heisst es: „Und du sollst sie kund thun deinen Kindern und den Kindern deiner Kinder“ (das.). Und wenn du Kinder und Kindeskinder siehst, siehe, so ist Frieden, wie es heisst: „Und siehe Kinder von deinen Kindern, dann Frieden über Israel“ (Ps. 128, 6)!

(5.) V. 9. Wodurch hält ein Jüngling rein seinen Pfad? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Salomo sprach: „Auf allen deinen Wegen merke auf ihn“ (Prov. 3, 6) d. i. wenn du bei jeder Sache auf den Heiligen, geb. sei er! merkst, „so wird er deine Pfade ebnen“ (das.). Und so spricht auch David: „Ich setze den Ewigen stets mir gegenüber, denn ist er zu meiner Rechten, so wanke ich nicht“ (Ps. 16, 8). Und weil ich den Ewigen stets mir gegenüber setze, „so freuet sich mein Herz und frohlocket meine Ehre, auch mein Fleisch wohnt sicher“ (das. V. 9). Was heisst: „Auch mein Fleisch wohnt sicher?“ David sprach nämlich: Ich weiss, dass der Wurm keine Gewalt über mein Fleisch haben wird, und ebenso ruhen die Gerechten ohne Wurm. Warum? Weil sie machen und suchen und forschen, wodurch sie zum Leben der künftigen Welt kommen. Darum spricht David: „Du wirst mir kund thun den Pfad des Lebens“ (das. V. 10). Und so sprach auch Mose zu dem Heiligen, geb. sei er: „Und nun, wenn ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, thue mir doch kund deinen Weg“ (Ex. 33, 13). Und so heisst es: „Leite mich in deiner Wahrheit und lehre sie mich“ (Ps. 25, 5), desgleichen: „Zeige mir, Ewiger, deinen Weg und führe mich auf ebenem Pfade“ (das. 27, 11); ferner: „So spricht der Ewige: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den Strassen alter Zeit, welches der gute Weg sei, dass ihr darauf wandelt“ (Jerem. 6, 16). Sehet, auf welchem Wege Abraham ging und auf welchem Wege Nimrod, welcher von ihnen führte zum Glück? Auf welchem Wege wandelte Jacob und auf welchem Esau, und welcher von ihnen führte zum Glück? Das wollen die Worte sagen: Wodurch ist ein Jüngling glücklich auf seinem Pfade.

(6.) V. 10. Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, lass' mich nicht abirren von deinen Geboten. Dieses Herz führt die Gerechten zum Paradiese, dagegen das Herz der Frevler stürzt sie in die Hölle. Und so heisst es: „Siehe, meine Knechte werden essen und ihr werdet hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr werdet dürsten . . . . siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens und ihr werdet schreien vor Schmerz des Herzens und vor Bruch des Geistes werdet ihr heulen“ (Jes. 65, 13. 14). Und so sprach auch David zu seinem Sohne Salomo: „Und du, Salomo, mein Sohn, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn alle Herzen erforscht der Ewige und alles Gebilde der Gedanken durchschauet er“ (1 Chron. 28, 9).

(7.) V. 11. In meinem Herzen bewahre ich deinen Spruch, auf dass ich nicht sündige gegen dich. Der böse Trieb hat neben der Thora keine Gewalt, und wer die Thora in seinem Herzen hat, über den hat der böse Trieb auch keine Gewalt und er berührt ihn auch nicht. Und so heisst es: „Ich, Weisheit, wohne bei Klugheit" (Prov. 8, 12) d. i. an der Stelle, wo ich wohne, ist rings um mich Klugheit, und bei der Klugheit hat der böse Trieb keine Gewalt. Und so heisst es: „Die Thora seines Gottes ist in seinem Herzen, nicht wanken seine Schritte" (Ps. 37, 31). Und so sprach auch Mose: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele setzen" (Deut. 11, 18). Darum heisst es: In meinem Herzen bewahre ich deinen Spruch, auf dass ich nicht sündige gegen dich.

(8.) V. 17. Thue wohl deinem Knechte, so werde ich leben und deine Worte beobachten. So hat auch Jesaia gesagt: „Sowie das Wohlthun, so wird er vergelten" u. s. w. (Jes. 59, 18). So bezahlt auch der Heilige, geb. sei er! den Frevlern, je nachdem sie Gutes thun und so bezahlt er den Gerechten nach ihren Werken. Er vergilt den Frevlern, (wie es heisst:) „Grimm seinen Feinden, Vergeltung seinen Feinden" (das.), und er bezahlt das Wohlthun der Gerechten. Und so heisst es: „Ja, gütig gegen Israel ist Gott, gegen die, so reinen Herzens sind" (Ps. 73, 1), ferner heisst es: „Die (Güte), die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Gnade" (Jes. 63, 7). Der Heilige, geb. sei er! bezahlt nichts umsonst, weder den Frevlern, noch den Gerechten. Das Böse, das über die Frevler kommt, bringt der Heilige, geb. sei er! nicht über sie, und so heisst es: „Aus dem Munde des Höchsten geht nicht das Böse und das Gute hervor" (Thren. 3, 38), sondern sie fügen es sich selbst zu. Und so heisst es: „Die Züge ihres Angesichts zeugen gegen sie" (Jes. 3, 9). Und was vergilt er den Gerechten? Leben umsonst. So heisst es: „Preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht alle seine Wohlthaten! Der dir alle deine Sünden vergiebt, der heilet alle deine Krankheiten; der aus der Gruft erlöst dein Leben" (Ps. 103, 2. 3. 4), und nicht nur das allein, sondern viele Wohlthaten erweist er, wie es heisst: „Es übt Wohlthaten der Ewige und Gericht für alle Gedrückte" (das. V. 6). Und so heisst es: „Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruhe, denn der Ewige hat dir wohlgethan" (Ps. 116, 7). Und was hat er mir gethan? „Denn befreit hast du meine Seele vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuss vom Sturze" (das. V. 8). Und so sprach auch David zum Heiligen, geb. sei er: Leben spendest du mir. Thue wohl deinem Knechte, so werde ich leben und dein Wort beobachten. Und warum spendest du mir Leben? Weil ich deine Worte beobachte. Leben (חיים) ist die Thora, sowie es heisst: „Behüte sie, denn sie ist dein Leben" (Prov. 4, 13). Darum heisst es: Thue wohl deinem Knechte und ich lebe.

(9.) V, 18. Oeffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen von deiner Thora. David sprach: Herr der Welt! ist es dein Wille, dass ich deine Worte beobachte, so öffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen aus deiner Thora. Und wenn du meine Augen nicht öffnest, woher soll ich erkennen? Darum öffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen von deiner Thora. Obgleich meine Augen offen sind, so weiss ich doch nichts. Komm und siehe! obgleich Samuel ein Prophet war, so wusste er doch nichts, bis ihm der Heilige, geb. sei er! sein Ohr öffnete, wie es heisst: „Und der Ewige öffnete das Ohr Samuels einen Tag vor der Ankunft Sauls“ (1 Sam. 9, 15). Und so sprach auch Nebucadnezar: „Wahrheit ist's, dass euer Gott ein Gott der Götter und ein Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse ist, da du vermocht hast, dieses Geheimniss zu offenbaren“ (Dan. 2, 47). Und ebenso sprach Daniel: „Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir ist vor allen Lebenden, dieses Geheimniss offenhart worden“ (das. V. 30); ferner heisst es: „Er offenbart das Tiefe und das Geheime“ (das. V. 22). Und so sprach auch David: Oeffne meine Augen und ich werde schauen die Wunder von deiner Thora. Und warum? „Ein Wunder ist das Wissen vor mir“ (Ps. 139, 6). „Ein Wunder“, das ist die Thora. Und so heisst es: „Wunder sind deine Zeugnisse“ (das. 119, 129). Darum heisst es: Die Wunder von deiner Thora. Ein Schatz ist die Thora. Und so sagt die Schrift: „Ein kostbarer Schatz und Oel ist in der Wohnung des Klugen“ (Prov. 21, 20). Etwas Verborgenes ist die Thora. Und so sagt die Schrift: „So du sie suchst gleich Silber und gleich Schätzen ihr nachspürst“ (das. 2, 4). Viele Thüren sind in ihr, viele Pforten hat sie. Und so heisst es: „Heil dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag“ (das. 8, 34). Und so sprach auch David: Ein Wunder ist die Thora. Mose sprach: Sie ist nicht wunderbar, wie es heisst: „Sie ist nicht wunderbar vor dir“ (Deut. 30, 11) d. i. sie ist nur für dich wunderbar, weil du dich mit ihr nicht abgemüht hast.*) Darum heisst es: Die Wunder von deiner Thora.

(10.) V. 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote. War denn David ein Fremdling? Allein Gott sprach zu ihm: Sowie der, welcher heute zum Judenthum übertritt, nichts von der Thora weiss, so sind auch die Augen des Menschen offen und er weiss nicht den Unterschied zwischen seiner Rechten und seiner Linken in der Thora. Und wenn schon David, der all diese Lieder und Gesänge verfasst hat, spricht: Ich bin ein Fremdling auf Erden, und ich weiss nichts, um wie viel mehr wir, die wir nichts wissen in der Thora. Darum heisst es: Ein Fremdling bin ich auf Erden. Und so heisst es: Denn Fremdlinge sind wir vor dir und Beisassen gleich all unseren Vätern,

*) Vergl. Beresch r. Par. 1; Wajikra r. Par. 16 u. Debarim r. Par. 8.

wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden" (1 Chron. 29, 15). Dieser Schatten zieht vorüber, ebenso der Mensch. Und wann sind unsere Tage gleich einem Schatten? Wenn wir nicht lernen und uns mit der Thora beschäftigen. Und so haben unsere Rabbinen gelehrt (Aboth c. II, 20): Der Tag ist kurz, die Arbeit ist gross, die Arbeiter sind träge, der Lohn ist gross und der Hausherr drängt. Darum heisst es: Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote.

(11.) V. 20. Es lernte meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechtssprüchen zu jeder Zeit. Was heisst: „גרסה נגשי?" Er hätte nicht einen Abschnitt entfernen sollen. Hätte ich einen Abschnitt begonnen und ich hätte etwas Schöneres als ihn gesehen, so hätte ich keine Musse gehabt, ihn zu entfernen und deshalb hätte ich ihn gelernt; allein wer kann entfernen, es heisst doch schon: „Länger als die Erde ist ihr Masz und breiter als das Meer" (Hi. 11, 9). Deshalb habe ich ihn gelernt. Darum heisst es: Es lernte meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechtssprüchen zu jeder Zeit.

(12.) V. 25. Es haftet am Staube meine Seele, belebe mich nach deinem Worte. Jesaia sprach: „Es dorrt das Gras, es welkt die Blume ..... aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich" (Jes. 40, 7. 8). Es bestehen die Worte, die der Heilige, geb. sei er! unserm Vater Jacob gesagt hat, wie es heisst: „Und dein Same wird gleich dem Staube der Erde sein" (Gen. 28, 14). Sowie der Staub der Erde für alle zum Treten ist, so werden auch deine Kinder von allen getreten, und wie der Staub der Erde irdene Gefässe vernichtet, er selbst aber ewig besteht, so vernichten auch deine Kinder alle Völker der Welt, sie selbst aber bestehen ewig. „Und du wirst dich ausbreiten nach Abend und Morgen, nach Mitternacht und Mittag" (das.). Und so sprach auch Jesaia: „Schüttle ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem" (Jes. 52, 2). Und so sprachen auch die Söhne Korachs: „Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsern Druck? Denn es beugt sich in in den Staub unsere Seele, es haftet an der Erde unser Leib" (Ps. 44, 25 26). „Auf, uns zur Hilfe" (das. V. 27). Und so sprach auch Hanna: „Richtet empor aus dem Staube den Armen" (1 Sam. 2, 8) d. i. sind sie zur Erde gelangt, so hast du sie aufgerichtet. Darum sprach David: Es haftet am Staube meine Seele u. s. w.

(13.) V. 26. Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich. Was heisst: „Ich erzähle (ספרתי)"? Ich bekenne und sage alles, was ich gesündigt habe. Und warum schlägst du mich? Doch nur weil ich gesündigt habe. Und so heisst es: „Wir haben gesündigt und gefehlt, haben gefrevelt und uns empört, und sind abgewichen von deinen Geboten und von deinen Rechten" (Dan. 9, 5). „Und wir haben nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu wandeln nach seinen Lehren, die er uns gegeben durch die Hand

seiner Knechte, der Propheten" (das. V. 10). Und weil wir nicht hörten, „siehe, so sind wir heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern gegeben, dessen Frucht und dessen Gut zu essen, siehe, wir sind Knechte darin" (Nech. 9, 36). Und trotzdem, dass wir Knechte darin sind, wollen wir dir einen festen Bund schliessen. Und so heisst es: „Und bei all dem wollen wir einen festen Bund schliessen und aufschreiben, und auf dem Siegel sind unsere Fürsten, Leviten, Priester" (das. 10, 1). „Doch du bist gerecht bei allem, was über uns gekommen ist" (das. 9, 33). Darum heisst es: „Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich. Trotzdem dass ich gesündigt habe, bekenne ich dir. Darum lehre mich deine Satzungen.

(14.) V. 27. Den Weg deiner Befehle lass mich einsehen. Was heisst: „הבינני?" David sprach zu Gott: Mein Herr, sage mir nicht: Sie sind doch vor dir, denke du selbst darüber nach; wenn du mir sie nicht verständlich machst, so weiss ich nichts. Darum heisst es: Den Weg deiner Befehle lass mich einsehen.

(15.) V. 28. Es thränt meine Seele vor Kummer. Was heisst „מתוגה?" Von den Brüchen (שברים, Drangsalen), die mich betroffen haben. Es gibt kein Jahr, wo nicht ein Bruch, keinen Monat, wo nicht ein Gerücht, und keinen Tag, an dem nicht eine Drangsal (Noth) war. „Unfall auf Unfall kommt und Gerücht auf Gerücht trifft ein" (Ezech. 7, 26). Deshalb thränt meine Seele vor Kummer, erhalte mich nach deinem Worte. Was heisst: Nach deinem Worte? Sowie Mose sprach: „Auf dass er dich heute sich zum Volke aufrichte, und er dein Gott sei" (Deut. 29, 12). Oder: Es thränt meine Seele vor Kummer. Ein Tropfen heute, ein Tropfen morgen, bis sie ausgepresst ist und herausgeht. Darum heisst es: Es thränt meine Seele vor Kummer.

(16.) V. 33. Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, dass ich sie hüte bis ans Ende. Salomo sprach: „Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen" (Prov. 3, 13); „denn besser ist der Erwerb um sie, als der Erwerb um Silber" (das. V. 14); „sie ist theurer als Perlen" (das. V. 15). Drei Menschen begehrten vom Heiligen, geb. sei er! die Weisheit: David, Salomo und der König Messias. David sprach: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, Salomo sprach: „So gieb mir jetzt Weisheit und Erkenntniss" (2 Chron. 1, 10). Gott sprach zu ihm: „Es sei dir Weisheit und Erkenntniss gegeben" (das. V. 12). Der König Messias, wie es heisst: „Von Salomo. Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne" (Ps. 72, 1). Darum heisst es: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen. Was heisst: Lehre mich? David sprach: Sage mir nicht: Siehe, sie sind vor dir, lerne sie von selbst, nein, du lehre sie mich, wie es heisst V. 35: „Mache mich einsichtig, dass ich hüte deine Thora. Darum heisst es: Lehre

mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen. Was heisst: Den Weg? Mache sie vor mir als Weg. Dass ich sie hüte bis ans Ende. Was heisst: עקב? Dass die Thora in meiner Hand bis ans Ende (עד עקב) sei. Ein Mensch, der sich mit der Thora sein Lebtag beschäftigt, dann aber sie ruhen lässt, was ist in seiner Hand? Als hätte er sich nicht mit ihr beschäftigt. Und so bei jeder Sache. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der eine Laterne für den König fertigt, und er überbringt sie ihm, sie zerbricht aber, was hat er in seiner Hand? Als hätte er sich damit befasst. Ebenso auch, wer ein schönes Gefäss gefertigt hat, es zerbricht aber in seiner Hand, was hat er in seiner Hand? Als hätte er es nicht gefertigt. So verhält es sich auch mit dem Menschen, der sich sein Lebtag mit der Thora beschäftigt, hernach aber sie ruhen lässt, was hat er in seiner Hand? Doeg beschäftigte sich mit der Thora, liess sie aber darauf ruhen, ebenso Achithophel, was nützte es ihm? Daher sprach David: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, dass ich sie hüte bis ans Ende. Und so heisst es: „Sie, die köstlicher denn Gold und viel feines Gold ist . . . . . auch wird dein Knecht durch sie belehrt, wer sie bis ans Ende hütet, hat viel" (Ps. 19, 11. 12). Und so heisst es auch: „Grossen Frieden haben, die deine Thora lieben, und sie trifft kein Anstoss" (Ps. 119, 165).

(17.) V. 41. Mögen mir widerfahren deine Gnadenbezeigungen, Ewiger, deine Hilfe nach deiner Verheissung, nämlich jene Gnadenbezeigungen, die du unsern Vätern verheissen hast. Und so heisst es: Gieb Wahrheit Jacob, Gnade Abraham" (Mich. 7, 20). Und so sprach auch Mose: „Du führst mit deiner Gnade dieses Volk, so du erlöset hast" (Ex. 15, 13). So sprach auch David: Mögen mir widerfahren deine Gnadenbezeigungen, Ewiger. Und was ist das für eine Gnade, die du uns erweisest? Dass uns Hilfe schaffst. Wenn du uns Hilfe schaffst, so habe ich einen Anlass, denen zu sagen und zu antworten, die mich schmähen, obgleich ich auch jetzt ihnen nicht antworte, wie es heisst: „Ich bin verstummt, nicht öffne ich meinen Mund, denn du hast es gethan" (Ps. 39, 10). Ist es dein Wille, dass ich ihnen antworten soll, so „entferne von mir deine Plage, vor der Strenge deiner Hand vergehe ich" (das. V. 11). Darum heisst es V. 42: „Dass ich antworte meinen Schmähern." Und warum schmähen sie mich? Um deinetwillen, wie es heisst: „Denn um deinetwillen ertrage ich Schmach, es deckt Schande mein Angesicht" (das. 69, 8). Und so heisst es: „Der Eifer um dein Haus verzehrt mich" (das. V. 10), „und es weint in Fasten meine Seele" (das. V. 11). Und womit schmähen sie mich ferner? Sie sprechen zu mir: „Wo ist dein Gott" (das. 42, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn ihr um meinetwillen geschmähet werdet, so entferne ich eure Lästerung. Und so heisst es: „Er verschlingt den Tod für immer, und es wischt der Ewige, Gott, die Thräne von jeglichem Antlitz und seines Volkes

Schmach entfernt er von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet" (Jes. 25, 8). Und was folgt darauf? „Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, dass er uns helfe" (das. V. 9). Und die Frevler, die da sprachen: Wo ist dein Gott? werden bekennen und sprechen: „Der Ewige ist es, auf den wir hofften; lasset uns jubeln und fröhlich sein ob seiner Hilfe" (daselbst).

(18.) V. 49. Gedenke des Wortes an deinen Knecht, worauf du mich hast hoffen lassen. Jeremia sprach: „Ewiger, sind deine Augen nicht auf Glauben gerichtet? Du hast sie geschlagen, sie fühlen es nicht" (Jerem. 5, 3). Was heisst: „ולא חלו, sie fühlen es nicht?" Sie sind nicht in Busse in sich gegangen. Er sprach zu ihm: Und was sagst du? Er sprach: Ewiger, sind deine Augen nicht auf Glauben gerichtet? Wo ist jener Glaube, den Abraham gehabt, wie es heisst: „Und er glaubte an den Ewigen?" Und so hat auch David gesagt: Gedenke des Wortes an deinen Knecht, nämlich jenes Wortes, das du dem Abraham bei den Opferstücken gegeben hast, wie es heisst: Gedenke des Wortes an deinen Knecht, worauf du mich hast hoffen lassen d. i. ich hoffe auf die Worte, die du Abraham gesagt hast: „Ich will mehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels" (Gen. 22, 17). Darum heisst es: Worauf du mich hast hoffen lassen.

(19.) V. 50. Dies ist mein Trost in meinem Elend d. i. ich tröste mich mit den Worten, die du gesagt hast: „Und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, ich will es euerm Samen geben und sie sollen es besitzen für ewig" (Ex. 32, 13). Darum heisst es: Dies ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort belebt mich.

(20.) V. 51. Uebermüthige verspotten mich gar sehr; von deiner Thora wende ich mich nicht ab. Was heisst: „הליצוני, sie verspotten mich?" Die Spötter sprechen nämlich zu mir: Der, welcher euch vertrieben hat, bringt euch nicht wieder zurück. Und so heisst es: „Das Antlitz des Ewigen ist ihr Theil, er wird aber nicht mehr auf sie schauen" (Thren. 4, 16). Und so heisst es: „Weichet! unrein! ruft man ihnen zu, weichet! weichet! berühret nichts! Wie sie flüchten und umherirren! Sie sprechen unter den Völkern: Die werden fürder nicht mehr wohnen" (das. V. 15). Darum heisst es: Uebermüthige verspotten mich gar sehr, trotzdem wende ich mich von deiner Thora nicht ab. Ferner sprechen sie zu mir: Beschneidet euch nicht! beobachtet die Sabbathe nicht! leset nicht! aber ich fürchte mich vor dir und höre nicht auf sie, denn sie sind trocknes Gras; sowie das Gras keinen Bestand hat, so bestehen auch ihre Worte nicht für ewig. So sagt auch die Schrift: „Das Gras verdorret, die Blüthe fällt ab" (Jes. 40, 7); und sowie du ewig bestehest, so bestehen auch deine Worte für ewig, wie es heisst: „Das Wort unseres Gottes bestehet für ewig" (das. V. 8).

(21.) V. 57. Mein Theil ist der Ewige, sprach ich, zu beobachten deine Worte. Mose hat gesagt: „Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte, dich hat der Ewige, dein Gott erwählt, ihm zu sein zum Volke des Eigenthums vor allen Völkern“ (Deut. 7, 6). Euch hat der Ewige, unser Gott, erwählt, heisst es hier nicht, sondern: „Dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt“ d. i. selbst ein einzelner von euch ist vor dem Heiligen, geb. sei er! beliebter als alle Völker. Und so sprach auch Jesaia: „All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm; geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet“ (Jes. 40, 17). Darum heisst es: „Dich hat der Ewige, dein Gott, erwählet“; er hat euch erwählet und ihr habt ihn erwählet. Und so heisst es: „Denn Jacob hat sich Gott erwählet, Israel zu seinem Heiligthume“ (Ps. 135, 4) d. i. der Ewige hat sich Jacob erwählet und Jacob hat sich den Ewigen erwählet. Und so heisst es: „Ich gehöre meinem Freunde, und mein Freund gehört mir“ (Cant. 6, 3). Er spricht zu euch: Mein Theil seid ihr, und ihr sprecht: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele“ (Thren. 3, 24). Und so heisst es auch hier: „Mein Theil ist der Ewige, sprach ich. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Mein Theil seid ihr und mir gehört ihr. Und was verlange ich von euch? Worte, wie es heisst: „Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein“ (Deut. 6, 6). Und so heisst es: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele setzen“ (das. 11, 18). Darum heisst es: Mein Theil ist der Ewige, sprach ich. V. 58. Ich flehe vor dir mit ganzem Herzen: sei mir gnädig nach deinem Worte, nämlich: „Ich bin gnädig dem, dem ich gnädig sein will“ (Ex. 33, 19).

(22.) V. 65. Gutes hast du gethan an deinem Knechte, Ewiger, nach deinem Worte. V. 78. Gut bist du und thust wohl, lehre mich deine Satzungen d. i. gut bist du in dieser Welt und wohl thust du in jener Welt; du warst gut gegen die Väter und thatest wohl ihren Kindern nach ihnen. Darum heisst es: Gut bist du und thust wohl.

(23.) V. 69. Es heften Lüge an mich die Frevelmüthigen. Was heisst: „טפלו, sie heften?“ Sie sprachen: „Wohlan, lasset uns ihm mit List beikommen“ (Ex. 1, 10)! Ich, mit ganzem Herzen hüte ich deine Befehle. „Doch wie sie dasselbe drückten, so mehrte es sich und so breitete es sich aus“ (das. V. 12). Es heften Lüge an mich die Frevelmüthigen. Wie so? Denn es heisst: „Und er (Pharao) sprach: So ihr Geburtshilfe leistet den Hebräerinnen und Acht habet auf den Gebärstuhl, wenn es ein Sohn, so tödtet ihn, wenn aber eine Tochter, so lebe sie“ (das. 16). „Doch die Hebammen fürchteten Gott und thaten, wie der König von Aegypten ihnen geboten“ (das. V. 17). In dieser Noth hütete ich mit ganzem Herzen deine Befehle.

(24.) V. 73. Deine Hände haben mich gemacht und mich

bereitet. Hiob sprach: Deine Hände haben mich gebildet und gemacht . . . .; liessest du nicht wie Milch mich gerinnen . . . .; mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich" (Hi. 10, 8. 10. 11). Wer hat das alles gethan? David sprach: Du, o Gott, deine Hände haben mich gemacht und mich bereitet. Wenn ein Gefäss schön ist, wer rühmt sich damit? Sage: Der, welcher es gemacht hat. So sprach auch David: Ich bin das Gefäss, und du bist der Meister, mache mich schön, damit sie dich preisen. Daher heisst es: Deine Hände haben mich gemacht, mich bereitet. Was heisst: Mache mich verständig, dass ich lerne deine Gebote? David sprach: In das Weinfass wird der Wein nicht eher gethan, als bis man es mit Pech ausgepicht hat. So piche auch du mich aus und hernach giesse Wein hinein. Die Einsicht ist das Pech und der Talmud ist der Wein, mache mich einsichtig, und gieb mir Verstand, und hernach werde ich deine Gebote lernen. „Erwirb Weisheit, erwirb Verstand . . . . . und mit all deinem Eigenthum erwirb Verstand" (Prov. 4, 5. 7). So heisst es: „Zu erkennen Weisheit und Zucht, zu verstehen Worte des Verstandes" (das. 1, 2). Wer nur Weisheit hat und keinen Verstand, der gleicht dem, der in der Hand Brot hat, aber nichts, was er dazu essen kann; wer wieder Verstand und keine Weisheit hat, der gleicht dem, der in der Hand Gekochtes hat, aber kein Brot, das er dazu essen kann; wer aber Weisheit und Verstand hat, gleicht dem, der in der Hand Brot und Gekochtes hat und er isst beides und wird satt. So sprach auch David: Das Brot ist die Weisheit und das Gekochte der Verstand, wer in der Hand weder das eine noch das andere hat, der hat nichts in der Hand. Gewöhnlich macht sich der Mensch ein Hemd, das hundert Minen kostet, hat er aber nichts zu essen, so hat er nichts. So sprach auch David: Mache mich einsichtig, dass ich lerne deine Gebote.

(25.) V. 74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich, weil ich deines Wortes geharrt. Wann freuen sich die Israeliten? Wenn sie ihren König oder ihren Fürsten mit dem Gesetze beschäftigt sehen. So heisst es: „Es jubeln und freuen sich, die meine Gerechtigkeit wünschen" (Ps. 35, 27). Und was folgt darauf? „Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Ruhme" (das. V. 28). Sage: Die ganze Zeit, wo der König sich mit der Thora beschäftigt, freuen sich die Israeliten. Darum heisst es: Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich u. s. w.

(26.) V. 75. Ich weiss, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte, und dass du treulich (ראמונה) mich gebeugt. David sprach also: Alle Gerichte und Schmerzen, die du über mich gebracht, und die Demüthigungen — mit Treue (באמונה) hast du sie über mich gebracht, mit Gerechtigkeit geübt, ich murre nicht. In jener Stunde wusste ich, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte.

Und so heisst es: „David aber stieg die Anhöhe der Oelbäume hinauf, im Aufsteigen weinend“ (2 Sam. 15, 30). Da könnte man glauben, er hätte gemurrt und geklagt? Nein er sang einen Psalm, wie es heisst: „Psalm von David, als er floh vor Absalom, seinem Sohne“ (Ps. 3, 1). Daher heisst es: Ich weiss, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte. Er sprach zu Gott: Mein Herr, du hast mich gedemüthigt; tröste mich, sowie du mich gedemüthigt hast.

(27.) V. 76. Möge deine Gnade mich trösten nach deinem Worte an deinem Knechte. Welches ist dieses Wort? Jenes, das Ethan, der Esrachite sprach: „Und ich zermalme vor ihm seine Feinde“ (das. 89, 24). Darum heisst es: Nach deinem Worte an deinem Knechte. V. 77. Möge mir dein Erbarmen widerfahren, dass ich lebe. David sprach: Lass über mich von jener Barmherzigkeit kommen, mit der du die Welt erschaffen hast. Und so heisst es: „Gedenke deiner Barmherzigkeit, Ewiger, und deiner Gnade, denn von Ewigkeit sind sie“ (Ps. 25, 6). Daher heisst es: Möge mir dein Erbarmen widerfahren, dass ich lebe.

(28.) V. 78. Zu Schanden werden die Uebermüthigen, dass sie lügnerisch mein Recht gebeugt. David sprach: Obgleich die Frevler mich verstörten, so liess ich die Thora nicht. Und so heisst es: „Diese vier wurden geboren dem Rapha in Gath und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte“ (2 Sam. 21, 22). Obgleich sie gegen mich aufstanden, so liess ich die Thora nicht, sondern „David redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde und aus der Hand Saul's“ (das. 22, 1).

(29.) V. 79. Es wenden sich zu mir, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen. V. 80. Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen, auf dass ich nicht zu Schanden werde. David sprach: Aus dem Topfe, aus dem ich Unheiliges gegessen, habe ich nicht Heiliges gegessen, auf dass ich nicht zu Schanden würde. Darum heisst es: „Und mein Herz ist entweiht in meinem Innern“ (Ps. 109, 22), und es heisst: Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen, desgleichen: „Ein reines Herz schaffe mir, o Gott“ (das. 51, 12). Das Herz ist es, dass den Menschen in Schande bringt. Warum? Denn es weiss, was er gethan hat und er schämt sich dann von selbst. Darum heisst es: „Das Herz kennt die Bitterkeit seiner Seele, auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen“ (Prov. 14, 10). Und das Herz ist es auch, das Freude empfindet. Und so heisst es: „Du gabst Freude in mein Herz“ (Ps. 4, 8). Darum sprach David: Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen. Und sowie David es verlangte, so gewährte es ihm auch der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Und ich, in meiner Makellosigkeit stützest du mich und stellst mich hin vor dir ewiglich“ (das. 41, 13). Darum heisst es: Dass ich nicht zu Schanden werde.

(30.) V. 81. Es schmachtet nach deiner Hilfe meine Seele, deines Wortes harr' ich. Jeremia sprach: „Warum vergissest du uns auf ewig" (Thren. 5, 20)? „Denn solltest du uns verworfen haben, führ' uns zurück, o Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren" (das. V. 22. 21). Und so heisst es: „Vorüber ist die Ernte, beendet ist der Sommer, und uns ist nicht geholfen" (Jerem. 8, 20). David sprach: „Wie lange, Ewiger, wirst du mich für immer vergessen" (Ps. 13, 2)? „Du weisst es, Ewiger, gedenke mein und sieh' auf mich und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir" (Jerem. 15, 15). Du bist langmüthig und wir sind kurz-(klein-)müthig, und je mehr du langmüthig bist, desto mehr schmachtet unsere Seele. Darum heisst es: Es schmachtet nach deiner Hilfe meine Seele u. s. w.

(31.) V. 82. Es schmachten meine Augen nach deinem Worte, dass ich spreche: Wann wirst du mich trösten? Was heisst: Es schmachten meine Augen nach deinem Worte? Weil er gesagt hat: „Nach einer Zeit, nach zwei Zeiten und einer halben" (Dan. 12, 7), und die Zeiten der Zeiten sind vorüber und du hast mich nicht getröstet". Darum heisst es: Ich spreche: Wann wirst du mich trösten? V. 83. Denn ich bin gleich einem Schlauche im Rauche. Hat Daniel nicht also gesagt: „Es werden auserlesen werden und gereinigt und geläutert Viele" (Dan. 12, 10)? Siehe, wir sind bereits gereinigt und wir sind bereits geläutert! Siehe, es sind alle Drangsale über mich ergangen, wie es heisst: Denn ich bin geworden gleich einem Schlauche im Rauche. Giebt es denn eine grössere Läuterung als diese? Wann wirst du uns helfen? Wenn wir sterben. Wie viel sind denn unsere Lebenstage? wie es heisst V. 84: Wie viel sind die Tage deines Knechtes? Obgleich du die Israeliten aus Aegypten geführt hast, was gehen uns die an, die unter den Bau gezwungen wurden! Ist es dein Wille, so thue es vor unsern Augen, wie es heisst: „Möge kund werden an den Völkern vor unsern Augen" (Ps. 79, 10)! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr wollt, dass ich es vor euern Augen thue, ich werde es thun, wie es heisst: „Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kasdims all ihr Böses, das sie an Zion verübt, vor euern Augen" (Jerem. 51, 24).

(32.) V. 85. Es graben mir Uebermüthige Gruben. Die Israeliten sprachen also vor dem Heiligen, geb. sei es: Die Frevler graben mir nicht eine Grube, sondern viele Gruben. Du hast in deiner Thora geschrieben: „Es selbst und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten" (Lev. 22, 28), und über mich heisst es: „Die Mutter an den Kindern ward zerschmettert" (Hos. 10, 14). Du hast in deiner Thora geschrieben: „Er vergiesse sein Blut und bedecke es mit Erde" (Lev. 17, 13), und über mich heisst es: „Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jerusalem" (Ps. 79, 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu mir: Sprich nicht so, sondern sie

haben für sich selbst gegraben, wie es heisst: „Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Prov. 26, 27). „Eine Grube gräbt er und höhlt sie aus, und fällt in den Abgrund, den er gemacht“ (Ps. 7, 16), und es heisst: „Und es trifft ihn Verderben und er weiss es nicht“ (Ps. 35, 8).

(33.) V. 87. Um ein Weniges, so hätten sie mich aufgerieben im Lande, ich aber verliess deine Befehle nicht. Was heisst: Sie hätten mich aufgerieben (כלוני)? Die Frevler hätten uns aus der Welt vertilgt, wenn du dich nicht um ein Weniges über uns erbarmt hättest. So heisst es: „In dieser Nacht wich der Schlaf des Königs“ (Esth. 6, 1). Wäre sein Schlaf nicht gewichen, so hätten sie uns um ein Weniges vernichtet, wie es heisst: „Zu vertilgen“ u. s. w. (das. 3, 6). Darum heisst es: Um ein Weniges, so hätten sie mich aufgerieben im Lande.

(34.) V. 88. Nach deiner Gnade erquicke mich. Der Heilige, geb. sei er! erlöst die Israeliten nur, damit sie die Thora ausüben sollen; und wenn sie die Thora nicht verlassen hätten, so wären sie nie verbannt worden. Sie sprachen zu ihm: Jetzt, da wir verbannt sind, erlöse uns und wir wollen die Thora beobachten. Daher heisst es: Nach deiner Gnade erquicke mich, und es heisst: „Und ich will beobachten deine Thora immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Ps. 119, 44), denn du hast die Thora den Israeliten nur deshalb gegeben, dass sie dieselbe beobachten in Ewigkeit. Und so heisst es: „Denn mächtig ist über uns seine Gnade“ u. s. w. (Ps. 117, 2), und es heisst: „Und ich, — dies ist mein Bund mit ihnen — spricht der Ewige“ u. s. w. (Jes. 59, 21).

(35.) V. 89. Ewiglich, o Ewiger, besteht fest dein Wort in den Himmeln. Jesaia sprach: „Es dorrt das Gras, es welkt die Blume ..... aber das Wort unseres Gottes besteht ewiglich“ (Jes. 40, 7. 8). Und also sprach auch David: Ewiglich, o Ewiger, steht fest dein Wort. Und warum steht es fest? Weil es nicht auf die Aussage (den Mund) eines Zeugen, und nicht auf die Aussage zweier Zeugen wird, sondern der ganze obere Gerichtshof setzt sich darüber zusammen. Und so heisst es: „Gott wird verherrlicht im grossen Rathe der Heiligen“ (Ps. 89, 8). Und so sagt auch Daniel: „Durch den Beschluss der Wachenden dieser Ausspruch“ (Dan. 4, 14). Und so heisst es: „Im dritten Jahre Koresch's, des Königs von Persien, wurde ein Wort dem Daniel offenbart“ u. s. w. (das. 10, 1). Warum heisst es: „Und ein grosses Heer“ (das.)? Es ist nämlich ein grosses Heer darin eingesetzt. Darum heisst es: „Und Wahrheit ist die Sache und ein grosses Heer“ (das.). Hiob sprach: „Doch er bleibt bei einem, und wer mag ihm Einspruch thun“ (Hi. 23, 13)? Man fragte Michajahu: Was hast du gesehen? „Ich sah“, gab er zur Antwort, „den Ewigen, sitzend auf seinem Thron und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken“ (1 Reg. 22, 9). „Und der Ewige sprach: Wer will den Achab

bethören ..... und es sprach der eine so und der andere sprach so" (das. V. 20). Siehe, die Israeliten sind über ihn gesetzt. Darum heisst es: Ewiglich, o Ewiger, steht fest dein Wort in den Himmeln.

(V. 36.) Oder: Dein Wort steht fest in den Himmeln. Welches ist das Wort, das fest in den Himmeln steht? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Worauf stehen die Himmel? Auf jenem Worte, das ich sprach: „Es werde eine Ausdehnung (Veste) mitten in den Wassern und sie scheide zwischen Wassern und Wassern .... und es ward also" (Gen. 1, 6. 7). Es heisst: „Denn er sprach und es ward, er gebot und es stand da" (Ps. 33, 9). Jenes Wort, das er sprach, bewirkte es auch. Darum heisst es: „Er gebot und es stand da". „Durch das Wort des Ewigen sind die Himmel gemacht" (das. V. 6). Und durch jenes Wort, durch das er sie geschaffen hat, stehen sie auch für ewig. Darum heisst es: Ewiglich, Ewiger, steht fest dein Wort in den Himmeln.

(37.) V. 90. Für alle Geschlechter deine Treue; du hast die Erde befestigt und sie steht. Die Himmel und die Erde stehen auf Treue, wie es heisst: „Die Gnaden des Ewigen will ich ewig singen, von Geschlecht zu Geschlecht kund machen deine Treue" (Ps. 89, 2). Und so heisst es: „Wer kann sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein, ohne Sünde" (Prov. 20, 9)? „Sieh, seinen Heiligen traut er nicht, und die Himmel sind nicht lauter in seinen Augen" (Hi. 15, 15). Wer wird entgehen (gerettet)? Alle treten vor Gericht. Darum heisst es V. 91: Zu deinen Richtersprüchen treten sie heute; denn alle sind deine Knechte.

(38.) V. 92. Wäre nicht deine Thora meine Unterhaltung (mein Ergötzen), so wäre ich in meinem Elende umgekommen. Die Israeliten sprechen: Wenn nicht deine Thora wäre, die mit mir ist, und meine Unterhaltung bildet, so wäre ich umgekommen in meinem Elende. So sprach auch Mose: „Bei meinen vielen Kümmernissen in meinem Innern erheitern deine Tröstungen meine Seele" (Ps. 94, 19)*). Und so sprach auch Pharao: „Schwer liege der Dienst (die Arbeit) auf den Leuten, dass sie damit zu schaffen haben, und sich nicht unterhalten an lügnerischen Dingen" (Ex. 5, 9). Sie hatten Bücher, durch sie sich von Sabbath zu Sabbath unterhielten. Darum heisst es: Wenn nicht deine Thora meine Unterhaltung gewesen wäre, so wäre ich umgekommen in meinem Elend.

(39.) V. 93. Ewig vergesse ich deine Befehle nicht, denn durch sie erquickst du mich. Sie sind Leben für Israel, das ohne sie nicht leben würde. Und so heisst es: „Denn er ist dein Leben" (Deut. 30, 20), und es heisst: „Denn wer mich findet, hat Leben gefunden" u. s. w. (Prov. 8, 35), desgleichen: „Denn durch mich

*) Vergl. oben zu Ps. 90, Nr. 4.

werden deiner Tage viel sein, und sich dir mehren die Jahre des Lebens" (das. 9, 11).

(40.) V. 94. Dein bin ich, hilf mir; denn deine Befehle suche ich. Die Israeliten sprachen zum Heiligen, geb. sei er: Kann wohl eine Kuh pflügen in zwei Furchen? Hast du nicht gesagt: „Denn mir sind die Kinder Israel Knechte" (Lev. 25, 55)? Meine Knechte sind sie. V. 94. Dein bin ich, hilf mir! Und so heisst es auch V. 134: „Erlöse mich vom Druck der Menschen". Darum heisst es: Dein bin ich, hilf mir!

(41.) V. 97. Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Salomo sprach: „Der Gazelle der Liebe und der anmuthvollen Gemse" (Prov. 5, 16). „Die Gazelle der Liebe", das ist die Thora; alle lieben sie. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: „Warum wolltest du dich vergessen, mein Sohn, mit einer Fremden und umarmen den Schoss der Ausländerin" (das. V. 20)? Und so heisst es: „Geniesse das Leben mit einem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eitelen Lebens" (Koh. 9, 9). Darum sagt er: Ich liebe sie, wie es heisst: Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Wer die Thora liebt, liebt nur Leben. Und so heisst es: „Geniesse das Leben mit einem Weibe, das du liebst" (das.). David sprach: Ich liebe sie, wie es heisst: „Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott" (Deut. 6, 5), und es heisst: „Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein" (das. V. 6). Darum heisst es: „Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Gehe ich [ins Bad], so ist sie bei mir, lege ich mich schlafen, so ist sie bei mir, sowie du es mir befohlen hast: „Und sie soll bei ihm sein, dass er darin lese alle Tage seines Lebens" (das. 17, 19), und es heisst: „Wenn du gehest, wird sie dich führen" (Prov. 6, 22). Ich habe sie nicht ausser Acht gelassen. Und weil ich sie nicht ausser Acht gelassen habe, so wurde sie mir nicht zur Last, sondern zum Gesange. Und so heisst es V. 54: „Gesänge sind mir deine Satzungen". Und nicht Gesänge allein, sondern auch Gespräch, wie es heisst: Den ganzen Tag ist sie mein Gespräch, und darum steht sie mir bei gegen meine Feinde.

(42.) V. 98. Vor meinen Feinden weise macht mich dein Gebot. Es stand Joseph bei im Hause Pharao's; denn so spricht er (Pharao) zu seinen Knechten: „Wird wohl gefunden werden wie dieser ein Mann, in dem der Geist Gottes" (Gen. 41, 38)? Sie stand ferner Daniel im Hause Nebucadnezar's bei. Und so spricht auch Mose: „So beobachtet und thuet sie, denn das ist eure Weisheit und Einsicht vor den Augen der Völker" (Deut. 4, 6). Darum heisst es: Vor meinen Feinden weise macht mich dein Gebot. Denn ewig-ich ist es mein. Was heisst: Denn ewiglich ist es mein? Weil ich mich nicht mit andern Büchern, sondern nur mit ihr beschäftigt habe. Und ebenso sagt auch Salomo: „Des vielen Bücher-

machens ist kein Ende" (Koh. 12, 12), und es heisst: „Hast du Honig gefunden, iss ihn mässig, dass du ihn nicht satt habest und ausspeiest" (Prov. 25, 16). Die Thora wird mit einem Fasse verglichen, das mit Honig gefüllt ist, thust du ein Viertel Wasser in das Fass, so geht dementsprechend ein Viertel Honig heraus. So gehen auch, wenn du andere Dinge in dein Herz eingehen lässest, die Worte der Thora heraus. Darum heisst es: Denn ewiglich ist es (das Gebot) mein.

(43.) V. 99. Von all' meinen Lehrern bin ich klug geworden, denn deine Zeugnisse sind mein Gespräch. Was heisst: Von all meinen Lehrern bin ich klug geworden? Ein Mensch muss darauf bedacht sein, sich Genossen und Jünger in der Thora zu verschaffen, damit er, wenn er ein Wort vergisst, seine Genossen fragen kann, und sie es ihm in Erinnerung bringen. So heisst es: „Zwei sind besser als einer, weil ihnen ein guter Lohn wird für ihre Mühe" (Koh. 4, 9). Ebenso wenn einer fällt, so richtet der andere ihn wieder auf. So auch, „wenn zwei bei einander liegen, so ist ihnen warm" (das. 4, 12). Darum heisst es: Von all meinen Lehrern bin ich klug geworden. Und wer verursacht mir das? Das Gespräch der Alten, wie es heisst V. 100: Von den Aeltesten bin ich verständig geworden, denn deine Befehle hüte ich. Was heisst: Von den Alten bin ich verständig geworden? Du hast die Alten sehr verehrt und hast sie nicht eher aus Aegypten herausgeführt, als bis du es deutlich erklärt und gesagt hattest: „Geh und versammle mir die Alten Israels" (Ex. 3, 16), und ebenso hast du die Thora erst dann gegeben, als du gesagt hattest: Versammle sie, wie es heisst: „Und Mose kam und berief die Alten des Volkes und legte ihnen vor all diese Worte, die ihm der Ewige geboten" (Ex. 19, 7), und es heisst: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und den Alten ehren" (Lev. 19, 32). So heisst es auch: „Frage deinen Vater, dass er dir es künde, deine Alten, dass sie dir es ansagen" (Deut. 32, 7). Die Ehre also, die du den Alten erwiesen, bewirkt, dass ich deine Befehle hüte. Darum heisst es: Von den Alten bin ich verständig geworden. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bis jetzt hast du nichts Besseres gesehen, du wirst es aber noch zu sehen bekommen, wie es heisst: „Denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor seinen Alten ist Herrlichkeit" (Jes. 24, 23).

(44.) V. 105. Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort. Salomo hat gesagt: „Der Pfad der Gerechten ist wie das Frühroth, das immer heller wird, bis zur Tageshöhe; der Weg der Frevler ist wie Dunkel, sie wissen nicht, woran sie straucheln" (Prov. 4, 18. 19). Mit wem sind die Frevler zu vergleichen?*) Mit einem, der unterwegs ist und er hat in der Hand keine Leuchte, infolge dessen strauchelt

*) Vergl. Pesikta r. Piska 8; Schemoth r. Par. 36.

er an einem Steine und fällt, er stösst ferner an einen Baum und er schlägt ihn ins Angesicht, er trifft auf einen Bach und fällt hinein, er weiss nicht, wohin er geht. So haben auch die Frevler kein Licht, wie es heisst: „Der Weg der Frevler ist wie Finsterniss". Wem aber sind die Gerechten zu vergleichen? Mit einem, der im Finstern geht und eine Leuchte in seiner Hand hat. Trifft er auf einen Stein, so weicht er ihm aus und strauchelt nicht daran; sieht er einen Baum, so schlägt er ihn nicht. So sprach auch David: „Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort." Und so heisst es: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht" (Prov. 6, 22). So sprach auch David: Selbst wenn ich einmal Lust habe zu sündigen und sündigen will, lassen es mich die Worte der Thora nicht, und wenn ich gehen will, so leuchten sie vor mir. Darum heisst es: Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort, und ein Licht für meine Bahn.

(45.) V. 106. Ich habe geschworen und werd' es halten. Zweimal empfing David Lohn, einmal (eig. einen Lohn) für den Schwur, und das andere mal für das Gebot*). Er schwur, dass er den Lulab nehmen würde, und er nahm ihn; dass er eine Laubhütte errichten würde, und er errichtete sie, und er empfing Lohn für den Schwur und Lohn für das Gebot der Laubhütte, des Lulab, der Zizith (Schaufäden), der Tephillin und der Beschneidung. Darum heisst es: Ich habe geschworen und werde es halten.

(46.) V. 113. Zweideutige hasse ich. Salomo hat gesagt: „Die Furcht des Ewigen ist der Hass des Bösen" (Prov. 8, 13). So hasst auch der Heilige, geb. sei er! den, der den Weg des Lebens hasst und den Weg des Bösen geht. David sprach zu Gott: Alles, was du hassest, hasse auch ich. Darum heisst es: Zweideutige hasse ich. Was heisst: „סעפים (Zweige)?" Wer sich von den Wegen des Heiligen, geb. sei er! trennt. So heisst es: „In seinen Zweigen (בסעפותיו) nisteten alle Vögel des Himmels" (Ezech. 31, 6). Das will סעפים sagen. Ebenso sprach auch Elia: „Wie lange noch wollt ihr auf zwei Zweige (שתי הסעיפים) springen" (1 Reg. 18, 21)? Er sprach nämlich zu ihnen: Erfasset den Strick nicht an zwei Enden, „wählet euch heute, wem ihr dienen wollt" u. s. w. (Jos. 24, 15). Zweideutige (Zweige) hasse ich. Damit sind die Menschenkinder gemeint, die die Gottesfurcht aus ihren Leiden und nicht aus Liebe berechnen, ebenso derjenige, der sich von den Wegen Gottes abscheidet und auf den Wegen der Menschenkinder wandelt. David sprach: Ich mache es nicht nach, nicht aus Zwang, nicht aus Furcht, sondern aus Liebe, wie es heisst: Deine Thora liebe ich. Ich hasse, was du hassest und liebe, was du liebst. Fleisch und Blut erklärt die Schrift seiner Verordnung und alle befolgen sie, obgleich sie dieselbe nur aus Furcht befolgen. Ich bin nicht so, sondern aus Liebe zur Thora befolge ich sie. Und so heisst es auch: Deine Thora liebe ich. Und

*) Vergl. oben zu Ps. 25, Nr. 4; Nedarim fol. 8a.

deshalb weil ich sie liebe, so verlasse mich nicht, sondern: Mein Schutz und Schirm sei du. Oder: Mein Schutz und Schirm bist du, deines Wortes harr' ich. Welches Wortes? Das du dem Abraham gesagt hast: „Fürchte dich nicht, Abram, ich bin ein Schild dir, deines Lohnes ist sehr viel" (Gen. 15, 1). Und so heisst es: „Und du verleihest mir den Schild deines Heils" (2 Sam. 22, 36). Und nicht nur mir, sondern jedem, der auf dich vertraut. Und so heisst es: „Ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen" (das. V. 31). Darum heisst es: Mein Schutz und Schirm bist du.

(47.) V. 115. Weichet von mir, Bösewichter. Damit ist Doeg und Achithophel gemeint, denn David sprach zu ihnen: Was drängt ihr mich? Lasst mir eine Stunde Zeit, dass ich mich erhole und mit der Thora beschäftige. Und so sprach auch David zu Saul: „Und nun möge doch erhören mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes: Wenn der Ewige dich gegen mich aufgereizt, so wird er eine Opfergabe riechen, wenn aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Ewigen, dass sie mich heute vertrieben, dass ich mich nicht anschliessen darf dem Erbtheil des Ewigen, so dass du sprichst: Geh', diene anderen Göttern" (1 Sam. 26, 19). Diente er denn anderen Göttern? Allein David sprach: Weil sie mich verfolgen und ich mich nicht mit der Thora beschäftigen kann, so ist das so, als diente ich anderen Göttern. Darum heisst es: Weichet von mir, Bösewichter!

(48.) V. 116. Stütze mich nach deinem Worte, dass ich lebe. Mit welchem Worte? Wie du gesagt hast: „Es stützet der Ewige alle Fallenden" (Ps. 145, 14). Und so heisst es: „So er fällt, stürzt er nicht, denn der Ewige stützt seine Hand" (das. 37, 24). Du hast gesagt, dass du stützest, stütze mich doch nach deinem Worte, dass ich lebe, und lasse mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung. Ich habe gehofft, dass ich die Thora befolgen werde, gieb mir Leben, und ich befolge die Thora und werde nicht zu Schanden.

(49.) V. 117. Unterstütze mich, dass mir geholfen werde, dass ich befolge deine Satzungen beständig. David sprach also: Unterstütze mich, dass ich Kraft gewinne, in den Leiden zu bestehen, die du über mich gebracht hast; weil du mir beistandest, ging ich, um einen Abschnitt zu lernen, aber ich hatte keine Kraft. Unterstütze mich! Und wenn ich zu einem Gebote komme, und ich es nicht ausüben kann, unterstütze mich, dass ich es ausübe. Und so heisst es: „Und deine Rechte stützet mich" (Ps. 18, 36). Von hier kannst du lernen, dass der Heilige, geb. sei er! den Israeliten nur beisteht, weil sie sich mit der Thora beschäftigen. Darum heisst es: Unterstütze mich, dass mir geholfen werde.

(50.) V. 118. Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn Lüge ist ihre List. Was heisst: „סלית כל שוגים, niedertrittst du alle Abirrenden?" Die Sünder. Doeg

kam und lernte die Thora, befolgte sie aber nicht, da liessest du ihn hinschwinden (wechseltest du ihn); Achithophel kam und stellte Gesichtspunkte auf und lernte die Thora, aber hielt sie nicht, da liessest du ihn hinschwinden. Womit sind Doeg und Achithophel zu vergleichen? Mit einem Hause, das voll Stroh ist, nach einigen Tagen räumte es der Hausherr hinweg und bestrich es mit Lehm. Obgleich er es mit Lehm bestrich, so blieben doch die Löcher voll mit Stroh, der Lehm fiel ab und das Stroh kam durch die Löcher wieder zum Vorschein. So waren auch die beiden; sie kamen und lernten alle Finessen der Thora, aber ihre Herzen waren voll von Ränken. Darum heisst es: Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn Lüge ist ihre List. Was heisst: כי שקר תרמיתם? Wenn sie kamen und die Thora lernten, so lernten sie dieselbe mit Lüge und List. Darum heisst es: Denn Lüge ist ihre List.

(51.) V. 119. Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler des Landes. Was heisst: „סגים השבת?" Solange an dieser Traube Weinbeeren sind, ist sie der Hand des Menschen übergeben, isst er die Weinbeeren, so wird der Rest zu Schlacken (סגים), die zur Erde geworfen werden. Ebenso diese; „alles ist Schlacke, insgesammt sind sie verderbt" (Ps. 14, 3). Darum heisst es: Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler des Landes.

(52.) V. 120. Es schaudert aus Furcht vor dir mein Fleisch d. i. aus Furcht vor der Hölle. Und so heisst es: „Es fürchten sich in Zion die Sünder" (Jes. 33, 14). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Du fürchtest dich, Heil dir! wie es heisst: „Heil dem Menschen, der immerdar in Furcht ist."

(53.) V. 121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt, überlasse mich nicht meinen Bedrückern. Jesaia sprach: „Zion wird durch Recht erlöst und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit" (Jes. 1, 27). Der Heilige, geb. sei er! sprach also: Wenn die Israeliten Recht und Gerechtigkeit üben, so werden sie sofort erlöst, und nicht nur das, sondern ich vergelte ihren Feinden. Darum heisst es: „Zion wird durch Recht erlöst". Was folgt darauf? „Und Bruch der Abtrünnigen und Sünder allesammt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter" (das. V. 28). David sprach: Durch Recht sind sie erlöst worden, so will auch ich Recht und Gerechtigkeit üben. Und so heisst es: „Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit" (das. 56, 1). So sprachen auch die Israeliten: Haben wir nicht unsere Bürgschaft erfüllt, wie unser Vater Abraham, wie es heisst: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Kindern nach ihm gebieten wird, dass sie wahren den Weg des Ewigen und üben Recht und Gerechtigkeit" (Gen. 18, 19). Wir haben unsere Bürgschaft erfüllt, thue auch du das Deinige!

(54.) V. 122. Verbürge dich für deinen Knecht zum Guten. Was heisst: „ערוב עבדך לטוב?" Damit ich nicht in die Hölle fahre. Wenn du dich nicht für mich verbürgst, wer kann sich denn für mich

verbürgen? Und so sprach auch Chiskia: „Gleich der Schwalbe, dem Kraniche, also zirpte ich, girrte der Taube gleich, es schmachteten meine Augen zur Höhe: Ewiger, bedrängt bin ich, verbürge dich für mich“ (Jes. 38, 14)! Und ebenso sprach Hiob: „Merk' doch! verbürge mich bei dir! Wer sonst ist es, der in die Hand für mich einschlagen liesse“ (Hi. 17, 3)? Hiob sprach nämlich: Wenn ich Vermögen, oder Silber, oder Gold, oder Perlen hätte, so würde es als Pfand stellen, aber ich habe nur die Seele, wer kann und wer giebt seine Seele für die Seele seines Genossen? Wer kann für mich Bürgschaft leisten? Wenn du dich nicht für mich verbürgst, wer kann sich für mich verbürgen? Darum heisst es: Verbürge dich für deinen Knecht zum Guten, dass ich deinen Willen thue und du das Gute über mich bringst, und die Frevelmüthigen mich nicht bedrücken.

(55.) V. 123. Meine Augen schmachten nach deiner Hilfe und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Nach welchem Worte? Dass du Israel gesagt hast: „Wenn du durch Feuer gehest, wirst du nicht versengt und Flamme brennt dich nicht“ (Jes. 43, 2). Warum? „Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter“ (das. V. 3). Und es heisst: „Und ich werde meinen Schafen Hilfe bringen“ (Ezech. 34, 22). Hilf uns, sowie du gesagt hast, „denn meine Augen verschmachten, der ich harre meines Gottes“ (Ps. 69, 4). Vielleicht hast du Wohlgefallen an den guten Werken, die unter uns sind. Verdienste und gute Werke sind nicht unter uns, verfahre mit uns in Gnaden, wie es heisst V. 124: Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade. Die Früheren (Alten), die du erlöset hast, hast du nicht durch ihre Thaten erlöset, sondern du übtest mit ihnen Gnade und erlöstest sie. Und so heisst es: „Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset hast“ (Ex. 15, 13). Sowie du mit den Früheren (Alten) verfahren bist, so verfahre auch mit uns. Und so heisst es: Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade.

(56.) V. 125. Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig. Was heisst: „עבדך אני הבינני?“ Sprich nicht: Siehe, da ist das Buch vor dir, lies, und du findest und weisst es. Und so heisst es: „Und er giebt das Buch einem, der ein Buch nicht versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich verstehe kein Buch“ (Jes. 29, 12). Darum heisst es: Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig.

(57.) V. 126. Zeit zu handeln ist es für den Ewigen, sie haben deine Thora gebrochen. Was heisst: „עת לעשות לה׳?“ Sprich nicht: Wenn ich Zeit (Musse) habe, so will ich lernen, sondern zu jeder Stunde thue es. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sprich nicht so, sondern versetze den Vers und lege ihn aus: Sie haben deine Thora gebrochen, Zeit ist es, für den Ewigen zu handeln. Wenn du nämlich ein Geschlecht siehest, welches die Thora

vernachlässigt und dessen Hände schlaff sind, so dass die Thora bald in Vergessenheit kommen könnte, dann übe sie. Darum heisst es: Zeit ist es, für den Ewigen zu handeln.

(58.) V. 127. Darum liebe ich deine Gebote mehr denn Gold und feines Gold. David sprach also: Ich liebe deine Thora mehr als alles Gold und feines Gold. Warum? Weil Vermögen, Gold und feines Gold nicht am Tage des Gerichts bestehen. Und so heisst es: „Ihr Silber sollen sie auf die Gassen werfen und ihr Gold soll zum Unflath werden, ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen" (Ezech. 7, 19). Und so heisst es auch: „Es hilft kein Vermögen am Tage des Zorns" (Prov. 11, 4). Selbst wenn sein Urtheil zum Tode ausgeht, so erquickt seine Seele die Thora, die er erlernt hat, wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist makellos, erquickend die Seele" (Ps. 19, 8). David sprach: Euertwegen liebe ich die Thora, wie es heisst V. 127: Darum liebe ich deine Gebote mehr denn Gold und feines Gold.

(59.) V. 128. Darum halte ich alle Befehle ganz und gar für recht. Was heisst: „ישרתי?" So viel wie האירתי, ich habe geleuchtet. Es ist ein arabisches Wort. Wenn ein Mensch zu seinem Genossen sagen will: האירתי, leuchte mir! sagt er zu ihm: Ebne mir (הישר לי)! So sprach auch David: Ich habe deinen Kindern geebnet, auch habe ich ihnen geleuchtet, so leuchte auch du mir. Und so heisst es: „Denn du lässest leuchten meine Leuchte, der Ewige, mein Gott, erhellet mein Dunkel" (das. 18, 29).

(60.) V. 129. Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele. Mose sprach: „Denn wer ist unter allem Fleisch, der Gottes Stimme gehört und am Leben geblieben wäre" (Deut. 5, 23)? Er sprach also zu den Israeliten: Wisset! als der Heilige, geb. sei er! die Himmel erschuf, erschuf er sie nicht durch die Stimme, und als er die Erde erschuf, erschuf er sie nicht durch die Stimme, und keine Nation hörte die Stimme des Heiligen, geb. sei er! Wann aber wurde seine Stimme vernommen? Bei der Gesetzgebung. Und so heisst es: „Die Stimme des Ewigen zerbricht Cedern . . . . . die Stimme des Ewigen wirft zuckende Feuerflammen" (Ps. 29, 5. 7). Und all die Stimmen warum? „Der Ewige giebt Macht seinem Volke" (das. V. 11), und es heisst: „Und der Posaunenschall ward fort und fort stärker" (Ex. 19, 19). Daher sprach David: Von all den Stimmen kommen die Wunder, die der Heilige, geb. sei er! an Israel gethan. Welches sind die Wunder? Die Wunder der Thora. Darum heisst es: Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele, und ebenso heisst es: „Wunderbar ist vor mir das Erkennen" (Ps. 139, 6). Darum hütet sie meine Seele d. i. meine Seele hütet (bewahrt) mich. Und so heisst es: „Hüte sie, denn sie ist dein Leben" (Prov. 4, 13), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du nicht vergissest die Dinge, die

deine Augen gesehen" (Deut. 4, 19). Wenn du die Thora hütest, so hütest du deine Seele. Darum heisst es: Darum hütet sie meine Seele.

(61.) V. 130. Der Eingang deiner Worte erleuchtet, macht weise die Thoren. Was heisst: פתח דבריך יאיר? Die Worte der Thora erleuchten. Und so heisst es: „Das Gebot des Ewigen ist rein, erleuchtend die Augen" (Ps. 19, 9). Und so heisst es: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht" (Prov. 6, 23). Darum heisst es: Der Eingang deiner Worte erleuchtet. Die Worte der Thora öffnen (erschliessen) eines das andere; wie Thore und Thüren ist die Thora, wie es heisst: „Heil dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Thüren" (Prov. 8, 34). Wehe den Frevlern, denn der Heilige, geb. sei er! bestraft sie nur deshalb, weil sie die Thora nicht gehalten haben. Und so heisst es: „Bis wann, ihr Bethörten, huldigt ihr der Thorheit . . . . kehret um auf meine Zurechtweisung" u. s. w. (das. 1, 22. 23). „So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Schrecken kommt" (das. V. 26). In jener Stunde „werden sie mich rufen, aber ich antworte nicht" (das. V. 28). Warum? „Dafür, dass sie Erkenntniss gehasst und die Furcht des Ewigen nicht erkoren. So mögen sie essen von der Frucht ihres Wandels und an ihren Rathschlägen sich sättigen. Denn die Ausgelassenheit der Albernen tödtet sie" (das. V. 29. 31. 32). Sie hätten sich an die Thora halten sollen, die sie weise macht. Und so heisst es: „Das Zeugniss des Ewigen ist wahrhaftig, den Albernen weise machend" (Ps. 19, 8). Darum heisst es: Der Eingang deiner Worte erleuchtet.

(62.) V. 131. Meinen Mund sperre ich auf, dass ich einathme, denn nach deinen Geboten verlanget mich d. i. ich sperre meinen Mund auf nach deiner Thora. Warum? Weil nach deinen Geboten mich verlanget, sowie die Menschen ihren Mund nach dem Spätregen aufsperren. Und so heisst es: „Und sie harreten meiner, wie des Regens, und ihr Mund lechzte nach dem Spätregen" (Hi. 29, 23). Warum? Der Regen ist die Thora. Und so sprach auch Mose. „Träufle wie Regen meine Lehre, fliesse wie Thau meine Rede" (Deut. 32, 2). Darum heisst es: Meinen Mund sperre ich auf. Wie die Meerungeheuer nach Luft schnappen, so schnappe ich nach deiner Thora."

(63.) V. 132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es denen gebührt, die deinen Namen lieben. Wie du gesagt hast: „Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch halten" (Lev. 26, 9). Darum heisst es: Wende dich zu mir und sei mir gnädig.

(64.) V. 133. Meine Tritte befestige durch dein Wort und lass kein Unrecht herrschen über mich. David sprach also: Lass nicht zu, dass meine Füsse nach dem Orte ihres Willens

gehen, sondern zu deiner Thora alle Tage in das Lehrhaus, denn der böse Trieb dringt in das Lehrhaus nicht ein, obschon er mit ihm den ganzen Weg geht. So er dem Lehrhause naht, hat er keine Erlaubniss da einzugehen. Und so heisst es: „An der Thür ruhet die Sünde“ (Gen. 4, 7). Ueber jeden, der sich mit der Thora beschäftigt, hat der böse Trieb keine Gewalt. Darum heisst es: Meine Tritte befestige durch dein Wort u. s. w.

(65.) V. 134. Erlöse mich vom Druck der Menschen, dass ich beobachte deine Befehle. David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Eines Gefässes, dessen sich der König bedient, darf sich der Stellvertreter nicht bedienen; wir sind dein Volk und dir sind wir unterworfen, ist es dein Wille, dass wir dir dienen und deinen Willen thun, so erlöse uns von ihnen und wir wollen deine Thora befolgen. Darum heisst es: Erlöse mich vom Druck der Menschen.

(66.) V. 135. Lass dein Antlitz leuchten deinem Knechte und lehre mich deine Satzungen. David sprach also: Ist es dein Wille, so blicke nicht auf uns mit Zorn, sondern mit heiterem Antlitz, sowie auch Mose gesagt hat: „Der Ewige lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig“ (Num. 6, 25). Darum heisst es: Lass dein Antlitz leuchten deinem Knechte.

(67.) V. 136. Wasserbäche strömen meine Augen herab, weil sie deine Lehre nicht beobachtet. David sprach also: Ich weinte über jene Grossen, die sich vom Gesetze losgesagt haben, über Doeg und Achithophel, weil sie deine Thora nicht beobachtet haben. Und so sprach auch Jeremia: „Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang der Tochter meines Volkes“ (Thren. 3, 48). Und so heisst es: „Eine Stimme der Klage wird zu Rama gehört, bitterlich Weinen, Rachel weint um ihre Kinder“ (Jerem. 31, 15). Hat den Rachel ausser Joseph noch Kinder gehabt? Starb sie nicht auf dem Gebärstuhle, als Benjamin geboren wurde? Allein die Propheten weinen über die Israeliten, weil sie die Thora nicht befolgen. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Ihr weinet über die Vernachlässigung der Thora, „also spricht der Ewige: Halte zurück deine Stimme vom Weinen und deine Augen von Thränen“ (das. V. 16). Darum heisst es: Wasserbäche strömen meine Augen.

(68.) V. 137. Gerecht bist du, Ewiger, und gerade deine Gerichte. Salomo hat gesagt: „In Gerechtigkeit sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist nichts verdreht und krumm. Sie sind alle einleuchtend dem Einsichtigen, und einfach denen, die Erkenntniss gefunden“ (Prov. 8, 8. 9). Was heisst: „In Gerechtigkeit sind alle Sprüche meines Mundes?“ Alles, was der Heilige, geb. sei er! aus seinem Munde hervorgehen liess, war in Gerechtigkeit d. i. es war gerecht und gerade. Darum heisst es: Gerecht bist du, Ewiger, und gerade sind deine Gerichte. Sowie du gerecht bist, so sind auch deine Gerichte gerecht und gerade. Und so heisst

es: „Denn welches grosse Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige, unser Gott“ (Deut. 4, 7)? Und so spricht auch die Gemeinde Israel: Du stiegst auf den Berg Sinai herab, redetest mit ihnen vom Himmel und gabst ihnen Rechtsvorschriften und wahrhaftige Lehren, gute Satzungen und Gebote“ (Nech. 9, 13). Darum heisst es: Gerecht bist du, Ewiger, und gerade deine Gerichte.

(69.) V. 138. Du hast geboten Gerechtigkeit deiner Zeugnisse. Was heisst: „צווית צדק?“ Gerechtigkeit hat der Heilige, geb. sei er! an den Israeliten geübt, dass er ihnen die Thora gab. Und so heisst es: „Und der Ewige gebot uns, all diese Satzungen zu thun, den Ewigen, unsern Gott, zu fürchten, uns zum Guten in allen Tagen“ (Deut. 6, 24). Was folgt darauf? „Zur Gerechtigkeit gereicht es uns, wenn wir beobachten zu thun dieses ganze Gebot vor dem Ewigen, unserem Gott, wie uns geboten“ (das. V. 25). Darum heisst es: Du hast geboten Gerechtigkeit deiner Zeugnisse. Was heisst: Und Treue sehr (ואמונתך מאד)? Unter אמונה, Treue, ist die Thora zu verstehen, weil sie gross ist, denn durch sie hat der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschaffen und bei ihr hat er geschworen, wie es heisst: „Wo sind deine früheren Gnadenbezeugungen, Ewiger, die du David zugeschworen bei deiner Treue“ (Ps. 89, 50)? Siehe, das ist die Thora. Darum heisst es: Und Treue sehr.

(70.) V. 139. Mich vernichtet mein Eifer, denn vergessen haben deine Worte meine Feinde. David sprach: „Ich beneide nicht die Frevler wegen ihres Essens und Trinkens (ihres Wohllebens), sondern wegen des Guten, das du über sie bringst, und wie sie deine Thora vergessen. Und so heisst es: „Meine Seele verwarf den Frieden, ich vergass des Glückes“ (Thren. 3, 17). Darum heisst es: Denn vergessen haben deine Worte meine Feinde.

(71.) V. 140. Geläutert ist dein Wort sehr, und dein Knecht liebt es. Was heisst: Geläutert ist dein Wort? Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher eine silberne Schüssel hatte, er gab sie dem Schmelzer mit den Worten: Läutere mir sie. Dieser brachte sie in den Schmelzofen, läuterte sie und nahm sie wieder heraus. Darauf sprach er zu ihm: Läutere sie zum zweiten Male und zum dritten Male. Ebenso hat auch der Heilige, geb. sei er! die Thora neun und vierzig Mal geläutert. Und so heisst es: „Jegliches Wort Gottes ist geläutert“ (Prov. 30, 5); ferner heisst es: „Die Worte des Ewigen sind rein . . . . . geseiet siebenfach“ (Ps. 12, 7) d. i. sieben mal sieben, siehe, das sind die 49 Arten, auf welche die Thora ausgelegt werden kann. Darum heisst es: „Jegliches Wort Gottes ist geläutert“, und: Geläutert ist dein Wort sehr.

(72.) V. 141. Klein bin ich und verachtet; deine Befehle vergess' ich nicht. David war klein? War nicht Elihu der achte?

Und so heisst es: David war der siebente, Elihu der achte" (1 Chron. 2, 15). Elihu ist also nach ihm. Allein David machte sich selbst klein, wie es heisst: Klein bin ich und verachtet. Sehr hat mich Saul verachtet. Und so heisst es: „Und es geschah zur Zeit, dass Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, wurde sie ʿAdriel von Mechola zum Weibe gegeben" (1 Sam. 19), „und Saul gab Michal, seine Tochter, das Weib Davids, dem Palti, Sohn Lajisch von Gallim" (das. 25, 44). Darum heisst es: Klein bin ich und verachtet.

(73.) V. 142. Deine Wohlthat bleibt Wohlthat für ewig, und deine Thora wahr. David sprach also: Die Wohlthat, welche du den Menschen bewiesen, dass du ihm ein Geschenk giebst und nichts von ihm annimmst. Und so heisst es: „Nicht weichen wird das Scepter von Jehuda, noch der Herrscherstab von seinen Füssen, bis der von Schilo kommt" (Gen. 49, 10). Darum heisst es: Deine Wohlthat bleibt Wohlthat für ewig u. s. w.

(74.) V. 143. Noth und Bedrängniss trafen mich, deine Gebote sind meine Unterhaltung (Ergötzung). Sowie Mose gesagt hat: „In der Bedrängniss und Enge" (Deut. 28, 53). Sind Drangsale gekommen, so werden auch Güter und Tröstungen kommen. Darum heisst es: Noth und Bedrängniss trafen mich.

(75.) V. 144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewiglich. Das Verdienst, das den Israeliten verliehen worden ist, ist ihnen nicht für ein Jahr, und nicht für zwei Jahre, und nicht für hundert Jahre verliehen, sondern für ewig, wie es heisst: „Sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und dem Munde deines Samens" u. s. w. (Jes. 59, 21). Und worin besteht der Lohn? „Dauer der Tage ist in ihrer Rechten und in ihrer Linken Reichthum und Ehre" (Prov. 3, 16).

(76.) V. 145. Ich rufe mit ganzem Herzen: Erhöre mich. Ewiger, deine Satzungen will ich hüten. Und so heisst es: „Und Samuel sprach zum ganzen Hause Israel also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zum Ewigen, eurem Gotte, zurückkehrt" (1 Sam. 7, 3). Was heisst: „Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zurückkehrt?" Samuel sprach also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zurückkehrt, so erhört der Heilige, geb. sei er! mein Gebet, das ich für euch bete. Und so heisst es: „Und Samuel sprach: Versammelt alle Israeliten gen Mizpa, dass ich für euch zum Ewigen bete, und sie versammelten sich gen Mizpa und schöpften Wasser und gossen es vor dem Ewigen aus" (das. V. 5. 6). Und was für Wasser schöpften sie und gossen es aus? Allein sie thaten Busse und schütteten ihr Herz aus wie Wasser in wirklicher Busse vor dem Heiligen, geb. sei er! Und so sagt auch Jeremia: „Schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Antlitz des Ewigen" (Thren. 2, 19). Darum heisst es: „Und sie schöpften Wasser." Darum heisst es (auch hier): Ich rufe mit ganzem Herzen u. s. w.

Psalm CXX.

(1.) V. 1. Stufenlied. Zum Ewigen in meiner Bedrängniss ruf' ich und er erhört mich. Jeremia sprach: „Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen" (Jerem. 20, 13). Warum und wofür (eig. wegen welcher Sache)? „Denn er hat das Leben des Armen gerettet aus der Hand der Bösewichter" (das.). Und wenn der Heilige, geb. sei er! die Israeliten erlöst, so preisen sie ihn nicht allein, sondern alle preisen ihn. Zuerst erlöste er sie aus Aegypten und es priesen ihn alle, wie es heisst: „Und Jithro freute sich über all das Gute . . . . . und Jithro sprach: Gepriesen sei der Ewige, der euch gerettet hat von der Hand Aegyptens . . . . Nun weiss ich, dass der Ewige gross ist vor allen Göttern" (Ex. 18, 9. 10. 11). Als er Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen herausführte, priesen sie ihn, wie es heisst: „Und Nebucadnezar antwortete und sprach: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt hat und gerettet seine Knechte" (Dan. 3, 28). So war es in vergangener Zeit, und einst in der Zukunft, wenn er sie aus den Drangsalen und aus den Verbannungen herausführt, werden sie ihn loben, wie es heisst: Stufenlied. שיר מעלה heisst es hier nicht, sondern: שיר המעלות. Wenn nämlich die Israeliten steigen, so steigen sie nicht nur eine Stufe (מעלה אחת), sondern sie steigen viele Stufen (למעלות הרבה). Und so heisst es: „Du wirst steigen eine Stufe nach der anderen (מעלה מעלה)" (Deut. 24, 43), und es heisst: „Wer ist, die da heraufsteigt von der Wüste" (Cant. 3, 6)? d. i. wer ist, die da sich von der Wüste erhebt? Und wenn die Israeliten fallen, so fallen sie nicht ein Fallen, sondern: „Und du wirst sinken immer tiefer und tiefer." Und so heisst es: „Er warf vom Himmel herab zur Erde Israels Herrlichkeit" (Thren. 2, 1), und wenn sie steigen, so steigen sie von Stufe zu Stufe. Darum heisst es: Stufenlied (שיר מעלות).

(2.) V. 2. O Ewiger, rette meine Seele von der Lippe der Lüge, von trügerischer Zunge. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Sowie du uns von allem gerettet, so rette uns auch von diesem, und wir haben keine Noth mehr, denn die Lippe der Lüge, sie ist die Noth. Darum heisst es: Rette meine Seele von der Lippe der Lüge. Einige von den Gliedern des Menschen sitzen, andere stehen, die Füsse gehen, die Hände geben und nehmen. Diese Zunge aber sitzt nicht und steht nicht, sondern sie ist dumpf und verschlossen und ins Innere gesetzt, und so schlägt sie die Grossen und Kleinen, die Nahen und Entfernten, wie erst, wenn sie draussen wäre, nähme und gäbe wie alle Glieder und auf ihren Füssen ginge!

(3.) V. 3. Was giebt dir und was fügt hinzu die trügerische Zunge? Was nützt sie dir und was hilft sie dir? Sie sündigt, ohne etwas davon zu haben. Der Heilige, geb. sei er! spricht

zur Zunge: Der Dieb stiehlt, um etwas zu essen zu haben, trotzdem dass geschrieben steht: „Du sollst nicht stehlen“ (Ex. 20, 15), er stiehlt für den Augenblick, wie es heisst: „Man sollte den Dieb nicht verspotten, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, da ihn hungert“ (Prov. 6, 30). Ferner heisst es: „Du sollst nicht ehebrechen“ (Ex. 20, 14), und der Ehebrecher bricht doch die Ehe und stillt das Verlangen seiner Seele für einen Augenblick, wie es heisst: „Wer die Ehe bricht mit einem Weibe, ist sinnlos“ (Prov. 6, 32). Obgleich er seine Seele ins Verderben stürzt, stillt er doch das Verlangen seiner Seele für einen Augenblick, und du, o Zunge, hast du deiner Seele irgendwie genützt? Du hast getödtet. Ich spreche zu dir: Was soll ich dir thun, du böse Zunge? Sowie du der Welt von Anbeginn gethan hast, indem du dem Menschen (Adam) zugezüngelt hast — d. i. die Schlange — so werde auch ich dir thun. Und ferner die Schlange der Wüste, sowie es heisst: „Und das Volk redete wider Gott und Mose“ (Num. 21, 5). Was that er ihnen? „Und der Ewige sandte giftige Schlangen gegen das Volk“ (das. V. 6). Und warum Schlangen? Weil sie es ist, die züngelt, wie es heisst: „Sie schärfen ihre Zunge gleich der Schlange“ (Ps. 140, 4). So werde auch ich ihnen thun, sowie ich zu der Schlange gesagt habe: „Staub sollst du essen“ u. s. w. (Gen. 3, 14).

(4.) Was giebt dir und was fügt hinzu die trügerische Zunge? Die böse (verläumderische) Zunge (die Verläumdung) heisst die dritte (שלישי), warum?*) Weil sie drei ums Leben bringt: Sie bringt sich ums Leben, den, der sie empfängt und den, über den sie gesagt wird. Und so findest du es bei Doeg, er brachte drei ums Leben: sich, denn er hat keinen Antheil an der künftigen Welt, sodann brachte er den Priester Achimelech ums Leben, wie es heisst: „Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes“ (1 Sam. 22, 19), endlich tödtete er Saul, der auf ihn gehört und von ihm angenommen hatte, wie es heisst: „Und es starb Saul und seine drei Söhne“ u. s. w. (das. 31, 6)**). Und verwundet (schlägt) auch das frevlerische Reich mit seiner Zunge wie eine Schlange, wie es heisst: „Ihre Stimme geht wie eine Schlange“ u. s. w. (Jerem. 46, 22). Die Zunge wird mit dem Pfeile verglichen***). Warum? Wenn der Mensch das Schwert, das in seiner Hand ist, zieht, um seinen Genossen zu tödten und dieser ihn um Gnade bittet und um Erbarmen anfleht, so reut es den Mörder und er steckt dasselbe wieder in die Scheide, aber der Pfeil, sobald er abgeschossen ist, geht fort und kehrt, selbst wenn er es wünscht, nicht wieder zurück. Darum heisst es V. 14: Wie die Pfeile eines Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster. Die Kohlen des Ginsterstrauches, wenn sie angezündet sind, verlöschen nicht†). Zwei

*) Vergl. oben zu Ps. 12, Nr. 2.
**) S. j. Pea I, 16a.
***) S. Beresch. r. Par. 98.
†) S. j. Pea I, 16a.

Menschen kamen einmal in die Wüste und liessen sich unter einem Ginsterstrauche nieder, sie sammelten Holz davon und kochten sich, was sie essen wollten und verzehrten es. Nach einem Jahre kamen sie wieder an dieselbe Stelle und fanden die Asche von dem, was sie angezündet hatten. Sie sprachen: Siehe, zwölf Monate sind es, dass wir vorbeizogen und an diesem Orte Mahlzeit hielten. Sie wühlten in der Asche herum und traten auf sie und verbrannten sich ihre Füsse an den Kohlen unter der Asche, weil sie noch nicht verlöscht waren. Darum wird die böse Zunge (die Verläumdung) mit Ginsterkohlen verglichen, wie es heisst: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster. Ebenso tödtet der Frevler die Menschen mit der Zunge. Sowie man den Pfeil nicht eher merkt, als bis er ankommt, so merkt man auch die böse Zunge nicht, bis die Pfeile der Regierung Esaus plötzlich kommen, und der Mensch merkt es nicht eher, als bis sie das Wort vorbringen zur Hinrichtung oder zum Gefängniss, weil der Mensch an seinem Orte bleibt, und sie schreiben über ihn dahin, wo er ist, und tödten ihn. Daher heisst es: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften. Und so sprach auch Mose zu den Israeliten: „Nicht fürchtest du dich vor dem Schrecken der Nacht“ (Ps. 91, 5) d. i. vor dem Schrecken der Regierung Esaus. „Vor dem Pfeile, der am Tage fliegt“ d. i. vor ihren Schreibern (libellarii). Darum heisst es: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften.

(5.) V. 5. Wehe mir, dass ich geweilt in Meschech. Was bedeuten die Worte? Weil man mich geführt hat von Babel nach Medien, von Medien nach Griechenland und von Griechenland nach Edom. Und so heisst es: „Ein Volk, gezogen (geschleppt) und gerauft“ (Jes. 18, 7). Was heisst: „ממושך?“ Ich bin mit ihnen fortgezogen (geschleppt) worden. Ich wohnte bei den Zelten Kedars. Was heisst: Zelte Kedars (אלהי קדר)? Ihre Gesichter waren so schwarz wie Topfränder. Was heisst: „כי גרתי משך, dass ich geweilet in Meschech?“ Ich weilte (שגרתי) bei einem Volke, das in die Hölle gezogen wird (הנמשכים לגיהנם). Ich wohnte bei den Zelten Kedars, denn sie haben keinen festen Wohnsitz und keine bestimmte Niederlassung, sondern heute schlägt er sein Zelt hier auf und morgen wieder an dem und dem Orte. So mögen auch die Frevler gleich den Zelten Kedars sein, die heute hier wohnen und morgen mögen nach einem anderen Orte fortziehen.

(6.) V. 6. Lange wohnt meine Seele bei dem Feinde des Friedens. Giebt es denn einen Menschen, der den Frieden hasst? Esau hasst den Frieden, denn so heisst es: „Und ich werde Frieden in das Land geben“ (Lev. 26, 6). Wann wird das geschehen? „Wenn ich fortgeschafft böses Gethier von der Erde“ (das.). Es giebt kein Gethier, das so böse ist wie das Schwein, wie es heisst: „Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde“ (Ps. 80, 14). Das ist der ruchlose Esau.

(7.) V. 7. Ich bin für den Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg. Was heisst: „אני שלום?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zum Messias: „Zerschmettere sie mit eisernem Scepter“ u. s. w. (Ps. 2, 9). Herr der Welt! gab dieser zur Antwort, nein, ich will in Frieden mit den Völkern zu reden anfangen. Daher heisst es: Ich bin für den Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg. Jesaia sprach: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen“ u. s. w. (Jes. 57, 19). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Meine Hände sind ausgestreckt für den Bussfertigen; ich weise kein Geschöpf zurück, das mir sein Herz in Busse weiht. Darum heisst es: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen.“ Zu jedem, der zu mir kommt, komme auch ich und heile ihn, wie es heisst: „Und ich heile ihn“ (das.). „Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer“ (das. V. 20) d. i. die Frevler wollen nicht den Frieden, wie es heisst: „Denn Unfrieden reden sie“ u. s. w. (Ps. 35, 20). Warum? Weil sie den Frieden nicht wollen. Darum heisst es: Ich bin für den Frieden, und ob ich gleich rede, sie wollen Krieg.

Psalm CXXI.

(1.) V. 1. Stufenlied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. David sprach: „Stufenlied“. Nachdem du uns zu der Höhe (Stufe) gehoben hast, so steigen wir nicht mehr herunter, und nachdem du uns von der Regierung Esaus gerettet haben wirst, steigen wir nicht mehr herunter zur Unterjochung unter eine Regierung, wie es heisst: „Und es ziehen die Retter hinauf auf den Berg Zion“ (Obad. V. 21). Die Israeliten sprechen zum Heiligen, geb. sei er: Wir stimmen dir ein Lied an auf jener Stufe, zu der du uns von der Regierung emporgehoben hast. Darum heisst es: Stufenlied. Ich hebe meine Augen auf u. s. w. Was heisst: Zu den Bergen? An dem Tage, wo der Heilige, geb. sei er! zu Gericht kommt und die Israeliten auf die Väter ihre Blicke richten, dass sie für sie zum Guten reden sollen und es keinen Vater giebt, der seinen Sohn retten, und keinen Mann, der seinen Bruder retten kann, in dieser Noth am Tage des Gerichts, in dieser Stunde — da heben sie ihre Augen zu ihrem Vater in den Himmeln und sprechen: „Du bist ja unser Vater, denn Abraham kennt uns nicht und Israel kennt uns nicht“ (Jes. 63, 16). V. 2. Meine Hilfe kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Ihr wisst, wer euer Helfer ist, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

(2.) V. 3. Er wird nicht hingeben deinen Fuss zum Wanken. Was heisst: „אל יתן למוט?“ In der Stunde, wo alle zur Hölle wanken, werdet ihr nicht wanken. So sagt auch die Schrift: „Mein ist Rache und Vergeltung zur Zeit, da ihr Fuss wankt“ (Deut.

3^2, 35). Wenn der Fuss der Frevler wankt, in dieser Stunde werdet ihr nicht wanken, wie es heisst: „Die Füsse seiner Frommen wahret er“ (1 Sam. 2, 9), und es heisst: „Preiset, Völker, unsern Gott“ (Ps. 66, 8). Wofür sollt ihr ihn preisen? „Der unsere Seele am Leben erhielt und nicht hingab zum Wanken unsern Fuss“ (das. V. 9).

(3.) V. 4. Siehe, nicht schlummert, nicht schläft der Hüter Israels. Giebt es denn Schlaf für den Allerhöchsten? Behüte! es ist bei ihm weder von Schlafen, noch von Sitzen die Rede. So sagt auch die Schrift: „Ich schaute in den Gesichten um mein Haupt auf meinem Lager, und siehe da, ein Wachender und Heiliger stieg vom Himmel nieder“ (Dan. 4, 10), und es heisst: „Durch den Beschluss der Wachenden dieser Ausspruch“ (das. V. 14). Daraus geht hervor, dass es für den Allerhöchsten keinen Schlaf giebt. Allein was heisst dann: „Es schlummert nicht dein Hüter?“ Wenn Drangsale über die Israeliten in dieser Welt kommen, so scheint es, wenn man so sagen darf, als wenn der Heilige, geb. sei er! schliefe. Und so hat auch Assaph gesagt: „Wache, warum schläfst du, Ewiger? Ermuntere dich“ (Ps. 44, 24)! Und die Propheten weissagen weinend und sprechen: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte“ (das. 137, 5). Es hätten nicht alle so sagen sollen, sondern: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr weinet, auch ich weine. Darum heisst es: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich kann euch nicht vergessen. Und so ist auch durch Jesaia gesagt: „Vergisst ein Weib ihres Säuglings, dass es sich nicht erbarmte des Sohnes seines Leibes“ (Jes. 49, 15)? Darum heisst es: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem?“ Nicht über Zion weinten sie, wie es heisst: „Wenn wir gedenken an Zion.“ Seinetwegen heisst es: „Kleben soll meine Zunge mir am Gaumen, so ich dein nicht gedenke“ (Ps. 137, 6). Wo soll er es erwähnen? Wer im Gebete begriffen ist (steht), ist verpflichtet, Jerusalem zu erwähnen, er muss sagen: Nach Jerusalem deiner Stadt, kehre mit Erbarmen zurück! Im Tischgebete sagt er: Tröste Zion und erbaue Jerusalem! In den Propheten*) erwähnt er es. Darum heisst es: „Wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich nicht Jerusalem erhebe auf das Haupt meiner Freude.“ Was heisst: „Auf das Haupt meiner Freude?“ Das ist die Asche, die man auf das Haupt der Bräutigame und auf das Haupt der Braut, auf das Haupt ihrer Freude thut**). Darum heisst es: „Wenn ich nicht Jerusalem erhebe auf das Haupt meiner Freude.“ „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag von Jerusalem“ (das. V. 7)! Und warum Edoms? Hat denn Edom es zuerst zerstört? Hat es nicht Babel zuerst zerstört? Warum also heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms?“ Er prophezeite damit, dass der Tempel gebaut werden und Edom ihn zerstören würde. Darum heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms!“ Der Heilige,

*) d. i. im Segensspruch zur Haphtara.
**) S. Baba batra fol. 60^b.

geb. sei er! fragte: An was soll ich gedenken? Antwort: Gedenke, Ewiger, des Tages, an dem der Schwestersohn des Titus in das Heiligthum eindrang und sein Schwert mit seiner Hand zog (entblösste) und es hin- und herführte, bis es voll Blut herauskam*). Er trat dann heraus, rühmte sich und sprach: Ihn selbst hat er umgebracht**), „willst du ob all dem an dich halten, Ewiger" (Jes. 64, 11)? Wenn nicht unsertwegen, gedenke deinetwegen! Gedenke deiner Schmach von diesem Thoren. Darum heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms!" Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr sprecht zu mir: Gedenke! ich vergesse es nicht, gedenke du doch, wie es heisst: „Gedenke an das, was dir Amalek gethan hat" (Deut. 25, 17)***); denn ein Mensch, der sich selbst vergisst, kann nicht verlangen, dass man seiner gedenke. Gleich einem Könige, der eine dauerhafte Regierung führte, als er aber erkrankte, hielt seine Regierung sich nicht. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: In der Verbannung wie ein Kranker, und es ist, wenn man so sagen darf, seine Regierung nicht eine dauernde Regierung. Wann aber bin ich König? Wenn die Verbannung und ihre Regierung von der Welt verschwunden sein wird, wie es heisst: „Und es ziehen hinauf die Helfer auf den Berg Zion, zu richten den Berg Esaus, und des Ewigen wird sein das Königthum" (Obad. V. 21). Oder: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms" u. s. w. Gott sprach: Anstatt eines Tages bringe ich zehn Tage Trübsal über sie. Und so heisst es: „Stosset in die Posaune in Zion . . . . denn es kommt der Tag des Ewigen, denn er ist nahe" (Joel 2, 1). Wozu soll auch dieses? Der Tag des Ewigen, er ist Finsterniss und nicht Licht" (Am. 5, 18). Alle diese Tage bringe ich über sie Tage der Noth anstatt des einen Tages, den sie über euch gebracht haben. Darum heisst es: „Den Tag von Jerusalem, die da sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin" (Ps. 136, 7). Wehe dir, Thor! So hast du gethan! Ein Dieb dringt ein, um zu stehlen, oder ein Heer dringt in eine Stadt ein, durchsuchen sie dieselbe vielleicht bis auf den Grund? Nehmen sie nicht vielmehr, was vor ihnen ist und ziehen ab? Du hast nicht also gethan, sondern du sprachst: „Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin." Auch ich werde dir so thun, wie es heisst: „Wie durchsucht ist Esau worden, durchforscht seine Schätze" (Obad. V. 6)! und es heisst: „Ich habe Esau durchsucht, seine Schlupfwinkel aufgedeckt" (Jerem. 49, 10). Ferner sprach der Heilige, geb. sei er: Ihr Thoren in der Welt! ein Mensch geht in einen Weinberg und isst, bis er satt ist und liest auf und geht dann fort. Spricht er vielleicht: Ich will die dürren Beeren des Weinstocks auflesen? Du aber hast genommen bis auf die dürren Beeren. Auch ich werde dir so vergelten, wie es heisst: „Wie, sind Diebe über dich gekommen, oder

*) S. Gitin fol. 56b.
**) d. i. er hat Gott getödtet.
***) Vergl. Pesikta r. Piska בני אפרים.

nächtliche Räuber? Wie bist du doch ausgeräumt" (Obad. V. 5)! Darum heisst es: „Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin" (Ps. 137, 7)! „Tochter Babels, die Beraubte, Heil dem, der dir bezahlt deinen Lohn" (das. V. 8)! Warum heisst Edom: „Tochter Babels?" Sowohl Babel hat den Tempel zerstört, wie Edom hat den Tempel zerstört; das, was jenes gethan, hat auch dieses gethan. Darum heisst es: „Tochter Babels." Der Heilige, geb. sei er! sprach: Heil dem, der dir vergilt deinen Lohn für das, was du uns gethan" (das.). Was heisst: „Uns?" Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mir und ihnen hast du zusammen es vergolten, nicht den Israeliten allein hast du all das Böse vergolten, sondern mir und ihnen hast du es vergolten. Darum heisst es: „Heil dem, der erfasst und zerschmettert deine Kindlein an den Felsen" (das. V. 9). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Einst werde ich selbst deine Kindlein an dem Felsen zerschmettern, sowie du in dieser Welt meine Kindlein zerschmettert hast. Wir haben zwar nicht gehört, dass bei der Zerstörung des Tempels die Kinder Israels zerschmettert worden sind, wir haben aber gehört, dass sie mit Halseisen auszogen, und dass sie den Tempel in Brand gesteckt und die Weiber beschlafen haben, dass sie aber die Kindlein zerschmetterten, haben wir nicht vernommen. Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie sie gethan haben, thue ich ihnen. „Put und Lubim waren zu deiner Hilfe; auch sie ging in das Exil, ging in die Gefangenschaft" u. s. w. (Nach. 3, 9. 10). Darum heisst es: „Heil dem, der erfasst und zerschmettert deine Kindlein an den Felsen." Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie du meine Kindlein zerschmettert hast, die mich zuerst als König über sich erkannt haben und sprachen: „Der Ewige wird König sein immer und ewig" (Ex. 15, 18), wie es heisst: „Aus dem Munde der Säuglinge und Lallenden befestigst du das Reich." Darum heisst es: „Heil dem, der dir bezahlt deinen Lohn für das, was du uns gethan", nicht darunter und nicht darüber. Gewöhnlich wenn ein Mensch den Sohn eines Eparchen oder den Sohn eines Königs schlägt, so wird er enthauptet, oder man verbrennt ihn, oder man kreuzigt ihn, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern je nach dem Thun bezahlt er. „Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden" (Jes. 59, 18). Darum heisst es: „Deinen Lohn für das, was du uns gethan." Und so heisst es im Buche Jeremia: „Vergilt ihnen den Lohn, Ewiger, nach ihrer Hände Werk", und so heisst es: „Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach der Bosheit ihrer Werke, nach dem Thun ihrer Hände gieb ihnen, erstatte ihnen ihren Lohn" (Ps. 28, 4); ferner heisst es: „Sie werden ergriffen werden durch die Tücke, die sie ersonnen" (das. 10, 2). Was heisst: „חשבו, die sie ersonnen?" „Sie sprachen: Wohlan, lasst uns sie vertilgen! Aus mit dem Volke" u. s. w. (das. 83, 5). Thue ihnen ebenso, wie es heisst: „Verfolge sie im Zorn und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Ewigen" (Thren. 3, 66). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Und also werde ich ihnen thun, wie es heisst: „Und es wird nicht ein Ueberrest sein dem Hause Esaus"

(Obadja 1, 18). Sie sprachen zu ihm: Siehe, Edom bestrafst du, und Babel willst du nicht bestrafen? Er antwortete: Jetzt strafe ich es, wie es heisst: „Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kasdims all ihr Böses, das sie an Zion verübt" (Jerem. 51, 24).

Psalm CXXII*).

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen. R. Josua ben Levi hat gesagt: David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich hörte, dass die Leute sprachen: Wann stirbt wohl dieser Alte, dass sein Sohn Salomo komme und den Tempel (eig. das Haus der Wahl) baue, und wir zur Festzeit hinaufziehen, und ich habe mich gefreut**). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als Tausende" (Ps. 84, 11) d. i. mir ist ein Tag, an dem du dich mit der Thora beschäftigst, lieber als tausend Ganzopfer, die einst Salomo, dein Sohn, vor mir auf den Altar darbringen wird.

(2.) Es giebt kein Geschlecht, in dem nicht Spötter sind***). Was thaten die Ausgelassenen dieses Geschlechts? Sie gingen zu den Fenstern Davids hin und fragten: David, wann wird das Heiligthum erbaut werden? und wann werden wir in das Haus des Ewigen gehen? Er sprach: Obgleich sie die Absicht haben, mich zu erzürnen, so möge über mich kommen, dass ich mich freue in meinem Herzen. So heisst es: Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen.

(3.) V. 2. Es standen unsere Füsse in deinen Thoren, Jerusalem. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer zog es unseren Füssen zu, dass sie im Kampfe standen? Die Thore Jerusalems, weil sie sich in ihnen mit der Thora beschäftigten.

(4.) V. 3. Jerusalem, du Aufgebaute. R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich komme nicht eher in das himmlische (obere) Jerusalem, bis ich in das irdische (untere) gekommen bin, wie es heisst: „In deiner Mitte der Heilige, geb. sei er! und ich werde nicht in die Stadt kommen" (Hos. 11, 9). Giebt es denn oben ein Jerusalem? Ja, denn es heisst: „Jerusalem, du Aufgebaute, wie eine Stadt, welche ganz verbunden ist." R. Josua ben Levi hat gesagt: Eine Stadt, die ganz Israel zu Genossen macht, von nun an selbst in den übrigen Tagen des Jahres†). R. Seïra hat gesagt: Nur in der Stunde, wo dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniss für Israel. Nach R. Abin bar

*) Von hier bis Ps. 137, 14 ist der Text wörtlich dem Jalkut entnommen.
**) Vergl. Maccoth fol. 10a.
***) S. j. Berachoth II, 4b.
†) S. j. Chagiga III, 79d vergl. Chagiga fol. 26a.

Rab Ada hat Rab gesagt: Wer ein Weib heirathet, das für ihn nicht passt, so zeugt der Heilige, geb. sei er! wenn seine Schechina sich herablässt und er für alle Stämme Zeugniss ablegt, nicht für ihn, wie es heisst: Dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniss für Israel*). Wann sind sie ein Zeugniss für Israel? Zur Zeit, wenn die Stämme Stämme Jah's sind.

(5.) Oder: Die Stämme Jah's, ein Zeugniss für Israel. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mein Name zeugt für Israel, dass sie sich in Aegypten nicht durch Buhlerei verunreinigt haben. Und woher entnehmen wir, dass sie nicht in den Verdacht der Unzucht gekommen sind?**) Weil es heisst: „Als ausging der Sohn eines israelitischen Weibes", um das Lob Israels bekannt zu geben, dass unter ihnen nur dieses (Weib) es war, und die Schrift macht es öffentlich bekannt. Und in den Hagiographen (eig. in der Kabbala) ist deutlich gesagt: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut" (Cant. 4, 12). Das geht auf die Männlichen. Ein verschlossener Hügel, eine versiegelte Quelle" (das.). Damit sind die Weiblichen gemeint. Nach R. Nathan gehen die Worte: „Ein verschlossener Garten" auf die Verheiratheten, und die Worte: „Ein verschlossener Hügel, eine versiegelte Quelle" auf die Verlobten. Oder: Unter den Worten: „Ein verschlossener Garten, ein verschlossener Hügel" sind die Arten der zwei Beischläfe zu verstehen***).

(6.) R. Acha hat gesagt: Jerusalem ist nur im Verdienste der Stämme erbaut worden, wie es heisst: Jerusalem, du Aufgebaute, und daran schliesst sich an: Dahin die Stämme zogen; denn da sassen sie auf Thronen zum Gericht, um die Völker zu richten.

(7.) V. 6. Fraget nach dem Wohle Jerusalems! Wohl geh' es deinen Freunden! Wie kommt es, dass das Gebet für Jerusalem (im Schemone esre) nach dem Segen (der Benediction) der Gerechten folgt?†) Weil es heisst: Fraget nach dem Wohle Jerusalems. Und wo wird das Ansehen (eig. die Hörner) der Gerechten erhöht? In Jerusalem. Die Jünger der Weisen vermehren den Frieden in der Welt, wie es heisst: „Alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder" (Jes. 54, 13).††) V. 8. Um meiner Brüder und Freunde willen lass mich Frieden über dich reden.

Psalm CXXIII.

(1.) V. 1. Zu dir erheb' ich meine Augen. Du findest: Es giebt kein Glied, mit dem er den Heiligen, geb. sei er! nicht pries u. s. w.

*) S. Kidduschin fol. 70b vergl. Schemoth r. Par. 1; Wajikra r. Par. 32; Bemidbar r. Par. 3.

**) S. Schemoth r. Par. 1 vergl. Schir haschirim r. Par. sv. גן נעול.

***) Der ordnungsgemässe und der nichtordnungsgemässe.

†) S. Megilla fol. 17b.

††) S. Berach. fol. 64a.

Er pries ihn mit seinem Haupte, (wie es heisst:) „Du salbest mit Oel mein Haupt“ (Ps. 23, 5); „er pries ihn mit seinen Augen“, (wie es heisst:) „Meine Augen sind immerdar auf den Ewigen gerichtet“ (das. 25, 15); ferner: Zu dir erheb' ich meine Augen.

(2.) Und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott“ (Jes. 43, 12) d. i. wenn ihr meine Zeugen seid, so bin ich Gott, wenn ihr aber nicht meine Zeugen seid, so bin ich nicht Gott. Desgleichen heisst es: Zu dir erhebe ich meine Augen, du, der in den Himmeln wohnt. Wenn ich nicht in den Himmeln wohnte u. s. w.

(3.) „Der Ewige lasse sein Antlitz zu dir leuchten und sei dir gnädig“ (Num. 6, 25). Mit unverdienter Gabe. Und so heisst es V. 2: So sind unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott, gerichtet, bis er uns begnadigt; ferner V. 3: Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig, denn reichlich wurden wir satt der Verachtung.

(4.) Oder: „Und er sei dir gnädig“, um dich aus der Knechtschaft der Reiche herauszuführen, sowie es heisst: Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig, denn reichlich wurden wir satt der Verachtung.

Psalm CXXIV.

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Wenn nicht der Ewige mit uns gewesen, so spreche doch Israel.*) Es heisst: „Er legte sich nieder an demselben Orte“ (Gen. 28, 11). R. Jehuda und R. Nechemja (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jehuda legte er sich hier nieder, aber während der ganzen 14 Jahre, wo er im Hause Ebers verborgen war, legte er sich nicht nieder. Nach R. Nechemja legte er sich hier nieder, aber die ganzen 20 Jahre, wo er im Hause Labans war, legte er sich nicht nieder. Und was sprach er? Nach R. Josua ben Levi stimmte er die 15 Stufenlieder im Psalmbuche an. Was heisst: Stufenlied von David. Wenn nicht der Ewige mit uns gewesen wäre, spreche Israel? Es spreche Israel d. i. Israel, der Alte. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er sprach das ganze Psalmbuch. Warum? Weil es heisst: „Und du Heiliger, der du thronest auf den Lobgesängen Israels“ (Ps. 22, 4) d. i. Israels, des Alten.

Psalm CXXV.

(1.) V. 1. Stufenlied. Die auf den Ewigen vertrauen, sind wie der Zionsberg, der nicht wankt, ewiglich bleibt. R. Jochanan hat gesagt: Seit dem Tage, da das Heiligthum zerstört ist, ist auch über die Häuser der Gerechten Zerstörung ver-

*) S. Beresch. r. Par. 68 u. 74.

hängt, wie es heisst: „In meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: Wenn nicht viele Häuser zur Oede werden" (Jes. 5, 9)! R. Jochanan hat ferner gesagt: Einst aber wird sie der Heilige, geb. sei er! wiederherstellen, wie es heisst: Stufenlied. Die auf den Ewigen vertrauen, sind wie der Zionsberg, der nicht wankt, ewiglich bleibt. Wie der Heilige, geb. sei er! den Zionsberg wiederherstellen wird, so wird auch der Heilige, geb. sei er! die Häuser der Gerechten wiederherstellen.

(2.) V. 3. Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm. Resch Lakisch hat vorgetragen: Dem Manne wird nur ein Weib nach seinen Werken gegeben*), wie es heisst: Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm neben dem Lose der Gerechten. R. Jochanan hat gesagt: Wenn es heisst: „Rebekka war eine Jungfrau" (Gen. 24, 16), so weiss ich doch schon (so ist es doch selbstverständlich), dass sie noch keinen Mann erkannt hatte, allein es soll damit gesagt sein, dass selbst noch kein Mensch sich um sie beworben hatte, weil nicht ruhen soll der Stamm des Frevlers neben dem Lose der Gerechten.

(3.) Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm u. s. w.**) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es giebt keine Ruhe an der Seite der Genossenschaft der Gerechten, sondern nur an der Seite der Frevler***). Warum? Weil nicht ruhen soll des Frevlers Stamm u. s. w. Oder: Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm, das geht auf das Weib Potiphars; neben dem Lose der Gerechten, damit ist Joseph gemeint.

(4.) V. 4. Erweise Gutes, Ewiger, den Guten d. i. es komme der Gute und empfange Gutes von dem Guten für die Guten. Es komme der Gute d. i. Mose, wie es heisst: „Und sie sah ihn (den Knaben), dass er gut war" (Ex. 2, 2); von dem Guten d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Gut ist der Ewige gegen Alle" (Ps. 145, 9); und empfange Gutes d. i. die Thora, wie es heisst: „Gutes habe ich euch gegeben" (Prov. 4, 2); für die Guten d. s. die Israeliten, wie es heisst: Erweise Gutes, Ewiger, den Guten und den Redlichen in ihrem Herzen.†) Erweise Gutes, Ewiger, den Guten. Da könnte ich glauben: Allen, darum heisst es: Und den Redlichen in ihrem Herzen.

(5.) V. 5. Die aber ihre gewundenen Pfade neigen, es entführe der Ewige sie. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer hinter der Bahre der Jünger der Weisen (übel) spricht, der fällt in die Hölle††), wie es heisst: Die aber ihre gewundenen Pfade neigen, die entführt der Ewige, die Uebelthäter. Friede

---

*) S. Sota fol. 2a.
**) S. j. Kethub. I, 25b Mischna 3.
***) S. Beresch. r. Par. 87.
†) S. Menach. fol. 53b vergl. oben zu Ps. 4, Nr. 5.
††) S. Berach. fol. 19a.

über Israel! d. i. selbst zur Zeit, wo Friede über Israel ist, führe sie der Ewige, die Uebelthäter. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wenn du einen Jünger der Weisen in der Nacht ein Vergehen verüben siehst, so sinne darüber nicht am Tage nach, vielleicht hat er schon Busse gethan. Nicht nur vielleicht, nein, gewiss hat er schon Busse gethan. Doch da handelt es sich nur um eine Sache, die den Leib betrifft, wenn es aber Dinge sind, die sein Vermögen betreffen, so ruhe nicht eher, bis er es seinem Herrn wiedergiebt.

Psalm CXXVI.

(1.) V. 1. Stufenlied. Wenn der Ewige die Weggeführten zurückführt, sind wir gleich Träumenden. R. Jochanan hat gesagt: Alle Tage seines Lebens quälte sich jener Gerechte über diesen Vers. Wer ist wohl, der siebzig Jahre im Traume zubringt. Eines Tages befand er sich unterwegs, da sah er einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. Da fragte er ihn: In wie viel Jahren trägt der Johannisbrotbaum wohl von jetzt ab Früchte? In siebzig Jahren, erhielt er zur Antwort. Ist es dir denn so gewiss, dass du noch siebzig Jahre leben wirst? Der Mann sprach: Wenn ich auch und die Welt zerstört werde, sowie meine Väter für mich gepflanzt haben, so pflanze ich auch für meine Kinder. Da setzte sich jener Gerechte hin, brach das Brot und es überkam ihn der Schlaf, er schlummerte ein, erwachte wieder, deckte seine Augen auf und er hatte siebzig Jahre geschlafen. Als er erwachte, sah er, dass der Mann von dem Johannisbrotbaum Früchte abnahm. Er fragte ihn: Bist du der Mann, der den Baum gepflanzt hat? Der Mann antwortete ihm: Ich bin sein Enkel. So muss ich, sprach er, siebzig Jahre im Traume geschlummert haben. Darauf sah er die Eselin, sie hatte schon viele Junge geworfen. Da sprach er: Es ist sicher, dass ich siebzig Jahre im Traume geschlummert habe. Er ging nach Hause und sprach: Ich bin Choni (Onias), der Kreiszieher, aber man glaubte ihm nicht. Als er ins Lehrhaus kam, hörte er, wie die Rabbinen sagten: Diese Ueberlieferung ist uns so einleuchtend, wie die Jahre Choni's, des Kreisziehers. So oft er in das Lehrhaus kam, löste er alle schwierigen Fragen der Rabbinen. Er sprach zu ihnen: Ich bin es, sie glaubten ihm aber nicht und sie erwiesen ihm nicht die Ehre, die ihm gebührte. Da betete er um Erbarmen und er verschied. Rabba hat gesagt: Das ist, was die Leute zu sagen pflegen: Entweder Genossen (Freunde) wie die Hiobs, oder den Tod*).

(2.) Choni, der Kreiszieher, ein Enkel von Choni, dem Kreiszieher, lebte nahe vor der Tempelzerstörung. Er ging hinaus an den Berg zu seinen Arbeitern. Während er dort sass, kam Regen herunter. Da ging er in eine Höhle, schlummerte und schlief und

*) S. Thaan. fol. 23a; j. Thaan. III, 66d.

that einen Schlaf von siebzig Jahren bis der Tempel zerstört und zum zweiten Male aufgebaut wurde. Am Ende von siebzig Jahren erwachte er aus dem Schlafe und sah die Welt verändert, denn wo früher Oelbäume gewesen, da waren jetzt Weinberge, und wo früher Weinberge gewesen, da waren Saaten. Er ging in die Stadt und fragte: Was für eine Stimme ist in der Welt? Sie sprachen zu ihm: Du weisst nicht, was für eine Stimme in der Welt ist? Er sprach zu ihnen: Nein. Da fragten sie ihn: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin Choni, der Kreiszieher. Sie sprachen zu ihm: Wir haben gehört: Wenn Choni in eine Stadt kam, so wurde es Tag. Er ging hinein und es wurde Tag.*) Da rief er über sich selbst aus: Wenn der Ewige die Weggeführten Zions zurückführt, da sind wir gleich Träumenden.

(3.) V. 3. Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen. Nach R. Jochanan hat R. Simeon ben Jochai gesagt: Es ist dem Menschen verboten, in dieser Welt seinen Mund mit Lachen zu füllen**), wie es heisst: Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen und unsere Zunge mit Jubel. Wann? Zur Zeit, wenn die Völker sprechen werden: Der Ewige hat Grosses mit diesen gethan. Von R. Simeon ben Lakisch wird erzählt, dass sein Lebtag sich sein Mund nicht mit Lachen gefüllt habe, nachdem er das von R. Jochanan gehört hatte.

(4.) R. Jeremia sass vor R. Seïra, da sah er, dass er sehr heiter war. Er sprach zu ihm: „Bei jeder Betrübniss ist ein Vortheil" (Prov. 14, 23)***). Er antwortete: Ich lege Tephillin an. Mar, der Sohn des Rabina, machte die Hochzeit seines Sohnes, und sah, dass die Rabbinen sehr heiter waren. Da brachte er einen kostbaren Becher, 400 Sus an Werth, und zerbrach ihn vor ihnen, in Folge dessen sie traurig wurden. Rab Aschi machte die Hochzeit seines Sohnes und sah, dass die Rabbinen sehr heiter waren. Da brachte er einen Becher von weissem Glas und zerbrach ihn vor ihnen, in Folge dessen sie traurig wurden.

(5.) Manchmal deutet das Wort אז, dann, auf die Zukunft hin, wie es heisst: Dann wird sich mit Lachen unser Mund füllen.

(6.) V. 4. Führe zurück, Ewiger, unsere Weggeführten. R. Jizchak hat gesagt: Ein Regentag ist so gross wie die Versammlung der Exilirten†), wie es heisst: Führe zurück, Ewiger, unsere Weggeführten, wie Quellen im Süden. Unter אפיקים, Quellen, ist nur der Regen zu verstehen, wie es heisst: „Und es werden sichtbar die Quellen des Meeres" (2 Sam. 22, 16).

(7.) V. 5. Die mit Thränen säen, werden mit Jubel ernten. R. Jehuda sagt: Wenn der Ochs (pflügen) geht, so geht er

*) S. j Thaan. II, 66.
**) S. Berach. fol. 31a.
***) Er wollte ihm andeuten, dass er traurig sein möchte.
†) S. Thaan. fol. 8b.

weinend, und wenn er zurückkehrt, verzehrt er das Gras von der Furche.*)

(8.) Oder: Die mit Thränen säen. Das geht auf Jacob, der mit Thränen die Segnungen säte, wie es heisst: „Vielleicht betastet mich mein Vater“ (Gen. 27, 12). Sie werden mit Jubel ernten, wie es heisst: „Und Gott wird dir vom Thau des Himmels geben und das Fette der Erde und Fülle an Korn und Most“ (das. V. 28). V. 6. Weinend geht er, wie es heisst: „Und er erhob seine Stimme und weinte“ (das. 29, 11). Der den Zug (משך) des Samens trägt, denn er zog (שמשך) die Stämme aus Charan. Er kommt mit Jubel, tragend seine Garben d. i. er kam, tragend Jünglinge und Jungfrauen.

Psalm CXXVII.

(1.) V. 2. Stufenlied von Salomo. V. 2. Wenn der Ewige nicht das Haus bauet, vergebens bemühen sich seine Bauenden daran. R. Jehuda der Fürst sandte den R. Chia und R. Jose und R. Ammi, um das Schriftstudium im Lande Israel zu untersuchen, er wollte Bibel- und Mischnakundige für die Israeliten stellen.**) Sie kamen an einen Ort und fanden daselbst weder einen Bibel- noch Mischnakundigen. Da sprachen sie zu ihnen: Bringet uns die Wächter der Stadt. Sie brachten ihnen die Senatoren der Stadt. Da sprachen sie zu ihnen: Das sind nicht die Wächter der Stadt, sondern die Zerstörer der Stadt. Man fragte sie: Wer sind denn die Wächter der Stadt? Sie sprachen: Die Bibel- und Mischnakenner. Das ist, was gesagt ist: Wenn der Ewige nicht die Stadt behütet, umsonst wachet der Wächter.

(2.) V. 3. Vergeblich, dass ihr früh aufsteht und spät noch sitzet; die ihr Brot der Mühsal esset, seinem Liebling giebt er es im Schlaf. Das sind die Weiber der Jünger der Weisen, die den Schlaf aus ihren Augen in dieser Welt sich verscheuchen, um dafür zum Leben der künftigen Welt zu kommen.

(3.) V. 4. Siehe, ein Erbe des Ewigen sind Söhne, ein Lohn die Leibesfrucht. Ein Arbeiter schafft mit dem Hausherrn, er pflügt mit ihm, sät mit ihm, gätet mit ihm, behackt mit ihm, er giebt ihm eine Münze dafür und geht, aber der, welcher sprach und die Welt ward, ist nicht so, sondern wünscht ein Mensch Kinder, so giebt er sie ihm, wie es heisst: Ein Erbe des Ewigen sind Kinder; wünscht er Weisheit, so giebt er sie ihm, wie es heisst: „Denn der Ewige giebt Weisheit“ (Prov. 2, 6); wünscht er Güter, so giebt er sie ihm, wie es heisst: „Reichthum und Ehre sind von dir“ (1 Chron. 29, 12).

---

*) S. Thaan. fol. 5a.

**) S. j. Megilla I, 76c, verändert in Pesikta de Rab Kahana Piska איכה (p. 120b).

Psalm CXXVIII.

(1.) V. 1. Stufenlied. Heil jedem, der den Ewigen fürchtet, der in seinen Wegen wandelt. R. Chija bar Abba hat im Namen Ulas gesagt: Noch grösser ist der, der Genuss von seiner Arbeit (Mühe) zieht, als der Gottesfürchtige, denn bei dem Gottesfürchtigen heisst es nur: Heil jedem, der den Ewigen fürchtet, aber von dem, der Genuss von der Mühe seiner Hand zieht, heisst es V. 2: Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest, Heil dir und dir ist wohl. Heil dir! in dieser Welt, und wohl dir! in jener Welt. Von dem Gottesfürchtigen heisst es nicht: Und dir ist wohl.

(2.) V. 2. Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest. Rab Chisda hat gesagt: Wer ist das? Der Jünger des Weisen, der sich selbst als Trepha erkennt. R. Chisda hat ferner gesagt: Wer ist das: „Wer Gaben hasst, wird leben" (Prov. 15, 27)? Das ist der, welcher sich selbst als Trepha erkennt.*) Mar Sutra hat im Namen des Rab Chisda vorgetragen: Jeder Jünger des Weisen, der die Schrift liest, Mischna lernt, Umgang mit Jüngern der Weisen hat und sich als Trepha erkennt, über den sagt die Schrift: Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest, Heil dir und wohl dir! Rab Sebid hat gesagt: Ein solcher ist so glücklich, zwei Welten in Besitz zu nehmen, wie es heisst: Heil dir und wohl dir! nämlich: Heil dir! in dieser Welt und wohl dir! in der künftigen Welt. Wenn R. Eleasar vom Nasi Geschenke zugesandt erhielt, so nahm er sie nicht an, und wenn er eine Einladung erhielt, ging er nicht hin. Er sprach: Er will nicht, dass ich leben soll, denn es heisst: „Wer Geschenke hasst, wird leben" (Prov. 15, 27).**)

(3.) Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock. Wann ist dein Weib wie ein fruchttragender Weinstock? Wenn sie züchtig ist im Innern deines Hauses. Dann sind deine Kinder wie Oelbaumpflanzungen. Und so findest du es bei Sara: Und sie (die Engel) sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib? „Und er (Abraham) antwortete: Siehe, im Zelte. Und er sprach: Zurückkommen werde ich zu dir" (Gen. 18, 9. 10).***)

(4.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock im Innern deines Hauses, deine Kinder sind wie Oelbaumpflanzungen.†) Wie es an den Oelbäumen keine Pfropfung giebt, so ist auch an deinen Kindern nichts Untaugliches. Wer einen Weinstock im Traume (mit Trauben) beladen sieht, dessen Weib hat keine Fehlgeburten, wie es heisst: Dein Weib ist ein fruchttragender Weinstock.††) Wer eine Edelrebe

*) S. Chullin. fol. 44^{b}.
**) S. das.
***) S. Baba mezia fol. 87^{a}.
†) S. j. Kilajim I, 27^{b}, Mischna 7.
††) S. Berach. fol. 57^{a}.

sieht, der hoffe auf den Messias, wie es heisst: „Er bindet an den Weinstock sein Füllen und an die Edelrebe seiner Eselin Junges" (Gen. 49, 11). Wer Weinbeeren im Traume sieht, und zwar weise, mag es zu ihrer Zeit sein, oder mag es nicht zu ihrer Zeit sein, so ist es schön; sind es dagegen schwarze, ist es zu ihrer Zeit, so ist es schön, ist es nicht zu ihrer Zeit, so ist Erbarmen erforderlich. Isst er sie, so darf er sich versichert halten, dass er ein Sohn der künftigen Welt ist. Wer Oelbeeren im Traume sieht, und zwar kleine, dem wird vermehrt werden sein Geschäft gleich der Oelbeere. Und diese Worte sind gemeint von den Früchten*). Wenn er aber Bäume sieht, so wird er viele Kinder haben, wie es heisst: Deine Kinder sind wie Oelpflanzungen. Manche sagen: Ein guter Name (Ruf) wird von ihm ausgehen, wie es heisst: „Einen grünen Oelbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige" (Jerem. 11, 16).

(5.) V. 5. Es segne dich der Ewige von Zion, denn von Zion gehen alle guten Thaten und alle Tröstungen aus.

(6.) V. 6. Und siehe Kinder von deinen Kindern; Friede über Israel.**) R. Josua ben Levi hat gesagt: Sobald du Enkel hast, kommt auch der Friede über Israel, denn sie haben nicht die Chaliza und Schwagerehe nöthig. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Sobald du Enkel hast, ist Friede bei den Richtern Israels, denn sie werden nicht streiten.

Psalm CXXIX.

(1.) V. 1. Stufenlied.***) Gar sehr haben sie mich bedrängt seit meiner Jugend, spreche Israel. V. 3. Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, langgezogen ihre Furchen. V. 4. Der Ewige ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, der eine pflügende Kuh hatte und sie einem lieh, um mit ihr zu pflügen. Der Mann aber hatte zehn Kinder, da kam der eine, pflügte mit ihr und setzte sich, dann kam der andere und pflügte mit ihr und setzte sich, bis die Kuh schliesslich ganz ermüdet war und sich hinlegte. Alle Kühe gingen (in den Stall) hinein, diese Kuh aber ging nicht hinein. Der Herr der Kuh wartete nicht ab, eine freundliche Zurede von jenem Manne zu empfangen, sondern kam und zerbrach das Joch und zerhieb die Seile (Jochstangen)†). Ebenso verhält es sich mit Israel in dieser Welt. Da kommt der eine Herrscher und unterjocht es, und wenn dieser fertig ist, kommt der andere und unterjocht es, und die Furche ist lang,

*) Das bezieht sich auf die Früchte.
**) Vergl. oben zu Ps. 14, Nr. 6.
***) S. Sota fol. 11b.
†) S. Sifra האזינו, Piska 318.

wie es heisst: Auf meinem Rücken pflügten die Pflüger und zogen lange Furchen. Morgen aber, wenn das Ende naht, wird der Heilige, geb. sei er! nicht zu den Völkern der Welt sagen: So und so verfuhrt ihr mit meinen Kindern, sondern er kommt sofort und zerbricht das Joch und zerhaut die Seile (Jochstangen), wie es heisst: „Und ich werde zerbrechen die Stangen eures Joches" (Lev. 26, 13). Und so heisst es: Der Ewige ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler*).

(2.) R. Chanina bar Papa und R. Samuel bar Nachmani gingen an einem vorüber, der im siebenten Jahr pflügte. Da sprach R. Samuel bar Nachmani zu seinem Begleiter: Glück zu! R. Chanina bar Papa aber versetzte: Hat uns Rabbi nicht gelehrt: Und nicht sprechen die Vorüberziehenden: Der Segen des Ewigen über euch! Denn es ist verboten zu denen, die im siebenten Jahre pflügen, zu sagen: Glück zu! R. Samuel bar Nachmani versetzte: Du kannst wohl lesen, aber auszulegen verstehst du nicht. Unter den Worten: Und nicht sprechen die Vorübergehenden sind die Völker der Welt zu verstehen, welche von der Welt vorüberziehen (verschwinden), ohne dass sie zu den Israeliten sprechen: Der Segen des Ewigen sei über euch! die Israeliten aber sprechen: Wir segnen euch im Namen des Ewigen.**) Die Israeliten sprechen nämlich zu ihnen: Nicht genug, dass ihr für all die Güter und die Tröstungen, die in unserm Verdienste über euch kommen, nicht erkenntlich seid, — denn ihr sprecht nicht zu uns: Kommt und nehmt euch von diesen Segnungen — sondern ihr wälzt sogar noch Steuern und Abgaben über uns, am Ende aber werdet ihr sie bezahlen. Und so heisst es: „Anstatt Kupfer bringe ich Gold" u. s. w. (Jes. 60, 17).

Psalm CXXX.

(1.) V. 1. Stufenlied. Aus den Tiefen ruf' ich dich, o Ewiger. R. Jose bar Chanina im Namen des R. Elieser ben Jacob hat gesagt: Nie stelle sich der Mensch an einen hohen Ort und bete, sondern an einen niedrigen Ort und bete, weil es heisst: Aus den Tiefen ruf' ich dich. Es ist auch so gelehrt worden: Nie stelle sich der Mensch auf ein Bett, und nie auf einen Thron und nie auf einen Sessel und nie auf einen Schemel und nie an einen hohen Ort und bete, sondern an einen niedrigen Ort und bete, denn es giebt vor Gott keine Hohheit, wie es heisst: Aus den Tiefen ruf' ich zu dir, Ewiger, und es heisst: „Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt" (Ps. 102, 1).

---

*) Vergl. Sifra, בחקתי Par. 3 Anf.

**) S. j. Aboda sara IV, 44^b, verändert j. Schebiith IV, 35^b, Mischna 3 und V, 26^a Ende; j. Gittin V, 47^c Ende.

(2.) V. 4. Denn bei dir ist Vergebung. R. Abba hat gesagt: Die Vergebung ist bei dir aufbewahrt vom neuen Jahre. Und das alles warum? Auf dass du gefürchtest werdest d. i. um Furcht über deine Geschöpfe am Versöhnungstage zu verbreiten.

Psalm CXXXI.

(1.) V. 1. Stufenlied von David.*) Ewiger, nicht erhob sich mein Herz in der Stunde, da mich Samuel salbte. Und es erhoben sich nicht meine Augen, in der Stunde, da ich den Goliath erschlug, ich wandelte nicht in grossen Dingen, in der Stunde, da ich die Lade heraufbrachte, und in mir zu wunderbaren, in der Stunde, da sie mich zu meiner Regierung führten (mich als König einsetzten), ich habe gleichgemacht fürwahr und gestillt meine Seele, wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter; wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele d. i. wie ein Säugling, der herausgeht aus dem Leibe seiner Mutter, so war meine Seele mir.

(2.) Es giebt keinen Menschen in Israel, der sich wegen der Gebote mehr verachtet hätte als David, denn er sprach vor Gott: Ewiger, nicht erhob sich mein Herz**), in der Stunde, da mich Samuel zum König salbte, und es erhoben sich nicht meine Augen in der Stunde, da ich den Goliath erschlug; ich wandelte nicht in grossen Dingen, in der Stunde, da sie mich zur Regierung führten (mich als König einsetzten); und mir zu wunderbaren, in der Stunde, da ich die Lade heraufbrachte, fürwahr ich hab' gleichgemacht und gestillt meine Seele wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter. Sowie dieser Säugling sich nicht schämt, vor seiner Mutter sich zu entblössen, so machte ich meine Seele vor dir, denn ich schämte mich nicht, mich verächtlich zu machen vor dir zu deiner Ehre. Wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele. Sowie der Säugling, wenn er aus dem Leibe seiner Mutter hervorgeht, nicht zu stolz ist, an der Brust seiner Mutter zu saugen, so war meine Seele in mir, denn ich schämte mich nicht, selbst von den Kleinen Israels Thora zu lernen. R. Ada bar R. Chanina hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Du hast dich dem Säuglinge gleich gemacht, bei deinem Leben! sowie an dem Säugling keine Sünde ist, so ist auch an dir keine Sünde, wie es heisst: „Auch hat der Ewige deine Sünde entfernt, dass du nicht stirbst." Von hier kannst du lernen, dass der Mensch keine Erlaubniss hat, sich vor Gott stolz zu betragen, sondern dass der Mensch sich seiner Ehre wegen verächtlich machen muss.

---

*) S. j. Sanhedrin II, 20b, Mischna 4.
**) S. Bamidbar r. Par. 4 Ende.

Psalm CXXXII.

(1.) V. 1. Stufenlied. Gedenk, o Ewiger, dem David all seine Mühe. V. 12. Wenn deine Kinder meinen Bund bewahren. Drei Dinge sind bedingungsweise gegeben worden: Das Land Israel, das Heiligthum und die Regierung (Königthum) des Hauses Davids.*) Ausgenommen ist das Thorabuch und der Bund Aarons, sie sind nicht bedingungsweise gegeben worden. Das Land Israel, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Hütet euch, dass nicht euer Herz bethört werde, und ihr abweichet und fremden Göttern dienet . . . . und über euch der Zorn des Ewigen entbrennt, und er verschliesset den Himmel, dass kein Regen sei" u. s. w. (Lev. 11, 16. 17). Das Heiligthum, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Dieses Haus, das du bauest — wenn du wirst nach meinen Satzungen wandeln . . . . so werde ich aufrecht halten mein Wort an dir, das ich geredet zu David, deinem Vater" (1 Reg. 6, 12). Und wo nicht, „so wird dieses Haus hoch oben sein, wer daran vorübergehet, wird staunen und zischen" u. s. w. (das. 9, 8). Die Regierung des Hauses Davids, woher lässt sich das entnehmen? Wenn deine Kinder meinen Bund bewahren, u. s. w.; wenn aber nicht, „so werde ich ahnden mit der Geissel ihren Abfall" (Ps. 89, 33). Und woher entnehmen wir, dass das Gesetzbuch nicht bedingungsweise gegeben worden ist? Weil es heisst: „Die Thora, die uns Mose geboten, ist ein Erbtheil" (Deut. 33, 4). Und woher entnehmen wir, dass der Bund Aharons nicht bedingungsweise gegeben worden ist? Weil es heisst: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen", desgleichen heisst es: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen Priesterthums" (das. 25, 13).

(2.) V. 14. Dies ist meine Ruhe für ewig.**) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst: „Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zur Ruhe gekommen und zu dem Besitze gelangt, den der Ewige, dein Gott dir giebt" (Deut. 12, 9). Unter „מנוחה, Ruhe" ist Schilo zu verstehen. Und warum wird es „מנוחה, Ruhe" genannt? Weil sie von der Eroberung des Landes ausgeruht haben. Unter „נחלה, Erbe" ist Jerusalem zu verstehen. Und so heisst es: „Mein Erbe ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde" (Jerem. 12, 8), desgleichen heisst es: „Raubvögel und Hyäne ist mein Erbe mir" (das. V. 9). Das ist die Meinung des R. Jehuda. R. Simeon sagt: Unter „מנוחה, Ruhe" ist Jerusalem zu verstehen.***) Und so heisst es: Dies ist meine Ruhe für ewig, desgleichen heisst es V. 13: Denn erwählt hat der Ewige Zion, begehrt zum Wohnsitze sich. Warum wird es aber „מנוחה, Ruhe" genannt? Weil die Bundeslade da geruht hat. Unter „נחלה, Erbe" ist Schilo zu verstehen,

*) S. Mechiltha יתרו, Abschn. Amalek. Par. 2.
**) S. Sebach. fol. 119a.
***) S. j. Megilla I, 72d Ende.

denn es heisst: „Und Josua warf ihnen das Loos in Schilo vor dem Ewigen und Josua vertheilte dort das Land“ (Jos. 18, 10). In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Unter dem einen (מנוחה) wie unter dem anderen (נחלה) ist Schilo zu verstehen. Nach R. Simeon ben Jochai ist unter dem einen wie unter dem andern Jerusalem zu verstehen.

(3.) V. 13. Denn erwählt hat der Ewige Zion. Ehe Jerusalem erwählt wurde, war das Land Israel für Altäre tauglich, nachdem aber Jerusalem erwählt worden war, kam das Land Israel in Wegfall, wie es heisst: „Hüte dich, dass du nicht darbringest deine Opfer auf jeglichem Orte, den du siehest, sondern an dem Orte, den der Ewige erwählen wird in einem deiner Stämme“ (Deut. 12, 13. 14). Ehe das ewige Haus (der Tempel) erwählt wurde, war Jerusalem für die Schechina würdig, nachdem es aber erwählt worden war, kam Jerusalem in Wegfall, wie es heisst: Denn der Ewige hat Zion erwählet, desgleichen: Dies ist meine Ruhe auf ewig. Ehe Aharon erwählt wurde, waren alle Israeliten für das Priesterthum würdig, nachdem er aber erwählt worden war, waren alle Israeliten ausgeschlossen, wie es heisst: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen“ (Num. 18, 16), und es heisst: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm ein ewiger Bund des Priesterthums“ (das. 25, 23). Ehe David erwählt wurde, waren alle Israeliten zur Regierung würdig, nachdem er aber erwählt worden war, waren die Israeliten ausgeschlossen, wie es heisst: „Solltet ihr nicht erkennen, dass der Ewige, der Gott Israels die Regierung über Israel dem David gegeben hat auf ewig, ihm und seinen Söhnen ein Bund des Salzes“ (2 Chron. 13, 5). Ehe das Land Israel erwählt wurde, waren alle Länder für die Gesetzgebung (eig. für die Worte) würdig, nachdem es aber erwählt worden war, waren alle Länder ausgeschlossen.

Psalm CXXXIII.

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Siehe, wie schön und wie lieblich ist es, wenn Brüder zusammenwohnen. Wie gutes Oel auf das Haupt herabfliesst und auf den Bart, den Bart Aharons, der herabrollt auf den Saum seiner Gewänder. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Wie zwei Perltropfen hingen am Barte Aharons.*) Rab Papa hat gesagt: Es ist gelehrt worden: Wenn er die Brandopfer zählte, da liessen sie sich auf die Wurzeln seines Bartes nieder, worüber er sehr besorgt war. Er dachte: Vielleicht habe ich, was Gott verhüte, an dem Salböl eine Untreue begangen? Da erscholl aber eine Himmelstimme und sprach: Gleich dem Thau Hermons. Sowie am Thau keine

*) S. Kerith. fol. 5b; Horajoth fol. 12a, verändert in Wajikra r. Par. 3; Bamidbar r. Par. 18.

Untreue ist, so ist auch am Salböl, das am Barte Aharons ist, keine Untreue. Allein Aharon war immer noch besorgt: Wenn auch Mose vielleicht keine Untreue begangen hat, so kann ich doch aber eine Untreue begangen haben. Da erscholl wieder eine Himmelsstimme und sprach: Siehe, wie schön und wie lieblich ist es, wenn Brüder zusammenwohnen. Wie Mose keine Untreue begangen hat, so hast auch du keine Untreue begangen.

(2.) V. 3. Wie der Thau Hermons, der herabrollt auf Zions Gebirge. Alle guten Thaten und Tröstungen gehen von Zion aus.

Psalm CXXXIV.

(1.) V. 1. Stufenlied. Wohlan, preiset den Ewigen, all ihr Knechte des Ewigen, die im Hause des Ewigen stehen in den Nächten. Was heisst: „In den Nächten?"*) R. Jochanan hat gesagt: Das sind die Jünger der Weisen, die sich in der Nacht mit der Thora beschäftigen. Ich rechne ihnen das so an, als ob sie sich mit dem Altardienste beschäftigten. „Auf ewig liegt dies Israel ob" (2 Chron. 2, 3). Nach Rab Gidel hat Rab gesagt: Das ist der erbaute Altar, und Michael, der grosse Fürst steht und bringt Opfer darauf dar. Nach R. Jochanan sind die Jünger der Weisen gemeint, die sich mit den Regeln (Halachoth) des Opferdienstes beschäftigen. Ich rechne ihnen das so an, als ob sie den Tempel in ihren Tagen erbaut hätten.

(2.) V. 2. Erhebet eure Hände zum Heiligen und preiset den Ewigen. Zehn Dinge sind in Bezug auf den Segensbecher gesagt worden: [Man muss ihn eine Faust hoch vom Boden erheben], man muss ihn mit beiden Händen nehmen.**) R. Chanina bar Papa hat gesagt: Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Verse: Erhebet eure Hände.

(3.) R. Simeon ben Pasi hat gesagt: Jeder Priester, der sich nicht seine Hände gewaschen hat, darf nicht seine Hände emporheben, wie es heisst: Erhebet eure Hände zum Heiligen, preiset den Ewigen.

(4.) Drei Handlungen (Dinge) müssen aufeinanderfolgen: Auf das Aufstützen der Hand (auf das Opferthier) muss das Schlachten folgen, wie es heisst: „Und er stütze seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, und man schlachte das junge Rind" (Lev. 1, 4. 5).***) Auf das Händewaschen muss die Benediction (Lobpreisung) folgen, wie es heisst: Erhebet eure Hände zum Heiligen. Auf (das Gebet um die) Erlösung muss das Gebet†) folgen, wie es heisst: „Es

*) S. Menach. fol. 110a.

**) S. Berach. fol. 51a.

***) S. j. Berach. I, 2d Mischna 1; vergl. Berach. fol. 42a und Debarim r. Par. 2; oben zu Ps. 4 zu den Worten: רגזו ואל תחטאו.

†) Gemeint ist das Achtzehngebet.

sei wohlgefällig meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen vor dir" (Ps. 19, 15). Was folgt darauf? „Es erhöre dich der Ewige am Tage der Noth" (das. 20, 2). R. Jose bar Bun hat gesagt: Wenn man auf das Aufstützen das Schlachten folgen lässt, so ist das Opfer makellos (eig. so trifft kein Piggul das Opfer), und wenn man auf das Händewaschen die Benediction folgen lässt, so macht der Satan bei dem Mahle nicht den Ankläger, und wenn man auf das Gebet um Erlösung das Gebet folgen lässt, so macht der Satan an demselben Tage nicht den Ankläger.

Psalm CXXXV.

(1.) V. 1. Halleluja! Lobet den Namen des Ewigen, lobet ihn, Knechte des Ewigen. V. 7. Er lässt Wolken vom Ende der Erde aufsteigen. Resch Lakisch und R. Jochanan.*) R. Jochanan sagt: Wolken bilden sich nur oben, wie es heisst: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen" (Dan. 7, 13). Resch Lakisch hat gesagt: Wolken bilden sich nur unten, wie es heisst: Er lässt Wolken vom Ende der Erde aufsteigen. Nach der Meinung des R. Jochanan verhält es sich so wie mit einem, der seinen Genossen mit einem Fasse Wein und mit einem Kruge beladen hat; nach der Meinung des Resch Lakisch dagegen verhält es sich so wie mit einem, der zu seinem Genossen sagt: Leihe mir ein Sea Weizen und dieser spricht zu ihm: Bringe mir deinen Korb. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zur Erde: Bringe deine Wolke und empfange den Regen.

(2.) Fünf Namen hat die Wolke: עב ענן איד נשיא חזיז.**) Sie heisst עב, weil sie die Fläche der Ausdehnung dick macht, איד, weil sie die Preisvertheurer zerbricht, ענן, weil sie die Geschöpfe gegeneinander demüthig (ענוים) macht, נשיאים, weil sie die Geschöpfe zu Fürsten (נשיאים) macht, die einen über die anderen, חזיז, weil sie Gesichte (Erscheinungen) an der Ausdehnung bewirkt und den heiligen Geist auf den Geschöpfen ruhen lässt, sowie es heisst: „Gesicht (חזיון) des Jesaia" (Jes. 1, 1).

Psalm CXXXVI.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währet seine Gnade. R. Josua ben Levi hat gesagt: Danket dem, der die Schuld des Menschen mit seinem Gute einzieht, die des Reichen mit seinem Ochsen, die des Armen mit seinem Lamm, die der Waise mit seinem Ei, die der Wittwe mit ihrer Henne***).

*) S. Beresch. r. Par. 13, vergl. j. Succa I, 52^{b}, Mischna 5.
**) S. Beresch. r. Par. 13, vergl. j. Thaan. III, 66^{c}, Mischna 3.
***) S. Pesachim. fol. 118^{a}.

R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Siehe, 26 mal heisst es (in diesem Psalm): denn seine Gnade währet ewiglich, wem entsprechend? Entsprechend den 26 Geschlechtern, die der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt erschuf, und denen er nicht die Thora gab, sondern sie mit seiner Gnade ernährte. Warum heisst dieser Psalm das grosse Hallel? R. Jochanan hat gesagt: Weil der Heilige, geb. sei er! auf der Höhe der Welt sitzt und die Nahrung an jedes Geschöpf vertheilt. Wo beginnt das grosse Hallel. R. Jehuda sagt: Von „הודו, danket, bis: על נהרות בבל, an den Strömen Babels" (Ps. 136, 1 bis 137, 1). R. Jochanan sagt: Von „שיר המעלות, Stufenlied" bis „על נהרות בבל, an den Strömen Babels" (Ps. 134, 1 bis 137, 1). R. Acha im Namen des R. Jacob hat gesagt: Von: „כי יעקב בחר לו יה, denn Jacob hat sich der Ewige erwählet" bis: „על נהרות בבל, an den Strömen Babels" (Ps. 135, 4 bis 137, 1).

(2.) V. 4. Der grosse Wunder thut allein. Wirkt denn ein anderer die Wunder mit ihm, dass es heisst: „לבדו, allein?" Allein er allein weiss, was die Wunder bewirkt. Wie so? Ein Mensch liegt auf dem Bette und eine Schlange ist vor ihm auf der Erde, er will aufstehen, da merkt er die Schlange vor sich, er weiss aber nicht, welches Wunder der Heilige, geb. sei er! mit ihm gethan. Wer weiss es denn? Der Heilige, geb. sei er! Und so heisst es: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott, deine Wunder und deine Gedanken sind für uns. Kein Vergleich zu dir (אין ערוך אליך)" (Ps. 40, 6) d. i. ich vermag nicht dein Lob recht zu ordnen (אין לי להעריך שבחך), und ich vermag nicht deine Wunder zu erzählen.

(3.) R. Eleasar hat gesagt: Selbst der, dem das Wunder geschieht, kennt dasselbe nicht, wie es heisst: „לבדו, nur er allein". Sowie Rab Joseph erklärt hat. Was heisst, was geschrieben steht: „Ich danke dir, Ewiger, dass du wider mich gezürnt hast" (Jes. 12, 1)? Wovon redet (hier) die Schrift? Von zwei Menschen, welche auf den Handel gingen und von denen der eine sich an einem Dorn verwundete. Da fing er an zu schmähen und zu lästern. Nach einigen Tagen aber hörte er, dass das Schiff, worin sein Genosse sich befand, untergegangen sei. Da fing er an zu loben und zu danken. Darum heisst es: „Dein Zorn legt sich und du tröstest mich."

(4.) V. 6. Der ausspannte die Erde über den Wassern. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Dreierlei Getränke darf man nicht offen (frei) stehen lassen: Wasser, Wein und Milch.*) Wasser, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: Der die Erde über den Wassern ausspannte. Milch, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Und sie öffnete den Milchschlauch und liess ihn trinken und deckte ihn zu" (Jud. 4, 19). Wein, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Jeglicher Schlauch wird mit Wein gefüllt" (Jerem. 13, 12).

(5.) Es ist gelehrt worden: R. Jose sagt: Wehe den Menschen!

*) S. Therum. VIII, 3.

sie sehen und wissen nicht, was sie sehen; sie stehen und wissen nicht, worauf sie stehen.*) Worauf steht die Erde? Auf Säulen, wie es heisst: „Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, dass ihre Säulen erbeben“ (Hi. 9, 6). Und die Säulen stehen auf Wasser, wie es heisst: Der ausspannte die Erde über Wasser. Und die Wasser stehen auf Bergen, wie es heisst: „Auf Bergen standen Wasser“ (Ps. 104, 6). Und die Berge stehen auf dem Winde, wie es heisst: „Denn siehe, der Berge bildet und den Wind schafft“ (Am. 4, 13). Und der Wind steht auf dem Sturmwind, wie es heisst: „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt“ (Ps. 148, 6). Und der Sturmwind hängt am Arme des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und von unten die ewigen Arme“ (Deut. 33, 27). Nach den Weisen steht die Erde auf zwölf Säulen, wie es heisst: „Er stellt fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel“ (das. 32, 8). Nach Manchen steht sie auf sieben Säulen, wie es heisst: Sie (die Weisheit) hat ihre sieben Säulen ausgehauen“ (Prov. 9, 1). Nach R. Eleasar ben Schamua steht sie nur auf einer Säule, deren Name Gerechter ist, wie es heisst: „Der Gerechte ist die Säule der Welt“ (das. 10, 25).

(6.) V. 10. Der die Aegypter durch ihre Erstgebornen schlug. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! die Plage betreffs der Erstgeburt sandte, sprach er: „Um Mitternacht, da stirbt jeder Erstgeborne. Da gingen alle Erstgebornen zu ihren Vätern und sprachen zu ihnen: Alles, was Mose gesagt hat, hat er über uns gebracht, wollt ihr nicht, dass wir am Leben bleiben? Geht und lasset die Hebräer aus unserer Mitte fortziehen, wenn nicht, so sterben wir. Sie antworteten und sprachen zu ihnen: Selbst wenn alle Aegypter sterben sollten, so lassen wir sie nicht von hier ziehen. Was machten sie? Sie gingen hierauf zu Pharao, erhoben ein Geschrei vor ihm und sprachen: Wir bitten dich, lass dieses Volk ziehen, sonst kommt um ihretwillen Unglück über uns und über dich. Pharao aber sprach zu seinen Dienern: Gehet hinaus und stosset die Schenkel dieser Leute. Was machten die Erstgebornen? Sie gingen heraus, und jeder nahm sein Schwert und tödtete seinen Vater, wie es heisst: Der die Aegypter schlug durch ihre Erstgebornen. Der die Erstgeborenen der Aegypter schlug, heisst es hier nicht, sondern: „Der die Aegypter schlug durch ihre Erstgeborenen.“ Sechzig Myriaden erschlugen die Erstgebornen unter ihren Vätern. R. Abin im Namen des R. Judan ben Pasi hat gesagt: Bathia, die Tochter Pharao's war eine Erstgeborne, sie wurde aber durch Mose's Gebet gerettet, denn es heisst: „Sie spürt, dass ihr Erwerb gut ist; es erlischt in der Nacht nicht ihre Leuchte“ (Prov. 31, 18). Es heisst לַיְלָה, Nacht, sowie es heisst: „Eine Nacht der Obacht war diese dem Ewigen“ (Ex. 12, 42).

(7.) V. 13. Der das Schilfmeer in Stücke zerriss. Zehn Wunder widerfuhren unsern Vätern am Meere: Es wurde gespalten

*) S. Chagiga fol. 2a.

und wurde wie eine Art Wölbung, wie es heisst: „Du durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer“ (Hab. 3, 14); es wurde in zwei Theile getheilt, wie es heisst: „Strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es“ (Ex. 14, 16); es wurde trocken, wie es heisst: „Und die Kinder Israel gingen im Trockenen“ (das. 15, 19); es wurde wie eine Art Lehm (Koth), wie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen, Lehm vieler Wasser“ (Hab. 3, 15); es wurde zu Schollen, wie es heisst: „Du hast mit deiner Macht das Meer zu Schollen gemacht“ (Ps. 74, 13); es wurde zu Felsen, wie es heisst: „Du zerschmettertest die Köpfe der Drachen auf den Wassern“ (das.); es wurde zu Stücken, wie es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss; es wurde zu Haufen, wie es heisst: „Und durch den Hauch deiner Nase wurden die Wasser zu Haufen“ (Ex. 15, 8); es wurde wie eine Art Damm, wie es heisst: „Sie standen wie ein Damm“ (das.); er brachte süsses Wasser aus salzigem hervor, wie es heisst: „Und er brachte Fliessendes hervor aus dem Felsen“ (Ps. 78, 16). Er liess die Wasser von zwei Theilen gerinnen und sie wurden wie eine Art gläserne Kugel, wie es heisst: „Es gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres“ (Ex. 15, 8).

(8.) Der das Meer in Stücke zerriss, und es heisst V. 25: Der Brot giebt allem Fleische. Ein König von Fleisch und Blut steht im Kriege, er vermag nicht seine Heere mit Nahrung zu versorgen und ihnen die Tractamente (Rationen) dazu reichen, aber der, welcher sprach und die Welt ward, ist nicht so, sondern: „Der Ewige ist ein Mann des Kriegs“ (Ex. 15, 3), denn er kämpfte mit den Aegyptern; „Ewiger ist sein Name“ (das.), denn er versorgt alle seine Geschöpfe und giebt ihnen den Unterhalt, wie es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss, worauf folgt V. 25: Der Brot giebt allem Fleisch.

(9.) R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist schwerer als die Erlösung; denn die Erlösung geschieht durch einen Boten (Mittler), wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöset hat“ (Gen. 48, 16); die Nahrung aber geschieht durch den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Der Gott, der mich geweidet“ (das. V. 15). Nach R. Josua von Sichnin ist die Nahrung sogar noch schwerer als das Spalten des Schilfmeeres, denn es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss, worauf folgt: Der Brot giebt allem Fleisch.

(10.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Als ich einmal von einem Orte zum andern zog, traf ich einen Mann, der zwar der Schrift, aber nicht der Mischna kundig war. Derselbe sprach zu mir: Rabbi, ich möchte etwas (ein Wort) sagen, aber ich fürchte mich, dass ich dich erzürne. Ich sprach zu ihm: Gott behüte! wenn du mich nach etwas in der Thora befragst. Darauf sprach er: Rabbi! warum heisst es: Der Brot giebt allem Fleisch, und

*) S. Beresch. r. Par. 20 u. 97.

dann heisst es wieder: „Er giebt dem Vieh sein Brot“ (Ps. 147, 9), bereitet denn nicht der Mensch sein Brot? Ich sprach: Das ist der Gang der Natur (eig. der Weg der Erde), dass er es mit seinen Händen schafft, aber der Heilige, geb. sei er! segnet das Werk seiner Hände, wie es heisst: „Damit der Ewige, dein Gott, dich segne in allem Werk deiner Hände“ (Deut. 14, 29). Da könnte ich glauben: (Wenn Gott ihn segnet) so kann er müssig dasitzen? Darum heisst es: „Dass du thuest“ (das.). Das ist die erste Antwort, sprach ich zu ihm, die ich dir gebe, und sie ist angenommen in meinen Augen. Nun will ich dir erwiedern, mein Sohn! versetzte der Mann, geh' und lerne von dem Thoren. Wenn die Weisheit von ihm genommen ist, so kann er sich nicht eine Stunde ernähren. So verhält es sich auch mit den Menschen, wenn ihnen die Erkenntniss genommen ist, sind sie dem Vieh, dem Gewilde und Vögeln gleich geachtet, und der Heilige, geb. sei er! ertheilt allen Weltbewohnern Nahrung.

(11.) V. 17. Der grosse Könige schlug. Und so heisst es: „Und ich habe den Emori vor ihnen vertilgt, dessen Höhe gleich der Höhe der Cedern ist“ (Am. 2, 9). Unsere Rabbinen haben gesagt: Sichon war so hart wie ein Thurm und eine Mauer und er war härter als alle Geschöpfe und länger als alle Thürme und seine Füsse reichten bis zur Erde, und kein Geschöpf konnte vor ihm in der Welt bestehen. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er band seinen Fürsten, wie es heisst: „Und ich tilgte seine Frucht von oben und seine Wurzeln von unten“ (das.), und stürzte ihn von seinem Orte und überlieferte ihn den Israeliten. Die Weisen haben gesagt: Sichon und Og waren noch schlimmer (härter) als Pharao und seine Heere. Sowie die Israeliten nun auf den Fall Pharaos ein Lied anstimmten, so hätte es sich geziemt, auch auf den Fall Sichon's und Og's ein Lied anzustimmen, allein da kam David und stimmte über sie ein Lied an, wie es heisst: Der die Aegypter durch ihre Erstgebornen erschlug, der grosse Könige schlug, nämlich Og, den König von Baschan.

(12.) Nach R. Simeon ben Lakisch im Namen Bar Kapparas hiess er Palit, wie es heisst: „Und es kam Palit“ (Gen. 14, 13)*). Und warum hiess er Og? Weil er kam und Abraham grade mit dem Backen von Pesachkuchen (בעוגת הפסח) beschäftigt antraf. Als Mose und die Israeliten in das Gebiet von Edreï kamen, sprach Mose zu ihnen: Wir wollen hier unser Lager aufschlagen und morgen wollen wir einziehen und es einnehmen. Sie standen früh auf und das Auge konnte noch nichts sehen, da erhob Mose seine Augen und sah Og auf der Mauer sitzen und seine Füsse reichten bis zur Erde herab. Mose sprach: Ich weiss nicht, was ich sehe, sie müssen in der Nacht eine andere Mauer gebaut haben. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Das, was du siehest, das ist Og. Nach R. Jochanan betrug die Länge seiner Füsse achtzehn Ellen. Og riss einen Berg

*) S. Beresch. r. Par. 42.

aus und warf ihn auf die Israeliten. Fürchte dich nicht! sprach Gott zu ihm. Mose nahm eine Scholle, sprach darüber den vollen Gottesnamen aus und stützte ihn (den Berg). Die Israeliten sprachen: Verflucht seien die Hände, die so werfen! Die Emorim aber sprachen: Verflucht seien die Hände, die so gestützt werden.

Psalm CXXXVII.*)

(1.) V. 1. An den Strömen Babels — dort sassen wir und weinten, da wir Zions gedachten. Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! dem David die Zerstörung des ersten und die Zerstörung des zweiten Tempels zeigte; die Zerstörung des ersten Tempels, wie es heisst: An den Strömen Babels, die des zweiten, denn es heisst V. 7: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag von Jerusalem, die sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin.“**)

(2.) Als Jeremia an den Euphrat kam, hob Nebusaraddan an und sprach zu ihm: „Wenn es dir in deinen Augen gut dünkt, mit mir nach Babel zu kommen, komm“ (Jerem. 40, 4). Da dachte Jeremia in seinem Herzen und sprach (bei sich): Wenn ich mit ihnen nach Babel gehe, so hat der Rest der Verbannten keinen Tröster, er ging aber von ihnen fort. Als die Verbannten ihre Augen erhoben und sahen, dass Jeremia sich von ihnen trennte, brachen alle in Weinen aus und schrieen: Unser Lehrer Jeremia, du verlässest uns. Da weinten sie, wie es heisst: An den Strömen Babels, dort sassen wir und weinten. Jeremia hob an und sprach zu ihnen: Ich rufe Himmel und Erde für mich zu Zeugen an: Wenn ihr nur einmal geweint hättet, als ihr in Zion waret, so wäret ihr nicht verbannt worden.

(3.) Dort sassen wir und weinten***). Was heisst das: Dort sassen wir? Daraus geht hervor, dass sie kein Sitzen gehabt haben, seitdem sie aus Jerusalem ausgezogen, bis sie den Euphrat erreicht. Sie (die Babylonier) sprachen: Der Gott dieser (Leute) ist erbarmungsvoll, sobald sie ihm nur ein freundliches Gesicht zeigen, erbarmt er sich sofort wieder ihrer, vielleicht werden sie sitzen und sich alle verbinden und ihren Gott anrufen und er wird ihnen beistehen und uns nützet es nichts. Deshalb stiessen sie dieselben und drückten sie ohne Erbarmen, wie es heisst: „Dicht an unsern Hals werden wir verfolgt, wir sind müde und keine Rast wird uns“ (Thren. 5, 5); „schneller waren unsere Verfolger als die Adler des Himmels“ (das. 4, 19). Und weinten. Was veranlasste die Israeliten, an den

*) Von hier bis Ende des Psalmbuches geht der Zusatz des Ergänzers, von dem auch die Psalmen 119, 120 und 121, ferner die Psalmen 122 bis 137 aus dem Jalkut ergänzt worden sind.

**) S. Gittin fol. 57b.

***) S. Pesikta r. P. 28: על נהרות בבל.

Strömen Babels zu weinen? R. Jochanan hat gesagt: Weil der Euphrat unter den Israeliten mehr ums Leben brachte, als der ruchlose Nebucadnezar. Als die Israeliten noch im Lande Israel wohnten, tranken sie Regen-, Bach- und Quellwasser, als sie aber nach Babel verbannt waren, tranken sie Wasser vom Euprat, wovon viele von ihnen starben. Daher weinten sie über die Erschlagenen, die ihre Feinde unter ihnen erschlagen hatten, und über die Todten, die unterwegs gestorben waren, die man sie nicht hatte begraben lassen, und über die Umgekommenen, die der Euphrat unter ihnen ums Leben gebracht hatte. Und nicht nur das, sondern Nebucadnezar liess sich im Schiffe nieder, und alle seine Grossen und alle seine Fürsten mit ihm, dazu allerhand musikalische Instrumente, wie es heisst: „Die Kasdim, die auf Schiffen jubeln" (Jes. 43, 14), und alle Könige Jehuda's waren in eiserne Ketten geworfen und sie gingen nackt am Strande des Flusses. Als der ruchlose Nebucadnezar seine Augen erhob und sie sah, sprach er zu seinen Dienern: Warum gehen diese so aufrecht, ohne Last? Habt ihr keine Last, dass wir sie ihnen auf den Hals legen? In diesem Augenblicke brachten sie Bücher herbei, machten sie wie eine Art Schlauch und füllten sie mit Sand und legten sie ihnen auf ihre Schulter, bis ihre Gestalt gekrümmt wurde. Da sprachen sie bei sich selbst: „Bis an den Hals werden wir verfolgt" (Thren. 5, 5). In diesem Augenblicke brachen alle Israeliten in Weinen aus, bis ihr Hilfegeschrei zur Höhe stieg. R. Acha bar Abba hat gesagt: In dieser Stunde wollte der Heilige, geb. sei er! die ganze Welt wieder in Oede und Leere zurückführen. Er sprach: Alles, was ich geschaffen habe, habe ich nur ihretwegen erschaffen, wie es heisst: „Und auch ich werde die Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen" (Ezech. 21, 22). Die Welt, die ich erschaffen habe, habe ich nur mit zwei Händen erschaffen, wie es heisst: „Ja, meine Hand hat die Erde gegründet" (Jes. 48, 13), ich werde sie wieder zerstören. R. Alpha bar Keruja hat gesagt: In diesem Augenblicke kamen alle Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprachen vor ihm: Herr der Welt! die ganze Welt und was sie füllt, gehört dir, ist es nicht genug, dass du deine untere Wohnung zerstört hast, willst du auch noch das Haus deiner oberen Wohnung zerstören! Er sprach zu ihnen: Brauche ich denn Tröstungen? ich kenne den Anfang und kenne das Ende, wie es heisst: „Und bis in das Alter bin ich derselbe" (das. 46, 4). „Darum sprach ich: Blicket von mir weg, dass ich bitterlich weine, dringet nicht, mich zu trösten" (das. 22, 4). אל תוסיפו, fahret nicht fort, heisst es nicht, sondern: „אל תאיצו, dringet nicht." Er sprach nämlich zu ihnen: Die Tröstungen, mit denen ihr mich tröstet, sind verschmäht (נראוצין) vor mir. Steiget hinab vor mir und hebt die Lasten von ihnen. Sofort stiegen die Dienstengel hinab und nahmen ihnen die Lasten ab, und nicht nur die Dienstengel allein, sondern der Heilige, geb. sei er! nahm sie ihnen selbst ab, wie es heisst: „Um euertwillen sandte ich nach Babel" (das. 43, 14). Und alle

Israeliten geriethen in die Gefangenschaft. Es zogen ihnen die Söhne Beeri's, die Söhne anderer Städte entgegen, und sie sahen, dass sie nackt waren. Was machten die Söhne Beeri's? Sie zogen ihren Knechten und ihren Mägden die Kleider aus und brachten sie als Geschenk vor Nebucadnezar. Sie sprachen zu ihm: Vielleicht bist du ein König, der Nackte liebt. Er sprach zu ihnen: Geht und legt sie den Kindern Israel an. Und was war der Lohn der Kinder Beeri's? Der Heilige, geb. sei er! neigte ihnen Gnade zu, mehr als ganz Israel, und sie wurden sehr schön. Sie sprachen: Jeder Mensch, der dort hineingeht, will nicht ohne eine Sünde wieder herausgehen. Was heisst: Auch weinen wir? Weil sie weinen und der Heilige, geb. sei er! weint mit ihnen.

(4.) V. 2. An den Weiden, daran hingen wir unsere Harfen auf. V. 3. Denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte. Nebucadnezar sprach nämlich zu ihnen: Was sitzet ihr da und weint? Er rief den Stamm Levi herbei und sprach zu ihnen: Machet euch bereit, während wir essen und trinken, verlange ich, dass ihr stehet und vor mir eure Harfen spielet (schlaget), sowie ihr sie vor eurem Gott zu spielen (schlagen) pflegtet. Sie blickten einander an und sprachen: Nicht genug, dass wir sein Heiligthum zerstört haben, jetzt stehen wir da, um vor diesem Zwerge zu spielen.

(5.) R. Jizchak bar Tabla sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König von Fleisch und Blut, der eine Königstochter geheirathet hatte. Er sprach zu ihr: Stehe auf und schenke mir einen Becher ein; sie wollte ihm aber nicht einschenken. Da gerieth er in Zorn über sie und stiess sie aus seinem Hause hinaus. Sie ging und heirathete darauf einen Aussätzigen. Dieser sprach: Stehe auf und schenke mir einen Becher ein, aber sie wollte ihm nicht einschenken. Da gerieth er über sie in Zorn und stiess sie aus seinem Hause hinaus. [Sie sprach: Du Unbesonnener! ich bin eine Königstochter und war mit einem Könige vermählt.] Wenn ich ihm eingeschenkt hätte, so wäre ich mit Ehre überhäuft worden, und jetzt sprichst du zu mir: Stehe auf und schenke mir ein? Sie erhoben sich alle und thaten sich Gewalt an und nahmen die Daumen ihrer Hände in ihren Mund und bissen sie ab. Singet uns einen Gesang von Zion! Es heisst nicht: Wir singen nicht, sondern V. 4: Wie sollen wir singen? Sie zeigten nämlich ihre Finger und sprachen: Wir sind verbunden, unsere Finger sind verstümmelt. Und so heisst es: „Und ich versammelte sie an dem Strome, der in den Ahawa fliesst, und wir lagerten dort drei Tage und ich sah mich unter dem Volk und unter den Priestern, und ich fand dort keinen von den Kindern Levis" (Esra 8, 15) d. i. sie waren wohl da, aber sie konnten nicht die Harfen spielen. Und woher entnehmen wir, dass jene Leviten, welche dahin verbannt waren, wieder zurückkehrten? Weil es heisst: „Viele aber von den Priestern und den Leviten und den

Stammhäuptern, den Greisen, welche das erste Haus gesehen hatten" u. s. w. (das. 2, 12). Als Nebucadnezar das erfuhr, erhob er sich und warf aus den Israeliten Haufen über Haufen von Erschlagenen. Und obgleich viele von ihnen erschlagen wurden, so war es ihnen doch eine Freude, dass sie vor dem Götzen kein Lied angestimmt hatten, wie es heisst: Unserer Erschlagenen Freude. In diesem Augenblicke schwur der Heilige, geb. sei er! den Israeliten: Ihr habt euch bezwungen und euch eure rechten Finger abgebissen, auch ich: „er wendet rückwärts seine Rechte vor dem Feinde" (Thren. 2, 3), und sie kehrt nicht wieder zurück, sondern ich werde eurer gedenken, wie es heisst V. 5: Sollte ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen.

(6.) Es ist gelehrt worden: Der Mensch überziehe sein ganzes Haus mit Kalk, er lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem; der Mensch verrichte die Geschäfte der Mahlzeit, er lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem; ein Weib lege ihren Schmuck an, lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem, wie es heisst: Sollte ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen*). Nachdem das Heiligthum zerstört war, vermehrten sich die Abgesonderten (Peruschim) in Israel, sie assen kein Fleisch und tranken keinen Wein**). Da gesellte sich R. Josua zu ihnen und sprach zu ihnen: Meine Kinder! warum esset ihr kein Fleisch und trinket keinen Wein. Sie antworteten: Wie sollen wir Fleisch essen, das täglich auf dem Altare dargebracht wurde und jetzt aufgehört hat, und wie sollen wir Wein trinken, der täglich auf dem Altare libirt wurde und jetzt aufgehört hat! Da sprach er zu ihnen: So dürften wir auch keine Feigen und Weintrauben essen, da von ihnen die Erstlinge dargebracht wurden, wir dürften kein Brod essen, da zwei Brote von ihnen am Wochenfeste und Schaubrote an jedem Sabbath dargebracht wurden; wir dürften endlich auch kein Wasser trinken, da Wasser am Laubhüttenfeste libirt wurde. Sie schwiegen. Er sprach zu ihnen: Gar nicht zu trauern ist nicht möglich, aber zu viel zu trauern ist auch nicht möglich; denn R. Josua hat gesagt: Es darf nur ein solcher Beschluss gefasst werden, bei dem der grösste Theil der Gesammtheit bestehen kann. Woher lässt sich das aus der Schrift beweisen? R. Ada bar Ahaba hat gesagt: (Aus den Worten:) „Mit dem Fluche werdet ihr verflucht und doch berücket ihr mich, o du ganzes Volk" (Male. 3, 9)***) d. i. wenn das Volk ganz ist, nun wohl, wenn es aber nicht ganz ist, nicht. Allein die Weisen haben gesagt: Der Mensch überziehe sein Haus mit Kalk, er lasse aber ein Weniges übrig, und wie viel? R. Joseph hat gesagt: Eine Elle im Geviert. R. Chanina hat gesagt: Dem Eingange (der Thür) entsprechend.

*) S. Thosephtha Ende Sota.
**) S. das. u. Baba mezia fol. 60b.
***) Aboda sara fol. 37a; Horajoth fol. 3b.

Der Mensch sorge für alle Bedürfnisse der Mahlzeit, er lasse aber ein Weniges übrig. Und was ist es? Einen Becher Salzfische. Das Weib lege ihren Schmuck an, lasse aber ein Weniges zurück. Und was ist es? Rab hat gesagt: Die Stelle des kurzen Haares an den Schläfen, wie es heisst: Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen. Was heisst: Am Haupte meiner Freude? Das ist die Asche, die man auf das Haupt der Bräutigame streut. Wohin legt man sie? fragte Rab Papa den Abaji. Dieser antwortete: An die Stelle, wo die Tephillin liegen, wie es heisst: „Anzulegen den Trauernden Zions, ihnen zu geben Schmuck statt der Asche" (Jes. 61, 3).

(7.) R. Dosa hat gesagt: „Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, sollst du, meine Rechte, vergessen, Wunder zu thun. R. Seïra hat im Namen des R. Simeon ben Levi gesagt: Du findest: Als die Sünden es verursacht hatten und die Völker in Jerusalem einzogen, da nahmen die Helden Israels und banden ihre Hände auf ihre Rücken. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Ich bin mit ihm in der Noth" (Ps. 91, 15). Meine Kinder befinden sich in Noth und ich sehe es. „Da zog er, wenn man so sagen darf, seine Rechte vor dem Feinde zurück" (Thren. 2, 3). Zuletzt offenbarte er es dem Daniel: „Du aber gehe dem Ende zu" (Dan. 12, 13). Daniel sprach: Um Gericht und Rechenschaft abzuhalten. Gott sprach: „Und du wirst ruhen" (das.). Daniel sprach: Wirst du auf ewig ruhen? Gott sprach: „Und du wirst auferstehen" (das.). Daniel sprach vor ihm: Herr der Welten! mit wem? Mit den Gerechten oder mit den Frevlern? Gott sprach: „Zu deinem Loose", mit den Gerechten deinesgleichen. Daniel sprach: Wann? Gott sprach: Am Ende der Rechten. Daniel sprach: Am Ende der Tage oder am Ende der Rechten? Gott sprach: „Am Ende der Rechten, die unterjocht ist. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ein Ende gebe ich meiner Rechten, so lange nämlich meine Kinder unterjocht sind, soll meine Rechte mit ihnen unterjocht sein, erlöse ich aber meine Kinder, so erlöse ich auch meine Rechte. Das ist, was David sagt: „Damit deine Lieblinge gerettet werden, so helfe deine Rechte und antworte mir" (Ps. 60, 7). Herr der Welten! thue es an ihnen um deiner Lieblinge Abraham, Jizchak und Jacob willen, und solange sie kein Verdienst haben, thue es um deiner Rechten willen und erhöre uns! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich werde es thun, wie es heisst: „Entblösst hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen alle Enden der Erde die Hilfe unseres Gottes" (Jes. 52, 10), und es heisst: „Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm" (Ps. 98, 1).

(8.) V. 7. Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du sprichst zu uns: „Gedenke", bei uns aber findet sich Vergesslichkeit, gedenke du aber, denn vor dem Throne deiner Herrlichkeit giebt es keine Vergesslichkeit. Die sprechen: Durch-

wühlet, durchwühlet, bis auf den Grund darin. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Zerstöret, zerstöret (פגרו פגרו). So heisst es: „Die Mauer Babels, des breiten, wacklich soll sie werden.“ R. Levi hat gesagt: Leeret, leeret (פינוך פינוך). So heisst es: „Und sie leerte ihren Krug in die Tränkrinne“ (Gen. 24, 20).

(9.) Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems Wann? Wenn die Grundvesten von ihr entwurzelt sein werden. Die sprechen: Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin.

(10.) Man fragte R. Elieser: Sind die späteren Geschlechter würdiger als die früheren? Er antwortete: Eure Zeugen thun es am Hause der Wahl (am Tempel) dar*). Eure Väter haben nur den Balken verrückt, wie es heisst: „Und er deckte auf die Decke Jehuda's“ (Jes. 22, 8), wir aber haben die Wände zerschmettert, wie es heisst: Die sprechen: Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin, um dich zu lehren, dass jedes Geschlecht, in dessen Tagen nicht der Tempel erbaut wird, so gilt, als wenn es ihn zerstört hätte. Warum? Weil es nicht Busse gethan hat.

(11.) R. Lejonti fragte vor R. Jona: Eine Priestertochter, die sich an einen Israeliten verheirathet, kehrt doch zurück**) und isst, aber eine Israelitin, die sich an einen Priester verheirathet und würdig ist zu essen***), warum isst sie nicht? Er sprach zu ihm: Nach R. Seïra hat Rab ʿAnan im Namen Rabs gesagt: Was bedeutet: Tochter des Priesters? Sie hat die Eigenschaft des Priesters, sowie es heisst V. 8: Tochter Babels, die Beraubte. War es denn eine Tochter Babels? Allein daraus geht hervor, dass sie sich wie eine Tochter Babels aufführte.

Psalm CXXXVIII.

(1.) V. 1. Von David. Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen, vor Gott saitenspiele ich dir. Jesaia hat gesagt: „Das Gras verdorrt, die Blüthe verwelkt“ (Jes. 40, 7), was habt ihr noch zu thun? „Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zions“ (das. V. 9). Die Israeliten sprachen: Wir fürchten uns vor den Feinden. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Die Feinde sind Gras d. i. solange sie leben, habt ihr euch vor ihnen zu fürchten, jetzt aber, wo sie untergegangen sind, (wie es heisst): „Denn der Odem des Ewigen hat es angeweht“ (das. V. 7), vor wem sollt ihr euch fürchten? „Erhebe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jerusalems, erhebe sie, fürchte nicht! Sprich zu den Städten Jehuda's: Siehe da, euer Gott“ (das. V. 9). Die Israeliten sprachen: Wann preisen wir? Wenn die Frevler Ver-

*) Nämlich zu ihrem Vater, wenn ihr Mann gestorben ist.
**) S. j. Joma I, 38c, Mischna 1.
***) Vergl. j. Jebam. IX, 10b, Mischna 6.

geltung trifft, wie es heisst: „So wie du gethan, wird dir gethan, dein Werk kehrt auf dein Haupt zurück“ (Obadja V. 15). Und worin bestand das Werk? Dass er zerschmetterte die Kinder Israels am Felsen, wie es heisst: „Heil dem, der packt und zerschmettert deine Kinder an den Felsen“ (Ps. 137, 9). In jener Stunde preisen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! mit ganzem Herzen, wie es heisst: Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen. Von hier kannst du lernen, dass, so lange es Frevler in der Welt giebt, sie die Israeliten unterjochen und drängen, und diese fühlen sich nicht frei, mit ihrem ganzen Herzen zu preisen; wenn sie aber untergehen, in jener Stunde preise ich dich mit meinem ganzen Herzen. Vor Gott saitenspiele ich dir d. i. vor dem Sanhedrin, wie es heisst: „Gott (Eholim) sollst du nicht fluchen“ (Ex. 22, 27), und vor den Propheten, die „Gott“ genannt werden, wie es heisst: „Und Mose, der Mann Gottes“ (1 Chron. 23, 14), „und es kam der Mann Gottes zu Eli“ (1 Sam. 2, 27). Sogar bei ihrem Tode heissen sie noch Gott, denn so findest du es bei Samuel: „Ich sah Gott (Elohim) aufsteigen von der Erde“ (das. 28, 13). Darum heisst es: Vor Gott saitenspiele ich dir d. i. entsprechend den Drangsalen, die über uns kommen, saitenspielen wir dir.

(2.) V. 2. Ich bücke mich vor deinem heiligen Tempel und preise deinen Namen. Und so heisst es: „An demselben Tage wird zu Jerusalem gesprochen: Fürchte nichts, Zion, lass deine Hände nicht schlaff werden“ (Zephan. 3, 16). So auch, wenn die Frevler von der Welt schwinden werden, preisen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! Ebenso wenn der Tempel und sein Heiligthum wieder gebaut ist, in jener Stunde bücke ich mich vor deinem heiligen Tempel. Warum? Denn du hast über deinen Namen dein Wort gross gemacht. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Du hast über alles, was du uns durch die Propheten gesagt hast, gross dich gezeigt. Und was hast du gesagt? „Und es wird nachher geschehen, da werde ich ausgiessen meinen Geist über alles Fleisch“ (Joel 3, 1). „Und es wird geschehen, an demselben Tage werden die Berge Most träufeln“ (das. 4, 18). Und so heisst es auch: „Fürchte dich nicht, Erdboden, frohlocke und freue dich“ (das. 2, 21). Warum? „Denn der Ewige hat Grosses gethan“ (das.), desgleichen: „Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen und unsere Zunge mit Jubel; dann spricht man unter den Völkern: Der Ewige hat Grosses mit diesen gethan“ (Ps. 126, 2).

Psalm CXXXIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalm. Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich. Zophar von Naama sprach: „Den Grund Gottes willst du finden? . . . . . Höhen des Himmels, was willst du wirken? . . . . . Länger denn

die Erde ist ihr Masz und breiter denn das Meer.“ Kein Mensch steht auf ihr, „verborgen ist sie vor den Augen aller Lebendigen“ (das. 28, 21). Und wer hat sie erkannt? Gott, denn es heisst: „Gott kennt den Weg zu ihr und er weiss ihre Stätte! denn er schauet bis an die Enden des Himmels, was unter dem ganzen Himmel, sieht er“ (das. V. 23. 24) d. i. kein Mensch kann bis ans Ende die Werke des Heiligen, geb. sei er! erreichen. Und so hat auch David gesagt: „Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen“ (Ps. 106, 2)? d. i. kein Mensch kann die Machtthaten des Heiligen, geb. sei er! erreichen. So sprach auch Mose: Nur er besteht ewig und er erforscht alles. Darum legt auch David ihm die Ewigkeit bei und singt, wie es heisst: Dem ewig Lebenden (למנצח). Von David. Ein Psalm. Ewiger, du hast mich erforscht. Gleich einem Könige, welcher sich niederliess und mit seinem Weibe ass, als er mit ihr gegessen hatte, schrieb er ihr einen Scheidebrief und überreichte ihr denselben. Da fing das Weib an und sprach: Sehet, wie weise mein Herr König ist, er weiss, dass ich mein Auge auf einen andern gerichtet, er weiss, dass ich einen Liebhaber habe und deshalb überreichte er mir den Scheidebrief. So sprach auch David: Erforsche mich, Gott, und kenne mein Herz, denn ich folgte meinem Triebe, und er brachte über mich Leiden. Darum heisst es: Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich.

(2.) V. 2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, achtest auf mein Sinnen von Ferne. Du weisst, als ich in meinem Glücke sass, da habe ich dich nicht vergessen. So heisst es auch: „Und es geschah, als der König in seinem Hause sass und der Ewige ihm Ruhe geschafft hatte ringsum“ (2 Sam. 7, 1). Habe ich vielleicht da nicht gesagt: Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, und als ich aufstand, um vor Absalom zu fliehen, stiess ich nicht Klagen vor dir aus, sondern: „Ein Psalm von David, als er vor Absalom floh“ (Ps. 3, 1). Nach R. Jehuda hat diesen Psalm der erste Mensch verfasst, wie es heisst: Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich d. i. du wusstest, dass es mir nicht möglich war, ohne ein Weib zu leben. Darum heisst es: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Darum heisst es: Ewiger, du hast mich erforscht. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen d. i. mein Sitzen (Wohnen) im Paradiese.

(3.) V. 3. Meinen Pfad und mein Liegen hast du geworfelt (זריתה). Was heisst: Meinen Pfad und mein Liegen? Das ist der Same, sowie es heisst: „Wer zählt den Staub Jacobs und misst die Lagerstätte Israels“ (Num. 23, 10)? Du hast geworfelt; sowie der Mensch auf der Tenne worfelt, das Getreide nimmt und das Stroh fortwirft, so worfeltest du das Lager und nahmst den Tropfen, den du kanntest und bildetest mich daraus*).

*) S. Nidda fol. 31a.

(4.) V. 4. Denn noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, so weisst du es ganz. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, und nicht nur das, sondern jeder Schritt, den ich einst thun werde, ist vor dir bereits offenbar. Und so sagt auch die Schrift: „Denn du zählst meine Schritte" (Hi. 14, 16), und nicht nur jetzt, sondern bevor ich noch auf die Welt kam. Und so sagt auch die Schrift zu Jeremia: „Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich" (Jerem. 1, 5). Und so sprach auch die Jesaia zu Sancherib: „Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren" (2 Sam. 19, 28). Du Thor, sprach er zu ihm, was denkst du? Weisst du es nicht, oder hast du es nicht gehört: „Dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich" (das. V. 27)? Darum heisst es: Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge d. i. es giebt weder ein Psalm, noch eine Ewigpreisung, noch ein Gebet (Gespräch), die ich einst sagen werde, dass sie nicht vor dir bereits offenbar wären. Darum heisst es: Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, so weisst du es.

(5.) V. 5. Hinten und vorn hast du mich gebildet. Was heisst: Hinten und vorn? Doppelgesichtig wurde der erste Mensch erschaffen, von hinten hatte er die Gestalt der Eva*). Und so heisst es: „Und der Ewige, Gott, baute die Rippe" (Gen. 2, 22). Darum heisst es: Hinten und vorn hast du mich gebildet. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen hatte Adam ein Gesicht, nach dem andern einen Schwanz. Richtig ist es nach dem, der sagt, dass er mit einem Gesicht versehen war, denn es heisst: Vorn und hinten hast du mich gebildet. Aber wie verhält es sich nach dem, der sagt, dass er mit einem Schwanze versehen war? Was bedeutet: „Hinten und vorn hast du mich gebildet?" Da ist es so, wie R. Ammi gesagt hat. R. Ammi hat nämlich gesagt: Adam war der Letzte (Hinterste, אחור) in Bezug auf das Schöpfungswerk und der Vorderste (קדם) in Bezug auf die Strafen. In Bezug auf die Strafen wie so? Ist etwa darunter der Fluch zu verstehen? Siehe, zuerst ist doch die Schlange, sodann Eva und zuletzt erst Adam verflucht worden? Allein die Strafe ist die Fluth, wie es heisst: „Und vertilgt wurde alles Wesen, das auf der Oberfläche des Erdbodens, vom Menschen bis zum Vieh" (das. 7, 22). Aber nach dem, der sagt, dass Adam mit einem Gesicht versehen war, welches von beiden ging voran?**) Es ist einleuchtend, dass das Männliche voranging, denn es ist gelehrt worden: Der Mensch gehe auf dem Wege nicht hinter einem Weibe, selbst wenn es sein Weib ist. Treffen sie auf der Brücke zusammen, so entferne er sie zur Seite, und wer hinter einem Weibe in einem Strome geht,

*) S. Beresch. r. Par. 8; Berach. fol. 61a; Erubin fol. 18a.
**) Vergl. Erubin fol. 18b.

der hat keinen Antheil an der künftigen Welt. Oder: Hinten und vorn hast du mich gebildet. R. Jochanan hat gesagt: Verdient es der Mensch, so erfreut er sich (isst er) zwei Welten: Die hintere und die vordere, wenn nicht, so kommt er, um Rechenschaft abzulegen, wie es heisst: Und du legst auf mich deine Hand*). So heisst es: „Deine Hand entferne von mir" (Hi. 13, 21). R. Elieser hat gesagt: Der erste Mensch wurde als Mannweib (ἀδρόγυνος) erschaffen, wie es heisst: „Mann und Weib erschuf er sie" (Gen. 1, 27). Nach R. Samuel erschuf er (Gott) ihn doppelgesichtig, dann zersägte er ihn und machte ihm einen Rücken nach dieser und einen Rücken nach jener Seite. R. Tanchuma im Namen des R. Berechja im Namen des R. Eleasar sagt: Als einen Klumpen erschuf er ihn und er lag da vom Anfang der Welt bis zu deren Ende**). So heisst es V. 16: Meinen Klumpen sahen deine Augen. Nach R. Jehuda bar R. Nechemja im Namen des R. Simeon im Namen des R. Eleasar füllte er die ganze Welt, er erschuf ihn von der Morgen- bis zur Abendseite, wie es heisst: Hinten und vorn hast du mich gebildet d. i. von Mitternacht nach Mittag, wie es heisst: „Von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde" (Deut. 28, 64). Und woher entnehmen wir, dass er auch den Zwischenraum erfüllte? Weil es heisst: Du setztest deine Hand an mich. Nach R. Eleasar bezieht sich אחור auf das Werk des letzten Tages und קדם auf das Werk des ersten Tages. Das ist die Meinung des R. Eleasar; denn R. Eleasar hat gesagt: „Die Erde bringe Leben Athmendes hervor" (Gen. 1, 24). Das ist der Geist des ersten Menschen. Nach R. Simeon ben Lakisch geht אחור auf das Werk des letzten Tages und קדם auf das Werk der Schöpfung. Das ist die Meinung des Resch Lakisch, denn Resch Lakisch hat gesagt: „Und der Geist Gottes schwebte über der Fläche der Wasser" (Gen. 1, 2). Das ist der Geist des ersten Menschen***). Nach R. Simon geht אחור auf alle (Schöpfungs-) Werke, und קדם auf alle Strafen. R. Samuel bar Tanchum hat gesagt: Auch sein Lob ist zuletzt. So heisst es: „Lobet den Ewigen von der Erde . . . . . Erdenkönige und alle Nationen" (Ps. 148, 7. 11). R. Simlai hat gesagt: Sowie sein Lob erst nach den Thieren und Vögeln erfolgt, so erfolgte auch seine Schöpfung nach den Thieren und Vögeln†), wie es heisst: „Das sind die Thiere, die ihr essen dürft" (Lev. 11, 2), und am Ende heisst es: „So ein Weib Samen bringt" (das. 12, 2). Und du legst deine Hand an mich. Daraus geht hervor, dass sowohl der Mensch wie das Heiligthum mit zwei Händen erschaffen wurde, und es heisst auch: „Deine Hände haben mich gemacht und mich bereitet, mache mich einsichtig, dass ich lerne deine Gebote" (Ps. 119, 73), und es heisst: „Das Heiligthum, Ewiger, dass deine Hände bereitet" (Ex. 15, 17).

*) S. Beresch. r. Par. 8 Anfang; Wajikra r. Par. 14 Anfang.
**) S. Beresch. r. Par. 8 vergl. das. Par. 24.
***) S. Beresch. r. Par. 7.
†) S. Wajikra r. Par. 14.

(6.) Oder: Vorn und hinten hast du mich gebildet. Zwei Schöpfungen, nämlich die Schöpfung in dieser Welt und die Schöpfung in der künftigen Welt; er braucht sie nicht nochmals bei der Wiederbelebung der Todten zu erschaffen, denn er hat sie bereits erschaffen als zwei Schöpfungen. So sass der Heilige, geb. sei er! und bildete den Menschen und er war hingestreckt vor ihm wie ein Klumpen, wie es heisst: Meinen Klumpen sahen deine Augen u. s. w. Was heisst: Und in dein Buch wurden sie alle geschrieben? Von dem Tage, da der Heilige, geb. sei er! den ersten Menschen erschuf, schrieb er in sein Buch ein, wer einst von ihm erstehen werde, bis die Todten einst wieder aufleben. Und so las er auch ihm vor jedes Geschlecht und seine Prediger (Ausleger), jedes Geschlecht und seine Verweser, jedes Geschlecht und seine Weisen, jedes Geschlecht und seine Propheten, jedes Geschlecht und seine Schriftgelehrten und Jünger, bis die Todten wiederaufleben. Und so heisst es: „Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams" (Gen. 5, 1). Und so sprach auch Jesaia: „Der Ewige hat mich gerufen von Mutterleibe an, von dem Schosse meiner Mutter an hat er meinen Namen erwähnt" (Jes. 49, 1). Und so heisst es: „Wer hat es gewirkt und vollbracht? Der die Geschlechter rief von Anbeginn" (das. 41, 4), das will sagen: Vom ersten Menschen an.

Psalm CXL.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. V. 2. Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen, vor dem Manne der Gewalt behüte mich. Salomo hat gesagt: „Verlasse sie nicht, und sie wird dich behüten; liebe sie und sie wird dich bewahren" (Prov. 4, 6). „Wenn du gehest, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen, und erwachst du, wird sie sich mit dir unterhalten" (das. 6, 22). So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu David: Ist es dein Wille, dass ich dich bewahre, so bewahre die Thora, wie es heisst: „Bewahre sie, denn sie ist dein Leben" (das. 4, 13). Ist es dein Wille, dass ich dich von der Hand der Frevler rette, so juble vor mir und ich will dich erretten, „mit dem Jubel der Rettung umgiebst du mich. Sela" (Ps. 32, 7). Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen. Wer ist das? Der ruchlose Esau. Worin besteht seine Bosheit? Im Tode. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Wenn ich euch frei mache, so mache ich euch frei vom Tode, wie es heisst: „Aus der Gewalt der Hölle werde ich sie freimachen, vom Tode sie erlösen, wo sind deine Seuchen, Tod" (Hos. 13, 14)? Siehe, damit ist der Tod des ruchlosen Esau gemeint. Darum heisst es: Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen. Und so sprach auch Jacob: „Rette mich doch von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus" u. s. w. (Gen. 32, 12). Welches ist der Tod? Vor dem Manne der Ge-

walt behüte mich. Und worin besteht seine Gewalt? „Und er übernachtete dort in selbiger Nacht und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder: zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke“ u. s. w. (das. 14. 15). Ist das nicht Gewalt? Und so heisst es: „Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jacob wird dich Schande bedecken, und du wirst ausgerottet sein für ewig“ (Obadja V. 10). Israel sprach: Siehe, er ist auf ewig ausgerottet, aber was er verschlungen, hat er verschlungen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich reisse es aus seinen Zähnen, wie es heisst: „Von Baschan bringe ich es zurück“ (Ps. 68, 23). Darum heisst es: Vor dem Manne der Gewalt behüte mich.

(2.) V. 2. Die Bosheit sinnen im Herzen, den ganzen Tag Streit erregen. Was sind die Bosheiten des Herzens? Er bringt sie nicht zu seinem Munde heraus, sondern sie sind verborgen in seinem Herzen. Die Bosheit sinnen im Herzen. „Bosheit des Herzens (רעה בלב) heisst es hier nicht, sondern: „Bosheiten des Herzens (רעות בלב)“ d. i. wenn sie sinnen, so sinnen sie nicht nur wider uns allein, sondern auch wider dich, wie es heisst: „Denn sie spannen gegen dich Unheil aus, sie spinnen Ränke“ (Ps. 21, 12). Und siehe, ein viertes Thier, ein schreckliches und furchtbares und überaus starkes . . . . . ich betrachtete die Hörner“ u. s. w. (Dan. 7, 7. 8). Es spricht gegen Gott, stösst harte Worte, Schmähungen und Lästerungen aus. Und so heisst es: „Ich schaute, bis dass getödtet wurde das Thier, und sein Leib vernichtet, und es übergeben wurde dem brennenden Feuer“ (das. V. 11), und es heisst: „Und das Haus Jacob wird ein Feuer und das Haus Joseph eine Flamme“ u. s. w. (Obadja V. 18).

Psalm CXLI.

(1.) V. 1. Psalm von David. Ewiger, ich rufe dich, eile zu mir! Salomo hat gesagt: „Ein heiteres Auge erfreut das Herz, gute Nachricht giebt Mark dem Gebein“ (Prov. 15, 30). Der Heilige, geb. sei er! erleuchtete die Augen der Gerechten, erfreute ihr Herz und gab Mark ihrem Gebein, als er ihnen gute Botschaften zu Theil werden liess. Und welches ist die Botschaft, die er ihnen zu Theil werden liess? Die, welche im vorigen Abschnitte geschrieben steht: „Ja, Gerechte preisen deinen Namen, Redliche sitzen vor deinem Angesichte“ (Ps. 140, 14). David sprach: Ich bitte dich, lass mich unter denen sein, die dein Antlitz schauen, Ewiger. Ich rufe dich, eile zu mir! Was heisst: Eile zu mir? Ich eilte, um dein Wort zu erfüllen, so eile auch du zu mir. Womit ist das zu vergleichen? Mit demjenigen, der eine Rechtssache vor dem Gewalthaber hatte. Er sah, dass alle*) Anwälte nöthig hatten, um für sie zu sprechen.

*) Alle seine Gegner.

Er rief daher zum Gewalthaber und sprach zu ihm: Ich bitte dich, alle haben ihre Anwälte nöthig, ich aber habe keinen Anwalt, keinen, der für mich redet? Du bist der Richter und du bist der Anwalt. So sprach auch David: Mancher vertraut auf die schönen und geraden Werke, die er besitzt, mancher wieder vertraut auf das Werk seiner Väter, ich vertraue auf dich. Obgleich ich keine guten Werke besitze, allein da ich zu dir rufe, erhöre mich! Darum heisst es: Ich rufe zu dir, eile zu mir!

(2.) V. 2. Richte zu mein Gebet, ein Rauchopfer vor dir; das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Was heisst: Richte zu mein Gebet? David sprach also: Mein Herr! als der Tempel stand, brachten wir dir Räucherwerk dar, jetzt aber, wo wir weder Altar noch Hohenpriester haben, nimm mein Gebet an, und die Veste werde zerrissen, dass mein Gebet Eingang finde. Darum heisst es: Richte zu mein Gebet, ein Rauchopfer vor dir, das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Und so heisst es auch: „Und zu mir sammelten sich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Israels, wegen der Untreue der Weggeführten, ich aber sass betrübt bis zum Abendopfer. Und bei dem Abendopfer stand ich auf von meinem Fasten, und mit meinem zerrissenen Kleide und Obergewande beugte ich meine Kniee und breitete meine Hände zu dem Ewigen, meinem Gotte“ (Esra 9, 4, 5). Und warum beim Abendopfer?*) Allein bis jetzt war den ganzen Tag meiner Seele wohl in der Welt, denn sie grämte sich nicht, aber zur Zeit des Abendopfers erstirbt sie in mir, und meine Eingeweide kehren sich um. Darum soll der Mensch seine Sünde bekennen und im Abendgebet um Gnade bitten. Darum heisst es: Das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Und so sagt auch Daniel: „Und noch redete ich im Gebete, und der Mann Gabriel, den ich zu Anfang in dem Gesichte geschaut, gehüllt in Glanz, schwebte her zu mir um die Zeit des Abendopfers“ (Dan. 9, 21). Wann war das? Zur Zeit des Abendopfers.

Psalm CXLII.

(1.) V. 1. Eine Betrachtung von David, da er in der Höhle war. Ein Gebet. Salomo hat gesagt: „Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen“ u. s. w. (Prov. 18, 10). Wenn die Gerechten in Noth gerathen, quälen sie sich nicht, sondern (sie vertrauen) nur auf den Heiligen, geb. sei er! Und so sprach auch die Schrift zu David: „Als er seinen Verstand verstellte vor Abimelech, der ihn forttrieb und er ging. Ich will den Ewigen preisen zu jeder Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde“ (Ps. 34, 1. 2). Und als er vor Absalom floh, saitenspielte er nur dem Heiligen, geb. sei er!

*) S. Berach. fol. 6b.

Und so auch, als er in der Wüste Jehuda war, gedachte er nur des Heiligen, geb. sei er! Und in jeder Noth, in die er gerieth, vertraute er auf den Heiligen, geb. sei er! Und als er in der Höhle war, rief er nur zum Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: Eine Betrachtung von David, als er in der Höhle war. V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen, mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen. Was heisst: „משכיל לדויד?“ Als Saul und David in der Höhle waren, erkannte er und sah er ein, dass ein Mensch weder durch sein Geld, noch durch seine Weisheit, noch durch seine Stärke bestehe. Was steht ihm denn bei? Sein Gebet. David sah ein (השכיל), erkannte und dachte, dass es für ihn nichts Besseres als das Gebet gäbe. Darum heisst es: „משכיל לדויד, eine Betrachtung von David.“

(2.) V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen; mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen. Warum heisst es zweimal: Mit meiner Stimme (קולי)? Ebenso heisst es auch: „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig“ (Ps. 57, 2)*), wo auch das Wort חנני zweimal steht. David sprach nämlich also: Sei mir gnädig, dass ich nicht in seine (Sauls) Hand falle, und sei mir gnädig, dass er nicht in meine Hand fällt. So auch hier: Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen, dass ich nicht in seine Hand falle, mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen, dass er nicht in meine Hand fällt.

(3.) V. 3. Ausschütte ich vor ihm meinen Kummer, meine Noth vor ihm verkünde ich. So zeigen die Gerechten ihre Noth dem Heiligen, geb. sei er! an. Und so sagt die Schrift: „Gebet eines Armen, wenn er verzagt und vor dem Ewigen seinen Kummer ausschüttet“ (Ps. 102, 1). Und ebenso sprach Hanna: „Denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet“ (1 Sam. 1, 16). Darum heisst es: Ausschütte ich vor ihm meinen Kummer. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wirf auf dem Ewigen deine Last, er wird dich erhalten“ (Ps. 55, 23).

(4.) V. 4. Wenn mein Geist in mir verzagt (sich verhüllt), du kennst meinen Pfad; auf dem Wege, den ich wandle, haben sie mir eine Schlinge gelegt. Was heisst: Den ich wandle? David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Alle meine Helden sprechen zu mir: Lege deine Hand an ihn, mein Herz aber spricht zu mir: „Denn wer hat seine Hand an den Gesalbten des Ewigen gelegt und ist ungestraft geblieben“ (1 Sam. 26, 9)? Darum heisst es: „Wenn mein Geist in mir verzagt, du kennst meinen Pfad“ u. s. w.

(5.) V. 5. Blicke zur rechten und sieh, ich habe keinen Bekannten. Was heisst: Blicke zur Rechten und sieh? Ich habe keinen Bekannten und keinen, der zu meiner Rechten stünde,

*) Vergl. oben zu Ps. 57, Nr. I.

als nur dich. Und so ist deine Treue, du bist die Rechte der Armen, wie es heisst: „Denn er stand zur Rechten des Dürftigen, zu retten von den Richtern seiner Seele“ (Ps. 109, 31). Darum heisst es: Blicke zur Rechten und siehe u. s. w. Entschwunden ist die Zuflucht von mir. David sprach nämlich: Wenn ich eine Zuflucht von dir in dieser Stunde verlange, so ist es von den Frevlern, nicht von Saul und nicht von ganz Israel. Darum heisst es: Verschwunden ist die Zuflucht von mir.

(6.) V. 6. Ich schreie zu dir, Ewiger u. s. w. David war nämlich im Innern der Höhle eingeschlossen und Saul von draussen, und er stand am Eingange. David sprach zu Gott: Mein Herr, ich bitte dich, ziehe aus der Haft meine Seele, zu preisen deinen Namen. Eine Krone erhältst du für diese Sache, wenn du mir Hilfe schaffst, wie es heisst: Mit mir krönen sich die Gerechten, so du mir wohlthust. Und so heisst es: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschliesst“ (Ps. 57, 3), desgleichen: „Thue wohl deinem Knechte, dass ich lebe und dein Wort beobachte“ (Ps. 119, 17).

Psalm CXLIII.

(1.) V. 1. Ein Psalm von David. Ewiger, höre mein Gebet, horch auf mein Flehen; mit deiner Treue erhöre mich, mit deiner Gerechtigkeit. V. 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. Salomo sprach: „Ein König, der auf dem Throne des Gerichts sitzt, sichtet mit seinen Augen jeglichen Bösen. Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl“ (Prov. 20, 8. 9)? d. i. wer kann am Tage des Gerichts sagen: Ich bin lauter (rein) von meiner Sünde? Kein Mensch kann bestehen. Und so heisst es: „Und wer wird aushalten den Tag seines Kommens und wer wird bestehen, wenn er erscheint“ (Male. 3, 2)? Wer kann am Tage des Gerichts bestehen? Und so sagt auch Jeremia: „Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeglichen Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und ist jegliches Angesicht fahl geworden“ (Jerem. 30, 6)? Es giebt keinen Menschen an diesem Tage, dessen Gesicht schön wäre, sondern jegliches Gesicht ist fahl geworden, auch Abraham wegen Ismael, auch Jizchak wegen Esau und auch die über Israel sind es ihretwegen (der oberen Wesen), wie es heisst: „Jegliches Angesicht ist fahl geworden.“ *) David sprach zu Gott: Ich bitte dich: Siehe, ich bete vor dir, erhöre mich, und übe mit mir Gerechtigkeit an jenem Tage. Darum heisst es: Ewiger,

*) S. Sanh. fol. 98b.

erhöre mein Gebet, horch' auf mein Flehen! Wenn du mit mir nicht Gerechtigkeit übest, wer kann bestehen? So sprach auch Hiob: „O, dass du im Scheol mich verwahrtest" (Hi. 14, 13)! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Auf ewig? David sprach: Bis das Gericht vorüber, bis der Grimm vorüber, bis der Zorn vorüber sein wird, bis sich dein Zorn gelegt hat. Und so sprach David: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. David sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er: Du führst mich zu Gericht, geht denn ein Knecht mit seinem Eigner (Herrn) zu Gericht? Und so sagt die Schrift: „Wenn ich gefrevelt habe, Wehe mir" u. s. w. (das. 10, 15)! Warum? Alles ist dein Knecht, und alles, was er hat, gehört seinem Eigner. Und so heisst es: „Nur zweierlei thue nicht an mir, dann werde ich vor deinem Antlitze mich nicht verbergen: Deine Hand entferne von mir und dein Schrecken ängste mich nicht" (das. 13, 20. 21). „Gedenke doch, dass du mich wie den Lehm gemacht und bis in den Staub herabgebracht! Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich. Leben und Gnade übtest du an mir und deine Obhut bewahrte meinen Odem" (das. 10, 9. 11. 12). Und bei all diesem stellt er mich vor Gericht. Warum? „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt an Verdruss. Wie eine Blume erblüht er und wird abgeschnitten . . . . . Auch über diesen hast du deine Augen offen, und mich bringst du mit dir ins Gericht" (das. 14, 1. 2. 3)? Darum heisst es: „Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl" (Male. 20, 9)? Kein Mensch kann sich im Gericht lauter hinstellen. Warum? „Weil sie gegen dich sündigen, denn es ist kein Mensch, der nicht sündigte" (1 Reg. 8, 46). Und so heisst es: „Es ist kein Mensch gerecht auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige" (Koh. 7, 20). Selbst die Himmel sind nicht rein in seinen Augen und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen. Darum heisst es: Denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. Was heisst: Alles Lebendige? Alles Lebendige ist nicht gerecht vor dir. Sind denn etwa die Todten rein? Allein sogar die oberen Thiere (Chajoth) können sich vor dir am Tage des Gerichts nicht rechtfertigen. Darum heisst es: Denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht.

(2.) V. 3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, tritt zu Boden mein Leben, setzet mich in Finsterniss gleich den ewig Todten. So sprachen auch die Israeliten: Wenn wir durch Nöthe zermalmt sind, was nützt es uns? Bereits haben sie uns zermalmt und geprüft. Und so heisst es: „Denn geprüft hast du uns, Gott, geläutert, wie man Silber läutert" (Ps. 66, 10). Sprich nicht so, diese und jene, siehe, „du liessest Menschen reiten auf unserm Haupte" (das. V. 12). Und nach all diesem zum Gericht. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Das alles ist über euch ergangen, allein von jetzt ab fürchtet euch nicht, wie es heisst:

„Habe ich dich leiden lassen, so lass' ich dich nicht mehr leiden" (Nach. 1, 12).

Psalm CXLIV.

(1.) V. 1. Von David. Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege. Salomo hat gesagt: „In all deinen Wegen merke auf ihn" (Prov. 3, 6). Was heisst: „In all deinen Wegen merke auf ihn?" Setze ihn in dein Herz vor dir auf jedem Wege, den du gehest, sowie David gethan hat. Er war König und doch sprach er: Ich bin nicht König, sondern er (Gott) ist König und er hat mich zum Könige eingesetzt. So heisst es: „Und es erkannte David, dass der Ewige ihn zum Könige über Israel berufen habe" (2 Sam. 5, 13). Er war ein Held und doch sprach er: Ich bin kein Held, er war reich und doch sprach er: Ich bin nicht reich. Und so rief er öffentlich aus und sprach: „Dein, Ewiger, ist die Grösse und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät" (1 Chron. 29, 11). Er zog zum Krieg hinab und siegte, und doch sprach er: Nicht durch meine Stärke habe ich gesiegt, sondern er leistete mir Beistand und verhalf mir zum Siege und ich siegte, und er erschuf mich, dass ich Krieg führen konnte. Und so heisst es: „Der Gott, der mich umgürtet mit Kraft" (Ps. 18, 33). Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege. Wann lehrte er meine Finger? Als ich den Goliath tödtete. Und so heisst es: „Und David streckte seine Hand aus zum Geräthe und nahm von da einen Stein und schleuderte und traf den Philistäer an seine Stirn, und der Stein drang in seine Stirn und er fiel auf sein Angesicht zur Erde" (1 Sam. 17, 49). Und so ist auch die Weise: Wer einen Menschen von vorn erschlägt, da kann er nur rückwärts fallen. Warum aber fiel dieser nach vorn? Ein Engel ging mit dem Steine und warf ihn mit Absicht auf sein Angesicht. Und nicht nur das, sondern der kupferne Helm war auf seinem Haupte, wie drang nun der Stein in das Kupfer? Allein der Heilige, geb. sei er! war mit ihm. Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels u. s. w. Und ich war nicht des Krieges kundig, sondern der Name des Heiligen, geb. sei er! sei gepriesen, er lehrte es mich. So sprach auch Saul zu ihm: „Geh' und der Ewige sei mit dir" (das. V. 37)! Und so heisst es: „Der Ewige sei mit dir, du starker Held" (Jud. 6, 12), desgleichen: „Gepriesen seist du, Ewiger, lehre mich deine Satzungen" (Ps. 119, 12). Ich weiss nichts, sondern du musst mich lehren, wie es heisst: „Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf, und bis jetzt will ich deine Wunder verkünden. Und auch bis ins Alter und Greisenalter wirst du, Gott, mich nicht verlassen" (das. 71, 17. 18). Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe und meine Finger zum Kriege.

Psalm CXLV.

(1.) V. 1. Lobgesang von David. Ich will dich erheben, mein Gott, o König, und preisen deinen Namen auf immer. Jesaia hat gesagt: „Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen“ (Jes. 25, 1). Und ich preise dich für diese Sache nicht umsonst, sondern deshalb, „weil du ein Wunder vollbracht hast“ (das.). Und welches Wunder hat er gethan? Wie es oben vor diesem Abschnitte heisst: „Und es geschieht, an demselben Tage ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden“ (das. 24, 21). „Und sie werden versammelt, haufenweise gefangen in das Gefängniss und in den Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit sieht man nach ihnen. Und es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und Angesichts seiner Aeltesten in Herrlichkeit“ (das. V. 22. 23). In dieser Stunde, Ewiger, mein Gott du, „erhebe ich dich, ich preise deinen Namen, denn du hast Wunder vollbracht“ d. i. (ich preise dich) für die Wunder, die du mit uns gethan hast. Und so sprach auch David: Ich will dich erheben, mein Gott u. s. w. nicht umsonst, sondern für das, was du uns oberhalb des Abschnittes verheissen hast, wie es heisst: „Da unsere Söhne wie Pflanzungen emporwachsen in ihrer Jugend“ (Ps. 144, 12); sie stehen da wie Cedern, wie es heisst: „Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern, die er gepflanzt“ (das. 104, 16). Darum heisst es: „Da unsere Söhne wie Pflanzungen emporwachsen.“ Sie wachsen und schiessen empor wie Cedern; „unsere Töchter sind wie gehauene Eckwinkel, das Ebenbild des Tempels“. Brauchen sie sich denn zu putzen? Sind sie nicht weiss wie Kalk und roth wie Blut, das auf dem Eckwinkel des Altars ist? Darum heisst es: „Unsere Töchter sind wie gehauene Eckwinkel.“ Siehe, das lehrt uns, dass die Höhe (Statur) der Männer gleich Cedern ist, gross. Woher nehmen sie zu essen? Der Heilige, geb. sei er! spricht: Von dem Schatze. Denn so heisst es darauf: „Unsere Speicher sind gefüllt, sie spenden Nahrung allerlei Art“ (das.), denn so heisst es: „Und ihr werdet das Vorjährige essen“ (Lev. 26, 10). „Unsere Schafe tausendfältig, sich mehrend auf unseren Fluren“ (das.); nicht wie jetzt. Und so heisst es: „Und es kam der Leu und der Bär und trug ein Lamm von der Heerde“ (1 Sam. 17, 34). Jetzt aber ist es nicht so*), sondern: „Wolf und Lamm werden zusammen weiden“ (Jes. 65, 25). Darum heisst es: „Unsere Schafe tausendfältig.“ Und wer sind die Schafe? Das sind die Israeliten, wie es heisst: „Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide“ (Ezech. 34, 31). Darum heisst es: „Sich mehrend auf unsern Fluren.“ „Da ist kein Einbrecher, nichts zieht davon, es ist kein Geschrei auf unseren

*) Wie im Folgenden gesagt ist.

Strassen.“ Was auf den Strassen Geschrei verursacht und Thränen herabrollen lässt, das ist der Todes- und Würgengel. Aber jetzt giebt es kein Geschrei auf unseren Strassen. „Es werden noch Greise und Greisinnen in den Strassen Jerusalems sitzen, jeglicher seinen Stab in der Hand vor Fülle an Tagen“ (Sach. 8, 4). Darum heisst es: „Und es ist kein Geschrei auf unseren Strassen“, denn „die Strassen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen; die in ihren Strassen spielen“ (das. V. 5). Und weil der Heilige, geb. sei er! den Israeliten all dieses thun wird, darum „Heil dem Volke, dem also geschieht“ (das. V. 15). Und wenn du das alles uns thun wirst, so preisen wir dich und erheben dich für all die Wunder, die du uns thun wirst und die du uns bereits gethan hast. Darum heisst es: Ich will dich erheben, mein Gott, o König. Israel erhebt den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Erhoben ist deine Hand“ (Jes. 26, 11), gleich wie sie ihn am Meere erhoben haben, wie es heisst: „Singet dem Ewigen, denn mit Hohheit hat er sich erhoben, Ross und Reiter hat er ins Meer geschleudert“ (Ex. 15, 1); „erhebet den Ewigen, unsern Gott“ (Ps. 99, 5). Darum heisst es: Ich will dich erheben, mein Gott, o König. Nicht wie jetzt: wenn er ihnen Wunder gethan hat, sprechen sie ein Lied, wenn aber nicht, sprechen sie kein Lied, sondern einst in der Zukunft werden sie nicht aufhören, sie singen Lied und Lobpreis immerdar, wie es heisst: Ich will preisen deinen Namen ewig und immer d. i. wir haben keine andere Arbeit, als dich zu preisen mit (stets) neuen Lobpreisungen. Und so heisst es: „Gepriesen sei der Ewige Tag für Tag“ u. s. w. (Ps. 68, 20).

Psalm CXLVI.

(1.) V. 1. Halleluja! Rühme meine Seele den Ewigen! Jeremia hat gesagt: „Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen“ (Jerem. 20, 13). „Lobet den Ewigen.“ Warum? weshalb? „Denn er hat die Seele des Dürftigen gerettet aus der Gewalt der Bösewichter“ (das.). In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Frevler in die Hölle stürzt und die Gerechten rettet, preisen sie ihn und spenden ihm Lob, dass er die Armen nicht verlässt. Und so heisst es: „Und auf solchen blick' ich, auf den Armen und der gebeugten Gemüthes ist und vor meinem Worte zittert“ (Jes. 66, 2). Vorher heisst es: „Es hütet der Ewige alle, die ihn lieben, und alle Frevler vertilgt er. Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund“ (Ps. 145, 20. 21). Und nicht nur ich allein, sondern „es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen immer und ewig“ (das.). Darum heisst es V. 2: Ich will rühmen den Ewigen während meines Lebens, saitenspielen meinem Gott, so lange ich bin. Und so sagt auch Salomo: „Denn der Mensch kennt nicht seine Zeit“ (Koh. 9, 12), wenn er ihn nicht preist, solange er am Leben ist, wann soll er

ihn preisen? Etwa, wenn er stirbt? Es heisst ja: „Nicht rühmen die Todten Jah“ (Ps. 115, 17), desgleichen: „Denn im Tode gedenket man nicht dein“ (das. 6, 6). Und wer preist dich? „Wir preisen Jah“ u. s. w. „Der Lebende, der Lebende, er rühmt dich“ (Jes. 38, 19). Und nicht im Scheol. Und so heisst es: „Denn nicht That und Berechnung und Kenntniss und Weisheit ist im Scheol“ (Koh. 9, 10). Darum heisst es: Ich will rühmen den Ewigen während meines Lebens.

(2.) V. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten. Ein Mensch baue nicht auf das Werk seiner Väter; Ismael spreche nicht: Abraham ist mein Vater, ich habe Antheil an ihm und er wird mich retten; Esau spreche nicht: Jacob war gerecht und er wird mich retten und durch sein Verdienst werde ich befreit, denn es heisst: „Den Bruder wird nicht ein Mann lösen“ (Ps. 49, 8) d. i. der Bruder eines Menschen löst ihn nicht. Wenn ein Mensch nicht Gutes in dieser Welt thut, auf das Werk seiner Väter soll er nicht bauen. Darum heisst es hier: Vertrauet nicht auf Fürsten. Worauf sollt ihr bauen? Auf eure Werke, wie es heisst: „Wenn du weise bist, bist du dir weise“ u. s. w. (Prov. 9, 12). Und so heisst es: „Die betriebsame Seele arbeitet für sich“ (das. 16, 26). Kein Mensch zehrt einst von dem Werke seiner Väter, sondern ein jeglicher zehrt von dem Seinen, wie es heisst: „Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund“ (Koh. 6, 7), desgleichen: „So sah ich, dass nichts besser sei, als dass der Mensch sich freue seiner Werke“ (das. 3, 22). Der Mensch hat nur Antheil an seiner Mühe. Und so heisst es: „Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest, Heil dir und du hast es gut“ (Ps. 128, 2). Darum heisst es: Vertrauet nicht auf Fürsten.

(3.) V. 4. Geht sein Wind (Athem) aus, so kehrt er zu seiner Erde zurück. Am selbigen Tage verschwinden seine Anschläge. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Schlauche, der aufgeblasen und voll Wind ist und auf der Erde steht, wer ihn aus der Ferne sieht, fürchtet sich vor ihm, weil er denkt, dass es doch irgend etwas sei. Was macht er? Er tritt heran zu ihm und sieht, dass es ein Schlauch ist, er stösst ihn an, so dass er umfällt, und der Wind, womit er angefüllt war, geht heraus. Da spricht jener Mann: Vor diesem habe ich mich gefürchtet, es war gar nichts in ihm, nur der Wind war es, der ihn aufrecht erhielt. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Das Fleisch ist nichts, wie es heisst: „Alles Fleisch ist wie Gras“ u. s. w. (Jes. 40, 6); desgleichen heisst es: „Nun gar der Mensch, das Gewürm“ u. s. w. (Hi. 25, 6); er besteht nur durch den Wind (Athem), geht der Wind heraus, so wird er zu Asche. Und so heisst es: Geht sein Wind aus, so kehrt er zu seiner Erde zurück u. s. w. So spricht auch der Heilige, geb. sei er: Ich erschuf diesen Menschen und er tritt auf und brüstet sich. Es kam der ruchlose Sancherib, brüstete sich, schmähete und lästerte, und als sein Wind ausging, gingen sofort

seine Anschläge zu Grunde. Ebenso verhielt es sich mit Pharao und mit Haman. Ingleichen schmähen und lästern alle Frevler der Welt, und sie sind doch nur Wind, geht ihr Wind heraus, so verschwinden ihre Anschläge. Wollt ihr einen Anwalt (Paraklet), der ewig besteht? Vertrauet auf ihn zu jeder Zeit, und ihr werdet bestehen, wie es heisst V. 5: Heil dem, dessen Beistand der Gott Jacobs ist, dessen Hoffnung ist auf den Ewigen, seinen Gott. Wollt ihr wissen, auf wen ihr vertrauen sollt? Auf den, der Himmel und Erde gemacht. Als ich die Himmel ausspannte und die Erde ausdehnte, wichen diese vielleicht von ihrer Stelle? So auch der, welcher auf mich vertraut, sein Lohn wird nicht aufhören. Darum heisst es: Heil dem, dessen Beistand der Gott Jacobs ist u. s. w. Was folgt darauf? V. 6. Der Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darin ist. Was heisst: Und alles, was darin ist? Von hier kannst du lernen, dass er, entsprechend allen Geschöpfen auf der Erde auch im Meere hat. Darum heisst es: Das Meer und alles, was darin ist.

(4.) V. 7. Der Recht schafft den Gedrückten, Brot giebt den Hungrigen. Wer sind die Hungrigen? Das ist Elia, der hungrig war und er (Gott) speiste ihn, wie es heisst: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend und aus dem Bache trank er“ (1 Reg. 17, 6). Darum heisst es: Er giebt Brot den Hungrigen. Der Ewige löst die Gefesselten. Was heisst: Er löst die Gefesselten? Manche sagen: Der Heilige, geb. sei er! wird alle Thiere, die in dieser Welt für unrein gelten, einst in der Zukunft rein sprechen. Und so heisst es: „Was war, das wird sein und was geschehen ist, wird geschehen“ (Koh. 1, 9). „Und was geschehen ist“ d. i. sie waren rein vor der Zeit der Noachiden, sowie es heisst: „Wie das grüne Kraut gebe ich euch alles“ (Gen. 9, 3) — wie ich das grüne Kraut allen gegeben habe, so auch anfangs die wilden und zahmen Thiere allen. Und warum hat er es verboten? Um zu sehen, wer seine Worte annimmt und wer sie nicht annimmt — einst wird er alles, was er verboten, gestatten. Manche dagegen sagen: Er wird sie einst in der Zukunft nicht gestatten, denn so heisst es: „Die das Fleisch essen des Schweines und alles Gräuels“ (Jes. 66, 17). Wenn nun schon der, welcher sie isst, der Ausrottung und dem Untergang anheimfällt, um wie viel mehr die unreinen Thiere selbst! Was heisst nun: Er löst die Gefesselten? Es giebt kein grösseres Verbot als die Nidda. Wenn nämlich das Weib Blut sieht, so hat es der Heilige, geb. sei er! ihrem Gemahl verboten, einst aber wird er es gestatten. „Und auch die Propheten und den unreinen Geist werde ich fortschaffen von der Erde“ (Sach. 13, 2). Unter „טומאה, unrein“ ist nichts anderes als die Nidda zu verstehen, wie es heisst: „Und einem Weibe in ihrer unreinen Absonderung (בנדת טומאתה) sollst du nicht nahen“ (Lev. 18, 19). Manche endlich sagen, dass auch der Beischlaf (eig. die Bedienung des Lagers) einst in der Zukunft verboten sein wird.

Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Denn an dem Tage, wo der Heilige, geb. sei er! auf dem Berge Sinai sich offenbarte, um den Israeliten die Thora zu geben, verbot er den Beischlaf drei Tage, wie es heisst: „Haltet euch bereit auf den dritten Tag, nahet keinem Weibe“ (Ex. 19, 15). Wenn er nun schon, als er sich ihnen nur an einem Tage offenbarte, den Beischlaf auf drei Tage verbot, sollte er einst in der Zukunft, wo die Schechina unter ihnen sein wird, nicht verboten sein. Was heisst dann: Er löst die Gefesselten? Es sind die vom Tode und vom Scheol Gefesselten gemeint.

(5.) V. 8. Der Ewige macht sehen die Blinden. Es giebt keinen grösseren Kummer und keine grösseren und schwereren Leiden als Blindheit der Augen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der Lasten auf Kameelen und Eseln auf dem Wege führte, auf eins von ihnen aber legte er eine Last, die gleich der von allen war, und ferner lud er die Nahrung von allen einem auf, und er warnte den Führer mit den Worten: Sei vorsichtig damit, denn es ist kein Stroh darin, sondern nur ich weiss es, was ich darauf gelegt habe. Sie kamen nun in eine Stadt und die Thiere sollten gelöst (entlastet) werden. Da sprach der Hausherr: Löst zuerst das Thier, das ich am meisten von allen belastet habe. Ebenso gebietet der Heilige, geb. sei er! hinsichtlich der Blinden, denn grössere Leiden als sie giebt es nicht. Und so heisst es: „Verflucht sei, der irreführt einen Blinden auf dem Wege“ (Deut. 27, 18). Und wenn er kommt, um die Welt zu heilen, heilt er zuerst die Blinden, wie es heisst: Der Ewige macht sehen die Blinden. Und wer sind die Blinden? Diejenigen Geschlechter, die den Blinden gleich in der Thora tappen (gehen), wie es heisst: „Wir tasten wie die Blinden an der Wand“ (Jes. 59, 10). Alle lesen die Schrift und wissen nicht, was sie lesen, sie lernen die Mischna und wissen nicht, was sie lernen, aber einst in der Zukunft „werden sich öffnen die Augen der Blinden“ (das. 35, 5).

(6.) Der Ewige richtet auf die Gebeugten. Wer sind die Gebeugten? Das sind die Israeliten, die ins Ausland vertrieben sind, denn seit dem Tage, wo sie von Jerusalem vertrieben sind, ist ihre Gestalt nicht nur gebeugt, sondern sie sind gebeugt vor ihren Feinden und diese gehen über sie hinweg. Und so hat auch Jesaia gesagt: „So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der für sein Volk streitet: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken; und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Bücke dich, dass wir darüber hingehen“ (Jes. 51, 22. 23)*). Das sind die, deren Gestalt gebeugt ist. Darum heisst es: Der Ewige richtet auf die Gebeugten.

---

*) S. Beresch. r. Par. 41.

(7.) Der Ewige liebt die Gerechten. So heisst es: „Meine Freunde liebe ich“ (Prov. 8, 17)*), desgleichen: „Die mich ehren, ehre ich“ (1 Sam. 2, 30) d. i. sie lieben mich, und ich liebe sie. Und warum liebt er die Gerechten? Weil sie nicht ein solches Erbtheil wie die Priester- und die Levitenfamilien haben. Warum? Die Priester haben ein Vaterhaus und die Leviten haben ein Vaterhaus, wie es heisst: „Haus Aharon, preiset den Ewigen, Haus Levi, preiset den Ewigen“ (Ps. 135, 19). Deshalb wenn ein Mensch wünscht, ein Levit oder ein Priester zu werden, so kann er es nicht, weil sein Vater nicht ein Levit und ein Priester war, aber wenn er wünscht, ein Gerechter zu werden, selbst wenn er ein Heide war, so kann er ein Gerechter werden, denn die Gerechten stammen nicht von einem Vaterhause ab, sondern sie geloben es von sich selbst und lieben den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen“ (das. 33, 1). Darum heisst es: Der Ewige liebt die Gerechten.

(8.) V. 9. Der Ewige schützt die Fremdlinge. Der Heilige, geb. sei er! liebt die Fremdlinge sehr. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Schafheerde hatte, die (am Morgen) auszog und auf dem Felde weidete und am Abende wieder hereinkam an jedem Tage. Einmal ging ein Hirsch mit der Schafheerde hinein und gesellte sich zu den Ziegen und Mutterschafen und weidete mit ihnen. Er ging mit ihr hinein und zog mit ihr zum Weiden wieder heraus. Da sprachen die Hirten zum König: Ein Hirsch zieht mit den Schafen hinaus und weidet mit ihnen, an jedem Tage geht er mit ihnen heraus und zieht mit ihnen wieder hinein. Der König liebte den Hirsch sehr. Zur Zeit, wenn er hinaus aufs Feld ging, befahl er dem Hirten und sprach zu ihm: Gieb Acht auf diesen Hirsch, damit ihn kein Mensch schlage, und wenn er mit den Schafen hereinkam, befahl er betreffs seiner seinem Freunde: Gebt ihm zu essen und zu trinken. Kurz, er liebte den Hirsch sehr. Da sprach der Hirt zu ihm: Mein Herr König! du hast so viele Böcke, viele Ziegen, viele Mutterschafe, viele Böcklein, und du verwarnst mich nicht in Bezug auf sie, aber in Bezug auf diesen Hirsch giebst du mir täglich Befehle. Der König antwortete ihm: Die Weise der Schafe ist, zu weiden, aber die Hirsche wohnen in der Wüste, und es ist nicht ihre Art, in bewohnte Gegend zu den Menschen zu gehen. Dieser Hirsch aber kommt zu uns herein und wohnt bei uns, sollten wir nicht dafür erkenntlich sein, dass er die grosse und weite Wüste verlassen hat, den Ort, wo Hirsche und Gazellen weiden, und sie verliess und zu uns gekommen ist? Darum gebührt es uns, dass wir dafür erkenntlich sind. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Ich bin dem Fremdling zu grossem Danke verpflichtet, dass er seine Familie, sein Vaterhaus verlässt und zu uns kommt, darum gebiete ich in Bezug auf ihn: „Liebet den Fremdling“ (Deut.

*) S. Bamidbar r. Par. 8.

10, 10); „und einen Fremdling sollst du nicht kränken und nicht drücken“ (Ex. 22, 20). Darum heisst es: Der Ewige schützt die Fremdlinge.

(9.) Waise und Wittwe erhält er. Er verbindet den Fremdling mit der Waise und Wittwe. Warum? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Alle drei sind Betrübte und Arme. Und so sprach auch Mose: „Er schafft Recht der Waise und Wittwe und liebt den Fremdling“ (Deut. 10, 18). Darum heisst es: Waise und Wittwe erhält er. Und wer sind die Waisen? Das sind die Israeliten, wie es heisst: „Waisen sind wir, ohne Vater“ (Thren. 5, 3). Und wer sind die Wittwen? Das ist Zion und Jerusalem, wie es heisst: „Wie sitzt einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Witwe gleich geworden“ (das. 1, 1). Darum heisst es: Waise und Wittwe erhält er. Erhält er denn alle Waisen und alle Wittwen? Nein, nur wenn sie Gerechte sind. Und so heisst es: „Vater der Waisen und Richter der Wittwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung“ (Ps. 68, 6). Wenn sie aber Frevler sind, dann sagt die Schrift von ihnen: Den Weg der Frevler krümmt er. Krümmt er denn die Wege? Allein er beschliesst über alle Gerechte und Frevler; sie ziehen hinauf nach Jerusalem und zum Paradies. Das ist der Weg für beide; die Gerechten und die Frevler kommen nach Jerusalem. Wenn sie aber daselbst eintreffen, führt der Heilige, geb. sei er! die Gerechten in das Paradies, den Weg der Frevler aber krümmt er und führt sie auf dem Wege nach der Hölle. Darum heisst es: Den Weg der Frevler krümmt er. Und so heisst es: „Es erhält die Gebeugten der Ewige, er erniedrigt die Frevler bis zur Erde“ (Ps. 147, 6). Die Gerechten huldigen dem Heiligen, geb. sei er! als König, wie es heisst V. 10: Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion in alle Geschlechter.

Psalm CXLVII.

(1.) V. 1. Halleluja! ach, wie schön ist's, unserm Gott zu saitenspielen, denn lieblich; ihm geziemt Lobgesang. Jesaia hat gesagt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten“ (Jes. 52, 7). Wahrlich, sie fürchten sich vor mir in dem Himmel, wie es heisst: „Seine Majestät ist auf der Erde und auch im Himmel“ (Ps. 148, 13). Wann? Wenn er das Horn Israels erhöht, wie es heisst: „Und alle Hörner der Frevler schlage ich ab, hoch seien die Hörner der Gerechten“ (das. 75, 11). Darum heisst es: „Er erhöhet das Horn seinem Volke.“ Warum werden die Israeliten mit einem Horn verglichen? Wie das Horn am Haupte sich befindet, so sind auch die Israeliten das Haupt für alle Völker, wie es heisst: „Und der Ewige wird dich zum Haupte machen“ (Deut. 28, 13). Darum heisst es: „Und er erhöhet das Horn seinem Volke.“ Was heisst: „Seinem verwandten Volke (עם קרובו)?“ Das Volk, das sich durch (Erfüllung der) Gebote ihm naht (קרבין), das Volk, das

der Heilige, geb. sei er! mehr als alle Völker sich genähert hat. Und so heisst es: „Ich wünsche mir die Nähe Gottes als Gut“ u. s. w. (Ps. 73, 28). Darum heisst es: „Den Kindern Israel, seinem verwandten Volke.“

(2.) Oder: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Jesaia hat gesagt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten“ (Jes. 52, 7). Wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, werden alle Heil verkünden, wie es heisst: „Der Frieden verkündet, gute Botschaft meldet“ (das.), ferner heisst es: „Juble, Tochter Zions, brechet in Jubel aus, Israeliten“ (Zeph. 3, 14)! Worüber? „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte“ (das. V. 15). Ebenso, wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, werden alle ihn preisen. So heisst es oberhalb dieses Abschnittes: „Der Ewige regiert ewig“ (Ps. 146, 10). Der Heilige, geb. sei er! ist König, es geziemt, ihn zu rühmen. Warum? Weil sie für das Königthum des Heiligen, geb. sei er! sind. In jener Stunde jubeln alle, preisen alle, rühmen alle, denn sie sehen, dass er König ist. Darum heisst es: „Der zu Zion spricht: Dein Gott regiert“ (Jes. 52, 7). Was folgt darauf? „Die Stimme deiner Wächter, sie erheben ihre Stimme“ u. s. w. (das. V. 8), ferner: „Juble, Tochter Zion's“ u. s. w. (Zeph. 3, 14). Worüber? „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte“ (das. V. 15) So auch, wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, in jener Stunde saitenspielet ihm. Darum heisst es: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Für einen König von Fleisch und Blut ist es, wenn ein grosser Mann lebt und er an seiner Hand eine Brandwunde hat, und wenn ein Armer ihn grüsst, schimpflich und er antwortet ihm nicht*), aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern jeder ist ihm angenehm und er spricht: Preiset mich, und es ist schön vor mir, wie es heisst: Wie schön st's, unserm Gotte zu saitenspielen.

(3.) V. 2. Es baut der Ewige Jerusalem, die Verstossenen Israels sammelt er. Sowie der Heilige, geb. sei er! in den Lob- und Preisgesängen König ist, so wird auch Jerusalem nur in Lob- und Preisgesängen erbaut. Und so findest du es auch hinsichtlich des letzten Gebäudes, wie es heisst: „Und als die Bauleute den Tempel des Ewigen gegründet . . . . da stimmten sie Lob- und Danklieder an“ u. s. w. (Esra 3, 10. 11). Darum heisst es: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Die Verstossenen Israels sammelt er. Und wer sind die Verstossenen? Korach und sein ganzer Anhang, die auf den Ausspruch unseres Lehrers Mose, über den Friede sei! verstossen wurden; sodann Achan, der auf den Ausspruch Josuas verstossen wurde. Und so heisst es: „Ich werde ihr geben ihre Weinberge von dorther und das Thal der Trübsal“ (Hos. 2, 17). Und welches ist das Thal der Trübsal? Wie Josua gesagt hat: „Und es sprach Josua: Sowie du uns betrübt hast, so betrübe

*) Die Stelle ist unverständlich.

dich der Ewige an diesem Tage“ (Jos. 7, 25). Darum heisst es: Die Verstossenen Israels sammelt er. Oder: Die Verstossenen Israels sammelt er. Damit sind die zehn Stämme gemeint, wie es heisst: „Und er warf sie in ein anderes Land“ (Deut. 29, 27). Und so sagt auch die Schrift: „Es kommen herbei die Verlorenen im Lande Aschur und die Verstossenen im Lande Aegypten“ (Jes. 27, 13). In jener Stunde haben die Israeliten keinen Schmerz mehr, ohne sofort geheilt zu werden, wie es heisst V. 3: Er heilet die gebrochenen Herzen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn seine Hand verbrannt ist, wird er geheilt, das Herz Israels ist gebrochen, ihr Herz ist nur wegen der Zerstörung Jerusalems gebrochen worden, wie es heisst: „Darob ist unser Herz krank“ (Thren. 5, 17). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Warum? Sie sprachen: Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist. Er sprach zu ihnen: Siehe, ich baue ihn und heile euch, wie es heisst: Er heilet die gebrochenen Herzen. Und es heisst: „An dem Tage, wo der Ewige verbindet den Bruch (Schaden) seines Volkes, und der die Wunde ihm geschlagen, heilt sie“ (Jes. 30, 26). Was heisst: „Den Bruch seines Volkes?“ Das ist die Zerstörung Jerusalems Und was heisst: „Der die Wunde ihm geschlagen?“ Der, welcher es zerstört hat, wird es wieder bauen. In jener Stunde giebt es keine Noth, kein Seufzen und kein Stöhnen, wie es heisst: „Wonne und Freude begegnet ihnen, und es entflieht Stöhnen und Seufzen“ (das. 30, 10), und sie werden ewiglich sich freuen.

Psalm CXLVIII.

(1.) V. 1. Halleluja! lobet den Ewigen aus den Himmeln, lobet ihn in den Höhen. Das geht auf die, welche in den Himmeln sind. Und wer sind diese? Die Dienstengel. V. 2. Lobet ihn, ihr alle seine Engel; denn sowie es viele Schaaren auf Erden giebt, so auch in den Himmeln. „Dies ist die Geschlechtsfolge der Himmel und der Erde, als sie geschaffen wurden“ (Gen. 2, 4). Lobet ihn, ihr alle seine Heerschaaren? Und wer sind seine Heerschaaren (צבאיו)? Die den Willen des Heiligen, geb. sei er! thun (שעושין צבאותו של הקב״ה), wie es heisst: „Preiset den Ewigen, alle seine Heerschaaren“ (Ps. 103, 21). Darum heisst es: Lobet ihn, alle seine Heerschaaren. V. 3. Lobet ihn, Sonne und Mond. Und wer sind Sonne und Mond? *) Die Väter und Mütter, denn sie werden mit Sonne und Mond verglichen, wie es heisst: „Siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne bückten sich vor mir“ (Gen. 37, 9). Lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts. Und wer sind die Sterne des Lichts? Das sind die Gerechten, wie es heisst: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit führten, wie die Sterne“ (Dan. 12, 3). Darum heisst es: Lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts. Von hier kannst

*) S. Beresch. r. Par. 84.

du lernen, dass jeder von ihnen einen Stern in den Himmeln hat, und nach seinen Werken auch sein Stern leuchtet. Darum heisst es: Es sollen ihn diejenigen loben, deren Sterne leuchten.

(2.) V. 4. Lobet ihn, Himmel der Himmel. Von hier kannst du lernen, dass es nur Regen sind. Und so heisst es: „Die Himmel und der Himmel Himmel" (1 Reg. 8, 27). Darum heisst es hier: Lobet ihn, Himmel der Himmel. Und die Wasser, die über den Himmeln sind. Damit sind die Wasser der Schöpfung gemeint, wie es heisst: „Und Gott nannte die Veste Himmel (שמים)" (Gen. 1, 8) d. i. שא מים d. i. trage Wasser.

(3.) V. 5. Sie sollen loben den Namen des Ewigen, denn er gebot und sie wurden geschaffen. Es war keine Mühe vor dem Heiligen, geb. sei er! als er sie erschuf, wie es heisst: „Am Tage, da der Ewige, Gott, Himmel und Erde machte" (das. 2, 4), und es heisst: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige erschaffen" (Ex. 20, 11); und es war keine Mühe vor dem Heiligen, geb. sei er! sondern er gebot und sie schufen sich selbst. Darum heisst es: Sie sollen loben den Namen des Ewigen, denn unter der Bedingung sind sie geschaffen worden, dass sie ihn preisen.

(4.) V. 6. Und er stellte sie für immer und ewig hin; ein Gesetz gab er, er übertritt es nicht. Welches Gesetz gab er? Er sprach zu ihnen: „Es werde eine Ausdehnung" u. s. w. (Gen. 1, 6); seit jenem Tage ist sie nicht gewichen. Der Heilige, geb. sei er! erschuf sie, wenn man so sagen darf, um sich damit zu erfreuen, es war aber keine Freude dabei, weil der Mensch sündigte und der Erdboden verflucht wurde, wie es heisst: „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen" (das. 3, 17). Da kam Kain und erschlug Hebel. Gott sprach zu ihm: Wo ist dein Bruder Hebel, die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden u. s. w., unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde" (das. 4, 10. 12). Und so liess er (Kain) es dem Heiligen, geb. sei er! nicht zu, an seiner Welt Freude zu haben.

(5.) V. 7. Lobet den Ewigen von der Erde, ihr Meerungeheuer und alle Tiefen. Jesaia hat gesagt: „Jeglicher, der sich mit meinem Namen nennt, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet." Der Heilige, geb. sei er! erschuf den Menschen nur zu seiner Ehre. Und so heisst es: „Alles hat der Ewige um seinetwillen erschaffen" (Prov. 16, 4); er schuf sie, dass sie preisen sollen und sie preisen ihn, wie es heisst: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" (Ps. 19, 2). Und sowie die Himmel und alles, was in ihnen ist, ihn preisen, so preist ihn auch die Erde und alles, was auf ihr ist, wie es heisst: Lobet den Ewigen von der Erde. Alle preisen den König, und wer preist ihn zuerst? Die Bewohner seines Palastes, hernach die Bewohner des Landes. Darum heisst es: Lobet den Ewigen von den Himmeln u. s. w. Und nachdem sie ihn in den Himmeln gepriesen, wer preiset ihn dann zu-

erst? Der, welcher grösser als sein Genosse ist. Und welches sind die Grossen? Die Meerungeheuer, wie es heisst: „Und Gott schuf die grossen Meerungeheuer“ (Gen. 1, 21). Daher preisen diese ihn zuerst, wie es heisst: Ihr Meerungeheuer und alle Tiefen. Wie viel Tiefen es giebt, wird nicht deutlich angegeben. Und so heisst es: „Da noch keine Tiefen waren, ward ich gezeugt“ (Prov. 8, 24), und es heisst: „Die Tiefen bedeckten sie“ (Ex. 15, 5). Und bis jetzt weiss noch kein Mensch, wie viel es deren giebt, bis die Söhne Korachs sprachen: „Tiefe zu Tiefe.“ Darum heisst es: Ihr Meerungeheuer und alle Tiefen, sie alle sollen loben den Namen des Ewigen.

Psalm CXLIX.

(1.) V. 1. Halleluja. Singet dem Ewigen ein neues Lied, sein Lob in der Versammlung der Frommen. Jesaia hat gesagt: „Gedenket nicht des Früheren und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn. Siehe, ich bereite Neues, jetzt spriesst es hervor .... Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strausse .... Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen“ (Jes. 43, 18. 19. 20. 21). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie ich alle neuen Dinge geschaffen habe, so möget auch ihr mir ein neues Lied anstimmen, wie es heisst: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Und wer sind die Frommen? Das sind die Israeliten. Wie heisst es im vorigen Abschnitte? „Und er erhöht das Horn seinem Volke, Ruhm allen seinen Frommen“ (Ps. 148, 14). So oft die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! sahen, wurden sie fromm; sie sahen ihn am Meere und wurden fromm und stimmten ihm ein Lied an, wie es heisst: „Damals sang Mose“ (Ex. 15, 1); sie sahen ihn am Sinai und wurden redlich*), wie es heisst: „Er bewahret den Redlichen Heil“ (Prov. 2, 7). Und was sprach er daselbst? „Er küsse mich mit Küssen seines Mundes“ (Cant. 1, 2); sie sahen ihn im Stiftszelte und wurden gerecht, wie es heisst: „Und Mose und Aharon gingen hinein in das Stiftszelt und kamen heraus und segneten das Volk und es erschien die Herrlichkeit des Ewigen dem ganzen Volke; und es fuhr eine Feuerflamme aus von dem Ewigen und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah es und sie jubelten und fielen auf ihr Angesicht“ (Lev. 9, 23. 24), und es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang“ (Ps. 33, 1). Und wenn sie ihn in der künftigen Welt sehen werden, werden sie fromm werden, wie es heisst: Sein Lob in der Versammlung der Frommen. Und alles das warum? Weil sie ihn sehen und sich freuen und er freut sich mit ihnen. „Feuer und Hagel, Schnee und Nebel“ (Ps. 148, 8)**). Daraus kannst du lernen, dass es im Himmel nichts Böses giebt,

*) Vergl. oben zu Ps. 69, Nr. 1.
**) S. Beresch. r. Par. 51.

nicht Feuer, nicht Hagel, nicht Schnee, nicht Kälte, sondern das dies alles von der Erde ist, wie es heisst: „Lobet den Ewigen von der Erde", desgleichen: „Nicht weilt bei dir das Böse" (das. 5, 5). Es giebt nichts Böses bei ihm, sondern alles ist auf der Erde. Wenn dem so ist, warum heisst es: „Der Ewige liess regnen auf Sodom Schwefel und Feuer vom Ewigen vom Himmel" (Gen. 19, 24)? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Der Beschluss ist vom Himmel und unten wird es Feuer. „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt, Berge und alle Hügel" (Ps. 148, 8. 9). David sprach: Die Berge sollen ihn preisen, denn er kennt ihr Gewicht, wie es heisst: „Und er wog in der Wage Berge" (Jes. 40, 12). Und so heisst es: „Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe" (Ps. 144, 4). Darum heisst es: „Die Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern." David sprach: Alle preisen den Heiligen, geb. sei er! und der Mensch sollte seinen Schöpfer nicht preisen wollen? „Gewürm und beschwingter Vogel" dankt ihm, und ist es nicht eine Ehre für ihn? Und so heisst es: „Es wird mich ehren des Feldes Thier" (Jes. 43, 20). Darum heisst es: „Gewild und alles Vieh." „Könige der Erde und alle Völker, Fürsten und alle Richter der Erde." So hätte es zuerst heissen sollen und hernach erst hätte folgen sollen: „Die Meerungeheuer und alle Tiefen". Warum erwähnt er zuerst das Gewürm und dann erst die Könige der Erde? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Die Alten sollen zuerst eintreten. Darum heisst es: „Die Meerungeheuer und alle Tiefen" u. s. w. und darauf erst „die Könige der Erde und alle Völker" bis zu den Jünglingen und Jungfrauen, Greisen mit den Knaben. Was heisst: „Knaben (נערים)?" בחור, Jüngling und נער, Knabe, ist dasselbe. Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Greise, welche jung sind, wie es heisst: „Der erneuet, gleich dem Adler, deine Jugend" (Ps. 103, 5). „Die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an" (Jes. 40, 31). Daher heisst es: „Greise mit Knaben." Es ist doch bereits schon gesagt: „Lobet den Ewigen von der Erde?" Ein König von Fleisch und Blut hat gewöhnlich einen Herzog, einen Statthalter, die ihm die Last der Regierung tragen helfen, und wenn die Fürsten tragen, so werden sie auch durch die Ehre, die man ihm erweist, mit ihm geehrt, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, er hat keinen Herzog, keinen Eparch und keinen Statthalter, wie es heisst: „Denn, wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der thun könnte wie deine Werke und wie deine Machtthaten" (Deut. 3, 24)? Kein anderer verrichtet sein Werk, nur er allein, und so heisst es: „Ich der Ewige thue alles; ich spannte aus die Himmel allein, dehnte aus die Erde, wer mit mir" (Jes. 44, 24)? Kein anderer trägt mit ihm die Last, nur er allein, wie es heisst: „Ich thue es, ich werde tragen und ich trage und rette" (das. 46, 4). Darum wird auch er allein gepriesen, wie es heisst: „Sie sollen loben des Ewigen Namen" u. s. w. Gewöhnlich wohnt ein König von Fleisch und Blut in einer Stadt, und die Bewohner einer andern Stadt fürchten ihn nicht so wie die Bewohner seiner

Stadt ihn fürchten, in deren Mitte er wohnt. Warum? Weil er von ihr zu entfernt ist. Der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, er wohnt in den Himmeln und die Erde fürchtet sich vor ihm, wie es heisst: „Seine Majestät ist auf der Erde und im Himmel." Wann? Wenn er das Horn Israels erhöht, wie es heisst: „Und er erhöht das Horn seinem Volke" u. s. w.

(2.) Oder: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Bei der Gesetzgebung heisst es: „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, wenn sie hören die Worte deines Mundes" (Ps. 138, 4). Haben sie denn gehört und wollten sie deine Thora annehmen? Nein! bis Micha, der Moraschthi, kam und es deutlich erklärte, wie es heisst: „Und ich werde mit Zorn und Grimm Rache üben an den Völkern, die nicht hörten" (Mich. 5, 14). Daraus erhellt, dass sie zwar hörten, aber nicht annahmen. Da kam David und gab darüber eine Kunde, wie es heisst: „Du, o Gott, Wunderthäter, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht" (Ps. 77, 15). David sprach nämlich: Ich bekenne von dir Wunder, die du in der Welt gethan hast, denn du hast deine Thora allen Völkern in der Welt bekannt gemacht, sie wollten sie aber nicht annehmen. Unter „עזך, deine Macht", ist hier nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht (עז) seinem Volke" (das. 29, 11). R. Abahu hat gesagt: Offenbar war es vor dem Heiligen, geb. sei er! dass die Völker der Welt die Thora nicht annehmen würden und warum entsprach er ihnen?*) Es ist so die Art und Weise des Heiligen, geb. sei er! zuerst seine Obliegenheit den Geschöpfen gegenüber zu erfüllen, hernach stösst er sie aus der Welt, weil der Heilige, geb. sei er! nicht mit Tyrannei über seine Geschöpfe kommt**). Darum heisst es: „Denn erhaben ist sein Name allein" (Ps. 148, 13).

(3.) Oder: Singet dem Ewigen ein neues Lied. „Gedenket nicht des Früheren . . . . siehe, ich schaffe Neues . . . . das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen" (Jes. 43, 18. 19. 21). So sprach auch der Heilige, geb. sei er! Sowie ich diese neuen Dinge schaffe, so singet mir ein neues Lied. Darum heisst es: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Und was veranlasst sie, ein Lied in Freude zu singen? Weil sie sahen und sich mit ihm freuten, wie es heisst: „Es freuet sich der Ewige seiner Werke" (Ps. 104, 31), ferner: „Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die ihn suchen" (das. 105, 3); desgleichen: „Unsere Seele harret des Ewigen . . . . denn in ihm freuet sich unser Herz" (das. 33, 20. 21). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Ihr seht mich und freuet euch und frohlockt, auch ich sehe euch und frohlocke und freue mich, wie es heisst: „Und ich frohlocke über Jerusalem und freue mich an meinem Volke" (Jes. 65, 19). Darum heisst es: „Es freuet sich der Ewige seiner Werke."

*) Warum bot er sie ihnen an?
**) S. Aboda sara fol. 3a.

(4.) V. 3. Sie sollen loben seinen Namen mit Reigen, mit Pauken und Cither ihm saitenspielen, „wie in den Tagen deines Auszuges aus dem Lande Aegypten“ u. s. w. (Ex. 15, 20), wie es heisst: „Und es gingen alle Frauen nach ihr heraus mit Pauken und mit Reigen“ (Ex. 15, 20). V. 4. Denn es findet Wohlgefallen der Ewige an seinem Volke, er schmückt die Gebeugten mit Sieg. David sprach also: Alle preisen vor ihm, wie es heisst: „Lobet den Ewigen aus den Himmeln, lobet ihn in den Höhen“ (Ps. 148, 1), und sofort (eig. der ganze Abschnitt). Sodann heisst es: „Lobet den Ewigen von der Erde“ u. s. w. (Ps. 148, 7), hernach preisen ihn alle Völker der Welt, wie es heisst: „Die Könige der Erde und alle Völker“ u. s. w. (das. V. 11); sie alle preisen den Heiligen, geb. sei er! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich mich alle preisen, so wünsche ich doch nur den Lobpreis von Israel. Darum heisst es: Denn der Ewige hat Wohlgefallen an seinem Volke. Warum? Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Der Lobpreis der Israeliten, mit dem sie mich preisen, ist mir angenehm, wie es heisst: „Lass mich deine Stimme hören“ u. s. w. (Cant. 2, 14); „Honig und Milch ist unter deiner Zunge“ (das. 4, 11), desgleichen: „Ich will singen dem Ewigen, so lange ich lebe“ u. s. w. (Ps. 104, 33); „angenehm möge ihm sein mein Gespräch“ (das. V. 34). Darum heisst es: Denn der Ewige hat Wohlgefallen an seinem Volke.

(5.) R. Sabbathai hat gesagt: Es jauchzen die Frommen in Ehre, sie jubeln auf ihren Lagern (V. 5). Komm und sieh, wie die Gerechten sich ergötzen, wie sie dienen*), und er befiehlt, dass man unter ihnen Teppiche ausbreite und sie ergötzen sich und sprechen: Mir ist es nicht möglich, in diesem Bette zu schlafen, sondern (ich will) in jenem (schlafen). Der Heilige, geb. sei er! spricht: Meine Kinder! erreget euch gegen mich nach eurem Willen, wie es heisst: „Und ergötze dich am Ewigen“ u. s. w. (Ps. 37, 4). Und woher entnehmen wir, dass sie sprechen: Mir ist nicht möglich, in diesem (Bette) zu schlafen? Weil es heisst: „Er komme in Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern“ (Jes. 57, 2). Es heisst nicht anders als: „Auf ihren Lagerstätten“ (Plural), viele Lagerstätten, wenn man ihnen im Paradiese schöne Lagerstätten bereitet. Und wenn sie ihn sehen, so jubeln sie. Worüber? Ueber das, was er ihnen bereitet hat. Darum heisst es: Sie jubeln auf ihren Lagern d. i. sie jubeln, preisen und erheben ihn, wie es heisst V. 6: Erhebung Gottes ist in ihrer Kehle. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich ihr mich mit Harfen und Cithern preist, ist vor mir doch nichts so angenehm als der Lobpreis, der aus „ihren Kehlen“ erschallt. Wehe den Frevlern! über das, was sie mit ihren Ohren hören. Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Die

*) Wohl besser die LA. anderer Texte: Wenn sie im Paradiese vorüberziehen.

Frevler sollen mich nicht mit ihrer Kehle preisen, warum? Weil ihre Fürsten schlecht sind, wie es heisst: „Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge schmeicheln sie“ (Ps. 5, 10), aber der Lobpreis der Gerechten ist mir sehr angenehm, wie es heisst: „Denn deine Stimme ist angenehm und deine Gestalt lieblich“ (Cant. 2, 14), desgleichen: „Möge ihm mein Gespräch angenehm sein“ (Ps. 104, 34)! Darum heisst es: Erhebung Gottes ist in ihrer Kehle. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr erhebt mich, und ich führe den Krieg für euch, um euch zu erretten aus den Verbannungen und aus der Unterjochung. Und so sagt auch die Schrift: Der Mund der Israeliten ist ihr Schwert, wie es heisst: „Ein Schwert ist der Mund (eig. sind die Münder) in ihrer Hand.“

(6.) V. 7. Rache zu üben an den Völkern. Welches ist diese Rache? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Diejenige, die sie an den Israeliten verübt haben, wie es heisst: „Die Rache für das vergossene Blut an deinen Knechten“ (Ps. 79, 10). Und es nicht die Rache des Menschen, sondern die Rache Gottes, des Ewigen“ (das. 94, 1), und es heisst: „Jubelt, Völker, über sein Volk“ (Deut. 32, 43), ferner: „Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige“ (Nach. 1, 2). Alle die Racheacte an den Frevlern geschehen durch den Heiligen, geb. sei er! Darum heisst es: Rache zu üben an den Völkern u. s. w. Und vielleicht wirst du sagen: Auch an den gemeinen Menschen? Der Heilige, geb. sei er! spricht: Nein, nur an den Königen, wie es heisst V. 8: Zu fesseln ihre Könige mit Banden. Und warum? Weil die Könige sich gegen mich aufgelehnt haben, wie es heisst: „Warum toben die Völker“ u. s. w. (Ps. 2, 1)? Darum heisst es: Zu fesseln ihre Könige. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Heil dem, der dir deinen Lohn bezahlt“ (das. 137, 8). Und was thaten sie den Israeliten? „Und die Augen Zedekia's blendete man und legte ihn in Ketten“ (2 Reg. 25, 7). Auch ich werde ihnen so thun, wie es heisst: Und ihre Edlen in eiserne Ketten. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sie meinen, dass ich vergessen habe, was sie gethan, es steht vor mir geschrieben, wie es heisst V. 9: Zu thun an ihnen das geschriebene Recht. Welches ist das geschriebene Recht? „Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen“ (Male. 3, 19), und es heisst: „Sie werden hinausgehen und sehen die Leichname der Menschen“ (Jes. 66, 24). Zu thun an ihnen das geschriebene Recht. Welches ist das geschriebene Recht? „Verschwinden sollen die Sünder von der Erde“ (Ps. 104, 35). Darum heisst es: Zu thun an ihnen das geschriebene Recht.

Psalm CL.

(1.) V. 1. Halleluja! lobet Gott in seinem Heiligthume. Der heilige Geist sprach durch Ezechiel: „Und meinen heiligen Namen will ich kund thun unter meinem Volke Israel . . . . Siehe, es ist

gekommen und geschehen" (Ezech. 39, 7. 8)! Wann erkennen die Völker, dass ich heilig bin? Wenn ich an ihnen vollziehe, was im vorhergehenden Abschnitte geschrieben ist, wie es heisst: „Und du Menschensohn, weissage über Gog . . . . und ich mache dich wahnsinnig und irre . . . . und schlage dir den Bogen aus der linken Hand" (das. 1. 2. 3). „Das Blut der Fürsten des Landes sollt ihr trinken . . . . und Fett sollt ihr essen bis zur Sättigung und Blut sollt ihr trinken bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtmahl, das ich für euch geschlachtet" (das. V. 18. 19). Ezechiel hat es nicht weiter erklärt, wie lange das Gethier und das Gevögel an dem Leichnam Gogs frisst, da kam aber Jesaia und erklärte es, wie es heisst: „Und es übersommert darauf der Raubvogel und alles Vieh des Landes überwintert darauf" (Jes. 18, 6). Siehe, zwölf Monate brauchen sie, um Gog zu verzehren, denn Sommer und Winter sind zwölf Monate. Wann wird der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt geheiligt? Wenn er Strafgericht an den Frevlern übt. Und so heisst es im vorigen Abschnitt: „Zu üben an ihnen das geschriebene Recht." In jener Stunde heiligt er sich in seiner Welt, wie es heisst: Lobet Gott in seinem Heiligthume d. i. lobet ihn für das, was er an seinen Heiligen gethan hat. Und wer sind seine Heiligen? Die Israeliten, wie es heisst: „Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott" (Deut. 7, 6), ferner: „Heilig ist Israel dem Ewigen" (Jerem. 2, 3). Darum heisst es: Lobet Gott in seinem Heiligthume. Lobet ihn in der Veste seiner Macht d. i. lobet ihn für das, was er an der Veste seiner Macht gethan. Und was hat er an der Veste gethan? „Und es schwinden alle Heere der Himmel" (Jes. 34, 4), ferner: „Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde hernieder; denn die Himmel zergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Kleid" (Jes. 51, 6). Lobet ihn in der Veste seiner Macht. Was heisst: Seiner Macht (עזוֹ)? Lobet ihn für das, was er an den Starken (בעזים) an der Veste gethan hat. Und wer sind die Starken an der Veste? Das sind die Fürsten der Völker der Welt. Und so heisst es: „Ich kehre um den Thron der Reiche" (Hagg. 2, 22). Was heisst: „Ich kehre um?" Er kehrt sie von der Veste zur Erde. Und darauf folgt: „Und es sinken Rosse und ihre Reiter" u. s. w. (das.). Das sind die, so auf der Erde sind. Und so heisst es: „Denn trunken ist mein Schwert im Himmel; siehe, auf Edom fährt es hernieder" u. s. w. (Jes. 34, 5) d. i. er tränkt es, stürzt es, lässt es ruhen*), und hernach sinkt es auf dasselbe nieder. Und so heisst es: „Das Schwert des Ewigen ist voll Blut" u. s. w. (das. V. 6).

תם ונשלם.

*) Oder: macht es weich.

Druck von Bär & Hermann, Leipzig.

Verbesserungen.

Band I.

S. 2 Z. 3 v. u. s. zu אשריך Deut. 33, 29.
„ 33 „ 19 v. u. ist ארכי mit ἀρχή combinirt.
„ 196 „ 3 v. u. lies besser: liebkoste für: liebte.
„ 198 „ 20 v. u. lies: verbrannt für: trocken.
„ 271 „ 16 ff. v. o.: Die Annahme, dass Melchizedek in der Arche war, beruht wohl auf Ps. 110, 4.
„ 272 „ 11 u. 10 v. u. lies: במשפט für: במשעט.

Band II.

S. 88, Note lies: Succa für: Suca.

Date Due

[redacted]

JUN 30 2012

JUN 30 2012

JUN 30 2018

PRINTED IN U. S. A.

BS1430 .M629 v.1
Midrasch Tehillim; oder, Haggadische
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00048 6532